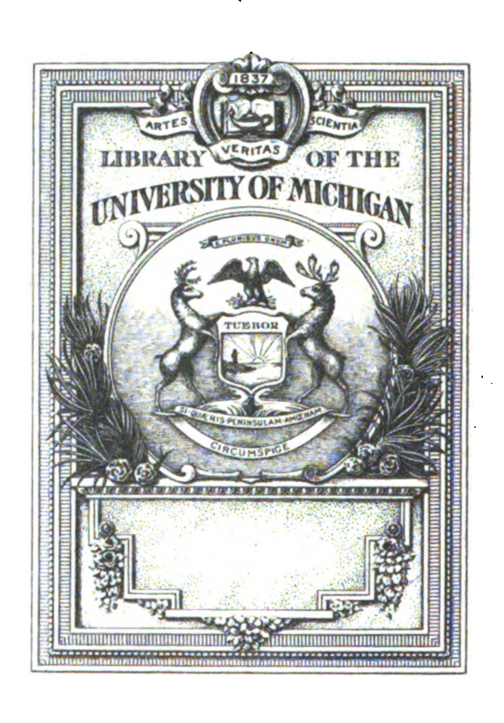
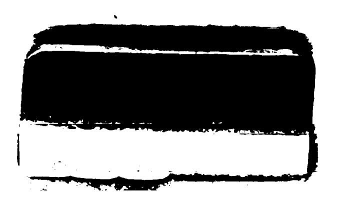

B 49798 4


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUÆRIS PENINSULAM AMŒNAM
CIRCUMSPICE



9

ÖSTERREICHISCHE

WEISTÜMER

GESAMMELT VON

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

NEUNTER BAND

NIEDERÖSTERREICHISCHE WEISTÜMER

III. TEIL

DAS VIERTEL OB DEM WIENERWALDE

WIEN UND LEIPZIG
WILHELM BRAUMÜLLER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
1909

NIEDERÖSTERREICHISCHE

WEISTÜMER

IM AUFTRAGE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HERAUSGEGEBEN VON

GUSTAV WINTER

III. TEIL

DAS VIERTEL OB DEM WIENERWALDE

WIEN UND LEIPZIG

WILHELM BRAUMÜLLER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

1909

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien

EINLEITUNG.

Wie in der Einleitung zum ersten Bande der Niederösterreichischen Weistümer angekündigt worden ist, bringt dieser dritte den Stoff aus dem Viertel ob dem Wienerwalde. Gleich hier muß gesagt werden, daß die im Jahre 1886 ausgesprochene Hoffnung trügerisch gewesen ist, der Reichtum an niederösterreichischen Texten werde sich in drei Bänden bergen lassen. Denn was uns seitdem aus dem obern Wienerwald-Viertel zugeflossen ist, war weit mehr, als man damals erwarten durfte, und bald stellte sich die Unmöglichkeit heraus, das alles in einen Band zusammenzufassen mit dem, was zu der ganzen niederösterreichischen Sammlung gehört und was sie erst in allen Einzelheiten für sprachliche, geschichtliche und topographische Zwecke verwertbar macht: mit dem Glossar, den Indizes der Örtlichkeits- und Personennamen und anderen Nachschlags- und Übersichtsbehelfen. Dies mußte einem vierten Bande vorbehalten bleiben, und es wird sich dort den zahlreichen Texten anschließen, die seit dem Erscheinen des zweiten Bandes für diesen und den ersten zugänglich geworden sind. Aber der vierte Band wird dem dritten rascher folgen können als dieser dem zweiten und der zweite dem ersten. Denn die Textnachträge sind, soweit sie bisher vorliegen, druckreif, und für die schwierige und zeitraubende Glossararbeit ist es gelungen, in Professor Schatz von der Lemberger Universität eine bewährte Kraft zu gewinnen.

Wie sich das Interesse für landes-, orts- und familiengeschichtliche Dinge im Laufe der letzten Jahre gesteigert, wie sich damit vor allem den adeligen Privatarchiven, aber auch den geistlichen und den Gemeindearchiven immer mehr eine verständige Fürsorge zugewendet hat, das ist auch dem Herausgeber

sehr bemerkbar geworden. Zu seiner Freude, weil die Vollständigkeit der Ausgabe dadurch wesentlich gewann; zu seinem Leid, weil die Lücken des bisher Veröffentlichten sich nun erst recht deutlich zeigten und der Abschluß des dritten Bandes durch den Zufluß von Stoff immer wieder hinausgeschoben wurde. Wären die Zustände unserer kleinen Archive vor dreißig und vor zwanzig Jahren weniger trostlos gewesen, dann hätte die Ausgabe nicht den schweren Ballast von Nachträgen mitzuschleppen gehabt, der ihr jetzt angehängt werden muß; es hätte alles an seinem Platze stehen, die ganze Sammlung einheitlicher dargeboten werden können. Selbstverständlich aber überwiegt der Gewinn den Schaden, und der Herausgeber hat mit warmem Danke das Entgegenkommen zu rühmen, das seine Arbeit von zahlreichen Körperschaften und Persönlichkeiten erfahren hat. Sie alle hier zu nennen, verbietet ihre große Zahl. Ganz besonders haben sich, außer den schon in den Einleitungen zu den beiden ersten Bänden Genannten, verdient gemacht: die Direktion des Steiermärkischen Landesarchivs zu Graz und die des kön. Allgemeinen Reichsarchivs zu München; die Bürgermeisterämter der Städte Wiener-Neustadt und Groß-Pechlarn und der Märkte Hollenburg, Burgstall und Traismauer; Frau Gräfin Vera von Pergen zu Aspang; die Herren: weil. P. Gottfried Frieß zu Seitenstetten, Archivsekretär Dr. Karl Giannoni zu Wien, Landesgerichtsrat Dr. Adolf Ritter von Grosser zu Wien, Forstrat Ludwig Hampel zu Wien, Professor Dr. Ed. Katschthaler zu Melk, Pfarrverweser P. Willibald Leeb zu Grünau, Archivkonzipist I. Klasse Dr. Oskar Freiherr von Mitis zu Wien, Universitätsprofessor Dr. Josef Redlich zu Wien, Sekretär der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer Dr. Richard Riedl zu Wien, weil. Archivdirektor Dr. Richard Schuster zu Salzburg, Archivdirektor Dr. Albert Starzer zu Wien, Stiftskämmerer P. Paul Tobner zu Lilienfeld, Universitätsprofessor Dr. Karl Uhlirz zu Graz.

Der vorliegende Band bringt aus 218 Handschriften in 115 Nummern 216 Stücke für 144 Örtlichkeiten. Davon sind bei Kaltenbaeck 64 Taidinge für 58 Örtlichkeiten gedruckt, an anderen Orten 28 Stücke für 26 Örtlichkeiten. 124 Stücke werden hier zum erstenmal veröffentlicht; 53 Örtlichkeiten sind zum erstenmal mit einem Taidingstext vertreten. Für 12 Stücke,

deren handschriftliche Vorlagen verschollen sind, standen nur noch frühere Drucke zur Verfügung.

Auch für das Gebiet des dritten Bandes fehlt es nicht an Nachweisen für die Abhaltung von Taidingen an Orten, für die weder ein Text beschafft noch das einstige Vorhandensein eines solchen festgestellt werden konnte. Diese Orte folgen hier in einer alphabetischen Reihe mit denen, für die ein heute nicht mehr auffindbarer Taidingstext nachweislich einst vorhanden war. Die Einschränkung, der die entsprechende Liste des zweiten Bandes (s. S. VII seiner Einleitung) unterworfen wurde, gilt auch hier; es fehlen also z. B. Ober-(Langen-)Bierbaum (Ortsgemeinde Ponsee, wenn nicht vielmehr Moosbierbaum, unten nr. 27), Burgstall (OG. Hasendorf), Ebersdorf an der Perschling, Tautendorf, alle aus dem J. 1258 (Fontes rer. Austr., Dipl. 28, 144. 145. 146. 161); „Alberndorf“ bei Greifenstein, Opponitz, Windberg (OG. Sonntagberg), alle aus dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts (Notizenblatt der Wiener Akad. 1853, S. 62. 149. 162); etc.

Annaberg. Erwähnt phil.-hist. Sitzungsber. d. Wiener Akad. 53 (1866), 367.

Gutenbrunn bei Herzogenburg. Im k. u. k. Reichsfinanzarchiv liegt das Urbar über G. von 1626 (Pap., Fol., 201 Bl.). Die Bl. 10—15 sind herausgeschnitten. Sie enthielten laut des voraufgehenden Inhaltsverzeichnisses u. a. Aufzeichnungen über Landgericht, Dorfobrigkeit, Banntaiding (Bl. 13); das Bergtaiding über das Bergrecht Ederding (Bl. 19); etc.

Hofstetten, Marktbanntaiding: s. unten S. 484, nt. * zu nr. 79.

Ips. Nach dem Ratsprotokoll 1702—11 erfolgte im Banntaiding (dessen Vorsitz ein kaiserlicher Kommissär, meist der kaiserliche Mautner, führte) die Wahl des Stadtrichters; in sein Amt aber wurde er erst im Nachtaiding, nachdem er vom Landesfürsten Acht und Bann empfangen hatte, eingeführt. Im Nachtaiding wurden auch die übrigen Gemeindebeamten (Stadtkämmerer, Kirchenpropst, Spittelmeister, Tätzer etc.) gewählt, dann das Bannbuch, die Feuerordnung, die Freiheiten der Stadt etc. verlesen (Geschichtl. Beil. z. St. Pöltner Diözesanblatt 7, 219 nt. 4). Die Abhaltung eines Banntaidings ist auch für 1568 konstatiert (F. X. Espig, Chronik v. Ips, Wien 1839, S. 21).

Leis, Nieder-. In der Registratur des Wiener Landesgerichtes liegt bei den gräflich Hoyosschen Fideikommißakten,

Fasz. 6. 24. D. 1784, die Inventur über das Schloß Kreuzstetten von 1718 Juli 20. Darin ist in der Rubrik *Büecher und schrüften in der canzlei* verzeichnet: *Ein altes pantätung über Nider-Leys.* (Mitteilung Dr. v. Grossers.)

Pottenbrunn. In der Gemeindelade daselbst „wenige Bestimmungen in einem Protokoll des 18. Jahrh., welche den Hirten betreffen und aus einem verlornen Weistum herzurühren scheinen", Strobl in d. Wiener phil.-hist. Sitzungsber. 61, 347.

Rannersdorf a. d. Pielach. 1459 Oktober 9 bestätigt K. Friedrich dem Kloster St. Pölten seine Banntaidingrechte, nachdem ihm dieses vorgestellt, wie es von alters her zu R. und an anderen Orten allweg im Jahr einmal Banntaiding gehalten hätte, daselbst ihre Gerechtigkeit geöffnet und gemeldet worden. S. unten S. 272, nt. * zu nr. 44.

Rohr, Langen- (früher Nieder-). *Es hat auch ain obrigkeit zue R. die freihait außer malefiz, und die gemain ain pandädig, wie von wort zu wort hernach begriffen* (der Text ist nicht aufgenommen, obwohl leere Blätter dafür übrig sind): zit. Geschichtl. Beil. 3, 280, aus dem Urbar der Herrschaft Judenau über das Dorf Nieder-Rohr von 1561, im Gutsarchiv zu Judenau.

Das dorf Lanngen-Ror hat ain besonders pan- oder ehehaftthätting. das soll im jar dreimall, das erst des monntags nach der heil. drei künnig tag, das ander an sant Georgen tag und das dritt an sant Colmans tag daselbst gehalten werden, wie von alters herkommen, und solches alles was das panpüechl mehrers in sich begreift: zit. Geschichtl. Beil. 3, 290, aus d. Urbar über Judenau von 1586 a. a. O.

Röhrabrunn. Konrad Guster zu Klement hat von Herzog Albrecht V. zu Lehen das Dorf R. samt den drei Leiten Holz, dann das Banntaiding und Bergtaiding daselbst zu R. Notizenbl. d. Wiener Akad. 1859, S. 144 nr. 391.

Stephanshard. Ein Text für St. war in der Kaltenbaeckschen Sammlung vorhanden. Meillers Verzeichnis nr. 177, Zahns Verz. nr. 195 (s. Einl. z. 1. Bd. d. nö. Weist., S. IX f.).

Zeillern. Wie Stephanshard. Meiller nr. 190, Zahn nr. 210.

Dem Ansuchen der Akademie um Darleihung der Handschrift des Landgerichtstaidings von Seiseneck aus dem Jahre 1413, die im freiherrlichen Schloßarchive daselbst liegt, ist nicht willfahrt worden.

Die Reihenfolge der Stücke hält im allgemeinen die Richtung von Ost nach West ein, dem Donaulaufe entgegengesetzt. Zwischen die Örtlichkeiten, die diesem zunächst liegen (nr. 2. 3. 5—7. 9. 10. 31. 56. 57. 67—71. 73. 84. 85. 110—113), schieben sich stromaufwärts die Gebiete seiner Tributäre ein: des Kierlingbachs (1), des Kirchbachs (4), des Tulbingbachs (8), des kleinen und großen Tullnbachs (11—25), der Perschling (26—30. 32—37), der Traisen (38—53. 55), der Flanitz (58—66), des Aggsbachs (72), der Pielach (74—80), des Melkbachs (81—83), der Erlaf (86—93), der Ips (94—109), des Erlabachs (114. 115). Dem jenseits der Wasserscheide liegenden Gebiete der Triesting gehört nr. 54 an.

Man bittet vor dem Gebrauche des Bandes folgende Druckfehler zu verbessern: S. 5,34 und 24,25 nach *hert* ist ein Beistrich zu setzen. 9, nt. * und 43, nt. * l. *IV* statt *III.* 89,33 der Beistrich nach *zuaignen* zu streichen; — 36 nach *hat* ein Doppelpunkt zu setzen. 110,3 ist der Beistrich nach *stehent* zu tilgen, nach *rechtpuech* einer zu setzen. 119, nt. *, Z. 8 l. *nt.* **. 137,13 l. *da* statt *Da.* 187,14 der Notenbuchstabe *g* zu tilgen. 224,7 der Beistrich nach *hat* ist zu tilgen, nach *ist* einer zu setzen. 286,16 l. *zu* statt *zw.* 332, nt. 1 statt *m. n. o.*] l. *m., g. n.*]. 518, nt. 1 der Punkt nach 4 ist zu streichen. 608, nr. 90 die Datumzeile gehört vor den Nonpareilleabsatz.

Zu emendieren und nachzutragen wäre: S. 41,5 *ieden*] *nidern?* 88,21 nach *wandl* ausgefallen *verguet?* Zum Text nr. 15, insbesondere zu dessen Art. 11—22, ist nr. 33 II zu vergleichen; 118,10 kann nach 196,28, und 118,20 nach 197,7 emendiert werden. Mit nr. 18 ist nr. 24 nahe verwandt. 145 die Zitate *Bl. 17*^{a}, *18*^{a}, *19*^{b}*—20*^{a} beziehen sich auf die Hs. D (vgl. 144, nt. 26). 221,24 *sover*] *swer?* Mit nr. 60 I ist nr. 61 I verwandt. 411,13—14 *das* (13) in *des* zu bessern, *[zu]* (14) zu streichen. 429,36 *gemain, ob d. grund g. hinbr. [ist]. ob ain thail* . . . . 459,37 *Maur* (vgl. 460,28). 560,39 *verlast*] *verwarlast?* 658 und 659 Burgfriedensgrenzen: die Stücke 1 und 2 stammen aus der Hs. D, Bl. 33^a und 29^a. 806, nr. 111 zur Rechtsgeschichte von N.-Wallsee s. jetzt Doblinger im Archiv f. österr. Gesch. 95, 341. 417. 490. 495—497.

Zum ersten Bande: S. 26,13 l. *pinwerch.* 99,8 nach *leuthauß* ist ein Beistrich zu setzen. 101,28 l. *Krieg* (s. Blätter d. Vereins f. Landesk. v. NÖ. 1887, S. 75 fg). 456 nach Z. 4 l. *460,21*; nt. * l. *1227.* 485, nt. *, Z. 7 v. u. l. *unserer Taidingshs.* statt *unseres Taidings.* 511,11 nach *richter* ein Beistrich zu setzen. 727,29 l. *desselbigen.* 979, Z. 15 v. u. l. *Turggenstr.*

Zu emendieren: S. 20,15 *kauft [von] ainem?* 30,15 *Ramspach?* (vgl. 35,21. 42,9). 46,18 *und wagenweg*] *auf dem w.?* (vgl. 46,11). 52,7 *ihme [nit] anderst?* 63,22 *vurpot.* 157,12 *einzufassen* (vgl. 65,21). 449,32 und nt. 7 *vichwait?* (vgl. 480,18. 568,12). 475,19 *darvor steinen*] *darein steigen?* (vgl.

583,29. 548,12). 566,9 *der leut heuser*] *den leutheusern* (vgl. 542,39, 700,27). 642,21 *geschäzte, ung.*] *geschaffte, ungeschaffte?* (vgl. 626,21. 720,26).

Nachzutragen: S. 555, nt. * am Schlusse *teilweise auch nr. 22.*

Zum zweiten Bande: S. XII die letzten vier Zeilen sind zu streichen (s. S. 426, nr. 64 und nt. *). XIV, Z. 17 v. o. l. *Markersdorf, Ober-*, statt *Groß-*. 284,21 v. u. l. *Marchrecht* statt *Marktr.* 316, 1. Zeile der nt. * l. *nordöstl.* statt *nordwestl.* 528, bei III l. *A. 746* statt *Lit. B Fasc. I.* 560, bei II l. *A. 753* statt *Lit. B Fasc. I*; nt. 1, drittletzte Zeile l. *14* statt *12.* 598, bei IV l. *A. 747* statt *Lit. B Fasc. I; Bl. 1ᵇ* statt *1ᵃ*. 744, Z. 2 v. u. l. *datum.* 778,4 die Notenziffer *1* nach *pflueg* zu streichen. 907, bei III l. *A. 749* statt *Lit. B Fasc. I;* ferner *Bl. 1ᵃ—11ᵃ* statt *1ᵇ—13ᵇ*. 1017, Z. 2 v. u. l. *122/6* statt *122/5.* 1026, Z. 14 v. u. l. *Ebersdorfern.* 1054, nt. 2 l. *schnoderin* statt *schnodin.* 1072, Z. 8 v. u. die Worte *s. die Berichtigungen am Schlusse der Einleitung* sind zu streichen.

Zu emendieren: 188,34 und 36 und 193,36 *wen*] *item?* 323,20 *und*] zu streichen? 515,11 nach *sitzen* einzuschalten *wenn?* —13 *wenn*] zu streichen? 563,31 *kaufen*] *göben?*

Nachzutragen: nr. 52 II und 55 II sind nahe verwandt, ebenso nr. 67 und 68. 1073, zu nr. 133 die Hs. hat auf der Vorderdecke von alter Hand *Bantädung de anno 1585.*

Die in den Sternnoten öfter zitierten niederösterreichischen Lehenbücher, dann Codd. suppl. 562 (Hs. A des Textes nr. 155) und 609 (Hs. A des Textes nr. 45) sind 1895 an das k. k. Archiv für Niederösterreich (bei der k. k. Statthalterei) abgetreten worden.

Wien, den 10. Dezember 1908.

1. Recht und Banntaiding zu Gugging.)*

Vor 1489.

Aus einer Papierhs. der ersten Hälfte des 16. Jh., 4°, 13 Bl., im kön. Allgemeinen Reichsarchiv zu München, Hochstift Passau nr. 496.

Vermerkt unser recht und pandatig in dem erbern aigen ze Guckin der edeln herrn der Ruckhendorffer**) unser genedigen herschaft, wie von alter gewonhait und gedachtnus herkomen sint, wie wir der gedenken von *[unsern]* eltern unz auf uns und von uns auf unser nachkomen, das wir dann sagen bei unserm ait ungefärlich, wen wir ander brief und sigl dar- 5 umb nicht haben, dann was wir das treulichen solln haben, und soll uns darzue vor gewalt beschirmen, albeg des suntags nach sant Jörgen tag und das nachtäding uber 14 tag darnach, als von alter herkomen ist. — Fragt ob es ir all redt und recht sei?

Derlaubt uns die ersten sprach. 10

Item, *es*[1] meldet die *erber*[2] gemain reuch und *arm*[3] *unser*[4] gnadigen herschaft gerechtigkait und sprechen da bei irem ait ungevärlich, das die edeln herrn *die*[5] Ruckhendorffer ir öbrister richter sein, als weit unser burkrechtfridt ist zu dem aigen, unz mitten in Haselpach und Marnpach. was darin geschicht das erber sachen, ist unser genadige herschaft oberist 15 richter uber, er und sein drew phleger und ambtleut die er darzue setzt, ausgenumen was dem landgericht und auch dem waltgericht zuegeburt mit unerbern sachen. — Fragt ob es recht sei?

---

[1] *Hs.* er. [2] *Hs.* yber. [3] *Hs.* am. [4] *Hs.* unsern. [5] *Hs.* und.

*) *Dorf westl. von Klosterneuburg, nahe der Grenze des VUWW. Es ist zuerst in der Stiftungsurkunde für Göttweig (1083) genannt* (Gukkindorf, *vgl. Karlin in Font. rer. Austr., Dipl. 8, 151 zu nr. 111). Zur Geschichte der Grundbesitz- und Herrschaftsverhältnisse liegt kein Material vor. Das passauische Gut daselbst gehörte zur Hofmark Zeiselmauer (Rentamt Königstetten, s. nt. * zu nr. 7); die (passauische) Herrschaft Königstetten übte die Landgerichtsbarkeit und Ortsobrigkeit über G. aus.*

Die Texte von G., Werdern (nr. 3), St. Andrä vor dem Hagentale (nr. 4), Wolfpassing (nr. 5), Wildenhag (nr. 6) und Muckendorf (nr. 9) stehen einander inhaltlich und formell sehr nahe.

**) *Der Zeitpunkt des Aussterbens der Ruckendorfer ergibt sich aus einer Urkunde des Abtes Wolfgang von Melk von 1489 Juli 4, wodurch dieser einige nach Erlöschen des Ruckendorferschen Mannsstammes ihm heimgefallene Zehente dem Wenusch von Ebersdorf verleiht (nö. Landesarchiv).*

Item, si *meldent*[1] auch mer: wer do dint zu sant Jorgen tag, der soll an dem selbigen tag dienn und an sant Michels tag des geleiche vor der sun. und ob ainer des nicht thet und ân willen hiet, so mag in der ambtman des morgens vachen[2] den dienst und 12 ₰ darzu ze wandl. — Fragt ob es
5 ret[2] sei?

Item, si *melden*[3] auch mer das si allain gefurste freiung haben etc. *hie*[4] in dem aigen unz an dem 3. tag. drit er aber drei drit ab unser herschaft grunten und gett wider auf unser grunt, so hat er wider freiung als ee, als lang und *es ainer*[5] mit zerung verpringen mag, als das von alter
10 her komen ist. — Fragt ob es ir aller redt und recht sei?

Item, si melden mer das si haben ain freie wait zu den[2] die im aigen zu all irem vich in allen holzern, ausgenomen im neuen maiss nicht. — Fr. ob ir all r. u. r. s.?

Item, si melden auch mer das alls obs soll fridtwertig sein ze felt
15 und ze dorf und auf ains grunden, es sei bei tag oder nacht. ob aber *ainer*[6] *[wer]* der dann bei der nacht begriffen wurt mit obs, so ist ainer nach den viern umb 72 ₰ zu wandl und soll den schaden biessen und zalln. — Fr. obs ir r. s.?

Item, si melden auch mer das wir weder maut noch zoll nicht geben
20 sollen bei dem aigen. ob man uns darin enget, so soll man es dem richter kunt thuen, so soll uns die herschaft miessig machen. — Fr. o. ir r. u. r. s.?[7]

Item auch mer, das man sei nindert bei der[8] stat irren noch engen soll mit aller irer wer, die mugen si tragen uberall als woll's recht ist. — Fr. ob ir r. u. r. s.?

25 Item, si melden auch mer: wer fridtholz bedarf vor sein grunden, der mag das nemben do bei das holz ist als *verr*[9] und ainer mit ainer pflueghacken gewerfen mag drei wurf unz das *ers*[10] vindt, und ist niembt nichts phlichtig darumb. — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Item, si offnent auch mer: wer zimerholz bedarf auf meines herrn
30 grunden zu behaustem guet, der soll dem richter geben ain kuefen salz, der soll im auch *auszaigen*,[11] und soll niemant nicht mehr phlichtig sein. ob aber ainer des nicht mit willen hiet, so mag in die herschaft darumb straffen nach genaden. — Fr. obs ir r. s.?

Item, sie melden auch und sind ire recht von alter das si in dem
35 aigen alls ungelt frei sullen sein nach alter gerechtigkeit; do bei soll man uns halten. — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Item, si melden auch mer: wer aus dem aigen in ander leut holz fuer und fasst ain fueder holz, so sollt er die hacken vor in den wagen schlachen. kumbt der staudenvorster, so soll er in das hinder rath greifen, und
40 soll den wagen ziehen zu dem stamb, so soll er sich des pfants underwinden, sonst nicht, nach *uraltem*[12] recht. — Fr. obs ir r. s.?

Item, si melden auch mer das sie zu dem tading drei sprach habent. und wer zu der dritten sprach nicht käm ân eehaft nott, der ist 72 ₰ zu wandl. — Fr. obs ir r. s.?

---

[1] *Hs.* wellent. [2] *so.* [3] *Hs.* welden. [4] *Hs.* item. [5] es a.] *Hs.* is ain. [6] *Hs.* aine. [7] *dieser Art. auf beigeheftetem Blatt von der Hand des Textes nachgetragen.* [8] n. b. d.] *Hs.* b. d. n. [9] *Hs.* vier. [10] *Hs.* er. [11] *Hs.* anz. [12] *Hs.* uralts.

Item, auch meldents mer: wer vor' ruefens ausget, der soll des unentgolten sein gegen der herschaft. wer aber das er nach[1] ruefens ausgieng ân willn des ambtmans, der ist umb 72 ₰ ze wandl. — Fr. obs ir r. s.?

Item, sie melden auch mer das iederman soll fridtwertig sein in seinem haus als der herzog in seiner burk. wer aber das man ainem luff in sein haus mit frevel, als oft ainer uber ain drischschiffel lauft oder drit so ist er der herschaft 5 lib. ₰ ze wandl und ob das ân schaden dergett. wer aber das er in zu todt schlueg, so ist ain mort hinz im zu klagen und soll auch kain freiung geniessen. — Fr. ob es ir r. s.?

Auch mer, das der innen im haus soll den fridt halten. wer aber das er verpotne antwort ausgeb oder mit wer heraus icht thet, der wer umb 5 lib. ₰ ze wandl. wer aber das er ain heraus zue dem tod pracht, das gevärlich war,[2] so wirt er ain mort schuldig desgleichen als ob geschriben stet. — Fr. obs ir r. s.?

Item, sie melden auch mer: das ainer dem andern aus seinem haus fordert, der hat gefräffelt und ist umb 6 ß ₰ und 2 ₰ zu[3] wandln.

Wer aber das zwen schlaghaft wurden auf der gassen oder inner hauss und ainer den andern precht vom leben zum thodt, mit weo das wär, der ist umb 32 lib. ₰ der gnedigen herschaft nach gnaden und dem ambtman umb 6 ß 2 ₰; do mag der ambtman umb zuspern unz das im das wandl verguet wer. *[wer]* aber das die fraw des sclussel begeret nach der verguetung, soll man irn ausgeben; thet man aber des nicht, so mag die fraw irn gemach geoffen und nimbt nichts phlichtig. — Fr. ob ir r. s.?

Item, si melden auch mer: ob ainer in aines frumen man haus flichtig wurt umb erber sach, den soll niemant aufhalten, er soll hinten oder vor auslaufen: er *[ist]* darumb *[nicht ain]* schedlich man das er ain ze todt geschlagen hat, er hats leucht umb in oder umb di sein verdient, darumb ist der wirt nichts phlichtig; *[man soll ihn unaufgehalten lassen]* an den gedingen, das er besser oder bueß. — Fr. ob ir r. u. r. s.?

Item auch mer, ob ainer auf die gassen lief mit ainem geladnen armprost oder mit ainem spies desgleichen in fräffl, so ist einer umb 6 ß und 2 ₰ zwandeln. — Fr. obs ir r. s.?

Item, sie melden auch: ob ainer *ain*[4] messer oder schwert zeicht und ân schaden *dergeet*,[5] der *[ist]* aus[6] der schait oder in die schaidt[7] umb 12 ₰ ze wandl. schlieg *[er]* aber ain *vor*[8] preis, in ain hant, so ist er umb 5 lib. ₰ zwandeln; under di augen, ain schamwunden des geleuchs. schlueg er im ain hand oder finger gar ab, so ist er umb 5 lib. ₰ ze wandeln. schlueg er im aber ain fluessende wunden, so ist ainer um 72 ₰ zu wandeln. — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Derlaubt uns *[die]* ander sprach.

Item, auch meldents mer: ob ainer ain mit ainem scheit schlueg, der ist umb 1 lib. ₰ zwandl. schlecht er in mit ainer faust, so ist er des gleichs. schlecht er mit flacher hand, so ist er umb 5 lib. ₰ ze wandeln. rauft aber

[1] *Hs.* nach dem. [2] *Hs. fh.* so er ain wardt. [3] *Hs.* und zu. [4] *Hs.* den. [5] *Hs.* der geit. [6] d. i. a.] *Hs.* deraus. [7] *Hs.* schidt. [8] *Hs.* von.

ainer ain, so ist er nach iedem finger umb 1 lib. ₰ zu wandl. — Fr. obs ir r. s.?

Item, sie melden auch mer das all wurf sillen verpotten sein; wer das uberfarn wirt, der ist umb 6 ß 2 ₰ zu wandln. ain messerwurf, das ist ain hern tickhl,[1] der ist umb 5 lib. ₰.

Item auch mer, wer ainer[2] dem andern verpottne wort geit, der ist nach iederm verpottnen wart umb 72 ₰ ze wandeln. — Fr. obs r. s.?

Item, sie offnent auch mer: wer ainem an seinem haus lossnen gieng, wirt sein der wirt in, sticht er heraus und sticht in ze todt, mit welherlai das ist, so soll er in hindan ziehen zu dem huefschlag und leg ain Wiener *[phening]* auf den stich und in sein pluet, damit hat er in bessert gegen der freuntschaft und dem landgericht und ist darumb nichts phlichtig.

Item, auch mer: ob ainer käm in ains inaw bei der nacht, wirt sein der wirt inen, so soll er in 3 stunt anschreien und soll sprechen ‚wer ist da?'. geit er im antwurt, so mag in der wirt gehören was sein thuen sei; thet er aber des nicht und kert im das hinter und wollt davon eiln, es wär an m*aur* oder *zaun*,[3] so kunt der wirt nicht versteen ob er im nach wär gangen auf sein trew oder er, und sticht er in ze todt, so soll er sein nagst nachpaurn darzue nemben und den mitten auf di gassen ziechen und leg im ain Wiener phening in sein pluet, damit hat er in gepessert gegen der freundschaft und dem landgericht und ist darumb niemant nichts phlichtig. — Fr. ob es r. s.?

Item, sie meldent auch mer: ob ain prunst auskumbt in dem aigen, so soll ain iederman auf sein und zulaufen und helfen retten. und soll auch guete freiung dabei haben; wollt aber ainer sein feind dobei angreifen bei dem feur, der soll den leuten den schaden abtragen und soll es puessen der herschaft nach der ganzen gemain, nach iedem umb 72 ₰ zu wandl. — Fr. obs ir r. s.?

Item, auch mer: wer von dem feur furder tredt, das soll alls sicher *[sein]* als in aines haus. wär aber das ainer etwas davon fueder trueg und verhuelt das unz uber den dritten tag und meldet nicht des, der soll das puessen als ain diep. — Fr. obs ir r. s.?

Item, auch offnens mer: ob ain haimzoger diep in dem aigen wär der den leuten *äs*s ire[4] huener gens und spensau, und ob vingerzaig auf in kam das er mer angriff, so soll in di ganz gemain uberwinten und sollt in dohin bringen do er hin geobbericht[5] hat. — Fr. obs ir r. s.?

Item, sie melden auch mer: ob ain streichunder diep herkömb in das aigen, wer das vingerzaig auf in kämb er wer ain dieb, soll man in fachen, in stock und eisen legen und solls dem landrichter kunt thuen *in*[6] dreien tagen. kombt der landrichter und underwint sich des schedlichen mans, so soll in der iberwinten der in zu venknus pracht hat und die gemain soll in antwurten ab dem burkfrüdt. kem der lantrichter aber nit, so soll man im drei stunt ruefen und soll den schedlichen man mit drein rugelhauben[7] an ainen stecken pinden; will er des richters warten das steet mit

---

[1] *so die Hs.* [2] *Hs.* ainem. [3] m. o. z.] *Hs.* maw *(!)* o. zwen. [4] ä. i.] *Hs.* des irw *(!)*. [5] *so; l.* verworicht*?* [6] *Hs.* zu. [7] *so.*

im, lauft er aber davon des soll di gemain unentgolten sein; gieng aber icht ain schadt daraus, das muesset der lantrichter piessen.

Item auch mer, ob ainer ain weinpotten nemb ain kandel oder ander *us*sach[1] ân recht, der soll das piessen als ain diep. — Fr. obs r. s.?

Item, sie meldent auch mer: ob ain ma*nn* leut[2] her liet in das aigen ainem andern zu schaden, so soll iederman auf sein und den daigen helfen ze fachen; wer das verleg und möcht sich des nit ausreden, der muess das piessen nach der gemain, nach iedem umb 72 ₰ zu wandl. und alles das sew bei im umb gefunden haben das dann zu vechten gehört, das soll der herschaft verfallen sein. und soll di hoppel amb weg legen unz als lang das si gar guet werden das sie von der sach wegen nimpt des*t* vei*n*ter[3] wellen sein. wer aber das sie zu stark werden und mit gwalt in ain ander gericht kōmen, so soll man den anfallen der si daher geladen hat, und ist auch nach iedem nachpaurn umb 72 ₰ zu wandl. — Fr. obs ir r. s.?

Item, sie offnent auch mer das kains hausgenossen sun ains frumen mans guet nicht ver*d*ieben[4] noch verfechten mag. und niemant soll im porgen auf sein heiratguet die weil er in des vatters prott ist. — Fr. obs ir r. s.?

Item, sie meldent auch mer das all frauen und junkfrauen sillen fridwertig sein ze felt und ze gassen und ze dorf und an dem walt. wer aber das das *[ainer]* aine irer eren beraubet, die soll laufen mit gebunden *[henden]*, und so mag ir mit nichti genueg geschehen si gee dann zwischen haup und pottich durch si und *[ir]* freuntschaft. wer aber das sis verschwig uber den dritten tag, so verstuent man woll es hiet ir als woll than als im, und ist auch nichts schuldig ir und irer freundschaft den ain peitl u*mb*[5] 2 ₰ und leg ir ain darein, aft*nes*[6] lass si bueln das der peitl voll wert. — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Item, si melden auch mer das alle frauen und junkfrauen sullen fridtwertig sein und sullen auch den fridt im munt haben. wer aber das si verpottne wort ausgeben und wollten nit davon lassen, so soll man ir den pockstein an hals hahen und lassen tragen als weit das aigen ist, und soll dem ambtman 12 ₰ zu wandl geben. sie mag auch irem man nichts mer verwandln den 12 ₰. — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Item, si offnent auch mer das kainer frauen noch diern nicht porgen soll den auf die katzen und auf den drifues auf dem hert für 12 ₰ und nicht mer allen flaschentragerin. — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Item, si offnent auch mer das niemant unflat auf die gassen sill schitten noch in kain weg, noch kain unflat bei kainem prun auswaschen noch kain unsaubers vich darzu treiben. oder wer das thet, der ist umb 12 ₰ ze wandeln als oft mans begreift. — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Item, sie melden auch mer das all fridt sulln ganz sein zu sant Jorgen tag und die darffridt albeg, und sullen albeg fridtwertig sein. und wer ain purt davon fuder trieg, der ist um 12 ₰ zu wandl; trieg aber er ain pastull oder ain rechsteken fuder, der ist umb 72 ₰ zu wandl.

Item, es sollen auch fruchtparig paum sicher sein, wo die steen; wer aber ain abschlueg, der wer umb 5 lib. ₰ ze wandl oder die hand auf

---

[1] *Hs.* sach. [2] m. l.] *Hs.* maimleut. [3] *Hs.* des veytter. [4] *Hs.* verlieben. [5] *Hs.* und. [6] *Hs.* affttresst.

dem stamb. grabt aber ainer ain paum aus uber ains willn bei der nacht oder bei dem tag, das soll er piessen wie ain dieb. — Fr. obs ir r. s.?

Item, si meldent auch mer das wirt un*d*[1] iman pei ainem feur mit einander kochen sullen, domit das [*der*] wirt dem iman in di heffen geluegen mag, des geleuchs der iman. sprec*h*[2] aber der wirt ‚laß uns das unser und mer mit einander verzern, pring*s*[3] nur zuhe*r*‘,[4] so soll man den wirt ain sprissels hocher hache*n*[5] und soll in am ersten anlegen wenn den inman, so mag man sprechen ‚das ist [*der*] recht würt‘.[6] — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Item, si offent auch mer das alle march sullen sicher sein, wo das ist. wer der march ains verkert oder auswurft, der ist umb 5 lib. ₰ ze wandeln.

Alle di*e*j*eni*gen[7] die do petten werden auf march auf baiden thailn, wie di selbigen marchen da soll es bei beleiben. ob ain thail die widertrib, als vill und ir darauf gewessen sein als oft ist er umb 72 ₰ ze wandl. — Fr. obs ir r. s.?

Item, si melden auch mer: ob ain weis*los*[8] vich kom in das aigen, mit wölhem vich es haim luff, der soll es wider mit seinem vich austreiben und soll es dem ambtman zu kunt thuen. wolt er ims aber selber zuaign mit marchn oder in seiner [*inau*] halten, so soll ers puessen als ein diep. — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Item, sie offnent auch mer das recht prannte mass, wein- traitmass elln und gewicht, wer die velschet im an dem einnemen ze grass und ausgeben zu chlain, der soll darumben puesst werden als ain velscher.

Es sollen auch die leitgeben die rechten mass [*geben*], halb echter und ganz, halbe viertl und ganze. w*ie*[9] er in dan ausrueft, so soll er geben die penanten mass; als oft er das widersprech so wer er umb 12 ₰ zu wandln. er soll auch den wein ausruefen wann er in aufthun will; geb er in aber in ainer gehaim daraus und gab er in teurer, so wer er umb 72 ₰ ze wandeln. — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Fragt ob ieder sein nachpaurn hab?

Und derlaubt uns die driten sprach.

Item, es sillen auch die leitgeben gefordert werden das si sagen was unzucht geschehen sei in iren heusern. wann sie das thain, so habent si genueg thann. wollten si aber di warhait verschweigen und das unzucht geschehen wer, was di selbigen verwarcht hieten das muesset der leutgeb puessen. — Fr. obs ir r. s.?

Item, sie meldent auch mer: wer lechenschaft emphahen will nach toden, der ist nit mer phlichtig den von iedem stuck 2 ₰ und nicht mer. — Fr. obs ir r. s.?

Item, sie meldent auch mer: wer ain wartunder erb will sein, der soll ruegn auf ietz stuck mit ainem pfening im jar ainst, des soll im der ambtman zeugnuess geben das jar. wer aber ain erb auserhalbs lants, so

[1] *Hs.* under. [2] *Hs.* sprechen. [3] *Hs.* pringt. [4] *Hs.* zuherr. [5] *Hs.* -er. [6] *Hs.* wurt. [7] *Hs.* da zeugen. [8] *Hs.* weystens (!). [9] *Hs.* wan.

soll man warten 30 jar und ain tag; kumbt aber er in der zeit nicht, so soll es den erben nachvolgen wo es rechtlich hinerben soll. — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Item, sie öffnent auch mer: wer ain lehen oder ain haus verkauft, der ist nit mer phlichtig den 2 ₰.

Item, wer ain gemacht thuet, aber 2 ₰.

Item, wer satzung will thuen und bedarf des ambtmans, der ist phlichtig 12 ₰, erbphanten oder sunst nuer 2 ₰. — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Item, sie meldent auch mer das kain leutgeb noch ander iemant pargen noch leichen soll auf ungebuntens trait und auf ungesottens garn oder auf andere diepliche war, *ch*ellich[1], pluetigs gwant oder messgwand. wer das thet und solh leut aufhielt wissenlich, der puesset di schult sam sie dann phlichtig weren. — Fr. obs ir aller r. u. r. s.?

Item, sie offnent auch mer das ainer dem andern nicht sein knecht oder diern aus seinem dienst abdingen soll. der das thet, der soll ainem ain andern knecht oder diern stellen, domit hat er genueg than. — Fr. obs r. s.?

Item, sie melden auch mer: wer uns ain hueter oder hörter vertreibt und was schadt daraus *[gieng]*, den soll ainer der gemain zallen. ob aber ain herter ain vich auf dem velt verwarlaiset oder auf dem walt unbeschri*ern*[2] und unbezaigt, so soll ers *en*tgelten;[3] hat ers nit an dem guet, so soll man in darumb straffen. — Fr. obs ir r. s.?

Item, auch offnent *[sie]* mer: wer sich eines guets underwindt, es sei zu felt oder zu dorf, der uberweist wirt, so ist er umb 2 ₰ und 6 ß ₰ ze wandl und soll den schaden zallen. — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Item, sie melden auch mer: wer keuf thuet oder hingeit und steet uber nacht, der soll das halten. we*n*[4] aber das ain tail gereuet, so soll in der richter darzu halten das er den kauf stet halt, und ist umb ain lib. ₰ zu wandln und soll den schaden abtragen. — Fr. ob ir r. s.?

Item, sie offnent auch mer das niemant verbieten noch aufhalten soll ân ze redt setzen ires ambtmans in steten oder märkten; es wollt dann der richter nicht genueg thain, so soll in auch der ambtman miessig machen. — Fr. obs r. s.?

Item, auch meldens mer: wer in wider ir gerechtigkait thet,[5] wer umb das wandl gesessen hinder unser herschaft, ausgenomen es sei dann umb ain todtschlag oder umb unerber sachen. — Fr. obs ir r. u. r. s.?

Item, sie auch mer melden: ob man aine*m*[6] pfant nemb umb geltschult, sints schreinphant so sullen si ligen 14 tag, darnach soll mans schauen und solls den andern thail anpieten mit zwaien nachpaurn; do hat der richter auf sein gerechtigkait. *seins*[7] aber essende phand oder *schwein und andere*[8] phant oder umb garten lon, so ist 3 tag und nit mer. — Fr. ob es r. s.?

Item, sie melden auch mer das si bei allen stetten frei sullen sein von sondern gnaden von den alten fursten unz her mit maut und zoll;

---

[1] *Hs.* wellich. [2] *Hs.* -schribn. [3] *Hs.* ottgelten *(!)*. [4] *Hs.* wer. [5] *hier scheint zu fehlen:* das man niemant vahen soll. [6] *Hs.* aines. [7] *Hs.* sonst. [8] schw. u. a.] *Hs.* schwundunde *(!)*.



darumb das in das wilt gross schaden thuet in irem trait, darumb sillen si gerechtigkait haben. — Fr. obs ir gerechtigkait sei?

Item, wer ain lan auszug von ainem wagen in dem aigen und wirt daran begriffen, dem soll man die finger an die stat stecken oder stossen 5 und den lon darzu, das mans sech das ist ain londiep gewessen. — Fr. obs r. s.?

Item auch mer, das all wägen sollen sicher sein und all ander sach, ern phlueg sail und was darzu gehort; und ob ainer domit begriffen wurt, so soll er es buessen als ain diep. — Fr. obs r. s.?

10 Item, auch sullen die aicheln frei sein ze klauben unserm vich ân alle irrung, als von alter her ist komen.

Item, sie meldent auch mer: wer ain valther aufthuet, der soll das widerumb zuthuen; oder wer das *[nit]* thet und uberfaren wurdet, der ist umb 12 ₰ zu wandel etc.

15 Si meldent auch das die saw nit auf der gassen sollen geen den besunder si haben irn aignen potten bei in. als oft aber ain saw auf der gassen ist die iren potten nit bei ir hat, dem richter 12 ₰ ze wandel etc.

2. *Banntaiding und Rechte zu Greifenstein und Altenberg.*)*

1581 Sept. 28.

Aus einer Papierhs. von 1581, Fol., 20 Bl., im kön. Kreisarchiv zu Landshut, Rep. LI, Fasz. 7, nr. 187. (Die Hs. zu Königstetten, vgl. Mitt. d. k. k. Zentralkommission f. Kunst- u. histor. Denkm., N. F. 7, S. XXI[a], war 1900 nicht mehr aufzufinden. Eine früher daraus gefertigte, der Akademie eingesandte Abschrift zeigt, daß sie mit dem Landshuter Text übereinstimmt.)

Pandaidung und recht beeder aigen Greiffenstain und Alltenperg etc.

Von gottes genaden wir Urban bischove ze Passau bekennen für uns 20 und unsere nachkummen das uns unser und unsers stifts auch des wolgebornen ritters unsers lieben getreuen herrn Hannsen Ruebers zu Püxen-

---

**) G., Dorf und Ruine am Abfall des Wienerwaldes gegen die Donau; A., Dorf sw. davon. Auf dem von Passau 836 erworbenen Besitz im Gebiete des Kirchbachs (s. nt. * zu nr. 4) ist die Burg G. entstanden. Sie wird zuerst 1185 urkundlich erwähnt (Fischer, Merkw. Schicks. v. Klosterneuburg 2, 120 nr. 4). Nach ihr nannte sich ein passauisches Ministerialengeschlecht (aber 1261* d. Chunr. d. G. *unter den ministeriales Austriae, Font. rer. Austr., Dipl. 10, 13 nr. 17), das bis ins 14. Jh. dauert. Das Dorf unter der Burg wird c. 1254 genannt (Mon. Boica 29[b], 234, wo es* B., *nicht* H., episc. *heißen muß). G. gehörte seit dem 14. Jh. zu der bischöflichen Hofmark Zeiselmauer (dem späteren Rentamt Königstetten, s. nt. * zu nr. 7), scheint aber in der zweiten Hälfte des 13. Jh. noch eine eigene Hofmark gebildet zu haben, da im Urbar des Lonsdorfer Kodex von* omnes ville in hofmarchia in G. *die Rede ist (Mon. Boica 28[b], 476, wo* Idem *statt* Item *zu lesen ist). Nach dem Urbar von c. 1324 besaß das Hochstift daselbst 12 Hofstätten, einen Schwaighof* in der Ach, *viele Äcker, Weingärten und Bergrechte (Notizenbl. d. Wiener Akad., 1853, S. 41 fg.). — Nach der Säkularisation des Hochstiftes (1803) kam die Herrschaft an das k. k. Kamerale. Die Burg G. kaufte 1818 Fürst Liechtenstein. — Vgl. Kerschbaumer in den Blättern f. LK. v. NÖ., 1876, S. 103 ff. Top. v. NÖ. 3, 663[a] ff.*

dorf freiherrn etc. underthannen beeder aigen zum Greiffenstain und Alltenperg in gehorsamb supplicando angebracht, wie das inen ain pantaidung und rechtbuech, dergleichen iere vorforder noch vor des Türken jämerlichen verwiestung gehabt aber verlohren oder verdorben sein solle etc., mangelte. wann aber die andern an si gelegene aigen noch alberait mit dergleichen ordnungen begabt und sich under inen allerlai unraths, so durch solche mitl abgeschnitten werden und si sich darnach regulieren kunten, erhebte, damit si nachtberlich mit einander hausen und gleiches recht geniessen mechten, batten si uns diemüetigs und gehorsambs vleiß wir wolten aus habender macht, als deren uns diser orten das lantgericht und beeder aigen die dorfobbrigkait one mitl zuegeherig und underworfen, disen beeden aigen ein new pandaidungpuech genediclicher erthailen. dieweilen wir dann den unserigen, auch denen so sich schuldiger underthenigkait gegen uns und unserm stift gebrauchen, mit gnaden genaigt, neben dem auch genediclichen bedenken das durch löbliche satzung und ordnung bessere rue und ainigkait zwischen den underthanen und benachtberten erhalten mag werden, auch wolermelter herr Rueber auf seiner underthanen suppliciern ime das in craft uns fürgebrachten überschribens rathschlages auch gar wol gefallen lassen, so wellen wir demnach für uns und unsere nachkummen ermelten beeden aigen Greiffenstain und Alltenperg hernachvolgunde satzung und ordnung von neuem confirmiert, bestätt und gegeben haben wie hernach zu vernemmen.

Wir öffnen erstens meniclichen das wir die obbrigkait und lantgericht haben wie dieselb außgezaigt ist zu unser herrschaft Zeißlmaur, ietztmalls in unser rentambt Khunigstetten geherig, nemblichen: von der Pasgrueb underhalb des Greiffenstain hindurch geen Khierling in den pach, von demselben an Meilstain im walt, von solchem aufwerts biß in den Hierschengarten, vom selben auf die Hungerstraß oberhalb Tulbing bei Cätzleinstorf, also zwerchs hin in Nützinger velt gegen der stainpruggen oberhalb Lebern, mitten in die naufart der Thunaw. darinnen haben wir allenthalber im ganzen gezirk pan und gericht, stock und galgen, ainen im Mulwerdt und den andern im Häckhenthall.*)

Wir öffnen das der Greiffenstainer dorfgebiet auf den Eglsee herauf und abwerts biß in die Pasgrueb geet, der Alltenperger biß an den Eglsee hinab und herauf biß in die Ruedmansleutten, wie es dann in des Sigmundt Weigl wisen und in des Wolffen Püchlers kreut stain hat.

Wir öffnen das ander herrn ambtleut oder richter mit allen ieres herrn holden zu iedem pantaidung, wo dasselb zu halten verordenet wirdet, gehorsamb erscheinen und der oder dieselben richter neben unsern rentambtsleuten und dorfrichter sitzen sollen; und wer zu den ieren zu clagen hat, sollen si guete außrichtung thuen. welcher in ungehorsamb erfunden, ist wandels phlichtig zweenundsibenzig pfening. volgunt allain unsers stifts ambtleut das recht besitzen; und welcher wandels phlichtig, derselb nach gestalt der sachen gestrafft werden, als von alter herkummen ist.

Wer zu dem andern in offnen pandaidung zu clagen hat, der soll seinen gegenthail drei tag zuvor laden lassen.

*) Vgl unten nr. 7, III.



Der vor ruefen des pantaidungs ausgeet, der ist unentgolten; der aber nach ruefens one erlaubnus anderer orten raist oder geet, der ist zwenundsibenzig pfennig zu wandl.

Welcher seinen nachtbern in der umbfrag verschweigt und über ine erwisen, der ist umb zweenundsibenzig pfening zu wandl.

Wir öffnen auch das alle jar auf das wenigist ain pantaidung nach notturft und wolgefallen unsers rentmaisters in Österreich solle gehalten werden.

Es solle kainer den andern, weder hausgesessene noch innleut, anderer orten, er hab ine dann zuvor vor seinem ordenlichen gericht fürgenommen, nit beclagen, verpieten noch aufhalten. welcher das thuet, der ist wandels phlichtig zwenundsibenzig pfening und solle deme dene er wie gehert unordenlichen beclaget, den schaden abtragen und püessen.

Wir öffen auch das ain ieder vor[1] dem andern in seinem hauß sicher und fridtwertig sein soll, auch kainer den andern auß seinem hauß mit worten oder taten trutzen, muetwillen oder gweltigen. welcher das aber ubertretten oder den andern hierwider fraveln oder beschedigen wurde, der soll durch unsern rentmaister so iederzeit sein wirdet zu gebürender gehorsamb allzeit gestellt, zu dem wandl gehalten und nach iedes verbrechen gestrafft werden.

Wir öffnen: wo ainer den andern dermassen angreifen und gar todt schlagen wurde, da soll meniclichen, die Rueberischen so woll als unsere underthanen, auf sein und den tädter zur verheftung bringen, auch auf begern den nechsten an die ort es unser rentmaister begert antwurten. soll alßdann durch unsere räth und rentmaister gegen dem tädter auch desselben güeter wie lantgebreuchig und recht gehandelt und verfahren werden.

Trieg sich dann zue das ain hausgesessener oder innwohner bei dem tag oder nacht mit unfüeglichen püxen und wöhren auf die gassen lief und muetwillet und iemant an seinen ehren unbillich verletzt oder schaden zufüegt, der ist uns oder unserer nachgesetzten dorf- und lantgerichtsobbrigkait nach gestalt der sachen und verbrechen wandls phlichtig.

Was sich für frävelshandlungen auf der gassen oder anderer orten zuetregt, soll durch kaines herrn richter oder underthanen undertruckt oder haimblich, bei straff fünf gulden zwen schilling, vertragen werden.

Und solle allmalen zum pantaidung ainer aus unsern underthanen zu ainem dorfrichter erwellet oder der alt, wie es die notturft ervordert, widerumben bestätt auch derselb stark in das gelub genommen werden das er geverlichen was sich zu straffen gebürt nit verhalte.

Das pantaidung, wann es ain jar am Greiffenstain bei dem dorfrichter gehalten, soll es das ander jar am Alltenperg fürgenommen werden.

Wann etwo im jar von gemaines nutz wegen, machung weeg und steeg auch andern, die gemain durch unsern dorfrichter zusamen beruefen, soll ieder gehorsamblich erscheinen bei straff zwenundsibenzig pfening, so der ungehorsamb ieder zeit erlegen und dasselb zu gemainem nutz angewendt werden solle.

---

[1] *Hs.* von.

Also soll ain ieder der dorfobbrigkait was rumor etc. sich zuetrüegen allen gueten beistant erzaigen. der es nit thuet, solle nach ungenaden gestrafft werden.

Es soll auch kainer ainichen inman oder inweib one vorwissen des dorfrichters nit aufgenemmen.[1] do es aber beschäch und schaden daraus entstuent und derselb inman oder weib nit außzusteen, soll es der büessen dem das hauß zuegehört. und dise schedliche leut *[nit]* one erlaubnus des dorfrichters eingeherbergt, sondern ain involk soll sich almall bei dem dorfrichter mit ainem groschen anvogten, do den dorfrichter gezimbt; auf erkennen oder fürgebrachte kuntschaften mag er si, so lang si sich woll halten und der nachtberschaft nit schedlich sein, underkummen und einherbergen lassen. wo dann dergleichen schedliche personnen verhanden, solle ain ieder nachtber bei welchem solche böse personnen zu betreten, solche nit schieben oder aufhalten bei grosser straff.

Wir öffnen auch: wann ainer ain schwert zuckt und aber nit schlegt noch iemant nit beschedigt, der ist aus der schait und wider in die schait iedesmall dem dorfrichter zwelf pfening zu wandl. wär aber das ainer den andern beschedigt, trucken straich oder raufen zuefüeget, der soll durch die obbrigkait nach billichen dingen gestrafft, dann auch der täter dem belaidigten und beschedigten zu gebürlichem abtrag und ergetzlichkait gehalten werden.

Es sollen alle wurf verpoten sein, stainwirf hackenwurf, nichts ausgenommen. die aber das widerfuehren,[2] die sollen nach gelegenhait der tadt, auch alle andere umb andere scheltwort, ungebüer und verprechen gewandelt und gestrafft werden.

Wir öffnen auch das die feurstett im jar zwei mall sollen mit vleiß beschaut und die mengl, wo man sich gefahr zu besorgen, sovil müglich abgestellt werden.

Man sol auch kainem unbesinten potten oder verdechtlichen unbekanten personnen kain feur über die gassen geben. do ain schadt daraus entstüent, so muest es der oder jhene puessen so das feuhr geben hat.

Wir öffnen auch: ob ain prunst (da gott vor sein welle) in deren aigen ainem außkäme, soll ieder meniclich, hausgesessen und innwohner, auf sein und helfen treulich retten. und soll dabei sichere freiung sein; wolt aber ainer seinen feint dabei angreifen, derselb soll denen leuten welche durch das feur verdorben den schaden abtragen und soll gebüesst werden der herrschaft sovil[3] der ganzen gemain, nach iedem umb zwenundsibenzig pfening zu wandl. und alles das jhenig so man von dem feur abweck flehet, das soll fridtwertig sein als in aines verschlossenen hauß. wär aber das ein persohn der gleichen gar über den dritten tag verhielt und verschwig, so soll es dieselb persohn biessen als ain diebstall.

Wir melden auch: ob ain haimbzogner dieb in deren aigen *[ainem]* wäre welcher den nachtbern iere hiener genß spensau und anders mehr entfrembdet, und deßwegen fingerzaig auf ine käme, so soll ine die ganz gemain überwinden und dem lantgericht überantwurten.

---

[1] *Hs.* -nommen. [2] *gestrichen ohne Ersatz.* [3] *so.*

Wer ainen weinpotten bei der nacht ain kandl oder ander assach näme, der soll es biessen als ain nachtdieb.

Wir öffnen ferner: ob ain mann oder nachtber frembde leut herlüet und beruefet in deren aigen aines, und dieselben sich schedlich oder auf-5 ruerisch erzaigten, so soll iederman auf sein und dieselbigen helfen fachen; wer aber das verlege und kunt sich mit warhait nit genuegsamb entschuldigen, der mueste das mit funf pfunt pfening nach gnaden büessen. aber das ander alles was die jhenigen bösen leut, währen und alles anders, bei inen gehabt, das solle sambt den persohnen erstens dem dorfrichter und 10 hernach dem lantgericht überantwurdet werden.

Es solle kaines hausgessenen sohn dieweil er sonderlich in seines vattern brot ist, sein guet zu verthuen noch zu verfechten nit macht haben.

Wir öffnen, wer frauen oder junkfrauen wider ieren willen schwecht oder nottzwangt, das gegen demselben durch unser lantgerichtliche ob-15 brigkait wie recht gehandelt und verfahren werden solle.

Es sollen all frauen und junkfrauen fridtwertig sein und sollen den fridt in dem munt haben. do aber aine sich mit ungebürlichem zorn und scheltworten vergriff, soll man es irem mann erstens anzaigen, das er si darumben straffe; wolt si aber davon nit lassen, soll man ier den pachstain 20 anhachen und den tragen lassen so weit das aigen ist, und als oft si rast zwelf pfening zu wandl erlegen.

Wir öffnen auch das kain leutgeb noch iemant ander kainer frauen noch düern nit höcher porgen soll dann auf die katzen und den drifues bei dem hert.

25 Es sollen weder der hantwercher noch andere weiber und diern auch iemant ander kainen unfladt auf die gassen schitten, weder aschen solen noch ander unsauberkait. wer das überfert, der ist iedes mal dem dorfrichter zwelf pfening zu wandl.

Es sollen auch die prunnen fein sauber gehalten und nichte unfletigs 30 dabei gewaschen oder gelassen noch ainich unsaubers viech darzue getriben werden bei der straff.

Wir öffnen auch das alle fridt sollen fridtwertig sein zu velt und dorf. wer aber ain purt davon wecktriege, es weren stecken oder öttergärten, der ist nach iedem stecken oder gärten umb zwelf pfening zu 35 wandl; der aber ain pästäl oder rechstecken abweck bräche, der ist umb zwenundsibenzig pfening zu wandl.

Es sollen die fruchtbere paumb in der gemain und sonst, wo die steunt, fridwertig sein. wer aber ainen abschlueg über des deme er zuegehört willen, der ist umb fünf pfunt pfening zu wandl. schlecht er aber 40 ainen türren paumb ab, so ist derselb umb zwelf[1] pfening zu wandl. grebt ainer ainem paumb haimblichen aus über des willen deme er sonst zuegehert, der mueß es büessen wie ain dieb.

Wir offnen auch das alle mark im weingebürg, zu velt und dorf auch anderstwo, haimblich nit sollen verkert noch verruckt werden. do es 45 aber durch iemant, wer der wäre, beschäch oder ain alter gewonlicher rain hingehackt wurde, der solle fünf pfunt pfening straff zu erlegen ver-

---

[1] *ziemlich gleichzeitig korr. aus* zwenundsibenzig.

fallen sein. sonst wer will marchen lassen, der soll es mit vorwissen desselben gruntstuck gruntobbrigkait thuen und durch die geschwornen marchleut oder die jhenigen nachberten so darzue erbeten, ordenlichen vermarcht werden. der aber beschwärt zu sein vermaint, der mag durch die gruntobbrigkait ain übermarch ergeen lassen. welcher aber fällig befunden, der ist nach ieder person so auf das mark erbeten worden, umb zwenundsibenzig pfening zu wandl. 5

Ob ain frembdes viech käme in der aigen aines, mit welches viech es haimbgieng in sein hauß, derselb soll es mit seinem viech wider austreiben. wolt er im es aber selb zuaigenen oder in seiner innau behalten und aigene march anthuen, derselb soll des biessen als ain dieb. 10

Wir meldent auch das wir aigens recht haben von wegen rechter Tullner maß, weinmaß und traitmaß, elln und gewicht. wer die felscht, im einnemen zu groß und im ausgeben zu klain, der mueß es büessen als ain velscher. 15

Es sollen auch die leutgeben die rechte maß, ächterin halb und seitl, wie er in dann außrueft, bei der straff gerechte geben.

Es sollen alle leutgeben zu iedem pandaidung vleissig erscheinen, dieselben auch was hievor nit gestrafft worden anzaigen, was für fravel, rumor und muetwillen sich das jar herumb in und ausser ierer behausungen zuegetragen, wer die personnen sein. wann das beschiecht, haben si ime genueg than. wollten si aber dergleichen unzucht verschweigen und solches aber am tag, solle der oder die jhenigen leutgeben darumben andern zum exempel gestrafft werden. 20

Wir melden auch das kain leutgeb noch ander nachtbern iemant nit borgen oder leichen soll auf ungewundens trait ungesottens garn pluetige klaider kelch meßgewant und dergleichen, sondern derselb soll es den nechsten dem lantgericht oder dorfrichter anzuzaigen schuldig sein. der aber solchem zuwider handelt und dergleichen personnen noch darzue aufhielte, solle nach ungnaden gestrafft werden. 25 30

Wer ain wartunder erb will sein, der soll im pandaidung ruegen auf iedes stuck mit ainem pfening, des soll ime der dorfrichter iedes aigens zeugnus geben dasselbig jar umb sein gerechtigkait. da aber ainem seiner abwesenhait halber das pandaidung nit wissentlich wär, mag er sich zu seiner anhaimbskunft destwegen bei dem dorfrichter anmelden und rüegung thuen. ist ain erb ausser lants, so soll man ime warten mit seiner erbschaft dreissig jar und ain tag; kumbt er in solcher zeit nit, so soll sich dessen die herrschaft underwinden. 35

Wir öffnen auch das ains dem andern seinen knecht oder düehrn aus dem dienst nit täding oder abwendig machen solle. welche person das überfahrn würde, der sol demselben ainen andern tauglichen knecht oder diehrn stellen und ist darzue der herrschaft zu peen verfallen nach iedem geschwornen zwenundsibenzig pfening zu wandl. 40

Wir öffen auch: wer der gemain diehner oder halter vertreibt, was schaden daraus gieng, der mueß es büessen der ime ân ursach vertriben hat, und soll der gemain ainen andern stellen. wär aber das ain halter seiner glüb und gehaiß nit wolte genueg thuen, so hat si der dorfrichter darumben gebürlich zu straffen. 45

Da auch ain herter mit muetwilliger nachlessigkait ain viech am walt oder auf der wait unbeschrirn und unbezaigt verwarloset, so soll er das gelten. und weilen beede aigen nur ainen halter haben, solle iedes aigen *von*[1] iedem stuck viech mehrers nit als *das*[2] ander, wie von alter her gebreuchig, geben. es soll auch dem halter, der ine nit zallen wolt, durch den dorfrichter guete außrichtung beschechen.

Es sollen in beeden aigen die gaiß verpoten sein. der aine fürtrib, soll es der dorfrichter zu ime nemmen.

Wer sich überfeng underwindt, es sei zu velt oder zu dorf oder anderstwo, und des überweist wirdt, der hat gefrävelt und ist umb sechs schilling pfening zu wandl und soll den grunt raumen und widergeben.

Wir öffen auch das wir weder maut noch zoll in der statt Tuln von allem dem jhenigen was ieder in seiner inau und behaußung erziehen mag, zu geben nit schuldig sein, es wäre dann ain werbunder man der da kauft und wider verkauft.

Wir öffen auch das man alles zimerholz, weinstecken und ander notturft, die flötzer und gest oben herab in die herrschaft Zeißlmaur, wo es inen dann etwo bei deren aigen ainem am füeglichisten ist, als zwischen Tulln und der Pasgrueb gegen Höfflein werts, one ierrung der von Tulln und anderer, wie von alter herkumen, fuehrn mügen, doch unentgolten der von Tulln in ieren stegrechten.

Wir öffen auch das alle armbrost, hacken und lange wöhr an den feirtagen zu tragen verpotten sein solle, außgenommen es wolte ainer über velt geen, so mag er es wol tragen. und wer das nit hielt, dem soll es der dorfrichter nemen für zwelf pfening zu wandl. wolt er sich hinfüran dessen nit massen, soll es im der dorfrichter nemen und nit mer wider geben.

Wir öffnen auch das alle spül sollten verpoten sein die da pfening tragen; und wer das überfüer, der ist umb fünf pfunt pfening zu wandl. es soll auch kain wiert noch gastgeb in seinem hauß nit spilen lassen; und als oft der ainer überfahrn so ist er auch umb fünf pfunt pfening zu wandl.

Wo ain fleischacker in deren aigen ainem fleischacken wolte, soll er das viech in seinem haus schlahen und soll allmal aus den geschwornen zwen dabei haben, damit man sechen künn ob das viech gerecht. wo aber ainer dawider begriffen und nit gewerlichs fleisch und pfenwert, wie die sonsten am Tullner velt, verkauft, soll der selb der notturft nach gestrafft werden.

Wir öffen auch das ieder seinen dienst von seinen grünten soll geben zu rechter dienstzeit im jar. wer das nit thät und mit willen der herrschaft nit hette, der ist nach gnaden umb zwenundsibenzig pfening zu wandl.

Wir öffen auch: als oft ainer verpot thuet, derselb soll dem nachkumen. wär aber das er deme nit nachsetzte nach ausgang der vierzechen tag, so ist er umb zwenundsibenzig pfening zu wandl. man soll auch dem jhenigen welchem man sein guet verpotten hat, dasselb wider ledig schaffen, und soll im der so es ime verpoten und seiner clag nit nachgesetzt, den uncosten abzutragen schuldig sein.

---

[1] *Hs.* mit. [2] *Hs.* der.

Wir öffnen auch das alle essende pfant sollen steen unzt an den dritten tag. desgleichen umb gearndten lohn soll man genueg thuen. und vom gast, was ob der Ennß ist, auch am tritten tag genueg thuen.

Wir öffnen auch das alles unsaubers viech so wol auf der wait als bei dem prunnen solle abgeschafft und verpotten sein; und wer das uberfüehre, der ist so oft zwenundsibenzig pfening zu wandl. 5

Wir öffen auch das alle garmb auf dem velt sollen sicher sein; wer aber mit entfrembdung begriffen wirdt, derselb soll es büessen als ain ander dieb. und ob die graserin andern auf ieren wisen, äcker oder fürhaubten schaden zuefüegten, soll dieselb gepfent und für das pfant zwelf pfening 10 erlegt werden und den schaden darzue den jhenigen abtragen.

Item, es soll sich ain ieder lediger bürgknecht in deren aigen *[ainem]* auch bei dem dorfrichter anvogten. welcher das überfuehre, dem soll von dem aigen urlaub geben werden.

Was sich auf der gassen oder anderer orten ausser der heuser, es sei 15 auf dem Passauerischen oder Rueberischen grünten, zuetregt, das alles gehert dem dorfrichter, und was ime zue schwär, dem fürstlich Passauerischen rentambt allain abzuhandlen, und sollen ime auf begern allmal gestellt und ieder nach seinem verbrechen gestrafft werden. was sich aber in aines ieden hauß durch hausgesessene nachtbern für rumor (auser malefitz) zue- 20 tregt, das hat iedes herrn richter abzuhandlen. doch das kains andern herrn richter kainen über die gassen füer, dann dasselb nur ain dorfrichter macht hat. wo sich aber malefitzpersonnen in ainem hauß aufhielten, soll man am dritten tag dem lantgricht ordenlich überantwurten; do es nit beschäch, soll der dorfrichter einzegreifen macht haben. trieg sich dann 25 zue das in der Rueberischen hauß ainem do man leitgebt oder sonst sich die innleut oder frembde gest mit schlagen oder sonst ungeburlich verhielten, solle man dieselben ainem dorfrichter heraus zur straff zu antwurten und überzenemen nit verwehren.

Wer in ier fürstlichen gnaden wasser der Thunau vischen oder 30 vischwasser haben will, der soll sich jerlichen bei der rentambtsobbrigkait anmelden und sonst kainen ze vischen gestatt sonder durch die bestantvischer gepfent werden.

Wir öffnen auch: ob ainer zu dem winter ain lehen auf arbait entnäme, und wann dann der summer käme, das derselb wider von ainem 35 andern entlechnen und dem ersten sein darlehen wider geben wollt, soll demnach der jhenig welcher dem ersten seinen arbaiter entzeucht, ime sein arbait selbs außrichten oder ainen andern teuglichen arbaiter stellen und noch darzue der herrschaft zu wandl erlegen zwenundsibenzig pfening.

Wir öffnen insonderhait das meniclich in beeden aigen kainen wein 40 sol hereinfüeren als was aines ieden aigen pauwein sein, all dieweilen zwai vaß auf den gantnern zum leutgeben verhanden. iedoch das man ain gleiches pfenwert wie sonst deren negstgelegnen dörfern, das kaufrecht ist, gebe; wär aber das ainer die leutgeben mit zu hochem, zur selben zeit ungangbarn kauf beschwären wolte und hierinnen nit gebürlichs einsechen 45 geschäch, so mag ainer in den nechst herumbgelegnen aigen in der Passauerischen herrschaft hineinkaufen und leutgeben. wer aber sonst, allweilen mer als zwai vaß verhanden, sich haimblich oder offentlich hinein

zu füehren understünt und das nit hielt, derselb ist richter und geschwornen nach iedem zwenundsibenzig pfening zu wandl und der gemain der wein verfallen.

Allso solle auch one der grunt- und dorfobbrigkait auch der ganzen 5 gemain erlaubnus, allweilen auf den aigen wein zu leutgeben verhanden, herenn- oder ennhalb der Thunau kain bier auf gedachten aigen zu leitgeben nit gestatt, sonder der one vorwissen deme zuwider handelt, das bier den nechsten auf die ganzen gemain genommen und noch darzue gestrafft werden.

10 Wir öffen auch das der müller so deren orten auf der Thunau müll hengent hat, mit seinem metzen und massel, also auch die jhenigen so im jar leutgeben mit ieren ziment, seitl halb und achterin, zu den pandaidung erscheinen und dasselb nach der Tullner wein- und traitmaß, so allmal ain dorfrichter gebrent und zimenten bei handen haben solle, ordenlich ge- 15 hämbt werden; thät er das nit, so ist er umb zwenundsibenzig pfening zu wandl.

Welcher des metzen bedarf, soll ime der dorfrichter leihen, derselb aber one schaden vor nidergang der sonnen haimbtragen; der ine über nacht behelt, ist zwenundsibenzig[1] pfening zu wandl.

20 Wir offnen auch das die gest die da pauwein in deren aigen ainem ligunt haben, nur auf s. Mörtten tag ligen sollen. wär aber das ain gast die lenger alda verbleiben ließ, der soll der gmain zu handen des dorfrichters geben von iedem dreiling vier groschen, nach solchem mugen si liegen biß auf sant Geörgen tag; legen si aber lenger, so seint si vom drei- 25 ling auch sovil als obgemelt schuldig; iedoch das derselbe ferner solche wein weder gesten noch nachtbern nit mer verkauf.

Wir öffen auch das ain nachtber den andern an meurn und zeun etc. one schaden halten soll, kainen mist noch stro zu schaden nit hinan schlahen. do ainer sich zuwider disem vergriff, derselb ist deme so schaden 30 beschehen ist nach erkanntnus abtrag zu thuen schuldig.

Item, es soll niemant sein viech zum herbst noch in der vasten, wann es sonderlich waichwitterig, auf die angebaute sat nit treiben noch darauf halten, besonder nach sant Jörgen tag weder auf die getraiter noch wisen kain viech mer getrieben werden[2] bis so lang das getrait eingeärdnet 35 und die wisen mit heu und graimet, wie von alter herkumen, gelärt. wer darwider thät, der ist von iedem haubt umb zwelf pfening zu wandl und bezalt darzue dem jhenigen den schaden.

Es soll niemant kain schedlich wilt, töbig oder unzämb viech, so den leuten schaden zufüegen mechte, es sein roß ochsen stier pöck wider pern 40 schwein oder hunt, noch ander viech nit halten. wer darwider handlt und schaden daraus ervolgt, der soll den schaden genuegsamb abtragen und darumben gestrafft werden.

Wer den allmechtigen lieben gott auch sein werde muetter und liebe hailige im himel lestert und schildt, wer auch die obbrigkait hoches 45 oder nider stants, geistlich oder weltlich, mit unzüchtigen ungebürlichen

---

[1] *von jüngerer Hand korr. in* zwelf. [2] kain v. m. g. w.] *später unterstrichen (getilgt).*



worten und schmach antast, deren ieder solle seinem verschulden nach an leib und guet gestrafft werden.

Wir öffen: wer zu weingärten stock oder stecken stillt und des überweist wirdet, der mues das büessen als ain dieb.

Alles obs in dem gebürg soll fridtwertig sein, insonderhait aber die weinper. würde aber iemant mit begriffen, solle ers büessen als ain dieb. 5

Wir melden das alle wasserleuf in unserm perg sollen gerämbt sein. gieng aber icht ain schadt daraus, der mues das büessen des der wasserlauf der orten ist gewesen, und ist umb zwelf pfening zu wandl.

Item, wir öffnen das alle wendlstet zeitlich vor dem lesen sollen geraumbt sein. von welchem aber ain schadt daraus entstüent, der soll es büessen und deme so durch desselben unvleiß zu nachtl kumen, den schaden abtragen. 10

Auch ob ain maur oder hochrain von wassers wegen nidersäß, soll der jhenig deme er zuegehört, one seiner nachtbern mhüe und schaden wenten. tät er aber das nicht und entstuent schaden daraus, so wer er umb zwenundsibenzig pfening zu wandl und muesst denen den schaden puessen. 15

Wer ainem seinem rain hinhaut oder über den rain ainem andern sein ertrich in sein weingärten oder under die stock zeucht uber seines nachtbern willen, derselb hat gefrävelt und ist umb sechs schilling zwen pfening zu wandl und dem jhenigen sein ert wider zu erstatten schuldig. 20

Wer hochrain hat, der ober soll reisen lassen und der under hinan setzen. wer aber das der ober dem hochrain nit wolt abhelfen und wolt dem nidern lassen steen zu schaden, so soll ime der under abhelfen.

Item, zu sant Lorentzen tag sollen bei den dorfrichter die weingarthueter, welche am tauglichisten sein, aufgenommen und alle hunt bei hauß angelegt werden. wär aber sach das ainer seinen hunt dem nachtbern zu schaden ledig ließ laufen, der soll dem dorfrichter zwenundsibenzig pfening zu wandl erlegen, und so oft ainer hernach mit solcher lässigkait betretten nach richter und geschwornen zu wandl zwenundsibenzig pfening straff geben, biß so lang das lesen allerdings fürüber ist. 25 30

Es soll kainer weder in seinem noch andern weingärten graß, stecken und dergleichen, biß das lesen fürüber, nit haimbtragen, vilwehniger den weinzierlen gestatt werden.

Also soll ain hüeter auf die jhenigen hauer guete achtung haben und zu ieren zeggern schauen ob si nit weinper abbrechen, do si was finden denselben zu dem dorfrichter bringen; der soll nach gestalt des verprechen gestrafft und dem hüeter fürs pfant zwelf pfening geben werden. 35

Wir melden auch das all afterbstänt sollen verpoten sein, es wäre dann mit willen des deme der weingarten zuegehert; der aber das nit mit willen hat, so ist derselb nach richter und geschwornen umb zwelf pfening zu wandl. wär aber das dem andern an seinem paw abgieng, so soll er es büessen; hat er es an dem gelt nicht, so soll er es in dem stock oder am creuz piessen. 40

Es sollen alle uberstück haimbzutragen verpotten sein. wurde aber aines damit begriffen, so ists nach iedem überstück umb zwelf pfening zu wandl; ausgenomen es trag ainß dann aus seinem aigenen weingarten haimb, so aber nit umb lesens zeit beschechen soll. 45

Weilen die hüetpämb steen und das lesen in denen gebürgen nit allerdings fürüber, soll das afterlesen bei leib und gueter straff verpoten sein. der es siecht und verschweigt, ist auch umb zwenundsibenzig pfening zu wandl. so balt aber das lesen allerdings fürüber, mag aftergelesen 5 werden.

Wir öffnen auch das alle überfäll sollen beleiben bei alter gerechtigkait. ob aber zwen zu krieg wurden, sollen si sich durch die jhenigen personnen so zu dem perg gesetzt, entschaiden lassen.

Wir öffnen das ain ieder innman nicht mer pauen soll dann was 10 er mit seinem weib gearbaiten mag. es soll auch kain innman kainen gast über felt nit pauen; welcher das überfahren wierdt, der ist umb fünf pfunt pfening zu wandl; hat er es an dem guet nicht, so soll er es biessen in dem stock.

Wir öffnen auch das der hüeter, die man setzt in unsern pürgen, 15 weiber, wann si inen zu essen tragen, dasselb one mantl unverdeckte tragen. si sollen auch den hefen am haimbgehn den poden aufkern. wer aber das man weinper oder ander obß bei innen befinden oder erfahrn wurde, so sollen si darumben gebüesst werden an dem pranger.

Wir öffnen auch das die ungewendlichen weeg im weingartpürg, zu 20 velt und in wißmaten sollen verpotten sein. wene man also begreift, ist wandls phlichtig. wurde ainer gepfendt und der setzet sich, widerfuer ime icht ain schadt, den soll er vertragen und ist iemant nichti darumben schuldig.

Alle die gräben haben vor ieren wisen, äckern und anderstwo, der 25 soll die 14 tag vor sant Georgen tag und hinach in vierzehen tagen, dann auch vierzehen tag vor Marthini und vierzehen tag hinach der notturft nach jerlichen bessern und raumben. wer deme nit gehorsambt, der ist zwenundsibenzig pfening zu wandl.

Was der beeder gemain viechwait anlangt so beede aigen ieder zeit 30 mit einander mit ierem viech gehabt und besuecht, auch nur ainen halter haben, soll noch dabei beleiben; und auf gleiches gesteen das halterhauß erbaut werden solle.

Item, was das gehilz oder gmain holz belangt, hat iedes aigen auf gleichen thail sein aigen holz. wo aber die Greifenstainer in der Alten- 35 perger oder die Altenperger in der Greifenstainer holz begriffen, die sollen gepfendt und das pfant dem dorfrichter zuegebracht und noch zusambt dem holz per ain gulden gestrafft werden. und soll sich kainer ainich holz zum verkaufen bei leib und guetes straff understeen. wan[1] dann etwo ain nachtber zum gebeu zur notturft was bedurftig, soll es ime nach zimbli- 40 chen dingen ervolgen. wo dann die Greiffenstainer in ierem gehilz zum gebeu ainen abgang und in der Altenperger gmain (iedoch deren *[aigen]* one sondern schaden) taugsamer hetten, soll es innen umb zimbliche bezallung durch die Greiffenstainer gegeben werden. entgegen sollen die Greiffenstainer den Alltenpergern auch in gleichem diehnen.

45 Item, nachdeme auf der gemain auch ain anzal wilt obß, soll sich niemant vor Barttlomei des abzuschidten oder ze schlagen weder haimb-

[1] *Hs.* was.

lich noch offentlichen underfangen, insonderhait aber den inleuten gar verpoten sein. wer zuvor under den nachtbern begriffen, der soll dem dorfrichter ain pfunt pfening straf erlegen und der gmain das obs verfallen sein. wierdt ain involk erlangt, soll an leub und guet gestrafft werden. wirdt dann ainer, wer er well, vor oder nach Bartlmei bei der nacht begriffen oder erfahren, der soll fünf gulden zwen schilling zu straff erlegen und also hierinen guete gelegenhait gehalten werden.

Wir öffnen: ob am Greiffenstain oder Alltenperg ainem nachtbern, wer der wär, ain weingarten fail, soll er dene seine nachtbern in beeden aigen für andere anfailen und umb ain treulichs ervolgen lassen, iedoch ieder gruntobbrigkait an deren juss und gerechtigkaiten in alweeg unvergriffen und one schaden.

Verner, was beede aigen inen selbs und gemainem nutz zum besten, damit die inn- und außlendigen nit clag[1] weeg und steg machen bei und zwischen beeden aigen anlangt, auch was dergleichen nachtberlich hantraichung und des dings in ervorderter nott mer ist, sollen si einander allerbeste willige nachtberschaft erzaigen und beweisen, auch alles zum treulichisten enden und verrichten.

Beschließlichen ist in craft des uralten hererhaltenen gebrauch lauter vermelt: wer an ainem sambstag im ganzen jar zu weingarten mit arbait nach mittag von der zwelften stunt an[2] gegen der nacht begriffen, der soll umb ain pfunt wax zum gottshauß zu erlegen gestrafft werden.

Richters ait. Dorfrichter, ier sollt an den gerichtsstab greifen und angeloben das ier dem hochwierdigen fürsten und herrn herrn Urban bischoven zu Passau als euerem rechten natürlichen herrn, und dann zu ierer fürstlichen gnaden handen ainem iedem euch fürgesetzten rentmaister getreu, gewertig und gehorsamb sein und ainem ieden, reichen und armen, der göttlichen billichait verhelfen, nit ansechen müed gab geschenk freuntschaft gevatterschaft und dergleichen, und was sachen euch zu schwär oder mer als zwenundsibenzig pfening*) straffbar fürfallen wurden, die meines genedigen fürsten und herrn etc. jurisdiction beruerten, dieselben ieder zeit für ainen rentmaister beschaiden und anzaigen und euch in solchem richterambt, damit deren obgesetzten articln und aller anderer gebür gleichmessig gehandelt, alles vleiß erzaigen und verhalten wollet, wie ier solches gegen der mehrern eurer obbrigkait auch gegen gott müeset verantwurten.

Doch behalten wir uns bevor dise bestät- und wider von neuem gegebene ordnung und satzung nach gelegenhait und unsers gefallens, wie es auch die notturft eraischen und ervordern wurde, zu endern, zu mehrn, zu erclären und aufzuheben, treulich und ungeverlich.

Des alles zu sicherer urkunt haben wir bemelten unsern getreuen underthanen und lieben auf derselben gehorsamb ansinnen gegenwiertig

---

[1] *so.* [2] wer an ainem sambstag .... an] *von späterer Hand dafür gesetzt:* das iedweder alle und iede von der catholischen kirchen ufgesetzte und gebotene feiertag zu halten schuldig. und wer an solchen feiertagen oder dero vorabenten im ganzen jar zu weingarten und velt mit arbait nach mittag von der andern stunt an als man den feierabent leutt.

*) *Vgl. Königstetten (nr. 7) I, Art. 4, Abs. 2.*

pandaidung und ordnung aufrichten und dasselb mit unserm und des stifts insigl verfertigt genedig zuestellen lassen.

Beschechen am abent Michaeli des hailigen erzengels tag, nach Cristi unsers lieben herrn und seeligmachers geburt fünfzehenhundert und in 5 dem ainundachtzigisten jar.[1]

3. Rechtsbuch von Werdern.*)

1555 Jan. 5.

Aus einer Papierhs. von c. 1555, Fol., 16 Bl., im kön. Kreisarchiv zu Landshut, Repert. LI, Fasz. 7, nr. 186.

Anno etc. quinquagesimo quinto.

Das ist Werdinger rechtpuech, das verneut ist worden bei Casparn Daxenpeckhen landrichter zu Zeislmauer anno domini etc. quinquagesimo quinto am sambztag nach dem newen jar.

Hie ist vermerkt das panthaiding des erbern aigen zu Werdarn, als 10 das von alter gewonhait und gedächtnus von unsern vorfordern unz auf uns und von uns auf unser nachkomen gehalten sullen werden. und das aigen soll gehalten werden in als gueten rechten als der heilig herr sand Steffan unter seim van hat. — Herr richter fragt, ob es ir aller red und recht sei?

15 Herr richter, erlaubt der erbern gemain die erst sprach.

Von erst meld die erber gmain reich und arm das si alle jar nit mer haben dann ain panthaiding des sontags nach sand Jorgen tag.

---

[1] *auf der Außenseite des letzten Blattes von wenig jüngeren Händen: (Hand A:)* Do herr rentmaister zu Königstöten den articulum von den rumoren seinem im hofrath gegebenem guetachten nach corrigieren wierdet, solle dise pandäidung bei fürstlicher canzlei libelsweis verfast, uf pergament und zustünten *(sic)* geschriben und also verförtiget werden. anno (15)81. Secretarius. — *(Hand B:)* Einzuregistriern. — *(Hand C:)* Ist beschechen. — *(Hand A:)* Herr rentmaister sein guetachten der ursachen geendert, dieweil herr Rueber dise copiam gesehen, das er, do was verendert, seiner underthonen halber nit mer darein consentieren wurde wöllen. Secretarius.

*) *Dorf am nw. Rande des Wienerwaldes, unweit vom Ausgang des Hagentales. Die passauischen Urbare des 13. Jh. nennen als Besitz des Hochstiftes zu* Werdarn *drei Lehen, von denen zwei* Chunradus balistarius *widerrechtlich innehat (Mon. Boica 28ᵇ, 185. 476). 1311 erwarb Passau von den Brüdern von Scheuernberg deren Hof zu W., den die Brüder bisher vom Hochstifte zu Lehen getragen hatten, durch Kauf um 110 ℔ Wiener Pfenn. (Mon. Boica 30ᵇ, 57 nr. 251). Das Urbar von 1324 weist als passauischen Besitz daselbst 2½ Lehen, 1½ Hofstätten und einen Acker aus (Notizenbl., Beil. z. Archiv f. K. österr. GQ., 1853, S. 60); was es über das Gericht angibt, siehe in der nt. * zu nr. 7. 1360 wurde noch ein Hof mit 5 Joch Äckern dazu erworben (Mon. Boica 30ᵇ, 248 nr. 374). Das* beneficium W., *das Bischof Altmann an das Kloster Göttweig gegeben hatte (Fontes rer. Austr., Dipl. 8, 2 nr. 2), scheint von diesem nicht bewahrt worden zu sein. — Die Verwaltung des passauischen Besitzes zu W. erfolgte von der Hofmark Zeiselmauer aus (s. nt. * zu nr. 7). — Über die verwandten Texte s. o. S. 1, nt. * a. E.*

Es meldt die erber gmain reich und arm unsers aigens recht und unsers genedigen herrn gerechtigkait und sprechen das bei irem aid ungeverlich, als weit sein herrschaft geet das unser genediger herr von Passaw obrister richter ist. er und sein getrew phleger und richter die er darzue setzt die haben ze richten gen Tulbing an den markstain, und gen Lebarn an die stainprugg, und geen Kirichling in pach, und an den Meilstain im wald, und mitten in die naufart unz in die Paßgrueb. und was darinn geschicht, des ist unser genediger herr von Passaw obrister richter, darinn hat er pan und gericht, stock und galgen, ain in dem Mulbertt und ain in dem Häckenthall, ausgenomen was dem waldgericht zuegehört. — Herr richter fragt.

Wir offen auch das ain ieder herr der da holden hat in unsern aigen zu Werdarn mit sein holden zu den panthaiding gehorsamb sein soll, wann man das rueft an dem dritten tag vor. und da soll derselben herrn ambtleut neben unsern richter sitzen; hiet iemand icht hunz denselben zu sprechen, so sullen dieselben ambtleut von in genueg thuen; thätten si aber des nit, so sullen die unsers herrn richter das recht darumb besitzen und mugen das wandl nemen. — H. r. fr.

Wir offen auch das ain ieglicher der da zu clagen hat, in unser panthaiding sein widerthail soll laden zu recht an dem dritten tag. so soll er antwurt geben umb geltschuld oder umb we das ist, ausgenomen umb erbguet nit, das hat lenger sein tag. — H. r. fr.

W. o. a. das uns der landrichter von Zeislmauer ain schreiber soll bringen ôn unser mue, der uns das rechtpuech list. demselben sein wir nit mer darumb phlichtig dann zweliff phening. — H. r. fr.

W. o. a. das wir zu dem panthaiding drei sprach haben. und wer zu der dritten sprach nicht kumbt ôn eehaft nott oder ân urlaub ains richters, der ist umb zwenundsibenzig phening ze wandl.

W. o. a. das man ain fur den andern nicht verpietn sol in märken noch in stetten ân zu red setzen irer richter.

W. o. a.: wer vor ruefens ausgeet, der soll des unentgolten sein gegen der herrschaft. wär aber das er nach ruefens ausgieng ôn urlaub ains richters, der ist desselben wandls phlichtig. — H. r. fr.

W. o. a. das iederman soll fridwertig sein in seinem haus als der herzog in seiner purk. wär aber das man ainem luff in sein haus mit fravel, als oft er uber ain druschubel lauft oder dritt so ist ainer umb sechs schilling und zwen phening ze wandl und ân schaden ergeet; wär aber das er ain zu tod schlueg, so ist ain mort hinz ime zu clagen und soll kainer freiung nit geniessn. — H. r. fr.

W. o. a. das der inner im haus soll den fridt haltn. wär aber das er verpottne wort heraus geb oder mit weer heraus icht thätt, der ist umb 6 ß 2 ₰ ze wandl. war aber das er ainem heraus zu dem tod pracht, so ist er auch ain mort schuldig desgleichen als vor geschriben steet.

W. o. a.: ob ainer den andern vordert, der hat gefrävelt und ist umb 6 ß 2 ₰ ze wandl.

Wer aber das zwen schlaghaft wurden, mit we das wär, auf der gassen oder inner hauss und ainer den andern vom leben zum tod prächt, mit welicherlai das wär, das dan erber sach wär, der ist umb zwaiund-

dreissig phunt ₰ zu wandl nach gnaden. do mag dann unsers genedigen herrn richter umb zusperren unzt das im das wandl verguett wirt. ob aber die fraw der schlüssl an in begeret nach der verguetigung, so soll iren der richter ausgeben; thätt er aber des nit, so mag die fraw ir gmach geoffenn und ist darumb nichts phlichtig. — H. r. fr., ob es ir aller r. u. r. s.?

W. o. a.: ob ainer in ains frumen man haus fluchtig wirt, denselben soll niemant aufhalten, er soll in hinten oder vor auslassen: er ist darumb nit ain schedlich man das er ain zu tod geschlagen hat, er hat es leicht umb in oder die sein verschuld oder verdient und ist der wirt darumb nicht schuldig. — H. r. fr.

W. o. a.: ob ainer auf di gassen lu*ff*[1] mit ainem geladen armbst mit fravel und scheust, so ist er umb ân zwe[2] sechs schilling. scheust er aber nicht, so ist er umb zwe und sechs schilling. — H. r. fr.

W. o. a.: ob ainer ain messer oder ain schwert zuckt und ân schaden ergeet, der ist aus der schaid und in die schaid umb zwelf phening ze wandl dem richter. war aber das ainer ein schlueg vor preis in die hant, so ist er umb 5 tal. ₰, unter die augen desgleichen. schlueg er im aber ain hand ab oder ain vinger, so ist er aber umb 5 tal. ₰. schlecht er in aber in die haut, so ist er umb 72 ₰ ze wandl.

W. o. a.: ob ainer ain mit aim scheid schlueg, so ist er umb ain tal. ₰. schlecht er in aber mit ainer faust, so ist er desgleichen. schlecht er in aber mit flacher[3] hant, so ist er umb 5 tal. ₰ ze wandl. rauft aber ainer ain, so ist er nach iedem vinger umb 5 tal. ₰ ze wandl. — H. r. fr.

W. o. a. das all wurff sullen verpotten sein, stainwurf hackenwurf oder mit we das ist. ob aber ainer des uberfarn wirt, der hat gefravelt und ist umb 6 ß und 2 ₰ ze wandl. — H. r. fr.

W. o. a.: wer ainer dem andern verpottne wort gibt, mit welicherlai das ist, derselbig ist umb 72 ₰ ze wandl. — H. r. fr.

W. o. a.: ob ainer aim an seinem haus lusnen gieng, wirt sein der wirt innen und sticht heraus, mit welicherlai das ist, und sticht in ze tod, so soll er denselben herdan ziehen mitten in den huefschlag und leg im ain Wiener phening auf den stich und in sein pluet, damit hat er in pessert gegen der freuntschaft und dem lantrichter und ist darumb nichts phlichtig. — H. r. fr.

W. o. a.: das einer kam in ains inaw bei der nacht, wirt sein der wirt innen, so soll er in drei stunt anruefen und soll sprechen ‚wer ist da?‘ geit er im antwort, so mag in der wirt horen was sein tuen sei; wär aber das er des nit achtet und keret im das hinter und wollt davon eilen, so kunt der wirt nit wissen ob er im war nach gangen auf sein trew oder auf sein eer oder auf dieberei, und sticht in ze todt, so soll er sein nagst nachpaurn zu im nemen und den ziehen mitten in den huefschlag und leg im ain Wienner phening auf den stich oder in sein pluet oder wunten, damit hat er in pessert gegen der fruntschaft und lantgericht und ist darumb niemand nichts phlichtig. — H. r. fr., ob es ir a. r. u. r. s.?

W. o. a.: ob ain prunst in dem aigen auskäm, da gott vor sei, so soll iederman auf sein und zulaufen helfen retten. und soll iederman dabei

[1] *Hs.* lufft. [2] *Hs. fh.* und. [3] *Hs.* -en.

guete freiung haben; und wollt ainer sein veint dabei angreifen, derselb soll den leuten iren schaden abtragen und soll das puessen der herrschaft nach der ganzen gemain, nach iedem umb 72 ₰ zu wandl. — H. r. fr.

Und alles das man von dem feur fuder tregt, das soll fridwertig sein als in ains haus. wer aber das ainer verhielt unz uber den dritten tag, so soll er das puessen als ain ander deub.

W. o. a. das man all feuersteet zu sant Gilgen tag beschawen soll. und man soll auch kainem unbesinten potten kain feur uber die gassen geben; ob aber ain schad daraus gien,[1] das muesst der puessen.

W. o. a.: ob ain deub in dem aigen wer der den nachtpern stull ir huener, gens oder spensaw und vingerzaig auf in käm das er mer angriff, so soll in die ganz gmain uberwinten und sullen in dahin pringen dahin er verdient hat. — H. r. fr., ob es ir r. u. r. s.?

W. o. a.: ob ainer ain nachpaurn stull hie in dem aigen, derselb wurt vorfluchtig in ain ander gericht, den taigen thätt sein schad ant und precht den zu gefangen, so soll di ganz gmain mit im auf sein und den daigen helfen zu bringen an den galgen bei ainer sun hin und her. wär aber das es lenger weret, so soll er in uberwinten ôn der gmain mue und schaden.

W. o. a. das wirt und inman bei ainem fewr kochen sollen, damit das der wirt dem inman in das hefen gelugen mag ob er icht verstollens guet darinnen hab, desgleichen der inman. sprach aber der wirt ‚lieber, wir wellen das und mer mit einander verzeren‘ und waren des also miteinander ainig, so soll man den wirt ains sprüssls hoher hangen dann den inman, damit man woll gesprechen mag ‚das ist der recht wirt gewesen!‘ — H. r. fr.

W. o. a.: wer ainem weinpotten ain kandl näm bei der nacht auf freier gassen, der mues das puessen als ain dieb.

Herr richter, erlaubt der erbern gmain die ander sprach.

W. o. a.: ob ain streihunder dieb herkäm in das erber aigen, wär aber das vingerzaig auf in käm er wär ain deub, so soll man in vahen und in stock und eisen legen. und alles das er bei im hat, des soll sich die herrschaft underwinden. und der in zu fänknus pracht hat, der soll in uberwinden ân der gemain muee und schaden und soll dem richter geben ain phunt ₰, so soll der richter einem all sein ding wider geben. wär es aber ain nachpaur in der herrschaft, so soll er demselben richter geben 72 ₰ zu furfank und nicht mer und soll im auch all sein ding wider geben. — H. r. fr.

W. o. a.: ob ain man leut her liedet auf das aigen ain nachtparn zu schaden, so soll iederman auf sein und die helfen zu fahen; und wer das verläg und möcht sich des nit ausreden, der mues das puessen nach der ganzen gemain, nach iedem umb 72 ₰ ze wandl. — H. r. fr. — Und alles das si bei in haben das dann zu vechten gehört, das soll der herrschaft verfallen sein. und soll die hopel aweg[1] legen unz als lang das sew gar

[1] *so.*

guet werden das sei von der sach wegen niemant dester veinter wellen sein. wär aber das si zu stark wären und mit gewalt in ain ander aigen kämen, so soll man den anfallen der sew daher geladen hat, und ist auch noch der ganzen gemain nach iedem umb 72 ₰ ze wandl. — H. r. fr.

W. o. a. das kains hausgenossen sun ains frumen manns guet nit ver*d*ieben[1] noch verfechten mag. und niemant soll im porgen auf sein heurattguett dieweil *er*[2] in seins vattern prott ist.

W. o. a. das all frawen und junkfrawen sollen fridwertig sein ze veld und ze dorf und im perg auch anderswo. wär aber das das ainer aine uber iren willen irer eeren beraubet, die soll laufen mit gewunten henden und mit zerissen penten fur den richter, so soll er iren vahen; so mag ir mit nichte genueg geschehen si gee dann zwischen haubt und pottich durch si und ir fruntschaft. wär aber das si das verschwig bis uber den dritten tag, so verstuent man es hett ir so woll gethann als im, und ist ir darumb nichts phlichtig dann ain peitel umb zween phening und leg ir ain darein und lass si aftnesen puelen hunz das der peitl gar vol wirt. — H. r. fr.

W. o. a. das all frawen und junkfrawen sullen fridwertig sein und sulen den frid im munt halten. wär aber das si so zornig wären und verpottne wort ausgeben, so soll man in den pachstain anhahen und lassen tragen als weit das aigen ist, und soll dem richter geben von iedem rasten 12 ₰.

Es mag auch ain fraw irem man nit mer verwandlen dann zweliff phening. — H. r. fr.

W. o. a. das all leitgeben kainer frawen noch diern nit hoher porgen dann auf di katzen und auf den drifues bei dem hert allen *f*las*ch*entragerin[3] dan 12 ₰.

W. o. a. das all handwercher kain unflat auf di gassen sullen schutten noch in kain weg, weder sollen noch aschn noch ander unsauber ding. und wer damit begriffen wirdt, der ist umb 12 ₰ ze wandl dem richter. und wer das sicht und das verschweigt und des uberweist wirt, derselb ist auch um 12 ₰ ze wandl dem richter. — H. r. fr.

W. o. a. das man kain mist aus unserm zehent verkaufen soll. und wer des uberweist wirt, der ist nach iedem fueder umb 12 ₰ ze wandl dem richter.

W. o. a. das aller unflatt bei allen prunen soll verpotten sein. und niemant soll dabei waschen; wer aber des nicht ließ, der ist um zwelf ₰ ze wandl dem richter als oft ains damit begriffen wird; und wer das siecht und das verschweigt, der ist auch umb 12 ₰ ze wandl dem richter. — H. r. fr.

W. o. a. das wir haben ain erbere waid, darauf man ross und kuee treiben soll. und alles unsaubers viech soll darauf verpotten sein. es soll auch alles bestantviech verpotten sein auf derselben waid, es wollt ainer uber winter fueren. und wer mit frembden viech auf derselben *waid*[4] begriffen wirt, der ist nach iedem haubt umb 12 ₰ ze wandl dem richter. — H. r. fr.

---

[1] *Hs.* verlieben. [2] *Hs.* es. [3] *Hs.* flastentragerin. [4] *Hs.* viech.

W. o. a. das wir haben ain gemain anger bei den phlanzsteigen nidert-halb des aigen, dieweil niemant frembter halten soll. oder wer darauf begriffen wirdt, der ist umb iedes haubt ze wandl dem richter.

W. o. a. ain gemain gesteig den wir haben hinter dem Poppenhoff, als der von alter herkomen ist ân alle ierung. 5

W. o. a. das wir haben ain gemain anger von der mull zu Neidaw unz zu dem haus und prugg, darauf unser viech geen soll. und enhalb der prugk soll kainer der dann in dem haus ist zu Neidaw kain saw auf unser waid treiben; als oft man si darauf begreift, so soll *[man]* sei phenten und das wandl nemen; aber zwischen des Werifels und des gangs mugen[1] 10 si ir saw woll treiben nach innhaltung ains versiglten briefs *von*[2] Anndere Herisperger*) vitztumb ausgangen und *des*[3] datum lautt anno etc. *[14]* 32[ten] jar.

W. o. a. das wir haben ain erleich in unser waid, das soll alles frid-wertig sein der ganzen gmain zu nutz und zu fromb. und soll auch nie- 15 mant frombder der erillthannen abschlagen; und als oft man ain damit begreift der ist nach iedem stamb umb 12 ₰ ze wandl dem richter. es soll auch derselb den schaden der ganzen gmain puessen, ausgenomen der herrschaft gerechtigkait, das setzen wir voraus hindann. und welicher nachpauer das siecht das man erl abschlecht und das verschweigt und des 20 uberweist wirt, derselb ist auch umb 12 ₰ ze wandl dem richter.

W. o. a. das alles unsaubers viech auf der waid und bei allen prunen soll verpotten sein. und wen man damit vindt, der ist umb 12 ₰ dem richter.

W. o. a. das man kain viech in kain traidfeld nicht halten sol die-weil das getraid darinn ist, beder bei tag noch nacht; oder wer damit be- 25 griffen wirt, der mues das puessen nach iedem haup umb 12 ₰ ze wandl dem richter und ainem seim schaden abzutragen.

Und wer nachtschaden thuet, es sei ze veld oder ze dorf oder in wismad oder in perig, derselb soll darumb gepuest werden als nachtschaden zugeburt; es geschäch dann ungeverlich, so ist er darumb nichts phlichtig, 30 aber er soll ainem sein schaden nach der nachpaurn rath abthuen. — H. r. fr.

W. o. a. das all frid sullen fridwertig sein ze veld ze dorf. und sullen darumb beschaut werden. und wer ain purt davon fuder trait ôn willen, der ist dem richter umb 12 ₰ ze wandl. präch aber ainer oder aine ain stecken entzwai, so ist er nach iedem drum umb 12 ₰. wär aber das aines 35 ain pastall fuder trueg, der ist der herrschaft umb 72 ₰ ze wandl.

Es sullen auch all fruchtperig paum, wo die steen, sicher sein; schlueg aber ainer ain *uber*[4] ains willen ab, so ist er umb 5 tal. ₰ ze wandl der herrschaft. schlecht aber ainer ain duerren paum ab, so ist er dem richter umb 12 ₰ ze wandl. stumelt aber ainer ain paum ab, so ist er dem 40 richter umb 12 ₰ ze wandl; stumelt er aber ain paum ab uber ains willen, so ist er nach iedem paum umb 12 ₰ ze wandl dem richter. — H. r. fr.

W. o. a.: wer ain paum ausgrebt uber ains willen bei tag oder nacht, der mues das puessen als ain dieb.

---

[1] *Hs.* mugen mogen. [2] *Hs.* wie. [3] *Hs.* das. [4] *Hs.* umb.

*) *Andre Herleinsberger, passauischer Viztum etc. Wißgrill 4, 436 fg. Aber er ist schon 1430 tot. Mon. Boica 31[b], 223 nr. 111.*

W. o. a. das alle mark und markstain, wo die steen, ungeverlich fridwertig sein süllen ze veld, ze dorf und anderswo. wär aber *[der]* mark ains verkert oder markstain auswurf, der ist umb 5 tal. ₰ ze wandl. — H. r. fr.

5 Und alle die daigen die auf mark peten weren auf baiden thailen, wie dieselben marchent da soll es bei bleiben. ob aber ain thail dieselbing widertrib, so ist derselbig umb 72 ₰ ze wandl.

W. o. a. das alls obs in den weingarten oder in garten soll sicher sein. und wen man damit begreift, der soll darumb gepuest werden als 10 ein dieb.

W. o. a.: ob ain weisloss viech in das aigen käm, mit welchem viech es haim luff, derselb soll es mit seim viech wider austreiben. wollt ims aber ainer selbs zuaigen, es wär mit marchen oder sonst in seiner inaw halten, so soll er das puessen als ain ander deub. — H. r. fr.

15 W. o. a.: wer gens will haben hie im aigen, derselb soll sew haben den leuten ôn schaden. wär aber das ain schad daraus gieng, so soll derselb darumb gepuest werden dem richter umb 12 ₰ ze wandl und aim seinen schaden abzutragen. — H. r. fr.

W. o. a. das alle ros sullen iren halter haben aus dem stall und darinn. 20 gieng aber ain schad daraus, wes dann die ros gewesen wären der soll den schaden puessen und ist nach iedem ross umb zwelf ₰ ze wandl dem richter.

W. o. a. das wir aigens recht haben von wegen rechter Tullner mass, prannte mass, weinmass, feichte und druckne mass,[1] und traitmass, ellen und gewicht. wer die velschet in dem einnemen zu gross und an dem aus- 25 geben ze klain, der soll das puessn als ain velscher.

Es sullen auch die leitgeben *[geben]* die rechten mass aus dem haus, halb achter und ganz, halber viertl und ganze. wie er in dann ausrueft, so soll er geben die benannten mass; und als oft er das widerspricht so ist er umb 12 ₰ ze wandl dem richter. — H. r. fr.

30 Es sullen auch di leitgeben den wein ausruefen wan er will denselben wein auftuen. gäb er aber in ainer gehaim daraus und gäb in teuer, so ist er umb 12 ₰ ze wandl dem richter.

Es sullen auch die leitgeben gefordert werden zu iedem panthaiding, das sew sagen was unzucht geschehen sei in iren heusern. und wann sew 35 das thuen, so haben sew im genueg thann; wollten sew aber di warheit verschweigen das unzucht geschehen wär, und was dann dieselben verwarcht haben das soll der leitgeb puessen.

Herr richter, erlaubt der erbern gmain die dritt sprach. und fragt ob iederman sein nachpaurn hab?

40 W. o. das all pecken, muttlpecken und ander pecken, und desgleichen die nachpaurn all ir feursteet gar woll bewarn sollen und darumb beschaut sullen werden.

Es sullen auch die pecken pachen helbert und pfenwert, zwailing und vierer in gleicher zall und groes als die Tullner. wann sew aber des

[1] *die Hs. wiederholt hier* weinmas.

nicht thuen und klainer pachen, so soll man es beschawen und soll der richter das zerschneiden und mit in schaffen zwai pfenbert umb drei helbling ze geben.

W. o. a. das all vleischhacker das viech bei dem gang schlahen sullen und ir wampen dabei auswaschen; er soll auch ain nachpaurn dabei haben. 5 sew sullen auch des innern geben helbert und pfenbart, zwailing und vierer in gleicher groß als die Tullner; thätten sew aber des nicht, so ist ainer umb 12 ₰ ze wandl dem richter.

W. o. a.: wer lehenschaft emphahen will nach toden, wellicherlai das ist, *der*[1] ist nicht mer phlichtig dann von iedem stuck 2 ₰ ze schreiben 10 und nicht mer.

Wer ain lehen verkauft oder hingeit, der ist nit mer phlichtig zu ablath dann 80 ₰, von ainem joch weingarten desgleichen, und von ainer hofstatt $7^1/_2$ ₰ ablath.

W. o. a.: wer satzung oder gemacht thuen will, die seint nit mer 15 phlichtig zu schreiben dann von iedem stuck 2 ₰ von ieder person. — H. r. fr., ob es ir a. r. u. r. s.?

W. o. a.: wer wartunder erb will sein auf gueter, die sullen ainsten im jar auf dieselben erb ruegen in den panthaiding, auf iedes stuck mit aim phening; des soll im dann der richter das jar zeugnus geben mit dem 20 geding; wer aber das im das panthaiding nit wissenlich wär, so mag ainer ruegung thuen in dem nachthaiding zu Zeisslmauer. wär aber ain erb als ver aus dem lant, so soll man in warten dreissig jar und ain tag; käm aber kain erb in der zeit nicht, so soll es erben wo es dann rechtlich erben und gefallen soll. 25

W. o. a. das kain leitgeb noch iemant ander porgen soll auf ungewuntens traid und auf ungesottens garn oder auf ain ander dieblich war, kelich·pluetigs gwant oder messgewant. und wer das thätt und solch leut aufhielt wissentlich, *der*[1] muesset die schuld puessen als dann dieselben umb solch sach phlichtig wärn. — H. r. fr. 30

W. o. a. das ainer dem andern sein knecht und dirn aus seinem dienst nit thaiding soll. und wellicher des uberfarn wirdt, *der*[1] soll disem thail ain andern knecht oder diern stellen und ist der herrschaft umb 72 ₰ ze wandl. — H. r. fr.

W. o. a. das all aberpestant sullen verpoten sein, es sei dann mit 35 willen des des der weingarten ist. wär aber das ainer mit willen nit hiet, so ist er nach de*n* vierer*n*[2] nach iedem umb 12 ₰. war aber das ainem an seinem paw abgieng, so soll er es in ainem stock puessen mit baiden fuessen, ob er das a*m*[3] guet nicht hat.

W. o. a.: wer mer lons geit dann auf der mitstat *[ge]*setzt, und wann 40 man das uberfarn wirt, derselb ist umb 12 ₰ dem richter. — H. r. fr.

W. o. a.: wer sich uber*f*en*g*[4] unterwunt, es sei ze feld ze dorf oder in perig, und des ainer uberweist wirdet, derselbig hat gefravelt und ist umb 6 ß und 2 ₰ und soll einem sein grunt raumen und sein schaden zallen. — H. r. fr. 45

---

[1] *Hs.* des. [2] d. v.] *Hs.* des vierer. [3] *Hs.* ain. [4] *Hs.* ubersens.

W. o. a.: wer da kauf thuet oder hingeit, der soll das halten. obs aber ain thail nit halten wollt, so soll in die herrschaft darzue halten, es sei kaufer oder hingeber, und ist umb ain tal. ₰ ze wandl.

W. o. a. das wir weder maut noch zoll sullen geben ze Thulln in der statt von allem dem das dann ainer auf seinem mist erziehen mag, es wer dann ain werfender man der da kauft oder verkauft. wär aber das man uns darinn enget, so soll uns die herrschaft muessig machen. — H. r. fr.

W. o. a. das man niemant vahen soll wer umb wandel hinder der genädigen herschaft gesessen ist, ausgenomen es sei dann umb todschleg oder umb unerbar sach.

W. o. a. das man niemant verbieten soll noch aufhalten umb geldschuld ân zu red setzen der herrschaft richter oder ambtman in steten noch in märkten; ausgenomen man wollt dem nit genueg thuen, das dan ainer geweisen möcht, so soll der richter darumb antwurten. wär aber das man ain daruber aufhielt, so soll in die herrschaft muessig machen. — H. r. fr.

W. o. a. das man all dienst zu rechter zeit der herschaft raichen soll. und wer das nit thätt, der ist umb 72 ₰ ze wandl.

W. o. a. das wir fur chatz und ain hunt nicht mer geben sol*len*[1] wann es von alter herkomen ist. — H. r. fr.

W. o. a.: wann der richter der ganzen gemain zu ainander ruefen last von herrn geschaft wegen oder von der ganzen gmain nutz und notturft wegen, und welicher nit kumbt und sich daruber setzt und ungehorsam ist, da soll und mag der richter und die geschwornen denselben phenten und ain halbs viertl wein auf in drinken umb sein ungehorsamkeit. wollt sich aber ainer dawider setzen und kain pfant darumb nit lassen, so soll und mag die herrschaft 72 ₰ von im nemen ze wandl. — H. r. fr.

W. o. a. das die mullner zu Werdarn ir mässl und metzen zu sand Jorgen thaiding tragen sollen, und sullen da beschaut werden. tätten sew aber des nicht, so ist ainer umb 72 ₰ ze wandl. — H. r. fr.

W. o. a. das niemand soll wein herfuern, es sei dann sein aigen pauwein, dieweil wir als rechte phenbert *ge*beh[2] als in dem pistumb und dieweil vier vass wein hie ligen. wär das ainer theur wollt schenken, so mag ainer wein herfueren als weit unsers genedigen herrn piet ist. und wer des nicht hielt, der ist nach den vierer nach iedem umb 72 ₰ ze wandl und der wein der herrschaft verfallen.

W. o. a. das kain lediger knecht noch kain inman wein sullen hie schenken. und wer des nit achten wollt, so mag in der richter und die geschwornen den wein nemen; es wer dann das ainer mit des richters und der gemain willen hat, so mugen si wol schenken, und sullen auch gewondliche steur mit der gmain geben.

W. o. a. das kain lediger knecht noch inman an kain herrn vogten süllen dann an ain ieden landrichter zu Zeislmaur, wer hinder der genedigen herrschaft von Passau sich neren und arbaiten wellen. und welicher des nicht achten wollt, demselben soll man urlaub geben ab der genedigen herrschaft grunten.

---

[1] *Hs.* soll. [2] *Hs.* haben.

W. o. a. das all *garmb*[1] auf dem veld sullen sicher sein. und wer damit begriffen, *der*[2] mues das piessen als ain dieb. — H. r. fr.

W. o. a. das all wasserlauf in unser huet und perig sullen geraumbt sein. gieng aber icht ain schad daraus, derselbig muess das puessen des die runsen ist und ist umb 72 ₰ ze wandl dem richter und ainem sein schaden abzethuen. — H. r. fr.

W. o. a. das all wendlstett im lehen sullen geraumbt sein. was schad daraus gieng, derselbig muess den schaden puessen.

W. o. a.: welicher aim sein rain hinhaut und das ertrich in seinen stock zeucht aus ains weingartn uber ains willen, derselbig hat gefravelt und ist umb 6 ß und 2 ₰ ze wandl.

W. o. a. das niemant soll grasen geen weder in perig noch in den velden noch in wismad oder furhappen. und wurt ains an frembden stetten damit begriffen das nicht ir aigen war, so ist umb 12 ₰ ze wandl dem richter.

W. o. a.: ob ainer ain lehen entnam zu dem winter auf arbait, und wenn der sumer kam und wollt dann von ainem andern entnemen und wollt dem ersten wider geben, und wer der wer der demselbing lich und entzug dem ersten sein arbaiter, der soll disem sein arbait ausrichten oder er soll im ain andern an sein statt stellen, damit hat er im genueg than und ist der herrschaft umb 72 ₰ ze wandl. — H. r. fr.

W. o. a.: wie man den lon setzt auf der mietstat, der soll also gehalten werden. wär aber das ainer mer gäb und des uberweist wurt, so ist ainer umb 12 ₰ ze wandl.

W. o. a.: ob ain man erb kauft *ân*[3] ainer frauen gwalt, und ob die fraw des gewar wirt nach abgang ires mans, so mag dieselb fraw oder ir *erben*[4] nach weisung des kaufguets, des dann zurecht genuegsam ist, si oder ir erben zu dem grunthern wol gen und lehenschaft an in fordern, und so sôll man si in das gruntbuch schreiben als gesambte hant. — H. r. fr.

W. o. a.: das zwai kanleut mit gesambter hant zusamen bringen und baide nutz und gwer in dem gruntpuech geschriben steen und kinder mit einander haben, und ob under denselben channleuten ains mit tod abgeet, so soll das ander das dann in leben beleibt halben thail ganz *erben*[4] und allen sein frumben damit schaffen, und *den*[5] andern thail soll es inhaben sein lebtag unverhindert, als dann landes und der genedigen herrschaft recht ist. — H. r. fr.

W. o. a.: ob ainer ainem sein kind ôn vater und muetter und irer freuntschaft wissen und willen aine ansuechet mit worten meniger mall dan ainesten damit si ime die ee verspricht, demselben soll man zwischen haubt und potich durch geen und ist darumb seins hals phlichtig ôn alle gnad. — H. r. fr.

W. o. a. das sich ain ieder wirt sich selbs woll phenten mag umb sein hoffzins, und ist darumb nichts phlichtig.

W. o. a.: mit *weliches*[6] viech der dorfstier des abents inlauft, derselbig soll in nicht austreiben, damit er nicht verlorn wirt; war aber das

[1] *Hs.* gattumb. [2] *Hs.* des. [3] *Hs.* in. [4] *Hs.* erbern. [5] *Hs.* mit dem. [6] *Hs.* -er.

er des nachts verloren wurt, so soll er der gemain ain andern stellen ân alle irrung und ist der herrschaft nach iedem geschwornen umb 72 ₰. und welicher den dorfstier innhat, derselbig soll in bewaren und treulich inhaben, und welicher des bedarf der soll in nemen und soln auch wider haimtreiben; war aber das er verlorn wurt, so soll in der zalln der in austriben hat und soll ain guetn stier an die stat stellen, und ist der herrschaft umb 72 ₰ ze wandl.

W. o. a. das wir haben ain gemains gängl von des Schieblers garten hunz in die Tonaw, das soll der gmain allzeit frei sein mit vischen mit waid mit paumstumblen und mit aller irer notturft, als dan von alter herkomen ist. es soll auch denselben pach niemant mit reischen uberlegen; und wer damit begriffen wirt, der ist umb 12 ₰ ze wandl dem richter.

Man soll auch derselben visch kain hingeben weder uber feld noch in dem aigen; und wer dawider thätt, der ist umb 12 ₰ ze wandl dem richter. es soll auch in demselben pach kain frembder nit vischen; wer damit begriffen, dem soll man den vischper oder taupel nemen; und wer das siecht und das verschweigt, der ist des obgenannten wandls phlichtig.

W. o. a. das all hacken sullen verpottn sein hinz dem wein als pald ainer ain quart wein trinkt, oder gebs dem wirt zu behalten.[1] wer des nit achten wollt, so soll man im dieselbig hacken nemen fur 12 ₰ dem richter ze wandl.

W. o. a. das wir keim landrichter zu den panthaiding nit phlichtig, als dann von alter herkomen ist. — H. r. fr.

W. o. a.: ob ainer aim vom leben zu dem tod prächt und wollt gern abkumen mit der fruntschaft, und ob in dieselb freuntschaft wollten nit aufnemen und wollten in zu hert haben und mit der schätzung, so mag ain ieder am ersten mit dem lantrichter von Zeislmauer abkomen umb die wändl und soll sein willen darumb begreifen; darnach so mag im derselb lantrichter aus seinem piet, sover er dann zu richten hat, einem all sein guet fristen und beschirmen aus dem lantgericht. er sol auch demselben,[2] damit er all sein guet verkaufen mag ân alle irrung. — H. r. fr., ob es ir a. r. u. r. s.?

W. o. a.: ob ainer viech herlied uber feld aus aim andern aigen auf unser waid, es waren ross oder kuee, wer des uberfarn wirdt, der ist nach iedem nachparn umb 12 ₰ ze wandl; es wär dann ob es ainer umb ain gmain nutz bestuent, so ist ainer darumb nichts phlichtig. — H. r. fr.

W. o. a. das klagwandl, verpott iedes nur 12 ₰ ist.

Und wer selbs pfant geit mit guetlichem willen, dieselben ligen auf vierzehen tag. und wann dieselben auskomen, so soll sew der richter und die geschwornen dieselben phant schätzen treulich und ungeverlich aim tail als dem andern, und ist darumb kains wandl phlichtig.

W. o. a. das kainer ôn klag seins richters oder ambtman verpieten soll. wär aber das ainer ain verpott thätt und kumbt demselben verpott nicht nach *[nach]* ausgang der 14 tag, so ist derselbig der das verpott thann hat umb 72 ₰ ze wandl. er soll auch dem daigen dem man das sein ver-

[1] *Hs. fh.* geben. [2] *so.*

potten hat sein guet ledig schaffen und demselben sein schaden abtragen nach rat des richters und der geschwornen.

W. o. a. das alle essende pfant sullen steen unzt an den dritten tag. desgleichen umb gearten lon soll man genueg thuen. und aim ieden gast oberthalb der Enns soll man genueg thuen an dem dritten tag. aber all 5 ander phant sullen steen auf 14 tag nach der herrschaft gerechtigkait; und wann die auskoment, so soll der richter und die geschwornen dieselben pfant schätzen gleich aim thail als den andern.

W. o. a. mer: welicher sein nachtpaurn in dem panthaiding verschwig und des[1] uberweist wurt, der ist umb 72 ₰ ze wandl. — H. r. fr. 10

W. o. a. das alle spill die da phening tragen verpoten sullen sein zu aller zeit; ausgenomen zu den weinachten nicht, so mag ain wirt in seim haus woll spillen lassen, und darnach zu kainer zeit nicht. ob aber ain wirt spilen lies, so ist er umb 5 tal. ₰ ze wandl und ieder der da spilt auch 5 tal. ₰. — H. r. fr. 15

W. o. a. das niemant aus den heusern nicht versetzen oder verkaufen soll; und welicher des uberfarn wirt, so soll sich des die herrschaft underwinden; oder ainer geb das erb mit einander hin. man soll auch kainem zwai heuser mit einander in dem aigen lassen.

W. o. a. das nachtaiding zu Zeislmaur erlöst sullen werden, wer 20 des bedarf.

W. o. a. das die herrschaft än der gmain willen kain richter setzen soll, sunder die gmain soll unter den vier geschworen zwenn furnemen und unter denselben zwaien soll die herrschaft die wall haben. wär aber ob man unter denselben zwaien kain nicht funt, so soll die gemain ungever- 25 lich zwenn aus innen *[furnemen]*, und darunder soll die herrschaft die wall haben ain zu setzen. — H. r. fr.

Die vorbenannten wandl sullen steen auf der genädigen herrschaft gnad, und darinn soll man sew genediclich bedenken.

4. *Banntaiding zu St. Andrä vor dem Hagental.**)

1489.

Aus Kod. 15.066 (Suppl. 2427) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Papierhs. des 16./17. Jh., kl.-4°, 19 Bl. (Äußerst korrupter Text.)

[1] *Hs.* der.

*) *Markt am Rande des Wienerwaldes, östl. von Tulln. 836 schenkte König Ludwig der Deutsche dem Hochstift Passau aus seinem Besitze Güter* in provincia Avarorum in loco qui dicitur Kirichbach, id est ecclesiam unam constructam cum territorio ad mansos (*interpoliert:* 100 faciendum et plus) *(Böhmer-Mühlbacher² nr. 1358). Die Grenzbeschreibung, die in der Urkunde folgt, ist kaum zu deuten* (ab ipso loco pergens per unam semitam usque ad locum qui dicitur Tumulus *(= lêwer, Lebarn?)*, et inde per circuitum usque ad praedictum Kirichbach, et inde usque ad markam Theoterii *(Dietersdorf??)*, et inde usque sursum Cumenberg); *aber die Vermutung Šemberas und Beckers (Blätter f. LK. v. NÖ. 1871, S. 61fg.; Top. v. NÖ. 2, 57ᵃ, vgl. 5, 108ᵇfg.) hat viel für sich, daß mit jenem „Kirichbach" nicht die (weit jüngere) Ortschaft (Ober- u. Unter-) Kirch-*

Pantäding zu Sanct Anndræ vorm Häggentall.

Vermerkt daß pantäding deß aigens St. Andre vorm Häggentall, wie die von alter herkommen seint von unsern eltern unzt auf unß und von unß auf unser nachkommen. daß sprechen wür bei unsern treuen an aids statt und ohn alles gever, daß die treülichen gehalten sollen werden. und man soll unß vor gwalt beschirmen und bei unsern alten rechten halten. und melten auch daß die recht in dem aigen mit alle*n*[1] gueten rechten, samb es der heilig herr st. Stephan unter seinen fann hat, von alter herkommen ist.

Derlaubt der erbarn gemain die erste sprach.

Auch meltet die erbar gemain daß si all jar nicht mehr haben wann ain pantäding albeg des mantag nach st. Jörgen tag und daß nachtäding über vierzehen tag darnach und nicht mehr.

Si meldent auch mehr reich und arm d*ie*[2] gerechtigkeit, daß unser ambtman in dem aigen uns und der herrschaft nicht verrer ze richten hat dann in unserm aigen, und gehet auf die widen, umb wee daß ist.

Si öffnet auch mehr daß ein ieder ambtmann in unserm aigen ein soll nemmen all unser dienst zu ieder zeit, wan daß ist.

Es ist auch ihr mainung und recht daß ein ieder in dem aigen sein dienst soll au*s*richten[3] zu aller dienstzeit und zu rechter weil. ob aber ainer daß nicht thät, so ist ehr unserm ambtman umb 12 ₰ *ze* wandl.[4] ob aber ainer ainem ambtman mit frevel verzug, so wehr er der herrschaft umb 72 ₰ zu wandl.

Auch meltens mehr: wehr zu der dritten sprach nit keme ân ehehaft noth, der ist umb 72 ₰ zu wandl.

Si melten auch: wehr vor ruefens außgehet, der soll des unentgolten sein gegen dem ambtman und der herrschaft. wer aber daß er nach ruefen außgieng ohn urlaub des richters, der ist desselbigen wandels pflichtig als vor geschriben stehet.

Auch meltens mehr daß iederman soll fridtbar sein in seinem hauß als der hörzog in seiner burkt. wär aber daß ainer ainem lauf in sein hauß

---

bach (südl. von St. A.), die nie eine Kirche besessen hat, sondern das Gebiet des gleichnamigen Baches gemeint ist, der das Hagental durchfließt u. unweit von St. A. in die Donau fällt; daß die ecclesia constructa *des Diploms von 836 die spätere Kirche St. A. (zuerst c. 1185 so genannt:* ecclesia s. A. penes montes Comagenos, *Hansiz, Germ. s. 1, 335) ist, die buchstäblich* ad radices Comageni montis sita est *(Urkk. v. 1052 u. 1063, Mon. Boica 29ª, 109 nr. 380 u. 166 nr. 409); und daß mit der Schenkung des J. 836 dem Hochstift die spätere Herrschaft (Zeiselmauer-) Königstetten erworben war (vgl. unten nr. 7). — Die Passauer Urbare des 13. u. 14. Jh. enthalten keine Aufzeichnungen über St. A.; nur von der Pfarre daselbst sagt der Lonsdorfer Kodex (Mon. Boica 28ᵇ, 481), daß sie der Bischof konferiert,* et fundus totus spectat ad eum una cum decimis pascuis silvis et insulis; in qua parochia nemo habet aliquid preter ipsum. *Ihre Inkorporation zur bischöflichen Mensa erfolgte 1349 und wieder 1398 (Geschichtl. Beil. zu d. St. Pöltner Diöz.-Kurr. 1, 33; Mon. Boica 30ᵇ, 484 nr. 505). — Zur Geschichte des Ortes fehlen alle Nachrichten. Vgl. die zit. Geschichtl. Beil. 1, 26 ff. — Über die verwandten Texte s. o. S. 1, nt. * a. E.*

[1] *Hs.* alles. [2] *Hs.* der. [3] *Hs.* aufr. [4] ze w.] *Hs.* gewandl.

mit frevel, als oft ainer über ainen drüschschübl lauft oder drith so ist ehr der herrschaft umb 72 ₰ und so es ohn schaden ergett. wer aber daß ehr in zu todt schlieg, so ist ain mort hinz in ze clagen und soll auch kain freiung nicht geniessen. daß sprechen wür zu recht.

Auch mehr: der *iner*[1] im hauß soll den früdt halten. war aber daß ehr verbotne wort außgeb oder mit wöhr herauß icht thät, der währ der herrschaft umb 72 ₰ ze wandl. wär aber daß er ainen erschlueg, so ist ehr auch mort schuldig deßgleichens als oben geschriben stehet.

Si meltent auch mehr: ob einer den andern herauß vodert, der hat gefrevelt, der ist umb zwen *und*[2] 6 ß ₰ ze wandl.

Wehr aber daß zwen schlaghaft wurden, mit wöh das währ, auf der gassen oder im hauß und ainer dem andern brecht von dem leben zum todt, mit welcherlai daß währ, daß *e*rbar[3] sach ist, so ist der dem ambtman 72 ₰, so soll der ambtman demselbigen oder einem anwalt sein guet fristen unzt *a*b[4] der widen. ob aber ainer begriffen wurt auß der widen mit seinem guet, es währ mit ainem landgricht oder andern leüten, daß soll der ambtman und die ganz gemain unent*go*lten[5] sein.

Auch meltet die erbar gemain: ob ainer in ains frummen manß hauß flichtig würdt, den soll niemant aufhalten, ehr soll in hinden oder vor außlassen: ehr ist darumb nicht ein schedlich man daß er ain zu todt geschlagen hat, ehr hats *l*eicht[6] umb in oder die seinen vor verschuldt, man soll in unaufgehalten lassen auf den gedingen daß er bösser und pueß; des soll der wierth unentgolten sein.

Si meltent auch daß si sollen alweeg iehren stetten ambtman *hie*[7] in unsern aigen haben. den soll die gmain auß den vieren zwen nemben und erwöllen, doch soll die herrschaft unter den die wall haben und soll ihn bestätten. wär aber daß man unter den viern nicht ain findt, so soll man auß der gmain zween nemmen, darunter soll auch die herrschaft die wall vor haben.

Auch soll unser dorfrichter für sein mühe haben auß allen vällen und pen: für ain todtschlag nach unsers aigens recht 72 ₰ und auß allen wändln 12 ₰; und alle ablait soll unsers ambmans sein, darumb soll *e*r[8] daß buech zu unser[9] innhaben. und soll auch behauset guet leihen mit aller zuegehörung, als dann von alter herkommen ist oder sint in unsern aigen.

Si meltent auch mehr daß kain herrschaft noch fürbieten[10] für unsern dorfrichter noch seinen anwalt in unsern aigen zu St. Andræ[11] greifen soll hünz den daßigen d*ie*[12] hinter der widm gesössen sint; es sei wehr der sei, so soll unser dorfrichter vor gehen und darnach die herrschaft.

Auch meltens mehr: ob ainer auf die gassen luf mit ainem geladten armbros und scheust, so ist ehr umb sechs schilling; scheust er aber nicht, so ist ehr umb zwen und sechs schilling.

Si öffent auch mehr: ob ainer ain schwert zuckt oder ain messer, so ist ainer auß der schait oder in die schait umb 12 ₰ zu wandl.

[1] *Hs.* nier. [2] *Hs.* umb. [3] *Hs.* ebar. [4] *Hs.* ob. [5] *Hs.* -halten. [6] *Hs.* beicht. [7] *Hs.* sy. [8] *Hs.* es. [9] *so die Hs.* [10] *so die Hs.; l.* fronbotten? [11] *später eingeschaltet* nicht. [12] *Hs.* den.

Auch mehr: ob ainer ainen schlieg vor *breiß*,[1] in ain hant oder unter die augen oder mit einem scheid, der war umb 72 ₰ zu wandl. schlieg er im ain hant oder fueß gar ab, so ist er umb fünf pfunt pfening zu wandl. schlieg er im aber ain finger ab, so wär ehr noch iedem vinger *umb*[2] ain 5 pfunt pfening zu wandl. schlöcht er ain in die *haut*,[3] so ist ehr umb 72 ₰ ze wandl. rauft aber ainer ain, so ist er nach iedem finger umb 72 ₰ ze wandl.

Si melten auch mer daß alle würf solln verbotten sein; und wehr daß uberfahrn wurt, der ist umb zwen und sechs schilling ₰ ze wandl.

10 Si meltent auch mehr: wer *ainer*[4] dem andern verbottne wort geit, mit welcherlai daß ist, wer in der widm ist, daß ainer geweisen mag, so ist er noch iedem *verbottnen*[5] wort umb 72 ₰ zu wandl als oft ainer daß tädt.

Auch meltens mehr: wehr ainem an sein hauß lossen gieng, wierdt 15 sein der wierth in oder sein anwalt, sticht ainer herauß und sticht in zu todt, mit welcherlai daß ist, so soll *[er]* in herrdan ziehen mitten auf die gassen und lög im ainen Wienner pfening auf den stich und in sein bluet, damit hat er in gepiesset gegen der freüntschaft und gegen dem lantgericht und ist niemant darumb nichts *pflüchtig*.[6]

20 Auch mehr:[7] daß ainer kem in der nacht in ains inaw, wierdt sein der wiert in, so soll er sprechen ,wer ist da?' und soll im drei stunt ruefen; gibt er ihm antwort, so mag in der *hören*[8] waß sein mainung sei; war aber daß ehr daß nit thät und keret dem wiert daß hinder und darvon eilet an maur oder zaun, so kunt der wiert nit versteen ob er im nach 25 währ gangen auf trew oder auf ehr oder auf leib oder auf guet oder auf dieberei, und stich in zu todt, so soll er seinen negsten nachpaurn darzue nemmen und den *ziehen*[9] mitten in den huefschlag und leg im ain Wienner pfening in sein bluet oder in sein wunden, damit hat er in biesset gegen der freuntschaft und dem lantgricht und soll darumb niemant nicht pflich-30 tig sein.

Si öffen auch mer daß niemant auß unser gmain soll holz hingeben weder uber felt noch in die padtstuben, weder wagenfueder noch schlidtfueder, noch kaufen auß den höffen. ob ainer aines des überfahren wurt, als oft währ ainer umb 12 ₰ zu wandl.

35 Auch mehr: ob ain prunst außkem, da gott vor behiet, in dem aigen, soll iederman auf sein und zulaufen und helfen ze retten. und soll auch dabei gueter freuung haben; und aber: wolt ainer seinen feint dabei angreifen, soll er den schaden abtragen und soll daß biessen der herrschaft und dem ambtman und *auch*[10] der gemain, nach iedem nachbaurn umb 40 72 ₰ ze wandl. auch soll der padter auß der padtstuben alle seine schäffer darzue leihen ân alle widerredt, oder man soll in darumb straffen.

Si öffent auch mehr: waß man von dem feur fueder trögt, daß soll früetfertig sein als *in ains*[11] haus. war aber daß er es verhielt hünz über den dritten tag und melt deß nicht, der soll daß püessen als ein diebt.

---

[1] *Hs.* briefs. [2] *Hs.* und. [3] *Hs.* handt. [4] *Hs.* ainem. [5] *Hs.* -ner. [6] *Hs.* flüchtig. [7] *später eingeschaltet* auch. [8] *Hs.* herr. [9] *Hs.* zwen. [10] *Hs.* nach. [11] in a.] *Hs.* mains.

Derlaubt der gemain die ander sprach.

Auch meltens mehr: ob *ein*[1] haimzogen diebt in dem aigen währ der den leiten [*äss*] ihre hiener und genß spensau auch waß daß währ, und ob ein fingerzaig auf in kemb daß er mehr angriff, so soll in der ambtman und die gemain anfallen und iberwünden und dahin bringen da er hinab gericht[2] hat.

Si melten auch mehr: ob einer ainem nachbern stilt in der widm, der wurt vorflichtig in ain ander gericht, dem thet sein schadt ant und brachten zu gefangen, so soll die ganz gemain müt im auf sein den dassigen helfen an den galgen bringen bei ainer sun hin und her; wehr aber daß es lenger wehret, so soll er in uberwünden ân der gmain müe und schaden.

Auch mehr: ob ein streichinter dieb herkem in daß aigen, währ aber daß fingerzaig auf ihn kem ehr währ ein dieb, so soll man in fahen, in stock und eisen legen, und alles daß er bei im hat *deß*[3] soll sich die herrschaft unterwünden. und der in zu gefenknuß bracht hat, der soll in uberwünden ân der gmain müe und schaden. und soll der herrschaft ain pfunt pfening geben für seine recht und dem ambtman seine recht, und *enem*[4] alle seine ding wider geben. währ aber daß ein nachber in der widen wehr dem man daß sein verstollen hiet, so soll er dem ambtman 72 ₰ geben zu fürfank und auch alle seine ding wider.

Und auch mehr:[5] si melten auch: wehr einen weinpotten ain kandl oder ander asset[2] nemb bei der nacht ôn recht, der soll daß büessen als ein nachtdieb.

Auch öffens mer: ob ein man gefangen leg in unserem aigen auf den halß, so soll man in nicht lenger halten biß an den dritten tag. und was er ob der gürtl bei im hat, daß soll unsern ambtman bei unsern aigen beleiben. und soll in antworten mit der hanthob *ab*[6] der widen, und soll dem lantrichter riefen dreimalln, und soll in vor wissen lassen daß ehr sich unterwint des gefangen mans in eisenpanten. war daß er *säumig*[7] darinn wahr, so soll man in binden an ein stöcken mit einen rugkhalben und soll im ain messer in die hant geben. will ehr des richters warten, daß stee mit im; wär aber daß der dieb darvon käm und wolt sie[8] rechen an der gmain, daß er zuckt ain schwert daß man iber ain mähl söch,[2] so soll der lantrichter den schaden püessen.

Si öffent mehr daß wierth und inmann bei einem feur mit einander kochen solln, daß der inman dem würth in sein häfen gelügen müg, desselbigen gleichs [*der würth*] dem inman. währ aber daß der würth nemb von dem inman waß er verstollen hiet und sprech si wolten daß und mehr mit einander verzehren, so soll man den würth ain sprißl hoher hahen wann den inman, damit daß man gespröchen müg ‚daß ist der recht würth gewesen!'

---

[1] *Hs.* im. [2] *so.* [3] *Hs.* daß. [4] *Hs.* einem. [5] U. a. m.] *diese drei Worte bilden in der Hs. den Schluß des vorangehenden Artikels, ohne Interpunktion auf dessen letztes Wort folgend.* [6] *Hs.* ob. [7] *Hs.* schämug. [8] *so* (sich).

Auch meltens mehr daß man keinem edlman nicht leihen soll in unserm aigen wer und[1] aigen sigl hat.

Si melten auch mehr: wehr leit liet herr *[in]* unser aigen ainem nachpaurn zu schaden, so soll der ambtman und ein iederman auf sein und dieselben helfen ze vahen; und wehr daß verlög nach der vorderung und mecht sich deß nicht außreden, der mueß daß püessen dem ambtman umb 72 ₰ ze wandl, und der doch sei[1] hergeladen hat nach der gmain umb 72 ₰ der herrschaft. und alles daß si bei im *[gefunden]* haben daß dann zum *v*echten[2] gehört, es sei harnisch oder waß das sei, daß soll der herrschaft verfallen sein. und soll dan die hoppel an weg legen und soll[3] sie ihrer herrschaft antworten unzt als lang daß sie gar guet werden daß si umb die sach niemant dester feinter wellen sein. wär aber daß si ze stark wären und mit gewalt in ein ander lantgericht kemmen, so soll man den fahhen der s*ie*[4] daher geladen hat.

Si melten auch mehr daß kains haußgenossen sohn ains fromen mans guet nicht ver*d*ieben[5] noch verfechten mög. und niemant soll im porgen auf sein heirathguet dieweil ehr in's vatters brott ist.

Auch meldens mehr daß all frauen und jungfrauen sollen früdtsamb sein, es sei zu velt oder zu gassen oder dorf. wär aber daß ainer aine uber ihren willen an ihren ehren beraubet, die soll laufen und gern für den richter mit den gewundnen henden und mit zerrißnen penten, so soll er iern vah*en*;[6] so mag ir mit nichte genueg geschehen si gee dann zwischen haubt und pauch durch si und ihr freintschaft. wär aber daß si es verschwig unzt über den dritten tag, so verstient man hiet ihr als woll gedann als im, und ist ihr nichts darumb schuldig ihr noch ihrer freintschaft den ain peitl umb zwen pfening und leg ihr ain darein und laß si darnach *buelen*[7] daß der peitl gar vol wiert.

Auch mer, daß all frauen fridtsamb sein, und sollen auch all jungfrauen fridtsamb sein, und sollen auch den früdt im munt halten. währ aber daß si verbottne wort außgeb, macht dan ainer auß fünf finger ain faust und schlecht si an daß maul, da ist ihn niemant nicht darumb schuldig. si mag auch iern man nichts mehr verwandln den 12 ₰. währ aber daß si so zornig wär und wolt nicht davon lassen, so soll man ihr den packenstain anhahen und lassen tragen als weit daß aigen ist, und soll den packstain dem ambtman wider haimb tragen und soll 12 ₰ darauf lögen ze wandl.

S*i*[8] öffnet auch mehr daß all leitgeben niemant, kainer frauen noch diern, nicht höher porgen soll*en*[9] wan auf den dreifueß bei dem hert und auf die kazen und nicht auf *mehr*[10] allen flaschentragerin*en*.[11]

Auch mehr, daß all hantwercher noch ander haußgenossen kein unfladt auf die gassen schitten noch in kain weeg werfen solten noch aschen körmist fueßtuech. oder wehr daß überfahren wurt, der ist umb 12 ₰ ze wandl als *oft* sis[12] thäten.

Si melten auch mehr daß niemant bei den prunen soll waschen. man soll auch kein ross auß dem emer noch auß kainem nuesch nicht dabei

[1] *so die Hs.* [2] *Hs.* rechten. [3] dan die hoppel . . . . soll] *a. R. später nachgetragen.* [4] *Hs.* sein. [5] *Hs.* verlieben. [6] *Hs.* vahrn. [7] *Hs.* ainer*(!)*. [8] *Hs.* So. [9] *Hs.* soll. [10] *Hs.* ainer. [11] *Hs.* flaschentrager in im. [12] oft sis] *Hs.* ehe si.

drinken lassen. wehr daß nicht ließ, als oft und ains damit begriffen wurt alß oft ist ains umb 12 ₰ ze wandl.

Auch mehr, daß all früdt sollen früdt*bär*tig[1] sein zu felt und ze dorf und in dem perg. wehr ain burt darvon fueder trieg oder ain stöcken oder beställ, der ist 12 ₰ ze wandl.

Es sollen auch all fruchtbar baum früdtb*ä*rtig[2] sein, wo die steen. wan aber der ainer ainen abschlieg uber ains willen, der ist umb fünf pfunt pfening ze wandl oder ain hant auf dem sta*m*.[3] schlöcht er aber ein diern ab, so ist ehr umb 12 ₰ ze wandl. grabt aber ainer ain auß über ains willen bei der nacht oder bei dem tag, so mueß er es büessen als ein dieb.

Si meldent auch mehr daß alle marich sollen früdtbärtig sein zu felt und zu dorf und anderst wo. wer[4] aber der marich aines verkeret oder aufiwurf, der ist umb fünf pfunt pfening ze wandl.

Alle die jhenigen[5] die da gebötten werden auf marich auf baiden thailn, wie dieselben fier marchent da soll es bei beleib*en*;[6] den soll man geben ihr gerechtigkait, ietweder thail ain halbe viertail wein. ob aber ain thail die vier widertrib, so währ er nach iedem vierer umb 72 ₰ ze wandl.

Auch meldens mehr: ob ain weißl*o*s[7] viech kem in daß aigen, mit welchem viech es haimb luff, derselb soll es mit seinem viech wider außtreiben. wolt er ims aber selb zuaignen oder sonst in seiner inaw halten mit marchen oder mit we*w*[8] daß wehr, so soll ers büessen als ein dieb.

Si öffnet auch mehr daß si aignes recht haben von weegen rechter Tullner maß, weinmaß traitmaß prant und feuchten, ellen und geweicht.[9] wehr die f*e*lsch*e*t[10] im an dem einnemmen ze groß und an dem außgeben ze klain, der soll daß büessen als ein velscher.

Es sollen auch die leitgeben geben rechte maß auß dem hauß, halb achtering und ganze, halb viertail und ganze. wie er in dann außrieft, so soll er in geben die benante maß; alß oft er daß widersprach alß oft war er umb 12 ₰ ze wandl. er soll auch den wein außriefen wan er in auf will thuen; geb er aber in ainer gehaimb darumb den nachpern theurer, so währ er umb 72 ₰ ze wandl.

Es sollen auch die leitgeben gev*o*rd*e*rt[11] werden zu dem pantäding, daß si sagen waß unzucht geschehen sei in ieren heisern. wan si dann daß anden,[9] so haben si dann woll gethan; wollen si aber die warheit verschweigen und nicht h*e*llen[12] und es überweist wurden daß unzucht ist geschehen, und waß dann dieselbigen verbracht heten, dieselben wandl müesset der leitgeb püessen; deßgleichs die gastgeben.

Es sollen auch die fragner noch andere fürkeüfl kainerlai wahr nicht kaufen weder in käß nach schmalz, biß daß sich sein die nachbaurn nieten, so mügen si dann kaufen waß si wollen. wen man aber dariber begriff, der währ umb 12 ₰ ze wandl.

Auch mehr, daß all pöcken, mi*t*lpöcken[13] und ander pöcken, ihre feuerstett all bewahren sollen und haußgenossen, und darumb beschaut sollen werden im jar ainß.

---

[1] *Hs.* früdtprichtig. [2] *Hs.* fridtbürtig. [3] *Hs.* stain. [4] *Hs.* wär. [5] *ist spätere Korrektur; ursprünglich* jenen? [6] *Hs.* beleib. [7] *Hs.* weißleus. [8] *Hs.* wem. [9] *so.* [10] *Hs.* falschheit. [11] *Hs.* geuerdet. [12] *Hs.* hollen. [13] *Hs.* milp.



Si sollen auch pachen helbert und pfenwert, zwailing und vierer in gleicher zall und greß als die Tullner. wann si dann daß nit thäten und kliener püechen, so solt *es*[1] der ambtman oder sein anwalt verkaufen und göben zwai phenwert umb drei hälbling und soll 72 ₰ darvon ze wandl
5 nemmen und soll dem pöcken die ander wider geben.

Es sollen auch die fleischhacker daß viech auf freier gassen schlahen und sollen auch ainen nachpern oder ain vierer dabei haben; täten si aber daß nicht, so ist ainer umb 12 ₰. si sollen auch daß *inner*[2] geben helbert und pfeningwerth. und soll*en*[3] ain zwailing vleisch entzwai schrotten, so
10 soll der kaufer oder arbeiter nemmen ains umb ain pfening welches er will.

Si melten auch mehr: wehr ain hauß hin wil geben, der soll daß dem ambtman vor embieten ob er daß kaufen will. welcher daß aber nit thet, der ist darumb ze wandl umb 72 ₰.

Si melten auch mehr: wehr ein hauß kauft, so geb der hingeber dem
15 ambtman sein abfarth waß daß hauß dient. und wan daß ist daß der ambtman dem kaufer leihen wil, so soll er sein negst nachpaurn den fürnemmen, so solt er fragen ob *[er]* der gmain oder den nachpaurn nuzlich sei oder nicht; ist er dann aufzenemmen, so soll er im leihen.

Auch mehr: wehr seiner hausfrauen machen will oder ain fraw
20 ihrem mann, so sint *si*[4] nit mehr pflichtig ze geben den von iedem zwen pfening zu schreiben. auch alle die *d*aigen[5] die *sa*zung[6] thuen mit behaustem guet, sint auch nit mehr pflichtig zu geben zu schreiben a*u*s[7] und in, des gleichs als vor geschriben steet.

Erlaubt der erbarn gmain die drit sprach.

25 Herr richter, fragt ieden man ob er sein nachpern hab zu dem täding?

Si melten auch mehr: wehr ain wartender erb will sein, er sei auf der widm guet oder behausten guet, der soll ainest im jar auf dieselbigen erb ruegen auf iedes stuck mit ainem pfening, des soll im unser ambtman daß jar *zeugnus*[8] geben mit dem geding; währ aber daß im nücht wüssent-
30 lich[9] währ daß pantäding, so mag er *r*uegen[10] im nachdäting. wär aber ain erb aussers lants, so soll im der ambtman den scherm tragen und soll im warten 30 jar und ain tag; käm aber kain erb nicht in der zeit, so währ daß erb müessig und lödig worden der herrschaft.

Si melden auch: wer den freithoff enteret und mit gewalt darauf
35 lief, derselb soll den freithoff wider weichen lassen ân der gmain mühe und schaden. hiet er sein nicht am guet, so soll man in straffen an dem leib, daß ander daran gedenken.

Es soll auch kain leitgeb noch andere niemant porgen noch leihen auf unbuntens trait und auf ungesotten garn oder auf ander diebliche
40 *war*,[11] *kölich*,[12] bluetigs gewant. wer aber daß thet und solche leit her liet und aufhielt wissentlich, der büesset die schult als die dann phlichtig werden.

---

[1] *Hs.* er. [2] *Hs.* uner. [3] *Hs.* soll. [4] *Hs.* sich. [5] *Hs.* aigen. [6] *Hs.* schäzung. [7] *Hs.* als. [8] *Hs.* zaigung. [9] wüsse entlich. [10] *Hs.* luegen. [11] *Hs.* wan. [12] *Hs.* tödtlichs.

Auch mehr, daß ainer dem andern sein knecht oder diern nicht auß seinem dienst thädingen soll. wehr daß uberfahrn wurde, der soll ainem ain andern knecht oder diern stöllen, damit hat er genueg gethann und ist der herrschaft verfallen 72 ₰ ze wandl.

Si öffent auch mehr: wer einen hieter oder der gmain[1] diener wider- 5 trib und vertreiben wolt, *was*[2] schadt darauß gieng müesset ih*n*[3] püessen und der gmain ein andern stöllen. wehr aber daß *[si]* ihr glüb und gehais dem ambtman und der gmain nicht wolten genueg thun, so hat *si*[4] der ambtman und die gmain darumb zu straffen. ob er aber *ein*[5] viech mit willen verleuset unbeschrieren und unbezaigt, soll es der hieter entgelten. 10

Auch meltens mehr daß *[ein]* imman nicht mehr pauen soll dann waß ainer mit seinem weib gearbeiten mag, es sei dann einem nachpaurn hie. so mag er arbeite*r*[6] auf unser mietst*a*tt[7] gewünen, aber kain gast nicht. und soll auch kain gast nicht leüt gewinen auß unser huet unzt über den Wachpach und unz über den Enebeg; oder wehr daß thät, der währ umb 15 72 ₰ ze wandl auch zum wandl.[8]

Si öffent auch mehr daß die erbarn nachpaurn sollen alle mantag *l*an[9] sezen mit den geschwornen von den liechtmessen hünz[10] auf sant Mörthen. wehr aber mehr geb den si sezent, der w*ä*r[11] nach ieden arbeiter umb 12 ₰ ze wandl, es sein göst oder wehr daß währen. 20

Auch meltens mehr daß all *a*fterlöse*n*[12] verbotten soll sein, es währ dann mit willen deß der weingarten ist. wär aber daß ers mit willen *h*iet,[13] so ist er nichts phlichtig. währ aber daß nicht, so ist er nach den geschwornen umb 12 ₰ ze wandl. wär aber daß ainem an seinem paw abgieng, so soll er ins abtragen; hat er sein an dem guet nit, so soll man in 25 straffen und pessern in ainen stock.

Si melten auch daß all geverliche spill sollen verpotten sein, ausgenommen die 14 tag nicht in den weinnachten feirntag[14] ganz auß.

Auch offens mehr daß niemant außwendig meines herrn zehent wein herr soll füeren weder von Tulln noch von Khirling noch von Neuburg 30 noch von Höflein. ob sein aber ainer überfahrn wurde der daß thet ohn urlaub, so soll der ambtman zu in nemmen die vier und andre nachpaurn und soll dem vaß den poden außschlahen, daß *[der]* wein auf die ert run; darumb ist derselb der wein herrgefiert hat nach iedem nachpaurn umb 72 ₰ ze wandl. währ aber daß ainer ain vaß wein hie hiet und wolt den 35 nachpaurn damit truzen, so mag man ablas hergefürn sover daß man ain emer most gemachen mag, so soll es wider verbotten sein.

Si meltens mehr: wehr sich uberfeng unterwündt, es währ zu felt oder zu dorf oder in der widm, *ä*n[15] der herrschaft willen und der gmain, der[16] es überweist wurt der hat gefrevelt noch iedem nachpaurn umb 12 ₰ 40 ze wandl.

Auch mehr: wehr kauft oder hingibt, der soll daß halten. obs aber ain thail gereuet und den andern irrung thet, es währ hingeber oder kaufer, und ohn willen, wierdt der beclagt, so soll in der richter darzue nötten,

---

[1] *Hs. fh.* man. [2] *Hs.* wär. [3] *Hs.* ihr. [4] *Hs.* sich. [5] *Hs.* im. [6] *Hs.* -en. [7] *Hs.* mietstett. [8] *so.* [9] *Hs.* an. [10] *Hs.* hüng. [11] *Hs.* wür. [12] *Hs.* öffter lösern in. [13] *Hs.* giet. [14] *Hs. fh.* nit. [15] *Hs.* in. [16] *Hs.* des.

wo er ist, daß er daß halt, und ist umb ein pfunt pfening ze wandl und ist disem sein thail abzetragen, ob er daran nicht außgegeben hiet.

Si melten auch mehr daß man niemant kaufguet verleihen soll ohn willen und wissen der hingeber. oder wehr daß thet, der soll dem hingeber antworten umb sein gelt.

Si öffnet auch mehr: der hingeit, der soll dem richter aufgeben und daß der richter in seiner hant halten umb daß si baid thail richten.[1] so soll man dem kaufer leihen nach der nachpern willen; wär aber daß er tag[2] ân willen verlieh und thet daß ân recht, so währ der ambtman umb ein pfunt pfening ze wandl darumb daß er girret[3] hiet.

Auch mehr, daß man k*ai*n[4] in der widm vahen soll der gesessen ist umb wandl, außgenommen es gee dann ainem oder ainer auf den halß.

Auch mehr: wer *ein*[5] zig *umb*[6] geltschult, so mag er in woll geladen für dem richter mit seinem anwalt, darumb soll er dem botten geben ein pfening, der soll disen thail laden und wissen lassen auf antwort. helt der gelter, so mag der richter woll genueg thuen; helt er aber nicht, so soll der richter mit recht von ihm genueg thuen; sich soll diser thail darumb nicht piendten[3] mit bössen worden gegen seinen gelter oder er ist wandl föllig als daß buech vor i*nn*[5] helt.

Si melten auch mehr: ob ainer ainem gelt verput, daß soll *st*en[7] 14 tag; ob aber ainer *d*em[8] nit nachkem, so währ er umb 12 ₰ ze wandl. wehr es aber umb erbguet, so wehret es drei 14 tag; ob aber ainer dem *auch*[9] nicht nachkem, so währ er umb 72 ₰ ze wandl.

Si öffnet auch mehr daß si weder maut noch z*oll*[10] nicht sollen geben zu Tulln in der stadt von allem dem daß ainer auf seinem mist erziehen mag, es wehr dann ain wiriffunder[11] man der da kauft und verkauft. wehr aber daß man ain darin *enget,*[12] so soll in die herrschaft oder der ambtman müessig machen.

Si melten auch mehr daß *[ain]* lödiger knecht noch ain inman nit lange messer soll tragen, si haben dann zweiundtreissig pfunt pfening zu *verp*henten.[13] als oft und ainer daß überfahren wurt, so soll ihms der ambtman nemmen für 12 ₰.

Auch mehr: *wehr*[14] mehr we*n*[15] zwai heuser hiet, der soll ains hingeben. es soll *auch*[16] der ambtman kainem nicht mehr leihen dan ain hauß.

Wehr aber daß ainer mit gewalt und frevel inhaben[17] guet kauft guet,[18] *w*an[19] man im daß sagt mit gericht, als oft er daß *ü*bertridt[20] so ist er nach iedem nachpaurn umb 72 ₰.

Si melten auch mehr daß all dailß[21] fridt sollen ganz[22] sein zu st. Jörgen tag. und wehr daß nit thet, ist umb 72 ₰ ze wandl; gieng aber ain schadt darauß, so miesset derselbig büssen.

---

[1] *so; l.* unz daß sich? [2] *so; l.* doch? [3] *so.* [4] *Hs.* khün. [5] *Hs.* im. [6] *Hs.* nie. [7] *Hs.* den. [8] *Hs.* ainem. [9] *Hs.* mich. [10] *Hs.* zahl. [11] *so (richtig* werbunder*).* [12] *Hs.* entgeht. [13] zu v.] *Hs.* zuvor phenten. [14] *Hs.* deme. [15] *Hs.* wehr. [16] *Hs.* mich. [17] Wehr aber .... inh.] *so; diese Worte stehen, durch Komma von* hauß *getrennt, am Schluß des vorigen Artikels.* [18] g. k. g.] *so; mit dem ersten* g. *beginnt ein neuer Artikel.* [19] *Hs.* man. [20] *Hs.* öbertridt*; es folgt* ·14· [21] *so (Muckendorf, nr. 9,* behaust*).* [22] *Hs.* gang.

Auch mehr, daß aller unfladt soll verbotten sein auf der gassen und in den pach, es sein ßaich,[1] innen und alle presßert[1] in dem pach. wehr des uberfahren wurt, der wehr nach iedem nachpaurn umb 12 ₰ ze wandl.

Auch meltens mehr daß kain fleischhacker noch sein anwalt kain wampen in dem pach außwaschen soll dan bei der ieden[1] rin[2]; der ambtman soll im die wampen nemmen, für 12 ₰ ze wandl.

Es soll auch niemants kain aschen oder andern unfladt oben in den pach nicht waschen, es sei dann an ainem padtag. ob aber ains daß uberfahren wurt, so wehr ains umb 12 ₰ ze wandl.

Auch mehr, daß kain millner nicht soll daß mässel nemmen, dieweil der mezen uber 32 ₰ daß *j*ar,[3] dem sein rechten[1]; *[wurt]* aber ihme daß uberweist, so wehr er als oft umb 12 ₰ ze wandl. auch sollen die millner mözen und mäßl in dem nachtäding fürtragen, daß si beschaut sollen werden; *ob er*[4] aber das nit thet, so ist er umb 72 ₰ ze wandl.

Si melten auch mer daß ein ieder pfarrer des aigens St. Andree recht hab vier vaß wein panwein ze schenken, zwai im vasching,[5] zwai zu den pfingsten.*) de*n*selbigen[6] panwein soll unser richter und die vier beschauen und sezen. so soll man ainen nur schenken w*ie*[7] den andern. und so ain nachbar in der zeit schenket und daß der wein uber halb wehr, so miest er in gar auß schenken lassen; so aber der wein nicht uber halb wehr, so miest er im wider frist lassen. und der richter und die vier die miesten beschauen ob es sich also findt oder nicht; währ daß nicht, so ist er umb 72 ₰ ze wandl.

Auch soll derselbig pfarrer kainen haußgenoßen ze borgen auf ain rabisch versagen. und wan der pan auß ist, ob er in nit bezalt hat desselbigen gelts daß man ihm borgt hat, so soll *[er]* im peiten 14 tag nach dem pantag, so soll er nemmen des ambtmans knecht und soll in sein hauß gehen, nemmen pfant und pfening unz daß er zalt wierdt.

Es ist auch ier recht und mainung daß derselbig pfarrer soll geben ge*h*n[8] Lempach hundert pfening vogt-₰ zu st. Merthen tag alle jar järlich ân alles verziehen; so soll der vogt sein potten d*ar*nach[9] senten nach den pfening zu dem selbigen st. Marthini tag, so soll man in die pfening senten; so soll *man*[10] geben dem potten ain suppen und ein laibl brodt und ain pöcher wein und soll in belaiden ab der widm mit de*n*[11] ₰. ob si im aber genommen wurden oder hintragen, des ist die herrschaft und die erbar gmain hinfür unentgolten an ihren rechten.

Es mel*t*[12] auch die erbar gmain das all jung knecht i*r*n[13] wein drinken sollen hinz welchem wein si dann kommen, und bei zeiten ab der gassen haimb gehen sollen. wehr aber daß si unfueg oder unzucht auf der gassen treiben wollen und den nachpaurn schaden theten mit ihren langen messern und ihr penk oder fleischstok zerhaken wollen und welcherlai daß *[wehr, und wehr daß]* uberfahren wurt, als oft daß geschäch das wehr der herrschaft umb 72 ₰ ze wandl; und welcher nachpaur daß säch und die warheit verschwig, der wehr auch umb 72 ₰ ze wandl.

---

[1] *so.* [2] *der erste Buchstabe zweifelhaft.* [3] *Hs.* gar. [4] ob er] *Hs.* oder. [5] *Hs.* verschinen. [6] *Hs.* derselbigen. [7] *Hs.* wen. [8] *Hs.* geben. [9] *Hs.* demn. [10] *Hs.* inen. [11] *Hs.* dem. [12] *Hs.* melle. [13] *Hs.* in.

*) *Vgl. dazu Geschichtl. Beilagen zu d. St. Pöltner Kons.-Kurrenden 1, 55 nt.* *.

Anno als man zelt von Christi geburt tausent vierhundert und in dem neunundachzigisten jahr, der zeit Khuchinger lantrichter und Andre fleischhacker richter im Häggenthall.

5. Wolfpassinger*) Rechtsbuch.

(15./16. Jahrh.)

Aus einer Papierhs. aus dem Anfang des 16. Jh., Fol., 12 (beschriebene) Bl., im kön. Allgemeinen Reichsarchiv zu München, Hochstift Passau, nr. 495.

Wolpåssinger[1] rechtpuech.

I.

Banntaiding.

Hie ist zu vermerken das pantäding des aigens zu Wolpayssing, der
5 wir alle jar drew haben, und wie die von alter herkomen sint, und ietz pantaiding sein nachtaiding uber vierzehen tag darnach geen Zeysselmawr gelegen; die dann trewlich gehalten sollen werden zu ieder zeit, als von unsern vorfordern auf uns und von uns auf unser nachkömen, das sprechen wir bei unserm aid ôn alles gevär, und soll uns auch unser genedige her-
10 schaft dabei halten und vor gewalt und unrecht schirmen.

Item, es soll auch die herrschaft dem richter entbieten wan er das pantaiding haben will. und soll auch ain vorsprechen mit im bringen ân der gemain mue und schaden. und dem selben vorsprech soll die gemain geben 12 ₰ und nit mer und aim ieden pfleger zwenunddreissig phenning
15 zu iedem pantaiding, und das sind mallphenning. — Herr richter, fragt ob es ir aller red und recht sei?

Das erst pantäding des suntags nach unser lieben frawen tag zu der liechtmess, und das ander des suntags nach sand Jorgen tag, das dritt des suntags nach sand Gilgen tag. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

20 Herr richter, derlaubt der erbern gmain die erst sprach.

Es meld die erber gemain reich und arm unsers genädigen herrn von Passaw gerechtigkait und sprechen das ungevarlich, als weit sein herschaft

---

[1] *so.*

*) *Dorf am nö. Rande des Wienerwaldes, zwischen St. Andrä vor dem Hagental und Königstetten. Ein* beneficium *oder* mansus *zu* Wolfpeizigin, *den das Stift Göttweig c. 1110 durch Tausch erworben hatte, gelangte etwa 15 Jahre später wieder durch Tausch an das Hochstift Passau. (Font. rer. Austr., Dipl. 8, 40 nr. 162; 56 nr. 227.) 1324 war bereits* in Wolfpaizzing tota villa ecclesiae Pataviensis, et habet 2 curias villicales. *Das Urbar des Hochstiftes aus diesem Jahre zählt daselbst 42 Hofstätten, viele Gemüsegärten, 8 Weingärten, außerdem Äcker, Wiesen, Obstgärten auf (Notizenbl. der Wiener Akademie, 1853, S. 30—32. 40—41). Was es über das Gericht sagt, s. unten nt. * zu nr. 7. Der Besitz gehörte zu der hochstiftischen Hofmark Zeiselmauer (ebd.). — Über die verwandten Texte s. S. 1, nt. * a. E.*

geet das unser genädiger herr obrister richter ist. er und sein drew pfleger und richter die er darzue setzt die habent zu richten geen Tulbing unz an den marichstain, und geen Lebarn an die stainpruck, und mitten in die nawfart unzt in die Passgrueb, und geen Kirichling in pach, und an Meilstain im walt. und was darin geschiecht, des ist unser genädiger herr von Passaw obrister richter, darin hat er pan und gericht, stock und galing, ain in dem Mulwerdt und ain in dem Häkhentall, ausgenomen was dem waldgericht zuegebuert.*) — Fr. ob is ir a. r. u. r. s.?

Es meldet auch die erber gemain das ain ieder herr des aigens zu Wolpayssing, wer da *[holden]* hat, mit seinen holden zu dem pantäding gehorsam sein soll; wan man das rueft an dem dritten *[tag]* vor, so soll dann ieder man darzue gehorsam sein. und es sollen auch der selben herrn ambtleut neben der herrschaft ambtman sitzen in dem pantäding; ob iemand hinz den selbigen icht hiet zu sprechen, so sollen die selben ambtleut von in genug thun; täten si aber des nicht, so soll unser herrschaft ambtman von in genug thun und das recht besitzen und auch das wandl von in nemen. — Fr. ob das ir a. r. u. r. s.?

Es soll auch ain ieder der da zu klagen hat, umb we das ist, der soll den andern tail laden zu recht an dem dritten tag vor. er soll im auch antwurt geben umb geldschult oder umb we das ist, ausgenomen umb eribguet nicht, das hat lenger sein tag. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Es meldet auch die erber gemain das man niemant ain fur den andern nicht verpieten soll in steeten noch in märken ân ze red setzen irs richter oder ambtleut. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si melden auch mer das si zu iedem *[pantäding]* drei sprach haben. und wer zu der dritten sprach nicht käm ân eehaft[1] not und möcht si[2] des also nit ausreden, und der selbig ist umb 72 ₰. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: wer vor ruefens ausgeet, der soll des unentgolten sein von der herrschaft. wär aber das er nach ruefens ausgieng ân urlaub ains richter, der ist des selbigen wandls pflichtig als obgeschriben steet. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das ain ieder man soll fridsam sein in seinem haus als der herzog in seiner purg. wär aber das man *aim* lief[3] in sein[4] haus mit fräfl, als oft ainer uber ain drütschuffl dritt oder lauft so ist er der herrschaft umb 5 tal. ₰ zu wandl, und ôn schaden ergeet; wär aber das ainer ainen zu tod schlieg, so ist ain mort hinz im zu klagen und soll auch kainer freiung nicht geniessen. — Herr richter fr., ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das der inner im haus soll den frid im mund halten. wär aber das er verpotne wort heraus geb oder mit wer heraus icht dät, der wär umb 5 tal. ₰ zu wandl. wär aber das er ain heraust zu dem tod prächt, mit we das wär, so ist er aber ain mort schuldig des geleichen als oben geschriben steet. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ainer ainen heraus fordret, der hat gefräflt und ist umb 6 ß und 2 ₰ zu wandl.

---

[1] *Hs.* erh. [2] *so.* [3] a. l.] *Hs.* anlief. [4] *Hs.* seinem.

*) *Vgl. unten nr.* 7, *III.*



Wär aber das zwen schlaghäftig wurden, mit we das wär, auf der gassen oder inner haus und ainer den andern prächt von dem leben zu dem todt, mit welicherlai das wär, das erber sach wär, der ist umb 32 tal. ₰ zu wandl unser genädigen herrschaft nach gnaden. do mag ain ieder richter umb zuesperren unz das im das wandl verguet wirt. ob aber die fraw der schlussl begeret nach der verguetung, so soll iren der richter ausgeben; tätt er aber des nicht, so mag die fraw ir gemach offen und ist darumb niemand nichts phlichtig. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ainer in ains frumen mans haus flichtig wirdt, den soll niembt aufhalten, er soll in hinten oder vor auslassen: er ist darumb nit ain schödlich man das er ain zu tod geschlagen hat, er hatz leicht umb in oder die sein verdient oder verschuld, darumb ist der wirt nichts schuldig noch phlichtig. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ainer auf die gassen leuf mit ainem geladen armbst in fräfel und scheust, so ist er umb ân 2 6 ß ₰. scheust er aber nicht, so ist er umb zwen und sechs schilling phenning zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ainer ain schwert oder messer zucht und ôn schaden geschiecht, der ist aus der schaid umb 12 ₰ und in die schaid auch umb 12 ₰ zu wandl. wär aber das er ain schlueg vor preis, in ain hand, so ist er umb 5 phunt phenning zu wandl; under die augen, ein sch*am*wunden[1] desgleichs. schlueg er im ain hand oder vinger gar ab, so ist er aber umb 5 tal. ₰. schlecht er im in die haud ain fliessunde wunden, so ist er umb 72 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ainer ainen mit ainem scheit schlueg, so ist er umb ain phunt phenning zu wandl. schlecht er in aber mit ainer faust, so ist er desgleichs. schlecht er in aber mit flächer hant, so ist er umb funf phunt phenning. rauft aber ainer ain, so ist er nach iedem vinger umb ain phunt phenning zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das all wuerf sollen verpoten sein; wer des aber uberfarn wuert, der ist umb funf phunt phenning zu wandl. bringt er aber ain stain oder ander wer zu werfen uber das knie und wuerft nit, so ist er umb 6 ß und 2 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: wer ainer dem andern verpotne wort geit, mit we das ist, der selbig ist nach iedem verpotnen wort, umb 72 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: wer ainem an seinem haus lisen gieng, wirt sein der wirt in und sticht in zu tod heraus, mit welicherlai das ist, do sol er herdan in den huefschlag in ziehen und leg im ain Wyener phenning auf sein stich und in sein pluet, damit hat er in pessert gegen der frantschaft und lantgericht und ist darumb niemand nichts phlichtig. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: das ainer käm in ains inaw bei der nacht, wirt sein der wierd in, so soll er sprechen ‚wer ist da?' geit er im antwurt, so mag in der wierd gehörn; wär aber das er das nit thät und gehöret[2] im das hinter und wolt davon eiln an mawr oder zaun, so kunt der wirt nichts anders

[1] *Hs.* scheinw. [2] *so.*

versteen er wär im nachgangen auf sein trew oder auf sein eer oder auf dieberei, und sticht in zu tod, so soll er sein nagst nachpawrn darzue nemen und soll den ziehen auf die gassen und in den huefschlag und leg im ain Wiener phening in sein wunten und in sein pluet, damit hat er in pessert gegen der frandschaft und dem landgericht und ist darumb niembt nichts schuldig noch phlichtig. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ain prunst auskom in dem aigen, da got vor sei, so soll iederman auf sein und zuelaufen helfen zu retten. und soll auch dabei guete freiung haben; und wolt ainer seinen feint bei dem fewr angreifen, der soll den leuten den schaden abtragen und soll es puessen der herrschaft nach der ganzen gemain, nach iedem umb 72 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: was man von dem fewr fuder tregt, das soll fridsam sein als in ains haus. wär aber das ainer *[etwas]* verhielt unz uber den dritten tag und meldet des nicht, der soll das piessen als ain deup. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Herr richter, erlaubt der erbern gemain die ander sprach.

Si m. a. m.: ob ain haimzoger dieb in dem aigen wär der den leuten äss ir huener, gens oder spensaw, und ob vingerzaig auf in käm das er mer angriff, so soll in die ganz gemain uberwinden und soll in dahin bringen do er hin geöbricht[1] hat. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ainer ainem nachpawrn stull, der wurt vorfluchtig[2] in ain ander gericht, dem thät sein schad ant und prächt den zu gefangnus, so soll die ganz gemain mit im auf sein und den daigen helfen an den galgen zu bringen bei ainer sun hin und her; wär aber das es lenger wert, so soll er in uberwinden ân der gemain mue und schaden. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: wer ainem weinpoten ain kandl oder ander assich nämb bei der nacht ân recht, der soll das puessen als ain nachtdeup. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ain streihunder deup herkom in das aigen, wär aber das vingerzaig auf in käm er wär ain deup, so soll man in fahen und in stock und eisen legen, und alles das er bei im hat des soll sich die herrschaft underwinden. und der in zu vänknus pracht hat, der soll in uberwinden ân der gemain mue und schaden, und soll dem richter geben ain phunt phening zu fuerfank, und soll enem all sein ding widergeben das im dann emphrembt[3] ist worden. wär aber das ainem nachpawrn geschäch hinder unser herrschaft, so soll er dem richter geben 72 ₰ zu fuerfank und nicht mer, und soll im auch all sein ding widergeben. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ain man leut herlied in das aigen ainem zu schaden, so soll iederman auf sein und die daigen helfen zu fahen; und wer das verleg und möcht sich des nit ausgereden, der muess das puessen nach der gemain umb 72 ₰ zu wandl. und alles das das si dann bei in haben

---

[1] *so; l.* verworicht? [2] *Hs.* verfl. [3] *Hs.* -mbst.

das dann zu fechten gehört, das soll alles der herrschaft verfallen sein. und soll die hoppl anweg legen unzt das si gar guet werden das si umb die sach niemand dester veinter wellen sein. wär aber das si zu stark waren und mit gewalt in ain ander landgericht kômen, so soll man den 5 anfallen der si daher geladen hat, und ist auch nach der gemain umb 72 ₰. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das kains hausgenossen sun ains frumen mans guet nit ver*d*ieben[1] noch verfechten mag. und niemand soll im auf sein heiratguet paring die weil er in seines vattern prot ist, oder der selb ist umb 72 ₰ 10 zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das alle frawen und junkfrawen sollen fridwertig sein zu veld und zu dorf und anderswo. wär aber das ainer aine uber iren willen an iren eeren beraubet, de soll laufen mit gewunden henden und mit zerrissen penten fur den richter, so soll er irn fahen; so mag ir mit nichte 15 genug geschehen si gee dann zwischen haubt und potich durch si und ir frantschaft. wär aber das si das verschwig unzt uber den dritten tag, so verstuent man es hat ir als woll than als im, und ist ir auch darumb nichts schuldig dann ain peitl umb zwen phening und leg ir ain darin und lass si darnach pûelen unzt das der peitl gar voll wierdt. — Fr. ob es ir a. r. 20 u. r. s.?

Si m. a. m.: wer der wär der ainem sein kind emphrendet, der heirat oder muemen oder diern, dem selben soll man zwischen haubt und potich durch geen und ob das geschäch ôn willen vater und mueter und der nagsten frunt. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

25 Si m. a. m. das all frawen und junkfrawen sollen fridsam sein und sollen auch den frid im mund halten. wär aber das si so zornig wären und wollten davon nicht lassen, so soll man in den pachstain anhahen und lassen tragen als weit das aigen ist, und soll dem richter geben sein gerechtigkait, das ist nach iedem vall 12 ₰.

30 Es mag ain fraw irem man nicht mer verwandln dann 12 ₰. — Fr. ob das ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das kain leitgeb oder iemand ander[2] porgen soll kainer frawen noch diern dann auf die katzen und auf den trifues bei dem hert allen flassentragerin. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

35 Si m. a. m. das all handwercher *kain*[3] unflat auf die gassen sollen schutten noch in kain weg, weder sollen noch aschen noch fuestueher. und welicher das uberfarn wuerd, der ist umb 12 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das aller unflat soll verpoten sein bei allen prunnen. es 40 soll auch dabei niemand waschen. wer aber des nicht liess, und als oft ains damit begriffen wuert als oft ist ains umb 12 ₰ zu wandl; und welicher das säch und verschwig, der wär auch des obgenanten wandl phlichtig. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das si haben zu dem aigen zwo erber gemain, ain innere 45 und ain aussere, darin si niemand irren soll weder staudenforster noch ander forster. und ist auch iedem man frei, wen den peken nicht in sein

---

[1] *Hs.* verlieben. [2] *Hs.* andern. [3] *Hs.* thun.

pachofen, aber in sein sitzstuben gar genueg, und sumer und winter frei, purdler und schliter. und wer des holz uber feld hingeb *ain*[1] wagenfueder, und der selbig ist umb 72 ₰ zu wandl. und soll auch unser viech darin geen; wär aber das es *den*[2] Kirichpeckhen schaden thät, so sollen si holz nemen in unser gemain. und sollen sich ausfriden als fer und ainer mit ainer phlueghacken werfen mag; thäten si aber des nicht, so muessen si den schaden vertragen. ob aber ain schad unserm viech widergieng nach dem inthain und uns des nicht zu wissen thäten, so sollen die Kirichpacher unser viech zallen. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das si habent ain erbere waid auf dem Etzleinsfeld mit 'den Vorichen, darin si niemand irren soll noch engen mit waidphening; davon man dient in die hoffmarich gen Zeysslmawr 40 ₰. wär aber das ainer darin hielt uber unsern willen, so wär er nach iedem haubt umb 12 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

S. m. a. m. das si habent ain freis äspän; und wer daran hat, es sein krautgartn wisen oder agker, di sollen ausgefrid sein; wär aber das das des nicht geschäh, das ain schad daraus gieng, das mueset der zalen des der frid wär. es sollen auch die frid zu sand Jörgen tag all ganz sein sumer und winter die zwo weil; von wem ain schad daraus gieng, der mueset enem sein schaden abtragen und ist darzue umb 72 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das kain verpotens viech weder zu dem prunnen noch auf kain waid nicht geen sollen zu aller zeit; und als oft ainer damit begriffen wirt so ist er umb 12 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: wer mit willen nachtschaden thuet und wirt daran begriffen, der soll das puessen als nachtschaden zuepurt. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. das alle frid sollen fridwertig sein zu veld und zu dorf und anderswo. wer ain purd darvon fuder trieg, der ist umb 12 ₰ zu wandl und nach iedem steken umb 12 ₰; wär aber das ainer ain rechsteken oder pästall fuder trieg, der ist umb 72 ₰ zu wandl.

Es sollen auch all fruchtpärig paum fridwertig sein, wo die steen. wer aber ainen abschlueg uber ains willen, der ist umb 5 tal. ₰ zu wandl; schlecht er aber ain duerren ab, so ist er umb 12 ₰. grebt aber ainer ain paum aus uber ains willen bei dem tag oder nacht, so soll er es puessen als ain deup. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das alle marich sollen fridwertig sein zu perig und zu dorf und anderswo. *wer*[3] aber der marich ains verkeret und auswuerf, der ist umb 5 tal. ₰ zu wandl.

All die dasigen die da peten werden auf marich auf baiden tailn, wie die selben marichent, da soll es ganz dabei beleiben. *ob*[4] aber ain tail den selbigen widertrib, und als vill ir dann darauf gewesen sind so ist er nach iedem umb 72 ₰ zu wandl. und soll ieder tail den nachpawrn geben ain halbs virtl wein, als es dann von alter herkomen ist. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ain weislos viech käm in das aigen, mit welichem viech es inleuf in ains inaw, der selb sol es mit seinem viech wider aus-

---

[1] *Hs.* am. [2] *Hs.* dem. [3] *Hs.* wär. [4] *Hs.* obs.

treiben. wolt er ims aber selbs zueaigen oder sonst in seiner inaw behalten mit marichen oder mit we das wär, so soll er es puessen als ain deup. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das all gens und enten sollen verpoten sein auf der gassen und bei dem prunnen. geschäch aber das nicht und auf der gassen begriffen wurden, der wär umb 12 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das si aigens recht haben von wegen rechter Tullner mass, pränte mass, feuchte und truckene mass, weinmass traidmass ellen und gewicht. wer do felschet, in dem einnemen zu gross und in dem ausgeben zu klain, der soll das puessen als ain felscher.

Es sollen auch die leitgeben geben die rechten mass aus dem haus, halb achter und ganz, halbe viertail und ganze. und wie er in dann ausrueft, so soll er in geben die benant mass; und als oft ainer das widerspricht so ist er umb 12 ₰ zu wandl.

Er soll auch den wein ausruefen wan er in will aufthuen; gäb er aber in ainer gehaim daraus und gäb in tewr, so ist er umb 72 ₰ zu wandl.

Es sollen auch die leitgeben gefordert werden zu iedem pantaiding, das si sagen was unzucht geschehen sei in ieren heusern. wan si dann das thuen, so haben si in genug *than*;[1] wolten si aber die warhait verschweigen und nicht hellen und des uberweist wurden das unzucht geschehen wär, was dann die selbigen verwarcht hieten das mues der leitgeb puessen. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das all peken, mitlpeken und ander peken, und auch die hausgenossen all ir fewrsteet bewarn sollen, und sollen auch darumb beschawt werden im jar ainstn.

Si sollen auch pachen helbert und phenbert, zwailing und vierer in gleicher zall und gross als die Tulner. wan si aber des nicht thäten und klainer puechen, so soll man es beschawen und darnach mit in schaffen ze schneiden, dann zu geben zwai phenbert umb drei helbling. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das die vleischacker das viech auf freier gassen schlahen sollen, das es die nachpawren offenlich sehen; täten si aber des nicht, so ist ainer umb 12 ₰ zu wandl. si sollen auch geben des innern helbert und pfenbert; und als ofts ainer widerspricht, so ist ainer umb 12 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: wer lehenschaft emphahen will nach vater und mueter abgang, der emphach das mit zwaien phenning, es sei zu veld oder zu dorf oder im perig; und sind auch nicht mer phlichtig dann von iedem stuck zwen phenning, als es dann von alter herkomen ist. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Wer ain jeuch weingartn verkauft oder hingeit, der selbig ist zu ablat phlichtig dreissig phening. verkauft ainer mer so geb er mer, verkauft ainer minner so geb er minner. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: wer ain haus oder ain hofstat verkauft, der geb zu ablat achthalben phening und zwen phening zu schreiben in das gruntpuech und nicht mer. — Fr. ob es etc.

---

[1] *Hs.* thun.

Si m. a. m.: wer seiner hausfrawen machen will oder ain fraw irem man in dem gruntpuech, de sind nicht mer phlichtig zu geben dann von iedem stuck zwen phenning zu schreiben. und auch all die dasigen die satzung thunt die sind auch nicht mer phlichtig dann zwen phenning zu schreiben aus und in das puech. und wan man das puech list, als oft es notturft ist, so ist man nicht mer phlichtig zu geben dann von iedem stuck zwen phening, als es von alter herkomen ist. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.? 5

Herr richter, erlaubt der erbern gemain die dritt sprach. und fragt ob ieder man sein nachpawrn hab zu dem täding?

Es meldet auch die erber gemain: wer wartunder erib will sein, der soll ainsten im jar auf die selbigen erib ruegen in dem pantaiding mit ainem phenning auf iedes stuck; wär aber das im das pantaiding nit wissenlich wär, so mag er ruegen in dem nachtaiding zu Zeysselmawr. wär aber ain erib als ferr aus dem lant, so soll man im warten mit seiner ruegung 32 jar und ain tag; kam er aber nicht, so soll es erben wo es rechtlich hin erben soll. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.? 10 15

Si m. a. das kain leitgeb noch ander iemand pargen soll noch leihen auf ungewundens traid und auf ungesotens garn oder auf ander diebliche war, chelich, pluetigs gewand oder messgewant. wer aber das thät und solich leit aufhielt, das wissenlich wär, der muesset die schuld puessen als er dann darumb phlichtig wär. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.? 20

Si m. a. m. das kainer dem andern sein knecht oder diern aus dem dienst tädingen soll. und wer des uberfarn wirt, der soll enem ain andern knecht oder diern stellen, damit hat er genug th*an*;[1] tät er aber des nicht, so ist er nach den viern nach iedem umb 72 ₰ zu wandl. — Fr. ob es etc. 25

Si m. a. m.: wer ainen hueter vertrib oder der gemain diener, was schaden daraus gieng, den mueset der puessen der in vertriben hat und der gemain ain andern stöllen. war aber das das *[si]* ir gelub und gehaiss nicht wolten genug thun, so soll si der richter darumb straffen. ob aber ain härter ain viech mit willen verbarlaset, das wissenlich wurd, so soll er es entgelten, es sei auf dem veld oder an dem wald. wirt aber ain viech verlorn unbeschriern oder unbezaigt, so soll er es auch zallen. — Fr. ob es ir a. etc. 30

Si m. a. m. das ain ieder inman nicht mer pawen soll den was ainer mit seinem weib geartbaitn[2] mag, es sei dann ainem nachpawren hie. so mag er arbait*er*[3] auf unser mietstatt gewing*en*.[4] aber kain kast[2] soll nicht leit gewingnen aus unser huet uber den Holerpach oder uber den Wolspach; wer das thätt, der wär nach iedem arbaiter umb 12 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.? 35

Si m. a. m. das die erbern nachpawrn all montag sollen den lon setzen mit den geschwarn von der liechtmess unzt auf sand Merten tag. wer aber mer gäb wen si setzen, der wär nach den viern umb 72 ₰ zu wandl, es sein gest oder wer das thät. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.? 40

Si m. a. m. das der wierd und inman bei ainem fewr kochen sollen, das der wiert dem inman in sein hefen geluegen mag und des gleichs der 45

---

[1] *Hs.* thun. [2] *so.* [3] *Hs.* arbaitn. [4] *Hs.* gewingunt.



inman. wolt aber der wiert dem inman das und mer verzeren was und er verstolen hiet, so soll man den wiert ains sprüssl höher hahen, damit das man gesprechen mag ‚das ist der recht wiert gewesen'. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das all afterbestand sollen verpoten sein, es sei dann mit 5 willen des des der weingartn ist. wär aber das er des nicht mit willen hiet, so ist er nach iedem geschworn umb 12 ₰ zu wandl. wär aber das er es nicht mit willen hiet und enem an sein paw abgieng, so soll er es puessen in dem prangner. — Fr. ob es ir a. recht s.?

Si m. a. m. das alle spill sollen verpoten sein, scheiben und kartn, 10 kleiben und alle spill die do phening tragen. als oft ainer damit begriffen wierd so ist er umb 12 ₰ zu wandl, *wen*[1] prettspill nicht und zu weinachten nicht die 14 tag ganz aus. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das die gest die da pawwein hie habent und wer da wein niderlegt, die sollen nicht lenger hie ligen unzt auf sand Mertens tag. wär 15 aber das ain gast lenger ligen lies, der soll der gemain geben von iedem vass vier grass, phlichtig nach des eegemelten sand Mertens tag. sind si aber gest die heuser hie haben, die mugens hie ligen lassen unzt auf sand Jorgen tag; lägen si aber lenger, so sind si das obgenant wandl phlichtig. und ob ain gast wein hie ligen lies und hats mit der gemain willen, der 20 soll den wein kainem gast nicht zu kaufen geben, aber ainem nachpawren, der mag si woll kaufen hie. wer aber das nit hielt, der ist umb ain phunt phening zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das niemand wein herfuren soll, es sei dann aigen pawwein, der weil wir als rechte pfenbert geben als in dem bisthumb und der 25 weil vier fass wein hie ligen. wär aber das ainer wolt vertewren mit dem schenken, das merklich wär, so mag man wein hergefuern als weit unser herrschaft gebiet ist. ob aber das wär das man si nit zu kaufen in dem piet fund, so mag man si bringen von wan man will. wer aber des nicht hielt, der wär nach den geschworn umb 72 ₰ zu wandl und der wein ver-30 fallen der herrschaft. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: wer sich uberfeng underwindt, es sei zu veld oder zu dorf oder in dem perg, des er uberweist wirdt, der selbig hat gefräflt und ist umb 6 ß und 2 ₰ und soll den grunt und schaden widerkern. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

35 Si m. a. m.: wer da kauf thuet, der soll das halten. obs aber ainen tail gerewet, es wär hingeber oder kaufer, so soll in der richter nöten das er den kauf halt, und ist umb ain phunt phening zu wandl und dem andern tail den schaden abzutragen und wiederzukeren. — Richter fr., ob es ir a. r. u. r. s.?

40 Si m. a. m. das man niemand kaufgueter verleihen soll ân willen des hingeber oder seines nachsten erben. oder wer das thätt, der soll dem hingeber oder seinen erben antwurtn umb sein geld und soll im ain herrschaft darumb genug thun umb das das er sich des sein underwunden hat ôn recht. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

45 Si m. a. m.: an wen erib sturb oder geviel welicherlai das wär, der soll das emphahen in vierzehen tagen. tätt aber ainer das nicht, so ist er

[1] *Hs.* vom.

umb 72 ₰ zu wandl. und auch albeg inner jarsfrist in vierzehen tagen. irret es aber gots gewald oder herrschaft, so ist er darumb nichts phlichtig. — Fr. ob es ir a. r. u. r. ist?

Si m. a. m.: der da hingeit, der soll vor den nachpawren und der herrschaft aufgeben. so mag sich die herrschaft erkunden oder ain pergmaister des gleichs, oder si mugens in irer hand behalten unzt das sich baid tail mit ainander richten; so soll man darnach dem kaufer leihen, und sind darumb nichts phlichtig. wär aber das ainer uber des hingeber oder erben verlih und thät das ôn recht, so soll die herrschaft oder pergmaister den hingeber oder sein erben darzue auch gelten, und ist umb ain phunt phenning zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das si weder maut noch zoll geben zu Tulln in der stat von allen dem das ainer auf seinem mist derziehen mag, es sei dann ain weriffunder man der da kauft und verkauft. wär aber das man ainen darin engeet,[1] so soll in die herrschaft muessig machen. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das man niemand vahen soll umb erber sach und wer umb wandl gesessen ist hinder der herrschaft, ausgenomen es sei dann umb todschleg oder umb unerber sach. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das man niemand verpieten soll noch aufhalten ainen fur den andern ôn zu red setzen seins richters oder der herrschaft in steetn noch in märken, ausgenomen man wolt den ainen mit recht nit genug [illegible], das dann ainer mit erbern leuten geweisen möcht, so soll der selbig [illegible]er oder die herrschaft darumb antwurten und disem tail darumb genug thun nach aigens und landes rechten. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ainer ainen zig mit geldschuld, so mag er in wol geladen fur den richter oder die herrschaft. der soll disen tail wissen lassen auf antwurt und soll darnach baid tail gegen ainander verhorn. hillt dann der gelter, so mag man wol darumb genug thun; hull der gelter aber nit, so soll er mit recht von im genug thun; sich soll auch diser tail darumb nicht mit pöser red phentn ôn recht oder er ist umb 72 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. das kainer kain langs messer tragen soll, er hab dann berueblich 32 tal. ₰ zu verwandl; oder ain armbst desgeleichen. wer des uberfarn wirdt, dem selbing soll man es nemen und soll es umb 12 ₰ zu lösen geben. wär aber das ainer davon nicht lassen wolt, so soll es ganz verloren sein. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das zwen erber hoff in dem aigen sein; der ain ist der genädigen herrschaft von Passaw und der ander hoff des edln Jöring des Weyhenperger und des selben Weyhenperger holdn. da meldet die erber gemain und sprechent das die selbigen hoff mit ir zugehörung haben mit aller stewr in die gemain geliten, als dann von alter herkomen ist. wär aber das si sich darin setzetn, und wer dann die heff die selbig zeit innen hieltn, so sollen si in unser gemain, in waid in holz oder in andern nutzn, mit uns kain gemainschaft haben und sollen sich irer aigen ausgezaigtn rechten halten. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

---

[1] *so.*

Si m. a. das si drei fluchtgassen haben zu dem perigwasser. das soll ungevärlich ausgelait werden und ainer dem andern ôn schaden. wuert aber ainer daran begriffen, so wär er nach iedem nachpawren umb 12 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: wer ain sletergrueb machen will, der selbig soll das thun ân der gemain mue und schaden. gieng aber ain schad daraus, so wär er umb 12 ₰ zu wandl. — Fr. etc.

Si m. a. m. das iederman seinen dienst ausrichten soll zu rechter zeit. oder wer[1] des nicht thät und nicht mit willen het des richters, der selbig ist umb 72 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das die zwen erber hoff sollen alle jar zwai valtar anhahen zu sand Jorgen tag, damit die gemain pebart sei. thäten si aber des nicht, so ist ainer nach iedem nachpawren umb 12 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das si haben ain fluchtgraben von unserm aigen unzt in den Seepach. der soll alzeit geraumbt sein. wer sich aber darin saumet und wolt die andern nicht haben ôn schaden, der selbig ist umb 72 ₰ zu wandl; oder wer das thät unrechtlich, der ist umb 12 ₰ nach der gemain. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das niemand soll nach reben ausgeen die weil die stock kutzlig sind. oder wer das thät, der wär umb 12 ₰ und als oft man ains damit begreift. — Fr. ob etc.

Si m. a. m.: ob ain gast hie wein kauft, die selben sollen gefult [illegible] den vierzehen tag, aber ainem nachpawren nuer acht tag und nit l[illegible] und soll im den wein antwurtn von dem hintern poden biss auf den vordern gantner; damit hat ainer genug *than*.[2] — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ain gast verzug nach den vierzehen tagen, so mag der hingeber mit seinem wein allen seinen frumen schaffen und ist darumb nichts schuldig oder phlichtig. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: als oft man der gemain zu ainander ruefet zu nutz der gemain, und wolt ain nachpawr des nicht gehorsam sein, so soll dann die ganz gemain *ain*[3] halbs viertl wein auf in trinken und ist auch darzue umb 12 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: wer ain haus hie in dem aigen hat und wolt etwas daraus hingeben, des soll die herrschaft und die nachpawren nicht gestattn. welicher aber das thät, der ist der herrschaft umb ain phund phening zu wandl oder geb das haus mit ainander hin. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ain wierd spillen lies mit wuerfl ain schanz oder zwo, und mag sich des der wirt nit ausgereden, so ist er umb funf phenning zu wandl und des gleichs der spuler auch umb funf phund phenning. — Fr. ob es ir etc.

Si m. a. m. das si haben ir aigen setz zu irem aigen, die in das pantaiding dient; und wer sich darin saubmt, der ist umb 72 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Setzen die in das pantäding dint: item, von erst der Liendl Pawngarttner von der Sumersetz ain phening. Niclas Toldt von ainer setz

[1] *Hs.* wes. [2] *Hs.* thun. [3] *Hs.* auf.

undern Leyttn ain helbling. Niclas Pirprewer von ainer setz under des Holerpach ain phening. von der Judensetz ain phening. von der setz genant die Viertalern ain phening.

Es meldet auch die erber gemain das si alweg ain stäten angiesser sollen haben in dem aigen. es soll auch kain leitgeb in gehaim wein geben 5 ân ains angiesser wissen und willen, oder er ist darumb umb 12 ₰ zu wandl. es soll auch der ungelter dem angiesser lann.[1] es ist auch die gemain dem angiesser nichts phlichtig.

Es meldet auch die erber gemain: ob ainen nachtpawren ains vass wein not geschäh[2] in dem aigen, will man im dann ain phenbert geben so 10 mag er es woll kaufen. geschäh aber des nicht, so mag ers kaufen in unsers genädigen herrn piet und mag dann den selben wein in das aigen fuern, und ist darumb nichts phlichtig. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

II.

Bergtaiding.

Wolpässinger perktäding.

Es meldet auch die erber gemain reich und arm das si haben ain 15 erbern perg; und der selb soll gefridt sein zu sand Jorgen tag bei allen viechtriften; wer den nit fridet und das ain schad daraus gieng, den selben schad muesset ains puessen und ist umb 12 ₰ zu wandl. und soll auch niemand darin grasen geen; und wen man daran begriff, der ist umb 12 ₰ zu wandl. es soll auch niemand sein viech darin halten weder in gassen 20 noch in weingartn; und als oft man ains damit begreift so ist es umb 12 ₰ zu wandl und mag das viech phentn. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das der perg soll fridwertig sein, und das niemand leit darin laden soll, in ubl noch mit fräfl darin soll geen. wurt aber ainer des uberfarn, wer der wär, so soll der pergmaister auf sein und all die daigen 25 anruefen die er in dem perg findet; und di er dann beraichen mag, die selben sollen im helfen die daigen zu fahen. und was si dann bei in haben das dann zu vechten gehört, des soll sich die herrschaft underwinden und die dasigen als lang gefangen haben unz das si genüg thun umb den fräfl den si darin tan haben, das ist nach iedem umb 2 und 6 ß ₰ zu wandl. — 30 Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das alle wasserlauf sollen geraumbt sein in dem perg. gieng aber icht ain schad daraus, so mueset das der puessen des die runsen wär, und wär umb 12 ₰ zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. etc.

Si m. a. m. das all schaiten sollen verpoten sein in dem perg von 35 wegen der uberstick und steken. wurt aber ains damit begriffen, so wär es von iedem uberstick umb 12 ₰ zu wandl, ausgenomen er trueg es aus seinem weingartn. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

---

[1] *so.* [2] *in der Hs. folgt* auf das.

Si m. a. m.: wer stock oder steken stilt, des ainer uberweist wurt mit ainem frumen man oder mit zwain, der muess das puessen als ain deup. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: ob ain hochrain oder mawr nidergieng von wassers we-
5 gen, wie das wär, der soll das wenten in dreien tagen ân des ander schaden. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das alles obs soll fridwertig sein an dem perg und besonderlich die weinper; wurt aber ains damit begriffen, so mueset es das puessen als ain deup. es soll auch niemand leskarn geen die weil zwen
10 weingarten zu lesen sind; und wen man daran begreift, den selben soll man puessen als ainem andern deup. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das im lesen all weg und wendlsteet sollen geraumbt sein; und wem ain *schad*[1] daraus gieng und das nicht wentet, der muesset den schaden puessen darnach der schad gross ist. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

15 Si m. a. m. das all uberfel*l*[2] sollen beleiben bei aller irer gerechtigkait, als von alter herkomen ist. ob aber zwen ze krieg wurden, umb we das wär, das sollen die vier entschaiden die daruber gesetzt sein. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m.: der öber soll reissen lassen, der nider soll hinan setzen.
20 wär aber das der ober den rain nicht wolt ab heffen[3] und wär dem aussestn zu schaden, so soll in der nider abheben. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das niemand den perg öffen soll mit dem lesen wider die recht ordnung, als von alter herkomen ist. es soll auch die satzung des lesen mit den geschwornen und dem lessmaister geen. es soll auch der
25 lessmaister oder pergmaister fur die geschwornen nicht greifen. es soll auch der kauf des selbigen lesen mit den geschwornen und dem lessmaister geen, damit der herrschaft und der gemain gleich beschech ungevärlich. oder wer das nit thät, der wär umb [3] zu wandl. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das si haben ainen weg zu den weingartn neben den
30 setzen zu den veldleuten,[4] der soll alweg geraumbt sein, und ain weg zu den hoffpeuntn und hoffweingartn, und ainen weg fur den mullner, und ain weg in den Entzleinsgraben zu den Kranichen. die selben weg sollen allzeit geraumbt sein. und ob der under nicht raumet, so wer er der herrschaft verfallen 72 ₰ nach den viern und der ober mag den weg geöffen,
35 damit er zu seinen weingartn gefarn mug, und ist darumb nichts phlichtig. — Richter fr., ob es ir a. r. u. r. s.?

Si m. a. m. das si haben drei gemain weg, ainer genant der Hawgenweg, der ander der Ratthenlaim, der drit genant der Hindgruebweg. die sollen alzeit geraumbt sein, als es dann von alter herkomen ist; und wer
40 das nicht wentet und ain schad daraus gieng, der muesset das puessen nach den viern, nach iedem umb 72 ₰ zu wandl der herrschaft und ainem seinen schaden abzutragen. — Richter fr., ob es ir a. r. u. r. s.?

Die obgenanten wandl sollen steen auf der herrschaft genad.

---

[1] *Hs.* stat. [2] *Hs.* -feld. [3] *so.* [4] *so; l.* -peunten?

6. Banntaiding und Rechte zu Wildenhag.)*

1454.

Aus einer Abschrift, die Prof. Richard Schröder 1868 der Akademie ‚aus dem bairischen Reichsarchiv in München' eingesandt hat. Dort ist die Vorlage 1900 nicht wieder aufgefunden worden.

Pannthaidung und recht des aigens zu Wildennhagg der herrschaft Zeusslmauer betreffend. anno 1454.

Vermerkt das panthaiding des aigens zu Wildenhag in alter gewonnhait und gedachtnuss von unsern vorvodern unzt auf uns und von uns auf unser nachkomen gehalten sullen werden treulich und ungeverlich. 5 und das aigen ist in als gueten rechten her kömen als der heilig herr sand Stephan unter seinem van hat. actum anno etc. *[14]*54 jar bei dem edlen Caspar Daxenpecken landrichter zu Zeislmaur.

Es meldt die erber gemain das wir alle jar nicht mer habn dann ain panthaiding zue sand Jorgen tag. und das soll man an dem dritten 10 tag vor ruefen, wann man das haben wil.

Es meldt die erber gemain reich und arm unsers aigen gerechtigkait und der genedigen herrschaft, das unser gnediger herr der von Passaw obrister richter ist, er und sein getrew pfleger und richter. die haben zu richten gen Tulbing an dem markstain, und gen Lebarn an *die*[1] stainpruk, 15 und mitten in die naufart unzt in die Pasgrueb, und gen Kirchling in pach, und an Meylstain im wald. und was darinn geschiecht, des ist unser gnediger herr der von Passaw obrister richter, darinn hat er stock und galgen, ain in dem Hackental, ain in dem Mulberdt, ausgenomen was dem waldgericht zugehort.**) — Richter fragt, ob es ir aller red und recht sei? 20

Es soll auch ain ieder der da ze clagen hat, umb wew das ist, der soll disen tail laden an dem dritten tag vor. er sol im auch antwurt geben umb geltschuld oder umb wew das ist, ausgenomen umb erbguet nit.

---

[1] *Kop.* den.

*) *Untergegangene Ortschaft in der alten passauischen Hofmark Zeiselmauer (s. unten nr. 7), in der Pfarre St. Andrä v. d. H. (Geschichtl. Beil. zu den St. Pöltner Diöz.-Kurr. 1, 33). Einige urkundliche Notizen über W. vom Beginn des 13. bis zur Mitte des 15. Jh. hat Neill in den Blättern f. LK. v. NÖ. 1883, S. 375 f., zusammengestellt. Daß es von einem Donauarm durchflossen war, ergibt sich aus dem passauischen Urbar von c. 1324 (in den Urbaren des 13. Jh. erscheint es nicht), das unter den passauischen Besitzungen zu W. zunächst 2 3/4 Lehen, 8 Hofstätten und einige Wiesen, dann* ex alia parte aque *1 1/2 Lehen, 15 Hofstätten und einige Gärten aufzählt. Auch Äcker, Wiesen und Bergrechte gehörten zu dem Besitz. Der bischöfliche Fronhof* (curia) *zu W. war bestiftet mit einer* agricultura vid. ad quemlibet campum 15 iugera, que coluntur et seminantur expensis d. episcopi, *ferner mit 3 Wiesen, 2 Augehölzen, 2 Mühlen und 2 Fischweiden. Unter den Einwohnern ist das Schneider-, Kürschner-, Scherer-* (tonsor) *und Maurerhandwerk vertreten. (Notizenbl. d. Wiener Akad. 1853, S. 44 fg. 57 fg.) — W. wird noch 1648 u. 1742 genannt (zit. Geschichtl. Beil. 1, 45. 56). — Über die verwandten Texte s. oben S. 1, nt. * a. E.*

**) *Vgl. unten nr. 7, IV.*

Wir offen auch das man niemant die unsers gnedigen herrn verpieten soll in steten noch in markten ôn klag und zeredsetzung irs richters.

Wir offen auch das iederman sol fridtwartig sein in seinem haus. wär aber das man ainem luff in sein hauß mit fravel, als oft ainer uber ain druschubel lauft oder dritt, der ist der herrschaft umb 5 tal. ₰ ze wandl und ôn schaden derget. wär aber das er ainen zu tod sluech, so ist ain mort hinz im ze clagen und sol auch kainer freiung im lant zu Osssterreich nit geniessen. — Richter fragt.

Wir offen auch das der inner im hauß *[sol]* den fridt halten. wär aber das er verpotene wort heraus gäb oder mit weer ich heraus thät, der ist umb 5 tal. ₰ ze wandl. wär aber das er ain herauß mit wehr zum tod prächt, mit wew das wär, so ist ain mort zu im zu klagen und schuldig als oben geschriben steet.

W. o. a.: ob ainer den andern heraus vordert, der hat gefravelt und ist umb 6 ß 2 ₰ ze wandel.

Wär aber das zwen slaghaft wurden, mit wew das wär, auf der gassen oder inner hauß und ainer den andern von dem leben zu dem tod pracht, mit welicherlai das wär, das erber sach wär, der ist umb 32 tal. ₰ ze wandl der genedigen herrschaft nach gnaden; do mag unsers gnedigen herrn richter umb zusperren unzt das im das wandl verguet wirt. ob aber die fraw der slussl nach der verguetigung begert, so sol ir in der richter ausgeben; thät er aber des nicht, so mag die fraw ir gemach geoffen und ist darumb nichts pflichtig. — Fragt ob es ir etc.

W. o. a.: ob ainer fluchtig wurt in aines frumben mans hauß, den sol niemant aufhalten, er sol in hinten oder vor auslassen: er ist darumb nicht ain schedlich man das er ain zu tod geslagen hat, er hats villeicht umb in oder die sein verschuld oder verdient, und ist darumb nichts pflichtig. — Fragt etc.

W. o. a.: ob ainer mit ainem geladen armbst in fravel auf die gassen lauft und scheust, so ist er umb ôn zwen sechs schilling ₰ ze wandl; scheust er aber nit, so ist er umb zwen und sechs schilling ₰ ze wandl. — Fragt ob es ir aller.

W. o. a.: ob ainer ain messer oder ain schwert zuckt und ôn schaden ergeet, der ist aus der schaid oder in die schaid umb zwelif pfenning ze wandl. wär aber das er ain slueg vor preis, in ain hant, so ist er umb 5 tal. ₰ ze wandl; unter die augen, ain schamwunten desgleichen. slueg er im ain hant oder ain vinger gar ab, so ist er aber umb 5 tal. ₰. slecht er in aber in die haut, so ist er umb 72 ₰ ze wandl. rauft aber *ainer*[1] ain, so ist er nach iedem vinger ain tal. ₰ ze wandl.

W. o. a.: ob ainer ain mit aim scheid slueg, so ist er umb ain tal. ₰. slecht er in aber mit flacher hant, so ist er nach iedem vinger umb ain tal. ₰ ze wandl. — Fragt etc.

W. o. a.: ob ainer aim lusnen gieng an seinem haus, wirt sein der wirt innen und sticht heraus, mit welicherlai das ist, und sticht in ze tod, so sol er in dann ziehen mitten in die gassen und in den huefslag und leg im ain phenning auf den stich und in sein pluet, damit hat er in pessert

[1] *Kop.* ain.

gegen der freuntschaft und gegen dem lantgericht und ist darumb nichts pflichtig. — Fragt ob etc.

W. o. a.: ob ainer käm in ains inaw bei der nacht, wirt sein der wirt innen, so soll er in drei stunt anruefen und sol sprechen ‚wer ist da?‘ geit er im antwurt, so mag in der wirt gehörn; wär aber das er des nicht thut und keret im das hinter, so kunt der wirt nicht versteen ob er im wär nachgangen auf sein trew oder auf sein eer oder auf dieberei, und sticht *[in]* ze todt, so sol er seinem nachsten nachpaurn darzue nemen und denselben auf die gassen ziehen und leg im ain pfenning auf sein wunten, damit hat er in pessert gegen der freuntschaft und dem lantgericht und ist darumb nichts pflichtig. — Fragt ob es ir aller redt und recht sei etc.?

W. o. a. auch das man all feursteet ainsten im jar beschauen sol zu sant Gilgen tag. man sol auch kain unbesinnten poten kain feur uber die gassen geben; gieng aber ain schad darauß, so muesset er das puessen. — Fragt etc.

W. o. a.: ob ain prunst in dem aigen auskam, da got vor sei, so sol iederman auf sein und zuelaufen und helfen zu retten. und soll auch dabei guete freiung haben; wolt aber ainer seinen veint dabei angreifen, der soll den schaden abtragen und soll auch von der herrschaft darumb gepuest werden nach der ganzen gemain, nach iedem umb 72 ₰ ze wandl. — Fragt etc.

Und alles das man von dem feur fuder trait, das sol fridwertig sein als in ains haus. wër aber das er das verhielt hunzt an den dritten tag und meldet das nicht, so sol er das puessen als ain deub.

W. o. a.: ob ain haimzogner deub in dem aigen wär der den leuten *äss*[1] ir huener gens spensaw, und ob fingerzaig auf in käm das er mer angriff, so sol in die ganz gmain uberwinten und sol in dahin pringen do er hin verdient hat. — Fragt etc.

W. o. a. das all frauen und junkfrauen sullen fridwertig sein ze feeld, ze dorf. wär aber das ainer aine uber iren willen irer ern beraubet, die sol laufen mit gewunten henden und mit zerrissen penten fur den richter; so mag ir mit nichte genueg geschehen si gee denn zwischen haubt und potich si und ir freundschaft. wär aber das si das verschwig unzt uber den dritten tag, so verstuent man es hiet ir so wol than als im, und ist ir darumb nichts pflichtig noch schuldig dann ain peitl umb zwen phenning und leg ir ain darein und laß si aftnes puelen hunz das der peutl gar vol wirt. — Fragt etc.

W. o. a. das aller unflat auf der gassen sol verpoten sein, weder aschen noch kermist, und sullen auch das inthain *[oder]* wegschiten; und wer das uberfarn wirt, ist umb 12 ₰ ze wandl. — Fragt etc.

W. o. a. daz alle fruchtbarig paum, wo die steen, es sei auf der wait oder ander enden, wer der ain abslueg uber ains willen, der ist umb 5 tal. ₰ ze wandl; slecht er aber ain thuern ab, so ist er umb 52 ₰. stumelt er aber ain paum uber ains willen, so ist er nach ieder ettergarten umb 12 ₰. grebt aber ainer ain paum aus uber ains willen bei tag oder nacht, so mues er es puessen als ain nachtdeub. — Fragt etc.

---

[1] *Kop.* als.

Es sullen auch all fridt fridwärtig *[sein]*, wo die steen ze feld oder ze dorf. wer ain purt davon fuder trieg, der ist umb zwelif pfenning ze wandl und nach iedem stecken umb 12 ₰; wär aber das er ain rechstecken oder pastal fuder trieg, der ist umb 72 ₰ ze wandl.

W. o. a. das alle mark sullen fridsamb sein ze feeld, ze dorf und anderswo. wer aber ain mark außwurf oder verkeret, der ist umb 5 tal. ₰ ze wandl.

All die daigen die peten wern auf mark, wie dann dieselben marchent dabei sol es beleiben. ob aber ain tail dieselben widertrib, und als vil ir dann darauf gewesen wären so ist ainer nach iedem umb 72 ₰ ze wandl. — Fragt etc.

W. o. a.: ob ain weislos viech käm in das aigen, mit welichem viech es einlauft in ains inaw, derselbig sol es wider mit seinem viech austreiben. wolt er iems aber selber zuaignen oder sonst in seiner inaw *[behalten]* mit marken oder sonst mit weu das wär, so sol er es püessen als ain dieb.

W. o. a. das ainer dem andern sein knecht noch diern aus seinem dienst nicht thäding soll. wer aber des uberfarn wirt, der soll einem ain andern knecht oder diern an die stat stellen, damit hat er im genueg than, außgenomen der herschaft gerechtigkait. — Fragt etc.

W. o. a.: wer der gmain herter oder der gmain diener vertrib, was schaden daraus gieng, der muesset das puessen und der gemain ain andern stellen. wär aber das si irem gelub und gehaiß nit wolten genueg thuen, so hat si die gemain darumb ze straffen. ob *[er]* aber ain viech mit willen verwarlost, so sol er es gelten, es sei auf dem veeld oder auf der wait, unbeschrirn und unbezaigt, so sol er es gelten.

W. o. a. das wir unser aigne wait haben zu unserem viech. darauf sind verpoten alle ros saw schöf und gens, und der sol man kains darauf treiben noch halten, und als oft man ains darauf begreift so sol man das inthuen unzt an den dritten tag. wär aber das man das nit wolt ausnemen und wolt das gewaltiklich steen lassen, so sol man das dem lantrichter antwurten, und ist nach iedem haubt umb 72 ₰ ze wandl. — Fragt etc.

W. o. a. das wir weder maut noch zol nicht geben sullen ze Tulln in der stat von allem dem das[1] ainer auf sein aigen mist erziehen mag, es wär dann ain werfunder man der da kauft oder verkauft. wär aber das man uns darinn enget, so sol uns die herrschaft muessig machen.

W. o. a.: wer da kauf thuet oder hingeit, der sol es halten. obs aber ain tail nit halten wolt, so sol in die herschaft darzue halten das er das halt, und ist umb ain tal. ₰ ze wandl.

W. o. a. das zwen höf sint, ainer genant der Lachhof, der ander genant der Englrainhof, haben ire außgezaigte waid zu irem viech. die sullen alweg gefridt sein; wär aber das ir viech durch denselben fridt uns zu schaden gieng, so mugen wir dasselbig viech pfenten und sullen uns den schaden puessen, und ist nach iedem haubt viech um 52 ₰ ze wandl der herschaft. wär aber das si das viech nach dem inthuen nit wolten ausnemen, so sullen und mugen wir das der herrschaft zu wissen thuen das si sich des viechs unterwinden, und ist nach iedem haubt um 72 ₰ ze wandl. — Fragt etc.

---

[1] *Hs.* da.

Sew sullen auch von den obgenanten höfen ir viech auf unser waid nicht treiben, und als oft wir das darauf begreifen so mugen wir das inthuen und von iedem haubt die herrschaft nemen 12 ₰ ze wandl. — Fragt etc.

W. o. a.: wer auf dem Lachhof sitzt, der sol ain valthar anhahen zu sant Jorgen tag. wär aber das uns ain schad dardurch geschäch mit viech oder mit wew das wär, so mugen wir das viech pfenten und unsers schadens davon bekumen, nach iedem haubt umb 12 ₰ ze wandl. — Fragt etc.

W. o. a.: wer die hofstat innehat zw Englrain da ietz Wilhalm Wagner auf sitzt, derselbig soll ain valthar anhahen bei dem gang do die Weertgassen angeet, zu sant Jorgen tag. wär aber das ain schad daraus ergieng, das muesset der puessen der dann dieselbig zeit die hofstatt innhat.

W. o. a. das ain graben ist zwischen Lutzelwerder und unser äcker genant die Altach. denselben graben sullen wür ausgraben und das ertrich auf unser grunt slahen, als dann von alter herkomen ist. wir mugen auch in demselben graben vischen ôn alle irrung und als wir dann gedenken von unsern eltern unzt auf uns, darinn man uns vor kain irrung nie than hat.

W. o. a.: wer zu Engelrain sitzt, *[mag]* uber sein eigen grunt faren bis in die Wertgassen.

W. o. a. das wir haben ain gemain steig durch das Ungemach veeld und durch das Greyt. wär aber das man das vermachet oder verzeinet, so mugen wir das aufbrechen und sein darumb nichts pflichtig. — Fragt etc.

W. o. a. das all dorffridt zu sant Jorgen tag sullen gfridt sein. wer sich aber darinn saumbt und nit fridt, so ist er nach ainer ieden lucken umb zwelif ₰ ze wandl.

W. o. a. das wir unser viech treiben mugen in der Werdtgassen unzt auf sant Jorgen tag und nach sant Michels tag des gleichen ôn alle irrung, als das von alter herkomen ist. — Fragt.

W. o. a.: wer die wiß innen hat genant die Neidnlingerin, das die alweg in dem fridt sein sol und ain valtar daran hahen. dieselbig wiß soll zu sant Gilgen tag geraumbt sein. wär aber das ainer sein hew lenger darinn haben wolt, so mag er das mit pet von uns gehaben unzt auf sant Michels tag. wolt das aber ainer gewaltiklich haben, so mugen *[wir]* dieselben wisen geofnen und unser viech darein treiben, als dann von alter herkomen ist. — Fragt.

W. o. a. das wir haben ain weg durch die Werdtgassen unzt an den Zolner, der sol niderthalb und oberthalb ausgefrit sein, wer dann daran hat, ungeverlich. — Fragt.

W. o. a. das wir haben ain fluchtgraben durch die garten, als der von alter herkomen ist. denselben graben mugen wir raumen wann uns des notturft ist ôn alle irrung unzt in die wait und das wasser in dieselben wait laiten. — Fragt.

W. o. a. das die nachpaurn von Sturmbaw alle gerechtigkait haben als wir. si sullen auch in alle robat und steur mit uns leiden in weg und in steg.

W. o. a.: wer da kauft oder verkauft, es sei heuser weingarten oder welicherlai das ist, da sol ainer den andern in vierzehen tagen nutz und

geweer bringen. wär aber das ainer ôn willen hiet und unterwunt sich des gewaltiklich, als oft ainer darinn oder daraus dritt oder geet so ist er umb zwelif pfenning ze wandl. ist es aber ain weingarten, so sol er in auf entpfahen, es sei kaufguet oder anerstorbens guet, welicherlai das ist oder
5 wer. *[wer]* das nicht thut, so ist ainer nach iedem arbeiter umb 12 ₰ ze wandl. — Fragt.

W. o. a. das iederman sein dienst zu rechter zeit dienen sol. und wer des nicht thät und ôn willen hat ains ambtmans, so ist ainer umb 12 ₰. — Fragt ob es ir aller red und recht sei?

10 W. o. a. das sich ain wirt wol pfenten mag umb sein hofzins und ist darumb nichts pflichtig.

W. o. a.: ob ain man erb kauft *ân*[1] einer frauen gwalt, und ob die fraw des gewar wirt nach abgang ires mans, so mag die fraw oder ir erben nach weisung des kaufguets, des zu recht genueg ist, si oder ir erben
15 lehenschaft wol gefodern, und man sol si in das gruntbuech schreiben als gesambte hant. — Fragt etc.

W. o. a.: ob zwei kanleut erb mit einander kaufen, so sol man si schreiben in das gruntpuech als gesambte *[hant]*, und ob unter den zwaien leiben ains *[sturb]*, so sol es das in leben ist dasselbig erb innen haben,
20 nutzen und nüessen, und den halbentail mag es wol versetzen oder verkaufen, und den andern tail sol und mag es innenhaben, nutzen und niessen unverhindert sein lebtag. — Fragt.

W. o. a. das kains hausgenossen sun kains frumben man guets nicht ver*d*ieben[2] noch verfechten mag die weil *er*[3] in seins vatern prot ist; und
25 niemant sol ime auf sein heiratguet porgen. — Fragt.

W. o. a.: wer wartunder erb wil sein, der sol ruegung thuen ain*st*[4] in dem jar auf dieselbing erb, auf iedes stuck mit ainem phenning; des sol im der richter dann zeugnus geben das jar; wär aber das im das panthaiding nit wissentlich wurt, so mag er ruegung thuen in dem nachthaiding
30 zu Zeislmaur. wär aber ain erb sover aus dem lant, so sol man im warten dreissig jar und ain tag mit der ruegung; kumbt aber kain freunt nicht, so ist es der herrschaft ledig worden. — Fragt.

W. o. a. das man kain gesessen nachpaurn vahen sol was erber sach ist, ausgenomen umb unerber sachen; *aber*[5] umb todsleg nicht. — Fragt.

35 W. o. a.: ob ainer viech uber velt lied aus ainem andern aigen auf unser waid, welicherlai viech das wär, ungeverlich, und des uberfarn wirt, so ist ainer nach iedem nachpaur umb 12 ₰ und der herrschaft das viech verfallen; es wär dann daz ainer dasselbig viech umb gmain nutz bestuent, so ist ainer nichts darumb pflichtig. — Fragt.

40 W. o. a.: wann der ambtman oder die geschwornen die gemain zu einander rueft von herrschaft oder des aigens notturft wegen, und wer sich darwider setzt und nit gehorsamb ist, der ist umb zweliff pfenning ze wandl. wär aber das ainer sprech ‚ich hab wol zwelif pfenning zu geben', so sol und mag die gemain ain halb viertail wein auf in drinken und
45 die geschworen mugen in darumb phenten. wär aber das sich ainer darwider setzen wolt, so ist er der herrschaft umb 72 ₰ ze wandl.

---

[1] *Kop.* in. [2] *Kop.* verlieben. [3] *Kop.* es. [4] *Kop.* ainerseits. [5] *Kop.* oder.

W. o. a.: mit welichem vieh der dorfstier in aines hof geet, und wann sein ainer bedarf und wolt den auf die nacht auß sein hof oder inaw treiben, damit er verloren wurt, und welicher des uberfarn wirt, der sol uns ain als gueten widerumb an die stat stellen, damit hat er genueg than, und ist nach iedem nachpaurn umb zwelif phenning ze wandl. — Fragt etc.

W. o. a. das all garben auf dem veeld sullen sicher sein. wer damit begriffen wirt, der sol das puessen als ain deub. — Fragt etc.

W. o. a. das alles wismad sol sicher sein und desgleichen die fur*haupt*[1] vor den äckern nach sand Jorgen tag. wen man daran begreift, es sei viech oder graserin, die sullen gebuest werden der herrschaft. und desgleich wer nachtschaden thuet, es sei in wismad oder in gärten, wen man daran begreift, der sol darumb gebuest werden als nachtschaden zugeburt. — Fragt.

W. o. a.: wer lehenschaft emphahen wil nach vater oder mueter abgang, die sind nicht mer pflichtig, es sei ze feld oder ze dorf, den zwenn pfenning von iedem stuck und nicht mer. — Fragt.

W. o. a.: wer seiner haußfrauen machen wil oder ain fraw irem man, die nicht mer pflichtig sind dann zwen phenning von iedem stuck zu schreiben.

All die satzung thuen auch zwen phenning von ainem iedem stuck. von ainer hofstat achthalben phenning zu ablat.

W. o. a. auch das alle essende pfant sullen steen unzt an den dritten tag; so soll man die geschwornen darzu nemben und dieselbing pfant schatzen ain tail als dem andern ungeverlich. — Herr richter fragt, ob es ir aller red und recht sei?

Umb gearneten lon soll man genueg thuen. und alle andre pfant sullen steen auf vierzehen tag; nach denselben tagen soll man dieselben pfant schatzen ungeverlich.

Wer selbs pfant geit oder niderlegt, der ist darumben nichts pflichtig.

W. o. a. das alle klagwandel verpotwandl pfentwandl iedes ist 72 ₰ nach gnaden.

W. o. a.: ob ainer ain jungfrauen mit worten menigmal ansuechet damit si im die ee versprech, demselbn sol man zwischen haubt und pottich durchgeen und ist seins hals darumb pflichtig ôn alle gnad.

W. o. a. das wir unser viech auf das wismad treiben sullen und mugen unz auf sant Jorgen tag, desgleichen nach sant Michels tag, und man sol uns damit kain irrung thuen. — Fragt.

W. o. a.: ob ainer sein getrait aus dem veeld fueren wolt ee dann seine nachpaurn, so sol er die fartlucken oder das valtar wider nach im zumachen. gieng aber ain schad daraus seinem nachpaurn, so sol er das puessen dem der schad geschehen ist nach radt der nachpaurn.

W. o. a. das die vier höf in alle robat, weg und steg mit uns leiden sullen als von alter herkomen ist.

W. o. a.: wann die herrschaft steur auf uns slecht, so sullen die vier höf gleichhalben anslag geben. wolten si sich aber darwider setzen, so hat si die herrschaft darzue ze nötten.

---

[1] *Kop.* furchaw.

W. o. a. das alle spül sullen verpoten sein das pfenning drät, ausgenomen zu weinachten nicht vierzehen tag vor und nach. und welicher das uberfarn wirt, der ist umb 5 tal. ₰ und der wirt der da spilen lest desgleichen umb 5 tal. ₰. — Fragt.

W. o. a. das uns der lantrichter ain solt bringen mit im der uns das rechtpuech les, dem sei wir nicht mer pflichtig dann zehen phenning zu lesen vom puech. er sol auch dem ambtman zuentpieten, wann er das thaiding haben will, am dritten tag vor. wir sein auch dem landrichter nicht mer schuldig dann 32 ₰. — Fragt etc.

W. o. a.: wer vor ruefens ausgeet, der sol des unentgolten sein gegen der herrschaft. wär aber das er nach ruefens ausgieng, so ist er umb 72 ₰ ze wandl.

W. o. a.: wer zu der dritten sprach ankombt, der ist umb 72 ₰ ze wandl. und welicher sein nachpaurn in dem thaiding verschwieg, der ist auch umb 72 ₰ ze wandl. — Fragt.

W. o. a.: wann das veelt hinter dem Gussel ist angebaut, sol man zu rechter zeit den zaun aufprechen oder die fartlucken. wolt er aber des nicht thuen oder sein nachkomen, so haben wir des selber gwalt und mugen das geöffen und sein darum nichts pflichtig.

Und ob in dem rechtpuech ichts vergessen wär, das soll den nachpaurn ungeverlich ôn schaden sein.

Die obgenanten wandl sullen steen auf der gnedigen herrschaft gnaden, darinn sol man uns gnediklich bedenken.

Anno domini etc. *[14]*54 jar ist das gemacht.

*7. Taidinge zu Königstetten.**)

I.

Erneuerung und Bestätigung eines alten Ehhaft- und Banntaidingbüchels.

1548 April 6.

Aus dem Konzept vom obigen Datum, Pap., Fol., 8 Bl., im kön. Kreisarchiv zu Landshut, Repert. LI, Fasz. 7, nr. 185.

Bischof Wolfgang von Passau beurkundet, daß ihm seine Unterthanen und Bürger seines Stifts, Amts zu Königstetten ain alt ehaft- und panthading-

---

*) *Markt am Rande des Wiener Waldes, sö. von Tulln. Die passauische Herrschaft im Gebiet des Kirchbachs, anfänglich Hofmark Zeiselmauer, seit dem 16. Jh. (Herrschaft oder) Rentamt K. genannt, ist durch die Schenkung Ludwigs des Deutschen 836 (s. oben S. 31, nt. *) begründet worden. Hauptort und Verwaltungsmittelpunkt ist zuerst Zeiselmauer, im 10. Jh.* civitas *(d. i. = curtis), später* oppidum *genannt, aber durch die oft verderbliche Nähe der Donau in der Entwicklung gehemmt und vom 15. Jh. an hinter K. zurücktretend. Die weitgedehnten, die Donau überschreitenden Grenzen dieses Besitzes sind flüchtig und schwer deutbar schon in der Urkunde von 836, dann bestimmter in dem bekannten Weistum von c. 985 (Mon. Boica* 28^b*, 208 nr. 7) angegeben:* a 7 collibus ab occidente civitatis Zeizen-

buechl, darinnen ire alte hergebrachte gebreuch, satzung und ordnung, dan auch andere ire hantvesten verleibt und begriffen gewest, *fürgebracht und*

---

mure sursum ad australem plagam Chunihohestorf, et sic usque in cacumen montis Comageni, et ita usque ad Hangentenstein, et ita ultra Danubium usque ad Marevinos terminos in latum, et sursum in longum usque ad Mochinle et Trebinse, et utramque ripam fluminis Danubii intra iam dictum terminum. *Der bischöfliche Amtmann (Richter) in Zeiselmauer zahlte vom Vogtei wegen dem landesfürstlichen (Land-) Richter zu Tulln jährlich 7 ℔ (vgl. die Urk. von 1253, Mon. Boica 28ᵇ, 375); sie fielen dem Bistum zu, als dieses 1277 von Rudolf I. den Blutbann auf seinen im Tullner (Land-) Gericht gelegenen Besitzungen, darunter auch zu Zeiselmauer, erhielt (s. nt. * zu nr. 44 und nr. 67).*

Ziemlich genaue Kunde über die Güter und Renten des Hochstiftes in der hovemarchia in Zeizzenmower *gewähren die passauischen Urbare des 13. u. 14. Jh. (Mon. Boica 28ᵇ, 185 fg. u. 475 fg.; Notizenbl. d. Wiener Akad. 1853, S. 14 ff.). Besonders umfassend und lehrreich sind die Aufzeichnungen des Urbars von c. 1324. In der Hofmark Zeiselmauer hatte damals Passau Einkünfte und Güter zu Tulln, Ober- u. Nieder-Lebarn, Wipfing (das ganze Dorf), Muckendorf (s. nr. 9), Wolfpassing (das ganze Dorf, s. nr. 5), Greifenstein (s. nr. 2), Zeiselmauer, Hadersfeld, Königstetten, Werdern (s. nr. 3), in den jetzt verschollenen Ortschaften Raffelswerd (Neill in d. Blättern f. LK. v. NÖ. 1883, S. 105), Wildenhag (s. nr. 6), Sturmau (Neill S. 376, nt. 6), Loch, Engelrains, Zegeinswinkel, Nieder-Hagenau u. Eisdorf (Neill S. 64 ff.), jenseits der Donau zu Unter-Olberndorf und um Triebensee; westlich, außerhalb der Hofmarksgrenzen gelegen, wurden doch auch die Güter zu Loibersdorf (s. nr. 15) und Abstetten von ihr aus verwaltet. Die Grenzen der Herrschaft reichten also über die des Landgerichtes (s. unten nt. * zum Text IV) im Norden und im Westen hinaus. Zu K. besaß c. 1324 das Hochstift einen Meierhof (zu dem eine Anzahl Hofstätten und ein Lehen zinsten, der selbst u. a. zur Küche des Bischofs die Hälfte alles Küchengerätes zu liefern hatte, während die andere Hälfte von dem Meierhof zu Zeiselmauer beizustellen war), 13½ Kastenlehen (zum Meierhof robotpflichtig), 3 Weinzierllehen (ihnen obliegen u. a. die Holzfuhren zur bischöflichen Küche), 4 gemeine Lehen, ein Haus, Steinhof genannt, das* quandoque inhabitabant episcopi propter meliorem aerem et adhuc posset fieri, *etc. etc. An Bergrecht leistete K. zur Hofmark in Zeiselmauer* de omnibus montibus a lapide in Tulbing qui dicitur Marchstain usque in Wolfpaizzing ad locum qui dicitur Holern *243 Eimer Bergmaß, von Holern bis Greifenstein* ad locum qui dicitur Pastgrueb *150 Eimer und* de monte qui dicitur Pastgrueb *6 Eimer. Über die Gerichtsbarkeit des Hochstiftes in den Orten der Herrschaft meldet das Urbar: Zeiselmauer:* Iudex provincialis d. ẽpi ter in anno presidet iudicio generali quod dorftaiding dicitur, scil. Egidii, in purificatione, Georii; primis duobus tenentur omnes rustici venire ad iudicium, et tunc etiam iudex debet procurari ad unum prandium; tercia vice veniunt homines qui serviunt ad mensam domini, et tunc non procuratur iudex. *K.:* Iudex ecclesie præsidet ibi generali iudicio ter in anno *(Termine wie in Zeiselmauer)*, et tunc procuratur vel dantur sibi 48 ₰ si volt loco procurationis. *Raffelswerd:* Ibidem habet ecclesia iudicium provinciale s. sanguinis et omnium culparum, et iudex ter in anno presidet iudicio generali ibidem quod dorftaidinch dicitur; et tunc qualibet vice ipsemet quintus vel quartus procuratur in una prelibatione, pro prandio autem solvuntur sibi pro qualibet vice 50 ₰. *Wipfing:* Iudicium provinciale sive generale fit ter in in anno ibidem, et quociens ibi presidet, quilibet laneus tenetur dare procuracione iudicis 3 ₰. *Wolfpassing:* Iudicium plenum provinciale et omnium culparum est eccl. Patav., et presidet iudicio ter in anno generali *(Termine wie Zeiselmauer)*; et tunc iudex non procuratur nisi velint homines. *Werdern:* Iudex provincialis eccl. Patav. presidet ibi ter in anno iudicio generali quod dicitur dorftaidinch. *Loibersdorf (s. nt. * zu nr. 15). Muckendorf (s. nt. * zu nr. 9). Unter-Olberndorf:* Iudicium ville super omnes homines est eccl. Patav. ibidem et Schönnbergarii, cuiuslibet eorum per dimidia*[m]*; et generale iudicium quod dicitur dorftaidinch fit ibi semel in anno, scil. proxima die post Philippi et Iacobi, et tunc iudex d. ẽpi de Greiffenstain presidet iudicio una cum iudice

gebeten hätten, ihnen dieselben zu verneuern und zu bestätigen. Dies tut der Bischof, indem er hernachvolgunde ire satzung und ordnung auch hergeprachte gewonhait aus gnaden bestäät, von neuem gegeben und mitgetailt haben will:

5 1., 2., 3. articl:[1] den andern etc. — durch den marktrichter.

4. Wir melden auch das kain burger oder inwoner den andern anderer orten, er hab inen dan zuvor vor seinem ordenlichen gericht beclagt, beclagen, verpieten noch aufhalten soll. welcher das thuet, der ist wandls pflichtig 72 ₰ und soll den schaden abtragen und puessen dem den er wie 10 gehort unordenlichen beclagt, verpoten oder aufgehalten hett.

5. 6.

7. und 8. articl also zu intitulirn und zu setzen: Das ain ieder in seinem haus sicher, doch auch kainer daraus ainem andern muetwillen, fravel oder gwalt beweisen soll. Wir öffen auch das ain ieder von dem an- 15 dern in seinem haus sicher und fridtwertig sein soll. doch soll kainer in oder aus seinem haus ainen andern mit worten oder thaten trutzen, muetwillen oder gweltigen; welcher aber das ubertretten und den andern hiewider fraveln oder beschedigen solte, der soll durch unsern rentmaister so ieder zeit sein wurde zu gepurender straff und wandl gehalten und ge- 20 strafft werden.

9. Titl: Wo sich mher als fravel zuetrueg. Wir offnen: wo ainer den andern mher als fraveln oder todt schlahen wurde, da soll gegen dem thäter und todschlager und desselben gueter durch uns und unsern rentmaister wie lantsgepreuchig und recht gehandlt und verfaren werden.

25 10 ist gar auszulassen.

11. 12. Titl: Das man järlich ain richter soll erwelen. Wir öffen auch das wir sollen järlichen ainen richter erweln, der zuvorderist der herschaft, dan auch der gemain gefellig und fueglich sei, den wir alsdan auch unserm gnedigen fursten und hern etc. zu bestäätung furstellen sollen. der- 30 selb richter hat zu richten als weit unser burkfridt geet, oben herab von dem markstain unz an den Hollerpach, was darin geschicht und verhandlet wirt, das erbar und klain sachen seien. was aber fur wändl gefallen, sollen der herschaft zuesteen und in derselben camer gefallen und verrait werden. was aber bis auf 72 ₰ und darunder fur wandl gefallen, sollen dem 35 richter zuesteen; daraus gehoren dem nachrichter 12 ₰.

Schönnbergarii, sed iudex d. epi interrogat de iure; et omnes emende ab hominibus ecclesie sunt iudicis d. epi, emende vero ab hominibus Schönnbergarii sunt iudicis sui, emende autem aliorum hominum, cuiuscunque coloni sunt, dividuntur inter ambos iudices supradictos.

Der alte Sitz der passauischen Verwaltung im Tullnerfelde wurde, wie gesagt, an Blüte und Bedeutung durch das günstiger und gesicherter gelegene K. überflügelt. 1438 erhielt dieses von König Albrecht einen Jahrmarkt, nachdem es schon vorher einen Wochenmarkt besessen hatte (Mitt. der k. k. Zentralkomm. f. Kunst- u. histor. Denkm., N. F. 7, S. XXII[a]*). Noch 1454 erscheint Zeiselmauer als Sitz des Landrichters (s. nr. 6, Eingang). In der Folge ist an die Stelle der „Hofmark Zeiselmauer" das „Rentamt K." getreten. — Passau blieb im Besitz der Herrschaft bis zu seiner Säkularisation (1803). Die späteren Besitzer s. Top. v. NÖ. 5, 290*[a]*.*

[1] *der ältere Text, auf den sich das Konzept von 1548 bezieht, ist nicht erhalten.*

Nota. Nach dem 12. articl volgunde zwen zu schreiben:

Von versamblung der ganzen gemain. Wan ain richter ain ganze gemain zu versamblen ursach und vor heet, soll er solches ieder zeit neben entekung der ursach ainem rentmaister zuvor anzaigen.

Von beistant der obrigkait und gricht. Es soll ain ieder burger und inwoner wan er von obrigkait oder grichts wegen ervordert und angesprochen bei seinen pflichten von stundan gehorsamblichen zuespringen, treulichen beisteen und retten helfen. welcher aber das nit thäte, solle durch die obrigkait nach ungnaden gestrafft werden.

13. Wir öffen auch das kain lantrichter von lantgrichts wegen in unsern markt oder purkfridt nit greif noch ichts zu pieten haben soll, ausgenomen umb diebstall, prant und umb ander unerbar und malefitz- und dergleichen sachen so dem lantgricht ân mitl zuegehören. gegen disen thätern und verhandlern soll ain lantrichter von obrigkait wegen wie lantsgepreuchig und recht auch zu handlen und zu verfaren haben.

14. Titl: So ainer ain messer oder schwert zugt, oder das ainer beschediget und wundet. Wir öffen auch: ob ainer ain messer oder ain schwert zugt und ân schaden vergeet, der ist aus der schait oder in die schait 12 ₰ zu wandln. wer aber das ainer den andern beschediget, verwundet, truken straich oder raufen zuefueget, der soll durch die obrigkait nach billichen dingen gestrafft, dan auch dem belaidigten und beschedigtem zu zimlichem abtrag und ergetzlichkait gehalten werden.

15. Wir offen auch das all wurf sollen verpoten sein, stainwurf hackenwurf, nichts ausgenomen. die aber das widerfueren, die sollen nach gelegenhait der that mit ungnaden und hart gewandlt und gestrafft werden.

16. Derselb sol etc. nach gelegenhait gestrafft werden.

17, 18. Ab und soll ausgelassen werden. — Soll die frag so hernach volgt nit, sonder ain articl oder zwen darnach gesetzt und geschriben werden.

19. 20. 21. 22. Nach dem 22. articl soll des richters frag geschriben werden. — 23.

24. Tittl: Von den streichenden dieben. Wir offen auch: ob ainer sein guet das ime entpfrembt bei ainem andern underm gricht im markt beträtte, das er so er ain frembder dasselb mit ainem pfunt pfening, wo er aber under der herschaft gesessen mit 72 ₰ befreien mug. sovil aber den dieb und sein person belangt, solle gegen demselben und seiner person durch die óbrigkait was recht gehandlt werden.

25 soll aussen gelassen und nit geschriben werden.

26 bleibt.

27. Titl: Von nottzwang frauen und junkfrauen. Wir offnen: wer frauen oder junkfrauen wider iren willen schwecht oder nottzwangt, das gegen dem durch die obrigkait wie recht gehandlt und verfaren werden soll. — Herr richter fragt.

28—32 bleibt. — Der richter fragt.

33 bleibt bis an das ent, allain soll hinzuegethan werden: doch soll dem der sich beschwert zu sein ie vermainen wollt, die waigerung an die mherere obrigkait und herschaft dergstalt furgesetzt sein das, wo der noch schuldig befunden, seinem gegentail alle die schäden wie billich puessen soll.

34 besteet. — 35 bleibt steen. — Der richter fragt.

36 soll abgethan werden und aussen bleiben.

37 bleibt, allain das wo zwen ₰ sten soll geschriben werden 4. — Am versickl ‚Item, von ainer hofstat' also zu setzen: Item, von ainer hofstat der geit der do abfeert 7½ ₰ und der do auffert auch 7½ ₰, und der auffert darzue 4 ₰ schreibgelt. — Item, im versichkl sich anfachet[1] sol geschriben werden fur das machen: vermachen, und fur die 2 ₰: 4; — item, im andern versicl auch 4 fur 2 ₰.

38—43 bleibt. — Her richter fragt.

44—49 bleibt.

50 bleibt, allain an dem ort ‚wer aber das ainer gweltiklichen in neme' darauf zu setzen: so ist er wie recht zu straffen; und sollen die 72 ₰ aussen bleiben.

51—54 bleibt.

55 bleibt, dan nach dem wort ‚halben tail' hinzuzusetzen: wie landsgepreuchig.

56 soll nit geschriben werden.

57—59 bleibt.

60 soll nit geschriben werden.

61—65 bleibt.

Die drit sprach.

66—72 bleibt.

73 stet oben, soll nit geschriben werden.

74 stet auch oben, soll heraussen bleiben.

75—85 bleibt.

86 soll nit geschriben werden.

87—98 bleibt.

99 bleibt. Nota: der ietzigen possessoren namen zu setzen, derhalben spatium darzue zu lassen.

100—104 bleibt.

105 bleibt, allain in fine darzue zu setzen: nach gelegenhait gestrafft werden.

106 bleibt.

107. Item, begreift ainer sein selbsgscholln oder gelter in dem markt der nirgent haim hett und ain wanderer wäre, besorgt er das im der gelter entweichen etc., soll nachmals gar geschriben werden.

108. Item, wer an der uberhuer begriffen wurt, das auch der eheman oder aber der vatter gegen den verprechenden personen was tädlichs handln solten, in dem und gegen denen soll was recht und die lantsordnung vermag furgenomen und gehandlt werden.

109 bleibt.

110. Von gotzlesterern. Item, wer gott, sein werde mueter und die lieben heiligen lestert und schilt, wer auch die obrigkait hochs und nider stands, geistlich und weltlich, mit unzuchtigen ungepurlichen worten antaast, der und die sollen wie recht gestrafft werden.

111, 112 bleibt.

---

[1] *so.*

113 bleibt heraussen, soll nit geschriben werden.

114 soll nit geschriben werden.

115—135 bleibt.

136. Des richters ait. Richter, ir sollt an den gerichtsstaab greifen und angeloben das ir dem hochwirdigen fursten und hern etc. hern N. unserm gnedigen hern zu Passau etc. als eurem rechten fursten und hern, und dan zu irer furstlichen gnaden handen ainem ieden euch furgesetzten räntmaister getreu, gewärtig und gehorsam sein und ainem ieden, reichen und armen, ain gleicher und gerechter richter sein, wo auch sachen furvielen und fur euch und ainen radt kämen die nit burgerlich und uber 72 ₰ straffpar werden oder aines fursten und hern jurisdition berureten, dieselben ieder zeit fur ainen rantmaister beschaiden und anzaigen wollet, euch auch in euch bevolchenem gricht dermassen halten wie ainem getreuen rechten richter und underthan woll gepurt und zuesteet.

Doch so behalten wir uns bevor dise bestäät, ordnungen und satzungen nach gelegenhait und unsers gefallens, wie es auch die notturft ieder zeit eraischen wurt und möcht, zu mindern, mheren, zu erkleren und aufzuheben treulich ungeverlich. des alles zu sicherer urkunt haben wir bemelten unsern getreuen underthanen und markt Kunigsteten gegenwurtig libell aufrichten und das mit unserm anhangendem insigl ververtigt gnediklichen zuestellen lassen. geschehen und geben freitags den 6. aprilis . . . 1548.

II.

Bannbuch.

(Ende des 16. Jahrh.)

Aus Kod. 14.781 (Suppl. 2340a) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Papierhs. des 16. u. 17. Jh., Fol., 26 Bl., Bl. 1a—12b (Hand aus dem Ende des 16. Jh.).

1.

Banntaiding.

Bl. 1a—11b.

Königstetterisches panbuech.

Das anderer obrigkeiten richter im markt Königsteten mit ihren underthonen zu allen pannthättingen zu erscheinen gehorsamb sein sollen.

1. Wir wollen erst- und anfänglichen daß anderer obrigkeiten richter im markt Königsteten sambt dern untergebenen zu allen pantättingen erscheinen sollen. wurde aber ein oder anderer disem zuegegen ungehorsamb erfunden oder auch sein nachpaurn wissentlich verschweigen, solle derselbe wandls pflichtig sein per 72 ₰.

Bei ieder panthäting drei umbfragen zue haben.

2. Item, solle ieder unser rentmaister oder wer sonsten von ihme zu der panthäting deputiert wirdet, unter den burgern und underthonen drei

5*

umbfragen ergehen lassen; und welcher nun ohne ehehafte notturft zu der dritten nit bei der stöll, der solle wandls pflichtig sein per 72 ₰.

Das niemant das panthäting verachten soll.

3. Da ain oder ander unwissent vor ausrüefung deß panthätings ausgienge der solle zwar entschuldiget, welcher aber erst nach ausriefung dises peccirt oder ausgehen wurde abgestrafft werden per 72 ₰.

Von der richterwahl.

4. Wir wollen ingleichem daß alle zwai jahr ain richter, welcher zu vorderist der herschaft, dan auch der gemaind gefällig und täuglich seie, erwöhlt werden solle.

Derselbige richter solle so weit unser burgfrid gehet, nämblichen oben herab von dem markstain unzt an den Haller graben, was darinen geschicht zue richten und umb erbare auch klaine sachen, iedoch höcher nicht als bis auf 72 ₰, zu straffen haben, was aber darüber, zu unserer fürstlichen rentambtscanzlei erlegt werden.

Von beistänt der obrigkeit und gericht.

5. Es solle ein ieder burger und inwohner, wan er von obrigkeit oder gerichts wegen erfordert und angesprochen wirdet, bei seinen pflichten von stund an gehorsamblichen zuespringen, trewlichen beistehen und retten helfen, welcher aber das nit thäte durch die obrigkeit nach ungnaden gestrafft werden.

Wan man das panbuech verleßen soll.

6. Bei all und ieden richterwahlen solle daß panbuech vor ainer ganzen gemain abgelesen, damit ein ieder umb solches wissenschaft haben auch hierdurch bessere ainigkeit und pollicei erhalten werden möchte.

Von ungehorsamb gegen dem richter.

7. Dann so oft ein richter ainen rath oder ganze gemain zusamben beruefen last, aber ain oder anderer ohne ehehafte noth nit erscheinen thäte, der solle iedesmahl per ain viertl taller abgewandelt werden.

Waßgestalten man sich mit den klagen zu verhalten.

8. Welcher wider den andern, in was sachen es (ausser gruntstuk- oder malefizsachen welche unserm rentambt allainig abzuhandlen gebühren) sein möchte, zue klagen hat, der solle solch sein klag vor dem marktrichter der ordnung nach für- und anbringen, alßdan deß beschaits fridlich erwarten.

Das keiner den andern ohne zuvor bei iedes ordentlichen gericht fürgebrachte klag anderer orten verbieten oder aufhalten solle.

9. Wir wollen und befehlen in gleichem daß kein burger oder inwohner den andern anderer orten, er habe dan zuvor bei seinem ordentlichen ort beklagt, verklagen, verpieten noch aufhalten solle. welcher das nun thuet, der, solle neben abtragung deß hieraus entstehenden schadens oder unkostens abgestrafft werden per 72 ₰.

Daß ein ieder in seinem hauß sicher, auch keiner daraus dem andern mit muetwillen oder frävel begehren soll.

10. Wir wollen auch daß ein ieder in seinem haus sicher auch fridwertig sein soll. so solle auch keiner in oder aus seinem haus den andern mit worten oder werken trutz, muetwillen auch gewalt anlegen; so nun ain oder anderer solches übertretten wurde, er nach discretion unsers rentmaisters, so ieder *[zeit]* sein wirdet, dem verbrechen nach abgestrafft werden solle.

Von tottschlägern.

11. Item, da ain oder der ander einen todtschlag begehen wurde, so solle unser rentmaister (wie lantsgebräuchig und recht) auf den thäter und dessen güetern alsobalden greifen und dessen persohn gefänklichen einziehen lassen.

So ainer mit verbottener wöhr auf der gaßen gehet.

12. So ainer mit verbottener wöhr, wie solche immer nahmen haben oder genent werden mechten, es seie bei tag oder nacht, über die gassen gehent begriffen wurde, der solle per 6 ß 2 ₰ abgestrafft werden, die wöhr aber dem gericht verfallen sein.

So ainer ein messer oder schwert zuket oder ainer den andern beschädiget und verwundt.

13. So oft ainer ein messer oder schwert auf den andern ausziehet, aber ohne schaden beschicht, der ist deßhalben per 12 ₰ in der straff. wäre aber daß ainer den andern beschädiget, verwundt oder truken straich zuefüegte, der soll durch die obrigkeit nach billichen dingen gestrafft, benebens den belaidigten zum abtrag und ergözligkeit angehalten werden.

Daß alle wirf verbothen sein.

14. Ingleichem sollen alle stain- und hakenwirf (nichts ausgenommen) verbotten sein, entgegen aber der verbrecher nach beschaffenheit der sachen abgestrafft werden.

Von injurien oder scheltworten.

15. Nit weniger solle keiner den andern mit injuri oder scheltworten angreifen. welcher nun hinwider thäte, derselbige solle der gebühr nach abgewandelt werden.

Die weiber und ledige mentscher fridwertig mit einander sein sollen.

16. So ein weib oder lediges mentsch einander mit scheltworten oder schlägen tractiern wurde, solle iede den pokstain durch den ganzen markt tragen.

Wan ein fewrsbrunst außkäme, wie man sich verhalten soll.

17. Dan so wollen und befehlen wir auch hiemit gnädigist daß, wofehrn (welches gott gnädiklich verhüeten wölle) in dem markt ein fewrsbrunst auskäme, iedermäniklich auf sein, zuelaufen und retten solle. im

fahl aber ain- oder anderer nur zuesehen und nit helfen wurde, hat derselbig der straff zue gewarten.

Item, so sollen alle die ausgetragene sachen nit allain fridwertig sondern auch aller dings sicher sein; wäre aber daß einer etwas darvon entfrembden thäte, dises auch von ihme aufmährig wurde, selbiger als ein dieb eingezogen und gestrafft werden.

Kein burger der umb 32 ℔ pfening gesessen oder begüetet ist, soll gefänklichen eingezogen werden.

18. Nit weniger solle kein hausgesessener burger welcher per 32 ℔ pfening begüetet ist, ohne vorhergehendes examen gefänklichen eingezogen werden, es wäre dan sach er hette sich dan gegen unsern aldahin verordneten rentmaister widersezet oder ainen todtschlag begangen.

Vom verbott.

19. Item, da einer den andern (es seie nun umb was es wölle) verbieten oder sein sach aufhalten thäte, solle selbiger seinem verboth nachkommen; widrigen fahls und da er solches inner 14 tagen nit thäte, soll selbiger per 72 ₰ abgestrafft, dem andern tail sein sachen widerumben zuegestelt und der auferloffene unkosten erstattet werden.

Wo sich die ihnleüt oder pürgknecht anfogten sollen.

20. Kein inwohner oder pürgknecht welcher sich mit der arbeit alhier ernöhren will, solle sich anderwerts anvogten als bei unserm markrichter; da aber ain- oder anderer solches übertretten wurde, selbigem nit allain alsobalden urlaub gegeben sondern keines weegs länger gedultet werden solle.

Ob ainer zu dem winter auf arbeit von einem entnemmen thäte.

21. Da einer von dem andern ein darlehen zu dem winter auf arbeit entnemmen thäte, aber zue der sommerszeit widerumben von einem andern ein lehen begehrte und dem ersten die anerbottene arbeit nicht verrichten sondern ihme daß gelt widerumben zuestellen wolte, solle er solches anzunemmen nit schuldig sein, sondern er schuldner solle ihme aintweders die arbeit versprochnermassen selbsten verrichten oder einen andern täuglichen arbaiter stellen, dises verbrechens halber aber der billigkeit nach abgestrafft werden.

Das keiner dem andern einbrechen soll.

22. Im fahl einer seinem nachpaurn, es seie nun bei tag oder nacht, in dessen haus truhen kästen oder keller einbricht und darüber begriffen wurde, mit deme solle man als einem dieb dem rechten nach verfahren.

Von denen inlendigen dieben.

23. Ob auch ein inlendiger dieb so denen leüten ihre hüner, gens oder viech abfienge, verhanden und begriffen wurde, der solle alsobalden von der gmain genommen und in unser lantgericht überantwortet werden.

So ainem ain kandl genommen wurde.

24. Welcher ainem weinpotten bei nächtlicher weil auf der gassen ain kandl nemben wurde, der solle als ein nachtdieb abgestrafft werden.

Von den straifenden dieben.

25. Item, so einer sein entfrembdes guet bei einem andern unter dem lantgericht oder herrschaft antrifft, wollen wir daß solches ein frembder per ain pfunt pfening, ainer unter der herschaft aber per 72 ₰ befreien möge; den dieb aber anbelangent solle gegen demselbigen in der straff verfahren werden.

Das man auf keines haußgesessenen sohns erbguet borgen soll.

26. Es solle auch keines hausgesessenen sohn seines vattern guet bei dessen lebendigen leib und so lang er in seinem brod ist versetzen[1] noch leichtfertiger weiß anbringen, weniger andere ihme darauf leühen oder porgen; und so daß iemants thäte, der solle darumben der gebühr nach abgestrafft werden.

Wegen nothzwang der weiber und lediger mentscher.

27. Damit auch weder weiber noch ledige mentscher wider ihrer[2] willen geschwöcht oder benothzwangt sondern die zucht und erbarkeit mehrers erhalten werden möge, so wollen wir daß solche thäter oder verbrecher ernstlichen mit der straff vorgenommen werden sollen.

Von unsauberkeit der gassen.

28. Alle hantwerksleüt oder andere sollen keine unsauberkeit oder unflath (wie es genent werden mag) auf die gassen noch weeg schitten. wer nun hierüber betretten wurde, der ist iederzeit straffmäßig.

Von dem waschen bei dem brunen.

29. So solle auch niemants bei dem brunen waschen bei straff.

Das die purgfridt zu weingärten, velt und im markt unbekimmert auch befridiget sein sollen.

30. Nit weniger sollen alle purkfrid zu weingärten, velt und in dem markt befridiget sein. da auch ain oder der ander weinsteken oder zu grosse überstük aus eines andern weingarten tragen und darüber begriffen wurde, der solle fir ieden steken 12 ₰, fir ein päställ aber 72 ₰ straffmässig sein. ingleichem ist auch mit fruchtbahren päumben zu verstehen; und da einer wider aines andern willen einen solchen paumb umbhawen thäte, der solle 5 ℔ pfening zur straff geben. ihm fahl auch ainer wider deß andern willen dergleichen päumb haimblicher weiß gar ausgraben wurde, der solle als ein dieb abgestrafft werden.

Von beschauung der feurstätt.

31. Es sollen auch jährlichen die fewrstätt 4 mahlen im jahr, als abents vor dem heiligen neuen jarstag, dominica Cantate, Jacobi und

[1] *Hs.* versessen. [2] *so.*

Martini, beschawet, auch keinem unbesinten dienstpoten zu verhietung aines daraus entstehenden schadens ein fewr über die gassen gegeben werden.

Von den reühen der häußern.

5 32. Es sollen alle reühen bei denen häusern iede drei schuech lang weit sein, auch ein nachpaur den andern deßwegen ohne schaden halten.

Alle markstain fridsamb zu halten.

33. Alle markstain zu weingärten, velt und in dem markt und allenthalben sollen unberührter sein auch verpleiben; da aber ain oder der 10 ander solchen stain verkehren und auswerfen oder ainen rain hinhaken wurde, der ist per 5 ℔ pfening in der straff. und da einer ein marchung begehrte, aber fählig sein wurde, der solle denen marchleüten von iedem beiwesenden 1 viertl taller zu raichen und benebns allen andern auflaufenden unkosten abzustatten und benebens die marchung allerdings, wie es 15 sich ordentlich befindet, bewenten zu lassen schuldig sein.

Das keiner daß andern dienstpoten aus dem dienst abreden soll.

34. Da einer dem andern seinen knecht oder diern aus dem dienst abreden und abwendig machen wurde, welcher daß thuet, der solle ihme einen andern dienstpotten nit allein widerumben stellen sondern auch 20 noch darzue abgestrafft werden per 72 ₰.

So ainer der gmain viechhaltern vertribe.

35. Im fahl einer der gmain viechhalter vertreiben und hierdurch besagter gmain ein schaden verursacht wurde, der solle nit allein solchen schaden biessen sondern noch darzu einen andern halter stellen. wofern 25 aber mehr besagter halter ain viech verwahrlosen thäte, solle er selbiges widerumben zu erstatten oder zu bezahlen schuldig sein.

Daß keiner den andern überpawen solle.

36. Da einer den andern, es sei zu weingärten velt oder im markt, überpawen oder zue nahent kommen wurde, der solle neben abstattung 30 deß daraus entstandenen schadens und raumbung deß grunts noch zur straff geben 6 ß 2 ₰.

Daß käuf und verkäuf stäth gehalten werden sollen.

37. Es sollen nit allein alle käuf und verkäuf stätt gehalten sondern auch die auferlegte peenfahl ordentlich prothocolliert, hernach auf bege- 35 bendes verbrechen solche zu unserer rentambtscanzlei erlegt werden.

Das man kein maut zu Tuln zu geben schuldig sei.

38. Keiner aus der burgerschaft ist in der statt Tuln von allem dem was er kauft oder verkauft zu Tuln, ain maut zu geben schuldig. wäre aber daß man solche von ain- oder andern begehren wurde, sollen sie sol- 40 ches unserm rentmaister andeüten, der würdet sich umb sie annemben und ihnen an die hant stehen.

Daß die flötzer allerhant zimmerholz zwischen Tuln und der Paßgrueb anheften und verkaufen därfen.

39. Die flezer sollen und därfen auch zwischen Tuln und der Paßgrueb unter Greiffenstain allerhant zimmerholz, weinsteken und andere notturften ohne mänikliches einreden oder irrung füehren und verkaufen. 5

Daß die fleischhaker in ihren häußern schlächtigen sollen.

40. Die fleischhaker sollen auch all ihr reverendo viech in ihren häusern schlächtigen und iederzeit zween von der gmain verordneten darzue nemben. welcher aber hierwider thäte, der solle der billigkeit nach abgestrafft werden. 10

Item, sollen sie keinen oxen noch ungerisch schaf unter der gmain halt treiben sondern ein aigenthumbliche waid (ohne der gmaind schaden) bestehen oder kaufen.

Daß ain ieder auf seinem grunt und poden pfenten möge.

41. Ain ieder welcher einen andern auf seinem grunt und poden betretten thuet, der solle ihne zu pfenten macht haben, dem gericht aber deßwegen nichts zu raichen schuldig sein. 15

Ob ainer seines weibs erbschaft ohne derselben vorwissen erkauft.

42. Da ain- oder der ander seines weibs ihr zustehende erbschaft ohne derselben vorwissen erkauft und selbige bei dem gruntbuech vervortailen thäte, sie aber solches gewahr wurde, solle sie dises bei ermeltem gruntbuech zu anten und sich neben ihrem ehewirth als ein gesambte hand an nutz und gwöhr schreiben zu lassen macht haben. 20

Das die getraidgärben und wißmath auf dem felt sicher sein sollen.

43. Alle getraid- oder andere körnergarben auf dem felt sollen allerdings sicher sein, da aber einer hierwider und daß er eine oder mehr garben entfrembdet hette begriffen wurde, selbiger als ein dieb abgestrafft werden. da aber die graserin schaden thäte oder aine auf einer wisen und ihme nit zuegehörigen gruntstuk, auch daß sie säher außraufen, erdapt wurde, sollen selbige der sachen und schadens beschaffenheit nach abgestrafft, solcher schaden aber den offendierten allerdings abgestattet werden. 25 30

Alle wägen, pflüeg und ärn sollen sicher sein.

44. Ingleichen sollen alle wägen, pflüeg und ärn sowolen zue haus als auf dem velt sicher sein, da aber einer hievon etwas nemben und hierüber begriffen wurde, selbiger als ein dieb abgestrafft werden. 35

Das niemant leihen soll.

45. Es solle niemant, wer der auch seie, auf gestohlene sachen oder ungepundenes getraid wissentlichen leühen. wer aber hierüber thäte und dergleichen leüt noch darzue aufhielte, der ist nach beschaffenheit der sachen abzustraffen. 40

Vom wein herein zu füehrn.

46. Dann so solle keiner (weilen vil faß alhie ligen) wein herein füehren; ausgenommen daß er kein rechtes pfeningwerth haben könte, alsdan hete er solches zu thuen macht; widerigen fahls aber ist er fir ieden 5 rathsbefreündten per 72 ₰ wandls pflichtig und der wein der gmaind verfallen.

Von dem verkauften wein.

47. Nit weniger, da einer wein alhie erkaufen thäte, solle man ihme selbige 14 tag, ainem burger aber nur 8 tag und nit lenger fillen, hernacher 10 ihme solche ohne schaden überantworten. wäre aber daß ain- oder anderer solchen wein inner oberzelten termin nit abholen thäte, solle verkäufer ohne ainiches einreden (ausser er wäre ganz und allerdings bezalt) mit solchen seinen nutzen und fromben auch widerumben versilbern, wie ihne gelust.

15 Von niderlegung der wein im markt.

48. Da ain- oder anderer in dem markt wein niderlegen wolte, solle er solche lenger nicht als bis zu Martini ligen lassen. im fahl er aber dise weiter und bis zue Georgi also verpleiben zu lassen willens wäre, ist er unzt dahin von iedem emer 12 ₰ zue raichen schuldig. herentgegen solle 20 er auch solche wein nit alhie, es seie nun burgern oder frembden, verkaufen, sondern selbige an sein ort wo er wohnhaft ist oder ihne verlanget, zuvor hinaus füehren. so aber einer hierwider handlent begriffen wurde, solle dessen wein der gmain verfallen sein.

Von dem most- auch andern fuehren in und zue dem lesen.

25 49. Ingleichen so sein die jenige so alhie zu Königsteten lehen haben (deren 16 sein) ieder vor dem lesen ain fuehr oder clafter scheiter in unser rentambt und die läre vaß vom wasser aldahin, die paw- und zehentmöst aber zu dem wasser oder wohin es anbefohlen wirdet zu füehren schuldig.

Daß alle ungewöhnliche neue weeg verpotten.

30 50. Alle neue weeg durch die angepaute äker, weingärten und andere gruntstuk sollen allerdings verpotten und abgeschnitten sein. wer aber solches nit meiden wolte und darüber betretten wurde, ist deßhalben abzuwandlen per 72 ₰.

Daß Mitterfeldt durch ein zaun zu befreien.

35 51. Ingleichem so sollen die Neustiffter an dem Mitterfeldt den zaun von dem gottsaker an bis zu dem farthweeg jährlichen zu st. Georgi tag unfelbarlich machen und die jenige so äker daran stossent haben ohne schaden halten.

Von dem graben raumen.

40 52. Alle die jenige welche so wollen bei denen wisen als äkern gräben haben, sollen selbige bei zeiten raumben. da aber durch aines nachläßigkeit und nach beschehenes anmahnen ein schaden beschähe, werde derselbe neben abstattung deß schadens der billigkeit nach abgestrafft per 72 ₰.

Von raumbung der Schleglischen und Göttweyischen gräben.

53. Disen graben sollen die jenige welche dise äker oder wisen nuzen und fexnen alleinig zu raumben und mäniklich ohne schaden zu halten schuldig sein.

Die huefschläg und fürth außzuraumben. 5

54. Sollich- und alle huefschläg auch fürth ist man von der gmain aus zu raumben schuldig.

Vom gottslästern.

55. Welcher gott, seine liebe werthe mueter Mariam auch die liebe heiligen lästert und durch die heiligen sacrament, durch Christi rosen- 10 farbes bluet offentlich und ohne allen schew schildt, auch die so wol geistlich- als weltliche obrikeit mit ungebührlichen worten antaschtet oder ihnen übel nachredet, der und dieselbigen sollen der billigkeit nach abgestrafft werden.

Wegen deß prælaten von Göttweyh Zeünerin zue befridigen. 15

56. Deß prælaten von Gottweyh Zeünerin an daß Espaw stossent solle ieder zeit im friden ligen und denen daran ligenden äkern ohne schaden sein. da aber solcher frid durch einen andern aufgebrochen, mues diser den schaden biessen und abtragen.

Von schadenhaltung der mäurn und zäunen. 20

57. Nit weniger wird ein ieder seinen nachpaurn wegen mäurn und zäun allerdings ohne schaden halten, auch keinen reverendo mist oder stroh und andere unsauberkeiten daran schitten, dardurch dan schaden entstehen möchte. da aber ain- oder anderer hierüber begriffen wurde, auch ein schaden hierinen verursacht hette, soll selbiger nach erkantnuß 25 unparteiischer leüt den schaden zu wenden und abzutragen schuldig sein.

Wegen raumbung deß Hollerpachs.

58. Item, es sollen alle die jenigen die da purkrechtaker haben den Hollerpach von dem huefschlag an bis hinab an daß egg ausgraben und hierinen mäniklichen ohne schaden halten. 30

Von bewahrung deß Thüernpachs.

59. Der Thiernpach solle durch die ganze gmain bewarth und oben den sözen herab alß oft es die noth erfordert ausgegraben und hierdurch ieder mäniklich ohne schaden gehalten werden.

Den röhrbrunnen auf dem marktplaz zu machen. 35

60. Den prunen auf den marktplaz ist ein ganze gemain zu machen schuldig. herentgegen was zu ainziger weis darbei gearbeitet wird, sollen die in dem marktviertl alleinig durch einander bezahlen und solchen unkosten ausstehen.

Von dem wasser bei dem prunen auf der Zaglaw in dem graben zu laiten.

61. Ingleichen so solle daß wasser von dem prunen auf der Zaglaw und badstuben in den graben zwischen deß färbers haus durch die nachpaurn daselbsten, wo solches wasser fürlauft, ohne der gmain schaden ge-
5 lait, der hierinnen widerwertige aber per 72 ₰ abgestrafft werden.

Von raumbung deß grabens bei deß färbers haus.

62. Solchen graben solle ermelter färber nambens Balthasar Denkh und Simon Hueber miteinander auch ohne schaden der gmain raumben.

Da ein frembdes vich in den markt käme.

10 63. Wan ein frembdes reverendo vieh in dem markt in aines andern haus käme, der ist schuldig selbiges widerumb mit seinem vieh auszutreiben und keines weegs zu verhalten oder ihme zuzuaignen. wurde aber einer hierinnen betretten, der solle als ein dieb abgestrafft werden.

Das man das viech nit auf die sadt treiben noch halten soll.

15 64. Es solle niemand sein viech in der fasten noch im herbst, wan grosse regen oder waiches wetter ist, auf die saat, sonderlich aber nach st. Georgi tag weder auf die getraider noch wisen treiben oder halten, sonder selbige bis daß solches getraid ab den äkern, daß grämet ab denen wisen kombt, befridiget lassen. wer also hierwider thäte, der solle neben
20 bestraffung allen verursachten schaden guet machen und bezahlen.

2.

Bergtaiding.

Bl. 11b—12b.

Daß perktädung.

Das obst und weinpeer im frid zue halten.

65. Alles obst und weinpeer oder anders klain und groß in dem gebürg sollen nit allein fridwertig sein, sondern da einer etwas ohne deß
25 andern vorwissen aus eines weingarten tragen und hierüber begriffen wurde, der solle für einen dieb gehalten werden.

Den wasserlauf und wandlstätt im gebürg zu raumben.

66. Nit weniger sollen alle[1] wasserläuf und wendlstätt in dem gebürg vleißig geraumbt, derselbe aber durch dessen nachläßigkeit ain schaden
30 beschähe neben desselben[2] guetmachung abgestrafft werden.

So ainer dem andern seinen rain hinhawet.

67. So ainer dem andern seinen rain hinhawet oder über solchen die erden in seinen weingarten und stök ohne begriessung ziecht, derselbige solle per 6 ß 2 ₰ abgewandelt werden.

---

[1] *Hs.* allen. [2] *Hs.* denselben.

Ob ein maur oder rain nidergieng.

68. Im fahl in dem gebürg ein rain oder maur nidergienge wegen der perggüssen, der solle zu fürkommung mehrers daraus entstehenden schadens solches innerhalb drei tägen wenten.

Von der überfall gerechtígkeit. 5

69. In gleichem sollen alle überfäll altem herkommen nach bei ihren gerechtigkeiten allerdings bewenten und verbleiben. da aber zwischen ain- oder andern ain zwitracht eraignete, sollen solche mit zueziehung der vier perggeher widerumben mit einander vermittelt werden.

Die ihnleüt sollen keinem frembden eheunder als den burgern arbeiten. 10

70. Kein inwohner oder pürgknecht welcher sich in unsern markt zu ernöhren begehrt, der solle den frembden nit eheunder sondern mehrers denen von der burgerschaft umb den lohn arbeiten, damit solche auch desto besser an ihren paw befirdert werden möchte. da aber ain- oder anderer alhie nit genuegsamb arbait haben sondern noch mehrers verrichten 15 kunte, wird solches ihme oder ihnen keines weegs gewöhrt sondern allerdings verwilliget sein.

Von aufnembung der ihnleüten.

71. Es solle kein inmahn ohne vorwissen oder begrüessung unsers marktrichters bei grosser straff aufgenommen werden. wer nun hierwider 20 thäte und ein schaden durch dergleichen inleüt beschehe, solle solchen schaden der würth abzustatten schuldig sein.

Von denen würthen.

72. Es sollen alle würth oder leütgeben die recht maß, als ächtering halbe und seidel, geben oder widrigen fahls abgestrafft werden. 25

III.

Erlaß dės Erzherzogs Leopold, Bischofs von Passau und Straßburg.

c. 1615.

Aus der bei II beschriebenen Hs., Bl. 15a—26b (Hand von c. 1615), an den oberen Rändern, mit manchem Textverlust, durch Moder zerstört (richtige Folge: 15. 16. 19—26. 17; 18 leer).

. . . .

. . . . durchleuchtigisten fürsten und | herrn herrn Leopoldi, erzhörzogen zue Össterreich bischo|ven zue Straßburg und Passaw etc. hörzogen zue Burgundt lantgraven in Ellsas graven zu Tyrol und Görtz etc. meines gnädigsten fürsten und herrn, wirdt hiemit allen und ieden irer 30 fürstlichen durchleuchtigkeit rentambtsunderthonen, bevorab ieren fürgesetzten dorf- und gruntrichtern enn- und herennhalb Thunau, so demselben mit nutzungen grunt güetern und allerhant pottmässigkeit underworfen, durch derselben rhat camerdiener commissari generalis in Össterreich under

der Enns pflegern der herrschaft Mautern und rentmaisterambtsverwaltern zue ermeltem Khünigstetten dem edlen und vesten herrn Hannß Khrißneritschen etc. alles ernsts angezaigt und bevolhen:

Demnach ire f. d. aus gnädigist- und väterlicher fürsorg die ver-
5 demblichen ketzer und secten, so wider die heilige allgemaine christlich wahre allein seeligmachende catholische lehr, religion und kirchen | . . . . | schiedlichen so . . . . icher orten und herrschaften . . . . gerothet und | dieselben in ihren gebieten weiter nit zu gedulten noch hinfürohn underkomen zu geben, inmassen solches iedwedern nun-
10 mehr wolbewust ist, expresse ercleret, dahero die richter und underthonen ie[1] über dis alles auch ain entliche nachrichtung haben soln[2] wie höchsternant ire f. d. euch sambtlich regieret zu werden gnädigist begehrn, das dardurch alle boßheit sovil moglich verhüet, beses gestrafft und das guete gesucht, under einander fridt und ainigkeit, guete manzucht und policei
15 aufgericht und erhalten werde, wie dan hernach volgt.

Erstlich, dieweil alle menschen allein zu gottes ehre und des negsten hilf und dienst erschaffen und uns dahero, da wir all unsere sachen zu disem ente anstellen, desto mehr segen und benedeiung von gott dem allmechtigen zue getrösten haben: so sol ain ieder under wehrung seiner
20 ambtsverrichtung gottes ehre für sich selbs nit allein mit exemplarischen unstrafflichen leben, handl und wandl, mit eufer suchen und befürdern, sondern auch alle underthonnen, kainen außgenommen, hierunter niemants verschont | . . . . guetem ehrlichen tugentlichen leben handl | wandl und wesen anhalten, insonderheit das fluchen, schelten und
25 gottslestern (welches laider gar zu gemain werden wil), nit weniger auch die allzu grobe leichtfertigkeit und unzucht, als nemblich das überflüssige fressen saufen spilen und den müessiggang, daraus nichts anders volgt und zu gewarten ist als ehebruch, todtschleg und all andere ungebür so alle zu erzelen eine verlengerung geben wurde, sovil immer möglich ist ab-
30 stellen, also meniclich in gueter zucht und erbarkeit halten und anmahnen, darneben auch darob und an sein das in seiner anbevolhenen richterambtsverwaltung gerechte mas, ellen und gewicht gebraucht, damit dem armen so wol als den reichen sein pfening treulich vergolten werde.

Anderm[3] wellen ire f. d. gnädigist das ieder underthon sambt seinem
35 weib, kint und gesint alle vest-, son- und feirtäg das ambt der heiligen meß, darinen allain gott geehrt und gebeten wird, vleissig besuchen, die heilige predig heren, den gebotten gottes und der kirchen mit eufer gehorsamen und sich ohne wolerhebliche ursachen (da hierinnen gar wehnig entschuldigen und zuelässig sein) davon nit absendieren und darfür andern
40 leichtfertigkeiten | oder seinen geschäften aus . . . . ben, wo nit öfter | doch im jahr wehnigist alle österliche zeit beichten, die begangnen sünt bereuen und büessen, darauf auch bei seinen ordenlichen seelsorger und pfarher cristlichen catholischen gebrauch nach den wahren und zarten fronleichnamb Cristi Jehsu empfahen solle.

45 Es solle auch kainer seine kinder oder bluetserben (do er derselben in seinem brott *[und]* diensten hat und mechtig ist) an sectische ort ohne

---

[1] *Hs.* ir. [2] *später korr. in* solt. [3] *so.*

vorwissen vorberürts herrn rentambtverwalters oder wer künftig dessen stöl ordenlich bedienen würdt, zu diensten nit verlassen, so wehnig auch den dienst- und ehehalten gestatten das si ihren willen nach an sectische ort laufen und den vermainten gotsdienst besuchen derfen, sondern allen möglichen vleis fürkeren das si zu der cristlichen catholischen religion be- 5 kert, darinnen erhalten und selig werden.

Wie nun auch zum virten bißhero alten cristlichen catholischen gebrauch nach gar löblich und billich erhalten das under des rendambts jurisdiction kaine kinder anderer orten nit getauft, kein coppulation frembder enden fürgangen so wehnig dieselben verricht worden, es haben 10 sich dan die preutpersohnen hievor bei iren ordenlich- fürgestellten seelsorger mit der beicht und comunion eingestellt: also und nit anders soll es auch hinfürohn aller orten gehalten und durch die richter insonderheit darauf guete achtung geben werden; dan wo sie hierinen nachlässig erfunden, wurden si sambt den übertretern gestrafft werden. 15

Es sollen auch forthin die richter oder ire beistender kainen der herrschaft zu ainem stiftman fürstellen, man habe dan guet und wahres wissen das er der catholischen religion zuegethon sei oder habe von ainem catholischen briester seiner nägsten beicht und communion schrift- oder mündlich glaubwirdige kuntschaft furzulegen, daneben angelobt und ver- 20 sprochen bei derselben mit eüfer steif zu verharen, leben und sterben.

Weilen nun hierdurch irer f. d. unsers gnädigisten herrn etc. entlicher willen und mainung deroselben richter und underthonen vorgemelt angedeut, doch sich demselben zuwider ainer oder der ander (hierunder niemants außgenomen noch verschont) befänden der underm schein der 25 frümbkeit heuchlen oder gleichßnerei treiben wurde: deme oder demselben solle | in dem negstvolgenden . . . . zuestiftung aufer|legt, daneben all sein halbe haab und güeter zur kirchen | eingezogen, dan mit ungnaden ohne abschiet geurlaubt werden.

Daneben wellen und bevelhen auch ire f. d. etc. das nachvolgende 30 articln und satzungen bei deroselben rentambt und herrschaft Khünigstetten vermög grundbuchsordnung sollen wahr, vest und stät gehalten werden:

Nemblichen, das nunmehr hinfürohn ainicher grunt, es seie hauß hoff wissen äcker weingarten getreider holz wun und waide, ohne vor- 35 wissen und bewilligung der gruntoberkeit bei straff des versatzgelts das darauf ligt nit solle versetzt werden. wo es aber ihe wider solch verbot beschehe, solle dem clager zue einbringung des satzgelts kain außrichtung beschehen, auch die vexung des versetzten grunts nit passiert sondern zue der herrschaft eingezogen werden. 40

Wan heuser oder gruntstuck künftig verkauft, sollen nit mehr als zwo wehrungen im jahr zur bezalung benent und geschlossen werden; es müesste dan die rentoberkeit aus ungelegenheit der fähl und zeit, so hierinnen auch wol zu erwegen und zu bedenken, etwas disponiern müesen.

| . . . . guetern, es sein ganze halbe oder viertl|lehen, behaust 45 oder ledig, solle künftig ohne sondere | ursachen und vorwüssen der herrschaft nichts verändert oder von ainem aufs ander haus verwendet werden;

in bedenkung das vilmaln durch dergleichen alienationen so ohne willen und wissen beschehen die zuegeherung von den heusern und lehen entzogen, das sodan das wehnigist an der zuegeherung sambt dem dienst verbleibt.

5 Es solle auch kainer ohne vorwüsen und willen der oberkeit ainiches haus noch andere gruntstuck, wie die namen haben mögen, weder verkaufen oder verwechslen, und do er auf sein begehrn ainen consens erlangt dieselben failen gruntstuck an den ort wo die hingeherig sein, wie das von alters herkumen, drei täg rüefen lassen; und sollen almal desselben orts 10 inwohner, wo si anders der herrschaft underworfen, vor andern und frembden den ersten zuetrit zum kauf haben. wurden si es aber verschweigen und also dacite mit einem andern ainen haimblichen contrabant machen, sollen si über beschehene erinnerung dieselben oder demselben grund verwürcht haben.

15 Es solle auch kain grunt verkauft werden, es sein dan die bestimbten fristen des ersten kaufs vom kaufer völlig außzalt und er stehe im grundbuch darumen rhueiger nutz und gwöhr eingeschriben, bei verwürchung der ersten wehrung oder der suma gelts so er daran geben.

Die underthonen sollen nit abziehen noch verkaufen, sie haben dan 20 verwilligung fürzubringen. hingegen soll auch kainer aufgenomen werden, er habe dan seinen gefertigten abschiet von seinem negsten herrn auf begehren darzulegen.

Ain ieder underthon oder verkaufer sole schuldig sein nach getroffnen und geschloßnem kauf die erste wehrung alßbalt zu erlegen, sich und 25 sein weib alßbald an nutz und gewëhr schreiben ze laßen. umb den übrigen halben thail mag der kaufer dem verkaufer ain schuldzetl geben und ihme under der oberkeit fertigung das gruntstuck zu ainem hypotheca fürzaigen.[1]

Wan der man, das weib oder der herrschaft wais abstürbt, das soll man der oberkeit alßbalt anzaigen, damit durch dieselben die inventur, 30 spörr und andere in disen fählen hochnotwentige fürsehung beschehe und durch langwüriges zuesehen nit unverantwortliche gefahr daraus entstehe.

Alle conträct, ablesungen und testament sollen vor und mit wissen auch aigner fertigung der gruntoberkeit und sonsten von niemant andern beschehen; es wehre dan sach das der testamentmacher oder ain weib so 35 nahent in gfahr ires lebens stienten das sie ihres abgangs, do hierunder allerst die oberkeit erlangt werden müeste, zu beförchten währe: so mag der krank ohne hindersichbringen gar wol testiern. doch sollen die kranken oder wer testiern wolte, wan er die sach selbs nit verstiende, von denen anwesenten und berufnen zeugspersohnen aller circumstantien, wie 40 und was gestalt ain ieder testiern solle, woll underrichten, damit nach desselben abgang nit ihre unrichtigkeit und disputation hieraus ervolge. bevorab solle man zue betreuung der gottsheuser und haußarmer leut nach iedes vermögen vleissig vermahnen und informiern.

Kain wittib oder wais solle nit macht haben sich ohne vorwissen 45 und erlaubnus der rentoberkeit oder wer dieselben stöll ordenlich vertrit zu verheurathen, sondern dieselben darumben ersucht, die jhenigen aber

---

[1] *darnach der Rest ($^1/_3$) der Seite und der Anfang ($^1/_3$) der folgenden leer.*

so wider dise nutzliche satz- oder ordnung thäten, sollen nach der oberkeit discretion gestrafft oder nach gelegenheit ihres verbrechens inen ihr erbgüetl gar eingezogen werden.

Also sollen auch alle partheien, es sein gleich wüttiber witib oder erben, ihre ableßbrief getroffne conträct testament heurath- oder geburts- 5 brief neben erlegung billicher gebür, schreib- und siglgelts zu erhaltung gueter ordnung und | ru . . . . endts zu rechter zeit | unangemahnt bei der oberkeit ersuchen lassen, erheben und zue ihren handen bringen zue ihrem selbsaignen nutz und gueter richtigkeit.

Es sollen auch die richter ales ernsts mit vleiß darob halten damit 10 die inleut, man- oder weibspersohnen, sich ohne vorwissen der oberkeit nit underschlaipfen, sondern ain ieder haußwirth seinem inmahn bei dem markt- oder dorfgericht, wie vor alten zeiten der gebrauch gewest, umb zweenunddreissig gulden pürgschaft laiste, und das anvogtgelt für ain convolk funfzehen kreuzer, von ainer ainzigen persohn siben kreuzer zwen 15 pfening bezallt und in das anvogtbuch eingeschriben und solch gelt jehrlich der oberkeit mit ainer gefertigten zetl zuegestellt. sonderlich solle kainer der nit von dem nägsten ort do er vor disem gewest, kuntschaft fürzuweisen habe, angenomen, er hete sich dan im selben dorf etliche jahr an einander unstraffmessig verhalten und seiner redlicheit auf bestimbte 20 zeit kundschaft fürzubringen.

Es sole auch forthin kain lödiger gesöl, er sei in- oder außlendischer geburt, zu kainem nachbern angenomen | oder h . . . . wo . . . . werden, er habe | dan seine kuntschaft ehrlicher geburt fürzulegen oder | solche, damit er auf die zeit so ihme die oberkeit bestimbt zu abholung 25 derselben setzen und zuelaßen wurde, zu derselben contento ordenlich zu verbürgen.

Die richter und ihre geschwornen sollen hiemit treulich gewarnet sein das si höher nit straffen oder mehre straffen einemen[1] weder die von alters hero zuegelaßenen zweenundsibenzig pfening. dan man hat glaub- 30 wirdigen bericht das si vil mehr und öfter mit disen zweenundsibenzig pfening und umb aines trunks willen gar vil hochstraffmässige händl vertuschen und underschlagen, dardurch si dann zue allerlei sünden und lastern ursach und anlaitung geben, darzue gleichsamb thür und thör eröfnen und den eingang machen. das wil man forthin zu pflanzung gueter 35 manzucht und erhaltung gueter policei nit mehr gestaten. da hierinen iemant sich wissentlich vergreifen würdt, der sol nach ungnaden gestrafft werden.

Wie forthin die hochzeiten versprechen kindl- und gastmäler anzustellen und was ordnung sich die leutgeben zu gebraüchen und verhalten haben 40 solen.

Erstlich ist gar glaubwürdig fürkomen das alle und iede hochzeiten versprechen kindl- und gastmäller schir mehr bei den unvermöglichen pöfl als denen so es im vermögen haben, mit grosser unpassierlicher unordnungen[1] angefangen werden, indeme si gleich so *garr*[2] und öfter am freitag, 45

[1] *so.* [2] *Hs.* gerr.

dem allerheiligsten bittern leiden und sterben unsers lieben herrn und hailants Jehsu Cristi, zu sonderm despect als anderm[1] zulässigen unverbotnen zeiten die spilleut haben, bei demselben spil inn heüsern und auf der gassen offentlich herumb springen danzen jubiliern und allen schend-
5 lichen muetwillen gebrauchen;

Zum andern, im essen und trinken gar kain maß und beschaidenhait halten. dan sovil die hochzeiten betreffen, die fahen sich nit an wie bei unserm fromen voreltern und alten der gebrauch und löbliche gewonheit herkumen, mit gebet und danksagung, sondern nuer im fressen saufen ju-
10 biliern, darzue dan die alten man- und weibspersohnen, ohne alles hindersichgedenken das si der jugent mit ainem gueten exempl vorzugehen schultig, ohn alle forcht und scheuch treulich helfen und also die jugent in ihrer boßheit sterken und zum besen ergernus[2] ursach geben.

Dritens wirdt auch kein anzahl der persohnen bei den hochzeiten
15 observiert, sondern welcher mehr aufbringen und laden kan, deme ist es bißhero ohne allen widerstant vergönt und zuegelassen worden; darzue auch ain solcher verschwendlich- und überflüssiger uncosten von victualien durch das preutvolk in beraitschaft gebracht, daraus man die statlichisten malzeiten und speisen zuerüchten könen, das sich darüber zu verwundern
20 wie hoch der gemaine mann sein eüseristes verderben und den untergang gesucht hat; und wan man vermaint und gehofft die hochzeit soll am andern tag, da nach dem weißgelt zu nachts die haubtmalzeit geraicht, ain ent genommen und ain ieder wider nac*h*[3] haus zu seiner wirtschaft und verrichtung gezogen sein: so hat alerst die junge pursch, das ledige ge-
25 sindl am driten tag angefangen iren muetwillen zue treiben, darzue sich alle hochzeitleut, mann und weib jungs und alts clains und grosses, geschlagen, alle und iede der jhenigen heußer die der hochzeit beigewohnt durchloffen und abgart, sich darinen nider gesetzt, wider gefressen und gesoffen so lang es inen gefellig gewest, und das noch mehr, man zue ihren
30 abzug de*n*selben[4] nach iedes vermögen ain steur und hilf von air schmalz mel rinder- und schweinen fleisch neben andern victualien mitthailen müesen; was si nun dardurch ersamblet oder erbetlt, davon hat man sambt deme was bei der hochzeitkuchen die vorigen zwen täg erübriget worden wider ain malzeit zuegericht, welche sich hernach noch weiter hinaus ain,
35 zween oder fast drei täg erstreckt, ja sich so unverschambt gegen dem neuen eheleuten verhalten das si ihrer im hauß immer erwarten derfen, sondern si dis grobe gesündl anders fortbringen wellen, von inen genzlich absendiern müessen; aus welher unordnung des jungen und alten unverständigen groben ungezämbten wilden hauerpöfls die sach laider dahin ge-
40 rathen das gleichsamb kain ehrlicher man dem andern zu ehren schier mehr kumen darf, nit das er den hochzeituncosten scheucht sondern das schendliche schmarutzen und betln, damit ainer das seinige ohn alle noth und ursach mit disem unersedlichen podenlosen gesind*l*[5] bei haus anbringen mues. schier gleichmässige unordnung und überflüssige verschwen-
45 dungen in speis und trank wirdt auch bei den versprechen, mallzeiten und kindlmälern, und in suma im saus und lueder nit ainen, zwen ja öfter drei

---

[1] *so.* [2] *Hs. fh.* und. [3] *Hs.* nacht. [4] *Hs.* derselben. [5] *Hs.* gesindt.

vier täg an einander ligen, wider der cristlich catholischen kirchen statuta und ordnung befunden, das gmainglich alle versprechen am phinztag angestelt, das hernach der preitigamb am freitag sich gegen der prautwerb- und heurathsleuten mit ainen fischmal und was darzue gehörig einstellen künen; darzue wird nichts underlassen was ainem gueten muet und frölicheit macht; dan hat man am pfinztag die spilleut und dergleichen musica geübet, werden si am freitag zum springen und danzen nit wehniger gebraucht; so hat es sich noch wol zuetragen derfen das am sambstag kainer vom andern kumen biß man mit einander ein stuck fleisch verzert. die kindlmäller und malzeiten haben auch schwerlich vor dem driten tag ihr entschaft erraicht; da hat ebenßfalls alle täg ain grosser überflus von speis und trank sein müessen. was aber under dem schein dißer langwürigen hochzeiten versprechen kindl- und gastmäler nit allein vom ledigen hauer- und pauerngesindl sondern gar von den eheleuten selbs für unzucht leichtfertigkeit gottslestern, hievor *u*ngeherts[1] schelten fluchen greinen zanken hader schlagen und raufen (deme allen das langwürige kriegswesen mit verwürung aller gueter sitten alle thür und rigl aufgestoßen) auf die pan kumen, das geben laider die ietzigen jungen frücht so noch verhanden zu erkenen.

Nit wenigere unordnung, allein umb des aignen nutz wilen, den gesten bei den würthen und leutgeben verstattet, die alerlei spil mit würfl und karten zue- und wider des verboth ganze•nächt bis an den hellen lichten morgen sitzen lassen und noch darzue all andere unzucht mit schelten und fluchen zuesehen, nur das inen der wein außgeht und si das gelt von inen bringen. und do der allmechtig gott sein grundlose barmherzigkeit, güet und milde, seinen gerechten zorn (dene dergleichen gottslesterlichs leben überflüsig verursacht) nit fürgesetzt, wehre kain wunder es het aines solchen acts allein ein ganzes dorf oder lant entgelten müessen; dahero niemant fragen darf wie, wo und aus was ursachen doch der allmechtig gott sovil unglück, so wir nunmehr lange jahr mit eüsseristen schaden empfunden und außgestanden, uber uns verhengt.

So dan aus solchem uberfluß und verschwendlichem leben (wie laider augenscheinlichen zu sehen) meniclich gleichsamb fürsetzliches verderben und armueth nit allein ervolgt, sondern benebens auch alle victualia (deren gebrauch uns der allmechtig allein zue leiblicher notturft gegeben) sündlich mißgebraucht, in staigerung gerathen und vertheurt, das diselben zur notturft umb kain rechtes gelt mehr zu bekomen, sondern gegen den vorigen und eltern jahrn | doppelt überzallt werden müessen .... allen hailsamblich | zu begegnen, den schent- und schedlich langwürigen müß|brauch, wiesten wilden bestialischen leben (daraus alle sünt, schant und laster zue anraizung des göttlichen zorns iren ursprung nemen und haben) dermalen abzuschaffen und ain end zu machen, darfür aber ain erbar züchtig eingezogen politisch christliches leben wider zu halden, pflanzen und anzustelen:

Haben demnach ire f. d. aus zeitigem rath und wolbedachtem gnädigisten willen nachvolgende maß und ordnung gesetzt, wie es nemblich höchsternant ihre f. d. fortan under ihren Khünigstetterischem rentambt

[1] *Hs.* ang.

und gebiete mit den versprechen hochzeit- kindl- und andern malzeiten auch mit der tractation gehalten haben wellen:

Als nemlichen und fürs erste, das hinfürohn die anzahl der persohnen so wol im markt als auf den dörfern also eingezogen sein das zu 5 ainem versprechen, kindlmalln oder andern dergleichen wülkürlichen privatmalzeiten, wie die namen haben mögen, mehr nit als zwelf, zu den hochzeiten und deren mallzeiten aber bei denen so es in solchem gueten vermögen haben vierundvierzig, bei den unvermöglichen aber zwainzig und nit mehr persohnen (darunder auch das preutvolk, dessen beederseits 10 freuntschaft, briesterschaft und die vom adl oder ambtleut, wo ainiche darzue beruefen wehren, zu verstehen), bei straff aines pfunt pfening für iede persohn, so der preutigamb der oberkeit gleich nach der hochzeit unableßlich zu bezalen schuldig. zum andern solle auch auf solchen mallzeiten und hochzeiten in den speisen solch moderation und beschaidenheit 15 gehalten werden das man auf deren kainer über sechs oder acht gekochte speisen nit auftrage; welcher hierwider zu handlen betretten wurde, solle der breutigamb für iede über ietzt bestimbte zahl aufgesetzter speis umb ain pfunt pfening gestrafft werden. und sol hiemit iede hochzeit und versprechen mit drei oder maist vier malzeiten am dritten tag beschlossen, 20 das haußiern und abgarten am dritten tag der jungen gesellen, mans- oder weibspersohnen, hiemit allerdings verbotten aufgehebt abgeschafft und eingestellt sein. kain versprechen solle über zween tag weren; und welche hiewider betreten und am dritten tag bei dem preütigamb weitere zusamenkunft mit essen und trinken von den geladnen gesten frembden be- 25 freunden und bekanten beschehe, wird die oberkeit gegen den verbrechern unableßlich gebürliche straff fürzunemen wissen.

Das aber die würth und leutgeben bishero auch wider ordnung und verboth uber die g . . . . . nd bestimbte zeit in die | nacht in ihren heusern beim wein, würfl und karten | sitzen lassen, ist hinfüro geordnet das kain 30 würth oder leutgeb im sumer zu nacht uber neun uhr, wünterszeiten aber nach der pürglocken die anhaimbischen nit sitzen, auch vor den vest- und feirtägen vor der süngszeit kain trank außgeben so wehnig lasse; es wehre dan sach das solches für alte kranke leut, kindlbetterin und dergleichen so solcher ordnung und geboth nit underworfen, abgeholt wurde. item, do in 35 ainem leutgeb-, wirth- oder gasthauß frembde gest, welche auch nit allmal frue oder spat kumen künen, kan man denen ires sitzens, essen und trinkens halber auch kein gewise mas furschreiben oder ordnung geben; doch mag si der würth derselben auf zuetragende gelegenheit erindern und mit inen also discret sein das allerseits allerlei ungelegenheiten verhüet werden.

40 Wehr oder welche nun hieobbeschribne specificirte puncten, in waßerlei weis das beschehe, hierinnen niemands außgenomen noch verschont, übertreten wurde, wie man dan deßwegen zu auf- und nachsehern sonderbare leut bestellt, der soll nach gelegenheit des verbrechens in irer f. d. hechste ungnad und straff gefallen sein.

45 Was aber über ditz wüchtiger- oder straffmässigers fürfülle, solle ieder richter unverzogenlichen, sonderlichen was mallefitzhändl sein, der oberkeit, zumal er des herrn negste hant, dan solches von ambt und oberkeit wegen, wie er das gegen derselben und gott den allmechtigen künftig

verantworten mues, auch zu thuen schultig ist.[1] da aber ain richter ainem verbrecher aus freuntschaft, gefatter- oder sibtschaft schieben, umb gelt oder anderer schankung willen durch die finger zuesehen, also dergleichen laster und verbrechen bedeken und verschweigen wolte und doch darüber betretten, solle alsbald mit ungnaden von seinem ambt entsetzt und umb den vierten thail seiner haab und gueter gestrafft werden. dessen zu wahrnung und vätterlicher fürsorg ieden ihrer f. d. unsers gnädigisten herrn dorf- und gruntrichtern dise satzung und ordnungen zue iedes nachrichtung zuegestellt, sich darinnen zu ersehen, seinem ambt und bevelch zu geniegen nachzukomen wisse.

Iedoch so künftig über kurz oder lang die vilfeltig vertröste landtaffel geschlossen und von ihr kön. maj. bubliciert, in disem lant Össterreich besser und nutzlichere ordnungen weder hieoben specificirt mitbringen und mehrers erleutern wurden, sein ire f. d. dises gnädigisten erbietens solche fürgeschribene puncten widerumben aufzuheben und wie billich nach der landtaffl zu corigiern und richten.

IV.

Landgericht.

(17. Jahrh.)

Aus dem undatierten Anschlag über daß hochfürstl. Paßauerische rentambt Königstetten, *Papierhs. des 17. Jh., Fol., 21 Bl., Bl. 17b—18b, im k. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, nö. Herrschaftsakten, Fasz. K 5 a.*

Lantgericht.*)

Das fürstliche rentambt Königstetten hat einen landgerichtsgezürk, so sich unter Greiffenstain in der Paßgrueb anfangt, und gehet über den perg oder wald hinauf bis auf daß dorf Khierling, von dannen in Haßlbach hinein auf den Scheibling- oder Mählstain,[2] im kaiserlichen walt volgents in Hierschengartten beim Tulbinger walt, dan auf die Ungerstraß nach Käzlstorff, weiters auf dem Heigweeg alda, von danen auf den grosen stain im Nüzinger velt, sodan zwerch übers velt biß mitten in die naufahrt der Thanaw, selbiger nach hinab biß wider in die Paßgrueb.

Darinnen hat es drei hochgerichter, als: aines im Häckhenthal, daß ander auf der Wipfinger wait und daß dritte am Hewweeg bei Tulbing.

In disem lantgerichtsgezürk ligen nachfolgende dorfschaften, als: erstlich der ganze markt Königstätten, daß ganze dorf Tulbing, die mühl

[1] *so.* [2] *so die Interpunktion der Vorlage.*

*) *Vgl. das passauische Urbar von c. 1324 (Notizenbl. d. Wiener Akad. 1853, S. 62):* Hii sunt termini iudicii provincialis et dominii spectantis ad hofmarchiam in Zaizzenmawer: primo iuxta civitatem Tullnensem a lapide qui dicitur Marchstain per transversum usque ad lapidem in Tulbing qui dicitur Marchstain, et ab inde per descensum usque ad lapidem qui dicitur Meilstain, et ab inde usque ad ripam supra Chirchling, et ab inde per transversum usque ad pirum qui stat inter Greiffenstain et Hoflinum. in hiis terminis tota proprietas omnium possessionum ecclesie est Pataviensis et iudicium provinciale similiter. *Vgl. die Grenzbeschreibungen in nr. 2. 3. 5. 6. 9.*

zu Käzlstorff, Ober- und Unter-Lebarn, Wipfing, Muckhendorff, Zeißlmaur, Eberschwingl, Wolffpaßing, St. Andree, Wördern, Altenberg, Greiffenstain, Guckhing, der Hörmanische hoff zu Kierling, Häderßfeldt, Hinterstorff, Ober- und Unter-Kürchbach, Stainrigl, Haimbuech, Heyberg, die Windti-
5 schen hütten, darinnen bei 760 heüser oder fewerstätt sich befünden.

8. Bruchstück des Taidings von Ollern.*)

(c. 1560.)

Aus einer Papierhs. des 16. Jh. (c. 1560), Fol., 1 Bl., im k. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, nö. Herrschaftsakten, Fasz. W 50/2, Konv. H „Tulbinger Amt".

Es melden die erber gemain reich und arm unsers aigens gerechtigkait und sprechen bei ieren treuen ungefärlich, das der hochwirdig herr und furst von Freysing des hochwirdigen stift administrator pan und gericht hatt als weit die march geent: erstlich gehn Tulbings aue am Straif-
10 graben, und geth auf des Ruedolff Matzebers holz biß an Rennweg, und vom Rennweg ienzt[1] an Stockhing weg, und vom Stockhing weg nach dem ampt durch des Kopels reut und durch die Häeckhl hinauf des Bischofs grueb, und durch der paurn aue nach der Langen leuten, durch das Reinthall inzt an das Eitzels velt, und geht herab nach dem Tröbinger
15 holz das ietz der Kandler hat, biß auf die Haselwissen.[2]

9. Banntaiding zu Muckendorf.**)

1613 Febr. 13.

Aus Kod. 15.085 (Suppl. 2158) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Papierhs. von 1613, kl.-4°, 20 (beschriebene) Bl.

Mugckhendorffer pantading.

Vermerkt unser recht und pantading in dem aigen des lantgerichts zu Muggendorf, wie die von alter herkummen sint mit allen gueten rechten,

---

[1] *Hs.* yentzt. [2] *es folgt von anderer Hand:* Collat. per Hamerspach expeditor, und vergleicht sich gegen dem original correcte. — *Rückwärts:* Der gemain zu Ollern auszug aus irem paanthedingbuech ires anrainunden stuck holzes halben am Wienner walt.

*) *Dorf sö. von Tulln.* Curtem Alarun sitam in marchia et in comitatu Adalberti marchionis *samt Zugehör besaß Freising aus Schenkung König Konrads II. von 1033 (Fontes rer. Austr., Dipl. 31, nr. 73); Landgericht, Marchrecht und Burgwerk im Amt O. erwarb das Hochstift 1189 (ib. nr. 122). Mit dem obigen Gemerke vgl. das von 1316 in Font. cit. 36, 103. — Der Extrakt, der das Taidingsbruchstück enthält, ist c. 1560 von der Gemeinde O. „erhaltenem Befehl gemäß" an die Hofkammer eingesandt worden (k. u. k. Reichsfinanzarchiv a. a. O.).*

**) *Dorf am rechten Donauufer, östlich von Tulln, in der alten passauischen Hofmark Zeiselmauer. Nach den Urbaren des 13. Jh. besaß das Hochstift dort 9 Lehen; c. 1324 waren es 10 Kastenlehen* (lanei granarii, *deren besondere*

als der lieb heilig herr sanct Steffan unter seinem fan hat, als wier gedenken von unsern eltern hunz auf uns und von uns auf unser nachkumen das die treulich gehalten sollen werden, wenn wier ander brief und sigl nit haben, wenn wier von unsern eltern gedenken, das melden wier bei unserm ait ungeverlich. — Fragt obs ir aller red und recht sei etc.? 5

Si melden auch mer wie si alle jar drei pandädung haben und suechen das nachtädung zu Zeisßlmauer, als das von alter herkumen ist. und sein dem lantrichter ze geben 32 ₰ und dem schreiber 12 ₰ zu ieglichem pantädung und nit mer.

Das erst pandädung des suntags nach unser lieben frauen tag zu der 10 liechtmess, das ander des suntags nach sant Geörgen tag, das dritt des suntags nach sant Gilgen tag.

Erlaubt der erbarn gmain die erst sprach.

Von erst soll man vier auf die bschaw schicken auf die dorffridt und zu sanct Jörgen tag auf alle panfridt. 15

Es melden auch die erbar gmain reich und arm unserr gnedigen herrschaft gerechtigkait und sprechen das ungeverlich, als weit sein herrschaft geet das unser gnediger herr von Passaw obrister richter ist. er und seine getreue pfleger und richter die er darzue setzt die haben zu richten gen Tulbing auf den marchstain und geen Lebarn an die stainpruck, und 20 mitten in die naufarth hunzt geen Pasßgrueb, und gen Khïerling inn pach, und ann Meelstain in walt. und was in den marchen geschiecht, darüber ist mein gnediger herr von Passaw etc. obrister richter, und hat pan und recht mit stock und galing, ainen in dem Mülwerdt, ainn in dem Häggenthal, außgenommen was dem waltgericht zuegehört.*) 25

Auch offens mer das ain ieder herr des aigens zu Muggendorf mit seinn holden gehorsam sollen sein wann man das rüeft an dem dritten tag. es soll auch ain ieder der do[1] zu clagen hat, umb wöe das ist, der soll disen thail laden an dem dritten tag vor, er soll auch ime antwort geben; außgenommen umb erbguet nit, das hat lenger seinn tag vor. es sollen 30 auch derselbigen herrn ambtleut neben meines herrn ambtman sitzen in dem täding; hett iemant etwas zu sprechen, so sollen dieselbigen ambtleut von im benüegen thuen; thäten si aber das nicht, so mag meines herrn richter das recht darumben besitzen und soll auch 72 ₰ zu wandl nemen.

Si öffnen auch mehr das si zu iedem täding drei sprach haben. und 35 wer zu der dritten sprach nit kumbt ohne ehehaft *[noth]*, der ist umb 12 ₰ ze wandln.

Leistungen, zumeist Zugrobot, angegeben werden), eine Mühle, eine Stadelstatt (locus horrei) *und ein Acker (6 Joch) mit einem Gesamtdienst von 10 Mut Hafer, 20 Metzen Gerste* (pro educatione porcorum et dicitur gnar) *und* $5^1/_2$ *ß ₰ weniger 1 ₰;* iudex provincialis ecclesie presidet ibidem iudicio generali ter in anno; tunc procurari debet per omnes habentes laneos supradictos, vel si iudex volt recipiat loco procurationis a quolibet laneo 4 ₰ pro quolibet illorum trium temporum. *(Vgl. oben S. 63, nt. *.) — Über die verwandten Texte s. oben S. 1, nt. * a. E.*

[1] *Hs.* doch.

*) *Vgl. oben S. 85, nr. IV.*



Auch meldens mehr: wer vor ruefens außgeet, der soll des ohneentgolten sein gegen der herrschaft. wer aber das er nach rüefens außgieng ohne urlaub aines richters, der ist desselben wandls pflichtig.

Si melden auch mehr das iederman soll fridtwertig sein in seinem hauß als der hörzog in seiner purk. wer das man ainem lief in sein hauß mit frevel, als oft ainer uber ain drischübl lauft oder dritt so ist er umb sechs schilling und zwen pfening ze wandln und ob das ohne schaden ergeth. wer aber das er ainen zu todt schlueg, mit wöe das were, in ains hauß, so ist ain mort hinz im zu clagen und soll auch kainer freiung nit genüessen.

Si melden auch mer das der inner im hauß soll den fridt halten. wär aber das er verpotne wort herauß gäb, der ist zu wandln 6 ß 2 ₰. wer aber das er ainn herauß zu dem todt prächt, das zu erkennen wer, mit wee das wer, der ist auch ainn mort schuldig gleich als oben geschriben steet.

Si melden auch mer: ob ainer den andern aus seinem hauß fordert, der hat gefräflt, der ist umb 6 ß 2 ₰ zu wandln.

Wer aber das zween schlachen wurden auf der gassen oder in ainem hauß und ainer den andern brächt vom leben zu dem todt, mit wee das were, das erbar sach wer, der ist umb 32 ℔ ₰ zu wandln meinem gnedigen herrn nach gnaden; da mag meins herrn richter im sein hauß und guet verspören hünz ime das wandl wirdt. ob aber die fraw die schlüssl begert nach der vergüetigung, so soll irs der richter geben; thät er aber das nicht, so mag die fraw ir gemach öffnen, ir notturft daraus nemmen und ist darumben nichts pflichtig.

Si melden auch mer das all würf sollen verpoten sein, hackenwurf oder stainwurf. als oft ainer ainen stain über das knüe bringt als oft ist er umb 6 ß ₰ ze wandln.

Si melden auch mehr: wer ainer dem andern verpotne wort gibt, mit welcherlai das ist, der ist nach iedem verpötnen wort umb 72 ₰ ze wandln.

Erlaubt uns die ander sprach.

Si melden mer: ob ain prunst auskäm in dem aigen, so soll iederman auf sein und zuelaufen und helfen zu rötten. und soll auch guete freiung darbei haben; und wolt ainer seinen feint dabei angreifen, so soll er den leuten den schaden abtragen und soll es püessen der herrschaft, nach iedem nachpaurn umb 72 ₰ ze wandln.

Auch mer, was man von dem feuer füder tregt, das soll als sicher sein als in ainem hauß. wer aber das ainer etwas verhielt bis über den dritten tag und meldet das nicht, so soll ers püessen als ain diep.

Si melden auch mehr: ob ain haimzogner diep in dem aigen wer der den leuten ire hüener, genß oder spensaw stul, und ob fingerzaigen auf in kãm das er mer angriff, so soll in die ganz gemain überwinden und dahin bringen dahin er khert.

Auch mer: ob ain streichender diep herkäm und fingerzaigen auf in käm er wär ein diep, so soll man in fahen, in ain stock und eisen legen, und alles das er bei im hat des[1] soll sich die herrschaft sambt dem thäter

[1] *Hs.* das.

unterwinden, die wais alßdann mit ime der lantgerichtsordnung gemeß zu verfahren.

Si melden auch mehr: wer ainem weinpoten nem ain kandl oder ander assach bei der nacht ohne recht, der soll das püessen als ain nachtdiep.

Si melden auch mehr das kains haußgenossen sohn ainß güeter nit ver*d*ieben[1] noch verfechten mag. und niemant soll im porgen die weil er in des vatters prot ist.

Si melden auch mer: ob ain man leut her lied auf das aigen ainem andern zu schaden, so soll iederman auf sein und die helfen fahen. wer aber hierinnen sämig wer und möcht sich dess nit außreden, d*a*[2] solle richter der obrigkait auch die geschicht andeuten, die wais alßdann in der sach die gebüer und billichait zu handlen.

Si melden auch mehr das all frauen und junkfrauen sollen fridtwertig sein zu felt, zu dorf und anderswo. wer aber das ainer aine über iren willen ir ehr beraubet, der ist seinem verbrechen nach durch die obrigkait nach ungnaden ze straffen.

Si melden auch mer das all frauen und junkfrauen fridwertig sein sollen und den fridt in irem munt halten. wer aber das aine durch zorn verpotne wort außgäb, soll man ir den pockstain anhenken und lassen tragen als weit das aigen ist, oder si soll sich ledigen von der herrschaft.

Si melden auch mehr das kain leutgeb noch iemant ander kainer frauen noch diern nit höher porgen noch leihen soll dann auf die katzen und auf den trifues bei dem hert, all*en* flaschntrager*in*[3] umb 12 ₰.

Auch mer, das niemants kainen unflat auf die gassen soll schütten noch in kainen weeg, weder körmist noch fueßtuech. welcher das überfaren wirdt, der ist umb 12 ₰ zu wandln.

Auch mer, das aller unflat soll verboten sein bei allen prünnen, auch alles unsaubers viech. weem man daran begreift, de*r*[4] ist so oft e*r*[5] begriffen wirdt umb 12 ₰ zu wandln.

Si melden auch mer: ob ain frembts viech käm in das aigen, wess das were, der soll es mit seinem viech wider außtreiben. wollt er ims aber selbs zuaignen, mit marchen oder sonsten in seiner ihnaw halten, der mues das püessen als ain diep.

Es meldet ain erbare gemain wie si haben ain gemaine aw, darinn iedermann des aigens sein gerechtigkait hat nachdeme und ainer ain lehen hat, oder was ainem aus ainen lehen zuegehört sovil hat ainer gerechtigkait in unserer aw und nicht mer ohn alle irrung, als unsern lehen von alter zuegepüert.

Si melden auch mer das ainer dem andern sein holz nicht soll fuder füehrn noch tragen. er soll im auch in seinen maiß nicht steen. wirdt ainer darüber begriffen mit ainem wagen in seinem maiß, der ist umb 72 ₰ ze wandln, schlütler oder purdler umb 12 ₰, und soll ainem seinen schaden zalen.

Si melden auch mer wie si in irer aw ain freie wait haben alle die in dem aigen sint hie zu Muggendorf mit allem irem viech. der soll auch

---

[1] *Hs.* verlieben. [2] *Hs.* das. [3] a. fl.] *Hs.* allain flaschutragern.
[4] *Hs.* des. [5] *Hs.* es.

mit uns friden vor dem wörth zu sanct Geörgen tag ohne widerredt; wer sich aber versämbt und zu sanct Geörgen tag nit gefridt hette und ain schad daraus gieng, der soll den zalen und ist nach ieder kue umb 12 ₰ zu wandln.

Auch mehr, die von Maur sollen iren[1] fridt unserm fridt ohne schaden halten. und sollen auch zu sanct Geörgen tag ganz sein, damit uns und inen kain schadt daraus gehe. geschähe aber das nit und ain schad daraus gieng, der mues den schaden zalen und ist nach ieder lucken um 12 ₰ zu wandln.

Erlaubt der erbarn gmain die dritt sprach.

Fragt ob iederman seinen nachpern hab?

Auch meldens mehr das niemant kain bstantviech in summer auf unser wait treiben solle, er habs denn zu gemainem nutz. und ob ainer das überfahren wirdt, so soll ims die herrschaft einziehen und mag damit handlen wie si wöllen.

Si meldt auch mer das si haben in irer aw pierpäm und öpfelpäm, der solle sich niemant unterwinten der fremd ist, weder piern noch öpfel davon tragen noch führen. wirdt ainer mit ainem wagen begriffen, so wer er umb 72 ₰ zu wandln; funt man ains mit ainem sack das da klaubet, so wers umb 12 ₰ und der sack soll der herrschaft verfallen sein. wer sich pfant darwider setzet, der wer umb zween und sechs schilling zu wandln.

Auch mer, wie si gemain krautgärten haben in dem wörth iederman auf seinen gründen. die sollen gefridt sein zu sanct Veiths tag; wer deß nit gehorsamb wer, der ist umb 12 ₰ zu wandln und soll den schaden bezalen.

Si melden auch mer das all behaust fridt sollen summer und winter ganz sein; und sollen kunftig beschaut werden. es sollen auch all hoffridt als hoch sein als ain mann gelangen mag. und die ober seiten ausserhalb des hoffridts soll er ganz ausfriden bis an die lantstraß. geschech aber das nicht und ob ain schad daraus gieng, das mues der dess der fridt ist püessen, darzue der herrschaft umb 72 ₰ zue wandl.

Si melden auch mehr das die Wipffinger ain gemain gesteig haben uber das Sandtfeldt, wann das mit getrait leit; und wann das nit mit trait leit, so mügens darüber faren oder treiben bis zu der dritten erd und sonst nicht; oder wer daran begriffen wirdt mit rossen, der ist umb 12 ₰ zu wandln, aber mit ainem wagen umb 72 ₰.

Si melden auch wie die Wipfflnger ain viechtrift haben. die soll allzeit zu sanct Geörgen tag gefritt sein und den dritten tag vor unserm fridt; und was schad, wo es nit beschäch, darauß gieng, das mues der dess der fridt ist püessen und ist umb 72 ₰ zu wandl. und soll auch den fridt abprechen wann das trait darab kumt; tete er aber das nicht, so mügen wirs selber abprechen und nichts darumben pflichtig.

Si melden auch mehr das alle leutgeben gefordert[2] sollen werden das si sagen was unzucht in iren heusern geschehen seie. wann si das thuen, so habens genueg gethon; wollten si aber verschweigen was unzucht ge-

---

[1] *Hs.* irem. [2] *Hs.* gefördert.

schehen were, was dann dieselben verworcht hetten das mues der leutgeb püessen.

Auch mer, das all nachpauren all ir feurstett bewaren sollen und darumben beschaut werden. und wer das nicht wendet in 14 tagen, der ist umb 72 ₰ zu wandln. 5

Si melden auch mer: wer ain wartunter erb will sein, der soll auf dieselben erb ruegen auf iedes stuck mit ainem pfening, *des*[1] soll im der richter zeugnus geben das jar. wer ainer aber aus dem lant, so soll man im warten 30 jar und ainen tag; kumbt er nit, so soll die erbschaft der gruntherrschaft darunter si gefallen zuegehörig sein. 10

Si melden auch mer das kain leutgeb noch ander iemant porgen noch leihen solle auf ungewundens trait, auf ungesotens garn oder andere düepliche waar, auf bluetigs gwant noch auf mössgewant. wer das thät und solche leut aufhielt wissentlich, der püesset die schult als si schuldig und pflichtig weren. 15

Auch meldens mer das ainer dem andern seinen knecht oder diern aus seinem dienst nicht soll thaidingen, oder er soll im ain andern knecht oder diern, damit er zufriden ist, stellen, damit hat er im ain genüegen gethon, außgenommen der herrschaft straff.

Si melden auch mehr: wer uns den herter oder der gmain diener 20 vertrib und was schadt darauß gieng, den mues er bezalen und der gemain ainen andern stëllen. wollt aber ain herter sein glüb nit halten, so hat in die gemain darumb zu straffen.

Si melden auch mehr das alle spül sollen verpoten sein dann prötspül nicht. und wer das uberfaren wirdt, so ist der würth der es zuesiecht 25 umb fünf pfunt pfening zu wandln.

Si melden auch mehr: wer kauf thuet der soll das halten, es sei kaufer oder hingeber. obs aber ain thail gereuet und stunt uber nacht an, so soll in der richter darzue halten das ers halt, und ist umb 1 pfunt pfening zu wandl. 30

Si melden auch mehr das man alle dienst zu dem rechten tag raichen solle. wer das nicht thuet und ohn willen hat, der ist umb 72 ₰ zu wandl.

Auch mehr, wer ainem unbesinten poten ain feuer zu ainem fenster außgeit, ob schad daraus gehet, da got vor sei, so muests der würth püessen und ist sonsten umb 12 ₰. 35

Si melden auch mehr das der müllner nichts aigen hat ohne der gemain willen.

Si melden auch mehr das der müllner metzen und mässl zu dem taidung tragen soll; zu sanct Geörgen tag soll mans beschauen. *ob*[2] er das nicht tät, so wär er umb 72 ₰ zu wandl. 40

Si melden auch mer das iederman dem ambtman und den vierern gehorsam sein solle, sich soll kainer wider si sëtzen von herrngschäft wegen. oder *wen*[3] ainer ainem widertreiben wurde, so were ainer nach der gmain umb zwenundsibenzig pfening zue wandl.

Si melden auch mehr das alle march sollen sicher sein zu velt und 45 zue dorf und anderstwo; und der aines andern march verkert oder außwürft,

[1] *Hs.* das. [2] *Hs.* obe. [3] *Hs.* wer.

der were umb fünf pfunt pfening zu wandl. alle die bei ainer bschaw seint auf zwai tailen, die sollen die bschaw halten; ob aber ain thail darüber murmlt, so wer er ainer ieden persohn umb 72 ₰ zu wandl.

Auch mehr, das alle fruchtbar päm sollen sicher sein wo die steen.
5 oder wer ainen abschlëcht über ains willen, der wehre umb fünf pfunt pfening zu wandln oder die hant auf den stock oder stam. grueb ainer päm aus uber aineß willen bei tag oder nacht, so soll ers püessen als ain diep. stimlt ainer ainen päm über seinen willen, so ist ainer nach ieder ödergärten umb zwelf pfening; aber ain weib mag ainen ofenstab darab
10 nemmen und ist darumben nichts pflichtig.

Auch mehr, wer sich unterwindt anderer grünt zu felt und zu dorf und des überweist wirdt, der hat gefräflt und ist dardurch der obrigkait in die straff gefallen.

Si melden auch mehr das die so grünt und pflanzsteig haben auf
15 der gemain, die sollen mit den zeun zu den sunnweuten füder geraumbt sein oder er solls mit willen haben. wer das nit thät, so mags ain ander fuder prechen und ist nichts darumben pflichtig. und auf der gassen vor den tachtropfen nichts aigens haben.

Si melden auch mehr das man nichts von behaustem guet aus unserm
20 aigen in ain andere herrschaft verleichen soll ohne der gmain willen.

Auch meldens mehr das kainer zwai heuser soll haben ohne der gemain willen, als von alter her ist kumen.

Si melden auch mehr das si ain gemaines gässl haben neben der mül. und der müllner nichts ausserhalb der tachtropfen hat. und der müllner
25 soll ainen steeg machen über den geitten.[1]

Si melden auch mehr das si haben drei gemaine wërdl, das erst zwischen den steegen, das ander bei dem prückl, das dritte an der Wipfinger valthor. und kainer soll nichts darinnen maissen; wird aber ainer darinnen begriffen, so ist er umb 12 ₰ zu wandln.

30 Si melden auch mehr das si haben ain gemaines werdach gegen den werdln und der garten. und soll allweeg an dem vierten jar gefridt sein. und kain viech drein treiben in zwaien jarn; wer aber darüber begriffen wirdt mit ainer kue oder mit ainem ross, der ist nach iedem haubt umb 12 ₰ ze wandln. wirdt aber ainer begriffen der zain abschnidt, der ist
35 nach iedem zain umb 12 ₰; wirdt aber ainer begriffen mit ainem wagen, so ist er nach iedem nachpaurn umb 72 ₰ zu wandl.

Si melden auch mehr das si haben ainen gemainen anger zwischen dreierlai herrn güeter, erstlich unserm genedigen herrn zu Passaw etc., zwischen dem Matseber und dem Wisenndt von dem obern bis auf das unter vallthor.

40 Si melden auch mer das si haben ain nider anger der hunz auf die fürfart als weit unsers gnedigen herrn von Passaw etc. grunt und der gmain geht. der mülweeg vom anger über des Puchsbaums grunt uber den Weinwörth hunz auf den Eglsee.

Si melden auch mehr das sollen aines iedlichen herrn güeter in das
45 pandaidung geben ain viertl und ain hofstëter drei haler in das pandaidung. wer das widerrëdt, der ist nach iedem nachpern per 12 ₰ zu wandl.

[1] *so die Hs.*

Si melden auch mer das der weber zu Muggendorf oder wer dasselbig hauß besitzt das da ligt zwischen Simon Tunderl und des Zwilehners heuser,[1] jerlich dem Michl Müllner 32 ₰ in sein behaust guet dient und gleichsfals dem Schatzmayr 32 ₰ in sein behaust guet dient.

Mer ain hofstat neben des Wolfgang Tritl, dient dem Merlen in das lehen 12 ₰. 5

Mer ain hofstat oberhalb des Tritl ligente, dient dem Wedlen in sein behaust guet järlichen 12 ₰.

Si melden auch mer: welcher hofstëtter nit gemainen nutz mit inen tragen will, demselben soll ain stëcken für die thüer geschlagen werden. 10

Zwischen der Muggendorffer und Wipffinger haußgründen gegen dem hoch- oder halßgericht ist auf Wolfen Döckhl derzeit richters zu Muggendorf aigenthumblichen haußwisen neben Mörtten Strassers zu Wipffing haußgrunt, da si ir viech auß- und eintreiben, ain graben aufgeworfen, welcher beede gemainden Muggendorf und Wipffing vonander[2] schaidet, 15 welchen graben forthin jerlich zu ewigen zeiten gedachter Döckhl und seine possessores gedachter behausung oberseits zwischen Wolfen Ausserhuebers und Stephan Liegerers heusern ligente gegen ermelts seines wißmadts halben thail und den übrigen halben thail ain ganze gemain zu Muggendorf herwerts auf der aussern seiten gegen des Strassers daran 20 stossenden gründe außrämen und järlich unterhalten, doch solle das ertrich iederzeit von beeden seiten auf des Döckhls wißmadt geworfen werden, zu dem ende zween marchstain in beisein beeder gemainden durch die dorfrichter und ire geschwornen, wie weit der graben sich heraus neben des Strassers haußgrünt erstrecken solle, gesetzt, welches also durch den 25 edlen und hochgelehrten herrn Stephan Planckhen der rechten doctor, der fürstlichen durchleuchtigkait herrn Leopoldi erzhörzogen zu Össterreich etc., bischoven zu Strasßburg und Passaw etc. hof- und cammerrhate als der zeit ins lant deputierten commissarien, anwesent Achatzien Haytzinger rentgegenschreibern anstat herrn rentambtverwalters also ratificiert und 30 guetgehaissen; und so oft ain thail oder gemainde dise vergleichung widersprechen oder nit stät halten wurde, solle allmall der rentobrigkait zu Khünigstetten zehen ducaten peenfahl alßbalt zu erlegen verfallen sein. actum den dreizehenden februari anno sechzehenhundert und dreizehenden.

10. Banntaiding zu Langen-Lebarn*) Ober-Aigen.

I.

Banntaiding, gehalten am 13. September 1749.

Aus einer Papierhs. von 1749, Fol., 8 Bl., im k. u. k. Reichsfinanzarchiv, Fasz. „Panthaidingen und Rueg̈büchel“ (nr. 17.753), nr. 14.

Von der k. k. niederösterr. Vizedomamtsverwaltung wird dem Richter, den Geschwornen und der Gemeinde zu Langenlebarn im Obern Aigen *das Er-* 35

[1] *Hs. fh.* welches. [2] *so.*

*) *Dorf (bestehend aus den Katastralgemeinden L.-L. Ober- und Unter-Aigen) am rechten Donauufer, östlich von Tulln. In der alten passauischen Hofmark Zeisel-*

gebnis der am oben genannten Tage vorgenommenen Wahl des Richters und der fünf Geschwornen bekanntgegeben und sodann konstatiert, daß die abgeordneten Wahlmänner erklärt haben, sie hätten in der von dem abtretenden Richter gelegten Gemeinderechnung nichts Bedenkliches gefunden, sie wüßten auch sonst 5 *nichts Beschwerliches oder Klagbares.* Deme ungehindert hat man doch nachfolgende puncten mitzugeben vor nöthig erachtet, und zwar:

1mo wäre bekannt daß ein zeitlicher richter in verwaltung seines amts viele mühe, arbeit und verrichtung habe, auch viele und eröfterte gänge und reisen unternehmen, anmit aber in seiner eigenen wirtschaft 10 und hausgeschäften versaumnussen leiden müsse; dahero dann, gleich es auch anderer orten gebräuchig und bei ihnen hergebracht wäre, derselbe noch fernerhin gabenfrei, ihme auch und den geschwornen die vorhin genossene zuläßliche, ihnen verstattet gewessene zugänge zugeständen sein und verbleiben sollen. iedoch wird es dem amt allezeit freistehen bei vor- 15 findenden ursachen und sich anders äussernden umständen hierinfalls die beliebige abänderung zu machen. — Dahingegen seind sie richter und geschworne

2do gehalten und schuldigst verbunden mit den bei der gemeinde habenden einkünften und ausgaben auf das beste zu wirtschaften, die in 20 bestand auslassende gemeingefälle richtig einzubringen und allenfalls nach befindender thunlichkeit zu steigern oder einem andern bestandmann zum nutzen der gemeinde um einen höcheren bestand zu verlassen. — Besonders aber

3^{tio} [a] werden sie genaue obacht tragen daß sowohl die der vicedomi- 25 schen gemeinde allein als auch die der sammentlichen gemeinde, nämlich auswendigen und inwendigen, eigenthumlich[b] zugehörige auen und anschütthaufen gut hergehalten[c] und keiner dingen mit übermässigen oder zur unzeit geschehenden holzschlagen verwüstet werden, wie dann bei einem vornehmenden holzschlag die gewöhnliche maißjähre auszuhalten 30 seind, und darein bei straffe und vorkehrender pfändung kein vich getrieben noch allda gegraset werden soll, damit das junge holz und brut aufwachsen und nicht gleich in der ersten zeit verderbet, so fort der wachsthum desselben zum grössten schaden des gehülzes verhindert,

---

*mauer (dem Rentamt Königstetten, s. nt. * zu nr. 7) gelegen. Nach dem Urbar von c. 1324 bezog das Hochstift aus O.-L. 7 ℔ 3 ß 27 ₰ (außer Naturalabgaben und Zehent) und hatte* in tota villa iudicium provinciale scil. sanguinis tantum *(von Zeiselm., später Königst. aus verwaltet),* in suis autem colonis et hominibus habet omne iudicium; *aus N.-L. bezog es 5 ℔. 7 ß 20 ₰ (und Naturalabgaben). (Notizenbl. d. Wiener Akad. 1853, S. 27 fg.) Die landesfürstlichen Einkünfte zu L.-L., vereint verrechnet mit denen zu Ried am Riederberg, betrugen 1442 58 ℔ 6 ß 26 ₰ (Chmel, Mat. 2, 373); Urkunden vom Ende des 15. Jh. weisen ein landesfürstliches „Amt" zu L.-L. nach (1494, k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchiv; vgl. 1491, Chmel, Reg. Frid. nr. 8739). Die Ortsobrigkeit in O.-A. stand dem nö. Vizedomamte zu (Text I) bis 1755, in welchem Jahre sie die drei oberen Stände des Erzherzogtums Österreich u. d. E. erwarben (Text II); 1764 ging sie auf das Stift Göttweig über (Text III), das schon 1389 in den Besitz von Gülten zu L.-L. gelangt war (Fontes rer. Austr., Dipl. 51, 724 nr. 806). Landgericht war Königstetten. (Schweickhardt, OWW. 1, 151; 10, 291 fg.)*

Abweichungen des Textes II: [a] Viertens. [b] u. inw., eig.] *f.* [c] erhalten.

folglich der anzuhoffende nutzen fruchtlos gemacht werden möge. — Wie nun[a]

4° wohl vermutlich ist daß die gemeinde auch einige schulden werde ausstehend haben, als ist ein verzeichnuß von allen diesen partheien, es mögen kleine oder grosse posten sein, zu verfassen und zur administration 5 einzureichen. so müssen auch solche gemeinschulden in zukünftigen rechnungen eingesetzet und darüber besondere rubricken geführet werden, damit man daraus derselben ab- oder zunahme ersehen und die eintreibung desto besser besorgen könne.[b] — Zumalen aber

5[to] bei der gemeinde auch einige[c] nothwendige ausgaben zu machen 10 seind, so will ihme richter und geschwornen obliegen dieselbe mit solcher mässigkeit einzurichten und überhaupts[d] die gemeinwirtschaften also zu treiben daß sie sich hierüber rechtfertigen zu können im stande sein mögen. man will zwar bei aufnehmung der gemeinrechnung, der rauchfangbeschauen[e] und dergleichen eine wenige zehrung passiret haben; es ver- 15 stehet sich aber nur in so weit und so lange als die gebührende masse darinnen nicht überschritten wird, widrigenfalls selbe alsogleich eingestellet werden würden.[f] — Obschon also der gemeinde einige geringe iedoch nothwendige ausgaben zu machen hieoben erlaubt werden, so wird doch

6[to] ausdrücklich und bei schwerer straffe verbothen ohne vorwissen 20 und einwilligung des amts[g] derer grössere zu unternehmen, dahero dann ohne eingeholter amtserlaubnuß weder ein neues gebäude angefangen noch eine beträchtlichere ausbesserung[h] vorgenommen werden soll, sondern es hat im solchen falle das dorfgericht und die gemeinde die dießfällige notwendigkeit und den unterwaltenden gemeinnutzen nebst zulegung eines 25 auf das allerwirtschaftlichste eingerichteten überschlags der administration[i] vorzustellen und von daher[k] das weitere zu erwarten, und dieses von darumen, damit keine unnöthige oder vergebliche unkosten aufgewendet, sohin aber[l] die gemeinde in schaden oder wohl gar etwa in schulden verleitet werden möchte; wessentwegen in das gesammte und einem ieden 30 in sonderheit hiemit auf das schärfeste verbothen wird ohne vorwissen des amts[m] ein geld aufzunehmen und damit[l] die gemeinde zu verschulden. dann wer dawider handeln würde, der oder diejenigen, es wäre[n] dorfrichter oder geschworner,[o] sollen nicht nur empfindlich abgestraffet sondern auch zur alsobaldigen ersetzung mit abschätzung ihrer häuser[p] an- 35 gehalten werden.

Was weiter die wassersammlung[q]*) anbelanget, will man es derzeit

---

[a] Und nun zumallen *(folgt Art. 5 des Textes I).* [b] *dieser Art. f.* [c] ein und andere. [d] -pt. [e] -beschauer. [f] widrigenf. . . . wurden] *f.* [g] d. a.] der ständischen verwaltung. [h] reparation. [i] verwaltung. [k] daraus. [l] *f.* [m] d. a.] der aufgestelten verwaltung. [n] *fh.* gleich der. [o] die geschwornen. [p] *fh.* und grundstücken. [q] *fh.* siebentens.

*) *1666 oder 1667 war die Pfarrkirche von L.-L. durch die Donau zerstört worden. Um die Mittel zum Bau einer neuen aufzubringen, erbat und erhielt die Gemeinde die Erlaubnis, von den vorüberfahrenden Schiffen „Almosen" einsammeln zu dürfen. Diese wurden in der „Wassersammlungslade" hinterlegt. 1788 wurde das Vermögen derselben (etwas über 2880 fl.) mit dem Kirchenvermögen vereinigt. (Geschichtl. Beilagen zu den St. Pöltner Diöz.-Kurr. 3, 124. 125. 131.)*



noch[a] bei dem hergebrachten gebrauch bewenden lassen[b] und hoffen daß sie über die davon machende bestreitungen mit dem überrest gute wirtschaft anstellen und die eingehende gelder in der dießfalls zu legen habenden rechnung richtig und ordentlich verrechnen, so fort auch in solcher vorfallenheit sich ausser aller verantwortung setzen werden.

Wann nun solcher gestalten einnahme und ausgabe wirtschaftlich und wohl eingerichtet seind, so ist

7mo[c] gute hofnung verhanden das sie gemeinde mit der zeit ein[d] capital zusammen bringen, forthin aber[e] eine bessere und[f] grössere wirtschaft vorkehren oder von den eingehenden interessen eine und andere unentbehrliche auch sich öfters ereignende ganz unvorgesehene auslagen bestreiten und also die nachbarschaft, der ansonst[g] alles zur last fällt, hierinfalls aus der gemeincassa überheben könne. wodurch dann und vermittels derlei überhebungen ein ieder aus der gemeinde, besonders die ärmere, in stand gesetzet werden die derzeit so hoch gestiegne landesanlagen[h] desto leichter ertragen und zur verfallzeit abführen zu können. — Ferner ist

8vo[i] des richters und der geschwornen schuldigkeit daß selbe hauptsächlich beflissen sein und sich alle mühe geben[k] sollen die ausschreibende landesanlagen in den angesetzten terminen von den underthanen richtig einzusammlen und[l] abzuführen, damit sie nicht in die aufrechnende 10 pr. cento[m] verfallen und dadurch in grossen schaden oder wohl gar in solche ausstände verleitet werden möchten, aus welchen sie sich entweder sehr hart oder wohl gar nicht mehr ohne eines oder des andern gänzlichen untergang heraus zu wickeln vermögen. insonderheit aber ist die zu dieser administration[n] jährlich abzureichen kommende urbarsteuer und das aussetzende robatgelt zur verfallzeit richtig zu erlegen, als im widrigen diese gefälle ohne einzigen[o] verzug und weiterer wahrnung mit der militarischen execution[p] eingetrieben werden wurden. — Und da es

9no[q] ganz richtig und unstreitig ist daß die von den inleuten eingehende jährliche inleutsteuer der herrschaft eines ieglichen orts, mithin

---

[a] d. n.] auch noch fehrershin. [b] *Schluß des Art.:* Zumallen sich aber in der gelegten schlußrechnung äussern will daß ein und andere auf interesse ausgelihene posten, in specie aber die dem Anton Stenzl vorgestreckte 50 fl. allen ansehen nach uneinbringlich werden dörften, als will man hiermit von obrigkeits wegen zu vermeidung alles üblen verordnet haben daß weder der herr pfarrer weder sie richter und geschworne hinkünftig ohne vorwissen der dorfobrigkeit und der herrschaft Lembach, als welcher das jus patronatus über die kirchen zustehet wohin diese wassersammlung gewidmet ist, nichts mehr ohne genugsamer sicherheit ausleihen sollen, widrigen falls, und da ein dergleichen darleihen zu grunde gienge, erstlichen der herr pfarrer und endlichen sie richter und geschworne auch zur gänzlichen bezahlung und auf die restituirung des lezten pfenning angehalten werden wurden; allermassen das gotteshaus wegen ihrer etwo unvorsichtigen amtirung nicht in schaden und verlurst des ihrigen gesetzet werden kan. [c] achtens. [d] *fh.* mehreres. [e] f. a.] so f. [f] b. u.] *f.* [g] sonst. [h] die derzeit . . . . landesanl.] das contributionale. [i] neuntens. [k] u. s. a. m. g.] *f.* [l] *fh.* zu handen des aufgestelten contributioneinnehmer herrn Thomas Aichberger. [m] *fh.* interesse. [n] zu d. adm.] zur ständischen verwaltung. [o] einigen. [p] mit d. m. exec.] durch den bestelten exequirer. [q] zehentens.

die zu Langenlebarn im Oberaigen einsammlende derlei steuer[a] dem landesfürstlichen[b] ærario gebühre und dahero zu der n. ö. vicedomamtscassa hätte abgeführet werden sollen, als wird der bisherige unfug, da sich die gemeinde solche inleutsteuer selbst zugeeignet, hiemit abgestellet mit dem angehäften ernstlichen[c] befehl[d] daß sogleich[e] eine[f] verzeichnuß wie viel sich dermal[g] inleute daselbst befinden und was sie zu der gemeinde abgereichet, der administration[h] hereingegeben werden und er richter und sie gemeinde sich nicht mehr unternehmen soll von einer parthei eine inleutsteuer für sich abzufordern, angesehen dieses kein zur gemeinde gehöriges sondern ein unstreitiges herrschaftliches gefälle ist. indessen[i] wird ihr gemeinde das niederlag- und standgeld an den kirchtagen nebst andern kleinen einkünften wie vorhin zugestanden, so der gemeincassa nutzlich zu verrechnen.[k] — Welche bewandnuß es ebenfalls

10mo[l] mit den straffgeldern hat, als die ebenmässig, sie betragen viel oder wenig, mit ansetz- und benennung der straffen dem ambt in zukunft[m] zu verrechnen seind. doch will man die pfandgelder noch ferner hin der gemeinde überlassen. — So wird auch

11mo[n] ihme dorfrichter und den geschwornen anbefohlen daß sie so wohl selbsten über die etwa zu der gemeinde ohne gewähr geniessende grundstücke sogleich gewähr nehmen, als auch die andern besitzer dergleichen unbegewährter in ihrem burgfried liegenden und anhero gehörigen grundstücke bei dem grundbuch namhaft machen sollen, und zwar um ihres eigenen nutzen halben, damit ein ieglicher sofort das wahre und unwidersprechliche eigenthum desselben zeigen und von niemand andern derowegen angefochten oder ansprüchig angegangen werden könne. — Weil aber

12mo[o] daselbst auf dem vicedomischen gebiet,[p] grund und boden gemeiniglich etwelche schiffmühlen sich zu befinden pflegen, so wird er richter und die geschworne fleissig aufzumerken haben wann selbe dahin gekommen und wie lang sie allda angehäftet gestanden, damit sie dem grundbuch[q] eine richtige, von ihnen gefertigte verzeichnuß davon alljährlich übergeben und das gewöhnliche haftgeld, von ieder mühl mit 3 fl. 30 kr.,[r] abnehmen, hernachmals aber unter einstens, wie bishero gewöhnlich war, das eingebrachte schiffmühlhaftgeld mit den dienstgeldern zum grundbuch[s] abführen können.

Damit nun auch in polizeisachen die gemässene befehle gestellet und ihnen mitgegeben werden, deren genaue beobachtung das dorfgericht sich ebenmässig angelegen sein lassen muss, so hat selbes 1mo auf das gewicht und die mässerei .... (et cætera, wie im Penzinger verlaß*) de dato 7. julii 1749 vom worte zu worte zu schreiben). Schluß.

Geben durch die k. k. vicedomamts-administration in Wien, den 13. september 1749.

---

[a] inleutsteuer. [b] löbl. ständischen. [c] u. dahero zu der n. ö. .... ernstl.] alß ergehet der ernstliche. [d] *fh.* hiemit. [e] alle jahr. [f] verlässliche. [g] *f.* [h] aufgestelten verwaltung. [i] u. er richter u. sie .... indessen] übrigens. [k] *fh.* seind. [l] eilftens. [m] dem ambt in z.] der verwaltung. [n] zwölftens. [o] dreizehentens. [p] dem viced. geb.] den nunmehro landständischen. [q] d. gr.] der diesortigen verwaltung. [r] 3 .... kr.] 6 fl. [s] z. gr.] zur verwaltung.

*) *Vgl. NÖ. Weist. 2, 1099 nr. 3, und unten S. 99, 4 ff.*

II.

Banntaidingsverlaß vom 12. September 1760.

Aus einer Papierhs. von 1760, Fol., 8 Bl., im Stiftsarchive zu Göttweig, Sign. J. XI. 9.

Pantättung-verlaß.

Von der durch die hochlöbl. n. ö. drei obere herren landstände aufgestelten verwaltung über die ubernohmene vicedomische gülten und unterthannen wegen etc. *wird dem Dorfrichter* zu Langen-Leebarn Oberaigen und
5 den vier gerichtsgeschwornen *daselbst eröffnet:* welchergestalten bei der den 18[ten] augusti 1760 daselbst gehaltenen panthättung*) und vorgenohmenen richterwahl, nachdem er richter vorzüglich auf gutbefund der herrschaft, nachhin auch durch die vielheit der wahlen, und die vier geschworne von der ganzen gmeinde de nòvo erwählet worden, als hat man selbe von herr-
10 schafts wegen hiermit confirmiret und dannebenst über die so wohl schrift- als mündlich angebrachte beschwärden auch andere gemeinangeligenheiten nachfolgenden panthättungsschluß geschöpfet und über ein so anderes resolviret, und zwar:

Erstens ist des gewesten dorfrichters Andre Hartmann seine erlegte
15 gemeinrechnung von 18[ten] augusti 1755 bis 18[ten] augusti 1760 alles fleisses examiniret *und richtig befunden worden.* Was nun aber

Andertens eines zeitlichen richters seine so vielfältige mühe und versaumnus concerniret, weilen selber vorhin gaabenfrei gewesen, in dem untern 14[ten] februarii 1752 verfasten panthättungsschluß**) aber veran-
20 lasset worden daß er künftighin gleich denen unterthannen seine gaaben abreichen, dargegen ihme jährlichen 10 fl. in der rechnung per ausgaab zu stellen passiret sein sollen, die andere nothwendig zu verrichten kommende gänge und reisen hingegen sollen so wohl vor ihme richter als auch vor die geschworne in rechnung (gleichwie bishero gewöhnlich ware) in aus-
25 gaab zu bringen zugestanden sein: mithin will man es auch der zeit annoch allerdings darbei bewenden lassen. — Dahingegen seind sie richter und geschworne

Drittens gehalten und schuldigst verbunden mit denen bei der gemeinde habenden einkünften und ausgaaben auf das beste zu würthschaf-
30 ten, wie dann ihme richter und geschwornen hiermit auferlegt wird die jenige partheien so in seiner rechnung als restanten nominetenus zur gutmachung seines rechnungsrests ausgewiesen worden, auf daß ehebaldigste einzubringen, widrigen falls und in so lange dieselbe ihren bekäntlich schuldigen rest nicht abgeführet haben, denenselben weder einiges holz
35 weder einiges heu von nun an keiner dingen mehr solle zu statten kommen sondern an jene verkaufet werden solle die es also gleich bezahlen. — Besonders aber

Viertens *(das Folgende übereinstimmend mit Art. 3—12 des Textes I).*

---

*) *Vgl. S. 93, Text I.*
**) *Dieser liegt nicht vor.*

Damit nun aber auch *in*[1] polizeisachen die gemessene befehle gestellet und ihnen mitgegeben werden, deren genaue beobachtung das dorfgericht sich ebenmässig angelegen sein lassen muß, so hat selbes[2]

Primo auf das gewicht und die mäserei sorgsame aufsicht zu haben, daß das brod und fleisch in seinen approbirten landsgebräuchigen gewichte 5 und guter gattung abgegeben und verkaufet, desgleichen auch zimentirte maße und adjustirte metzen viertl achtl und mäßl gehalten werden, damit niemand hierdurch, besonders der arme, einen schaden und bevortheilung zu befahren haben möge. und da wider verhoffen iemand mit falschen gewichte oder betrüglicher maaße erfunden wurde, hätte das dorfgericht 10 einen solchen unverweilt ohne ansehen der persohn zur behörigen bestraffung der verwaltung anzuzeugen. — Eine gleiche beobachtung ist

Secundo zu halten daß keine vagirende oder sonst verdächtige leute im dorf aufgehalten, auch die ledige pursche, die absonderlich an sonn- und feiertägen über die zeit, als im winter bis 8 uhr, im sommer aber bis 15 10 uhr längstens im würthshaus und auf der gassen, wo öfters mehrere zusammen kommen und schändliche raufereien anfangen, herum zu schwermen pflegen, in guter und gebührlicher zucht erhalten werden. diesfahls hat er richter und geschworne aus der gemeinde zwei wachtmeister zu bestellen, welche anfänglich die gütliche abschaffung zu thuen, in nicht ver- 20 fangungsfall aber solche ungehorsame pursche ohne anstand in stock zu legen und es der verwaltung zu berichten, damit sie noch empfindlicher abgestraffet und allenfalls gar unter die soldaten gegeben werden mögen. — Diesen unordnungen und der daraus entstehenden üblen folgerungen bei zeiten vorzubiegen, hat 25

Tertio das dorfgericht auf die erziehung der jugend sorgfältig zu sehen, daß sich selbe dem müssigang nicht ergebe, in christlicher zucht auferwachse, zu seiner zeit in die schulle geschicket und ein solcher schullmeister gehalten werde der denselben einen guten unterricht beizubringen und sie nach erfordernus zu unterrichten im stande ist. wann demnach 30 ein- oder anderseits ein gebrächen hierinfalls sich äussern solte, wird ihme dorfrichter auferleget es der verwaltung zu vorkehrung der behörigen verbesserungsmittel zu berichten. — Leztlichen aber und

Quarto will man dem richter und die geschworne ihrer abgelegten aidspflicht nochmallen erinneret haben, daß sie nemlich den nuzen der 35 herrschaft so wohl als auch der gemeinde bestens betrachten, die iedem theil zukommende gerechtsame wohl in acht nehmen, von den zustehenden freiheiten nichts vergeben und so wie es einem ehrliebenden und gottesförchtigen mann gebühret ihr anvertrautes amt verrichten, nach ihren besten wissen und gewissen iedwederen das recht widerfahren lassen, die ge- 40 meinde als ihre untergebene mit aller gelassenheit und guten art angehen und tractiren, besonders aber und vornemblich unter sich selbst sowohl als unter der gemeinde gute und friedfertige nachbarschaft erhalten, denen schon vorhin herausgekommenen und künftig nachfolgenden kais. kön. und landesfürstlichen patenten wie auch ihnen zuschickenden herrschäftlichen 45 verordnungen den genauesten und schuldigsten vollzug leisten.

---

[1] *Hs.* die. [2] *Hs.* selber.

Endlichen zu verhüttung alles feuerschadens ihren möglichsten fleiß durch beständiges nachsehen und visitiren anwenden sollen, damit sie sich in allen und ieden ausser verantwortung setzen und kein straf auf sich ziehen mögen. wohingegen man die gemeinde dahin anweiset gegen dem
5 aufgestelten dorfrichter und den geschwornen allen schuldigen respect und gehorsam zu tragen und daß keiner sich mit ungebürlichen worten wider selbe vergehen, sondern wie es sich gezimmet als die von der herrschaft ihnen vorgesezte in ehren halten sollen.

Damit also alles hierinnen enthaltene einen ieden zu wissen kommen
10 und punct vor punct erfüllet und gehorsamlich befolget werden möge, so solle dieser panthättungsschluß gleich nach beschehener zustellung bei nächst haltender gemeinde offentlich bedeut und von wort zu wort abgelesen auch solche vorlesung wenigstens das jahr zweimall widerhollet werden; wie dann der ganzen gemeinde und ein ieden insonderheit bei
15 schwärer straffe obliget, nicht nur ieden ihn angehenden puncten für sich selbst zu halten, sondern auch wann von einen anderen darwider gehandlet werden solte solchen unverschonnt der ständischen verwaltung alsogleich anzuzeigen.

Actum Wienn in dem landhaus in der ständischen verwaltung, den
20 12. septembris 1760.

Clemens Geschlbacher m. p.,
n. ö. ständ. verw.

Aufgedrücktes Papiersiegel.

III.

Banntaidingsverlaß vom 15. Juni 1767.

Aus einer Papierhs. von 1767, Fol., 6 Bl., im Stiftsarchive zu Göttweig, Sign. J. XI. 9. Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 54—58 nr. 135.

Panthätungsverlas

von dem löbl. frei- und exempten stift Göttweig als dermahliger dorfobrig-
25 keit zu Langen-Lebarn Ober-Aigen etc.

Dem Johann Pumpler dorfrichtern daselbst und denen vier gerichtsgeschwornen hiermit anzudeüten, welchergestalten bei der den 1. junii 1767 gehaltenen panthätung er richter sowohl als die gerichtsgeschworne von herrschafts wegen confirmiret, zugleich auch über die angebrachte be-
30 schwerden und eingesehene rechnungen resolviret worden, daß zwar

Erstens obermelter dorfrichter Johann Pumpler seiner von 18ten augusti 1760 bis 1. junii 1767 geführten gemeinrechnungen halber nach befundener richtigkeit, so viel nemlich in empfang und ausgaaben eingekommen, folglichen mit vorbehalt des gewöhnlichen reservatspunct, für
35 sich, seine erben und nachkömlinge hiermit gänzlichen quitt, leedig und frei gesprochen, in hinkunft aber in seiner ferneren rechnungsführung dahin angewiesen werde daß er alle latera von empfang und ausgaaben ordentlich übertragen und den verbleibenden raitrest mit einer gewöhnlichen gutmachung richtig ausweisen solle, damit man alsogleich ersehen möge

was sich sowohl an ausgeliehenen schulden als baaren cassærest bei der gemeinlaad befinde.

Andertens werden die in vorigen panthätungsverlas ddo. 12[ten] 7bris 1760*) dem richter für seine bemühung an statt vorheriger gabenbefreiung bewilligte 10 fl. noch ferners zugestanden, nebstdeme auch ihme richter 5 wie auch denen geschwornen die nothwendige reißunkosten und in gemeinangelegenheiten verrichtende gänge nach bisheriger gewohnheit in ausgab passiret. — Dahingegen seind

Drittens richter und geschworne verbunden mit denen bei der gemeinde habenden einkünften und erforderlichen ausgaben bestmöglichst 10 zu würthschaften, die haftende ausstände ohngesaumt einzubringen und denen saumseeligen zahlern in hinkunft weder holz noch heü oder was es immer seie auf borgschaft zu verabfolgen, sondern solches anderen parteien gegen alsobaldiger baarer bezahlung zu verkaufen. — Insonderheit aber werden 15

Viertens sie richter und geschworne genaue obsicht tragen, daß sowohl die denen dermahligen stift Göttweigerischen underthannen insonderheit als auch der gesamten Ober-Aigner gemeinde zugehörige auen und anschütten gut erhalten und keinerdingen mit übermässigen oder zur unzeit geschehenden holzschlägen verwüstet werden; wie dann bei vorneh- 20 menden holzschlag die gewöhnliche maißjahre auszuhalten seind und in solche maiß bei vermeidung deren in neüesten geschärften kais. königl. patenten enthaltenen straffen kein viech getrieben noch alda gegraset werden solle, damit die junge holzbrut aufwachsen und nicht gleich anfangs verderbet, in wachsthum zu grösten schaden verhinderet, folglich der mitler 25 zeit anzuhoffende nuzen fruchtlos gemachet werden möge. — Da sich nun

Fünftens bei anheüer genohmenen augenschein gezeüget wasmassen die Donau zu grösten nuzen des dorfs rückwärts an denen haüsern sogestalten anschütte, daß nicht nur ein iegliches haus nebst künftiger sicherheit von leidigen wasserschaden den vorhin abgerissenen grund sonder 30 auch die gemeinde einen ganzen zusammenhang mit denen nahe gelegenen auen in kürze zu hoffen habe, als solle zu beförderung solch anhoffenden nuzens und abwendung fernerer wassergefahr die heb in dem oberen orth des dorfs ehestens mit einhelliger beihilf der ganzen gemeinde in guten stand gesezet und derjenige so sich zu so heilsamen und gemeinnuzlichen 35 werk hand anzulegen weigeret, von der gemein waid in so lang ausgeschlossen werden bis er sich zu seiner diesfähligen schuldigkeit bequemet. — Gleichwie aber

Sechstens auch solche in guten stand gebrachte heb die erwünschte sicherheit vor weiteren wasserbrüchen nicht verschaffen kann bis die 40 untere neüschütten an denen haüsern hinnlänglich mit holz anwachsen, also ist bei vorgenohmener panthätung besonders verordnet worden daß sich bei 3 fl. ohnnachlässiger straff keiner unterfangen solle derlei auch zu denen haüsern gehörige neüschütten umzugraben, mit viech zu betreiben oder in solchen auf was immer für eine art den wachsthum des aufgehen- 45 den holzes zu verhindern. — Wer sich

*) *Oben S. 98, Text II.*

Siebendens in hinkunft auch unter dem vorwand einiger fremder und der Lebinger gemeinde in Ober-Aigen nicht zugehöriger auen holz zu entfremden unterfangen wird, der solle in betrettungsfall nicht allein des entfremdeten holzes verlustiget sondern auch zu alsobaldiger erlegung der
5 festgestellten straff des dreifachen werths derselben nach unparteiischer schäzung ernstlich verhalten werden. — In jenem fahl da

Achtens bei der gemeinde ein und andere nothwendige ausgaaben zu machen seind, liget dem dorfrichter und geschwornen ob dieselbe mit solcher mässigkeit einzurichten und die ganze gemeinwürthschaft also zu
10 führen daß sie sich hierüber zu rechtfertigen in stand sein mögen. und gleichwie man anheüer bei vorgenohmener panthätung die in vorhergehenden rechnungen gefundene übermässige ausgaaben, worzu sogar die der löbl. pfarrkirchen gewidmete wasserlaad verflochten worden, der gemeinde zum besten möglichst eingeschränket, also solle auch bei jährlicher auf-
15 nehmung der gemeinrechnung, deren rauchfang-, brod- und fleischbeschauern und anderen derlei gemeinschaftlichen unternehmungen noch fürohin mässige zöhrung passiret, iedoch bei solchen die gebührende schranken nicht überschritten werden. — Und obschon der gemeinde solcher gestalten geringe und nothwendige ausgaaben zu machen erlaubet,
20 so wird doch

Neüntens ausdrücklich und bei straf verbothen ohne vorwissen und einwilligung des löbl. stifts Göttweig als dermahliger dorfobrigkeit grössere und beträchtlichere ausgaaben zu unternehmen, dahero dann ohne vorhergehender erlaubnus weder ein neües gebaü anzufangen noch eine erheb-
25 liche reparation vorzunehmen, sondern in allen solchen fällen hat das dorfgericht und gemeinde die diesfählige nothwendigkeit und den unterwaltenden gemeinnuzen nebst beilegung eines würthschaftlichen überschlags der löbl. stift Göttweigerischen haubtcanzlei vorzustellen und von daraus die obrigkeitliche genehmhaltung zu erwarten, damit nicht etwan die ge-
30 meinde durch vergebliche ausgaben in schaden oder etwan gar in schulden verleitet werden möge; woraus sich dann das geschärfte verboth ohne vorwissen wohlgedacht stift Göttweigerischer haubtcanzlei geld aufzunehmen und die gemeinde zu verschulden von selbsten ergiebet. solte sich dannoch ein oder anderer, wer es immer seie, unterfangen wider solches verboth
35 zu handlen, derjenige solle nicht nur empfindlichst bestraffet sondern allenfahls auch mit würklicher abschäzung seines vermögens zur alsobaldigen ersetzung des entnohmenen ernstlich verhalten werden. — Was

Zehentens die wassersamlung anbelanget, solle diese noch fürohin nach dem alten gebrauch eingebracht und ordentlich verrechnet werden.
40 da sich aber aus aufgenohmenen rechnungen geaüsseret wasmassen ein und andere der pfarrkirchen gewidmete gelder gefährlich ausgeliehen, die wenigste aber inhalt wiederholt landsfürstlichen generalien in fundis publicis angeleget oder mit würklicher realhypothec versicheret worden, als will man hiermit zu vermeidung ferneren schadens von obrigkeits wegen
45 verordnet haben daß alle bereits vorhin ausgeliehene samlungsgelder mit würklichen grundbuchssätzen versicheret, widrigenfahls ohne verzug aufgekündet und nach verstrichenen aufkündungstermin eingebracht, in hinkunft aber derlei gelder weder von herrn pfarrern noch richtern und ge-

schwornen einigen privatis umsoweniger ohne realer versicherung geliehen werden sollen, als im widrigen ermelter herr pfarrer sowohl als richter und geschworne im fahl einigen verlusts zur gänzlichen ersezung desselben angehalten werden müsten, damit das gotteshaus wegen ihrer etwan ohnvorsichtigen amtirung keinen schaden zu leiden habe. — Wann 5 nun solchergestalten einnahm und ausgaben ordentlich und würthschaftlich eingerichtet, so ist

Eilftens gute hofnung übrig daß kirchen und gemeinde von zeit zu zeit zu mehreren vermögen gelangen und von der wasserlaad der kirchen, von der gemeincassa hingegen der nachbahrschaft bei öfters vorfahlenden 10 ohnversehenen auslaagen geholfen werde. — Damit aber

Zwölftens der gemeinde auch an angehenden burgfrid nichts entgehe und allen öfters sehr kostbahren marchungsstrittigkeiten in der zeit vorgebogen werden möge, so ist dem dorfrichter und geschwornen in gegenwart der ganzen gemeinde von obrigkeits wegen aufgetragen worden 15 anheüer längstens a dato binnen 14 tägen das brachfeld, künftighin aber alljährlich den ganzen burgfrid zu umgehen, die marchstein oder andere marchzeichen genau zu besichtigen, die etwan ausgeführte oder auf andere art ermanglende marchstein mit zuziehung deren benachbahrten zu erneüeren, und daß solches richtig vorgekehret worden mit beisezung deren 20 tägen und deren etwan dabei vorgefahlenen besonderen umständen schriftlich zur löbl. stift Göttweigerischen haubtcanzlei einzuberichten. — Und obschon

Dreizehentens von denen stift Göttweigerischen unterthannen zu Langen-Lebarn seit ihrer erkaufung aus besonderer gnad bis zu jährlicher 25 erst anfangs decembris vorgenohmener grundbuchsbesitzung keine gaben abgeforderet sondern solche das ganze jahr hindurch für selbe aus herrschaftlicher cassa baar anticipiret worden, so wird doch der richter und geschworne denenselben nachdrucksam vortragen daß sie sich solch besonderer herrschaftlicher gnad nicht länger zu vertrösten haben, als sie zu 30 ermelter grundbuchszeit mit richtiger abführung aller irer rustical- und dominicalanlagen ohne geringsten ausstand zuhalten werden. — Ferners wird

Vierzehentens richtern und geschwornen bei vermeidung ernstlicher ahndung widerholt aufgetragen daß sie die bereits von einer löbl. ständischen verwaltung behörig veranlaste volständige beschreibung deren in- 35 leüten gleich mit eingang künftigen 1768ten[1] jahrs bei der löbl. stift Göttweigerischen haubtcanzlei einreichen sollen, allwohin auch ein ieglicher innwohner entweder zu Georgii 1 fl. 30 kr. baar zu entrichten oder die landsübliche 12tägige naturalrobath nacher Königstötten zu præstiren haben wird. 40

Fünfzehentens will man der gemeinde zu Langen-Lebarn Ober-Aigen das niderlag- und standgeld nebst denen gewöhnlichen pfandgeldern noch ferners beilassen, welche in der gemeinrechnung ordentlich in empfang zu bringen; wohingegen alle übrige straffgelder der herrschaft ausdrücklich vorbehalten werden. — Und alldieweilen 45

---

[1] *Hs.* 1767ten.

Sechzehentens die schifmüllner zu Langen-Lebarn wegen verschiedenheit des Donaurinnsals auch ihre schifmühlen bald in Ober- bald in Unter-Aigen zu häften bemüssiget, so solle richter und geschworne fleissig aufmerken und bei jährlicher grundbuchsbesitzung gewissenhaft anzeigen
5 wie viel und um was eigentliche zeit derlei mühlen auf stift Göttweigerischen grund und boden gekommen auch wie lang sie alda angehäftet verblieben, damit man das gewöhnliche haftgeld, jährlich von ieder mühl à 6 fl., einbringen möge. — Um aber auch

Schlüßlichen in pollizeisachen gute ordnung zu halten, wird sich das
10 dorfgericht vorzüglich angelegen sein lassen daß

Primo die jugend in der forcht gottes christlich erzohen, solche von erwachsenen leüten durch ausgelassenen lebenswandl nicht geärgeret sondern in gegentheil zu allen guten angewiesen, besonders aber zu embsiger anhörung deren kinderlehren und fleissigen schullgehen an- und von
15 schädlichen müssigang abgehalten werden. solte sich aber an seite des schullmeisters einiges gebrechen aüssern, wäre solches von richter und geschwornen der dorfobrigkeit zu ergreifung behöriger verbesserungsmitteln zeitlich anzuzeigen.

Secundo solle das dorfgericht aus der gemeinde zwei wachtmeister
20 bestellen, welche genaue sorg zu tragen haben daß sich keine fremde vagirende oder verdächtige leüte in dorf aufhalten, die junge bursch an sonn- und feirtagen unter den gottesdienst nicht etwan die würthshaüser dem gotteshaus vorziehen und die zu verkündung nothwendiger christlicher wahrheiten und deren göttlichen gebothen ordentlich gewidmete zeit mit
25 saufen und anderen ungebühren zubringen, dann in denen würthshaüsern ausser denen reisenden im winter über 8 uhr nachts niemand gedultet, die gassen zu gleicher zeit von ungebührlichen zusammenkünften und herumschwermen geraumet, auch auf solchen alle raufhändl ernstlich abgestellet und die widerspenstige uebertrettere ohne allen anstand erstlich in stock
30 geleget, bei bezeigenden ferneren ungehorsam aber der dorfobrigkeit zu noch empfindlicherer bestraffung angezeiget werden.

Tertio seind auch eigene brod- und fleischbeschauer aufzustellen, welche nicht nur auf dessen landsbraüchiges gewicht und gute qualität sondern auch in denen würthshaüsern auf gute zimentirte maß und nebst
35 deme bei einigen körner- oder mehlverkauf auf adjustirte mezen viertl achtl und massl genaue obsicht zu tragen haben, damit durch schändliche bevortheilung an guter qualität wie auch maß und gewicht niemanden, besonders denen armen, einiger schaden zugefüget werden möge. solte wider vermuthen ein oder anderer auf derlei schädlicher bevortheilung betreten
40 werden, wäre ein solcher ungesaumt bei der dorfobrigkeit zu verhängung wohlverdienter straff nahmhaft zu machen. — Gleichwie aber

Quarto dem dorfgericht oben § 8 bei aufnehmung deren rauchfangbeschauern eine mässige zöhrung in ausgab zu bringen passiret worden, also will auch ermeltem dorfgericht mit zuziehung ersterwehnter beschauer
45 ernstlich obliegen zu verhüttung alles verderblichen feüerschadens durch beständiges nachsehen und visitiren möglichsten fleis anzuwenden damit sie sich diesfahls ausser verantwortung setzen. wohingegen man die ganze gemeinde von obrigkeits wegen nachdrucksamst dahin anweiset daß sie

dem dorfrichter und denen geschwornen in billigen dingen allen gehorsam erzeigen, selbe als ihnen von der herrschaft vorgesezte in geziemenden ehren halten, sich auch wider dieselbe bei unvermeidlicher straff niemahlen mit ungebührlichen worten vergehen sollen.

Quinto will man eben den richter und geschworne ihrer tragenden 5 pflicht erinnert haben, daß sie nemblichen den nuzen der herrschaft sowohl als der gemeinde iederzeit betrachten, die iedem theil zukommende gerechtsame wohl in acht nehmen, von den zustehenden freiheiten nichts vergeben und so wie es gottesförchtigen und ehrliebenden männern gebühret ihr anvertrautes amt verrichten, nach ihren besten wissen und ge- 10 wissen iedwederem recht widerfahren lassen, die ihnen anvertraute gemeinde mit aller gelassenheit angehen, besonders aber unter sich selbst sowohl als unter besagter gemeinde gut friedfertige nachbahrschaft unterhalten, dann denen von zeit zu zeit ergehenden kais. königl. patenten auch ihnen zukommenden herrschaftlichen verordnungen den schuldigsten und 15 genauesten vollzug leisten. — Damit aber

Sexto alles hierinnen enthaltene einem iedem hinlänglich kund gemacht und von punct zu punct gehorsamst befolget werden möge, sich auch niemand wegen unwissenheit entschuldigen könne, solle gegenwärtiger panthätungsschluß gleich nach beschehener zustellung bei nächst hal- 20 tender gemeinde offentlich bedeüt und von wort zu wort wohl verständlich abgelesen und solche vorlesung wenigstens das jahr hindurch zweimahl widerhollet werden; wie dann der ganzen gemeinde und ieglichem insonderheit bei schwärer theils schon oben bestimter straff oblieget allen hierin enthaltenen anordnungen genaue folge zu leisten. — Geben in dem löbl. 25 frei- und exempten stift Göttweig, den 15. junii 1767.

Aufgedrücktes Papiersiegel. Per stiftshaubtcanzlei.

11. Banntaiding zu Baumgarten auf dem Tullnerfeld.)*

1630.

Aus einer im Besitze des Prof. G. E. Friess (†) zu Seitenstetten befindlichen Papierhs. v. J. 1630, kl.-4°, 89 Bl., Bl. 1a—22a. (25—89 leer.)

Pandaidingpüchel uber Paumbgartten am Tullner velt, umbgeschriben den 5. september anno 1630isten.

Ordentlich gewonheit und alt herkomben mit ainigkeit der nach- 30 baurschaft wie man panthaiding halten solt ohn widerredt, das die ganze

*) *Dorf an der kleinen Tulln, am Südrande des Tullnerfeldes. Es ist seit 1429 im Besitz der Minoriten zu Wien. Damals (Juni 25) stiftete sich Walpurga, weil. Herrn Jörgen des Hauser Tochter und Herrn Siegmunds von Polheim Witwe, in der Wiener Minoritenkirche eine ewige Messe und widmete dazu ihr rechtes freies Eigen ihr Dorf genannt B., gelegen auf dem Tullnerfelde, ihr rechtes väterliches Erbe, samt Bergrecht und Getreidedienst und allem anderen Zugehör; Herzog Albrecht V. bestätigte dies (Aug. 24). (Abschriften des 15./16. Jh. im k. u. k. Reichsfinanzarchive zu Wien, nö. Herrschaftsakten, Fasz. W 36; Wißgrill 4, 219). — Vgl. Topogr. v. NÖ. 2, 131 fg.*

nachbaurschaft solten eintreglich außrichten und zahlen das mal, was verzert wirdt in gegenwirt des gruntherrn, gruntpuchshandlern oder seines anwalt; davon sollen auch die nachbaurschaft essen und trinken soweit es gereichen mag.[1]

Wer[2] an ainem sontag oder sonsten gebottenen feirtag muetwilliger weiß auß der kirchen pleibt, daß ambt der heiligen meeß und die predigt versaumbt (doch daß er sein dienstgesint oder iemant im hauß lasse, damit daß feuer verwahrt werde), darauf dan die zechleut achtung geben sollen, der solle gestrafft werden so oft er daß übertridt zue der kirchen umb 1/2 ℔ wax.

Demnach auch bei vielen und sonderlich den drunkenen pelzen[3] laider die pöße gewonheit eingerissen ist, wann sie bei den wein oder bier sitzen und sich wie daß unvernünftige vieh angefült, daß sie alsdann den namen gottes lestern, daß leiden Christi und seine heiligen fünf wunden und dergleichen abscheuliche gotteslesterung herfür müssen; weil dan durch solch unmeßiges und uncristliches fluechen und schweren gott der allmechtig zu billichen zorn verursacht den armen mit reichen, den jungen mit dem alten, schuldigen mit den unschuldigen zue straffen, auch letztlichen die obrigkeit so solchem laster zusehen und nit straffen, hierumb hernimbt und zue straffen drohet: demnach sollen der richter im dorf und ein ieder underthan in seinem hauß auf solche verbrecher ihre gute und vleißige acht haben damit diesem schantlichem laster und übel fürkomen wert, und wann sie einen solchen gotteslesterer hören denselben bei der obrigkeit anzaigen, da ihne alsdann die obrigkeit seinem verbrechen nach an leib und guet wirdet zu straffen wissen. wann auch iemants solche gottslesterer hörret und bei der obrigkeit nicht anzeigt, der selbe soll in gleicher straff dem thäter gehalten werden.

Demnach ainer ganzen gemain etliche tag zuvor diß ehehaft oder panthaiding durch den richter und auf der canzel altem brauch nach auch erindert würdet,[4] also ist auch billich daß ein ieder hiebei persönlich gehorsamblich erscheine; und da auf dießen tag ohne erlaubnuß der obrigkeit oder richters iemants aussen bleibt und andern sachen nachgehet, der selbe soll der obrigkeit unableßlich zur staff verfallen sein 72 ₰.[5]

Des gottshauß rechten der Mindern brüdern zu Wien auf den aigen zue Paumbgartten.

Ein ganze gemain erwölt ein richter, ein richter erwölt zween führer und die gemain auch zween vierer auf guetheissen der obrigkeit.

Auch sint daß unsere recht daß alle ding und aller handl an unserer[6] herrn von den Mündern brüedern zue Wien anwalt oder schaffer und an die treuen nachtbaurn sollen gelangen. daß auch kein richter nicht soll zu

---

[1] *die folgende Seite (Bl. 1ᵇ) leer.* [2] *dieser und die beiden folgenden Absätze sind von jüngerer Hand mit* 1. 2. 3. *beziffert.* [3] *darüber von jüngerer Hand* leüten. [4] *über den zwei letzten Worten von jüngerer Hand* + zu der panthätung. [5] *darnach eine Seite (Bl. 3ᵇ) leer.* [6] *Hs.* unsere.

schaffen haben auf unserm aigen dan allein umb dreierlei sach daß an den todt gehet, daß ist die manschlacht[1] und dieb und nottnuft. daß sagen wir die ganze gmain bei unserm starggen aiden.

Item, von ganzer gemain beschlossen daß panthaiding zu besitzen acht tag vor Egidi oder acht tag darnach aines feirtags, doch mit gefallen der obrigkeit.

Wer daß uberfahrn wirdt mit rechter warheit, der wirdt pleiben dem gottshauß zue dem Mündern brüdern zue Wien nach ieden man der ganzen gmain von ainer[2] falthorseülen zue der andern 72 ₰ zue wandl. wehre aber daß ainer den andern zue todt schlug, so soll der richter nach der hoppel setzen und nicht nach dem guet, und der ambtman soll sich des guets unterwinden darumb daß sich sein kein richter underwindt den er, und soll ihme zusperen, und darumben ist er dem ehegenanten gottshauß noch seinem anwalten oder schaffer nichts schuldig dan zween oder drei schilling pfening. für *[den]* todten[3] soll die fraw pürgen setzen und auch den ambtman geben zwelf pfening, und wolt er der nicht nehmen, so soll sie ihme auf den tisch legen, und soll ihr schliessl aufheben wan sie hat pürgen gesetzt, und soll all ihren fromben schaffen mit der haab; wolt er aber die schlissl, so mag[4] sie aufsteesen wie sie mag, darumb ist sie niemant nichts schuldig.

Mag er aber herwider trachten, daß soll man ihme vast helfen. mag er daß nicht, so soll man ihme alle seine güeter helfen zu versetzen und zu verkaufen. wan er daß wandel geit, mag er scheiden ab deß vorgemelden gottshauß güetern, darumb ist er keinen gericht nichts nit schuldig. daß sagen wir auch bei unsern aiden.

Würdt auch ein dieb gefangen auf dem aigen, da soll die ganze gmain zuehelfen. wer daß nicht thät, der ist zue wandl verfallen 72 ₰ nach der gemain. der dieb soll auch geantwortt werden auf die recht march als er mit gürtl umbfangen ist. und *[man]* soll dem richter dreimall ruefen; kombt er nicht, so soll man ihme pinden mit ainem ströben pant und soll ihme ein messer in die hant geben; reist oder schneidt sich auß, darumb ist man niemant nichts schuldig. vechsent er in aber, waß auf richter und vorsprecher gehet daß geet auf die ganze gmain, gsetzt daß er dahin kombt da er hin verdient hat. und iederman soll sein selbst schult[5] selber überwinden ohn dem gemain schaden, unverzigen deß vorgenanten ehrwürdigen gottshauß der Mündern brüdern zue Wien rechten.

Es soll auch niemants lußnen an deß andern fenster oder er ist verfallen 5 fl. zu wandl. thuet man dan iemant schaden herauß, wehr daß thuet, der wehr niemants nichts verfallen.

Es soll auch ein ieder einen hofherrn oder inman haben den nachbaurn ohn schaden, und sollen auch bei einen feuer zu essen machen. wer daß er ihm in hauß nit nutz were, so soll er ihme dreimall urlaub geben. will er seines urlaub nit achten, so soll ers den richter clagen, der soll ihme sein haab setzen auf die straaß und soll ihm urlaub geben auß dem aigen

[1] *später korr. in* manschlagt. [2] *Hs.* ainem. [3] *so die Hs.; l.* todtschlager? [4] *Hs.* soll mag. [5] *so die Hs.*



und soll dem andern nachbaurn verpieten ihn zue halten. würdt es aber einer nit anzaigen der obrigkeit, so *[ist]* er zue wandl verfallen 72 ₰.[1]

Wann ainer ainem sicht in seinem hoff bei der nacht, der soll ihn dreimall fragen. will er ihme nicht antworten, schlecht er ihn oder sticht er ihn zue todt, darumb ist er niemant nichts schuldig. wirdt er aber begriffen, ist er der obrigkeit straff 5 ℔ ₰.

Ehrwürdige und geistliche herrn, alles daß an dem buech geschrieben stehet und waß wir kaufen oder hingeben mit der rechten gesetzten maß, da soll uns niemant an irren. daß sagen wir allesambt bei unsern starggen aiden.

Wir wollen auch mehr daß man keiner frauen nicht porgen soll ohne ihres manß wissen noch auch den kindern nit porgen soll auf ihr heurathguet, viel oder wenig, es sein christen oder juden. wer daß thuet, soll dargeben 12 ₰ zue wandl und soll sein leib und guet ledig sein.

Hat iemant recht zue sprechen, daß soll auf den aigen geschehen. man soll in ehe zu redt setzen und ân recht niemant verpieten in stetten noch in märken. daß sag mir auch die ganze gmain bei unsern starggen aiden.

Es soll auch kein feuer über die straß getragen werden auf einer haffendeck. wer daß thuet der ist 12 ₰ zue wandl verfahln, und wer daß sicht und nit meldt der ist auch 12 ₰ verfahln zum wandl.

Auch soll man keinen gast nicht feüer bei der nacht zue fenstern außgeben. wer daß thut, der ist 72 ₰ zue wandl.

Man soll auch kein schlatterhülligen nicht offen lassen unzt an den dritten tag. nemb iemant ein schaden darinen, den soll man in abtragen *und*[2] 72 ₰ zue wandl.

Wer die vierer widertrib die auf friet und überfeng gehent, der ist 5 ℔ ₰ der obrigkeit zue wandl nach dem vierern, damit wider dem aigen beifridt.[3]

Wer dem herter seinen lohn nit will geben den er verdient hat, so soll ihme der richter geben, und ist zue wandl 72 ₰.

Welcher auß seinem guet mit bewilligung seiner herrschaft oder ihrer anwalt etwaß verkauft, acker oder waß daß wehre, daß soll er nicht liegen,[4] dan die herrschaft oder ir richter zuvor wiessen solt.

Wer ein prun[5] geschmacht, der ist der herrschaft des obbenanten gottshauß verfallen zue wandl 5 ℔ ₰. und wer ein freie tochter schlegt und ein verliebten knecht, der ist zue wandl drei helbling.

Wer in daß aigen gehet mit einer armbrust, hebt sich ein krieg, alßbalt er daß armbrust spant und in die nuß springt, wirdt er begriffen, der ist nach ieden nachbaurn von ainem falter zue dem andern 72 ₰. legt er einem pfeil auf und scheust, es seie zu dem leben oder zue dem todt, so ist er die peen des todtsschlags zwir schuldig, dem gottshauß oder seinem anwalt.

Item, wann einer an dem tisch sitzt und schauet ihm einer haimblich oder offentlich über seinen willen zum fenster oder zue der thier ein oder

[1] *darnach stand ein Artikel, eine Zeile und ein Wort lang, mit* Nota *beginnend, der durch Streichung und Radieren unlesbar gemacht ist. Eine jüngere Hand setzte bei* Daß gehört in ein ander tempel. [2] *Hs.* umb. [3] *so die Hs.* [4] *so später korr. (aus ursprünglichem* leichen*?).* [5] *so die Hs.; l.* paurn?

lüßumbt, hat er nicht anders dan einen praten den man ihm am ainen spieß fürtrug, er wehre praten oder unbraten, sticht er ihn oder schlegt er in zum leben oder zum todt mit spieß oder mit pratten, wie daß geschicht, darumb ist er niemant nichts schuldig.

Item, wirdt ein flichtiger dieb auf den aigen gefunden, soll dem richter geantwortt werden; so soll alles daß gestollen guet bleiben auf den aigen der herrschaft zue den Mündern prüdern.

Item, welch weib mit den schwert ihrer zungen ain andere oder ein mann handlet, die ist dem schaffer des obgenanten gottshauß 60 ₰ und dem richter 12 ₰ zue wandel verfahlen.

Welche frau manlich geschlecht mit falscher gefehrlicher zungen an einander hetzt und verwiret, daß sie mit einander schluegen oder handlen, do[1] ist sie den herrn von den Mündern brüdern, ihren anwalt oder schaffer 6 ß ₰ zue wandel schueldig. wehre aber daß aine[2] die ander zue todt schlug, so ist dieselb fellanderin der bemelten herrschaft verfallen leibs und guets.

Item, auch verpieten wier allen unseren leuten daß spill behauster holten und vogtleuten bei den fall fünf pfunt pfening.

Auch verpieten wir ernstlichen daß kein holt den andern nit anklage in ainem andern gericht oder herrschaften über deß benenten gottshauß leut. dan wan man[3] daß erfuhre, der ist[4] dem gottshauß zu dem Münderen brüedern, seinen anwalt oder schaffer verfahlen 5 ℔ zue wandl.

Item, so haben wir auch daß recht der altem gesätz: wann ein kauf gestift wirdt, wer daß übergeht und ihr baider will nicht ist, der ist der vorbemeldten herrschaft verfallen 8 ℔ ₰ zum wandl und ainen seinen schaden abzutragen, und den nachbaurn ein emmer wein zur gedechtnuß daß sie sein[5] nicht vörgessen.

Es soll auch niemant auß seinem guet verkaufen von grunt wegen, welcherlei daß wehre, ohn der herrschaft wißen oder des richters; der kauf ob er geschäch der soll nichts sein, und der hingeber ist schuldig für den frafl zue wandl 72 ₰.

Daß seint des gotteshaus von den Mündern brüdern zue Wien gebott, daß wir gepieten[6] allen holten und vogtleuten daß si in aufleufen vestiglich bei einander stehen sollen. wer sich darüber trösten wolt und schant aufrichten wolt, daß sollen die andern mit truckenschlägen nach dem besten understehen als oft er davon last, darumb sint sie den vorgenanten gottshauß nichts nit schuldig. welcher ainer dem andern nicht zuetretten wolt, als oben geschrieben stehet, und begriffen würdt, den soll man darumb straffem umb 72 ₰.

Auch pieten wier bei derselbigen straff als vor, daß iederman unsern richter zuetretten soll wann er ainen fachet[7] der sich wieder ihn setzen oder anderlei schant oder unfriet anheben und des gottshauß recht hinder sich trucken wolt oder welcherlei handl daß wehre von ambtswegen; wan er daß unterkomben wolt, des soll ihme dergleich[8] beistant than. daß gebieten wir aller gmain bei leib und guet.

---

[1] *später korr. in* so. [2] *Hs.* ainer. [3] *von jüngerer Hand nachgetragen.* [4] *darnach* aber *später gestrichen.* [5] *später korr. in* seiner. [6] *später korr. in* verp. [7] *Hs.* fachen *(!), später korr. in* erfahret. [8] *ist jüngere Korrektur, das Ursprüngliche nicht mehr kennbar. L.* der gleich*?*



Auch gebeut der schaffer oder gruntherr von den Minern brüedern zue Wien an stat des gottshauß daselbst gar ernstlich, daß man die stuck der rechten und der pott,[1] als vorgeschrieben stehent, in dem gegenwertigen rechtpuech in allen panthaidingen anzaigen,[2] waß wider daß panthaiding wehr öffnen.[3] thäten sie daß nit, so wirdt ihne zuegesprochen heftiglichen, von erst den richter, darnach aller gemain mit einander umb ein großen fräfel, sein auch zu straffen umb 5 ℔ ₰.

Item, welcher bei den panthaiding aufstosst oder auflauft oder zueredtnuß oder übel handl mit dröhen oder heftigen worten oder mit welcherlei sach daß verging,[4] es wehre von den leuten die den unserigen gerueft heten zue dem panthaiding oder die unsern, die sint dem obgemeldten gottshauß der Mündern brüedern zue Wien verfallen 5 ℔ ₰ zue pessern oder straff.

Item, wehr in dem panthaiding oder in der nachthaiding nicht meldet waß er vernohmen hett von unzucht wegen die sich vergangen haben auf den aigen, es wer iner oder außer hauß, oder doch wissentlich wäre, der selb soll gestrafft werden von deß gottshauß schaffer oder anwalt, daß sich die andern daran stößen, und ist zue wandl 5 ℔ ₰.

Item, wen ainer dem andern anfeindt oder nachredt oder unter seine augen redt, daß er *[nit]* gemeldt het in den panthaiding waß ihm kunt wehr geweßen von unzucht wegen, der soll gestrafft werden umb ainen fräfl, daß ist 72 ₰.

Item, wer begriffen wirdt der falsche waag oder maß außgiebt, derselb soll verfallen sein dem gottshauß der Mündern brüdern zue Wien als vor gemeldt ist 5 ℔ ₰ ohn all gnaden.

Zum beschlueß: wan daß panthaiding verleßen ist, so gibt der richter sein ambt auf und die geschwornen auch. darnach welcher zu clagen hat der clag.[5]

Welcher underthan wein oder andere victualien zu verkaufen, solle vorhero bei der obrigkeit die anfailung than bei verlust der sachen, waß es immer sei.

So zue des closters underthanen hausierer kämben und nit gerechte (inner 3 jahrn) zimente gewicht oder ellen hetten, soll ihnes unser nachgesetzter richter alsbalt samt der wahr wegnehmen und uns zuschicken. wo aber die obrigkeit erführe daß solches nit beschehe und ihnen der richter oder ein unterthan übertragen hette, es wehre über lang oder kurz, soll er der billigkeit nach gestrafft werden per 5 ℔ ₰.

Wann es sich begebe daß in ainem hauß in der hofmarch ain feuer außkömb und der haußwürth solches feuer mit seinen haußgesint nit dempfen möchte, so solle der haußwürth oder da er nit bei hauß sein dienstgesint daß feuer beschreien und hilf von den nachbaurn begern. so dan solches beschehen, als hat derselbe wirth da daß feuer außkomben und überhant genomben, drei tag freiung seine unschult an tag zue bringen.

---

[1] *später korr. in* gebotten. [2] *desgl. in* anzuzaigen. [3] *so die Hs.* [4] *später korr. in* vorg. [5] *von jüngerer Hand (17./18. Jh.) folgt hier:* Item, wer einen sohn oder tochter außzuheürathen hat, solle der obrigkeit anzeigen bei verlihrung seines vätterlich- und mütterlichen erbtheils.

thuet er aber daß nit, so mag man mit einen solchen nachlesigen man hantlen wie man will, und ist der obrigkeit zuer straff verfallen 10 fl. neben widerlegung des schadenß so darauß erfolgt.

Wann aines vieh ainem andern zue schaden geet, solle der schaden von richter und vierern oder andern unverdechtigen in namben der gruntobrigkeit besichtiget und dem so er beschehen bezahlt werden. ist es aber durch seines nachbarn verwahrloßung beschechen und solches befunden, ist derselbe der herrschaft zur straff verfahlen 72 ₰.

Ob iemant etwaß haimblichs in seiner behausung enthielte so seinen nachbaurn entfrembt wehre worden und nit ihme zugehörte, daß mag sein negster oder dem es zugehört mit 72 ₰ freien und wiederumb zu sich nehmen; und der so solch entfrembt guet wissentlich aufhielt, solle von der obrigkeit nach gelegenheit der sachen und entfrembten guets an leib und guet gestrafft werden.[1]

Wann deines nachbaurn dienstgesint dir etwaß zu verkaufen bringt und zu besorgen es möchte es seinem herrn oder frauen entfrembt haben, so solle der dem es zu hauß gebracht würtet solches nit balt vortheiliger weiß kaufen, sondern bei seinem herrn oder frauen und andern nachbaurn denne solches möchte entfrembt sein sein[2] nachfrag haben. wann er den grunt erfahren und daß erß ehrlichen zuewegen bracht, mag ers kaufen; wo nit, so mag der dem es entfrembt sein guet mit 72 ₰ freien und wieder zu sich nehmen. der aber so es vortheiliger weiß an sich bracht und gewist daß es nit recht erworben, soll der obrigkeit zur straff verfallen sein.

Soll[3] kein burger in der hofmark[4] oder wer ein behaußung in bestant verlassen hat,[5] kein frembte persohn ohne vorwissen der obrigkeit nit aufnemben viel weniger über drei tag beherbergen noch ihr füerschueb geben sondern solle solches der obrigkeit anzaigen, damit dieselb frembde persohn bespracht[6] und befragt werde waß ihr thun und wessen sei. und weil solches im aigen dem gemainen nutz zue schaden geschicht, solle der richter und vierer darauf ihr achtung geben; und wer hierüber betretten würdt, solle der obrigkeit strafffellig sein 5 fl. 2 ß ₰ oder am leib gestrafft werden.

Wann sich etwan in dorf bei ainem wirth oder underthan ein ruemor erhueb mit raufen oder schlagen, soll der wirth zum hauß sehen ob er dießem mit glimpfen mag vorkumben; wo nit, solle er den richter darzue ruefen. will aber der rumorer sich nicht ergeben oder behendigen lassen, solle der richter die nachbarschaft aufruefen, damit diese freventliche ruemorerspersohn zue gefengnuß gebracht werde, die dan auch umb solcher angefangener rumor nach gelegenheit der sachen an leib und guet gestrafft werden.

Wann einer pluetrüstig geschlagen wirdt, ist die straff 72 ₰.

Haarraufen ohne pluetrüest ist die straff 2 ß ₰.

Wann ainer nach ainem mit ainer kandl, krueg oder stain wirft und fellet, ist die straff 5 fl. 2 ß ₰.

---

[1] *darnach der Rest* (2/3) *der Seite leer.* [2] *später korr. in* fein. [3] *von späterer Hand gestrichen.* [4] burger in d. h.] *desgl., von jüngerer Hand darüber geschrieben* nachbar im dorf. [5] *eine jüngere Hand fh.* soll. [6] *so die Hs.*



Wann ainer auf den andern wirft und trifft denselben, wirdt die straff nach dem er getroffen aestinirt[1] und aufgesetzt. wirft er ihm zu todt, gehet es ihme wieder an sein leben.

Wann ainer dem andern ainen dieb schelmb mörter oder dergleichen mit ainem malefiztidtl schildt und ihme also sein guet geruech und ehre hierdurch zue nehmen vermeint, kan ers darthuen und auf ihn erweisen, gehet es ihme wie auf einen solchen gebiert. kann ers aber auf ihn nit erweisen sondern thuet ihme unrecht, ist er ihme diese injurien mit ehrlichen männern abzuebietten schuldig und ist der obrigkeit zue straff verfallen 5 fl. 2 ß ₰.

Gleiches falls solle es auch gehalten werden wan ain ehrlichs weib an ihren ehren angetast und für ain hurr, diebin oder zauberin zur ungebür gescholten wirdt. kan es aber auf sie darthan werden, stehe sie gleichfalls ihre gebürliche straff darumben auß. wo nit, ist der so sie gescholten, ihr ihre ehre mit ehrlichen männern zue geben schuldig und solle der obrigkeit verfallen sein 5 fl. 2 ß ₰.

Wann ainer bei nächtlicher weil in der hofmarch mit mördlicher wehr, als püxen bloßen wehren oder dergleichen, daß man erkönen kann daß er damit schaden zue thuen willens, auf gassen oder straßen betretten wirdt, dem soll solche mördliche wehr genohmen und zue gericht gebracht werden. wirdt alsdan befunden daß er damit schaden zue stieften in willenß gehabt, soll er die mördliche wehr verlohren haben und darzue von der obrigkeit umb 5 fl. 2 ß ₰ gestrafft werden.

Wann des gottshauß underthanen ainem auferlegt und ankindet wirdt seine dienst und[2] gülten auf einen gewissen tag der obrigkeit zu erlegen, wan also dan der underthan mit seinen diensten auf denselben tag nit erscheint sondern ungehorsamblich aussen bleibt, ist derselbe zue straff der obrigkeit verfahlen 72 ₰. last ers aber anstehen 14 tag, ist er verfahln halbe gült, wie er von sein guet schuldig zu geben ist. ließ ers aber auß unachtsambkeit jahr und tag anstehen, so mag die obrigkeit als gruntherr alle seine güeter so er unterm gottshauß hat einziehen.

Wann ain paumb, er sei wilt oder geschlacht, ainem hauß, stattl oder maur zue schaden wuchß,[3] soll solcher von der gruntobrigkeit selbst oder ihren abgeordten beschaut und alsdann, wann der schaden befunden, darauf erkent werden.

In gemain und zum beschluß sollen richter, underthonnen und inleut höchstes vermögens und bestes verstants, es sei ihnen ausdrücklich eingebunden oder nit, ihrer gruntobrigkeit zu aller und ieder zeit getreu, gewörtig und gehorsamb sein, allen schaden warnen und wenden, wie dan solches ainen ieden in craft seiner pflicht gebiert und obliegt etc.[4]

---

[1] *so die Hs.* [2] *von jüngerer Hand nachgetragen.* [3] *später korr. in* wachßet. [4] *von jüngerer Hand ist beigefügt:* Letztlichen. NB. wehr ain sohn oder tochter *etc.* = *oben S. 110, nt. 5.* — *Auf Bl. 23ª—24ª folgt von späterer Hand das* Iuramentum des richters zu Paungartten im Dullner velt *mit der Strafsanktion auf vorsätzlichen Bruch:* der obrigkeit, als unsers convents quardian, ... parr zu erlegen 10 ℔ ₰, zu unserer kirchen aber 5 ℔ wax.

12. Bergtaiding zu Henzing.)*

(c. 1450.)

Aus Kod. 12.765 (Suppl. 449) der k. k. Hofbibliothek zu Wien (s. Niederösterr. Weist. 1, 521 bei nr. 92), Bl. 17b. Gedruckt (aus dieser Hs., samt den Urkunden Albrechts V.) Kaltenbaeck 1, 159—161 nr. 27.

Das perktaidung ze Henntzing.

Hie nach sind dann vermerkt des egenanten gotzhauss ze Maurbach recht und gewonhait so von alter herkommen sind, jerlich ze melden in offem perktaiding uber ir perkrecht und grunt ze Henntzing gelegen.[1]

Item von erst, das man[2] das perktaiding, darin dann alle gerechtigkait und notturft der grunt, als gewonhait ist, gemeldt sol werden, sol iedes jars geschehen an sand Gilign tag, wie es dann von alter her gewonhait ist gewesen. 5

Item, es ist ze wissn das ain iglichs perchtäding hat drei sprach. in der erstn sol man lesn die prief die das gotzhauß hat von den hochgepornen furstn von Osterreich, damit si das gotzhauß ze Maurbach mit besundern freihaitn pegabt habm etc. in der andern sprach werdnt gemelt ander gewonhait und gerechtigkait der perg. in der drittn sprach werdnt gemelt die gerechtigkait und notturft die das lesn und die hueter an treffn.[3] 10

*13. Auszug aus dem Banntaidingbüchel über Sieghardskirchen.**)*

(16. Jahrh.)

Aus einer Papierhs. des 16. Jh., Fol., 1 Bl., halbbrüchig beschrieben, im k. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, Fasz. ‚Panthaidingen und Ruegbüchel' (nr. 17.758), nr. 87.

Aus dem riegung- oder panthättingpiechl uber Sigertzkhierchen außzug. 15

Item, man vermelt auch in ainem ieden panthätting die drei dingsteet, die erst in dem Ödten graben, dem lantgericht Lempach zuegehörig,[4]

---

[1] *bis hierher rote Tinte. — Später hier beigeschrieben, aber wieder gestrichen:* zu Gumpolt., zu Etzgestorff, zu Vilndorff, zu Penntzing, zu sant Veit und zu Suffring. [2] *so die Hs.* [3] *auf Bl. 18a—21a folgen die Urkunden Herzog Albrechts V. von 1420 (hier zu 1422) Mai 28 und 1430 Sept. 9 (Niederösterr. Weist. 1, 522 fg. u. 523 fg.; Kaltenbaeck a. a. O.).* [4] *daneben auf der linken Spalte von anderer gleichzeitiger Hand:* In diser dingsteet zunegst dem pächl Gratzweins, so man auf den Lempach raist, ligen 32 feuersteet.

*) *Dorf in der Ortsgemeinde Sieghardskirchen, am Kleinen Tullnbach, ssw. von Tulln. Urkundliches über Erwerb und Umfang der Mauerbachischen Begüterung zu H. liegt nicht vor. Es erscheint noch bei Weiskern (1769) als Dorf und Gut des Stiftes; 1835 (Schweickhart) war die Herrschaft Neulengbach Ortsobrigkeit.*

**) *Markt am Kleinen Tullnbach, südl. von Tulln. Zuerst genannt 1051, als K. Heinrich III. das* praedium S. *der Propstei in Hainburg (über diese v. Meiller, Babenb. Reg. S. 198 nt. 43) schenkte. Ein Pfarrer ist 1189 nachgewiesen (OÖ. UB. 2, 419 nr. 286). 1228 erhielt das bayrische Kloster Baumburg von Ra-*

die ander dingstat bei dem Deupls ängerl, dem lantgericht Marckherstorff zuegehörig,[1]

die drit dingstat im Schelmgraben, dem waltgericht Purckherstorf zuegehörig.[2]

5 Es soll auch kain lantgericht oder lantrichter alß oft er herkumbt bei dem leigeben uber ain seitl weins nit drinken. und die weil er an dem seitl wein drinkt, soll er mit dem ainigen fueß in dem steegraif steen bleiben, mit dem andern auf der erden, auch das schwert die weil an den sadlpogen hengen.[3]

*14. Auszug aus dem Bannbüchel der Herrschaft Rapotenkirchen.**)

1580—1596.

Aus zwei gleichzeitigen Papierhss. (A, B) des 16. Jh., Fol., jede 2 Bl., im k. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, Fasz. ‚Panthaidingen und Ruegbüchel' (nr. 17.753), nr. 96.

10 Verzaichnus hernach volgunder ardietl[4] auß der herrschaft Rappoltenkhierchen panthättingpüechl.

Item, ob ainer auf der gassen erschlagen wurt, so soll man dem lantrichter ain potschaft thain und mit dem dothen handln auch vermüg der lantgerichtsordnung in Österreich. der richter soll dem gruntherrn 15 anzaigen, der waiß mit dem lantgericht verrer woll zu handlen.

---

poto II. Gfn. v. Ortenburg omne ius illud quod ratione patronatus et fundi et advocatie in ecclesia S. habebat *(Mon. Boica 2, 196 nr. 15; vgl. 28b, 481. 29b, 75 nr. 54. 2, 238 nr. 59; Lichnowsky 5, Reg. nr. 1895, von 1419); es blieb im Besitz des Patronatsrechtes bis zur Säkularisierung (1803). — Zur älteren Geschichte der Herrschaft S. fehlt es an Urkunden. Die Herren Geier zu Osterburg, u. zw. Wilhelm († 1597) und seine beiden jüngeren Söhne Albrecht und Karl Roman, besaßen sie am Ende des 16. Jh.; die beiden letztgenannten verkauften sie 1601 an Heinrich von Oedt zu Reinsperg und Rapotenkirchen (Wißgrill 3, 292). Seither ist Rapotenkirchen (s. nr. 14) Ortsherrschaft gewesen. Die Landgerichtsbarkeit, zur Zeit des obigen Textes dreigeteilt, war später bei Neu-Lengbach.*

[1] *desgl.* Alda ligen herender des Grätzweinß gegen der kierchen, so der frauen Khuenin etc. jungstlich verkauft worden, die 12 feuersteet. [2] *desgl.* Enhalb der prucken gegen Alßpach werts ligen 14 feuersteet so in daß waltgericht gehörig sein. [3] *desgl.* Vermüg der underthonnen und richters oder ambtmans zu Sigertzkhierchen Wolff Haberfakh *(!)* anzaigen daß ir herr der herr Geyer etc. iedem lantgericht den thätter mit zwenn und 6 ß ₰ und nit mer zu andworten schuldig sei. [4] *so AB.*

*) *Dorf, Schloß und Herrschaft südlich von Tulln. Diese ist uraltes Eigen schon der Babenbergischen Landesfürsten (Mon. Germ., Deutsche Chr. 3, 710). Als Herzog Rudolf IV. 1359 das Jägermeisteramt in Österreich wieder ins Leben rief, verband er damit als rechtes Mannlehen das ‚Haus' R., das von nun an Jägerburg heißen sollte (was sehr bald in Vergessenheit geraten war), samt allem Zugehör, worunter später Dorf, Kirchlehen, Vogtei genannt wird (Lichnowsky 4, Reg. nr. 103; vgl. 5, nr. 2627 = Notizenbl. d. Wiener Akad. 1859, S. 281 nr. 564 [von 1428]; ebd. 1854, S. 307 nr. 239 [von 1455] etc.). — Der im Taidingstext genannte Franz Freiherr v. Prösing kaufte die Herrschaft R. 1580 von der Familie Lappitz und verkaufte sie 1596 an Heinrich Freiherrn von Oedt (Wißgrill).*

Item, wo auch ain[1] lantrichter her kämb, der hat kain anzugreifen umb kain sach unbeclagt. es soll auch ain ieder lantrichter nit mer drünken bei ainem leigeben dann ain seidl wein und den ain fueß im stegraif haben und sein schwert henken an den sadlpogen. und wer im uber nacht beherbert ân wissen des richter, der ist dem herrn verfallen 72 ₰. 5

Item, es wiert auch vermelt: ob ainer sein guet verlur oder gestollen wurt, es sei frue oder spadt, so mag er sein nachpern ruefen und in bitten ‚ich hab mein guet verlorn, hilf mir zue suechen', so mag er im helfen zue suechen von morgen frue zu der zeit unz zu der undergang der sunen. und *wurt*[2] sein aigen guet begr*iffen*[3] auf dem aigen, so soll man das guet dem 10 armen man wider geben und den dhätter annemben und dem herrn ansagen. wurte aber des guet füer das aigen hinauß pracht und der dhätter darmit begriffen, so soll man den dhätter sambt dem guet der herrschaft andworten, der waiß nach lantspruch damit woll zu handlen und verrer dem lantrichter zu andworten lassen nach vermüg der lantgerichtsordnung in Österreich etc. 15

Obwollermelter herr Franntz von Prößing freiherr etc. vermelt zu bericht das ime der lantgerichtsherr nit hat macht einzugreifen sonder wiert alzeit der dhätter von der herrschaft biß an die stigl inn Startzpach mit zwen und sechs schilling pfenning (und nit mer) uberandwort; er wiß, hab 20 auch nit anderst gehört weder von seinen underthonnen oder ihemant andern allain ermelts lantgericht gehör der herrschaft Lempach zue, daher[4] er auch die dhätter ihe und alzeit hab andworten lassen.*)

*15. Bergtaiding über Loibersdorf.**)*

1407. (1687.)

Aus einer in Privatbesitz befindlichen Pergamenths. von 1687, kl.-4°, 8 Bl.

Perktätting über Leoberstorff aufgericht im jahr 1407, welche im jahr 1687 den 30. maii renovirt und umbgeschriben worden. 25

Zu vermörken die freiheit und gerechtigkeit des perkrechtes zu Leoberstorff, welche nach weiland Leopold hörzog in Össterreich etc. hochlöb-

[1] *f. A.* [2] *AB* auf. [3] *AB* begreifen. [4] *in B korr. in* dahin.

*) *Anschlag von 1579 (k. u. k. Reichsfinanzarchiv): Die Feste R. hat kein eigen Landgericht, sondern einen Burgfrieden als weit ihr Grund und Boden währt; und was für Malefizpersonen darin einkommen, die werden ins Landgericht Lengbach (s. nt. * zu nr. 16), wie sie mit Gürtel umfangen sind, geantwortet.*

**) *Dorf in der Ortsgemeinde Abstetten, unweit vom linken Ufer des Großen Tullnbaches. Im Dorf* Leubreinsdorf, *einem Zugehör der bischöflich passauischen Herrschaft Zeiselmauer (s. o. S. 62, nt. *), hatte das Hochstift im 14. Jh. das Landgericht* (iudicium provinciale vid. sanguinis et civile), et quando ecclesia Pataviensis præsidet ibi iudicio generali quod dorftaidinch dicitur, quod ter potest facere singulis annis, scil. Egidii, in purificatione et Georii, quilibet iudex debet met tertius procurari in expensis; si autem plures personas, tunc tenentur sibi solvere rustici 40 ₰ pro expensis *(Notizenbl. d. Wiener Akad. 1853, S. 14fg.). Vgl. Mon. Boica 29b, 439 nr. 479. Über die späteren Besitzer liegt nichts vor, als*

lichen gedechtnuß und hernach die andere fürsten von Österreich einer auf den anderen dem wohlgebohrnen herrn von Wöhing zum Sizenperg erbthürhieter und allen ihren erben, auch wer angemeltes perkrecht mit guetem titl innen hat verlihen und bestettiget wie hernach volgt. geben im jar
5 aintausent vürhundert und in dem sibenden. hernach auf Johann herrn Borchium[1] komen lehenweiß, alßdan von disem auf herrn herrn Georgen Grabmer*) auf Zägging gleichfahls lehens weiß gefallen,[2] und von dannen auf den wohlgebohrnen herrn herrn Helmbhardten *Jörger*[3]**) freiherrn[4] erblichen,[5] dabei es dato verbleibt, und mehr[6] kaufsweiß an den wohlge-
10 bohrnen herrn herrn Georgen Andre freiherrn von Hoffkhürchen komen, und hernach lehensweiß auf den wohledlen und gestrengen herrn herrn Stöphan Plankhen von Plankhenperg komen, und nach seinem tod auf sein sohn herrn Johann Friderich Plankhen von Plankhenperg lehensweiß gefallen, nach dessen todt abermahls lehensweiß auf den wohledlen und ge-
15 strengen herrn Johann Kaltschmidt von Eysenperg***) der röm. kais. maj. reichshoff- und ihrer hochfürstlichen durchlaucht erzherzogen Leopoldi Wilhelmi zu Österreich etc. geheimben rath und hoffcanzlern, so dan weiters auf dessen männliche herrn herrn erben, als erstlichen herrn Michaelen Pariß Kaltschmidt freiherrn von Eysenperg erblich, hernach kauflich auf
20 herrn Johann Kaltschmid freiherrn von Eysenperg, disemnach abermahlen kauflich auf den wohledlgebohrnen herrn Carl Partholotty von Porttenfelt†) der röm. kais. maj. hoffcammerrath, nach dessen zeitlichen ableiben auf dessen gesambt Bortholotische herrn erben und so fort nach hindanförtigung der herrn brüeder auf den ältern herrn Johan Paulen Bartholoti[7]
25 von Partenfeld gefallen, darbei es dato verbleibt.

Erstlichen soll ein ieder der weingarten im perkrecht hat, im lößen wan man den perg aufthut von virtl weingarten ein virtl most geben und bei der straff inner drei tagen mit scheinenter sonnen dem[8] perkmaister ungefelscht in seine behausung[9] bringen. welcher aber daß nit thuen wirdt,
30 dem soll künftig der mäsch vor dem perg verpotten werten.

2. Item, welcher vor und ehe man den perg aufthuet lösen wurte, der soll den mäsch verlohren haben. und[10] solle der perg zu rechter zeit aufgethan werden.

---

was der obige Text und Schweickhart (OWW. 1, 164) an die Hand geben. Im 15. u. 16. Jh. gehörte L. zur Herrschaft Zagging (vgl. Kirchl. Topogr. 7, 288 ff.). Seit der Konfiskation der Güter des Freiherrn Georg Andreas von Hofkirchen (1620) ist es mit der Herrschaft Plankenberg vereinigt. Landgericht war Neulengbach.

[1] *zweifelhafte Lesung.* [2] *unterstrichen (getilgt).* [3] *Hs.* Georgen. [4] *von jüngerer Hand beigesetzt* auch. [5] *desgl.* gefallen. [6] *später korr. in* sodan. || dabei es .... mehr] *unterstrichen.* [7] *eine jüngere Hand schaltet ein* freiherrn. [8] *später korr. in* zum. [9] s. b.] *darüber mit Stift* hiesigen hofkeller. [10] *später korr. in* doch.

*) *† 1562.*

**) *† 1594.*

***) *Nach Wißgrill kaufte er 1649 die Herrschaft Plankenberg und das Gut L. von Sebastian Freiherrn v. Pötting.*

†) *Nach demselben Autor hatte Michael Paris von Kaltschmidt Plankenberg und L. nach seines Vaters (Johann B.) Tode überkommen und sie 1677 an Karl Bartolotti gerichtlich verkauft.*

3. Item, wer ein grundstuk ins perkrecht Leoberstorff mit kauf erbschaft wechsel heirath oder in andere weeg an si[1] aigenthumblich bringt, der solle straks inner vierzöhen tagen bei zween und sechs schilling pfening wandl die gewöhr empfangen und daß grundbuech besuechen.

4. Item, es sollen alle die so grund im perkrecht haben, järlichen den sontag nach st. Lorenzen tag umb 12 uhr nachmitag bei gemeltem wandl selbstaigner persohn oder durch aigenen gewaxenen potten zum perkthäting erscheinen. und da einer etwa mit marchstain rain wandlstatt oder sonst wider ein andern beschwerung hat, derselb solls öffentlichen im perkthäting vermelden, die clag führen und dergleichen stritt ohne vorwissen deß perkherrn und desselben perkmaisters nit verglichen werden. ob daß aber beschehe, der solle sechzig pfening und fünf gulden verfallen sein.

[4ª.] Item, ob ein persohn flichtigen fueß sözt umb todtschlag oder ander üblthat und daß perkrecht erraicht, der solle drei tag darinen freiheit haben. und ob ihme einer zu füssen nachsözet, so ist derselbig von iedem raißspiess verfallen zween und sechzig[1] schilling; kumbt im aber einer zu roß nach, so ist er von iedem raißspieß-weit verfallen fünf gulden reinisch und solle dannoch der tätter drei tag sein freiheit haben.

5. Item, wer nuz und gwöhr bei disem grundbuech zu empfangen hat und inner jahr und tag die gwöhren nit richtig macht, dem solle der grund ohne alles weiters recht eingezogen werten auß ungehorsamb und nachlessigkeit.

6. Item, wan sich daß lößen herzue nahet, so soll der perkmaister mit zween oder drei nachbauern daß gebürg durchgehen ob die zeit zum lösen verhanden ist. derowegen hat perkmaister in iglichem virtl drei weinpär abzuschneiden zu seiner gerechtigkei*t*.[2]

7. Es soll auch ein ieder vor seinem grund vorm lößen die weeg besseren und machen, auf daß niemant dardurch gehindert werde.

8. Item, es solle der weingarthieter mit rath[3] der nachbahren zu Leoberstorff alle zeit aufgenohmben werden. der solle den armen und dem reichen und dem reichen wie dem armen umb den lohn, wie von alters herkomen, treülich und fleissig hieten. und wan der hieter in gebürg ein gaiß pfendt hat er zu pfant zwölf pfening, und von ainer saw ein kreüzer.

9. Item, wann ein inman wanß kotig ist bei einem weingarten ein steken nahmb sich daran zu halten und brächt[4] denselben nit wider an die statt, der solle dem so der stöken zuegehört, verfallen sein ein ganzen centen stöken;[5] und ob er denselben auch nit geben und daß ihn sein würth nit darzue wohl halten[6] wolt, so soll man seinen würth ohne alle verschonung den ofen niderschlagen.

10. Item, so soll der weingarthieter gahr[7] eben auf die graserin achtung geben, auf das sie nicht schaden thuen; und wann er eine erwischt, so ist daß pfant ein groschen und den schaden abzutragen oder widerzukeren.

---

[1] *so.* [2] *Hs.* -ten. [3] *von anderer Hand korr. in* einrath. [4] *später korr. in* bringt. [5] ein g. c. st.] *später korr. in* 72 ₰. [6] w. h.] *desgl. in* verh. [7] *unterstrichen.*



11. Item, eß solle ein ieder sein fridt im huet haben und seinen graben pawen. und welcher stöken aufhub und[1] wurfe die[2] in den graben, davon man schadhaft wurde mit güssen, seint die wandl sechzig pfenning.

12. Item, der aufklaubt reben, füerder trueg[3] eins dem andern ohne verlaub, seint die wandl sechzig pfening.

13. Item, wer sazreben aufhebt ohne willen, der ist umb sechs schilling und zween pfenning zu wandl, und ist ein fravel.

14. Item, welcher pfant an dem perg hat[4] und nichts daran hat, der solls dem perkmaister zur stund antworten,[5] daß soll biß auf daß negste perkthäting stehen, und da sollen pfant und die wandl nach gelögenheit der that erkent werden.

15. Item, wan man anhebt zu lösen, so soll der perg drei tag behüttet sein. und wan in denen dreien tagen man iemant findet der afterlöse, der ist umb sechzig pfenning zu wandl. nach den dreien tagen so ist erlaubt lösen. und in dreien tagen soll ieder seinen frid ganz haben oder ist umb 60 pfenning zu wandl verfallen darumb. macht er zu in drei tagen und wird von einem andern aufgebrochen, des ist er ohne schaden, und der ihn aufbrochen hat der ist umb sechzig pfenning zu wandl.

[15a.] Item, wer dieblich weinpär breche, den soll man antworten ohne ihr hilf. und ob der desthalben[6] in gefenknuß komen (nicht auch darauß kommete),[7] solches soll die ganz gmain gleich[4] mit ihme allen sc*h*adten[8] leiden einer gleich so vihl alß der ander ungefährlichen.

16. Item, wan die weinpär guet werden, so soll ein ieder auß[9] dem perg gehen bei der sonnen und darauf; die wändl sein 60 ₰.

17. Item, wan einer ein pfant aufhub vor dem richter ohne verlaub, der ist umb sechs schilling zween pfenning zu wandl verfallen.

18. Item, welcher seinen schaden gegen einem vertragen will, der mag daß thuen, doch also daß es dem perkmaister wirdt angezaigt, daß dem herrn seine wandl nit entzogen werden, oder er were umb 60 ₰ zu wandl,[10] verschweigt er solches dem perkmaister.

19. Item, wo *[einer]* einem sein pautes guet an den perg verbütten oder niderlögen wolt, daß hat nicht craft. hat aber iemandes an den gründen am perg ichtes[11] zu sprechen, daß soll er suechen mit recht vor der obrigkeit und pergherrn.

20. Item, welcher an dem perg h*ä*tt[12] oder nit h*ä*tt[12] und seinen fein*d*[13] daran suchen wolt, oder fürwarten am perg oder am dorf, der ist umb 6 ß 2 ₰ zu wandl.

[20a.] Welcher dan sonst am perg zukt, es were mit oder ohne schaden, oder einer dem andern verpottene wort zuesözt, der ist umb 60 ₰ zu wandl und einem sein schmach und schaden abzutragen schuldig, daß auf meinem grunt beschicht.

21. Wer an dem perg verkaufen will, der soll dem perkmaister wegen der obrigkeit ehe anfailen. will er in haben, so mag er in kauf stehen, in[7]

---

[1] *später korr. in* oder. [2] *später eingeschaltet* reben. [3] f. tr.] *später korr. in* enttr. [4] *gestrichen.* [5] *später korr. in* überantw. [6] *darnach gestrichen* so. [7] *so die Hs.* [8] *Hs.* sadten. [9] *jüngere Korrektur aus* bei. [10] *die 5 Schlußworte unterstrichen.* [11] *später korr. in* etwas. [12] *Hs.* hütt. [13] *Hs.* feinden.

nach der vür[1] perksleit rath kauflich mitfahren; so soll man ihme denselben weingarten widerfahren lassen.

22. Item, wer ein daß züge[2] das er ihme zu schaden gefahren were oder sein ertrich aufgehebt hette, so soll der clager und antworter dem perkmaister darauf bringen, der solle zu ihme nehmben vür alter perkgenossen, die sollen den schaden beschawen; und was die fünf[3] dan erkennen mögen, so soll man den schaden nach der fünfen[1] rath dem clager widerkeren in 14 tagen, die wandl 60 ₰. möchten aber die fünf[1] keinen schaden verstehen oder erkennen, so ist der clager umb 60 ₰ zu wandl.

23. Wan ein weinzirl nit ordentlich paut wie man mit ihme beschlossen, der solle zu wandl verfallen sein drei gulden und darneben auferlegt werden daß er nachfolgentes jahr denselben umbsonst pawe.

24.[4] Item, wan einer bei der nacht erwischt wurt der in weingarten zu schaden gieng, so seint der wandl fünf gulden und sich noch darzue mit dem hütter nach erkantnuß zu vergleichen.

16. Rechte der Bürger zu (Neu-) Lengbach.)*

1441 Febr. 14.

Aus einer vidimierten Abschrift von 1565, Pap., Fol., 6 Bl. (auf der Außenseite des letzten Blattes Abschrift des pantadingpuechl des markt Neuenlembach), *im Archive des k. k. Ministeriums des Innern zu Wien, Sign. IV. D. 7.*

Hie stănt geschriben die recht aller gemain der bürger ze Lenngbach die si von alter herbracht habent und der marchkt mit gestift ist und die si rügent alle jar vierstunt[5] vor iren richter wolbedachtlich mit verainten müdt.

Das sint unsere recht die wier haben und die unser vorfadern, unser uren und vätter bei den alten fursten selligen den gott genadt herbracht

---

[1] *gestrichen.* [2] *Hs.* zeüge. [3] *unterstrichen.* [4] *jüngerer Zusatz* und leztens *(auch die Artikelziffer ist jünger).* [5] *Hs.* -studt.

*) *Markt und Schloß am Zusammenfluß des Anzbaches und des Laabenbaches (der von da ab Großer Tullnbach heißt). Die Umgebung von NL. war altes Herrschaftsgebiet der Herren von Traisma. Einem ihrer Vorfahren war 998 von Otto III. geschenkt worden, was dieser* inter rivos Dullona et Amizinesbahc *besessen hatte (Mon. Germ., Dipl. 3, 711 nr. 287); zu ihren Nachkommen zählen die freien Herren, vielleicht auch die späteren Truchsessen und Kämmerer von L., die seit Beginn des 12. Jh. bezeugt sind und im 14. ausgestorben zu sein scheinen. Von da an ist das Gut landesfürstlich gewesen und bis 1573 geblieben (s. unten nt. * zu nr. 23). (Nicht immer sind die urkundlichen Nachrichten, die von L. schlechtweg sprechen, mit Bestimmtheit nach Alt- oder NL. zu weisen. Alt-L. war zu Lehen ausgetan: Top. v. NÖ. 5, 749ᵃ von 1411 und 1416; Notizenbl. d. Wiener Akad. 1859, S. 173 nr. 421 von c. 1423, und 1854, S. 20 nr. 19 von 1457 [die Feste öd]; Schmidls Österr. Bl. f. Lit. u. Kunst 1847, nr. 60 von 1493. In der Mehrzahl der Fälle, wo das unterscheidende Beiwort fehlt, wird NL. zu verstehen sein, das nicht verliehen, sondern fast immer verpfändet war.) Seit 1823 ist NL. Eigentum der Fürsten von Liechtenstein.*

Mit der Herrschaft NL. war die Landgerichtsbarkeit verbunden. Schon 1288 ist in einer Seitenstettner Urkunde von dem districtus L. provincialis iudicii *die*



haben unz auf die zeit unsers allergenedigisten lantzfursten kunig Fridrichs romischer konig, herzog zu Osterreich zu Steyer zu Khärnten und

---

Rede und 1583 erwarben die Erben Rudolfs v. Khuen noch zwei Stücke des damals zertrümmerten Markersdorfer Landgerichts (s. unten nt. * *zu nr. 77, V) dazu. — Der Markt NL. bildete einen Bestandteil der Herrschaft. Als um die Mitte des 15. Jh. die Wiener Bürger Holzler, Vater und Sohn (als Pfandinhaber?) auf dem Schlosse saßen, gab es Zerwürfnisse mit dem Markt, die der Landesfürst am 16. Febr. 1441, offenbar im Sinne des Marktes, entschied (k. u. k. Reichsfinanzarchiv, nö. Herrsch.-A. Fasz. L 8): der obige Taidingstext, der zwei Tage früher niedergeschrieben wurde, enthält fast den ganzen Wortlaut der königlichen Urkunde, deren Vorlage ohne Zweifel ein von dem Markt eingereichter und auch im Taidingstext verwendeter Entwurf gewesen ist. Das Diplom von 1441 wurde 1522, 1565 und 1578 bestätigt (Arch. d. k. k. Minist. d. Inn.). — Über die Erhebung des Ortes zum Markte liegt nichts Urkundliches vor. 1516 bestätigte ihm Maximilian I. seine althergebrachten Jahrmärkte an den Sonntagen nach Koloman und Invocavit mit fürstlicher Freiung acht Tage vor- und nachher (ebd.). — Vgl. Top. v. NÖ. 5, 745*[b] *ff.*

Die Grenzen des Landgerichts der Herrschaft NL. werden in dem Urbar von 1641 (Hs. 63 des Hausarchivs der regierenden Fürsten von Liechtenstein zu Wien), Bl. 27[a]*—28*[a]*, folgendermaßen beschrieben:*

Lantgericht auf Lengbach gehörig. Das alte lantgericht facht an ausser des Rueßhoff, hinnumb gegen dem Colman am gschait, darnach der höch nach wie es ungeferlich das regenwasser schaidt, auf dem Ruebl am walt, derselben höch nach biß in die Läbm, und was für heüser ausserhalb deß walts gehören in Lenngbacher lantgericht, von der Labm und Klamb auf den markstain, von dannen uber daß holz und gepürg auf den mühlbach, der Hochenperg ligt auch in disem lantgericht, von dannen biß zu der Pörsinng, der Perßing nach gegen Behaimbkürchen, und ab biß in daß Raboltendorf, von dem Raboltendorf uber die höch herein auf Heüzing bei Muerstetten, von dann hiniber gehen Hüezing mitten in die strassen, der strassen nach an die Widenleüthen, der höch nach biß gehen Streithofen, von Streithofen heriber auf Ainsidl, auf Rohrnbach und dem Khogl, von dem Kogl dem walt nach wider gegen dem Rueßhof. waß alß innerhalb dises zierk ist, gehört alles ins lantgericht Lenngbach.

Das neue lantgericht und dessen erster gezirk hebt sich bei ainem runten stain zue Salatorff bei der ainfahrt deß wierthshauß an; waß oberhalb desselben stain alß daß wüerthshauß gehert in herrn Helmbhardten Jörgers freiherrn lantgericht gehen Mannerstorf, das aber unterhalb desselben stain gehört in daß Lenngbacherische lantgericht. alßdann gehet daß gemerk von mergedachtem stain gestracks in mitten deß fahrtweegs hinab biß zu der Reitgassen zu ainem markstain so bei ainem zaun gesezt worden, und demselben stain durch die Reitgassen und uber daß wißmadt hindurch, und neben aines grossen alten felbers so nachet bei der Pörßling stehet für, darbei ain markstain, unz in mitten der Pörßling an gedachts herren Geörgers lantgericht, und nach der miten der Pörßling hinab biß gehen Russt, und der Pörßling ferner nach, und für Rust für zue ainem an der gsteten gesezten marchstain, von demselben marchstain uber daß velt hiniber, und zwischen der zwaier dörfer Michlhausen so nunmallen in daß Lenngbacherische lantgericht gehort, und Alzlstorf hindurch, und der höch nach hinauf dem Gigperg, auf aller höch widerumben zue ainem marchstain dahin sich auch daß alt Lenngpacherisch gemerk erstreckt. und ligen in vorgemeltem lantgerichtsgezirk volgunde flecken, dörfer und heüser, nemblich: Sahlendorf Eberstorf Aumühl Michlendorf Mitterndorf Streithofen Spittal Mülhausen Rust sambt dem Edl- oder Kuttenhof.

Der ander gezürk hebt sich an zue Gollarn, und gehet zwerchs uber daß velt für Rännzlstorff zu ainem bei dem gräbl zwischen den ackeren und wisen stehenden marchstain, von dar gehen Paumbgarten mitten in den pach, und der mitten desselben pachs nach für Staßdorff und Nüzinng zue der runden stainen seilen so den burkfridt zu Tullen, disen neuen Lenngbacherischen gezierk und das Künigstetterisch lantgericht scheidet, von gemelter stainen seilen uber daß velt und für die kürchen zue Tulbing, und den pach aufwerts nach,

zu Khrain graffe zu Tyroll etc. unß die bestät und gepessert hat nach innhaltung seines briefs, sigill und secrett uns daruber gegeben und die wier ruegen in unsern panntäding, der wier viere haben, albeg vierzechen tag nach der cottember ains, alle jar. und sagen und ruegen das bei unsern treuen an aides statt. 5

Des ersten rug wier das das nun furbasser albeg ain richter hie zu Lenngbach nach rath und mit wissen und willen des rattes und der burger daselbst soll gesetzt und aufgenomen werden.*)

Es soll auch der selb richter nach der egemelten unser burger ratte ain nachrichter setzen und aufnemen, der zu demselben ambt nutz und fueglich sei. 10

Item, wier ruegen auch das derselb richter sich aller wändl was der in dem purgfridt daselbs gefallent gehalten und die innemen soll und mag, ausgenomen was den todt beruert.

Wier ruegen auch: so der richter uber das bluet richtet, dan sollen im dieselben Höltzler, ir erben oder ir phleger oder welich ie zu zeiten die vesten daselbs zu Lenngbach innhaben werdent, auß dem guet, was des bei dem den man richtet funden wierdet, nach zimblichen dingen etwas fur sein *[müe]* geben und gefallen lassen, alß das vormallen auch ist gewesen. 15 20

Wier ruegen auch das ain ieder richter der ie zu zeiten des purgfrides Lenngbach richter ist, alle anlait und ablait von fertigung wegen verkaufter gueter oder in ander wege, und was von maß und ellen und gewicht und von vechtigung wändl in dem purgfridt hie gefallent, darzue die maut genant die khaltmaut auch innemen und zu sein selbs nutz und frumen gebrauchen. 25

Wier ruegen auch das nieman wein noch salz herfueren soll wen der in purgfridt gesessen ist und burgerrecht hat, alß von alter herkomen ist.

Wier ruegen auch das unß in den gesetzten und verschriben gerechtigkaitn nach innhaltung unsers bestättbriefs kain phleger der ie zu zeiten hie ist nach ausweisung des egemelten brief kain ingriff thuen soll. 30

Wier ruegen auch das kain richter niemand hie leichen soll ân rat der burger, das man woll wissen mög wer der herrschaft nutz und guet sei.

Darnach ruegen wier das wier in iedlichen pantäding drei sprach haben sollen. und wer das der richter nider sitzt an das recht, so soll er niemant richten unz das unser drei sprach furkomen. 35

Wier ruegen das wer burger ist und hauß hat, das der anders nichts von seinen hauß dien noch raichen soll dan dem purggrafen, wan die zeit kombt, ain krautsetzer und ain hewfaher lassen soll, wan uns der nachrichter oder des purggrafen anwalt sait von hauß zu hauß. und wer der 40

---

und durch daß Käzlstorf (die ain seiten gehert in das waltgericht) hindurch zu dem alten Lenngbacherischen lantgerichtsgezierk. und ligt in vorgemeltem gezirk nachvolgende flecken, als nemblichen: Rännzlstorf Wagendorf Sighardtskirchen herenthalben deß bachs, Henntzing Zerfing Paumbgartten Fraindorff Corherren Ninzing *(so)* Frauenhofen Staßdorff Tulbing sambt der michl herdishalb deß pachs, und zue Khäzlestorf die ein seiten herenthalb deß pachs.

*) *Dieser und die folgenden sechs Artikel fast wörtlich übereinstimmend mit dem Privileg König Friedrichs IV. von 1441 (s. o. nt. *).*



wer der nicht ein potten gehaben möcht, der geit ain Wienner phening und nichts mer. wer aber der kains thet, der weder potten noch phening gäb, den soll der richter phenten umb zwelf phening und nicht umb mer.

Wier ruegen auch: wan das ist das der richter genöttig taiding hat 5 umb todtschleg oder die leut mit den rechten fertigen da si hingehorent und verdient, oder das sich die leut beredent, umb wellicherlai das ist, wan die erbarn ritter und knecht zu der schrann raisent, die sollen iren harnasch, ir panzer und ire gesembt armst an der herbrig lassen. tetten si des nicht, so soll der richter aufsteen und soll des tags nicht sitzen. aber 10 eur burger sollen tragen was sie gehaben mögen dem richter zu hilf, das euer schrann dester paß bei irem recht beleib.

So rueg wier auch: wer der ist, er sei frei graff dienstman ritter oder knecht bischoff abt oder prelath, er sei phaff oder lai, wie der genannt ist, umb wellicherlai handel er ein burger da verhaist, er soll im alßbo 15 nindert zu recht steen dan in der schrann. und soll im zu rechten tagen furbieten mit des gerichts pott, er sei ausser lants oder inner lants: ainem erbarn sentmässing der aigens insigl genoß ist mit ainen brief oder mit dem nachrichter selber, einen gemainen man mit frannpott, und der soll nit widertriben werden, und der soll nuer bei sein treuen sagen ob das wer 20 das ainer wolt außgen und sprech im wer nit zu rechter zeit furgebotten.

Wier ruegen auch: ob das wer, da uns gott vor behuet, das ainen burger das ungluck geschech das er ain von dem leben zu dem todt precht, und kombt der richter und trit[1] in darumb, und koment seine freunt und nement in auß fur dreissig phunt gemainer Wienner phening, er soll mit 25 seinen leib und guet nichts zu schaffen haben und sol im unverzogenlich außgeben. koment aber die feint ee, so mueß er richten alß recht ist.

Wier ruegen auch: umb wö sich ein burger bereden mag, da soll im der richter umb sitzen ône phening.

Wir ruegen auch: wer der wer der an unsern kirchtag sein mist- 30 haufen nit fuder brecht fur seiner thur und ließ den ligen, den soll der richter phenten umb zwenundsibenzig phening Wienner munz.

Die ander sprach.

Wir ruegen auch: wan das ist das ain burger des nachts ain in seinen 35 hoff findet und spricht drei stunt ‚wer ist da?' oder ‚wer bistu?' und melt sich ainer nit, sticht in der wiert oder sein anbalt zu todt oder schlecht in zu todt, er ist dem richter nichts ferfallen, und soll den an die straßen tragen ân scheden.

Wir ruegen auch mer: ob ain burger ain begriff der lusnet an 40 seinen fenster, sticht der wiert herauß oder schlecht herauß und sticht oder schlecht einen zu todt, er ist niemant darumb verfallen; aber wiert er gemelt, so ist er zwenundsibenzig phening zu dem wandl verfallen. und do sollen die richterknecht auf warten und luegen.

Wir ruegen auch das ein iedlich wiert der ain hofherrn hat nuer 45 ain feuer soll haben, durch des willen: es werden huener, genß und enten

---

[1] *so die Hs.*

verloren, davon soll ain wiert wissen was sein hofherr bei dem feuer hat. thet des der wiert nicht und wiert des uberwerth, so soll man den wiert phenten umb zwelf phening und soll dem hofherrn darumben pessern alß oft si des uberfaren werden.

Wir ruegen auch: wan das ist das ain burger ain hofherrn hat der hofzinß geit, das in der wiert darumb woll phenten mag und dem richter nichts verfallen ist. 5

Wir ruegen auch: wen man begreift der zeun intregt oder huener oder kraut oder genß, *in*[1] welchs hauß das geschiecht, so soll man den wiert phenten umb zwelf phening. 10

Wier ruegen auch das ain iedlich jud kains burger hausfrau noch seinen kinden die in seinen prott sint nicht mer leihen sol dan drei helbling; und wie lang die gestent, so soll ir nicht mer werden den drei phening.

Wir ruegen auch das niemant hie schenken soll den der aigen rugk hat. und soll auch mit zwaien zaigern nit schenken. wiert iemant des uberwert das er schenkt und nit aigen ruck hat, man soll dem wein auf das hauß nemen und soll im der richter phenten umb zwenundsibenzig phening zu wandl, und der mit zwaien zaigern schenkt auch umb zwenundsibenzig phening. 15 20

Es soll auch kain leigeb kains burger kint noch sein gedingten knecht noch der junkhern knecht nicht hoher weren dan si ob der gurtl habent. welicher leikeb das uberfaren wiert das er sich hoher wert, der hat die phant mit sambt dem gelt verloren und soll im der richter phenten umb zwelf phening. 25

Man soll auch nit ungrisch wein hie leigeben. wer es daruber thet, dem soll sie der purggraff zu hant auf die ert schlachen oder auf das hauß fueren. aber junkhern und burger soll man weren umb roß und umb hengst oder was si gelaisten mögen.

Wier ruegen auch das: an den erichtag, *wer*[2] das man die krämb auf thuet und die weil die krämb offen stend, wer das ain dienstman oder ein frei zuckt in der zeit der ist umb dreissig phunt, ein ritter oder rittermessiger umb zehen phunt, ein pauer umb funf phunt, ein burger umb zwenundsibenzig [₰]; aber *wer*[2] das die kremb werent gelegt, so ist es nuer ain wochenwandl. 30 35

Wier ruegen auch das:[3] ain iedlich man der treibt oder tregt und will gen markt geen, *wer*[2] das er ob seines herrn aigen kumbt, so er dan hin geit, so soll er den mautner sein maut geben. thuet er des nicht, so ist er dem mautner doch schuldig und geschech darnach was recht sei.

Wier ruegen auch das an wein und an trait ain maß soll sein. wer das man ain uberfur das er nicht gerecht wer, das haist ain mospruch, der ist nicht anders verfallen alß oft er das thuet den zwenundsibenzig phening. 40

Wier ruegen auch das von der Klamb unz in die Tuenau und von dem walt unz in die Tuenau ein freiß wasser soll sein, das nindert kain pann darauf *sei*;[4] wer aber das indert ain pann darauf wer, der solt her gehören zu der graffschaft. man soll auch nit abschepfen; wen man daran begreift, 45

---

[1] *Hs.* im. [2] *Hs.* fur. [3] *Hs. fh.* fur das. [4] *Hs.* sein.

dem soll man das gänt alß nemen und soll dannoch zwelf phening geben zu wandl. man soll auch nicht scheren in den mullgräben, und soll nicht reischen darin legen.

Das ist die dritte sprach.

5 Wier ruegen auch das kain forster nichts phenten soll, *wer*[1] das er kombt uber den furt bei dem Entzespach und uber den furt bei dem prugklein; thet es der vorster daruber, so soll man ims weren.

Man soll auch hie nit prennholz das hergefurt wiert inlegen; oder wellicher das uberfarn wurt, den sollt *[man]* phenten umb zwelf phening 10 und soll das holz auf das hauß fueren; aber zimerholz legt man wol in zu behalten.

Wier ruegen auch das wier ain freie wait haben, das unser viech niembt eng noch phreng, an das purgstall und in des Sebeckhen holz und an den Aichperg.

15 Wier ruegen auch: umb wö man ainen purger in dem panntäding zuespricht, der soll sich des in dem nachtäding gerecht machen.

Wier ruegen auch: welicher burger nit bei dem pantäding wär, der ist umb[2] zwenundsibenzig phening zu wandl, er hab dan des gerichts willen.

Wier ruegen auch das ein iedlich leikeb ruegen soll was unzucht in 20 seinen hauß geschiecht. wer des nit thet und wuert des uberfaren, der wer umb zwenundsibenzig phening zu wandl. aber was auf der straß geschiecht, do soll der nachrichter und des richter knecht auf *r*uegen.[3]

Wier ruegen auch das ain richter all pantäding vier soll schaffen das man die metzen fecht, das den leuten icht unrecht gescheeh. und soll 25 vier darzue schaffen das man rauchfeng beschau; und soll auch die vier schirmen darauf, also wen sie wenten haissen, das der das thue; oder wer des wider wer, wen sie zu wandl sagend, den soll man phenten umb zwelf phening.

Wier ruegen das man uberfeng verbiet, und das man zu den wögen 30 sech die zu dem markt gen; das die icht geen*g*t[4] werden, das man das went. und wer des wider wer, der ist umb zwenundsibenzig phening zu wandl.

Wier ruegen auch das niemant furkaufen soll. wiert er damit begriffen, so ist der furkauf verloren und soll zwennundsibenzig phening zu 35 wandl geben.

Wier ruegen auch das ein iedlich burger die maut unzt auf den dritten tag inn hat ân schaden, das er dem richter noch dem mautner nichts darumb verfallen ist.

Wier ruegen auch: wan das ist das ain burger behabt mit dem recht 40 in der schrann, so soll im der richter ain behabbrief darumben geben, und soli er dem schrannschreiber nit mer geben dan vier phening.

Das ist der pecken recht.

Wier ruegen am ersten wier pecken das wier das recht von alter herbracht haben von unsern enn und von unsern uren das unsere kint, im

---

[1] *Hs.* fur. [2] *später gestrichen.* [3] *Hs.* luegen. [4] *Hs.* geent.

sei sein vatter gestorben oder nicht, burgerrecht soll haben mit sambt uns und andern purgern, das er nicht mauten noch zollen soll und ander wändl nicht verfallen ist den ain ander burger.

Wier ruegen auch mer das niemant kain semel herfueren soll und anders nichts herfueren soll dan malguet. wer des nit thet und ain ander prott herfuert und des uberfaren wurd, dem soll der richter das prott nemen und soll im phenten umb zwenundsibenzig phening.

Wier ruegen auch: wer maister ist hie und semles pecht, das der auß dem waiz nuer zwai prott soll pachen und nicht mer. wuert er des uberfaren das er mer puech dan zwai prott, der wer dem richter zwenundsibenzig phening zu wandl.

Wier ruegen auch das wier albeg zwen moßmaister sollen haben den zu glauben und zu trauen ist, und die sollen nicht widertriben werden wen sie zu wandl sagent, und soll sie der purggraff und der richter auf schirmen.

Das ist der fleichacker recht.

Wir ruegen auch[1] das niemant im selben *[aigen]* fleisch hacken soll den der ain haußfrau hat. wer des uberfaren wurt, dem soll man das fleisch nemen zu gerichts handen und soll in phenten umb zwenundsibenzig phening zu wandl.

Wier ruegen auch das kain geifleischacker der gen markt ferth hie nicht soll außfillen dan zwen schnit, ain an den zagl und ain an den stirling. wer des nicht thet und des uberfaren wurt, den soll der richter phenten umb zwenundsibenzig phening und soll im das fleisch nemen.

Wier ruegen auch das die geufleischacker nicht lenger steen sollen dan wan die Tullner kramer nider legent, und das sie der moßmaister haist zu thuen, so sollen sie nicht lenger steen. welicher des nit thät und lenger stuent, so soll der nachrichter das fleisch nemen und soll geben zwenundsibenzig phening zu wandl.

Wir ruegen auch das wier albeg zwen maßmaister sollen haben den zu glauben und zu trauen ist, und die sollen nicht widertriben werden wen sie zu wandl sagen, und da sol sie der richter und der purggraff auf schirmen.

Facta anno m° ccc° et
quadragesimo primo,
in die Valentini martiris.[2]

17. Banntaiding über das Amt Anzbach.*)

1671 März 31.

Aus einer Papierhs. von c. 1671, kl.-4°, 41 Bl. (25—41 leer), Bl. 1a—16b, im Hausarchiv der regierenden Fürsten von Liechtenstein zu Wien, Hs. nr. 65.

---

[1] *später gestrichen.* [2] *Vidimierungsklausel:* Colationata nach ainem gar alten unbesigeltn panthädingpuechl in Wienn, den 21. januarii anno etc. *[15]*65. C. Ungelter v. Theisenhausen taxator etc. m. p.

*) *Dorf am Anzbach, osö. von Neulengbach. Die freien Herren von* Amizinesbach *sind 1203 erloschen; ihr Besitz scheint auf die mit ihnen blutsverwandten Herren von Lengbach übergegangen zu sein. 1549, nach dem Tode Joachims Marschalls von Reichenau, wurde das Amt A. dem Besitzer von Neulengbach Johann Hofmann Freiherrn zu Grünbühel pfandweise eingeräumt und mit der Herrschaft Lengbach (vgl. nt. * zu nr. 16) vereinigt. (Top. v. NÖ. 5, 750a.)*



Pandätting und herrschaftliche verordnungen über der herrschaft Neüen-Lengbach angehörige ambt Äntzbach, wie selbiges hinfüro administriert, observiert und gehalten werden solle.

Vermërkt an heünt zu ent stehenden datto ist auf ihr excellenza etc.
5 frau frauen Francisca Pälffin, gräffin von und zum Plasenstain, gebohrnen Khuenin von Belasy Liechtenberg und Gandegg, freiin und frau der herrschaften Neuen-Lengbach Paumbgartten und Reypoltenbach, deß königreichs Hungarn verwittibten pallatinusin etc. etc. gnedigisten bevelch von dem edl gestrengen herrn Christoph Edlbekh etc., der zeit der herrschaft
10 Neuen-Lengbach etc. pfleg- und lantgerichtsverwalter etc. auf anhalten deß ambt Äntzbach richter und rathsgeschwornen der alte pandätting deß ambts alleß vleisses durchsechen und zu dem allgemainen nutzen und erhaltung gueter disciplin, mannßzucht und erbahrkeit in villen puncten melioriert und gebëssert worden, darnach sich hinfüro alle richter geschworne
15 underthonnen und haußgenossen halten und reguliern sollen.

Anfenglich und erstens[1] sollen nach alten gebrauch von anno 1589igisten jahr her iedes jahr zwai pandättung, die erste am driten osterfeirtag, die ander am monntag nach unser lieben frauen himelfarth gehalten; deren soll sein rechte nachdättung,[2] waß im ersten vergëssen, im andern außge-
20 tragen und vermittlet werden.

Anderten[3] soll ain ieder haußgeseßner im ambt zu der bemelten pandättung lengist umb 12 uhr bei dem ambtsrichter, hernach mit ihme sambentlich in gueter ordnung in daß schloß gehen, ausser gotteß gwalt und ehehaften ursachen in aigner perschon erscheinen, seinen panpfening
25 und stüftgelt abrichten und bis zu ent verbleiben. welcher aber solches nicht dhete und kain ehehaft erhebliche ursach seines außbleibens der pandättung vorzuwenten hette, der soll dem richter zum wandl 72 pfening verfallen sein.

Dritten[4] und vor allen dingen sollen all und iede im ambt Äntzbach
30 gehörige undersassen und vogtholten ainen gott wollgefölligen christlich catholischen erbahrn wandl führen, alle sonn- und feirtag die heilige meß und prëttig hören, vor deren völligen ent ohne ehehafte ursachen bei straff aines pfunt wachß nit außlaufen.

Vierten[5] sagt der weise mann daß die forcht gottes seie ain anfang
35 aller weißheit. wer gott recht förcht, der sündiget nicht. wer gott liebet, der dhuet waß gott woll geföllig. wehr aber dise zur seeligkeit nottwentige stuk nit hat, der murwelt wider gott, schüilt fluecht sacramentiert früst sauft huert puebt spilt rauft und schlegt. der jenige fält hernach von ainem laster in daß ander und so lang biß in die sünten. wie ain eßl der mit
40 schwamben überladen würdt, sich im wasser buken und rasten will, die last aber dardurch nur schwärer wierdt und den armen eßl zu boden drukt und entlichen gar ertrenket, also dhuet auch ain solcher in laster ersoffner

---

[1] *(in den Noten zu den Artikelziffern werden die Inhaltsangaben mitgeteilt, wie sie das Register [s. u. S. 132] formuliert.)* Wann die pandaitungen sollen gehalten werden. [2] *so.* [3] Wann die underthonnen zur pandaitung erscheinen sollen. [4] Waß die undersaßen vor ainen wandl zu führen. [5] Wie sie gott förchten und lieben sollen.

sünder mit leib und seel in die tiefe höll versinken. zu verhüetung dises erbärmlichen ellent würdet euch sambentlichen underthonnen und pfarrkindern bei grosser leib- auch woll gar lebensstraff (wie solches in der neuen lantgerichtsordnung*) im andern thail deß 59. art., 7., 8. et 9. §, clar zu sehen) vorgesehen.[1] darauf dann auch der ambts-, alle dorfrichter und alle geschworne ain vleißiges aufsehen haben und kainen, wer der auch seie, anzuzaigen verschonnen sollen, damit dises greüliche laster andern zum abscheu also balden gebührent abgestrafft werden möge. 5

Fünften[2] würdet hiemit dennen sambtlichen ambtsunderthonnen, kainen außgenomben, ernstlichist und bei straff aineß pfunt wachß zur kirchen gebotten und verbotten daß sie an den heiligen sambstag- und andern unser lieben frauen, der heiligen apostl hochheiligen feirabent lengist somerzeiten umb 6 uhr, winterszeiten umb 4 uhr feirabent machen wie auch an den rechten sonn- und allen feirtägen von aller felt- und haußarbait sich deren genzlich enthalten sollen. 10 15

Sechsten.[3] zu erhaltung gueter mannßzucht und erbarkeit ist dennen wüerth- und leitgeben alles ernstes verbotten somerzeiten nach 10 uhr, winterzeit nach 9 uhr keinen wein (ausser kranken leüten) uber die gassen zu geben noch im hauß außzuschenken. da sich aber ain gast verspäth, soll er sich umb dise zeit zu ruhe geben, die aber in der nähe sein zeitlich nach hauß geschafft werden. alwo sich aber in ain- oder andern hauß ain tumolt oder raufhandl eraignete, soll der wüerth nit gleich selber drein schlagen sondern umb den richter oder nachbarn schiken, die polderer in stok henken, zu morgens aber den ambtsrichter mit allen umbstänten die aigentliche beschaffenheit zu vererer vermitl- und bestraffung anzaigen. welcher wierth oder leitgeb darwider handlet, soll 5 pfunt pfening zur straff verfallen sein. 20 25

Sibenden[4] soll kain underthonn, eß sei gleich wittiber wittib oder ledige perschonenn reich oder armb, lenger nit alß 2 tag hochzeit halten, daß ist der erste tag vor die eingeladene hochzeitgöst und der ander tag vor die jungen gesöllen. wer darwüder handlet, soll in die herrschaftliche ungnadt und 3 thaller straff verfallen sein. 30

Achten.[5] alle versprechen bei reich und armen sollen bei ainem trunk wein und stuk brott ohne ainige freß- und sauferei begangen und vollzogen werden, und solcheß bei oben gesetzter straff. 35

Neünten.[6] bei dennen kindlmahlen soll auch kain überfluß mit eßen und trinken verspiert werden. doch so sein die gfattersleüt zu kintstauf und vorgang mit ainen stuk fleisch nach deß haußes vermögen zu ehrn und zu speisen.

Zëchenten.[7] die tottenmahl belangent sein selbige alß ain abscheüli- cher müßbrauch und süntlicheß werk bei oben nambhaft gemachter peen 40

---

[1] *unterstrichen, daneben ein Verweisungszeichen; am Rande Spur eines angeklebt gewesenen Zettels, der wohl die Ergänzung enthielt.* [2] Wann und zu welcher zeit feirabent zu machen. [3] Wie man sich bei nächtlicher zeit mit dem wein schenken und sonst ain würth verhalten soll. [4] Wie man sich in haltung der hochzeiten zu beobachten. [5] Wie die versprëchen zu halten. [6] Daß bei dennen kintlmahlen kein überfluß zu führen. [7] Daß die todtenmahlen genzlichen abgeschafft.

*) *Von 1656 Dez. 30.*

genzlichen ab- und eingestelt, und wierdt allain den tragern ain stuk brott und trunk, waß daß hauß vermag, oder nach der weite deß weegs etwaß in gelt zu geben passiert.

Ailften[1] werden auch alle ladtschaften, panquet und kostpahre tractament, bevorab bei dennen vermöglichen underthonnen, genzlichen eingestëlt und aufgehebt. da aber ain- oder anderer seine liebe freünt, gfatter und andere guete nachbarßleüt zu ainem mittag- oder nachtmahl beruefen will, ist ihnen solcheß zwar unverwöhrt, wann nur kein überfluß und sauferei die ganze täg und nächt wehret darbei vorgehet. wehr aber sich zu prächtig sehen lasset, der soll in die herrschaftliche schwere ungenadt gefallen sein und noch mit fünf pfunt pfening straff belegt werden.

Zwëlften.[2] all und iede underthonnen, er seie reich oder arm, sollen vor ent aineß ieden monnath die monnathgelter dem richter ohne ainiges anmahnen erlegen und bezallen. wovern solcheß lengist inner 3 tagen hernach nicht beschechen, soll der richter den jenig ungehorsamben underthonn ain tag biß zur bezahlung in dem ambtstok in verboth behalten.

Dreizëchenten.[3] die pfingst- und Marttinisteür soll ain ieder im ambt, wer er sein mag, lengist in 8 tagen hernach bezahlen. wann ain- oder der andere daß nicht dhet, ist zur straff daß der richter ihme in den stok biß zur bezahlung anhalten solle.

Vierzechenten.[4] wann von gnediger herrschaft auf gewisse zeit die könftige anschleg an den richter begehrt wurden, sollen die underthonnen mit ernst angemahnt und zur bezahlung angehalten werden. welcher hürüber saumbig, der jenig ist von dem richter mit bestraffung deß stok so lang zu behalten biß er oder die seinigen richtigkeit pflegen, dessen kainer zu verschonnen.

Fünfzëchenten.[5] die monnathgelter, steürn und anschleg sollen all und iede underthonnen in aigner perschonn (ausser gotteß gewalt) zum richter erlegen und bezahlen. wer solches auß ungehorsamb nit dhet (so schon mit öftern durch die dienstpotten geschikt worden), soll der jenige ebnermassen mit dem stok ain tag gestrafft werden.

Sechzëchenten.[6] welche an sonn- oder feirtagen vor dem heiligen gotteßdienst ihre schuldige lantßanlagen abrichten wollen, sollen wüssen daß sie nit angenomben sondern nachmittag darmit erscheinen sollen. wer diss nit dhuet, ist dem jenigen tag mit dem stok zu bestraffen.

Sibenzechenten.[7] wann bei gnediger herrschaft etc. ain robath, beschicht eß mit öftern (ob ihnen gleich starke perschonen angesagt worden) daß deren vill ganz und gar auß verbleiben oder klaine kinder wie auch dienstboten schiken, welcheß bevorderist im korn- und waizschneiden beschechen dhuet. dahero würdet könftiger zeit ain richter ermahnt daß er

---

[1] Daß die kostbahren ladtschaft und panqueten genzlichen eingestelt. [2] Die monnathgelter vor außgang aines ieden monnath zu zallen. [3] Wie die pfingst- und Martinisteür zu zallen. [4] Waß sich der ambtsrichter mit einbringung könftiger anschleg zu verhalten. [5] Daß die lantsanlagen von dennen underthonnen in aigner perschon zum richter zu erlegen. [6] Daß an sonn- und feirtagen vor dem heiligen gottsdienst die lantsanlagen nicht angenomben werden sollen. [7] Daß kain underthon von der herrschaftlichen robath außbleiben auch kaine klain leüt schiken solle.

selbst in aigner perschonn (ausser gottes gwalt) erscheine und die außbleibende oder so klaine leut schiken den jenigen underthonn aufzaichnet, so vill tag er robathen hat sollen mit toppelter arbeit oder so lang mit den stok gestrafft soll werden.

Achtzechenten.[1] der ambts- und alle dorfrichter sollen zu iederzeit fleißig beobachten damit die underthonnen ihre heüser, gruntstuk und gehülzer nit aböeten sondern bei guetem pau erhalten, wie dann auch weeg und steeg ohne ainiges ermahnen oder anschaffen befridtigen. seind darzue alle benachbarte schuldig zu helfen. welcher sich dessen waigerte, solle mit der herrschaftlichen straff und ieden tag dennen benachbarten so vleißig geholfen zum verzëhren mit 12 kr.[2] belegt werden. iede dorfschaft solle auch die alten gebreüch wie vor disem gehalten vleißig beobachten und darvon nichts vergeben lassen.

Neünzechenten.[3] alle haußgesessene sollen kainen inmahn oder weib ohne vorwüssen des ambtsrichter bei 72 ₰[4] wandl nit auf- oder in die herberg einnemben. da aber ainer solcheß überfuhr und durch den inmann ain schaden entstunde, ist der haußwürth allen schaden zu erstatten und der herrschaft 5 pfunt pfening[5] zur straff verbunten. ist auch ieder underthonn an statt aineß inwohner vor 32 fl. einzusprechen schuldig.

Zwainzigisten.[6] alle keüf umb die behauste güeter sollen bei gnediger herrschaft in beisein des ambtsrichter geschechen. doch solle der richter zur besserer bezahlung und richtigkeiten der haußwehrungen bei dem ambt ain aigenes kaufbüechl zu einschreibung der keüf haben. all- und iede uberlent so im ambt verkauft oder versetzt, sollen bei dem wandl der 72 ₰ dem ambtsrichter angezaigt und erindert werden.

Ainundzwainzigisten.[7] wan im ambt ain tottfahl bei ainem underthonn under den eheleüten sich eraignet, soll der jenig dem richter bei dem wandl vor der begrebnuß, hernach der herrschaft vom richter alsobalten angezaigt werden. zur inventur sollen richter und geschworne die haußfahrnussen und waß verhanten vleißig durchsuechen wie auch beschreiben und schätzen, damit gnediger herrschaft und den negsten erben kain unrecht beschicht. wer darwüder handlet und solches erindert wurt, seint die jenigen in der herrschaftlichen straff.

Zwaiundzwainzigisten.[8] alle dorfrichter sollen neben ihren zuegebenen geschwornen im jahr wenigist viermahl[9] und zu solchen zeiten daß manß sichß nicht getröst von hauß zu hauß umbgehen, die feürstött und pachöffen besüchtigen. so die nicht woll bewarth oder sauber gekört, darauß schaden entstehen möchte, befunten wurt, so soll solcher abgang[10] abgeschafft werden. wann aber ainer solcher auflag nit alsobalt volgen dhet und dardurch ainiger schadt entstient, der soll neben erstattung deß schadens der herrschaft 15 pfunt pfening verfallen sein.

---

[1] Daß die underthonen ihre heüser und grünt nit aböeten sollen, auch weeg und steg befridigen. [2] *a. R. mit Stift* 24 kr. [3] Kain inmahn soll ohne vorwüßen des ambtsrichter aufgenomben werden. [4] *a. R. mit Stift* 3 fl. [5] *desgl.* 5 fl. [6] Alle keüf sollen bei der herrschaft beschechen und gleichwoll bei dem ambt eingeschriben werden. [7] Daß alle todtfähl vor der begrebnus bei dem ambtsrichter sollen angezaigt werden. [8] Das die dorfrichter wenigist im jahr 4 mahl die feürstett besichtigen sollen. [9] im j. w. v.] *später korr. in* alle vier wochen. [10] *desgl. in* fähler.

Dreiundzwainzigisten.[1] wann ain geschworner über erforderung deß richterß nicht zu ihm kombt, auch kain erhebliche ursach seines außbleibens hat, der soll gnediger herrschaft wegen deß ungehorsambs angezaigt und dem richter auf iedes erfordern oder schiken 72 pfening wandl verfallen sein.

Vierundzwainzigisten.[2] kainer soll bei wandl und straff sein selbst aigner richter nicht sein, sondern da er durch iemant beschwert solche seine beschwernuß beforderist bei dem richter und geschwornen anbringen. wer solches überfahrt, soll dem richter (neben deme daß sein gegenthail auf die clag nimer zu antworten schuldig) daß wandl zu erlegen verfallen sein.

Fünfundzwainzigisten.[3] welcher ain marchstain außgrueb oder daß gemärch verändert und dessen uberweist wierdt, der ist nit allein der herrschaft 5 pfunt pfening verfallen sondern soll gegen ihme von lantgerichts wegen waß sich in solchen fählen gebührt verfahren werden. von ieder beschau die im ambt gehalten wierdt soll der verlustigte thail den richter 72 ₰ und ieden geschwornen 24 ₰ raichen. im fahl der verlustigte thail nit zufriden und mit der gerechten erkantnuß nit für guet nemben wolt, also daß eß vor die herrschaft gelangete, so ist er derselben, da anderst die erkantnuß recht befunten, 5 pfunt pfening verfallen.

Sechsundzwainzigisten[4] soll kain haußgeseßener selbst oder durch sein gesint ungedektes feür über die gassen tragen. wer diß uberfahrt, ist dem richter zum wandl 72 ₰. entstehet schaden darauß, ist er der herrschaft mit leib und guet straffbar.

Sibenundzwainzigisten.[5] so ain feür in ainem dorf oder sonsten in einem ambt außkämb, soll ieder zuelaufen und treülich rethen helfen. bei deme eß aber nit durch verwahrloßung außkommen, der jenige soll in ainem dorf drei tag freiung haben; wurde ihn aber ainer[6] in seinen verderblichen schaden angreifen oder belaidigen, der[7] ist der herrschaft 5 pfunt pfening verfallen. den jenigen aber wo ain feürbrunst durch hinläßigkeit oder verwahrloßung beschicht, soll der richter und nachbarschaft alsobalt zuegreifen und demeselben der herrschaft zur bestraffung zu antworten fueg und macht haben.

Achtundzwainzigisten.[8] alle pannzeün sollen vor st. Görgen tag, wanß vor schne und eiß sein kan, gezeünet werden; beschiecht eß nit, ist dem richter zum wandl vor ieden steken 12 ₰. der richter und die geschwornen sollen auch zu st. Georgen tag umbgehen alle panzein und fridt besüchtigen; und welcher fridt offen gefunden wierdt, der ist dem richter zum wandl verfallen 24 ₰; und so ainer solchen fridt nit machet und der richter und geschwornen über 8 tag noch ain mahl darauf giengen und den fridt noch mahlen offen funten, ist der wandl den richter 72 ₰ und ieden geschwornen 12 ₰.

---

[1] Wie der ambtsrichter mit den ungehorsamben geschwornen zu verfahren. [2] Daß keiner sein selbst aigner richter sein soll. [3] Wie es mit außgrabung der marchstain und veränderung der gemärch gehalten werden soll. [4] Das kain underthon selbst oder durch seine leüt ungedekts feur tragen laß. [5] Wann ein feür außkäme, daß ieder zu helfen und rethen schuldig ist. [6] der jenige .... ainer] *später korr. in* soll man selbigen nicht. [7] *später eingeschaltet* diß thuet. [8] Wie es mit befridtigung der panzein zu halten.

Neünundzwainzigisten.[1] wann ain nachbar dem andern ain knecht oder dienstbotten auß dem dienst redet, derselb soll der herrschaft 5 pfunt und dem richter 72 ₰ wandl geben.

Dreißigisten.[2] ieder haußwüerth soll bei scheinender sonnen vom wein zu seinem weib, kint oder würthschaft gehen. welcher aber diss nicht dhet, der ist dem richter 12 ₰ und über klagung 72 ₰ wandl verfallen. ists ain weibsbilt, so soll ihr der richter durch ainen geschwornen die geigen oder fidl an den halß legen und den anderten tag alsobalt neben aineß geschwornen in daß schloß zur gebührlicher bestraffung stellen.

Ainunddreißigisten.[3] wann zwai weiber an ainander schulten, die sollen dem richter iede 12 ₰ zum wandl geben und nach gestalt deß verbrechen die fidl oder geigen creizweiß durch daß aigen tragen.

Zwaiunddreißigisten.[4] eß sollen auch die pëken fleischhaker leütgeben und cramer rechte gewücht und maß allerdings wie im markt Neuen-Lengbach gehalten wierdt haben und brauchen. welcher oder welche damit unrecht befunden, der ist der herrschaft 5 pfunt und dem richter 72 ₰ zusambt deß gewüchts oder maß verfallen. wie dann zum bessern nechsechen hinfüro bei dem ambt iederzeit ain recht zimente waag, elln und weinmaß sein wierdt.

Dreiunddreißigisten.[5] alle haußgeseßene für sich selbst oder durch ihre leüt sollen kain gegoßnen äschen oder sonst andere übl schmekende sachen wie auch ainigen außguß auf die strassen oder gassen giessen. wer daß uberfehrt, der ist dem richter zum wandl 72 ₰.

Vierunddreißigisten[6] ist von gnediger herrschaft kainen dorfrichter zugelassen, er seie waß dorfschaft er imer im ambt sein mag, daß ainer ohne vorwüssen deß ambtsrichter den geringsten handl zu vergleichen sich understehen. wer in disem ainigen vergleich handlete, ist mit 3 pfunt pfening zur herrschaftlichen straff verbunten. alle vergleichshändl (waß ainem richter in beisein geschwornen gebürth zu vergleichen) sollen bei dem ambtsrichter und beisitzern verglichen werden; wie dann ain aigenes prothocolbüechl weegen der peenfahl bei dem ambt sein wierdt.

Fünfunddreißigisten.[7] die jenigen so am sonn- oder feirtag vor oder under den heiligen gottsdienst wein oder prantwein außleütgeben (er seie wer er sein mechte) und sich ain bezëchter oder voller mensch befunte, soll der ambts- oder dorfrichter alsobalden mit den vollen zapfen in den stok verfahren und alda außnüechten lassen, hernach aber gnediger herrschaft neben den jenigen so ihme daß trank gegeben zur bestraffung in daß schloß überliffern. soll auch sich kein vermeßner haimblicher weiß underfangen, in waß dorfschaften oder gelegenheit er sein mag, frembden oder haußdienstbotten ainigeß zapfengetrank umbs gelt (ohne außgestekten zaiger) zu geben. wofern sich ain- oder der anderer vergriff und erforst

---

[1] Das kain underthon dem andern seine dienstbotten ausreden soll. [2] Das ieder haußwürth bei scheinender sonn zu seiner wiertschaft vom wein gehen soll. [3] Wann die weiber anainander schulten, wie sie zu bestraffen. [4] Wie es mit maß und gwicht gehalten soll werden. [5] Daß kein haußgeseßner für sich selbst oder durch seine dienstleüt gegoßnen aschen gießen soll. [6] Daß kein dorfrichter ainigen handl vergleichen soll. [7] Das kein leutgeb sonn- oder feürtag vor oder untern heiligen gottsdienst ainige trank leütgeben soll.

wurde, so soll der jenig vermög der kaiserlichen zapfenmaßordnung daß trank waß er angezäpft hat confisciert und darumben noch obrigkeitlichen abgestrafft werden.

Sechsunddreißigisten[1] würdet auch bei der herrschaftlichen straff und ungnad angedeüt daß all und iede nachbarschaften in gott liebenden fridt und ainigkeiten neben einander leben und hausen sollen, damit gott und die himelßkönigin junkfrau Maria sambt allen heiligen ain wolgefallen und ihnen alle ersprießlichkeiten verleichen wolle. iedoch seint alle weinbrüeder-, schwesterschaften genzlichen aufgehebt und verbotten.[2]

Schließlichen und lestens. ob disen puncten allen und waß sonsten zu erhaltung gueter mannßzucht und erbarkeit auferbaulich, sollen richter und rathsgeschworne im Äntzbacher ambt ihrer gelüb gemäß stätt und vest darob halten, niemanten darwider zu thuen gestatten, der nachbarschaft und ihren undergebnen mit gueten exempel vorgehen, daß sie solches vor gott, in ihren gewüssen und ihrer hochgnedigen herrschaft iederzeit verantworten können. hieran wierdet anfangs hochgedacht ihrer excellenza etc. etc. gnedigister bevelch, willen und mainung bei vermeidung deren schweren ungnadt und außgesetzten straff vollzogen. geben und confirmiert, auch zum ersten in völliger versamblung der zur pantaitung gehörigen unterthonnen abgelesen den lesten monnathstag martii im jahr Christi deß aintausent sechshundert und im ainundsübenzigisten jahrs.

Bl. 17ª—22ª:

Register über vorbeschribenes pantaitungbüechl, in welchem ieder puncten nach verzaichnus der folio ordentlich zu finten *(vgl. oben S. 126, nt. 1).*

Bl. 23ª—24ª:

Specification wie jährlichen am ostererchtag vorbeschribne pandaitung des ambts Äntzbach gehalten worden:

1. Den pannpfening einzunemben.
2. Das panbüechl zu verleßen.
3. Die klagen wider den richter von dennen underthonen zu vernemben.
4. Die richterwahlen und bestätten[3] wie auch die underthonnen angeloben zu laßen.
5. Wann geschworne manglen, solche zu erwöhlen.
6. Wann dorfrichter von nöthen, solche auch zu erwehlen.
7. Das stüftbüechl vorzunemben und das stüftgelt zu erlegen.

---

[1] Daß all- und iede nachbarschaften in gott liebenten fridt neben ainander leben sollen. [2] iedoch seint .... verbotten] *unterstrichen (getilgt).* [3] *so.*

18. Bergtaiding des Großen Kirchbergs ob Christophen.*)

(16. Jahrh.)

Aus einer Papierhs. des 16. Jh., kl.-4°, 5 (beschriebene) Bl., im Hausarchiv der regierenden Fürsten von Liechtenstein zu Wien, Hs. nr. 70.

Pergdätting des grossen Khyriperg ob sant Cristoffn ligunt und der herschaft Neuen-Lengbach mit pergrechtlicher freihait zuegehörig und underworfen sein, wie dasselbig hero befreit und pißher wie vor alten zeiten in ruebigem prauch und gueter gedächtnus erhalten ist worden. und werden solche pergdating zwai mall im jar gehalten, als nämlich das erst 5 am manndag in osterfeirdagen und das ander des suntag nach sant Larentzn[1] tag. volgt hernach beschriben.

Erstlich. so der pergmaister sitzt an däting, so soll er fragen ob es zeit sei das däting zu halten. und welcher pergnoß zu der dritn frag zwischn zwölf und ainem nit verhanten ist, der ist zu wandl 72 ₰. 10

Es ist auch der geprauch und alt herkumen das ein ieder pergnoss selbs zum dating kome. ob ine aber gots gwalt und hern gschäft, das glaubierdig[2] erfunten wuert, verhindert, soll er ain potn darbei haben der ain erb seines guets sei.

Item, wölcher dem pergmaister ehe das däting verlösen wiert was 15 einrödt, der ist zu wandl 12 ₰.

Item, wölcher pergnoss seine fridt, es sein art- oder pannzein, fierzöchen tag nach dem erstn däting nit guet und recht gemacht hat, der ist[3] zu wandl 72 ₰.

Es soll auch ein ieder an den fierhäpern seins weingarten kain 20 zausse nit aufwachsen lassn sonder sauber abrämen. wölcher das nit duet, ist zu wandl 12 ₰.

Item, wölcher seinen rain so zunagst abgang der sunen ligt nit zu rechter zeit rämbt, der ist in der pergnosn straff.

Es soll auch ain ieder pergnoß durch sein aigne stigl so zunagst ab- 25 gang der sunen ligt auß und ein steigen.

Item, welcher stain und anders zausse in die rain wierft, der ist zu straff 12 ₰.

Es soll auch ain ieder pergnoss den wöge am undern ort der weingarten sauber[4] halten, auf das fiech und leit leichtlich auf und nider[5] gehn 30 migen. ob aber ein wasser käm und den wög zerriss, das ain pergnoß for

[1] *später korr. in* Jacobs. [2] *so.* [3] *am Rande später nachgetragen* dem pergherrn. [4] *Hs.* samber. [5] *Hs.* ninder.

*) *Dorf am linken Ufer des Laabenbaches, ssö. von Neulengbach. Die Pfarre ist eine der ältesten des Landes. Im Nekrolog des Stiftes St. Pölten wird den Passauer Bischöfen Pernger (1012—1045) und Engelbert (1045—1065) die Schenkung der Kirche Chr. an das Stift zugeschrieben; unter dessen Besitzungen erscheint c. 1180 (in der Bestätigungsbulle Alexanders III.)* die parochia s. Christophori cum terminis suis. — *‚Kirchberg': etwa Kie-(Küh-)berg (Schweickhart: Kirchberg), Ober- und Unter-, in der Pfarre Chr., 2½ Stunden südlich davon?*

seim weingarten den selben ain halben tag nit machen kunt, sein ime die negsten zwen so die weingarten nöben im haben den selben helfen zu machen schultig. wer solchem widerströbt, der ist zu wandl 72 ₰.

Item, so zwen unainß wären und im perg zu grein und schelten oder schlagen kämen, ist der anhöber umb die recht hant.[1]

Item, wölcher pergnoß ain fridt vor seim weingarten abpräch und in anderhalb tagen, es sei gleich im sumer oder winter, nit wider zuemacht, ist zu wandl 72 ₰.

Item, wölcher pergnoß zu hörbst *[oder]* winderszeit, so des pfarers äcker ob der weingarten nit gepaut sein, mist oder ert fier seinen weingarten fiern oder dragen ließ, soll er weder stain, pain oder anders nit auf die äcker werfen sonder die wendlstat sauber halten, auch wedter zausse noch anders nit aufwachsen lassen. wer das iberdrit, der ist zu wandl 72 ₰.

Item, es soll auch kainer in ganzen jar zwirch iber die weingarten gehn ôn unnotwendige ursach. wer daß iberdrit, ist zu wandl 12 ₰.

Item, welcher pergnoß seine rain oder anger selbs nit abgrassn tät und ain frembte grasserin darauf befunten wuert welche von dem pergmaister nit erlaubnus het, sol ier ain pfant genomen werten. ob iers aber der pergnoß unbewist des pergmaister erlaubt het, ist der pergnoß in des pergmaister straff per 72 ₰.

Item, ob ainer ainem auß seinem weingarten stöcken, klain oder groß, außzug oder weg drieg haimlicher weiß, ist der in des pergmaister straff und dem des die stöcken sein von iedem ort des stöcken 12 ₰ verfallen.

Item, so ainer aim ain grunt in disem perg verkaufen wolt oder seinem kint oder freint zu lieb göben wolt, soll alles mit vorwissen und willen des pergmaister beschechen. wer das ibersiecht, ist zu straff 72 ₰.

Wer rain hin haut und wëg enger macht oder frit im perg zerpricht muetwilliger weiß, der ist zu wandl den pergnossen 72 ₰ verfallen.

Item, welcher nit gueting fridt, dardurch fiech oder anders in perg käm und schadten dardurch beschäch oder nit, ist der dem der frit zuegehörig ist den schaden schultig zu zalln und in der pergnossen straff.

Es sollen auch die hieter zu herbstzeiten fleissige achtung göben damit im përg kainer iber der sunen undergang sich begreifen lasse, auch sunst im ganzen jar kainer iber der sunen undergang sich im perg begreifen lassn. wer dariber bedröttn wüert, ist zu straff 72 ₰.

Es soll auch am sambstag nach mittagleitenzeit sich kainer im perg mit arbait oder sunst befinden lassen; es wer dann sach das ainer hauer het und zwaier weinstöcken lang noch zu hauen hiet, soll es im auf ein halbe stunt hinnach dem leiten erlaubt sein.

Es hat auch diser perg die freihait das kainer nit hat dran zu verpieten denn nuer pergher und der hauer und hieter umb ier gerechtigkait.

Item, ob auch ainer oder mer in disem perg mit abpröchung der weinpör durch die hieter oder ander pergnossn begrüffen, der solle alstan fier den pergmaister gepracht werten und nach ver*p*röchung[2] des entfrembten guet mit straff gögen im fiergenomen werten.

---

[1] *dieser Art. später gestrichen.* [2] *Hs.* verspr.



Item, ob ain schwanger weib zu herbstzeiten am perg fier gieng und an die hieter begert ain weinpör oder zwai, sol man iers göben.

Item, so ainer in follen stock gehn weingarten geth, der soll dem hieter drei mal riefen eh er die stigl aufpricht; und macht er die stigl nit nach im zue, so ist er zu wandl 72 ₰.

Es sollen auch alle stigl im perg auch die zein und frit durchauß nach und vor dem lössn alle zeit fleissig zuegemacht sein, auf das der perg stät im friden beleibe; wölches stigl oder zaun offen gefunten, der ist zu straff 32 ₰. wer aber sach das ain ander ainem seinen fridt oder stigl zu neit ab- oder aufpräch und der selb glaubiertig[1] bedröten oder erfragt wuert, der ist der herschaft Lengbach ôn alle gnadt funf reinisch gulten zu straff verfallen. ob aber ainer der es säch[2] verschwig, sol der selb an leib und guet gestrafft werten.

Item, es sollen auch alle zeit fierzöchen tag vor sant Michels tag zwen pergnossn auß dem obern ort und zwen von dem undern ort der weingarten zu dem pergmaister kumen und den perg besehen, auf wölchen tag man den lößtag sötzn soll.

Item, wölcher pergnoß wann man anfächt zu lösn sein pergrecht in drei tagen nit zum pergmaister pringt, der ist zu straff 72 ₰. wär aber sach das er nit sovil het zu lösn darvon er das pergrecht richten kunt, soll er es iber jarsfrist zwifach richten.

Item, ob ainer ainem im perg verpotne wort göben tät, ist der zu straff 72 ₰. wo aber sach das sie kämen gar zu schlachen, ist der anhöber umb die rechte hant oder nach gnadn der herschaft Lengbach 10 fl. zu straff verfallen.

19. Bergtaiding über den Eckersberg und den Stadelsberg.)*

1583.

Aus einer Papierhs. von 1583, kl.-4°, 12 Bl., im Hausarchiv der regierenden Fürsten von Liechtenstein zu Wien, Hs. nr. 68.

1583.[3]

Pandädingbuechl iber den Eckhersperg und Stadlsperg lautent, so järlich zwaimallen verlesen soll werden allen perkgenosen in dem pfarrhoff zu S. Cristoffen.**) renovatum eodem anno ut supra.[4]

Vermerkt die gerechtigkät, freihait und alt[5] herkomen bei mändlicher gedächtnuß in dem Eckhersperg[6] genant, daruber rechter gruntherr

---

[1] *so.* [2] *später* das *eingeschaltet.* [3] *darunter von jüngerer Hand* 1606. [4] *desgl.* 21. julii anno 1606 ingressus hanc parochiam. [5] *1606 korr. in* uhralt. [6] *Hs.* -gs. *Darüber von einer zweiten jüngeren Hand* Stadelsperg.

*) *E.: verschollen. St.: der Name ist erhalten in Stadelberg, einzelne Häuser in der Ortsgemeinde Christophen, nördlich von diesem.*

**) *Vgl. nt. * zu nr. 18.*



ist ain ietlicher[1] pfarrer der selbigen zeit bei S. Cristoffen; solliches als gruntherr wie von alter hero löblicher und rechter gerechtigkait und freihait zue zwai tägen im jar gehalten und verlesen soll[2] werden von articl zue articl. und nämlich das erst[3] täding soll gehalten werden deß montags in den osterfeirtagen. und daß[4] ander deß sontags nach s. Jacobs tag. und ist dises piechlen[5] der baider berg freihait aufgericht und gemacht worden nach anzaigen der alten perkgenossen und in gögenwarth iedes gruntherrn und anietzo mein pfarrern Philippen Nägelein[6] als gruntherrn verneuerung[7] und geburlicher abschreibung dises puechlens erstlich im *[15]*34. jhar, anietzo aber veruniert[8] durch mich vermelten pfarrer und gruntherrn beschriben des *[15]*83.[9] jars Cristi Iesu unsers erlosers, amen.

Bei disem abschreiben und verneuerung dises pergpuechlen sein gewesen nachbenente perkgnosen mit namen:[10]

Vermerkt die articl ërstes pantädings.[11]

1. Der erst articl. so vermag die freihait ditz perggedings daß er soll von ainem iedlichen pei altem herkomen und freihaiten mit rain und stain und aller[12] gerechtigkait gehalten werden, wie in dann alle[13] unsere voreltern gehalten haben. wellicher aber das nit hielt,[14] der ist zue wandl[15] verfallen 12 ₰.

2. Der ander articl ist das ein iedlicher perggnoss soll komen und sein bei dem thäding.[16] wellicher das iberfert[17] und nit mit willen[18] des pergmaisters erlaubnuß[19] hat, der ist gewandlet[20] per 12 ₰.

3. Der drith articl. soll der pergmaister vierzechen tag nach der thäding die fridt allenthalben der peiden bergen[21] beschauen. und wöllicher seinen friet nit gemacht[22] hielt,[23] soll der pergmaister das wandl[24] 12 ₰ von ime nemen. ob aber der pergmaister iberweist wurde das er ainem das oder ander wandl auß gunst nachließ und ainen perkgenossen daruber oder desshalben im perg schaden geschäche, so und[25] alsdann stëet der perkmaister in des gruntherrn straff nach erkantnuß der perkgenossen, und dem andern seinen schaden abzuetragen.

4. Vierter articl. das ein iedlicher nach dem fastenhauen alsbalt er zuegehaut hat soll[26] von stundan seinen rain raumen bei dem gedachten wandl. und geschicht seinem negsten nachper schaden, den selben soll er ime abtragen nach erkantnuß der perkgnosen.

---

[1] *1606 eingeschaltet* chotolischer. [2] *1606 korr. in* verstendiglichen. [3] d. e.] *desgl. in* die erste. [4] *desgl. in* die. [5] *desgl. in* perkp. [6] *desgl. in* Melchior Rindlinger. [7] *von anderer Hand korr. in* verenderung. [8] *so; l.* renoviert? [9] d. 83] *1606 korr. in* 12. augusti 1606. [10] *die hier folgenden Namen von der Hand von 1606:* Peter Huober richter daselbsten, Petern Gerolden alß zechmaister deß gottßhauß S. Cristoff. [11] *darunter von dritter jüngerer Hand* im Stadelsperg. [12] *1606 eingeschaltet* darzuo. [13] *später gestrichen.* [14] *1606 eingeschaltet* und darüber erfunden würde. [15] *desgl.* gleich oder alßbald. [16] d. th.] *1606 korr. in* der paunth. [17] *desgl. in* ibergeht. [18] *desgl. in* willung. [19] *später gestrichen.* [20] *1606 korr. in* zur wandl verfallen. [21] d. p. b.] *1606 korr. in* die zein oder frid. [22] *desgl. in* verm. [23] *desgl. in* hette. [24] *a. R. von dritter jüngerer Hand* dem gruntherrn 72 ₰. [25] so u.] *später gestrichen.* [26] *1606 eingeschaltet* er.



5. Der funfte articl. ob ainer begriffen wurde[1] der in dem perg einen anderen auserhalb seiner weingarten weinsteken aufhieb und in seinen weingarten oder anderstwo hintruege, der ist ohn alle gnadt verfallen von ainem iedlichen ort des steken dem pergmaister 12 ₰ und dem gruntherrn zue pënnfall 5 lib. reinisch, und dem er die steken weck hat tragen mit ime zu vergleichen und an seinen willen kommen nach erkantnuß der perkgnossen.

6. Der sechst articl. ob zwëen perkgenossen einander in dem perg schliegen oder verbottne wort zuesetzten daß weislich währ, der ist dem pergmaister verfallen 72 ₰. ist es aber ein auslender des pergs, so ist er dem pergmaister 72 ₰ und dem gruntherrn funf pfunt reinisch oder die rechte hant ohne alle gnadt verfallen.

7. Der sibent articl. Das vier sollen zue dem pergmaister erwölt werden von den perkgnossen, die nach dem täding die fridt, rain und stain des pergs beschauen. ob in aber ainer daruber einredt oder lugstraffte, der ist zue wandl verfallen dem pergmaister 12 ₰.

8. Der acht articl. ob ein perkgnoß ein graserin begreift die iber den dritten rain durch die weingarten gieng, ist er sie schuldig zue pfenten und das pfant dem pergmaister zuezustellen, alsdann ist sie zue wandl verfallen 12 ₰ und dem andern sein schaden abzuethain nach erkantnuß der perkgenosen. stellt sich aber die person for dem dritten tag nit die da pfendt ist zu dem perkmaister, so sol der perkmaister das pfant an dem dritten tag zum gruntherrn tragen, und so ist sie zue peenfall verfallen dem gruntherrn 72 ₰.

9. Der neunt articl. das ain ieder an ainem sambstag zue weingarten nit solle arbaiten iber das mittagsleuten, ausgenomen er hab arbaiter, so mag er nach dem leuten so im ein ort iberbleibt dreier steken lang ausser hauen, sonst nith. wellicher das nit hielt, ist zue wandl verfallen 12 ₰.

Das ander perktadings articl volgen:[2]

[3]Vermerkt die articl zue dem andern thading Eckhersperg.[4]

1. Erstlich vermag des pergs gerechtigkait das ain ieder perkgnoß dem gruntherrn daß perkrecht ëe das er sein maisch weck fuert abschöpf und bei scheinender sonnen zuestell, von dem viertl most[5] 1 viertl und von dem achtl 1 achtl most. wellicher das nit thuet, ist dem gruntherrn zue pëenfal verfallen 72 ₰.

2. Zue dem andern soll der perkmaister drei zue im nemen auß den perkgnossen und die weinbör beschauen und ain zimlichen tag setzen zue dem lesen, den perkgnosen nit zue lang noch zue kurz sonder ain gewonlichen tag. und an dem dritten tag mag der gruntherr nach altem herkomen mit sambt dem hueter die weinpör in dem weinperg abnemen, benentlich im viertl 4 und in dem rächl 2 weinpör mitten durch den perg, nit

[1] *desgl.* oder erfunden. [2] *von dritter jüngerer Hand beigefügt* uber den Eckhersperg. [3] *darüber von eben dieser Hand* Eckhersperg. [4] *scheint von der Texthand später über* Stadelsperg *geschrieben worden zu sein, das eine jüngere Hand mit blasser Tinte beigesetzt hatte.* [5] *später korr. in* weingärten.



die grösten oder rainisten, pei dem pënnfal 72 ₰. und der pergmaister mag ein tag for den perkenossen[1] im perg, auch zwen mit ine lesen lassen.

3. Der drith articl. das ein ieder soll vor seinem weingarten die weg raumen, domit der hueter nit durch die weingarten ghëe. und kainer soll wider sein willen dem andern sein stigl aufbrechen oder darüber steigen bei dem wandl dem pergmaister 72 ₰.

4. Der viert articl. welicher in vollen stoken wil gen weingarten gehn, der soll dem hieter dreimall riefen ëe das er die stigl aufbricht. macht er die stigl nit nach ime zue, ist er zu wandl verfallen dem perkmaister 72 ₰.

5. Der funft articl. haben die perkgnossen ein hueter zue setzen. und gibt man dem hieter von ainem viertl 12 ₰ und von ainem rachl 6 ₰ und darnach leutgelt 1 ₰.

6. Der sechst articl. das der gruntherr umb sein perkrecht mag im perg verbieten, auch der hieter umb sein solt. wellicher in das nit zuestellen, ist dem pergmaister zu gerechtigkait verfallen 12 ₰ und dem gruntherrn 72 ₰. auch wellicher ainem sein weingarten arbeitet und seines lohns nit bezallt werden, der mag auch verbieten und aufhalten.

7. Der 7. articl ist in dem ersten täding begriffen. und zue follen stoken aufgehalten soll werden.[2] der in nit helt, zue wandl 72 ₰.

Und zum beschluß aller freihait ditz genenten Eckhersperg: wellicher disen benenten articl und freihat verachtet[3] und ibertridt und als ain perkgenoß nit nachhölt, der stëet in straff des gruntherrn und pergmaister. dan dise articl und freihat ist aufgericht und gemacht worden mit wissen, willen und anzaigen der eltern und aller perkgnossen, damit dem perg an seiner freihait und alten herkomen *nichts*[4] entzogen oder vergessen werde. deshalben die pergknossen sambtlich erbetten haben dem genanten gruntherren und ermelten perkgnosen etc. die nachbenanten[5]

20. *Bergtaiding des Eichbergs ob Thurn.**)

(1759.)

[Aus einer Papierhs. von 1759 im Archiv des Schlosses Aumühl.]

Grund- und panthättungsbuech zur hochgräffl. excellenz Neuppergschen freien Aumühl über das gebürg am großen Aichberg nechst Christophen.

Vermerkt daß pergrechttäding deß Aichbergs ob des Thurns gelegen, wie daßelbe von althero befreiet, auch also bei menschen gedechtnuß im

---

[1] *1606 eingeschaltet* lesen. [2] *so die Hs.* [3] *Hs.* verinchtet *(!).* [4] *Hs.* nutz. [5] *so die Hs. (Bl. 11ª; 11ᵇ u. 12ª leer, auf 12ᵇ von jüngeren Händen eine größere Anzahl Namen von Eckersberger [19] und Stadelsberger [24] Berggenossen.)*

*) *Der E. (mit dem Dorf Hohen-E.) liegt am rechten Ufer des Laabenbaches, südl. von Neulengbach; Th. (mit Dorf Unter-Th.), Ruine auf demselben Ufer, gegenüber von Christophen. Im Schloßarchiv zu Aumühl (bei Atzenbruck) findet sich (nach Mitteilung weil. P. Benedikt Kluges) ein hs. Verzeichnis der Besitzer von Aumühl seit 1585, das von dem in der Top. v. NÖ. 2, 114ª mitgeteilten (mit*



ruheigen gebrauch erhalten worden. und werden auch solch pergthadung derselben herkommen zweimahl im jahr, alß daß aine am ertag in osterfeiertagen, daß andere des sontags nach st. Stephans tag der erfindung, gehalten und beseßen, anietzo aber vor ordinari am tag Laurentii zu Christophen verlaßen[1] und also jährlich nur ainmahl. 5

Alß nehmblichen und für daß erste. wan der pergmeister sitzt an daß gericht, soll er anfangs fragn ob es zeit seie die pergthättung zu halten? zum anderten soll er fragen waß daß wandl seie auf die perggenossen welche noch nicht erschinen seind; also: welcher perggenoße auf die drite frag nit kombt, der ist zum wandl verfahlen 12 ♃. 10

Andertens. wer zu klagen hat, der öffne solches durch sich selbst oder durch einen vorsprecher, und klage darnach wie es recht ist.

Drittens solle ieder perggenoß, wann er selbst nicht kommen kann, ainen von seiner freundschaft der heunt oder morgen zu seinem grunt erblichen zuspruch haben kann, zur pergthättung abschicken und sich vor 15 der thättung bei dem bergmaister anmelten.

Viertens hebt sich dieser berg an am untern ort mitten im graben und gehet also fort biß oben an wie daß wasser rinnet. was über daß waßerleuft gegen den weingarten ligt, gehört alles zum gebürg und ieden zu seinen weingarten, so brait ieder erfunden würd. 20

Fünftens gehet obenher außer der weingarten ein gräbl von oben biß zu end der weingarten. und wan ein ieder hold der weingarten in selben graben stehet und mit einen hackenhalb, der daumeln lang ist, langen thuet, und waß er vor baumb mit derselben hackenhalb erraichen thuet, daß soll ihn erlaubt sein abzuhacken und allein zu seinem einfriet außzubeßern 25 zuegelaßen sein.

Sechstens. so hat der berg von dem untern ort der weingarten, daß ist von dem kalchofen hinab biß mütten im Grüeß, ein freien weg biß auf die straß.

Siebendens solle ein ieder die gräben vor seinem weingarten auß- 30 raumben, damit vom wasser kein schad im berg beschehe. und wan einer oder mehr dieselben nit außraumbet und seinen nachbarn schaden dadurch beschache, der ist zum wandl verfahln 72 ♃ und dannoch seinem nachbarn den schaden zu ersezen schuldig.

Achtens solle ein ieder durch sein stügl selbst aus- und einsteigen 35 und auf seinem rain der zunegst gegen der sonnen aufgang ligt, auf und ab gehen.

Neuntens. so hat dieser berg die freiheit daß wan einer ein ofentlichen feünd häte und derselbe grif ihme in berg an, der sich erweißlich seiner wöhren mußte und er ihm überwältigte und umbs leben brächte, so 40 solle er den todten cörper nemben und herauß ziechen mitten auf den weg und ein Wiener pfenning auf die wunden legen und ligen laßen, so solle solcher gegen die welt schon gebüßt haben.

Schweickhart OWW. 4, 122 übereinstimmenden) sehr bedeutend abweicht. Dieses setzt die Gräfin Marie Wilhelmine von Neuperg zu 1762—1772, jenes, wie der obige Text zeigt richtiger, zu 1758—1766 als Besitzerin an.

[1] *so die eingesandte Kop.; l.* verleßen?

Zehendens. wan einer ein pergrechtsgrunt in disem berg verkaufen oder versetzen wolte, der soll diß thun mit des pergmaisters wisen und willen. dergleichen, wan ein vatter oder mutter einen kind oder freund zu lieb ein grund in disem berg geben wolte, so soll es alles mit wisen des pergmaisters und mit bestättigung der grundobrigkeit beschehen, sonst hat es nit kraft.

Eilftens solle auch so oft sich dergleichen veränderung der weingärten in disem berg zutragen, derselben gewöhr ordentlich genohmen werden, dardurch niemants gefärdt werde. und so einer umb seinen grund kein gewöhr oder einigen genugsamben schein hinfüro darumb zu zeigen hete, solle derselbe ohne alles mitl der grundobrigkeit verfahlen sein.

Zwölftens. so hat diser berg die freiheit: wan einer einen im berg muthwilliger weis angreifen oder gar schlagen thete, so ist der thetter umb die rechte hand oder auß gnaden umb zehen pfunt pfening zu straffen.

Dreizehentens. wann einer dem andern im berg verbottene wort, wie dieselben nahmen haben möchten, geben thete, derselbe ist zum wandl verfahln 72 ₰.

Vierzehentens solle kein inhaber des Thurn keinen hunt, sau oder anderes viech in die weingarten laßen, derohalben ihme die perggenosen eine verehrung thun alweg drei tag vor dem lösen, das ist von einem ieden gebauten rächl weingarten ein weinbör. wan derselbe aber daß viech nit darfür hüetet und etwan schaden im berg durch selbiges entstehen möchte, ist man dise verehrung nit zu thuen schuldig und mues der schad auch mit disem gebüest werden.

Fünfzehentens. es ist auch zu herbstzeiten der gebrauch: wan die weinbör waich und zeitig seind und ein schwangers weib außern fürgieng und an den hieter ains oder zwei weinböhr begehrt, soll man ihrs ohne waigerung geben.

Sechzehentens. wan ein perggenoß ein schwanger frau oder weib hete und begehrte an dem bergmaister auf zwen emmer trauben außzubrechen, solle es ihme erlaubt werden.

Siebenzehendens. es ist auch bißhero der gebrauch daß man alweg 14 tag vor dem lösen auf dem obern berg zwen und auf dem untern berg zwen berggenoßen abordne daß gebürg zu besehn, ob es bald zeit zum lösen sei und wan man ansagen kan.

Achtzehentens. wan die hüeter zu herbstzeiten hüeten, solle ein ieder arbeiter über der sonnen untergang nit mehr in den berg gehen.

Neunzehentens. es solle auch ein ieder perggenoß seine rain und einfridtung raumes machen und hierdurch dem nachbarn keinen schaden thun. auch solle keiner dem andern prügl und stain in seinen weingarten werfen. der übertretter ist zum wandl verfahln zweiundsibenzig pfening.

Zwainzigstens solle auch ein ieder nach dem alten herkommen am untern ort der weingarten den weg sauber halten und außraumben, damit die leut und das viech leicht ab- und aufgehen könen; und wer daß nit thuet, ist zum wandl zweiundsibenzig pfening.

Ainundzwainzigstens. wer rain hinhaut oder den zaun und einfridtung zerbricht von denen weingarten oder die weg onger macht, so dem berggenoßen schädlich seind, der ist zum wandl zweiundsibenzig pfening.

Zweiundzwainzigstens. wan iemand in denen weingarten ohne erlaubnus im grasen erfunden oder ergriffen wurde, dem solle ein pfand genohmen werden.

Dreiundzwainzigstens. so einer oder mehr in disen berg in abbrechung oder entfremdung weinpöhr durch den hüeter oder andere pergge- 5 noßen begriffen wurde, solle alßdann derselbe oder sie für dem pergmaister gebracht und aldort seinem verbröchen nach mit wandl und straff belegt und auch dem hüeter sein gerechtigkeit zu geben angehalten werden.

Vierundzwainzigstens solle keiner überzwerg durch die weingarten gehen im ganzen jahr; wie dann auch die hüeter wan sie in der huet sein 10 ohne nothwendiger ursach dergleichen durchgang unterlassen sollen. so es aber beschehen solte, hat ieder perggenoß macht sie deswegen anzureden.

Fünfundzwainzigstens. wer sein gebührliches pergrecht zu ordentlicher zeit mostweis nicht gibt, der solle es am st. Martini tag ohne alles ersuchen geben deme der einzunehmen geordnet ist. verzug er aber lenger 15 darmit, solle er es zu der negsten panthättung zweifach ohne widerred erlegen. thete er aber daß auch nit, so soll ihm daß lösen biß auf vergnügung oder entrichtung deßen verbotten und aufgehalten sein oder letztlich der weingarten gar eingezogen werden.

Sechsundzwainzigstens. ist auch der gebrauch und alte gewohnheit 20 daß man mit dem zehent niemand höher treiben soll dan was ein berggenoß von seinen treuen gibt; will darüber der zehenter mehr denn er zu recht soll, soll er sich deßen vor gricht waigern und soll es beweren für gricht mit seinen treuen. es soll auch kein berggenoß seinen zehent ehe geben alß er geleßt; so weis er desto beßer waß er geben soll. 25

Sibenundzwainzigstens. ist auch die gerechtigkeit des berges daß keiner nit zu verbieten hat dann nur der hauer und hieter.

Achtundzwainzigstens. so ist auch dise gerechtigkeit: wan man am sambstag nachmittags feierabend leitet, soll ein ieder auß dem perg gehen. wer darüber erfunden oder erfahren würd, muß zum wandl bezahlen zwölf 30 pfening.[1]

21. Bergtaiding über den Kreßberg und den Käferberg.)*

I.

Kreßberg (Herrschaft Raipoltenbach).

1614.

Aus (A) Orig. von 1614 Dez. 25, Pap., kl.-4°, 8 Bl., Bl. 1a—6b. — Verglichen wurde (B) Abschrift des 17. Jh. einer Vorlage von 1628 Dez. 25, Pap., kl.-4°, 5 (beschriebene und einige leere) Bl.

---

[1] *in einem weiteren Absatz bestätigt Joh. Ferd. Taninger, Pfleger, am 6. März 1759 zu Schloß Freien Aumühl, daß dieses* pantattungsbüchl sich gegen dem alten von punct zu punct gleichlautend befindet.

*) *Weinbergrieden bei Neulengbach, deren genauere Lage mit den zu Gebote stehenden Behelfen nicht festgestellt werden konnte. — Die Hs. C enthält auf*

II.

Küferberg (Herrschaft Thurn).

1650.

Aus (C) Orig. von 1650 Juli 27, Pap., kl.-4°, 16 (beschriebene) Bl., Bl. 1a–6a.

III.

Kreßberg und Küferberg (Herrschaft Neulengbach).

c. 1755.

Aus (D) Abschr. v. c. 1755 in einem Bergbuch des 18. Jh., Pap., kl.-4°, 25 (beschriebene u. mehrere leere) Bl., Bl. 1a–4a. (Bl. 17a u. ff. Taidingsprotokolle von 1755–87.)

Alle vier Hss. im Hausarchiv der regierenden Fürsten v. Liechtenstein zu Wien: A Hs. nr. 71, B nr. 72, C nr. 69, D nr. 66.

Pandättungpüechel über den Kresperg 1614.[1]

[2]Das[3] pantättung am Kreßperg,[4] so an sanct Laurentii tag[5] soll gehalten werden.[6]

Anfänglich soll der[7] perkmaister drei tag vor dem lesen von iedem 5 viertl zwai weinbeer und von ainem achtl ain weinbeer der herrschaft auf Reypoltenbach[8] pringen.

Zum andern. wann er[9] solche weinbeer bracht hat[10] und die herrschaft[11] ihme[12] einen tag[13] benent, soll der perkmaister zween[14] tag zuvor seine weingärten ablesen. alsdan wan der perg aufgemacht ist, soll 10 ein[15] ieder perkgenoß[15] in dreien tagen ablesen. welcher das nit thuet, ist zu wandl der herrschaft ein ungerischen gulden.

Zum dritten. welcher seinen friet oder panzaun[16] auf st. Geörgen tag nit macht, der ist zu wandl zweenundsibenzig pfenning,[17] so oft ein[18] tag und nacht darnach[19] zweenundsibenzig pfenning.[20]

15 Zum vierten. legt ainer dem andern die reben oder stöck[21] auf seinen rain, als oft ein[22] nacht ist er zu wandl schuldig zwölf pfenning.

Bl. 17a—25a je gleichzeitige Taidingsprotokolle (zumeist nur die Ergebnisse der Bergmeister-, Bürgen- und Hüterbestellungen) aus den Jahren 1755—1787. 1773 ist wegen fürgewesten grossen regen die paanthattung nicht gehalten *worden.*

[1] *Titelblatt in A; f. BD. C* Pandättingpüchel ubern Khefferberg 1650. [2] *in A von jüngerer Hand vorgesetzt* Vermörkt. [3] *D* Vermerkt die. [4] *C* Khefferberg, *D* Kreß- und Kefferberg. [5] s. L. t.] *in A später korr. in* sontag nach st. Jacobi t.; *B* st. Georgen tag vor dem perg, auch am tag Jacobi in der hoftaffern zu Reypoltbach; *C* s. Georgen tag, wo aber die herrschaft nit komen mag den sontag darnach. [6] s. Laur. . . . . werden] *D* sontag nach st. Jacobi gehalten wird. *C fh.* Item, mehr melden si zu sanct Bertholomeß tag auch ein thätting. [7] s. d.] *D* sollen die. [8] a. R.] *C* zum Thurn,*) *D* auf das schloß Neüen-Lengbach. [9] *D* sie bergmaister. [10] *D* haben. [11] *C fh.* Thurn. [12] *D* ihnen. [13] *C fh.* den perg aufzumachen. [14] *C* drei. [15] *f. C.* [16] o. p.] *f. C.* [17] *D fh.* und hinnach. [18] *D* als es. [19] *D* anstehet. [20] *der Art. in D mit Bleistift eingeklammert.* [21] *B* stöcken. [22] a. o. e.] *D* nach verfliessung einer ieden.

*) *Vgl. nt. * zu nr. 20.*

Zum fünften. gibt ainer dem andern verbottene wort im weingarten, ist zu wandl sechs schilling und zween pfenning. ist es aber ein weib, zweenundsibenzig pfenning.

Zum sechsten. gehen die graserin durch ein weingarten zu grasen, ist der wandl zwölf pfenning. 5

Zum sibenden. ist[1] ein perkgenoß im weingarten[2] und pfendt nit,[3] ist zu wandl zweenundsibenzig pfenning, und das pfant ist[4] er dem perkmaister zuezubringen schuldig und kainem andern.

Zum achten.[5] welcher sein wendlstatt vor seinem weingarten zu rechter zeit nit raumbt, ist zu wandl zweenundsibenzig pfenning. 10

Zum neünten.[6] wann ainer dem andern seinen weinstock vom rain hinüber in seinen weingarten gruebt oder haut, ist zu wandl zweenundsibenzig pfenning[7] und ein andern an die statt zu setzen schuldig.

Zum zehenden.[8] da ainer dem andern stecken aus seinem weingarten tregt, ist zu wandl zweenundsibenzig pfenning von iedem. 15

Zum ailften.[9] da ainer dem andern zu drutz durch den weingarten gieng, ist zu wandl von iedem dritt[10] zwölf pfenning.

Zum zwölften.[11] wan ainer dem andern zu nahet haut, ist[12] der herrschaft von iedem hauenstraich zu wandl zwölf pfenning; welches[13] durch der herrschaft darzue verortneten aigentlich besichtigt soll werden. 20

Zum dreizehenden.[14] das graß auf den rainen da es ainer selbsten nit abgrasen will, soll ers dem perkmaister lassen. da ers aber[15] auch nit haben will und einem frembden läst, soll er solches zuvor dem perkmaister anzaigen wem ers gelassen hat, darmit solche[16] person nit unbillig pfendt werde. der solches nit thuet, ist zu wandl zwölf pfenning.[17] 25

Zum vierzehenden[18] soll ein[19] hüeter (mit zwaien haußgesessenen bürgen) am nähesten sontag nach st. Jacobs[20] tag aufgenomen werden. soll auch[21] ein ieder perkgenoß[22] selbsten darzue komen oder ein gesanten[23] potten schicken; welcher das nit thuet, ist zu wandl zwölf pfenning.[24]

Zum funfzehenden.[25] ob ainer durch den perg ritt oder fuhr und präch auf (allein die herrschaft[26]), ist zu wandl fünf gulden sechs schilling. 30

Zum sechzehenden.[27] wen ein schädtlicher man in berg käm und rueft die perkgenossen an das man ihn zu der herrschaft Reypoltenbach[28]

[1] Z. s. ist] *D* und wann dazumahlen. [2] *D fh.* sich befündet. [3] *D fh.* oder es bei dem bergmaister nicht anzaiget. [4] u. d. pf. i.] *D* so. [5] Z. a.] *D* Siebendens, *a. R. mit Stift* 6tens. [6] Z. n.] *D* Achtens, *a. R. m. St.* 7tens. [7] *hier schließt der Art. in C.* [8] Z. z.] *D* Neündens, *a. R. m. St.* 8tens. [9] Z. a.] *D* Zehendens, *a. R. m. St.* 9tens. [10] *f. D.* [11] Z. zw.] *D* Eülftens, *a. R. m. St.* 10tens. [12] *D* der raichet. [13] *D* so aber zuvor. [14] Z. dr.] *D* Zwölftens, *a. R. m. St.* 11tens. [15] *f. BD.* [16] *D* derlei. [17] *in C folgt:* Zum vierzehenden. so gehen die weingarten von oben an biß in waßerlauf. doch lest man das graß herauß, iedem jährlich das gras *[der den]* Struebhoff hat, darumb mus er den weg zum perg machen und ân schaden halten. [18] Z. v.] *D* Dreizehendens, *a. R. m. St.* 12tens. [19] s. e.] *D* sollen die. [20] nähesten .... tag] *B* tag Jacobi. [21] Zum vierz. .... auch] *C* Zum funfzehenten. zu sanct Lorentzen tag wen man den hütter setzen will soll. [22] *f. C.* [23] *D* aufgenohmenen *(auf Rasur).* [24] *C. fh.* und soll ihm zum wahrzeichen ein grüner puschen in weingarten aufgesteckt werden. [25] *C* sechzehenden. ‖ Z. f.] *D* Vierzehendens, *a. R. m. St.* 13tens. [26] *D fh.* ausgenohmen. [27] *C* sibenzehenden. *Art. 16—20 in A mit Bleistift eingeklammert (20 überdies mit Tinte durchstrichen); f. D.* [28] d. herrsch. R.] *C* des herrn hant zum Thurn.

annemen soll, und welcher perkgenoß das nit thuet, der ist zu wandl verfallen ein ungerischen gulden.

Zum sibenzehenden.[1] wan man ainem nachkäm der nit ein schuldiger man ist, und berührt den perg so nahet und etwas hinein wierft, so hat er drei tag freihait; und geschähe ihm darüber lait, der ist zu wandl schuldig fünf gulden sechs schilling.[2]

Zum achtzehenden.[3] ist es ein perkgenoß im berg und kombt nit zu hilf, der ist zu wandl ein ungerischen gulden.

Zum neünzehenden.[4] wan die herrschaft oder derselben anwalt im panthätung ist und die perkgenossen ein sprach halten wöllen, so sollen sie ohn erlaubnuß nit außgehen. so oft sie das thuen seint sie zu wandl ein ieder zwölf pfenning.

Zum zwainzigsten.[5] kombt er auß dem berg, ist er zu wandl ein ungerischen gulden.

Zum ainundzwainzigsten.[6] fahrt ainer[7] ohne der herrschaft[8] willen[9] hinweg, ist er schuldig zweenundsibenzig pfenning.

Zum zwaiundzwainzigsten[10] ists auch[11] recht das die herrschaft[12] ein perkmaister setzet[13] und niemants anders.

Zum dreiundzwainzigsten[14] melden sie und ist recht das die perkgenossen ein viertlschaff bei dem[15] perkmaister haben sollen, welches sie[16] zahlen, und die herrschaft mit eisenen raifen bewahren lassen,[17] auch der herrschaft wapen darauf prent werden.[18] und soll auch Langenperger maß[19] oder perkrechtmaß sein;[20] welches der perkmaister sambt zwaien oder dreien perkgenossen[21] mit bewilligung der herrschaft Reypoltenbach[22] hämben und fächten lassen.[23]

Zum vierundzwainzigsten[24] soll ein ieder perkgenoß[22] sein perkrecht und zehet selbsten zu den perkfassen bringen und[25] richtig machen.[26]

---

[1] *C* achtzehenden; *der Art. in C mit Stift eingeklammert.* [2] s. sch.] *BC* sechzig pfenning. [3] *C* neünzehenden. [4] *C* zwainzigsten. [5] *C* ainundzwanzigsten. [6] *C* zwaiundzwanzigsten. ‖ Z. a.] *D* Funfzehendens, *a. R. m. St.* 14tens. *In A a. R. m. St.* 16. [7] *D* oder tragt ainer vor abgerichten zehend und bergrecht sein lesen. [8] *BC* obrigkait. [9] *in A von jüngerer Hand eingeschaltet* vor abgerichten zehent und pergrecht. [10] *C* dreiundzwanzigsten. *In A a. R. m. St.* 17. *Der Art. f. D.* [11] i. a.] *C* sie melten auch und ist. [12] *C fh.* macht hab. [13] *C* zu setzen. [14] *C* vierundzwanzigsten. ‖ Z. dr.] *D* Sechzehendens *(der Art. mit Stift eingeklammert). In A a. R.* 18. [15] *D fh.* von der herrschaft aufgestelten. [16] s., w. s.] *D* und solches in ermanglung herbei-schaffen und. [17] bew. l.] *D* beschlagen. [18] pr. w.] *D* brennen lassen wird. [19] L. m.] *C* Langen- oder Hinderpergmaß. [20] *D* halten. *Der Schlußsatz des Art. f. D.* [21] welches der p. . . . . perkg.] *in A mit Stift unterstrichen (getilgt).* [22] *f. C.* [23] *C* sollen. [24] *C* fünfundzwanzigsten. ‖ Z. v.] *D* Siebenzehendens, *a. R. m. St.* 15tens. *In A a. R. m. St.* 19. [25] selbsten . . . . und] *C* vor dem perg. [26] *in ABC später hier eingeschaltet, in D von der Hand des Textes:* 25. (*C* 26.; *in A a. R. m. St.* 20; *D* Achtzehenden und schlüßlichen). da ainer am sambstag nachmittag (*B* nach dem mittagleiten, *statt* mittag *später gesetzt* feirtag oder vesper) in berg an der arbeit (in b. an d. a.] *B* in weingarten) begriffen wurde, ist er zum wandl verfallen 72 ₰ (*B* ein ungerischen gulden, *später korr. in* 72 ₰). *C fh.* Anno 1720; *D fh.* Ingleichen ist jener welcher am charfreütag hiedurch und in der creüzwochen in denen ersteren drei vormittägigen bettzeiten in der arbeit betretten wurde, zum gleichen wandl schuldig *(so beschlossen, laut D Bl. 18a, im Banntaiding am 30. Juli 1757). — Der Schlußabsatz* (Dessen zu wahrem . . .) *f. D. — In C folgt (von der Hand des Textes):* Also vermelden es die perg-

Dessen zu wahrem urkunt und zu ewiger gedächtnuß seint zwai gleichlautente perkbüechel durch die edl ehrntugentreich frau Sophia Khainacherin geborne Rotthuetin, frauen zu Reypoltenbach und Ätzlstorff wittib etc.[1] aufgericht, das aine bei der herrschaft zu Reypoltenbach,[2] das ander bei des perkmaisters handen,[3] und zu mehrer bekräftigung mit mehr obermelter herrschaft[4] angebornen insigl[5] verfertigt und mit aigener hant unterschriben. geschehen zun weienachten[6] als man zehlt nach Christi geburt im aindausent sechshundert und vierzehenden[7] jar.

Aufgedrücktes Siegel.[8] Soffia Kainachin[8] wittib m. p.

Bl. 17ª:

Bei der anheuer den 27. julii 1755 gehaltener pantättung ist wegen deren von thails bergholden schlecht hergestelten zäunen abermahl klag moviret, dieserhalben aber (ohngeacht in vorigen jahren laut panbuch dictirten wandels) annoch veranlasset worden das sie bergmaistere nach verstreichung 14 tägen und bis dahin noch nicht gemachten zäunen solche auf deren nachlässigen bergholden ihre uncösten (welche bei künftiger lesenszeit widerumben zuruck bezalt werden müssen) machen lassen sollen.

Bl. 18ª:

Die den 30. juli 1757 gehaltene pantättung ist mitels aller bergholden guter einverständnuß, craft welchen am charfreütag hindurch und in der creizwochen in denen ersteren drien betttägen vormittag bei 72 ₰ wandl in der berg-weingartsarbeit keiner betretten werden solle, beschlossen . . . . worden.

Bl. 19ᵇ—20ª:

Bei dem am 26. Juli 1761 abgehaltenen Banntaiding wurde für den Käferberg die ‚Veranlassung' vom 27. Juli 1755 wiederholt, jedoch statt der Frist von 14 Tagen eine solche von drei Wochen gesetzt.

genoßen selbs durch ir aigene bekantnuß von alter her über daß weingebierg am Kehfferberg.

[1] durch die edl. . . . . etc.] *C* dem obvermelden alten gebrauch nach durch den hoch- und wohlgebohrnen herrn herrn Philipps grafen zu Hardegg zu Glatz und in Machlandt, erbschenk in Össterreich, erbtrucksäs in Steyer und herr zu Thurn. [2] zu R.] *C* zum Thurn. [3] seint zwai . . . . handen] *B* ist dises pantättung und perkbüechel durch den wolgebornen herrn herrn Ortlieb von Pötting und Persing freiherrn auf Reipoltnbach und Ätzerstorff, röm. kais. maj. cammerer etc. aufgericht und bei der herrschaft Reipoltnbach behalten. [4] mehr o. h.] *B* ihro gnaden. [5] *C* ringsignet. [6] zun w.] *C* am tag Jacobi den 25. julii. [7] *B* achtundzwainzigsten, *C* fünfzigsten. [8] *BD ohne Unterschrift und Siegel; in C Siegelspur, die Unterschrift weggerissen.*

22. Banntaiding über das Amt Ludmerfeld.)*

(1586.)

Aus (A) Kod. 15.081 (Suppl. 2152a) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Papierhs. von c. 1586. kl.-4°, 14 (beschriebene) Bl., Bl. 2a–15a. — Damit gleichlautend: (B) Kod. 15.079 (Suppl. 2152b) ebd., Papierhs. aus d. Ende des 16. Jh., kl.-4°, 15 Bl.; — und (C) Kod. 15.080 (Suppl. 2152) ebd., Papierhs. von 1713, 15 (beschriebene) Bl., Bl. 1a–15b (vidimierte Abschrift von A).

Panthäding uber das ambt Ludmerfelt de anno 1586.[1]

Volgen hernach alle articuln des panthädings uber das ambt Ludmerfelt.[2]

Gleichlautend mit dem Texte von Nieder-Stockstall, Niederösterr. Weist. 2, 625, $_{18}$*—632,* $_{8}$.

Abweichungen:

625, statt $_{21-22}$: Item, so melden und pinten wir unsern ait daß unser aigen alhie zu Ludmerfelt herrschaft und freihait geet vom dorf auß biß auf Härdinger grünt, uber den Eckhersperg auf der Diernhuebinger grünt, von danen biß auf des Pästlhofers grünt, von danen abwertz biß auf das pächl so in Wördtpach rint, und von dannen widerumb auf Hardinger grünt.

626, $_{1}$ Hierauf] *f.* —$_{8}$ -thor] *fh.* oder chreuz. — $_{40}$ pfunt pfening] *hier und im folgenden zumeist* fl.

628, $_{18}$ sahert] sachert. — $_{37-42}$ *f.*

629, $_{9}$ wasser] pach. — wiesch] trieg. — $_{14-17}$ *f.* — *Statt* $_{24-29}$: Wer ain fruchtbern paum oder ander paum ainem andern abschlegt, ist zu wandl 72 ₰. — $_{33}$ selbst] sonst. — *Statt* $_{38-41}$: Wer seinen panfridt nach der viechtrift zu sant Geörgen tag nit gemacht oder ausfridt, ist zu wandl 72 ₰.

630, $_{31}$ offenbar] und o. — $_{35-37}$ *f.* —$_{39}$ *und* $_{40}$ 4] 7.

631, $_{1-5.\ 9-16.\ 20-36}$ *f.* — $_{40}$ darbr.] *fh.* auf in.[3]

*23. Bergtaiding zu Baumgarten (bei Ollersbach).**)*

c. 1667.

Aus Kod. 14.865 (Suppl. 2216) der k. k. Hofbibliothek zu Wien (Bergrechtsbuch der Herrschaft Neulengbach), Pap., 17. Jh., Fol., 35 + 228 Bl., Bl. 1a–11a (der ersten Foliierung). Die Einträge über geleistete Bergrechtszahlungen reichen von 1667—1727.

---

[1] *die Zeitangabe f. B.* [2] *B fh.* wie zu sehn. || *In A sind die Artikel später, in BC je gleichzeitig beziffert (1—56).* [3] *in C folgt noch die Vidimierungsklausel, worin der Hofrichter Joh. Mich. Neupekh 1713 Mai 20 zu St. Andrä die wörtliche Übereinstimmung der Abschrift mit dem ‚wahren Original' durch Unterschrift und Siegel bestätigt. — C, Bl. 17a:* Den 21. april 1738 ist bei gehaltener pannthättung wegen des gmain brun veranlasset worden daß solcher brun wie von alters hero ofen verbleibe.

*) *Dorf in der Ortsgemeinde Christophen, sw. von Neulengbach. Grundherrschaft war bis zu seiner Aufhebung das Stift St. Andrä a. d. Traisen (unten nr. 41). — Die Hs. A enthält auf Bl. 15b Notizen über die Abhaltung des Banntaidings zu L. von 1698 Apr. 27, 1702 Apr. 25, 1720 Aug. 4, 1738 Apr. 21 (vgl. oben nt. 3) und 1747 Mai 29. Die drei letzten Male wird die ‚Eröffnung' des ‚Bannbuchs' erwähnt.*

**) *Schloß und Herrschaft westlich von Neulengbach. Die Herrschaft Neulengbach (s. nr. 16) wurde 1573 mit allem Zugehör, die Urbarsteuer ausgenommen,*

Recht und gerechtigkeit ihro excellentia der hochgebohrnen fürstin und frauen frauen Franciscæ Pälfin gravin von und zum Plassenstain, geborne Khuenin von Belasy Liechtenberg und Gandegg etc., freiin und frau der herrschaft Neuen-Lengbach Paumbgartten Rheitpoldenbach und Dimokur etc., deß königreichs Hungarn verwittibte palatinusin. 5

Vermeldung zu anfang des thädings.

Die perkgenoßen dißes orts haben sich zweifels ohne alten herkomben und pergsgebrauch nach wol zu erindern daß auf den ersten sontag nach Egidi, nach vorgehender offentlicher verkündigung, die perktädung zu halten alhie auf den Partz in ieblichen althergebrachten gebrauch ist. 10 denselben anietzo wie bißher und hinfüro, deßwegen daß mehrern theils solches von der röm. kais. maj. etc. unsern allergenädigisten herrn zu lehen rühret, inhalt schuldiger pflicht nachzukomben, haben sich die aigenthumber berührtes pergrechts zum theils selbst theils mit gegenwertigen beistenden persöhnlichen alher bemühet, des entlichen versehens die perg- 15 genossen, denen solches zu forderist zue gueten, werden ihnen selbst zum besten, dan auch der kais. maj. etc., von danen es lehen, solches, wie hievor beschehen, gehorsamblichen anhören und denselben nit allein nachgeleben, sondern gegen denen so darwider handlen wurden zu gebührenter straff ratlichen sein. 20

Und haben sich die perggenossen wol zu erindern daß über menschen gedenken järlichen anfangs des pergthädings vermeldt würdet daß ein aigenthumber diß pergrechts fueg und macht hat neben, auf oder umb den Partz ain hauß zue setzen, darinnen als in seinem aigenthumb und des kaisers lehen dises pergrechts gebühr so oft es im jar noth thuet zu 25 handlen, welches sich dan dises orts füeglicher alß auf anderer herrn güeter zue thuen gebiert. solches ist man, alßbald es die füeglich gelegenheit gibt, auß der kais. maj. befelch würklichen zu thuen vorhabens und euch zu allen iberflues hiemit vermeldet, deß versehens ihr werdet selbst hierzue verhilflichen sein, weil es deß pergs gmainen aufnehmben und 30 perkgenossen wolfarth und ortnung anlangt.

1. Erstlich, der perg zu Paumbgartten ist herkomben mit solchen ehren und rechten alß ein perg im ganzen lant Österreich.

Solches soll ein ieder besuechen. mit dreierlei ursachen, alß daß pergthäding gehalten wirdt und den tag nicht kombt, der soll sich außreden 35 in vierzehen tagen was ursach ihne geirrt hat daß er nicht komben sei. redt er sich in den 14 tagen mit genuegsamber ursach nit auß, so ist er unbeclagt dem pergherrn zu wandl 12 ₰, wird er aber nun beclagt so ist er zu wandln umb 72 ₰.

2. Der perg soll zue st. Georgen tag gefridt werden umb und umb, 40 alle gassen und stigl. es soll auch der pergrichter mit sambt seinen fierern herumb gehen, daselbst alle fridt beschauen. und welcher alda nit gezeunt

dem Rudolf Khuen von Belasy, der sie seit 1565 zu Pfand besessen hatte, als Erbgut eingeräumt. Seine Enkelin Franziska, vermählt mit dem Grafen Paul Pálffy von Erdöd, war seit 1646 im Besitz (Top. v. NÖ. 5, 750); sie starb 1672 (Wurzbach). Über den Ort B. s. Top. v. NÖ. 2, 132 ff.

oder gefridt het, der *[ist]* unbeclagt zu wandl 12 ₰, wirdt er aber beclagt so ist er zu wandl 72 ₰.

3. Da auß obbemelten grunten die nit befridt werden iemant ein schaden dardurch geschehe, den mag der pergherr sonderlich darumb straffen.

4. Soll der perkmaister mit sambt den fierern zu st. Georgen tag herumb gehen und sollen beschauen all wandlstött. wird iemant ain schaden daran beschehen, durch welchen fridt daß beschicht, den mag er an der statt verbieten mit 2 ₰, und diser der schaden thuet mueß ihm abtragen nach gerichtlicher erkantnus.

5. Welcher grunt in perg kauft oder verkauft, die sollen nach den keufen in 14 tagen zu den gruntbuech gehen und daselbst die verkaufer aufgeben und der kaufer die lehen empfahen gegen der gerechtigkeit, so er zue dem gruntbuech erlegen soll nach altem herkomben und gewonheit. wo aber solch aufempfahen in den 14 tagen nit beschehe, alß oft es iber nacht anstehet so ist der wandl 12 ₰; kumbt es zue 72 ₰, so ist es auf ain jahr zu raiten; stehen die wandl drei jar, so ist der grunt dem herrn verfallen.

6. Ain frau soll aufempfahen nach dem todt ihres mannß wegen aines viertl weingarten umb ain pfenning.

7. So man daß pergthäding besitzt, soll man es beruefen ‚heünt ist hie daß perkthäding'. und welcher nit hat aufempfahen, mag man ihne bei seinen taufnahmben nennen: ‚zum ersten, andern und dritten mal, kumb! man will dir den grunt verleihen'. kumbt er nit, so ist er in des herrn straff. wo die beruefung zu dreien pergrechten beschehen, ist der grunt dem perkherrn verfallen.

8. Wo auf dem perktäding oder sonst auf den perg einer betretten wurt der da trohet, der het weder da noch an andern enden, eß sei in stätten oder märkten, kein freiung. wo man ihn betrit, soll man ihn in stock oder in die eisen einlegen und damit handlen alß einen troher zuegehört.

9. Wo verpottne wort beschehen, auf iedes verpotten wort ist wandl 12 ₰; erwächst aber darauß raufen oder schlagen, so ist der wandl 4 oder[1] 12 ß ₰.

10. Wo ainer ain mit ainen stein würft und schlegt, so ist der wandl 5 ℔ ₰.

11. Raufen ihr zween an einander alß die pueben, so ist der wandl von ainem iedem finger 1 ℔ ₰.

12. Würdt iemant junge stöck oder pelzer außgraben oder verdörben, den soll man straffen alß ein dieb; wird ihm aber sein herr helfen, so ist er zu wandlen umb 5 fl.

13. Wo iemant ein markstein außgraben oder außwerfen wurde, der wer zue wandlen umb 5 ℔ ₰; hat ers am guet nit, so soll man ihm ein hant darumb abschlagen.[2]

14. Wo die weingarten erfrieren, es wäre iber wünter oder iber sommer, und daß pergrecht im jahr darinn nit wachsen möcht, nichts destoweniger soll er es suechen ob er es zue kaufen fündt in dreien hüeten. alßdan soll er daß pergrecht dem herrn bezallen mit most, wie ihme gott

---

[1] *so; l.* und*?* [2] ain hant d. a.] *mit Stift korr. in* an leib bestrafen.

dasselbig jahr hat lassen wachsen, er sei süeß oder sauer. fündt er es aber nit in dreien perghüeten, so soll man ihm dasselbig jahr borgen biß auf daß ander jahr.

15. Welcher weingarten ob dem andern hat, der ober soll daß ertreich von dem rein an sich ziehen und der unter soll daß ertreich hinan ziehen. würdt aber ainer in den rain hawen, so wär ainer von ainem iegelichem hawenschlag zue wandl 12 ₰; so es kumbt zu 4 und 12 ß ₰, so mag man ihn nit höher wandlen.

16. Welcher stöck oder reben auf den reinen lest ligen iber den dritten tag, der ist unbeclagt zue wandlen 12 ₰, würdt er aber beclagt so ist er 72 ₰ zu wandlen.

17. Welcher reben oder stöckhaufen in ains andern weingarten wirft oder tregt, der ist von ainem ieglichen haufen zu wandln 12 ₰, wirdt er beclagt umb 72 ₰.

18. Welcher grueben in aim weingarten macht, dieselben sollen drei schuech von dem rein sein.

19. Daß pergrecht soll haben drei sprach. zue der dritten sprach soll der pergrichter fragen wo ieder sein nachtbauren hab. *[wer nicht da ist der ist un]*beclagt umb 12 ₰, *wirdt*[1] er aber *be*clagt[2] umb 72 ₰ zue wandln.

20. Alle wasserlauf sollen geraumbt sein winter und sommer. wird iemant ain schaden darauß gehen, der ist zu straffen umb 72 ₰ und mueß den schaden ersetzen.

21. So die zeit deß leesens kombt, so sollen die nachtpaurn daselbst zu Paumbgartten vor der kirchen zusammen kumben und sich mit einander underreden wen man leesen soll. so sie sich desthalben veraint haben, sollen sie zu dem pergrichter gehen und an ihm begehrn dem perg zu öffnen, wie sie sich dessen mit ainander veraint haben; hierauf ermelter pergrichter beede anfangs hochernente herrschaften, alß diß orts pergherrn, gehorsamblichen erindern und ihres consens vor allen erwarten mueß.

22. Wer den perg fräventlich aufbricht oder darein fährt, der ist umb 2 ℔ 6 ß ₰ zu wandlen.

23. Man soll die hüeter setzen zu st. Lorentzen tag, doch mit der nachtbarschaft wissen und gefallen. wan[3] nun ainer 14 tag gehüett hat und daß er der nachtbarschaft nit gefüel, so mag man ihm absetzen und ainen andern erwöhlen, derselbig soll treulich und schön hüeten reichen und armen.

24. Man soll dem hüeter sein lohn treulich raichen und geben. welcher aber daß nit thät, den mag der hüeter in dem weingarten ein pfant nehmen und dem pergrichter zuetragen; der pergrichter soll ihm alßdan geben seinen lohn und daß pfant darumb inbehalten biß er deß lohns bezallt wirdt. er soll auch daß wandl von im nemmen 12 ₰.

25. Wo die hüeter hüeten, daß ein schwangere fraw fürgieng, wann sie begert ain weinbeer, so solle er ihr ains geben; sie käm dan so oft, so möcht er ihr den gelangen mit ainen prügl büessen.

26. Wan leut für den perg gehen und begehrn weinbeer, den sollen die hieter 2 oder 3 geben. wolten sie dariber gwalt treiben, so möcht man sie aufhalten, eß sei in stätten oder märkten, alß die bösen leut.

---

[1] *Hs.* wo. [2] *Hs.* unbeclagt. [3] *Hs. fh.* er.

27. Wann ainer stehln thett im perg was er wolt und wurd darob begriffen, so soll man ihm führen zu dem pergrichter und soll ihn schlagen in dem stock oder in die eisen und so lang darin ligen lassen biß an den dritten tag, alßdann soll mans dem lantrichter kunt thuen und soll ihm herauß antworten auf die dingstat wie er mit gürtl umbfangen ist.

28. Bricht ainer haimblich weinbeer ab, so ist er dem pergrichter ain emer most zu straf schuldig; bricht er zwei ab, so ist er zween emer schuldig; bricht er drei ab, so mueß man ihn an ainem galgen hengen 14 daumelln hoch von der ert.

29. Die schwangern frawen haben freiung mit willen deß pergrichters in der noth zween emer most zu leeßen.

30. Ain armer mann hat auch in der noth mit willen des pergrichters zween emer most zu leeßen.

31. Ob ain hüeter nit treulich und redlich hietet, so soll man ain galgen fir den weingarten pawen.

32. Wan die weinbeer zeitig werden, so hat der hüeter zu schaffen die arbeiter bei scheinenter sonn auß den weingarten zu gehen, auß ursachen, wo sie der nacht erwarten so mögen sie puesen voll weinbeer davon tragen; daß wirdt mit vorangezaigter mainung abgestölt.

33. Nach st. Georgen tag soll kein graßerin durch kein weingarten gehen. geschicht es dariber, so ist sie zu wandln umb 12 ₰ unbeclagt, wird sie aber beclagt so ist sie zu wandln umb 72 ₰.

34. An den sambstag soll kein arbeiter iber mitten tag in dem weingarten bleiben. wird er aber dariber begriffen, so ist *[er]* verfallen der kürchen daselbst ain pfunt wachs.

35. Wer vill hauer oder grueber in ain weingarten bringt, der soll sich in seinen weingarten nidersetzen; setzt er sich aber in ainem andern weingarten nider der nit sein ist, so mueß er dem deß der weingarten ist den schaden abtragen. wirdt er aber beclagt, so mueß er zusambt den schaden dem pergrichter daß wandl geben 72 ₰.

36. Ob ain dirn oder magt in ain weingarten kämb und der hüeter wolt sie pfenden und er nöthet sie darneben umb ihr ehr, so soll sie laufen zu dem pergrichter mit aufgereckten händen und zerrißnen panten und soll sich solches beclagen; alßdann soll ihn der pergrichter fordern für ihn und sein füehrer, die sollen ihn darzu halten damit er sie nemb zu der ehe. ob er sie aber nit nemben wolt, so soll man ihme den kopf lassen, damit der belaidigten freuntschaft vergniegung geschehe.

37. Ließ die diern oder magt wie obvermelt dise handlung anstehen und sich dessen vor dem dritten tag nit beclagte, und schwig also über den dritten tag still, so soll ihr der knecht kaufen einen peutl umb ain pfenning, zween oder drei haller darein legen und ihr den schenken, damit ist ihr ihr ehr bezalt und der knecht entbrochen.

38. Wan ainer ainem ain weingarten paut und der des der weingarten ist den weinzierl nit bezallen wolt, so mag ihn der weinzierl verbieten mit 2 ₰ an dem weinberg, dann ain iedes verboth trägt daß recht auf dem nack. wo aber der weingarten gelesen wurt und verbuth ihm den maisch, so soll der maisch iber den dritten tag nit stehen, er soll ihn zu dem pergrichter bringen, und der in paut hat sollen in die vaß helfen bringen,

da soll er ligen jahr und tag. wan sie sich in mitler zeit verglichen haben, so sollen sie zu den pergrichter gehen und ainer dem andern sein guet ledig sagen. und welcher unrechtlich verbotten hat, der ist dem pergrichter zu wandl schuldig 72 ₰; alß oft er es verbeut so ist er zu wandln umb 72 ₰ auf den ganter. 5

24. Taiding des Bennobergs bei Wolfsbach.)*

(Ende des 16. Jahrh.)

Aus der bei St. Pölten (nr. 44) I, 1 beschriebenen Hs. B, Bl. 74a—77b (eingetragen von einer Hand aus dem Ende des 16. Jh.).
Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 79—81 nr. 150.

Vermerkt des pantätting und der artickel des Bennoberg, so im jar zwaimal, alß das erste am santag nach sanct Georgen tag und das ander am sontag vor st. Laurenti, gehalten und verlesen solle werden. Wolfsbach im ambt Nidern-Seebach.

Erstlichen, so der pergmaister am tätting sitzt, soll er fragen ob es 10 zeit sei das tätting zu halten. und welcher perknoß zue der dritten frag zwischen zwölf und ains nit verhanten ist, derselb ist zu wandl 72 ₰.

Es ist auch der gebrauch und alt herkomen daß ein ieder perknoß selbst zum tätting komme. ob ime aber gottsgwalt und herrngeschäft,[1] daß glaubwierding erfunden wurt, verhinderte, soll er ain potten darbei 15 haben der ain erb seines guets sei.

Item, welcher dem pergmaister ehe daß tätting verlesen wierdt waß einredt, der ist zu wandl 12 ₰.

Auch welcher pergknoß seine fridt, es sein art- oder panzeun, vierzehen tag nach dem ersten tätting nit guet und recht gemacht hat, der ist 20 zu wandl 72 ₰.

Es soll auch ein ieder an den fürhäpern seines weingartens kein zausse nit aufwachsen lassen sonder sauber abrämen. welcher daß nit thuet, der ist zu wandl 12 ₰.

So hat ain ieder zu seinem weingarten ain rain so gegen aufgang 25 der sonnen geth; darauf soll er auf- oder abgehn. allain auß bewilligung eines andern mag er uber sein rain gehn; wo es nit auß bewilligung und erlaubnuß aines andern beschiecht, ist er zu wandl 12 ₰.

Eß soll auch bei gedachten wandl ieder pergnoß durch seine aigne stigl so zunegst aufgang der sonnen ligt, auß- und einsteigen. 30

Nachdeme am obern orth ain wassergraben ist, welcher dann an seinem orth denselben nit raumbt und sauber helt, dardurch ainem oder dem andern schaaden beschieht, der ist zu wandl 72 ₰ und nichts destoweniger dem schaden beschieht solchen genuegsamb abzutragen.

---

[1] *Hs.* -schäfts.

*) *Ober- und Unter-W., Dörfer wnw. von Neulengbach. Urkundliche und urbarielle Nachrichten über den Weingärtenbesitz des Stiftes St. Pölten zu W. und im Amte Nieder-Seebach fehlen. — Der Bennoberg heißt im Neulengbacher Urbar v. 1641 (s. o. S. 120, nt. *), Bl. 55 ff.,* Peneperg, Benaperg. — *Verwandt ist nr. 18.*



Item, welcher stain und anders zause in die rain oder ainem auf sein grunt würft, der ist zu straff 12 ₰.

Welcher perknoß ain fridt vor seinem weingarten abpräch und in anderthalb tagen (es sei im sommer oder winter) nit wider zuemacht, der ist zu wandl 72 ₰.

Es soll auch kainer im ganzen jahrn zwerch über die weingärten gehn ohn unnotwentige ursachen. wer daß uberdrit, ist zu wandl 12 ₰.

Mehr, welcher pergknoß seine rain oder anger selbst nit abgrasen thet und ein frembde graserin darauf befunden wurt welche von dem pergmaister nit erlaubnuß het, soll ier ain pfant genomben werden. ob ihrs aber der pergknoß unbewust deß pergmaisters erlaubt het, ist der pergnoß in deß pergmaisters straff per 72 ₰.

Item, ob ainer auß seinem weingarten stöcken, klain oder groß, außzüg oder wektrieg, ...[1] und dem deß die stöken sein von iedem orth deß stöcken 12 ₰ verfallen.

So ainer ainem ain grunt in disem perg verkaufen oder seinem kint oder befreündten zu lieb geben wolt, soll alles mit vorwissen und willen deß pergmaister beschehen. wer das übersiecht, ist zu straffen per 72 ₰.

Wer rain hinhauet und weeg enger macht oder fridt im perg zerbricht muetwilliger weiß, der ist zu wandl 72 ₰.

Item, welcher nit gueten fridt hat, dardurch viech oder anders in perg kombt und schaden dadurch beschieht, dem solcher fridt zuegehört ist schuldig den schaden zu bezallen und in der pergnossen straff.

Item, es solle auch aintweders in dem haltenden tätting oder sonsten jährlich umb Georgi ain thauglicher hieter in den perg, wie es von alters herkomben, beim pergmaister zu Wolffsbach in unsern ambt Nidern-Seebach durch stimmung der pergnossen aufgenomben werden. deme soll der pergmaister bevelchen daß er bei seinen treuen treulich hiete den armen alß den reichen. und welcher den hüeter seinen lohn nit gäb darumb er gedingt wirdt, so soll der hüeter zu den pergmaister gehn, der soll ihm den lohn geben, und so ist dan der umb daß wandl und den lohn verfallen der den hieter deß lohns zuwider ist gewesen.

Eß sollen auch die hüeter zu herbstzeiten fleissige achtung geben damit im perg kainer uber der sonnen undergang sich begreifen lasse; so wollen auch sonsten im ganzen jahr soll sich kainer uber der sonnen undergang mit arbait begreifen lassen. wer aber hierüber begriffen wirt, ist zu straff 72 ₰.

Eß soll auch am sambstag nach mittagleütenzeit sich kainer im perg mit arbait oder sonsten befinden lassen; eß were dann sach daß ainer hauer het und zwaier weinstöcken lang noch zu hauen hette, sol es im auf ein halbe stunt hinach den leüten erlaubt sein. wer solches nit helt, ist zu wandl 72 ₰.

Eß hat auch diser perg die fraihait[2] daß kainer nit hat daran zu verpieten den nur der pergherr, der hauer und hüeter umb ihr gerechtigkait.

Der hüeter solle kain verpott annemben ohne wissen und willen deß pergmaisters.

[1] *die Hs. zeigt keine Lücke. Vgl. S. 134, 22.* [2] *so die Hs.*

Ob ainer oder mehr in disem perg mit abpröchung der weinpör durch die hüeter oder ander pergnossen begriffen, der soll alßdan für den pergmaister gebracht werden und nach verprechung des entfrembden guets mit straff mit ihm fürgenomben werden.

So ain schwanger weib zu herbstzeit am perg fürüber gieng und an die hüeter ain weinpör oder zwai begert, soll man ihrs göben.

Und so ainer in vollen stocken gen weingarten gehet, soll er dem hüeter drei mall ruefen ehe er die stigl aufbricht; und macht er die stigl nit nach ihm zue, ist er zu wandl 72 ₰.

Es sollen auch alle stigl im perg auch die zeun und fridt durchauß nach und vor dem lesen allezeit fleißig zuegemacht sein, auf daß der perg stät in friden bleibe; welches stigl oder zaun offen gefunden wirt, der ist zu straff 72 ₰. wer aber sach daß ain ander ainem seinem fridt oder stigl zu neit ab- oder aufbräch und derselb glaubwierdig betröten oder erfragt wurt, der ist dem gottshauß St. Pölten ân alle gnadt fünf gulden reinisch zu straff verfallen. ob aber ainer der es säch verschwig, soll derselb an leib und guet gestrafft werden.

Item, es sollen auch alle zeit vierzeheu tag vor st. Michaels tag ain pergnoß auß dem obern und ainer von dem undern orth der weingärten zu dem pergmaister kommen und dem perg besehen, auf welchen tag man den leßtag setzen solle.

Welcher pergnoß wan man anfacht zu lesen sein pergrecht in drei tagen nit zum pergmaister bringt, der ist straff 72 ₰. wär aber sach daß er nit sovil hette zu lesen darvon er daß pergrecht richten kunt, soll er es über jahrsfrist zwifach richten.

Ob ainer ainem im perg verpotne worth geben thet, ist der zu straff 72 ₰. wer es aber sach daß sie kämen gar zu schlagen, ist der anheber umb die rechte hant oder nach gnaden deß gottshauß St. Pölten 10 fl. zu straff verfallen.

Item, so der weeg am perg durch daß wasser zerbrochen wurt, solle ain ieder pergnoß (damit man hin und wider fahren kan) solchen helfen machen. welcher solches nit thuet, der ist zu wandl 12 ₰.

Letzlichen solle auch ein ieder sein wendlstatt sauber halten und raumben, daß man woll fahren und gehn mag. es solle auch kainer weder stain noch zausse in die äcker hinauß werfen. wer in solchem betröten wirt, der ist zu wandl 72 ₰.

25. Gerechtigkeit zu Streithofen und Einsiedel.*)

(1450.)

Aus Kaltenbaeck 2, 97—101 nr. 154 (zu 1450).

Hie ist ze merken die gerechtigkait unser aigen zu Streytthoffen und Ainsidl.

1. Item, von ersten ist unser gerechtigkait des aigen das wir alle jar sullen haben ain pandadingen am tag sancti Marci. darzu soll albeg unser

*) *Str., Dorf in der Ortsgemeinde Michelhausen, am sw. Rande des Tullnerfeldes; E., Dorf in der Ortsgemeinde Abstetten, am linken Ufer des Großen Tulln-*



genediger herr brobst von Herzogburckhe oder wer des aigen *[herr]* darzu schicken sein anwalt oder scheinpoten; beschech sein nit, so ist der richter und die vier da selbs nit schuldig zu pesetzen das pandadingen.

2. Item, es soll auch ein iedlicher, fraw oder man, nach toden aufenphachen inerhalb vier wochen. thet er sein nit, so ist wandl schuldig 60 ₰. underwint er sich sein aber durch sich selb ân willen ains richter, so ist er schuldig als oft ers tuet 6 ß 2 ₰. und soll geben dem richter, davon er *en*pfachen[1] soll, nach toden 1 ₰, aber nach keufen aufzeenpfachen oder abzelassen so ist er schuldig von 1 lechen 32 ₰.

3. Item, es wurt begriffen in unsern aigen ain hainzogner diep der pei uns behaust wer, und wurt mit dieprei beschrirn oder begriffen, so soll der richter unsers aigen zu sant der gemain auf sein iedlicher auf sein zerung und den dieb antwurten; und der richter soll dan das kunt thuen dem lantrichter, damit er sich sein underwinden soll. auch soll mit gefüert wern alles das das er gestollen hat, und soll der lantrichter das gestollen guet wider ze losen geben dem da gestollen ist worden. und albeg für ein haupt soll er nemen 72 ₰ und nit mer. ist es aber ledigs gewant, als rock mantl, so soll er ze losen geben ein ieglich golier für 72 ₰ und nit mer.

4. Item, es käm ein streichunder dieb in unser aigen der do gestollen hiet küe, ros oder ander ding das im schedlich wer, und ainer käm im nach dem er den schaden hiet gethan, und vindt in in unserm aigen und frumbt den zu fachen durch unsern richter, so ist der richter den pflichtig zu fachen und den halten, doch also ob der dem dieb nachkumen well und das zu im pringen als zu ainen solichen schetlichen man; und soll auch dem richter gar wol vergewissen mit frumen leuten, do der richter ein genüegen an hab; wolt er aber sein nit vergewissen daran ein genügen wer, so ist der richter nit pflichtig den in fenknuß halten. ist aber *[das]* der das zu im pringt und erweist das das zu kuntschaft genueg ist, so soll der richter unsers aigen den dieb halten dem der in zu fenknuß pracht hat 3 tag und nit lenger; und in der zeit so soll der gen der in zu fenknuß pracht hat zu dem lantrichter auf sein zerung und dem lantrichter das zu wissen thuen. und wan der lantrichter kumbt, so soll unser richter den dieb hinauß füern zu dem valthor und soll in anpinten mit ainem schabpant und soll im in die hant geben ein messer das 1 ₰ wert sei oder 2; so soll dan der richter rufen zu 3 malen dem lantrichter und soll sprechen ‚her, pint ich dir an ein schedlichen man, aber ich wil das zu im nit pringen noch erweisen'. wer aber das der lantrichter saumig wer in den sachen und gedekcht ‚ich hab nichts von dem dieb', und er entlief dem lantrichter und darnach absagen wurt dem aigen und schaden zuging, so ist der lantrichter zu wandl schuldig unserm genadigen herrn dem brobst von Herzogburckh 32 ℔ ₰ und der ganzen gemain den schaden abtragen. entlief aber der dieb dem lantrichter und käm hinwider in unser aigen und der lantrichter mit seinen

---

baches. Über beide war bis 1848 Landgericht Neulengbach, Ortsobrigkeit das Stift Herzogenburg. Schon die Bestätigungsurkunde Bischof Ulrichs I. von Passau von 1112 nennt unter den Besitzungen des St. Georgs-Stiftes villam que vocatur Strithouin cum omnibus appendiciis suis. *Über die Art der Erwerbung dieses Besitzes und seine Ausgestaltung liegt nichts vor.*

[1] *K* pfachen.

chnechten wolt den freflich neben uns nemen, so soll auf sein der richter unsers aigen zu sambt mit der gemain und soll den lantrichter wider hin auß dem aigen schlachen; und was er von im schlecht, das sei ros oder harnisch, das ist verfallen meinem herrn. auch ist verfallen unserm herrn ein ieder solicher streichunder dieb alles das das ob der gürtl ist.

5. Item, es wer das ein lantrichter zuespruch hiet zu unserm aigen und zig ainen dieberei und klagt dem richter uber denselbigen, so soll im der richter uber das selbig nemen guete gedecknüß auf 14 tag. und kumbt dan der lantrichter aber zu dem richter mit klag als vor, ist der richter nit wol bedackt im darumb zu antwurten, so soll er im aber nemen 14 tag zu gedäcknuß, als lang er wol bedackt wuert; und darnach soll der richter dem lantrichter ein schran lassen besiczen außerhalb unser aigen. beweist der lantrichter das zu im das genueg ist, so soll er in nemen in der schran und den mit im füern; beweist er sein aber nit und thuet dem unguetlich, so ist er meinem herrn für wandl 32 ℔ ₰ und dem unsern sein schaden und scham abzetragen.

6. Item, wer das das unser haußgenossen ainer wolt haben ein inman, so soll er in in seinem hauß halten piß an den dritten tag und soll dan das lassen wissen dem richter. hat er des richter willen, so mag er in lenger behalten; behielt in aber der wirt ân willen des richter und gieng der gemain schaden darauß, so ist der wirt schuldig den schaden zu puessen und zu wandl von iedem hausgenossen 6 ß ₰. wer aber das der wirt dieberei mit hiet mit dem inman, wie das genant wer, und den todt verschuldet, so soll der wirt einen sprüssel hocher gehangen werden wen der inman.

7. Item, wer der ist auß unserm aigen der des richter oder die vier bedurfe zu ainer gemainen notturft, das sei zu beschawen marchstain rain stigl wismat gräben, wie das genant ist, und wan si das beschawen und erkenen nach ir gewissen, und wer in darnach darumb wolt zureden und darin vermerken, als oft er das thuet so ist er nach einem ieglichen hauß zu wandl 60 ₰.

8. Item, geschäch das das ainer mit seiner geselschaft und mit werhafter hant auf unser aigen kem und ungefueg trieb, wie das geschäch, das wer mit unsern ainem auß dem aigen oder mit ein fremden, ân klag des richter, so ist er schuldig zu wandl als oft er das thuet von iedem haußgenossen 6 ß 2 ₰, und als vil er mit im hat gehabt gesellen und helfer derselbig ieglicher besunder ist auch zu wandl 6 ß 2 ₰.

9. Item, wer das das einer den andern frefflich auß seinem hauß vodert, so ist er zu wandl als oft er es thuet 6 ß 2 ₰.

10. Item, wer das das einer dem andern frefflich ein venster oder glas pei tag oder nacht oder thüer aufstieß, so ist er zu wandl 6 ß 2 ₰.

11. Item, wer das das einer den andern jaget, und der do flüchtig wer das der inlief in ains frumen man haus, kem im der nachgelaufen in das selbig haus, als oft er kumen ist uber ein druschübl als oft ist er zu wandl gesagt 6 ß 2 ₰.

12. Item, wer das das ainer in fravel im aigen spannet und schuß einem zue und treff sein nicht, so ist er zu wandl 6 ß 2 ₰. trifft er in aber und macht in plueten, so ist er zu wandl 2 ℔ ₰. schueß er in aber zu

todt, so ist er zu wandl 2 ℔ ₰. spannt er aber und läst ab und schuest nit, so ist zu wandl 6 ß 2 ₰.

13. Item, kem ainer in unser aigen mit ainem spieß in ain gassen und kert das wegß[1] füer und stäch in nit, so ist er zu wandl 60 ₰. sticht er in aber und macht in plueten, so ist zu wandl 2 ℔ ₰. schlecht er in aber mit dem stil, so ist er zu wandl 5 ℔ ₰.

14. Item, es wer das einer den andern raufet und in das har viel mit ainer hant, so ist er zu wandl 5 ℔ ₰; fert er im aber in das har mit paiden henten, so ist er zu wandl 10 ℔ ₰. schlecht er in aber mit der hant und gereckten vingern oder mit offner hant, so ist er zu wandl 5 ℔ ₰; schlecht er in aber mit der faust, so ist er zu wandl 1 ℔ ₰; hat er aber den daum verschlossen in der hant und schlecht ainen, so ist er zu wandl 12 ₰.

15. Item, es wer das einer ein stain aufhueb und prächt in uber die knie und wurf nit, so ist er 1 ℔ ₰. wirft er aber oder schlecht in damit, so ist er 5 ℔ ₰. last er in aber wider nider vallen, so ist er zu wandl 1 ℔ ₰.

16. Item, wer das das ainer den andern mit ainer hacken wurf, so ist er zu wandl 5 ℔ ₰; drot er im aber und kert die schneit füer und thuet im nit, so ist er umb 60 ₰; trifft er in aber mit der schneit und macht in pluetrunß, so ist er zu wandl 2 ℔ ₰; schlecht er in aber mit dem ör, so ist er zu wandl 5 ℔ ₰. auch soll niemant, sei kunt oder front, an dem feiertag pei im tragen ein hacken; begreift aber der richter pei einem ein hacken an dem feiertag, so ist er zu wandl 12 ₰. wer aber das ainer ein hacken an ainem werchtag mit im zu wein trueg, wie der genant ist, so soll ims der wirt nit lenger lassen nur als lang er mag außtrinken ein pfenwert wein und nit lenger; wolt er sich aber eins wirt setzen und im die hacken nit lassen, so ist er zu wandl nach iedem haußgenossen 6 ß 2 ₰.

17. Item, ziecht ainer ein swert aus der schait und mainet ainen zu schlachen und schlecht in doch nit, so ist er 60 ₰. schlecht er in aber und macht in pluetrunß, so ist er zu wandl 2 ℔ ₰. schlecht er in aber mit palg und mit swert, damit das das swert auß der schait nicht kumbt, das haist ein lasterschlag, so ist er zu wandl 1 ℔ ₰.

18. Item, es soll auch kein haußgenoß unsers aigen einer dem andern geben verpotne wort. als oft er das thuet und das zu im weislich wurt so ist er zu wandl 60 ₰.

19. Item, es soll auch kain hauswirtin mit der andern kriegen und pöse wort geben. geschäch es aber und wolt davon nit lassen, so ist si zu wandl 60 ₰. aber von erst soll es dem richter geklagt werden durch sei oder iren man; und welicher tail den schuldig ist und der wirt wolt das seim weib nit weren, der soll geben das wandl als oben gemelt ist. wer aber das ein hausfraw ainem hausgenossen geb pöse wort auf der gassen oder anderhalb und wolt sich davon nit massen, so soll der hausgenoß das irem man klagen; mag sei aber ir man davon nit ziechen und thuet si das mer, so mag ir derselb dem si das thuet mit zuegethaner hant ein schlag zu dem haupt geben als einer andern huebscher*in*[2] und ist zu wandl 12 ₰.

20. Item, auch soll kain verratter pei uns wonung haben wie der genant wär, das sei zu unser herschaft oder sein richter oder zue mauter

---

[1] *so K; l.* weyß? [2] *K* -scherm.

oder zolner oder ungelter; und welicher der wer, dem sol unser herschaft auß dem aigen urlab geben und ist verfallen der herrschaft leib und guet.

21. Item, es soll ein ieder nachpawer seinem nachpawern zu nagst pei im trewlich außfriden was im den von recht zuepuert, das ainem von dem andern nit schaden peschech. welicher aber das nit thät, der soll dem andern den schaden abtragen wes er sein schaden näm, und ist schuldig zu wandl 60 ₰. er soll auch als hoch friden das der fridt ainem mittern man an die agsel müg gen; wer aber das sich ainer hocher wolt friden und wolt setzen auf denselbigen. fridt ein zuesatz und wurt darin der fridt oder zaun umbzogen durch ein solichen zuesatz, so ist derselbig dem andern den schaden abzetragen und der herschaft schuldig das wandl 60 ₰ als oft er das thuet.

22. Item, es wer das ain fewer außkäm, und wär ainer under uns der nit retten wolt oder zuelaufen und sprech ,es berüert mich nit und ist ferr von meinem hauß', der ist zu wandl von ieglichem hauß 6 ß 2 ₰, außgenomen er wer nit anhaim oder krankt, das er nit mocht geretten, so ist er nichst schuldig. wer aber das ainer sein guet außtrueg und pesorget es wurt im verprinnen, und käm ainer und hueb das selbig guet auf und trueg es haim oder an anderer stat und gäb das nit wider und wurt daruber begriffen mit warhait, so ist er zu puessen als ein ander dieb, als oben gemelt ist. wär aber das ainer oder aine findt dasselbig guet unter dem usel oder schabpaß zuhant oder darnach, soll dasselbig guet wie es genent ist ân verziechen tragen werden zu dem richter und sol dan derselbig sprechen, es sei fraw oder man, ,das guet hab ich funden, ich wolt es gern widergeben, west ich wes es wer'. gäb aber derselbig richter das guet nit wider nach dem als er es enphangen hat und wurt darnach damit begriffen, so soll er es puessen mit leib und guet.

23. Item, es sullen all unser fewerstet 3 mal im jar beschawt werden. und wem sie abgesagt wirt, der soll das wenden under vierzechen tagen; thet er sein nit, so ist er zu wandl 60 ₰ als oft im das gesagt wiert. beschech aber iemant schaden daraus, so ist er schuldig den selbigen schaden abzetragen, wie er genant ist, und ist schuldig zu wandl nach iedem haußgenoß 6 ß 2 ₰.

24. Item, es soll ein ieder der bei uns ist, fraw oder man, wol bewaren sein stigl mit zufriden zu sumerzeit die weil das trait auf dem velt stet, damit er kainen besundern außgang[1] soll haben pei tag oder nacht. thet er sein nit nach solicher unser gerechtigkait, so ist er dem richter zu wandl al tag 12 ₰ als lang pis er die selbig stigl zuemacht.

25. Item, es soll ein ieder auß unserm aigen oder wer den grunt hat under unser herschaft, wan man korn oder habern schneiden ist, ab dem velt gen weil man den tag kennen mag. wer aber das ainer, wie der genant wer, begriffen wurt pei der nacht oder zu mittag under den schobern ân recht, rettlich[2] außzueg und begriffen wurt mit warer that, damit er seine schober wolt meren mit seines nachpawrn guet, der soll das puessen als ein ander dieb.

---

[1] *K* außgan. [2] *so K.; l.* ettlich?

26. Item, es sol niemant roß oder kue bei dem tag auf unser trait schlachen oder halten. wurt er daruber begriffen, so ist er zu wandl dem richter und hüeter 12 ₰ und soll den schaden puessen dem er widergangen ist. beschäch es aber pei der nacht und hiet das mit willen gethan als ausfundlich wurt, so soll er das puessen als ein nachtdieb.

27. Item, es soll kain fraw oder dirn oder junkfraw grasen gen sein nachpawern oder iemant andern zu schaden, wie das genant wurt. beschäch es aber, so soll der hueter der dan gesetzt ist von uns, das grastuech nemen und sichel, und der schaden soll beschawt werden, und darnach soll dem selbigen ein genüegen geschechen dem der schaden widergangen ist.

28. Item, welicher der wer der uber ainen auß unserm aigen klagen wolt, es wer von geltschult oder erbguet wegen, der soll das von ersten thuen unserm richter; und wil im der selbig ân recht nichst geben, so soll der richter dem anklager zu wissen thuen das er soll klagen 3 vierzechen tag, und soll das recht vergwissen dem richter mit 32 ℔ ₰; wär aber das der anklager das recht dem richter nit wolt vergewissen, so ist der richter im nichst schuldig ze thuen.

29. Item, welicher ainer auß unserm aigen wär der ainem ein waffen lich damit ain anderer, wie er genant wär, geschlagen wurt, der selbig sol das puessen nach willen unser herschaft, ob das ist das sein wil dapei gewesen ist und das zu im erwe*i*st[1] wurt das er die waffen auf in gelichen hiet.

30. Item, es soll ein iedlicher leitgeb auß seinem hauß die rechte maß geben. auch soll er niemant porgen auf ungesottens garn und auf gewundens[2] trait; welicher das uberfaren wurt, der ist der herrschaft zu wandl 60 ₰.

31. Item, auch sullen alle wandl, das sei groß oder klein, bei genaden sein als si oben begriffen sint.

32. Item, ein ieglicher leitgeb zu Streythoffen soll im panthadigen anpringen was unfueg in seinem hauß geschechen ist von wegen seiner gest oder von andern leuten. thät sein aber der leitgeb nit und wolt es verschweigen, so ist der leitgeb als so vil schuldig zu wandl als dan der recht schol, wie das genant wurt.

33. Item, ob ein schlechter edlman gewalt trib in unserm aigen, wie das genant wer, der ist zu wandl der herrschaft 10 ℔ ₰. ist er aber ein her, so ist 32 ℔ ₰.

34. Item, ob sich ainer des gericht widersetzet, wie das wer, der ist zu wandl 6 β 2 ₰.

35. Item, ob ainer dem andern sein zaun umbriß oder zehacket, der ist zu wandl 6 β 2 ₰.

36. Item, ob ainer dem andern ein schlachten paum abhacket, so sol man im die hant auf dem stock abschlachen oder er geb der herschaft 5 ℔ ₰. grueb er in aber auß und tregt in fueder, soll er es puessen als ein anderer dieb.

---

[1] *K* erwest. [2] *so K.*

‚Zusätze in einer sonst ganz gleichlautenden Abschrift von 1596.‘

Kaltenbaeck 2, 101—102 Art. 37—40.

37. Item, hat ein ieglicher richter unsers aigen[1] zu stiften, ab- und anlassen als oft das not geschiecht ân irrung unser herschaft. nur *[ob]* sich gäb das das ainer ein wandl verwarcht das dem richter ze swar wer, der soll das schicken an unser herschaft, die soll das handlen durch sich oder iren scheinpoten. 5

38. Item, wan der richter zum pantäding verkündt und einer oder der ander ungehorsamb erscheint, der ist dem richter zum wandl schuldig 12 ₰, dem anwalt 45 ₰, dennoch soll er am leib gestrafft werden.

39. Item, soll auch das aigen Streithouen und Ainsidl an dem Tullnbach, so lang das aigen Ainsidl sich erstreckt, ohne menniglichs irrung 10 biß mitten des pachs zu fischen macht haben; und da sich ainer dessen widersetzet, wer der wäre, soll so oft es geschicht dem closter Herzogenburg 5 ℔ ₰ zu wandl verfallen sein.

40. Letztlichen hat das gottshauß Herzogenburg das gejait vom Postweeg an in Küestallgraben, von danen in denen Haußlüßen dem fart- 15 weg nach hinunter biß in das völlige felt gegen dem creuz und Grillenberg.

Beschehen am tag st. Marci anno 1596.

26. Banntaiding zu Michelndorf und Mitterndorf.*)

1648.

Aus einer Papierhs. von 1648, Fol., 10 Bl., Bl. 1a—8b, im Hausarchiv der regierenden Fürsten von Liechtenstein zu Wien, Hs. nr. 73.

Pandäting Micheln*[dorff]* und Mitterndorff, so im fünfzehenh*[undert]* vierunddreißigisten aufgericht u*[nd im]* sechzehenhundert achtundvierzi*[gisten]* jahr verneüert worden.[2] 20

Vermerkt deß löblichen aigen Michelndorff und Mitterndorff freiheit, herkomen und gebrauch, so man jährlichen an st. Geörgen tag im pondäting daselbst vermelt und rüegen thuet.

---

[1] *Zusatz einer Abschrift von 1669:* mit vorwissen der gnädigen herrschaft *(K).* [2] *dieser Titel auf der Außenseite des letzten Blattes von der Hand des Textes. Der Blattrand abgerissen.*

*) *Dörfer in der Ortsgemeinde Michelhausen, wsw. von Tulln. Michelhausen mit M. und M. war im 13. Jh. Lehen der österreichischen Landesherren vom Bistum Regensburg. Seit dem 16. Jh. bildete es ein Amt der Herrschaft Judenau; diese ging 1701 durch Kauf von Joh. Peter Ant. Graf v. Verdenberg auf den Fürsten Joh. Adam Andre v. Liechtenstein zu Nikolsburg über. (Top. v. NÖ. 6, 571ff. 578f. 686f.) Das Landgericht übte Neulengbach (nr. 16), die Ortsobrigkeit die mit Neulengbach verbundene Herrschaft Plankenberg. — Auf Bl. 8b—10a enthält die Hs. Aufzeichnungen über die in den Banntaidingen von 1649. 59. 63. 66. 69—71 ‚im Namen der Herrschaft Neulengbach‘ zu M. und M. vorgenommenen Richter- und*



Erstlichen soll ein ieder in dem berüehrten aigen so heüßlichen angesessen ist aines ieden jahr am st. Georgen tag oder auf welchen tag es nun angekündet wirdt bei dem stain daselbst daß pondäting haimbsuechen. welcher aber daß übersiecht, darzue nit kumbt und kein ehehafte ursach seines aussenbleibens anzuzaigen hat, der solle dem richter zweiundsibenzig pfening zur straff verfallen sein.

Eß soll auch ein ieder in dem aigen und darzue gehorig der herrschaft sein dienst zu den gewohnlichen diensttagen in daß ambthauß bringen. ob aber ainer solchen dienst nit gehaben[1] möcht, mag derselb anvohr zur herrschaft gehen und umb ainen lengern tag anhalten. so aber ainer solches nit thät und daß in seinem hochmuth wolt hintragen oder anstehen lassen und damit über den gewöhnlichen diensttag verziechen, so ist derselbe der herrschaft daß lantsgebreüchige wandl. last ers dann anstehen daß daß wandl drei werden, so ist er dem herrn der grunt verfallen.

Eß soll kainer kain inmann ohne willen und wissen der herrschaft und deß richters aufnemben. so aber ainer ain inmann der gstalt aufnimbt, so soll der wührt und inman bei einen feüer kochen. wann aber der inman ainen verdächtigen und sträfflichen wandl führte oder auch sein nahrung mit bösen oder schödlichen handlungen zuwegen brächte und der wührt darzue stillschweigen thete, solte er mit sambt dem inmann auß dem aigen geschafft werden, da er aber auch mit häschte oder hielte, nach gstalt deß verbrechen neben der abschaffung der herrschaft in die gelt- oder auch leibsstraff gefallen sein.

So ain angesessener nachpauer in dem aigen stirbt, so sol sein verlassene wittib ihr und ihren miterben von der herrschaft lantsgebreüchig aufempfachen.

Und ein ieder der heüßer oder andere grünt in dem aigen oder darzuegehörig kauft, der soll die in vierzehen tagen nach dem kauf aufempfachen. thuet ers aber nit, so ist er nach den vierzehen tagen alß oft uber nacht der herrschaft zu wandl verfallen zwelf pfening, biß es kombt zu zweenundsibenzig pfening, dabei stehet es jahr und tag. und[2] lässt ers aber anstehen 3 jahr, so ist er dem gruntherrn den grunt verfallen.

Wo iemant in dem aigen will heüßer kaufen oder verkaufen, der soll sich bei dem richter daselbst anmelden, er richter aber es fürderlichen der herrschaft vortragen. und da ein kauf vorüber gienge und ainen gereüen tehte, der wehr neben den gesetzten pönfall der vogtherrschaft[3] zu wandl verfallen ain pfunt pfening.

---

*Geschwornenwahlen. 1663—71 wird die Verlesung des Taidingstextes erwähnt. Der Tag der Abhaltung schwankt zwischen dem 24. April und dem 7. Juni. — Das Neulengbacher Urbar von 1641 (s. oben S. 120, nt. *) verzeichnet Bl. 161 ff. zu Michelndorf 20 Vogtholden, die zusammen von 11 1/2 Lehen und 3 Hofstätten jährlich nur 1 ß ₰ Vogtgeld reichen und mit aller Obrigkeit (außer dem Grunddienst), auch dem Landgericht, zur Herrschaft Lengbach gehören; zu Mitterndorf (Bl. 167 ff.) zinsen 7 Holden von 5 Lehen 1 ß 28 ₰ Vogtgeld und 27 1/2 Metzen Vogthafer, sie gehören mit aller Obrigkeit außer Landgericht und Grunddienst nach Lengbach; zu Michelndorf hat die Herrschaft ‚jährlich das Banntaiding zu besitzen und jeden nach Gelegenheit der Verbrechung zu strafen'.*

[1] ge- *später gestrichen.* [2] *später gestrichen.* [3] vogt- *später gestrichen.*

So einer in dem aigen mit gott schildt, so ist er zum ersten der herrschaft verfallen sechß silling[1] pfening; thuet ers zum andernmahl, so ist er verfallen fünf pfunt pfening; wolt er aber damit nit aufhören, so soll der an daß creüz oder die prechl gespant und auß dem aigen geschafft werden. 5

Ob einer oder mehr in dem aigen währen die etwan einem oder mehr ihrer nachpauer verrüehten oder mit unwahrheit versagten, dardurch dem aigen auch der nachbarschaft krieg und zwütrach[1] entstunde, deme solle geschaffen werden daß er sein guet verkauf und sich weiter ziech, dan er sei dem aigen nit ein teüglicher mann. 10

So ainer in dem aigen zu dem andern umb feüer gehet oder schickt, so soll daß feüer wolverdeckt getragen werden. wo aber daß ainer nit thät oder solches seinem poten zu thuen befolch, so ist er dem richter zu wandl verfallen zwelf pfening; und so ain ander daß feüer also unbewahrt säch tragen, daß nit beredet und darzue schwig, der währ auch wandl 15 verfallen vierundzwainzig pfening.

Nach iedem pandating soll der richter oder die geschwornen in dem aigen Michelndorff und Mitterndorff von hauß zu hauß hinumb gehen, alle feüerstedt besichten, und so eine oder mehr gefunden wirdet die nit wohl bewahrt und dem aigen schödlich sein möchten, so sollen solche feüerstedt 20 durch dem richter abgeschafft werden. wurde aber darüber ainer anfeüern ehe er die feüerstedt verwahrt hat, der ist der herrschaft darüber zu wandl verfallen fünf pfunt pfening und der richter soll dieselb feüerstadt niderstechen.[1]

Und so ain feüer in dem aigen außkämb, so soll ein ieder in dem 25 aigen zuelaufen und treülich helfen retten. und der bei dem solch feüer außkumbt, der soll in dem aigen freüung haben drei tag; wurde in aber ainer in seinen verderblichen schaden angreifen und belaidingen, derselb ist der herrschaft verfallen zweiunddreüssig pfunt pfening.

So ain angesessner in dem aigen über den andern oder ein außlender 30 über ein im aigen umb schult zu clagen hette, so solle drei vierzehen tag clagt werden; und so ainer mit parem gelt nit zu zahlen hat und erbiet sich mit pfembert zu bezahlen, solle es darüber anstehen biß an den dritten tag und außgeschriern werden. werden[2] pfant ligen an[3] den 14den tag ungeschätzt,[4] wo sich alßdann der schuldner in solcher zeit nit betregt,[5] 35 sollen die pfant durch den richter treülich eingeschätzt werden.

Und[6] so der richter ainem in dem aigen zu sich oder für ihn erfordert und derselb auf solch forderung nit kumbt und der richter zu dem andernmahl nach ihm schicken wurde, *[soll]* er dem richter zu wandl verfallen sein zwelf pfening.[7] 40

Welcher ain marchstain außgrueb und es[8] überweist würdt, der ist der gruntherrschaft zu wandl verfallen fünf pfunt pfening.[9]

---

[1] *so.* [2] *später gestrichen.* [3] *später korr. in* da. [4] werden pfant .... ung.] *später gestrichen.* [5] *später korr. in* vertr. [6] *bei diesem Art. jüngeres* NB. [7] *eine jüngere Hand fh.* oder auch nach gestalt des hochmuets wohl auch in der straff der herrschaft gefallen sein. [8] *später korr. in* er dessen. [9] der grunt-herrsch. .... pfen.] *später korr. in* nach befunt der sachen wilkirlich von der herrschaft und auch lantgerichtlich zu bestraffen.

Kainer soll ihm selb[1] umb beschwehrung so ihme zuegefüegt wurden ausserhalb deß verwalters ein geniegen thuen. ließ sich aber ainer gegen dem andern mit verbottnen warten hören, der ist für iedes verbotten wart dem richter zu wandl verfallen zwelf pfening.

So ainer ainem angesessnen in dem aigen bei nächtlicher weil an daß thor oder fensterbrett schlueg, der ist der herrschaft zu wandl verfallen sechß schilling und zween pfening.

Ob ainer gegen ainem ain stain aufhebt und würft nit, so ist er der herrschaft zu wandl verfallen fünf pfunt pfening. würft er aber, so verfalt er daß wandl dopelt.

So zween oder mehr in dem aigen mit einander zu schlagen kämmen und ainer den andern schlueg ein lamb- oder schambwunden under die augen, der ist der herrschaft zu wandl verfallen fünf pfunt pfening. und so die aber ohne verwundung mit einander nur raufeten, so ist daß wandl nach iedem finger ein pfunt pfening.

Es soll kein angesessner im aigen, desselben diener oder inleüt zu dem *u*ndern[2] zum wein kein verpotne wehr, als pleikugeln hacken und ander,[3] nit tragen. wo aber ainer darmit begriffen wurde, der ist der herrschaft zu wandl verfallen fünf pfunt pfening.

Und so ain außlender ins aigen zu ainem nachbaurn zumb wein kämb, so soll derselb sein wehr so er bei ihm tregt dem wührt von stunt an zu halten geben. welcher aber solches auf deß würts anzaigen nit thuen wolt, so soll ihm der richter darumban anreden und darzuehalten.

Ain ieder haußwührt in dem aigen der soll bei scheinender suhn von wein zu seinem weib und künt haimb gehen. wurde er aber darüber bleiben, so ist er dem richter zu wandl verfallen zwelf pfening. wirdt er aber beclagt, so ist dann daß wandl zwenundsibenzig pfening.

Eß soll niemant in dem aigen in stüben oder öfen honif dören. wirdt aber ainer damit begriffen, der ist zu wandl vierundzwainzig pfening verfallen. wirdt er aber beclagt, so ist dan daß wandl zwenundsibenzig pfening.

So ainem in dem aigen der heüßlichen angesessen etwaß entfrembt oder gestollen wurde, so mag derselb ainem seinen nachbauern, zween oder drei zu ihme beruefen daß sie ihm solch sein verlohren guet helfen suechen, und dieselbing[4] sollen daß thuen von morgen alß die sohn aufgehet biß zum abent und[5] die sohn wider undergehet auf ihr selb zöhrung; wo sie aber der[6] solch guet verlohren weiter oder lenger haben wolt, soll er darumb der nachbauern hult haben.

Und so ainer solch sein entfrembt oder gestollen guet under seiner thorseil ereilen kunt, der möcht daß wider nemben und er währ dem lantrichter nichts darumb schuldig. ob ers aber ausser der thorseil ereült, [7] sei wo es wol, so geb er zu fürfang zweenundsibenzig pfening und nemb sein guet wider.

Ob ain schädlicher mann der malefizhändl auf sich hett ins aigen kämb, der soll angenohmben und in daß ambt- oder grichtshauß geführt und daselb über den dritten tag nit gehalten sondern dem lantrichter an-

---

[1] *später korr. in* selbst. [2] *Hs.* andern. [3] *später korr. in* anders. [4] *desgl. in* -bige. [5] *desgl. in* wan. [6] *später* so *eingeschaltet.* [7] *desgl.* es.

saigt werden. und so der lantrichter kombt, soll ihme derselbig schödlich mann hinauß zu dem fallthor geantwartt werden, und der lantrichter soll sich gegen der herrschaft bei zweiunddreüßig pfunt pfening verbürgen damit derselb man den aigen ohne schaden sei.

So ainer in den aigen erschlagen wurde, hat der lantrichter allain das todenwandl sechß schilling und zwen pfening zu fordern. 5

Alle behauste güeter in dem aigen sollen wünter und sommer gefridt sein, und der under soll den obern außzeinen.

Der richter solle zu st. Georgen tag hinumb und all zein und fridt besichtigen. und welches fridt offen gefunden wirdet, der ist dem richter zu wandl verfallen vierundzwainzig pfening. und so ainer solchen fridt nicht machet, der richter noch einmahl hinumb gienge, dem fridt offen funde, so ist daß wandl zweenundsibenzig pfening. 10

Eß soll ein ieder die klä an seinen zaun auf sein grunt keren. thet aber ainer daß nit und iemant dardurch schaden nämbe, der ist zusambt widerlegung des schadens dem richter zu wandl verfallen zweenundsibenzig pfening. 15

Es soll ainer dem andern reichenrecht lassen, und kainer dem andern zu nachet zeunen oder zimmern. wirdt aber ainer darüber begriffen, der ist zu wandl verfallen zweenundsibenzig pfening. 20

Kainer soll kain fruchtbahren paumb oder felber der nit sein ist abhacken oder verderben. wirdt aber ainer damit überweist, so ist er der herrschaft zu wandl verfallen fünf pfunt pfening.

Ob ain fruchtbarer paumb von ains[1] grunt auf ain andern hieng, so soll derselb des der grunt ist darauf der paumb henkt, die frucht so darvon auf sein grunt fallen aufklauben, die zwei theil zu dem stamb legen und den dritten thail für sich behalten. 25

Es sollen alle gewönliche weeg und steig geraumbt und gemacht werden, damit deßhalb niemant kein schaden nämb. ob aber ainer daß nit thet und dardurch iemant schaden empfing, es währ wie es wolt, so ist er, der dem solcher weeg zu raumben oder zu machen gebüehrt, dem richter zu wandl verfallen zwelf pfening. wirdt er aber beclagt, so ist daß wandl zweenundsibenzig pfening samb widerlegung deß genohmbenen schadens. 30

Es soll auch ain ieder die gewohnlichen weg und steig fahren, reiten und gehen. welcher aber darüber neüe ungewohnliche weg wolt machen, dardurch iemant schaden nämb, der ist zu sambt widerlegung deß schadens dem richter zu wandl verfallen vierundzwainzig pfening. 35

Die graßerin sollen nach den rain und steigen in dem trait auß- und eingehen. welche aber in den traidern wolten hin und wider gehen, iemant schaden thuen, *dieselb*[2] mag durch dem halter oder aber dem daß trait ist gepfendt werden; und so die solch pfant nit lesst, ist alß oft über nacht dem richter zu wandl zwelf pfening. 40

Waß viech über wünter mit hei und stro gefüttert wirdt, davon soll ein ieder in daß waitgelt zu geben schuldig sein.

Und so ain viech under der hert, es sei welcherlei viech es wol, auf der hait oder halt[3] junge hiet oder faslet,[4] so soll ein hieter sein kolben 45

[1] *später korr. in* ainen. [2] *Hs.* derselb. [3] o. h.] *später gestrichen.* [4] o. f.] *desgl.*

daselbst hinstecken und dem daß viech ist daß anzaigen; davon soll dem halter ist es ain groß viech geben werden vier pfening, ist es aber under dem klain viech zween pfening.

Es soll niemant in dem aigen bei ainem prun nachent waschen, dar-5 durch der unflath hineinkomben möcht, auch kein aschen oder sonst unsauber dieng darzueschitten. wurde aber eins damit begriffen, ist daß wandl vierundzwainzig pfening; wirdt es aber beclagt, so ist daß wandl zweenundsibenzig pfening.

Die[1] aigen Michelndorff und Mitterndorff haben freiheit auf ihren 10 gründen daß voglgait zu jagen und fahen.

Auch[1] haben die aigen freüheit auf der Persing von Eckhweeg mitten in die Persing alß weit ihre grünt gewehren zu fischen.

Welcher auf den[2] wasser prüch zu machen hat oder schuldig ist, der soll dieselbing auf des richters haissen[3] in 14 tagen darnach machen. 15 thet aber ainer daß nit, so ist er dem richter zu wandl verfallen vierundzwainzig pfening. gieng aber der richter zu dem andernmahl auf dem pruch und findt den ungemacht, so ist daß wandl zweenundsibenzig pfening. ob aber ainer sein pruch über daß nit macht und daß wasser dardurch iemant schaden thett, der ist der herrschaft zu wandl verfallen fünf 20 pfunt pfening und den schaden abzutragen.

Und so sich wassergiß zuetragen, also daß daß wasser über die prüch außgieng, so soll ein ieder der anhaimbs ist zuelaufen und auf daß treülichist helfen retten. welcher aber daß nit thät, der ist zu wandl verfallen drei pfunt pfening.

25 Welcher[1] in dem aigen weingart im Hochenperg hat, derselb *[soll]* die gewöhnlichen fridt zu st. Geörgen tag gemacht haben. wer aber daß nit thät, der ist dem richter zu Russt wandl vierundzwainzig pfening, wirdt er aber beclagt zweiundsibenzig pfening verfallen.

Niemant[1] soll in den perg für sich selb ohne willen und wissen der 30 perggenossen den perg mit den lösen öffnen. wer aber darüber löst, der ist der herrschaft zu wandl verfallen ain pfunt pfening.

Item, wan ain nachpauer dem andern ain knecht oder dienstpoten auß dem dienst redet, derselb soll dem richter zu wandl zwenundsibenzig pfening geben.

35 So ainer ain falsche maß oder gewicht het, und[4] derselb soll ieden geschwornen zwelf pfening, und der richter stehet an dreier stadt; und die maß soll der verwalter nehmben.

Item, so ainer oder eine ainen man oder weib seiner ehrn entsetzt und hieß ein framben man ein schalk oder ein framb weib[5] ain huren, und 40 so sie beclagt wurden, soll ihm sein ehr wider keren und[6] dem richter zwennundsibenzig pfening.[7]

Wann zwei weiber an einander schulden,[8] die sollen dem richter daß wandl geben zwen schilling und dem pockstain tragen soferr daß aigen gehet.

Auch sollen weeg und steeg auß dem aigen frei sein auf die hait.

---

[1] *am Rande neben diesem Art. eine Null.* [2] a. d.] *später gestrichen.* [3] *später korr. in* bevelch. [4] *später gestrichen.* [5] *später eingeschaltet* nuer. [6] *desgl.* von. [7] zw. pf.] *später korr. in* oder der herrschaft gestrafft werden. [8] *desgl. in* greineten.



Item, wan ainer ainem underthonn an seinem fenster loset und ihme iemant an der that erdappet, der solle es dem richter anzaigen und er dem loser 24 stunt in dem stock legen. da aber ainer solchen thäter verschonnen und nit anzaigen, es aber hernach dem richter kunt wurde, der solle neben dem loser solang in stock gelegt werden. 5

Auch wan ainer ainen einpräch oder[1] in sein hauß wolte steigen, der ainen solchen findet und denselben zu seiner und der seinigen rettung mit gwalt abtrübe, schluge und verwundete, daß hat er fueg gethonn und ist kein abtrag zu thuen nit schuldig.

Item, wan ainem mann ein schaden im velt geschäch, da soll der 10 schaden beschaut und ihm bezahlt werden, und dem hieter und richter ihr gebüer.

NB.

Auf die verleßene articul darinnen deß[2] aigen Micheln- und Mitterndorff alt herkomben und freiheit angezeigt und vermeldt sein, solt ihr 15 richter daß erbar geding die nachparschaft von man zu mann fragen ob sie[3] daß alles so verlesen worden, damit daß aigen Micheln- und Mitterndorff gefreüet also ingedenk sein.

1648.

Soli deo gloria. 20

27. Banntaiding des Stiftes Klosterneuburg zu Moosbierbaum und im Amte Atzenbruck.)*

I.

(c. 1500.)

Aus Kaltenbaeck 1, 583—587 nr. 114, ‚um 1500'.

Vermerkt das pantaiding und die gerechtigkait zu Pierpam.

Die erst sprach.

1. Richter, seit ir gesessen als zu ainem pantaiding gehört und von alter herkomen ist *[nach]* der herrschaft und des aigens *[gerechtigkait]*? sprecht den nachtpaurn zue ob es pantaiding zeit und ir rede und recht sei. 25

---

[1] *später eingeschaltet* ihm. [2] *Hs.* daß. [3] *so, gehört vielleicht hinter* damit.

*) *A., Dorf u. Schloß unweit vom linken Ufer der Perschling, am sw. Rande des Tullnerfeldes; M., Dorf in der Ortsgemeinde A., nw. bei diesem. Die Herren (Ministerialen) von A. sind seit dem Ende des 12. Jh. (1196, Meiller, Bab. Reg. S. 78 nr. 5) urkundlich nachweisbar; am Ende des 15. Jh. verschwinden sie. Das (feste) Haus A. war 1442 noch in ihrem Besitz (Wißgrill 1, 286). Aber seit 1542 erscheint das Stift Klosterneuburg an der Gült (Top. v. NÖ. 2, 98b), das schon im 14. Jh. dort ansehnlichen Besitz erworben hatte: einen Hof, Güllten auf gestifteten und auf Überländgütern, Acker- und Wiesenland, Gemüsegärten, eine Fischweide (Fontes rer. Austr., Dipl. 10, nr. 487. 28, nr. 494. 515). Älter übrigens war die*

2. Richter, so günnet der erbern gmain aines mannes der ir recht und wort spreche. so nimb ich aus der erbern gmain frag sprach urtail und geding, als dann lauds und der herrschaft recht, alt herkomen und gewonhait ist.

3. Si bitten und begern an die gnädig herrschaft, als mir und in not ist, das man uns gebe zwen mann, ainen aus den gesworen vierern und den andern aus der gmain, welich si anzaigen, die si und mich sollen weisen was der genädigen herrschaft und der ganzen gmain recht sei, als dan das von alter herkomen ist.

4. Richter, ist es mit ewrm[a] willen, so melde ich der gnädigen herrschaft und der ganzen gmain ir gerechtigkait und nimb in aus frage sprach urtail und geding, als dann landsrecht statrecht marktrecht gemainrecht alt herkomen und gewonhait ist, und bitten durch gotswillen das man si also bei irer gerechtigkait beleiben lasse.[b]

[c]5. Richter, verpiet in der ruegung unser genädigen herrschaft und der ganzen gmain rechten das niemant geirrt werde. wer das thut, ist zu wandl umb 72 ₰.

6. So meldet die erber gmain: was si ruegent, das thun[1] si bei irem aide.

7. Es ruegt auch die erber gmain das die genädig herrschaft, ir anwäld oder der ambtman zu Atznpruck mügen aller jar an sand Georgen tag oder wan es in am füeglichisten ist ain pantaiding halten und besitzen zu Pierpam mitsambt dem dorfrichter und den vierern. und darzue soll[d] ain ieder angesessner, auch der von der herrschaft lehen hat komen der herrschaft und des aigens gerechtigkait hören. das sol man auch drei tag vor verkünden oder ruefen lassen. und welicher ôn eehaft not und ôn willen des richter nicht kumbt, der ist zu wandl umb 12[e] ₰; wirt er aber beclagt, so ist er zu wandl umb 72[f][2] ₰; hat er aber eehaft not, so soll er dannocht seinen scheinpoten schicken mit sambt der gerechtigkait; ob er es auch nicht thuet, so ist er zu wandl 72 ₰; last er es aber in frävel, so ist er nach iedem nachpaurn[g] zu wandl umb 12 ₰.

Begüterung des Stiftes zu M. Schon die Bestätigungsbulle P. Eugens III. von 1146 (Jaffé² nr. 8974) nennt Pirinbom *unter dessen Dörfern. A. scheint erst im Laufe des 15. Jh. zum Sitz der Verwaltung für die Klosterneuburger Besitzungen im Viertel ob dem Wiener Walde (M., Zwentendorf, Burgstall [verschollen], Unter-Grafendorf, Sassendorf, Walzendorf, Winden, Tautendorf, Pottenbrunn, Ebersdorf, Penzing, Weinzierl ....) geworden zu sein. Das Stiftsurbar von 1258 kennt nur ein Amt Burgstall (darüber Bl. d. V. f. LK. v. NÖ. 1883, S. 58) mit* tria placita *und 5 Joch Gehölz, die zur* curia *des Propstes in M. gehören (ib. 28, 144), und in den Urbaren von 1301, 1340 und 1404 erscheint an der Spitze dieser Ortschaften immer M. (ib. p. 195—197). — In den Klosterneuburger Banntaidingsprotokollen (Kod. 14.716 der k. k. Hofbibliothek zu Wien) ist die Abhaltung eines Taidings zu A. für 1607 Juli 30 festgestellt.*

*Der Textverwandtschaft nach gehört das A.er Taiding zur Gruppe Pirawart der Klosterneuburger Weistümer (s. NÖ. Weist. 2, 24 nt. *).*

In den folgenden Buchstabennoten die wichtigeren Abweichungen des Textes II: [a] Richter .... ewrm] Mit der herrschaft. [b] *fh.* und sollen darinn haben drei sprach. [c] *vorher* Die erst sprach. [d] *K'* sollen in das ambt gehörige dorfrichter zu Azenbruckh Eberstorff Weinzierl und Tauttendorff und. [e] 72. [f] 6 ß 12. [g] n. ie. n.] *f.*

[1] *K* thue. [2] *K* 12.

8. Si melden auch bei irem aide das pan und alles gericht der obbemelten herrschaft zu Closterneunburg was den tod nicht berürt zuegehört. und mügen ain richter oder ambtman setzen, auch die gesworen vierer mit der ganzen gmain willen und wissen.[a]

9. Mer meldet die erber gmain das ain ieder der herrschaft den gruntdienst zu ainem ieden rechten diensttage an gepürlich enden, wie von alter herkomen ist, raichen und geben soll bei scheinunder sun. wer das nicht tuet, ist zu wandl umb 72 ₰ und soll dannocht den dienst bezallen; und als oft er von dem richter darumb ermant wiert, als oft ist er dem richter zu wandl 12 ₰; als oft er sich auch umb den dienst phenten last ist er zu wandl 12 ₰.

10. Auch melden si: wan man den traiddienst auf die wägen mist,[b] so sollen dieselben wägen auf offner gassen und nicht in den heusern sten,[1] oder aber dieweil die vierer noch da sein auf offne gassen gestelt werden und von stund an zu dem scheff an die Tunaw fürn. wer sölichs nicht tut, der soll bezallen und erstatten allen abgang der zu Neunburg an der maß erfunden wirt.[c]

11. Si melden auch: als oft ainer ain lehen zu Pierpam hat ist er schuldig davon an sand Giligen tag zu dienen ain mut korn das ist 30 metzen Neunburger maß, ain mut habern auch sovill, und von ainem lehen ain gans und 2 hüener, und soll ain huen wert sein 2 ₰, und ain ieder sein dienst gen Zwenttendorf antwurten; darzue soll die herrschaft scheff stelln. und mit dem traide sollen hinabfarn ain mut paurn, die sollen das traid in den kasten tragen.[d]

12. Es sollen auch die gesworen oder vierer mit dem traid hinabfarn, der herrschaft solichs an der maß verraiten und in den kasten antwurten. welicher nachpaur ain lehen hat und nicht mit dem traid hinabfert, der soll berait den gesworen die hinabfarn 32 ₰ geben genannt die tragphening; welicher das nicht tut, der ist dem richter zu Pierpam als oft er von im darumb ermant wirt zu wandl 12 ₰ und soll[e] dannocht bezallen.

13. Es ist auch ain ieder an sand Georgen tag von einem lehen bei scheinunder sun zu dienen schuldig 60[2] ₰ genannt die mallphening. wer das nicht tut, der ist zu wandl umb 72 ₰.

14. Es sol auch ain ieder von ainem lehen zu ostern dienen 2 käs, 30 air, zu pfingsten 2 käs, zu weichnechten 2 käs. wer des nicht thuet, ist zu wandl 12 ₰.

15. So ruegt auch die erber gmain das ein perig genant[f] am Hort, daran ligen 32 jeuch aker,[g] sein etwen[h] weingärten gewesen. wer die innen hat, soll den dienst gen Atznprukh in den hof antwurten zu ainer ieden rechten dienstzeit. wer das nicht tuet, der ist zu wandl 12 ₰; tut er es mit frävel, der ist zu wandl 72 ₰.[i]

16. Der perg hat ain weg genannt[f] der Öd weg, der ist frei und soll[k] niemant umbackern. wer aber ainen phlueg daran setzt und wolt in umbackern, als oft er den phlueg ansetzt zu ainer furich ist er zu wandl 12 ₰.

---

[a] *fh.* denselben hat die oberkait oben benent zu bestetten nach irem gefallen. [b] aufmeßt. [c] *fh.* und zu wandl geben 72 ₰. [d] *dieser Art. f.* [e] *fh.* es. [f] haist. [g] *fh.* deren iedes jeuch 16 ₰ dient. [h] etwo. [i] *fh.* darzue gehört halber tail zehent auf gemelten agkern dem gotzhaus zue. [k] *fh.* den.

[1] *K* stee. [2] *K* 69.



wolt er aber der 12 ₰ nit achten und wolt den weg dannocht in frävel umbackern, so ist er[a] nach ieder furich zu wandl umb 72 ₰.

17. Si melden auch bei irem aide das das gotshaus und die herrschaft zu Closterneunburg ain[b] vischwasser auf der Persing habe.[c] das hebt sich an am Reindl und get auf an Striglfurt. da soll niemant innen vischen, er habs dann in bestant oder mit erlaubnus der herrschaft. und ist tailt in vier tail, dient iedes tail 6 ß ₰. wer darüber in solicher vischwaid begriffen wurt bei der nacht, den sol man straffen als einen schedlichen man; begreift man aber etwen beim tag, den mag die herrschaft darumb straffen, und stet auf gnad.

18. Mer melden si das das gotshaus und die herrschaft zu Closterneunburg zu Pierpam hat ain laken oder lôo, da soll niemant auf vischen weder bei tag oder bei nacht, alain die bemelt herrschaft oder wem si das umb gelt oder tail visch hinlast, als von alter herkomen ist. wurt darüber iemant bei der nacht darauf begriffen, den soll man straffen als ain schedlichen man; geschiecht es aber bei dem tage, den mag die herrschaft an leib und guet darumb straffen, und stet auf gnad.

19. Sie ruegen auch das niemant kain voglpamb auf des gotshaus grünten aufrichten, geniessen oder geprauchen müge, er habe es dann bestanden von der herrschaft oder dem ambtman[d] zu Atznprukh. wer uber solichs begriffen wirt, den mag die herrschaft darumb straffen auf gnad.

20. Auch melden die erber gmain das das gotshaus und die herrschaft zu Closterneunburg kain andern vogtherrn weder uber ir aigene person oder ire holden und arm leut[e] dann alain ain regierunden herren *[und]* landsfürsten in Österreich haben.

21. Si ruegen auch bei irem aide das ain ieder erb der im lant ist sein erbtail in jarsfrist suechen und beweisen und des bei dem gruntpuech oder ambtman[f] in nutz und in gwer komen oder emphahen soll; wer des nicht tut, so sein dieselben grunt der herrschaft auf gnaden verfallen. welicher erb ausserhalb lands ist, der hat sein täge 32 jar.

22. Auch melden si das alle geschäft so in dem ambt Atznprukh bescheen sollen in jarsfrist beweist werden. und wer der geniessen will, der soll der grünt in jar und tag an nutz und gwer komen.

23. Auch melden si das alle güeter die in der herrschaft verkauft werden, es sein weingärten aker gärten heuser, wie die genannt sein, die sollen mit ambtmanns handen gefertigt werden in dreien vierzehen tagen. wer des uberfarn wirt under den zwaien tailen, der ist umb das wandl 12 ₰. und sollen an- und abfaren in vierzehen tagen und anlait und ablait geben. wer des nicht tut, ist zu wandl 12 ₰.[g]

24. Si melden auch: wer ain hauß verkauft, der soll nicht daran abreissen noch kainerlai ab dem grunt auf ain andern[h] herrn grunt füren. wer des uberfarn wirt, [i]den mag die herrschaft darumb straffen nach gestalt der sachen.

25. Mer melden si: ob ainer ain guet ainem frembden verkaufen wolt, der soll in am ersten ansagen dem ambtman[k] zu Atznprukh, dem richter

---

[a] ist er zu w. 12 ₰ . . . . . ist er] *f.* [b] *fh.* freies. [c] *fh.* zu baiden landen. [d] oder d. a.] pfleger. [e] a. l.] ambtleut. [f] gr. o. a.] urbarpuch. [g] *dieser Art. f.* [h] a. a.] ander. [i] *Schluß des Art.* ist zu wandl 1 ℔ 12 ₰. [k] phleger.

und den vierern in ainem ietlichen aigen; die sollen sich erkunden ob er für die herrschaft und ain ganze gmain sei.[a] wer des nicht thuet, der ist zu wandl umb 72 ₰.

Die ander sprach.

26. So rueget[b] die erber gmain bei irem aide: ob ainer umb schuld angesprochen wurt der er anhellig ist, darumb soll im der richter begnüegen[c] thun; was[d] aber der antwurter in langnen stet, darumb soll der richter recht erkennen lassen. ist es umb geltschuld und der beclagt hat in nicht zu bezallen mit beraitem geld, so soll der richter den klager mit phanten begnuegig machen, also das dieselben phant bei gerichts handen beleiben vierzehen tag. und sollen durch die gesworn geschatzt und dem klager anpoten werden. und so der fellig tail nach dem anpot zu seinen handen nicht löst, so soll si der richter dem klager an seiner schuld antwurten. ist dan icht uberteurung, die soll dem antwurter zuesten; wurt dan abgang, darumb soll er des klager gelter sein. und was solicher schuld ist under 6 ß 4 ₰, darumb ist man den geswornen nichts schuldig; ist aber die schuld hinüber, darumb soll man die gerechtigkait davon geben. wären es aber essende phant, die haben ir täg drei tage. ob man si aber schätzt, davon soll man den vierern ir gerechtigkait geben. und haben nach solicher schatzung ir anpot auch unz an den dritten tag.

27. Si melden auch: so die gesworen zu bschaw gefordert werden, davon ist man ir iedem schuldig zu geben 12 ₰. aber von ainer schatzung oder tailung ist man in allen phlichtig 72 ₰.

28. So meldet auch die erber gmain bei irem aide: ob ain prunst auskäme, es wär bei tage oder bei nacht, und das solichs beschriern oder mit der gloken beleutt wurde, so soll ain ieder, man und weib, zuelaufen und alle die geretten mügen, und sollen mit in bringen alle notturft die darzue gehörent. wirt ichts zuprochen, so sei der schadt des dasigen des es[e] ist; bleibt es aber ganz, so soll es niemant dem andern verhalten und soll dem das zuebringen des dasselb ist. wer solichs nicht tät und verhielt etwas, der ist zu wandl nach iedem nachtpaurn umb 12[f] ₰.

29. Auch ruegen si: ob ain fraw oder man sein guet in den nötten auf die gassen oder in den stolhof prächt, das soll im sicher sein. wurt aber iemant etwas davon emphrembd, wer des uberfarn wirt den soll man straffen als ain schedlich person.

30. Wär auch das ainer mit willen verläg und zu den nötten[g] und zu retten nicht käme,[h] der ist zu wandl nach iedem nachtpaurn umb 72 ₰.

31. Si melden auch: ob das wär das ainer offne veintschaft gegen dem andern hiet in der eehaften not, so soll dieselb zeit ain gueter handfrid sein, recht als ob man den mit munden gemacht hiet, unz das das fewr underkomen wirt und ieder wider haim in sein hauß kumbt. griff aber ainer den andern an in solichen nötten, so ist er verfallen der herrschaft das wandl.[i]

[a] *fh.* und das er auch von seinem gewesenen herrn der herrschaft ain lantbreuchigen abschit füerbringe, sunst soll er nicht aufgenummen werden. [b] meldt. [c] ausrichtung. [d] wo. [e] das. d. es] so es gewesen. [f] nach ie. n. u. 12] 72. [g] *fh.* nicht kämb. [h] n. k.] hülf. [i] *fh.* 5 ℔ ₰. — Richter fragt ob es ir redt und recht sei?



Die dritt sprach.

32. Si melden auch das von alter herkomen ist das ain ietlicher hauswirt der da hauß und hof hat, soll sicher sein in seinem hauß vor allem mutwillen, vor allen veinten die wider der dasigen ain than haben; oder ir ainer der wider ain andern in seinem hauß gethan hat, soll sicher sein. auch soll sich ain ander oder ain hiewonunder gegen seinem veint halten als recht ist. so aber ainer von dem andern recht verachtet und vordrät[1] ain hauswirt aus seinem hauß, präch im thür und thor auf, so ist er nach iedem nachtpaurn zu wandl dem herren 6 ß 2 ₰.[a]

33. Ob ainer auf der gassen ain handlät in sein hauß,[b] wolt sich solicher scheltwort nit massen, dem gruntherrn zu wandl 72 ₰.[c]

34. So zwen mit krieg ainer den andern flüchtig machet, als oft im der ander für ain hauß oder hofstat nachkumbt als oft ist er zu wandl umb 72 ₰. auch so sich ainer von solichem krieg nit wolt lassen abweisen, zu wandl 6 ß 2 ₰.

35. So zwen mit krieg sich vergässen, ainer hiet ain armbst so er spannt, und scheust nit, zu wandl 5 tl ₰; scheust er aber, so ist er zu wandl 1 tl ₰.

36. Wenn ainer den andern werfen will mit ainem stain, pringt er in uber das knie, ist das wandl 5 tl ₰ so er nit wirft; so er aber wirft, ist das wandl 1 tl ₰.[d]

37. Auch so ainer zukt ain haken und wirft nit, zu wandl 5 tl ₰; wirft er, pringt das wandl 1 tl ₰.[d]

38. So ainer in ainem leuthauß zukt uber ain andern, zu wandl aus der schaid 12 ₰, widerumb in die schaid 12 ₰. wirt es aber geaint in dem hauß, so sind baid tail des wandels frei.

39. So ainer käm der da aus ainer andern gegent mit krieg gegen ainem hiewonunden sich erhueb, wolt in nit pawen lassen zu weingarten oder zu aker und käm im aus solichem krieg nach, als oft uber ain rain zu wandl 6 ß 2 ₰.

40. Ob geschäch das man ain dieb hie fieng, so soll man in gefangen legen auf den dritten tag *[und solchen dem lantrichter verkunden zu hollen, und wan der lantrichter kumbt, solchen zu der valthorseilen antwurten und dem lantrichter geben 6 ß 2 ₰. und ob er nach solchem nicht kumen wolt,]*[2] so soll der mit ainem schaubpant an die valthorseil gebunden werden und im in die hant geben ain messer aines phening wert,[e] dem lantrichter darnach ruefen dreimal; kumbt er, so hat niemant irrung darzue zu thun; kumbt er nit, so ist das aigen aller sprüch frei.

41. Auch soll ain lantrichter hie[f] nit lenger beleiben dan[g] ain phenwert wein mag er auf ainem ros austrinken, darnach von dann.

42. So ainer von ainem[h] hie wurt aufgehalten der andern leuten schädlich wär, von dem zu wandl 6 ß 2[i] ₰.

---

[a] nach ie. nachtp.... ₰] zu wandl 5 tl 2 ß ₰. [b] h. in s. h.] mit ungebüerlichen worten antastet und. [c] d. grunth..... ₰] ist der herrschaft zu w. 1 tl. 12 ₰. [d] *dieser Art. f.* [e] u. im in d. h..... wert] *f.* [f] *fh.* in geferlicher weis. [g] *Schluß des Art.* bis er ain seitl wein austrinkt. [h] *fh.* underthan des gotzhaus. [i] 6 ß 2] 1 tl 12.

[1] *K* verdrät. [2] *aus II ergänzt.*

43. So ainer im muetwillen wurt begriffen der ainem nachtpaurn loset an seinem haus, wurt der begriffen und zu tod erslagen, so soll er im ainen phening auf das herz legen, damit hat er in zeitlich gepüest.

44. Auch soll ain nachpaur dem andern in seinen nötten ob veint kämen zu hilf komen auf rettung leib und guet. wer das nit tät, zu wandl nach iedem hauß 6 ß 2 ₰.

45. Wann ainer will ain dach deken und fürt schab zu der slötterhülling,[a] so soll da gueter frid sein. wer da mit krieg wurt begriffen, zu wandl nach iedem nachtpaurn umb 72 ₰.

46. Auch sullen all fewrstet verwart sein,[b] beschaut werden von hauß zu hauß und[c] mangl pessern,[d] das ainer dem andern nit schadt beweis. wer das nit thuet,[e] nach iedem nachtpaurn zu wandl 72 ₰.

47. All panfrid sollen gemacht sein zu sand Georgen tag zu dorf und veld. wer das[f] nit tut, ist zum ersten umb 12 ₰, zu dem andern mall umb 24 ₰.

48. So das wasser aus der Persing käm und gros wurt, soll der richter der ganzen gmain aufsagen auf den newen graben. wer da[g] nit kumbt ôn eehafte not, zu wandl 12[h] ₰.

49. Wer da hanif auf dem aigen in den stuben derrt, wo der uberfaren wirt, ist zu wandl dem herrn 72 ₰.

50. Die gmain hat ain waid zunagst dem dorf auf vierzig jeuch prait, stöst hinaus auf Trestorffer laken, mit dem *undern*[1] ort auf Pierpaumer mos und mit dem obern auf die Schabwisen, wie das mit graben, marchen umbfangen ist. darinn wirdet zu zeiten ain laken, die hat ain herrschaft zu vischen.[i]

II.

(1512.)

Aus Kaltenbaeck 1, 284—289 nr. 44, dieser aus einem heute nicht mehr auffindbaren Urbar des Klosterneuburger Stiftsarchivs von 1512. — Ebd. S. 607 einige Varianten einer ebenfalls verschollenen Hs. vom Ende des 16. Jh. (K).

Hienach sein verschriben die recht der pantaiding der erwirdigen herrn des brobst und convent zu Closterneuburg in das ambt zu Atzenprugkh und dem dorf Pierpaumb.

1. Richter, fragt die gemain ob si ingedenk das die herrschaft das pantaiding alhie besessen und von alther herkomen sei? so sprecht den nachpern zue ob es pantaiding zeit sei, und fragt ob es ir red und recht sei?

2. Richter: es ist der gmain vergunt zwen man, ainen aus den vierern und ainen aus der gemain, die inen ir recht und wort für si sprechen.

Art. 3—11 = I Art. 4—10. 12.

12. Si melden auch das ain ieder seinen dienst zu den rechten diensttägen innhalt des urbar bezallen soll. welcher das nicht thuet, der ist zu wandl umb 72 ₰.

---

[a] schletergrueb. [b] verw. s.] im jar zwaimal. [c] *fh.* der. [d] gebessert werden. [e] *fh.* und den schaden nicht wendt. [f] *fh.* uber des richter bevelch. [g] dan. [h] 72. [i] *vgl. II Art. 56.*

[1] *K* andern.

Art. 13—16 = I Art. 15—17.

17. Es sol auch in gemelter vischwait kainer kain fach schlahen. wer das thuet, der ist zu wandl der herrschaft 1 ℔ 12 ₰.

18. Auch soll kainer in dem müllgraben vischen als lang derselb müllgraben wert. wer das thuet und wierdt von dem müllner darumben beclagt, der ist zu wandl umb 2 ß 12 ₰.

19. Es soll auch der müllner zu Atzenprugkh die prugk auf gemeltem müllgraben auf seinen costen machen, darmit das wasser keinen schadn thue. wo aber solchs nicht durch den müllner gemacht würdt werden und die gemain ine vor der herrschaft wurde beclagen, ist er zu wandl der herrschaft 2 ℔ 12 ₰.

Art. 20—26 = I Art. 18—22. 24. 25.

27. Item, so oft sich auch begibt das deren güeter aines oder des andern in das ambt Atzenprugkh gehörig verkauft werden, dieselben sollen zu haltung aines ieden pantaiding oder wann sunst der richter in das closter kumbt, dem so die urbarpüecher zu verwalten hat angezaigt und von dem verkaufer, so theur er solche güeter verkauft, albeg von ainem ieden phunt phening 2 ₰ abfart, auch vom kaufer vom ℔ ain phening anfart erlegt und gegeben werden, darzue der kaufer dem so die gwer einschreibt 12 ₰ und der verkaufer auszuthain 6 ₰, auch dem richter ieder tail 6 ₰ zu geben schuldig sein. was aber erbschaften oder wegsl sein, gibt ain ieder tail der erbt oder wexelt 72 ₰, auch das schreibgelt und richters gerechtigkait hievorgemeldt. — Richter fragt ob es ir redt und recht sei?

Die ander sprach.

Art. 28—37 = I Art. 26—34.

38. So zwen mit krieg sich einlassen, es sei mit armbst puchsen oder andern wern, der ist zu wandl 5 ℔ ₰.

39. So ainer in ainem leithaus zugkt hagken oder ander wern, uber den ist zu wandl 1 ℔ 12 ₰. thuet er iemant darüber schaden, so ist er denselben abzutragen schuldig auch wandl verfallen 5 ℔ ₰.

40. So ainer den andern an seiner arbait, es sei zu weingarten oder zu agker, frevenlich angriff und kemb im aus solchem krieg nach, als oft uber ain rain zu wandl 6 ß 2 ₰.

Art. 41—43 = I Art. 40—42.

44. So ainer in muetwill ainem nachpern loset an seinem haus und das in der wiert oder seine inleut gewar wurden und hieß zu dreien mallen weggeen oder sich melden, thet er das nicht und stäch der wiert oder sein inman in durch ain venster oder thüer zu todt, so soll er im legen auf das herz ain phening, darmit hat er in zeitlich gepuest.

Art. 45—50 = I Art. 44—49.

51. Es sollen auch alle des gotzhaus underthanen mit irem hausgesint was manspersonen seint, jung und alt, bei dem pantaiding sein, dasselbig mit vleis hören, bei straff ainer ieden ungehorsamen person 12 ₰.

Zusätze von 1557.

Nota.

52. Wiewoll die oberkait die underthannen in all robath, sovill die notturft ervordert, zu erfordern hette, dieweil aber die röm. kün. maj. bewilligt das ain ieder underthan seinem herrn iedes jar nicht mer dann zwelf tag robatten soll, so hat die herrschaft ietzo ainem phleger aus vorbestimbten zwelf robattegen drei tag und nicht mer zu gebrauchen bewilligt, dergestalt das ain ieder underthan aus den sechs dörfern so in das ambt Atzenprugkh gehören, wann oder zu was zeit ein phleger ervordert, es sei zum akern hew auffahen holzfüern und andere, bemelte drei tag robatten und nicht mer; wer aber darwider thet, der ist zu wandl umb 5 ℔ ₰.

53. Ain gemain wait unterhalbs dorfs zwischen dem dorf und der untern wisen, wie die mit gräben und march umbfangen ist, auf zehen tagwerch. in solche wait gibt ain ieder phleger, er hab vill oder wenig viechs, 3 ß ₰ auf den halter.

54. Gemain wait zu Tauttendorff liegt enthalb der Persing, oberhalb der müll, auf funf tagwerch oder jeuch, allenthalben an des Grabner grunt gen Manhardtsdorff gehörig und des müllners daselbst, wie das allenthalben mit rain und stain und ainem graben umbfangen ist.

55. Nachdem ain irrung des verfridens halben gewesen und si anzaigt das ainer vormals 2 ₰ geben hat, ist durch brobst Georgen seligen*) ain vertrag gemacht worden daß kainer kain gelt geben sunder die nachpern zu rechter pannzeit all miteinander friden sollen.

56. Die von Pierpaumb haben ain wait daselbst zunagst dem dorf auf vierzig jeuch brait, stost hinaus auf Drestorffer lagken, mit dem untern ort auf Pierpaumer moß[1] und mit dem obern auf die Schabwisen, wie das mit graben umbfangen ist. darinnen wierdet zu zeiten ain lagken, die hat die herrschaft zu vischen.[2]

57. Der wiltpann vacht an zwischen Manhartsdorff und Tauttndorff in Striglfuerdt daselbst; sein drei marchstain, der erst unten im grünt bei dem gangsteig gegen dem graben aufwerts, und die zwen steen nach dem graben aufwerts bei vierunddreissig schritt voneinander und zaigen nach dem Lotersteig unz gen sant Margarethen kirchen; darnach von sant Margarethen uber die Reidling in den Spenntzinggraben, hinauswerts gegen

---

[1] *K* maß. [2] *Vgl. I Art. 50. — K' schaltet hier ein:* Dem hoff zu Atzenprugkh zuegehörig zehent. Atzenbrugkh: gegen dem pfarrer zu Zwentendorff zu dorf und velt uberall halben klain und groß zehent, nichts außgenumen. Eberstorff auf der Persing: zu velt und dorf uberall halben thail groß und klain, den andern halben thail hat pfarrer zu Zwentendorf. Tautendorf auf dem indern velt und zu dorf: was in Heilligen aicher pfarr gehört überall halb groß und klain, und auf fünf heusern lemper- hünner- und käßzehent; ganz außerhalb der fünf heuser hat pfarrer zu Zwentendorf den andern halben thail. Pierpaumer veltviertl: zu dorf und velt groß und klainen, das ander viertl haben der von Khranigperg erben, den halben thail pfarrer zu Zwentndorf, außgenumen was in die zwenn widnhoff gehört.

*) *Georg II. Hausmannstetter, 1509—1541.*



der Thunaw auf das straßl bei Zwenntndorff, und von dem straßl ganz ab unz gen Bischofsdorff ein die Persinng, nach der Persing widerumben aufwerts unz in den Striglfuerdt.[1]

28. *Banntaiding ‚an der Reidling‘ (zu Hütteldorf und Watzendorf).*)*

(17. Jahrh.)

Aus Kod. 14.585 (Suppl. 2194) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Papierhs. des 17. Jh., kl.-4°, 5 (beschriebene) Bl.

Vermerkt die *rüegung*[2] des pantäding an der Reidling antreffent Huettl-
5 dorff und Watzndorff grunt auf den Mitterweg an der Reidling. und ist in derselbigen *ruegung*[2] *fridt und*[3] fürstenfreiung.

Wir ruegen von erst: welcher weingarten hat, die nun erfordert in das pantaiding und ietzlicher dienst hat[4] ain helbling und derselbig nur beklagt wierdt, der ist verfallen der herrschaft 2 und 5 ß, dem richter 72 ₰.

10 Wir ruegen: all die da sint die hant anlegen in dem perg, wie daß sei, ongevehrlich, alß oft ain rain der herrschaft verfallen 72 ₰, den pergleüten 12 ₰.

Wir ruegen: welcher velscht stain oder rain in dem perg oder anderstwo, der ist verfallen der herrschaft 5 tal. ₰ von ietzlichem stain und
15 dem pergmaister 12 ₰.

Wir ruegen: welcher ain stain aufhebt uber ain in perg, wierft er so ist er verfallen 72 ₰, wierft er aber nit so ist er verfallen der herrschaft 2 und 5 ß ₰.

Wir ruegen: welcher pergleit setzt oder hueter ausserhalb der obrig-
20 kait zu Hertzogburg, der ist verfallen nach ietzlichem fierer 72 ₰ und der herrschaft 2 und 5 ß ₰.

Wir ruegen auch: welcher hüeter ist in den perg und die huet annimbt, der soll geben dem richter ein salzkuefen und ein ½ tal. kerzen. that

---

[1] *in K′ folgt noch:* in disem wiltpan hat Christoff Grabmer als gerhab des Velapruner kinder gen Guettnprun irrung gethan und den an etlichen orten mit gwalt verlaßen. [2] *Hs.* füegung. [3] fr. u.] *Hs.* u. fr. [4] *so die Hs.*

*) *Zwei Dörfer in der Ortsgemeinde Trasdorf, wnw. von Atzenbruck. ‚In der Reidling‘ heißt die Gegend zwischen H. und Trasdorf. Das Stift Herzogenburg, das später die Ortsherrschaft über beide Dörfer besaß, erwarb schon 1316 einen Weingarten* auf der Ræudnich *durch Schenkung Dietrich Puchbergers von Wasserberg. Das Landgericht war bei Gutenbrunn. — Der Kod. 14.704 der Wiener Hofbibliothek (Fol., 5 Bl.) enthält die im Banntaiding zu W. 1581 Apr. 26 vorgebrachten Klagen, sodann das* gehalten nachtatting zu Adleßperg den 8. maii a° etc. *[15]*81 *(Setzung eines neuen Bergmeisters und eines neuen Viertelmeisters, Verzeichnis der drei Beisitzer [alle zu Adletzberg]). Der Kod. 14.748 ebd. berichtet (Bl. 3ᵃ), daß das Banntaiding zu W. und H. den 27. April 1594* gehalten, verlessen und, neben einnembung der seit des 89ten jarß ausgestandenen dienst, verricht und furkumende stritt und handlungen auf das nachtäding gewissen worden *sind.*

er aber das ân willen und wissen der herrschaft, so mag in der richter annemen alß ain schedlichen man.

Wir ruegen auch in dem perg auf weg und auf steg, das ain ieder soll raumen acht tag vor s. Georgen tag. wurt aber ainer darüber begriffen, der ist verfallen der herrschaft 2 und 5 ß.

Wir ruegen auch: alle die da sint die habent valtar in den perig oder fridt und dardurch ainer schadt namb, die sein verfallen nach ietzlichem fierer 72 ₰ und den schaden zu bezallen.

Wir ruegen auch: ob ain unwill auferstuent, von wem daß wahr, durch frawen oder man, es wahr mit verbotten worten, die seint verfallen der herrschaft 2 und 5 ß, dem richter 72 ₰.

Wir ruegen auch: welcher dienstbar ist gehn Watzndorff und Huetldorff in die heuser und denselbigen nit außrichtet, der ist verfallen der herrschaft ain ungerischen gulden, den pergleuten 12 ₰.

Wir ruegen[1] auch: welcher hüeter bringt ein pfant auß dem perg, derselbig des das phant ist der ist verfallen der herrschaft 72 ₰, den pergleiten 12 ₰, dem hüeter 10 ₰.

Wir ruegen: welcher ain hunt hat und in den perg luff und der hüeter den hunt nit begreifen möcht, so mag der hüeter die pergleut zu im nemen und denselbigen in sein hauß gehen des der hunt ist, und denselbigen phenten.

Wir ruegen auch: welcher ain weinper abbricht und darüber begriffen wierdt, der ist verfallen der hant; und auch welcher abbricht ein örl ab einen weinper, der ist verfallen ains or.

Wir ruegen auch auf das moß, auf die fridt zu baider seiten: welcher kert auf die gemain oder aines andern grunt, der ist verfallen dem herrn alß oft ein klag 12 ₰.

Wir ruegen auch: welcher schlecht ain rechstecken auf aines andern grunt oder auf die gemain, der ist verfallen dem herrn 12 ₰.

Wir ruegen auch das die gemain zu Hüetldorff und auch Watzndorff haben iren freien wildpan auf dem moß. ob aber ainer gwalt trib under der gemain, der ist verfallen dem seinigen herrn ain ungerischen gulden.

Wir ruegen: ob ain schedlich man beklagt wuert in dem ambt, wo das wahr, so hat kain lantrichter nit einzugreifen, nur allain er wert im uberantwort von der obrigkait auf das klain sträßl.[2] und soll dem lantrichter dreimall ruefen; kumbt er so nimbt er den, ist es aber nit so soll er punden werden mit dreien ruchalben und laufen zu lassen.

Wir ruegen[1] auch: ob die weiber in dem ambt bezigen etlicher sachen halben und aine zu der andern nit bringen möcht, so soll man in holn den pockstain und dreimall umbzutragen in dem aigen darin si sitzt, und ist auch [2]darzue verfallen dem herrn ain ungerischen gulden.

Wir ruegen auch: welcher lusent an den heusern, eß sei fraw oder man, bringt er si umb von dem leben zu dem todt, so leg er im nur 3 ₰ auf den schaden und zeuch in mitten im farthweg und laß in ligen, ist schon verantwort.

---

[1] *Hs.* fuegen. [2] *der Rest des Art. mit roter Tinte unterstrichen.*



Wir ruegen auch der freihait des pandatting in dem ambt zu Ätzlesperg, des wiltban in der Aichleütten ausserhalb des dorfs unzt auf den Graßweg und hunzt auf den mittern stain auf die hochstraß.

Wir ruegen auch dem zehent nach: halben thail zu Hasendorff, zu 5 Potschalchen, zu Guettenprun, in dem Hohenveldt, es sein hoffacker oder wes si seint, und zu Neunhofen. wer darin gwalt treibt, der ist verfallen dem herrn zu Hertzogburg ain ungerischen gulden und sein zehent zu bezallen.[1]

Wir ruegen: ob die obrigkait zu Hertzogburg geschwecht wuert 10 seines pantaiding halben, so mag und soll *[si]* anzaigen[2] geben dem purggrafen zu Lempach; und ein ieder der darüber begriffen wierdt, der ist verfallen dem purggraffen 5 fl.

Wir ruegen das man alle jar besitzen soll das pantaiding am mittwochen nach s. Georgen tag zu Watzndorff; und der nit darzue kumbt, 15 der in dem ambt begriffen wierdt und ist, der ist verfallen[2] dem herrn 72 ₰. und ain iedes nachtaiding soll man haben zu Atzleßperg.

Wir ruegen: wer venster macht auß seinen hauß auf aines andern grunt, der ist verfallen dem herrn ein j tal. ₰.

Wir ruegen auch: all die da sint die weingarten am perg haben und 20 in dem ambt begriffen sein und auch in daß ambt gehn Huettldorff dient, dieselbigen *[geben]* alß oft ain viertl. die außlender geben in das pantaiding ieder ein helbling und die inwohner in dem ampt zu Ätzlesperg ain pfening.

29. Banntaiding zu Hasendorf.)*

1494 Apr. 24.

Aus Kaltenbaeck 1, 852—857 nr. 69, dieser aus einer heute nicht mehr auffindbaren späten Abschrift, die das Original, wie es scheint, auch stilistisch überarbeitet hat.

Panthätung zu Hasendorff.

1. Dis urbar und gruntpuch hat machen lassen der wohlgeborne 25 herr herr Leopold von Wöching obrister erbthürhütter in Österreich, und ist beschehen in dem jahr da man zehlt im aintausent vierhundert vierundneunzigisten jahr.

---

[1] *der ganze Art. rot unterstrichen, a. R. (rot)* NB. Xma zu Guetenbrun und Neuhofen. [2] *wie S. 175, nt. 2.*

*) *Dorf am Reidlingerbach, sö. von Traismauer. Die Bestätigungsbullen Lucius des III. (1185) und Honorius des III. (1224) für St. Andrä a. d. Traisen nennen unter den Besitzungen dieses Chorherrenstiftes auch* villam que dicitur H. cum pertinentiis suis. *Durch Tausch kam das Gut 1480 von dem Stifte an den obersten Erbtürhüter in Österreich Leopold von Wehing. Die Reihe der späteren Besitzer findet man bei Schweickhart, OWW. 4, 115 fg.; zur Kritik fehlt es an Material. Vgl. Bielsky im Archiv f. K. österr. GQ. 9, 275 fg. 294 fg. Derselbe im Notizenblatt der Wiener Akad. 1851, S. 77. Das Stift Klosterneuburg kaufte die Herrschaft 1691 (Bielsky) oder 1692 (Schweickhart). — Der Taidingstext ist die einzige bekannte Urkunde, welche (in Art. 4) dem Ort Gerechtsame und Namen eines Marktes beilegt, indem sie dafür das kaiserliche Verleihungsdiplom zitiert.*

In disem jahr habe ich zuerst und vor allem der vesten und guetes Hasendorff gemärkt freiheit gejait blumensuch wait und schafftrift in beisein meiner anrainenden nachbarn, ihrer pfleger gruntschreiber richter und geschwornen mit ihrem gueten wissen in ihrer aller gegenwart nachbahrlichen wolvereinigter beritten, beschaut und beschreiben lassen, da- 5
mit künftiger zeit kein stritt oder irrung derentwegen entstehen oder erwachsen möge; welche sich dan also befunden wie hernach folget:

Erstlichen fanget sich der vesten und des guetes Hasendorff freiheit gejait wait blumensuch und schafftrift am obersten ort gegen Guettenbrun zu an der hochstrasse, allwo der herrschaft Potschallhofes und des 10
closters Herzogenburg Potschallbauerns grünte, acker und wisen gar zu oberst zusammen rainen, an. nun an dem obbemeltem ort an der hochstrasse gehet es der hochstrasse nach so nach Männerstorff und Weissenkirchen gehet, bis an den rigl der von der herrschaft Potschaller hoffholz herab an den weeg gehet, alwo die herrschaft Guettenbrun mit ihrer freiheit, 15
gejait und blumenbsuch rechter hant anrainet. von dort aus wendet es sich linker hant hineinwerts nach dem holzweeg zu, alwo rechter hant des dorfes Männerstorf freiheit und gejait anfanget mit der vesten Hasendorffs freiheit und gejait anzurainen. darnach dem Schanzelleutengraben zwischen der Männerstorffer acker und obbemelten Pottschallholzes rain im 20
grunde zu. von dort aus gehet es mitten durch Schanzelleutengraben im boden zwischen der herrschaft hoffholz und der Mannerstorffer hölzer fort, bis es vor das holz aus dem graben kombt. alsdann schneidet es sich, zwerch durch thails holz thails acker der Männerstorffer, auf das Männerstorffer brückl zu, so auf den weeg der von Hasendorff auf der höche von 25
Männerstorff gehet, gemacht ist. von dem brückel an gehet es abwerts mitten durch den daran stossenden graben, so zwischen aines Hasendorfferischen holzes und der Männerstorffer hölzer hinab in den Khachergraben gehet, alwo mitten im graben ain stain wiewol zimblich verschüttet stehet. von dort aus gehet es mitten in den Schachergraben fort, aufwerts 30
zwischen der Männerstorffer hölzer ainen gueten büchsenschus lang, alwo wider ain stain stehet. alsdan zwerch über die leuten hinauf auf die höche durch das holz in einem graben auf die ebne. von dort aus gehet es ferner durch der Männerstorffer holz und etwas acker zwerch durch auf der höhe zu der untern Seelackhen, welche völlig in der Hasendorfferischen freiheit 35
gejait wait blumensuch und schafftrift gehöret, bis an den weeg der auf aller höhe des berges nach der creuzfehrn zuegehet; nach welchem es fort gehet, da der Striglfurtter graben durch ainen acker zwerch herauf an den obbemelten weeg stosset. bis daher alleweil linker hant hinein werts ist die Hasendorfferische freiheit, so mit des dorfes Mannerstorffer freiheit, 40
so rechter hant hinauswerts gehet, anrainet. nach diesem weeg, alwo linker hant stets ainwerts die Hassendorffische freiheit gejait wait blumensuch und schafftrift verbleibt, fanget außwerts rechter hant des dorfes Tauttendorff freiheit, wait und gejait an. gehet also die Hasendorffische freiheit fort und fort zwischen lauter acker außer wol hinaus linker hant, alwo 45
thails Hasendorffisches hofholz am äußersten ort an dem weeg herauf anstosset, der creutzferen zu, welche wirklich in der freiheit stehet. von der creuzferen an gehet es hart an denen weingärten so in gemein das Himmel-

reich genennet wird, fort und bleibet obbemelter weeg so was linker hant aldorten ligen bleibt, zwischen welchen weeg und denen weingärten auch ain kleines äckerl, so ain wirklicher hoffgrunt ist, ligt, zu ainem wirklichen hoffgrunt. nach denen weingärten gehet es was abwerts wiederumb in den 5 vorigen weeg; und nach dem weeg gehet es zwerch über den weeg der von Hasendorff durch die tiefe herauf nach Tauttendorff und Eberstorff gehet, fort nebst denen öden guetern, so alle linker hant ligen bleiben. an disem creuzweeg rechter hant auswerts am eck fanget des dorfes Eberstorff freiheit und acker an, alwo alle weeg linker hant ainwerts die Hasendorf- 10 fische freiheit gejait wait blumensuch und schafftrieb verbleibt. nun nach disem weeg gehet es nach denen öden güetern, so linker hant ligen bleiben und maist alle nach Hasendorff als ain hoffgrunt gehören thails unterthans grunt seint, und denen Eberstorffischen ackern ain weile fort. alsdan lasset es den weeg nach der Aumühl rechter hant ligen und 15 gehet gerade widerumb nach ainem andern weeg, abermahl zwischen den öden güetern und denen Eberstorffischen ackern, fort nach der herrschaft letzten hofbraiten die Zwölf joch genant an den weeg der von Eberstorff herauf nach denen marchgräben und Hütteldorff zugehet, alwo die hoffbraiten der Zwölf joch ain eck machet. und dises ist die erste 20 lange seite des Hasendorffischen gemärks, alwo alles linker hant ainwerts Hasendorffische freiheit wait gejait blumensuch und schafftrib ist; und hat zu anrainen auswerts Guttenbrun, Männerstorff bis an Striglfurt, von Striglfurt an das closter Closterneuburg mit seinen dörfern Tauttendorff und Eberstorff.

25 Anderte seite. nun von diser hofbraitenecke an drehet es sich linker hant und fangt die andere seite mit diesem wege der von Eberstorff am selbigem ecke heraufgehet und daran stosset, an und gehet nach disem weege zwischen der obbemelten hofbraiten und ainen ainzigen Hassendorfferischen unterthansacker so rechter hant uber den weeg liget, ain 30 wenig abwerts dann wider aufwerts nach der höche denen marchgräben zu, welche von unten rechter hant an obbemelten weeg stossen, alwo ain altes creuz stehet. von disen creutz gehet es dem weege nach zwischen denen ackern fort und fort auf Hütteldorff zu, alwo gleich oberhalb des dorfs es sich von weege ab und auf den Hochgraben zuwendet. durch 35 denselben graben gehet es mitten durch den graben abwerts auf das Lochheusl so auf der Hütteldorffer gemaine und wait stehet, zu. von disen Lochheusl gehet es gerade über die obbemelte wait dem weingebirg die Reitling genant auf ainen gegenüber stehenden graben zu. durch disen graben gehet es aufwerts durch das weingebirge und wol oben zwerg 40 über, etliche weingarten durch, auf den weeg zu der höchst oben auf dem berg so die *R*eitling[1] genant und das regenwasser scheidet, von Drasdorff herauf gehet. und dieses ist die andere seite, an welcher rechter hant aufwerts die dörfer Eberstorff, Weinzierl und Hütteldorffer freiheiten und gemärch anstossen, alwo das closter Closterneuburg das aigen alleine hat, 45 linker hant aber hineinwerts die Hasendorfferische freiheit wait gejaid blumensuch und schaftrieb verbleibet.

[1] *K* Leitling.

Dritte seite. die dritte seite obbemelter Hasendorfferischer freiheit fanget sich bei obbemelten weeg zwischen dem Reittlinger und Drasdorffer weingarten an, und gehet nach demselbigen weege auf aller höhe des berges, so lang die länge des berges und holzes wehret, wie es das regenwasser scheidet, fort durchaus bis an das obere end des berges, allwo ain holzweeg gleich nebenst dem riegel oder berges herab auf des grossen baurnhofes zu Egendorff point oder krautgarteneck zugehet. von krautgarteneck gehet es nach dem krautgarten abwärts in das bächel das von Egendorff und Hasendorff herab rinnt, und machet da weiter ain eck. an dieser dritten seiten rechter hant auswerts stossen die dörfer Drasdorff Paumgartten Reitling und Sitzenberg mit ihren freiheiten an. das jagen bis an den Spenzinggraben gehört dem closter Closterneuburg zu, vom Spenzinggraben aber an bis an das obbemelte eck bei dem krautgarten nach Sitzenberg. und bleibt mehrmals die freiheit gejait wait blumensuch und schaftrieb linker hant einwerts nach Hasendorff gehörig.

Vierte seite. die viert und letzte seite fanget in obbemelten eck unterhalb des grossen paurnhofes zu Egendorff krautgarten im bächel bei denen wiesen an, und gehet dem rinnenden wasser aufwerts nach der wait auf das Egendorffer brückl zu. vom brückl gehet es nach den wiesen hinauf in grunt zwischen dem dorf Egendorff und denen krautgärten im bächel aufwerts fort und fort in denen wiesen bis an das eck wo das Atlasperger wasserl in das Hasendorfische bächel rinnet. von dort aus gehet es nach dem Atlasperger bächel wider hinauf fort und fort in denen wiesen bis an den gemain zaun bei der brucken zu Atlasperg. von dort aus gehet es außerhalb des baurn Am hof sein zaun hinter der Atlasperger häuser hart an ihren zäunen herumb zum halterhaus und brückl oberhalb des dorfes. von dort aus gehet es ferner nach dem wasser mitten im grunt zwischen den Atlasperger krautgärten und wiesen in den öden mit weiden und gestreusicht verwachsenen graben mitten durch; alsdan nach den Potschallischen herrschaftshofwiesen und den teichten, so der herrschaft alleine zugehören, mitten im grunt zwischen denen nach closter Herzogenburg gehörigen Potschallbaurn und herrschaftswisen und hofacker wider an das erste eck oben an der hochstrasse, wo die marchung zuerst angefangen worden und sich die gränitz und march wider endet. an diser vierten und letzten seite rainen zuerst die Egendorffer mit ihrer freiheit bis an die Atlasperger an, von dort an die Atlasperger mit ihrer freiheit, und gar zuletzt die zwen Potschallbaurn bis an obbemeltes eck an der hochstrasse, wo das gemarch sich angefangen und die dörfer stets rechter hant auswerts bleiben, das jagen aber nach Gutenbrun gehöret bis an die hochstrasse. verbleibet also mehrmahlen linker hant ainwerts Hasendorff zu, außer des jagens, so gar[1] bis an die hochstrasse gehet, die freihait gejait wait blumensuch und schaftrieb der vesten und des guts Hasendorff richtig und unstrittig, gleich als es in aller angrenzenden nachbarn beisein und miteingenommenen augenschein und beschehener ainwilligung so beritten und beschriben worden.

[1] so g.] *K* sogar.

2. Hierauf nun ferrer ruegen wir auch die freiheit und gerechtigkeit bei unserm schloß der vesten Hasendorff daß, so iemant im schloß, mairhoff und bezaunter hoff- und gartenmarch mit gewaffneter hant oder sonst mit schmachworten wider uns frevelte oder gewalt thät oder iemant von
5 den leuten gewaltigte, er die pön ainer march lötigen[1] goldes verwirket auch bezahle und nach befunt der sachen noch mit gefängnus am leib empfintlich von uns bestrafft werden solle. die march lötiges gold aber solle halb der lantfürstlichen cammer, der andere halbe thail uns als obrigkeit verfallen sein nach uralt hergebrachter gewohnheit und gerechtigkeit.
10 3. Ferners ruegen wir auch zu dem gute und der vesten Hasendorf ainen ruhigen burgfrid, welcher gleich der freiheit in beisein des pflegers zu Gutenbrun als lantgerichtsverwaltern beritten worden. erstlichen fanget solcher außerhalb Hasendorff gegen Gutenbrun werts an dem santweeg bei den drei burgfridstainen am weeg stehend an. dan gehet solcher uber
15 die acker lengst hinab auf das eck, wo das Atlasperger bächel in das Hasendorfferbächl ainrint; entzwischen aber diser länge stehet mitten zwischen den ackern ain breiter stain so auf ain andern zeiget. von dort aus gehet *es*[2] uber die wisen zwerch uber das eck bei denen Eggendorfferischen krautgärten an dem weeg so nach Reidling gehet, wo das Hasendorffer
20 gemaintholz herab stosset. von dort aus gehet *es*[2] den rigl nach dem Hasendorffer gemaintholz der höhe hinauf bis zu dem Hasendorfferischen weingebirg die Sonnleuten genant. nach denen weingärten gehets abwerts nach dem holzweeg zu dem graben. von dort aus nach dem Herzogenburger holz die Brenleuten genant; im grunt auf dem gangsteig so auf Hüteldorff
25 zugehet, zwischen den Hasendorfferischen äckern bis an den weeg der aus den Rosengräben gehet, an das eck der hofbraiten, den Zehen joch gegen Wazendorff. von dort aus gehets nach der hofbraiten den weeg am untern ort der hofbraiten an den weeg der von Hasendorff nach Wazendorff gehet. von dort aus gehets das Wazendorffer hölzl zu, und ziehet sich hinter dem
30 Wazendorffer mühlweeg, der auf die öden güeter zugehet. längs desselben weegs fort und fort hinaus auf den weeg von Hasendorff nach Tauttendorff und Eberstorff an das heruntere ort der Dreissig joch im grunt, so an den weeg stosset. von dort aus gehet es nach dem rain der Dreissig joch im grunt zwischen den äkern bis in den Kachlofen, und dann vor-
35 derst durch das Pfaffenmaiß durch das holz fort bis auf des Pfriemers zu Weinzierl sein holz. von dort aus gehet es hinab in den graben durch die hölzer, und steiget wider hinauf durch die hölzer bis an den obern marchstain des hofholzes im Wolffsgraben genant, rechts am obern ort. von danen gehet es demselben hoffholzgemark nach fort und fort, wie das-
40 selbige gehet, nach der höhe fort bis an die leuten zu der grossen aiche; von der aiche die leuten abwerts nach dem hofholzgemarch bis in den Sachergraben; aufwerts durch ainen graben zwischen dem hofholz und Männerstorffer hölzer bis zu den Zehen joch gartenackern bei dem Langholtz. bei diesen Zehen joch gehets nach dem rain des hoffackers fort bis
45 an das Langholtz. Dort gehets abermahl dem hofholzgemärch nach bis zu der föhrn, wo die lantgerichtsstaine auf der höhe stehen. von da aus dreht

[1] a. m. l.] *K* aines marchlötigen. [2] *K* er.

es sich rechter hant nach dem Langholtz in dem graben. mitten im graben durchaus zwischen dem hofholz, dem Langholtz und denen Adlaspergerischen hölzern bis unten zwischen des zingiessers acker, und denen andern äckern nach dem weeg hinaus, da es sich dan nach dem dritten ackerrain oberhalb des hofackers der Sechs joch außerhalb des dorfes wider 5 hinauf drehet auf dem santweg zu denen vorigen drei stainen, wo sich der burgfrid angefangen. ist also dises der recht inbegriff des burgfrieden alhie zu Hasendorff.

4. Mehr ruegen wir auch bei gemeltem unserm Hasendorff die wirkliche marktgerechtigkeit, wie es im fürstenthum Österreich sitte und ge- 10 wonheit ist, also und dergestalt daß bemelte inwohner darinnen burger genennet und geheißen und von menniglich dafür gehalten werden sollen und alle gerechtigkeit und gute löbliche gewonheit in allen händeln und gewerben und hantwerken so andere burger und inwohner der märkte des fürstenthumbs Österreich gewöhnlich haben, brauchen üben und ge- 15 niessen mögen; das auch im obbemelten markt Hasendorff ain ordentlicher wochenmarkt wochentlich an mittichen mit ausgestekten fahnen, allen den gnaden *[und]* freiheiten von allen und ieden mit kaufen, verkaufen und in andere weege mit getrait und andern sachen gehalten und gebraucht werden solle, allermassen als andere wochenmarkt in dem gebrauch des fürsten- 20 thums Österreich unter Enns von rechts und gewonheit wegen halten und gebrauchen, ohne menniglichen irrung und hinderung, laut donation und freiheitsbrief von kaiser Fridrich dem vierten unsern allergnedigisten kaiser und lantsfürsten gegeben am pfingstag nach Dorothe tag*) anno 1472.

5. Mehr ruegen wir auch zwen ordentliche jahrmärkt, deren der 25 erste am sonntag nach st. Augustin gehalten werde, wobei die obrigkeit alleine das leitgeben und weinschank wie auch ain offentliche kuchl mit kochen und fleischaushacken sambt ainem offentlichen freitanz und baumsteigen zu haben befreit ist, mit nehmen des stantgelds von denen crammern auch ordentliche straff und wändl hat, daß so iemant mit raufen und 30 schlagen oder andere ungebühr oder gewaltthätigkeit sich vergreifen solte, gemelte person umb 5 ℔ Wiener phenning gestrafft und wirklichen der obrigkeit soll verfallen sein.

6. Mehr haben wir auch bei dem in unserer freiheit ligenden weingebirg zu Hasendorff die Gemeine oder Sonnleuten genant die gerechtigkeit 35 hütter und bergleute zu setzen und aufzunehmen auch das gebirg aufzuthun. und so iemant sich unterstunde vor dem von uns eröffneten gebirge frevenlicher weise zu lesen oder hütter und hut zu beunruhigen, der soll in 4 ℔ Wiener phenige ohne den verursachten schaden zur straffe verfallen sein. 40

7. Ferners ruegen wir auch in obbemelten unsern gebirge uber den gebräuchigen gruntdienst auch das bergrecht alleine ohne iemants einrede, also daß von ainem ieden viertl oder achtl weingarten so ietzo stehet oder künftig möchte zugerichtet werden, ain viertl oder achtl gueter most bei dem gebirg solle von uns geschöpfet und von den beisitzern ohne wider- 45 rede gegeben werden. so auch ainer ohne reichung des gebührenden berg-

---

*) *Febr. 13.*

rechts mit dem gemaisch davon führe, der soll zur straff 3 ℔ Wiener pfening und doppeltes bergrecht verfallen sein. da auch ainer das bergrecht nicht zu geben hette, solle er sich mit der herrschaft in gelt umb dasselbige zu vergleichen oder auf das anderte jahr doppelt sovil bei dem gebirge zu reichen, in welchem bei der herrschaft die wahl verbleibt, schuldig und verbunden sein.

8. Item, haben wir auch alhier zu Hasendorff den viertel zehent von allem und iedem wo das closter Herzogenburg den halben theil zehent hebt, es mag genennet werden was es auch wolle, schweres geringes und anders; da dann das closter ainen tag vorhero oder dessen zehentholden, ehe man den zehent bestecket und hebet, es der herrschaft erindern und andeuten sollen, und das stift Passau das vierte viertl mit hebet.

9. Also ruegen wir auch in den Atlasperger zehent gleicher weis den viertl zehent von iedem und allem wo das closter Herzogenburg den halben zehent hebt, es sei durch sie oder ihre zehentholden, von allem und iedem, es sei geringes oder sonst was anders so zehentmäßig ist, wie es auch kann genennet werden, nirgend nichts davon ausgenohmen, mit gleichmäßiger ainen tag vorhero beschehener erinderung, und das stift Passau gleichfahls das vierte viertl mithebt.

10. Ingleichen ruegen wir auch zu unserm gut Hasendorff das freie schenkrecht durch das ganze jahr alleine, ohne daß iemant offentlich oder heimblich wein oder anders geträike ausschenken oder verleitgeben dörfe, ohne iemants irrung oder einrede. thäte er aber solches freventlicher weis, so ist er nach befunt der sachen in die wirkliche strafe verfallen. oder da ainem auch das leitgeben erlaubt wurde, solle er doch nit wolfeiler als die herrschaft auszuschenken oder zu leitgeben befugt sein; da er aber darwider handelte, solle er umb 3 ℔ Wiener pfeninge gestrafft und des schenkweins verlustig sein.

11. Item, ruegen wir auch den völligen umbgelt zu Sitzenberg von allem getränke, was es immer mag sein, wo solches ohne oder mit dem zeiger verleitgebt und umb das gelt ausgegeben wird, gleich wie und unsere vorfahren vor undenklichen jahren solchen ohne iemants irr oder anspruch iederzeit ruhig vor uns genutzet und genossen haben nach umbgelt sitte und recht, uns auch von denen benachbarten umbgelt nie die geringste irr oder ainrede iemahls gethan worden sondern wir in ruhigen besitz und genus dessen iederzeit verblieben.

12. Im übrigen, unserer hofgrünte beschreibung in äckern weingarten wisen hölzern ist besonder aufgemerket; wie auch das gruntbuch, da dann alles und iedes was beschrieben und wir zur vesten Hasendorff ruegen und besitzen, ganz frei aigenes und kein ainiges lehen ist.

13. Die freiheiten und gerechtigkeiten, wie solche meine voreltern und vorfahren ruhig genutzet und genossen ich auch solche unzhero genossen und genieße ohne iemants irr oder ainrede, habe ich Leopold herr von Wöching obrister erbthürhütter in Österreich fleißig und getreulich zusammen schreiben und aufzeichnen lassen meinen nachkommen zur nachricht und sicherheit; wie wir dan im übrigen alle gerechtigkeiten und freiheiten so ainer dorfobrigkeit, marktfreiheit und gruntobrigkeit gebührt, wie es sitte und gewohnheit dises herzogthumbs Österreich ist, zu unser

vesten und gut Hasendorff völlig und ruhig geniessen und besitzen. beschehen und gethan am tag nach des ritters sanct Georgen tag als man zehlet im jahr 1494.

30. Banntaidinge zu Baumgarten bei Reidling.)*

I.

(1637.)

Aus Kod. 15.083 (Suppl. 2155) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Papierhs. von 1637, kl.-4° (nur Bl. 19 Fol.), 19 Bl., Bl. 1ᵃ–17ᵃ.

Wir zu Paumgarten binden unsern ait daß unser aigen herrschaft, gerechtigkait und freiheit gehet von dem dorf auß nach den Braiten weeg unzt an den Hochen marchstain, und von dem marchstain zericht auß auf die lantstraß hinab an den Schwarzen graben, und von dem Schwarzen graben auf den Spenzengraben biß mitten auf den Reitlinger weeg, und von dem Reitlinger weeg herab auf st. Margarethen steig, und von dem steig durch daß Reinthall zue der Fuxleithen, und von der Fuxleithen biß wider an den Hochen marchstain.

Das Folgende fast gleichlautend mit dem Texte von Nieder-Stockstall, Niederösterr. Weist. 2, 626, $_{1}$*— 632,* $_{9}$.

Abweichungen:

626, $_{1}$ Hierauf] *f.* — $_{2}$ an ainß sch. begr. w.] ainem nachparn zue schaden begrüffen wuert und sonsten. — grünten] *fh.* wehme solcher angehorig. — $_{7-8}$ d. valthor] den Hochen marchstain. — $_{11}$ drei] mit drei. — $_{23}$ soll m. im] *fh.* in claidung so vill. — $_{26}$ leichn.] cörper. — $_{27}$ legen] begraben. — $_{28}$ gedient] verdient. — $_{40}$ pf. pfen.] *hier und auch sonst zumeist* fl. — $_{41}$ oder] *fh.* zu gniegen.

627, $_{5}$ inen] *fh.* under der nachbarschaft auf begehren. — $_{18}$ würfft] trüfft. — $_{26}$ wirdt er] w. ainer. — $_{30-31}$ oder verbotne .... andern] *f.* — $_{35}$ ob es .... wurt] *f.* — *Zwischen* $_{40}$ *und* $_{41}$: Ob sie[1] zwen mit einander schliegen oder jagten und *der ein*[2] kämb auf den anger[3] zwischen de*m*[4] Pfisterthor, an der patstuben, auch im schenkhaus, und der ander in der freiung nit wolte genießen lassen, ist zu wandel 5 fl. oder soll *[man]* ihme abschlagen die aine hant ohne alle gnadt. — $_{48}$ oder u.] *f.*

628, $_{2}$ 2 ₰] *fh.* stehet es aber jahr und tag oder noch lenger an, so ist es iegliches jahr umb 6 ß 2 ₰. — $_{5}$ aigen] *fh.* oder inwohnern deß dorfs. — $_{13}$ auch zu e.] abzutragen. — $_{17}$ diern] dienstmensch. — $_{18}$ sahert] sagert. — $_{31}$ auf] aus. — $_{37}$ etwen] etwan ainen. — $_{38}$ schadt] *fh.* zu recht. — $_{40}$ das] daß aine. — $_{45}$ aigens] *fh.* oder gemain.

---

[1] *so die Hs.* [2] d. e.] *Hs. darein.* [3] *Hs.* angern. [4] *Hs.* der.

*) *Dorf sö. von Traismauer. Grundherrschaft war das Stift St. Andrä a. d. Traisen bis zu seiner Aufhebung (unten nr. 41). Vgl. Topogr. v. NÖ. 2, 131ᵇ. — Bl. 17ᵃ der Hs. steht die Notiz, daß 1709 Juli 14 in des Richters Behausung durch den Hofrichter Joh. Karl Liechtenegger Banntaiding gehalten wurde; vgl. Text II.*

629, 4 aigens] der gemain aigens. — *Zwischen 7 und 8:* Ob ainer dem andern ohne erlaubnuß den pach nämb, der ist zu wandl 12 ₰. — *10—11* st. aß] *f.* — *14* mist] reverendo mist. — *Statt 16. 17:* Wer den gemainen metzen uber nacht behelt ohne erlaubnus, ist zue wandl 12 ₰. — *20* ansagen] *fh.*
5 vernachläst und. — *Zwischen 27 und 28:* Wer hacken in die aw tregt an daß holz schneiden, soll man die hacken dem ambtman raichen und ist zu wandl per 72 ₰. — *28* kreiter] gerieder. — abschl.] schlegt. — *Zwischen 29 und 30:* Wer auf dem Edlpach oder sonst ohne erlaubnuß vischt, es sei mit schnuer oder andern zeug, auch darauf scheust, es sei gleich mit püchsen
10 oder ander stächeln, nichts außgenomben, der ist zu wandl fünf pfunt pfening oder man soll ihme das aine augen ausstechen. — *33* seine] *fh.* geschickte. — *Zwischen 37 und 38:* Welcher nit zu rechter zeit auf die billiche robath erscheinet, ist zue wandl 12 ₰. thuets ainer auß ubermuet, ist er per 72 ₰. — So ainer zu lössenszeit im lösen ohne erlaubnus die perg
15 aufbräch, der ist zue wandlen per 6 ß 2 ₰. — Wer seinen panfridt nach der viechtrüft auf dem Plan[1] zue st. Georgen tag nit gemacht oder außgefridt, der ist zu wandl 72 ₰. — Ob ainer visch so in den gemainen mühlgank gefangen, verkauft umb gelt oder anderer sachen, was das sei, der ist seiner freiheit hinfüro zu vischen beraubt und ist zu wandl per 72 ₰ oder
20 man in durch das aine wang prennen soll. solle auch niemants mit andern[2] im mülgank vischen alß mit dem perr. — Wen ainer schenkwein ohne erlaubnuß von ostern unzt auf das lösen aufthuet, der ist zu wandl fünf pfunt pfening. — *39* oder ans.] *f.* — *46* ân a. gn.] *f.* — *47* nit in eehaftigen . . . . besitzt] auß (*!, l.* ân) ehehafter entschultigung der panthätig, so oft
25 die gehalten würdet, nit beiwonete.

630, 2 setzen] halten. — *17* theding] *fh.* verschweigt und. — *20* riegen] melden. — *21* aigen] dorf oder a. — *29—30* oder aine] *f.* — *35* grünten] *fh.* oder denen die *[von]* unß zu lechen rüehren. — *38—41 und 43—45 f.*

631, 8 bezallen] erlegen. — *Statt 11. 12:* Ein ieder der viech zuetreibt,[3]
30 eß sei gleich klein oder groß, ohne erlaubnuß auf die waid deß gottshauss, alß nemblich in die aw, in die panhölzer oder andere grünt in der freiheit, welcher aber dariber begrüffen wirdet ist von iedem haubt zu wandel pflichtig 12 ₰, und der[4] schaden so im maieß oder sonsten beschechen *[soll]* nach der nachbarn rath geschätzt und bezallet werden. — *17* seinem]
35 *fh.* mann. — *20 und 23* kun.] kais. — *34* sein] *fh.* per 6 ß 2 ₰. — *37* ist und] wehre zue ihme zuekomen und nit balten. — *Zwischen 38 und 39:* Wer auf drei vierzechen tag umb gelt beclagt wirdet und nicht bezallen thette, der ist von iedem gulden dem richter zue wandl 12 ₰ und der obrigkait fünf pfunt pfening verfallen ohn alle gnadt. — *40* darbr.] *fh.* oder beweisen. —
40 *44* Deß sein] Wie dann disse.[5]

---

[1] *St. Andrä (unten nr. 41) hat* Plain. [2] *Hs. fh.* vischen. [3] *hier scheint eine Lücke zu sein; vgl. unten den Text von St. Andrä (nr. 41).* [4] *Hs.* den. [5] *es folgt von anderer gleichzeitiger Hand eine Klausel von 1637 Dez. 25, worin Paulus Rechperger, Verwalter und Hofrichter, die wörtliche Übereinstimmung mit dem ‚rechten Original' bestätigt.*

II.

1720 Aug. 18.

Aus der bei I beschriebenen Hs., Bl. 19^a^.

Eröffnetes panbuech zu Paumgartten, sub dato den 18. augusti anno 1720.[1]

1. Wirdt von dem richter und geschwornen beschwarweiß[2] vorgebracht waßmassen bei dennen akern und gruntstuken die rain so sehr mit dem zueakern geschmällert werden. dahero, wer dergestalten betretten und befunden wurte, solle nit allein daß hinwek geakerte widerumben liegen lassen sondern in die straf per 1 fl. dem gericht verfahlen sein. 5

2. Ist vorkommen daß bei dennen sogenanten Keimlischen 3 joch akern in Spenzing zwischen deroselben von unerdenklichen jahren hero ain rain gewest. nun ist aber diser rain abkommen und die aker zusammen geakert worden. solchemnach dem aigenthumber hiemit anzudeüten ist ins 10 konftig widerumben ainen rain ligen zu lassen, alß in widerigen und ermanglung dessen die nachbarschaft veranlasset wurte die darauf stehende fechßung sovil den rain betreffet abzuschneiden.

[3]NB. Gehebten marchstain wegen des viechtribs der Pirpaumer in der Paumgarttner freiheit, und in solcher verüebten marchstainsezung 15 zwischen Azenbrukh und Gliegls fleischhakern zu Reidtling hölzer.

31. Banntaiding zu Gemein-Lebarn.)*

(c. 1598.)

Aus (A) Kod. 14.555 (Suppl. 2148) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Pap., c. 1598, kl.-4°, 176 Bl., Bl. 19^a^—40^b^ (Bl. 1^a^—14^a^ s. nr. 40, 15—18 leer, 51 ff. urbarielle Aufzeichnungen über Dienste aus den Orten L., Zwentendorf, Dürnrohr u. Breibitz). — Verglichen wurde (B) Kod. 14.518 (Suppl. 2151) ebd., Pap., 18. Jh., 4°, 18 (beschriebene) Bl. — Ein Bruchstück von 1515 (C) mit der Aufschrift Abschrift landgerichtsordnung zu Lebarn etc., *Pap., zweite Hälfte des 16. Jh., Fol., 2 Bl., liegt im k. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, Fasz. ‚Panthaidingen und Ruegbüchel' (nr. 17.753), nr. 14.*

Gedruckt (aus A, aber ohne das Gemärke) Kaltenbaeck 2, 109—114 nr. 158.

Vermerkt das gericht schrang und pantäding landgericht stock und galgen und alle recht, als weit das landgericht geet und gemarcht ist auf wasser und auf land, so zuegehört dem edlen und gestrengen .[4]

Erstlich hebt es sich an bei der Oberndorffer grünt ob Traißmaur 20 die dem von Salzburg zuegehörn, und die Aineten sambt seinen gründen

---

[1] *Bl. 17^a^:* Den 18. aug. a. 1720 hat Joh. Mich. v. Neupekh bestelter hofrichter in des richters Phil. Pölln behaußung daß recht- oder panbuech eröffnet und zur nachricht abgelessen. [2] *Hs.* bescharw. [3] *am Rande von derselben Hand wie das Frühere.* [4] *so A.* ‖ dem e. u. g.] *B* Gmain Leebarn betreffend. ‖ so zuegehört d. e. u. g.] *C* so bemelte herrn Grabmer zu Lebarn haben und daselbst umb. aufgeschriben montags vor sant Görgen tag *(Apr. 23)* anno etc. im *[15]*15. jar.

*) *Dorf u. Ortsgemeinde osö. von Traismauer. Dem obigen Text (Hs. C) zufolge besaßen im 16. Jh. die Grabner die Ortsherrschaft zu GL. (Leopold † 1583, Josaphat † 1564). Später war das Stift Herzogenburg Orts- und Landgerichtsherrschaft.*



gehört in daß gericht, und geet uber den berg an dem[1] holz auf füer die Predtinger[2] seilen, und geet neben Oberndorfer, Waltersberger und Traißmaurer grünt hinauf[3] im holz, und geet durch daß aichach[4] oberhalb Sonnberg[5] biß an Hilperstorffer viechtrift, oben[6] in die Khnapenluckhen, und daselbs zu richts durch die au auß an die neufart in die Taina, und in der neufart füer Preiblitz[7] Pannsee Pierpaum Buckhendorf[8] Khaindorf mit sambt allen ieren grünten, in der au ganz ab und ab auf wasser und auf lant und alß lang deß von Neidegg vischwasser abgehen und Zwenndtendorfer wasser angehen und haist im Tegl, und geet für die Scheiblig grueb bei der grossen aspen, und Pendorffer[9] grünt und güeter hinauß[10] underhalb deß Mertlen brun da die richtstatt ist bei Diernror gelegen, und daß lantgericht geet alß weit Diernrorrer grünt und gemörk weren mit sambt dem dorf, und stösst an Dreßdorfer grünt, hinauß[10] in Pachgraben, daselbs neben dem Baumgarten, Reidling und Sitzenberg die ain zeil zunegst dem perg gehert auch mit allen grünten in daß lantgericht, und geet hinauß[10] auf den marchstain der daß gericht außzaigt, und geet von dem marchstain nach Sitzenberger grünt hinumb[11] auf Talerner grünt, und Tallern daß dorf[12] gehört auch in daß lantgericht, und geet hinauß auf die Scheiblleüthen alß weit die hölzer sein so geen Lebern in daß gruntbuech dienen, und geet hinauß[13] uber den Schoder wider auf Ainöder grünt uber all berg mit sambt dem schloß und dem dorf, daß leit auch in dem lantgericht, und geen in daß banndäting und schrann geen Reicherstorf.

Lebarn das recht.[14]

Item, von erst hat mein gnediger herr daß recht und gewalt zu richten uber daß bluet zu velt und zu dorf und al fäl und wandl, si sein clain oder groß, auf wasser und auf lant, alß weit die herrschaft und daß lantgericht wert und gemarcht[15] ist etc.[16]

Man sol aigentlich hören und merken die recht die daß gericht und schran zu Lebern[a] hat.

Von erst, wer deß gerichts[b] herr ist und sein lantrichter hat, so sol derselb lantrichter alle jar järlichen drei stunt daß täting besitzen, daß erst zu s. Georgen tag, daß ander zu s. Michaelß tag, daß drit zu der liechtmeß. und wann dan der[c] richter also berait mag sein, so sol er sie daß vor vierzehen tag in daß dorf bei seiner potschaft an aim[d] hauß wissen lassen, also sol eß dan ain nachtbaur dem andern zu wissen thuen.

Item, wenn der richter[e] zu dem täting[17] reüt, so sol er ainen[f] vorsprecher mit im bringen so daß not thuen wuert.[g] und wenn er dan in daß

In den Buchstabennoten die Abweichungen des Textes von Reichersdorf (nr. 40): [a] Reicherstorf *(und so im folgenden).* [b] lantgerichts. [c] deß der. [d] ain. [e] *fh.* dan. [f] *fh.* gueten. [g] so d. n. th. w.] *f.*

[1] *B* das. [2] *BC* Predinger. [3] *C* auf hin. [4] *C fh.* ab. [5] *B* Sambberg, *C* Ermberg. [6] *C* ab. [7] *B* Preywiz. [8] *B* Puttendorff. [9] *B* Perndorffer. [10] *C* außhin. [11] *C* umbhin. [12] *C* derfel. [13] *C* auß. [14] L. d. r.] *C* Hie ist vermerkt das panthaiding und das landgericht, stok .... *(wie oben S. 185, 17)* waßer und lant, so dem edlen und vesten Leupolt und Josaphat den Grabmorn dahie zu Lebarn und daselbsten umb hat *(so!).* au*f*geschriben *(Hs.* außg.) des .... *(Datum wie S. 185, nt. 4). — Mit dem folgenden* Item *beginnt der Druck.* [15] *AC* gemacht. [16] *damit schließt C.* [17] *B* panntäting.

dorf kumbt, so sol er daß täting ausrüefen,[a] daß ein ieder ân verzug die von alter in daß täting sein gangen, vor mittag bei dem täting sein.

Item, so geen die in daß täting und gehörn auch von alter in daß lantgericht.

Item, wann der richter dan an daß recht[b] sitzt und daß stäbl in seiner hant hat, und[c] wen[1] er an daß geding[b] haist sitzen, derselb sol daß ân widerredt thuen. tätt er aber daß nicht, so sol man in umb sein ungehorsamb mit dem rechten zu wandl erkenen umb fünf pfunt pfening.

Item, wan sie dann an dem geding[d] sitzen, so sol der richter dem vorsprecher oder redner[e] zuesprechen daß er ofenwar[2] laut rüef daß[3] meniclich schweig; dann wer ungefragt und ohne erlaubnuß des richters an dem geding inner- oder ausserhalb der schran rödt oder darein geet, der ist dem richter verfallen und sol in[f] mit dem rechten erkennen umb 72 ₰, dann man sol hern und losen waß der procurator[g] füerbringt, daß dasselb mit dem geding rechtlich erlost wierdt.

Item, darnach sol aber der richter dem vorsprecher oder redner[g] zuereden daß er menicliehen sag und frag ob ain iedlicher *[der]* in oder zu der rue*gung und*[4] sprach der gemain Lebern von alter gehört, seinen nachtbaurn mit sich[h] hab. welicher bei deß vorsprecher rödt nit da ist, der sol mit dem rechten zu wandl erkennt werden umb 72 ₰. wolt aber ain nachtbaur dem andern uberhelfen[i] und verschweigen daß sein nachtbaur nicht da wär, weliche da zu Lebern gesessen und in daß täting gehörn, so ist ain ieder zu wandl dem richter verfallen umb 72 ₰.

Item, darnach und meniclich da ist, so sol der vorsprecher oder redner ain[k] ieden besonderß zu dem richter haissen geen, und daß ain ieder dem richter auf sein stäblein ain ait schwör daß er meines herrn und deß richter schaden wolle wenden und sein oder ieren frumben treiben alß ver sein leib und guet werth, und waß er waiß, hört oder siecht daß da gehört meinem herrn und dem[5] richter zu seinen rechten und im geet an sein ait ungeverlich, eß sei wenig oder vil, wider sein künt, weib und freunt, er wöl daß also wider meniclich an den richter bringen.[l] und sol auch kainer dem andern weder haimblich noch offentlich darumben zueröden noch sein schaden darumben trachten. wo dann ainer uberfarn wurt oder clag auf denselben käm, der ist dem gericht verfallen zehen pfunt pfening[m] etc.

Item, darnach sollen die Lebinger[n] ainer auß ier aller munt an den richter begern aineß füersprechers.[o] wan in dan derselb von dem richter erlaubt wierdt, so sollen sie al mit dem vorsprecher von der schran hindan gehen an die sprach und[p] da mit einander uberain werden waß ier recht seien, daß sie dieselben recht melden und füerbringen füer daß geding, und derselbigen sprach sollen sie haben drei.

---

[a] daß t. a.] den vorsprecher haissen rüefen. [b] gedinget. [c] *f.* [d] d. g.] daß gedinget. [e] o. r.] *f.* [f] man im dem. [g] o. r.] *f.* [h] m. s.] *f.* [i] uberholfen sein. [k] o. r. a.] *f.* [l] d. r. br.] daß recht verbringen. [m] z. pf. pf.] leib und guet. — Item, so sollen si also schwören. [n] Reicherstorfer. [o] vormunt zu verlauben. [p] *fh.* dann.

[1] *B* wemb. [2] *B* offentlich. [3] *B fh.* nemblich. [4] r. u.] *AB* ruebigen *(emend. nach II)*. [5] u. d.] *B* oder.

Item, so sint daß iere recht zu Lebern: von erst, wann sie von der ersten sprach kumben, so sol der vorsprecher von ierentwegen an den richter bringen[a] daß im der richter erlaub daß er zu ieder seiten ain steur[b] bab denen iere recht kunt sint; und weliche der richter mit ierem willen zaigt, die sollen deß gehorsamb sein; widersprechen sie eß aber, so sol man sie aber[c] mit dem rechten zu wandl erkennen umb 72 ₰.

Item, die zwen steurer[b] sollen auch alle recht an der sprach mit sambt der gemain dem vorsprechen zu wissen thuen; und in wew[1] sich der ehegenannt vorsprecher vor der schran vergist, die sollen im dann die obbemelten zween steurer[b] in seine ohren raunen und[d] haimblich sagen,[2] also daß es alweg stil vor der schran sei.

Item, von erst sollen sie rüeren alle march alß ver daß gericht ierer[3] dingstatt gehet.

Item, darnach sollen sie auch rüehren und anbringen[e] alß fer daß lantgericht gemarcht ist, daß kain ander lantrichter kain diep noch ubeltätter der von im[f] flichtig ist nicht verer sol nachkumen dann nuer an die march. alßbalt der deup und[g] ubeltätter uber die marchstatt[h] in daß lantgericht Lebern[c] kumbt, so sollen darnach die von Lebern nach im greifen;[i] und welicher daselbs nicht auf ist, der ist dem gericht ganz verfallen. wärs aber daß man in zu stark wurt, daß innen der diep oder[k] übeltatter mit gwalt genumben wuert, so sollen sie daß nemblichen in dem täting dem richter füerbringen. wer die sein die inn den diep oder[k] übeltätter mit gwalt auß dem lantgericht genumben haben, dieselben sol man dann mit dem rechten zu wandl erkennen, si sein und[l] ieder besonders alß vil verfallen alß[c] vil daß lantgericht ain jar getragen mag. wär aber daß es die Lebinger[m] verschwigen daß oder ander sachen und[c] an daß gericht nit prächten, so sol man si mit dem rechten zu wandl erkennen ier ieden[n] alß vil der zu ier sprach gehört[4] umb fünf pfunt pfening,[o] dann sie haben ieren ait und glüb zerbrochen. liessen si aber ain diep oder ubeltatter[p] mit willen geen, so ist ier ieder zu wandl umb zweenunddreissig pfunt pfening,[o] dann sie hieten sich deß lantgerichts[q] underzogen.

Item, kumbt ain diep in daß lantgericht oder wär vor zu Lebern heüßlich gesössen[r] und der ainem zu Lebern etwaß[c] stull, und begrif den in seinem hauß und fieng den, so sol im sein guet beleiben und unzt an den driten tag behalten, und sol im dan zu Lebern iederman ain pfening geben, dieselbigen pfening samt dem deup sollen sie an dem driten tag dem richter antworten; so sol der richter den deup mit den obgenannten pfening alß er dann verdienet hat und daß gericht gibt, in damit[s] uberwinden.

Item, auch waß sie ubeltätter fachent, die sollen sie haben[t] unzt an den driten tag und darnach dem landrichter antworten mit seinem leib und guet.[u]

---

[a] begern. [b] schauer. [c] *f.* [d] r. u.] *f.* [e] u. a.] *f.* [f] v. im] *f.* [g] d. u.] *f.* [h] march. [i] v. L. n. im gr.] die Reicherstorfer angreifen. [k] d. o.] *f.* [l] *fh.* ier. [m] Reicherstorfer. [n] *fh.* besonder. [o] pf. pf.] fl. [p] o. u.] *f.* [q] gerichts. [r] h. g.] haußgesessen. [s] u. d. gericht g., in d.] *f.* [t] halten. [u] m. s. l. u. g.] *f.*

[1] *A* wem, *B* wen. [2] h. s.] *B* haimsagen. [3] *AB* ieren. [4] ier ieden .... geh.] *f. B.*

Item, welicher in seinem hauß den[a] deup mit hanthaft begreift daß er im oder andern leüten gestollen hat, und den fahen wolt, käm derselbig deup zu ainer[b] wöhr und wolt sich nicht fahen lassen, schluegen si denselben deup zu tot, so sol und mag er denselben leichnam wol tragen und ziehen auß seinem hauß und ist dem gericht nicht darumben schultig noch pflichtig.

Item, wer ainem an seinem hauß lost ân gefär und doch da nichts zu schaffen hat, wer daß innen wierdt, der sol daß an daß gericht bringen und mi t dem rechten zu wandl erkennt werden umb 72 ₰. wierd sein aber der innen dem man an seinem hauß gelost und sticht er in herauß zu tott, so ist er dem richter und[c] gericht nicht schultig noch pflichtig etc.

Item, wer ain auß seinem hauß fordert, den sol man mit dem rechten zu wandl erkennen umb 2[1] und[d] 6 ß ₰. stost aber ainer dem andern sein hauß auf, den sol man mit dem rechten zu wandl erkennen umb 10 fl., dann ain ieder sol in seinem hauß vor seinem nachbaurn fridtsam sein.

Item, eß sol auch kainer kain verpottene wöhr zu der schran tragen ân deß richters erlaub.[e] wer daß thuet, der ist zu wandl dem richter[f] umb 72 ₰, und der richter sol darzue mit seinen knechten verschaffen daß man im die verpotten wöhr nemb.

Item, eß sol auch ieder leitgeb rüeren und in ofener schraan dem richter füerbringen waß in seinem hauß beschiecht, zu welicher zeit und wer die sein; so ist derselbig leitgeb dem gericht davon emprochen. wenn der richter aber ain[g] überweist und sagt ainem leitgeben[h] waß in seinem hauß[i] wandl verworcht sein, so ist derselb leitgeb umb daß verschweigen daß er gethann hat, auch den ait und versprechen daß er dem richter gethann hat und daß an im zubrochen, zu wandl verfallen 10 pfunt pfening,[k] und waß dann ieder in desselben leütgeben hauß verworcht hat, dieselbigen wandl ist der leitgeb auch schultig und pflichtig; und die dasigen[b] so daß[l] wandl verworcht haben, die sind ledig darumb das es der leitgeb verschwigen hat und füer sie gebessert.

Item, si haben auch daß recht zu Lebern: waß sie auf ierem pau erpaut und auf ierem müst erziehen, damit sein si zu Tulln zollfrei, auch zu Wilhalmbsburg und zu S. Pölten und zu Herzogburg.

Item, wer ainen[b] hüeter, ainen[b] halter oder ainen[b] pader schlüeg dieweil sie an der gemain dienst wären, die sol man mit dem rechten zu wandl erkennen von ainem valthar zu dem andern von iedem[2] 72 ₰.

Item, wer ainen fruchtbarn paum abschlieg oder verderbet,[m] alß vil er deren verderbet,[n] der ist von iedlichem paum zu wandl erkennt fünf pfunt pfening.[o]

Item, wer in ierer gemain zu Lebern wisen gärten äcker und[p] pflanzsteig macht, den sol man mit dem rechten zu wandl[3] erkennen: alß vil

[a] ainen. [b] *f.* [c] r. u.] *f.* [d] fl. [e] urlaub. [f] d. r.] mit rechten. [g] *fh.* ieden leütgeben. [h] a. l.] im. [i] *fh.* für. [k] 10 pf. pf.] 5 fl. [l] die. [m] entwicht brächt. [n] entwicht bringt. [o] erk. f. pf. pf.] umb 5 fl. [p] ä. u.] oder.

[1] *in A später eingeschaltet* fl.; *B fh.* pfunt. [2] v. ie.] *B* umb. [3] zu w.] *f. B.*



der[a] in die gemain gehörent ist er von iedem 2[b] und 6[1] ß ₰ und sol dennocht der gemain ieren schaden abtragen.

Item, wer zein[c] oder holz wecktrögt bei der nacht, den sol man mit dem rechten erkennen für ain nachtschaden und diebhait. thuet ers aber bei dem tag, so ist er dem richter zu wandl verfallen 2[2b] und 6[1] ß ₰ und sol ainem seinen schaden dennocht[3] abtragen.

Item, ob ainer den andern schlüeg und pluetrunß machet, den sol man erkennen umb ain fräflichs wandl.[d] zuckt er aber und stöckt[e] âne schaden wider ein, so ist er zu wandl verfallen 12 ₰ in die schait und 12 ₰ auß der schait.

Item, wo ainer in dem lantgericht ain armbst trögt und spannts auf ain menschen und scheust, so ist er dem richter verfallen umb zehen pfunt pfening.[f] scheust er aber nicht, so ist er verfallen fünf pfunt pfening[f] zu wandl.

Item, ain stainwuerf ist zu wandl fünf pfunt pfening.[f] legt er aber den stain gleich wider an die statt,[g] so ist er dem gericht nicht schultig etc.

Item, wer ainen schlöcht in ernst mit ainer faust, den sol man zu wandl erkennen umb 1 fl. schlecht er aber mit flacher hant, so ist er nach iedem fünger zu wandl verfallen 1 fl.

Item, ain hackenwuerf ain mösserwuerf ain prüglwuerf[h] sol man zu wandl erkennen umb fünf pfunt pfening.[f]

Item, wer deß getingß lantgerichtsgerechtigkait *in der*[4] grafschaft[i] widertrib nuer mit ainem wort, der ist zu wandl schultig alß vil der in daß geding gehen von iedem 2[k] und 6[1] ß ₰.

Item, wo ainer dem andern in dem lantgericht troet zu schlagen, der ist dem richter zu wandl verfallen 2[k] und 6[5] ß ₰. und welicher aier dem andern verpottene wort gibt, der ist zu wandl erkennt 2[k] und 6[5] ß ₰.

Item, wo ainer den andern in ernst mit spiessen mit armbsten mit müstgapeln mit gartgapeln mit trischeln oder mit ainer[a] haun schlüeg, der ist zu wandl verfallen fünf pfunt pfening.[f]

Item, wer in ainem fräffel auf die grafschaft gieng, den sol man mit dem rechten[l] zu wandl erkennen umb 2[k] und[6] 6 ß ₰.

Item, wer die dassigen[a] widertrib die sie zu Lebern gesezt haben daß si allen brechen[7] *[wenden]*[a] an feürstötten[m] an rain an stain an zaun an wegen an prunen oder an we daß ist daß da notturftig ist, der ist zu wandl von iedlichem besonders der zu Lebern gesessen ist umb 2[k] und 6[5] ß ₰.

Item, wen sie daß[a] haissen wenten, waß daß ist, thuet ers nicht, der ist zu wandl 2 und 6[5] ß ₰.

Item, wann ainer dem andern gelten sol, dem sol der richter von dem andern beniegen[n] thuen in dem tätting. welicher thail den andern

[a] *f.* [b] *fh.* fl. [c] zaun. [d] fr. w.] fräfflwandl. [e] stöst. [f] pf. pf.] fl. [g] *fh.* da er den aufgehobt hat und wierft nicht. [h] kandlwuerf. [i] deß getingß . . . grafsch.] daß geding. [k] *fh.* fl. [l] m. d. r.] *f.* [m] feur hieten. [n] genueg.

[1] 2 u. 6] *B* 2 fl. und per 1. [2] *in A eingeschaltet* fl. [3] *f. B.* [4] in d.] *AB* wider. [5] 2 u. 6] *B* 2 fl. und 1. [6] 2 u.] *B* 2 fl. und per. [7] *A* breüchen, *B* preychen.

nach rath deß richters und dem erbarn geding nicht gehorsamb wär, der ist dem richter zu wandl verfallen 2[a] und 6[1] ß ₰.

Item, wer ain schwangere[b] frau schlüeg, der ist zu wandl verfallen 2[a] und 6[2] ß ₰ und sol der frauen ier schant und schmach[c] abtragen. eß mag auch kain frumbe 'frau hohers wandl verwirchen dann 12 ₰, aber sonsten sein sie besserung pflichtig mit dem pockstain,[d] den sol aine tragen daß aigen Lebern von ainem orth zu dem andern; alß oft sie dann rast mit dem stain alß oft ist sie zu wandl 72 ₰.

Item, so ist auch ain ieder der in daß geding[e] gehet dem vorsprecher schultig zu geben ain hölbling. welicher denselben hölbling[f] nicht gibt, der ist dem richter zu wandl verfallen 72 ₰.

Item, ob iemant der in dem tätting zu schaffen het und vor der schran sein sach mit ainem rechten verluehre und redet dem richter und dem geding darumben zue oder dem vorsprecher haimblich oder ofentlich und spräch man hiet im nicht recht gethann oder ain beniegen,[g] weiset man in deß mit ainem frumben man daß er soliches gethann het, derselb ist dem richter zu wandl verfallen zehen pfunt pfening.[h]

Item, *[wer]* wandl verschult,[i] der soll es[k] dem richter in dem nachtätting außrichten darumben; oder ob im erkennt wierdt außröden, daß sol beschechen auch in dem nachtätting. welicher aber daß in dem nachtätting nit thuet, so sol der richter seinen desselbigen[k] ambtman darumben zuesprechen[l] daß derselb ambtman mit seineß herrn holden verschaff ime die wandl die im[k] mit dem rechten erkennt sein außzurichten. thuet man[m] daß nicht, so sol der richter den der im daß wandl schultig ist ine in dem negsten täting darumben verbieten. war aber ainer der in daß täting nicht käm, so mag der richter denselben umb das wandl wol fahen,[3] wo er in[k] in dem lantgericht bekumbt;[n] mag er in aber nicht bekumben[o] oder fahen[p] und wolt[4] im auch desselben zuegehöriger[q] ambtman dem er zuvor[k] darumben zuegesprochen[r] nicht beniegen[s] thuen, so mag der richter umb sein wandl in stötten und märkten desselbigen herrn leüt, waß ime derselbigen zuekumben,[t] darumben[k] aufhalten,[k] verbieten und niderlegen so lang unzt dem richter darumben benüegen[u] beschiecht.

Item, man sol auch in dem nachtäting nicht[v] verschweigen noch sparn;[w] dann daß nachtätting zu Lewarn[5] durch nichte anders willen gesezt ist, dann die darzue zu kumben werden ertailt, eß sei auf außreden oder umb wandl, die sollen da außgericht werden.

Item, auch wenn der richter zu Lebern in daß nachtäting erfordert,[x] die sollen darzue kumben. tätten sie aber daß nicht, so ist ier iedlicher wandl verfallen umb 72 pfening.

---

[a] *fh.* fl. [b] fruchtbare. [c] schmachait. [d] *der Schluß des Art. f.* [e] täting. [f] haller. [g] a. b.] genüegig. [h] pf. pf.] fl. ₰. [i] verfelt. [k] *f.* [l] zu rödt sezen. [m] er nun. [n] an in kumbt. [o] begreifen. [p] ob er in nicht fahen wolt. [q] wolt im auch d. z.] im sein. [r] zu rödt gesezt hat. [s] genueg hat wellen. [t] leüt, waß . . . . zuek.] holden, wo im der kombt. [u] d. b.] genueg. [v] in d. n. nicht] nichts. [w] *fh.* in das nachdäting. [x] haisset sagen.

[1] 2 u. 6] *B* 2 fl. und 1. [2] 2 u. 6] *B* 1 fl. und 1. [3] *hier beginnen AB mit* Item *einen neuen Artikel.* [4] *A* wilt. [5] *AB* bewarn und.

Item, auch wer im geding porgschaft ân deß richters wissen und willen thuet und seinem gruntherrn seine dienst nicht zu rechten tägen gibt, der ist seinem herrn verfallen zu wandl 2 und 6[1] ß ₰.

Item, wer ân erlaubnuß auf dem vischwasser begrifen wierdt, der ist zu wandl verfallen zehen pfunt pfening.

Item, wer mit fräfel auf die grafschaft reitt, ist derselbig ain lantherr so ist er wandel verfallen 32 fl., ist er aber ain edelman oder rittermessig so ist er zu wandl 20 fl., ist er aber ain burger oder ain paur so ist er zu wandl 10 fl.; oder wer auch desgleichen ier grünt, wiltpan oder vischwait entziehen wolt.

Item, ob man ainen auf dem wiltpan ân erlaubnuß begrif, der ist wandlfärig[2] umb fünf pfunt pfening.

Item, welicher ainen inman zu Lebern hat ân der nachtbaurn willen oder auf ieren schaden, der ist zu wandl verfallen 2 und[3] 6 ß ₰.

Item, so sollen die Lebinger dem richter, wann er zu dem tätting kumbt, dreimall essen und trinken geben.

Item, so hat auch mein herr daß recht auf den auen daß er mag haben ain gestüet darinen wo er wil, wo auch ime daß füeget. er hat auch recht daß er mag sein viech in die au treiben und darinen haben wie in verlust.

Item, die von Pannsee[4] haben auch drei frei weg, ainen miten durch deß brobsts wisen, den andern weg füer den pelzgarten, den dritten weg durch die viechtrift; und sol der geraumet sein daß ainer ain wißpäm zwerchs vor sein füehren mag.

Item, die Lebinger haben die[5] recht ainen weg zwischen Preibizer velt und der krautgärten fartwegweit.

Item, mer haben sie daß recht: wann daß ädn[6] füer ist, so sol deß Schannpettern[7] hüert offen sein.

Item, wer in ierer au maist nach s. Jörgen tag, der ist umb daß wandl verfallen fünf pfunt pfening.

Item, wann daß wasser groß ist daß sie ier holz schüffen müessen, daß sol innen niemant wöhren noch ierung thuen.

Item, mer haben sie ain gassen, haist die Ennßgassen, die sol so weit sein daß zween wägen füer einander mügen ân ierung.

Item, auch wer gräben,[8] zein oder fridt zu machen hat, daß sol ain ieder alweg vor st. Georgen tag thuen oder er ist zu wandl verfallen umb 2 und 6[9] ß ₰.

Item, wann die Lebinger mit ierem viech nit in die aw mügen, sollen sie ain freie viechtrift geen Arnperg an den perg haben so weit daß lantgericht werth oder geet, aineß zwerhen wißpäm weit.

Item, die Breiblitzgassen[10] sol auch so weit sein daß ainer mag ain wißpäm zwerchs vor in füeren. darein sol kainer vor s. Johannß tag nit halten.

Item mer, so gehört die Prachgassen der nachtbarschaft zu Lebern mit aller nutzbarkait zue.

---

[1] 2 u. 6] *B* 2 fl. per 1. [2] *so AB.* [3] *B* fl. [4] *B* Podtensee. [5] *B* das. [6] *B* ärnt. [7] *B* Schönbettern. [8] *B* grämb. [9] 2 u. 6] *B* 2 fl. und per 1. [10] Preywizg.

Item, so gehört auch die Striglgassen mit aller nutzbarkeit zu der gmain zu Lebern.

Item, so hat die gemain zu Lebern in zwaien gässeln zu Preybitz zu grasen im gebrauch.

Item, die vischer zu Pannsee haben in Lebinger au zain zu schneiden 5 und kreiter zu schlachen so weit ainer mit ainem maißmösser wann er mit ainem fueß am lant und mit dem andern in der zillen steet werfen mag. davon sollen sie der nachtbarschaft zu der abtailung geben ain essen visch. wann sie aber soliches nicht thätten, so sein sie zu wandl 60 und 5[1] pfunt pfening. 10

Item, so sol die gemain zu Lebern macht haben auf dem vischwasser so weit ier au gehet ainen aignen vischer zu halten.

Item, so sollen die vischer zu Paansee alle wochen visch geen Lebern bringen, dieselbigen dreimall nidersözen und verrüefen. da sie aber hünder dem äigen füergiengen und betretten wuerden, so mögen sie innen 15 die visch nemben.

Item, der weg bei Haitzinger bämen sol so weit sein in die krautgärten daß ainer beruebte mit ainem pflueg mag hin und wider kumben.

Item, der fartweg geen Arnperg sol nach anzaigen der alten neün schuech weit sein, soliches sei vorhin und von alter her der prauch und 20 gemelt worden.

Item, mer vermelt man daß die Brungassen die weite alß der fueßsteig bei Haitzinger bämen haben sol.

Item, so ist auch[2] vermerkt die inhaltung der Lebinger brief von dem grafen. von erst daß sie unß an[3] s. Geörgen tag dienen sollen 4 tal. ₰ 25 zu rechtem purkrecht; und wer daß an dem bemelten tag nicht gibt, der ist unß aineß wandelß verfallen alß purkrechts recht ist. darnach sollen wier unser gestüet in der au haben und unser viech darein treiben, wann unß dessen nott erfordert. auch sollen wier oder unsere anwält stiften und steurn.[4] und sie sollen auch daß purkrecht nicht verer verkaufen dan 30 geen Lebern geen Pierpäm geen Preyblitz[5] geen Fraundorf geen Tallern und geen Sitzenberg und dennen die unser sint. wier sollen auch unser recht da haben alß daß von alter herkumben ist.[6]

32. Banntaiding und Gerechtigkeiten des Amtes Kapellen.*)

(Mitte des 16. Jahrh.)

Die bei St. Pölten (nr. 44) I 1 beschriebene Hs. B, Bl. 54a—62b (eingetragen von einer Hand aus der Mitte des 16. Jh.).
Auszugsweise gedruckt Kaltenbaeck 2, 78 nr. 148 (aus obiger Hs.).

[1] *B* per *(so!).* [2] *f. B.* [3] *B* vor. [4] *so A, B* steiren. [5] *B* Preywiz. [6] *B fh.* Item, die von Leebarn haben macht mit einem fischbehrn und henden zu fischen so weit ihre grunt wehren, doch denen von Podensee ihre kreider zufriden und unbekomert zu lassen.

*) *Dorf und Ortsgemeinde am Perschlingbach, sö. von Herzogenburg. Wenn die Ausgabe des St. Pöltener Nekrologs in Fontes rer. Austr., Dipl. 21/2, irgend-*



Hiehernach volgt das panthäding und gerechtigkaiten auf das ambt Capeln.

Fast gleichlautend mit dem Texte von St. Pölten (unten nr. 44) I 1, wo die wichtigeren Abweichungen in den Buchstabennoten angegeben sind.

Überschußartikel (von der Hand des Textes, ihre Stelle ist in den oben erwähnten Buchstabennoten bezeichnet):

Ob sich begäb das auf des gotzhauß zuegehörunten grünten und güetern ain streichender dieb oder ein schedlich man begriffen wurt, den
5 soll des gotzhauß richter oder ambtman annemen und an den dritten tag behalten und bei im erfaren ob er schult hab oder nit. hat er dann schult und den todt verwarcht, so soll man [in] dem lantrichter darinnen er betretten, am dritten tag, wie er mit gürtl umbfangen, antworten, und der lantrichter soll den schedlichen man richten ân des gotzhauß schaden,
10 darumb man im geben soll zweenundsibenzig pfening und nit mehr. ob aber ain solcher den todt nit verschuldt hiet, alßdann soll und mag gedachter herr brobst zu Sant Pölten, sein convent oder ire anwält dieselben selbß straffen und pessern.

Ob ainer stoßfelber abhacket, alß oft es geschiecht so ist er zu wandl
15 funf pfunt pfening. deßgleichen von den schlachtpaumen, der si außgrieb oder abhacket ist zu wandl funf pfunt pfening.

Jüngere Zusätze (zwei Hände vom Ende des 16. Jh., ihre Stelle ist in den Buchstabennoten zu nr. 44 I 1 bezeichnet):

Daß gottßhauß St. Pöldten hat zu Capeln, gleichsfahls zu Otzersdorf und Khatzenberg die torfsfreihait,[1] wie von alters herkommen ist.

Welcher deß gottshauß underthon so zum gottshauß alhie pfarrt
20 ohne vorwissen andere außlendische pfarren besuechet, daß h. hochwürdig sacrament deß altars, gleichsfahls die kündertauf empfahet, die todten auß der pfarr fiehren thuet, der ist zu wandl 32 fl.

---

welchen Anspruch auf wissenschaftliche Verwertbarkeit erheben könnte, so dürfte nicht unbemerkt bleiben, daß dort zum 18. Mai die Erwähnung der Passauer Bischöfe Engelbert (1012—1045) und Pernger (1045—1065) von der Bemerkung begleitet ist: qui dederunt nobis *(St. Pölten)* ecclesias Cappellas *(!)*, Pehaimschirchen .... *Die päpstliche Bestätigungsbulle von 1180 nennt K.* cum decimis et ecclesiis suis *(also gewiß schon Pfarre) unter den Stiftsbesitzungen. Das bischöfliche Kathedratikum in der Pfarre, im Betrage von 4 ℔ ₰ jährlich, überließ Bischof Wolfker tauschweise dem Stifte; Bischof Bernhard wandelte dessen Präsentationsrecht in freies Besetzungsrecht 1300. Durch Kauf erwarb St. Pölten in der Pfarre K. einen Viertelhof mit einem jährlichen Zinse von 9 ß ₰ (1363) und vom Stift Seckau Gülten von 7 ℔ 20 ₰ (1365). Bei dem großen Gütertausche 1367 (s. nt. * zu nr. 44) gewann das Stift von dem Bistum Passau den gesamten Zehent in der Pfarre K., von dem es bisher nur die Hälfte bezogen hatte. (UB. von St. Pölten nr. 13. 19. 160. 465. 496. 573.) Im 16. Jh. gehörten zu dem Stiftsamte K. noch die Besitzungen zu Asperhofen (Ortsgemeinde bei Neulengbach), Trasdorf (O.-G. bei Atzenbruck), Ahrenberg (in der O.-G. Sitzenberg), Weisching und Mechters (diese beiden in der O.-G. Böheimkirchen).*

[1] *von Hand des 17. Jh. eingeschaltet* biß in die aw.

Von der zweiten Hand:

Wer ainem verpottne wort wie obgemelt[a] zuesetzt[b] und bezeücht in er hab seine gueter innen so im zuegehörn und kann daß nicht darthuen oder beweisen, der ist zu wandl verfallen zwenunddreissig gulden.[c]

Wer ôn wissen und willen der obrigkait schmalz, viech oder ander kuchelnotturft verkauft und dem gotshauß zuvor nit anfailt, der ist das- 5 selb was er verkauft hat verfallen und zu wandl 5 tal. ₰.[d]

Wer der robolt zuwider ist und wann man im ansagt nicht erscheint, der ist zu wandl 72 ₰.

Wer ain fürkauf treibt âne wissen und willen der obrigkeit, der ist zu wandl 5 tal.[e] ₰. 10

Wer die steur auf den tag so im die obrigkait benennen thuet nit erlegt, der ist zu wandl verfallen vom ieden gulden 32 ₰.

33. Rechte und (Berg-) Taiding zu Hinterberg und auf dem Kronenberg.*)

(Mitte des 16. Jahrh.)

Aus den bei St. Pölten (nr. 44) I 1 beschriebenen Hss. A, Bl. 15a—17b, und B, Bl. 68a—73a (eingetragen von einer Hand aus der Mitte des 16. Jh.).
Gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 2, 71—73 nr. 142 und 143.

I.

Hienach[1] volgen die rechten und panthäding an dem Hinderperg und Khrannperg.

Item, in das pannthäding dient ain ieder zwier im jar vom viertl 15 ain phening, von aim halben joch zwen phening, vom ganzn joch vier phening und nit mer.

Item, die anlait von dem Hinderperg bringt von ainem joch sechzige phening und von ainem viertl funfzechen phening ab und ab.

An dem Kranperg habent die leut alle jar ain thading vor meinem 20 pergmaister zu Hinderperg, welche an dem Kranperg habent. die wandl sein zweliff phening. er mag auch daran fraveln zu gleicher weiß als an dem Hinderperg.

Das thaiding ist acht tag vor[2] vaschung; und dient in das thäding nichts. und habent dan sunst zwai thaiding zu Hinderperg, ains zu sant 25 Jorgen tag und ains zu sant Bartlmes tag, und dient nichts darin. und

---

Abweichungen der Zusätze der Texte von Schauching (nr. 48, Sch) und Waitzendorf (nr. 46, W): [a] w. o.] *f. W.* [b] *Sch* zuesagt. [c] *Sch* phunt phening. [d] *in W dieser Art. später gestrichen.* [e] *Sch* phunt.

[1] *B* Hieheernach. [2] *B* v. dem.

*) *H., Dorf in der Ortsgemeinde Böheimkirchen, östlich dabei; nördlich von H. der Kronenberg; rechtes Perschlingufer. Über die Besitzerwerbungen des Klosters St. Pölten zu und um H. liegt nichts vor, als was die einleitenden Zeilen des obigen Textes II bieten. — Vgl. nt. * zu nr. 44 a. E.*

welcher in das thaiding nit kumbt ôn eehaft nott, der ist umb zwoliff phening zu wandl verfallen.

Die fravel seint an dem Kranperg zwen und sechs schilling, die wandl zwolf phening.

II.

5 Hie seind vermerkt die rechten an dem Hinderperg, die dem gotßhaus Sand Pöltenn zuegehorig und von dem edlen und vesten Wolffganng Peysser*) erkauft seint worden.

Item zu dem ersten, das ain ieder solle sein nach*pawrn*[1] haben in panthading, oder er ist umb sechzig phening verfallen; in iret dan eehaft 10 noth die er wissentlich mecht machen, so soll er seinen scheinboten da haben.

Item, es soll ain ieder sein fridt in huet haben und seinen graben pawn. und welcher reben aufhieb und wuerf die in den graben, davon man schadhaft wuerde mit gussen, sein die wandl sechzig phening.

Item, der aufklaubt reben *[und]* fudertrieg aines dem andern ôn ur-15 laub, seint die wandl sechzig phening.

Es soll auch ain ieder wendlstat raumen dreier roß lang mit dem gschier; seind die wandl sechzige phening.

Wer satzreben *nimbt*[2] ôn willen, der ist umb sechß schilling und zwen phening zu wandl, und ist ain fravel.

20 Wer stögken nämb ôn urlaub, den soll man antwurten, die pueß stet mit iren herrn.

Item, zu sant Georgen tag soll ain ieder sein frid in huet haben und sein rain geraumbt haben; die wandl sein sechzig phening.

Das grasen ist verpotten vierzechen tag vor sand Georgen tag und 25 vierzechen hinach; die wandl sein sechzig phening.

Nach sand Margreten tag ist das grasen verpotten in dem perg, die wandl seind 60 ₰.

Item, welcher phendt an dem perg und nicht daran hat, der soll dem pergmaister das phant zu stund antwurten. das soll biß auf das nagst 30 pergthaiding steen, da soll man das phand und die wandl melden; wie er den schaden than hat, so sollen die wandl nach gelegenhait der that erkennt werden.

Item, wan die gemain lesen will, so soll si vor acht tagen das der herrschaft zu wissen thuen, und mit der herrschaft willen soll das lesen 35 auf ain tag ainhelliklich angriffen werden. und das perkrecht soll man an den tag so man list dem perkmaister des herrn antwurten, und den most so an dem perg worden ist, von iedem viertl ain viertl most, von ainem halben joch zwai, von ainem joch viere; es war dan das die wein so vast durch den schawr verdurben, das das perkrecht nit werden möcht an dem 40 perg, wo man es an dem driten perg darumben gelegen fail findt, so soll

---

[1] *AB* nachgrain. [2] *AB* findt.

*) *W. P. (zu Sitzental) ist in den letzten Jahren des 15. und in den ersten vier Jahrzehnten des 16. Jh. nachzuweisen. Er ‚war im J. 1534 im VOWW. begütert' (Wißgrill).*



man es kaufen und iner acht tagen nach dem lesen dem pergmaister geen Hinderperg bringen; und wan man es nit findt am dritten perg, das es der schawr so weit erschlagen hiet, so soll ain ieder albeg von aim viertl geben sechzechen phening, von ainem halben joch 32 ₰, von ainem joch 64 ₰ dem pergmaister.

Item, welcher dieblich weinpör bräche, den soll man antwurten dem herrn, der solle ine dem gericht antwurten ôn ir hilf. und ob dem deshalben so in vanknus komen icht mue daraus kame, soliches soll die ganz gmain gleich mit ime alle sach leiden, ainer gleich sovil als der ander, ungeverlich.

Wan die weinpör guet werden, so soll ain ieder in den perg geen bei der sonnen und daraus. die wandl seint sechzig phening.

Ob ainer ain phant aufhieb vor dem richter ôn urlab, der ist umb 6 ß 2 ₰ zu wandl verfallen.

Zum lesen soll man die weg machen im dorf zu Hinderperg ieder vor seinem haus als ver seine[1] grunt daselbst gelang*ent*;[2] wer das nicht tuet und schaden geschach darvon, der ist umb sechzig phening verfallen zu wandl und soll ainem den schaden nach rath und erkantnus vier perkleut ablegen. were dan das der weg ausserhalb des dorfs zu teuf wurde, so mag ain gefaster wagen die laiß schaiden; ob davon iemant schaden on seinem getrait geschäch, des soll der fuerman unentgolten sein und ungeirt von der dorfmenig faren.

Item, wan man anhebt zu lesen, so soll der perg drei tag behuet sein. und wen man in den dreien tagen darin findt der afterlaß, das ist umb sechzig phening zu wandl; nach den dreien tagen so ist erlaubt zu afterlesen. und in den dreien tagen soll ain ieder seinen fridt ganz haben, oder er ist sechzig phening zu wandl verfallen darumb. macht er zue in den dreien tagen und wurdet von ainem andern aufbrochen,[3] des ist er[4] ôn schaden, und der in aufprochen hat der ist umb sechzig phening zu wandl.

Welcher sein schaden gegen[5] ainem will[5] vertragen,[6] der mag das thun, doch also das es dem pergmaister wert angezaigt, das dem herrn seine wandl nicht entzogen werden, oder er wär umb sechzig phening zu wandl, verschwig er soliches dem perkmaister.

Item, wer ainem sein pauts guet on dem perg verpieten oder niderlegen wolt, das hat nicht craft; wan hat iemants hinz den grunten am perg icht zu sprechen, das soll er suechen mit recht vor mein[7] oder meinem[8] anwalde.

Item, welcher on dem perg[9] hiet oder nit hiet[10] und seinen veint daran suechen wolt oder furwarten am perg oder im dorf, der ist umb sechs schilling zwen phening zu wandel.

Welcher dan sonst am perg zugket, es war mit oder ôn schaden, oder ainer dem andern verpotne wort zuesetzet, der ist umb sechzig phening zu wandl und ainem sein schmach und schaden schuldig abzulegen und abzutragen, das[11] auf meinen[12] grunten geschiecht.

---

[1] v. s.] *AB* vor seinem. [2] *AB* gelanget. [3] *AB* -brechen. [4] d. i. er] *B* der ist. [5] *f. A.* [6] w. v.] *B* in der güet will abtragen. [7] *B* dem herrn brobst. [8] *B* seinem. [9] *f. A; B fh.* grünt [10] *f. B.* [11] *B* wann das. [12] *B* des herrn brobsts.



Wer an dem perg verkaufen will, der soll den pergmaister ee anfailen. will er ine haben, so mag er in den kauf steen und in nach vier pergleut rath keuflich mit faren,[1] so soll man ime denselben weingarten widerfaren lassen.

5 Item, die wandl am Hinderperg seint sechzig phening, und ain fravel ist zwen und sechß schilling phening.

Welcher geen Rom und geen Ach geet, das ist ime erlaubt; aber geen Zeel oder zu dem Heyligen pluet, das soll er mit urlaub haben des pergmaisters.

10 Item, wer ain des zig das er ime zu schaden gefaren war oder sein ertrich aufgehebt hiet auf meines herrn des brobsts grunten, so soll der clager und antwurter den pergmaister darauf bringen, der soll zu im nemen sechs alter perkgenossen, die sollen den schaden beschawen; und was die siben[2] dan erkennen mugen, so soll man den schaden nach der siben rath 15 dem klager widerkeren in vierzechen tagen. die wandl sein[3] sechzig phening. mochten die siben kain schaden versteen oder erkennen, so ist der clager umb sechzig phening zu wandl.

Item, und was auf den grunten die dem gotshaus Sant Polten zuegehorn verwandlet wirdet, seint die wandl alle des gotshaus.[4]

34. Banntaiding des Marktes Böheimkirchen.)*

Erste Hälfte des 16. Jahrh.

Aus (A) einer Papierhs. der ersten Hälfte des 16. Jh., kl.-4°, 9 Bl. — Verglichen wurde (B) eine jüngere Papierhs. des 16. Jh., kl.-4°, 10 Bl. — Beide Hss. im k. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, Fasz. ‚Panthaidingen und Ruegbüchel' (nr. 17.758), nr. 7.

---

[1] *so AB.* [2] *B* selben. [3] *f. A.* [4] *in A folgen noch einmal, von der Hand des Textes, die Art. S. 196, 20—28.*

*) *Markt an der Perschling, östl. von St. Pölten. Der Ort und seine Umgebung sind altpassauischer Besitz. Genannt ist er zuerst c. 1110 in einer Göttweiger Tradition. Erscheint 1180 B.* cum omnibus decimis, ecclesiis et terminis suis *als Besitz des Klosters St. Pölten, so ist darunter die Kirche mit ihrem Zugehör zu verstehen; der Ort selbst und seine Umgebung (Tiefenbach, Diemannsberg, Mon. Boica 29ᵇ, 216; Wolfsberg, s. weiter) blieben im unmittelbaren Besitz des Hochstiftes, als ‚Inwertaigen':* ecclesiam in B. conferunt fratres *(s. Ypoliti) . . .,* sed fundus est episcopi *(ib. 28ᵇ, 482, vgl. 474). Mit B. und der nahegelegenen Feste Wolfsberg (von dieser sind nur noch dürftige Spuren sw. von B. vorhanden, s. Blätter f. LK. v. NÖ. 1877, S. 410 fg.) ist zur Zeit des Bischofs Berthold (1250—1254) der Schenk von Wolfsberg, ein passauischer Ministerial, belehnt (a. d. zuletzt a. O.). Es fehlt bis in die neuere Zeit an direkten Nachrichten über die Inhaber der Ortsobrigkeit zu B.; doch legt die eben erwähnte Tatsache eine Vermutung darüber nahe: die vom Hochstift mit der Feste Wolfsberg Belehnten erwarben die Herrschaft über den Ort. So sind auch die Herren von Zelking, im Taidingstext als die Ortsherren von B. bezeugt, als Lehenbesitzer von Wolfsberg 1471—1589 nachweisbar (Jahrb. d. ‚Adler' 1875, S. 194 nr. 462, ... 210 nr. 871). Später ist die Ortsobrigkeit über den Markt bei der Herrschaft Totzenbach, das Landgericht bei Pottenbrunn.*



Paantadingbuech·des markts Behamkhirchen.

Vermerkt das pantäding des löblichen markt Behaimkhirchen, so dem wolgebornen herrn Wilhalm hern von Zelkhing*) römischer kuniclicher majestat radt und haubtman zu Hainburg und allen seinen erben zuegehörig ist, welchs also von langen zeiten her von den alten und jungen burgern daselbs von ainem auf den andern gehalten und bei ieren ait bekent worden, wie hernach volgt.[1]

Zall und zeit der pantading.

Erstlich haben di hern von Zelkhing als inhaber und hern des markts Behaimbkhirchen macht und gwalt im jar zwai pantäding, ains vierzehen tag nach weinachten und das ander vierzehen tag nach sant Jorgen tag, zu halten, wie von alter herkumen ist.

Erscheinen zum pantäding.

Zun andern ist ain ieder hausgesessner burger und underthan zu Behaimbkhirchen, er gehör was hern es sei zue, kainer ausgenomen, schuldig zu dem pantäding zu kumen bei vermeidung der hern von Zelkhing straff.[2]

Betrachtung im pantäding.

Zun dritten soll durch die obgemelten personen dem hern von Zelkhing des markts und gmainer nutz und wolfart betracht und dem selben gehorsamblich und treulich volziehung gethan werden.[3]

Viech halten und velthueter.

Zun vierten soll man jarlich zwen viechhalter halten, ain zu dem grossen fiech, den andern zu dem klain viech, darneben auch ain velthueter.

Fleischacker und pecken.

Zun fünften sollen die fleischacker und pecken ir war und speis auch alle pfenwart guet und gerecht in den wert treulich verkaufen wie es zu Sant Polten und in dem Lempach gehalten wierdt.

All pfenbert[4] am markt zu verkaufen.

Zum sechsten sollen alle pfenbert[4] so am wochenmarkt und sunst in der wochen gen Behaimbkirchen gepracht werden, herunten in dem markt und sunst nindert verkauft werden.

---

[1] so dem wolgebornen .... volgt] *in A gestrichen, f. B.* [2] *AB fh. (in A von jüngerer Hand)* umb 72 ₰. [3] *als 4. und 5. Artikel folgen in B hier die in A später beigefügten Bestimmungen über die Waisen, dann über Strafe, Wandel, Kaufen und Verkaufen (unten S. 202, nt. 2). Infolge dessen sind in B die Ordnungszahlen der folgenden Artikel je um zwei höher (auch in A später durch Korrektur erhöht).* [4] *B* -bart.

*) *Geb. 1482, gest. 1541. (‚Adler' a. a. O. S. 195 nr. 479.) Sein Sohn ist der in B unterzeichnete Paul Wilhelm, geb. 1526, zum letzten Male genannt 1569 (ebd. u. S. 206 nr. 771).*

Die gest zu beherbergen.

Zun sibenten sollen die wiert die gest zu beherbergen sich nicht verwidern sonder ainen ieden gast nach seinem stant und nach vermugen des wierts halten, beherbergen und niemants wider die pilligkait beschwären.

5 Ain täter in das landgericht zu antworten.

Zun achten hat kain landgericht, landrichter noch scherg in den markt Behaimbkhirchen zu greifen. wo aber ain landgerichtmassige person die malefitz auf ir und den todt verschult het, im markt Behaimbkhirchen begriffen wuerde, so mag des hern von Zelkhing richter daselbst den selben
10 täter mit allem dem er hat und bei im ist, fanklich anemen[1] und am dritten tag zwischen neun und zehen den ubeltäter zum kreuz zu Neydaw an der straß wie er mit guertl umbfangen ist bringen, dem landrichter drei mall ruefen und den thäter mit ainem strohalm anpinden. kumbt der landrichter auf das verkunden, so hat er macht den thäter daselbs anzunemen; kumbt
15 aber der landrichter nit und sich der täter abreist und darvon lauft, so ist der herr von Zelkhing, sein richter und underthan noch di ganz marktmenig niemants weiter schuldig darumb zu antworten.
Ob aber ain hausgesessner im markt mit malefitz befleckt wuert, so soll es auch auf des landrichters erfordern nach markt- und des[2] hern von
20 Zelkhing gewonhait und wie von alter herkumen gehalten werden.

Spieß oder hacken zucken.

Zum neunden, wen ainer ain spieß in frafl zuckt oder ain hacken[3] im frafl zuckt, so ist derselb der herschaft verfallen zu straff zwen und sechs schilling pfening, wie dan von alter herkumen ist.

25 Der loser an der want hört sein aigne schant.

Zum zehenten, wen ainer befunden oder betreten wierdt der ainem an seinem hauß oder anderstwo lust, es sei bei dem tag oder nacht, und sticht ainer herauß und den loser zu todt sticht, so soll er auf den totten drei phening legen und ist alsdan weiter niemant nichts darumb schuldig,
30 wie dan von alter herkumen ist.

Stainwuerf.

Zum ainleften, wen ainer ain stain in frafl zuckt, wierft er nit so ist er dem hern zu Zelkhing zu straff funf phunt pfening, wierft er aber so ist er umb ain phunt pfening verfallen, wie dan von alter herkumen.

35 Maulstraich.

Zum zwelften, wen ainer dem andern an das maul schlecht und hat den daumb in der hant, so ist er dem herrn von Zelkhing zu straff ain phunt pfening; schlecht er aber mit offner hant, so ist er funf phunt phening straf verfallen.

---

[1] *so.* [2] *in B später korr. in* der. [3] o. a. h.] *f. B.*

Messer zucken.

Zun dreizehenden, wen ainer ain messer zuckt im fräfl, der ist dem hern von Zelkhing straff verfallen zwenundsibenzig pfening.

Armbrost spannen.

Zun vierzehenden, wen ainer uber den andern ain armbrost spannt 5 in fräfl, so ist er der herschaft zu straff verfallen zwen und sechs schilling phening.

Verpotne wort.

Zum funfzehenden, welcher dem andern verpotne und scheltwort gibt, der ist der herschaft verfaln zwen und sechs schilling pfening straffgelt. 10

Guet viech zu schlachten.

Zum sechzehenden soll hiemit allen fleischackern verpoten sein, wie dan von alter herkumen ist, das kainer kain krank oder schadhaft thier in den markt pringen noch schlahen soll.

Fisch verkaufen. 15

Zum sibenzehenden sollen alle vischer ir kainer kain fisch aus dem markt tragen oder verkaufen bis so lang das man das erst zu kirchen leudt[1] das ambt zu singen, alsdan[2] mag ain ieder sein fischen thain wie er will.

Fisch zu fahen.

Zum achzehenden hat ain ieder hausgesessner zu Behaimbkhirchen 20 macht sein dienstpottn mit ain vischpern in den pach zu schicken an ainem fastag ain essen fisch zu fahen oder solchs selbst zu thuen, aber kain visch solt er umb das gelt verkaufen.

Auß dem hauß fordern.

Zum neunzehenden, wen ainer den andern aus seinem hauß fordert 25 in fräfl, der ist der herschaft verfallen zwen und sechs schilling phening.

Pfarrer holdn mit gmain mitleidig sein.

Zum zwainzigistn, wen der pfarrer zu Behambkhirchen und seine holden so in dem markt sitzen mit der gemain in allen notturftigen dingen nit mitleidig sein wellen was di gmain anget, so soll man dem pfarrer und 30 den seinigen ain stecken fur die thuer schlahen und soll des gemainen nutz darnach verzigen sein.

Waitgelt.

Zun ainundzwainzigisten soll di gmain zu Behambkhirchen jarlich zu sant Michels tag in den Lempach geben umb di viechwait 60 ₰. 35

Zaun abprechen.

[3]Wen ainer begriffen wierdt das er ainem andern ain zaun abpricht, so ist er der herschaft verfallen zu straff zwenundsibenzig phening.

---

[1] *B* liet. [2] *in B von jüngerer Hand eingeschaltet* wan der gotsdienst furuber ist. [3] *in A später, in B gleichzeitig* Zum 24.

Betrachtung im pantäding.

Zum dreiundzwainzigistn soll im pantäding nach weinachten gemelt werden alles das was umb den markt oder darinen zu pessern ist, es sei an rain an stain an weg an steg und alles anders, nichts ausgeschlossen; 5 darinen soll ainem ieden geschehen was er recht hat. und zum pantäding zu sant Georgen tag sollen auch all articl besichtigt werden, welcher sich gehorsamblich gehalten hab oder nit. und solche straff all soll albeg bei dem hern von Zelkhing steen.

Graserin.

10 Zum vierundzwainzigistn soll kain graser noch graserin nach sant Georgen tag aim andern auf sein grunt grasen geen. wo aber ains darüber begriffen wuert, so soll man im ain phant nemen, dasselb zum richter tragen, so soll derselb dem richter verfallen sein zwelf phening.

Ordnung der wiert.

15 Zum funfundzwainzigistn soll kain wirt noch leitgeb niemants kain wein uber di neunde stunt außgeben außgenomen den haußgesessnen oder straßleutn, auch kainen gast[1] spilln lassen wen man das liecht aufzuntt, bei ainer leibstraff. wo aber der wiert solchs nit thuet, so ist er der herschaft zu straff verfalln drei ungrisch gulden.

20 Das viech zu verwaren.

Zum sechsundzwainzigistn soll ain ieder haußgesessner im markt sein viech bei tag und nacht in huet und verwarung halten, es sei zu welcher zeit es sei. welcher aber solchs nit thuet, der soll der herschaft verfallen sein von ainem haubt vier phening.

25 Artickl der gmain furzuhalten.

Von wegen der feurstet. Von wegen der inleit. Von wegen fridt und gräbm 8 tag darnach. Von wegen der march. Von wegen des liecht aus dem hauß bei der nacht zu lassen. Von wegen der pecken und fleischacker. Von wegen des gräsen. Von wegen des vischen am nachkirchtag. Von 30 wegen des stier.[2]

---

[1] *f. B.* [2] *von jüngerer Hand folgt in A:* Wachtgelt jarlich auf das schloss, wie andere zu der herrschaft zu thuen phlegen. *(Soweit auch B von der Hand des Textes, wo noch die eigenhändige Unterschrift folgt:* Paull Wylh. h. z. Zelking m. p.) — Waisen belangent. Zum sibundzbainzigisten *(später korr. in 4)* soll der richter und ratt der herschaft (rat d. h.] *in B später korr. in* geschborn des markts; *das nachfolgende* unferzogentlich *sowie* selbs oder *gestrichen)* unferzogentlich zeitlich selbs oder durch 2 geschbornen auf Zelkhing berichten und erindern (u. e.] *in B gestrichen)* damit die selben zum dreulichsten versorgt und bedacht werden mugen. — Straff wandl kaufen und verkaufen. Zum achtundzbainzigisten *(später korr. in 5)*, straff und wandl soll der richter zeitlich *(in B gestrichen)* anzaigen und ân vorbissen der herschaft (d. h.] *in B gestrichen)* nichts undertrucken oder verthadigen, soll auch ân der herschaft wissen und willen kainen zuegeben zu kaufen oder verkaufen stiften oder steren bei leibsstraff *(B ursprünglich* leibs und guets straff, *korr. in* leibsstraff). *(In B stehen diese beiden Artikel weiter oben, s. S. 199, nt. 3.)*

35. Banntaiding der Seitenstettnischen Untertanen zu Lanzendorf.*)

(Ende des 16. Jahrh.)

Aus der bei Seitenstetten (nr. 108) I 2 beschriebenen Hs. A, Bl. 36a—41a. Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 200—202 nr. 181.

Pantäding, wie solhes jährlich des gottshauß**) underthanen zu Lantzendorff verlesen wierdt.

Erstlichen soll ain ieder der in dem ambte Lanzendorff heußlichen sizt bei dem päntading sein bei wandl 60 ₰.

Item, es soll auch ein ieder seine zinß und andere gerehtigkaiten, waß er schuldig, Michaelis bei scheinender sohn raichen und geben. wer es aber nit thätt, der ist zum wandl 60 ₰. stunt es aber vierzehen tag an, so ist er doppelt in der straff verfallen 4 ß ₰. stehet aber solches jar und tag an, so ist er umb alle seine gerehtigkaiten ganz und gar verfallen und geschaiden.

Item, es soll auch niemant mit innen zu schaffen haben weder in massen noch in mezen auch in ieren wässern, so weit und fer sich iere grünt erstrecken.

Item, alle maß und mezen sollen gerecht sein ohne gevähr. wer aber darüber begriffen wierdt, der ist umb 10 fl. zu wandl verfallen und soll darnach ain gerechten mezen haben.

Item, wer ain lehen oder guet kauft, desgleichen pergrecht und überlent, der soll das zuvor bei der obrigkait anmelden und dasselbig in vierzehen tagen, oder vier wochen waß purgrecht oder überlent sein, auf empfaen, sonst ist er zum wandl verfallen 62 ₰.

---

*) *Dorf in der Ortsgemeinde Böheimkirchen, östl. von St. Pölten. Der Besitz des Stiftes Seitenstetten zu L. rührt her von einer Schenkung, die im Anfang des 12. Jh. die Edle Helena von Hagenau und ihre Kinder Hartwich und Richarda gemacht hatten (*predia ad L.*, Font. rer. Austr., Dipl. 33 nr. 12, vgl. auch nr. 91). Feststellung der Vogtrechte über L. erfolgte 1299 in einer interessanten Urkunde, die u. a. anordnete: Der Vogt soll drei Taidinge auf dem Aigen zu L. haben; zu jedem sollen ihm ein Mahl selbneuntem und auf zwei Höfen zwei Nachtselde selbdrittem gegeben werden. Auch die Stiftsleute ‚ab dem Walde' sollen die Taidinge zu L. suchen und sonst nirgends. Wändel um Blutruns, Maul- und Knüttelschläge, die vor dem Vogt gerügt werden, gehören zu ²/₃ dem Abt, zu ¹/₃ dem Vogt. Über andere Dinge soll des Abtes Amtmann richten. Von dem Gut der Totschläger, Diebe, Notzüchter und Brandleger bleiben ²/₃ dem Amtmann, ¹/₃ dem Vogte. Bei Heerfahrt des Landesherrn geben die Vogtleute dem Vogt 2 ℔ für einen Wagen (jedoch nur einmal im Jahr). Abgaben an den Vogt: von jedem Lehen 3 Metzen, von dem Lehen ‚Punlant' (Bauland bei Böheimkirchen) 6 Metzen, von 2 Höfen 12 Metzen Vogthafer; von Hofstätten, Lehen und Meierhöfen von jedem ein Faschinghuhn; von den Leuten ‚auf dem Walde' zu Vogtrecht 36 Metzen Hafer, zu den Vogttaidingen (je?) 64 ₰, zum Fasching 6 Hühner. (Ebd. nr. 108.) Dieselbe Urkunde bezeugt ein Amtmann (Seifried) zu L. (dieser noch 1312, ebd. nr. 137). — Im Anfang des 19. Jh. hat sich das Dorf von der Ortsherrlichkeit des Stiftes Seitenstetten freigekauft (Schweickhart OWW. 14, 246).*

**) *Seitenstetten.*

Item, es soll auch kainer kain grunt kaufen oder verkaufen, er zaig und fail in dan zuvor den ambtman in der herrschaft an.

Item, da ainer ainen grunt kauft oder verkauft, da zwo oder drei personnen bei dem kauf sein, und ainer den kauf oder verkauf nit halten wolt, der ist zu wandl 6 ß ₰ und soll dennoch der kauf stätt gehalten sein.

Item, man soll kainem zwai behauste güeter leihen.

Item, man soll kainem außlender kain behaust guet leihen, er besize es dan selber.

Item, man soll kainen wappenmässigen leihen.

Item, soll auch kainer in dem aigen ausser vorwissen der obrigkait oder des ambtman inleüt halten, zu wandl 72 ₰.

Item, so ainem außlender auß dem aigen ein guet erblich zuesteth, so soll er kain getrait oder gestreb auß dem aigen füeren sonder in die güeter bringen.

Eß soll auch kainer auß der ehe tretten oder dieselb brechen, bei der obrigkait straff wie man statt findt.

Item, man soll auch iere holden nindert verbieten, auch iere güeter weder in stetten noch märkten einziehen ohne vorwissen ierer obrigkait.

Es soll ainer den andern kaine verbottene wort geben noch bößlich nachreden oder nachfluehen bei wandl 76 ₰.

Item, es soll ainer den andern nit schenden noch schmehen, zu wandl 76 ₰.

Item, es soll ainer über den andern nit ziehen fräventlicher weiß. der daß thuet, von ainem inwohner auß der schait 6 ß ₰ und in die schait 1 tl, von ainem frembtling *[auß der schait]* 2 tl und in die schait 4 tl ohne alle gnadt verfallen.

Item, wer ainen schlegt oder sticht mit ainem spieß, der ist zu wandl 7 tl ₰ und soll dennoch seinen schaden abtragen.

Schlegt ainer ainen mit ainer schait oder güertl, das ist ain loser schlag, ist das wandl 6 ß ₰.

Schlegt ainer mit gefauster hant, ist daß wandl 72 ₰.

Schlecht ainer mit flacher hant, ist das wandl 5 tl ₰.

So ainer ainem in sein hauß lauft, gefärlicher weiß herauß fordert oder in daß hauß bricht, der ist zu wandl 15 ß ₰; dan es soll iederman in seinem hauß fridt haben, er sei reich oder arm.

Es soll auch kainer dem andern an seinem hauß losen.

Es soll auch kainer den andern mit kainem stain oder andern waffen nit werfen.

Item, von allen wüerfen, wie die geschehen, wer darüber ergriffen und erfunden wierdt, der ist von ainem ieden wuerf, er fäll oder er treff, zu wandl verfallen 5 tl ₰ und soll nichts destoweniger dem so den schaden empfangen abtragen.

Item, welcher gott lestert, der soll am leib gestrafft werden und der ambtman soll ime zwo aichen hosen anlegen und ain düerre suppen geben.

Es soll kainer bei dem liecht treschen bei wandl 70 ₰.

Item, man soll auch bei der nacht nit säw sengen bei wandl 76 ₰.

Item, es soll kainer dem andern nit im holz maissen auch nit zue nahent ackern oder mähen. so aber ainer dem andern ain stamb oder zween abmaist, der ist von iedem stamb zu wandl verfallen 5 tl ₰.

Item, es soll kainer holz abschlagen und daß verkaufen anderer enden, sonderlich zimerholz. der daß thuet ist zum wandl 71 ₰.

Item, ob ain dieb beschrieren wurt und ainer der das hört und nicht kombt, ist zu wandl 72 ₰. entlauft aber der dieb und fiel daß gestollen guet von im, so mag mans woll aufheben und dem daß guet gewesen wider geben, waß da diebstall ist under 6 ß ₰.

Begreift er aber den dieb oder diebin in seinem hauß, so mag er inne woll zerschlagen mit ainem scheit oder was er haben kan, darfür ist er niemant nichts schuldig.

Item, wan ain streichender dieb in daß aigen kombt oder sonsten ain schedlicher mensch, so soll man inne fangen und auf daß beste in stock und eisen vermachen und am dritten tag gen Sichlbach zum creüz antworten und an ainen riethalben pinten und dem lantgericht Lengpach zuvor zu kunt thuen, dem lantrichter dreimall schreien. kombt das gricht und nimbt den schedlichen man hin oder nit, dessen ist die gemain für inne zu antworten nit schuldig.

Item, alle feuerstett sollen an dem pontäding oder sonsten im jahr viermall von dreien personen, dennen der ambtman ansagen wüerdet, unversehner ding besichtigt werden.

Item, ob ain prunst oder feur außkämb (daß gott vor sei!) und derselb da es außkomen umb hilf anruefen thuet, so solle er fridt haben biß an den dritten tag. thet er aber das nicht, so ist er umb leib und guet verfallen.

Item, wer der wäre der nit zu hilf käm und hette doch das ruefen woll gehört, der ist zu wandl verfallen 72 ₰.

Item, wer ain wein aufthuet der soll in lassen außruefen, und wie er inne aufthuet so soll er in geben mit vier thailen und acht thailen, auch rechte maß dem armen alß dem reichen. thet er aber das nit, so ist er zum wandl 8 ß ₰.

Item, alle feltfridt sollen gefridt sein vor st. Geörgen tag. wer aber das nit thet, alß oft er mit offnem fridt begriffen wierdt ist wandlpflüchtig alweeg über 14 tag 1 ß ₰ und alß oft der fridt geöfnet würdet.

Item, alle dorffridt und pawzeün sollen zu iederzeit gefridet sein. wuerde ainer aber anderst begriffen, alß oft das beschäch ist er allwegen 14 tag zu wandl verfallen 72 ₰.

Wer aber nit also verfridet und geschäch dan seinem nachbarn schaden oder wer das wäre durch die lucken, und ob iemant ein viech erwuerf oder erschlueg, so solle man das in die lucken ziehen und legen, das soll dan der bezallen der die lucken nit verfridt hat, auch den schaden sol er seinen nachparn abtragen den er in seinem erb und grunt empfangen hat.

Item, ob iemant besondere steeg machet ime oder seinem viech, daß seinem nachbarn oder wen das were zu schaden kämb, alß oft er das thuet so soll er den schaden abtragen und den steeg vermachen und ist zu wandl verfallen 6 ß ₰.

Item, es soll auch kainer kain viech zwischen der angebauten felder, auf den wißmatten nit halten bei der straff von ainem haubt viech 12 ₰ und den erlittnen schaden zu bezallen.

Item, allen fremblingen soll auf des dorfs grünten zu grasen verbotten sein. wer aber darüber begriffen wüerdet, der ist von iedem haubt zu wandl 1 ß ₰.

Item, wer viech begriff an seinen schaden, der soll das einthuen, und zu wandl ist von iedem haubt 12 ₰.

Item, wer der ist der dem andern seinen zaun abbricht, ist von iedem stecken 12 ₰.

Wer ain fruchtbarn pämb außgrebt oder beschelt und wüerdet ergriffen, der soll disem seinem schaden abtragen und dem herrn zu wandl 5 ℔ ₰.

Item, welchen der ambtman selber erfodert oder mit seinem potten bei tag oder nacht ersuecht, der nit erscheint ist zu wandl 4 ß ₰.

Es soll auch niemant der obrigkait clagen der nit zuvor dem ambtman clagt het. der es aber nit thuet und verschmehet den ambtman, ist zu wandl 73 ₰.

Item, der ambtman und sechß geschworne sollen alweeg völligen gwalt haben waß sie ohn die obrigkait verrichten mögen, und wer sie darinen betrüebet waß sie machen und sezen, auch denselben ungehorsamb oder sie verschmächen wolten, der ist zu wandl 3 ß ₰. und waß innen zu schwär ist sollen sie bringen an die obrigkait. und wo man in nit gehorchen wolte, sollen sie die widersezigen so lang in stock und eisen behalten biß sie zu gehorsam gebracht werden.

Item, es soll auch kain geschworner auß dem rath schwäzen. der das thuet, der ist der obrigkait zu wandl 5 ℔ ₰.

Item, alle pottwandl und clagwandl sein ainem angesessnen bei 12 ß ₰ und ainem gast bei 18 ß ₰ verbotten und verpeent.

Item, wer in disem pantäding etwaß verachtet oder betrüebet und darwider redet, ein angesessner 5 ℔ ₰ und ain außlender 10 ℔ ₰.

Item, wann der ambtman waß schedliches, es sei bei tag oder nacht, bei angesessnen und ehehalten siecht und sonderlich mit liechtern auf der gassen zu gehen, so soll er bei seinem ait und pflücht abschaffen und darinen wahrnung thuen, und wer sich dann daran nit kert demselben am leib mit dem stock straffen oder sonsten bezaichnen und der obrigkait anzaigen und nit verhalten, die würdet alßdann ieden seinem verbrechen nach zu straffen wissen etc.

36. Rechte und Taidinge zu Kasten.)*

I.

Freiheiten und Gerechtigkeiten des Stiftes St. Pölten.

1.

(Anfang des 16. Jahrh.)

Aus der bei St. Pölten (nr. 44) I 1 beschriebenen Hs. A, Bl. 6a—7b.
Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 65—66 nr. 138, Art. 1—5.

**) (Inner-) K., Dorf (Ortsgemeinde) und Gut am Stössingbache, ssö. von Böheimkirchen; Außer-K., mit Eichberg, Dorf in der Ortsgemeinde Böheimkirchen,*

Hernach volgt was ain ieder brobst und convent zu Sand Polten fur privilegi, freiung und gerechtigkaiten auf dem haus Casten haben etc.

Wir melden erstlichen[a] was und wievil zu dem haus Casten gehorig: alle behauste gueter mit grunt und poden sambt der pharrkirchen daselbst und allen gerechtigkaiten, nichts ausgenomen, ist ain iedlicher brobst und convent zu Sant Polten uber bemelts haus Cassten und allen seinen zuegehorigen guetern rechter vogt und gruntherr, auch der gedachten pharrkirchen daselbst zu Cassten rechter lechenherr.

Wir melden[b] zum andern: ob sich begäb das ain schodlich mann der mit seinem werk den todt oder ander leibstraff verschuldet het und in vermelter herrschaft Cassten oder *auf*[1] derselben zuegehorunden grunten und guetern begriffen wurt, so soll in kain lantrichter macht haben anzunemen,[2] sonder ain phleger der ie zu zeiten auf gedachtem haus Cassten ist, sambt seinem[c] ambtman soll solichen thater annemen und hantfesten. wan aber der lantrichter sein begert, soll vermelter phleger den thater am driten tag aus dem haus Cassten antworten und *der*[3] ambtman in furn lassen zu dem creuz in der lantstraß, dem lantrichter drei mall ruefen lassen. kumbt er und nimbt den thäter, so ist er entschuldigt; kumbt er aber nit, so soll in der ambtman laufen lassn, darumb ist man ime dem lantrichter weiter zu thuen nichts schuldig.

[d]Hernach volgt der gezirk des gejaits zu dem haus Casten gehorig wie volgt:[e]

Ain iedlicher brobst und convent haben auf allen grunten dem haus Kassten zuegehorig, wie si hernach benent, ain freien wiltpan ôn meniklich irrung, laut brieflicher urkunt*) zu jagen uber[4] die panthättungpuecher:[f]

---

weiter bachabwärts. Chasten superius *(Außer-K.)* et inferius *(K.) erscheinen unter den Pfarren und Zehenten, die in der Bestätigungsurkunde des Bischofs Rüdeger von Passau (1248) als von dessen Vorgängern an das Stift St. Pölten geschenkt bezeichnet werden; auch eine Hube zu K. wird in derselben Urkunde unter den Stiftsbesitzungen genannt. Von deren späteren Zuwächsen ist der ansehnlichste der der freieigenen Güter Ottos von Wald, die das Stift 1366 durch Kauf erwarb: darunter das ‚Haus' zu K. bei der Kirche, der Meierhof daselbst mit 30 Joch Äckern, 10 Joch Holz und Weide und 2 Tagwerke Wiesen, eine Hofstatt, eine Badstube, 11 ß Gelts auf behausten Gütern und 34 ₰ Gelts auf Überländen. (UB. v. St. Pölten nr. 39. 540.) Das (feste) ‚Haus' zu K. ist auch in dem Stiftsurbar von 1426 (Kod. 177 des oben genannten Archivs, Bl. 334[a]) bezeugt: darnach zinste der dortige* castellanus *jährlich zur Infirmarie nach St. Pölten 4 tl ₰ weniger 5 ₰. — Schon 1459 stellte das Kloster dem Kaiser vor, daß es, gleichwie in anderen Orten, so auch zu K. von Alter her einmal im Jahr Banntaiding gehalten und dabei Gerechtigkeiten gemeldet hätte, worauf die Bestätigung dieses Rechtes erfolgte (Duellius, Exc. geneal. hist. p. 107 nr. 132). — Vgl. nt. * zu nr. 44 a. E.*

Abweichungen des Textes I 2: [a] W. m. e.] *f.* [b] W. m.] *f.* [c] s. s.] oder dessen. [d] *das Folgende (ohne die Überschrift* Hernach .... wie volgt) *bis S. 208,14 steht gleichlautend in der Hs. des Textes I 2 als Art. 34—42; außerdem auf einem zwischen Bl. 21 u. 22 später eingeklebten Blatte von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 16. Jh., und zwar hier mit folgenden Abweichungen:* [e] *Überschrift* Vermerkt das gejait zum hauß Cassten gehörig; *sie fehlt vor Art. 34.* [f] *dieser Art. f.*

[1] *Hs.* auß. [2] *Hs.* anzumen. [3] *Hs.* den. [4] *so die Hs. (u. I 2, Art. 34).*

*) *Herzog Albrechts V. von 1420 Febr. 12: zit. Kod. 1105, Bl. 27[a].*

Erstlich den Aichperg gegen der[a] Hagenaw biß auf die Aichmull;[b] hat auch das gottshaus daselbs weinpergrecht und pergthading.

Item, das Praunsegkh zu baiderseits. das holz hat ain waserschait, und get auf Geislitzwisen und[c] Mosegkh, darnach auf Rottenpuech und Hermannßördt,[d] von Hermannsördt auf Dornach und[e] aufs pannholz.

Item, der Puechperg desgleichen[a] on allen orten mit grunt und poden.[f]

Idem, den Tannperg sambt dem[g] zechet.

Idem, den Kirichsteig und die Weidachgrueben[h] sambt dem zechet.

Den mairhoff im Sparlansperg,[i] auch die Hermannßört[d] sambt dem[g] zechat.

Desgleichen den Prandt, sein vierzig joch holz.[a]

Gegen Waldt.[k]

Den[l] Hörheperg,[m] wie das regenwasser schaidt, biß an Stolpergsattl und Sparnrafft.[n]

Wir melden auch das das gotßhaus Sand Poltn also gefreit ist das ain brobst oder seiner gnaden anwalt auf all iren grunten und holzern, wo si gelegen sein, jagen mugen, auch das haus Cassten sonderlich befreit mit seiner zuegehorung des gejaits.

Wer auf des gotshaus grunten ôn erlaubnus, es sei on was gelegenhait das beschäch, am Aichperg Praunßegg Puechperg Tanperg und ander ort, wie das namen hat und des gotßhaus freihaiten und privilegia vermogen, jaget, es sei wült oder wiltschwein, oder schus mit der püchsen oder mit dem stachel, auch wer mit leimspindl aufstegkt oder mit schnieren richt, ist zu wandl verfallens[1] aigen recht funf phunt phening, soll darzue am leib gestrafft werden.

2.

(Mitte des 16. Jahrh.)

Aus (A) der bei St. Pölten (nr. 44) I 1 beschriebenen Hs. B, Bl. 22a—30b (eingetragen von einer Hand aus der Mitte des 16. Jh.). — Fast wörtlich gleichlautend (B) im [Urbar des Gutes Feste Kasten von 1579 im Archiv des k. k. Landesgerichtes Wien, Papierhs., Fol., insgesamt 491 Bl., Bl. 242a—247b].

Zwei Artikel gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 2, 66 nr. 188, Art. 6 und 7.

Überschrift und Art. 1. 2 (die Artikel sind in den Hss. gleichzeitig beziffert, 1—43) fast gleichlautend mit dem Texte I 1, oben S. 207, $_{1-20}$.

Art. 3—32 fast gleichlautend mit dem Texte für St. Pölten (unten nr. 44) I 1, wo die wichtigeren Abweichungen in den Buchstabennoten angegeben sind.

Art. 33 = Kapellen (nr. 32), S. 194, $_{3-18}$.

Art. 34 (dabei in B am Rande von anderer Hand Ius venandi et huius districtus*) bis 42 gleichlautend mit dem Texte I 1, oben S. 207,* $_{21}$*—208,* $_{14}$.

Art. 43 = dem Schlußartikel des zitierten St. Pöltner Textes in der Form der Hs. B.

---

[a] *f.* [b] *der Schluß des Absatzes f.* [c] auf. [d] -ödt. [e] von H. a. D. u.] und von dannen darnach. [f] m. gr. u. p.] *f.* [g] *fh.* gejait und. [h] Werchgrueben. [i] Sparbasperg. [k] G. W.] *f.* [l] Am. [m] Hohenperg. [n] Spornraufft. — *fh.* Diser articl ist allain im abschiet dem herrn brobst der orten des gejaits zu weisen auferlegt, daß er sich erpeut. derhalben wisst ir die supplication woll zu stellen und zu handlen.

[1] *so die Hs.*

II.

Weingartenrechte an dem Eichberg*) zu Außer-Kasten.

(Anfang des 16. Jahrh.)

Aus den bei St. Pölten (nr. 44) I 1 beschriebenen Hss. A, Bl. 7b–8a, und B, Bl. 31a–34a (eingetragen von einer Hand aus der Mitte des 16. Jh.). — Verglichen wurde (C) die bei I 2 beschriebene Hs. B, Bl. 247b–249b.

Gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 2, 66–67 nr. 139.

Hie sind vermerkt die recht der weingarten an dem Aichperg zu Außer-Kassten.

Item, von erst ist zu merken das derselben weingarten sind sechzechen viertl, und dient man von iedem virtl funf helbling zu sant Michaels tag, das bringt[1] 40 ₰, als es dan in dem grundpuech vor geschriben stet.

Item, all die on dem perg weingarten habent, die sollen zwier in dem jar in das pergtaiding geen, das ist an sant Jorgen tag und on sant Bartlmes tag, und sollen zu mitten tag[a] kumen. so soll in der phleger zu Kassten zu rechten[b] sitzen. und sollen[c] drei stunt[d] in die sprach geen und sollen ire recht melden oder welich wandlfallig warn. und welcher zu der dritten sprach nicht kumbt, der ist umb zwoliff phening zu wandl, er hab es dan mit des phleger urlaub.[e]

Item, auch soll niemant in das thaiding[f] geen der[g] nicht weingarten zu seinen handen hat, oder er ist umb 12 ₰[h] zu wandl.

Item, welcher vor dem thaiding nicht fridet oder paum oder gehag[2] hiet das zu schaden stuent und das vor dem thaiding nicht wendet, der ist umb das wandl.

Item, es soll kainer dem andern stain in sein weingarten clauben oder die rain hinhawen oder das wasser dem[i] andern zu schaden laiten oder laub straufen[3k] in ains andern weingarten, oder er ist umb das wandl.

Es soll auch kainer wen die weinpör waich werden in die weingarten geen wen es noplig ist oder des morgens frue ee die sonen aufgeet oder des abents wen die undergeet. und wen si in die[l] weingarten wollen geen, so sollen si dem hueter ee drei mall riefen, oder er ist[m] umb das wandl.

Auch so sollen si den[n] perggnossen nach sant Bartlmes tag ain hueter seten. und den sollen si von erst[o] zu dem phleger bringen, das er im versproch mit seinen trewen das er treulich woll hueten dem armen als dem reichen. und welcher dem hueter das lon nit gäb darumb er gedingt wurt, so soll der hueter zu dem phleger[p] geen, der soll im den lon

Abweichungen des Textes von Sonnleiten (unten nr. 45): [a] zu m. t.] ôn verziechen zu mittagszeit. [b] in der phleger . . . . rechten] der pergmaister zu recht. [c] *fh.* die perggenassen. [d] mall. [e] umb zwoliff . . . . url.] wandlfallig. — *fh.* Wer den dienst der phening an dem tag des pergthaiding nit gibt, der ist schuldig das wandl. [f] perkt. [g] *fh.* an dem perg. [h] u. 12 ₰] *f.* [i] ainem. [k] straifen. [l] den. [m] er i.] si werden. [n] si d] die. [o] ersten. [p] perkmaister.

[1] *A* bring. [2] *BC* gehäch. [3] *BC* straifen.

*) *Ein Rücken nördlich bei Außer-Kasten. Von Weinbau ist dort heute keine Rede mehr.*

geben; und so ist dan der umb das wandl der dem hueter des lons wider ist gewesen.

Auch wan der hueter oder die perggenossen begriffen ainen schödlichen man an dem perg, den soll man[a] dem phleger[b] antwurten, der soll 5 in dan an dem dritten tag dem lantrichter antwurten.[c] und was *das*[1] gestet, das soll geen uber die all die an dem perg weingarten habent.

Item, so sollen si alle vastag, wan die weinpör waich[d] werden, unzt das si lesent, dem phleger[e] geben ain zistl weinpor. und soll der hueter anheben zu prechen an ainem[f] ort unzt das die zistl voll wurt, und soll 10 den mörken on welchen weingarten es abgee, da soll er[g] on dem nägsten anheben ze prechen, das ainem als geleich geschech als dem andern.

Item, so sollen die perggenossen wen si lesen wollen vor dreier tag zu dem phleger geen, das er in das lesen[2] urlaub. und durch dreier oder vierer willen soll man nicht lesen nach peitn, aber was der maisten menig 15 gevellet das sol der phleger urlauben.

Auch sol ieder ain wendlstat vor seinem weingartn lassen, oder er ist umb das wandl.

Item, es soll auch ieder seinen fridt zumachen nach dem lesen[h] ee er von dem perg fört, das das viech icht an dem perg[i] gee, oder er ist umb 20 das wandl.

Item, es sol auch der phleger[k] vier[l] in dem taiding darzu schaffen die nach dem thaiding[m] umb den perg geen und die fridt beschauen. und welicher dan ain pösen fridt hiet oder[n] nicht gewendet, der ist umb das wandl. und das sollen si also an den phleger bringen und an den perg- 25 genossen des der fridt ist.[o] aber verschwigen si[p] mit willen ainen,[q] so sint si selbs umb das wandl.

Auch welich den viern die[r] umb den perg muessen geen darumb[s] nach wolt reden, der ist umb ain fravelwandl, oder der nicht gehorsam wolt sein wan er darzu wirdt geschafft das er umb den perg solt geen.

30 Item, es ist auch zu merken das zwaierlai wandl an dem perg sint: schlechtere[t] wandl sint zwoliff ₰, fravelwandl sint *6 ß 2*[3] ₰. und welcher zu wandl wurt gesagt,[u] kumbt er in vierzechen tagen nicht[s] an *[den]* willen des phleger,[v] so zwischspildent sich die wandl und gestent dan mit der zwispillung unzt in das ander thaiding.[w] nach dem andern thaiding so zwisch- 35 spildent sich die wandl albeg uber vierzechen tag als lang unzt das der weingarten dem gruntherrn verfölt fur seine wandl; so[x] mag sich der gruntherr des weingarten rechtlich underwinden.

---

[a] s. m.] sollen der hüeter oder die perggenassen. [b] herrn brobst zu sant Polten oder seinem anwalt. [c] in dan an .... antw.] dan verrer mit im handlen nach des gotshaus gerechtigkait. [d] *fh.* und zeitig. [e] pergmaister. [f] an a.] am mittern. [g] *fh.* alsdan. [h] vexen. [i] icht .... perg] nit in die weingarten. [k] pergmaister. [l] *fh.* perggenassen. [m] pergt. [n] und den. [o] si a. an d. phl. .... ist] dan die vier on dem pergmaister und die perggenassen anbringen. [p] die vier. [q] *fh.* wandlfälligen. [r] darumb das si. [s] *f.* [t] namblich schlechte. [u] erkannt. [v] pergmaister. [w] pergth. [x] alsdan so.

[1] *ABC* der. [2] *f. BC.* [3] 6 ß 2] *AB* 62, *C* zwenundsibenzig.

37. Rechte des Stiftes Göttweig im Amte Pihra.*)

(14./15. Jahrh.)

Aus dem bei Kottes I (Bd. 2, S. 956 nr. 138) beschriebenen Göttweiger Urbar von 1322, S. 225 (eingetragen von derselben Hand, welche den Text Kottes III, Bd. 2, S. 959, schrieb).

Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 6—7 nr. 120; Fontes rer. Austr., Dipl. 51, 810—811, nr. 898 (zu c. 1400).

Hie sind ze merchen die recht die der abbt zum Goͦttweig und sein gotshaus hat in dem ambt ze Pircheͤch.

Item, im jar ains soll der abbt ain eehaftaiding[1] haben.

Item, der abbt sol ain amptman seczen nach der gmain rat und willen, ain gmain man und nicht ain edeln. 5

Item, mon sol den armen leͤuten vor dem taiding acht tag vor sagen das si koͦmen zům taiding.

Item, auf dem guet ze Pircheͤch ist dhain wildpan weder von der herrschaft nach von dem vogt, dann necz und leimpaum sind verpoten.

Item, alle die wandel die auf den grunten verwaricht werdent und 10 auf der obern gassen ze Pircheͤch, es sei inner haus oder auser haus, welhes herren hold die verwüricht, chlaine und grasse, die sind des abbts züm Gottweig.

Item, ob ain schedlich man oder weib auf dem guet weͤr, den sol der lantrichter vodern an die herrschaft ze Göttweig, die sol ims dann ant- 15 wůrten als er oder si mit gůrtel umbfangen ist, und das guet sol beleiben dem gotshaus ze Gottweig.

Item, ob der lantrichteͤr ainen mit inzicht zig und sich der selb wold ausreden, so sol im der lantrichter auf der dingstat ze Pircheͤch siczen, und der in der inzicht ist der sol für in selb dritten das fruestukch gelten. 20

Item, ob ainer ain diep oder ain deupinn begrif mit seinem guet auf des gotshaus grünten, so sol derselb sein guet besteͤtten und behalten und dem lantrichter geben zwenundsibenzig phenning ze fürvang.

Item, ob ainer ain schedlichen moͦn vieng, so sol er dem lantrichter ain potschaft tuen und sol in drei tag behaltn. neͤm er in nicht, so sol er 25

---

[1] *so die Hs.*

*) *Markt unweit vom linken Ufer des Perschlingbaches, sö. von St. Pölten. Die Pfarre P. ist von Bischof Altmann von Passau aus abgetrennten Teilen benachbarter Pfarren gegründet und dem Stifte Göttweig bei dessen erster Dotation (1083) zugewiesen worden. Ihr sehr ausgedehnter Sprengel (er reichte im Süden bis ans Gebirge,* versus Carinthiam) *wurde im 12. Jh. durch die Errichtung der Pfarren Michelbach und St. Veit an der Gölsen verkleinert. Derselbe Bischof gab damals auch* ad Houperg *(Heuberg)* quicquid sui iuris erat inter duas Persnicchas, cultum et incultum, versus Karinthiam, nihil excipiens omnino preter censum publicum et publicam viam; *damit war die Grundlage geschaffen zu dem späteren stiftischen Amte P. Dieses heißt in den Göttweiger Urbaren des 14. Jh. nach dem damaligen Verwaltungsmittelpunkt noch* off. in Grůb *(Grub in der Ortsgemeinde Böheimkirchen),* off. Grůbarii; off. in P. *erst seit der zweiten Hälfte des 15. Jh. Vgl. Österr. Urbare, 3. Abt., 1, Einl. S. 50—55. 96. 246—255; Text S. 10—11. 47—74. 208—211. 284. 294—301. — Nach dem Türkeneinfall von 1529 war Göttweig genötigt, dieses Amt samt dem Kirchenlehen zu veräußern; Erwerber war der Oberstjägermeister Ritter Wilhelm Greiß zu Wald. (Kirchl. Topogr. 7, 340 ff.)*

in fuern zü der dingstat ze Pirchěch und dem lantrichter dreistund ruefen. něm er in nicht, so sol er in mit ainem rughalm zu der tarseiln pinten und sol des unenkolten sein.

Item, ob ain streichunder deup gevangen wůrd auf dem guet, den
5 sol der vogt nemen zü seinen henden mit leib und mit guet, und sullen des unenkolten sein des gotshaus lěut.

Item, ain herrschaft mag ain vogt nemen wen er wil und mag, auch ainen abseczen wenn es in verlust. und dem sol mön geben von iedem lehen ain henn.

10 Item, die Awingěr mǒgen gevischen von des mullněr wuer unz auf den Eiczenpach,[1] des habents recht.

38. Rechte in dem Markt zu St. Georgen a. d. Traisen.*)

(1471.)

Aus einer Pergamenths. des 15. Jh., 8°, 8 Bl., im Stiftsarchiv zu Herzogenburg. (Vgl. Mitt. d. k. k. Zentralkommission f. Kunst- u. histor. Denkm., N. F. 20, 88 fg.)

I.

Rechte des Marktes.

Bl. 1ᵇ—7ᵃ.

Gedruckt Kaltenbaeck 2, 102—106 nr. 155 (aus obiger Hs., teilweise verglichen mit einem Texte von 1565).

Hie ist ze merkchen die recht des markchz zu sand Jörigen, als si van alter her chömen sind und sew unser varvadern uns hinder in lassen habent und wir sew noch haben und die fürsten dem markcht geben habent.

15 Item, am mantag wann sich der markcht anheft und di erst chram wirt aufgericht unzt der markch ent nimpt,[2] ob inner der zeit ein gebalt

---

[1] *Fontes lesen* Ficzenp. [2] Item .... nimpt] *1565* Ee und zuvor die Thainaw oder desselben fluß disen markt verwüst, ist wochentlich am montag markt gehalten worden; und do die erst cramb wart aufgericht, biß der markt ain ent genumen.

*) *Dorf am linken Ufer der Traisen, unweit ihrer Mündung in die Donau. Über das hier 1112 gegründete Chorherrenstift vgl. nt. * zu nr. 42. Von den Überschwemmungen der beiden Flüsse immer wieder heimgesucht, ist der einstige Markt längst zum Dorf herabgesunken. Markt heißt der Ort nicht nur im obigen Texte, sondern auch schon im 14. Jh. 1334 kaufte Rudolf von Liechtenstein dem Stifte Herzogenburg den Markt St. G.* (marcht, marchtrecht und ůrfar ze s. G. daz gelegen ist pei der Tuenaw) *ab, wobei sich das Stift nur einen behausten Holden, die Fischweide und die Weide vorbehielt und sich ausbedang:* swaz seu *(die Konventualen)* an dem selben ůrfar habent uber ze fůren zu ierem chloster, iz sei reitund oder geund oder mit waegen, daz schol man in uber fueren ân als lŏn. *Aber schon neunzehn Jahre später kaufte das Kloster den Besitz* (den markt .... und daz marktrecht mit gericht und mit zŏlln und daz urfar da selbest) *von den Liechtensteinern zurück. (Faigl, Urk. v. Herzogenburg, S. 132 nr. 122 und 207 nr. 183.) — Vgl. Kirchl. Topogr. 7, 335 ff.*



oder ein frëvel geschëch van einem dïnstherren, als der in den markcht rit leuf oder gieng, als oft aines sper lankch wer er nach iedes sper lankch 30 lib. ₰ schuldig zu wandel; und ein ritter, er reit oder gee mit gebalt, noch iedem sper lankch 20 lib. ₰ zu wandel; und ein erber knecht nach iedem sper lankch 10 lib. ₰; und ein pawr 1 lib. ₰.

Und ob ainer verpotene ber trät auf den markcht, es wër armst spiess oder hakchen, der ist umb frëvelwandel 6 ß 2 ₰; man schol es aber des ersten verruefen. und ob ainer wuerfpeil trueg auf den markcht, der ist ein frëvelwandel 6 ß 2 ₰.

Und ob ein fleischhakcher unrains fleisch auf den markcht prächt, das schol man beschawen und schol ims nemmen, und darumb ze wandel 6 ß und 2 ₰.

Und ob ein fleischhakcher phinnigs fleisch auf den markcht prächt, der schol ein ströbeins chrënzel auf haben. tuet er des nicht, er ist umb 72 ₰ zu wandel.

Es schullen auch all fleischhakcher fleisch auf den markcht fueren, newslagen oder altslagen, das nuer rain ist, wann sew wellent, und sind darumb nichts phlichtig.

Und welicher fleischhakcher nicht unslid dient der geit all markchtag 1 ₰, und welicher fleischhakcher unslid dient der geit nicht.

Und wann ein ölër in der vasten auf den markcht chumpt, an den ersten markchtag geit er ain phunt öl, und an dem andern markchtag ist er frei, und[1] darnach all markchtag[2] 1 ₰.

Und wer häring auf den markcht pringt, der geit 1 ₰ oder zwen häring.

Wer auf den markcht chumpt und hingeit welicher lai das sei, ân viech alain, an ainer stat, der ist schuldig van 20 ₰ 1 ₰, und was hinder 20 ₰ hin wïrt geben da ist man van schuldig 1 helbling. wër aber das ainer sein chaufmanschaft tailet durich des zolls willen das er des überhaben wär, und des übervaren wïrt, der ist darumb verfallen zu wandel funf phunt phening und was er vail trät, der richter schol im aber den zoll geben der da van gehört.

Wër aber das ainer den zol austrueg und des übervaren würd, wo in der richter begreift auf meins herren guet, der mag in darumb vachen und ist darumb ze wandel 5 lib. ₰.

Wër aber das ainer den zol austrueg und chäm auf eins andern herrn guet und des laugnet, der schol darumb in dem markcht gar recht werden; und ob er des nicht tët, so hat der markcht das recht und der richter das er einen andern darumb aufhab; man schol aber seinen herren zum ersten darumb zu red seczen.

Und ob in dem markcht in eins purger haus icht verchauft würd do man zol van phlichtig wër, und es der wiert verswig, der wër darumb ze wandel 72 ₰ und der da hin geit 5 lib. ₰ ze wandel.

Wër aber das ainer ein lamp hin gëb halt nuer umb 1 ₰, der ist davan schuldig ain helbling; oder ander chlain viech, van iedem haup ainen helbling.

---

[1] *1565 fh.* gibt. [2] *1565 fh.* nuer.

Und ain chramër mit ainem wagen und mit ainer spanplachen 1 ₰, und van ainer unbedakchten chram 1 helbling.

Und wer in dem markcht gesessen ist, der geit chainen zol van chainerlai ding.

Und ein iesleicher fragner der do chauft do man zol van geben schol und dem zolnër nicht rueft das man es wol gehören mag, der ist darumb verfallen was er gechauft hat und funf phunt phening zu wandel.

Und ein gast *[der]* tuech hin geit leinein oder wollein, der do nicht hachzeitphenning geit, der ist zu zol van iedem snit[1] 1 ₰.

Und welicher wachs vail hat ze liechtmess auf einem tisch und nicht auf einer chram, der geit 1 ₰.

Und der markcht hat das recht, wer richter da ist, das er wegen schol die glött ban er wil in dem jar, iegleich gelött wesunder aus dem phunt; er schol auch di purgër pei im haben. und welicher dann zu ring hat oder ze swär, den hat der richter ze pessern als in anderen mërkchten recht ist. wër aber das er rechte swër hat, darumb ist er nichts phlichtig.

Und schol der richter auch in dem markcht ellen aufstözzen. welicher ze chuerz oder ze lankch hab, der ist darumb phlichtig.

Und alle die wandel die gevallen van des markchts recht, di schüllen gevallen dem richter, ân dreierlei recht, die gevallen dem lantrichter.

Das erst, ob ein lantrichter ein dieb in dem markcht west, der schol den richter in dem markcht darumb anruefen oder seinen anbalt das er im den vach, und schol in selbs nicht vachen; und schol in in dem marcht gevangen haben unzt an den dritten tag und nicht lenger.

Und ob ein markchtrichter selber einen dieb vieng, den schol er wehalten unzt an den dritten tag, und schol dem lantrichter in den drin tagen das chünd tuen. chëm er aber in den drin tagen nicht, so schol in der richter und di purger weisen ab meins herren guet auf ein gemerkcht und schol in pinten zu einem paum mit einem rüghalbm als er mit guertel umbfangen ist, und schol dem lantrichter dreistund ruefen; chumpt er dannach nicht, so sind sein di purger unentgolten[2] und die hanthaft ist des markchrichter, er schol sei aber dem lantrichter leichen das er den dieb damit überbint, und schol dann die hanthaft her wider dem richter antwürten.

Und ob ein dieb hie in dem markcht icht stull und wïrt gefangen, das schol man den lantrichter wissen lassen als recht ist, und schol in dem lantrichter antwürten, und schol im van iedem haus 1 ₰ geben, so schol in der lantrichter überbinden ân der purger schaden.[3]

Und ob ein streichunder dieb her in den markcht chëm und der richter di purger anrueft, das schol niem mit willen versiczen. wer das tuet, der ist umb sechs ß 2 ₰.

Und ob ein dieb ledig wïrt mit dem rechten, den schol der lantrichter dem markchtrichter her wider stellen, das er im und den purgërn guet werd das si furbas unschadhaft van im beleiben.

[1] *1565 fh.* das ist von ieder elln. [2] *1565 lautet der Schluß des Art.:* kumbt aber der lantrichter, so soll man im den thäter antwurten und nit mer dann von iedem hauß 1 ₰ geben; so soll in der lantrichter uberwinden ân der burger schaden. [3] *dieser Art. f. 1565.*

Es hat auch der lantrichter nichts hie ze schaffen weder wenig oder vil ân der purger und ân des richter willen.

Und ob ain purger den andern ze tad slueg der da 30 lib. wert hat, dem schol man zuesperren und nicht vachen umb die wandel, wenn er darumb phlichtig ist 30 lib.; daraus gevallent dem markchtrichter 32 ₰ und die andern meinem herrn. chämen aber di freunt oder sein fraw, so schol in der richter vachen. mag aber der richter, so schol er im hinten aus helfen, und wann di freunt var an der tuer sind, mag er, er schol im dannoch davon helfen.[1]

Und chumbt ainer pei der nacht in ains purger hoff, und rüft in der wīrt an dreistund und wil sich nicht melden, und slecht in der wīrt ze tad, der schol es dem obern und dem nidern nachpawren ze wissen tuen und ist darumb niem nichts pflichtig.

Wir schüllen auch einen gesessen richter haben in dem markcht. und schol auch der richter aller güeter die mein herr der brobst in dem markcht hat stifter und störër sein anlat und ablat ze nemen: van einem grassen haus 10 ₰ anlat und 10 ₰ ze ablat, und van den chlainen heusern 6 ₰ ablat und 6 ₰ anlat.[1]

Wir haben auch das recht das man nieman īrrn schol der verchaufen well. und schol auch der richter niem leichen ân der purger willen, und di purger schullen dapei sein.

Es schol niemant chainen hofherren fessen ân der purger willen und ân īren ratt.

Wīr haben auch das recht: ob wīr ain richter hieten der uns ze swër wër und der uns nicht ausrichten wolt, oder der uns ze jung oder ze alt wër, oder wër ein tar, oder der uns nicht pei recht behielt, oder der ainen für den anderen wolt ausrichten, oder der dem armen nicht als gehar-sam wër als dem reichen, oder der wider das recht tät, den schol uns mein herr der brobst verchern nach seinen genaden und nach der pur-ger ratt.

Auch hat meins herren brobst richter zu richten mitten in dew naw-fart und als verr seine gueter gent di er hie hat.

Wīr haben auch recht das wīr alle jar jërlich ain pantaiding haben schullen des nachsten phinztags nach sand Jörigen tag, und darnach über vīrzechen tag ein nachtaiding.

Und hat das nachtaiding als guet recht als das pantaiding. und wes wīr in dem pantaiding vergëssen, das schul wīr melden in dem nachtaiding.

Wīr haben auch das recht das wīr unsern richter gevadern mügen an dew dritten sprach in dem pantäding. ob wier ichts vergëssen an un-sern rechten, das schol er uns underbeisen.

Es schüllen auch di burger all pei dem rechten sein; und wer dapei nicht wër, der ist umb 72 ₰ wandel. es schol aber der richter īr iedem das verkunden.

Es schol auch ieder man melden was in seinem haus unzucht ge-schiecht oder wo er dapei sei gebesen. und was hie in dem markcht ge-schiecht, das schol man auch hie ausrichten.

---

[1] *dieser Art. f. 1565.*

Wir haben auch recht panfrid summer und winter zu machen, wann man ot var gefruer in di erd mag. und wann der richter ainen haist zuefriden und er des nicht tuet inner drein tagen, der ist umb zwelif phening, und als oft man ims sagt albeg über drei tag.

5 Und ob zwen gest in den markcht chömen an dem markchtag oder eins anderen tags und ainer den andern verpieten wil, so schol sew der richter nicht irren.

Und alle pot und alle venchnüss stend auch auf den nachsten rechttag.

Es schol auch der richter chainem juden chain haus nicht versetzen 10 lassen, und schol der jud chainem darauf nicht leichen.

Und ob ein jud ain vachen haist umb gelt oder verpeut, des schol in der richter nicht irren. er schol aber den in verpot und in der venchnüss nit lenger haben denn unzt an den dritten tag, so schol er in ze recht stellen; und chöm der jud nicht, er wirt ledig. man schol es aber den 15 juden ee wissen lassen, so ist der richter und di purger unentgolten.

Wir offen auch alle dew recht di er hat an dem ürfar. ob ein nawfart aufrunn oder ein flas oder welicherlai das wër das man ledigen müst, das schol niem ân des richter willen tuen hin auf an des van Freysing guet und hin ab gen Pannsee an des Cappeller guet.

20 Und wann das ürfar gengig ist, so schol niem über varen zwischen Zwentendorff und Hollenbürkch, nüer hie. wer das überfuer, wo man den begreift, so schol man di leut auf ain mittergries fuern und schol sew auflassen und schol enem zullen und geschirr nemen und in selber vachen.

Und wer her chumpt der über varn wil, den schol man über fuern 25 umb sein phening, und wer in fuert der ist des unenkolten. chumbt iem her nach, den schol man hin nach fuern auch umb sein phening, und der ist des auch unenkolten.

Es schol auch niem ungestifte heuser hie haben, es schol in iedem haus ein gestifter purger sein. und schol niempt zwai heuser haben, er 30 westift sew dann oder er hab meins herren brobst willen.

Es schol auch niem in den leuthëusern etwas aufheben weder wein noch chöst noch chainerlai, man geb ims dann oder man haiss in zuegreifen. wer aber das tuet, der ist umb 12 ₰ dem daigen dem er auf heft und nicht dem richter, und schol im der wirt helfen.

35 Es schol auch chain ungelter hie nicht phenten ân den richter oder ân seinen poten.

Und schüllen alle phant hie virzechen tag ligen.

Item, ob man new phenning aufbürf, so schol der wechslär dem richter in dem markcht sechzikch newer phening geben und seinen knech- 40 ten 12 ₰. so schol er ein lad hin fuer setzen da die newn phening inne sind. und schol iedem mann wechseln als recht ist. und schullen di purgër 10 schilling newer phening nemen und schullen im dafür geben was recht ist. und schüllen dann di purger mit einander richten; das si gericht werden, des schüllen si dann voligen.

45 Item, ob vischchëufel her köment und chaufent visch, ir sein zwen drei oder vir, di schüllen gleichen tail mit einander haben was sew mit einander chaufent, und schol ir chainer chainen auszug haben in nichte. und ob sew sich mit einander nicht gerichten möchten umb di cheuf, so

schol sew der richter und di purger mit einander richten das si veraint werden, des schollen si dann voligen.

Item, ob ein purger ein swert zukcht zu der zeit und markcht ist, der ist ze wandel 72 ₰, und ain inman zu der selben zeit 6 ß 2 ₰; und ein purger umb ein plutruns 6 ß 2 ₰, und ein helfer auch als vil.

Und ob ein purger in der wochen ein sbert zukcht, der ist zu wandel 12 ₰, und ein inman 72 ₰; item, ein purger in der wochen umb ein pluetruns 72 ₰, und ein inman umb pluetruns 6 ß 2 ₰.

Item, wer ainen aus seinem haus vadert oder an sein venster stösst oder an sein tuer stösst oder in sein haus schilt, das sind frëvel. wer das tuet, ist er ein purger so geit er 6 ß ₰, ist er aber ein gast so ist er umb wandel 5 lib. ₰.

Item, wer ainem verpotene wart zueredt, der ist ze wandel 6 ß 2 ₰.

Und wer ainen mit der faust slecht, der ist umb 1 lib. ₰. slecht er in aber mit flacher hant, so ist er umb 5 lib. ₰.

Item, wer ain rauft, der ist umb 5 lib. ₰. auch der ain aus seinem haus vadert.

Item, wer ain mit ainem stain wierft, der ist umb 6 ß 2 ₰. und ob ainer ainen würf in seinem haus, der ist umb 5 lib. ₰.

Item, der richter schol umb seine wandel chainen purger nicht vachen der ims ze verphenten hat. und wer sich dem gericht widerseczt, der ist ze bandel 5 lib. ₰.

Unpilleichs grasen und schaiten das ist verpoten. wer aber das tuet, der ist ze wandel 12 ₰.

Item, all meczen in dem markcht schullen gleich gras sein und alle vïrtail und achtail alle gleich gras. wer das überfuer, den schol man pessern nach der purger ratt.

Es schol auch chain leitgeb chains purger knecht nicht mer vertuen lassen in seinem haus nuer was er oben[1] der guertel hab. zeucht er im under der gürtel ab, das schol er im umb sünst wider geben.

Es schol niem haniff derrn. wer das tuet, der ist umb zwen und sibenzig ₰.

Item, wer einem purger an seinem venster zuelüsmet oder wo das ist, und rueft in der wïrt darumb an, und wil sich der lüsmër nicht melden, sticht er in ze tad durich das venster, da ist er niemant umb phlichtig.

Item, es schol auch niemant phenich zaphen noch chraut ausprechen noch chainerlai das in der peunt stet. wer das tët, der ist ze wandel 72 ₰. ob das iemant sëch und sein nicht fuerprëcht, der ist auch umb 72 ₰ zu wandel.

Man schol auch chainen aschen in die wasserschaff nicht schuten noch an die weg. wer das tët, der ist umb 12 ₰.

---

[1] *so.*

II.

Fischerrechte.

Bl. 7^a—8^a.

Gedruckt Kaltenbaeck 2, 107 nr. 150 (aus derselben Hs.).

Das sind der vischer recht.

Item van erst, si schullen haben zu ieder züllen sechs greuder und nicht mer. und wann die hin rinnent, so schullen se sew hin wider slachen ainst und nicht mer. und schullen das greuderholz nemen wo in der varster zaigt auf der stetten, und nicht verrer hi*n*dan[1] dann ainer schalten lankch, do ein prechunde stetten sei, si mügen dann an meins herren genaden etwas mer gehaben.

Item, wann das ist das ein eis gestet das man bürchen schol, das schol chain vischer versiczen wann im der vorschter oder des richter pot sagt; wolten sew sein dann nicht würchen und runn das eis hin, si schullens meinem herrn pessern. und der gröst visch der gevangen wïrt under dem eis, der ist meins herren des brobst voraus und die anderen visch das drittail.

Item, wer ein lain würicht und vächt hinder zwainunddreissig pheningen, der geit meinem herren nicht, und wer aber hin über vächt, der schol meinem herrn seinen tail geben.

Es schol auch ainer ân den andern nicht würchen. und wer eis baricht und saget andern seinen gesellen nicht, der schol in dannoch ïren tail geben.

[2]Item, ob ein ĕrichfürt auf meins herren guet wïrt, den schullen di vischer slachen all mit einander. wolten si sein aber nicht slachen all mit einander, so schullen si in ïr zwain oder drein ürlauben zu rechter zeit oder schullen darumb werfen. näm aber mein herr des icht schaden, den schullen im die vischer ablegen. und bas man vächt an der phinztag nacht, das ist alles meins herren des brobst. es schol auch meins herrn pot zu dem ärich varn wann di sunn unterget und schol bider davan varn wann die sunn aufget.

Item, wer ain visch vächt der 82 ₰ wert ist, den schol er meinen herren anfailen oder seinen anbalt.

Es schol auch chain vischĕr seiner visch meines herren anbalt nicht verlaugnen. und ob er ïr laugnet, so schol im meins herren richter oder sein anbalt das schiffel aufprechen und schol ims umb sünst nemen.

Es schol auch niem sein visch auf dem wasser hin geben, er schol sew zu dem markcht fueren. der das überfür, der ist umb 12 ₰ zu wandel.

Item, wann mein herr visch bedarf, so schol chain vischer seiner visch nicht hin geben ân des richter ürlaub und haissen.

Item, da ist ze merkchen das man van dem wasser das in den weiër rinnt dienen schol an sand Jörigen tag alle jar 10 ₰ in die mül wer

[1] *Hs.* hydan. [2] *vorher vom Miniator* aͤrich.

dew inne hat; und wer den weiër inne hat, der schol den dīnst geben. geb er den nicht an sand Jörigen tag, so schol in der richter darzue nötten, oder wer di mul inne hat der schol im das wasser nemen unzt das er im den dīnst geit. und ob das wasser in ainem jar nicht in den weiër rinnt, so geit er chainen dīnst. rinnt es aber in dem jar nuer ein wochen in den 5 weiër, so schol man den dīnst für sich dienn.[1]

39. Rechte und Banntaiding zu Traismauer.)*

I.

(15. Jahrh.)

Kod. 14.517 (Suppl. 2159) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Pap., kl.-4°, 20 (beschriebene) Bl., Bl. 9a—18a.

Gedruckt (aus dieser Hs.) Salzburgische Taidinge (Österr. Weistümer 1), S. 335—339 nr. 39.

In dem Druck ist zu bessern:

336, $_8$ am] ain. — $_{41}$ uns] unser. — $_{47}$ ain] am.
338, $_{18}$ von Salzburg] *f.*
339, $_{14}$ das] derselb. — $_{26}$ uns] uns dannoch.

[1] *von der Hand des Miniators folgt rot* 1471.

*) *Markt am rechten Ufer der Traisen, unweit von deren Mündung in die Donau. Zu dem, was Salzb. Taid. (Österr. Weist. 1) S. 335, nt. * zur Geschichte der Herrschaft gesagt ist, wäre hinsichtlich des Landgerichtes (wegen des Textes III) nachzutragen, daß dieses 1580—84 von dem Erzstift Salzburg für Traismauer erkauft wurde, und zwar aus den Trümmern des ehemaligen Landgerichtes Markersdorf (vgl. nt. * zu nr. 77). Es reichte ‚soweit die Herrschaft Tr. mit dem Gezirk des Burgfrieds und den Häusern so darein gehören umfangen ist‘ und umfaßte den Markt Tr. mit dem Pfarrhof, Frauendorf, Hilpersdorf, Mitterndorf, Stollhofen mit dem Pfarrhof, Venusberg, Waldlesberg, Oberndorf und einige Mühlen. (Urkunden von 1580 Aug. 9 und 1584 Sept. 10 im k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch., Rep. X/31. Die Urk. v. 1584 enthält eine genaue Grenzbeschreibung.)*

Auf Grund der Immunitätsverleihungen Ludwigs des Deutschen von 837 und Friedrichs I. von 1178 (Böhmer-Mühlbacher² nr. 1362; Stumpf, Acta imp. p. 218 nr. 158) hat Salzburg auch für seine österreichischen Besitzungen die volle Landesherrlichkeit angestrebt, aber immer erfolglos für die im Lande unter der Enns gelegenen (Tr., Ober-Wölbling [nr. 60], Arnsdorf [nr. 69] und Ober-Loiben [NÖ. Weist. 2, 976 nr. 140]). Das Ende der salzburgischen Aspirationen bildete der zwischen Ferdinand I. und dem Erzb. Matthäus 1535 Okt. 25 geschlossene ‚Wiener Rezeß‘. Darnach bleibt alle landesfürstliche Obrigkeit über die salzburgischen Güter in den nö. Landen den österreichischen Landesfürsten; der Erzbischof behält die erste Instanz vor seinen ordentlichen Stadt-, Land- und anderen Gerichten, die zweite vor seinen Hauptleuten, Viztumen und Hofmeistern; aber die letzte ist ohne Mittel der Landesfürst. (K. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch. zu Wien, Rep. VIII/5. Vgl. v. Luschin, Österr. Reichsgesch. S. 105 fg.; Bachmann, Österr. Reichsgesch. S. 60.) — Nachdem (durch den Preßburger Frieden 1805) Salzburg für Österreich erworben war, wurden die hochstiftischen Herrschaften in Niederösterreich von der Staatsgüteradministration für den Kameralfond eingezogen und von diesem später an Private veräußert. — Die Hs. II B (1591) ist nach einer auf ihr selbst ange-

II.

1518 Dez. 8.

[Aus (A) der Bestätigung des Erzbischofs Leonhard von 1518 Dez. 8, Abschrift (des 16. Jh.?) im Archiv der k. k. Landesregierung zu Salzburg, in Bd. 1 der Catenichl der privilegien, confirmationes und statuten der stette und merkt im stift Salzburg *(vgl. Wiener phil.-histor. Sitzungsber. 53, 320)]. — Diese Bestätigung ist inseriert in (B) der Bestätigung des Erzb. Wolf Dietrich von 1591 Juni 11, Pap. u. Perg.(-Umschlag), Fol., 11 Bl., mit hängendem Siegel; — B inseriert in (C) der Bestätigung des Erzb. Marx Sittich von 1614 Mai 12, Pap. u. Perg.(-Umschlag), Fol., 14 Bl., mit hängendem Siegel; — C inseriert in (D) der Bestätigung des Erzb. Paris von 1621 Okt. 22, Pap. u. Perg. (-Umschlag), Fol., 14 Bl., mit hängendem Siegel. BCD im Marktarchiv zu Traismauer (vgl. die zit. Sitzungsber. 61, 347 fg.; Geschichtl. Beilagen zu den St. Pöltner Diöz.-Kurr. 5, 573 nt. 1).*

Gedruckt (aus B) in den zit. Geschichtl. Beil., S. 567—578 (mit einigen Varianten von III A).

Erzbischof Leonhard von Salzburg urkundet, daß ihm seine Getreuen, Bürger Richter Rat und Gemeine seiner Herrschaft zu Traismauer vorgebracht haben wie si etlich mängl und beschwärung hetten so in iren alten pantäding nicht begriffen wären. *Auf ihr Bitten bestätigt und verneut der Erzbischof* solch pantäding und rechtpuch *wie folgt:*

Vermerkt das pantäding und rechtpuch der[a] herrschaft Träsmaur, wie das[b] von alter her erkennt und gehalten wirdet.[c]

Wir melden und erkennen von ersten das unser gnedigister[d] herr von Saltzburg oder seiner fürstl.[e] gnaden[f] hofmaister oder wen uns sein 5 fürstl. gnad zu ainer obrigkait setzt, uns jerlich ze halten schuldig ist zwai pantäding, aines zu den weichnachten, das ander zu sand Georgn tag. und solln solch pantäding alweg vierzehen tag vor[g] berueft[h] werden. und welcher hausgesessner nicht zu dem pantäding käm, der ist dem gericht zwenundsibenzig pfening[i] verfallen.

10 * W. m. u. e. das unser gnedigister herr von Saltzburg oder seiner fürstl. gnaden[f] hofmaister oder sein anwald zu dem pantäding uns ainen richter[k] zu setzen hat; doch so soll derselb ain[l] burger und[m] in dem markt angesessen[n] sein. alsdann wann nun derselb richter gesetzt ist, sol derselb richter mit rath, wissen und willen der gmain ainen rath fürnemen. 15 und[o] derselb richter soll[m] all wochen[p] ainen tag mit dem rath sitzen und rath halten all der herrschaft[q] mängl und beschwärungen treulich zu wenden.[r] si sollen auch alle verpot clag[s] recht handln, thun und lassen,

---

brachten Bemerkung am 23. April 1749 bei gehaltener panthädung offentlich abgelesen *worden.*

Alle Taidinge jener Herrschaften sind textlich sehr nahe verwandt; fast nur die Artikelfolge ist jeweils selbständig. Dies gilt auch von den Texten für Nieder-Wölbling (nr. 61). Tr., die beiden Wölbling und Ober-Loiben bilden eine besonders eng geschlossene Gruppe.

In den Buchstabennoten die Abweichungen der Redaktion III: [a] des markts und. [b] *fh.* zum thail. [c] und zum thail geendert worden. [d] *fh.* fürst und. [e] hochfürstl. *(so immer).* [f] *fh.* pfleger und. [g] vorhero. [h] -fen. [i] *fh.* zu wandl. [k] *fh.* und gesambten rath. [l] richter auch die rathsverwohnte. [m] *f.* [n] *fh.* und der catholischen religion zugethan. [o] wann nun ders. richter .... und] soll. [p] *fh.* wenigist. [q] burgerschaft. [r] zu w.] beobachten und deren wendung gebührend zuwege bringen. [s] *fh.* und.

* *Die so bezeichneten Artikel sind gegenüber dem Texte I selbständig.*

wie dann das in andern märkten und stetten im lant Österreich sid, prauch und gewonhait ist. doch wo vermelt richter und rate ainen aus der gmain[a] oder ander beschwärten, derselb hat sich alsdann für gemelts unsers gn. h. v. S. oder gemelten seiner fürstl. gnaden[b] hofmaister zu beclagen, daselbs si dann gegen demselben beschwärten zu verhör steen und nach verhörung der sachen bed thail entschids gewartend sein und alsdann demselben geleben sollen, damit niemants wider billichait nider getruckt oder beswärt werde.

*W. m. u. e. auch: wo uns iemand in solchen unsern gerichten gwalt oder ainicherlai irrung thät, so mügen und sollen wir unsers gn. h. v. S.[c] hofmaister oder seinen anwald darinn[d] anruefen; derselb ist uns schuldig bei unsern gericht und pantäding treulich hand zu haben.

*W. m. auch u. e. das ain ieder unsern gn. h. v. S. die dienst zu rechter weil und zeit wie von alter herkumen zu dienen schuldig ist. wer das aber nicht thät, den mag eegemelts unsers gn. h. v. S. anwald oder der richter[e] darumb straffen und zu wandl nemmen zwenunddreissig pfenning.

W. m. u. e. a. das unser gn. h. v. S. zu Träsmaur auch auf andern grünten so darzue gehörn gefürste freiung hat jar und tag umb erbare sach.[f] wer aber in frävel darauf reitt oder geet, ist das wandl ain herr zwaiunddreissig pfunt, ain ritter zwainzig pfunt, ain rittermessiger zehen pfunt, ain burger, paur oder ain hauer fünf pfunt pfenning.

W. m. a. u. e. das niemants auf unsers gn. h. grünten[g] zu greifen hat umb kainerlai sachen, es wär dann[h] ain diebstall, ain malefitz oder ain schedlich man,[i][1] den soll ain richter[k] annemen; und sover zu im bracht wirdt, das weißlich ist,[l] das er ain schedlich man sei, so soll[m] in der richter zu Träsmaur behalten an den dritten tag und sol in dann antworten an das gericht geen Khagran) wie von alter herkommen ist.

Kombt aber ain streichender dieb auf unsers gn. h. v. S. grunt[n] und wirdt gefangen, den soll[o] man dem lantrichter antworten in das lantgericht wie er mit gürtel umbfangen ist, und das gestollen guet solle dem gericht zu Träsmawr beleiben.

Wurd aber der unsers gn. h. v. S. holden ainer oder aine zu ainem dieb und wurd begriffen auf den grünten,[p] so soll denselben der richter[q]

---

[a] *fh.* burgerschaft. [b] *fh.* pfleger. [c] *fh.* pfleger und. [d] darumben. [e] anw. o. d. richter] pfleger und hoffmaister oder anw. [f] jar u. t. u. e. s.] *f.* [g] *fh.* und freiheiten, soweit sich das lantgericht erströeckt. [h] es w. d.] dann da. [i] *fh.* vorkombt. [k] a. r.] unsers gn. f. u. h. v. S. pfleger und hofmaister von lantgerichtswegen einziehen und gefenklich. [l] d. w. i.] *f.* [m] *Schluß des Art.* mit ihme kaiserlichen rechten, lantgerichtsgebrauch und alten herkommen nach mit ihme *(!)* nach seinen thatten verfahren werden. [n] auf u. gn. h. v. S. gr.] in den markt Träsmaur. [o] *Schluß des Art.* richter alsobalden mit allen bei sich habenden sachen unsers gn. f. u. h. v. S. pfleger und hofmaister und zugleich lantrichter antworten. [p] a. d. gr.] in dem lantgericht. [q] pfleger von lantgerichtswegen.

[1] *vgl. unten S. 225, nt. 3.*

*) *Auf der Administrativkarte von Niederösterreich ‚Kogoron‘, Flurname südlich bei Wagram, östlich von Nußdorf. Vgl. Geschichtl. Beilagen etc. 5, 569 nt. 2, und dazu Urkunde von 1355 Dez. 13: Georg Gozesdorfer verkauft dem Erzbischof Ortolf* gartland 16 pifang ze Chagran pei dem weg, *wovon in den erzbischöflichen Amtshof zu Tr. 3* ₰ *zu Burgrecht gedient werden (k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch. zu Wien, Rep. X/31).*



gefenknusen und[a] behalten an den dritten tag, darnach dem lantrichter enbieten und ime denselben antworten in das gericht und dem lantrichter die hanthaft leihen, damit er in überwindt, und soll dann den richten, damit man hinfür sicher sei; aber er soll die handhaft herwider geben. 5 darumben soll man dem lantgericht von ieglichem hauß ain pfening geben.

*W. m. u. e. a. das alle wändl unserm gn. h. v. S. zuegehören. was aber ainem hofmaister oder[b] anwalt zuegehört, soll hofmaister[c] ainem richter den dritten pfening davon geben und volgen lassen.[d] wo aber der[e] 10 hofmaister die zwen pfening wandl nachgäb und ließ, so soll der richter den dritten pfening desselben wandl auch begeben und nachlassen.[f]

W. m. a. unserm gn. h. v. S. seinen fürstl. gnaden alle jar ain stifttäding in der ersten vastwochen. und darzue sollen komen die mit dem metzen dienen.

15 W. m. a.: welcher unser ainer des hofmaisters[g] in seinen nöten[h] bedürfend ist, so soll er mit ime reiten oder raisen bei ainer sunnen auf sein seelbs zerung. wer[i] aber sein[k] weiters oder verrer bedörft,[l] der soll ime darumb[m] thun; doch soll er[n] im darinn gnädig sein.

W. m. a. u. e. das niemand unsers gn. h. v. S. leüt gefenknussen lassen 20 soll auf seinen grünten[o] dann unsers gen. h.* hofmaister oder[p] richter.

W. m. a. das unsers gn. h. v. S. hofmaister unser kainen fahen noch gefenknussen soll lassen umb wändl, si sein im dann erthailt in der schrann; darnach soll er si vordern; es wärn dann sachen das ainer ungehorsam wär und zimblichen geboten nit geleben wolt.[q]

25 W. m. a. das ain pluetrunß ist zu wandln sechzig pfening, ain lemb fünf pfunt, ain stainwurf sechs schilling zwen pfening, ain armbstschuß ain spieß ain hacken sechs schilling zwen pfening. wer ains heraus vordert von seiner behausung, sechs schilling pfening. wer ainem in sein haus lauft, als oft uber ain druschubl[r] als oft fünf pfunt. wer ainem sein 30 hauß öffent, sein thür oder venster aufstößt ôn das gericht, der hat sich des gericht underwunden.

W. m. a. das niemand laistung haben sol auf unser gn. h. v. S. grünten ohn urlaub.

W. m. und haben auch ein jerliche benante steur. darumben soll 35 man unser kainen besonder steurn, er hab es dann sonderlich verdient.

W. m. u. e. a. unserm gn. h. v. S. auf allen seiner fürstl. gnaden grünten und güetern all fürfeng, vischwaid und auch wildpan auf wasser und auf lant.

---

[a] *Schluß des Art.* wie oben gemelt mit ihme nach kais. rechten und lantsgebrauch verfahren, hierzue dan ihme richter und rath sambt der ganzen gemain nit allein zu besetzung des rechts sondern auch in anderweeg alle nothwendige assistenz zu laisten schuldig und verbunden sein. [b] h. o.] pfleger und h. o. [c] er, was sich an dergleichen im markt und burgfridt verfalt. [d] *fh.* da aber im markt ain ehebrecher oder maleficant betretten wurde, verbleibt die straff dem lantgericht allein. [e] *fh.* pfleger und. [f] *fh.* so zu verstehen in gemain und burgerlichen sachen. [g] welcher .... hofm.] da pfleger und hofmaister. [h] *fh.* aines auß unß. [i] *fh.* er. [k] seiner. [l] bedürftig. [m] *fh.* etwas ergetzlichkeit. [n] d. s. er] und. [o] *fh.* und freiheiten. [p] und im markt Träsmaur der. [q] *dieser Art. f.* [r] dritschübl.

W. m. a. das ain ieder hausgnoß mag vischen am pfinztag nach mittntag und am freitag vor mittag was er selber ain mal essen mag. er soll ir aber nit verkaufen.[a]

W. m. a. das alle verpot nicht lenger werden dann vierzehen tag.[b]

W. m. a. das man alle jar schaffen soll leüt auf die feuerstet alle vier wochen zu beschauen. ob man aber ainem ain feur absagt und die nit wendet, soll man im die zunegsten nider schlahen und der richter[c] soll das wandl von im nemmen[d] zwenundsibenzig pfening.

Es soll auch niemants hanif derren in stuben noch in öfen. wirdt er aber[e] begriffen, so soll er dem richter das wandl geben zwenundsibenzig pfening. beschäch aber ain prunst, so ist er schuldig zu wandl fünf pfunt pfening und mues den leüten allen iren schaden abtragen.

W. m. a. das niemants eintragen soll kainerlai sach weder bei tag noch bei nacht, es sei dann sein aigen. wer aber das uberfert und wirdt begriffen, sol er in[f] bei dem richter verklagen[g] und der richter soll[h] den halten zu dem rechtn.

W. m. a. u. e.: ob ainer den andern begriff an seinem schaden, mag er in uberobern, sol er in pfentn und die pfant[i] dem richter antworten.[k] mag er in aber nicht uberobern, dannoch[l] sol er es dem richter[m] kunt thun, das er gestrafft werde.

W. m. a. das man alle jar metzen emer viertail und ächterin fachten und hämen sol, das die gerecht sein.

W. m. a. das die pecken sollen pachen wie in andern stetten und markten gebreuchig ist.

W. m. a. das kain müllner innerhalb der pruck sol warten auf malter dann die unsern gn. h. v. S. steurn und dienstper sein.

W. m. a. das die fleischhacker sollen schlahen bei der Traisen. und wann si ain kue schlahen, die sollen si ansagen, das die beschaut von den die darzue geschafft sein; wurde aber ainer begriffen und nit ansagte, ist er dem richter verfallen zu wandl zwenundsibenzig pfenning und er sol alsdann das fleisch nit bei uns verkaufen, oder man sol in herter straffen.

W. m. a.: was die gest von iren guetern und grünten steur dienst pflichtig sind zu geben, das solln si von den guetern raichen oder man soll si darauf pfentn.[b]

---

[a] *statt dieses Art.:* Es ist zwar in vorigen pantädingen nach disem puncten auß gnaden zuegelassen worden das ain ieder hausgenoss am pfinstag nachmittag und am freitag vormittag fischen möchte sovil als er selber ainmal essen möge, iedoch das er sie nicht verkaufen solte. weilen aber thails burger und andere underthonen solches misgebraucht, gar zu vil gefangen und verkauft, auch die vischwässer mörklich außgeödt, alß melden wir das solches nit allain aufgehebt sondern zugleich gnedigist aubefolchen worden das fürohin, da sich die burger oder iemants ander dergleichen vischen understehen, durch dem pfleger und hofmaister ernstlich abgestrafft werden sollen. [b] *dieser Art. f.* [c] d. r.] *f.* [d] genommen werden. [e] *fh.* darüber. [f] da es im lantgericht, beim pfleger und hofmaister, im markt aber. [g] verklagt werden. [h] d. r. s.] dieselben sollen. [i] *fh.* da es im lantgericht geschehen dem pfleger und hofmaister, wans aber im markt vorgangen. [k] *f. (!).* [l] darnach. [m] d. r.] gebührent.

W. m. a. das niemants wein, geistlich noch weltlich, heerfüren sol auf unsers gn. h. v. S. grünte[a] zwischen sant Mertens tag und sand Georgn tag ôn notturft und ohn urlaub.

W. m. a.: ob ainer den andern zu tod schlueg auf unsers gn. h. v. S. 5 grüntn und wird geschlagen, das man in noch lebendig in ain haus pringt und stirbt, so sol man in legen ân alles urlaub also sover er des freithofs wirdig ist der den todtschlag gethan hat. wird er begriffen auf den grünten, so sol in der hofmaister oder richter gefenknussen und innhalten zu dem rechten.[b]

10 W. m. a.: ob unsers gn. h. v. S. holden ainer oder aine in ain inzicht, es wär von todtschlegen von dieberei oder welcherlei inzicht das wäre, käm und kain handhaft und gewisse tat do nicht wär, so sol sich derselb oder dieselb in unsers gn. h. v. S. schrann vor dem hofmeister oder richter und rat ausredn und sol in desselben ain kuntschaftbrief geben.[b]

15 W. m. a.: was mutwiller oder übler auf unsers gn. h. v. S. grüntn[c] kämen und unsers gn. h. v. S. leut umbtreiben und anmutwillen wolten, und ob si sich der mutwiller erwerten, und was si von inen erobern[d] sollen si dem richter[e] antworten. und ob derselben mutwiller ainer oder meniger[f] da erslagen wurd, des sollen dieselben unsers gn. h. v. S. leut 20 gegen allen gerichten unentgolten sein.

W. m. das unser gen. h. v. S. hat hie sein schrann. und darumb sol der[g] hofmaister und richter haben ainen nachrichter, gefenknus und bewarung zu den gefangen; und sol niemants gen Arnstorf füern.

W. m. das ieder man von dem andern sol recht nemmen und kainen 25 für den andern verbieten ôn red ze setzen und ôn recht.[b]

*W. m. a.: wer frävelt, auch ander person zu rumor in sein haus oder sunst auf ander unsers gn. h. grünten[c] ladet, der ist zu wandl von ainer ieden person die da rumort fünf pfund pfening, dergleichen auch dieselben rumortn person selbs igliche auch fünf pfund pfenning.

30 W. m. das wir freie wal haben ab und auf die gueter zu faren ôn alle irrung. aber wir sollen von erst zuestiften mit leuten die der herrschaft und den hausgnossen nutzlich und gefelliklich[h] sein.

W. m. a. das auf unsers gn. h. grüntn und guetern ausserhalb der herrschaft wissen und willen weder edlmann noch andern nichts zu ver-35 kaufen noch auch ainicherlai gelt darauf zu leihen gestattet werden solle.

*W. m. a. das kain hausgesessner kain[i] unsauber schedlich sach aus dem hauß auf gassen oder weeg noch ein[k] den graben schüttn sol. wird aber ainer begriffen, so sol der richter[l] das wandl von ime nemmen[m] zwenunddreissig pfenning als oft das geschiecht.

40 *Es sollen auch richter und rathe zu Traismaur kainen unsers gn. h. v. S. underthan venknussen noch straffen ausserhalb seiner fürstl. gnaden oder seiner gnaden[n] hofmaister wissen, willen und zuegeben.[o]

---

[a] *fh. [und]* freiheiten. [b] *dieser Art. f.* [c] freiheiten. [d] *fh.* migen, armbst schwert hantschuech messer spies panzer, das. [e] lantgericht. [f] weniger. [g] *fh.* pfleger und. [h] gefellig. [i] ainich. [k] in. [l] d. r.] *f.* [m] genommen werden. [n] s. gn.] dero pfleger und. [o] *1670 (in 1732, B in C) fh. (am Text von 1657, A):* da aber derselbe etwo nit an der stöll oder sonsten augenscheinlicher gefahr aines außweichens oder außreissens verhanden were,

*Darauf so gebieten wir unserm getreuen Wolfganngen Matseber[a][1] gegenwürtigem und allen kunftigen unsern hofmaistern auch pflegern und ambtleüten zu Arnstorf und Traismauer .... das si die obgedachten unser burger zu Traismaur und ir nachkommen bei solichen obvermelten artickln von unsern wegen vestiklich schermen und hanthaben .... doch behalten 5 wir unß und unsern nachkommen bevor solch artickl ze mindern ze meren zu verändern oder gar abzethuen,[2] wie unß dann das nach gelegenhait und gestalt der leut not und guetbedunken wirdet .... urkunt des briefs mit unserm anhangunden insigl besiglt, der geben ist in unser stat Saltzburg, am pfinztag nach sand Ambrosien tag .... tausent fünfhundert und im 10 achtzehenden jare.[3]

III.

1657 Aug. 31.

Aus (A) Erneuerung und Vermehrung durch Erzbischof Guidobald von 1657 Aug. 31, Perg., gr.-4°, 7 Bl., mit hängendem Siegel. — Inseriert in (B) der Bestätigung des Erzbischofs Maximilian Gandolf von 1670 Mai 20. B liegt nicht im Original, sondern als Insert vor in (C) der Bestätigung des Erzb. Leopold von 1732 Juli 7, Pap., Fol., 12 (beschriebene) Bl., mit hängendem Siegel. — A(B)C im Marktarchiv zu Traismauer (vgl. Wiener phil.-histor. Sitzungsber. 61, 348; Geschichtl. Beil. zu den St. Pöltner Diöz.-Kurr. 5, 578 nr. 1).

Einige Stellen von A sind als Varianten dem zit. Druck der Redaktion II beigefügt.

III ABC lauten den Texten II mutatis mutandis fast gleich; die Abweichungen bei diesen in den Buchstabennoten. III B hat gleichzeitige Artikelbezifferung (1—36).

---

ist solchen fahls ihnen erlaubt der *(!)* delinquenten hantvest zu machen, hernacher die beschaffenheit dem haubtmann und pfleger so bald es sein kan gebührend anzuzaigen, welchem alßdann die weitere handlung gebühren solle. waß aber die gemaine burgerliche fähl anbetrifft, soll es bei der bißherigen observanz noch ferers bewenten. — Schließlichen sollen richter und rath in dem markt Träßmaurn wie auch die ibrige vorgesezte auf dem lant ihren gemainten schuldig sein alle jahr uber ihre einkommen in beisein ihrer hochfürstlichen gnaden etc. etc. haubtmans und pflegers erbare raitungen zu thuen.

[a] *1657 (A) ergeht der Befehl an Matthias Adam von Heggenstall, Hofmeister und Pfleger der salzburgischen Herrschaften in NÖ., und seinen zugeordneten Gerichtsschreiber; 1670 (B) an Franz Arsenius Schmidt v. Wellenstein, Hauptmann und Pfleger dieser Herrschaften; und 1732 (C) an Hofrat Jos. Friedr. Poläckh, Hauptmann der Herrschaft Traismauer.*

[1] *1591 (B) ist Pfleger der Herrschaft Tr. Hans Siegm. v. Greiß; 1614 (C) Pfleger zu Traismauer und Hofmeister zu Arnsdorf Siegm. Amman, 1621 Georg Rottmaier.* [2] *die vollständige Aufhebung wird in dem Eschatokoll der Urkunde von 1591 (B) nicht erwähnt.* [3] *in den Urkunden von 1614 und 1621 (CD) werden von der Bestätigung ausdrücklich die Artikel ausgenommen, die das Land- und Halsgericht berühren, weil die Traismaurer dieses Gericht derzeit vom Erzstift selbst in Verwaltung haben.*

40. Banntaiding zu Reichersdorf.*)

c. 1598.

Aus der bei Gemein-Lebarn (nr. 31) beschriebenen Hs. A, Bl. 1a–14b.

Vermerkt das lantgericht, recht und schran zu Reichersstorff, so zuegehört dem edlen und gestrengen herrn Sebastian Grabner zu Rosenberg und Pottenbrun, füerstl. durchl. Mathiæ erzherzogen zu Österreich füerschneider etc.

5 Reichersstorff recht und panndätting.

Das Folgende fast gleichlautend mit dem Texte von Gemein-Lebarn (oben nr. 31), S. 186, 28—191, 39.

Item, die von Khueffern haben auch daß recht daß sie ier viech treiben ân alle ierung auf den Perggpach und auf dem perg halten alß weit der perg ist, und auf daß Mülleckh, von dan auf den Hanngentenstain und auf den müllgang; darnach sol der halter steen in ainer wisen die haist 10 die Khanweidin, sol wöhrn daß das viech nit schaden thue und daß viech auß dem pach drinken lassen alß oft eß inn not ist; und mag treiben von dem pach auß auf den Müllberg, von dem Mülberg auf daß Hochenpriel daß da steet im Graßgrundt, von dannen wider auf den Hangentenstain, von dem Hanngentenstain unzt an den Strutzelberg, von dem Struzelberg 15 unzt an den Thinhart, unzt auf die lantstraß ob Teirn, darnach auf den Pleckheten weg.

Item, ob daß wär daß den Khueffingern not thain wuerte, so haben die Khueffinger daß recht daß sie ier viech mögent treiben durch äcker, päch ins Khüedall ân alle ierung.

20 Item, mer habent die Khueffinger daß recht daß ier pachgraben sol geraumbt sein angehebt bei Gerickhenhüeblein unzt in den Eyrich, daß sol die gemain raumen, und darnach ieder vor seinem grunt selbst unzt in die Pläniz; ist er zu wandl verfallen wer daß nicht thuet 72 ₰.

41. Rechte und Freiheiten des Stiftes St. Andrä a. d. Traisen (mit Waltendorf, Mitter- u. Untermoos).**)

(1585.)

Aus (A) Kod. 14.533 (Suppl. 2156a) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Papierhs. des 16. u. 17. Jh., 34 (beschriebene) Bl., kl.-4°, Bl. 1a 15a (Hand aus der zweiten Hälfte des 16. Jh.); — (B) dieselbe Hs., Bl. 25a–34b (Hand des 17. Jh.; am Anfang defekt; gleichzeitige Bezifferung der Artikel [1]—70);

*) *Dorf in der Ortsgemeinde Nußdorf a. d. Traisen, nördl. von Herzogenburg. Genannte von R. (ob immer das unsrige?) begegnen seit dem Ende des 12. Jh.; die Truchsesse von R. im 14. Jh., zumal in dessen zweiter Hälfte. Die Reihe der Besitzer (unzuverlässig) bei Schweickhart, OWW. 3, 214; sie läßt den oben genannten Sebastian Grabner († 1610) vermissen.*

**) *St. A., ehemaliges Stift regulierter Chorherren am rechten Traisenufer, unterhalb St. Pöltens (s. darüber NÖ. Weist. 2, 624 nt. *); W., M.- u. U.-M., Dörfer in der Ortsgemeinde Würmla, sw. von Tulln. — Die oben angeführten Hss. enthalten*

— *(C) Kod. 15.028 (Suppl. 2154) derselben Bibliothek, Papierhs. aus der zweiten Hälfte des 16. u. aus dem 18. Jh. (auf der Außenseite der vordern Pergamentdecke* Panthäding über das ambt Waltendorff und beeden Moß 1585), *kl.-4° (16. Jh.) und Fol. (18. Jh.), 24 Bl., Bl. 1a—22a; — (D) Kod. 14.582 (Suppl. 2156) ebd., Papierhs. aus der zweiten Hälfte des 16. und aus dem 18. Jh. (auf dem beigebundenen Pergamentumschlag* Panthading uber das ambt s. Andree an der Traisen de anno 1585), *kl.-4° u. Fol., 28 Bl., Bl. 1a-24b.*

Gedruckt (aus D) Kaltenbaeck 2, 123—132 nr. 161.

Der Text lautet fast wörtlich gleich mit dem von Nieder-Stockstall, NÖ. Weist. 2, 624—632 nr. 95.

Abweichungen:

625, $_{11}$ *nt. 1 ebenso CD. —* $_{12}$ *diese Überschrift f. —* $_{21-32}$ *f. ABCD.*

626, $_{1}$ Hierauf] *f. —* $_{19}$ in nach d. aigen recht] *damit beginnt B; —* für d. valth.] *f. B. —* $_{31}$ thor] *B* dier. — $_{33}$ lußmedt] *B* lispet. — $_{34}$ *darauf folgt in AC die Stelle* 631_{44}*—*632_{2} *(die in D, gleichwie in N.-Stockstall, den Schlußartikel bildet), und darauf:* Waltendorff. Wir zu Waltendorff und in beeden Moß binden unsern ait das unser herschaft und recht freihait geht von dem dorf zerichts auß in der[1] Weingartgassen unz an Waltndorfer weingartfelder, und von den weingartveldern unzt an den Puechgraben, und von dem Puechgraben hinüber an Reichpottenpacher güeter, und von Reichpottenpacher güeter[2] hinumb an das Affenegkh in Wuermbler marchweg, und von dem marchweg herab inn graben hinzt an Wuermbler güeter, und von Würmbler grunt herüber gehn Khirchpuchl, und von dem Khirchpüchl hiniber auf den Moßpach, und von dem Moßpach hinüber auf Holtzleutter güeter, und von Holtzuleütter güeter hinab in das Afferthal[3] nach der wasserrunsen an Tuersendorffer güeter, von Tüersendorffer güeter herüber an den Huebgrabm, und von dem Huebgrabm herüber an das junkholz an Grabmer güeter, und vom junkholz wider in das weingartvelt. *Statt dieses Waltendorfer Gemerkes hat D:* Item, so melden wir und pinten wir unsern ait daß unser aigen hie zu Sant Andree bei der Traisen herrschaft und freihait geet von der gassen des Scharlahofs auf das burgstall, und von dem burgstall an die Khienbergerin, von der Khienbergerin an die gassen der Weitten peunt, und von der gassen zwischen der Khrautaw und der paumbwisen zu dem stain der dreier march außzaigung, als die grafschaft unsers gotzhauß, der von Geyspitz und Ainödt des geschloß, und von dem stain der dreier march zu den stain zwischen der paumbwisen und der Tornaw außerhalb des zaunß, und von dem stain zericht herüber die Traisen zu dem stain underhalb sant Johannß kirchen, von dem stain hinauß nach dem rain in die Khell, und auß der Khell zu dem stain bei dem ainschichtigen pierpämb, und von dem stain hinauß zwischen Ainöder reit und des Plain unzt an den Plaslaß, und von dem Plaßlaß hin zwischen Hertzogburger holz und uber Hämeter grünt, und von den Hämeter grünten hinumb unzt an den andern Plaßlaß, von dem Plaßlaß hinüber auf Nider-Häimet hin an das holz, hinüber in das Rattal, und von dem Rotal herüber neben Hertzogburger holz in den Trinckhgraben, und von dem

---

zerstreute kurze Notizen über die Abhaltung des Banntaidings zu St. A.: 1616 Juni 3, 1624 Juli 25, 1635 Juli 25; zu W.: 1720 Aug. 5 (durch den Hofrichter Joh. Mich. Neupeck, vgl. auch unten S. 229, nt. 4), 1738 Juli 9 (in Gegenwart des Prälaten von St. A.), beidemale Verlesung des Taidingstextes erwähnt.

[1] *C* die. [2] u. v. R. g.] *f. A.* [3] *C* Affterthall.

Trinckgraben herüber auf Niderwindinger reith, und von den reiten in das Antzenthall, und von dem Antzenthall auf die Huebscheiben, und von der Huebscheiben her neben dem Huebacker uber die Traisen, hinüber nach der aw, Mätl vischer, Gretz Störl, Fridl, Jannß hinauß alß lang die aw wert, unzt an den Schneiderpach, unzt an das Wiener guet, und von des Wiener guet neben der Hertzogburger wisen herab an die gassen die an den Lündthof geet, und von der gassen herab neben der Tenckhschuechling, von der Tenckhschuechlin hinzt auf die gmain wisen, und von der gemain wisen unzt an die gassen des Scharlahoff. — *40* pf. pf.] *BD hier, und auch im Folgenden fast stets,* fl.

627, 14–16 f. B. — 30–38 in D gestrichen. — 40 darnach in D der Artikel des Taidings von Baumgarten bei Reidling (nr. 30) oben S. 183, 20–24. — 45 gulden] *A* pfunt pfening.

628, 1 uber nacht] *f. B. — 2* 6 ß 2 ₰] *BD fh.* also *(f. D):* steht es *(D fh.* aber*)* jahr und thag an, so ist ehr iegliches jahr 6 ß 2 ₰ oder nach gelögenhait ein taller *(die letzten 5 Worte f. D). — 3* purgrechtg.] *A* güeter, *B* puergrecht. — *10–19 f. B. — 31–32 f. ACD.*

629, 2 zu erben] *B* abzudragen. — *7 darnach schalten ABD ein: den Artikel von Baumgarten b. R. oben S. 184, 1–2. — 15 desgl. oben S. 184, 3–4. — 16–17, 22–23 in C gestrichen. — 23 darnach schalten ABD ein:* Wer den mühlgang[1] zu nahent paumb stieß ist zu wandl nach iedem stam 72 ₰, wenn es sollen auf das wenigist drei schuech von dem gang gestossen werden. — *24–25 in C gestrichen. — 25* alß oft] *f. B*; — 6 ß 2 ₰] *B* 72 ₰; — *BD schalten hier ein:* Wer ain fruchtparn pämb oder antern[2] onne erlaubnus abhackt, ist zu wandl 72 ₰. — *26–27* oder zu w. 72 ₰] *f. A; — AD schalten hier ein:* Wer haggen in die aw tregt auß frefel und ubermuet, ist dem vogt verfallen 5 tal. ₰ ohn alle gnadt. — *28–46 nur in BCD. — 28* kreiter] *B* reiter, *C* greiter, *D* gereiter. — *29 D schaltet hier ein:* Wer auf der Traisen oder Edlbach ân erlaubnuß vischt, es sei mit schnuer oder ander zeug, auch darauf scheust, es sei mit püchsen stachel, enten und anders, ist zu wandl funf pfunt pfening oder man soll im das ain aug ausstechen. — *37 darnach schalten BD ein den Artikel von Baumgarten b. R. oben S. 184, 12–14:* Wöllicher nit zu rechter zeit auf die billich[3] robolt erscheint,[4] ist zu wandl 12 ₰; tuet es ainer auß ibermuet, ist umb 72 ₰. *Darnach nur D: oben S. 184, 14–15; — darnach:* Ob ainer visch so in dem gemainen milgang gefangen hingäb umb gelt oder ander wahr, ist seiner freihait zu vischen fürpaß beraubt und ist zu wandl 72 ₰. wierdt er aber darüber weiter begriffen, ist umb 6 ß 2 ₰ oder man soll in durch das ain wang prennen. es soll niemant im milgang vischen dann mit den pehr; — *endlich oben S. 184, 21–23. — 38 daneben in C mit Stift* Wird das failgeld geben. — *39* oder ansagen] *f. B; —* umbsonst] *f. B. — 46 B schaltet darnach ein:* Ob die 4 lehen zu Oberndorff den wög zur hörstraß nit machen, so mag man auch faren wo man mag. — Ob, die grint bei dem Röfthal haben, die wög niecht machten, so mag man auch faren wo man mag und ist niemant darumb bflichtig.

---

[1] *B* mihlpach. [2] *D* ander paumb. [3] *f. B* [4] rob. ersch.] *B* robolter schaüt.

630, 1 drei] *B fh.* mal. — *11* hofstat] *B* hofstädler. — *13–14* inzicht] *B* unzucht. — *35* grünten] *in D darnach von jüngerer Hand eingeschaltet* oder denen die *[von]* unß zu lehen rieren. — *38–41 f. B; in D gestrichen, dabei die Bemerkung* Ist aufgehebt. — *42–45 in D gestrichen.* — *43 B schaltet darnach ein:* Wier zu Dränderff und Zäminckh haben die recht das wier haben sollen 12 geschwornen, der sollen acht zu Dränderff sitzen und fier zu Zämbinng, der sollen auch acht sitzen auf lehen und vier auf hoffstötten. und die recht dingstatt ist zu Oberndorff. und der ambtman sol bei inen sitzen. — *45 desgl.* Wer zu Oberndarff auf daß velt oder in die berg baut, der *soll*[1] nicht allain auf den acker fahrn sonter auch ieten eingewanten.

631, 10 darnach schaltet D ein: Ein ieder der viech zuetreibt dem herter ist von ainer kue oder andern grossen haubt ain jar schuldig zu geben dem gotzhauß ain achtail salz[2] zu sant Augustins tag, und haist waitsalz.[3] — Es hat unser genediger herr der brobst das recht *[das er]* alle jar mag ainen arch schlagen auf seinen vischwassern auf der Traisen, wo sein genadt will. wer si aber darinen irren wolt, den hat der vogt darumb zu wandln ân alle gnadt. — *19 desgl.* Das niemant sein viech, klain oder groß, ôn erlaubnuß . . . ., *gleichlautend mit Baumgarten b. R., oben S. 184, 29–34.* — *20* maj.] *B fh.* hern hern Ferdinandt. — *26* underthan] *B* wiert; — leitg.] *B* leiggibt. — *34* sein] *D fh.* 6 ß 2 ₰. — *37–43 f. A.* — *38 darnach schalten BCD ein (in D später eingeklammert) den Art. oben S. 184, 36–39.* — *40* darbringen] *BCD fh.* auf in. — *41* untrew] *B fh.* schamb. — *42* pf. pfen.] *B* fl. — 32 gulden] *CD* 32 *tl* ₰. — *44* — *632, 2 in A weiter oben; den Schluß in A (Bl. 15ᵇ—23ᵃ) bildet die* Confirmatio omnium privilegiorum *(625, nt. 1).*[4]

42. *Rechte und Banntaidinge zu Herzogenburg.**)

I.

Im Untern Markt (Herrschaft Stift Formbach).

1.

(16. Jahrh.)

Aus der bei Gloggnitz I (NÖ. Weist. 1, 298 nr. 56) beschriebenen Hs. des 16. Jh., Bl. 24a—26a.

[1] *Hs. so.* [2] *darnach in D einige Worte gestrichen, kenntlich nur noch* . . . . *₰.* [3] *desgl.* . . . . dtgelt. [4] *Bl. 23 der Hs. C enthält:* Waltendorfferische panthadung sub dato den 5. augusti 1720. 1. Erstlich wirdt hiemit von der gmain und nachbarschaft ainhellig beschloßen konftighin und von nun an in der obern weingartriet gleichwie in der heruntern die sambstagfeir von 12 uhr mittags an einzurichten und zu halten, bei straff des verbrechenden theils 1 pfunt wachß zum gottshauß. — 2. Daß ainen der leitgebt oder wein außschenkt nit länger alß von st. Georgi tag an biß Micheli auf 9 uhr und von Micheli biß Georgi auf 8 uhr zuegelassen sein solle. — NB. Die underthannen beklagen sich wegen Ezerstorff sowohl wegen des einführen alß mairs daselbsten seiner nachlässigkeit und trunkenheit halber, wie eben die hauer wegen des mähen, welches vor zeiten die tröscher verricht.

*) *Markt am linken Ufer der Traisen, unterhalb St. Pöltens. — In dem (kleineren) Teil, der später die Widem, in neuerer Zeit der Obere Markt hieß, erwarb das Bistum Passau 1014 durch kaiserliche Schenkung* locum ad ecclesiam

Hie ist vermerkt all der burger recht zu Hertzogburg.

Wir öffnen und melden das wir sollen haben drei panntaiding im jar: das erst nach unser frauen tag der liechtmeß, das ander des monntags nach sant Geörgen tag, das dritt des montags nach sanct Ypoliten tag.

construendam et ubi presbyter mansionem facere possit et unum regalem mansum *(Mon. Boica 28ᵃ, 449 nr. 282). Die hier errichtete Pfarre bildete einen Teil der Dotation, mit der Bischof Ulrich I. von Passau das Stift regulierter Chorherren ausstattete, das er 1112 zu St. Georgen (unweit der Traisenmündung, vgl. nr. 38) aus seinem Erbgut gegründet und seinem Hochstift zugeeignet hatte (Archiv f. K. öst. GQ. 9, 239 nr. 1). 1244 verlegte Bischof Rüdeger das Kloster, wegen der steten Bedrohung durch die Überschwemmungen der Donau, nach H. und inkorporierte ihm zugleich die Pfarre H. (ebd. S. 298 nr. 40). Ihre ‚Widem' (dos) ist die Grundlage der späteren Grund- und Ortsherrlichkeit des Klosters H. über den Obern Markt. Die hohe Gerichtsbarkeit hat dieses nie erworben, das Landgericht war bei der Herrschaft Walpersdorf; doch verblieb dem Kloster Hab und Gut der todeswürdigen Verbrecher (vgl. Faigl, UB. von H., S. 344 nr. 283, von 1396; und S. 483 nt. 2).*

*Der Grund und Boden, auf dem sich der Untere Markt entwickelte, war alter landesfürstlicher Besitz. Als sich c. 1080 die Tochter des Markgrafen Leopold II. mit Ottokar II. von Steiermark vermählte, war H. ein Teil ihres Heiratsgutes (vgl. nt. * zu nr. 50). Durch die Vereinigung Steiermarks mit Österreich (1192) kam es wieder an die österreichischen Herzoge zurück; bald darauf (1194) aber gab Leopold V. H. tauschweise an die Abtei Formbach in Bayern, wofür er Neunkirchen erhielt, dessen Marktrecht er auf (Wiener-)Neustadt übertrug. Die Bestätigungsurkunde Leopolds VI. von 1210 spricht von dem* forum *in H. und berichtet, sein Vater habe damals festgesetzt,* ut iudex ab abbate prefati cenobii *(Formbach)* in H. constitutus omnem iustitiam iudicii ibidem libere et nullo contradicente exequi debeat; si autem in aliquibus arduis negotiis abbatem vel iudicem suum ibidem contigerit gravari vel molestari, ad petitionem ipsius abbatis vel iudicis sui iudex provincie pro decisione negotii tenetur accedere *(Mon. Boica 4, 150 nr. 19). Schon im Beginn des 15. Jh. nahm Formbach das Landgericht zu H. gegen die Herren von Meissau in Anspruch (ebd. S. 179 nr. 51); späterhin stand dieses im unbestrittenen Besitz der Abtei. Die Rechte des Abtes und seines Verwalters wurden am Ende des 16. Jh., nachdem die Bürgerschaft wiederholt Beschwerden erhoben hatte, durch den Abt als rechten Grund- und Vogtherrn des Marktes festgesetzt (1592 Juni 8 und 1596 Okt. 9). Darnach hat dieser das Recht der Bestätigung der zu den Gemeindeämtern Gewählten. Das ganze Landgericht, die Vogtei, alle Jurisdiktion, Bann und Acht, Stock, Eisen und Galgen, Grund und Boden gehören immediate und unwidersprechlich dem Abte allein an. Der Vogt ist nicht, wie es etliche deuten wollen, als bloßer Grundbuchshändler, sondern als Verwalter und Anwalt bestellt, der die Person des Abtes in Allem vertritt: er handhabt dessen Rechte, ist sein vollmächtiger Anwalt und Verwalter über das ganze Landgericht, übt Aufsicht über den bürgerlichen Magistrat und das ganze Religions- und politische Wesen (Polizei, streitige und nicht streitige Jurisdiktion). Dagegen behalten Richter und Rat die niedere Gerichtsbarkeit; wird Einem hier nicht Recht, so steht ihm der Weg an den Verwalter bevor (1596: folgends die Appellation an die nö. Regierung); in eigenen Sachen muß der Anwalt seine Klage bei Richter und Rat anbringen. Die Strafgelder fallen den Bürgern zu, der Abt behält sich nur vor die Ehebruchs- und andere hohe Strafen, konfiszierte und erblose Güter. Der Verwalter soll der Bürgerschaft zur Seite stehen mit Hilfe und Rat, Schutz und Schirm, besonders in zweifelhaften Rechtsfällen, wie auch in den Malefizsachen sein rätliches Gutachten dem Rate mitteilen, besonders darob sein, daß die peinlichen Handlungen bescheidenlich fürgenommen werden, dabei dann der Richter selber über das Blut sitzen und urteilen mag. (Stiftsarchiv zu Herzogenburg. Vgl. Top. v. NÖ. 4, 236ᵃ.)*

Der allerdings nicht sehr reichliche Urkundenvorrat zur älteren Geschichte des Marktes (s. Faigl im Index, S. 520ᵃ) läßt doch erkennen, daß die Trennung in zwei Gemeinden, jede mit besonderer Ortsobrigkeit, im Mittelalter noch nicht be-

Wier öffnen und melden das wir in dem pantaiding drei sprach haben.

W. ö. u. m. das unser genediger herr von Varnbach ainen richter setzen sol nach der burger ratte, und sol auch derselb richter alle gerechtigkait zu richten haben des gerichts zu Hertzogburg.

W. ö. u. m.: ob ain richter oder aines richter knecht iemant begriff an ainem venster und daran loset, denselben sol der richter bössern nach der burger rathe. 5

W. ö. u. m.: ob ain burger oder aines burger knecht ainen begriff in seinem haus und sprech im dreimal zue, und wolt er sich nit melden und der burger oder sein knecht schlueg in zu tott, so sol er in an die straß legen und sol dem marktrichter noch niemant icht darumb pflichtig sein. 10

* W. ö. u. m. das der richter des von Varnbach guet soll nicht leihen edlleiten, briestern noch juden.

* W. ö. u. m. das der richter sol se*h*en[1] zu waag und maß, brott und fleisch. 15

* W. ö. u. m. das kain gast wein sol hie niderlegen. wer aber des uberfaren wurd, der ist zu wandl zwenundsibenzig pfenning dem richter von ainem ieden vaß, und der wiert zu dem die wein gelegt werden sol gebössert werden nach der burger rathe.

---

standen hat, und daß die ortsherrschaftlichen Befugnisse damals bei dem Kloster Formbach waren. Richter (1260 Coldenerius, 1288—1312 Eberhard, 1385—92 Ruger von Rust, 1439 Melkheimer, 1407 ein Judenrichter), Rat, Bürger heißen schlechtweg ‚von H.', der Ort ‚Markt zu H.', der Anteil des Chorherrenstiftes aber ‚zu H. auf der Widem' (zuerst 1341). Der Markt mit allen Renten, Nutzungen, Gülten, Rechten und Herrlichkeiten war vom Kloster Formbach an die Hölzler verpfändet, diesen samt ihrem übrigen Gut von Kg. Ladislaus konfisziert, dann 1458 von K. Friedrich wieder den Neideckern verpfändet worden (Chmel, Reg. Frid. nr. 3581). 1460 verlieh derselbe Kaiser den ‚Bürgern zu H.' einen Jahrmarkt (Archiv d. k. k. Minist. d. Innern), zwei Monate später aber gewährte er dem Chorherrenstift und dessen Leuten zu H. die Gnade, daß sie von dem, was in diesem Jahrmarkt auf ihren Gründen gekauft und verkauft wird und durch ihre Tore zu- und ausgeht, die gewöhnliche Maut und Zoll nehmen und in dem Jahrmarkte aller Gnaden und Freiheiten genießen sollen, die der Kaiser den genannten Bürgern gegeben hat (ebd.); ein eigener Jahrmarkt wird den Klosteruntertanen ‚auf der Widem' — sie werden nun auch Bürger genannt — erst 1544, ein Wochenmarkt und ein Wappen werden ihnen 1548 verliehen (zit. Arch.). Von nun an scheint sich die wohl schon vordem angebahnte Scheidung (vgl. oben den Text II 1) durchgesetzt zu haben. 1566 (Text II 2) ist von dem ‚Markt auf der Widem' die Rede, während c. 1500 (Text II 1, Art. 5) noch die (Widem-)‚Gemeinde' dem (Formbachischen) Markt entgegengesetzt ist. Die Widem erhielt einen zweiten Jahrmarkt 1628 (Top. v. NÖ. 4, 237ª), einen dritten 1661 (zit. Arch.); für den Formbachischen Anteil, dessen Marktrecht, wie erwähnt, bis in den Beginn des 13. Jh. hinaufreicht, ist ein Jahrmarktsprivileg ebenfalls von 1661 (ebd.), ein Wappenbrief schon von 1506 (Top. 4, 236ª) vorhanden. In dem vorliegenden Material findet sich die Bezeichnung Oberer Markt zuerst 1610, Unterer Markt 1661. Die Pfarre war allzeit beiden Märkten gemeinsam.

Die Grundherrschaft im Untern Markt behielt die Abtei Formbach bis zu ihrer Aufhebung (1804). Vom österreichischen Ärar kaufte sie 1806 das Stift H. Zwei Jahre später erfolgte die Vereinigung beider Märkte in eine Gemeinde.

Vgl. Faigl S. 495 nt. 40, 498 nt. 52. Top. v. NÖ. 4, 209 ff.

[1] *Hs.* setzen.

* *Die so bezeichneten Artikel kehren in den Texten I 2 und I 3 wieder.*



* W. ö. u. m. das kain gesessener man hie nit gemainschaft sol haben mit kainem auf dem lant mit wein kaufen; oder wer das thuet, der sol gebessert werden nach der burger rath.

W. ö. u. m. auch das hie zu Hertzogburg ist ain freier markt iedem
5 man sein hantwerch zu würchen, und auch iedem man auf das guet und ab dem guet ze faren ôn alle irrung.

W. ö. u. m. das die aussern drei mülhöff sollen machen den Bruggbach als weit ir mülgang ist, das das sigwasser und das regenwasser seinen lauf hindurch mügen haben ungeverlich; und der wasserlauf sol haben
10 drei daumöllen weit.

* W. ö. u. m.: ob ain burger ainen man behalt des er nicht kuntschaft hat drei tag, so sol er in fragen was sein wêsen sei und wes er sich betragen wölle; und gescheeh seinen nachtgebauren schaden von demselben man, das sol der burger seinen nachgebaurn widerkeren.

15 * W. ö. u. m. das niemant mit frevel auf der gassen tragen soll im markt armbrost, spieß und lange messer. wer das darüber trueg, das soll der richter und sein knecht nemen.

* W. ö. u. m. auch: wer ain schwert zuckt an dem erchtag under markzeit, ist er ain edelman so ist er umb zehen pfunt pfening, ist er ain
20 paur so ist er umb fünf pfunt pfenning.

* W. ö. u. m. das cristen noch juden strob noch müst nicht ab des von Varnbach guet sollen geben; wer das überfuer, der ist dem richter zu wandl verfallen zwenundsibenzig pfenning. es sol auch kain mist lenger dan vier wochen auf der straß ligen; wer in darüber lenger ließ liegen, so
25 sol sich alßdann der richter des müsts underwinden, und sol in bössern nach der burger rathe.

(*) W. ö. u. m. das niemant verrer soll klagen dan allain dem richter.

W. ö. u. m.: wer die steg inne hat, daß die sollen haben drei spangen
30 nebeneinander ligunt.

* W. ö. u. m. auch das kain leitgeb ains burger knecht nicht mer sol abziehen, wann er verspillt, dann was er ob der güertl hat.

(*) W. ö. u. m. das ain richter sol sehen zu den rauchfenken, das man die bössern sol, das den leiten nicht schad beschehe. und wen das
35 bekannt wierd, der sol seinen rauchfang bössern in vierzehen tagen, oder er ist dem richter zu wandl zwenundsibenzig pfenning.

* W. ö. u. m. das niemant sol haben tür oder weeg in den grêben. wer das uberfuern wuert, der ist dem richter zu wandl verfallen zwenundsibenzig pfenning.

40 W. ö. u. m. das niemant sein viech in den graben treiben sol. was viechs in dem graben darüber begriffen wuerd, so ist er von der klöe ainen pfenning; und wer das widerspricht, den sol der richter bössern nach der burger rathe.

* W. ö. u. m. das die löderer ir horn und ieren unflat an die straß
45 nit schütten sollen. wer das uberfaren wurd, der ist dem richter zu wandl zwenundsibenzig pfenning.

* W. ö. u. m. das die schmit noch die haffner iren sinter noch ir schermb nit an die straß noch an die paumb schütten sollen dan in die grueb.

wer das überfarn wurd, der ist dem richter zu wandl zwenundsibenzig pfenning.

* W. ö. u. m. das kainer kain werhaften baum sol abschlahen oder ainen felber. wer des uberfaren wuerd, der sol gebössert werden nach der burger rath. 5

* W. ö. u. m. das kainer sol zimerholz noch prennholz nicht kaufen under den paumen noch in den gassen wen allain in dem markt. wer des uberfaren wuerd, der ist dem richter verfallen zwenundsibenzig pfenning, und sol auch der richter das holz nemen.

* W. ö. u. m. das kainer der gemaind grunt an sich ziehen noch einzeünen noch paum darauf stossen *[sol]*. wer des überfarn wuert, der sol gebössert werden nach rathe unsers genedigen herrn von Farnbach und nach rath der burger. 10

W. ö. u. m. das kain fleischhacker noch niemant sein viech, klains noch groß, halten soll; er sol es treiben für den herter oder nach dem herter. wer des uberfaren wuerd, so sol es der richter pfenden und dem richter zu wandl zwenundsibenzig pfenning. 15

Item, ob ain gast ainen brecht vom leben zu dem todt, so ist er dem richter verfallen zwaiunddreissig pfunt pfenning.

2.

1610 Dez. 21.

[Aus einer Papierhs. vom J. 1610, Fol., 11 Bl., im Stiftsarchive zu Herzogenburg] (vgl. Strobl in Wiener phil.-histor. Sitzungsber. 61, 345 ff.).

Pannbuech[1] des löbl.[2] formbacherischen closter[2] mark zu[2] Herzogburg betreffend.[3] 20

Aus gottes vürsechung wür Sebastianus abbte*) unser lieben frauen gottshauß und closter Formbach etc. am Ihnne in untern lants Bayrn embieten allen und ieden bemeltes gotshaus etc. burgern und unterthannen zu Herzogburg unsern grueß und gnadt. 25

Liebe getreue, waß maßen ohn einige rechtmeßige ursach ihr uns und euch selbsten bei der landsfürstlichen obrigkeit als der hochlöbl. n. ö. regierung in ein schweres recht, nit weniger[4] hoch empfindlichen großen uncosten geleitet, solches alles ist mehr dan zu vill kund und offenbar.

Wann dann ihr zum dritten mahl bei der hochgedacht n. ö. regierung verenderten clag erstlich unser lantgricht alda, item die erbloßen und der außgetrettenen persohnen güeter, mehr das wür nach der bürger wahl und nit[5] craft unseres præminentie[6] einen richter zu sezen befuegt sein, ungietlich fürgeben, nit weniger auch die fischwait an der Traisen und andere obrigkeitliche gerechtigkeiten uns zu entziehen in das dritte jahr euch vergeblich bearbeitet, ja höchste armueth und verderben geführt, wer aber 30 35

---

[1] *B* Pohnbiechl. [2] *f. B.* [3] *B* de anno 1610. [4] *B* wenigst. [5] *AB* mit. [6] *B* præimnenz.

*) *1595—1614.*

solches erhebt euch nit allein bewust ist, sondern wie auch gleichfahls zu sonderbahren despect uns nur für einen gemeinen grundherrn, deme man mehreres nit als den bloßen grunddienst zu geben schuldig, bei iedermann außgeruefen, und, das noch mehr ist, unsere uhralte privilegia die von dem 5 lantsfürsten des durchleichtigsten hauses erzherzogthumbs Österreich, auch denen römischen kaisern und königen sowohl durch diesen groß-mächtigsten anietzo regierenden monarcham Ruedolphum unsern allergnädigsten kaiser und herrn bestettiget, anzutasten gar vermessentlich præsumirt:

10 diesem nach seind durch der königlichen majestet unsers gnädigsten herrn regierung des regiments der n. ö. lanten nach vernehmung beeder thail fürgebrachten nothdurften (wie solches der ergangene und den letzten 7bris 1609 publicirte entabschiet sonnenclar erweist) euch dis zuvor benente clagpuncten und begehren ganz und gar aberkent. und obwoll nach er- 15 langter victori und behaubtung dieses schweren rechtsprocess wir ein hoche straff fürzunehmen genuegsamb verursacht, so haben doch aus güete und sanftmueth unserer von jugend auf beschaffenen gemüeths- und angenatirten[1] barmherzigkeit die sonsten wohl verursachte straff gleichwohl, aber darumben nicht eingestellt das ihr nit straffbar, sondern damit ihr 20 mehr und mehr unser vätterlichs herz erkennet, beinebens auch in künftig von dergleichen fridhessigen intent euch zu weitern unfürtraglichen und consequenter unrathsamben anführen im werk selbst verhietet.

Wann dann höchst ernente hochlöbl. n. ö. regierung auf des marks habendes banbüechl, welches ihr damahlen in allen schrüftlichen einbringen 25 für ein vermaindlich bestanthaftes privilegium prætendirt, gar nichts erkent sondern nur für ein craftlos zusamben geclaubte invention, darein weder der landsfürst noch wür als völlige obrigkeit consentirt, dieselbe ratificirt oder darüber gefertigt:

dero wegen ist in unser gegenwart zu Herzogburg in nahmen der 30 ganzen bürgerschaft alda durch euren advocaten und beistant David Saurer wegen stellung eines ordentlichen, standhaft- und von uns und unsern gotshaus gefertigten banbuechs zu der burgerschaft nachrichtung unterthänig gebetten, wie dann auch aniezo unser verwalter Carl Falkhenstainer euretwegen solches zu vollziehen in gehorsamb anlangen thut.

35 Demnach wöllen wir in diß begehren hiemit gnedigst eingewilliget haben, euch mit allen ernst bevelhende das es in den bantäding nachfolgender gestalt facto ipso gehalten werde.

Seit still und vermerket was die pantäding für recht in sich haltet.

Erstlichen befehlen wir das wie von alters also auch in künftig drei 40 pantäding im jahr gehalten werden: daß erste den montag nach st. Geörgen tag, daß anderte den montag nach st. Veith tag, daß dritte den montag nach aller heiligen tag.

Wür öffnen und melden daß ihr in den pantäding drei unterschiedliche sprachen halten soltet.

---

[1] *B (u. II)* -türten.

Die erste sprach nachfolgender maß lautent:

1\. Wür befehlen und melden[a] das unsere burger und unterthannen zu Herzogenburg einen ieglichen regierenden erzherzogen und lantsfürsten zu Oesterreich (wie dann auch alle und iede lantsessen[b] ob und unter der Enns zu solchen verpflicht) sollen zu des lants noth gehorsamb und gewertig sein.

2\. Wür öffnen das ihr seid unser frauen[c] diener gehn Formbach und in die vogtei auf Lengbach[d] alle jahr zween gulden zu erlegen schuldig[e] und nit mehr. darumb ist man euch im lant zu beschiermen schuldig, wan und wie oft ihr den vogt umb hilf anrueft.*)

3\. Wür befehlen das der richter, rath und derselben ämbter aufkündigung[f] mit gebihrender reverenz uns oder unsern[g] verwalter, doch mit vorgehender bewilligung an statt unser,[h] allzeit 14 tag vor dem fest[i] des heiligen apostels Thomæ schrüftlich beschechen solle.

4\. Wür wöllen wie von alters hero das ihr in gehorsamb umb weitere wahl bittet und dann nach beschechener bewilligung die hierauf erfolgte wahlen uns sowohl auch der verwalter zuschicke.[k]

5\. Wür setzen und ordnen: wan die bügerschaft[l] zu solcher wahl versamlet, das alsdann zween[m] des raths solches unsern[n] verwalter anzaigen, damit an statt unser er von einen ieden insonderheit und in gehaimb sambt zweien des raths und der burgerschaft die wahlen aufnembe.

6\. Wür wöllen das die jenigen so die wahlen neben den verwalter aufnemben, alles in gehaimb halten; und welcher etwas eröffnen oder auß-

---

In den Buchstabennoten die Abweichungen des Textes II: [a] W. b. u. m.] *f.* [b] lantinsassen. [c] lieben fr. [d] gehn F. . . . . Lengb.] und underthanen des closters Vahrenbach und zu der von uns erbettenen schutzherrschaft nach Neuen-Lengbach. [e] pflichtig. [f] resignation. [g] *fh.* vorgesetzten herrn patri. [h] doch mit vorg. . . . . unser] *f.* [i] festtag. [k] *statt dieses Art., im Anschluß an den vorigen:* auch dieselben zugleich umb weitere richterwahl bitten sollen (massen die übrigen ämter oder auch neue des inneren raths zu setzen wir uns noch fernershin vorbehalten), nach erhaltener bewilligung aber die hierauf erfolgte wahlen nur von unseren herrn p. verwalter zugeschiket werden, unß aber den erwehlten richter zu confirmieren oder bei befündenden bedenken statt dessen einen anderen tauglichen selbsten von herrschaft wegen zu setzen alleinig bevorstechen solle. [l] *fh.* auf dem rathhaus. [m] zwei. [n] *fh.* herrn p. *(so stets).*

*) *Die Bescheide von 1592 und 1596 (s. o. S. 230, nt. *) erwähnen:* Ob auch woll die von H. mit deme das sie im Lempach jerlich 2 fl. dem lantsfürsten geben und urbarsholden genent, innen zur widersessigkait ainen behelf ze machen vermaint, haben doch die gesandten auf empfangenen bericht. . . . bekennet und bestanden das die 2 fl. wegen des lantsfürstlichen schutzes geben und sie wegen der lantsfürstlichen steur urbarsholden genent werden. *Vgl. das Neulengbacher Urbar von 1641 (oben S. 120, nt. *), Bl. 221ᵃ:* Gemainer markt zu Hertzogburg ist auf die herrschaft Lenngbach gevogt wie volgt: nemblich wann ainer als beschwärt von richter und raths daselbst zu Hertzogburg gefültem urtl oder abschidt vor alter appellieren wöllen, hat derselb solche appellation erstlichen auf den stain Lengbach antworten und daselbst verer erkantnus und declaration leiden und nehmen müessen. raichen auch jährlichen liechtmessen ain pfunt und Geörgi auch ain pfunt pfening vogtei. *(Das Stift Herzogenburg diente den Herzogen von der Vogtei wegen jährlich 17 ℔ 6 ß ₰ und einen Mut Hafer, Urk. von 1396 bei Faigl, S. 344 nr. 283, und das zit. Neulengbacher Urbar von 1641, Bl. 222ᵃ, wo der Mut Hafer nicht erwähnt wird.)*

schwatzen wurde, der solle ohn alle gnadt[a] per fünf pfunt pfenning[b] gestrafft und in künftig zu keinen ehrlichen ambt gebraucht werden.

7. Wir wöllen und befehlen das unsere burger keinen zum richter welcher uns in causa religionis ungehorsamb, ein aufwigler oder in politischen sachen eines straffbahren lebens bezichtiget,[1] erwöhlen; dann wür als völlige obrigkeit craft unserer privilegien kein maß noch ordnung uns von unsern unterthanen laßen fürschreiben.

8. Eß soll auch uns oder unsern verwalter der neugesetzte richter[c] vor der confirmation das jurament und gewöhnlichen ait thuen[d] und denselben bei verlust seiner seelen heil, ehr hab und guet nachkommen.

9. Wür wöllen das die rathspersonen, wann ihnen der richter last zeitlich in rath ansagen, das sie sich zu bestimbter zeit und stunt gehorsamb einstehlen, dan der richter nit auf sie sondern die rathsfreunt auf ihn zu warten pflichtig.[e] wover aber ein rathsfreunt seiner nothwendigen[f] gescheften halber ein oder das andere mahl in rath[g] nit erscheinen kunte, solle er sich zuvor[h] bei dem richter[i] anmelden und außer dessen bewilligung von rath nit außbleiben.

10. Wür wöllen das richter, rath und ganze[k] burgerschaft allhier in ihren conversationen, gesprechen und zusammenkunften ehrsamb, bescheiden und nit mit liederlichen worten[l] einander begegnen, auf das sie ehrnhafte burger und nit grobe paurn intitulirt werden. wer darwider handlet, solle per 72 ₰[m] gebeßert werden.

11. Wür gebieten ernstlich daß ein ieglicher rathsfreunt das jenig so in gehaimen rath gehandlet, vermög seines juraments verschwiegen behalten und die zungen gewarsamb an allen orthen bezämen solle.[n] welcher diesen articul überfährt,[o] der ist zu straff erstlich dem richter ein dugaten in golt, dann einem ieglichen rathsfreunt einen halben thaller unableßig[2] zu erlegen[p] verbunden, und soll ein solcher[q] auf ein viertl jahr von dem rathsmitl abgesöndert sein.

12. Wür wollen ernstlich[r] das N. richter, rath und ganze burgerschaft[s] unsers mark Herzogburg alle sonn- und feiertag fleißig in die pfarrkirchen daselbst kommen, dann auch ihre hausfrauen dahin halten damit sie neben ihre kinder und allerlei dienstpoten dem gotsdienst embsig beiwohnen, auf das herr probst zu Herzogburg als obrister pfarrherr alda uns nit stetigs mit seinen clagschriften zu behölligen und wür hernach mit

---

[a] o. a. gn.] *f.* [b] pf. pf.] fl. [c] marktrichter. [d] öffentlich abschwören. [e] dan d. richter .... pflichtig] *f.* [f] rathsfreunt .... nothw.] oder anderer wichtiger. [g] ein o. d. a. m. in r.] *f.* [h] s. er s. z.] *f.* [i] *Schluß des Art.:* zu rechter zeit sich entschuldigen solle. [k] gesambte. [l] *fh.* oder gar verbottenen bedrohung. [m] 72 ₰] 18 kr. in das rathscorbolum. [n] u. d. zungen .... solle] *f.* [o] -tritt. [p] der ist zu straff .... erlegen] solle 6 fl. in das corbolum ohnnachlässig zu bezahlen. [q] soll e. s.] noch darzu. [r] w. e.] befehlen auch. [s] *Schluß des Art.:* alda samt ihren hausfrauen, kindern und allerlei dienstbothen alle sonn- und feiertag in der Herzogenb. pfarrkirchen nicht allaine der predig und übrigen gottesdienst, sondern auch die männer den gewöhnlichen opfergängen (allermassen dieses alles zur auferbauung und grössern ehre gottes ist) fleisich beiwohnen und der ohne uhrsach außbleibende per 18 kr. in das corbolum gestraft werden solle.

[1] *B* beruchtiget. [2] *B* -läßlich.



euch andere mitl für die hand zu nehmen geursacht. wer dem nit nachkumbt, den soll der richter *[nach]* einer ieden versaumnus per 72 ₰ beßern.

13. Wür befehlen und wöllen ernstlich das unter uns und unseren anvertrauten gotshaus zugethanen jurisdiction zu Herzogburg kein hausgeseßne persohn oder inwohner, es seie mann oder weib, am sonn- oder feirtag zu denen sektischen prædicanten, als auf Guetenbrunn Pottenbrun Inzerstorf Hein Viechhofen oder anderer örther, zu predig außlaufen sondern bei ihrer ordentlicher pfahr zu Herzogburg als gehorsambe frombe und catholische christen verbleiben. wer nun dergleichen öhrter zu besuechen ihme nit kan abbrechen, der soll anfangs zu wandl zwen und sechs schilling ₰, am anderen zwei und ain halb pfunt pfenning, für die dritte ungehorsamb per 5 pfunt ₰ bestrafft, welches straffgelt alßdan zu gemeines marks nuz angewendet werden solle.

14. Ein ieder burger der etwas so wider uns und unsers gotshaus[a] ehr, gueten nahmen oder zu verschmellerung unserer regalien, vernimbt[b] und anhört, solches aber nit alsbalt unsern verwalter oder marktrichter anfiegt,[c] derselbe[d] denke anderst nit allein das er sein halb guet verwürket hab; welcher auch hinfüro von uns als ein ehrloser mann gehalten werden sollen.

15. Unser richter und rathsfreunt sollen gotsfertig[e] [1] sittsamb frumb bestendig[f] fridlich verschwigen und[g] wahrhaft und nit aigennutzig und stolz sein.[h]

16. Wer unsern marktrichter[i] mit worten oder anderen unbilligen mitlen sein ehr beriert und vergeblich antast, der ist dem gricht[k] verfahlen fünf pfunt ₰;[l] da er es nit zu erlegen, soll er[m] mit waßer und brodt fünf tag und nacht casteit werden.

17. Wer unser rathsfreunt einen mit dergleichen worten beleidiget, der ist dem gricht verfahlen zwei und ein halb pfunt pfenning; vermag er es nit im guet, soll er wie ob verstanden sein straff außstehen. die obrigkeit ist von got, die man ehren und nit lestern soll, geordnet.

18. Und die weil der verwalter unser stöll zu Herzogburg ersitzet, demnach befehlen und wöllen wür das alle und iede so sich unter unser jurisdiction alda oder sonsten mit heurath einzulaßen gedenken, von dem richter dem verwalter fürgestellt und bschait erwarten.

19. Wür wöllen und befehlen ernstlich das ein ieder der sich in unser herrschaft ankauft,[n] inner acht tag bei unsern grundbuech das lehen[o] umb das haus oder grundstuck[p] empfahen und vor empfangenen lehen

---

[a] stifts. [b] ist, wahrn. [c] anzeigt. [d] *Schluß des Art.:* solle nebst ersetzung des etwan hierauß erwachsenen schadens annoch per 32 fl. zu unserer amtscanzlei gestraft und hinführo von uns als ein ehrloser mann gehalten werden. [e] -förchtig. [f] sittsamb. . . . . best.] *f.* [g] *fh.* in ihren handlungen. [h] *fh.* sondern einen ieden mit gut- und christlichen exempel vorgehen. [i] *fh.* oder rathsfreund. [k] *fh.* in das corbolum. [l] pf. ₰] fl. [m] *Schluß des Art.:* incarcerirt oder sonsten nach denen in sachen ergangen landesfürstlichen neueren patenten an leib abgestrafft werden. [n] *fh.* oder durch heirath ein aigenthum erlanget. [o] d. l.] *f.* [p] *Schluß des Art.:* an die gwöhr schreiben lassen und die gebührende jura sogleich zu bezahlen, vor abrichtung sothaner gebühren aber durchaus keine kaufmanschaft oder andere hantierung treiben solle, bei straff 5 fl. in unser räntamt.

[1] *B* -ferchtig.

durchaus kein kaufmanschaft oder hanthürung treiben, bei straff fünf pfunt pfenning, welche der verwalter in unsern nahmen einnehmen und uns verraiten soll.

20. Wür wollen: wann der erkaufer in nuz und[a] gwöhr kombt, das er alsdann an unser statt unsern verwalter auf den rathhaus vor N. richter und rath[b] einen aufgerechten[c] ait laisten und zu burgerrecht dem obercammerer,[d] wie von alter hero breuchig,[1] ein pfunt pfenning[e] erlegen solle.

21. Wür ordnen und setzen das alle clagen[f] so sich in unsern markt zu Herzogburg zuetragen, es sei mitburger inwohner oder außländer, erster instants[g] vor einen richter und rath alda[h] fürkommen, die partheien gehört und verbschaidt[2] werden;[i] und da iemands sich unterfieng erstlich dem verwalter zu verschimpfung der obrigkeitlichen burgerschaft umb hilf, schutz oder anderwerts anzulaufen und nit zuvor dem richter ersuecht und vor dem rath erschinen were, demselben solle der verwalter nit gehör geben sondern an den richter und rath mit seiner clag umb hilf und execution ohne mitl und bei straff weisen. da alsdan einem oder dem andern gebührliche billigkeit nit wolte ervolgen, so solle dem beschwerden thail die appellation allererst an dem verwalter und hernach an die hochlöbl. n. ö. regierung bevorstehen.

22. Wir wöllen das ein ieder burger oder inwohner wann der verwalter oder richter nach ihm schückt stracks und von stunt an gehorsamb erscheine. wer diß veracht, dem solle der verwalter oder richter ohne alle gnadt wandlen umb zwen und sechs schilling pfenning, darzue nach gelegenheit der sachen amb leib straffen.

23. Wer aus unserer burgerschaft unsern verwalter, richter oder rathspersonen in einer gfahrsnoth sicht und kein hilf thuet sondern den kopf zum fenster einwendt und sich versteckt, derselbe ist zum unableßlichen wandl dem gricht fünf pfunt pfenning zu erlegen verbunden.

24. Wür wollen das in unsern markt allweeg vier viertlmaister sein sollen, auf das ein ieder burger wiße wer sein viertlmaister sei, damit gute policei und ordnung zu führfahlender noth gehalten werde.

25. Wür wollen: wann die zeit des weinlesens vorhanden, das unser richter, wie von alters hero breichig, laße von haus zu haus sowohl den burgern als den inwohnern ansagen, damit sie zu rechter zeit selbst erscheinen oder an ihrer statt taugliche persohnen, aber nit kleine bueben oder madlein schicken. wer solchen nit nachkombt, der ist dem richter zu wandl 72 ₰ schuldig.

---

[a] in n. u.] an die [b] *fh.* und einer gesambten burgerschaft. [c] aufrechten wahren. [d] *fh.* auf gemaine verrechnung. [e] pf. pf.] fl. in gold. [f] civilclagen. [g] e. i.] *f.* [h] als erster instanz. [i] *Schluß des Art.:* da alsdann ein oder der andere thail hiedurch beschwährt zu sein vermainte, solle ihne erst der recurs oder appellation bei unsern herrn p. verwalter und hernach bei einer hochlöbl. n. ö. regierung bevorstehen; und solle von denen partheien in allweeg ein klaggeld von 18 kr. oder 24 kr. in das gerichtscorbolum bezahlt werden.

[1] *A* beruhig. [2] *B* verabschit.

Die ander sprach.[a]

26. Wir wöllen[b] das ein ieder burger zur zeit des jahrmarkts in seinem haus guete ordnung halte und mit[c] wasser in und vor dem haus in poting und grossen schäffern auch[d] anderen nothwendigkeiten,[e] wo ein feier (des doch der allermächtige gnedig verhieten wölle) aufgieng, dasselbe desto ehunder[f] gedempft und außgelescht,[g] versehen. der dis ubertritt, ist dem richter 72 ₰.

27. Welcher die freiung unsers jahrmarkts[h] veracht oder dieselbe mit gwöhrter hant, als schlagen stechen schießen oder ander wesen[i] bricht,[k] der ist unsern richter und rath zu gemeinen nutz verfahlen zwenunddreißig gulden; hätte es aber der thetter im guet nit zu bezahlen, so solle er am leib ernstlich bestrafft und in langer zeit aus der gefengnus nit gelassen, es were dan sach das sein obrigkeit mit genuegsamber bürgschaft zu gemeinen nutzen sich den thetter auf widerstehlung verobligirt.

28. Wür gebieten bei hocher straff das unser N. richter und rath die villfeltigen[l] gotslesterungen, sacramentieren,[m] dardurch[n] got und seine heilige[o] geunehrt und die zarte[p] jugend geergert wird,[q] abschaffen und dem grichtsdiener auferlegen das er dergleichen muethwillig- und offentliche gotslesterer, es seie bei mann oder weib, dem richter von stunt an anzeige, welcher dann ohne ferneren aufschub umb gedachte lesterhafte persohnen schicken, die männer umb zwen und sechs schilling pfenning, die weiber aber umb zwei pfunt bestraffe; sonst stöllet *[man]* die gotslesterer drei stunt ans creuz, die weiber aber sollen den pockstain von des richters behausung bis an[1] daß Pöltinger thor miten an die pruggen tragen. dem diener seind die verbrecher zwenunddreißig pfenning nach außgestandener straff zu geben schuldig.

29. Item, ob auch einer oder der ander unter der burgerschaft unzogen mit worten oder werken erscheine, dardurch die jugend geergert, und einer oder zwen des raths solches anhören, ein solch groben menschen soll man straffen per zwen und sechs schilling pfenning; hatte er es aber nit im vermögen, so soll er ihm gwolb carcerirt und mores lehrnen; dann einen ehrsamben richter und rath ligt in allweeg ob das alle ärgernus und leichtfertigkeit so vill imer müeglich verhiet und bestrafft werde.

---

[a] Dritter thail. [b] befehlen. [c] u. m.] auch in denen podingen und grossen schäffern. [d] in poting .... auch] in bereitschaft halte, desgleichen mit. [e] *fh.* sich versehe. [f] d. e.] allsobalden. [g] *Schluß des Art.:* werden möge. wer deme nicht nachkombt, ist in das rathscorbolum verfahlen per 18 kr. [h] *fh.* zum schimpf unseres allergnädigsten landesfürsten und herren herren etc., der solche ertheilet. [i] a. w.] auf andere weise. [k] *Schluß des Art.:* weilen dieses vermög der neuerdings in sachen ergangen k. k. generalien für ein criminalattentatum allerdings anzusehen, der solle alsogleich hantvest gemacht und unsern landgericht allda zur geld- oder leibsstraff übergeben werden. [l] hocher straff .... villf.] gleichmessiger landgerichtlicher bestraffung, das die. [m] *fh.* und andere unziemliche worte. [n] *fh.* der allergütigste. [o] lieben heiligen. [p] gemainde, aber besonders die. [q] *Schluß des Art.:* genzlich vermieden und entgegen ein solcher lebenswandl geführt werde wordurch der göttliche seegen und übriges gedeien erlanget werden möge.

[1] *B* für.

30. Und damit sich unser gnad bei der burgerschaft desto mehrer eraignen solle auch gemainer nutz hinführo reifer aufnembe, so laßen wür zu, aus sondern gnaden und keiner gerechtigkeit (besonders aber auf diemüetige intercession und fürbitt unsers verwalters Carl Falkhenstainer), 5 daß, wo einiges pflegkint außer unsern burgfriet sich verehelıgt oder sonst sein guet von gemainen markt abfiel, auch wo befreunde so erbschaften bei unsern markt zu ersuchen hetten und dieselben abzufordern gesunnen, so sind sie von demselben guet und erbfaal, es sei in bahren gelt farent- oder liegenden stucken, den zehenden pfenning zu ernenten gemainen marks 10 nuz zu erlegen pflichtig.

31. Ein ieder burger ist bei seiner bürgerlichen pflicht schuldig, wo er in den heusern oder anderen orten bei dem würthen unzichtige weiber rumorer gotlesterer oder andere leichtfertigkeit vernimbt, das solche unthaten dem richter und rath angefüegt und dem verbrecher zu wandl zwen 15 und sechs schilling pfenning. wer aber einen solchen burger so dergleichen übel offnet als einen verrätter oder schergen wolte schmähen und außschreien, der ist unableßig[1] zu wandl pflichtig fünf pfunt pfenning und solle selbst für unehrbahr geacht werden.

32. Es soll auch keiner ain reihen noch waßerlauf verschütten son- 20 dern sein reihen oder waßerlauf raumen, damit[a] daß waßer seinem nachbahrn und ihme selbst nit schaden thue. welcher das ubertritt, der soll zu wandl verfahlen sein zwen und sechs schilling pfenning.

33. So ainem ein[b] viech schaden thuet, der mag das viech pfenden und den schaden besichtigen laßen; soll ihm der schaden[c] nach erkantnus 25 gueter leut[d] abgetragen und wover[e] der schaden von dem viech auß nachläßigkeit[f] seines herrn oder frauen beschechen, soll er gewandlet werden per 72 ₰.

* 34. Welcher zimmerholz stain stroh oder mist von unsern güetern verkauft, der ist zu wandl zwen und sechs schilling ₰. eß soll auch keiner 30 dem mist oder tunget lenger als vier wochen auf der straßen ligen laßen; ligt er länger, so ist er dem gricht verfahlen.

35. Welcher ohne willen und wissen einen würth ein zech außtregt und morgens nit kombt und bezalt, der ist zum wandl 72 ₰.

36. Eß soll auch kein weinschenk oder leiggeb[g] über glogenzeit wein 35 außgeben und niemand auf miternacht zechen laßen, bei wandl 72 ₰.[h]

37. Welcher burger einen bei nächtlicher weil in seinen haus und hof funde in dem er als ein unbekanter nichts zu schaffen, dem soll der burger anreden und die uhrsach seines wesens erforschen, alsdann solle ers dem richter alsobald anzaigen, auf das er zu straff per 72 ₰. in fahl er 40 sich nit wurde melden sondern sich in die flucht begeben wollen, so mag

[a] *Schluß des Art.:* schaden verhindert werde, bei straff per 45 kr. in das gerichtscorbolum. [b] *fh. s[alva] v[enia].* [c] s. i. d. sch.] welcher ihme alsdann. [d] erk. g. l.] unparteiischer erk. [e] so ferne ihm. [f] *Schluß des Art.:* des aigenthumers oder dessen so zur obsicht darzu bestellt geschehen, beschiechet, derselbe in das corbolum per 18 kr. gewandlet werden solle. [g] w. o. l.] wirth o. gastgeeb noch anderer. [h] w. 72 ₰] straff in das corbolum per 18 kr.

[1] *B* -leßlich.

* *Die so bezeichneten Artikel sind aus dem Texte I 1 übernommen.*



ihm der burger anzaichnen und verwunden, damit ers in künftig nit kan laugnen, der burger aber ist destwegen niemand nichts pflichtig.

Die dritte sprach.

* 38. Wür offnen und melden: ob ein richter oder burger einen begrief an einen fenster losend, demselben solle der richter beßern per zwen und sechs schilling. 5

* 39. Wür befehlen das unsere güeter zu Herzogburg keinen edlleuten, pfaffnen oder juden sollen verlichen werden.

* 40. Wir wöllen[a] daß unser richter und rath obacht[b] haben damit guete policei und[c] ordnung mit der elln waag maß,[d] brodt wein und fleisch auch andern[e] was deme anhengig gehalten werde. 10

* 41. Wür wöllen das kein gast im markt soll wein nüderlegen. wer das widerfahren wurde, der ist von iedem vaß dem richter zu wandl 72 ₰, und der würth zu dem der wein gelegt ist solle beßert werden nach der burger rath. 15

* 42. Wür melden[f] das keiner so im mark das burgerrecht hat[g] solle gemeinschaft haben in wein kaufen mit denen so auf dem lant und außer des[h] burkfrids wohnen, in bedenken daß unsere burger mit ihren hereinkaufen verarmen und in grosse schulden einfliessen, zu deme[i] ihr aigene bauwein unverhantirt in den kellern verligen,[k] die außwendigen zue-, die unserigen[1] an der nahrung merklich abnehmen.[l] wer nun dergleichen verbricht, solle[m] per zwen und sechs schilling gestrafft sein. 20

* 43. Wür melden: ob ein burger einen man beherbergt der ihme unbekant und nit wißet von wannen er währe und behilt in drei tag bei sich, so soll er ihm fragen was sein sach seie und wes er sich betragen wolte; und beschicht seinen nachbarn schaden von demselben man, den soll der burger seinen nachbahrn widerkehren. 25

* 44. Wür öffnen und melden das niemant mit frevel auf dem markt solle tragen armbrust pichsen spieß hacken und lange meßer. wer dem nit nachkombt, der wird gestrafft und die waffen sind dem richter verfahlen. 30

* 45. Wür melden: wer an dem ehrtag unter dem mark ein schwert zuggt, ist er ein edlman wirdt er umb zehen pfunt, ist er ein paur oder hauer wird er umb fünf pfunt pfenning straffmeßig.

46. Wür melden das keiner aschen airschöller körmist fueschperlaug oder andere unsaubrigkeit auf die gaßen oder straßen in markt gießen oder schietten solle. wer das überfahren wird, der ist dem richter zu wandel 72 ₰. 35

47. Wür befehlen das unser marktcamerer ein stock oder zaichen für das Wiener thor zur Träßen setzen laße, damit obberirte unsauberkeit dahin getragen und der markt sauber gehalten werde. 40

* 48. Wür öffnen das kein leutgeb eines burgers knecht wan er verspilt mehrers abziehen solte als waß er ob der gürtl hat.

---

[a] melden auch und befehlen ernstlich. [b] genaue o. [c] p. u.] *f.* [d] *fh.* und gewicht. [e] a. a.] und. [f] verbieten. [g] *fh.* weniger ein inmann. [h] unseres. [i] verarmen . . . . deme] verschlagen werden und. [k] verbleiben. [l] die außwendigen . . . . abnehmen] *f.* [m] *Schluß des Art.:* zur straff 45 kr. in das gerichtscorbolum zu erlegen schuldig sein.

[1] *B fh.* aber.

* 49. Wür[a] befehlen das der richter[b] solle ernstlich darob sein damit die feierstett[c] fleißig geseibert und[d] die baufehligen[e] gebeßert auch innerhalb 14 tagen ergenzt[f] werden,[g] auf das denen benachtbahrten durchs feir nit schaden geschehe. wer dem nit nachkombt, der solle per 72 ₰ ge-
5 beßert werden.

* 50. Wür melden das niemant solle haben thier oder weeg in den markgraben. wer in dem begriffen wird, der ist zu wandl fünf pfunt pfening zu gmainen nuz zu erlegen schuldig.

* 51. Wür melden das die lederer ihr horn und unflat sowohl auch
10 die weißgärber ihr unsauberkeit an den weeg oder straß nit schitten sollen. wer diesem zuwider handlet, der ist dem richter zu wandl 72 ₰.

* 52. Wür öffnen und melden das die schmidt und haffner ihr zinter noch schermb an die straß noch unter die baumb nit schitten sondern zur Träsen[1] an das verordnete ohrt. wer dem nit gehorsamb, der ist dem
15 richter zu wandl 72 ₰.

* 53. Wür wöllen das keiner keine fruchtbahren oder wehrhaften baumb noch felber abschlagen solle. wer das uberfahren wurde, der solle beßert werden fünf pfunt pfenning; vermag ers nit in gelt,[2] soll ers mit dem leib ausstehen.

20 * 54. Wür öffnen daß keiner weder zimmer- noch brennholz in den gaßen oder vor dem thor kaufen solt als allein auf offnen markt. wer darwider handlet, der ist zu wandl per 72 ₰ und solle der richter das holz zu sich nehmen.

* 55. Wür befehlen das keiner unser gemain grunt und boden an
25 sich ziechen solle noch dieselben einzeinen oder baumb darauf setzen noch felber stößen. wer das nit hält, der solle per zwen und sechs schilling gebeßert werden.

56. Ob es sich fieget[3] das einen gesessenen burger wurde sein guet diebischer weis entführt, es were groß oder klein, derselbe solle es ân des
30 richters vorwißen nit einnehmen. thet ers darüber, so solle er dem richter zu anwendung gemeines markts nutzen und frumen pflichtig sein fünf pfunt pfenning. nimbt ers aber mit bewilligung des richters, so soll er das entfrembte guet mit 72 ₰ freien und alsdann zu seinen sichern hanten nehmen.

35 57. Wür öffnen und befehlen ernstlich: welcher burger oder burgerin, inwohner oder inwohnerin seinen nachbahrn ein[h] dienstbothen, es sei mann oder weib, jung oder alt,[i] aus den dienst für sich selb oder für andere[k] abwendig macht,[l] es beschehe gleich mit wort- oder werken, dardurch dessen arbeit mit schaden seiner nahrung dahinten verabsaumbt bleiben
40 mues, dieselbig persohn, niemant außgenohmen, solle der richter in beisein

---

[a] *fh.* melden und. [b] *fh.* und rath. [c] *fh.* und rauchfäng. [d] *f.* [e] *fh.* aber zu verhütung des feuerschadens ohngesaumbt. [f] auch i. 14 t. e.] *f.* [g] *der Schluß des Art. f.* [h] ernstlich ... ein] daß niemand seines mitburgers oder inwohners. [i] es sei... alt] bederlei geschlechts. [k] *fh.* aufreden noch. [l] machen solle, bei straff 5 fl. in das corbolum; wer es aber nicht in vermögen hatte, solle nach billiger erkanntnus des raths am leib casteiet werden. *Damit schließt der Art.*

[1] *B* strassen. [2] *B* guet. [3] *B* eraignet.

eines ganzen ehrsamben raths ohne alle gnadt per fünf pfunt pfenning straffen; wer es aber nit in vermögen, so sollen dergleichen verbrecher und verbrecherin neun tag und nacht mit waßer und brodt im gwölb verarestiert und eingespert sein.

Item, das seind die alten recht zu Herzogenburg: 5

58. Der da hat gestohlen und wird begriffen, es sei mann oder weib, ist es über zwen und sechs schilling, so soll man ihn spannen an den pranger, daran soll er stehen drei stunt des tags, und solle ihm der markt verbotten sein.

59. Ob er stihlt über zwei und ein halb pfunt pfenning, so soll man 10 ihm zwicken mit dem einen ohr an dem pranger und soll sich selber abreißen und alsdann aus dem markt geschafft sein.

60. Stihlt er aber drei und ein halb pfunt pfenning, so soll man ihm abschneiden ein ohr.

61. Stihlt er fünf pfunt pfenning, so schneidt man ihm ab beide 15 ohren, ob er sie hett; hett er sie aber nit, so soll man ihm das recht erkennen was er pflichtig ist.

62. Stilt er zehen pfunt pfenning, so solle ihm der richter bringen laßen in die schran und alsdann das urthail was er pflichtig ergehen laßen.

63. In unsern markt Herzogburg hat herr probst zu st. Andreæ acht 20 heuser. ob darein kemen böse leut, es wäre bei tag oder nacht, darvon der markt beleidiget wurde, und unser richter forderte die verdechtigen heraus zu antworten, bis auf seines herrn ankunft sich verwägerte, so soll unser richter mit den seinigen alle thor unsers markts, wie dann auch der richter des obern markts auß nachbarschaft in gleichen auf ersuechen thuen wirdt, 25 verschließen und dann in das haus eingreifen und die schädlich besen leut handfesten lassen, und solle das böse vertreiben und den markt vor dergleichen unziefer sauber halten.

64. Und in fahl gedachter herr probst oder seine unterthanen auß seinen heusern die in unsern markt ligen ein guet, es sei wenig oder vill, 30 so gedachten bösen leuten zuestendig, über unser landgricht und freiheiten an andere örter zu führen oder tragen sich anmaßen, so solle unser richter solches guet, wie es namen haben mag, annemben und verwöhren,[1] auch vermög der landgerichtsordnung dem herrn probsten solche that für ein gewalt in unserm namben verweisen. 35

65. Wür wöllen und befehlen ernstlich das unser richter alle jar montags acht tag nach ostern mit zwen des innern und außern raths, dann dreien aus den jingern burgern unser landgricht besuchen, rän und stain wie weit es sich erstreckt fein ordentlich besichtigen, damit uns durch die anrainenten nachbarn nichts entzogen wurde. 40

66. Gleichfahls solle es mit gemaines markts unser frauen zech und des spittals gruntstucken gehalten, auch alle und iede derselben dem montag acht tag nach den heil. pfingsten durchgangen werden.

---

[1] *B* verwahren.

Wür wöllen das unseren verwalter wenn ihr das landgricht besichtiget, damit an statt unser er sich dabei einfinden[1] lasse, zu solchen verkindiget.

Conclusio.

5 Beschließlich, was die stritig robath anbelanget, lassen würs aus sondern vätterlichen wollmainen auch zu mehrem aufnehmen gemaines marks nutzen für unser person allerdings bei eurem selbstaignen ungezwungenen anerbieten und versprechen verbleiben: werden hoffentlich unsere nachkomende herrn abbte zu Formbach hierinnen wenig bedenken 10 nemben, sondern diesen puncten, weil unserem gotshaus dies ohrts nichts in præjudicium fahlen kann, undisputirlich beruehen lassen; doch der gestalt das ihr uns alle jahr zu lesens zeiten die lähren väßer ohne unseren unkosten und darlechen[2] von Waßer- nach Herzogenburg, volgent, als lang unser lesen alda wehret, auch ohne taglohn, gegen gebürlicher äzungen 15 oder kost, unsere fexung einbringen helfen und alsdann widerumb die vollen vaß zum anzug, wo der anzug sein wird, gwarsamb fleißig liefern und abführen wöllet.

Werdt ihr nun, liebe burger, diesen allen und anderen was ihr uns als eurer von got ordentlich gesetzten obrigkeit, auch was ihr sonst zu 20 vollziehen schuldig, fleisig nachkomen, erbieten wir unser vätterliche bemüehung dahin zu wenden damit durch innerliche ruhe gemeines marks aufnehmen fortgepflanzt, gleiche justitia, recht und gerechtigkeit administriert, die burgerschaft bei einander in guten vertrauen erhalten, das schädliche müßtrauen unter denselben und was deme anhangt aufgehebt 25 werden möchte, der guten zuversicht ihr werdet für euch auch selbsten darzue geneigt sein, dardurch also mit desto mehrer einmüetiger zusammensetzung die wohlfahrt gemeines nutzes befierdert und in flore erhalten werde.

Diß alles und iedes so in diesen banbiechl begriffen, haben wir, wie 30 ob verstanden, auf eurer gehorsambs bitten zur nachrichtung und regierung unserer ganzen burgerschaft mit unseren und unsers ehrwürdig-, andächtig- und gelehrten convents insigl gekräftiget[3] und aigner hand unterzogen; diesem allen ihr wahr fest aufrichtig und unzerbrochen nach allen euren vermögen nachzukomen und zu geleben euch befleißen werdet. eß 35 ist auch oft ernenten unsern verwalter von wort zu wort ein gleichlautend exemplar angehendigt, welche beede von jahr zu jahr vor dem pantätung vergleicht werden müßen.

Actum Formbach, den ainundzwainzigsten decembris anno aintausend sechshundert und zehen jahre, unserer regierung im fünfzehen-40 ten jahre.

L. S.	L. S.
Sebastianus abbte des closters Formbach etc. bekenne wie obbemelt.	F. Quirinus prior und ein etc. convent daselbst.

[1] B finden. [2] B darlegen. [3] B becr.

3.

1753 Mai 18.

[Aus einer Papierhs. vom J. 1753, Fol., 22 Bl., im Stiftsarchive zu Herzogenburg] (vgl. Strobl a. a. O. S. 347).

Pantattung.

Auß göttlicher fürsehung wir Cœlestinus abbt*) unser lieben frauen stift und closters Vahrenbach am Ihn, landes Bairn, entbieten allen und ieden bemelt- unseres gotteshauses zugehörigen bürgern und unterthanen des unteren markts Herzogenburg an der Traisen im erzherzogthumb Oesterreich unter der Enns unsern grues und gnad. 5

Getreue liebe, demnach wür bei unserer angetrettenen regierung und darneben beschehen genauerer einsicht des alten panbuechs sowohl als auch bei nunmehro von unserer allergnädigsten erblandesfürstin und frauen frauen in dem land Oesterreich durch verschiedentlich herausgegebene und 10 dem publico kundgemachte generalien vor nothwendig befunden haben, nicht allein obgedacht letzteres von unseren und des lobl. stifts Vahrenbach vorlängst gewesten vorfahren herrn abbten Sebastiano seeligster gedächtnus unter dato Vahrenbach 21. decembris anno 1610 verfast- und herausgegebenes panbuech**) in villen punctis (weilen einige derselben 15 der dermaligen landgerichtsordnung schnurgrad entgegenstehen) allerdings zu reformiren, sondern anbei auch zur künftig besserer beibehaltung des gotgefähligen friedens, ruhe und einigkeit zwischen einen ehrsamen N. richter und rath und gesambter burgerschaft dieses unseres markts Herzogenburg auch abstellung vieler besonders vor kurz abgerukten jahren, nicht 20 minder noch zu der zeit in fassionssachen anerlaßener, theils onnothiger reis-, zöhrungs- und anderer gemain außgaaben, welche der arme bürgersmann mit abkürzung seiner aigenen nahrung ein jahr in das andere meistentheils aus eigenen säkel præstiren müssen, vermitls einer neuen pantatung nach erheischung damaliger umstände eine solche ordnung vorzuschreiben 25 und einzuführen, welche wir als euere rechtmässige herrschaft und grundobrigkeit sowohl vermög der uns ertheilt- uhralt allergnädigst- landesfürstlichen privilegien als auch in folge des neu errichteten generalfassionsverkehres und derowegen uns über euch als unsere unterthanen allerdings alleinig zustechenden juris collectandi et inventandi samt all- anderen 30 grundherrlichen gerechtigkeiten, ohne uns oder unserm löbl. stift von euch disfahls im mindesten einige maß oder ordnung vorschreiben weder in unsern juribus eingreifen zu lassen, von rechts- und gewissens wegen wohl befugt und berechtigt seind.

Damit ihr aber nicht alleine wissen sondern auch dessen gründlich 35 überzeiget sein möget das ihr uns und unserem löbl. gotteshaus zu Vahrenbach mit aller unterthänigkeit zuegethan, anmit uns den geziemenden gehorsamb iederzeit zu leisten schuldig seid, hingegen aber auch bei euch

---

*) *1747—1755.*
**) *Text I 2.*

selbsten erwögen könnet in was schwähre unkösten euere vorfahrer und sich selbsten gebracht, da sie nemlich uns in unseren juribus freventlich anzutasten in abgewichenen 17ten sæculo sich unterstanden, ein welch alles aber ihnen von einer hochen landesfürstlichen regierung in totum 5 aberkant worden ist: also wollen wir zum stätten angedenken anforderist den inhalt dessen aus euerer alten panthattung de a° 1610 von wort zu wort ohnverfälscht hiehere setzen, folgender gestalt lautend:

Das Folgende gleichlautend mit Text I 2, S. 233, 26—234, 9.

Wann nun wir als iezt regierender abbt und herr dieses unseres stift und closters Vahrenbach, wie im anfang vermeld, aus seinen triftigen ur- 10 sachen bewogen worden euch eine neue ordnung, welche sowohl unserem hierzue habenden recht und befuegnis als auch denen dermahligen umständen allerdings gemäß ist, zur künftigen nachricht und dessen genauister befolgung durch gegenwertiges pannbuech vorzuschreiben, zugleich uns vorsehende, ihr werdet euch derselben ordnung umb so mehr zu accomo- 15 diren wissen, als es alleinig bei uns als eueren rechtmässigen herrschaft und völligen obrigkeit stehet folgende puncta zu mindern, zu mehren, zum theil oder ganz aufzuheben und bei verspihrenden gehorsambs und schuldigen respects, nachdeme es die anhoffende bessere zeiten geben werden, euch mit weitern gnaden gewogen zu sein,

20 solchem nach befehlen und melden wir vor das

Erste: *Art. 1. 2 = I 2, Art. 1. 2.*

Drittens, wür befehlen das ihr unseren professen als dermahligen verwaltern zu Herzogenbürg herrn p. Michaelem Unterholzer wie auch unserem neu aufgenohmenen grundschreiber und landgerichtsverwalter 25 Franz Wilhelm Tischler oder wer nach diesen beeden von uns dahin aufgestellet werden möchte, in billichen sachen an unserer statt all gebührenden gehorsamb und respect erzeigen und da ihr in unserer herrschaftlichen amtscanzlei in gerichtlichen sachen was anzubringen habet, ehrbahr und mit manteln erscheinen sollet.

30 Viertens, wir befehlen das, wenn iemand in unseren markt Herzogenburg, ein burger burgerin pupill inwohner oder iemands anderer, verstirbt und ein vermögen, es seie groß oder klein, hinterlasset, der marktrichter oder da derselbe aus erhöblichen ursachen verhindert wurde ein innerer rathsverwandter in unserer amtscanzlei den todfahl alsogleich 35 anzeigen und von dannen aus erst gewärtigen solle welche aus dem inneren rath als unparteiische schäzmänner werden abgeordnet werden. nach angethaner spörr aber solle nicht alleine der schliessel also bald in besagt unsere amtscanzlei überbracht sondern auch von unserem herrn p. verwalter oder dem grundschreiber mit beizug deren denominirten schäz- 40 männer die inventur in dem haus oder wohnung des abgeleibten vorgenohmen; — volgsam und nicht weniger

Fünftens, sowohl über sothane inventuren die erbsvermitl- und abhandlungen als auch die auszahl- und abfertigung deren erben und pupillen, nicht minder alle vorkomende heirathscontracten auch häuserkäufe 45 in bemelt unserer amtscanzlei vorgenohmen, darüber ordentlich im land Oesterreich unter der Enns üebliche heiraths- und kaufbriefe aufgerichtet und selben denen partheien gegen allseitiger bezahlung der gebühr unter

gewöhnlicher amtsfertigung hinausgegeben, desgleichen die mit ihren vermögen aus unserem markt Herzogenburg abfahrende bürgerschaft und pupillen gleichwie bishero also auch in hinkunft unter gleichmassigen herrschaftlichen canzleifertigung verabschiedet und entlassen, consequenter auch von dorten aus die failzettuln an die häuser affigiert und die sich ergebende cridae-verhandlung daselbst, keines weegs aber mehr auf dem rathhaus vorgenohmen werden. — Und obschon

Sechstens die landesfürstlichen gaaben von der burgerschaft bishero zu gemainen markt und von dannen aus in ein lobl. landhaus gegen quittung erlegt und abgeführt, hierdurch aber denen saumbigen zahler zuweilen eine solche überflüssige frist gestattet worden das sie auf ihre schuldigkeit gar vergessen, folgsam den gemainen markt laider, wie es die erfahrenheit gibet, öfters in einen grossen schaden und verluest gesezet haben, iedoch aber und dieweilen vermög des von einer löbl. n. ö. landschaft voriges jahr in rectificationssachen aller herrschaften im land zuegefertigten decreti dem unterthan nunmehro weder ein landschaftlicher gaabenextract noch eine quittung zuegestellet wird, sondern nur die herrschaft mit sothanen forderungen vor ihre unterthanen haften und nach exspirirten terminen der privilegirten execution unterliegen muß: als befehlen wir ernstlich das künftighin sowohl richter und rath als auch gesambte burgerschaft, und zwar ieder in particulari, die landesfürstlichen gaaben und steueren in unsere herrschaftliche ambtscanzlei in denen ausschreibenden fristen bei vermeidung des denen herrschaften eingeraumbten compelle baar erlegen, hingegen von allda aus iedem hausbesitzer ein ordentliches gaabenbüchel zuegestellt und die zahlung eingeschrieben werden solle. — So vill aber

Siebendens die gemaine marktsunkösten belanget, damit also ein ieweiliger marktrichter mit kainer raitung belästiget, folgsam auch die raitungsgebühr der gemain-cassa verspahret wird, als sollen bemelte gemain unkösten in hinkunft zu handen des obercammerers erlegt, von ihme die vorkomende außgaaben bestritten und über alle posten getreu und ehrbahre raitungen geführet und selbige, wie auch die spittals- und ziegelamtsraitungen, welche in ihren vorigen stand verbleiben sollen, wie bishero beschehen unserem euch vorgesetzten herrn p. verwalter ad revidendum et ratificandum gelegt; — hingegen

Achtens der erst a° 1748 bloß auf unser gnädiges gefahlen denominirte burgerliche ausschuß anwiderumen gänzlich cassiert und demeselben das einsehen deren gemainen marktsraitung, wegen ihren letzthin ohnbefuegt gemachten calumniosen mängeln, in welchen sie sogar uns als grundobrigkeit in unserem territorio vorschriften zu machen sich erkecket, mit vorbehalt weiterer ähndung allerdings um so ernstlicher abgestellet sein, als sothanes einsehen, welches ihnen nur selbiger zeit wegen denen strittigen contributionsraitungen und nicht in futurum gnädig placidieret worden, nur zu neuen straffbahren aufwiglereien anlaß gibet.

Neundens solle es in folge unserer an den dermahligen marktrichter Sebastian Anton Post jüngsthin außgefertigten befehls mit gänzlicher abstellung deren vormahls gegebenen sogenannten herrenmahlen, dann deren hüeter- und halter- auch weinviesier- und anderen meistentheils aus ge-

mainen markts und der armen burgerschafts säkl bestrittenen mahlzeiten abermahl sein völliges verbleiben haben, mithin all dise zöhrungen ab- und eingestellet sein. — Dahingegen und zumahlen ein ieweiliger marktrichter bei gegenwärtiger landesverfassung nicht mehr wie vorhin gaaben-
5 frei sein kan und doch in allweeg die billigkeit erfordert daß derselbe, wie auch die inneren des raths, a proportione remunerirt werden, als solle

Zehendens dem marktrichter in das künftige 24 und einem des innern raths 12 fl. alljährlich aus gemainer marktcassa pro remuneratione gnädig passiert und durch den obercämmerer ausgezahlet werden. — Auch
10 wollen wir

Eilftens den marktrichter bei denen inventuren den gewöhnlichen spörrthaller per 1 fl. 30 kr. bis ad revocationem annoch gnadig zuegestanden, hingegen aber die bei eben diesen inventuren von ieden 100 fl. richtigen vermögens vormahls in das rathscorbolum als ein grichtsverehrung gefahlene
15 45 kr. wie auch die bei außfertigung deren erben abgenohmene discretion dergestalten dahin abgestellet und anstatt dessen von 30 kr. anfangend bis höchstens 12 fl. aus der verlassenschaft passiert haben. — So vill aber

Zwölftens den halben leikauf bei denen häuserkäufen belanget, befählen und wollen wir das solcher nicht mehr in das rathscorbolum son-
20 dern zu mehreren aufnahmb deren gemainen marktseinkünften in die gemaine marktscassa gelegt und von dem camerer in empfang verraitet werden solle; mit dem außtrücklich weitern verboth das in hinkunft kein burger oder burgerin mehrer dann nur ein haus allein so er mit ruken besizet haben solle, in bedenken das das anderte haus nur abgeöedet wird
25 und uns an unsern juribus, die wir dermahlen sehr hoch verpfunden müssen, abbruch geschiechet; die dermahligen aber wollen wir bis zu deren aigenthumbern absterben oder selbstiger hindangebung aus sonderlicher gnad noch placidiret haben. — Und damit nun dem gemainen markt so vüll möglich gewürthschaftet und die burgerschaft mit denen gemainun-
30 costen nicht so hoch beleget werde, als wollen wir

Dreizehendes, das in das künftige mehrers nicht dann 4 in dem innern und 4 in dem aussern rath als rathsverwandte sein, die übrige zahl derenselben aber nach deren erfolgenden absterben aufgehoben und nicht mehr ersetzet werden solle.

35 Vierzehendens, und nachdeme ohnedis die landgerichtlichen und andere civilstraffen uns alleinig gebühren, so wollen wir doch in anbetracht das die rathsverwante in unserer amtscanzlei bei den examinibus qua testes sich gebrauchen lassen müssen und andurch ihr gewerb in etwas verabsaumen, dahin reflectieren das, iedoch aber nur alleinig von denen
40 eingehenden fornicationsstraffen, die hälfte ebenfahls in das rathscorbolum zur vertheilung unter ihnen verfahlen sein solle.

Fünfzehendes, so vill nun die robbat belanget, welche euch bishero von unseren vorfahrern anderst nicht als auß gnaden und auf allmahliges widerruffen sowohl in geld als auch in natura gemässiget worden, wollen
45 wir es vor dismahl auch noch, doch nicht vor alle zeit sondern als lang es uns nur gefahlen wird, mithin ebenfahls ad revocationem und bis zue unseren beliebigen abänderung oder bedürftigen vermehrung, bei dem vorigen gnädig bewenden lassen.

Anderter theil aus der alten pantaidung.

Art. 16—30 = I 2, Art. 3—12. 14. 16. 15. 19—21.

Ainunddreisigstens, wir wollen und verordnen auch das hinfuhro alle jahr 2mahl, und zwar zur zeit da die schnit[1] veranstaltet wird und das anderte mahl da die zusammenkunft wegen den Elisabethae-jahrmarkt beschiehet, dieses pannbuch auf dem rathhaus in gegenwart unsers herrn 5 p. verwalters oder an dessen statt unsers grundschreibers einer ganzen burgerschaft durch den marktschreiber deutlich abgelösen werden solle.

Zweiunddreisigstens solle unser herr p. verwalter nur alleinig bei aufnehmung der richterwahlen und vorstellung desselben, dann bei aufnahmb der weingarthütter und des halters, item bei der burgerlichen ab- 10 raitung und wie obgedacht bei ablesung des pannbuechs auf dem rathhaus wie vormahls gegenwärtig sein. alle übrige auch herschaftliche actus aber sollen in unserer Herzogenburger amtscanzlei, wie in 5[ten] und 6[ten] puncten bereits befohlen worden, vorgenohmen werden.

Art. 33—41 = I 2, Art. 25—28. 32. 33. 36. 40. 42.

Zweiundvierzigstens, wir befehlen auch das der markt durchaus auf 15 denen gässen sauber gehalten und nichts unreines dahin geschittet werden, sondern derlei ohnsauberigkeiten, besonders der lederer und weißgärber ihre horen und dergleichen, für den markt hinaus zu der Traisen an das behörige orth, woselbst von dem cammerer ein stock oder zeichen zu schlagen sein wird, bringen sollen. noch weniger sollen auch die zimmerleut 20 noch ein anderer burger die gässen mit bau- und anderen holz verlegen sondern selbiges in ihr hofmarch bringen, damit die strassen frei bleiben mögen.

Art. 43. 44 = I 2, Art. 49. 57.

Fünfundvierzigstens, wir befehlen das keiner unserm grund und boden an sich ziechen noch dieselben einzainen, baumbe darauf setzen 25 solle. wer dies übertritt, solle nach ermessen unseres herrn p. verwalters am geld oder leib gestrafft werden.

Conclusio.

Werdet ihr nun, liebe burger, diesen und all anderen was ihr sonsten uns als euerer von got gesetzt- rechtmässigen herschaft und obrigkeit zu 30 vollziehen schuldig seid, allen fleisses nachkommen, unter einander im frieden, ruhe und ainigkeit leben, schädliche und straffbahre zusambenkünften und aufwiglereien besonders über vorbei gegangene und allschon verglichene sachen meiden: so erbieten wir unser vätterliches herz und gutes gemüth fehrners dahin anzuwenden, nachdeme die anhoffende bessere 35 zeiten es verstatten werden, euch mit mehreren gnaden und wohlthaten zu euerem und des gemainen markts flohr und aufnahmb iederzeit gewogen sein zu können, allermassen es lediglich bei uns beruhet diese panthatung und vorgeschriebene puncta, nachdem ihr euere schuldige pflicht gegen uns zeigen werdet, zu mindern oder zu eueren vortheil zu mehren. zu 40 wahrer urkund dessen haben wir gegenwärtiges panbuch mit unserem und

---

[1] *späterer Zusatz am Rande* und math.



unsers ehrwürdig- andächtig- und gelehrten convents insigl auch aigener hand unterschrift gefertigter euch zur künftigen nachricht hinausgegeben.[1]

So beschehen in unserem stift und closter Vahrenbach am Ihnn, den 18. mai im aintausend siebenhundert und dreiundfünfzigsten, unserer re-
5 gierung im sechsten jahre.

II.

Im Obern Markt (Herrschaft Stift Herzogenburg).

1.

c. 1500.

Aus Kaltenbaeck 2, 93—97 nr. 153 (zu 1404). Die Vorlage war 1899 Nov. weder im Stifts- noch im Gemeindearchive vorhanden.

Vermerkt das pantaidigen auf der widem zu Herzogenburk.

1. Item, am ersten scholl ain ieder amptman der zu der zeit ist, gedacht sein und vleiz ancheren das das pantaidingen durch di purger auf der widem im jar dreimall besetzet und gehalten werd, das erst pantaidin-
10 gen am mitichen nach unser frawn tag der liechtmessen, das ander des mitichen nach sand Gorigen tag, das dritt des mitichen nach sand Polten tag. und soleichs scholl geschehen mit willen und wissen des prelaten oder seines anwald. und der widem richter oder amptman soll darzu versehen sein mit ainem vorsprech oder ainem vertigen schreiber der der ge-
15 main ir recht vermelt, und dem zwen weiser zuesetzen dew in dem recht unterrichtung tuen.

2. Item, so offnen und wellen wir das wir in dem pantaidingen drei sprach mügen haben.

3. Item, das allew chlag, wandl und fäll in dem pantaidingen sein un-
20 sers genadigen hern des prelaten.

4. Item, wir offnen und wellen: wer ain hauß verkauft, das schol geschehen mit wissen des amptman und in peiwesen etlicher purger, di ain aufsehen schullen haben ob der chaufer ain tauglicher hold sei oder nit. und scholl aufenphahen pei dem gruntpuech wie recht und gewonhait ist
25 im land Osterreich.

5. I., w. o. u. w.: wer ain ze tod slett, er sei gesessen oder nit, den scholl der amptman und di ganz gemain annemen und mit ainem solichen handlen wie sich gepurt und in das lantgericht antwurten. es scholl auch ain ieder, er sei gesessen oder ain inman, auf sein und dem amptman
30 peisten und soleich helfen zu vanknuz ze pringen. welicher sich aber des setzt und dem amptman auch der gemain in obberüerten sachen nit zu hilf köm und der ubeltätter dadurch entgieng, der scholl dem prelaten und der gemain leib und guet vervallen und mit im handlen als mit dem der solich ubel tan hat. ob aber solich ubeltätter in den marchkt entleuf, schol der
35 amptman und di gemain den zu dem rechten vermessen nach dem da ain gericht ist, und von seinem hab und guet rechtvertigen lassen.

[1] *dies Wort später zugesetzt.*

6. I., w. o. u. w. was der klain wandl sein: es sei swert zuchken, der ist dem amptman schuldig zu bezallen 12 ₰. — 7. Wer aber in ainem hauß oder außer dem hauß in der füerstenfreiung, es sei weliche waffen, der ist vervallen dem prelaten 6 ß 2 ₰. und ob der wirt das versweigt und nit anpringt, ist auch so vill vervallen als oft das geschiecht. und pei ainem iedleichen wandl hat der amptman 12 ₰.

8. I., w. o. u. w. das allew chlag scholl geschehen vor ainem amptman, es wer dan das ein prelatt wolt di sein selbs straffen oder sein anbalt. ob aber soleichs ainem ampt zu swer wer, so scholl der amptman dem prelaten oder seinem hoffmaister das anpringen. wer aber in berürtem handl dem amptman widerwertig oder ungehorsam wurd, ist dem prelaten vervallen 72 ₰ und di ander straff und pessrung stett auf di purger auf der widem.

9. I., w. o. u. w.: wellicher ainem gesessnen mit fräfl in sein hauß get, umb welicher sach das sei, ân chlag und sein hochmuet treibt mit dem wirt, der ist vervallen 6 ß 2 ₰. und ob dem gesessnen in der zeit so ainer seinen hochmuet treibt ain schad in seinem hauß geschach, der soll dem gesessnen den schaden abtragen und bezallen.

10. I., w. o. u. w.: wann ain amptman ain purger oder inman anrueft umb hilf und peistand durch sich oder sein scheinpoten und kumbt im auf die vodrung nit von stund an, der ist vervallen 72 ₰ und scholl weiter in des amptman und der purger straff sten und pessrung.

11. I., w. o. u. w.: so ain amptman nach ainem gesessnen schichkt und vordert den zu im ze komen, kumbt er nit, er sei dan uber veld, der ist vervallen 72 ₰.

12. I., w. o. u. w.: wer ain waffen zukcht in fravel, der ist vervallen 12 ₰ auß der schaid und in di schaid auch so vill.

13. I., w. o. u. w.: welicher die freiumb auf der widem*) veracht und ainen mit waffen und dronuß eilt oder slett, der ist vervallen dem kunig 40 marchk golt; hat er des nit zu bezallen, scholl der der rechten hant vervallen sein.

14. I., w. o. u. melden das niemant scholl verpotten wer tragen, als lange swert lange messer sweinspieß kreuzhachken pleichugl oder armst, di sein verpoten pei tag und nacht. welicher das ubervaren wurdet, dem schol man di waffen nemen und ist vervallen 6 ß 2 ₰.

15. I., w. w. u. o.: ob ainer mit ainer armbst oder mit ander wer auf ainen gesessnen auf di widem gieng von veintschaft wegen und ainem gesessnen ain schaden bebeiset, so mag er sich des erweren wie und er mag und ist nichtz vervallen, aber der muetwiller ist vervallen so vill als der der di fuerstlich freiumb veracht.

16. I., w. o. u. w.: wer peï der nacht ainen begreift in seinem hauß wider aines willen oder in seinem hoff, das scholl er anpringen dem ampt-

*) *1455 März 24 erneuerte König Ladislaus das Privileg der Herzoge Wilhelm und Albrecht von 1396 (Faigl, S. 344 nr. 283) und gewährte dem Kloster außerdem fürstliche Freiung auf der Widem und in allen seinen Pfarrhöfen. (Insert in der Bestätigungsurk. König Maximilians I. von 1491, k. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, nö Herrsch.-A. Fasz. H 1.)*



man, der in dan nach der verschuldung straffen mit ratt der purger, und scholl vervallen sein dem prelatten 5 tl ₰.

17. Item, zereden sich zwen mit einander auf der straß und lauft ainer dem andern nach in ain hauß, der ist vervallen dem prelaten 2 und 6 ß ₰.

18. Item, welicher ainem ain vensterprett hin in stost in fravel, der ist dem prelaten 2 und 6 ß ₰ vervallen.

19. I., w. o. u. w.: wer ainem an seinem venster in gevar lusembt und wirt das uberfaren, den soll man straffen nach ratt der purger und ist vervallen 72 ₰.

20. Item, der lantrichter hat nichtz ze schaffen auf der widem. ob ain ubeltäter von dem amptman gefangen wurt, den schol der lantrichter vodern an dem amptman, der schol im den antwurten fuer das tor ân der purger schaden als er mit guertl umbfangen ist an dem dritten tag, und scholl dem lantrichter drei mall ruefen; kumbt der lantrichter nit, so sol er im sein hent pinden hinter den ruchk mit ainem rughalben und soll frei und ledig sein, ist auch dem lantrichter nichtz darumb phlichtig, und des ubeltäter hab und guet ist dem gotzhauß verfallen nach inhalt kuniglicher freihait.

21. Item, wer in frävel sein wein austregt und kumbt an dem andern tag nit hin wider und dem wirt den wein nit bezalt, der ist verfallen 72 ₰.

22. Item, welicher unlust macht fuer sein haus oder auf der gassen, es sei aschen oder ander unzimleich ding macht, ist vervallen 72 ₰.

23. I., w. o. u. w. das die reichenraum alenthalben versehen sein und kainer di vermach, damit das wasser chainen schaden pring und ain ieder das wasser vor seinem haus lait, das im noch seinem nachsten nit schaden tue. welicher das uberträt, ist verfallen 72 ₰.

24. Item, wer ainen nast von aim fruchtpern paum oder veliber in der aw abhachkt, ist verfallen 12 ₰.

25. Item, wer ain feliber oder ain andern fruchtpern paum abhachkt oder ganz stumelt, der ist verfallen 6 ß 2 ₰.

26. Item, wer ain gesessnen klagt, sol man den nit von stund setzen oder vahen, man soll aber sew gegen ander verhören; ist di chlag rechtvertig,[1] schol der amptman verfuegen das dem chlager ain genuegen geschech.

27. I., w. o. u. w. das ain ieder gesessner oder inman welicher bericht ist ainlai ubertretung der artikl wie in dem pantaidigenpuech stett, und den nit verchlagt damit soleichs gewendt wert, ist verfallen 6 ß 2 ₰. und welicher ain solichen der das anpringt verungelimphet mit worten oder hieß in darumb ain verrätter, ist verfallen 5 tl ₰.

28. I., w. o. u. w.: so sich zwo oder mer frawn zeredenten und aine der andern ir er mit worten ungelimphet und uneret, so si gesessen sein, soll di so soleich verpottenew wort der andern zugesetzt hat von iedem smagleichen wort verfallen sein 5 tl ₰; so si aber des am guet nit hat, so scholl si des nagsten freitag darnach tragen den pachstain von der stellen da di freiung auf stett zu dem hauß darinne di frawn ist dew geunert ist worden. so aber zwo oder mer frawn di nit gesessen sein ainew

[1] *K* -igen.

der andern auf ir er redet, di schullen den pachstain tragen und darnach schol man di zu dem Krembser tor hinauß weisen und di vier straß zaigen, das si gent weliche si wellen, und schullen auf der widem nit wonhaft werden. wer si daruber ân erlaubnus des hern oder amptman aufnäm, ist verfallen 6 ß 2 ₰.

29. I., w. w. u. o. das man kain phaffen oder edlnman ân willen und wissen des hern und der gemain leichen noch niderlassen, er gelob dan alles mitleiden mit der gemain ze haben, oder hab das mit guetem willen das man sew soleichs vertrag. aber ainer iedleichen frumen frawn mag man leichen und niderlassen.

30. Item, es scholl auch kainer ain haus verkaufen, es sei dan der amptman dapei und ettleich aus den vierern und der gemain.

31. I., w. o. u. w. das ain iedes pantaidigen gehalten werd wie vorgeschriben stett an den tagen zwischen der ainliften stund und vesperzeit. welicher di erst sprach versaumbt ist verfallen 24 ₰, versaumbt er di ander ist er verfallen 48 ₰ und von der dritten 72 ₰; und ob der amptman das nit nimbt, schol er selbs geben 2 ₰ 6 ß ₰.

32. Item, ain ieder wirt mag selbs ainem ieden von seinen inleuten ain genuegen oder ausricht tuen, er well dan selbs gern weiter dingen, so mag er nit weiter wenn fuer den herrn oder amptman.

[32ª.] Es scholl auch kainer ân wissen des hern oder amptman in sein haus innemen, wie oben geschriben stett pei den vällen.

33. I., w. o. u. w.: so ainer sein haus ainem verließ, so scholl das geschehen mit willen aines amptman, und der selb der das haus bestett umb all vodrung und spruch antwurten.

34. Item, aller mist der da leit auf der straß oder gassen, den schol man zu hauf slahen. ligt der uber vierzehen tag, ist er dem amptman verfallen.

35. Item, welicher ungewonleich schütt oder ander unsauberkait auf di gassen tregt und der wassergang in den flus dadurch geirt wirt, der ist verfallen 6 ß 2 ₰.

36. Item, wer auß dem purkfrid verkauft zimerholz, stain oder mist, der ist von iedem fueder verfallen 72 ₰; aber in dem purkfrid mag er geben wem er will.

37. I., w. o. u. w.: so ainer auf der widem ain wein schenchkt, das er kainerlai ungefuer in seinem haus gestatt, als waffen zuchken slahen raufen spill schelten. und ob sich soleich aufruer erhueb und der wirt das dem amptman nicht anprächt, der scholl verfallen sein 2 und 6 ß ₰, und der amptman scholl die soleich aufruer gemacht haben an leib und guet straffen, nemleich di mit gott schelten.

38. Item, es scholl auch kainer wein geben noch liecht in seinem haus haben in dem winter uber di acht stund und in dem sumer uber di neunt stund. bei welichem man uber di zeit geschrai oder liecht vint, ist verfallen 2 und 6 ß ₰, es sei dan das ain hantwerchsman seiner arbait obligent ist.

39. I., w. o. u. w. das kain prelatt ain amptman setz ân der purger willen, es wer dan das er verstuend ainer gevarlikait in der wall, als so man ainen von gunst oder von neitz wegen oder ainer andern beswerung

erwelt, so mag der prelat woll ingeverleichen handlen, sehen und selbs ain setzen.

40. Item, in der wall aines amptman sollen in der wall sten der alt amptman und di vierer und in der gemain zwen oder drei ungeverleich, und welicher auß den di maist stimb hat schol bestätt werden; wenn groß gever ist dapei so allain zwen in di wall gesetzt werden.

41. I., w. w. u. o.: so ainem ain viech ze schaden gieng oder käm, soll derselb dem viech kain schaden nit beweisen sunder das phenten und inne halten so lang der schad beschawt wirt; und so erkennt wirt der schad, soll der nach der purger ratt abgelegt werden. welicher aber soleichs veracht und sich selbs an dem viech rechen wollt, der ist verfallen 2 und 6 ß ₰ und soll seinen schaden selbs tragen.

42. I., w. w. u. o. das nach iedem pantaidigen all fewrstett beschaut werden durch den amptman und etleich aus den vierern und der gemain; und bei welichem ain unbewarte fewrstatt erfunden wirt, der ist verfallen 2 und 6 ß ₰. und darnach uber acht tag scholl man di aber beschawen; welicher den nit pessert hiet, dem soll man den rauchfanchk nider slahen und das fewr verpieten und scholl darzu verfallen sein 12 ß 4 ₰.

43. Item, so ain fewr zu ainem auskäm durch unversichtikait, kumbt das fewr uber das dach, ist der verfallen 5 tl ₰, und welichem von solichem fewr schaden geschiecht, das soll er im widerkeren.

44. I., w. o. u. w.: welicher auf der widem wonhaft ist und hat nichtz von hern handen, der scholl kainerlai handl noch gewer treiben. welicher sich aber soleichs unterstuend, ist verfallen 2 und 6 ß ₰ und solicher handl soll im nider gelegt werden.

45. I., w. o. u. w. das ieder auf der widem hab und geb rechtew maß. welicher uberfaren wurt der nit rechtvertigew maß gäb, es sei mit metzen weinmaß ellen oder wag, der soll verfallen sein 5 tl ₰, und das selb guet das er mit der unrechten maß, ellen oder wag außgeben hat dem prelaten alles vervallen sein.

46. I., w. w. u. o.: welicher seinem nachsten ain marchstain oder ruen außgrebt oder umbachkert mit willen auf den grunten so von dem gotzhaus sein ze lehen, soll man an der statt ain grueb graben und den selben auf das haup setzen hinz an di fueß und den marchstain setzen zwischen di pain und woll verstossen, so sieht man das ain rechtz march ist; und all sein guet ist dem gotzhaus verfallen.

47. Item, unser genädiger her her Gorig brobst*) sand Gorigs gotzhaus zu Herzogenburk als ain liebhaber des fridtz und der ainikait enphilicht und peut allen und iegleichen insunder und ernstleich schaffund das füeran angezaigtew ordnung ganz und unzeprochen beleib auf der widem zu Herzogenburk bei den fällen und penn wie di verschriben sein ân allew genad zu bezallen. und kainer scholl umb soleich wandl weiter appelliren oder begeren sunder füer den prelaten.

---

*) *Georg I. Eisner, 1484—1513.*

2.

1566 Jan. 1.

Aus (K) Kaltenbaeck 2, 117—123 nr. 160. Seine Vorlage war 1899 Nov. weder im Stifts- noch im Gemeindearchive vorhanden. — Verglichen wurde (B) Kod. 14.970 (Suppl. 2822) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Pap., 18. Jh., Fol., 10 Bl.

Pantäding zu Herzogenburg auf der widen.[1]

1. Zu merken die ordnung und statuten wie es in wällung eines richters und rat des marks auf[2] der widen gehalten soll werden, verneuert durch den erwirdigen edlen und geistlichen herrn herrn Johann Pültzer*) brobbst des gotshauß alhie zu Herzogburg etc.[3]

Anfangs, dieweil ain altes löbliches herkumen das die wall eines richters und rat auf der widen an sanct Thoman tag des heiligen[4] zwölfpotten nach der singzeit durch die haußgesessen burger beschehen, also soll es hinfüran auch gehalten werden.

2. Es soll auch an demselben tag nach dem singen ungefär umb die zehent ur vor mittag ain ieder angesessner burger bei dem richter erscheinen und daselb sein gewissen erindern wellicher unß und unserm gotzhauß auch ainer burgerschaft fürtraglich und nützlich sei, alsdann die waal oder stimb auf ainen ratsfreunt bei seinem ait weder auß freuntschaft noch feintschaft geben.

3. Die zusamenkunft soll allweg am abent darvor[5] mit des richters bevellich durch den[6] gerichtsdiener verkunt und angesagt werden.

4. Wir setzen und ordnen, wann die burgerschaft zu sollicher waal versamblt sein, das zwen oder drei des rats zu uns ins closter geen und uns sollichs anzaigen, so wollen wir in[7] aigner person erscheinen oder aber unsern anwalt darzue verordnen, der die waal sambt ainen oder zwaien burgern von ainem ieden burgern[7] insonderhait und in gehaimb aufnemb; und wellicher under den[8] ratspersonen in solicher waal die meist stimm[6] hat, der soll dasselb eingeunt jar richter auf der widen sein.

5. Weiter ordnen wir das hinfüran kain richter auf der widen uber zwai jar nachainander nit bleib sondern aus den zwölf ratspersonen ein anderer erwelt werden soll, welliche zwölf ratspersonen und beisitzer, so dem richter zuegeaigent sein, sollen ains erbarn leben, frumb und fridlich sein, daraus alweg ain richter wie gemelt erwällt soll werden.[9]

6. Auch setzen und ordnen wir: wann ain richter krank wurde dermassen das er dem ambt nit vor sein kunt, oder aber uber lant raiset, so mag er aus den zwölf ratsherrn ainen bett-[10] oder angesetzten richter nemen biß er gesunt oder wider haimbkumbt. ausser diser zwaier[7] artikl soll kain angesetzter richter gestat werden.

7. Es soll auch ain gemain macht haben järlich an obgemelten sanct Thomas tag nach wällung aines richters drei ratspersonen aus dem rat

---

[1] *diese Überschrift f. B. — In B keine Bezifferung der Artikel.* [2] *B* an. [3] verneuert durch .... etc.] *f. B.* [4] *K* hailligen. [5] *B* zuvor. [6] *f. K.* [7] *f. B.* [8] *B* dero. [9] *dieser Art. f. B.* [10] *B* pott.

*) *Johann VI., 1563—1569.*

heraus zu wällen. doch soll solliche wällung aus keinem neit oder haß nit beschehen bei straff.[1]

8. So sollen entgegen richter und rat andere drei auß der gemain zu inen in rat erwälen, die erbar und tauglich darzue sein.[1]

5 9. Ain ieder ratsherr sol sein gotsforchtig sitsamb frumb beständig fridlich verschwigen warhaftig, nit neidig noch ubermuetig sonder gueter sitten.

10. Solliche auswechslung der dreier ratspersonen soll darumb beschehen damit die jungen burger neben den alten etwas lernen.[1]

11. Ob aber ain burger zu sollicher wall zu rechter zeit nit erschine 10 und ausser gotts vermitlung gar aussenbelib, der soll dem neu erwelten richter zu wandl 72 ₰ schuldig sein, darzue am leib nach gelegenhait gestrafft werden.

12. Und nach sollicher wall aines richters und rats soll der new erwält richter und rat samentlich mit sambt der burgerschaft zu uns in das 15 closter geen und uns die erwällung des richters und rats anzaigen und den gewöndlichen ait thuen und umb die bestättigung bitten, die soll inen gegeben und verlihen werden.

13. Wir wellen auch: wover ain richter oder ratspersonen aus gunst, neit oder sonst mit gefär[2] gesetzt oder erwält wär der dem gotzhaus oder 20 uns nit teuglich, das wir andere müegen setzen und ordnen. wo aber die erwälung wie sich gebüert beschehen wär, so wöllen wir dieselben bestetten.

14. Wir befreien auch unsere burger, richter und rat also daß si nun hinfüran im rat sollen und müegen kuntschaft sipschaft zeugnuß und testament aufnemen, darauf und darüber mit gemaines markts insigl zu fer-25 tigen und alles das was bei andern burgerlichen gerichten, stetten und markten recht und gebrauch ist, zu handlen, zu thain und zu lassen.

15. Es soll auch alweg ire burgerladt, darinnen dann gemaines markts insigl ligt, bei dem richter ligen und zwenn ratherrn die eltisten ieder ain schlüßl darzue haben und ôn ains versambleten oder auf das wenigist hal-30 ben rat beisein und vorwissen nichts gefertigt; und soll das gefell von dem insigl zu gemainem[3] nutz gebraucht werden.

Vermerkt das pantäding.[4]

16. Erstlich sollen durch ain iedlichen richter auf der widen im jar drew pantäding gehalten werden, darzue ain ganze burgerschaft auf der 35 widen soll kumen und kainer ausbeleiben bei peen 2 und 6 ß ₰.

17. Das erst soll am mitwoch nach unser frauen liechtmeß tag, das ander am mitwoch nach sant Georgen tag, das drit am mitwoch nach sant Pölten tag gehalten werden. und sollen in den dreien pantäding des gemainen markts nutz betracht und der gemain und burger[5] beschwärungen 40 angehört und wendung oder gelegne mitl fürgenomen werden.

18. Es soll auch als oft ain pantaiding gehalten wirt uns als herrn prelaten oder in unserm abwesen unserm anwalt verkundt werden, so wöllen wir oder unsere anwalt hinauß zu dem panthäding kumen.

---

[1] *dieser Art. f. B.* [2] *K* gefar (*B* gefähr). [3] *B* gemainen markt. [4] *B fh.* auf der widen zu Herzogenburg, des (!) durch die ehrwürdigen in gott und geistlichen herrn herrn N. prälaten sanct Geörgen gottshauß und closter alhier zu Herzogenburg aufgericht worden. [5] *B* burgerlichen.



19. Wir wöllen das in den pantäding drei sprach gehalten werden. und wellicher burger im pantäding die erst sprach versaumbt der ist verfallen 24 ₰, versaumbt er di ander sprach ist er verfallen 48 ₰, und auch die drit ist er unableßlichen 72 ₰ verfallen.

Die erst sprach.

20. Fürs erst setzen und ordnen wir aus genaden das hinfüran von den straffen und wandl, si sein groß oder klain, ietweder richter 72 ₰ und sonst alle andere claine wandl so under 72 ₰, zuegehörig sein sollen, davon er ainen dienstpotten, den er zum ansagen und andern gerichtsnotdurften gebrauchen mag,[1] halten soll.[2] was dann uber raichung der 72 ₰ wie vermelt beleibt, solle den burgern auf der widen zu gemainem nutz anzulegen und zu gebrauchen gelassen werden, welliche straffen durch den richter und die ratspersonen, denen die schlüssel, wie in der ordnung und statut vermelt, vertraut sein,[3] eingenumen[4] und ordenlich in derselben burgerladt gelegt werden. doch behalten wir uns in disem artigl als obrigkait bevor, wo die strafmässig person in der verwirchten straf beschwert, das wirs zu mässigen und die selben nach gelegenhait der verprechung zu begnaden in unser macht steen sollt.

21. Wir ordnen und wöllen auch das hinfüran kainer, er sei geistlich oder weltlich, auf der widen nidergelassen werde, er wölle denn alles mitleiden[5] wie ain anderer burger in der gemain tragen, und das er auch aines gueten wandls sei und ainen erlichen abschidt wo er vor gewont hat habe; ausser des[6] soll er nit nidergelassen werden.

22. Das auch kain burger auf der widen kainen inman ausser vorwissen des richters bei straf nit aufnemen soll.

23. Wir setzen und wollen das ain ieder der sich auf der widen ankauft inner vierzehen tagen bei dem gruntbuch das lehen umb das haus emphahe; und mag biß das er das lehen von herrn handen empfangen hat kain kaufmanschaft oder hantirung nit treiben. und wan nun der erkaufer an nutz und gewehr geschrieben, alsdann soll er vor N. richter und rat auf der widen ainen aufgereckten gebreuchigen burgerait thuen. und wann er zuvor nirgent kain burger gewest, soll er zu burgerrecht 1 ℔ ₰ erlegen; wo er aber zuvor an andern orten burger gewest wäre, so soll er zu burgerrecht nit mer dann ain halb phunt pfennig zu erlegen schuldig sein, das zu aufnemung gemaines nutz in die burgerladt gelegt werden soll.

24. Wir ordnen und wöllen das kain burger auf der widen sein hauß noch gleichfals seine burgrechtgrunt ausser vorwissen aines richters und rats verkaufe. wellicher es thuet, solle 3 ℔[7] und 60 ₰ zu straf verfallen sein.

25. Verner ordnen wir genediglich zur fürsehung und aufnemung gemaines nutz, das nun hinfüran wo ainiches phlegkint sich ausser des burgfridts vereelicht und sein guet aus gemaines markts burgfridt verfüert, auch wo befreundte so erbschaften bei gemainem markt auf der widen zu ersuechen hetten und ie aus dem burgfridt hebeten, das si von demselben erbfaal, es sei in parem gelt varundem oder ligundem stuck, weil es in meren stetten märkten und flecken gebreuchig, den zehenden

[1] *B* solle. [2] *B* mag. [3] *B* wirdet. [4] *K* aing. [5] *B* leiden. [6] *B* dessen. [7] *B* gulden.

phening zu gedachtem gemainem nutz zu raichen und zu erlegen schuldig sein sollen.

26.[1] Wir ordnen und setzen auch das alle clag so sich auf der widen zuetragen, es sei mitburger inwoner oder außlender, das erster instanz dieselb vor ainem richter auf der widen fürkumen und beschehen soll, genzlichen die parteien gehört und verabschiedt werden; doch soll dem beschwerten tail die appellation für uns herrn prelaten und nachvolgent für die lantfürstliche obrigkait bevorsteen.

27. Es soll ain ieder burger, er werde beclagt umb schulden oder aus andern ursachen die nit malefitzisch sein, seiner burgerlichen freihait geniessen wie im lant der brauch ist, und wider die billigkait nit geeilt werden.[2]

28. Wir setzen und wöllen auch das keiner dem richter noch ratspersonen nichts soll ibl nachreden, schmähen oder schenden bei wein oder wasser. wo er aber das thät, wie das wäre, soll er zu wandl 6 ß und 2 ₰ verfallen sein. hat aber ainer ain rechtmässige handlung wider ainen richter oder ratsperson, den mag er fürnemen wie billich ist.

29. Wir wöllen und ordnen das ain ieder burger oder inman auf der widen, wann der richter nach im schickt, das er gehorsamb sei bei penfall 72 ₰, und soll darzue nach gelegenhait der sachen umb sein ungehorsamb am leib gestrafft werden.

30. So ordnen und setzen wir auch das alweg vier viertlmaister auf der widen sein sollen, und daß ain ieder burger waiß wer sein viertlmaister sei, damit guete ordnung in nötten, ob sich ainicherlai geferlichkait zuetrueg, gehalten werde.

31. Wir setzen und wöllen: wann die zeit der gewöndlichen robat zum gotzhaus kumbt, das sollichs ainem viertlmaister angezaigt werde; der soll alsdann seinem viertl verkunden. und wellicher zu rechter zeit selb oder durch seinen potten der zu sollicher robat teuglich ist nit kumbt, der soll dem richter zu straf und wandl 12 ₰ verfallen sein und nichts destoweniger den andern tag sein robat verrichten. kämb er den andern tag auch nit, so soll er von uns oder unserm anwalt als ain ungehorsamer gestrafft werden.

32. Es sollen auch die inleut auf der widen ain ieder halbe robat so ain gesessner[3] thuet zum gotzhaus thain.

33. Wir wöllen auch das ain ieder burger zu der zeit des jarmarkts in seinem hauß guete ordnung halte und mit wasser und anderer notturft im hauß versehen sei,[4] damit wo ain feur aufgieng oder andere geferlichkait erstunt,[5] das dester leichter vertilgt und gedempht würde.

34. Wir wöllen und bevelchen[6] auch das ain ieder richter im jarmarkt und wochenmarkt vleiß haben soll und sehen das niemants under den thören und auf dem markt mit maut oder stantgelt und von den[7] wierten nit beschwert werde bei straf.

35. Welcher die fürstenfreiung in dem jarmarkt veracht oder dieselb mit fechtmässiger handlung, als zugken schlagen stechen schüessen oder

---

[1] K 27. [2] nit g. w.] *f. B (!).* [3] *B* anges. [4] *B* ist. [5] *B* entst.
[6] u. b.] *f. B.* [7] *f. B.*

werfen, bricht, der ist der römischen kais. maj. unserm allergenedigsten herrn und dem gotshaus alhie 40 mark golds verfallen; hat aber der thäter sollichs nit zu bezallen, so soll er nach gelegenhait der verprechung ain leibstraf ubersteen.

36. Wir wöllen auch das kainer im jarmarkt auf der widen verpotne wöhr tragen soll, als püchsen spiß creuzhagken pleikugln armst oder dergleichen wöhr. wo aber ain sollicher betretten oder begriffen würde zu ungewöndlicher zeit, an ungewöndlichen orten und der nit uber lant raiset, der soll dem richter die verpotten wöhr verfallen sein und 2 und 6 ß ₰ zu wandl geben.

Die andert sprach.

37. Welicher mit fräfl ainem burger in seinem haus waffen zeucht oder rauft, derselbe soll gestrafft werden nach gelegenhait der sachen und landsbrauch.

38. Wir wöllen und setzen: ob ainer, er wär auslender oder inwoner, der ainem burger auf der widen mit ainer wöhr nachgieng, ob es ain frembder wär und wolt dem burger muetwillig ain schaden zuefuegen, so mag sich der burger des erwehren wie er kan und mag, und ob er der burger dem muetwiller in sollichem ainen schaden thuet ist er im noch dem richter nichts verfallen, aber der muetwiller ist dem gericht sovil verfallen als wann er die fürstlich freiung zerprochen, wie vor verstanden, und der muetwillig burger soll nach erkanntnus und gelegenhait der sachen gestrafft werden.

39. Wir wöllen auch: wellicher burger auf der widen ainen bei nächtlicher weil in seinem haus oder hof wider ains wissen und willen begreift, dem soll der burger zuesprechen. melt er sich und gibt gueten beschait aus, soll er dem richter anzaigen und der richter soll in straffen umb 5 ℔ ₰; melt er sich aber nit und wil entlaufen, so mag der wiert in anzaichnen[1] daß er nit laugnen mag, und soll der burger darumben nichts schuldig sein.

40. Ob ainer dem andern in ainem hauß auf der widen im ernst von schlahen wegen oder fräffentlich nachlief, der ist dem gericht verfallen 2 und 6 ß ₰.

Und wer ainem ain fensterbrett einstost oder an ainem haus lost, der ist verfallen 2 und 6 ß ₰.

41. Wir ordnen und wöllen auch: wo sich zwo frawen entzwaien und aine die andere an iren eren verletzete, auch gotslestern und schmähen, so si angesessen sein soll die ursacherin verfallen sein 5 ℔ ₰; so si aber solches am guet nit hat und solich lästerwort im prauch hat und sonst leichtfertig ist, so soll si am negsten freitag darnach den pockstain von der seuln daran er henkt biß zu der beleidigten haus tragen.

42. Ob aber unangesessne leichtfertige weiber frumbe frawen schulten, an ehrn verletzten, die sollen den pockstain tragen und darnach zum Kremserthor hinauß die vier straß weisen oder zaigen, da mag si gehen welliche si will, und soll ir die widen verpoten sein. ob si aber dar-

---

[1] *B* anzeigen.

über ôn erlaubnus der obrigkait hereingeet, so ist si verfallen wandl 2 und 6 ß ₰.

43. Wir ordnen und wöllen auch das ain ieder der wein schenkt auf der widen, wover sich ain rumor bei dem wein oder in ander weg in seinem haus zuetrug, der soll dem richter sollichs anzaigen und nit verhalten. ob aber er sollichs nit thät und der richter des erinert, soll er straffmäßig sein neben den andern die rumorisch gewest, nach gelegenheit der sachen.

44. Wellicher ainem wirt ain zech außtregt ôn willen und wissen des wirts und zu morgen nit kumbt und bezalt, der ist zu wandl verfallen 72 ₰ und nichts destweniger dem wirt sein zech zu bezallen schuldig.

45. Es soll auch kain weinschenk auf der widen uber die pierglockenzeit kein wein ausgeben und niemant darbei sitzen lassen bei dem wandl 2 und 6 ß ₰.

46. Wir wöllen und setzen auch: welicher wirt oder schenk auf der widen falsche oder unrechte maß oder ziment het und des uberfaren wurd, der soll zu wandl verfallen sein 5 ℔ ₰, und der wein so noch im faß ist soll von stund an heraus aus seinem keller gezogen und zu gemeinem nutz gebraucht werden.

47. Dergleichen, wellicher nit rechte ellen wag gewicht oder metzen hat und des uberwisen wuerd, der soll als oft er befunden umb 5 ℔ ₰ gestrafft werden, und soll dieselb waar davon er mist[1] und darob er begriffen wierdet, genumen und zu gemainem nutz gebraucht werden.

48. Weiter soll auch kain wirt oder weinschenk kain unzucht in seinem hauß nit gestatten, als grein raufen schlagen schelten und gotslestern, auch unzichtige weiber zu der unzucht und pueberei nit aufhalten. ob er aber diser punkten ainen ubertrett und sollichs dem richter nicht anzaiget, soll er zu wandl verfallen sein 2 und 6 ß ₰.

49. Und wover sollich muetwiller aus des wirts stillschweigen und undertruckung solicher laster durch den richter nit erwischt werden, soll der wirt die wandl die si verbrochen hetten auch erlegen und verfallen sein.

50. Wellicher ainen wirt oder burger der dem richter soliche verbrechung und fäl der unzucht anzaigt, darumben schmahen oder außrichten wolt alß ainen verrätter, der soll verfallen sein zu wandl 2 und 6 ß ₰; — 51. dann[2] ain ieder burger, wo er unzucht haderei böse unordenliche wirtschaft mit liecht und in ander weg, kainen faal außgenumen so hierinnen begriffen, waiß, ist schuldig bei seiner gelüeb und burgerlichen pflicht ainem richter solliches anzuzaigen, damit das ubl gestrafft werde.

52. Wir ordnen und wöllen auch: ob ainer ainen zu todt schlueg, er sei angesessen oder nit, so soll der richter die burger und inleut als vil er ir bedarf zu hülf beruefen und den tätter annemen und zu gefenknus bringen, und denselben thäter am dritten tag wie er mit güertl umbfangen nach gesetztem gebrauch für das Khremser thor ân der burger schaden und entgelt antwurten. und soll dem lantrichter verkunden und dreimall ruefen; und ob der lantrichter nit kumbt, so soll man dem thätter die hent mit ainem ruchhalben an den rucken pinten und laufen lassen, man ist sonst weiter dem lantrichter nichts schuldig.

---

[1] *B* messt. [2] *B* wann.

53. Also soll es auch mit den andern thätern gehandlet werden. und des ublthätter haab und guet ist nach inhalt der kaiserlichen freihaiten unserm gotzhaus Hertzogenburg verfallen. sonst hat auch kain lantrichter auf der widen nichts zue gebitten, zu schaffen noch einzugreifen[1] in kainerlai weiß noch weg.

54. Wir wöllen auch: wellicher burger oder inman, arm oder reich, wann er in solichem faal durch den richter berueft wiert und ungehorsamblich erscheint, dardurch der thätter entgieng oder entlief, der soll dem gotshauß alles haab und guet verfallen sein und mit ime gehandlet werden nach seinem verprechen als der ainem ublthätter davon hülft.

Die dritt sprach.

55. Wir wöllen und ordnen auch das kainer kain aschen oder andern unlust auf die gassen noch für das Khremser thor schüt sonder in die aw bei der Traisen tragen lasse. wellicher das ubertrit soll zu wandl geben 72 ₰.

56. Es soll auch kainer kain reichen noch keinen wasserlauf verschütten sonder sein reichen und wasserlauf raumen, damit das wasser[2] seinem nachbarn und ime selbst nit schaden thue. wellicher sollichs ubertrit, der soll zu wandl verfallen sein 72 ₰ und den schaden puessen.

57. Wer von ainem fruchtbarn paumb ain ast abhagkt oder ainen felber in der aw stimelt, ist verfallen 12 ₰. wer aber ain felber oder fruchtbarn paumb gar ab- und umbhagkt, der ist zu wandl schuldig 2 und 6 ß ₰.

58. Es soll kainer auf der gassen oder straß uber vierzehen tag kain mist[3] ligen lassen. ligt er darüber, so ist derselb mist dem richter verfallen.

59. Wellicher zimerholz, stain oder mist auß dem burkfridt verkauft, der ist zu wandl 72 ₰.

60. So ainem ain viech schaden thuet, der mag das viech phenden und den schaden beschawen lassen, soll im der schaden nach erkanntnuß gueter leut abgetragen, und wover der schaden von dem viech auß nachlessigkeit seines herrn oder frawen beschech, soll er gewandlt werden umb 12 ₰.

61. Es soll auch ain ieder burger sein viech für den halter treiben und nit also auf der gassen und[4] den leuten zu schaden lassen geen. als oft das viech begriffen wierdet soll das erst mall 12 ₰,[5] das ander mall 24 ₰,[6] das drit mall 72 ₰ zu wandl genumen werden. doch soll man keinem kein viech schedigen und keiner nit sein selbst richter sein. ob aber einer sollichs ubertret, der soll nach erkantnuß des gerichts gestrafft werden.

62. Weiter wöllen und bevelhen wir auch das nach dem panthäding und sonst im jar dreimall die feurstet beschaut werden. darzue soll man aus dem rat und der gemain burger verordnen. es soll auch der richter selbst wo es von nötten ist darzue schawen. und wo ain unsichere feurstat befunden wirt, dem soll si abkundt und aufgelegt werden daß er die fewrstat inner acht tagen pessere bei wandl 72 ₰. und sover die feurstat in den acht tagen nit gepessert worden, soll er zu wandel geben 2 und 6 ß ₰

---

[1] *K* ainz. [2] *f. K.* [3] *B fh.* nicht. [4] *B* unter. [5] *B* drei kreuzer. [6] *B* sechs kreuzer.

und soll ime der rauchfank, pachoffen oder feurstat niedergeschlagen werden und das feur der orten verpotten sein biß er ain andere guete feurstat mach bei dem wandl 5 ß ₰.[1]

63. Bei wellichem burger auf der widen ain feur außkumbt und das feur uber das dach außschlecht, der ist verfallen zu wandl 5 ß ₰. er soll auch bei leibstraf nit von dem feur fliehen sonder seinem nachbarn umb hilf, damit es nit weiter kumb, laut schreien. so er das thuet, soll er nach beschehener brunst noch vierzehen tag freiung haben, darnach soll er umb gnadt und vertrag nach gelegenhait der sachen bitten.

64. Wir ordnen auch: wellicher ainen marchstain ausser der obrigkait und seines gegentails wissen verruckt oder ausgrebt, oder zu nahent rainet, und die rain aufhebt oder mit willen umbackert auf den grunten so von dem gotzhauß Herzogburg zu lehen rueren, der soll dem richter zu wandl geben 32 ß ₰; hat ers nit, so soll er ain leibstraff ubersteen, und all sein guet was er under dem gotzhauß hat ist dem gotzhauß verfallen.

65. Und zuletzt ordnen und setzen wir das kainer, er sei auslender oder inwonner, an keinem suntag oder andern heiligentag vor und under der predig fail soll haben bei verlierung derselben wahr so er fail hat, und soll auch der richter vleissig acht haben das niemant, er sei angesessen oder nit, vor singzeit bei dem lant- und pranntwein auch met und pier zu sitzen gestat, sonder dieselben zu hailigung des feiertags und hörung götliches worts getrieben werden bei straff.

66. Aller inhalt dises pantädingpuech soll durch richter und rat und die ganze gemain und inleut auf der widen vest und stet, wie es von wort zu wort hierinnen begriffen, gehalten, auch die wandl so vermeldt von den verbrechern unnachlessig genumen werden,[2] bei vermeidung unser als prelaten schwären straf und ungnadt. zur becreftigung haben wir unser und des gottshaus insigl hierangehangen. gegeben den ersten tag januari nach Christi.... geburt im funfzehenhundert und sechsundsechzigisten jar.

III.

Burgfrieden.

(16. Jahrh.)

Zwei gleichlautende Hss. des 16. Jh., Pap., Fol., im k. u. k. Reichsfinanzarchive zu Wien, nö. Herrschaftsakten Fasz. H 1; die eine, dem folgenden Druck zugrunde liegende, ein Heft von 8 Bl., worin der Text auf Bl. 1a–b; die andere ein einzelnes Blatt.

Purkfridt Hertzogburg.

Der erhebt sich erstlichen mitten in der Traisen, und geet von derselben ainem graben nach uber das wismad und ackerfelt für die Lindtmüll, volgunt zu ende des graben hinder dem dorf Wermuetstall welches in das lantgericht Marckherstorf gehörig, hinumb biß an das weingepürg so gegen Hertzogburg werts ligt, alsdan neben dem weingepürg dem steig nach hinder dem dorf Wislburg biß auf ain lerchpaumbes hölzl so Ödter-

[1] ß ₰] *B* gulden. [2] *hier schließt B.*

dinger Kholbl genannt, von demselben dem steig nach uber zwerchsfelt durch das weingepürg biß an ain hölzl der Proderstorfer Kholblin genannt, und von demselben uber die hoch hinab auf das ackervelt zu ainem marchstain, von demselben durch das ackervelt die Wiegen genannt, volgunt neben des zieglstadl auf Heiner weeg, alsdan dem weeg und der gerechen 5 nach widerumben biß auf ainen marchstain, von demselben mitten in die Traisen, und also abwerts in der Traisen biß an das ort alda man, wie oben verstanden, angefangen hat.

43. Banntaidinge zu Ossarn.*)

I.

Bannbuch.

1416.

Aus (A) dem Kod. 9 des Stiftsarchivs zu Zwettel, Papierhs. des 15. Jh. (Urbare des Stiftsguts Weinzierl bei Krems von 1417, 1420, 1427, 1439, 1451 und 1455), 4°, 452 Bl., Bl. 7 a--9 b (Hand aus der Mitte des 15. Jh.). — Verglichen wurden: (B) Kod. 10 desselben Archivs, Papierhs. von 1507 (Urbar über Weinzierl), Fol., 145 Bl., Bl. 2 a—3 b; — (C) Abschrift (Ende des 16. Jh.) eines Vidimus von 1575, Pap., kl.-4°, 9 beschriebene Bl.; — (D) Abschrift (des 17. Jh.) von C, Pap., kl.-4°, 9 beschriebene Bl. C und D im Hausarchiv der regierenden Fürsten von Liechtenstein zu Wien, Hss. nr. 74.

[1]Anno domini millesimo quadringentesimo decimo 6to. das sind ünsre recht zu Ossarn. 10

Wer des[2] selben hie ünsers aigens herr und gewaltig ist, der mag und schol im jar dreistund her zu üns kchommen, und schol üns hausgenössen dann wenten waz wir prechen haben. und wann der herr kchumpt auf das aigen und ain pantaidigen wil haben, so schol der ambtman den nachtpawren des abentz ze wissen thüen; und wer der wër und in der zeit 15 aus füer und man ims doch ze wissen hiet gethan und nicht pei dem pantaidigen und rechten belib, der wër des wandels phlichtig 72 ₰. wër aber das er vör des ausgefaren wër ëe das der herr auf das aigen kchëm oder im von dem ambtman ze wissen wüerdt gethan, so wër er nichtz darumb phlichtig, aber ez schol sein scheinpot[3] darzüe kchommen, ob man icht 20

*) *Dorf am rechten Ufer der Traisen, sö. von Herzogenburg. Aus dem Babenbergischen Eigen an der Traisen (vgl. nt. * zu nr. 42 und 50) kam O. als Heiratsgut der Tochter des Markgrafen Leopold III. c. 1180 an die Traungauer. Der Letzte dieses Geschlechts schenkte es, als zu Fischau über den Anfall der Steiermark an Österreich verhandelt wurde, dem Leutwin von Sonnberg. Dessen Witwe, die Kuenringerin Elisabeth, stiftete ihrem Gemahl ein Seelgerät im Kloster Zwettel, indem sie* predium quoddam quod dicitur O. cum molendino in eadem villa *dahin widmete. Laut der Bestätigung Herzog Leopolds VI. vom J. 1200 umfaßte das Prädium* $8^1/_2$ *Mansen. (Mon. Germ., Deutsche Chron. 3/2, 710; Font. rer. Austr., Dipl. 3, 71. 73, vgl. 105.) Abt Erasmus von Zwettel (1511—1545) verkaufte das Gut (das von dem Stiftshof zu Weinzierl bei Krems aus verwaltet worden war) an Johann Fuchsberger (Faigl, Die Urkk. von Herzogenburg, S. 503 nt. 58). Wie es zur Herrschaft Neulengbach kam, ist nicht bekannt.*

[1] *Überschrift in CD* Panbuech über das aigen Ossern. [2] *A* das. [3] *in D von anderer Hand korr. in* dienstpoth.

hinz im ze sprechen[1] hiet. auch hab wier das recht das wier nemmen zben gehollen di do mäner sein, das man ünsrew recht meld und lözz. und das erlaubt üns also, da pitt wier euch[2] lieber herr.

Item, zum ersten zu sand Jorigen tag so schüllen wir haben ain pantaiding, item das ander zu sand Michels tag, item das dritt zu der liechtmess. so schol der herr die pantaiding besiczen. und wer diezeit ambtman ist, der schol dem herren selb dritten zwai mal ze essen geben. wër aber das sein die gemain verrer bedörft, das gieng auf die gemain. wër aber das sein ainer, zben oder drei bedörften, so gieng die zerung auch auf sew di sein bedörften.

Item, wann ain herr auf das aigen kchumpt und das pantaiding ains besiczt, so schol im der ambtman das ambt aufgeben zu der dritten sprach. wër aber das er der gemain gefiel und gehörsam wër, so mag man in lenger dapei behalten. wër aber des nicht, so schol man ain andern nemmen mit des herren willen und nach der nachtpawren rat.

Item, ez schüllen auch albeg vier hausgenozzen geseczt wern nach der andern nachtpawren radt zu dem ambtman im helfen das recht zu erkchennen und ze wenten der andern prechen und klag.

Item, ez ist auch hie ain freis aigen iedem mann abzefaren und aufzefaren,[3] das in daran niemant engen schol, wann er unserr herschaft zuestift ier güet alz er dann durich recht schol und anlat und auflat[4] pringt. er schol aber mit ainem züestiften nach der nachtpawren rat und gefallen.

Item, man schol auch kchainem edelmann nicht leichen[5] unserr herren grünt.

Item, ez hat auch ain ambtman alle güeter ze stiften und ze stören,[6] së sein behaust oder uberlent, nach der vier rat.

Item, zu allen dinsttägen so schol man der herschaft den dinst geben, ez sei traid oder phenninggelt. wer des nicht tüet ân eehafte[7] nöt, der ist wandel phlichtig 72 ₰, er hab ez dann mit willen.

Item, all panfrid schol man thüen[8] und friden zu sand Jorigen tag. wer des nicht thüet, der ist ze wandel phlichtig 72 ₰.

Item, wer ain phlanzpett nicht züefridt zu ünser frawn tag zu der kchündung, der ist ze wandel dem ambtman 12 ₰.

Item, kchainer schol nicht haben gaizz noch gëns den andern nachtpawren mit schaden. thüet er ainem damit schaden, so ist er dem ambtman ze wandel 12 ₰ und schol dem den schaden abtragen dem er geschechen ist.

Item, ez schol auch kchain nachtpawr kchain frömds viech auf unser waid nicht nemmen. wer des uberfaren wiert, der ist ze wandel 72 ₰ und dem herren das viech verfallen.

Item, ez schol auch ieder man, wer des phlichtig ist, all fluchtgrëben und wasserleuf raumen zu rechter zeit. wer des nicht tët, so ist er wandel phlichtig der herschaft 72 ₰; und wem da von schaden[9] geschechen ist, dem schol das abtragen werden nach der nachtpawren rat.

[1] hinz im ze spr.] *CD* einzuesprechen. [2] *BCD fh.* umb. [3] u. a.] *f. A.* [4] *BCD* ablaid. [5] *in D später eingeschaltet* auf. [6] u. ze st.] *f. A.* [7] *AB* erh., *CD* eheh. [8] *so AB; CD* wern. [9] *f. A.*

Item, ez schol auch niemant tüerlein hinten aus seinem haus haben do man viech in oder aus treib oder reit. wil er haben ain stigel, di schol er haben ân der nachtpawren schëden, oder er ist ze wandel 72 ₰.

Item, wër ain fruchtpërigen paum abslecht, der ist ze wandel 2 ₰[1] und 6 ß ₰.

Item, wer ain grüenn felber abslecht, der ist ze wandel 72 ₰.

Item, wer ain düerren felber abslecht, der ist ze wandel 24 ₰.[2]

Item, wer ain zaun ze schaden äbpricht und in fuder tregt, der ist zu wandel 72 ₰. und wer der ist der ains nachtpawren schaden also siecht und das nicht an den ambtman pringt oder an dë vierer, der ist ze wandel als vil säm der der den schaden hat gethan 72 ₰, und der den schaden hat gethan der schol ain andern[3] zaun zeunn dem daigen[4] dem ern hat abgeprochen.

Da fragt die hausgenössen umb auf ieren aid[5] ob ez ier red und recht sei? und nembt die ersten sprach.[6]

Item, wer wandel verburicht auf der strass von aim valtar zu dem andern auch in den häusern, die wandel sind all unserr herschaft.

Item, ob ain todslag geschech, das ainer der hindert unserr herschaft gesessen wër ze todt geslagen wüerdt, wer den tödslag tüet der ist ze wandel unserr herschaft fuer den stain 2 ₰ und 6 ß ₰. er schol sich auch hüeten vor seinen veinten das së in nicht beschrein, oder in müesst der ambtman vachen mit hilf der andern nachtpawren.

Item, wer der ist der frömd leut[7] di gest sint auf das aigen lët[8] in gefär, wie maniger der ist als oft ist er ze wandel 2 ₰ und 6 ß ₰.

Item, wer ain swert zukcht, der ist ze wandel 24 ₰.

Item, wer ain messer zukcht ân schaden in gefër, der ist ze wandel 12 ₰.[2]

Item, von ainer fliessunden wunten ze wandel 72 ₰.

Item, wer verpottnew wer tregt in ünserm aigen, ez sein uberlange mezzer spiezz armbrust wüerfpeil, wie dë alle genannt sint, und stelt er sich damit ze wer, so ist er ze wandel 72 ₰. tüet er aber damit schäden, so ist er ze wandel phlichtig 2 ₰ und 6 ß ₰.

Item, ez schol auch ain nachtpawr vor dem andern freiung haben in seinem haus. wer daruber in frëvel an[9] ains haus stözzt auf[10] und lauft hin in, so ist er ze wandel 5 lib. und 60 ₰.

Wann tüet ainer icht wider den andern, so schol ainer am ersten dem ambtman klagen; und wolt er im nicht richten, so schol er dem herren klagen und nicht verrer, und darnach dem vogt.[11]

Item, wer ainem in sein haus haimleich steigt und wiert er begriffen schaden ze thüen, so ist er verfallen leibs und güets.

Item, stösst aber ainer an[12] in frëvel und lauft nicht hin in, der ist ze wandel 2 ₰ und 6 ß ₰.

Item, wer spannt ain armst in gevär, der ist ze wandel 72 ₰.

---

[1] *CD in dieser Verbindung hier und stets* lib. [2] *dieser Art. f. B.* [3] *f. A.* [4] *f. BCD.* [5] a. ie. a.] *f. BCD.* [6] *B fh.* also hat di ersten sprach ain ent. [7] fr. l.] *CD* freint latt. [8] *f. CD.* [9] *f. B.* [10] st. a.] *B* aufstöst. [11] u. d. d. v.] *f. CD.* [12] *CD fh.* ain hauß.

Item, spannt er und scheusst in gevär, der ist ze wandel 2 ₰ 6 ß ₰.

Item, ain stainwuerf in gevär der ist ze wandel 72 ₰.

Item, ain hakchenwüerf[1] ist ze wandel 5 lib. ₰ 60 ₰.

Da fragt die hausgenossen umb ob ez ier red und recht sei? und nembt di ander sprach.[2]

Item, wer ainem lusemt an seinem[3] venster pei der nacht in gefär, der ist ze wandel 72 ₰. oder wer ainem in seinen hof kchëm und sprëch im der wiert züe wez er do phlëg, und er wolt sich nicht melden und stëch in der wirt ze tod, so schol er in pringen auf di gassen, und der ist niemants nicht darumb phlichtig wandels ze geben.

Item, wer wäscht mit unflat oder mit aschen auf wegen oder auf stegen, do der gemaim weg handlung und thün ist, so ist er ze wandel dem ambtman zu geben 12 ₰.

Item, ez schol kchainer ainen frömden man oder frawen halten uber den dritten tag, er wiss dann das sein nachtpawren nicht[4] schaden da von in kchöm. geschëch daruber iemant schaden, so ist er wandel phlichtig 72 ₰ und sohol dem den schaden abtragen dem er geschechen ist nach der nachtpawren rat.

Item, ob zwen wirt oder zben inmann in ainem haus wërn, di schullen ain fewrstat haben und nicht mer. wer des uberfaren wiert das er mer dann ain fewrstat hat, der ist phlichtig zu geben wandel 72 ₰.

Item, umb ainen streichunden diep, wann der in unser piet[5] begriffen wiert, so schol man in halten in der vankchnüss unzt an den dritten tag; in der zeit so schol man ez dem lantrichter ze wissen thüen. und an dem dritten tag so schol man den deup fueren zu dem valltar[6] und pinten mit ainem rüghalbm zu ainer seilen und im geben ain phenbert messer in die hant, und schol dann dem lantrichter dreistund ruefen. und wann in der lantrichter vechxsent, so schol er der gemain versprechen, ob der deup wuert abgepeten oder ledig gelazzen, das er di gemain versarig das si icht in schaden kchöm. und wann man dem lantrichter dreistund rüeft und nicht kchümbt, sneidt sich der deup ab und lauft und kchumpt davon, des ist dë gemain unentgolten. das sind unsrew recht von alter.

Item, ob ain lantrichter hiet ze sprechen hinz ainem gesessen nachtpawren hie, der schol sich verantbuerten vor unserr herschaft oder vogt[7] und nicht anderswo. das sint ünsre recht von alter.

Item, ez schol niemant peusch legen in den ganchk noch abschephen zwischen den obern und nidern müllen, wenn[8] er wër wandel phlichtig dem ambtman 12 ₰.

Item, all füerveng sint unserr herschaft zu veld und zu darf. wer sich der unterzug ân willen, der ist zu wandel 2 ₰ und 6 ß ₰ und der füerfanchk der herschaft.

Item, von ganzem lechen und halben lechen und viertail[9] die schol man nicht verrer leichen denn die gesessen sint hinter meinem herren oder er well darauf siczen. wer des nicht hielt, der ist ze wandel 2 ₰ und 6 ß ₰.

---

[1] *BCD fh.* in gever. [2] *B fh.* ain eut *(!)*. [3] *A* seine. [4] *BCD* icht. [5] *CD* gebüet. [6] *in C ist später* creuz *angefügt; D* valtercreuz. [7] o. v.] *in A durch Rasur getilgt; f. CD.* [8] *f. B.* [9] *CD fh.* lehen.

Item, wir offen auch das der ambtman und di vierer und wen sew zu in nimbt di schullen ieczund benannt werden zu beschawen all fewrstet in dem aigen, wasserleuf und auch märich wer des bedarf. und waz së dann prechent oder[1] störent und widersprechent, und wer dann di nicht wendt inner vierzehen tagen, der ist ze wandel 72 ₰; und geschěch iemant[2] schaden von im, dem schol er seinen schaden abtragen nach der nachtpawren rat. 5

Item, ez schol auch niemant was er pawt auf ganzem lechen, auf halben oder auf viertail lechen auf ander grünt und güeter füeren. wer des nicht hielt, der ist ze wandel 2 ₰ und 6 ß ₰. 10

Item, ez schol auch niemant strab, mist geben ab unsern[3] grünten auf ander herren grunt, oder er ist ze wandel phlichtig 72 ₰.

Item, ez schol auch chkain leutgeb kchainen nachtpawren seinen knëcht nicht enplössen noch abziechen was er unter der güertel an hat, damit er seinem herren sein arbait saumet. wer das daruber tüet, der ist ze wandel 72 ₰. 15

Item, zu der dritten sprach schol ieder man seinen nachtpawren haben. wer do nicht ist, der ist ze wandel 72 ₰.

Nun fragt ob ieder man seinen nachtpawren hab? und nembt die dritten sprach. und geb der ambtman das ambt auf dem herren. und gët hin und beratt euch gelimphfleich.[4] 20

II.

Banntaiding, Satz- und Ordnung.

1674 Nov. 12.

Aus dem Grunt- und pandattungsbüechl über daß ambt und dorf Oßarn, renoviert anno 1675, *Papierhs. des 17. (und 18.) Jh., kl.-4°, 96 + 58 beschriebene (und viele leere) Bl., Bl. 1a—8a der ersten Foliierung; Lagerort und Signatur wie I, Hss. CD.*

Pantättung wie auch satz- und ortnung iber daß dorf Osßern, wie eß zu hauß und velt hinfiro in allem observiert, gehalten und jährlich am tag[5] st. Martini abgeleßen werden solle, alß:

Erstlich und vor allen dingen solle in dorf Ossern in- und außwentige underthonen, inleit und pürgknecht und dienstbothen ain gott wollgefelligen, christlich-catholischen, erbarn und niechten wandl führn, alle sonn- und feürtäg fleißig in die kürchen gehen, die heiligen meß und predig anhören, vor ent deß gottsdienst nit außlaufen und ohne wichtig ehehafte ursach kainen verabsaumen. 25 30

Andern sollen sich all und iete undertsaßen, wie die nahmen haben, deß abscheulichen laster der gotslesterung, schelten und fluechen in- und

[1] *f. CD.* [2] *BCD fh.* icht. [3] *CD* unser herrschaft und. [4] *in CD folgt (abschriftlich von der Hand der Texte) die Vidimierungsklausel, in der Hans Stainhofer vom Wiechstinghof, Marktschreiber zu Herzogenburg, Tybolt Bechlin und Wolf Müllner, beide des Rats und Bürger daselbst, auf des Richters und der Vierer zu O. Bitte die Übereinstimmung des Libells und Vidimus mit dem rechten alten Original bestätigen am 20. März 1575.* [5] *später eingeschaltet* nach.



ausserhalb deß haußes bei herrschaftlicher schweren ungnadt, leib- und lebensstraff inhalt der kais. lantgrichtsordnung*) am 59. art., 7. und 9. §, genzlich enthalten. welcher hierüber betreten würt, der solle von dem dorfrichter alß ain übertretter der kaiserlichen hailsamen satz- und ord-
5 nungen gefenklich eingezogen und der herrschaft Neuen-Lengbach zu gebührenter bestraffung gestelt werden.

Dritten. alle feür- und sonderlich h. sambstag abent solle sich im somer nach 6, im winter nach 8 uhr kein underthon, knecht oder diern in dem weinberg oder veltarbeit, wie die namben hat, mehr finden lassen.
10 wer darüber betreten würt, solle dem richter 72 ₰ straff verfallen sein.

Vierten ist zu gueter policei und einpflanzung aller zucht und ehrbarkeit in dorf geordnet daß in dem leitgebheißern im sommer nach 10 und im winter nach 9 uhr weeder in nach aussers hauß kein seitl wein mehr, ausser denen kintlbetern und kranken leiten, außgegeben werden solle.
15 wehr dariber handlet, solle iedesmalß dem richter 72 pfening verfallen sein.

Fünften. da aber frembt- oder bekante göst im leitgebhauß sich befinten und über obermelte zeit aufhielten, solle der würt selbige, wan sie nahent sein, mit freintlichen worden nach hauß zu gehen, die weit- und frembten göst aber ain nacht zu machen und schlaffen zu gehen beschai-
20 dentlich vermainen. welcher solches aber nit annemben wolte, solle eß der würt dem richter anzaigen, der solle dergleichen unruebige leit unverschont mit dem stock bestraffen.

Sechstens. zum fahl aber in ain oder andern leitgebhauß ain tumolt, grein- und raufhändel sich eraignete, soll der würt nit gleich selbsten
25 drein schlagen, sondern alsobalten umb den richter und geschwornen schicken fridt machen, biß auf ain niechten morgen in den stock oder koter legen lassen, den andern tag in giete vergleichen und wan eß der miehe werth ist der herrschaft anzaigen.

Sibenten. *alle*[1] hochzeiten, reich und armb, sollen nit mehr alß 2 tag
30 wehrn. doch kan den driten tag denen jungen gesöllen ain fruehestuck geben und darmit beschliessen. wehr darwider handlet, der soll 5 pfunt pfening der herrschaft zur straff verfallen haben.

Achten sollen alle versprechen bei reich- und armen bei ainen stickl fleisch oder wein und broth ohne ainige freß- und saufereien bei vorig
35 außgesetzter pehn vorgehen.

Neunten. bei denen kintlmahlen oder andern ladtschaften soll kain überfluß in essen und trinken verspiert werden.[2] doch ist zueläßig daß die gfatersleit zur kintstauf und vorgang oder im jahr ainmall mit ainen mitag- oder nachtmall nach deß haußes vermögen verehrt und gespeist
40 werden. wer aber gar zu räbisch tractiert und über diße ortnung schreit, der soll iedesmalß drei pfunt pfening der herrschaft verfallen sein.

Zechenten. so sein auch die tottenzöhrungen alß ain verwerflicher mißbrauch hiemit genzlich ab- und bei 5 pfunt pfening straff eingestelt. doch ist allein denen tragern ain stuck brodt, drunk wein wegen ihrer
45 miehe oder etwaß wenigs in gelt zu geben passiert.

[1] *Hs.* solle. [2] *Hs.* worden.

*) *Vom 30. Dezember 1656.*

Ailften soll der richter auf der underthonn heüßer und ihren grinten ain fleißige obsicht haben daß sie ihre heüßer bei gueten pau und fridt erhalten. wo ain unfleiß und mangl verspiert und gefunden wirt, sollen sie selbigen alsobalten dem herrschaftspfleger umb remedierungs[1] anzaigen.

Zwelften sollen all und iede underthonen kainen inmahn oder pürgknecht über 3 tag in ihren hauß aufhalten, er habe sich dan bei der herrschaft ordenlich angefogt und vor 32 fl. genuegsambe pürgschaft gelaist. wer daß entgegen thuet, der ist zu wandl 5 pfunt pfening.

Dreizechenten. wan ain todtfahl bei ainem behausten underthon oder seinen weib beschiecht, dem soll der überlebente thail dem richter alsobalten anzaigen, der richter aber mit zwen geschwornen die lantbreichige spör vornemben, bei der inventur alles treulichen anzaigen und taxiern, damit weeder der herrschaft nach dem verwittibten und deß verstorbnen erben kain unrecht beschehen thue.

Vierzechenden soll der richter in dem dorf die rauchfäng und feürstöt wenigist alle wochen alles vleißes besichtigen lassen, wo sich ain mangl erzaiget alsobalten wenten oder der herrschaft zu verhietung grosses unhail umb gebührliches einsehen alsobalten gehorsambist anzaigen.

Funfzechenden. da der richter umb ain oder andern geschwornen schickt, der trotzig und ungehorsamb außbleib, so solle ain geschworner 72 ₰, ain underthon aber 24 ₰ zum wandl verfallen sein.

Sechzechenden soll auch weeder richter noch geschworner oder underthon in sein selbst aignen sachen sein richter sein; sondern wirt ain oder der ander mit schlegen oder scheltworden angegriffen, soll er sein recht behalten, der richter bei der herrschaft, die andern aber bei ihren richter orndlich clagen und umb außrichtung biten, da aber der handl so wichtig wehre, der herrschaft anzaigen; da soll ainem ieden der gebühr und billigkeit nach guet- und schleinige außrichtung beschehen.

Sibenzechenten soll kainer ainigen marchstain oder marchpaumb belaidigen vilweniger außwerfen noch umbhacken; welcher darüber betredten würt, soll lantgrichtlich abgestrafft werden. da aber ain stritiges gemärch und ainer beschau von nöthen, soll selbige auf anhalten von dem richter und seinen geschwornen beschehen, welcher den befunt vor außtrag der sachen dem herrschaftlichen pflegern anzaigen solle.[2] und solle dem[3] richter von ieder beschau 72 ₰ und iedem geschwornen 24 ₰ gegeben werden.

Achzechenden soll kain haußgesessner weniger ain inmahn oder dern leit kain ungedächtes feür über die gassen tragen, auch kain unflath, aschen oder körmist auf den forth- oder geheweeg schiten bei straff 72 ₰. da aber durch daß getragene feür oder durch andere nachlessigkeit schaden entstehen wurde, solle die jenige perschonn mit leib und guet gefallen sein. da aber ain unversechenes feür außkome, daß gott gnedig verhieten wolle, sollen alle inwohner dem feür zuelaufen und allen miglisten fleiß anwenden darmit selbiges gelöschet und gedempft werden möge; wer daß nit thuet, soll in herrschaftlich schwere straff und ungnadt gefallen sein.

---

[1] *so.* [2] *Hs.* sollen. [3] *Hs.* der.

Neunzechenden. wan ain nachpar dem andern seine dienstbothen, knecht oder diern, auß *[dem]* dienst abwendig macht und in seinen *[hauß]* haimblichen underschlaipf gibt, der soll der herrschaft 3 und *[dem]* dorfrichter 1 lib. pfening unnachlessig verfallen sein.

5 Zwainzigisten. wan durch die dienstleit, knecht oder diern, oder auch durch daß viech zu weingärten oder felt ain schaden geschäche, solle ain ieder haußwürt deme der schadt geschechen solches alsobalten dem dorfrichter anzaigen, dem schaden besichtigen lassen, selbigen nach befunt der sach taxiern und den jenigen welchem der dienstboth oder daß viech 10 gehört den schaden bezallen lassen. da aber der schaden muthwillig oder diebischer weiß beschechen, soll der richter solches dem herrschaftlichen pfleger zu gebührender bestraffung anzaigen.

Ainundzwainzigisten soll an sonn- und feürtagen ain ieter ehrlicher haußman zu rechter zeit zu seinem weib und kint ohne schreuen und pol- 15 tern auf der gassen mit ruehe haimbgehen. wer diß alß ain liederlicher dropf nit thuet, der soll von dem dorfrichter mit harten worten oder woll gar mit dem stock gestrafft werden.

Zwaiundzwainzigisten. wan die weiber under ainander händl haben, schelten und fluechen, soll sie der richter verhörn und die jenige die er 20 schuldig befindt in die fidl schlagen und durch daß ganze dorf auf- und abgehen laßen.

Dreiundzwainzigisten und lesten werden hiemit all und iede underthonen in den dorf Ossern obrigkeitlichen ermant daß sie samt und sonders in gottliebenten friden, ruehe und ainigkeit neben ainander leben und 25 haußen, ihren natierlichen erbherrn und deroselben vorgesetzten pfleger und richter allen schuldigen respect und gehorsamb erzaigen, ihre gäben und lantßanlagen zu rechter zeit abrichten, auch ob dißer ordnung stätt und fest halten. wan daß beschicht, so hat die hochgnädige herrschaft, vorderists auch gott und alle liebe heiligen ain grosses wollgefallen und wierdt 30 sie sambtlich hier zeitlich und dort ewig sögnen, amen.

Zu urkunt und ewiger stätthaltung dessen ist diße pantättung wie auch satz- und ordnung von dem hochgebohrnen graffen und herrn herrn Johann Carl Pälfy etc. ab Erdtet, graffen von und zu Plassenstain, freiherrn auf Biberspurg Stampfen Tiernbach und Woiniz, herrn der herr- 35 schaft Alt- und Neuen-Lengbach Paumbgartten und Reipoltenbach, der röm. kais. maj. würklichen cammerern und obristen etc. mit deroselben hochadelichen secretinsigl confirmirt und bestätet und von dem damalligen pfleg- und lantgrichtsverwaltern Christophen Edlbeckhen reformirt und aufgesetzt worden. beschechen und zum erstenmahl abgelessen im 40 ambthauß Ossarn, am andern tag nach st. Martini deß aintaußent sechßhundert vierundsibenzigisten jahrs.

Aufgedrücktes Siegel.

44. Banntaidinge zu St. Pölten.)*

I.

Des Klosters.

1.

Banntaidingrechte des Klosters auf seinen Gütern in und außer der Stadt.

(Anfang des 16. Jahrh.)

Aus (A) Kod. 1105 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs zu Wien (Taidingsbuch des Stiftes St. Pölten), Perg., Anfang des 16. Jh., 4°, 33 Bl., Bl. 1a—5a. — Verglichen wurde (B) Kod. 176 desselben Archives (jüngeres St. Pöltner Taidingsbuch), Pap., 16. u. 17. Jh., Fol., 120 (beschriebene und viele leere) Bl., Bl. 1a—7b, Art. 1—30 (Art. 31—45 sind der Text I 2) (eingetragen von einer Hand aus der Mitte des 16. Jh.).

Gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 2, 61—64 nr. 136.

Hiehernach volgt das pannthäding und gerechtigkait so mein[1] herr der[2] brobst und das gottßhaus[3] zu Sant Pölten in der stat daselbs[4] und anderswo auf seins[5] gotshaus grunten[6] laut brief und sigl so sein wuerde[7] daruber hat[8] etc.

---

[1] *B* der. [2] *f. B.* [3] *B* convent. [4] *B fh.* und umb die stat. [5] *B* ires. [6] *B fh.* und güetern haben und von kaisern, künigen und fürsten löblichister gedächtnüs begnadet und begabt sein. [7] s. w.] *B* ir erwiert. [8] *B* haben. — *In B sind die Artikel später beziffert (1—30).*

*) *Das Diplom Ludwigs des Frommen von 823 Juni 28 (Boehmer-Mühlbacher[2] nr. 778) enthält die älteste Nachricht von passauischem Besitz zu* Treisma, *dem spätern St. P. Darnach beruht er auf einer Schenkung, die Karl der Große aus dem nach Vertreibung der Awaren gewonnenen Boden gemacht hat. Noch im 9. Jh. ward, vielleicht von Tegernsee aus, auf dem bischöflichen Grund und Boden an der Traisen ein Kloster in der Ehre des h. Hippolytus gegründet; es ging im Ungarnsturm des J. 907 zugrunde. Die Wiederaufrichtung scheint ein Werk der Bischöfe Berenger und Engelbert von Passau (1013—1065) gewesen zu sein. 1058 schenkte König Heinrich IV. dem jungen Stifte Gut in Mannswerd und den Markt in St. P. Die Grundherrschaft in dem Markte bleibt durch drei Jahrhunderte geteilt zwischen dem Hochstift und dem Kloster. In den ersten Jahrzehnten des 12. Jh. walten dort auf des Klosters Grund und über dessen Leute der Vogt, für den Bischof ein* provisor vel villicus *(UB. von St. P. nr. 4). Um die Mitte desselben Jahrhunderts aber entledigte sich das Kloster seines weltlichen Vogtes und gewann dafür den Diözesanbischof, der allerdings bald den Landesfürsten mit der Vogtei belehnte. Die Entvogtung des bischöflichen Anteils von St. P. erfolgte erst 1215: damals erhielten die Vogtei der Bischof und seine Kirche zu beständigem Besitz. Auf des Klosters Grund innerhalb des Weichbildes des Marktes waltete nunmehr der Klosterrichter, dessen Gerichtsbarkeit aber auch alle Kriminalfälle umfaßte, die nicht an Hals und Hand gingen; das niedere Gericht über die bischöflichen Hintersassen übte der Beamte des Bischofs, der seit c. 1210* iudex *genannt wird; in Blutfällen trat für Kloster- und für Bischofsleute der Landrichter ein. Eine Aufzeichnung über die bischöflichen Jurisdiktionsrechte in dem Markte, die Bischof Otto (von Lonsdorf) c. 1260 anfertigen ließ, enthält am Schluß eine Beschreibung der Grenzen des Weichbildes* (termini iudicii civitatis s. Hipp.), *welches darnach über den innenstädtischen Bau- und Wohnraum nicht unbeträchtlich hin-*

Seitemals die naturlich eigenschaft menschlicher verstäntnus ieden

*ausgegriffen hat (Mon. Boica 29^{b}, 85 nr. 65). Seit den Zeiten Rudolfs I. setzte sich die Bezeichnung des Ortes als Stadt durch. Denn Rudolf war es, der 1277 die schon von Ottokar erteilte Ermächtigung erneuerte, den Ort mit Mauern zu umgeben. Er war es auch, der in demselben Jahre dem bischöflichen Stadtrichter zuteilte, was bis dahin dem Landrichter an Gerichtsbarkeit über die Stadt zugestanden hatte: den Abschluß der Untersuchung, die Fällung und Vollstreckung des Urteils über todeswürdige Verbrechen. Damit trat der passauische Stadtrichter auch gegenüber den im Stadtgebiete angesessenen Leuten des Klosters in die Rechte und Pflichten ein, die früher des Landrichters gewesen waren: die Tätigkeit des Landrichters war nunmehr von dem ganzen Weichbilde ausgeschlossen. Vgl. dazu die wichtige Urkunde des Bischofs Albrecht von 1365, UB. v. St. P. nr. 501. Durch einen 1367 mit dem Kloster geschlossenen Tauschvertrag gewann Passau eine Erweiterung seiner Grundherrschaft in St. P., die nur noch einen geringfügigen Teil davon dem Chorherrenstifte übrig gelassen hat: diesem blieben nur seine Rechte in der ,Klostergasse' (deren Grenzen beschrieben werden) und seine Amtshäuser (Gusterei, Kammer, Spital etc.). Die passauische Grundherrlichkeit ging am Ende des 15. Jh. an den Landesfürsten verloren. (Das Vorstehende ist Auszug aus dem zweiten Abschnitte der unten in nt. * zum Texte II zitierten Abhandlung.)*

Die Privilegien des Klosters, die mit dem Taidingstext I 2 in Beziehung stehen, ihm teilweise zur Grundlage gedient haben, sind folgende: Hzg. Friedrich II. 1243 Sept. 8, betr. die Gerichtsbarkeit des (Land-) Richters in Tulln über die Leute und Güter des Klosters (zit. UB. nr. 36); — Hzg. Rudolf IV. 1362 März 24, Maut- und Zollfreiheit für Nahrungsmittel und Hausbedürfnisse (Erneuerung eines verbrannten Privilegs Kg. Albrechts I.) (ebd. nr. 458); — derselbe 1363 Juni 15: a) Bestätigung des Diploms von 1243; ausschließliche (Erb-) Vogtei des Landesfürsten; nur das Kloster ist bei Vakanz der von ihm geliehenen Pfarren des Pfarrhofs und was darin ist gewaltig (ebd. nr. 476); — b) Bestätigung der Besitzungen im Weichbild; der Schranne und des Gerichts; der zwei Drittel verschiedener Gefälle; des Grundrechts, Burgrechts und Überzinses und des Pfändungsrechts um diese drei; der Freiung in den Amtshäusern des Klosters; etc. (ebd. nr. 477); — derselbe 1363 Juli 24, betr. die Vogtei über das Kloster, dessen Gerichtsbarkeit und Zehentrecht (ebd. nr. 478, irrig zu Juni); Bischof Albrecht von Passau 1365 Apr. 8, Bestätigung der Rechte und Gewohnheiten des Klosters und seiner Leute, insbesondere in der Klostergasse, in den Amtshäusern und am Gries zu St. P., an seinen Mühlgängen; Gerichtsbarkeit des bischöflichen (Stadt-) Richters auf der Widem des Klosters und über dessen Leute; Recht der Pfändung um Zins, Zehent und Geldschuld (ebd. nr. 501); — Hzg. Albrecht V. 1420 Febr. 12, Generalmandat gegen Eingriffe in des Klosters Wildbann (zit. Kod. 1105, Bl. 27^{a}); — K. Friedrich III. 1459 Okt. 9, bestätigt dem Kloster, das ihm vorgestellt, wie es von Alter her zu St. P., zu Ochsenburg, zu Rannersdorf, zu Kasten und auf andern seinen Dörfern und Gütern albeg im jar ainist pandaidung gehalten hieten, daselbs ir gerechtigkait geöffent und gemeldet wern worden, *diese Banntaidingsgerechtigkeit und alle anderen Rechte und Freiheiten (Duellius, Exc. geneal.-hist. p. 107 nr. 132, hier nach Kod. 1105, Bl. 27^{b}); — derselbe 1460 Okt. 24, bestätigt und erläutert einige Freiheiten des Klosters: die gefürstete Freiung im Gotteshause, im Spital, Gusterhof, Kammerhaus, Oblaihaus und Lieglhaus; Verfahren mit schädlichen Leuten, Beschau eines Erschlagenen durch den Landrichter, dem dafür ein Leibzeichen und 72 ₰ gebühren; dazu neue Begnadungen:* Ob des gotshauß leut ainer oder meniger dieberei bezigen wurt ...., oder das derselb .... so wenig gestollen das er den todt nit verschuldt hiet, das si alsdan dieselben darumb selbs straffen und pessern mugen; *Recht, Holz aus der Waldmark auf der Traisen nach St. P. zu flößen; etc. (Kod. 1105, Bl. 29^{a}, ungedruckt).*

Das Stift St. P. wurde im Juli 1784 aufgehoben.' Von denen seiner Güter, die in unserer Sammlung durch Taidingstexte vertreten sind, wurden damals dem Religionsfond zugewiesen: die Herrschaften Kasten mit einem Schloß (nr. 36), Hürm (nr. 76), Retz (Bd. 2 nr. 36) und Ochsenburg mit Schloß, Meierhof, Kapelle und Wirtschaftsgebäuden (nr. 49), sodann das Bergrecht zu Hinterberg (nr. 33), endlich

bericht, das der[a 1] derselben herrschaft gesetz und ordnung darunder er[b] gesetzt ist, underthänig sein und soll[c 2] derselben privilegi freihat recht und alt aufrechtlich herkomen, die gemainklich[d 3] zufallen,[c 2] wissen:[e 4] darumb sein etlich nutzlich erklerung auß den privilegien und freihaiten Sant Pölten gottshaus gezogen von[f 5] den[g] fursten, kaisern und kunigen hochwurdiger gedachtnus, davon die[h] entsprungen[i] sein, zu danksagunden lob und eren und den underthon obgenants gottßhauß zu gebrauchen, sovil dan zu täglicher ubung not sein, beschriben, darmit der unbillich gebrauch hingelegt und das panthäding und gemain recht so mein genädiger[k 6] herr brobst und vermelts Sant Pölten gotshaus in der stat zu Sant Pöltn und anderßwo auf seinen grunten[l 7] laut brief und sigl in furträglicher handlung meniklich geoffenwart werde, dermaß in hernachvolgunter weiß vorbedachtlich gesetzt hat, das sich ain ieder gemelts gotßhaus gerichtzzwang underworfen[m] im rechten und in ander wög wie not sein wirdet halten und darnach richten müg.[n]

Item, von erst soll man das täding alle jar an sand Phillip und on sant Jacobs tag besitzen. und dasselb panthading soll haben drei sprach und sein nachthading uber vierzechen tag haben, ausgenomen ob dem gotshaus geschäft füerfüelen, alsdan mag man das auf ainem andern bequamblichen tag[8] anstöllen.[o]

---

die Stiftsherrschaft St. P. selbst (nr. 44 I); zu dieser gehörten damals u. a. 71 Viertel Weingärten, 51 Tagwerk Wiesen zu Schauching (nr. 48), 24 bei Ochsenburg; 528 Joch Wald im Propst- und Pannerwald, 21 bei Ochsenburg; das Fischwasser auf der Traisen von Spratzern bis über Ochsenburg, etc. (Kerschbaumer, Gesch. d. Bist. St. P. 1, 622 fg.)

In den Buchstabennoten die Abweichungen der Texte von Hürm (H, nr. 76 II 2), Kapellen (Kp, nr. 32), Kasten (Ks, nr. 36 I 2), Schrambach (Sch, nr. 52 II), Spratzern (Sp, nr. 47) und Waitzendorf (W, nr. 46).

[a] *in Sp später korr. in* er. [b] *in Sp später eingeschaltet* angesessen oder. [c] *in Sp gestrichen.* [d] *Kp* männlich; *in Sp später korr. in* gemaind. [e] *Sp wie unten nt. 4.* [f] *f. Kp Sp W.* [g] *in Sp später korr. in* welche von. [h] d. d.] *in Sp später gestrichen.* [i] *in Sp später eingeschaltet* und gegeben. [k] m. g.] *Kp Sp W* der. [l] in d. stat .... grunten] *Kp* uber das ambt Capeln Asperßhoven Dräßdorf Arnperg Weisching *(später eingeschaltet* und Möchters) auf derselben grunt und pöden; *Sp* uber das ambt Sprätzern Wagramb Schauhing *(später eingeschaltet* Edlitz) Ganzendorf Caining Veillendorf und anderstwo hat auf derselben grunt und pöden; *W* uber das ambt Watzendorf Stainigestorf Ragkhleinstorf und Fugging auf derselben grunt und pöden. [m] *Kp Sp W* underworfner underthan. [n] *das Proömium f. H Ks Sch.* [o] *dieser Art. lautet Kp Sp W:* Item, von ersten soll das panthading im jar ainmall zu Capeln (Sprätzing, Wätzendorf) gehalten, darzue die obvermelten ämbter auch erfordert sollen werden, darbei ain ieder haußgenoß dem gotzhauß zuegehörig persondlich selbst erscheinen und kaineswegs außbleiben, oder er ist zu wandl zweenundsibenzig pfening, in irret dann gottsgwalt die er weisen kan, so soll er seinen scheinpothen alda haben; *in Ks Sch:* Zum dritten (Z. dr.] *f. Sch)* soll man alle jar im vaschang das panthäding nach des herrn brobsts gefallen *(die letzten 5 Worte f. Sch)* halten, und soll ain ieder des gotzhauß underthan selb persondlich darzue erscheinen, oder er ist umb sechzig pfening zum wandl verfallen, in irret dann ehehafte nott die er weisen mechte, so soll er seinen scheinpothen da haben.

[1] *B* er. [2] *in B gestrichen.* [3] *in B korr. in* mäniklich. [4] *in B nachgetragen* soll. [5] *f. A.* [6] m. g.] *in B korr. in* der. [7] *in B nachgetragen* und güetern. [8] an s. Phillip .... tag] *in B gestrichen, dafür von jüngerer Hand* zue welcher zeit es dem herrn prælaten beliebt.

Item, wir melten: ob sich begäb das ainer mit klag käm an meines genädigen[1] herrn brobst[a] anwald[b] und spräch ainem auf erb oder auf ander guet zue und begert rechtens, alsdan sol man dem oder denselben[c] auf drei vierzechen tag, wie landsrecht[d] ist, recht ergen lassen.[e]

Item, wir melden auch:[f] ob das wär das ain streichunder dieb in der stat zu Sant Polten oder anderswohin[g] auf des gotshaus grunt[h] käm oder darauf[i] begriffen wuert, und was er daselbs hinbringt, das ist er[k] dem gotßhaus verfallen und dem richter[l] von iedem puesen oder[m] von iedem pinkl zwenundsibenzig phening, und ob er viech rit oder trib, so wär er verfallen von iedem haubt zwenundsibenzig phening[n] zu wandl. und den dieb soll man unzt an den driten tag behalten und soll in darnach dem richter[l] als er mit guertl umbfangen wär oder ist antwurten.[o] ist es außwendig der stat und des purkfridt, so soll man damit handlen und dem lantrichter in maß wie ietz gemelt ist antwurten und den dieb ôn des[2] gotßhaus schaden richten.

Wir melden:[3] ob ain dieb ainem in sein gemach[p] bräch und derselb man schrier und rueft seinem nachtpawrn, welch das gehort hieten und ime nit zu hilf kämen, die sein von ir iedes haus[q] zu wandl verfallen 72 den. und ob der dieb gefangen wurt, den soll man wie vor geschriben stet[r][4] antwurten.

Wir melden: ob sich begäb das ainer auf des gotßhaus grunten erschlagen wurt und das man demselbigen der den erschlagen hiet nachkam,[s] so soll im niemant nachkomen[t] den nur sein veint. und wer sach das er in ain haus fluch und kam davon, derselbig wiert ist niemants nichts phlichtig.

So[u] melden wir das der ambtman derselben frawen des der[v][5] man gewesen ist, unzt an den dritten tag zuespören soll;[w][6] er soll ir aber was ir notdurft ist[x] essen und trinken heraus geben. und die fraw darnach sol zwölf phening nemen und die dem amptman fur in[y] auf den tisch legen und die schlussel vordern; gibt er irs so ist es guet, gibt er irs aber nit so sol die fraw haimb geen und selbs aufbrechen, darumb ist si nichts phlichtig.

Wir[z][7] melden: ob sich begäb das ain man ainer fraw oder ainer

---

[a] an m. g. h. br.] *Ks Sch* für den herrn brobst zu St. Pölten oder seinen. [b] an m. g. h. br. anw.] *f. H.* [c] o. d.] *Sch* selben. [d] *H fh.* gebrauch. [e] *dieser Art. f. Kp Sp W.* [f] *in Kp Sch Sp W fehlt diese Einleitungsformel der Art. stets.* [g] in d. st. . . . . andersw.] *f. Kp Ks Sch Sp W.* [h] *Kp Ks Sch Sp W fh.* und poden. [i] o. d.] *H* und. [k] *f. Kp Ks Sch Sp W.* [l] *Kp Ks Sch Sp W* lantrichter. [m] v. ied. p. o.] *f. H.* [n] u. ob er viech . . . . phening] *f. H.* [o] *Schluß des Art. in allen:* der in nach seinem verbrechen ône des gotzhauß schaden und uncosten (u. unc.] *f. H Ks.*) urthailen und (urth. u.] *f. H*) richten lassen solt. [p] *H* hauß. [q] *Kp Sch Sp W fh.* dem gotzhauß. [r] *Kp Ks Sp W fh.* dem lantgericht, *Sch fh.* dem lantrichter. [s] *H* nacheilet. [t] *H* nachstellen. [u] *in H am Rande* Omittatur. [v] *Kp Ks Sch Sp W fh.* erschlagen. [w] *H fh.* die behausung. [x] *H fh.* alß. [y] nemen und . . . . in] *f. Sp.* [z] *neben diesem Art. in H Kp Ks* Omittatur.

[1] m. g.] *in B korr. in* deß. [2] *A* das. [3] *diese Formel in A von hier an, aber nur in der 1. und 2. Sprache, getilgt.* [4] *B fh.* dem lantgericht. [5] *B fh.* erschlagen. [6] *f. A.* [7] *in B daneben von jüngerer Hand* Nit mehr zu lesen sondern außzelassen.

diern ir eren beraubt uber iren willen, so soll si laufen mit gebunden[a][1] henden, mit gerauftem har und mit zerbrochem pentl[b] und soll schreien und klagen allen iren freunten und aller creatur.[c] und wo man in begreift, so soll man in richten das die fraw oder diern zwischen dem haubt und dem putreich[d] durch gee, so ist ir ain gniegen geschechen. wär aber das solich sach ainer frawen oder diern zu hand[e] nach ostern geschach, und wan si aufstuent und das gewändl schutet, umb sich sach ob[f] es niemant gesechen hiet, und geschwig[g][2] darnach stil unzt man das korn schneiden wolt, und lief darnach fur den richter und wolt darnach[h][3] ir lait klagen, so ist derselb wer[4] den schaden hat gethan zu wandl verfallen das er der frawen oder diern umb ain phening ain peitl kaufen und zwen phening darein legen soll, damit hat er sei ires schaden ergetzt.

So[i][5] melden wir: ob man ainem an seinem venster oder on seinem gemach lusmet, des ainer innen wurt und stäch heraus, mit wö[k] das wär, und stäch in zu todt, so soll er heraus gon[6] und den todten hindan in den huefslag[l][7] ziechen und soll im auf die wunden ain phening legen, so ist er niemant nichts mer schuldig und hat in gepessert[m][8] gegen dem richter oder[n][9] gegen dem[o] lantrichter.

Das ist die ander frag oder sprach:[p][10]

Wir melden das ain ieder seinen[11] dienst an dem rechten tag geben soll ee wen sich tag und nacht schaidet. that er des nit, so ist er den ersten tag zu wandl verfallen zwöliff phening; stet es aber vierzechen *[tag]*,[q] so ist er 72 ₰ verfallen zu wandl; stet es aber drei vierzechen tag, so ist er zwen und sechs schilling phening verfallen, damit bestet es jar und tag; stet es aber zwai jar, so ist er vier und zweliff ß den. verfallen; stet es aber dreu jar, so ist er dem herrn des grunts[r] verfallen. kumbt er aber und gibt dem herrn sein dienst und verricht[s] sich mit im umb die väll und wändl, so soll in der herr guetlich aufnemen; kumbt er aber nit, so mag der herr handlen mit dem grunt und guet wie es[t] im am pösten fueget.[u]

Wir melden: ob das war das ainer ain iman hiet, die sollen bei ainem fewr kochen.[v] und ob der iman ain solcher man wär und bracht unrechte war hinzue, von wen das war, und hielt das der wuert mit im und schwig darzue still, so sein si all bait als die dieb ze pessern.[w] wer aber der wierte ain frumber man, so soll er dem iman urlaub geben und im sein guet heraus auf die gassen setzen, darumb ist er nichts phlichtig.

---

[a] *alle* gewunden. [b] *H* perdlein. [c] a. cr.] *H* iederman. [d] *H* cörper. [e] zu h.] *H* bald. [f] *H* das. [g] *alle* schwig. [h] *f. H.* [i] *in H am Rande* Omittatur. [k] *H* wie. [l] *H* wegschlag. [m] *Kp Ks Sch Sp W* gepiesset. ‖ hat in g.] *H* entschuldigt sich. [n] *Kp Sp W* und. [o] o. g. d.] *H* und. [p] *diese Zeile f. in allen.* [q] *steht nur in H.* [r] d. gr.] *H* den grunt. [s] *H* vertrögt. [t] *H* sich. [u] *hier in Kp jüngere Einschaltung, s. o. S. 194, 17—18.* [v] die sollen b. a. f. k.] *H* und die kocheten bei einen feur. [w] *H* straffen.

[1] *B* gewunden. [2] *B* schwig. [3] *f. B.* [4] *A* vor. [5] *wie S. 274, nt. 7:* außzelassen in lösen. [6] *so A.* [7] *A* huefflag. [8] *in A korr. in* gepuesset; *B* gepiesset. [9] *B* und. [10] *Überschr. f. B.* [11] *A* seiner.

Wir melden auch: ob das geschäch das ainer mit ainem geladen armbst[a][1] auf die gassen mit fravel lief, scheust er so ist er zu wandl zwen und sechs schilling phening. lafft er auf die gassen mit hanthafter wher, der ist 72 ₰ verfallen. wierft er aber mit ainer hagken oder mit ainem stain, so ist er funf phunt phening[b] zu wandl. zuckt[c] er aber ain schwert[d] oder messer, so ist er ze wandl 24 ₰ ôn schaden,[e] mit schaden 72 ₰. stösst aber ainer ainem in ain fenster, der ist zu wandl funf phunt phening.[b] lauft er im aber in das hauß uber das trischübl,[f] alß oft er daruber lauft als oft ist er ze wandl funf phunt phening.[b] schlecht aber ainer ainen mit der faust, der ist umb ain phunt phening.[b] schlecht ainer ain mit der hant, der ist funf phunt phening zu wandl. ob ainer ain rauft, von iedem finger ain tal. ₰.[g]

Ob ainer dem andérn böse[h] verbotene wort zuesetzt, der ist umb 72 ₰ zu wandl.

Wir melden: ob das geschäch das ain fraw ain man uble unzimbliche wort zuesetzt auf der gassen, so soll derselbig man irem man klagen das si in[i] hinfuron uberheb.[k] kumbt aber die fraw mer mit pesen worten an in, schlecht er si daruber mit der hant, wohin er si dan trifft, darumb ist er nichts schuldig.[l] begäb sich aber das der frawen man herfur kämb und wolt sein weib rechen, so soll der ambtman sew baide in den stogk schlachen[m] und von iedem zu wandl nemen zwenundsibenzig ₰.[n]

Wir melden: ob ainer kraut oder frucht lenger steen ließ wan vechsenzeit ist, so soll man sein schon[o] unzt an den dritten tag, und nach dem dritten tag[p] so soll derselb sein guet selber behueten. nam er des verrer schaden, von wem das wär, sö ist man[q] nichts schuldig abzetragen.

Wir melden das ain ieder dem ambtman[2] gehorsam sein soll. und wan er in[r] ervordert, so soll er komen; tät er des nicht, darumb ist er ze wandl 72 ₰.

Das ist die drit sprach:[s][3]

Wir melden das ain ieder hausgenoß bei dem panthading sein soll. wer das nit thuet, ist zu wandl umb 72 ₰.[t]

Wir melden das ain ieder sein gräben ramen und sein pannfridt vor sant Jorgen tag machen soll. wer das nit thuet, der ist zu wandl umb zwenundsibenzig phening.

Wir melden das ain ieder sein fewrstat bewaren und ôn schaden halten soll. wer aber das ain fewr zu[u][4] ainem auskäm, so soll derselb beleiben und retten und damit es nit verrer[v] kom umb hilf ruefen, und soll

---

[a] *H fh.* oder gewöhr; *in Sch später eingeschaltet* oder rohr. [b] ph. ph.] *H* gulden. [c] *H* zeugt. [d] *H fh.* auß. [e] ôn sch.] *H* so es ôn sch. geschiecht; geschiecht es aber. [f] d. tr.] *H* die thüerschwöll. [g] tal. ₰] *H* gulden. — *Hier jüngere Einschaltung in Kp, s. o. S. 194, 19—22.* [h] *Sp* lose. [i] *H* solches. [k] *H* nicht mehr thue. [l] n. sch.] *H* nicht zu straffen. [m] *H* legen. [n] *in W hier jüngere Einschaltung; s. u. nr. 46.* [o] *in Sp später korr. in* schonen; *H Sch* schonen. [p] u. n. d. dr. t.] *f. Ks.* [q] *Kp Ks Sch Sp W fh.* ime. [r] *H* einen. [s] *diese Zeile f. in allen.* [t] *dieser Art. f. H Kp Sp W.* [u] *in allen* bei. [v] *H* weiter.

[1] *in B später eingeschaltet* oder pixen. [2] d. a.] *f. A, an der Stelle bloß ein Verweisungszeichen.* [3] *Überschrift f. B.* [4] *B* bei.

unzt an den dritten tag fridsam sein. ob im aber iemant lait thet, der war zwaiunddreissig phunt phening[a] zu wandl verfallen. wer aber das zwen veintschaft gegen einander hieten und komen bei dem fewr zusam und wolten das daselbs also enden, die sein ze wandl verfallen zwaiunddreissig phunt phening;[a] hietz aber ainer on dem guet nit, so sall man in an dem leib pessern.[b] 5

Wir melden: ob ainer auf des gotßhaus grunten zuesprüch hiet, ist derselb im lant und vordert ers in jarsfrist nit, so hat er sein gerechtigkait verlorn.[c]

Wir melden: ob ainer ain stegken auf die gaßen fur ain[d] zimer verrer dan die dachtropfen vallen schlueg, der ist ôn klag zweliff phening und mit klag zwenundsibenzig phening zu wandl verfallen. 10

So melden wir: wôliche fraw den aschn auf die gassen schütt, die ist umb zwôliff phening. und wer das siecht und verschweigt, der ist auch zu wandl zwoliff phening verfallen.[1] 15

Wir melden das[2] unser halter[e] bei dem viech sicher sein soll.[f 3] hiet er[4] aber icht[g] veindschaft gegen ainem, der soll in auf dem velt und an der gemain dienst nit angreifen. schlecht er in aber, so ist er zwenundsibenzig phening zu wandl. lauft der herter[h] wegk, so soll er der gemain ain halter[i 5] bestöllen oder das viech selber halten. 20

Wir melten: wer ôn willen und wissen unser und des gotßhaus anwäld[k] sich anvogt, der ist leibs und guets verfallen.

Es soll auch dhainer des gotßhaus holden auf laistung geen. welcher darin fallig wuerde, der ist umb zwenundsibenzig phening zu wandl verfallen.[l]

Es soll kainer fur ains andern herrn holden porg werden. wer das ubertrât, der ist zu wandl funf phunt phening[a] verfallen. 25

So melden wir das ain ieder des gottshaus holt[m] sein gut zu dorf und velt bei dem wandl funf phunt phening[a] stiftlich und pewlich halte.[n]

Es soll kainer sun noch knecht haben die angevogt sein. welicher solliches uberfaren wurt, der ist funf phunt phening[a] zu wandl verfallen. 30

So soll auch kainer frembt knecht oder ander leut uber den dritten tag aufhalten. welcher das tat, der ist zu wandl ain phunt phening verfallen.

Wir melden: welcher in unsern hölzern und walden maist ôn unser[6] und[7] unser anwält[o 8] willen, der ist von iedem stam sechzig phening zu wandl verfallen. 35

---

[a] ph. ph.] *H* gulden. [b] *H* straffen. [c] *hier in W jüngere Einschaltung, s. u. nr. 46.* [d] *H* sein. [e] W. m. d. u. h.] *Kp Ks Sch Sp W* Die halter so von des herrn brobsts underthanen und von der gemain aufgenomen werden, sollen. [f] *H* sollen; *f. in den übrigen.* [g] *f. H.* [h] *alle* halter. [i] *Kp Ks Sch Sp W* andern. [k] *H* anwalt. || unser u. d. g. a.] *Kp Ks Sch Sp W* des herrn brobsts oder seines anwalts. [l] *dieser Art. f. H.* [m] *H* underthanen. [n] *hier jüngere Einschaltung (wieder gestrichen) in W, s. u. nr. 46.* [o] u. a.] *H* unsers anwalts. || unser u. u. a.] *die übrigen* meines herrn und derselben anwält wissen und.

[1] *in B war dieser Art. mit einem (jetzt lose beiliegenden) Zettel überklebt, auf dem von jüngerer Hand:* So m. w.: welche frau den aschen, körmist, unflättig schedliche päder auch fueschper und padtkreütter, wie dergleichen im Khirchgässl negst deß Graßhoffs oft gesehen, auf die gassen schütt, der *(so)* ist zu wandl fünf pfunt pfenning verfallen. [2] *AB fh.* die. [3] *B* sollen. [4] *B* ainer. [5] *B* andern. [6] *in B gestrichen.* [7] *f. B.* [8] u. a.] *in B korr. in* unsers anwalts.



Wir melden: welcher ain grunt aus ainem guet das von genantem Sant Polten gotshaus zu lechen ruert, ôn urlab versetzt, wan das beschiecht, alsdan so ist derselb[1] grunt benantem gotshaus verfallen, und derselb der den satz durch seinen kauf inne hat, der ist zu wandl sechs schilling zwen 5 phening verfallen.[a]

Wir melden: welcher bei dem panthäding nit[b] erscheint,[c] der ist zu wandl verfallen zwenundsibenzig phening.[d 2]

Wir melden:[e] welcher der vorgemelten stugk, punkt und articl ains oder mer uberfuer, den hat mein herr der brobst oder sein anwalt[f] an leib 10 und guet ze pessern.[g 3]

2.*)

Rechte des Klosters in der Stadt und deren nächster Umgebung.

(Anfang des 16. Jahrh.)

Aus den Hss. des Textes I 1: A, Bl. 9a–11b; B, Bl. 8a—18a, Art. 31—45 (als Fortsetzung des Textes I 1) (eingetragen von einer Hand aus der Mitte des 16. Jh.).
Gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 2, 67—69 nr. 140.

Hienachvolgend Sant Pöllten gotßhaus gerechtigkait die in der stat und umb die stat da zu Sant Pöllten gelegen und von den fuersten löblicher gedächtnus begnadet und gegeben seint etc.

Vom ersten,[4] das auf allen den gotshausgrunten und guetern in der 15 stat und vor der stat gelegen zu Sant Polten, die mein genädiger[5] herr brobst und sein wurdiges convent in nutz und gwör gebracht haben, es sei auf dem Griess, mülhoven, auf der waid und in dem spitall, in allen iren ambtheusern, in der Clostergassen,**) an allen stötten, und zu ieder zeit, auch auf allen andern iren guetern, als ferr des gotshaus gericht rai-20 chet, sollen und mügen benant mein herrn und all ir leut in ebengleicher weiß als ander burger da zu Sant Pölten wonunt mit kaufen, verkaufen, auch aller derselben leut so in vermelter Klostergassen und an dem Gries wonung haben, gewerben, hantwerchen und arbaiten, wie von alter herkomen ist, gänzlich iren nutz und frumben geschaffen.***)

---

[a] *in Kp Ks Sch Sp W folgen die bei diesen Stücken ersichtlichen, je gleichzeitigen Überschußartikel; darauf jüngere Zusätze in Kp W, s. oben S. 195,* $_1$ *ff. u. unten nr. 46.* [b] *H fh.* ist oder. [c] *H fh.* auch ein ieder haußgenoß, wehr das nit thuet. [d] *der Art. f. Kp Ks Sch Sp W.* [e] W. m.] *Kp Ks Sch W* Letztlich und beschlieslichen. [f] s. a.] *Ks Sch* seine anwält. [g] *Kp Ks Sch W fh.* darnach hab sich meniclichen vor schaden ze hieten. — *Der Art. f. H Sp.*

[1] *A* derselbs. [2] *in A ist dieser Art. wenig später durchstrichen und beigesetzt* Antea dictum *(oben S. 276,* $_{29-30}$*).* [3] *dieser Art. f. hier in B (s. unten S. 281, nt. 5).* [4] Hienachvolgend . . . . ersten] *B* Item, wir melden. [5] m. g.] *in B später korr. in* der.

*) *Über die Privilegien, deren Inhalt sich in diesem Texte wiedererkennen läßt, s. oben S. 272, nt. *.*

**) *Vgl. den letzten Artikel dieses Textes.*

***) *Vgl. das bischöfliche Privileg von 1365.*

Es ist auch in Sant Pölten gotßhaus brieflichen urkunden begriffen: ob sich begab das in der Clostergassen, auf dem Gries, in den heüsern und an andern stötten Sand Polten gotshaus zuegehorunt ain streichunder dieb oder ain schedlich man begriffen wurt, den soll des gotshaus richter oder ambtmann annemen und an den dritten tag behalten und bei im erfaren 5 ob er schuld hab oder nit. hat er dan schuld und den todt verwarcht, so soll man *[in]* dem richter in dem huefslag vor dem spitall hie antwurten an dem dritten tag als er mit guertl umbfangen ist, und was er guts hat dem gotshaus beleiben. und der richter soll den schedlichen man richten ôn des gotshaus schaden, darumb man im geben soll zwenundsibenzig phe- 10 ning und nit mer. ob aber ain solcher den todt nit verschuldt hiet, alsdan sollen und mugen die benannten herrn brobst, sein convent oder ir anwält dieselben selbs straffen und pessern.*)

Es sollen auch all des gotshaus holden von allen den fruchten die si auf iren grunden pawen, auch von allem dem viech sovil si auf irem mist 15 erziechen, was[1] si des auf den markt herbringen oder fueren, kain zoll noch maut in der stat hie noch on andern enden darvon geben noch raichen.**)

So ist in des gotshaus freihait begriffen das ain ieder meiner[2] herrn und ires gotshaus anwalt ir schran und gericht so si hie zu Sant Polten 20 haben, besitzen und haben soll und mag mit allen den rechten ee das daselbs zu Sant Polten ain stat gestift was und wie von alter herkomen ist.***)

Es weist auch ir privilegi aus das die zwai tail an zollen, an meuten, furfengen, an dem metzenrecht, an voitphening, an hochzeitphening, an gruntrecht, purkrecht und an uberzinß so mein herrn[3] der brobst und sein 25 convent habn, wie von alter herkomen ist, unverkert beim gottshaus beleiben soll.†)

Desgleichen, ob meinem herrn brobst, seinem convent ire gruntrecht, purkrecht und uberzins von den leüten hie in der stat wonunt zu rechten tagen nit geraicht wuerden, oder ob ain ambtman der zu ieder zeit 30 der stat furgesetzt ist denselben dienst einzubringen indert saumig erfunden wuerde, alsdan soll[4] des gotshaus vogt die leut darzue notten, damit si solich dienst bezallen.††)

Es ist Sant Pölten gotshaus gefreut das in dem gottshaus daselbst, in dem spitall, in dem gusterhoff, in dem camerhaus, in dem oblaihaus und 35 in dem Lüeglein bei ainer peen vierzige mark golts gefuerste freiung ist. und welcher wider solich freiung thuet und die uberfört und der nit die vierzige mark golts zu bezallen hat, derselb ist alles seines guets mit sambt seinem leib verfallen.†††)

---

[1] *B* wann. [2] *B* -es. [3] *das* n *in B radiert.* [4] *AB* soll es.

*) *Vgl. die l. f. Privilegien von 1243, 1363 Juli 24 und 1460.*

**) *L. f. Privileg von 1362.*

***) *Desgl. von 1363 Juni 15 (b), darin auch die Phrase* ee das das. zu S. P. ain stat gest. w.

†) *Ebd.*

††) *Das bischöfliche Privileg von 1365 und das l. f. v. 1363 Juni 15 (b).*

†††) *L. f. Privileg von 1460.*

So ist Sant Pölten gotshaus von herzog Rudolffen dem vierten und andern fursten löblicher gedachtnus also gefreut das niemants meiner herrn und ires gotshaus desgleichen irer leut und gueter vogt sein und die vogten und schirmen soll dan ain landsfurst oder wen sein furstlich genad nach meines herrn brobsts und seines convents bete und vordrung emphelchen wierde das genant gotshaus und seine gueter on des landsfursten stat ze schirmen und zu vogten, es sein lantherrn phleger purggraven ritter oder knecht lantrichter oder ambtleut und wie die genant sein, das si damit kainen gewalt haben sollen ze richten uber desselben gotshaus leüt und güeter den das si in gewalts und unrechts sollen vor sein, dieweil in das bevolchen ist. und was benant mein herrn an si bringen, das sollen si in ausrichten, und sunst mit des gotshaus leuten und guetern ôn meins herrn brobsts und seines convents willen und wissen nicht zu schaffen haben, außgenomen allain die sachen umb den todt:[1] soll man solich leut in das lantgericht darin si gehoren antwurten ôn des gotshaus schaden,*) wie dan vor klerlicher begriffen ist.

So[2] weist auch obgedachts privilegi aus: wo obgenannt mein herrn[3] und ir gottshaus zehent haben, es sei auf äggern oder weingarten, das in des fursten haubtleut und ambtleut sollen daran geholfen und furderlich sein dieselben zehent rechtlich einzubringen und darumb zu notten. und ob icht agker in irem zehent ze wisen wurden oder sunst ain wandlung an weingarten und agkern in irem zehent geschach, das soll in an dem zehent kain schaden sein, sonder all ambtleut des fuersten sollen in geholfen sein darumben ze nötten und zu phenden als umb ander ir zehent, als oft das not geschiecht.**)

Es sein mein herrn[4] auch gefreit das si iren trait- und weinzehent dienst zins und gemainklich all und iedlich ander cost und nutze, was si ungeverlich in ir gotshaus beduerfen, nichts ausgenomen, daselbs geen Sant Poltn in ir closter, als si von alther hieher gethann haben, furn und vertigen sollen und mugen ôn maut, ôn zoll und ôn alle irrung.***)

Das auch meinem[5] hern brobst und dem convent die wasserleüf und wasserlaitung auf iren müllen zu Sant Pölten oder außwendig an andern enden da die auf den grunden zu gemelter Sant Polten stat gehorunt, rinen und fliessen, in kain weiß entzogen noch gemindert oder durch iemant darin nachtail beweist werden soll.†)

Es soll auch ain ieder richter hie zu Sant Polten kain gerechtigkait oder gewalt haben uber ir leut, in was wesen und stant die sein, die in der Clostergassen und in des gotshaus gemelten heüsern und grunten wonung haben; sonder ob sich begäb das die leüt dem gerichtszwang der stat hie underworfen in gemelter Clostergassen oder on andern grunten

---

[1] *jüngere Randbemerkung in A* Allein todtssachen kan daß closter nit richten, überige sachen sonsten alle. [2] *desgl.* Zehentsgerechtigkeit betr. [3] *B* herr. [4] sein m. h.] *B* ist der herr brobst und sein convent. [5] *A* meine.

*) *L. f. Privileg von 1363 Juni 15 (a) und bes. 1363 Juli 24.*

**) *Desgl. von 1363 Juli 24.*

***) *Desgl. von 1362.*

†) *Bischöfliches Privileg von 1365.*

dem gotshaus zuegehorunt frevel oder unfueg begiengen, die sollen dem richter oder ambtman der stat zu Sand Polten hie auf ir ersuechen zu straffen ubergeantwurt werden. dergleichen widerumb, so des gotshaus leüt auf den grunten zu der stat hie gehorunt mishandleten, auf ersuechen des gotshaus richter oder ambtman, der oder dieselben sollen ime durch den richter oder ambtman der stat hie ôn außzug uberantworten und die umb iren umbfueg wie recht ist gestrafft, ausgenomen umb die straff des todts, soll damit wie vor gemelt ist gehandlet werden.*)

Mer zaigt des gottshaus freihait an das mein[1] herr brobst und[2] convent Sant Polten gotßhaus den thurn bei Krembser thor, die statmaur, zwinger und greben von dan unzt zu Wiener thor hie inhaben, pawen und pessern**) und ir hindersäß und holden in der Closstergassen in irem virtl mit kaufen, verkaufen und mit allen gewerben, hantwerchen und arbaiten, es sei in iren heußern in dem markt, in der stat oder davor an allen andern stötten und zu ieder zeit in ebengleicher weiß wie ander burger hie wonunt mit volkomenlichen rechten und freihaiten zu ewigen zeiten, wie dan die furstlichen brief ausweisen und wie vor gemelt und von alter herkomen ist, gänzlich iren frumen und nutz schaffen und suechen sollen und mugen.[3]*)

So[4] sein das innhalt brieflicher urkunt die marich der Clostergassen zu Sant Polten gothaus gehorunt: von ersten, so man *[get]* von dem freithoff fur sand Margreten capeln durch die gassen Kirchgässl genannt, stost zu der rechtn seiten zunagst des gothaus paungarten, unzt zu dem egkhaus das etwan des pharrer zu Sant Leonhart ist gewesen, darnach zerichts unzt zu der statmawr, und die ganz Clostergassen zu beden seiten, und der gang unzt zu dem haus des Tiechlini, und alle heuser an der seiten des Tiechlini haus, zu dem egk der maur die da geet umb den freithoff, bei der capeln im spitall hie, desgleichen das haus am Milichmarkt das ietzt zu zwaien heusern getailt ist, das etwan Andre Kranest gehabt hat, auch des gotshaus ambtheuser, namblich das camerhaus obleihaus custerhoff und das spital, mit allen gnaden und freihaiten wie vor begriffen und von alter herkomen ist, vollkomenlich innhaben, nutzen und gebrauchen sollen und mugen.[5]*)

---

[1] *in B später korr. in* der. [2] *B fh.* sein. [3] *jüngere Randbemerkung in A* Die viertlburger mögen ebensow*[ohl]* mit allerhant w*[ar]* handlen alß wie *[die]* burger in der statt *[unge]*wöhrt und ungehindert. [4] *desgl.* Pruckfridt *(!)* erklärung. [5] *in B folgt noch der Schlußartikel oben S. 278, 8—10, und zwar in der Form der Texte von Ks Sch (S. 278, nt. e und f).*

*) *Bischöfliches Privileg von 1365.*

**) *Urk. des Bischofs Gottfried von 1349 (UB. v. St. P. 1, 422 nr. 357) und l. f. Privileg von 1363 Juni 16 (b).*

II.

Der Stadt Sankt Pölten.)*

(Anfang des 15. Jahrh.)

Aus dem ältesten Stadtbuche von St. Pölten, Papierhs. im Stadtarchive daselbst, 15. u. 16. Jh., kl.-Fol., 187 Bl., Bl. 1a–3b (zweispaltig, eingetragen von einer Hand aus dem Anfang des 15. Jh.). Über dieses Stadtbuch s. Chmels Notizenblatt f. österr. Gesch. u. Lit. (1843), S. 58 u. ff.; Notizenblatt d. phil.-hist. Kl. d. kais. Akad. d. Wiss. zu Wien 1851, S. 254 ff. nr. 27; Blätter d. Vereines f. Landesk. von Niederösterr. 1883, S. 412 ff.

Gedruckt (mangelhaft) Jahresbericht des nö. Landes-Real- u. Obergymnasiums in St. P., 24 (1887), S. 23—30 (aus obiger Hs.).

Hie ist ze merkchen waz man im pantaiding melden schol etc. etc.

Von erst meldent mein herren das ỉderman sol da sein dez tag. wer dez nicht tüt, wez der dorümb phlichtig wër? 72 den.

Aüch meldent mein herren: ez sol in isleicher zech ein fewerhoken 5 sein. ob dez nicht ist, waz sew darümb phlichtig sein? oder 72.[1]

Es meldent auch mein herren: ob ein prünst auzchäm, so sullen die vasziecher ze stet domit berait sein. ob sew dez nicht täten, waz die dörumb phlichtig wären? pezzern an leib und an güt.

Es meldent auch mein herren: es süllen die pader mit iren knechten 10 und schaflein ze sten berait sein zu den prünsten. ob sew dez nicht täten, wez die darumb phlichtig wëren? pezzern an leib und an güt.

Es meldent aüch mein herren: ez sol ein mecznër sein und den meczen vachten im jar dreistund. oder wer des[2] nicht tät, waz der dorumb phlichtig wër? wen[3] des ainer oder zwen dapei sein, den sol [man] 15 pesseren nach der purger rat.

Es sol aüch chainr chain meczen des meczner inhaben uber nacht oder 12 den. verfallen.

*M*er[4] von dem pruckgraben[1] meldent meine herren: [*wer aus der*][5] purkmawer stain prëch bei dem tag, wez der dorümb phlichtig wër? 72 den.

20 Es meldent mein herren: ob ez dann ainer bei der nacht tät, wez der phlichtig wër? an leib und güt und vahen fur ein schedleichen mann.

Es meldent mein herren: wer sein viech in den prükgraben[1] trib, wez der phlichtig sei? vom füezz 1 den. dem nachrichter.

Es meldent aüch mein herren daz allz viech gehort fur den herter. 25 wer dez nicht tät, waz der dorümb phlichtig wër? 72 ₰.

Aüch meldent mein herren daz chainer chainen besündern herter sol haben. wer das tät, wez der phlichtig wër? 72 den.

Es meldent auch mein herren daz ider man hinder seinem haus in der Haffnergassen den graben sol raumen. wer des nicht tät, wez der 30 phlichtig sei? 72 den.

---

[1] *so die Hs.* [2] *wenig später in der Zwischenzeile nachgetragen.* [3] *Hs.* wez. [4] *Hs.* Wer. [5] *Blattecke zerstört.*

*) *Es muß hier genügen, auf das zu verweisen, was in der Einleitung zu der Ausgabe des Stadtrechtes von St. Pölten vom J. 1338, Blätter d. V. f. Landesk. v. NÖ. 1883, S. 411 ff., über die mittelalterliche Rechtsgeschichte der Stadt ausgeführt ist. Vgl. auch ebd. 1892, S. 432 ff. (Rechtstopographisches und Wirtschaftsgeschichtliches), u. bes. Wallenböck im Monatsbl. d. V. f. LK. v. NÖ. 6 (1907), 194 ff.*

Ez meldent auch mein herren daz iederman zü seim stadel uber denselben graben prücken sol.[1] wer dez nicht tät, wez der phlichtig wer dorumb? 72 den.

Auch meldent *[mein herren das]*[2] die fleischaker ir viech nindert anderswo sullen slahen dan auf dem viechmarkcht.[3]*) ob sew des nicht taten, wez *[si]* dorumb pflichtig waren? der haut.

Sew süllen auch die fleispenkch albeg aüf tün wann man die ander vesperglocken laut. welher dez nicht tat, wez der phlichtig wër? 12 den.

Auch welicher lebentig vich in seiner pank hiet uber nacht, der ist dem richter 12 den.

Auch meldent mein herren daz niamant[4] seinen unflat fur sein tür wer*f*.[5] wer das tät, wez der phlichtig wer? 72 den.

Es meldent auch mein herren: ob ainer, ez wër fraw oder man, begossen würd aüs ainem haus, wez der phlichtig wör der ez tan hiet? 72 den.

Auch meldent mein herren daz nimant kain misthaüfen sol machen auf den purkgraben nach in die gassen vor der stat. wer das tat, wez der phlichtig wer? der mist sol florn sein und 72 den.

Es meldent auch mein hern daz chain pawer sol treiben auf der purger waid, er sei dann mitburger. wer daz daruber tät, wez der phlichtig wer? 72 ₰.

Auch meldent mein herren: ob ainer dem andern sein zaun hin trüg bei dem tag, wez der phlichtig wer? 72 den.

Auch meldent mein herren: ob ez ainer pei der nacht tät, wez der phlichtig wer? fur ein schedleichen man.

Ez meldent auch mein herren: ob ainer dez nachts ainen in seinem hoff begriff der sich[6] nicht melden wold, und slueg in ze töd, wez der verfallen wër dem richter? nichts.

Auch meldent mein herren: wer fromd gest her ladet in die stat auf der purger schaden, ez sei armer oder reicher, wez der phlichtig wer? den[6] sol der richter pessern an leib und güt.

Auch meldent mein herren: wer ainem aus den henden chaüf der vor darumb chaüft hat, wez der phlichtig sei? 72 ₰.

Ez meldent auch mein herren umb die vischer: die furchaufent auf vischtischen, wez der phlichtig wër? 72 ₰.

Ez meldent auch mein herren: wer verpotenew wer hat und sei daruber trait, wez der phlichtig sei? 72 ₰ und ist die wer verloren.

Auch meldent mein herren: wer ainem an sein haus laüft und vodert in her aüs oder ein andern, wez der phlichtig wër? den[6] sol man pessern nach meiner herren rätt.

Ez meldent auch mein herren: wer ainem ein swert nach scheust, wez der darumb phlichtig wër? nach meiner herren rat.

---

[1] *später in der Zwischenzeile nachgetragen.* [2] *Blattecke zerstört.* [3] d. a. d. v.] *getilgt, dafür von jüngerer Hand des 15. Jh.**) *gesetzt* dann auf der slachprugk. [4] *so die Hs.* [5] *Hs.* werffer. *Am Rande von einer Hand aus dem Ende des 15. Jh. nachgetragen* oder ausgiessn sol. [6] *später beigeschrieben.*

**) 1474 hatte der Rat den Fleischhauern befohlen, die Schlachtungen fortan vor der Stadt vorzunehmen. Bl. f. LK. v. NÖ. 1892, S. 440.*



So meldent auch mein herren: ob ainer ainem ein messer nach würf, wez der phlichtig wër? nach der herren rat.

Auch meldent mein herren: ob ainer mit ainem gladen armst liff auf die gassen und wolt in ein haus schiezzen, wez der phlichtig wer? an leib und güt.

Ez meldent mein herren: ob ainer bei der nacht aüs seinem haus lüff mit einem armbst und schüzz ainen domit, wez der phlichtig wër? an leib und an güt.

Ez meldent aüch mein herren, wez der phlichtig der dem gericht nicht zü lüff, wo er daz in noten sach? an leib und güt.

Auch meldent mein herren: ob gest kämen zü der stat und uberlast tün wolden dem gericht oder den purgern, ez wer armer oder reicher, und der dem nicht zü lüff, wez der phlichtig dorümb wër? an leib und güt pessern.

Auch meldent mein herren daz ein nachrichter all markchtag sol ein hüetel aüfstekchen unz daz die pürger chaufent. ez sol aüch die weil kain fragner noch fragerin nichts chaufen. wër daz tät, wez der phlichtig wër? daz sol man im nemen.

Ez meldent aüch mein herren daz kain fragner nach fragerin nindert anderswo sol siczen mit[1] ir kaüfmanschaft dann auf dem tägleichen markcht. wer dez nicht tät, wez der phlichtig wër? daz sol man im nemen und 6 ß 2 ₰.

Auch meldent mein herren: wer gaizz hat die den laüten schaden tünt, wez der phlichtig wer? 72 ₰.

Ez meldent mein herren: wer mist geit aüs der stat aüf das gei und nicht ainem in der stat, wez der phlichtig? 6 ß 2 ₰.

So meldent mein herren: wer ainem lüsmiet an seinem venster, ez sei bei tag oder pei nacht, wez der phlichtig wër? nach meiner herren rat.

Auch meldent mein herren: ob ainer *[ein]* haüsknecht oder ein wagenknecht oder ein diern dinget der von im wer gangen uber sein willen, wez der phlichtig wer? der sol dem sein schaden ablegen und de*m*[2] richter 72 ₰.

Ez meldent auch mein herren: ob ainer einem wagenknecht[3] oder ein padknecht oder haüsknecht dacz im spillen liezz, der sol im nicht mer nemen dann er ob der gurtel trait. wer im dorümb mer nëm, wez der phlichtig wer? 72 ₰.

Auch meldent mein herren: welicher dem gericht bei tag oder pei nacht nicht aüf tät, wez der darümb verfallen wër? 72 den.

Auch wo ein geschrai in einem andern haus wer und daz gericht hin an köm und im nicht auftät, wez der phlichtig wer? 72 den.[4]

Auch meldent mein herren: ob daz gericht ainen vahen wolt und fluch vor im in ein haüs und slueg der wirt oder die wirtin daz haus zü unz daz er darvon chäm, wez der dorümb phlichtig wër? der sol dem richter sein schëden ab legen waz er hinz im zü sprechen hat.

Auch meldent mein herren das man dreistünd im jar sol die fewerstet schawen und sol des räts ainer oder zwenn *[dapei sein]* und der gemain zwenn. 6 ß 2 ₰, pessert er nicht in 14 tagen, und sold nider reisen.

---

[1] *später beigeschrieben.* [2] *Hs.* der. [3] e. w.] *Hs.* w. e. [4] *dieser Art. f. im Druck.*

Auch meldent mein herren daz di pekchen daz prot all süntag sullen beschawn nach den messen, und sullen dez rats zwenn dapei sein. ob sew dez nicht täten, wez sew darümb phlichtig? 72 ₰.

Ez meldent aüch mein herren daz kain geifleischackcher all markchtag nicht lenger ze markcht sten *[sol]* mit seinem fleisch dann auf den mitag. wer dez nicht tät, wäs der dorümb phlichtig wër? dem sol man *[das]* fleisch nemen.

Auch meldent mein herren daz albeg vier schawer schullen sein undern fleischakchern. und sullen mager fleisch oder phinnig fleisch[1] nemen und nicht vail haben. ob sew dez nicht täten, wez sew darumb phlichtig wërn? sol er nemen und 72 den.

So meldent mein herren daz kainer sol wein schenken der nicht mitburger ist, er chaüf in dann von einem pürger. waz der dorümb phlichtig ist? hat *[den]* wein verloren.

Auch wer garten nicht infridt vor sand Jorgen tag, waz der dorümb phlichtig wër? 6 ß 2 ₰.

Auch meldent mein herren: ob ainer verpotnew wart sprach oder schant tichtet,[2] do meiner herren dez rats ainer säzz oder[3] zwenn und ir nit[4] schonet, wez der dorumb phlichtig wër? pessern nach der herren rat.

Auch meldent mein herren: welich aüfsäcz täten in den zechen, daz der stat schad wër, es wer armen oder reichen, waz der dorümb phlichtig wër? pessern nach meiner herren rat.*)

Auch meldent mein herren daz iderman sol sein reihen vermachen. wer dez nicht tät, wez der dorumb phlichtig wër? 72 den.

Auch meldent mein herren: waz uberfang ist vor der stat und in der stat in purkchfrid, daz sol der gemain sein, reich und arm. wer daz doruber tät, waz der dorümb phlichtig wër? 72 den.

Auch meldent mein herren: ob ain pürger ain oder 6 ze tod slüeg, der dorumb gesezzen[5] wër, den sol der richter nicht vahen.**)

So meldent aüch mein herren daz die hüeter und herter nimant sol seczen dann der rat und die gemain.

Auch meldent mein herren: ob ainer einen schedleichen man vieng, der sol dem gericht in antwurten und sol ledig sein und[1] sol nichts dorümb phlichtig sein.

Auch meldent mein herren: ob ein[6] gast fürchaufiet traid und schüttet daz in, wes der burger darümb phlichtig wer do mans hin lat? 6 ß 2 ₰ und den purger pessern nach der herren rat.

Auch meldent mein herren daz kain fragner noch fragnerin sol an dem Milichmarkcht siczen. wer daz uberfür, wez der phlichtig wër? daz sol man als nemen.

Auch meldent mein herren daz man sol kain hoffmist fur die tür slahen, er sol in auf daz veld fürn. 72 den.

---

[1] *später beigeschrieben.* [2] *könnte auch* richtet *gelesen werden.* [3] *Hs.* ode. [4] ir n.] *von anderer Hand des 15. Jh. aus ursprünglichem* sein *korr.* [5] *Hs.* gezzenn. [6] *wie S. 283, nt. 1.*

*) *Vgl. Stadtrecht von 1338, Art. 51.*
**) *Vgl. ebd., Art. 35.*



Ez meldent aüch mein herren daz kain mist sol ligen bei den vischtischen. 72 ₰.

Auch meldent mein herren daz kain edelman nach phaffen kain haüs sullen chaüfen in der stat*) und sol in daz nicht leichen, es sei dann der
5 purger rat, noch kain juden.

Item, wer ambtman oder schreiber meins herren von Passaw ambt ist, wer ain haus verchaüft, der sol dem ambtman nicht mer geben dann den rechten grüntdïnst. und daz selbig sol der chaüfman aüsrichten.

Es sol auch der ambtman zü lozzen geben oder meins herrn anbalt
10 überzins 1 phünt phening gelcz umb 10 phünt phening.**)

Ez sol auch kain landrichter aüf meins herren grünt von Passaw kain gevangen mann nicht fürn.***)

Auch wellent und pitent daz mein herren und ist daz der stat recht: welher fragnër, er hab wanüng in der stat oder anderswo, und fürchauft
15 ee daz man zu dem selambt leut, daz sol man im alles nemen, wer er sei, nimant ausgenomen. 12 den. zw wandel dem richter.

Auch gepietent und manent daz mein herren: wer der wër *[der]* velberlaub abhakt oder erleinlaüb und aüfstosst zu zaigern oder süst, sew sein sein oder ander leut, als oft man es tüt 12 den. zü wandel.

20 Auch gebiet*ent*[1] mein herren: wo das sei, do des rats ainer wër und sezz zu dem wein oder wo daz wër, der do unzükcht trib und meiner herren do nicht schonet, ez wër mit worten oder mit werichen, wie er daz uberfür, den sol man pessern an leib und an güt nach meiner herren rat etc.

III.

Burgfrieden der Stadt.

(16. Jahrh.)

Zwei im 16. Jh. aufgezeichnete Texte im k. u. k. Reichsfinanzarchive zu Wien, nö. Herrschaftsakten Fasz. H 1.

1.

Pap., 1 Bl., Fol.

Die gemerk und ort der statt Sant Pölten purkfridts.

25 Anfenklichen hebt er sich an bei dem stainen prugkl ob der statt Sant Pölten bei Haffnern.

Nachmalß von disem stainen prugkel hinüber zu ainem stainen kreuz neben dem fartweg pei Wietzendorff.

Von demselben creuz zu dem stainen kreuz pei dem weg als man
30 auß der statt gen Ober-Muemaw ghet.

Von disem stainen kreuz hinuber uber die Traisen auf Ratzerstorfer velt zu einem hülzen kreuz und hülzen prugkl daselbst.

---

[1] *Hs.* gebietüt.

*) *Vgl. Stadtrecht von 1338, Art. 47.*

**) *Ebd. Art. 48.*

***) *Ebd. Art. 59.*

Darnach von disem kreuz und prugkl hinauf warts piß auf das stainen kreuz pei Ilgerhoven.

Von demselben stainen kreuz wider über die Traisen biß zu den schwaikhöven.

Von den schwaikhoven über das Stainfeldt zu dem hulzen kreuz 5 neben dem hoff beim Teufel genannt.

Von disem kreuz beslieslich widerümb piß zu obberuertem stainen prugkl ob der statt pei Haffnern.

2.

Bl. 5b—6a des bei Herzogenburg (nr. 42) III beschriebenen Heftes.

Der von Sant Pölten purkfridtsgezirk.

Erhebt sich ennhalb der Traisen bei ainem marchstain, und wert 10 neben des schwaikhof fur gegen der stat, und geet aufwerts zu ainem hilzen chreuz so underhalb des Teufihof steet, von demselben uber ain clains wäldl und das velt zu dem chreuz so bei Ödlpach den heusern auf dem velt steet, von demselben auf der seiten dem Edlpach nach biß widerumben zu ainem hilzen chreuz so auf der Ochsenstraß steet zu nechst Haf- 15 nern, und dann verrer uber das velt zu ainem chreuz so zu nechst bei der strassen oberhalb Wietzendorf steet, volgunt uber das velt durch ain holzl, und von demselben wider uber das velt zu ainem stainen chreuz so bei dem weeg die Hochstrassen genannt, so nicht weit von Waitzendorf ligt, von demselben abwerts widerumben zu ainem stainen chreuz so auf 20 der weegschait steet so man von der stat auf Ober-Mamaw geet, von demselben dem weeg nach abwerts zu ainem hilzen chreuz so auch auf ainer weegschait so man geen Weidern geet, stet, von demselben der gerechen nach uber das velt und neben ainem weingarten uber die hoch hinab, und volgunt uber die Traisen, und durch die aw auf Ratzesdorfer velt zu ainem 25 hilzen chreuz und pruggl so auf der lantstrassen steet,[1] darnach von disem chreuz und pruggl hinauf werts biß auf das stainen chreuz bei Ilgerhofen, und von dannen biß zu dem marchstain da es sich anfenklichen angefangen hat.

45. Weingartenrechte an der Obern Sonnleiten.*)

(Anfang des 16. Jahrh.)

Aus der bei St. Pölten (nr. 44) I 1 beschriebenen Hs. A, Bl. 12b—14b. — Gleichlautend die ebendaselbst beschriebene Hs. B, Bl. 63a—66b (Eintragung aus der Mitte des 16. Jh.). Gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 2, 69—71 nr. 141.

---

[1] *der Schluß mit blasser Tinte geschrieben; am Rande noch von der dunklen:* Nota, geet noch zue zwaien kreuzen, *darauf von der blassen:* ist noch hinzue geschriben.

*) *Weder die Urkunden noch die Urbare des Stiftes St. Pölten gewähren irgendeine Kunde über die Geschichte, ja nicht einmal über die Lage dieses Weinbergbesitzes. S., „in der S.", Dorf und Gegend in der Ortsgemeinde (und nw. von) Stössing? Hier freilich keine Spur mehr von Weinkultur.*



Hiehernach volgen die recht des pergs der weingarten on der obern Sunleutenn etc.

Der weingarten on der Sunleuten seint zwaiundsibenzig virtl. und von ainem viertl dient man ain viertl pergmas.

5 Ain ieder der hat ain weingarten sol das perkrecht bei der sun ausrichten, oder er ist phlichtig des wandl zwenundsibenzig phening.

Wer das perkrecht an dem tag als man list nicht ausricht nach an dem andern und zuvoran an dem dritten tag nagst darnach volgent, der ist phlichtig zu wandl sechs schilling zwen phening.

10 Die perggenassen sollen vor dreien tagen voran ee wan si lesen wollen zu dem pergmaister geen das er in das lesen erlaub. und durch dreier oder vierer willen soll man nit lesen noch peiten; aber was der menig gefolt, das soll der pergmaißter erlauben.

Wer dan ain weingarten hat und gibt nit des most der an dem perg 15 wegst, der ist zu wandl zwenundsibenzig phening, ausgenomen im wer dann nichts gewachsen.

Wer ain weingarten hat an dem perg den der schawr erschlueg oder sunst von ungerath das perkrecht nit wuerd, der sol das kaufen an dem andern oder[1] driten perg und das perkrecht ausrichten als vor gemelt ist. 20 fund er aber des nit zu kaufen an dem dritten perg zenagst, der soll der herrschaft geben fur ain virtl acht phening,

Das Folgende fast gleichlautend mit den Rechten an dem Eichberg zu Außer-Kasten (nr. 36 II), S. 209, 6—210, 11. 16—37.

46. Banntaiding und Gerechtigkeiten des Amtes Waitzendorf.)*

(Mitte des 16. Jahrh.)

Die bei St. Pölten (nr. 44) I 1 beschriebene Hs. B, Bl. 45a—63b (eingetragen von einer Hand aus der Mitte des 16. Jh.).

Auszugsweise gedruckt Kaltenbaeck 2, 78 nr. 147 (aus obiger Hs.).

Hiehernach volgt das panthäding und gerechtigkaiten über das ambt Watzendorff.

Fast gleichlautend mit dem Texte von St. Pölten (oben nr. 44) I 1, wo die wichtigeren Abweichungen in den Buchstabennoten angegeben sind.

Überschußartikel (von der Hand des Textes) = Kapellen (oben nr. 32), S. 194, 8—16.

[1] *A* odern.

*) *Dorf in der Ortsgemeinde Mamau, nw. bei St. Pölten. Schon in der Schutz- und Bestätigungsbulle P. Alexanders III. für das Kloster St. Pölten von c. 1180 erscheint unter dessen Besitzungen das* predium Wazendorf; *nach dem Privileg des Bischofs Rüdeger von Passau von 1248 umfaßte es* 16 beneficia cum quibusdam areis. *(UB. v. St. Pölten nr. 13. 39.) Im 16. Jh. gehörten zu dem Stiftsamte W. noch die Besitzungen zu Steinigsdorf (in der Ortsgemeinde Gerersdorf), Ragelsdorf (OG. Viehofen) und Fugging (OG. Klein-Rust) (s. o. S. 273, nt. l).*

Jüngere Zusätze:

a) (Oben S. 276, nt. n:) = Kapellen (nr. 32), S. 195, $_{1-3}$.
b) (Oben S. 277, nt. c:) = Kapellen, S. 195, $_{7-10}$.
c) (Oben S. 277, nt. n:) = Kapellen, S. 195, $_{4-6}$.
d) (Oben S. 278, nt. a:)

Wer die steur auf den tag so ime die obrigkait benennen thuet nit erlegt, der ist zu wandl verfallen vom ieden gulden 32 ₰.

Es soll auch ein ieder underthon seinem ambtman so daß panthäding gehalten wierdt schuldig zu geben *[sein* 4 ₰.

Denen underthonen sambentlich ist, ohnangesehen eß in panpuech vermeldt, angedeüt und bei vermeidung mehrer straf und ungnadt eingesagt worden, daß geringste von victualien außer der anfailung keineß wegß nit zu verkaufen und verhalten sollen.[1] 5

Waß man beim gottßhauß von viech nit von nöthen, sollen die underthonen deß gottßhauß viertlburger Georgen Permüllner vor andern anfailen und umb sein gebürliche bezallung ervolgen lassen. 10

Alle die angevogte underthonen sollen järlich 3 tag robaten oder darfür (doch auf wolgefallen der obrigkeit) 4 ß ₰ erlegen, derhalben die richter solche ehist bei der canzlei nambhaft, auch darbei wo si sich und bei welchem underthonen aufhalten, zum einschreiben anzaigen. 15

47. Banntaiding und Gerechtigkeit des Amtes Spratzern.)*

(Mitte des 16. Jahrh.)

Die bei St. Pölten (nr. 44) I 1 beschriebene Hs. B, Bl. 35a—42b (eingetragen von einer Hand aus der Mitte des 16. Jh.).
Auszugsweise gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 79 nr. 149.

Hiehernach volgt das panthäding und gerechtigkaiten über das ambt Sprätzern.

Fast gleichlautend mit dem Texte von St. Pölten (oben nr. 44) I 1, wo die wichtigeren Abweichungen in den Buchstabennoten angegeben sind. Die Artikel sind gleichzeitig beziffert (1—30).

Überschußartikel (vgl. oben S. 278, nt. a) = Kapellen (oben nr. 32), S. 194, $_{8-18}$.

---

[1] *so die Hs.*

*) *Dorf südlich von St. Pölten, am linken Ufer der Traisen. Von Bischof Konrad I. von Passau (1148—1164) erwarb das Kloster St. Pölten tauschweise zwei Lehen zu Sp. Die päpstliche Schutz- und Bestätigungsbulle von 1180 erwähnt nur eine Hube als dortigen Besitz des Stiftes; aber 1248 nennt der Ordinarius als solchen drei Lehen. Bedeutende Zuwächse brachte das 14. Jh.: 1317 12 ß ₰ Gelts, Vergabung zu Seelgerät; 1321 Kauf eines Lehens, das jährlich 26 Metzen Korn, 30 Metzen Hafer, Gänse, Hühner, Eier und Käse dient, und mehrerer Zehente; 1367 tauschweise vom Bischof von Passau die Einkünfte von 6 Lehen und Überländen; 1395 Kauf einer größeren Anzahl von Gülten um 100 tl ₰ (UB. v. St. P. nr. 13. 14. 39. 198. 210. 573. 823). Im 16. Jh. umfaßte das Stiftsamt Sp. noch*

48. Wiesen- und Holzgerechtigkeit zu Schauching) (und St. Pölten).*

I.

Rechte.

(Anfang des 16. Jahrh.)

Aus den bei St. Pölten (nr. 44) I 1 beschriebenen Hss. A, Bl. 5b—6a, und B, Bl. 42b—44b (eingetragen von einer Hand aus der Mitte des 16. Jh.).
Gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 2, 64—65 nr. 187.

Vermerkt die gerechtigkait[1] in wismad und holz Schawinng etc.[2]

Vom[3] erst, so der wishueter ansagt oder zum dritten mall ruefen last, welcher zu dem ersten schober nit kumbt, der ist zu wandl zwölf phening verfallen. kumbt er aber zu dem andern schober *[nit]*, so ist[4] er 5 vierundzwainzig phening verfallen. so er zu dem dritten schober *[nit]* kumbt, darumb ist er sechsunddreissig phening zu wandl: als oft ainer ain schober versaumbt alß oft ist ainer umb zwoliff phening.

Ob auch ainer wär der sich solcher freihait und alter herkomen setzen wurt, der ist ôn alle genadt zwenundsibenzig phening verfallen.

10 Item, das abschnaitach so unser knecht von dem holz das si zu taglichem gebrauch unsers gotßhaus furen und abhacken, sollen die Atzlinger und Schawhinger mit aines vorster willen und wissen aufklauben. welcher aber ain groß holz oder straichpaum nemen wuerde, der ist von iedem holz oder straichpaum zwoliff phening verfallen.

15 Item, die hölzer sein also genant: die aw bei der stat, Aichperig zu Watzendorff, holzer zu Wietzendorff, item zu Schawhing, zu Atzling, zu Ochsnwurg, zu Ganutzenndorff, auf allen[5] aggern versessen dienst.

---

die Besitzungen zu Wagram (in der Ortsgemeinde Stattersdorf), Schauching (O.-G. Pihra, s. den Text nr. 48), Edlitz (O.-G. Weinburg), Ganzendorf (O.-G. St. Georgen a. d. Steinfeld), Kuning (Kaining) (O.-G. O.-Grafendorf) und Feilendorf (O.-G. Margarethen a. d. Sierning) (s. o. S. 273, nt. l).

[1] *B* -ton. [2] *jüngerer Zusatz in A* und Sanct Pölten *(in B gleichzeitig).* [3] *B* Von. [4] *f. A.* [5] *B* alten.

*) *Dorf in der Ortsgemeinde Pihra, ssö. von St. Pölten. Die umfassendsten Erwerbungen des Klosters St. Pölten zu und bei Sch. fallen in die Zeit des Propstes Ulrich II. Feiertager (1359—69). Dieser erwarb 1365—68 von Mitgliedern und Verschwägerten der Familie Schauchinger teils durch Kauf, teils durch Tausch: zwei Tagwerke Wiesmad und noch eine große Wiese, zwei Höfe samt Wiesen, Wald und dem großen und kleinen Zehent, der zu dem einen gehörte, 6 ℔ 5 β 59 ₰ Gelts auf 19 Hofstätten etc., und eine Hofmark samt ihren Äckern, Wiesen und Gehölzen (UB. v. St. Pölten nr. 520. 523. 524. 529. 534. 600); aber schon 1365 ist von* ligneta *des Klosters als von einem älteren Besitz desselben die Rede (ebd. nr. 502, vgl. 229 von 1325). Das Sch.er Wald- und Wiesenland, am linken Ufer der Perschling ssö. von Sch. sich ausdehnend, umfaßte im 16. Jh. „wenigstens“ 2000 Joch (S. 291, nt. *, dagegen oben S. 273, nt. *); es hieß (und heißt noch heute) der Propstwald.*

Ob ains ain[1] holz auß dem wissen[2] abtriegen oder ob[3] den paumen abschliegen und rissen die nit sein warn ôn urlaubnuß, ist zu wandl 12 ₰.

Ob ainer stosfelber abhacket, als oft es geschiecht so ist[4] er zu wandl funf phunt phening;[a] desgleichen von den schlachtpaumen, der si ausgrieb oder abhacket ist zu wandl funf phund phening.[a]

Ob ainer und[b] mer mit frevel *[ainem]* in sein holz fuer, der ist zu wandl von iedem stamb 6 ß 2 ₰ und den schaden abzutragen.[c] desgleichen ob ainer in unsers genadigen herrn brobst panhölzer fuer, wo er die allenthalben hat, ôn erlaubnuß, der ist von iedem stamb zu wandl 5 tal. ₰.

Wer[d] hagken in die aw[e] tregt an das holz schaiten,[f] soll man die hagken dem ambtman raichen[g] und ist zu wandl zwenunddreissig phening.

Wer auf dem wasser dem herrn brobst zuegehorunt[h] vischt ôn erlaubnus, ist zu wandl funf phunt phening.[i] [5]

II.

Grenzen.)*

(16. Jahrh.)

Aus Kod. 175 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs zu Wien (Kopialbuch des Stiftes St. Pölten), Pap., 16. (u. 17.) Jh., 4°, 432 (beschriebene) Bl., Bl. 430ª nr. 410.

Vermerkt des gotshauß Sanct Polten aigenthumblichen gehulz und march in dem walt zu Schauching, wie dasselb[6] mit irem ausgezaigten marchen heernach begriffen ist. actum St. Polten den[7]

Abweichungen des Textes von Hürm und Mank (unten nr. 76 II 2): [a] ph. ph.] gulden. [b] oder. [c] *Schluß des Art. f.* [d] Desgleichen ob einer ein. [e] d. aw] das holz. [f] abhacken. [g] geben. [h] d. h. br. z.] zum gottßhauß gehörig. [i] ph. ph.] fl. verfallen soweit deß gottßhauß grünt gehen. *Daneben a. R.* Omittatur.

[1] *f. B.* [2] d. w.] *B* den wisen. ‖ *A fh.* oder. [3] *B* ab. [4] *f. A.* [5] *in B folgt noch von der Hand des Textes:* Letztlich und beschlieslichen .... *(wie oben S. 278, 8 mit nt. e—g). Vor diesem Schlußartikel ist von jüngerer Hand des 16. Jh. eingeschaltet:* Wer ainem verpottne worth .... *(wie oben S. 195, 1—3).* — Wer ân wissen und willen der obrigkait schmalz .... *(wie oben S. 195, 4—6); (am Rande neben diesem Artikel von anderer Hand:* Dieweilen dises punctens halber ein absonderliche ordnung gemacht, ist derowegen unnoth denselben hinfüro zu lesen). — *Es folgen die Artikel oben S. 195, 7—12.* [6] *Hs. fh.* von. [7] *so die Hs.*

*) *Dem obigen Texte folgen (Bl. 430ª—432ª nr. 411) Aufzeichnungen jüngerer Hände, die melden: 1620 Mai 11 ist „das Gehölz im Wald zu Sch." beritten und sind seine Marken nach Inhalt des obenstehenden Verzeichnisses ordentlich befunden worden. (Das Folgende von der Hand des Propstes Christoph Müller von Prankenheim, 1688—1715:) 1693 Juni 6 hat Hans Kerschner, über 70 Jahre alt, 30 Jahre lang Förster über des Klosters großes Gehölz bei Sch. der Propstwald genannt, ausgesagt, daß alles dieses Gehölz sich noch so befinde wie oben beschrieben und unwidersprochen zum Kloster gehöre mit den darin gelegenen Wiesmaden (die Grueb-, die Gruenmath- mit der Pruckwiese und die drei Pöltenwiesen, diese so genannt, weil sie zu St. Hippolyti gemäht werden; alle zusammen 34 Tagwerke); daß der Propstwald wenigstens 2000 Joch Holz in sich begreife. Der Propst hat Gehölz und Wiesen, und zwar nicht nur den Sch.er Propstwald sondern auch den zu Ochsenburg gehörigen Wald am Gaisbühel persönlich durchgangen und alles so befunden, wie 1620 vermerkt worden. Die damals von ihm angeordnete teilweise*

Erstlichen bei der Schauchinger hachwissen zeilach, und hinumb fur Atzling, und wert hinab nach Atzlinger grunt nach dem graben haist In der halt, nachmals von Atzlinger hachwissen hinumb nach aim aufgeschlagen grabenwerch, wert unzt in die Gruebwissen, und derselbig graben schaidt und marcht des gotzhauß grunt und des pharrers grunt von Waldt von einander, mer von der Gruebwiß hats ain graben nach dem Grasperg hinauf unzt an des Schern felt, diser graben marcht des gotzhauß und Stindl an felt grunt von ainander, item weiter von dem Schern geeht ain graben[1] unzt heerab auf die straß, daselbst hebt sich ain zeilach an und geet unzt auf den Stainberich, darnach hebt sich nach *m*er[2] ain zeilach an zwischen Stainberich und Puechperg, geet neben dem weeg hinauf gegen des Khatz wiß, nach in geet das herab auf Khalmanß leiten, daselbs soll ain puechen stehen, und von derselbigen puechen geet das marcht gar herab in am pach, und *da*[3] am pach ist das recht march gar herauß unzt gehn Schauching.

49. Rechte der Herrschaft Ochsenburg.*)

I.

Fischerei und Jagd.

(c. 1438.)

Aus (A) Kod. 926 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs zu Wien, Pap., 1426—1438, 4°, 72 Bl., Bl. 24 b. —Verglichen wurden: (B¹) Kod. 174 ebd., Pap., 15. Jh., Fol., 470 S., S. 34 nr. 58; — (B²) derselbe Kod., S. 152—153 nr. 259.

Gedruckt Urkundenbuch von St. Pölten 2, 261 (aus B¹ u. B²); Kaltenbaeck 2, 76 Art. 8 (nur der Artikel betr. den Wildbann; aus unbekannter Vorlage von c. 1531) (K).

Erneuerung der Marken ist im folgenden Jahre (1694) durchgeführt worden, wobei gegenwärtig waren: der Propst, der Dechant, zwei Kapitularen, der neubestellte Förster, die sämtlichen Forstbauern, und von Seite der Interessierten: Herr Franz Adam Spindler von Hoffegg, Besitzer von Wald, und Baron Georg Wilh. Leisser, Besitzer von Ochsenburg, jeder mit einigen seiner Untertanen, und keiner gegen des Klosters Possession etwas vorbringend, ‚sondern beide Principalen . . . . mit höflicher Erbietung fernerer Nachbarschaft ganz friedlich von mir (dem Propste) abgetreten.'

[1] *Hs. fh.* und hin, *das zweite Wort gestrichen; l.* umbhin? [2] *Hs.* ner. [3] *Hs.* der.

*) *Dorf, Schloß und Herrschaft südl. von St. Pölten, an der Traisen. Ein Rudolf von* Ossenburch *erscheint schon gegen Ende des 12. Jh. unter den Donatoren des Klosters St. Pölten. Das Geschlecht, eins mit dem von Altenburg (in der Ortsgemeinde Kreisbach bei Wilhelmsburg), verschwindet in den ersten Jahren des 14. Jh. Die Eigentümer wechseln nun rasch: Heinrich von Krummbach, die von Neidberg (eines Stammes mit den O.ern, Wißgrill), Chol von Seldenhofen, Wolfgang und Ulrich von Wallsee, Hans Püsenchofer. Von diesem endlich erkaufte 1383 St. Pölten die Feste mit der Lehenschaft ihrer Kapelle und dem anderen Zugehör um 1550 ℔ ₰, alles freies Eigen bis auf die Fischweide, die vom Landesfürsten zu Lehen ging, aber noch in demselben Jahre dem Kloster zu Eigen gegeben ward. (UB. v. St. Pölten nr. 13. 116. 174. 248. 361. 681. 682. 753. 754; vgl. auch nr. 755. 762.) Burggrafen: Meinhard 1344; Pernolt der Klingenfurter 1358 (ebd. nr. 311. 375). In den ersten Zeiten Maximilians I. (noch 1490 hatte dieser einen Schirmbrief über das Gut dem Kloster ausgestellt, Orig. im k. u. k. H.-, H. u. Staatsarchiv*

Hie sind vermerkt di gemerkt und gerechtikait der vischwaid bei Öchsenburkh.

Item, so hebt sich dew vischwaid an bei dem Perngraben, alz daz regenwazzer sagt,[1] bei Wilhalmspürkch, und get[2] an daz Stubekk, dez Puterns[3] haus in dem dörnëch, und zaigt sich über in Horlander pach 5 bei Sandpölten. in dem gemerk sind allew wasser der Traysem,[4] wie di genant sind, der herschaft ze Öchsenbürkch.[5]

Hie sind auch vermerkt dew gemerk und gerechtikait der wildpênn und gejaid di da zügehörent der vest zu Ochsenburkch.

Item, so hebt sich an der wilpan[6] und daz gejaid auf dem Ekk, und 10 geit sich abher[7] in Perengraben, in Wilhalmspurger veld, in vier velber, und von den vier velbern ünz auf die lantstrass, und ab der lantstrass[8] ab gegen dem Dörner über, in dez[9] Puters hoff in ein törseueln, und von der törseueln gen Hörlandt in ein linden, und von der linden an den Püchperg, und oben von dem Püchperig unz hin wider[10] auf das Ekk. 15

In den vörgeschriben gemerkten sol niemant[11] vischen oder[12] jagen oder leimpëm haben denn[13] di herrschaft zu Ochsenbürkch.[14]

II.

Freiung und andere Rechte.

(c. 1438.)

Aus den bei I beschriebenen Hss. A, Bl. 24b -26a, und B, S. 158.
Gedruckt (aus unbekannter Vorlage von c. 1531) Kaltenbaeck 2, 76 Art. 9–15.

Item, so hat di vest di freiung: und gett von der stigel unz in den Newn[15] weg, und von dem Newn weg unz in die Tyrnaw, und von

*zu Wien) sah sich das Stift genötigt, das Gut zu verkaufen. Von den Erben des Käufers, Hans Jakob Neidharts, kauften es 1531 Veit und Hans von Laßberg, von deren Nachkommen 1692 Georg Wilhelm Freih. von Leisser. 1700 erwarb es von diesem das Kloster wieder. (Kirchl. Topogr. 7, 209. 337 ff.; Wißgrill, 5, 442, u. Nachtr.) Nach der Aufhebung des Klosters (1784) kam mit dem Religionsfondsgute St. Pölten auch O. an das damals von Wr.-Neustadt nach St. Pölten verlegte Bistum (Kerschbaumer, Gesch. d. Bist. St. P. 2, 238—241; vgl. oben S. 272, nt. * a. E.) — Bedeutend war der Waldbesitz des Stiftes im* Gaißpüchl *bei O. Auch er (s. S. 291, nt. *) wurde 1620 beritten. Damals umfaßte er ungefähr 60 Joch* und hebt sich an am Antensee biß auf die Humelberger wiesen; der beim gemeltem see durchrinnende bach schaidt des gottshauß und ochsenburgische gehülz von einander. *(Kod. 175 d. H.-, H.- u. Staatsarchivs zu Wien, Bl. 430a.) Vgl. dazu UB v. St. Pölten nr. 176. 797. 828.*

Was K unter der Überschrift Vermerkt die gerechtikait der vesten O., so freis aigen *druckt, scheint eine Aufzeichnung zu sein, die bei Übernahme der Herrschaft O. durch die Laßberger (1531) gemacht wurde. Sie enthält außer dem Obigen Festsetzungen und Bemerkungen betreffend die Vogtei und die Lehenschaft auf dem Benefizium zu O., das Fischwasser, den Mühlgang, Aufzählungen der Gründe und Wiesen und der schuldigen Robotleistungen.*

[1] *B²* sigt. [2] *B¹ fh.* ab. [3] *B¹* Püters. [4] d. T.] *in B¹ getilgt.* [5] Hie sind .... Öchs.] *f. K.* [6] *so A.* [7] *K* herab. [8] u. ab d. l.] *f. A.* [9] in d.] *B¹, ²* izz. [10] h. w.] *K* hinüber. [11] *B¹ fh.* ân ürlab. [12] v. o.] *f. K.* [13] *K* ausgenomen. [14] *B²* Achs. [15] *f. B.*

der Tyernaw[1] unz in den Zwentenpach.[2] und wer daz pricht, der ist umb ain hant oder umb 5 tal.[3] den.

Und wer ainr dem andern nachköm in der freiung, ez sei man oder fraw, mit verpoten warten, der ist umb 5 tal. den.[4]

Item, so hat di vest daz recht: ob auf dem selbigen gutt ain schëdleich man wër oder begriffen würt, den sol der richter vordern an den purkgrafen oder wer di vest inne hat. *ob*[5] der ein soleich man wër,[6] so sol in der purkgraff haben unz an den dritten tag und sol bei[7] in dervaren ob er schuld hab oder nicht. und hat er schuld, so sol man im dem lantrichter antwürten am dritten tag alz er mit gůrtl umbfangen ist. und ob er icht güt hat oder lett,[8] dez ist er verfallen der obgenanten fest zu Ochsenbürkch. und sol in auch der lantrichter vertigen ân[9] der obgenanten[10] vest und[11] der laüt schaden.

Item, und ob ain streichunder deup auf daz güt kēm in ïrer der obgenanten marich, wůrt er begriffen mit der hanthab, so schol man in dem richter[12] geantwůrten am dritten tag und sol in auch ee an dem dritten tag wissen lazzen.[13] kem aber der richter[12] am dritten tag nicht, so schüllen sew in weisen in die Tïrnaw, und man[14] sol dem richter dreistund rüefen; kumbt der richter und nimpt in, *[ist güt]*;[15] kēm er aber nicht, so scholl man in pinden mit einem rüdhalbm,[16] und lauft er dann indert, dez sol di vest und di laüt di darzü gehörent gen dem lantrichter unenkolten sein.

Item, ob ein streichunder deup auf daz güt kēm und sich nicht heutlingen[17] wolt lazzen, so sol der rüefen allen sein nachtpaurn; und welicher im nicht ze hilf këm, der ist verfallen der vest ze Ochsenburkch 6 ß 2 den. wër aber daz si in nicht gehentlingen mächten und daz er derslagen wůrt, so schüllen si dem gericht nichtz darumb phlichtig sein.[18]

Und ob ain man derslagen würt in den obgenanten marichen der freiung zu der vest,[19] und wer den aufhebt und bringt den zu der begrebnüss, der ist dem landsgericht nichts phlichtig, und[20] sol der lantrichter den tödslag süechen hinz enem[21] der den tadslag getan hat.

Item, wer ainem an sein haus gett und daran lůsemt, ez sei ein frömbder oder ein kunder,[22] und rüfft den an der in dem haus ist,[23] und wollt im der nicht antbürten, und kēmen sew mit slegen zusamb und[24] slüg in zu tad, so ist er dem lantrichter[25] nichts phlichtig. vieng er in aber, so sol er[26] in haben für ein schëdleichen man.

Nota,[27] daz alle dew[28] holden die zu der vest gehorent zu Öchsenbürkch,[29] kainen zol nach maut geben schullen auf kainen markt,[30] weder

---

[1] u. v. d. T.] *f. BK.* [2] *K* Zeittnpach. [3] *B* ß. [4] *dieser Art. f. BK.* [5] *AB* oder. [6] ob der .... wer] *f. K.* [7] *f. AB.* [8] *K* tregt. [9] *in A zweifelhaft, ob* in *korr. in* an *oder umgekehrt; B* an, *K* on. [10] *f. B.* [11] *in A von der Hand des Textes korr. in* an. [12] *K* lantrichter. [13] *K fh.* den anzenemen. [14] *f. BK.* [15] i. g.] *K* des hat er statt. [16] *K* righalm. [17] *A* hentling. [18] *dieser Art. f. K.* [19] der fr. zu d. v.] *K* und guetern der fr. zu Ochsenburg gehörunt. [20] *A* uncz. [21] h. e.] *K* pei dem. [22] *K* bekanter man. [23] der in d. h. i.] *K* der wiert des haus. [24] *K fh.* der inwoner des haus. [25] *B* landsgericht. [26] *K* man. [27] *BK* Item. [28] *B* meines herrn. [29] zu Ö.] *f. B.* [30] a. k. m.] *f. K.*

dacz Wilhalmspürkch nach zu Sand Pölten, wazz sew auf irem mist erziehent.[1]

Auch welicher der ist der ainen grunt aus ainem gütt verseczt der da gehört zu der vest gen Öchsenbürkch[2] ân ůrlab der herschaft daselbs oder ir pfleger und[3] ambtleut, und wann der des überfarn wirt, so ist der selbig grunt der benanten herschaft[4] verfallen, und dann enër der daz gekauft und den sacz inne hat, der ist vervallen ze wandel der benanten herrschaft[4] 6 ß 2 den.[5]

Nota, daz all Geswentër habent allen wiltpan auf iren grunten mit ürlaub und willen der herrschaft zu Ochsenbůrkch.[6]

Item, darnach vermerkt daz sechs vischër zu Ochsenburkch schuldig sind ze dienn ieder von seiner vischwaid zu drein tägen, Georii Yppoliti et Michaelis, alz vil wochen im jar sind von ieder wochen 5 den., und all freitag im jare ieder vischer ein heferl gůter visch, und in der vasten all tag 1 heferl güter visch.

50. Banntaidinge zu Wilhelmsburg.*)

I.

Des Klosters Garsten.

(Erste Hälfte des 15. Jahrh.)

Aus Kod. Suppl. 3324 der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Pap., 15. (und 16.) Jh., kl.-4°, 110 Bl., Bl. 1a–5a (drei Hände aus der ersten Hälfte des 15. Jh.).

[1] wazz .... erz.] *f. K.* [2] der da gehört .... Ö.] *f. B.* [3] der herschaft .... und] *B* ains phleger und meins herrn. [4] d. b. h.] *B* meinem herrn. [5] *in K lautet dieser Art.:* Welcher ôn urlaub des herrn oder seins anwalds der vesten Ochsenburg ain grunt versetzt, so ist derselbig grunt dem herrn verfallen, und der so den grunt gekauft hat und den satz inhat, der ist dem herrn zu wandl verfallen 6 ß ₰. *(Vgl. oben S. 278, 1–5.) Damit schließt K.* [6] ürlaub u. w. .... O.] *B* meins burkchherrn url. u. w. *Damit schließt B.*

*) *Markt am linken Ufer der Traisen, südlich von St. Pölten. Die Gegend von W. war altes Eigengut der Babenberger. Als Markgraf Leopold II. seine Tochter Elisabeth dem Markgrafen Ottokar IV. von Steier vermählte, gab er ihr mit* sin æigen, swaz des ist in der gegent ze Willehalmspurch unz in di Piestenicke *(Mon. Germ., Deutsche Chron. 3/2, 710). Aus diesem Gute schenkte Ottokar an das oberösterreichische Kloster Garsten 3 Weingärten und gab tauschweise* (pro decimationibus) ad W. loco qui Crebizbac *(Kreisbach)* dicitur 12 mansos cum 30 mancipiis, *später noch 3 Mansen. Ein* Liutoldus prepositus *(wohl des markgräflichen Herrn) zu W. ist c. 1140 nachgewiesen (UB. d. L. ob d. E. 1, 123 nr. 10; 158, 159 nr. 112. 113; 2, 135, 136 nr. 95); die für den Text I benützte Hs. bietet (Bl. 88b) die Notiz, daß auch Garsten seinen eigenen Amtmann zu W. hatte. — Auch das Stift Lilienfeld ist von seinem Gründer, Herzog Leopold VI., mit Besitzungen und Einkünften zu W. bedacht worden; er gab (1209)* universos mansos ad administrationem in W. attinentes et quicquid in eadem villa, quicquid in ipsa parrochia iuris habebam totum. *Damit hatte, wie sich aus der Bestätigungsurkunde des Ordinarius von 1212 ergibt, das Stift das Patronatsrecht an der alten Pfarrkirche erworben; die Inkorporation, und zwar zur Infirmarie des Klosters, erfolgte erst 1330. Die Maut- und Zollpflicht aller zu W. Verkehrenden ist von Lilienfeld stets erfolgreich behauptet worden, auch gegen den Widerspruch Garstens (vgl. die Schiedsprüche von 1318 und 1415, UB. d. L. ob d. E. 5, 212 nr. 219 und*

[1]Vermerkcht das pantaiding meiner hern von Gärsten, daz man jerlichen hie zu Wilhalmspurg haldet[2]*) nach innhaldung des gotzhauss gerechtigkait die si darumben haben.

Von ersten sol man das pantaiding vierzehen tag vor ruefen lassen. 5 und wer darinn ze wandel gesagt wirdet, da sol man dieselben wandel und den rechtspruch darüber seiner herschaft zueschikchen inner acht tagen und den zu ausred vodern als recht ist; redt er sich aber nicht aus, so ist er der wandel schuldig zu geben.

Item, wer zu dem taiding nicht kumbt, in irre dann eehaft not, der 10 ist zu wandel zwen und sechs schilling phening. und daselbs sol ieder man fürbringen was er wais daz der herschaft und den güetern schad ist, und sol auch melden was wandelwärtig sei, und sol das auch weder durch lieb *[noch]* freuntschaft nicht lassen.

Item, wer nu wais das wandelwartig ist und pringt das nicht an, 15 der ist als vil wandel schuldig als der der die wandel verworcht hat, und wer die wandel verworcht hat der ist ir dannoch nicht müessig.

[3]Item, wer sein dienst**) zu rechter zeit nicht geit, der ist zu wandl 72 ₰. behalt aber der ambtman den dienst uber recht, den mag sein herr darüber straffen.

20 Item, wer holz in dem wald abslüeg ân des vorster willen, ist es zimerholz vom sta*m*[4] ze wandel 72 ₰, ist es prennholz vom sta*m*[4] ze wandel 12 ₰.

Item, wer recht in dem wald hat und slëcht holz ab, wëlherlai das ist, der sol es in vierzehen tagen pringen an die wendelstat. tuet e*r*[5] des 25 nicht, zu wandl 72 ₰.

Lichnowsky 5, nr. 1576). Die Fischweide zu W. (dew sich anhebt an der Chëndelbrugk und get oberthalb Ochsenburch in den Pernfurt *1361,* die sich anhebt an dem Kreulpach und geet unzt an des brobsts von s. Polten vischwaid *1393), Lehen vom Landesfürsten, erwarb Lilienfeld zu Eigen 1393, durch Kauf von den Wildeckern. (Kod. 58 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs zu Wien, nr. 15. 54. 58. 59. 105. 122. 599. 794. 795.)*

Der Ort heißt Markt zuerst 1297. Das Recht, ihn mit Mauern und Gräben wehrhaft zu machen, bestätigten, als von ihrem Bruder Kg. Friedrich gegeben, 1330 und 1331 die Herzoge Albrecht II. und Otto. Schon 1312 wird der grabe datze W. der umb den marchte ist gegraben, *urkundlich erwähnt. (Ebd. nr. 110. 112. 311. 401. 419.) Gericht und Freiung im Markte gehörten nach Lilienfeld. Dies wurde 1430 vom Landesfürsten ausdrücklich anerkannt gegenüber den Herren von Hohenberg, die für ihr Haus genannt im Kiel die Freiung bis in die Mitte der Gasse beanspruchten, wogegen der Herzog nur zugestand, daß sie sie* inner hauss süllen haben und vor dem haus *(nur)* als verr die dachtrophen geent. *(Ebd. nr. 159.)*

[1] *darüber von einer Hand des 16./17. Jh.* 1495 aufgerichtet. *Diese Angabe bezieht sich aber nur auf die in der Hs. enthaltenen urbariellen Aufzeichnungen, die gleichzeitig mit 1495 datiert sind; die Hand des Taidingstextes ist älter.* [2] *eine jüngere Hand des 15. Jh. schaltet ein* des suntags ante Martini. [3] *hier tritt eine andere gleichzeitige Hand ein.* [4] *Hs.* stain. [5] *Hs.* es.

*) *Die Hs. des Textes I, Bl. 88ᵇ:* Nota, das pantaiding ist dominica ante Martini episcopi.

**) *Dieselbe Hs. enthält Bl. 88ᵇ—97ᵇ das Verzeichnis der von W. nach Garsten gereichten Dienste. Zu den üblichen Leistungen treten in der Regel noch Mahlpfennige, deren Betrag zwischen 1 und 8 ₰ schwankt, nur vereinzelt 15, 16 und 18 ₰ erreicht.*

Item, wer ainem ain perunden paum abslecht, ze wandel 6 ß 2 ₰; und wer sein entgilt, dem sol er seinen schaden abtragen.

Item, wer ainem sein viech pfent und halt das über nacht und tuet imbs nicht zu wissen, zu wandl 72 ₰ und man ist im kainen schaden nicht schuldig darumb zu püessen.

Item, wer marich swendt oder verkert, der ist zu wandel 5 lib. ₰ und sol dem selben seinen schaden abtragen nach rat etc.

Item, wer ain armbst frëflichen spannt auf meins herrn grünten der ist ze wandel 5 lib. ₰, scheust er damit ze wandel 10 lib. ₰, und wer sein entgilt das sol er püessen als recht ist.

Item, wer ain slëcht mit ainem spiess, der ist zu wandel zwen und 6 ß ₰.

Item, wer ain swert zukcht zu wandel 72 ₰, von ainem messer 24 ₰.

Und mit was waffen er fliessund wunden slecht, zu wandel zwen und 6 ß ₰ und püess den schaden als recht ist.

Item, so ain man den andern rauft, zu wandel ain pfund pfening.

Item, wer ainn mit der hant slëcht under antlicz, zu wandel 1 lib. ₰,

Item, wer aim ain glid lembt, der ist zu wandel 5 lib. ₰ und püess die tat als recht ist.

Item, wer ain mit verpoten worten übelhandelt, als oft er das tuet als oft ist er zu wandel 72 ₰.

Item, wer ainen vordert aus seinem haus, der ist zu wandel 5 lib. ₰.

Item, wer ainem ain tür oder venster aufstösst frëflichen, zu wandel 5 lib. ₰.

Item, wer aim fürwart in frëfel, zu wandel 5 lib. ₰. beschëdigt er in an leib oder an guet, das puess *[er]* als recht ist.

Item, wer ainem an seiner tür oder venster lost, zu wandel 72 ₰.

Item, wer spilt oder spilen lesst in seiner behausung, ze wandel 5 lib. ₰.

Item, wer ain wierft, es sei mit stain kandeln, ze wandel 5 lib. ₰.

Item, wëlhe fraw die ander übelhandelt, die sol man püessen mit dem pachstain oder ze wandel 1 lib. ₰.

Item, wer ain frid pricht den der ambtman oder die vierer seczen, der ist zu wandel 5 lib. ₰.

Item, wer sich aus der herschaft vogt oder ain andern herrn für sich zeucht, ze wandel 5 lib. ₰, und wer sein entgilt dem sol er seinen schaden abtragen.[1]

Item, wer pfendts viech ainem aus seiner gewër frëflichen nimbt, zu wandel 5 lib. ₰ und sol enem den schaden abtragen.

Item, wer imb wald zimerholz abslüeg und nuczet das zu seinem frumen nicht und kaufet das verrer, zu wandel von ainem ieden sta*m*[2] 72 ₰.

Das Folgende fast gleichlautend mit den Lilienfelder Texten (nr. 51) I 1 und I 2, und zwar: I 2, S. 304, 28—305, 5. 9—12. 6—8. 13—19. 26—27. I 1, S. 301, 2–4. 12—18. 20—21. 24—26. 22–23. 302, 1–14. 28. 27—30. I 2, S. 305, 27–28.

---

[1] *am unteren Rande der Seite, die hier schließt, von etwas jüngerer Hand nachgetragen:* Item, wer marich verkert oder abhacht oder marichstain ausreut zwischen zwaier nachpawren ains herrn holden, zu wandel 5 tal. ₰, und wer des engilt dem sol er sein schaden abtragen. [2] *Hs.* stain.



Item, wer meinem herrn von Gärsten oder seinem anwalt aus dem pot gieng ân urlaub so ainer verpoten wurde, ze wandel 5 tal. ₰.

Der Schlußartikel gleichlautend mit Lilienfeld I 1, S. 303, $_{17-20}$ mit nt. 8.[1]

II.

Des Klosters Lilienfeld.

(Mitte des 16. Jahrh.)

*Aus Kod. A 374 des Lilienfelder Stiftsarchives, Pap., Mitte des 16. Jh., kl.-4°, 19 Bl., Bl. 1ᵃ–10ᵃ. Einige wenige Artikel gedruckt Kaltenbaeck 2, 137 nt. * und 145 nt. *.*

Panthädingpuech uber das gricht Wilhalbmßpurg.

Gleichlautend mit dem Texte Lilienfeld (nr. 51) I 3.

Bl. 14ᵃ:

Zu vermerken den purkfridt und nachlauf zu Wilhalbmßpurg.

5 Von erst biß auf die Khändlpruckh, und aufm Greülsperg, und auf den obern Weinberg, und auf Gatterseüln und Partz.[2]

*51. Rechte des Klosters Lilienfeld.**)

I.

Banntaiding.

1.

(Erste Hälfte des 15. Jahrh.)

Aus Kod. 14.926 (Suppl. 2112) der k. k. Hofbibliothek zu Wien (vgl. NÖ. Weistümer 2, 283 bei nr. 46), Perg. u. Pap., 15. Jh., kl.-4°, 14 Bl., Bl. 2ᵃ–5ᵇ.

---

[1] *von etwas jüngerer Hand ist beigefügt:* Item, wer meinem herrn gieng auf seine vischwasser bei dem tag, wer das tätt bei dem tag, dem sol man nemen die gefangen visch und den zeug und darzue 72 ₰ ze wandel *(vgl. unten S. 300, $_{13-15}$)*, und wer das säch und nit anprächt zu wandel 72 ₰. und wan ain guss kumbt und wer stat*[recht]*, dem sol man den per nemen und ze wandel 72 ₰.

[2] u. P.] *später gestrichen. — Die bei Lilienfeld (nr. 51) I 2 beschriebene Hs. enthält Bl. 10ᵃ von zwei Händen aus der zweiten Hälfte des 15. Jh. folgende Aufzeichnungen (daraus gedruckt Kaltenbaeck 2, 145 nr. 167):* Zu Wilchemspurk allain. Vermerkt die nachlauf ze Wilhamspurk, alz dew von alter her also chomen sein und all jar im pantaiding gemeld werden: von erst .... Partz *(wie oben). — Darauf von etwas jüngerer Hand, durchstrichen (Bl. 10ᵇ von dritter Hand wiederholt, ebenfalls getilgt):* Item, von wegen der müllner zech zu Herzogburgkh, daz kainer sich darein verphlichten sol bei der peen: sovil er dahin gibt, sol er zwier so vil geben der herschaft; und so sein ainer nicht absteen wil, hat der herr freie wall mit im ze handeln.

*) *Das Zisterzienserkloster L. (am linken Traisenufer südlich von St. Pölten) ist eine Gründung des Babenbergers Leopold VI. Die Stiftungs- und Dotationsurkunden sind 1209 ausgestellt (Meiller, Babenb. Reg. nr. 74. 75). Sie gewähren*

Vermerkcht die rechten des goczhaus ze Liligenfeld auf des goczhaus grünten, die man alle jar meldet im pantaiding.[1]

Item von erst, das mein herr oder sein anwalt mag rechtleich alle jar gehaben sein pantaiding auf alle des gotzhaus grünten die si nu habent oder hinfür gewinnent,[a 2] und schol daz pantaiding wo man daz taiding habn will virzehen tag vor rüefen lazzen. 5

So lat mein herr sein taiding pannen nach laut seiner stiftbrief[b 3] zu dem ersten mol, zu dem anderen mol, zu dem dritten mol, als man daz rechtleich schol pannen. — Und fragt darumb herr richter daz geding, obs rechtleich pannen sei?[c 4] 10

Item, wer meim herren sein taiding irret oder verpra*ch*,[d 5] wer es ein edelman so ist er vervallen 32 tal. ₰, ist es aber ein sentmäsiger pot 15 tal. ₰, ist es ainer aus der schrann 10 tal. ₰, ist es ein gemainer man 5 tal. ₰.[6]

---

gerichtliche und finanzielle Immunität: si violentus raptor aut fur manifestus in ipsorum locis deprehensus fuerit, cum vestitu suo cingulo comprehenso de locis ipsis ab eorum officialibus qui villis presunt educatur et iudici offeratur. *König Friedrich II. bestätigte die Stiftung und was davon, zur königlichen Jurisdiktion gehörend, dem Stifter von König und Reich geliehen ist:* videlicet iudicium quod dicitur lantgericht, et compositiones et bannos et marchfuter et fodinas *(Reg. imp. 5[a], nr. 908); auch verbriefte er ihm und den drei anderen österreichischen Zisterzienserklöstern die Vogtfreiheit und stellte die Rechte der Defensoren fest (ebd. nr. 1701; vgl. NÖ. Weist. 2, 820 nt. *). 1789 wurde das Kloster aufgehoben, aber schon im nächsten Jahre wiederhergestellt.*

In dem Waldlande, das Leopold VI. mit allen dazu gehörigen Rechten der Stiftung zugewiesen hatte, übte das Kloster die hohe Jagd. Das gleiche Recht beanspruchten die Herren von Hohenberg, worüber es im Beginn des 15. Jh. zum Streit kam. Die Hohenberger brachten vor: wenn die peren haben schaden getan, so haben des abbts leut die von Hochemberg und ir vordern umb jëger und hund gepeten, und wenn dieselben leut peren oder swein erjagt habent, so haben si den von Hochenperg die rechten pranken und das haubt zu warzaichen irer gerechtigkait gen Hochenberg in daz haus geantburt. *Herzog Albrecht V. anerkannte 1430, vorbehaltlich aller landesfürstlichen Gerechtigkeiten, das Recht beider Parteien auf die hohe Jagd* (rotwild und ander gross wild), *entschied aber zugleich, daß das Kloster nicht schuldig sei, Pranke oder Haupt den Hohenbergern zu geben;* es sol auch ietweder tail sein leuten und holden verpieten .... das si rotwild auf den egenanten welden nicht jagen ân iren willen und wissen, ausgenomen peren, swein und wölf .... so si in schaden tun. *(Kod. 58 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs, nr. 159; Lichnowsky 5, nr. 2915.) — Über die Erwerbung der Fischweide auf der Traisen vgl. nt. * zu nr. 50.*

In den Buchstabennoten die Abweichungen des Textes I 2 und des von Wilhelmsburg (nr. 50) I (W) in den gemeinsamen Artikeln: [a] die si nu .... gew.] *f. I 2.* [b] nach l. s. st.] *f. I 2.* [c] Und fragt .... sei?] *I 2* als pantaiding im lant reeht ist. [d] *I 2* verpräch.

[1] *diese Überschrift rot.* [2] die si nu .... gew.] *später gestrichen.* [3] nach l. s. st.] *später gestrichen.* [4] Und fragt .... sei?] *später gestrichen und dafür (15. Jh.) gesetzt* alz pantaiding im lant recht ist. [5] *Hs.* verpracht. [6] *von anderer, etwas jüngerer Hand beigefügt und wieder gestrichen:* aber chaiser Fridreichs chünig ze Ierusalem und Cecilie guldein wüll weiset auz hundert marchk golcz einem edelman, halben tail den von Osterreich in ir chamer und halben tail dem goczhaus ze Liligenveld, des geleichen wer sich der vogtei underwindt ân unsern willen. *(Vgl. aber das Diplom Reg. imp. nr. 1701!)*

Item, wer der meins herren[a][1] nicht chäm zu dem taiding und wisset doch das es gerueft wër worden, der do gesessen wër heusleich ze pett und ze tisch hinder dem gotzhaus, ze wandel 72 ₰.[b][2]

Item, welicher nicht chäm zu dem taiding vor der dritten frag, ze wandel 72 ₰.[c][3]

* Item, wer im ein anderen herren oder ein vogt fürnäm wider mein herren und doch von herren hanten hiet, das wandel 5 tal. ₰.[d][4]

Item, der sein dienst nicht geb an dem rechten dienstag, 12 ₰ ze wandel, darnach in vïrzehen tagen 72 ₰, item[e] vïrzehen tag 72 ₰, item ain jar 5 tal. ₰, darnach[5] ist er des grunts vervallen.[f]

Item, wer meinem herren gieng in sein panw*ëld*[g][6] ân urlaub, ze wandel also oft ein zalholz oder do zalholz aus würd 72 ₰ von idem stam.

Item, wer meim herren gieng auf sein vischwaser bei[h] tag[i] oder bei nacht,[7] wer das tuet bei tag dem schol man nemen di gefangen visch und den zeug und 72 ₰ ze wandel.[8]

Item, wer meim herren das vederspil störet, ze wandel 5 tal. ₰.[k]

Item, wer jaget ân willen auf meins herren grunt, als oft ein stukch als oft [9]2 tal. ₰ etc.[l] zû wandel.

Item, wer der ist der leinpaum hat auf des gotzhaus grunten, der sol der alswo nindert anders besten wenn von meim herren. tët er des also nicht, so will in mein herr hinfür darumb lassen phenden.[m]

Item, wer meim herren oder seim anwalt aus dem pot gieng ân urlaub, ze wandel 5 tal. ₰.[n][10]

---

[a] *I 2 fh.* ist der. [b] *I 2 fh.* und wer .... abtragen *(wie unten nt. 2).* [c] *statt dieses Art. hat I 2 wie unten nt. 3.* [d] *dieser Art. f. I 2.* [e] *I 2* aber. [f] *darnach in I 2 rot (gültig für das Voraufgehende oder das Folgende?)* Das ist zu Wilhalmspurg nicht. [g] *I 2* panwald. [h] *I 2* bei dem. [i] *der Schluß des Art. lautet:* wer das thuet pei dem tag *(das Folgende von anderer Hand des 15. Jh. auf Rasur)* der ist verfallen zu wandl 32 ℔ ₰, vischt er aber bei der nacht so sol man im die augu ausprechen. *Darnach rot* Das ist zu Wilhalmspurg nicht. [k] *I 2 darnach rot* Das ist auch ze Wilhalmspurg nicht. [l] *f. I 2.* [m] *dieser Art. f. I 2.* [n] *dieser Art. in I 2 an späterer Stelle.*

[1] *später eingeschaltet* ist der. [2] *Zusatz von jüngerer Hand des 15. Jh.* und wer des entgult, dem sol er sein schaden abtragen. [3] *dieser Art. gestrichen (aber am Rande später* Legatur), *dafür von jüngerer Hand des 15. Jh. eingetragen:* Item, welher purger im markcht gesezzen nicht chemb zu dem taiding als mein herr oder sein anwalt zu rechten siczt an die schrann, und wann man zu dem dritten mal rueft und wer nicht chemb, der ist vervallen zu wandel 72 ₰. [4] *dieser Art. gestrichen.* [5] item vïrz. t. 72 ₰, it. ain j. 5 t. ₰, darn.] *auf Rasur.* [6] *Hs.* panwëndel. [7] o. b. n.] *später gestrichen.* [8] *Zusatz von anderer Hand des 15. Jh.:* und wer das sech und nicht anprecht, zû wandel 5 tal. ₰ *(dieser Betrag gestrichen, von dritter Hand dess. Jh.* 72*)*; und wann ein guss kumbt und wer staträcht, dem sol man den per nemen und zu wandel 72 ₰. [9] *die Schlußworte des Art. von anderer, ungefähr gleichzeitiger Hand beigefügt.* [10] *eine etwas jüngere Hand des 15. Jh. schaltet hier ein:* Item, wer jagt peren und meinem herren nicht sein gerechtichait davon precht dew pranken und den chopf, zu wandel 1 tal. ₰ ân alle gnad. — Item, wer gemsen oder rech jagt und meim herren die nicht zu precht und verkauft die alswo hin, den wil mein herr darumb straffen und zu wandel von iedem stukch 2 tal. ₰. *(Kaltenbaecks Art. 68, dort als ‚Zusätze in einer etwas jüngern Hs.' bezeichnet.)*

* *Die mit * bezeichneten Artikel fehlen in der Redaktion I 3.*

Secunda interrogacio.[a] [1]

Item, wer dem richter oder dem[b] amptmann nicht gehorsam wër oder der sich dem gericht widerseczet oder des richter[c] knecht in des richter[c] potschaft anlief, ze wandel 5 tal. ₰.

*Item, wer aus dem gericht dingt an den vogt ân der herrschaft willen, als oft er das tuet ze wandel 5 tal. ₰.[d] [2]

*Item, wer das geding widertrib, ze wandel 32 tal. ₰.[d]

*Item, wer in die schrann redet ân urlaub, als oft ein burger an der schrann siczt als oft 72 ₰.[d]

Item, wer sich verpotner hab underwindet ân des gerichts willen, das wandel 2 ₰ 6 ß ₰.

Item, wer ain phant ausgëb ân des gerichts willen daz hinz im verpoten wër, 2 und 6 ß ₰ ze wandel etc.

Item, wann der richter oder[e] amptmann[f] ain frid peutt[g] von der herschaft wegen und[h] von gerichts wegen und sein nicht haltent, daz wandel 5 tal. ₰.

Item, ob ain vierër oder sechsër[i] oder zwen ain frid püten von der herschaft oder gerichts wegen, wo daz nicht gehalten würd daz wandel 5 tal. ₰.

Item, wer di sechsër oder[k] vierër widersprëch oder widertrib, daz wandel 2 und 6 ß ₰.

Item, wer pürgel wirt oder laist[l] auf anderen herren grunt, ze wandel 5 tal. ₰. [m]und mann di da geent zü den chindelmuesen.

Item, wer den sechsërn[n] oder vierern nachrëdt und nicht claget, ze wandel 72 ₰; wer si aber übel handelt, ze wandel 2 und 6 ß ₰; aber der in verpotnew wort züseczt, ze wandel 5 tal. ₰.

*Item, wer den beschawern des prots, fleisch und der öven züredt oder widerredt, 72 ₰ ze wandel etc.[d]

*Item, die pekchen die nicht recht pachent, als oft si das tuent ze wandel 72 ₰.[d]

*Item, welicher fleischakcher viech slecht und hat nicht die beschawer dapei, ze wandel 72 ₰.[d]

*Item, welicher fleischakcher im markcht gesessen phinneis fleisch vail hat, ze wandel 2 und 6 ß ₰. ist er aber ain gast und nicht ein ströbeins chrenzel auf hat, als oft er das tuet ze wandel 72 ₰.[d]

*Item, welicher fleischakcher nicht ain phenwert fleisch will geben, als oft er das tuet ze wandel 72 ₰.[d]

*Item, welicher fleischakcher seins fleisch verlaugent und nicht ze kchaufen wil geben in der wochen, ze wandel als oft 72 ₰ und des fleisch ist er vervallen.[d]

---

[a] *I 2* Di ander frag. [b] r. o. d.] *f. W.* [c] *W* ambtman. [d] *dieser Art. f. I 2.* [e] r. o.] *f. W.* [f] *W. fh.* oder die vierër. [g] *W* pieten. [h] *W* oder. [i] *I 2 fh.* ainer. [k] s. o.] *f. W.* [l] *W* gehaisst. [m] *der Schluß des Art. f. I 2 u. W.* [n] d. s.] *W* dem ambtman.

[1] *rot.* [2] *eine andere, wenig jüngere Hand fh.* und wer sich anderswo hinvogt an ander herrschaft ân unser wissen und willen, den well wir darumb pessern an leib und an gût.

Item, wer wein schenkcht[a] und nicht die recht mazz geit ausser hauss, ze wandel 72 ₰.

Item, ain leitgeb der nicht anprëcht die wandel die hinz im weren geschehen, der ist der wandel aller selber phlichtig.[b]

Item, wer ainem wïrt sein ürten[c] austrüeg ân sein urlaub und willen und chümpt des anderen tags und zallt den wïrt vor vesperzeit, so ist er nichts phlichtig; tuet er des aber nicht, so ist er ze wandel 72 ₰ und den wïrt schol er zallen. will er im aber nicht peiten, so mag er in in seinem haus phenten.

Item, wer ainer der eim anderen sein knecht oder diern vor dinget aus seinem jar,[d] ze wandel 2 und 6 ß ₰ und schol dem[e][1] sein schëden ablegen etc.[f]

Item, wer knecht oder diern aufnëm und doch wol wisset[g][2] das si ainem anderen hieten versprochen, 2 ₰ und 6 ß ₰ ze wandel etc.

Item, wer gen markcht prëcht und hiet unrecht ellen, wag oder gewicht, meczen oder andrew ungerechtigkchait, der ist[h] alles des[f] vervallen daz er fail hat etc.[f]

* [3]Item, welicher fragnër chauft und tuet das nicht an dem rechten markchttag an offem markcht zwischem Jansem pekchen und dem Liechtenekcher sünder haimleich in den heusern, so mag der richter daz innemmen und darzü ze wandel 72 ₰.

Item, wer pernd paum abslëcht, als oft ein stam als oft 5 tal. ₰.

Item, wer stosfelber verderbt oder abslëcht, ze wandel 5 tal. ₰.

Item, wer ain velber stümelt ainem anderem ân sein willen, als oft ein gerten als oft 12 ₰.

* Item, der zaunholz abhakchet, als oft 12 ₰.

Item, wer lerpaum oder feuchten verderibt[i] oder abslecht, ze wandel 72 ₰ und darzü dem anderem sein schëden abtragen.

Item, wer ainen zaun aufpricht, als oft ain stekchen als oft 12 ₰, als oft ain gerten des gleichen etc.[k]

Item, wer spillen lät, ze wandel 5 tal. ₰.

Item, wer spillt, ze wandel 5 tal. ₰.

Item, wer wändel verbaricht hiet und sich der nicht ausredet im nachtaiding, der ist der wändel phlichtig zü geben etc.[f]

Item, wer aufhalt sneider oder schuestër und in ze arbaiten geit di nicht heusleich siczent hinder dem gotzhaus im markcht ân der maister urlaub, daz wandel 2 und 6 ß ₰. und welicher im markcht zusnidt und des[l] nicht ausrichtët ân willen in vïrzehen tagen, ze wandel 72 ₰ etc.

Item, ob ainer vor sand Jörgen tag hingäb ain erib gar oder halbs oder ain viertail und im doch ain gemach oder mer ausneëm auf sand Jörgen tag, so schol der hingeber dem gruntherren alle recht davon ausrichten ünz auf sand Jörgen tag.

[a] *W fh.* auf des gotzhauss. [b] *W fh.* zu geben. [c] *W* ürken. [d] vor d. a. s. j.] *W* aus seinem gedingten jar abfreit. [e] *I 2 u. W fh.* andern. [f] *f. I 2.* [g] *I 2 u. W* wess(e)t. [h] *I 2 fh.* es. [i] *W* verderbät. [k] *f. I 2; W* auch 12 ₰. [l] *I 2* das.

[1] *v. a. Hand eingeschaltet* andern. [2] *korr. in* wesset. [3] *davor rot* In Hainfeld tantum.

[a]Item, wer ze friden hat, der schol friden vor sand Jörgen tag oder würen.

[a]Item, wer sän wil, der sol seins nachpawren schonen vïr wochen der do gesät hat etc.[a]

Item, wer nicht zu rechter zeit aufnimpt von herren oder richters henten, ze wandel 2 und 6 ß ₰.[1]

[2]Item, wann ain fewr auschümpt hinz[3] ainem ân sein willen und wissen, chümpts zu dem dach aus ze wandel 72 ₰, fellt im aber ein fierst nider ze wandel 1 tal. ₰ und ist niemant phlichtig mit recht etc.[b][4]

Item,[5] ainen herter schol di ganz gemain haben und dem schol man das viech zütreiben und im lonen ünz auf sand Mertein tag. und wer mit der gemain will sein viech halten, der schol auch sein akcher und wisen zü rechter zeit gemain lazzen sein; welicher des nicht tät und doch sein viech auf di gemain liess geen, ze wandel von iedem haup 72 ₰.[c]

[6]Item, wer sein swein nicht ringt, 12 ₰ von ainem swein; peit er aber vïrzehen tag, ze wandel 72 ₰.[c][7]

Item, wem ain haus oder akcher oder wisen ze phant mit richtërs oder[d] amptmanns henten gesaczt wïrt, ist es ain haus so sol er aus der tüer ain span nemen, ist es ain akchër oder wisen ain wasen, und schol das damit 3 vïrzehen tag weisen.[e][8]

Auf der Rückseite des Titelblattes, von anderer Hand des 15. Jh.

Gedruckt (aus dieser Vorlage) Kaltenbaeck 2, 141 Art. 70—72.

[a]Item, von der wendel wegen sei wir[9]*) ainig worden: als oft wir unser pantaiding beruefen lassen, so sullen die von Hochenbergkch iren

---

[a] *dieser Art. f. I 2, an seiner Stelle steht S. 300, 22—23.* [b] *I 2 fh.* und sol freiung .... 5 tal. ₰ *(wie unten nt. 4).* [c] *dieser Art. f. I 2.* [d] r. o.] *f. W.* [e] *I 2 fh.* und darnach schol man .... zaler hat *(wie unten nt. 8). W fh.* verkauft man es .... zaler hat *(wie unten nt. 8).*

[1] *von wenig jüngerer Hand eingeschaltet, aber wieder gestrichen:* Wer daz verpoten wart ausgeit das man nennet das vallund ubel, ist es dinstvölkch, es sei knecht oder diern, so sind sew vervallen als oft sew das tünt ze wandel 12 ₰; sind si aber gesessen leut, es sei fraw oder man, so sind sew vervallen als oft si das tünt ze wandel 32 ₰, und die wendel sol ein richter von in nemmen. und wer es von ir ainem hort und bringt das nicht an, der ist der wendel selber phlichtig. *(Kaltenbaecks Art. 67, von ihm als ‚Zusatz einer etwas jüngeren Hs.' bezeichnet.)* [2] *von hier bis zum Schluß andere gleichzeitige Hand.* [3] *Hs.* hitz. [4] *eine jüngere Hand des 15. Jh. fh.* und sol freiung haben 3 tag. mocht *(so)* er aber nicht ein geschrai und geit die flucht, so ist er vervallen zu wandel 32 tal. ₰. und wer das sech und verswigs, der ist vervallen leibs und güts. und wer das sech und chemb nicht zu hilf ob er mocht, der ist vervallen zu wandel 5 tal. ₰. — *Am Rande neben obigem Art. von anderer Hand des 15. Jh.* Ubique. [5] *am Rande v. a. Hd. d. 15. Jh.* In Durnicz tantum. [6] *vor diesem Art. v. a. Hd. d. 15. Jh.* In Důrnicz tantum. [7] *darnach drei Zeilen ausradiert.* [8] *eine andere Hd. d. 15. Jh. fh. (auf Rasur):* und darnach sol man es verkaufen. verkauft man es tewrr, so sol man dem zaler die ubermass geben; verkauft man es aber leichter, so sol man im mer phant antwurten ob sew der zaler hat. [9] *eine jüngere Hd. d. 15. Jh. schaltet ein:* und die von Hochenberg mit verschreibung.

*) *Vergleich zwischen Stephan und Friedrich Vettern von Hohenberg einer- und dem Stifte L. (Abt Stephan) andererseits ddo. Wilhelmsburg, Sonntag Judica*

anwalt darzů schikchen, dew hören ob ir leut in dem taiding icht gechlagt oder umb wendel icht geruegt wurden. daz der selb anwalt seins herren leuten ze wissen tüe daz sew sich in den nachtaiding darumb mügen ausreden als recht ist; und umb was sachen sew sich in dem nachtaiding nicht mugen ausreden, darumb sullen sew mit uns abkommen nach genaden. sich sol und mügen auch unser ietweders tail holden umb ain iets wandel daz 2 und 6 ß ₰ bringt oder darhinder ausreden mit seinen trewn an ains gesworen aids stat; was aber uber 2 und 6 ß ₰ erkannt wůrd, darumb mugen sich unser ieds tails holden mit seinem aid ausreden, ob er ander weisung nicht gehaben mocht der zu recht genueg wer. des geleichen sullen wir unseren anwalt zu der von Hochenberkch pantaiding auch schikchen, die da horen ob unser leut daselbs icht bechlagt oder umb wändel gerüegt werden; daz sol dann auch gehandelt werden in der mainung als oben begriffen ist ungevërleich.

* Item, umb das pürkchstal auf der Hochenstauf darumb sol es beleiben pei den briefen so unser gotshaus zu Liligenveldt darumb hat ungevërleich.*)

* Item, umb den akcher gelegen zů Liligenveld an dem Wisperig zu nagst ob des klosters haben uns die von Hochenberkch den zehent darauf nachlassen, daz wir noch unser nachkommen den benanten von Hochenbergkch noch allen iren eriben hinfür chainen zechent davon geben sullen ungevërleich.

2.

(Mitte des 15. Jahrh.)

Aus Kod. A 376 des Lilienfelder Stiftsarchivs (vgl. NÖ. Weist. 2, 283 bei nr. 46), Perg. u. Pap., *15. Jh., 4°, 58 Bl., Bl. 2a–8a.*
Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 137–140 nr. 163, Art. 1–65.

Der Anfang gleich der Redaktion I 1, S. 299, 1—300, 18.

Item, wer marich verchert oder abhakcht zwischen zwaier herren grünt, ze wandel 32 lib. ₰.

Item, wer marich verchert oder abhakcht oder marichstain ausreut zwischen zwaïr nachpawren ains herren holden, ze wandel 5 tal. ₰, und wer des entgult dem schol er sein schaden abtragen.

Item, wer leut weiset auf meins herren[a] grünt in gever, ze wandel 32 tal. ₰, und wer des entgilt dem schol er sein schaden abtragen.

Item, welher[b] des gotzhaus ainer west das dem gotzhaus oder sein leuten ze schaden chöm und des nicht anprecht und doch pei seinem trewen

(März 29) 1433. Der obige Artikel wörtlich aus der Urkunde des Stifts; die Gegenurkunde der Hohenberger steht Kod. 58 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs in Wien, S. 280 nr. 354.

Abweichungen des Textes von Wilhelmsburg (nr. 50) II: [a] m. h.] des goczhaus güeter oder. [b] wer.

*) *Dietrich von Hohenberg entsagt allen Klagen und Ansprüchen, die er gegen das Kloster L. hatte, u. a.* super loco montis Hohenstoufe, in quo quondam castrum situm erat, *1258 Febr. 13; zit. Kod. 58, nr. 308 (Hanthaler, Rec. 2, 31 nr. 144).*

an aides stat versprochen hat des gotzhaus frumen ze trachten, der ist schuldig das man *[in]* darumb pesser nach dew und di sach an ïr selber ist.

Item, ob ainer meinem herren[a] ain haus oder ain erib oder wisen oder eckër liess vervallen und öd[1] ligen, das schol in jarsfrist gestift werden. geschech des nicht, so mag sich mein[b] herr der grunt underwinden.

Item, wer der wër der meinem herren sein[c] grunt ligen liess und dovon entrunn, so mag sich mein[b] herr der grünt und seins guts underwinden.

Item, welher wïrt der wër und ain inmann hiet und der auf meins herren[d] grünt ain inmann ist und der sich ferrer vogt denn an meinen herren,[e] dem schol der wirt urlaub geben. thët er des nicht, so ist er vervallen ze wandel 5 tal. ₰.

Item, ain gast der do chumpt zů dem richter[f] und chlagt hinz dem meins herren[g] umb geltsuld, dem schol man also genug[h] thůn: ist der chlager in dem lant gesessen, so schol der gelter sein tág haben vïrzehen tag, darnach schol man im[i] phant antwurten, die schullen ligen vïrzehen tag, darnach schol mans scheczen ist es varunde hab; seins aber essundew phant, so schullen si sten drei tag. ist aber der chlager aus dem lant gesessen, so schol man im am dritten tag genug[h] thůn.

Die ander frag.

Die Fortsetzung gleich der Redaktion I 1, S. 301, 2–4. 10–26. 302, 1–17. 22–30.

Item, di ainen[k] grasent[l] in wisen oder gerten ân urlaub, ze wandel 72 ₰.

Die dritt frag.

Item, wer dem andern nachlauft mit werhafter hant under die dachtrophen, ze wandel 2 und 6 ß ₰; lauft er aber in das haus, ze wandel 5 lib. ₰.

Item, wer mit werhafter hant auf der gassen geet mit armbrusten oder spissen oder swerten in gever, pei der nacht 5 tal. ₰ ze wandel, pei dem tag 2 und 6 ß ₰.

Item, wer mit ainem geladen armbrust gieng auf der gassen, ze wandel 5 tal. ₰.[2]

Item, wer ainen aus seinem haus fodert, als oft er das tëtt ze wandel 5 tal. ₰.

Item, wer ainem stözzt in sein venster oder thür, ze wandel 2 und 6 ß ₰.

Item, wer ainem furwart unabgesagt, ze wandel 10 tal. ₰. slecht er aber ainen ze töd, so mag sich der lantrichter sein underwinden fur ain morder.

Item, wer spannt auf meins herren grunt in gever, ze wandel 5 tal. ₰; scheust er aber, ze wandel 32 tal. ₰.

[a] a. m. h.] des goczhauss ainer. [b] der. [c] m. h. s.] des goczhaus. [d] m. h.] des goczhaus. [e] m. h.] das goczhaus. [f] ambtman. [g] d. m. h.] des goczhaus undersessen. [h] benügen. [i] dem klager. [k] ainem. [l] graset auf rain.

[1] *später gestrichen.* [2] *dieser Art. durchstrichen.*

Item, der ainem mit ainem spiess slecht, ze wandel 72 ₰. slecht er aber ainem ein fliezzunde wunden, das wandel 2 und 6 ß ₰ und schol dem andern sein scheden abtragen.

Item, der ain swert zukcht, 12 aus und 12 in; slecht er aber, ze wandel 72 ₰; slecht er ainem ain fliezzundew wunten, 2 und 6 ß ₰ ze wandel und schol dem andern sein schaden abtragen; item, mit palk mit all 2 und 6 ß ₰ ze wandel.

Item, der ain messer oder ain degen zukcht, des gleichen 12 ₰ aus der schaid und 12 ₰ wider in.

Item, der ainen wirft mit ainem stain oder mit ainer hakchen, ze wandel 5 tal. ₰.

Item, der ainen mit flacher hant slecht oder mit der faust, ze wandel von idem vinger 1 tal. ₰, halt er aber den daum in der faust, ze wandel 1 tal. ₰.

Item, wer verpotnew wärt ausgeb, ze wandel 2 und 6 ß ₰, als oft ain verpotens wart als oft 72 ₰.

Item, wann weiber ubel handelnt an einander, di schüllen ze wandel den pogkstain tragen.

Das Folgende gleich der Redaktion I 1, S. 302, 31—303, 2. 300, 22—28. 303, 5-9. 17-20.

Anno *[14]*51°.[1]

Item, welcher des benanten gotshaus holden oder hindersås ist auf allen des gotshaus grunten, der hachzeit haben wil, so schol er nicht mer volkchs haben dan zu sechs tischen nur ain tag und nicht lenger. welicher des nicht hielt und uberfaren wurd, zu wandl 10 tal. ₰ ân alle genad.

Kindelmues.[2]

Item des geleichen, ob ain fraw kindelmues wolt haben, di schol nicht mer haben wenn zu zwain tischen mit frawen auch nůr ain tag und nicht lenger. es schol auch kain man zu der kindlmuss nicht gen noch komen; wo man das uberfaren wurd, ze wandel 10 lib. ₰ ân alle genad.

Item, welcher des goczhaus hold der do chupelt aufem Traysenpach und slegt inerhalb an den[3] im Pletigech, als oft ain holz als oft 12 ₰ zu wandel.[4]

Item, welicher des gotzhaus holden aufhaldt auf des gotzhaus grunten leit dew anderswo angevogt sind dèn an das gotzhaus ze Liligenveld, der ist vervallen ze wandl 10 lib. ₰ ân alle gnad.[5]

Item, das kchain inman noch jung knecht kchain handlung auf des gotshaus grunten nit treiben sol weder mit holz saffran müns noch anderlai kaufmanschaft. wer des uberfarn wurd, der ist zu wandl 5 tal., und das er kchauft hat das sol der richter nemen.

[1] *rot. Diese Zeile und das Folgende von anderer, ungefähr gleichzeitiger Hand.* [2] *rot.* [3] *so die Hs.* [4] *dieser Art. von dritter, etwa gleichzeitiger Hand; durchstrichen; f. im Druck (K).* [5] *der Art. von etwas jüngerer Hand; gestrichen; f. K. Die beiden folgenden Art. von noch jüngerer Hand des 15. Jh.*

Welicher fleischaker kchuefleisch gen markcht precht, der sol das purdl damit pringen. welicher das nit tet, dem sol der richter das fleisch nemen.[1]

3.

(Erste Hälfte des 16. Jahrh.)

Aus (A) Kod. K 22 des Lilienfelder Stiftsarchivs, Pap., erste Hälfte des 16. Jh., 4°, 12 Bl., Bl. 1a–8b. (Am Ende der Hs. aufgedrücktes Siegel: Cont. sigillū abbatis in Campoliliorū.) — *Verglichen wurde (B) das Dienstbuch über das Amt Ruprechtshofen in demselben Archive, Papierhs. des 17. Jh. (1610—1668), kl.-4°, 169 (beschriebene) Bl., Bl. 157a–167a.*

Sechs Artikel aus B druckt Kaltenbaeck 2, 152 nr. 175 als Pantäding im amte Rueppreehtshoven *zu 1610 mit der Bemerkung (a. a. O. nt. *): ‚Mit etwas veränderter Orthographie wörtlich der Text von Lilienfeld' (d. i. unser Text I 2); ‚die Bußen sind erhöht ....'.*

Vermercht des gotzhauss Lillienfeldt freihaiten, rechten und gerechtigkaiten so es jarlich oder wan es dem herrn prelaten geföllig auf derselben freiaigenthumblichen guetern in ofnem und meniclichen wissundem panthäding ân ainiche irrung anherr[2] gebraucht, verlessen und halten mag, wie[3] hernach austrugclich[a] volgt.

Und erstlich, wan mein gnediger herr selbs oder durch seinen anwalt das panthäding halten will, soll[4] es vierzehen tag, damit sich niemant der unwissenhait beschuldigen mag, zuvor[5] verrueft werden.

So lest[6] mein gnediger herr sein frei und rechtlich panthäding pannen zu dem ersten mall, zu dem andern und dritten mall, wie man es dan mit allen löblichen und alten herkumbunden bestätten fürstlichen und küniclichen[7] freihaiten rechtlich pannen soll.

Wer meinem gnedigen herrn und dem gotzhauß sein rechtlich panthäding irret, verhindert oder verprach, ist es ain edlman zu wandl zwaiundtreissig phunt phening, ist es ein sentmässiger pott 15 tal. ₰, ist es ainer auß der schran 10 tal. ₰, ist es[8] ain gemainer man 5 tal. ₰.

Item, wellicher underthan in dem markt oder auf dem gei gesessen sambt allen derselben inman so[9] dem gotzhauß zuegehörig nicht zu dem panthäding kumbt so man zu dem dritten mall rüeft und mein gnediger herr[10] an der schrannen sitzt, zu wandl sambt der leibstraff 72 ₰.

In den Buchstabennoten die Abweichungen des Textes Wilhelmsburg (nr. 50) II: [a] *f.*

[1] *was K Art. 66 statt dieses Art. hat:* Vermerkt zu welicher zeit man di pantaiding hat allew jar: von erst des mantag nach dem suntag das man verpeut die heiratt ist das pantaiding zu Durnicz *(s. nr. 53);* item, des phinztag darnach zu Eschenaw; item, suntag darnach zu Liligenfeld; item, des mantag darnach zu Haynfeld *(s. nr. 53);* item, des mittichen darnach zu Wilhalmspurg *(nr. 50).* daselb gibt herr Sigmund pharrer guetn wein und vil visch und ist solhes pei 60 und 5 tal. ₰ schuldig ze tain — *steht in der Hs. von einer Hand aus dem Ende des 15. Jh. auf Bl. 1a. (Einen Siegmund kennt die von P. Gottwald in den Geschichtl. Beilagen zu den St. Pöltner Konsist.-Kurr. 2, 502 ff. zusammengestellte Reihe der Wilhelmsburger Pfarrer nicht. K hat den Namen unterdrückt.) — Seine Art. 67—73 gibt K als ‚Zusätze in einer etwas jüngeren Hs.' aus. Aber: Art. 67 = oben S. 303, nt. 1. — 68 = S. 300, nt. 10. — 69—73 = S. 300,* $_{19-21}$. *303,* $_{21}$*—304,* $_{22}$. *303,* $_{3-4}$. [2] *B* bißhero. [3] *B* inmassen. [4] *A* so. [5] *B fh.* ordenlich. [6] *B fh.* alßdan. [7] u. k.] *B* k. und kaiserlichen. [8] *f. A.* [9] in dem markt .... so] *B* es sei der gesessen wo er welle, sambt seinen inleüten, sovill die sein mögen und. [10] *B fh.* oder dessen anwalt.

Wer seinen dienst nicht zu rechten und bestimbten diensttagen verricht,[1] zu wandl 72 ₰, uber[2] vierzehen tag dopelt sovill, ain jahr[3] 5 tal. ₰; stient aber der dienst lenger auß, so ist das jenig[4] davon der dienst geraicht soll werden dem gotzhauß[5] frei haimbgefallen.

Wer meinem genedigen herrn ân urlaub ir gnaden gieng in ire gehülz und panwalt, zu wandl 10 tal. ₰. und ob ainicher gewachsner stamb oder daraus ainer werden mocht gefellt wierdt, zu wandl ân alle gnadt von iedem stamb 72 ₰ und das geschlagen holz dem herrn zuegehörig.[6]

Ob ainer oder mehr auf meines genädigen herrn vischwasser vischt, zu wandl sambt der leibstraff 32 tal. ₰. wer aber bei der nacht ân erlaubnuß vischet und begriffen wuert, dem soll man die augen ausstechen.[6]

Item, wer meinem gnedigen herrn daß vöderwilprätt störet, zu wandl 10 tal. ₰.[a] [6]

Item, wer ân urlaub auf meins genedigen herrn grunten jaget, als oft es beschach sambt leibstraff 32 tal. ₰ ân alle begnadung.[a] [6]

Wer march ausgrueb, verkeret[7] oder abhacket zwischen zwaier herrn grunt,[8] zu wandl 32 tal. ₰.

Wo aber etwer[9] march verkeret oder verirret[10] zwischen zwaier nachpern aines herrn holden, zu wandl 10 tal. ₰, und wer des entgilt[11] dem soll er[12] seinen[13] schaden abtragen.

Wer schedtliche oder zuvor bekannt und beschriern muetwillige[14] leit in ainicherlai gefär weiset auf meines herrn grunt,[15] ân alle gnadt zu wandl 32 tal. ₰, und wehr des entgilt dem soll er seinen schaden abtragen.

Item, welcher underthonn dem gotzhauß zuegehörig in ainicherlai wög[16] was wisste daß dem gotzhauß oder seinen leiten zu schaden kambt oder kumben möcht, und *[nach]* seiner aitsphlicht mit der glüb deß gotzhauß frumen zu betrachten und seinen schaden[17] zu wenden deß nit anzaigt, den soll man ân alle gnadt an leib und guet straffen.

Ob ainer meinem gnedigen herrn ain hauß oder erb wisen acker oder dergleichen grunt ließ verfallen und[18] ödt ligen, das soll in jarsfrist gestift werden. geschäch das nicht, so mag sich mein herr des guets oder der grunt[19] underwinden.

Wovehr sich begäb daß ain unterthonn von den grunden oder guet entrun und unaufgesagt ligen ließ, so mag sich rechtlich mein gnediger herr seines guets underwinden[20] und antwort darumb zu geben nit[21] phlichtig.

Welcher underthon der wer und ain inman hiet und der[22] auf meines gnedigen herrn grunten und guetern ain inman ist, und ob er sich verrer an ain ander obrigkait vogt, dem soll der underthon urlaub geben. wo er daß nit thatt, zu wandl 5 tal. ₰.

---

[a] *dieser Art. f.*

[1] *B* nach der ordenlich verkünt- und verruefung nit richt. [2] *B* richt ers nit in. [3] a. j.] *B* steet es ain jar an. [4] *B fh.* gruntstuck. [5] *B fh.* ahne alles mitl. [6] *dieser Art. f. B.* [7] *B fh.* verändert. [8] *B fh.* der ist ahne alle genadt. [9] Wo a. e.] *B* Wurde a. etwan. [10] *B* verändert. [11] *B fh.* oder schaden nimbt. [12] *B* der übertretter und verbrechende. [13] *B* den zuegefuegten. [14] *A* -igt. [15] *B* gebüet, gr. und poden. [16] in a. w.] *B* und. [17] *B fh.* und nachtail. [18] v. u.] *B* verfaulen oder. [19] d. gr.] *B* gruntstucks. [20] *B* -fachen. [21] *B* niemants. [22] u. d.] *B* so.

*Wan uber meines genedigen herrn underthann dem richter oder[1] ambtman clag fürkumen umb geltschulden,[2] dem soll man der gepür, pillickait und dem lantsprauch nach alle mügliche und fürderliche ausrichtung thain.

Die ander frag.

Wer dem richter oder[3] dem ambtman nit mit aller gebürlichen underthanigkait gehorsamb währ oder sich des gericht setzet, oder des richter oder ambtmanß diener[4] in des gerichts bevelch anlief, zu wandl sambt der leibstraff 10 tal. ₰.

Wer sich verpotner phant oder gueter selbs underwunt ân des gerichts vorwissen, zu wandl 5 tal. ₰.

Wan ain underthann ain phant ausgab[5] ân des gerichts vorwissen das hinder im[6] verpotten wär, zu wandl 5 tal. ₰.

Item, wan der richter oder[1] ambtman von gerichts und obrigkait wögen fridt und stillstant pudt[7] und wo das nit gehalden wuert, zu wandl 10 tal. ₰.

Wan die ratsfreunt des richter oder die geschwornen deß ambtman, ainer oder mehr, ain[8] fridt putten von gerichts wögen, wehr daß nit hielt[9] zu wandl 5 tal. ₰.

Wer die ratsfreunt oder[10] die geschwornen ân genuegsamb ursach widersprach oder widertrib, zu wandl 5 tal. ₰.

Wer auf andern obrigkaiten und grunten purgschaft laist ân vorwissen meines gnedigen herrn,[11] zu wandl 10 tal. ₰.

Wer dem richter[12] dem ambtman den vierern oder ratsfreunten[13] nachredet und nit klaget, zu wandl 5 tal. ₰. wer si aber mit ungebürlichen warten antast, zu wandl 10 tal. ₰.

Welcher underthon wein schenkt[14] und nicht recht maß gibt, zu wandl 5 tal. ₰.

Ain leitgeb der nicht anbracht die wandl die bei ime geschehen wehrn, der[15] ist der wandl aller selb phlichtig zu geben und zu straffen 5 tal. ₰.

Wo ainer ainem wiert die irten austrueg und nit in dreien stunden kumbt und dieselb bezallt, zu wandl 72 ₰ und soll den wiert dennacht bezallen; und will im aber der wiert nit peiten,[a][16] so mag er in im hauß phenten.

Wo ain underthan dem andern seine knecht oder thiern vordingt[b][17] auß seinem jar, zu wandl 2 und 6 ß ₰ und dem andern soll er sein schaden abtragen.

---

[a] porgen. [b] verd.

[1] r. o.] *f. B.* [2] *B fh.* oder anders. [3] d. r. o.] *f. B.* [4] oder d. r. o. a. d.] *B* den ambtman oder seine geschworne. [5] *B* auß handen gäb. [6] h. im] *B* vorhero bei ime ordenlich. [7] *B* gebeut. [8] die ratsfreunt .... ain] *B* in abwesen des ambtmans ain oder der ander rathsgeschworner. [9] *B* halten wurde oder thäthe. [10] d. r. o.] *f. B.* [11] *B fh.* oder dessen nachgesetzten ambtleuten. [12] W. d. r.] *B* So ainer. [13] d. v. o. r.] *B* oder seinen geschwornen ibel. [14] *B* außleitgebt. [15] *A* oder. [16] *B* pargen. [17] *B* oder andere dienstpotten abwändig macht und verdingt.

* *Die mit * bezeichneten Artikel fehlen in der Redaktion I 1.*

Wer knecht oder thiern oder ander dienstbottin aufnämb und wisset daß si aimb andern versprochen hetten, zu wandl 3 tal. ₰.

Wer gehn markt pracht und hiet unrecht ellen wag gewicht metzen oder ander ungerechtigkait, der ist es alles verfallen das er fail hat.[1]

Wer perunt paumb abschlecht oder verderbt, als oft ain stamb alß oft 5 tal. ₰ zu wandl.[1]

Wer stosfelber verderbt oder abschlecht, zu wandl 5 tal. ₰.

Ob ainer ain[2] felber stimblet ân ainß andern[3] erlaubnuß, zu wandl von ainer ieden garten 12 ₰[a][4] und dem andern seinen schaden abzutragen.

Wer muetwilliger weiß ain zaun aufbricht, zu wandl 72 ₰.[b][5]

Wer[6] lerpämb oder feichten abschlecht oder verderbt, zu wandl 5 tal. ₰ und dem andern sein schaden abzutragen.

Die ainem ân erlaubnuß grassen in wissen oder garten, zu wandl 72 ₰, und wehr deß entgilt dem soll er seinen schaden abtragen.

Die drit frag.

Wer dem andern nachlauft mit werhafter hant under die tachtropfen, zu wandl 10 tal. ₰.

Wer mit muetwillen auf der gassen gedt mit pugsen armbrosten spiessen oder plossen wern, bei tag oder nacht, der soll gefanklich angenumben werden, auch die waffen sein dem richter verfallen und zu wandl 10 tal. ₰.[1]

Wan ainer oder mehr ain auß dem hauß vordert, zu wandl 5 tal. ₰.

Wer ain in sein venster oder thier stöst, zu wandl 5 tal. ₰.

Item, welcher der wer der ainem fürwartet, zu wandl 32 tal. ₰. schlecht er der fürwarter aber ain zu tott, so soll ine der lantrichter alß ain mörter annemben, damit ime, andern solches zu vermeiten,[7] seine geburliche recht gethan mugen werden.

Item, wer pugsen, armbrost oder ander geschutz, wie die namen haben mügen, spanat in ainicherlai gefar[8] auf meines gnedigen herrn grunten, zu wandl 10 tal. ₰, scheust er aber zu wandl 32 tal. ₰, und ob ainicher schaden darauß entstient dasselbig mit dem leib zu bezallen.

Wölcher der wäre so in meines gnedigen herrn lantgerichten und freihaiten plosse wöhr ausgezuckt, zu wandl sambt verfallung der wöhr 72 ₰; schlecht er aber ainichen straich, zu wandl 5 tal. ₰ und dem so waß entgült seinen schaden abzutragen.

Der mit ainem stain oder mit ainer hacken oder andern schedtlichen waffen wuerf, zu wandl 10 tal. ₰ und der es entgült seinen schaden abzutragen.

Wölcher ainen mit flacher hant schlecht, zu wandl 5 tal. ₰. hat er aber den thaumb in der faust einwertz, zu wandl 1 tal. ₰.

---

[a] *die Schlußworte des Art. f.* [b] *dieser Art. nach dem folgenden.*

[1] *dieser Art. f. B.* [2] *B* ainem seinen. [3] a. a.] *B* dessen vorwissen und. [4] *die Schlußworte des Art. f. B.* [5] *dieser Art. in B nach dem folgenden.* [6] *B fh.* ainem andern einen. [7] ine der lantrichter .... verm.] *B* er als ain märter angenomben, volgendes zu deß gottshauß Lilienfeldt franfest gebracht, damit ime, andern zum exempl und abscheüch. [8] *B fh.* muetwillig fravenlich verwesster weiß.

*Wer gott den almechtigen oder die hochwierdigen und heiligen sacrament[1] mit lösterlichen[2] und ibln schedtlichen worten mißpraucht und dieselben löstert, den[3] soll der richter[4] gefanklich annemben und drei tag mit wasser und prodt in der gefanknuß speisen.

Wan die weiber oder ander ledige weibliche pilt ibl an[a] ainander außschelden, die sollen zu straff ân ainiches aufziehen oder verlengerung[5] den pockenstain[b] herumb tragen oder zu wandl darfür 32 tal. ₰.

Wer in seinem hauß spillen last, zu wandl 5 tal. ₰.

Item, wehr spillt, zu wandl 5 tal. ₰. und wölcher underthan deß wisst und dem gericht nit anzaigt, zu wandl 2 und 6 ß ₰.

*Es soll kain wiert noch leitgöb hantwergsgesint oder ainicherlai dienstpotten über neün ur mit gebung des wein nit sitzen lassen. wover aber des ubertretten wuert, zu wandl 5 tal. ₰.

Wer wandl verwarcht hiet und zu dem nachtäding die nit vergnueget, zu wandl und straff sambt dem so er zuvor verprochen 5 tal. ₰.

Wer aufhielt schneider oder schuester und inn zu arbaiten geit die nit under dem gotzhauß in dem markt oder aigen heuslichen gesessen sein, zu wandl 5 tal. ₰, und deß so er zuegericht soll er auß machen, und der richter oder ambtman soll das macherlon so dem schneider oder schuester gebuert einnemben und behalten und solches verrer zu vermeiden undersagen.[6]

Ob ain underthon vor sant Jörgen tag hingäb ain erb gahr oder halbs oder ain vierthail und im doch ain gmach oder mehr ausnemb auf bestimbten tag, so soll der hingeber[7] dem gruntherrn alle recht und dienest darvon außrichten biß auf die ordenlich stiftzeit. wer des nit thatt, zu wandl 5 tal. ₰.

Wer zu friden oder zu wirn[c][8] hat, soll solches verrichten vor sant Jeorgen tag, oder ders nit tath zu wandl 2 und 6 ß ₰.

Der meinem genedigen herrn oder seinem anwalt[9] auß dem verpott gieng, zu wandl 5 tal. ₰.

Wer nit zu rechter[10] zeit aufnimbt von herrn oder richterß henden,[11] zu wandl 2 und 6 ß ₰.

Wovehr in dem markt[d][12] fewr außkämb, des der allmechtig gott genediclich verhieten wölle, und schlieg zu dem tach auß, zu wandl 5 tal. ₰; vellt im aber ain füerst nider, zu wandl 10 tal. ₰. macht er aber nit ain geschrai, zu wandl 32 tal. ₰ und der richter[4] soll denselben gefanklich annemben und auf weitern beschait des herrn behalten. und wehr das wisst und kämb nit zu hilf, zu wandl 10 tal. ₰.

* Ob ain underthon sovill schuldig wuerde das er mit seinem hab und guet nit zu bezallen hette, so soll im der richter[4] also thain: den glaubigen und geltern durch offne crida[13] ainen bestimbten tag benennen

---

[a] *f.* [b] pockst. [c] wiehrn. [d] *fh.* aigen oder gei ain.

[1] *B fh.* es' sei mannß- oder weibs-, alt oder junge persohnen. [2] *A* löstl. [3] *B fh.* oder die. [4] *B* ambtman. [5] *Schluß des Art. in B* in die fidl gespant werden. [6] *dieser Art. f. B.* [7] *B fh.* oder verkaufer. [8] *B* zeinen. [9] *B fh.* richter oder ambtleüt. [10] *B fh.* weil und. [11] herrn o. r. h.] *B* meinem genedigen herrn etc. oder dessen nachgesetzten ambtleüten. [12] in d. m.] *f. B.* [13] durch o. cr.] *f. B.*

und die geltschulden vernemben, alßdann zu der sachen greifen und daß guet sambt aller varunden hab betheurn, das hauß widerumb stiftlich machen und was auf ain phunt gelts gefellt und sich sein[1] guet erstreckt bezallen.

5 * Wan die underthonen hochzeitlich freit haben, sollen si nit mehr dan sechzehen personen laut[2] der künniclichen ausgangen pollecei[3] laden.

Item, das kain inman noch junger knecht kain hantlung[4] auf des gotzhauß grunten nit füeren noch treiben soll, weder mit trait wein saffran[5] noch in andern wahrn. wölcher das thatt zu wandl 5 tal. ₰, und des 10 so er in[a 6] hanthierung füert[7] das soll der richter nemben.

* Wer den beschawern des prots, fleisch und der offen[b] ungebürlich zuredt oder des waß si verornen nit gehorsamblich nachkumbt, zu wandl 5 tal. ₰.

* Die pöcken so nit recht pachen, zu wandl ân alle begnadung 15 10 tal. ₰ und das pradt soll der richter zu henden nemben.[8]

* Wölcher fleischacker seines fleisch in der wochen verlaugnet und nit zu kaufen geben wölt, zu wandl 5 tal. ₰ und das fleisch soll der richter nemben.[8]

* Wer unsauber sachen, als mist und dergleichen, auf die gässen 20 leget und inner dreien tagen nit wöck thuet, zu wandl 2 und 6 ß ₰.[8]

Ain herter oder halter soll die ganz gemain haben. und man soll im das viech zuetreiben auf sant Jörgen tag oder der gelegenhait nach biß auf sant Mörten tag. und wehr sein viech zu der gmain last gehn, der soll seine acker und wisen zu rechter weil und zeit frei lassen; wölcher deß 25 nit thatt und doch sein viech auf die gemain trib, zu wandl von iedem haup 72 ₰.[8]

Der seine schwein nit ringt,[9] zu wandl von ieder 72 ₰, und wehr des entgilt dem soll er seinen schaden abtragen.

* Wölcher underthon so dem gotzhauß zuegehörig ainicherlai viech, 30 klain oder graß, verkaufet und solch meinem gnedigen herrn durch irn gnaden hoffleischhacker nit anfailet, derselbig ist des viech so er verkauft hett, sambt der straff so der herr bevor hatt ân alle begnadung verfallen. und wölcher underthon ainen solchen wisst und deß nit anzaiget, zu straff 10 tal. ₰.[c 8]

35 * Dergleichen, ob ainiche fleischacker oder ander viechkeifl in das tall herein kämben, da sollen die rutmaister, richter und ratgeschwornen ime die verpietung erstlich anzaigen. wo er aber darwider betretten wuerde, soll ime richter das viech nemben und ine dem herrn in die gepürlich straff zum gotzhauß antworten.[c 10]

---

[a] in der. [b] fl. u. d. o.] und fleisch. [c] *dieser Art. f.*

[1] *A* ain. [2] *A* leüt. [3] *B fh.* zur hachzeit. [4] *B* hantierung. [5] *B* saffrian. [6] *B* in der. [7] *Schluß des Art. in B:* durch den ambtman biß auf weitern beschait in verwahrung genomben werden. [8] *dieser Art. f. B.* [9] *B* ringelt. [10] *dieser Art. f. B. — Kaltenbaeck hat (woher?) noch folgenden Artikel, der sich in B nicht findet:* 7. Der ainem seine ehr abschneidet unbeclagter sachen, der soll andern zum exempel und ebenbild als ain lügner gestrafft werden. *(Vgl. S. 315, 14.)*



II.

Landgericht.

1.

Landgerichtsfreiheiten.

a)

(15. Jahrh.)

Aus der oben bei I 2 (S. 304) beschriebenen Lilienfelder Hs., Bl. 12a–13b.

Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 141–142 nr. 164, Art. 1–14.

Vermerkcht des lantgerichts gerechtikait.

Item von erst, das des gotshaus lantrichter hat ze richten uber das plůt auf allen[1] des gotshaus grunten die si nu habent oder hinfur gewinnent.[2]

Item, all die meins herren die heusleich mit pett und mit tisch auf des gotshaus grunten siczund sind, sind dem lantrichter phlichtig ze komen in sein stilfrag. wer des nicht tėtt und sich nicht ehafter nůtt beredet, ze wandel 5 tal. ₰.

[1] *Hs.* alles. [2] die si nu .... gew.] *später gestrichen.*

b)

(Erste Hälfte des 16. Jahrh.)

Aus (A) Kod. 14.656 (Suppl. 2121a) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Perg., zweite Hälfte des 16. Jh., 11 Bl., Bl. 9b–10b. — Verglichen wurden: (B) Kod. 14.728 (Suppl. 2121b) ebd., Perg., zweite Hälfte des 16. Jh., 26 Bl., Bl. 6a–b; — (C) ebd., Bl. 14b–15a; — (D) ebd., Bl. 25a–b; — (E) die bei I 3 (S. 307) beschriebene Hs. A, Bl. 9a–10a; — (F) die ebd. beschriebene Hs. B, Bl. 167a–169b. — Vgl. auch unten S. 316, nt. 3.

Zu vermerken[1] des gottshaus Lillienfeldt lantgerichts freihaiten und gerechtigkaiten.[2]

Erstlich, daß[3] deß gottshauß lantgericht[4] hat zu richten[5] über daß bluet auf allen deß gottshauß grünten.

Die underthannen so dem herrn praelathen[6] zuegehorig[7] sein dem lantgericht in die stillfrag zu kumben schuldig. wer daß nit thet, zu wandl 5 tal. ₰.[8]

[1] *F* merken. [2] *F fh.* wie volgt. Das gotshauß Lilienfeldt hat auf allen und ieden desselben behausten güetern sambt aller deren zuegehörungen, item purkrecht iberlent und allen andern dienstbaren gruntstucken, es sein die im erzherzogthumb Ossterreich under der Ennß gelegen wo die wöllen, vermüg lantsfürstlicher könicljcher und kaiserlicher uralten ansehenlicher privilegien immediate daß lantgricht freihaiten recht und gerechtigkaiten, wie dan solche biß anhero von denen regierenden röm. kais. maj. etc. und lantsfürstlichen obrigkaiten confirmirt und becräftigt worden seien. [3] E., d.] *f. F.* [4] *E* lantrichter. [5] *F fh.* obverstandnermassen. [6] d. h. pr.] *E* meinem genedigen herrn. [7] *BCD* -hören. [8] *dieser Art. f. F.*

Item, der lantrichter schol zu der stilfrag albeg nemmen zů im ain purger aus der schrann.

Item, wer in die stilfrag gett und nicht warhait sagt, der ist dem lantrichter phlichtig: ist es ein frumer man 5 tal. ₰, ist er aber ein ander, den wirt der lantrichter wol vinden.[1]

Item, ob ain streichunder diep gefangen wůrd, so sol in der markchtrichter behalten drei tag.

Item, ob der selbig diep nicht trib noch trůg als vil domit man in mocht gevertigen, so schol man geben dem lantrichter von einem hoff 4 ₰, von ainer hofstat 2 ₰, von ainem lehen 4 ₰, von ainem halben lehen 2 ₰, von iedem haus in dem markcht die meins herren sind wann man ainen richt 2 ₰. welcher der wer und das nicht geb, das es der lantrichter uberfůr, der ist vervallen 5 tal. ₰.

Item, ob ain diep begriffen wůrt in ains haus, nimpt ims der wirt innerhalb des haus und der dachtrőphen das er hat gefast, so ist er niemant phlichtig. mag er aber des deup gewaltig sein, so sol er in behalten. mag er aber des nicht tůn, so schol er in beschrein. tett er des nicht, so ist er vervallen zů wandl 5 tal. ₰. pringts aber der diep auf di gassen, so ist dem lantrichter vervallen der füerfankch von rossen, ochsen oder chuen.[2]

[1] *dieser Art. gestrichen.* [2] *hier folgt ein Artikel, der später radiert wurde, so daß nur die Worte* Item, ... er tůn .... tett er anders, so ist er meinem herren vervallen .... ₰ und ein .... *mit Sicherheit zu lesen sind.*

Und daß lantgericht[1] mag alweg ain burger auß[2] der schrann zu der stillfrag nemen.[3]

Wann ain streichender dieb oder ander mallefitzische persohn gefangen wierdet, soll ine der richter[4] drei tag behalten.[5]

Ob dieselb persohn alßdann ierer verbrechung nach[6] gestrafft müesste werden, so[7] soll man geben dem lantgericht[8] von ainem hof 4 ₰, von ainer hoffstatt 2 ₰, von ainem lehen 4 ₰, von iedem hauß im markt oder aigen 4 ₰. wer daß nit gebe, zu wandl 5 tal. ₰.

Wan ain dieb begriffen wuerde in aineß hauß, nimbt im[9] der wierth waß er gefast hat, darumben ist der wierth nichts verfallen, doch soll er ine beschreien oder hanthaben und dem gricht solches anzaigen. bringt aber der dieb den diebstall auf die gassen, so ist es dem lantgericht verfallen der[10] fürfang von rossen oxen küen und allen andern.

[1] d. l.] der lantrichter. [2] *D* an. [3] *dieser Art. f. F.* [4] *F* ambtman. [5] *F fh.* alßdan zur franfest nach Lilienfeldt iberantwortt werden. [6] ie. v. n.] *F* nach dessen verprechen. [7] *Schluß des Art. in F:* ist man dem lantgricht von iedem behaustem guet zu raichen schuldig benenntlichen zwen kreizer, item von ainem hoff auch sovill, von ainer hoffstatt und von ainem lehen ain kreizer. wer daß nit thät, ist zue wandl funf pfunt pfening. [8] *E* lantrichter. [9] *A* in. [10] *D* die.

Item, ob ain streichunder diep kemb und das der richter dem nachkemb und rüeft denn ander leut an die meins herren weren und chemmen die im nicht ze hilf und möchten sich sein nicht bereden, so weren sew vervallen funf phunt phening.

Item, der ainem lusmet an seinem venster, und siecht das der wirt und chumbt heraus und slecht den lusmer ze tôd, darumb ist er nichts phlichtig. slecht aber der lusmer den wirt ze tôd, so ist er vervallen leibs und gûts.

Item, ob das wër, da got vor sei, das ainer den andern ze tôd slûg, so mag in der richter wol angevallen und zusperren auf meins herren genâd. wer aber dem richter die sach ze swer, und wen[1] er denn anrûft von gerichts wegen ze hilf, wer des nicht tett, ze wandl 5 lib. ₰ ân alle genad, und fûr den tôdslag 32 tal. ₰.

Item, der ainem sein er absagt ân verdient sach, dem schol man die zungen zû dem nakch ausziechen.

Item, wer visch pei der nacht, dem schol man di augen ausprechen auf meins herren panwasser.

Item, wer verstollens gût innimbt ân des lantrichter willen, der ist vervallen 32 lib. ₰.

Item, wer ain tôdten leichnam beraubet oder sein gût nemb, der erslagen wër warden oder wie das wër das es daz lantgericht berûeret, der ist vervallen 32 tal. ₰.

[1] *später korr. in* welchen.

Wann ain dieb oder ander leichtfertig[1] mallefitzische persohn anzenemen were und der richter[2] rueft ainichen[3] underthan umb beistant an, und wer[4] nit zu hilf kemb, zu wandl 5 tal. ₰.

Der einem an seinem fenster oder thüer loset, zu wandl 10 tal. ₰.[5]

Ob sich zuetrüege daß ainer den andern zu todt schlüeg, so soll der richter[2] den thätter annemben und sein haab und guet auf[6] weitern bevelch deß lantgerichts[7] arestiern.

Der ainem sein ehr absagt[8] unverclagter[9] sachen, der soll alß ein lugner zum[10] ebenpilt gestrafft werden.

Wer verstollens[11] guet einnämb ohne deß lantgrichts[7] willen, zu straff verfallen 32 tal. ₰.

Wer ainen todten leichnamb angriff oder sich deß[12] ausser deß lantgrichts unterwunte[13] oder denselben beraubet oder in wasserlai weeg daß were so daß lantgericht[14] berüerete, zu wandl 32 tal. ₰.

[1] *f. F.* [2] *F* ambtman. [3] *F* ainem. [4] *F* da derselb. [5] *dieser Art. steht in allen Hss. als letzter des Textes.* [6] *F* biß auf. [7] *F fh.* herrn. [8] *F* abschneitet. [9] *F* unbecl. [10] *F* andern zum exempl und. [11] *F* gest. [12] *A fh.* sich. [13] *F* -stüent. [14] so d. l.] *F* daß lantgerichtsmessige sachen.

2.

Landgerichtsbezirk.

(Mitte des 16. Jahrh.)

Aus der bei Wilhelmsburg (nr. 50) II beschriebenen Hs., Bl. 11a—12b.

Zu vermerken des gottshauß Lillienfeldt lantgerichts freihaiten, gerechtigkaiten und wie weit sich unsers gottshaus lantgerichts gezierk erstreckt, wie volgt:

Erstlichen ist zu wissen das sich unsers gottshauß Lillienfeldt lant- 5 gericht gezierk anhebt wo der Harlanndtpach nahent bei Harlanndt in die Traisen rint, alda sich dann der herrschaft Khreuspach gezierk auch anhebt, und raint mit und neben ainander, als nemblichen unsers gottshauß Lillienfeldt zur rechten und der herrschaft Khreuspach und Perggaw zur lünken hant, demselben fluß nach in mitten des wassers ein und ein biß 10 do die Gölsen in die Traisen rint, von dannen in und gegen der Gölsen aufwerts in mitten des wassers biß wo der Halbpach in die Gölsen rint, alda an des herrn Jörgers außgezaigts lantgerichtsort, welches durch das Halbpacher thall der rechten hant nach hinein unzt an den inneristen oder obern Weissenpach und dann auf der andern seiten wider herauß an das 15 creüz beim dornach und alten wëhr uber, alda sich beeder herrn vischwasser auf der Gölsen enden, vom dornach auf und aussen fuer Hainfeldt in den mülgang bei der Glantzmüll, in mitten des mülgangs der Gölsen auf unzt an das eck zu dem marchstain wo sich des Pruggenhofer und Zehenthofer halt am khaag schaiden, den rügln nach auf die höhe des pergs, 20 denselben rigln und höhen nach auß und auß wie das regenwasser gegen der Rambsaw absagt unzt an *das*[1] Arraberigerisch lantgericht zu ainem marchstain; von dannen wendt sich merberierts gottshauß lantgerichts gezierk zur rechten hant hinumb neben dem Arrabergerischen Guettenstain- Hohenburg- Lamprecht- Gäming- Rabenstain- Weissenburg- und Main- 25 burgerischen lantgerichts gemerken nach herauß biß an den Aiglspach wo er in die Puellach rint, und dann der Puellach nach abwerts biß gehn Rennerstorf zum marchstain, von dem rain und gemerken nach neben dem Graffendorf- und Gattmanstorferischen lantgericht, fur Greben auf Wolfenberg, von dannen aufs Stainfeldt zum hülzen meilcreüz,[2] dannen stracks 30 wider abwerts der Traisen zue wo der Harlandtpach darein rint, mitten in die Traisen, alda sich der gezierk wider zusamben schleusst.[3]

---

[1] *Hs.* des. [2] *Hs.* Meill creüz. [3] *unmittelbar daran schließt sich (Bl. 12b—13b) der Wortlaut der Landgerichtsfreiheiten, oben II 1 b (S. 313) mit den Lesarten der Hs. E.*

III.

Gemarkungen.

1.

(Mitte des 15. Jahrh.)

Aus der oben bei I 2 (S. 304) beschriebenen Lilienfelder Hs., Bl. 14b.

Hie sind vermerkcht di rain des gotzhaus ze Liligenfeld und der von Gåmnikch.*)

Item, von erst von dem Prunnstain nach dem rigel, als paidenthalb das regenwasser sait, auf das eck, und von den ekk gerichts dagegen uber an den chogel uber ain tal, als da paidenthalb di regenwasser sagent, und 5 furpas auf ain ekk ains rigels der gerichts als paidenthalb das regenwasser sait, da gegenuber leit ain ekk, und von dem ekk uber ain plozze gegen dem chogel gerichts als aber di regenwasser sagent, und von dem selbing chogel nach dem rigel an hin auf di hôche Muemalben ob des Swarczen prunnes in dem spitz, und[1] von dem spitz gerichts nach dem gepïrg und 10 nach dem rigel[2] unz auf den chlain Oczschan als di regenwasser sagent, und von dem chlain Oczschan als das regenwasser fleuzzet auf den grossen Öczschan.[3]

2.

(Mitte des 15. Jahrh.)

Ebd., Bl. 14b—15a.

Vermerkcht di marich zwischen der herren von Sand Polten und unsers gotzhaus ze Liligenfeld etc.**) 15

Von erst von dem ursprung des Greiderpachs aufwerts über den värtweg[4] unz an di Engenstain,[5] von dem Engenstain gerichts auf unzt an di stat die haist die chlaines Prûnstall, von *dan*[6] gerichts auf als das regenwasser fleuzzet auf den Hôchenperg, und was zwischen dem Lerbemäch[7] und dem chlain Prûnstal ist, und auch von dem ursprung des Grei- 20

[1] und v. dem selbing chogel .... und] *später gestrichen.* [2] *1344* den rigeln (per districtus montium et collium). [3] *1344 fh.* und dem regenwasser nach unzt an des Teuvels rigel. [4] *1279* per viam perrectilem. [5] *1279* ad Angustos lapides. [6] *Hs.* dem (*1279* inde). [7] *1279* Lerbowmekk.

*) *Der Grenzstreit zwischen den beiden Klöstern wurde 1343/44 beendet, der obige Text ist wörtlich den Vertragsurkunden von 1344 entnommen. Diese liegen in deutscher und lateinischer Sprache vor (Kod. 58 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs, nr. 126. 127. 187. 188. 337; vgl. Lichnowsky 3, nr. 1367/8); die lateinischen übersetzen* rigel *mit* evexus montis, eck *mit* acies, chogel *mit* collis, plozze *mit* montis calvities, spitz *mit* cacumen. — *Spätere Festsetzung streitiger Grenzen, worin die von 1343/44 bestätigt und für einige Punkte (insbesondere Brunnstein und Muemenalp) bestimmter festgelegt werden, 1454: Kod. 58, nr. 784.*

**) *Auf Grund des Schiedsspruches von 1279 (Urkb. v. St. Pölten 1, 138 nr. 110). — Neue Ausmarkung (die alten Marken waren* von dem wasser in vercherung und zurüttung komen) *1447: Kod. 58, nr. 424.*

derspach auf unzt in das Chiennprunstainegkch, das gehort alles zu Sand Polten; aber das regenwasser under dem Hochkogel das ist ain marich paider chloster; aber von dem wasser der Traisem zwischen dem stain Stainmaissel und zwischen dem prunnweg[1] der do haisset Ris gerichts auf
5 in das Nesseltal unzt auf den perg, als das regenwasser an der selbing stat sich endt,[2] und von dan nach dem chrais des walds under den ekchern uber die schraitel des Stainfelds[3] unzt zu dem Geirstain, und von dann unzt an das ent des akchers der do haist Choberlerveld in die Traisen, und von dem stain Geirstain auf unzt an den akcher; do entent sich die
10 marich der von Sand Polten.

3.

(Mitte des 15. Jahrh.)

Ebd., Bl. 15a—b.

Pei dem chloster zu Liligenveld etc.

Von erst von dem Hinperg unzt auf den Praitenstain der fläch nach als das regenwasser sait, von dem Praitenstain unzt auf den Hinperch, der auch haisset des Chnaws reut, als das regenwasser sait, und darnach
15 durch di wiß di in dem tal leit noch den merkchen di do sind pezaichent, auf in den Hohenstain, der fläch nach darnach und das regenwasser sait, von dem Hohenstain der richt nach ze tal noch den merkchen unzt auf in das Ørennest als das regenwasser sait noch der fläch; wan aber in den selbing rain leit ain feltgereut das do gehort zu dem gereut das do haisset
20 in dem Lerpawmgraben, das schol nicht weiter werden gemacht, und schol von dem gotzhaus pürkchrecht sein, und schol alle jar an sand Yppoliten tag dovon dient werden zwen phenning, und schullen si auch holzen zu witt und zimmer noch des chlosters försters råt; und darnach von dem Øren nest unzt in den Gaizstain, und von dem Gaizstain unzt in den Rei-
25 singen stain, etc.;[4] item, vom Ørnnest in die Holentann, von der Holentann in Hochenstain, vom Hochenstain in Praitenstain, vom Praitenstain in Lindenperig, vom Lindenperig inn Losenstain, vom Losenstain in die wilden Sultz, von der wilden Sultz naw in daz Tirnegk, von dem Tirnnegk in das Reisenperigegk, von dem Reisenpergegk naw in des Seidleins müll
30 ze Traysm, von dann in kogl an das Häberleregk, von dem Häberleregk ab auf den Wissenpach in des Lugeisen stadl egk, und von dann nach dem Wissenpach unzt an daz geschaid.[5]

---

[1] *1279* inter fontem per tramitem. [2] *1279* determinat*!* [3] *1279* per verticem saxi. [4] *das Folgende von anderer gleichzeitiger Hand.* [5] *von einer Hand des 17. Jh. nachgetragen:* Vom gschait auf die Perngrueb, von der Perngrueb gerichts auf an die Hochalmb wie das regenwasser sagt, und von der Hochalmb ab in die mitten in die lacken bei der Reidternwiß wie das regenwasser sagt in die lacken, von dannen gerichts auf die Stauff und in das Weissenpachl, alßdann fort inn prun bei dem Halbpach.

4.

(Mitte des 15. Jahrh.)

Ebd., Bl. 16a.
Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 146 nr. 168.

Zu Eschenaw von wegen des gejaits.

Von dem Lindenperg auf den Margraben, von dem Marchgraben in den Karstain, von dem Karstain in den Sighartstain, von dem Sighartstain der flech nach in den Hierschkogl, von dem Hierschkogl an den Hochkogl, von dem Hochkogl auf di Matznhueb, von der Matznhueb auf zwischn der Weterlukhen und des Meislperg auf die Narrennodt, von der Narrennodt ab dem regenwasser nach unz in den Nakh bei dem Odnekh, von dem Nakh ab uber des pawrn hait bei der stigl unz auf die wur gen Radichaw, darnach dem Sterbach nach unz in den Gruebpach, von dem Gruebpach gerichts auf unz an den Rostenperg, von dem Rostenperg gerichts uber die Munichwis durch den Satlpach in das Tiernekh.

5.

(16. Jahrh.?)

Aus Kaltenbaeck 2, 146 nr. 169.

Recht zu Claintzell und Halbach.

1. Des closter Lillienfeldt sein richtige march in der Claintzell ist: durch den Halbach in Guetenbach biß an die Khaltkhuchl, da die Guettenstainerischen und Hochenbergerischen gemerk anrainen.

2. Das closter Lillienfeldt hat auch alle kirchtaghuet in der Claintzell sambt den lantgerichtmässigen händln und puessen, auch durch sein ambtleut schlorerstet und köglplatz aufzurichten.

52. *Freiheit und Gerechtigkeit zu Schrambach.*)*

I.

(Anfang des 16. Jahrh.)

Aus der bei St. Pölten (nr. 44) I 1 beschriebenen Hs. A, Bl. 19a—b.
Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 74—75 nr. 144, Art. 1—7.

Vermerkt die freihait und gerechtigkait zu Schränpach.

Des gotshaus Sant Pölten holden haben mitgang mit des[a] von Lilligenfelt leüt, das von alter her ist kumen.

[a] *II fh.* herrn.

*) *Rotte an der Traisen, sw. von Lilienfeld. 7 Lehen zu Schr. nennt die päpstliche Schirm- und Bestätigungsbulle für St. Pölten von 1180 unter den Klosterbesitzungen, als Gabe des ‚alten' Markgrafen Ottokar (V.) von Steier (UB. von St. Pölten nr. 13). Das Haupterträgnis dieser Güter bestand in Käse. Das Stifts-*

Ob sich das begäb das ainer ainen andern erschlüeg und wurt flichtig, und ob er kam niderhalb[a] des Grieslein zu dem prunlein das da fleust durch den zaun, und ob er wurf sein frei zaichen uber das prunlein, so hiet er die freihait unzt an den dritten tag. wer aber im mit wer oder mit
5 gewoltiger hant nachkam und laidingt in, der frevelt, der war umb zwaiunddreissig phunt phening. und das ist herkumen aus der stift die Aglis frau*) hat gestift geen Sant Pöltn zu dem gotßhaus.

Item, auf der andern seiten desgleichen bei dem prunlein unter der leuten.

10 Item, mer bei dem Plinten stain im Schrannpach desgleichen.

Item, heraus nach den wassern unzt an den Klümennstain desgleichen.[1]

II.

(Mitte des 16. Jahrh.)

Die bei St. Pölten (nr. 44) I 1 beschriebene Hs. B, Bl. 14a–21b (eingetragen von einer Hand aus der Mitte des 16. Jh.).

Ein Artikel gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 75 nr. 144, Art. 8.

Heernach volgt das panthäding sambt desselben rechten und gerechtigkaiten uber das ambt im Schränbach[2] dem gotzhaus Sanct Pölten zuegehorig.

Art. 1—5 (die Artikel sind gleichzeitig beziffert, 1—37) = Text I, S. 319, 20 — 320, 11.

Art. 6—35 und 37 fast gleichlautend mit dem Texte von St. Pölten (oben nr. 44) I 1, wo die wichtigeren Abweichungen in den Buchstabennoten angegeben sind.

Art. 36 = Kapellen (nr. 32), S. 194, 8–18.

---

urbar des 15. Jh. (Kod. 177 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs, Bl. 162a) meldet zum J. 1426: Primo in Schrênpach de curia in Gerdraw (in die Martini): item, N. S., T. L. 1/2 lib. *(d. i. 120 Stück)* caseorum quod dicitur Servicium, computo semper 8 caseos pro uno pondere, et erunt 15 pondera, et 8 caseos weisatchês Geori, et 8 caseos weisatchês Ypoliti, et 4 vogtches in pentecoste, et 1 prueches. Notandum quod predicti casei qui dicuntur weisatches quilibet debet valere 5 ₰, et quilibet caseus qui dicitur vogtches debet valere 5 ₰, et quilibet prueches debet valere 5 ₰. et nota, quod pondus in gravitate est quarta pars unius centenarii. .... Et nota, si coloni pondera caseorum in predictis terminis dare neglexerint, tunc consistit in prelato si voluerit 50 ₰ pro quolibet pondere vel caseos.

[a] *II* underhalb.

[1] *von anderer, ungefähr gleichzeitiger Hand folgt noch:* Item, so hat des (!) gotzhaus Sant Pölten von kaiser Fridrich loblicher gedächtnus dise freihait: ob ain brobst, sein convent und ir nachkomen icht gehulz in iren wälden in der Waldmarch innerhalb Lillienfeldt schlahen oder kaufen wurden, das si das auf der Traisen zu bemeltem irem gotzhaus zu Sant Pölten furen, rinnen und flessen lassen mogen von menicklich ungehindert *(Urk. K. Friedrichs III. von 1460 Okt. 24, s. o. S. 272, nt. *).* [2] *Hs.* Schänbach.

*) *Urkunde Kg. Heinrichs IV. von 1058 Okt. 2, gegeben* ob interventum atque petitionem Agnetis dil. genitricis nostre imperatricis *(UB. v. St. Pölten nr. 3).*

53. Rechte des Stiftes Lilienfeld zu Türnitz und Hainfeld.)*

I.

(Mitte des 15. Jahrh.)

Aus der bei Lilienfeld (nr. 51) I 2 beschriebenen Hs., Bl. 9a—10a. Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 143 nr. 165, Art. 1—11 und 144 nr. 166, Art. 1 u. 2.

In markcht zû Dûrnicz und ze Hainfeld.

Die ersten acht Artikel gleichlautend mit den älteren Redaktionen des Lilienfelder Textes (nr. 51, I 1 und 2), oben S. 301, 27-40. 302, 15—17. 305, 21—22.

Item, wer mist oder unsauber ding wirft auf di gassen und letz uber vîrzehen tag ligen, ze wandel 72 ₰.

Die letzten zwei Artikel gleichlautend mit der ältesten Redaktion des Lilienfelder Textes, oben S. 303, 10—16.

---

*) *H., Markt an der Gelsen, onö. von Lilienfeld; T., Markt an der Traisen, sw. von Lilienfeld. H. war altes Allod der steirischen Ottokare und vererbte von diesen an die Babenbergischen Landesfürsten. Ottokar V. gab 1161 tauschweise die Kirche* ad Haginvelt *dem Stifte Göttweig (Fontes rer. Austr., Dipl. 8, 71 nr. 283); Lilienfeld wurde von seinem Gründer mit einem Walde und anderem Gut zu H. begabt (v. Meiller, Babenb. Reg. nr. 74). Ein* plebanus *und ein Richter zu H. erscheinen 1263, 1280 heißt der Ort urkundlich* forum. *Zum Bannmarkt (aber nicht im Sinne der späteren Zeit) wurde H. 1370 erhoben: damals gewährten die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. die Gnade,* daz si *(Lilienfeld)* in irem markt ze H., derwort daz so frêvelichen totsleg und morde da furbaz nicht mer geschehen und die leut die dahin wandelnt an leib und an gût dester sicherer sein, ainen panmarkt da haben mügen und sullen mit allen den nuczen und rechten alz die ander panmêrkt habent in unserm lande ze Österreich *(Lichnowsky 4, Reg. nr. 982). Die beiden Grundherrschaften im Markte — die Ortsherrschaft ist später Lilienfeld zugefallen — hatten im 14. Jh. mannigfache Streitigkeiten, insbesondere über die Abgrenzung ihrer Besitzungen. Als sie 1384 durch Schiedspruch entschieden wurden, ward zugleich erkannt:* was wandel geschechent auf unsers gotzhaus grunt ze Chotweig di schulln unsers gotzhaus sein, und was wandel geschechent auf des gotzhaus grunt zu Liligenfeld di schulln irs gotzhaus sein. *(Kod. 58 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs zu Wien, nr. 318. 382. 761. 830.) — Vgl. Anton Mayer in d. Blättern d. V. f. Landesk. v. NÖ. 1881, 429 ff.*

Die Gegend von T. liegt innerhalb der Grenzen dessen, was dem Kloster Lilienfeld schon in der landesfürstl. Dotationsurkunde von 1209 zugewiesen wurde. Die Kirche zu T. ist bis zur Mitte des 13. Jh. Filiale von Wilhelmsburg, dann unmittelbare Patronatskirche des Klosters; diesem wird sie 1399 und abermals 1449 inkorporiert (zit. Kod. 58, nr. 11. 21. 102). Markt heißt der Ort seit dem Ende des 14. Jh.; eine Urkunde von 1425, die die Sechser zu T. ausstellen, ist bis jetzt nur durch Hanthaler (Rec. 1, 226) beglaubigt. — Vgl. Kirchl. Topogr. 6, 402—417. Geschichtl. Beil. zu d. St. Pöltner Diöz.-Kurr. 2, 494—500.

Nach den Mitt. d. k. k. Zentralkommission f. Kunst- u. histor. Denkm., N. F. 7, S. XIXb, befand sich bei der Gemeinde H. ,eine Banntaidingskopie auf Papier des 17. Jh.' Sie scheint 1898 nicht mehr vorhanden gewesen zu sein.

Zû Hainfeld allain.

Item, ob ainer viech trib auf der purger gemain, so schol man im das viech phenten und von iedem haup ze wandl 12 ₰.

Der zweite und letzte Artikel gleichlautend mit der ältesten Redaktion des Lilienfelder Textes, oben S. 302, 18–21.

II.

Gemarkung zu Türnitz.

(Mitte des 15. Jahrh.)

Ebendaher, Bl. 14 a.

Gedruckt (aus derselben Quelle) Kaltenbaeck 2, 143—144 nr. 165, Art. 12.

Hie sind vermerkcht die rain des gotzhaus zû Liligenfeld in dem gericht
5 zû Durnicz.

Item, von erst hebent sich an di rain an dem Reyssenstain, nach dem eckk als das regenwasser fleust in das Chalten eckk, von dem Chalten eckk nach des regenwasser lauf in den Chlaustalperch, von dem Chlaustalperch als das regenwasser lauft nach den eckken in den Swarczenperch,
10 von dem Swarczenperch den eckken nach als das regenwasser sait in den Sweinchogel, und von dem Sweinchogel[1] unz an di stat di man nennet und gebaissen ist Hanpawm im Grass,[2] von der selbing stat[3] in den minnern Chegelperch, von dem minnern Chegelperch in den grossen Stadlperch, von dem grossen Stadelperch in den chlain Stadelperch, von dem
15 chlain Stadelperch in des Amays rigel, von dem selbing rigel nach in dew Gosnickh, der Gosnickh nach in die Erlåff, von der Erlåff in den grossen Eczschan an des Teufls rigel, von dan auf unz in den chlain Eczschan.[4]

III.

Wälder, Jagd und Fischwasser zu Hainfeld.

(15. Jahrh.)

Aus (A) derselben Hs., Bl. 30b—31b, eingetragen von einer Hand des 15./16. Jh. — Verglichen wurden: (B) die bei Lilienfeld (nr. 51) I 1 beschriebene Hs., Bl. 9b—10a; — (C) die bei Lilienfeld I 3 beschriebene Hs., Bl. 10b—11b.

Gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 2, 144 nr. 166, Art. 3—5.

[1] *jüngerer Zusatz des 16. Jh.:* in die Schelnthan, von der Schelnthan in grossen Muelterpoden. [2] *desgl.* vom Graß in die Riedlprunst. [3] *desgl.* wie die regenwasser selbs weisen. [4] *desgl.* von dan in den Dûrren stain, von Dûrren stain in das Huenrkogl* oder in das tall das haist das Kophl, von Kopflein nach in di Prunstainbandt, von der Prunstainbandt in den Zistelprun, von dan in den Prunpach.



Hainfeld.

Nota die wåld so wir von den Wildeckern kauft haben in der Ramsaw:[1] *)

Von erst zwai hölzer im Pastpach mer dan sechzik jeuch,[2] und all wėld die si gehabt haben in dem Rornpach, den wald im Sulltzpach, den 5 wald in der Öd und den wald under dem Grassach,[3] und darzue all ir wåld,[4] das grôß Hėtall[5] und das klain Håtall,[5] und das Wassertal, und das Klewtal.[6]

Item, der Newn wald, item zu Vallental, item den Undernperg, item[7] zu Simbelperg, item zu Dårrnholtz, item zu Mistleckh.

[8] Nota die march von des gejaides wegen: **) 10

Von erst im Walhenpach als das regenwasser sagt unz auf Graffen ward, und dan von der Graffen wart herab in die Golsen unz aufm Jannsen auf dem hoff, und dan vom Jannsen[9] hin wider auf nach aim rigel unz auf Phaffenrewd zum Peilstain, vom Peilstain unz auf des Gerreichs hoff, und von des Gerreichs hof unz an den Undernperg als daß regenwasser 15 sagt, unz wider in Walchpach.[10]

Item, die march am Sperkenstain[11] als lang die Golsen werd, unz in Schnaitpach,[12] vom Schnaitpach[12] unz an Anderlein auf die ebm, vom Anderlein ab auf die Gölsen unz auf[13] die hoffstat, von der Golsen hin-wider auf unz an Grafen ward, von Grafen ward unz an[14] die Lieln, von 20 der Lieln unz aufs Kienegkh, von dem Kienegk gen Arbergk, an gesteig fuer das pürkholz unz an die gaterseil,[15] von der gatersail[15] wider ab dem regenwasser nach unz an Sperkenstain.[16]

Vischwasser. ***)

Von erst, das vischwasser in dem Rörenpach,[17] im Pastpach, in der 25 indern Golsen und in der aussern Golsen ganz und gar unz[18] in das dörn-

---

[1] in d. R.] *f. C.* [2] *AC* (t)zeug *(so auch Kod. 58, s. unten nt. *).* [3] *in A am Rande von jüngerer Hand:* Diß gejait ist nit stritig. [4] u. d. a. ir w.] *f. C.* [5] *B* Hëtall. [6] *B* Chleutal. [7] *f. A.* [8] *statt der beiden folgenden Absätze hat C:* Gejät in der Rombsaw. alleß waß herenhalb der Gölssen, der Stroblmüll, des creüz so bei gemelter müll stett, auch deß Veiglspach und Sandtgrueb, so alles zu der rechten hande deß wögs von Hainfelldt in die Rambsaw oberhalb deß Schnaidtpach an zu raiten, gögen dem Ludenhoffer walt, Khienöckh und derselben bergen ligunt, ist alles dem gottzhauß freiaigenthumblich zuegehörig. [9] *B fh.* vom hoff. [10] *B* Walichenpach. [11] *B* Sperch-. [12] *B* Snaipach. [13] *B* an. [14] *B* in. [15] *B* -seül. [16] *B fh. [14]*23 jar. [17] *B* Rönpach. [18] *C* biß.

**) Verkaufsurkunde Hansen des Wildeckers, Ursulas seiner Frau und Peters ihres Sohnes ddo. 1385 Juni 29, zit. Kod. 58, nr. 799. (Das oben Z. 8–9 Genannte erscheint in dieser Urkunde nicht.) Vgl. Lichnowsky 4, nr. 1937 = Kod. 58, nr. 123.*

***) 1385 kurz:* das gejaet das wier *(die Wildecker)* haben von dem Chienekk unz an den Sperkchenstain.

****) Ebenfalls von den Wildeckern 1385 erkauft.*

ach, auf die wûr an den alten rain, den Friderichspach als verr man den vischen mag, den pach auf dem Chawnperg als verr man den gevischen mag.[1]

54. Banntaiding der Herrschaft Araburg.*)

Vor 1510.

Aus Kod. 808 [2638] des steiermärkischen Landesarchivs zu Graz, Papierhs. aus dem Anfang des 16. Jh., schmal-4°, 14 Bl., Bl. 1a–12a.

Pantäding.

Vermerkt das panthäding meines genädigen herren herren Wenisch
5 von Eberstorff seiner herschaft gehörunt zu dem gsloss Arberg.

---

[1] *aus einer ‚jüngern Hs.' fügt der Druck (S. 144, nt.*) bei:* Vermerkt wan die tupln verpotten sein: erstlich von mittervasten piß auf Exaudi unserm kirchtag soll man die pruk verschlachen, so streichen die asch; item, vier oder funfe wochen vor Khatarine soll man die pruk verschlachen, so streichen die forchen, und soll verschlagen bleiben piß auf Khatarine.

*) *Ruine bei Kaumberg im Triestingtal. Das alte, seit dem Ende des 12. Jh. nachweisbare Ministerialengeschlecht, das auf der A. saß und sich nach ihr benannte, hat sich lange vor seinem Erlöschen (1524?, Wißgrill) dieses Besitzes entäußert. 1287 verkaufte Offo von A. das Viertel an dem Hause zu A., das ihm zugehörte, dem Hzg. Albrecht I. Offos Schwestersohn Seifried von Plank und dessen Schwestern Alheit und Mechthild veräußerten ihren Anteil (ihr rechtes Eigen: 7 lb Wiener ₰ im Dorf Kaumberg und um A. und alles ihr Gut um A., das ihnen von ihrer Mutter anerstorben ist) am 3. März 1310 an Hzg. Friedrich und seine Brüder. Damit scheinen die Landesfürsten in den Besitz der ganzen Herrschaft gelangt zu sein; denn kaum zwei Monate später, am 28. April, verpfändete Friedrich die Burg einem Juden (Lichnowsky 1, Reg. nr. 971; 3, nr. 55. 62). Als spätere Pfandinhaber sind bekannt 1367 Alber der Schenk, 1373 Friedrich von Tirna (ebd. 4, nr. 789; Kod. suppl. 407 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch., Bl. 54b). Seit Albrecht IV. war die Herrschaft: die Burg samt (Land-) Gericht, Stock und Galgen und allem andern Zugehör zu Lehen ausgetan, und zwar zuerst an die Ruckendorfer (erwähnt in der Streitentscheidung Albrechts V. von 1418 April 21, Lichnowsky 5, nr. 1790; vgl. das Lehenbuch Albrechts V., Kod. suppl. 422 des zit. Archivs, Bl. 154a, und Notizenbl. der Wiener Akademie 1854, S. 282 nr. 219, von 1455). Durch die Schwester des letzten Ruckendorfers, Barbara, die mit Benedikt (Benusch) von Ebersdorf († 1510) vermählt war, kam A. an die Ebersdorfer. Sie vererbte es († nach 1510) an ihre Söhne Sigismund und Reinprecht von Ebersdorf (Wißgrill 2, 319 fg.). Von diesen wurde die Herrschaft am 27. Juli 1528 an den Ritter Sebald Pögl von Reifenstein verkauft, der am 3. November die Belehnung empfing. Den Pögl (ausgestorben 1576) folgten im Lehenbesitz die Jörger. Als Zugehörungen der* vesten *A. werden in dem Verkaufsurbar von 1528 genannt:* das lantgericht, stock und galgen sambt dem nidergericht auf allen leüten, güetern und grünten soweit die pfarr im Khaunperg und bemelt gericht werth, item das panthäding järlich im Khaumperg zu halten, darzue herr Sebald Pögl und wer A. innhat alle leüt die im gericht und der pfarr sitzen erfordern mag; die sein schuldig zu erscheinen und zu gedulden was panthädings recht und gewonheit ist innhalt aines besondern panthädingspüechls, so wier herr Sebalden hieneben uberantwurten. *(K. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, nö. Herrsch.-A. Fasz. A 2, Konv. 8.) — In und um Kaumberg hatte auch das Stift Lilienfeld schon seit seiner Gründung Besitz. Ein Streit um die Gerichtsbarkeit auf diesem Gut, den das Stift 1418 mit dem Ruckendorfer hatte, wurde (April 21, s. vorher) vom Landesfürsten zugunsten des Konvents entschieden, da die Güter ‚im Kaumberg' an Lilienfeld gekommen seien, ehe den Ruckendorfern die Herrschaft A. verschrieben worden wäre. Das Stift kaufte*

Item von erst, das mein herr oder sein anwald mag rechtlich alle jar gehalten[1] sein panthäding auf all sein grunden. und sol das panthäding, wo man das halten will, vierzehen tag vor das ruefen lassen.

Item, so lät mein herr sein täding pannen zu dem ersten mal, zu dem andern mal, zu dem dritten mal, als man das rechtlich soll pannen, als pantaiding im lant recht ist.

Item, wer meinem herren sein panthaiding irret oder verprächt,[2] were es ain edlman so ist er verfallen 32 lib. ₰, ist es aber ain sentmässiger pot ze wandl 15 lib. ₰, ist es aber ain gemainer man ze wandl 5 lib. ₰.

Item, es ist auch gefurste freiung in den dreien fleischpänken im Kawnperg. wer sölher freiung begert, mag die vom richter aufnemen mit zwelf phenning, der hat an den driten tag freiung, und wer dawider tät ist zu wandel 32 lib. ₰.

Vermerkt die herligkait zu der vest Arberg, wildpan und vischwaid und alle obrigkait sambt dem lantgericht und ungelt, so weit die pharr im Khawnperg ist.

Item, so soll kain herr noch kain amptman an stat seines herren seiner holden dhainen fenknussen ân erlaubnus der herschaft Arberg oder aines phleger zu der dingstat.

Item, wer fert uber den Kawnperg und die maut nicht verricht und kumbt mit dem fodern ross uber den obern furt, dem sol der richter die maut geben und sol ime nemen das farross mit allem geschier. ist er aber ain frembder, so sol im der richter dreimal nachruefen.

Item, fert aber ainer heruber uber den Kawnberg und fuert kaufmansguet oder mit lerm wagen und fert nit herwider und verricht nit die maut und kumbt mit dem fodern ross uber den nidern furt, so sol im der richter die maut geben und sol nemen das vorross mit allem geschier.

So hebt sich meines genädigen herren gericht und herschaft an bei dem gericht auf dem Kawnperg, und wert bis auf des[2] Swabreitterperg, von des Swabreiterperg gen Schortten, von Schortten auf die Klam, von der Klam auf Stutzenreitterperg, vom Stutzenreitterperg auf Netzpach, von dem Netzpach bis auf des Widmerperg, von des Widmerperg auf den Sultzgrabrigl, von dem Sultzgrabrigl bis auf den Tonschoffp,[2] von dem Tonschopff auf den Stampstalperg,[2] von dem Stampfstalberg bis zu des Pussenhofer gattern, von des Pussenhofer gattern auf der[2] Maisterkogl, von der Maisterkogl an den Zechhoff, von dem Zechhoff hinab zum Renntzen am Grienpühel, vom Rentzen am Grienpühel bis zu der Walner krautgarten, von der Walner krautgarten an Plaitstain, von Plaitstain an das Hochegkh, von dem Hochegkh auf das Pruntal, von dem Pruntal auf den Hierschperg, von dem Hierschperg auf das Perntallegkh, von dem

die Herrschaft 1626 vom Fiskus, der sie dem Helmhart Jörger wegen dessen Teilnahme an der Rebellion von 1619 konfisziert hatte (Geschichtl. Beilagen z. d. St. Pöltner Konsist.-Kurr. 2, 465); damals wurde sie allodialisiert (Kirchl. Top. 6, 181).

[1] -ge *später gestrichen.* [2] *so.*

Perntalegkh bis auf die Wolfgrueb, von der Wolfsgrueben auf den Gaisrigl, von dem Gaisrigl auf des Pawngartenhoffer stigl, von des Paungarttenhoffer stigl zu des paurn gattern auf Khawnperg, von des paurn gattern uber zu des Haidenpauren stigl, von des Haidenpaurn stigl hinwider zu dem gericht auf dem Khawnperg.

Item, so dem koster kumbt ain hungerisch vas wein auf die kost, so sol er dasselbig abziehen auf weiter geschäft seines herren.

Item, so mag ain ieder der die kost innhat wol zwen oder drei zu im erfordern aus der dingstatt, die im helfen zu kosten.

Item, so sach wäre das dem richter anbracht wurde wie ain streichunter dieb in der herschaft were, so hat der richter aufzefordern ain ieden so weit die herschaft ist den zu gerichts handen zu bringen. ob er gerichtsmässig wer und man nit sovil bei im funt damit man in woll gerichten möcht, ist ain ieder schuldig, so weit die pharr ist, von iedem behausten guet 3 ₰ und das ander soll die herschaft verrichten.

Item, wer sein dienst nit gäb an dem rechten diensttag ze wandl 12 ₰, darnach uber vierzehen tag 72 ₰, aber uber vierzehen tag 72 ₰, ain jar 5 lib. ₰, und ist darnach des grunds verfallen.

Item, wer meinem herren das föderspill störet, ze wandl 5 lib. ₰.

Item, wer jagt ân willen in meines herren herschaft, als oft ain stugk als oft zu wandl 2 lib. ₰.

Item, wer march verkert oder abhagkt zwischen zwaier herren grunt, ze wandl 32 lib. ₰.

Item, wer march verkert oder abhagkt oder ausreit zwischen zwaien nachpawrn aines herren holden, ze wandl 5 lib. ₰, und wer des entgult dem sol der ander sein schäden abtragen.

Item, ob ainer meinem herren ain haus oder erb, wisen oder äcker liess verfallen oder öd ligen, das soll in jarsfrist gestift werden. geschähe aber das nit, so mag sich mein herr des grunts unterwinden.

Item, wer der wär der meinem herren sein grunt ligen liess und davon entrun, so mag sich mein herr der grunt und seines guets unterwinden.

Item, welicher wiert in der herschaft des were und ain inman hiet und der auf meines herrn grunten und herschaft ain inman ist und der sich weiter vogt denn an meinen herren, dem sol der wiert urlaub geben. thet er das nicht, so ist er verfallen ze wandl 5 lib. ₰.

Item, ain gast der da kumbt zu dem richter und klagt hinz dem meines herren umb geltschuld, dem sol man also genueg thun: ist der clager im lant gesessen, so sol der gelter sein täg haben vierzehen tag; darnach sol man im phant antwurten, die söllen ligen vierzehen tag; darnach sol man si schätzen, ist es varunt hab; sein es aber essende phant, so söllen si steen drei tag. ist aber der clager aus dem lant gesessen, so soll man ime am dritten tag genueg thun.

Item, käm ain gast her in die herschaft und wurd krank, mit seinem gut so er bei im hiet, thuet er dann ain geschäft, daran sol in niemant irren. sturbt er ân geschäft, so sol man sölich guet jar und tag aufhalten. ob erben oder weislich geltschulden hernach kämen, dem sol man dasselbig guet antwurten. kumbt aber uber sölich zeit niemant darnach, so nem man

dasselb guet, den drittail der kirchen, den drittail zu hail der seel, den drittail der herschaft.

Wer dem richter oder ambtman nit gehorsam were oder wer sich dem gericht widersetzet oder des richters knecht in des richters potschaft anlief, ze wandl 5 lib. ₰.

Item, wer a*i*n[1] phant ausgäb ân des gerichts willen das hinz im verpoten were, ze wandl 6 ß 2 ₰.

Item, wer purg wirt oder laist auf ander herrn grunt, ze wandl 5 lib. ₰.

Item, wer wein schenkt und nit rechte mass geit ausser haus, ze wandl 72 ₰.

Item, wer unrechte mas geit aus dem haus, wirt sein der ungelter innen, so sol er im den zapfen abschneiden und der wein ist dem herren verfallen.

Item, wer ainem wirt sein urten austregt ân sein urlaub und willen und kumbt des andern tags und zalt den wirt vor vesperzeit, so ist er im nichts phlichtig. thuet er aber des nit, so ist er zu wandel 72 ₰ und den wiert sol er zalen. will er im aber nit peiten, so mag er in in seinem haus phenden.

Item, so ain wiert gest hiet, so sol ers uber den dritten tag nit halten, er sol es dem richter anbringen. thuet er aber das nit, so ist er in meines herren straff.

Item, so soll dhain vleischhagker kain rinderviech unter dem dachtropfen nit schlagen sunder bei den fleischpenken auf offner gassen, es sei dann sach das es unwetterlich sei, so sol ers dem richter ansagen das er das beschaw.

Item, so ain vleischhagker nit rechts gewicht hiet und wurt das uberfaren, so ist er dem richter das vleisch verfallen und dazu ze wandl 6 ß 2 ₰.

Item, so söllen die vleischhagker vleis[2] haben der gemain ân notturft, und söllen geben ain gleichs phenwert. wurden si aber gen Wienn faren oder unter das gepurg und die gemain ain abgang hiet, oder wolten das letzer hie verkaufen, wiert ainer des uberfaren, ze wandl 6 ß 2 ₰.

Item, so soll ain ieder in der pharr haben ain rechte ellen. hat er aber der nit und wirt des uberfaren, was er daran mist das ist dem richter verfallen und zu wandl 6 ß 2 ₰.

Item, so sol ain ieder in der pharr haben ain rechten metzen zu kaufen und verkaufen, der da bezaichet sei mit dem rechten prant. wirt ainer daruber fällig, so sol er dem richter verfallen sein was er daran mist und ze wandl 6 ß 2 ₰.

Item, wer knecht oder diern aufnem und doch wol west das si ainem andern versprochen wären, ze wandl 6 ß 2 ₰.

Item, wer ainen paum in dem burkholz abhagkt ân erlaubnuss aines vorsters, ze wandl 32 lib. ₰.

Item, wer ainen paum in dem prugkholz[2] abhagkt, es sei nur ain gaisslstill, ze wandl 6 ß 2 ₰.

---

[1] *Hs.* an. [2] *so.*

Item, wer holz abhagkt in der gemain und die gemain nit mit hat, ze wandl 6 ß 2 ₰.

Item, wer sich aus der gemain verhulzt und das holz weiter verkauft, und ob er schon die gemain mit hat, ze wandl dem richter 72 ₰ und iedem gesessen in der dingstat 12 ₰.

Item, wer holz abhagkt in der gemain und läst das uber das jar ligen, so ist es ainem ieden frei haim zu fuern in der gemain.

Item, wer abhagkt in der gemain und nit aufraumbt nach im, ze wandl 12 ₰.

Item, so ainer holz lies ligen in der dingstat ausserhalb der dachtropfen und uber den dritten tag, das ist dem richter verfallen.

Item, die begken die söllen sich aus der gemain verhulzen zu haizen, zu waschen und zu irem prot, aber nit zu dem prot das si verkaufen; ze wandl 72 ₰.

Item, die pegken, so si pachen auf den kauf so sullen si die semel schneiden und das pollen nit. wirt ainer des uberfaren, so sol der richter die peckprot nemen.

Item, wer geperunt paum abschlecht, als oft ain stam als oft ze wandl 5 lib. ₰.

Item, wer stosfelber verderbt oder abschlecht, ze wandl 5 lib. ₰.

Item, wer ainen felber stumelt ainem andern ân seinen willen, als oft ain gerten als oft ze wandl 12 ₰.

Item, wer ainem ain gerten auf einem zaun abhagkt oder ain zaunstegken, als oft ain gerten als oft 12 ₰, und als oft ain stegken als oft ze wandl 72 ₰.

Item, wer ainen zaun zeint und den nit an die recht stat setzt wie er von alter gestanden ist, als oft ain stegken als oft 6 ß 2 ₰.

Item, wer ainen zaun zeint und kert die stumpf an den ettergerten heraus, als oft ain gerten als oft 12 ₰.

Item, wer ainen stegken schlecht auf ainer gemain, es sei in der dingstat oder ausserhalb, ze wandl 5 lib. ₰.

Item, wer lerpaum oder veichten verderbt oder abschlecht, ze wandl 72 ₰ und darzu dem andern seinen schaden abzetragen.

Item, wer ainen zaun aufbricht, als oft ain stegken als oft ze wandl 12 ₰, als oft ain gerten als oft 12 ₰.

Item, wer dem andern nachlauft mit werhafter hant unter die dachtropfen, ze wandl 6 ß 2 ₰. lauft er im aber nach in das haus, ze wandl 5 lib. ₰.

Item, wer ainen aus seinem haus vordert, als oft er das thuet als oft zu wandl 5 lib. ₰.

Item, wer ainem stost in sein venster oder thur, ze wandl 6 ß 2 ₰. stöst er aber ain venster hinein, ze wandl 5 lib. ₰.

Item, wer ainem lusset an seinem venster, ze wandl 32 lib. ₰ und schätzt in fur ainen schedlichen man. und ob der wirt heraus sticht zu dem venster und sticht den lussnär zu tod, der legt 3 ₰ auf in, damit hat er in gepiest und ist nichts mer darumb ze thuen schuldig.

Item, wer ainem furwart ân abgesagkt, ze wandl 5 lib. ₰. schlecht aber ainer ain zu tod, so mag sich das lantgericht sein unterwinden fur ainen mörder.

Item, wer spannt in meines herren herschaft in gever, ze wandl 5 lib. ₰; scheust er aber, ze wandl 32 lib. ₰.

Item, wer ain schwert zugkt, 12 ₰ aus der schaid, 12 ₰ in die schaid. schlecht er aber, ze wandl 72 ₰; schlecht er aber ain fliessunde wunden, ze wandl 6 ß 2 ₰ und sol dem andern sein schaden abtragen. schlecht mit palk mit alle, ze wandl 6 ₰ 2 ₰.

Item, ain ieder burger der an die schrann sitzt, zugkt er so ist er zu wandl 12 ₰, schlecht er dann so ist er auch sovil zu wandl. wolt sich aber ainer des trösten und in frävel uber ain zugken, so ist er geleich sovil verfallen ze wandl wie ainer ausserhalb der dingstat.

Item, wer ain messer oder ain degen zugkt, dergleichen 12 ₰ aus der schaid, 12 ₰ wider in die schaid.

Item, der ain wurft mit ainem stain oder mit ainer hagken, ze wandl 5 lib. ₰. wurft aber ainer ain zu tod, so mag das lantgericht nach im greifen.

Item, wurt bei ainem gefunden pleikugl, creizhagken oder stechmesser so er haimlichen bei im hat, ist von ainer ieden sölichen wer ze wandl 6 ß 2 ₰.

Item, der ainen mit flacher hant schlecht oder mit der faust, ze wandl von iedem vinger 1 lib. ₰; hat er aber den daum in der faust, ze wandl 1 lib. ₰.

Item, weliche sitzen in der dingstat und schutten den mist auf die gassen oder die pain, ze wandl dem richter als oft si das thun 12 ₰.

Item, wenn weiber ubel handlen an einander, die söllen ze wandl den pogkstain tragen und söllen den tragen von ainem viertl zu dem andern, und als oft si fur ain haus gen als oft ze wandl 12 ₰.

Item, ob ainer vor sant Jeörgen hin gäb ain erb oder ain halbs oder ain viertl und im doch ain gemach oder mer ausnäm auf sand Jeörgen tag, so sol der hingeber dem gruntherren alle recht davon ausrichten unz auf sant Jeörgen tag.

Item, wer zu friden hat oder wuer zu machen, der sol das thun vor sand Jeörgen tag.

Item, wer weg und steg zu machen hat vor seinen grunden und die nicht macht in vierzehen tagen, ze wandl 6 ß 2 ₰.

Item, wenn ain feur auskumbt unz ainem ân sein willen und wissen, kumbt zu dem dach aus, ze wandl 72 ₰; fellt im aber ain fuerst nider, ze wandl 1 lib. ₰; und ist niemant nichts phlichtig; und solle freiung haben 3 tag. macht er aber nit ain geschrai und gibt die flucht, so ist er verfallen ze wandl 32 lib. ₰. und wer das säch und verschwigs, der ist verfallen leib und guet. und wer das säche und käme nit zu hilf ob er möcht, der ist verfallen ze wandl 5 lib. ₰.

Item, lauft ainer von rettens wegen zu ainem feur und ain veint hiet, der sol sicherhait haben. greift in aber der veint an, der sol gepiest werden umb die recht hant oder löss die mit zehen lib. ₰.

Item, lauft ainer zu ainem feur von stelen wegen, der wert gepuest mit dem strang.

Item, so sol der richter zwir im jar beschawen die fewrstet als weit die dingstat ist. sicht er ainen mangel, so sol er mit dem wiert schaffen

das er das in acht tagen wende; thuet er das nit, ze wandl dem richter 72 ₰, und went ers darnach uber vierzehen tag nit, ze wandl dem herrn 6 ß 2 ₰ und sol im dieselb fewrstat niderslahen.

Item, wenn ain haus oder ain wisen oder agker ze phant mit richters oder amptmans henden gesetzt wirt, ist es ain haus so sol er aus der thur ain span nemen, ist es ain acker oder wisen ain wasen, und sol das damit drei vierzehen tag weisen, und darnach sol man es verkaufen. verkauft man es theur, so sol man dem zaler die ubermass geben; verkauft man es aber leichter, so sol man im mer phant antwurten ob si der zaler hat.

Item, so ainer sein viech trib auf die gemain oder darauf begriffen wurt und ist nit ainer aus der gemain, ze wandl von ieder kla 12 ₰.

Item, so sach were das ainer dem andern schaden thet mit seinem viech, es wern kue saw oder schoff, und wern baid aus der gemain, dem richter ze wandl von ieder kla 2 ₰. ist aber sach das der frid ze nichti ist, so soll er sein schaden selbs puessen.

Item, dieweil die luss nit gar lär sint, so sol kainer dhain vieche hinauf treiben bis das si gar lär werden. wuert aber ainem sein viech daruber begriffen, so sol man das viech zu dem richter treiben und von ieder kla zu wandl 2 ₰ und dem sein schaden zu bezalen.

Item, so sol auch dhainer in der gemain kain schoff auf die gemain treiben. begreift man si aber auf der gemain, so sol man si zu dem richter treiben, und von ieder kla zu wandl 2 ₰.

Item, so sol kainer in meins herren herschaft kainen hunt der die leit anfellt bei dem tag ledig lassen, sonder er soll im anhahen. geschähe aber das nit und wiert ainem ain hunt daruber erschlagen, erschossen oder erworfen, so ist man im sein nit schuldig zu bezallen. aber bei der nacht mag er in frei lassen laufen.

Item, so aber sach wär das ainer ainem ain hunt erschusse, erwurf aus neid und doch den leiten ân schaden ist, so ist er schuldig den zu bezallen nach landsrechten.

Item, so sach wäre das ainer ainem ain hunt weg logket oder weg weiset ân sein willen, so ist er ime den schuldig zu bezallen und zu wandlen dem herren 5 lib. ₰.

Item, so sol ain ieder der da saw hat und den andern leuten zu schaden gieng, die sol man ringen ungeverlich zu sant Jacobs tag. tät aber ainer des nit und wurd sein saw darubert[1] begriffen, so sol man si pfenden und sol dem andern sein schaden abtragen und dem richter ze wandl von ieder kla 2 ₰; ist es aber ainer aus der gemain, von der kla ze wandl 12 ₰.

Item, so ist mein genädiger herr oder sein anwälde schuldig allen dien die in der dingstat sitzen, so man das panthäding hat, ain viertl wein.

Sigmundt herr von Eberstarff,
mein aygen handt geschryfft.[2]

---

[1] *so.* [2] *Unterschrift eigenhändig.*

55. Banntaidinge der Herrschaft Hohenberg.*)

Aus Kod. A 377 des Stiftsarchivs zu Lilienfeld, Papierhs. aus der zweiten Hälfte des 16. Jh., kl.-4°, 36 Bl. Auf der Innenseite der Vorderdecke: 1572. A. G. M. T. Steffan Meysinger m. p. *(andere Hand als die der Texte).*

I.

(1572.)

Bl. 1a–15a.

Der herrschaft Hochenburg panthädingsbůch abschriften.

Auszug dieser form der banthättung, was dem gericht Hochenburg zugehörig ist, wie hernach volgt. *[1.]*[1] Der herr zu Hochenburg, sein anwalt oder derselben pfleger mag redtlich halten alle jarr sein panthätting. und wann man daß halten will, soll vorhinn vierzehen tag verrüeft werden. 5

[1] *die Artikelnummern sind, der bequemeren Vergleichung mit dem Texte II wegen, vom Herausgeber beigefügt.*

*) *Markt und Ruine an der Unrecht-Traisen, ssö. von Lilienfeld. Die Ministerialen von H., mit den älteren Familien der Hohenstauf und Altenburg eines Stammes, dauern von der ersten Hälfte des 13. Jh. bis 1529. Das Gut, nach dem sie sich nannten, war landesfürstliches Lehen; es umfaßte nach den Lehenbüchern des 14. und 15. Jh. die Feste H. samt Zugehör (was diesseits des Gescheides ist bis an der Lilienfelder Gemerk), den Markt darunter, Freiung, Halsgericht, Wildbann, Kirchenlehen, Forste, Maut und Zoll (Kod. 39 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs zu Wien, S. 24, nr. 183; Kod. suppl. 422 ebd., Bl. 131b; Notizenblatt der Wiener Akademie 1854, S. 114). 1444 bestätigte König Friedrich IV. das Schloß Hohenberg mit seinen Zugehörigkeiten und Herrlichkeiten, ohne es übrigens vom Lehensbande zu befreien, den H.ern als Herrschaft und bewilligte, daß jene sich Herren von H. schreiben dürfen, da er von ihnen unterrichtet ist,* wie si von dem geschlecht und stamme der herschaft Steir ob der Enns herab in diss land mit auswechsel zu den geslossen Altenburg und Hohenstauff komen sind und daz si auch daz slos H. gepawet und erhaben haben, und da sie auch noch zu demselben slosse haben was dann zu einer herschaft rechtlich gehört, als geistlich lehenschaft ritterliche mannlehen gefürste freiung halsgericht meut und zöll gejaid wiltpann fischwasser erbvogtei und marktrecht, und auch an der lenge und praite so vil hat das es wol ein herschaft sein mag *(Chmel, Reg. Frid. nr. 1632; vgl. v. Siegenfeld, Das Landeswappen d. Steierm. S. 230); der Umfang der Herrschaft wird etwa zehn Jahre später so umschrieben:* und hebt sich an mit den pimerken an der herschaft Gutenstain, und von dann an der gotsheuser grunt in dem Newnperg, Sand Lamprecht und Liligenveld, alles als das regenwasser schait und von alter herkomen ist *(Notizenbl. a. a. O.). — Der letzte Hohenberger verkaufte die Herrschaft zwei Jahre vor seinem Tode an seinen Schwiegersohn Wilhelm von Rogendorf. Durch Kauf kam sie 1535 an die Pögel, 1590 an die Jörger; diesen wurde sie von K. Ferdinand II. konfisziert und es erwarben sie die Freiherren (später Grafen) von Hoyos. Mit deren Herrschaft Gutenstein ist H. seit 1627 vereinigt. (Top. v. NÖ. 4, 347b fg.; etwas abweichend Wißgrill 4, 387, vgl. 447. 502.)*

Die H.er Taidingshs. (Handl und wandl so auch in pandätting zu melden), *die E. Böhl im Jahrb. der Ges. für Gesch. des Protestantismus in Österr. 8 (1887), S. 49 fg. erwähnt, ist heute verschollen. Die dürftigen Mitteilungen, die a. a. O. über ihren Inhalt gemacht werden, lassen wenigstens soviel erkennen, daß ihr Text den oben abgedruckten Redaktionen gegenüber selbständig war.*

[2.] So last der herr oder sein anwalt oder derselben pfleger[a] sein tädingen pannen zum ersten, zum andern und zum dritten mall, als man daß redtlich soll pannen,[b] als panthädings im lant recht ist.

[3.] Wer daß panthätting irret oder verbräch, wer es ein edelman so ist er verfallen 32 fl.,[c] ist es aber ain sentmäßer podt ze wandl 15 fl.,[c] ist es aber ein gemainer[d] underthonn zu wandl 5 fl.

[4.] Wer zum panthättung oder[e] nachtädung nit kämb, im[f] irret kein ehaft noth oder seines[g] herrn geschäft, ist zue wandel schuldig 72 ₰.

[5.] Es[h] soll ein ieder fürbringen was er wais daß der herrschaft und den güetern schadt ist, auch was wandlwertig ist oder[i] sei alles melden und durch lieb und freuntschaft, miet, *gab noch*[1] kainerlai sachen[k] laßen.

[6.] Wer daß[l] wais daß[m] wandelwärtig ist und bringts nit an, der ist als viel wandl schuldig als der es volbracht[n] hat, ist auch den wandl nit müßig.[o]

[7.] Wer sein dienst zu rechter zeit nit giebt, der ist wandel 72 ₰. verhelt im aber der ambtmann den dienst oder zechent über recht, so mag im der herr darumben zu straffen fürnembmen.

[8.] Wer holz im walt abschlecht ohn des[p] vorster willen, von[q] zimmerholzstamb der ist[r] zu wandl 72[s] ₰, von[t] prennholz 12[u] ₰.

[9.] Wer ain fruchtbarn paum oder nutzen paumb abschlecht ist zu wandl 6 ß 2 ₰, und der sein entgilt[v] den schaden abzutragen.

[10.] Wer ainem sein viech pfendt und hat es[w] über nacht, thuets im nit kunt, ist zue wandel 72 ₰.

[11.] Wer markstain verkert, zu wandel 5 fl. und soll denselben den schaden abtragen; ist *[es]* zwischen des herrn, *ze wandl*[2] 32 fl.

[12.] Wann ainer den andern zu nahent überackert, der ist zu wandel 72 ₰.

[13.] Wer ainem den andern zu nahent zeunt, der ist zu wandel schuldig 72 ₰.

[14.] Wer sein fridt nit macht ist zu wandel schuldig 72 ₰, und dem der schadt geschicht ist er schuldig abzutragen.

[15.] Welcher ehe eintreibt in die felder denn der richter, den soll man daß viech pfenden und dennoch zu wandel 72 ₰. und der richter sol auch nit ehe eintreiben biß daß es abgeschnidten wirdt.

[16.] Wer sein grunt[x] nit wert, ist zu wandel 72[s] ₰.

[17.] Wer zu verpottner zeit kuplet[y] und deßgleichen[z] die mauth verfürth, der ist darumben[aa] die wahr verfallen und dennoch[bb] in des herrn[cc] straff.

In den folgenden Buchstabennoten die Abweichungen des Textes II: [a] So last .... pfleger] Ein ieder herr und inhaber der herrschaft Hochenberg lest. [b] als man d. r. s. p.] *f.* [c] pfunt pfening (*und so immer statt* fl.). [d] *fh.* man und. [e] und. [f] und in. [g] *f.* [h] So nun daß pantadung besetzt, da. [i] i. o.] *f.* [k] mit nach .... sachen] müeth, gab nach ainicherlai sachen nit hindern. [l] sollicheß nun. [m] wer. [n] verbrochen. [o] ist auch .... müßig] und daneben ist auch der verbrecher der wandl nit bemiessigt. [p] aineß. [q] der ist von ainem. [r] d. i.] *f.* [s] 6 ß 2. [t] *fh.* ainem stamb. [u] 72. [v] u. d. s. e.] den schadthaften. [w] erß. [x] *fh.* vor wassergefar. [y] kuppelt. [z] u. d.] oder. [aa] herumb. [bb] darzue. [cc] d. h.] der herrschaft.

[1] m. n. o.] *Hs.* mit nach ohn. [2] ze w.] *Hs.* gewalt.

[18.] Wer viech austreibt[a] ohn erlaubnus[b] der herrschaft haimlich oder[c] öffentlich, dem herrn die wahr, haimlich[d] mit leib und guet dem herrn und lantgericht verfallen.

[19.] Wellicher viech außtreibt und spricht er wells in die aw[e] laßen, treibts nit wieder haimb oder herein, ist zu wandl für die mauth 72 ₰.

[20.] Bringt er daß viech nit herwieder, ist er dem herrn zu wandl schuldig 5 fl.[f]

[21.] Wellicher oxen hingiebt oder außtreibt[g] und failt die gehn hof[h] nit an, so sein den herrn die oxen ohne alle gnadt verfallen.

[22.] Wellicher[i] ainen die[a] oxen anfailt und[a] setzt ein gelt darauf und will ihr nit nähener,[k] ist zu wandel schuldig 6 ß 2 ₰, und hat darumben daß viech nächunter geben, auch und demnach[l] in des herrn straff[m] umb sein lueg.

[23.] Wellicher daß viech in der anfällúng[n] nit steen lest vierzehen tag und lest es[o] den ambtman besichtigen,[a] ob er daß von notturft wegen thue[p] damit der hof[q] nit in abstiftung kumb,[r] der ist zu wandel schuldig 5 fl.[f]

[24.] Wer ainen[s] zaun aufbricht, von ainer speltn 12 ₰, von ainer gerten 12 ₰, von ainen stecken auch[a] 12 ₰.

[25.] Wer ain hauß verkauft vor den ambtleüten und andern gueten leüten und leükauf übergeit, wellicher thail daß nit helt, zu wandel schuldig 6 ß 2 ₰, und der sein entgilt sein schaden abzutragen.

[26.] Welcher in ein erb tauschet, der ist zu wandl schuldig 6 ß 2 ₰.

[27.] So die ambtleut darbei wären und sähen daß sollicher kauf oder wechßel für die herrschaft oder stiftung nit teüglich noch nützlich wer, so ist der ambtman zu wandel 5 fl.

[28.] So ainer ain hauß verkauft in jarsfrist zu zahlen oder tagen und thät daß nit und wolt hinwieder zuruck mit dem hauß, zu wandel 6 ß 2 ₰ und dennoch in des herrn straf; hat ers nit an guet, so straff man im an leib.

[29.] Wellicher ainen acker oder wießen verläst ân aines ambtman wißen und willen, dardurch es in abpau kümbt, von ainen iedem zu wandel 6 ß 12 ₰ und dennoch daß erb wieder zue frichten bringen.

[30.] Wellicher ainen frembten der nit öffentlich darf gehen[t] haimlich beherberigt, der ist zu wandl 5 fl.[u] entgilt sein aber ainer, soll er den schaden darzu[a] abtragen.

[31.] Wellicher ain[v] unbekanten weeg oder steig unbillich[w] sähe ziehen[x] und vermelt daß nit, geschähe es in frävel, der ist zu wandel 6 ß 2 ₰, sunsten[y] 72 ₰, und der sein entgilt trag er den schaden ab.

---

[a] *f.* [b] *fh.* und ohne vorwissen. [c] h. o.] *f.* [d] dem herrn d. w., h.] auß der herrschaft treibt, ist er der wahr, treibt erß aber haimblich auß, darzue. [e] *fh.* oder wait. [f] ℔ 60 ₰. [g] o. außtr.] *f.* [h] g. h.] der herrschaft. [i] So nun. [k] *fh.* verkaufen, aber doch hernach ainen andern rechter oder nächender geben oder giebt. [l] u. hat darumben . . . . demnach] darzue. [m] *fh.* und besserung. [n] anfailung. [o] u. l. es] auch. [p] *f. (so!)* [q] *fh.* hauß oder erb. [r] *fh.* zum besichtigen verkündet. [s] ainem ain. [t] d. g.] dargeet. [u] pfunt sechzig pfening. [v] ainen ain. [w] *fh.* oder unrecht. [x] raisen. [y] in anderweeg.

[32.] Wellicher ainen streichenten[a] dieb nit[b] beschreit und die nachbarn nit zueliefen, wellicher der währ,[c] zu wandel 5 fl.[d]

[33.] Wellicher auf den gejait ain gestellbaum abhackt oder in anderweeg daß federspil vertreibt, zu wandl 6 ß 2 ₰.

[34.] So ain jäger aufbeut nach geschäft aines herrn zu jagen, wellicher der wär der nit kombt, der ist zu wandl 72 ₰. entgilt sein der herr oder jäger, so soll er daß püeßen.

[35.] Den galgen sollen die mülner pauen und die lättern die weber, so es not sein wirdt.

[36.] So ain[e] ambtman ainen anredt daß er sein hauß oder acker[f] stiftlich und beulich hilt und er daß nit thätte, spricht er wöll es zu ainer[g] öeden liegen laßen[h] und woll darvon gehen, der ist zu wandl[i] dem herrn verfallen leib und guet.

[37.] Wellicher in der fechßung bei nächtlicher und taglicher weil den andern daß trädt abtrüeg ab den acker, wo der übertretten würde, ist er den herrn verfallen leib und guet und dennach den er schaden gethan abzutragen.

[38.] Wellicher ainem grast oder graßen l*ast*[1] in seinen[k] wiesen, rainen oder trait, den mag man[l] pfenden und ist zu wandl schuldig[m] tuch und sichel, dem gericht 72 ₰[n] und dem er den schaden gethan hat abzutragen.[o]

[39.] Wellicher auf des herrn vischwaßer bei tag oder nacht[p] vischt ohne erlaubnuß de*s*[2] herren, vischt er mit den zeug so ist er zu wandl 5 fl.,[q] vischt er mit der ploßen hant steht er in des herrn straff.

[40.] Wer ain armbrost freventlich spannt auf meines herrn[r] grüenten, zu wandel ist er verfallen 5 fl.; scheust er darmit, ist er verfallen 10 fl. und wer sein entgilt sein schaden abzutragen.

[41.] Wer ains[s] mit ainem spies[t] schlecht, der ist zu wandl schuldig 6 ß 2 ₰.

[42.] Wer ein schwert[u] zuckt zu wandl 72 ₰,[v] von ainem meßer 24 ₰;[w] von ainer flisenten wunden[x] soll man[g] den schaden büeßen wie recht ist.

[43.] So ainer den andern rauft, ist zu wandl 1 fl.

[44.] So ainer dem andern in daß angesicht[y] schlecht, ist zu wandl 1 fl.

[45.] Der ainem den andern[z] ein gliet lembt, der ist zu wandl schuldig 5 fl.[d]

[46.] Der ainem mit verbottnen worden strafft oder[aa] handelt, zu wandel als oft 1 fl.

[47.] Der ainem auß ainen hauß fodert, der ist dem herrn verfallen zu wandl 5 fl.[d]

[a] wissenden. [b] *fh.* offentlich. [c] w. d. w.] *f.* [d] ℔ 60 ₰. [e] *fh.* richter oder. [f] *fh.* und grunt. [g] *f.* [h] l. l.] lassen werden. [i] zu w.] *f.* [k] ainß andern. [l] *fh.* darumben. [m] 5 ℔. [n] 72 ₰] *f.* [o] abtrag zu thain. [p] nächtlicher weil. [q] ℔ sechzig pfening. [r] m. h.] der herrschaft. [s] ainen. [t] *fh.* oder dergleichen waffen. [u] e. schw.] auf ainen ain wöhr oder messer. [v] 72 ₰] 5 ℔ 60 ₰. [w] v. a. m. 24 ₰] *f.* [x] *fh.* 6 ß 2 ₰ und. [y] in d. a.] mit der hant under daß antlitz. [z] d. a.] *f.* [aa] str. o.] *f.*

[1] *Hs.* laist. [2] *Hs.* der.

[48.] Der ainem freventlich ain thor[a] oder fenster aufstest, der ist zu wandl 5 fl.[b]

[49.] So ainer[c] ainem in frevel fürwardt, der ist zu wandel schuldig 5 fl.[b] beschedigt er aber ainen[d] am leib oder guet, so büeß er wie recht ist.

[50.] Der ainem lost oder loßnet[e] an ainem fenster oder thor,[f] der ist der obrigkait verfallen zu wandel 5 fl.[b]

[51.] Welcher spilt oder spillen läst[g] in seinem hauß, der ist zu wandl schuldig 5 fl.[b]

[52.] Wellicher ainem mit ainen stein wirft, der ist zu wandl schuldig 5 fl.[b]

[53.] Der ainen friet bricht den die vierer oder sechßer[h] setzen, der ist zu wandl 5 fl.[b]

[54.] Welliche fraw die ander ubel handelt, soll der[i] richter oder ambtman[k] püeßen mit den pockstain,[l] und wo es etwan geschech in andern ambten, soll der ambtmann ainen richter antworten.

[55.] Wer sich an ainen andern herrn vogt, ist zu wandel 5 fl.

[56.] Zehent, dienst und trait soll ein ieder zu sant Katerina tag geben.

[57.] Der mark Hohenburg ist mit etlichen artickeln, wandl und holz befreit, da sols darbei bleiben wie es von alter herkummen ist.

[58.] Cost, mauth und freihait soll innen auch gehalten werden wie von alter herkommen ist.

[59.] D*ie*[1] weeg *[und]* fridt soll man allemall[m] zwischen hinn und sant Georgen tag machen und verfrieden.[n]

[60.] Welche bretter[o] schuld*ig*[2] sein,[p] die sollen die geben zu rechter zeit und weil.

[61.] Alle die prudt fahen und haben aigne waßer, die sein zu wandl 10 fl., aber die da haben bestantwaßer zu wandl 5 fl.

[62.] Die[q] beße feurstett haben und die nit beßern zwischen hinn und pfiengsten,[r] ist zu wandel 6 ß 2 ₰[s] und den schadthaften sein schaden abzutragen.[t]

[63.] Wer den richter oder ambtman nit gehorsamb wer oder wer sich dem gericht wiedersetzt odes des richters knecht in des richters pottschaft anlief, zu wandl 5 fl.

[64.] Wer ain pfant außgäb ohn des gerichts[u] willen daß hinder[v] im verbotten wär, zu wandl 6 ß 2 ₰.

[65.] Wer purg wirdt oder laist auf ander herrn grünt, zu wandl 5 fl.

---

[a] a. th.] thier. [b] ℔ 60 ₰. [c] So a.] Der. [d] in. [e] o. l.] *f.* [f] thür. [g] sp. o. sp. l.] spillen läst oder sonst spilt. [h] v. o. s.] richter, ambtleüt und rottmaister bieten und. [i] ain. [k] *fh.* dieselb straffen und. [l] *der Schluß des Art. f.* [m] all. [n] *fh.* wer daß nit tuet, zu wandl zwenundsibenzig pfening und dem dardurch schaden beschiecht abtrag zu thain. [o] dienstpretter. [p] zu raichen. [q] Alle die. [r] *fh.* auch wer sein guet oder hauß, äcker und grünt nit stift- und beilich hielt, darauf sonderlich die ambtleüt und rottmaister vleissiges aufsehen haben sollen. [s] 6 . . . ₰] 5 ℔ 60 ₰, steet darzue in des herrn straff. [t] *fh.* verhielten solcheß die ambtleut und rottmaister, sollen si daß wandl auch verfallen und noch der merern straff nit entpunden sein. [u] richters oder ambtmannß. [v] under.

[1] *Hs.* Denn. [2] *Hs.* schuldenn.

[66.] Wirdt bei ainen gefunden pleikugl, kreuzhacken oder stechmeßer[a] so er haimlich bei im hat, ist von ainer ieden sollichen wehr zu wandeln 6 ß 2 ₰.[b]

[67.] Wer weeg[c] und steeg zue machen hat für[d] seinem grunt und die nit macht in vierzehen tagen, ist zu wandl 6 ß 2 ₰.

Nuhn folgen die rain und stain.

Banrecht der rain, welche sich thuen anheben zwischen den mark[e] Hohennburg, Guettenstein und Lilienfeldt.[f] *)

Erstlichen[g] von Hohenberg in daß Hohenberger[h] geschait, von Hochenberger geschait auf daß Mospacheckh, von Mospacheckh auf den Tödtenhengst,[i] vom Tödtenhengst[i] im Haßelstain, vom Haselstain in daß Gilger[k] gschait, vom Gilger[k] gschait in daß Würtzgrübl, vom Wurtzgribl im Wurtzriegel, von Wurtzriegl ins Preüneckh, von Preineckh in Preinsattl, von Preinsattl in Schieferstain, von Schiferstein ins Gibel[l] in alle hoch, von Gibel ins Gras Pershorn, von Graßen Perschorn auf daß Geschädl,[m] vom Geschädl[m] in die Sturmbleiten in alle hoch, von der Sturmleiten auf daß Schwartz älbl, von Schwartz älbl in Rauchenstein, von Rauenstain in Heegsattl, vom Hegsattl in daß Stainig älbl in alle höch, vom Steinnig älbl in Goltgraben, von Goltgraben in die Stilmirtz, von der Stilmürtz auf daß creuz mit seiner vischwait, da gehen 3 rain zusammen, ainer gehort in Neüberg, der ander gehort gehn S. Lamprecht, der 3. gehn Hohenburg,[n] von creuz auf daß Kaltwägl, vom Kalten Wägl in Kaltenbach, von Kaltenbach in Kriegkhogel, von Kriegkhogel in Dertzbach, von Dertzbach in die Saltza heben sich die fischwait an, von der Saltza auf die Kheetz, von der Ketz im Ketzkhogel in alle höch, von Keetzkhogel in Reingraben, vom Reingraben in die Walstinng,[o] von der Walstinng[o] in Olberspach,[p] vom Olberspach ins Fadenthall, da gehn[q] drei rein[r] zusammen, der erst[s] gehort gehn[t] Hohenburg, der ander gehn Sant Lamprecht, der dritt gehn[u] Lilienfeldt, vom Fadenthall ims Aybll,[v] von Aybl[v] im Sultzberg in alle höhe, von Sultzberg in Otterstain, von Otterstain in Drächkhogl[w] in alle hoch, von Drägkhogel[x] im Drabenboden,[y] von Drabenboden ins Gilgereckh,[z] vom Gilgereckh[a] im Geispach, vom Geispach in daß Diernitzeckh, von Dirtznitzeckh[1] in Dräßenberg, von Draißenberg in Peilnstain, vom Peilstain am Rürkhögel, vom Rührkogel in Stadlberg in alle hoch, von Stadelberg in Hohenbrandt, von Hohenprandt nach aller höhen herauß auf daß Wurm-

[a] stockm. [b] *fh.* und noch darzue der herrschaft straff nit entbunten. [c] geeweeg. [d] vor. [e] welche sich .... mark] als nemblich heben sich dieselben an zwischen der herrschaft. [f] dem closter L. am Hochenberg. [g] *f.* [h] -gerisch. [i] Tottenhengst. [k] Gigler. [l] Gupel. [m] Gschaidl. [n] rain zusammen .... Hoh.] march oder stain, ainß zu der herrschaft Hochenberg, das ander in Neuberg und *[das]* drit gen St. Lamprecht gehorig, zusamen. [o] Wolsting. [p] Albersp. [q] *fh.* abermal. [r] *fh.* oder march. [s] d. e.] ainß. [t] zur herrschaft. [u] zum closter. [v] Albl. [w] Drackhkhogl. [x] Drauchkogl. [y] Tr-. [z] Gigleregkh.

[1] *so die Hs.*

*) *Die streitigen Gemärke zwischen H. und Lilienfeld wurden 1366 durch Vergleich festgestellt, Kod. 58 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch., nr. 762.*

bacheckh, von Wurmbacheckh in Prunstain, da enden sich der herrschaft Hochenburg vischwait in der Traißen und Prunadern, von Prunstein hinauf auf des Furtner berg, von des Furtners berg ins Eibeckh, von Eibeckh ins Prennerseben, von Prennerßeben in Peilstein,[a] von Peillstain[a] in daß Ännderspacheckh,[b] von Ennderspacheckh[c] auf den Hohenberg: 5

[d]da enden sich rain und stain der herrschaft Hohenburg ire freihaiten, wie vor alter herkomen ist, beschloßen worden sein an dreir herrn rain die zusammen gehn, der ain gehört gehn Guettenstain, der ander gehn Lilienfeldt, der dritt gehn Hohenburg.

II.

1599.

Bl. 16a–33b.
(Jüngere Hand als die des Textes I.)

Neüe pantadüng der herrschaft Hochenberg. 10

1599.

Der herrschaft Hochenberg pibmerk, rain und stain uber derselben freihait lantgericht wiltpan gejaider vischwasser und gerechtigkaiten, inmassen solche die herrn von Hochenberg und all andere inhaber ruebig gebraucht, genutzt und genossen, ja noch bis dato rechtlich gebraucht wierdt. 15

Und volgen solche pimerk und gezierk hernach:

Das Folgende gleich dem Texte I, S. 336, 7, von welche sich .... *an.*

Das nun dise hievor geschribene pimerk, darin begrifenen lantgericht gejaider wiltpan vischwasser grunt potten freihaiten gerechtigkaiten ie und albeg altem herkomben nach durch die herrn von Hochenberg und all andere inhaber der herrschaft Hochenberg von derselben auß und biß hero 20 ruebig gebraucht, genutzt und ohn meniglichß irung genossen worden.

Volgen nun die fäll, handl und wandl so auch im pantadung zu melten.

[1.][1] Der herr und inhaber der herrschaft Hochenburg, dessen verwalter oder pfleger mag retlich halten alle jar daß pantädung. und wan man daß halten will, soll solches vierzehen tag vor berieft werden. wer 25 darnach darein zu wandl gesagt wüerdt, die selben wändl und rechtsprich soll man der herrschaft inner acht tagen zueschicken und den zu außredt erfordern alß recht ist; mag er sich *nit*[2] außreden, so ist er daß wandl schuldig.

Art. 2—6 = Text I Art. 2—6.

[7.] Schickt ein richter oder ambtman nach ainem seineß herrn hol- 30 den, kumbt er nit und veracht seineß richterß oder ambtmanß gebott, der ist als oft zu wandl 5 ℔ 60 ₰, steet auch in seineß herrn straff und besserung.

---

[a] Peilnstein. [b] Ander Pachegg. [c] Annders Pachegg. [d] *Schluß:* alda sich dan der völlig gezirk zusamen einschleust.

[1] *s. oben S. 331, nt. 1.* [2] *Hs.* mit.

[8.] Wer sich ausser wissen der herrschaft an ain andern herrn vogt, zu wandl fünf pfunt sechzig pfening.

[9.] Wer sich ohne vorwissen und willen der herrschaft in pürgschaft einlassen oder schulden machen noch frembter orten brief aufrichten lassen wuerde, zu wandl 5 ℔ 60 ₰ und noch dazu die schulden oder lehengelt dem herrn verfallen.

* *[10.]* Wer ain hauß oder erb ohne wissen und willen der herrschaft oder aines richterß und ambtmanß verkauft, zu wandl 5 ℔ 60 ₰, steet noch darzue in straff der herrschaft.

[11.] Wellicher äcker, wisen oder waßerlai grunt die wärn ohne vorwissen der herrschaft, richter oder ambtmanß versetzt oder verlest, ist dem herrn der grunt sowoll daß satz- oder lehengelt verfallen.

[12.] Wer die wärn so die heuser ertauschten, zu wandl 6 β 2 ₰.

[13.] So umb ain hauß vor den richter oder ambtleuten und anderer gueten leit ain kauf geschiecht und leitkauf ubergeet, wellicher thail daß nit helt ist dem herrn den penfall verfallen, noch darzue zu wandl 6 β 2 ₰ und der sein entgilt seinen schaden abzutragen.

[14.] So die ambtleut darbei wären, sähen und verstunden daß solicher kauf oder wechßl für die herrschaft auch der stiftung nit nützlich wär und ließ demnach den kauf ubergeen, ist ein ieder ambtman zu wandl 5 ℔ 60 ₰.

[15.] So ainer ain hauß kauft inß jarsfrist zu bezallen oder zu bestimbten tägen und thet daß nit, wolt den mit den hauß gewern, zu wandl 6 β 2 ₰, den schadthaften zu vergniegen, darzue in deß herrn straff: hat ers nit am guet, straff man in am leib.

Art. 16 = I Art. 36.

* *[17.]* Wer ain erb oder ander grunt von der herrschaft aufgenomben hat und in etlicher zeit kain dienst noch steur verricht und also fräventlich ohne der herrschaft willen und gunst darauf sitzt, zu wandl 5 ℔ 60 ₰ und soll ieden dienst zwier geben.

* *[18.]* Wer erb kauft und in vierzehen tagen nit lehen empfächt, alß oft zu wandl 72 ₰. versitzt erß aber jar und tag, ist solches guet dem herrn frei und ledig haimbgefallen, allain waß er bei der herrschaft auß gnaden erlangen mag.

* *[19.]* Wellicher underthan sein kint, manß- oder weibßpersonnen, in dienst außlassen und von erst dem außgangenen kais. generall gemäß der herrschaft nit anbieten wuerde, ist in der herrschaft leib und guetß straff.

* *[20.]* So die waisen, eß sei manß- oder weibspersonnen, sich ohne vorwisen und willen der herrschaft, irer freunt und gerhaben ireß gefallenß und ermelten genneraln zuwider leichtferdig verheirathen wuerde. die sollen ires erbguet verfallen sein und noch darzue in straff deß herrn.

[21.] Weliche wittib sich ohne wissen und rath der herrschaft verheirathen wuerde, zu wandl 5 ℔ 60 ₰, steet noch darzue in straff der herrschaft.

---

*) *Mit * sind die dem Texte I gegenüber selbständigen Artikel bezeichnet.*

[22.] Zehent dienst trait und marchfueder soll ain ieder zu st. Catarina tag auf die cästen wohin er daß schuldig bringen und antworten und kaines wegs anstehen lassen; welcher daß nit tuet, ist in deß herrn straff. verhielt aber der ambtman den zehent, dienst oder marchfueder uber recht, ist er auch deß herrn straf nit entpunden.

Art. 23. 24 = I Art. 60. 39.

[25.] Alle so bruet fahen, si haben bestantwasser oder nit, zu wandl 5 ℔ 60 ₰.

* *[26.]* Wer ainem ain zeug auf dem wasser aufhebt, zu wandl 10 ℔.

[27.] Welcher zu jagen aufgefordert wierdt und aussen bleibt oder sonst in ander mainung daß gejait verhindert, alß oft zu wandl 72 ₰, ist noch darzue in deß herrn straff: hat ers nit am guet, strafft man in am leib.

[28.] Welcher ainen federspillgesteltpaumb[1] abschlecht oder in ander weeg, wie daß beschiecht, daß federspill verderbt, abwierft oder vertreibt, alß oft zu wandl 5 ℔ 60 ₰.

Art. 29 = I Art. 9.

* *[30.]* Wan ainß dem andern sein dienstvolk mit gab, müet oder gueten worden vor[2] der jarzeit auß den dienst oder die hantwerchsleüt auß der arbait redt, alß oft zu wandl 5 ℔ 60 ₰ und dem er daß than willen zu enpfahen.

[31.] Wer march verkert, ist zu wandl alß oft 5 ℔ 60 ₰ und soll den der sein schaden nimbt vergniegen. ist eß aber zwischen deß herrn, zu wandl zwenunddreissig pfunt.

[32.] Wellicher waiß daß sich march verkert oder durch wassergissen verderbten und solches nit alßbalt der herrschaft anzaigt, zu wandl 5 ℔ 60 ₰.

[33.] So ainer den andern uberackert, zu wandl 5 ℔ 60 ₰.

[34.] So ainer den andern zu nachent zeint, zu wandl 6 ß 2 ₰ und ist der merern straff nit entpunden.

Art. 35—39 = I Art. 59. 67. 38. 64. 10.

[40.] Der herrschaft Hochenbürg hochgericht da eß die notturft erfordert sollen die müllner setzen und pauen und die laitern die weber.

[41.] Welcher in der fexung bei tag oder nächtlicher zeit oder weil ainem andern sein trait von den äckern trueg und ubertretten wuerde, ist dem herrn leib und guet verfallen und dem den er schaden gethan abtrag zu tain.

Art. 42—44 = I Art. 30. 32. 31.

* *[45.]* Welicher ainen wochenknecht oder unverpflichte persohn die nit durchs jar gedingt, auch inleit die nit angevogt, ohne vorwissen und willen der herrschaft und den kais. gennerall zuwider aufhalten wuerde, ist zu wandl 5 ℔ 60 ₰, ist noch deß herrn straff nit entbunden.

* *[46.]* Wer ainem wochen- oder dienstknecht auch kint ohne vorwissen und willen der herrschaft und ernent kais. gennerall zuwider viech auf halbe oder ganze zucht zu müeth oder anderer gestalt verließ, darauf die ambtleut und rottmaister ernstliche achtung haben sollen, ist zu wandl 5 ℔ 60 ₰ und daß müeth- oder zuchtviech darzue der herrschaft verfallen.

---

[1] *so die Hs.* [2] *Hs.* von.

verhielten solcheß die ambtleut und rottmaister, sein si auch ieder daß wandl schuldig.

[47.] Welcher in der abfexungzeit in die felder ehe eintreibt alß der richter, dem soll man daß viech pfenden und dennoch zu wandl schuldig 72 ₰; und da der richter auch ehe eintreiben lest alß abgefexnet wierdt, ist er auch daß wandl schuldig.

Art. 48—67 = I Art. 57. 58. 17. 19. 20. 18. 21—24. 40—50.

* *[68.]* Wer seinen nachbärn oder ainen andern troet, eß sei an seinem leib guet oder viech, ist zu wandel 32 ℔ ₰ und darzue deß herrn straff nit entpunden.

Art. 69—76 = I Art. 51—54. 62. 8. 16. 66.

* *[77.]* So ainer den fürkeuflern im dorf oder im gei het etwaß zu kaufen geben, eß sei viech oder wasserlai daß ist, darauf die richter und ambtleüt auch rottmaister ernstlich achtung geben sollen, ist dem herrn der fürkauf sambt den kaufgelt verfallen und noch alß oft zu wandl 5 ℔ 60 ₰. verhielt daß der richter, ambtman oder rottmaister, soll ieder daß wandl toppelt geben und nichts weniger in des herrn merern straff sein.

* *[78.]* Wer falsche maß oder gewicht auß seinem hauß gibt und solliches bei ime befunden, ist dem herrn verfallen zwaiundsibenzig pfunt pfening, darzue soll er am leib gestrafft werden.

* *[79.]* Ob unruehr bei den leitgeben, eß sei in markt dorf oder in ainschtigen heusern, bei den leitgeben und anderst, wo eß sei, von kunten oder frembten, auferstunden und dem richter oder ambtman durch den darbei solche unruehr beschiecht nit zu kunt gethann wierdt, zu wandl 5 ℔ 60 ₰.

Auf sollicheß wie vermelt alles solle ein iedlicher richter oder ambtman und rottmaister waß sich auf und in seiner ambtsverwaltung gebüert sein vleissige und mügliche aufsichtigung haben, und wo also in aines iedlichen ambt wändl gefillen, dieselben der herrschaft Hochenberg zuegehören; *[ob]* aber der richter, ambtman oder rotmaister darinen saumbig weer und der herrschaft etwo durch freuntschaft, müet oder gäb nit anbringen wuerde, die selben wandl sein si schuldig zu entrichten und ist deß herrn straff noch der andern so ichtes verbrechen wuerde, der wändl nit müessig.

56. Banntaidinge und Gemärke zu Hollenburg.)*

I.

c. 1400.

Aus (A) einer Pergamenths. im kön. Allgemeinen Reichsarchiv zu München, Hochstift Freising, Ämter und Herrschaften, III. E/3. nr. 110, 8°, 24 Bl., Bl. 2a—18b u. 21a—22a. — Verglichen mit (B) dem Kraißbüechel uber deß . . . herrn Veith Adamen bischoven zu Freysing gezürk und außgerainten burgfridtkraiß, durch mich Christoph Ehrenreich von Berwang auf Voggach und Rudolphsberg, dero fürstl. gn. rath und haubtmann der herrschaft Hollnburg . . . . beschriben und ordi-

**) Markt am rechten Donauufer, unterhalb Mautern. Vor 860 hatte Salzburg hier Besitz (Böhmer-Mühlbacher[2] nr. 1444), aus dem das Falsum von 890*

niert worden im j. 1647, *Kod. 14.572 (Suppl. 2356) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Papierhs. des 15.–17. Jh., kl.-4°, 36 Bl., Bl.* 3^a–19^a *(eingetragen von einer Hand aus dem Anfang des 15. Jh.).*

Hie hebt sich an das rechtpuech der herschaft zu Holnburgk.

Am ersten ist ze wissen das der markt zu Hollennburgk alle di recht und gerechtigkait hat die ander stët und märkt habent in dem lant zu Österreich, die umbslossen[1] oder umbmaurt sind, als der hochgeboren herr und landsfürst herzog Ruedolf seliger brief darumb hat geben, di unser genadiger herr von Freysing bischof Perichtold*) innehat und darnach di andern unser genädig und lieb herrn von Freysing, und manigveltig stuk oder artigkl hie in dem rechtpuech begriffen sind.

Von frëfel.

Item, ob ain frëfel geschäch hie in dem markt oder ain gewalt von ainem lantherren oder anderm, es wër reitunt oder geunt oder wie sich das füegt, als oft aines sper lank als oft ist er vervallen dreissik phund Wienner phening ze wandel ainem iedem herrn von Freysing;

item, ain ritter, er reit oder gee und tut frefel in der herschaft und gewalt, so ist er vervallen nach iedem sperlank zwainzik phund phening;

item, ain erber knecht nach iedem sperlank zehen phund phening;

item, ain pawr oder slechter lai der nicht der herschaft ist, funf phund phening;

item, ainer der gesessen ist in der herschaft sechs schilling und zwen phening.

Von dem lantrichter.

Item, es hat kain lantrichter oder ander iemand in die herschaft zu Hollenburgk ze pieten noch ze schaffen ân des phleger und der purger wissen und willen.

Wandl, väl und pünt.

Item, alle wandl, väl und punt di geschehent oder verbaricht werdent, di sind unsers genädigen herren von Freysing, auf wës gut es geschech in der herschaft.

---

tertiam partem civitatis cum vineis 30 et hobis 15 sine curtili terra *macht (ebd. nr. 1801); hundert Jahre später waren davon nur noch eine slawische Hube und ein Weingarten dem Erzstift übrig (Fontes rer. Austr., Dipl. 36, 8 nr. 3). Das Bistum Freising, die spätere Ortsherrschaft, erhielt seinen Besitz zu H. zugleich mit den übrigen Gütern der bayrischen Abtei Moosburg, als diese von König Arnolf 895 jenem Hochstift geschenkt wurde (Böhmer-Mühlbacher[2] nr. 1910); aber wann und wie Moosburg dort Gut erworben hat, ist nicht bekannt. Nach dem Urbar von 1160 besaß Freising zu H. 12 Huben, 38 Weingärten, 3 Gärten und 2 Meierhöfe; von der Donauüberfuhr bezog es damals 60 ₰ (1316: 70 ℔) (Fontes cit. 36, 16. 534); Landgericht, Marchfutter und Burgwerk erwarb es 1189 (vgl. NÖ. Weist. 2, 284 nt. *, wo Marchrecht statt Marktrecht zu lesen ist). Einen Wochenmarkt verlieh Herzog Rudolf IV. 1359, mit der Verfügung:* als ouch die wonung der leute zu H. unz her gehaizzen hat ein dorf, das haizzen wir nu ein marcht *(Fontes cit. 35, 325 nr. 734). — Freising blieb Herrschaft über das Gut H. bis zur Säkularisation (1803).*

[1] *das Original der Rudolfinischen Urkunde hat (nach dem Drucke)* unbeschlozzen.

**) v. Wähingen, 1381—1410.*

Wer mit der herschaft nit leidt, der soll mit in nicht arbaiten.

Item, das ist unser recht: wer in der herschaft mit uns nicht dint, steurt und wacht oder robeth etc., der hat kain recht mit uns ze arbaiten in kainerlai sach, er sei phleger oder ander iempt.

Von hofherren.

Item, all hofherrn habent kain recht mit uns hie ze arbaiten, si wollten dann leiden mit uns und mit der herschaft.

Von ungeltern.

Item, es soll auch kain ungelter hie in der herschaft niemant phenten ân des richter oder seines anwalt wissen und willen.

Item, es süllen auch alle phant hie stilligen virzehen tag.

Von richtern.

Item, wir haben auch das recht: ob wir ainen richter oder phleger hieten der uns zu swär wär und uns nicht ausrichten wolt oder der uns ze jung oder ze alt wär oder nicht weis und verstentig wär oder der uns bei recht nicht hielt oder der ainen für den andern wolt ausrichten oder dem armen nicht als gehorsam sein als dem reichen oder der wider recht tät, den soll unser genädiger herr von Freysing verkern nach seinen genaden und nach der burger und nachpawrn rat.

Von richter.

Item, ob ain richter oder sein anwald ainem gesessen in der herschaft der meins herrn von Freysing ist wolt vahen, der gůt wär umb wandl, setzt sich der wider, er ist niemand darumb vervallen, er wër dann so üppig, er sei reich oder arm, das di burger erkannten, das soll dannoch steen zu meines herrn von Freysing genaden. und sol auch der richter kain gesessen der unsers herrn von Freysing hold ist, nicht vahen noch in den tůrn legen ân der burger rat.

Pantaiding.

Item, wir haben auch das recht das wir all jar drew pantaiding süllen haben, am dritten tag nach liechtmëss, am dritten tag nach sand Jörgen tag, am dritten tag nach sand Collmans tag.

Nachtaiding.

Item, so hat auch das nachtaiding als gůt recht als das pantaiding, und wes vergessen wurd in dem pantaiding das mag man melden in dem nachtaiding.

Item, es süllen auch all burger und ander nachpawrn in der herschaft bei den rechten und pantaiding sein; wer nicht da wër, der ist zu wandl zwenundsibenzik phening. man sol aber das taiding dreier tage ee rüefen.

Item, es sol auch ieder man melden was unzucht in seinem haus geschehen sei.

Item, was hie geschiecht in der herschaft, das sol man hie ausrichten und nicht anderswo.

Panfrid.

Item, wir haben auch panfrid winter und sumer, wann man vor gefrüer in di erd mag. und wann der richter oder sein anwald haisst zufriden, tůt er des nicht in drein tagen, der ist zu wandl zwelf phening als oft man im das sagt albeg uber drei tag.

Von dem gewicht.

Item, auch hat die herschaft das recht das ain richter wol mag wegen die lött, wann er wil, inder[1] ieglich lott[2] besunder aus dem phunt. er sol auch di burger dabei haben. und wer dann ze ring oder ze swär, den hat der richter ze pesseren als in andern steten und märkten recht ist.

Von der mass.

Item, es sol auch ain richter in der herschaft ellen aufstössen; wer ze kuerz oder ze lank hab, der ist auch phlichtig ze pessern. und des geleich auch mëtzen, kandl und emer. das sol auch geschehen mit der burger rat und wissen.

Von den diepen.

Item, ob ain diep in der herschaft gevangen wůrd, den sol der richter behalten unz an den dritten tag und sol dem lantrichter in den drein tagen das kund tůn. kümbt er an dem dritten tag nicht, so sol man in fürn oder weisen auf den marchweg und soll im di däum baid zesam pinten mit ainem rüghalm als er mit gürtl umbfangen ist, und sol dem lantrichter dreistund rüefen; kümbt er dann nicht so sol man in laufen lassen, des ist der richter und di burger unentgolten; und di hanthaft gehört an unsers herrn von Freysing gericht.

Item, ob ain diep hie in der herschaft stüll und wirt er gevangen, das sol man auch den lantrichter lassen wissen als recht ist, und auch antwůrten unz auf den marchweg; und sol man von iedem haus ainn phening geben, damit in der lantrichter uberwind, ob er in der herschaft gestollen hat.

Item, ob ain streichunder diep in die herschaft köme und ob der dem das sein genomen ist nachkumbt und rüeft den richter und di burger an, das sol niemand versitzen mit wissen; aber wer das tät, der ist vervallen ze wandl sechs schilling zwen phening, und man sol in auch antwůrten als oben verschriben ist. und di hanthaft gehört und ist unsers herrn von Freysing gericht, und der lantrichter sol in selben uberbinden, ob der nicht da ist.

Item, ob ain diep ledig wůrd mit dem rechten oder abgepeten wůrd, den sol der lantrichter herwider stellen, das er hie dem richter und burgern gůt werd, das si fürbas unschadhaft von im beleiben; das sol der lantrichter oder sein anwald ee verlüben und versprechen.[3]

Todslag.

Item, und ob ain burger den andern ze tod slüeg der da dreissik phund wert hat, den sol man nicht vahen, nur den slüssl umbreiben und

---

[1] *so A.* [2] wann er w., i. ie. l.] *f. B.* [3] *in B folgt hier S. 346,* $_{42}$*—347,* $_{39}$.

der frawn wider in die hant geben. chomen aber di freunt oder sein weib und beschriern in, so sol im der richter davon helfen, und wärn di freunt vor an der tűer, mag er er sol im hinden aus helfen.

Item, ob ain frombder ain in der herschaft ze tod slüeg, so ist unser
5 recht als ander stet und märkt recht ist.

Item, kümbt ainer bei der nacht in ains burger haus oder hof oder in ains andern gesessen in der herschaft haimleich, rüeft im der wiert dreistund und wil er sich nicht melden, und wuntt[1] in der wiert oder slecht in ze tod, er ist niemand darumb phlichtig, aber er sol es die obern
10 und die nidern nachpawrn wissen lassen ee das er in erslach.

Von lüsen.

Item, ob etwer ainem purger oder ainem andern in der herschaft zulüsent an seinem venster oder wo das ist, und rüeft in der wirt darumb an und wil er sich nicht melden, slëcht oder sticht in der wiert ze tod
15 durch das venster oder in dem haus, er ist niemand darumb phlichtig.

Von wandl.

Item, ob ain burger oder ainer in der herschaft ain swert zukt, der ist ze wandl virundzwainzig phening.

Item, wer ain messer zukt, der ist ze wandl zwelif phening, aber ain
20 gast zwenundsibenzig phening.

Item, ain verpotwandl der unsern ainen zwelf phening nach genad, aber ainem gast zwenundsibenzig phening.

Item, ain klagwandl ainem gesessen des von Freysing zwelif phening nach genaden; item, ainem gast zwenundsibenzig phening.

25 Item, ainem gesessen der unsers herrn von Freysing ist, umb pluetrunsen zwenundsibenzik phening, aber ainem andern sechs schilling zwen phening der nicht unsers herrn ist von Freysing.

Item, wer ainen aus seinem haus vordert oder an sein venster stösst oder an sein tür stösst oder in sein haus schilt, das sind fräfel; tůt es
30 ainer ainem gesessen burger, so ist er schuldig sechs schilling zwen phening, aber ainem gast funf phund phening.

Item, wer ainen übel handelt und verpotne wort zůsetzt, der ist zu wandl sechs schilling zwen phening.

Item, wer ainen mit der faust slëcht oder mit äbicher hant oder mit
35 ainem stain oder mit ainer haken oder was verpotne wer ist, slecht er oder sticht in, doch das er nicht stirbt, der ist zu wandl sechs schilling zwen phening, aber ain gast funf phund phening.

Von grasen.

Item, unpilleich grasen in weingarten oder anderswo und auch un-
40 pilleich schaiten ist verpoten. der das tůt, der ist ze wandl zwelif phening als oft man in beschrait oder phendt.

[1] *B* wurf.

Von hüetern.

Item, umb sand Larenntzen tag oder dabei so sol man trew hüeter ze weingarten setzen, di kain weinpër verkaufen noch intragen weder haimleich noch offenleich. tëten si dawider, so sol man si[1] gröslich straffen. auch süllen si wëder phleger noch ander iemand weinpër geben noch haim schiken, wann es ist nicht ir. 5

Item, tůt viech schaden zu weingarten, aker oder anderswo, der schaden sol beschaut werden von den burgern und darnach sol der schaden bezallt werden.

Item, man sol rüefen das ieder man das viech für den halter treib. 10 tůt er des nicht und geschiecht schaden davon, als oft das geschiecht so ist er wandl vervallen.

Item, ieder in seiner hůt sol die stigel vermachen, das kain viech schaden mūg getůn.

Von wein. 15

Item, so ist das von alter unser recht: wer wein verkauft in der herschaft, der ist nicht mer schuldig dann den hintern poden ze antwurten da der vorder ist gelegen.

Item, wer vasziecher ist, nimbt er lon von wein, zett er, so sol er es auch zallen oder gelten. 20

Item, von der wein wegen her ze füeren: von sand Michels tag unz auf sand Jörigen tag sol niemand kainen wein herfüren zu verschenken in der zeit, oder der wein wär den burgern vervallen und wandl[2] dem richter. aber ainer in der herschaft mag wol wein heringefüern den er und sein hausgesind wil selber aus trinken; aber er sol in nicht schenken. 25

Item, kain inman sol nicht schenken.

Von feur.

Item, man sol die feurstët alle jar beschawn zu den pantaiding. und sol haben vir guter feurhakken oder mer. und ob sich ain feur hüb, in wes haus das wer, so sol der wiert drei tag frei und ledig sein und sol nicht 30 weichen, darumb wann er wais und kan in seinem haus pas umbgeen und mag mër rëtten dann ain frömbder. er sol es selber kund tůn den nachtpawrn und schrein oder anrüefen zu rëtten, das nicht grosser schad daraus köme.

Von verpottner wër. 35

Item, ob ainer trüeg verpotnew wer und der es ee wais, es sei armbst spiess hakchen lange messer oder wurfpeil,[3] der ist umb ain fräfel sechs schilling zwen phening. man sol es aber ee sagen zu rechter zeit und verrüefen wer es ee nicht gewesst hat.

Von gruntpoden.[4] 40

Item, es hat auch unsers herrn genad von Freysing als weit und prait ze gepieten oder der phleger und richter an seiner stat als weit und

---

[1] *B fh.* gar. [2] *B fh.* verfalln. [3] *eine jüngere Hand fh. in A* und pleikugl. [4] *so AB.*

prait unsers genädigen herrn grünt und poden wernt auf wasser und lant enhalden[1] der Tůnaw und herdishalden,[2] darinn niemand ander ze sprechen hat in dhainerlai weis.

Von vischwaid und veldpan.[3]

5 Item, des geleichen auf di vischwaid und veldpan[3] enhalb und herderhalb der Tůnaw: als verr und weit der herschaft grünt werent hat auch niemant ze sprechen in kainerlai gerechtigkait.

Von fürvang, fürhaup und newschüt.

Item, all fürväng, fürhaubt und auch newschüt gehörent in di her-10 schaft ze Hollennburgk.

Von dem urfar.

Item, man sol niemand uberfüern über das wasser was frombder leut sind die hie in dem markt nicht sitzent, von dem Ekchenfürt unz an das gemërkt bei Sand Jorigen. wůrd ainer darüber begriffen oder berüeft, 15 so sol man di leut auf ainen mittern gries füern und sol si auslassen, und man sol nemen die zullen, und ist des vërigen.

Item, ob ain stös in die Tůnaw kömen wolt und der vërig besarget der scheffart, wolt er dann di schëf ausziehen und rüeft di nachtpawrn an ze hilf, man sol im berait sein als oft im des not ist.[4] darumb sol er die 20 burger ân lon füeren.

Item, ain vërig sol das urfar unklaghaft haben und das volk füedern und wissenleich bei tag niemant überfüern ze schaden lant und leuten, oder er sol grösleich darumb gepessert werden.

Item, ain vërig sol weg und prügk machen von der urfar unz für 25 das pründl ze Wogram.

Von lehenschaft.

Item, ain kastner der da lehenherr ist anstat unsers genädigen herrn von Freysing, wirt ain hueb lehenhaus oder hofstat verkauft, so ist zu anlaid von der hůeb sechs schilling und von ainem lehen ain halb 30 phund nach genaden.

Item, und ob ainer seinem sün töchter seinem weib oder seinen front aufgäb sein gůt, es sei hueb lehen oder hofstet etc., der ist dem lehenherrn nicht mer phlichtig dann zwen phening zu ainer gedächtnüss und zu inschreiben frawen und man baid person zwen phening.

35 Item, was purkrecht verkauft wůrd, ze anlaid vir phening und zu ablassen vir phening.

Item, allen erben sol man leichen umb di tödlaid, das ist unsers herrn von Freysing: von hůeb und von lehen das ander haubt nach dem pesten under dem viech, aber es ist nach genaden.

40 Item, ain kastner noch sein anwald süllen nicht messen in den kasten, aber wer den dinst gibt oder dienet.

* Item,[5] wir haben auch di recht das man niemant irren sol der verkaufen wil. und sol im auch der ambtman oder lehenherr leichen, der den

---

[1] *so AB.* [2] *so A.* [3] *so AB; l.* wildpan? [4] *B* beschiecht. [5] *in A dieser Absatz und die vier folgenden Artikel (elf Absätze) weiter oben (s. S. 343, nt. 3).*
* *Die so bezeichneten Artikel kehren im Text II nicht wieder.*

nachtpawrn und der herschaft getreu und nutz sei, und süllen di burger dabei sein und frawen und man baide inschreiben.

Von verpot.

Item, wenn zwen gest in die herschaft kömen und ainer den andern verpieten wollt, so soll es der richter oder sein anwalt tůn und si nicht 5 ierren.

Item, alle verpot oder vänknüss stend unz auf den nagsten rechttag.

Von leitgeben.

Item, leitgeben sullen rechte mass geben. und wer ainem sein weingelt austrëgt ân seinem willen, der ist ain fräfel sechs schilling zwen 10 phening.

Item, kumbt in der wiert an an seinem haus, wërt er sich phant ze geben, slëcht in der wiert oder nimbt phant, er ist niemant darumb phlichtig.

* Item, es soll auch kain leitgeb kaines burger knecht nicht phenten 15 noch vertůn lassen in seinem haus nur was er ob der güertl hat; und zeucht er im under der güertel ab, das sol man im umbsünst wider geben, er hiet dann kain ander phant.

Von den vleischakern.

Item, ob ain vleischaker phinigs vleisch vail hiet,[1] der sol[2] ain strö- 20 beins krënzl auf tragen. tůt er des nicht, so ist er zu wandl zwenundsibenzig phening.[3]

Item, ob ain vleischaker unrains vleisch vail hiet, das sol man beschauen und sol im das nemen und ist zu wandl sechs schilling zwen phening. 25

Item, es süllen auch die vleischaker in der herschaft newslagens vleisch vail haben oder gůts alt geslagen das rain sei. und süllen nicht in den heusern slahen, aber offenleich bei den vleischpenken, und daselbs hingeben.

Item, vleischaker und pëken süllen die herschaft nimer gesaumbt 30 lassen, oder man sol si pessern.

Item, all feirtag wenn man zammleut so süllen di vleischpenk zůgetan werden.

Von den vischern.

Item, so hab wir das recht das kain vischer kainem vischkeüfl nicht 35 visch ze kaufen geb am phinztag nach mittentag unz an freitag nach mittentag. und sol auch ieder vischer zu dem benigisten zwelif phenwërt visch an dem markt vail haben oder er ist umb wandl zwenundsibenzig phening.

Von dem pad. 40

Item, wann man padt oder ain padttag ist, so sol das wasser von dem prunn rain und sauber in das pad rinnen. und darumb sol man kainen

---

[1] *B fh.* den schol man beschauen. [2] *B* muess. [3] *in B setzt eine jüngere Hand bei* verfallen.

aschen in den prunn noch in den stain schütten; und wer das tät, der ist ze wandl zwelif phening.

Von dem prunn.

Item, wer an ainem padtag wäscht bei dem prunn, welicherlai das 5 sei, wirt er begriffen, man sol im es nemen und versetzen zu dem wein umb vir phening ob es als tewr ist. wären ès aber flëk, die sol der pader essen.

[1]Item, in dem winter so man padt so sol die stuben darinn man abzeucht und anlegt, warmen[2] sein.

Item, was [man] dann der maisterinn zu behalten gibt,[3] verleust si 10 ettwas, si sol es bezallen als anderswo recht ist.

Von den juden.

Item, es sol auch kain richter, kastner oder ambtman den juden kain haus nicht leichen noch setzen lassen, und auch des geleichen kainem kristen der in di herschaft nicht gehört, er wolt sich dann in die herschaft 15 setzen und burgerrecht halten als ander burger.

Item, ob ain jud ainen vahen haisst oder verpeut umb gelt, des sol in der richter oder ambtman [nicht] irren. er mag in aber in verpot noch in vänknüss nicht lenger haben dann an den dritten tag, so soll er in ze recht stellen; und köm die weil der jud nicht, er wirt ledig, aber man sol 20 es den juden wissen lassen, so ist der richter und die gemain und burger unentgolten.

Von den nachrichtern.

Item, man sol haben ainen trewn und warhaftigen nachrichter, der nicht irsal und grantberrn[4] mach zwischen den burgern oder dem phleger.

25 Item, was man brief her sendt oder schikcht die di herschaft antreffent oder zůgehorent, di süllen ingelegt werden in der burger lad durch fürsichtiger sach willen. und das rechtpůch soll auch ligen in der burger lad.[5]

*Von vasziehen.[6]

Hie ist vermerkt das lon der vaszieher aus iedem burgerhaus oder 30 keller zu Hollennburgk.

(42 Namen, Lohn 14—26 ₰, zweimal je 4 gross; *außerdem* pharrer 14 ₰ *und* In der Vischergassen unten aus iedem haus 14 ₰.)

* Von vasziehern.

Item, kain vaszieher sol nicht anzaigen sein wein oder möst zu ver-35 kaufen; oder als oft si das überträten so sind si verfallen zu wandl sechs schilling zwen phening.

Item, si süllen zu aller zeit füdern und berait sein den burgern für die gest oder frömbd leut, oder si sind wandl vervallen.

---

[1] *in B davor Überschrift von Hand des 16. Jh.* Von dem winter. [2] *so AB.* [3] *B* wirt gebm. [4] *B* grontbern. [5] *darnach in A zwei leere Blätter (19 u. 20).* [6] *dieser Artikel steht in B am Schluß (Bl. 19ᵇ—20ᵇ); dort darnach von Hand des 16./17. Jh.:* NB. Im Hollenburgischen panbuech ist das datum anno 1563 *(Text II!).*

II.

1568 Juni 28.)*

Aus einer vidimierten Abschrift von 1652, Pap., Fol., 12 Bl., im Marktarchiv zu Hollenburg. Gedruckt (aus diesem Vidimus) Archiv f. K. österr. GQ. 25, 40—52 nr. 2.

Moritz Bischof zu Freising beurkundet, daß Richter, Rat und Bürger seines Markts und andere Dorfmenge, zu Schloß und Herrschaft Hollenburg gehörig, seinem Vorgänger Bischof Leo ain panthäding oder rechtpuech, darinen iehre freiheiten, alt herkommen und gebreuch begrüffen und zu drei panthädingrechten so gehalten verlösen worten, *vorgelegt hätten,* darin aber 5
vil articl dem iezigen lantprauch in Össterreich auch gemainen kaiserlichen geschriben rechten und der billigkeit, auch zu hanthabung gueter pollicei, ainigkeit und fridlichen wesens zuwider gestanten. *Da aber Bischof Leo vor Revidierung und Bestätigung dieses Banntaidingbuches gestorben sei, hätten ihn (Bischof Moritz) die genannten Untertanen um die Konfirmation gebeten.* Auf 10
gehabten rath, vleißiger erwegung und nochmals ibersehung und revision *willfahrt der Bischof dieser Bitte.*

* Am ersten ist zu wissen daß der markt zu Hollenburg alle die recht und gerechtigkeit hat die ander stött und märkt haben in dem lant zu Ostereich, die umbschlossen oder umbmauert,[a] wie dan soliche freiheit 15
van den[b] füersten von Östereich seeligen[c] bestett und confürmiert und[d] die brüef derhalben[e] verhanten sein.

Von frävel.

Ob sich zutrüeg daß ein lantherr, rittermessiger[1] oder ander ansechlicher vam adel oder pauersman in dem markt oder herrschaft Hollenburg 20
ainigen gewalt, frävel oder muetwillen unbillicher weiß aignes gewalts begieng, fürneme[2] oder iebte, der oder die selbigen seind unß oder unseren nachkomen regierenten bischoff zu Freising, nemblich ain lantherr als oft aines sper lang ier ieder[3] dreüsig pfunt, ain ritermessiger zwainzig pfunt, ein erbar knecht oder persahn zechen pfunt, ain pauer oder lai finf pfunt 25
und ein angesessner in der herrschaft Hollenburg sechs schiling zwen pfening, alles Wüener wehrung, zu wandl und straff verfahlen[f] zu bezallen schultig seint,[g][4] alles[5] vermög weilent deß stüfts Freising vorfahren und deß hochgebohrnen füersten herzog Rutolfs aller hochseliger gedechtnuß

In den folgenden Buchstabennoten die Abweichungen des Textes III: [a] *fh.* seint. [b] *fh.* regierenden. [c] vor villen jahren und zeiten. [d] worden. [e] auch hierumben in originali noch. [f] *fh.* auch unseren haubtman oder pfleger. [g] *f.*

[1] *Hs.* rittm. [2] *Hs.* -men. [3] *Hs.* -en. [4] *so.* [5] *Hs.* altes.

**) Diese Bestätigung des Bischofs Moritz wurde (ohne Insertion) wieder bestätigt vom Administrator Ernst ddo. Freising 1568 März 17, mit der Erklärung, daß das Banntaiding- oder Rechtsbuch ‚ohne männiglichs Nachtheil, sondern zu Aufnehmung' seiner Untertanen gedient habe, und mit dem Vorbehalt der Minderung, Mehrung, Aufhebung und Änderung. (Orig. Perg. im Marktarchiv zu H.)*

* *Die so bezeichneten Artikel finden sich im Texte I noch nicht.*

derhalb *[vorhantenen]* brüeflich urkunten und gegeben freüheiten, darin auch die begnadung bei unß und unserer nachgesötzten obrigkeit[a] steen solle.

Von dem lantrichter.

Item, eß hat kein lantrichter oder iemant ander in unser herschaft
5 Hollenburg zu gebüeten[b] oder zu schaffen ohne unser und deß stüfts[c] pflöger und der burger[d] wissen und willen.

Was väll und wändl betrüfft.

Unß und unseren nachkomen deß stifts Freysing sollen auch alle väll, wändl und straffen so auf unsern und des stifts grünten allenthalb in
10 der herrschaft Hollenburg gelögen, wie v*on*[1] alter herkomen allain volgen und zuesteen, auch die selben niemant dan ein[e] pflöger zu Hollenburg zu straffen und zu handlen haben.

Wer in der herschaft mitleitig sein soll.

Item, eß soll kainer so mit gmainer nachberschaft nit dient steuert
15 wacht oder robath, mit kainem rechten zu arbaiten zuegelassen werten, wie v*on*[1] alter herkommen. dergleichen soll es mit allen hofherrn oder inleiten gehalten,[e] kain recht mit kainer[f] burgerschaft haben, si sein dan gleichfahls wie oben vermelt mitleitig.

Von ungeltern.

20 Item, kain ungelter soll auch in der herrschaft Hollenburg niemant pfenten ohn aines pflögers oder richters oder derselben anwalt wissen und willen. und so iemant gepfendt,[g] sollen die selbigen pfant vüerzechen dag in der herrschaft stüll lügen.

Von pflögern und richtern.

25 Wier wellen auch unß und unsern nachkommen hiemit wüe van alter hero bevor behalten haben nach unser gelengheit und zu nutz unser ganzen herrschaft Hollenburg denselben[h] pflöger und richter zu setzen und zu verordenen. denselben solle bevolchen[i] werten recht und gerechtigkeit zu ieben und zu handlen. wover aber dieselben reichen oder armen
30 die pilligkeit nit handleten und sich dessen unsere holten beschwehren wuerten, sollen sie soliche beschwerten für unß bringen wüe van alter hero, darinen wüer alßdan gnedig wendung und einsechung thuen wollen.

Von venklicher annembung.

Item, eß soll der richter zu Hollenburg oder sein anwalt kainen an-
35 geseßnen burger umb verprechen oder wändl, es wer dan umb malefitz oder schödliche händl davan gever zu besorgen, ohne wissen und willen *[und]* der rathgeschwornen erkantnus venklich nit annemen sonder die burgerschaft bei ieren alten gebreuchen bleiben lassen.

---

[a] u. n. o.] unseren n. obrigkeiten. [b] bieten. [c] *fh.* haubtman oder. [d] u. d. b.] *f.* [e] *fh.* werden und sie. [f] einer. [g] *fh.* worden. [h] *f.* [i] *fh.* und eingebunden.

[1] *Hs.* vor.

Ponthäding betreffent.

Item, es sollen iedes jars drei ponthäding, aine am driten tag nach liechtmöß, die ander am driten tag nach st. Görgen dag und die tritt am driten dag nach Colmani, gehalten werten. und[a] waß *[im]* nachtäding vergessen, mag aufs negst pontäding vermelt und daß ponthäding drei dag zuvor berüeft werten; welicher burger oder nachber alßdan ohne eehafte ursach außbleibt, der oder dieselben ist ieder zwenundsübenzig pfening verfahlen zur straff. und ier kainer[b] waß sich für unzucht in seinem hauß zuegetragen,[c] bei der straff[d] zu erhaltung gueter policei und mannzucht unvermelt oder unanzaigt nit lassen, auch soliches in der herrschaft und nit anderß wo der gebüer nach abhandlen.[e]

Die ponfridt betreffent.

Item, nachdem die ponfridt in gueter wesenlichait[f] summer- und winterszeit gehalten soll werten, sollen richter oder sein anwalt dieselbigen zu bessern und in wesenlichait[f] zu halten beruefen lassen. und welicher iber drei dag als oft solicher ruef beschücht für lässig erfunten wüerdt, der ist alle mall zwölf pfening zur wandl verfahlen.

Von aufhebung und pfechtung des gewichts wag maß millen und anders.

Item, wür ordnen und sötzen auch daß unser pflöger und rüchter in beisein etlicher vom rath jerlich und alß oft es die noth erfordert, damit niemant betrüeglicher weiß iberlengt,[g] ungewarneter auch unversechner sachen daß gewicht wagen maß und millen eln candl emer und kornmaß besichtigen, besechen[h] und nach deß hantgrafen ortnung dieselben[i] sötzen und richten. und welicher alßdan für ungerecht erfunten, derselb soll gebüerlicher massen gestrafft werten.

Von schödlichen persohnen, düeb.

Item, ob ein schödliche persahn düebstalls oder andere mißhandlung halb in venknus keme, den soll unser richter biß an den driten dag wolverwart enthalten und soliches dem lantrichter ohne verzug anzaigen lassen, und ihme die schedliche persahn auf den marchweg oder grenitz, soweit der herrschaft Hollnburg grunt und podten raichen auch vor alter gebreuchig gewest, auf ein bestimbte stunt antworten. wo aber der lantrichter am driten dag zu bestimbter zeit nit käm und denselbigen wüe lantbreuchig annemen *[wurde]*, sol man der schödlichen persahn die zwen tämen[k] mit einem rocken strohalmb zusamen pinten, dem lantrichter dreimal durch den nachrichter ruefen lassen; und so alßdan niemants van lantgrichts wegen erschine, soll man dieselbe persohn wüe süe mit güertl umbfangen laufen lassen;*) es were dan ein solliche persahn die in wissent-

[a] *fh.* wan. [b] ier k.] ein ieder. [c] *fh.* solle. [d] vermeitung ieztgedachter straff. [e] abgewandlet werden. [f] wesenheit. [g] *fh.* oder gevortlet werde. [h] b., b.] visitieren und besichtigen. [i] solche sachen und mässereien. [k] daumen.

*) *Bis hierher ist dieser Artikel aus anderer Vorlage bei Grimm, Weist. 3, 685 nt. 2 gedruckt.*

licher beruef mortens, prennens und gar grose unthaten halb were, soll soliches mit rath unsers[a] pflögers und der geschwornen dem lantrichter wider zu wissen gedahn werten, gebüerlich weg fürzunemben damit daß ibel gestrafft auch lant und leut vor solichen ibelthatten versichert werte. 5 solichs sollen unser richter und die burgerschaft unentgolten, und die hanthaft soll wie vor alter unsern gricht daselb zuegehörig sein.

Item, es soll auch van iedem haus dem lantrichter ein pfening gegeben werten, sover der tüeb in der herrschaft gestollen, damit derselbig sein gebüerliche straff empfahe und meniglich versichert seie.[b]

10 Item, ob ein streüchenter düeb in die herrschaft käme und der dem er etwaß gestollen nachdrunge und rüeft dem richter und burger[c] umb hanthabung und zu eroberung seins gestollen guets an, soll ihme der richter und die burgerschaft hüerihn umb den gebüerlichen furfang hilflich erscheinen. wer sich aber soliches verwidern,[d] ist zu straff sechß 15 schüling zwen pfening verfahlen. und gehört die hanthaft unsern gricht zue. es soll auch der düeb wo er betretten, in massen wie obvermelt dem lantrichter überantwort werten.

Item, ob auch ein tüeb mit dem rechten ledig oder abgeböten wuerte, den soll der lantrichter auf sein zuesagen, so er in beschechner iberant- 20 wortung thuen soll, wider in die herrschaft Hollenburg stöllen, versicherung zu thuen damit meniklich ohne[e] schadten gehalten mög werten.

Von todtschlögen.

Item, dieweil gott der almechtig auch gmaine geschribne recht die todtschlög bei hocher peen leibs und guets verbüeten, aber die selbigen zu 25 zeiten in villerlei weg beschechen, als auß noth und gegenwöhr oder in ungefärlichen[f] aufruehrn oder zu zeiten fürsötzlich muetwilliger weiß oder in ander weg etc., weliche[g] todthandlungen nach gestalt deß verprechens van fridt und sicherhait wegen gmainer nachberschaft und damit ein ie*de*r[1] thäter sein gebüerliche straff andern zum exempel und abscheuch[h] em- 30 pfahe, sollen unsere[i] pflöger, richter und ambtleut hüerin der billigkeit gemeß gebüerlich handlung gegen sollichen thättern fürnemmen,[k] aber kain burger oder angesössner in der herrschaft sollich thäter oder todtschlöger, ob er schan die selbigen weste, anzuzaigen schultig sein, er wuerte dan zu hanthabung fridtens van der obrigkeit sonderlich bei seiner pflicht darzue 35 ermant und erfortert.

Item, ob ein frembter ainen burger oder inwoner in der herrschaft zu todt schlueg, soll es in massen wie obvermelt gehalten, auch *[wie]* bei andern negst umbligenten stötten und märkten breuchig und recht ist.

Item, ob ainer bei der nacht ainem burger oder angeseßnen in sein 40 hauß haimlich komb, und beschreit in der wiert zu treüen mallen und gibt

---

[a] *fh.* haubtmans oder. [b] *fh.* und werde. [c] burgerschaft. [d] *fh.* wurde. [e] vor. [f] unfürsechenen. [g] demnach sollen dergleichen. [h] abscheiche. [i] s. u.] unser haubtman. [k] *Schluß des Absatzes:* damit auch das übl desto eher gestrafft werde, ieder burger oder innwohner, niemant außgenommen, den thätter oder todtschleger, da er denselben wusste, bei der obrigkeit anzuzeigen schuldig sein.

[1] *Hs.* ier.



nit antwort, ob alßdan derselbig darob verwundt oder zu todt geschlagen wuerte, ist der wierth derhalb gegen meniklich entbrochen; doch soll der wierth, wover im miglich, ehe er *hant*[1] anlegt, verwundt oder zu todt schlecht oder van stunt an darnach, seinen negsten nachbern anzaigen und zu wissen thuen.[a] 5

Von lüsen an den häusern.

Item, ob ainer dem andern an seiner inaw oder fenstern lüßneth und der wiert ine darumb anrueft und beschrier und sich derselb nit melten wolt, ob er dariber auß dem haus verwundt, gestochen oder entleibt wiertet, sol der wierth gegen meniglich derhalb entprochen sein.[b] 10

Von zuckwändl und andere straffen.

Item, ob ein burger oder angeseßner ain schwert zuckt iemant darmit zu beschödigen, der ist zu straff schultig vierundzwainzig pfening.

Item, wer ein messer zuckt, der ist zu wandl schultig zwölf pfening und ein gast zwaiundsübenzig pfening. 15

Item, so ein angesösner in der herrschaft ainem verpieten last, ist er schultig zwölf pfening nach der gnaden, aber ein gast zwenundsübenzig pfening.

Item, ein angesößner van ainem clagwandl zwölf pfening nach gnaden, aber ein gast zwenundsübenzig pfening. 20

Item, so ainer den andern, so beede in der herrschaft angesößen, pluetrunst schlecht, ist er zu wandl zwenundsübenzig pfening, ein außwendiger sechß schilling zwen pfening. sein aber die schäden darnach und unansechlich beschechen, so steet unß nach gelegenheit derselben schäden die straff bevor. 25

Item, so ain burger den andern auß seiner inaw fordert oder ihme an sein thüer oder fenster stost oder hinein schilt, ist ein frävel und zu wandl schultig sechß schilling zwen pfening, aber ein gast fünf pfunt pfening.

Item, wan ainer den andern mit verpottenen schmachworten injuriert 30 und obschan der blaidigt solliches wie sich gebüert nit anten oder ab ime bringen wolt, ist der schelter zur pueß schultig sechß schilling zwen pfening und der gast zwifache straff.

Item, wer den andern mit der faust, abicher hant, ainem stain, hacken oder sonst verpottner wehr, doch nit zu todt, schlecht oder sichtig 35 leibschäden thuet, der ist zu straff sechß schilling zwen pfening, ein gast fünf pfunt pfening.

Von grasen.

Item, wer unbillich in den weingarten oder sonst grast, so verpotten, und darob gepfendt oder beschrait wüert, ist alß oft es beschücht zwölf 40 pfening straff schultig.

Von hüetern.

Item, man soll umb s. Lorentzen dag jerlich drei hüeter, so verpflicht,[c] zum weingarten setzen und verordenen, die sollen nüemant kein

[a] *dieser Absatz f.* [b] *dieser Art. f.* [c] so v.] *f.*

[1] *Hs.* andt.

weinpör verkaufen oder eintragen noch haimb schicken, sonder die perg und weingärten getreulich verhieten. wo aber daß widerspil kuntlich erfahren wuerte, sollen sie nach *[gestalt]* ierer verprechen gestrafft werten.

Item, ob iemant durch vüech oder anders zu weingärten, äckern 5 oder anderstwo schadten beschücht, derselbe schadt *soll*[1] durch die burger beschaut und den beschödigten nach erkantnus widerlegt und bezalt werten.

Item, man soll zu gelögnen panthädungen beruefen daß ein ieder sein vüech für den hüeter dreib. wo dariber[a] durch daß vüech schaden 10 beschücht, ist der dem daß vüech gehört, den schaden zu widerlögen schultig und darzue straffbar.

Item, eß soll ein ieder seine fridten und stügl in der huet dermassen verfriden daß durch daß vüech nit schaden beschechen mag.

Von wein.

15 Item, wer wein verkauft in der herrschaft, der ist davan zu thuen nicht[b] schultig.

Item, wer vaßzüeher umbs lohn ist und thuet schäden, der soll in gelten und bezallen.

Item, eß soll auch kain burger oder inwohner van Michaelis biß 20 Geörgi kein wein in die herrschaft zu verschenken[c] oder zu leütgeben fieren; wo es aber beschücht, ist der wein unß verfahlen und darzue straffbar. er wolt ihne dan mit seinem gesint selbst außtrinken, aber keines wegs schenken.

Item, eß soll kain iman macht haben zu schenken.

25 Von prunst und feuer.

Item, eß sollen jerlich zu den ponthädungen feuergschauer[2] verordnet werten, die die gefährlichen feurstött abschaffen und zu bössern auch zum wenigisten vüer oder mehr gueter feuerhagken an bequembe ort zu lögen[d] verordenen, auch der jenig bei dem daß feuer außkombt drei 30 tag sicherung haben, den nachbern selbst umb hilf zu schreien, dieweil ihme die gelögenhait seines hauß baß den andern kuntig,[e] damit mehrer schaden verhiet werte, doch unbegeben deß beschedigten gebüerlich zuespruch.

Von verpottner wehr.

Item, die wehrn, alß feuerpüchsen stächel spüeß haken lange mösser 35 würfbeihl bleikugl und dergleichen gevärlichen wehrn, sollen nit bei einer nachberschaft zu tragen am panthädingrechten beruefft werten, bei straff sechß schilling zwen pfening, der selb möchte dann sein unwissenheit solichs ruefs[f] darthuen.

Von der gruntaigenschaft der herrschaft Hollenburg fischwait und wildpan.

40 Item, eß hat auch niemant anders, alß weit und breit unsere grunt und[g] poden auch fischwait und wiltpan geen, auf wasser und lant enhalb

[a] *fh.* und im widerigen. [b] nichts. [c] schenken. [d] halten. [e] bekant. [f] *s. r.]* deß verboths und beschechnen verruefs. [g] gr. u.] *f.*

[1] *Hs.* so. [2] *so Hs. (auch III).*

und herenhalb der Tohnau nichts zu schaffen oder zu gebüeten ausser unsers[a] pflögers oder richters, wie dan daß auch van alter herkommen.

Von fürfang, fürhaubt und neuschidt.

Item, alle fürfang, fürhaubt und auch neuschitt gehern in die herschaft Hollenburg. 5

Von urfar.

Item, eß soll sich auch kainer deß urfahr understehn in unser herrschaft Hollenburg alß weit derselbigen gebüet gehet, ausser unser verordneten urfahrsleiten. wo aber iemant dariber betrötten,[b] so mag der verg dieselben pfenten und soll die zillen unß verfahlen sein. 10

Item, ob auch ein stoßeüß oder andere güß und wassergefährligkeit in die Tohnau komen wolt und der verg sich [der] schöffarth schaden zu nemen besorget, sollen ihme die nachbern dieselbigen ohne verwidern helfen aufziehen und berait sein[1] alß oft ihme[c] daß noth ist; darumben soll er die burger ohne lohn füeren. der verg soll auch daß urfahr ohneclaghaft halten, daß volk fürdern und wissentlich lant und leüten zu schaden niemants iberfüehren bei schwerer straff und ungnadt. 15

Item, eß soll auch ain verg weg und stög machen van deß urfahrs geföll.

Von lechenschaft. 20

Item, ein ieder so in unser und deß stüfts herrschaft Hollenburg ein hueb lehen hauß oder hofstatt an sich erkauft, so soll unser[d] pflöger an unser statt, wo anderst derselbe der herrschaft und ainer nachberschaft unbeschwerlich, getreu und nutz ist, leichen. und ist ainer van ainer hueb zu anlait schultig sechß schilling, van ainem lechen vier schilling pfening 25 nach gnaden.

Item, ob ainer seinem weib sohn dochter oder ainen freunt sein guet, es sei hueb lechen oder hofstatt, auf- und ibergäb, der oder dieselben sint unsern pflöger in [das] urbar einzuschreiben schultig zwen pfening und nit mehr. 30

Item, was purkrecht verkauft wüerdt, zu anlait sechß pfening und zue ablassen sechß pfening.

Item, allen erben soll man leichen umb die todtlait, daß ist unser freiheit [und] alt herkommen, van hueb und van lechen daß ander haubt nach den besten under dem vüech; aber es steth nach gnaden. 35

Von verpott.

Item, wan gest in die herrschaft kommen und ainer den andern zu verbieten begehrt, soll der richter oder sein anwalt inen solliches statt thuen.

Item, alle verboth und venknus steent unz auf den negsten rechttag, waß alda für billich erkent wierdt. 40

---

[a] *fh.* haubtmans oder. [b] *fh.* wirdt. [c] *f.* [d] haubtman oder.

[1] *Hs.* seint.

Von leitgeben oder weinschenken.

Item, die leitgeben sollen bei der straff wie obvermelt rechte maß geben. welicher aber ainem leitgeben sein weingelt oder zöch wider seinen willen außtregt, der ist für den frävel zur pueß schultig sechß schilling 5 zwen pfening.

Item, wer sich gegen den wierth für die zöch oder weingelt pfant zu geben verwidert, den mag der wiert mit gwalt pfenten und niemant darumb pflichtig sein.

Von den fleischackern.

10 Item, verkauft ain fleischhacker pfinnigs fleisch und hat kein stroens kränzl auf, der ist zur pueß zwenundsibenzig pfening.

Item, eß soll[a] kain fleischacker ainich fleisch bei der straff[b] hingeben oder außwegen, eß sei den zuvor durch die darzue verordneten fleischbeschauer besichtigt; und wo[c] es ungrecht befunten, soll man ihme daselb 15 nemmen und darzue umb sechß schilling zwen pfening straffen.

Item, sie sollen auch neugeschlagens fleisch oder guets alts so zuvor besichtigt und rain sei,[d] fail haben, und ier fleisch nit in heisern sondern offendlich bei den fleischpenken schlachten und hingeben.

Item, die fleischhacker und pöcken sollen die herrschaft nimmer ge-20 saumbt lassen bei der straff.

Item, alle feüerdag so man in die kürchen zusamen leit, sollen die fleischpenk zugethan werten.

* Deßgleichen soll kain leitgeb weder prantwein noch lantwein oder anderer gedrank an ein sontag[e] vor prödigzeit nit außgeben bei der straff 25 zweiundsibenzig pfening.

Von fischern.

Item, kain fischer in der herrschaft gesössen soll bei der straff zwenundsibenzig pfening ainichem vischkeufl van pfingstag zu mittag biß auf den freitag nachmittag keinen fisch verkaufen sontern öffentlich am frei-30 tag vormittag fail haben.[f]

Von padt.

Item, alle padtäg soll daß wasser vam prunen[g] rain und sauber in daß padt rinen, auch niemant kein aschen in den prunen[h] oder stain schitten bei straff zwölf pfening.

35 Von prinen betreffent.

Item, wer an einem padtag wellicherlei daß sei wescht und darob begrüffen wierdt, dem soll mans nemmen und umb vier pfening zum wierth versötzen; weren es aber kütlfleck, die hat der padter macht zu essen.[i]

---

[a] Item, eß s.] Wie dann zu vermeidung dergleichen ungebür und schedlicher speiß. [b] b. d. str.] *f.* [c] wann. [d] erfunten worden. [e] e. s.] einem sonn- oder feurtag. [f] *fh.* und umb einen billichen leidenlichen werth verkaufen. [g] v. pr.] den pronnen. [h] pronnen. [i] Von prinen . . . . essen] *f.*

Item, in dem winter soll der padter die abzüechstuben wahrmb halten. und waß der maisterin zu behalten geben wierdt und waß si darvan verleurt,[a] soll si bezallen als recht ist.[b]

Von den juden.

Item, unser[c] pflöger, richter und ambtleit sollen keinen juden[d] zu ingeheuß[e] einlassen noch einzuzimern[f] oder zu sötzen vergonnen, auch[g] kainen außwendigen zuvor ab,[h] so ainer nachberschaft wüe obvermelt beschwerlich sein möcht, in die herrschaft[i] nider zu thuen vergonnen. 5

Item, ob ein judt ainem christen oder andern umb gelt oder ander sachen zu fachen oder zu verbieten begert, soll soliches mit rath unsers[k] pflögers und richters oder derselben anwält auch der geschwornen, so es si für billich ansicht, doch auf genuegsamb versicherung deß juden, beschechen, aber sollich venknus und verbodt nit lenger, wo anderst nit ansechlich ursachen verhanten, dan biß an den dritten tag zu rechtlicher erkantnus weren und füerter die billigkeit gehantelt werden. 10 15

Von den nachrichtern oder[1] fronbotten.

Item, eß soll auch mit rath unsers pflögers und richters und der geschwornen ain treuer wahrhaftiger nachrichter, der nit zu irrsall und zwitracht genaigt, mit vorgehenter pflicht seins ambts aufgenomen werten. wo aber ainicher mangl oder unfleiß bei ihme befunten,[m] hat man ime iederzeit mit rath der verordneten macht abzusötzen. 20

Item, es sollen auch[n] alle unsere bevelich[o] und deß markts brüeflich urkunt sambt diser unser confirmation[p] zu gueter verwahrung und richtigkeit in deß markts verschlossner burgerladt, darzue[q] mehr dan ein schlißl gehörig sein soll, enthalten werten. 25

* Nachdem wüer auch erfahren daß der weingartarbeit halben grosse bevortailung und unfleiß befunten, so ordnen wür daß hinfüro nach rath unsers pflögers richter und d*ie*[1] rathgeschwornen, wüe an andern orten gepreuchig, auf die weingartarbeit ubergeher verordnen, damit meniklich ier arbeit zu rechter weil und zeit verricht werten. 30

* Wier wellen auch[r] zu mehrer aufnemung[s] unsers markts Hollenburg daß[u] alle und iede raitungen und rechnungen, sei waß gestalt es wölle,[t] mit unsers[k] pflögers wißen und willen gescheche.[u]

...... Zu Freising, montags nach Johannes babtista den 28. junii .... funfzechenhuntert dreiundsechzig jar.[2] 35

---

[a] verliehren wirdt. [b] bez. a. r. i.] zu bez. schuldig sein. [c] *fh.* haubtman. [d] *fh.* in unser herrschaft oder markt Hollenburg. [e] inngeheiß. [f] ainiges hauß zu zimmern. [g] *fh.* sonsten. [h] z. ab] *f.* [i] *fh.* sich. [k] *fh.* haubtmans oder. [l] und. [m] *fh.* wurden. [n] *f.* [o] *fh.* sonderlich. [p] neuen conf. des neuen panthäding- oder rechtbuechs. [q] *fh.* dann. [r] W. w. a.] Entlichen wöllen wür das. [s] aufnamb und wohlstant. [t] rechnungen.... wölle] waß dennen anhengig. [u] w. g.] beisein aufgenommen und geschechen sollen.

[1] *Hs.* der. [2] *von anderer Hand folgt die Vidimierungsklausel. Sie sagt, daß das pergamentene Original dem Bischof Albert Sigismund von Freising zur Konfirmation habe eingeschickt werden müssen (s. Text III); da es nun* etwan auf dem weeg verlohrn oder daroben verlegt würde, *so beglaubigt Christoph Ehrenreich v. Berwang die von Richter und Rat ihm vorgelegte Abschrift als des Marktes*



III.

1654 März 2.

Orig. Perg. im Marktarchiv zu Hollenburg, Libell in gr.-4°, 14 Bl., mit dem hängenden Siegel des Ausstellers.
Die wichtigeren Abweichungen vom Texte II gedruckt an dem bei II a. O.

Bischof Albrecht Siegmund von Freising beurkundet, daß ihn Richter, Rat und gesamte Bürgerschaft des Marktes H. nach Antritt seiner bischöflichen Regierung hätten bitten lassen, das alte Banntaiding- oder Rechtsbuch, darin des Marktes Freiheiten, altes Herkommen und Gewohnheiten begriffen, ihnen wieder zu bestätigen, zumahln gedachte frei- und gewohnheiten, maistens darumben weil darinnen ettliche articul dem gemainen lantsgebrauch in Össterreich auch zu hanthabung gueter policei, ainigkeit und fridtlichen wesens in etwas zuwider gestanten, nuhnmehr ein geraume zeit hero von
5 unseren herren vorfahrern .... am stüft .... zu bestettigen unterlassen worden.

Der Bischof hat nun dieses alte tädingpüechlein *und besonders die von Bischof Moritz hierüber erteilte letzte Konfirmation (Text II)* sambt actis und actitatis .... durchsechen *lassen,* auch nach gehabten rath und der umbstente vleißiger erwegung, nicht weniger über ieden articul eingeholten
10 bericht und erleüterung unserer beambten in Össterreich zu befirderung unser und unseres stüfts unterthonnen nutz und wolfarth *jene Bitte gewährt, und bestätigt die folgenden Artikel:*

Der erste (nicht bezifferte) Absatz = II S. 349, 13–17. Darnach:

1. Von gränitzen und bereütung der herrschaft.

Damit aber unser herrschaft und deß markts Hollenburg recht und gerechtsambe desto besser beobachtet und alles waß zu wolstant auch
15 mehreren fridt und ruehe gegen denen umbligent und benachbarten herrschaften und allerseits angehörigen underthonen gedeien mag, observiert werde, haben wür unserm rath und ietzigem haubtman lieben getreuen Christoph Ehrenreich von Perwang, nicht weniger seinen successorn anbevelchen und verortnen wellen das er und dieselbe zu herbstzeit nach
20 vollendten weinlesen oder im fahl damahlß ungelegene zeiten einfallen sollen, zu anderer bequemblicher jahrszeit und wenigist über das dritte jahr die mark und gräniz besagter unser herrschaft Hollnburg bereüten und besichtigen, hierzu auch richter und maiste rathspersohnen neben zimblicher anzahl von junger mannschaft ziechen und also hierdurch ad
25 perpetuam rei memoriam auch beständiger wissenschaft aller umbligenten gränitzmarch denen sich oft erzaigenten strittigkeiten mit den benachbarten zeitlich vorpauen, so oft er aber dise bereütung vornemmen wirdt sich dessen alhie bei unß oder unser fürstlichen regierung anfragen solle.

Art. 2–7, erster Absatz = II S. 349, 18–350, 32. — Art. 7, zweiter Absatz:

---

vorgesetzte Obrigkeit und weilen es die zeit daß es durch einen notarium publicum oder andern vidimirt werden könte, nit zugelassen; *ddo. Hollenburg 1652 Juni 18.*

Ist auch unser bevelch das die richter vor sich selbs und privatim nichts, sonder, wie aller orten gebreüchig, in allgemainen rathsversamblungen und in beisein der rathspersohnen handlen und vornemmen, auch die handlungen vleißig verzaichnen lassen sollen; hierüber dann unser haubtman oder pfleger iedesmahls die inspection haben, auch ob und wie 5 dem gemainen wesen zum besten gehaust und gehandlet werde vleißige obacht halten und die sich erzaigente defect und unfleiß anten auch corrigiern würdet.

Art. 8—13 = II S. 350, $_{33}$—353, $_{5}$.

14. Von zuckwandl und anderen straffen.

Mehr, ob ain burger oder angesessener ein schwert oder messer 10 zucht iemant damit zu beschedigen, oder wann er auch ainen mit solchen waffen wirklich beschedigen oder bluetrunßig schlagen, item ainer den andern, es seien gleich burger oder frembde, mit maul- oder hantstraichen tractieren, mit stain, hacken oder sonst verbottner wehr verwunten oder sichtige leibschaden zuefüegen, item ainen mit verbottnen schmach- und 15 injuriworten belaidigen oder antasten, auch in anderweeg mit rumor, frävel oder muetwilligen händlen turbieren oder etwan in seiner inau oder behausung starke ungelegenheiten verursachen wurde, dardurch einem burger, nachbarn oder ainigen anderm menschen ungebürliche sachen, gefahr oder schaden, wie die nammen haben, zuegefüegt werden mechten, so 20 würdet unser haubtmann oder pfleger auch andere nachgesetzte obrigkeiten die gebür und billigkeit also zu beobachten und dergleichen mißhandlungen nach gestalt der excess und beschaffenheit des frävels, muethwillens und zuegefüegter schäden mit solchen straffen wie solche in dem lant zu Össterreich auch gegen Hollenburg benachbarten stetten und 25 märkten practiciert werden, anzusechen wissen, damit ain anderer von solchen händlen und unfueg abstehen und sich meniclich darvor hieten möge.

Art. 15—17, 4. Absatz = II S. 353, $_{38}$—354, $_{24}$. — Art. 17, 5. Absatz (vgl. Text I, Art. 32, 3. Absatz):

Nachdeme wür auch erfahren das mit der weingartarbeit große bevorthailung und unfleiß zwischen der burgerschaft und inwohnern bevorgehen solle, so ordnen wür und wellen das hinfüran nach rath unsers 30 pflegers oder haubtmans und der rathsgeschwornen, wie an andern orten gebreüchig, auf die weingartarbait gwise vorsteher oder ubergeher verordnet werden, damit die weingartarbait zu rechter weil und zeit ainem ieden treulich verrichtet werde.

Art. 18—25 = II S. 354, $_{25}$—356, $_{8}$.

26. Von denen fleischhackern. 35

Item ist unser ernstlicher bevelch und mainung das hinfüran kain fleischhacker ainig pfinniges oder anders unsauber oder schedliches fleischwerch haimblich oder offentlich verkaufe. und da mit solchem ainer betretten wirdt, solle unser haubtman oder pfleger denselben exemplarisch und wol empfintlich straffen, wie solches in den benachbarten stetten ge- 40 wohnlich und practiciert würdt. *(Vgl. II S. 356, $_{10-11}$.)*

Art. 26, 2. und 3. Absatz = II S. 356, 12–15. — Art. 26, 4. und 5. Absatz = II S. 356, 21–25. — Art. 26, 6. Absatz:

Mehr sollen die fleischhacker wie auch die pecken die herrschaft, burger und meniclich niemahls gesaumbt lassen sonder dieselbe allezeit mit frischen gueten lebensmitlen umb leidenliche bezahlung ufs best versechen. *(Vgl. II S. 356, 19–20.)*

5 27. Von denen pecken.

Item setzen und verordnen wür hiemit zuverleßig daş die pecken in unseren markt und ganzer herrschaft Hollenburg mit bachung allerlei brodts ein rechte maß und ordnung halten und selbes dem kauf deß getraits gemeß, item wol gesalzen, wolgeschmach und außgepachen auch 10 pfeningwerth bachen und hierinen dem bevelch und ordnung welche mit unsers haubtmans oder pflegers vorwissen richter und rath vornemmen würdt, allerdings geleben und gehorsamblich nachkommen sollen; wie dann gedachte obrigkeiten inßgesambt oder iede besonder der erhaischenten notturft nach die pachstatten und das gebächt öfters visitieren und 15 die befindente defect der notturft nach mit gelt- oder da solche nicht verfangen wolten, wie ander orten der brauch ist, gar mit schantstraffen ansechen sollen.

Art. 28. 29 = II S. 356, 26—357, 3.

30. Markt Hollenburg sauber zu halten.

Demnach wür auch bericht werden das unser markt Hollenburg 20 wider alle gebür und billigkait gar unsauber gehalten und durch solche unsaubrigkeit manichsmahl allerhant krankheiten, ja zu zeiten wol gar die laidige infection und schwere consequentien verursachet und eingezetlet werden, welchem unhail nach mögligkeit zu steüren und zu remediern wür unß billich angelegen sein lassen, alß bevelchen wür unserem iezigen 25 haubtman zuverleßig, wirdet auch ieder successor auch gesambte obrigkeit mit ernst und eifer darob zu halten wissen das besagte unsaubrigkeit sovil möglich abgestelt, ieder burger und inwohner vor seinem hauß die gassen rain und sauber halten und kehren auch nichts unflätig- oder üblschmeckentes außgiessen oder werfen, sonder dergleichen unrath und was zu ange- 30 regten suchten uhrsach geben mechte alles in die Thonau bringen lassen sollen. welcher darüber betretten oder seine ehehalten nicht darzue mit ernst anhalten wirdt, der solle iedesmahls ohne ansechung der persohn mit empfintlichen straffen unnachleßig angesechen, und vom richter und rath in iede viertl ein gwiser mann so vleißige obsicht tragen und die 35 übertretter anzaigen sollen, verordnet werden, auch da selber seinem bevelch nit nachkommen oder richter und rath dise zu ihren selbs aignen und gemaines weesen conservation, nutz und gesuntheit angesechene verortnung dissimuliern oder ihr schuldigkeit auß obacht lassen wurden, so wirdet unser haubtman oder ieder pfleger sich seines ambts eüferig zu 40 gebrauchen und ob solcher unser hailsamber disposition mit exemplarischen, nach iedes übertretters widerseßigkeit oder unfleiß gescherften straffen ex officio zu verfahren wissen.

Art. 31. 32 = II S. 357, 4–25, 31–33.

In der Schlußformel behält der Bischof sich und seinen Nachfolgern vor, diese Artikel zu mindern, zu mehren und zu ändern, ganz oder teilweise aufzuheben, auch andere Maß und Ordnung in Markt und Herrschaft H. aufzurichten. Geschechen in unser bischofflichen residenz zu Freyßing, den andern monatstag martii .... in dem aintausend sechshundert und vierundfünfzigisten jahr.

Eigenhändige Unterschrift und hängendes Siegel des Bischofs.

IV.

Gemärke.*)

1.

(Anfang des 16. Jahrh.)

Aus der bei I beschriebenen Hs., Bl. 32a—33b (eingetragen von einer Hand aus dem Anfang des 16. Jh.).

Vermerkt des hachwirdigen fürstn und hern bischoff zu Freysing gemerkt und ausgeraint crais seiner furstlichen genadn herrschaft Hollnnburg, wie dann von alter gedacht und herkomen. 5

Von erst hebt sich an ennhalb der Thunaw an der Russtnnstogkhwert und geet biß auf den graben hindurch auf den Egkhennfurt.

Von dem Egkhennfurt auf die Glogkhnndorffer.

Auf den Plesperger. 10

Von dem Plesperger in die Hophenngrundt.

Von den Hophenngrunt aufm Wolffspuchl.

Von dem Wolffspuchl unter die Rott leitn.

Von der Rattn leitn auf Rieder ebm oder steig.

Von der Rieder ebm oder steig auf die Weinzirdlgericht. 15

Von der Weinzirdl gericht auf die stauden.

Von der stauden in den Topplgraben.

Von dem Topplgraben nach dem wasserlauf auf den marichweg.

Von dem marichweg auf den Osanngkh uber auf den Flöchinger.

Von dem Flöchinger stössent an des von Saltzburg oder Trayßmaur herrschaft hinuber auf die Ludllagkhen. 20

Von der Ludllagkhen auf den Nidern hoff.

Von dem Nidern hof hinuber auf den Krumbganng.

Von dem Krumbganng auf Theysser grunt, nach der Theysser grunt hin auf die rustn und graben im Stögkhwerdt. 25

---

*) *Die älteste, noch aus der Moosburgischen Zeit H.s stammende Marktbeschreibung ist in neuerer Zeit mehrfach gedruckt, zuletzt in Fontes rer. Austr., Dipl. 36, 8 nr. 3; vgl. dazu Zahn im Arch. f. K. österr. GQ. 27, 211 fg. und 292 ff. nt. 5—13. Den Umfang, den das ‚Praedium' H. im 14. Jh. hatte, überblickt man in den urbariellen Aufzeichnungen von 1308 und 1316, die in Font. cit. 36, 514—543 veröffentlicht sind.*



2.

1647.

Aus der bei 1 beschriebenen Hs., Bl. 22a–24b (Hand des 17. Jh.).

Vermerkt deß hochwürdigisten fürsten und herrn herrn Veit Adamen bischoven zu Freysing gezürg und außgerainten burgfridtcraiß dero herrschaft Hollenburg, massen von alter gedacht und herkomben ist, mit sonderm fleiß beschriben worden im jahr 1647.

5 Erstlich heben sich die march an auf der Lidllackhen, und von dannen auf den Niderhof, welches ietzt auf der Nidern au genannt.

Verner von dem Niderhof oder Niderau biß auf den Krumbgang an.

Von demselben biß auf der Traidtstorffer neugereut, daselbsten stehen zwen marchstain hinder ainem felber auf einander.

10 Und von dem Draitstorffer neugereut auf den Teissersteeg, dort stehet ein dürer kerschbaum, der ist mitten auf dem march.

Hernach von dem Teyssersteeg volgents auf den Sperlingbaum, wie man auf Schlückhendorff hinab fehrt, mitten in dem fartweeg stehet ein marchstain.[1]

15 Aldorten stehet ain stain,[2] gehet eß biß auf den Rustenstockh, wo die zeil rusten herunder deß Werling hof stehet.

Von demselben Rustenstockh herüber die wait und Frauenwisen biß auf den Tepfelgraben.

Dann ist auch zu wissen daß zwischen der Weinzierler und Hollnburger neugereuter wir vier stain haben. der erste ist gegen dem Greinbüchl uber den arn[3] zeiget er. von demselben stain haben wir keinen biß iber die Thonau auf den Rustenstockh; der selbig stain zeigt gegen unß herein auf die neugereut da anfangs derselbe stehet. (20)

Der ander stain ist abgeschlagen, den müe*st*[4] mueß man alle jahr davon abraumen das er nit verwachsen thuet. (25)

Von dem selbigen stutzen stehen noch drei ganze stain nach den neugereutern.

Zwen seint in der Angern gemarch; der aine aber auf der Angeringer march hindurch auf der rechten hant, wo man hindurch auf den Fuchinger graben gehet; den andern aber hat ein eißgüß außstossen. von demselben gehet der drite stain an auf deß Matthiaß Mayr sein neugereut, daselbsten stehet auch ainer; und von denselben ist ainer gegen der Cleedorff, laut auf den Fuchingergraben; da hinauß werden sich noch gewiß 7 marchstain fünden. (30)

35 Die marchstain zu Wagramb betreffent, deren sie noch ailf haben. von dem mittern haufen haben sie nur ain marchstain, der ist mit widten zusamben gebunden. von demselbigen stain seint noch fünf stain gegen der naufahrt hinauß gewesen, welche daß waßer hat hinweck gebrochen; ietzo aber ein neuschidt daselbsten, ist in herrn handen.

[1] *darnach ein Absatz (4 Zeilen) unlesbar gemacht.* [2] *darnach (gleichzeitig) getilgt* und von dem nußbaum. [3] *so; Interpunktion?* [4] *Hs.* müeß.

Aber waß von disem stain zuruck hinein gegen der Wagramber küeau gelegen, habens ihnen Hannß Staindel und der Dibalt, als sie dazumahlß forster gewesen, abgeben, in bedenkung ihnen daß wasser gegen besagter naufahrt die ihrig au hinweck genomben, biß selbige wider zu lant kumbt oder angeschidt wirdt. auf der ist kain stain und ist kein be- 5 stant dabei, dieweilen sie obgehörter massen auf solche zeit von der oberkeit zu genüessen ausgebeten und bewilliget worden.

*57. Rechte zu Wolfsberg, Angern u. Tiefen-Fucha.**)

(1507.)

Aus dem Gruntpuech der nutz zinß march .... so zu dem Wolfsperg gehört, so .... Hannß Geyer röm. kün. maj. obristen *(!)* paumaister in Össterreich und pfleger zu Pöchlarn etc. auß dem alten gruntpuech gezogen, transferiert und neu gemacht hat .... a. d. *1507, dieses abschriftlich (Bl. 18ᵃ—29ᵃ) in dem* Pan- und freiheitbuch Wolffsberg betr., *Papierhs. vom Ende des 16. Jh. (nach 1575), 4°, 48 Bl., Bl. 24ᵃ—29ᵃ, im Stiftsarchiv zu Göttweig, Sign. K. IX. 5.*

Gedruckt (zu 1575) Kaltenbaeck 2, 39—41 nr. 130, Art. 1—27 (aus dieser Hs.).

Hie sint zu merken die recht so der Wolfsperg mit seiner zuegehörung auch die leüt und holden zu Anger und Teuffen-Fuchau haben, alß weit die gemerk güeter grünt und pöden erraichen so zu dem Wolfsperg ge- 10 hören, wie von alter herkumen ist.

Am ersten, waß auf die genanten purgfridt aigen mark güetern und grünt kumbt, es sei kaufmanschaft salz eisen oder anders, nichts außgenumen, da hat kain lantrichter ein- oder darnach zu greifen.

Mer, so sachen wär das auf den genanten güetern und grünten ain 15 schedlich mann beschriern wurde, so mag den der richter oder ambtman anfallen und fachen.

Wer aber das ain lantrichter ain schedlichen mann im purgfridt aigen güetern und grünten wüstet und bezeugen möcht das er ain schedlich mann wer, so soll man im den antworten ab dem purgfridt aigen 20

*) *W., Dorf und Schloß (vordem ein eigenes Gut mit einer ständischen Gülteneinlage) am rechten Donauufer, sö. von Krems, in der Ortsgemeinde Angern, zu der auch Tiefen-Fucha gehört. 1445 Jan. 8 kaufte Wulfing von Liechteneck den Sitz W. von seinem Schwiegervater Hans Venk zu Leibgeding auf Lebenszeit (Fontes rer. Austr., Dipl. 52, 392 nr. 1318). Göttweig gelangte in den Besitz des Gutes zuerst im April 1489, durch Kauf von Vigilius Fellabrunner (um 773 tl) (Top. v. NÖ. 3, 560ᵃ), verkaufte es aber schon am 21. November desselben Jahres, den Zehent ausgenommen, an Georg Geyer, Hansen Geyers, kais. Rentmeisters in Österreich Bruder, um 666 tl 5 ß 10 ₰ (Font. cit. 55, 243 nr. 2036). 1506 Febr. 24 befreite König Maximilian den Besitz, der bis dahin landesfürstliches Lehen gewesen war, vom Lehensbande (die oben bezeichnete Hs., Bl. 11ᵃ; vgl. Notizenbl. d. Wiener Akad. 1859, S. 238 nr. 516). Bei der Familie Geyer (von Osterburg) blieb der ‚Sitz' oder ‚Hof' W. bis in die zweite Hälfte des 17. Jh. (Schweickhart, OWW. 10, 275). 1752 kaufte Joh. Bapt. Mich. v. Hartenfels die Herrschaft von der gräfl. Königsackerischen Masse (Wißgrill 4, 183) und 1765 erwarb sie das Stift Göttweig abermals, aus der Hartenfelsischen Sequestration, um 26.500 fl. (Top. 3, 581ᵇ). — Als Zugehör des Sitzes W. werden 1445 besonders genannt die Fischweide und die Au, 3 Hofstätten zu (Tiefen-) Fucha, 4 zu Anger und 2 Weingärten bei dem Sitz, genannt die Peunt und der Schirmer.*

güetern und grünten *[als er mit gürtl]* umbfangen ist, und was er bei im hat das gehöret dem herrn und richter auf dem Wolfsperg zu.

Mer, ob ainer ainen[1] frumet zu fachen, so soll er in zu den rechten vergüeten alß lang biß das er das recht zu ent volfüert.

5 Man soll auch kainen so zu dem Wolfsperg aigen und güetern gehört, auf kainem panmarkt oder sonst andern enten verbieten, er soll sein obrigkait oder richter zu redt halten und klagen. wo aber ainer für den andern verpotten wurde, so soll in derselbig durch des willen er verbotten ist außrichten und ohne schaden halten, darzue soll in sein obrigkait hant-10 haben und halten.

Es soll auch kainer in dem purgfridt aigen grünten und güetern nichts verkaufen, weder heüser weingärten äker wißmath autail oder anders, er soll das thuen vor seiner obrigkait, richter oder ambtman, verkaufen und hingeben. wer das überfuer, der ist zu wandl verfallen sechs schilling 15 pfenning.

Wer etwas verkaufen wölle, es sei ain inwohner oder außwohner, der solle das vierzechen tag vor der obrigkait richter oder ambtman ansagen, oder die so zu dem Wolfsperg gehören, ob si die kaufen wöllen. und ob ain kauf ausserhalb der obrigkait beschäch und ainer ain stuk 20 oder mer kaufet der nit zu dem Wolfsperg gehöret, so mag die genant obrigkait oder die seinen woll in denselben kauf stehen und den kauf annemen.

Mer soll ain iecliche weinzierl sein bestantweingarten zu ainer iecliche arbait und zu rechter zeit alle arbait järlich getreülich arbaiten und volbringen. welcher das nicht thet, der soll dem so es paut seinen 25 schaden abtragen, und der herr den schwärlich darumb bessern.

Mer, ob ain prunst außkäm in ainem hauß da es sich erhoben het, so der wiert oder wiertin schriern oder rueften, das man retten hulf, damit die leüt nit zu grössern schaden kämen. darumb geit man demselben haußgesint acht tag freiung über und über für alle meniclich.

30 Mer, ob sich ain auflauf begäb in dem purgfridt, aigen oder grünten, das dem richter oder ambtman zu schwär wer, so sollen alle die holden oder leüt auf sein und dem richter oder ambtman helfen, was er recht hat. wer das versaumbet, der ist seiner obrigkait zu peen verfallen fünf pfunt pfening.

35 Auch soll kain wiert, holt oder hintersaß in seinem hauß lassen spillen über ain pfunt pfening. welcher hinüber lest spillen, alß vill ist er dem herrn und richter oder ambtman verfallen und darzue das wandl zwenundsibenzig pfening.

Mer, wo ainer wüstet mangl, schaden und nachtl die seinem herrn 40 zu schaden kämen, wie dieselben schaden genant mügen werden, kainen außgenumen, den soll ain ieclicher holt und hintersäß und inwohner seinen herrn, richter oder ambtman zu wissen thuen. wer das verschwig, den soll der herr, richter oder ambtman schwörlich darumb straffen und darzue püessen umb fünf pfunt pfening.

45 So ain gast in dem purgfridt, aigen oder grünten ainen muetwillen anfieng und schlueg in dann der so zu dem Wolfsperg oder in die aigen

[1] *Hs.* aine.

gehöret zu todt, so ist er dem richter nichts punten, doch ob er es erzeugen mag.

Wann ain gast fravenlich in den purgfridt aigen gemerk und grunt gieng, alß manicher oder vill der wären so wär ieclicher umb fünf pfunt pfening. 5

Wer das zwenn gest mit einander kriegten und ainer den andern verwundet oder zu todt schlueg, so mag der richter oder ambtman si wol gesetzen umb sein wandl.

Das sint die wandl:

Für ain todtschlag fünf pfunt pfening. für ain lemb drithalb pfunt. 10

Ain haimschuech,[1] alß oft ainer in ain hauß lauft über ain drischubl sechs schilling pfening, alß oft herauß aber sechs schilling pfening.

Umb pluetrunß sechzig pfening.

Umb ain pasler zuken sechzig pfening.

Umb ain messer zuken zwelf pfening. 15

Umb ain flitschen zuken sechzig pfening.

Umb ain verschrottens gwant sechzig pfening.

Wann ain wiert dem andern in das har felt, nach iedem finger alß oft er es thuet ain pfunt pfening.

Rauft ain junger knecht ainen wiert, nach iedem finger ain pfunt 20 pfening.

Wer ain auß sein hauß fordert ist ain fravel.

Wer ain in sein hauß sticht ist ain fravel.

Wer ain fridtbare frauen ubl handlt oder schlecht oder bluetrunß macht, der ist fünf pfunt pfening. 25

Wann ain frau ain man übel handlt, die soll der richter oder ambtman schwärlich pessern.

Wann ain frau die ander übel handlt, die soll der richter oder ambtman verhören, und welche unrecht hat die soll [er] auch schwerlich pessern.

Schlecht oder rauft ain frau die ander, die sol der richter oder ambt- 30 man verhören, und welche unrecht gefunden wiert die soll auch schwärlich gepessert werden.

Ain potwandl zwenundsibenzig pfening.

Ain pfantwandl zwelf pfening.

Wer sich pfenten wiert,[2] sechzig pfening. 35

Ain stainwurf, wann ainer den andern zuewürft alß oft ist er sechzig pfening verfallen.

Ain schuß mit ainem armprust, wann ain pauer dem andern zuescheusst, der ist fünf pfunt pfening nach genaden.

Wer ain erbarn knecht scheusst, der ist zechen pfunt pfening. 40

Wer ain ritter scheusst, der ist dem richter oder herrn zwainzig pfunt pfening.

Wer ain dienstman scheusst, der ist dreissig pfunt pfening.

Welcher dem richter oder ambtman ungehorsam ist und seine gebot so er von seines herrn wegen gebeut, veracht und fravenlich ubertritt, den 45 soll der richter straffen und darzue wandl geben sechs schilling pfening.

[1] *so die Hs.* [2] *so; l.* lest?

Bl. 16a–17b.
Kaltenbaeck a. a. O. Art. 28—32.

Vermerkt die mark der grünt weingärtl äker wißmat hölzer vischwasser auen und güeter so zu dem Wolfsberg gehörent.

Am ersten hebt sich an die mark an dem Egkhenfuerth an der Thonau an, und gent von dem Egkhenfuerth hinauf in dem Weisen graben, vom Weisen graben in Prugkhweingärtel, vom Prugkhweingärtl in Rörenpekhen, von Rörenpekhen in die Prunleütten, von der Prunleütten biß auf die Mitterstraß, vom kürchweeg hinter gen Götweig, gehet vom kürchweeg ab unzt an den Sperkhenperg, vom Sperkhenperg unz auf die Hinterleütten, von der Hinterleütten unz in den Sehe, vom Sehe unz an den Sebrakhenperg, vom Sebrakhenperg auf die Pänntzen, von den Pänntzen unzt in den Götweiggraben, von dem Götweiggraben unzt in die prunrunsen, von der prunrunsen auf dem Streitgärtl, von dem Streitgärtel über die Thonau gegenwarts der alten naufarth, von der alten naufarth in das Paungartgeschaidt, von Paungartgeschaidt an des bischoffs von Freißing guet, von des bischoff guet widerumb über die naufarth an den Egkhenfuerth.

Das vischwasser auf der Thonau so zu dem Wolfsperg gehört, hebt sich an an dem Egkhenfuerth und gehet hinauf biß in die alt naufarth, alß lang und weit die grunt, au und wismadt weren so an des von Freyßing grunt und güeter stossen herdißhalb und enthalb der Thonau.

Von dem vischwasser so man das verlässt dient man davon alle wochen ain vischdienst der zwainzig Wiener pfening werth oder darfür zwainzig pfening; und hebt sich der dienst an in der ersten fastwochen und endet sich an st. Merten tag aines ieclichen jars.

Mer, so ain vischer eißvischt, was er fächt von gemainen vischen ist der drit visch des herrn, und was aber guete visch seint die gehören alle dem herrn. und wan der vischer eißvischen will, das soll er albeg thuen mit wissen des herrn und sonst nit.

Mer, so ain vischer ain arch schlecht, den soll der vischer ân des herrn darlegen schlachen, und ain iecliche pfinztagnacht ist des herrn was da gefangen wiert.

Bl. 23a.
Kaltenbaeck a. a. O. S. 42, Art. 33.

Aller wiltpann, hocher niderer klainer und reißgejagt, alß weit die grünt zum Wolfsperg gelangen, gehören ohne mitl zum Wolfsperg etc.

58. Banntaidingsrechte im Stiftsamte Göttweig.*)

I.

Banntaidingsordnung.

1588 März 31.

*) *Südlich von Krems. Schon c. 1070 hat Bischof Altmann auf diesem Berge eine Kirche zu bauen begonnen; 1072 wurde der Hauptaltar der hl. Maria geweiht*

Aus einer Papierhs. vom J. 1588, Fol., 2 Bl. (auf der Außenseite des letzten Blattes: Panthädingsordnung, wie solches den lesten martii a. 1588 im gottshauß Götweig verricht) *im Stiftsarchive zu Göttweig, Sign. E. I. 20. Flüchtige, hie und da schwer lesbare Aufzeichnung.*

Im panthäding wirdt auf Götweig die ordnung gehalten:

1°. Erstlich sitzt der herr prelath im grossen sall bei der sumerstubm, regiert und helt den gerichtsstab.

2° sitzt der haubtman und redt gegen den herrschaftleuten das der heutig tag zu haltung des panthadings furgenumen. mit mehrerm 5

3° rueft der haubtman dem richter zu Fuerth, der nimbt alsdann sein ort auf der langen schranenpank ein.

4°. Volgunts rueft der richter den andern ambtleuten in gebirlicher ordnung. die setzen sich an die schranen nach einander wie mans rueft.

5° fragt haubtman ob richter und ambtleut ieder sein gmain bei einander hab? 10

6° fragt haubtman den richter zu Furth ob die schrann nach altem herkumen gnuegsamb besetzt sei? dorauf fragt richter die ambtleut. die sagen ieder sein mainung.

7° bevilcht haubtman dem diener ein stillschweigen zu verruefen bei verlesung der freihait etc. 15

8°. Dorauf werden die articl durch den gruntschreiber, der auch vorn auf eim stuel sitzt, lauter verlesen.

9° fragt haubtman den richter und ambtleut ob dise articl von alters gebreuchig und bei verleßnen straffen sollen gehalten werden? 20

10° sagen richter und ambtleut ieder wie si in der ordnung sitzen sein ambt auf und tretten sambt iren gmainen ab.

(Top. v. NÖ. 3, 498ª). Der Stiftungs- und Dotationsbrief der Kanonie regulierter Chorherren des hl. Augustinus, die Altmann hier einführte, datiert von 1083 Sept. 9. Unter den Dotationsgütern befindet sich der Berg selbst mit seiner nächsten Umgebung, aus der schon die Ortsnamen Palt, Höbenbach, Thallern, Furt, Krustetten, Eggendorf und Paudorf genannt werden (vgl. Text II). 1194 wurde die Stiftung dem Benediktinerorden übergeben (Top. v. NÖ. 3, 501ª). 1195 gewährte Herzog Friedrich I. das (1298 von Herzog Albrecht erneuerte) Recht, quatinus in possessionibus ipsius cenobii .... nullus umquam hominum sub nomine advocati aut iudex vel preco de nostra permissione vel alicuius officii vel iudicii occasione eisdem fratribus iniuriam inferat vel offendere presumat, ea vid. conditione ut pro *(1298 fh.* iure advocatie ac) iustitia nostra de eisdem possessionibus *(die 3 letzten Worte f. 1298)* ipsi fratres 200 modios avene annuatim nobis persolvant. quod si fur vel raptum faciens aut latro in possessionibus ipsorum *(1298 fh.* morte condempnandus) deprehensus convictus *(f. 1298)* fuerit, ad proximum locum quo malefactores plectuntur, sicut est cingulo cinctus puniendus tradatur *(1298:* fuerit, hunc iudex noster auctoritate propria non usurpabit sed retentis bonis illum, sicut cingulo accinctus fuerit, nostro iudici homines ecclesie assignabunt) *(Fontes rer. Austr., Dipl. 51, 74 nr. 57 und 223 nr. 208).*

Nach den G.er Urbaren (Österr. Urbare, 3. Abt., 1. Bd.) wurde der in allen vier Vierteln Niederösterreichs und im Traunviertel Oberösterreichs zerstreute Besitz des Stiftes in folgende Verwaltungsbezirke (Ämter) eingeteilt: Traunfeld, Ipsfeld (s. unten nr. 94), Rottersdorf (seit dem Anfang des 15. Jh. in die Ämter Rottersdorf und Markersdorf, unten nr. 77, zerlegt), Pihra (im 14. Jh. officium in Gruobe, *oben nr. 87), Göttweig* (circa montem, *oben Texte I und II), Trasdorf, Königstetten, Wien, Bruck a. d. L.* (apud Swarczam et Leytam), *in der Waldmark (Tradigist und St. Veit a. d. Gelsen), Nieder-Ranna-Kottes (NÖ. Weist. 2, 956 nr. 138) und Stein.*

11°. Was ihr gnaden sich weiter mit ainem haubtman fur ambtleut entschliessen, der ieder wierdt insonderhait durch den diener beruefen, und nimbt ieder sein sitz und ort in der schranen wider ein.

12° werden die richter und ambtleut den gmain zum gebirlichen ge-
5 horsamb furgehalten. dorauf glubt ieder mit vergreifung an den stab.

13° bschiecht ermohnung wie iedweder sein ambt gmainem nutz und seiner herrschaft zum besten versehen soll.

14°. Erwällung der gschwornen beistant gschiecht nacher in der richter und ambtleut heuser, halb durch richter oder ambtman, halb durch
10 die gmain, nach iedes orts statten.

15°. Und zum b*sch*luß[1] des ganzen panthädings werden in besetzter schrannen und versambter gmain sondere nottwendige puncten furghalten nach bevelch des herrn prelathen:

erstlich der lantsfurstlich reformation bevelch und bschutzung[2]
15 der seelsorg ieder bei seiner pfarr, insonderhait leien;

anfailung des viechs und anderer victuali;

mahnung weeg und steeg;

am drait[2] bessere sorg und vleiß zu haben;

vischen und kreussens in der Flagnitz und Pall[3] ân erlaubnus mües-
20 sig zu geen;

richter und ambtleut sollen alle fäll und handlungen geen hoff berichten und nichts ausser der herrschaft wissen abhandlen;

allerlai briefliche urkunten sollen bei der herrschaft aufgericht werden und ân erlaubnus kainer anderer orten;

25 robolt, herrenforderung und anderen gehorsamb zu rechter weil und zeit zu verrichten;

richtigkait mit empfahung nutz und gwöhr bei den gruntpüechern soll kainer verziehen oder verabsaumen;

die neuausgereutten und erweitern[3] pauaker oder weingarten zu
30 aufschlagung des diensts beim gruntpuech anzusagen.

Auf disen formb ist den lesten marti des *[15]*88. jars gehandlt und bschlossen worden.

II.

Rechte der Herrschaft Göttweig, der Schranne zu Furt und aller Gemeinden um den Göttweiger Berg.)*

(c. 1545.)

Aus (A) dem Pantädingpuech die herschaft auf Götweig ire freihait betreffent etc., *Papierhs. von c. 1545, Fol., 13 (beschriebene) Bl., Bl. 1a—7a. — Verglichen wurden: (B) Papierhs. aus der Mitte des 16. Jh., Fol., 8 (beschriebene) Bl.; — (C) Papierhs. des 17./18. Jh., Fol., 10 Bl. (scheint Abschrift aus B). — Alle 3 Hss. im Stiftsarchiv zu Göttweig, Sign. A. XIX. 2.*

Gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 2, 25—29 nr. 127 (zu c. 1520).

---

[1] *Hs.* bluß. [2] *unsichere Lesung.* [3] *so die Hs.*

*) *Die bedeutenderen dieser Ortschaften um den Göttweiger Berg, schon im 14. Jh. als ‚Amt‘* (circa montem), *im 16. als ‚Hauptmannschaft‘ zu einer Verwaltungseinheit zusammengefaßt, sind folgende (die schon in der Stiftungsurkunde von 1083 genannten hier in gesperrter Schrift): Baumgarten bei Mautern, Eggendorf, Ober-Fucha, Furt (Markt), Höbenbach, Krustetten, Mautern, Palt,*

Panteding auf Getweig.

Hie an dem gegenwurtigen buech sind vermerkt und geschribn die recht der herschaft[1] unser frauen gotßhauß zu Gotweig und der schran zu Furtt und aller gemain gesessn umb den Götweirperg in der egenantn herschaft.

Von ersten melden wir in dem pantäding: alleß daß wir sagn oder reden, daß sprechen wir bei unserm aid.

Item, alle fräffl, wandl und fliessund wundn die umb den berg geschechent auf des gotshauß grunden, dieselben seind der herschaft Gotwei.

Item, es schollen[2] auch alle die und[3] auf des gotßhauß gründen behaust und gesessn sind, alles das mitleiden[4] das daselbig[5] aigen angeth.

Wir ruegen und melden auch das alle die wändl die auf dem gemerk unser egenantn herschaft, als ver[6] si gent und hernach beschribn und benant werden, geschehent, die wandl sind alle der herschaft zu Gotweig.

Item, wir melden: wër[7] daß auf dem guet säß ain dieb oder diebin, deß soll und mag sich des gotßhauß richter oder haubtman[8] woll underwindn, und soll daß guet alleß beleibn der herschaft zu Götweig und mit dem hopl oder kerper nach des gotshauß rechtn und freihaitn gehandelt werden.

Geschech aber daß etwar einprech deß gotshauß leutn und den verstu*ll*[9] oder verstolln hiet, würden si in solher that begriffen und zu tod erschlagn oder erstochn, so soll im derselb wirt ainem phening auf di wündn legen und er mag si woll begrabn in dem gemerkt und gegen dem

---

Paudorf, Steinaweg, Thallern, *Theiern, Werd (s. unten S. 374, nt. *). An der Spitze des Amtes stand (seit dem 16. Jh.) ein Hauptmann; die Schranne und der Richter des Amtes hatten ihren Sitz zu Furt; für jede Gemeinde war ein Amtmann bestellt (I). Die Bewohner aller dieser Orte gingen im 16. Jh. zum Banntaiding nach G. Vgl. die Urkk. von 1456, 1465 und 1470 in Fontes rer. Austr., Dipl. 52, nr. 1417. 1691; 55, nr. 1764.*

Eine Aufzeichnung von 1565 im G.er Stiftsarchiv (Sign. E. I. 20, Pap., Fol., 2 Bl.) mit der Überschrift: Panntäding in der haubtmanschaft, so den 8. tag julii a° etc. 65isten auf dem gotzhauß G. gehalten worden. verzaichnuß waß darinen furgepracht und abgehandelt, *berichtet: der Amtmann aus dem Werd ist nicht rechtzeitig zum Banntaiding erschienen; wer zum Richter und zu Amtleuten in Furt, Palt, Aigen, Thallern, Höbenbach, Steinaweg, Ober-Fucha, Krustetten, Eggendorf, Paudorf, Baumgarten, Theiern, ‚Herfurt' (Hörfart) und Werd gewählt worden ist; darauf:* der richter und die ambtleut in bemelten dorfern mogen mit sambt der gemain die geschwornen erwellen, nemblichen der ambtmann oder richter zwen und die gemain auch zwo personen so haußgesessen.

Die Hs. A enthält auf der Außenseite der Vorderdecke Aufzeichnungen, welche je gleichzeitig feststellen, daß das Taiding 1546—77. 81. 88. 1600. 01 jährlich gehalten wurde; für 1578—80. 89. 99 ist die Nichtabhaltung ausdrücklich bemerkt.

Vgl. Österr. Urbare, 3. Abt., Bd. 1, Einl. S. 55—63. 256—260; Text S. 11—15. 74—121. 212—215. 270—273. 284. 416—441.

[1] *in A von jüngerer Hand des 16. Jh. eingeschaltet* s. Altmans stiftung. *Alle die in den folgenden Noten angemerkten Zusätze und Korrekturen in A sind etwa Mitte des 16. Jh. gemacht und in BC berücksichtigt.* [2] *in A korr. in* sollen. [3] *desgl. in* so. [4] *in A eingeschaltet* und tragen. [5] *so A.* [6] *in A korr. in* weit. [7] *desgl. in* wann. [8] r. o. h.] *in A korr. in* h. o. r. [9] *ABC* verstulln.

ge*richt*[1] unentgolten des zu[2] sein. würdn si aber gefangen lebentig, so soll er si des gotshauß richter antwurtn, derselb soll nach dem haubtman senden, und derselb soll sitzen und richtn in unser schrann zu Furtt und daß berecht[3] werden an dem leben; darfur soll man im geben auß dem dorfern bei dem perg von aim ieden hauß ain kreuzer[4] und nit meer.

Ob aber ain küetzldieb[5] oder kuetzldiebin[5] ainem stull in seinem hauß und si damit begriff in dem gemerk und purkfrid, das[6] mag im derselb woll nemen und si woll pessern mit schlegn und laufen lassn und des gegen der obrigkait Gotweig unentgolten sein.

Wer aber daß ain streihunder dieb oder diebin auf des gotßhauß guet käm so si gestolen hietn und damit gefangen wurden, die sollen dem gericht des gotshauß geantwurtt werden und solln ferer ubersteen waß di landgerichtßordnung durch weiland kaiser Maximilian hochloblicher gedächtnuß im land aufgericht*) vermögen.

Item, ob dienunts volk stulen irem herrnschaften[7] hinder sechß schilling phening werd, dasel*b*[8] mögen ir herschaft woll von inen nemen und si darumbe bessern und des gegen der obrigkait und gericht unentgolten sein.

Item, wer aber daß ainer oder aine lusnet an aines venster oder stiegen in aines hoff und si allso begriff lisnunde, der hauswiert soll im zu dreien mallen ruefen. meldet er sich, guet; antwurtn si aber nicht und si darob ainicherlai abenteur oder geferligkait ubersten wurden, so soll er solich zeitlich der herschaft Gotweig anzaign, damit solhes ubl gestrafft und lusmär oder lüsmärin woll und noturftig gepiesst werden.

Wer aber das des gotshaus leut ainer den andern schlüeg oder stech auf den tod, und kam doch mit dem leben von dan und in ain hauß, damit im die gottes êr widerfüer, oder uber nacht lebentig belib, so soll und mag in der richter der aigen herrschaft woll haissen bestättn in dem freithoff, doch *[das]* zuvor das totenparrecht zu Furtt bei der schran uber in gehaltn werde. käm aber derselb erschlagn lebentig von dan nicht fuder in ain hauß, hat der der in erschlecht auf zwaiunddreissig phund wert, dem soll di herschaft noch sein richter nicht zuesprechn.[9]

Item, wer aines knechts oder diern auf dem guet, frau oder man, aufnimbt uber ains willen dem si etwaß entragen habent, welherlai daß ist, di seind verfalln das wandl. wurden si aber auß dienstn getädingt, wer das uberfarn wiert der ist verfalln der herrschaft zu wandl zwen und sechs schilling phening.

Item, es soll auch kain peck fleischacker schenkn, der nit behaußt ist hinder der aigen herschaft nuer[10] mit aigem rück, solich sein arbait nicht volbringen lassn noch gestattn als den andern. piech[11] aber ain peck zu klain, ain fleischacker unrains fleisch fail hielt oder der weinschenk

---

[1] *A* gemerk, *dies korr. in* landrichter, *dies wieder in* lantgericht; *so haben BC.* [2] d. zu] *in A später gestrichen.* [3] *in A korr. in* berechtent. [4] a. kr.] *in A korr. in* zwen phening, *doch von anderer Hand das Ursprüngliche wiederhergestellt, das auch in BC gelesen wird.* [5] *C* kürzl-. [6] *in A später gestrichen.* [7] *so A.* [8] *A* daselbß. [9] *in A korr. in* zuespern. [10] *in A später gestrichen.* [11] *B* püech, *C* päch.

*) *Von 1514 Aug. 21.*

pese maß geb, darumb soll si di herschaft pessern, wie dan des hansgraffn ambt vermag.[1]

Auch ruegen und melden wir: ob aines knecht oder sun ferrer[2] verspillt oder ain leitgeb spilln ließ den er wert hiet ob der güertl, der ist zu wandl zwen und sechs schilling, und soll man im das sein widergebn. 5

Item, welher ainer der egenanntn herschaft auf dem guet geseßn war und sich understuend seinen nachpern falschlich zu verratn oder haimlich zu verklagn, der soll an leib und guet gestrafft werden von der herschaft zu Gotweig.

Auch soll ain iedlicher die zwai pantheding die man hat im jar be- 10 suechn, und besunderlich sol er sein bei der drittn sprach. welicher aber nit kām, der ist zu wandl zwenundsibenzig phening.[3]

Wer rain oder marchstain auswirft oder ausreit, der ist zu wandl umb fünf phund phening.

Wer ainen uberzeunt an seinem march, als oft ain steckn als oft 15 zwenundsibenzig phening.

Item, wer unrecht steg oder weg macht oder geet zu schadn, der ist zu wandl zwelf phening.

Auch soll kainer der unserer herschaft ist nichts gefarlich spilln noch kartn laßn umb vill noch wenig. und wer das uberfuer, der wer der 20 herschaft zu wandl fünf phund phening und der spiller sechs schiling phening.

Auch soll kainer laistn noch in laistung gen ab dem guet noch darauf als von fründschaft[4] wegen. wer das daruber[5] fuer, der wär zu wandl zwen und sechß schilling. 25

Auch soll kainer des andern parg werden ab der egenantn herschaft guetern, sonder es mag woll gestat werden auf dem guet mit unsers haubtman willen. wer daß ausschlieg, der wer umb das wandl.

Auch ist zu merken das aller willpan[6] und vischwaid als fer der egenantn herschaft zu Gotweig grünt gend, darauf und weider[7] hat nie- 30 mant rechtlich nit zu schaffen; und wen man darauf begriff ân der herschaft willen, der ist verfalln das groß ſrafflich[8] wandl oder soll gestrafft werden[9] nach gelegenhait seiner verschuldung.

Item, ain stainwurf ist zu wandln umb fünf phund phening.

Item, wer ainen schlecht mit offner hant, soll nach inhalt kaiser- 35 licher majestet landgerichtsordnung gestrafft werden.

Item, rauft ainer den andern, soll gestrafft werden nach inhalt der that.

Item, wan ain[9] armbrust wirt gespannen mit[10] gefär, ist das wandl fünf phund phening.

Item, wer fliessund wunden macht, soll gestrafft werden nach ge- 40 legenhait der sachn.

Item, welicher frumen frauen ubl zuespricht oder auf ier eer redt geverlich, als oft ist er zu wandl zwen und sechs schiling.

---

[1] wie dan .... vermag] *in A später gestrichen.* [2] *in A korr. in* merers. [3] *neben diesem Art. in A am Rande* Auszulassen; *er steht aber in BC.* [4] *in A korr. in* feindschaft. [5] dar- *in A später gestrichen.* [6] *so A.* [7] *in A aus* weder *korr.; darnach* sy *gestrichen. BC* weiter. [8] *ABC* strafflich. [9] *in A von jüngerer Hand nachgetragen.* [10] gesp. m.] *desgl.*

Item, ob ainer auf den andern die in feindschaft stuenden frünt oder veint zu in lieden[1] denselben zu beschedigen und hieltenß zu solichem ubl, wer die wären, ist zu wandl zwen und sechß schiling.

Item, welher ainen auß seinem hauß fordert, thur oder venster aufstässet, ist das wandl zwen und sechs schilling; doch soll hierinn albeg die verachtung und das ubl geschatzt werden.

Item, welher umbsäß wider gemainen nutz thät und nicht hielt waß die andern sein nachpaurn betrachtigtn zu frum irer herschaft oder demselben aigen die[2] zeit anligund wer und gewonhait hiet, als oft das ist ist er zu wandl zwenundsibenzig phening zusambt ainer leibstraff.

Item, alle die so auf des gotshauß gründen sitzen und wärn halt[3] ander leut holden, die gehorn in der herschaft Götweig pantäding, und waß si wandlß thäten[4] in demselben heusern, die gehoren der aigen herschaft gen Götweig zue.

Item, alle die wandl, wie die genant sein und sich verschulden, stend auf gnad.

Auch ist zu merken das kainer der aigen herrschaft holden kain guet entnemen soll bei den juden oder fremdlingen sonder mit urlaub[5] seiner herschaft[6] oder seines richterß. wer das nicht hielt, der ist umb das groß wandl.

Item, wir ruegen und melden auch das der hoff zu Obern-Pergern gelegen an dem ort mit aller zuegehorung gehört in di herschaft gein Götweig mit pantading und gericht und auch mit dem dienst.

Item, welicher sein hauß weingartn acker und paungartn ausserhalb der herschaft wissen[7] versetzt[8] oder darauf von auswendigen leutn zu nachtail der herrschaft Götweig und dem aigen darinn er sitzt etwaß endlechet und das mit gefär beschäch, sol gebiesst werden am leib und verfalln sein sich umb das wandl zu vertragen.

Die march und grund.

Die march und grunt hebent sich an zu Krustetn in der Prunnleutn doselbs im weg, und genn auf dem maiß in[9] di Prunleutn, von derselben statt unz in Schwellgrabn nauhin unter Götzpüchl für, vom Schwellgrabn unz an di Gockhndorffer, nach dem Gockendorffern unz an di Plesperger, von Plespergern unz an[10] die Hophengrunt, von Hophengrunten auf den Wolffpüchl, vom Wolffpüchl auf die Rotenleutn, von der Ratnleutn auf der Rieder awen, von derselben stat auf die ecker so gehorund sind in der

---

[1] *in A eingeschaltet* oder berueften. [2] *in A korr. in* daß dieselb. [3] w. h.] *desgl. in* wann sie gleich sein. [4] *in A eingeschaltet* oder verbrächen. [5] *in A korr. in* bewilligung. [6] *in A eingeschaltet* haubtman. [7] *desgl.* und willen; *BC* vorwissen, willen und zuegebung. [8] *der Schluß des Art. lautet BC:* es sei wemb er (*C* es) wöll, und sonderlich darauf von außwendigen und frembten leüten etwas entlehnet oder ainen grunt auch aus der herrschaft zu verkaufen hinfailet, daraus dann der herrschaft Götweig und dem aigen darinnen er sitzt nuer nachthail, ringerung und schmellerung ervolgt, derselbe soll gestrafft werden am leib und verfallen sein sich umb das wandl zu vertragen, darzue der versatz oder die anfailung auch der kauf (ob der schon ubergangen wär) unpintig und ganz kraftloß sein. [9] *BC* auf. [10] *BC* in.

Weinzurl gericht, daselbß von den eckern unz an di staudn dabei ain stain ist gesetzt worden etc., dan di staudn ist weckgefault.

Die Teurner hebt ir gemerk an bei der staudn und gelengt unz auf den Reichnsperg, vom Reichnsperg unz auf dem Intzesperg, vom Intzesperg auf di wegschaid gen Dörfflein.

Die Hörnnpacher[1] hebent ir march an bei der egenanten wegschaid, und get unz auf den Diemhart, von dem Diemhart unz auf dem Hangunden stain, von demselben stain unz auf dem Khogl am marchstain, vom Khogl unz an die wegschaid zu Eckhendorff.

Eckendorffer hebent ir grunt an am marchstain auf den Khogl, und gend herab auf di Hardgaßn, von derselben gaßn unz an den Dietmanshoff, si gent auch auf den weg, derselb weg get unz auf di Hinderleutn und unz auf den kirchsteig da die Fuhinger herauf gend.

Obern-Fuchau. daselbs hebent[2] si di grunt an in den See, und geend von den See unz an den rain, vom rain auf unz auf die umbkerstat, von der umbkerstat unz auf die Pentzn,[3] von denselben ackern unz hinab in den Teuffnweg, auf der Prunnserstorffer[4] weg, von Prunsesstorffer[5] weg unz hinab in di gaßn zwischn den paidn peutn.[6]

Talern hebent si die grunt an und gend an mitn an di prunrunsen, von der prunrunsn unz in den Streitgartn,[7] vom Streitgartn[8] unz miten in di naufart, von der naufart an den Heckenpaum, vom Heckenpäm an den Khaschhoff[9] in ganz land. doselbs habent si mer recht, das alle die daselbs segns[10] habent und di andern die segensrecht habent, die sollen und mögen füern von in und zu in weß si notturft haben, und darumb sind si kainen vörigen zu Mautern nichts phlichtig; aber die andern vischer die nicht segns[11] habent, die mügent selber mit ierm hausgesind von in und zu in gen markt gefarn, und dem vergen darumb nichts phlichtig.

Zu Palld gend di grünt an den Wärtznstain, vom Wärtznstain herumb bis an des bischoffs von Passau guet, von demselben guet unz mitn an die naufart, von der obrn gassn gend die grünt unz auf den leber, vom leber unz in den Khatzngrabn.

Paungartn. daselbs hebend si die grunt an im Khatzngrabn, und gend auf unz an di Fliesserin, von der Fliesserin unz auf den wassergrabn, von demselbn grabm auf unz in di Hasnschartn, von derselben stat unz auf des bischoffs peüntn, von derselbn peutn[12] unz hinauf di Jung peuntn, von der Jungn peuntn hinab unz auf di landstraß, nach der landstraß umbhin unz auf die Mautinger viechtrieft, nach der viechtrieft[12] unz auf den Schaidweg, den weg ab unz enmitn in den Sündlpach.[13]

Stainaweg. doselbs hebent si die grunt an in dem Sundlpach, und gend nach demselben pach unz auf den Statznperg an di march, von denselbn marchen unz auf die Stellstat in den grabn, vom grabm unz an des von Saltzburg grunt, von demselbn grunden unz an di markstain Welblinger holz.

---

[1] *in A das erste* r *in* d *korr.; B* Hädnpacher, *C* Höbmp. [2] *A* habent. [3] *in A korr. in* Päntzn; *BC* Päntzen. [4] *desgl. in* Prunnerstorffer. [5] *B* Prunnerstorffer. [6] *so A; BC* peunten. [7] *in A korr. in* Streitgrabm. [8] *desgl. in* -garbm; *BC* -graben. [9] *BC* Kasthoff. [10] *in A eingeschaltet* recht. [11] *in A korr. in* segn. [12] *so A.* [13] *B* Siendlp., *C* Schiendlp.

Paünndorff. hebend si di grunt an an Welbinger[1] holz, unz an Zerperger grabn, von demselbn grabn unz herab in di Flädnitz, von der Flädnitz herab unts an di mül zu Hertfart[2] da's der pach schaidet, von der mul nach dem guet so in Dietmanßhoff gehört, herumb unz gen Eckendorff in die Hartgassn.

Auch ist zu merken von der Werder*) wegn, das dieselbigen ir grunt und march anhebent enmitn in der naufart, und gelangent neben des hoffs genant Götweirhoff zu Stain, von denselbn zwerchs uber an dem lebar als lang der werd. und ist darinn besunder gefreit kaiserliche freiung von kaiser Hainrichn. die rüegen besunderlich das niemand auf denselben gründen nichts zu beschaffn soll habn der ain gast ist, es sei mit wilpan oder mit gejaid, ân der herschaft gunst und willen. si künden[3] auch das *[si]* järlich das purkrecht von denselbn gründn geben sullen irer herschaft gen Götweig an aller man vaschangtag ân verziechn; welher des nit thet in denselbn achtagen, derselbig ist wandlphlichtig zwenundsibenzig phening.

Si ruegend auch: welher der wär dem daß wasser seinen grunt hinstiessn oder hinrünnen, wie si das fuegt, und den dienst uber das davon raichet der obgenantn herschaft, geschach dan von got das im dieselben grünt wurden wider aufgeschit, derselben grunt mag er sich hinwider woll underwindn und sein frumb damit schaffn, und ist darumb nichts phlichtig.

Auch kundns das *[si]* in den dorfern so dan in das panthading gehörent gen Gotweig gelegn umb den perg, wie die gehaissn seind, sullen haben als oft ain dorf als oft ainen rechtn gepranntn metzn und ainen geprann̄tn hämemer, damit zu gebn und auch zu nemben mit derselben maß, alswol der kaufer als der verkaufer. doch das der metz mit dem schwärm getraid gestrichen soll werden mit dem streichscheit auf dem eisn desselben metzn; und der habrn mit demselben metzn sol nit also gestrichen sein sonder mit der hant geschwaift werden ôn geverde. aber der emper sol ungeverlich mit dem most gehambt werden ubern hamnagl, das ain weinkorn[4] daruber schwimen mug; aber mit wein, wan das ist, soll derselbig hamnagl mit dem wein geruert und gehambt sein und nicht daruber. und wer des also nit hielt oder sein selbs metzn oder hambzuber[5] furbaß hiet oder gewun, und nicht mit solher maß kauft verkauft geb oder näm, derselbig ist verfalln der herschaft zu Götweig und seinem gericht das groß wandl.

Auch melden die Werder das si von allem dem guet das in dem Werd oder anderswo wiert, all ir kaufleut und all ir knecht und diern, die fuern si frei uber Tuenaw und herwider uber, und seind dem vergen nichts darumb phlichtig.

---

[1] *so A.* [2] *in A korr. in* Herfuerth; *BC* He(ö)rfuhert. [3] si k.] *in A später gestrichen.* [4] *C* -kerndl. [5] *in A korr. in* hämzuger; *BC* hämbzuber.

*) *Das alte Mutheimerwerd unterhalb Mautern auf einer Donauinsel; heute verschollen. 1108 schenkte König Heinrich V. dem Stifte G.* insulam que vulgo dicitur Mutheimeruuerth, *Lehen eines Edlen Namens Adalbert. Zu Ende des 18. Jahrhunderts mußten die Bewohner von W. ihre Ansiedlung den Fluten der Donau preisgeben und sich nach dem benachbarten Palt zurückziehen. Vgl. Fontes rer. Austr., Dipl. 8, 260 nr. 7; 59 nr. 244; 182 nt. 244; 51, 32 nt. 1. Blätter f. Landesk. v. Niederösterr. 1883, S. 113 fg.*

Si melden auch mer: het ainer den andern erschlagn und kam an ains zulln aus dem Werd, er mag in fuern in den Wert und niemant nichts darumb phlichtig sein.

Ob sich auch begeb das ain richter, ambtman, die fuerer oder nachparn ain handl, wie der war, guetlich mit einander vertrugn, so soll dasselb albeg in beisein des richterß oder ambtman bescheen; derselbig richter oder ambtman solls dan ferrer der herrschaft zu Gotweig anzaign, damit alle ubl gestrafft und di frünkait gehait[1] werde.

Nachmals fragt ain richter.[2]

59. Banntaiding zu Kuffern.)*

I.

Vor 1559.

Aus einer Pergamenths. aus der Mitte des 16. Jh., kl.-4°, 7 (beschriebene) Bl., im gräflich Falkenhaynischen Archiv zu Walpersdorf.

Vermerkt die recht des aigen zu Kueffarn auf der von Schlierbach guetern.

Erstlich gehort alle oberkait gen Senftenberg zuesambt dem lantgericht, das sich anhebt von der Flednitz auf die wegschaid ganz oberhalb

[1] fr. g.] *BC* frombk(h)ait gehaiet. [2] *Unterschrift in B:* W. *(?)* Girisch *(?)* gruntschreiber m. p. ‖ N. fr. a. r.] *f. C.*

*) *Dorf in der Ortsgemeinde Statzendorf, nw. von Herzogenburg. Der Ort ist zuerst 1083 in der durch die Stiftungsurkunde von Göttweig überlieferten Grenzbeschreibung der Pfarre Mautern genannt* (ad Chuofarin). *Die spätere Herrschaft K. war die Vereinigung zweier Güter: des Edelmannssitzes und des Amtes K. Der Edelmannssitz K. war im 16. Jh. Eigentum der Herren Reicker zu Thurn; zu ihm gehörten, außer der Feste K. und ihrem Wassergraben, ein Meierhof, 60 Joch Äcker, 1 1/2 Joch Kraut-(Gemüse-)Gärten, 24 1/2 Joch Wiesen, 10/4 Weingärten, ein öder Hof in Dörfling (verschollen, s. Top. v. NÖ. 5, 575) mit zwei Wiesen, ein behauster Untertan, 18 Burgrechtsdienste und eine Taverne. Das Amt K. bildete (schon 1304, UB. d. L. ob d. Enns 4, 465 nr. 502) einen Bestandteil der Herrschaft Senftenberg und (später) mit dieser eine Pertinenz des österreichischen Erbmarschallamtes (s. NÖ. Weist. 2, 908 nt. *). Es gehörten dazu 8/4 Weingärten, 3 behauste Untertanen, 70 Burgrechts- und Überländdienste, das Reisgejaid, das Landgericht in der Ortschaft und im Gemeindegebiete von K., die Ortsobrigkeit mit dem Banntaiding, das Kirchenlehen. Beides, Sitz und Amt, kaufte Helmhart Freiherr v. Jörger im J. 1576, den Sitz von Wolf Christoph Reicker zu Thurn, das Amt von dem Besitzer von Senftenberg Hans Friedrich Hoffmann Freiherrn zu Grünbüchel (dem Nachfolger der Schaunberge im Lehenbesitz der Marschallswürde und der dazu gehörigen Herrschaften). In demselben Jahre erwarb Jörger auch die Herrschaft Walpersdorf aus dem Nachlaß des Ulrich Ludmannsdorfer; seither blieb K. mit ihr verbunden. Aus den Trümmern des Landgerichtes Markersdorf kaufte Jörger 1578 einen Landgerichtsbezirk zur Herrschaft Walpersdorf (s. nt.* zu nr. 77 V); dieser umfaßte außer Walpersdorf Anzenberg, Wetzmannstal, den oberen Markt Herzogenburg samt dem Stift (nr. 42), Inzersdorf und Getzersdorf mit den Pfarrhöfen, Weidling und 7 Mühlen (vgl. Text II, Art. 1). Die Begüterung des Klosters Schlierbach zu K., die in der ersten Zeile des Textes I erwähnt ist, bestand im J. 1593, wo auch sie von Jörger käuflich erworben wurde, in den Grunddiensten*

Dorflein, auf nach dem pach, und dornach oben der strass umbhin auf den Händlen zu dem Wetterkreutz unzt auf Stetzendorffer gemerk, dornach mitten in die Flednitz.

Item, gemelts aigen hat drew panteiding, das erst des mittichen 5 nach sand Jorgen tag, das ander des mittichen nach sand Colmans tag, das drit des mittichen nach liechtmessen. zu den allen sol ein anwald von Senftenberg kumen und die besitzen von herschaft und oberkait wegen. demselben anwald und seinen leuten sol ein ieder pfarrer zu Kueffarn denselben tag so man die panteiding besitzt oder des abents darvor ein mal 10 geben, des andern tags sol im ein ieder richter daselbs als pfarrer auch ein mal geben.

Item dergleichen, zu dem kirchtag sol dem anwald von Senftenberg[a] so den kirchtag behuet pfarrer[b] und richter zwai mal geben im und seinen dienern.

15 Item dergleichen, so gehort aller wildpan klain und gros gemelts aigens[c] mit seiner zuegehorung gen Senftenberg zu der vesten.[d]

Item, so sollen auch die von Kueffarn von der herschaft Senftenberg[e] in allen lantstewrn gestewrt werden.

Item, dergleichen die zum Dorflein.

20 Item, welcher zu den panteidingen ôn eehaft noth nit kumbt, der ist verfallen zwenundsibenzig pfenning zu wandl.

Item, so man die panteiding besitzt, so sullen die von Kueffarn dem anwald von Senftenberg auf seine ros zwai mal, als oft ein metzen habern geben, und die vom Dorfl ain mal ain metzen, pringt die drei teiding drei 25 metzen.

Item, ein klagwandl im teiding ist zwelf pfening.

Item, die freflwendl, nemlich messer zucken, schuss und wurf oder nachlaufen mit gewerter hand,[f] ist wandl sechs schilling und zwen pfening.

Item, wer ainen aus seinem haus vordert mit frevel, ist wandl sechs 30 schilling und zwen pfening.

Item, wer die marchstain auswirft, ist wandl sechs schilling und zwen pfening.

Item, so haben si die viechwaid uber den Perckpach, auf den perk und auf das Müleck und auf den Hangunden stain und auf den mulgang.

35 Item, ob noth thet,[g] so haben wir[h] das recht das wir[h] das viech austreiben durch den Eckelpach[i] in das Kuetal.

---

von 9 Vogtholden; sie reicht wohl zurück bis zur Dotierung des Klosters durch seinen Stifter Eberhard von Wallsee (1355: 200 ℔ Gelts alter Wiener Pfenn. auf gestiftetem Gut, die er, Eberhard, zeigen und ausrichten soll ob des Wiener Waldes . . . ., UB. d. L. ob d. Enns 7, 402 nr. 391). — Den Jörgern folgte im Besitz von Walpersdorf und K. 1656 der Hofkammerpräsident Georg Ludwig Graf v. Sinzendorf infolge seiner Heirat mit Anna Regina v. Jörger, zuerst als Mitbesitzer, nach dem Tode seiner Frau als alleiniger Eigentümer; er blieb es bis zu seinem Sturze (1680). Top. v. NÖ. 5, 575 ff. Kroißmayr im Jahrbuch f. Landesk. v. NÖ., N. F. 3 (1904), 171 ff.

In den Buchstabennoten die wichtigeren Abweichungen des Textes II: [a] anw. v. S.] pfleg- oder lantgerichtsverwalter von Walperstorff. [b] herr pf. [c] *fh.* freiheit nach. [d] S. zu d. v.] Walperstorff ins schloß. [e] Walperstorff. [f] *fh.* auch gottslesterer und andere schändliche injuriwort. [g] n. th.] die notturft erfordert. [h] sie. [i] Eglbach.

Item, wer ein guet verkauft und nit empfecht inner vierzehen tagen, der ist zwenundsibenzig pfening auf genad.

Item,[a] ain ieder man ein vogtpfening von ainer hofstat, von ainem ganzen lehen zwen pfening und von ainem halben lehen ain pfening, die meins herrn seind, dem anwald gen Senftenberg.[b] 5

Item, ob ein dieb gefangen wurt, und wer in vächt dem sol man helfen, und sol den dem anwald antwurten auf die wegschaid und die hent hinter den ruck pinden mit ainem halm und dem anwald drei mal ruefen. kumbt er denn nicht auf den tag so er benent hot, so sind si sein onentgolten ob der gefangen davon kumb, und die hab beleibt dem gericht. 10

Item, von ainer hofstat ab und auf als oft[c] funf pfening.

Item, ablait und anlait von den klainen lehen sechs pfening auf und sechs pfening ab, und von den grossen lehen zwelf pfening auf und zwelf pfening ab.

Also ist die erst sprach. 15

Das ist die ander sprach.

Item, wer den dienst nit raicht zu rechten tëgen, der ist wandl zwenundsibenzig pfening auf genad.

Item, wer nit fridt oder den frid aufpricht, der ist ze wandl zwenundsibenzig pfening. 20

Item, der dorffrid sol das ganz jar[d] gefridt sein.

Item, wer nit[e] wandelphant wil geben und sich des wërt, der ist ze wandl sechs schilling zwen pfening.

Item, umb ain todschlag, wer auf dreissig pfund hat dem spert man zue, hat er aber so teur nit so sind es funf pfund auf genad. 25

Item, wer den panzaun zu sand Jorgen tag nit zuefridt, der ist wandl zwelf pfening und dennecht sol er zufriden.[f]

Item, wer ein kue besunder helt und begreift man in an dem schaden, der ist ze wandl zwelf pfening.[g]

Item, wer ein[h] zaun abprech, es wer zu feld oder zu dorf, der begriffen wurd oder auf in geweist mocht werden, das wër ein frevel, der ist ze wandl sechs schilling zwen pfening. 30

Item, wer ein felber pei der erden abhackt oder slueg der gruen were oder nicht, der ist ze wandl funf pfund pfening auf genad, ob er das thet mit frevel. 35

Item, man sol den wasserlauf raumen von der Grickin hülbm[i] unz in den pach wen dasselb anpurt.[k] wer dasselb nit thet, der ist ze wandl zwelf pfening.

Item, dornach sullen die ped gemein den graben rämen von dem aigen unz[l] an das kreuz. wer des wider[m] were, der ist ze wandl sechs schilling zwen[n] pfening. 40

Hie ent sich die ander sprach und hebt an die dritt sprach.

---

[a] *fh.* solle. [b] die meins herrn .... S.] welche derzeit unßers gnedigsten herrn herrn Geörg Ludtwig grafen von Sintzendorff (titl) gehorig seint. [c] ab u. a. als oft] alß oft auf- und abweegen. [d] *fh.* durchauß. [e] *fh.* daß. [f] und dennecht s. er z.] *f.* [g] zw. pf.] 2 schilling. [h] aines andern. [i] Gr. h.] prucken hindan. [k] ort gebührt. [l] an biß unzt. [m] zuwider. [n] sechs sch. zw.] 72.

Item, der graben sol geraumbt sein von dem kreuz unz in die Flednitz[a] ieder man vor dem seinen, das zwai gespannen[b] roß dorinnen mugen gen. wer das nit thet, der ist ze wandl zwelf pfening.

Item, der graben pei dem Praiten weg[c] sol auch gerämbt sein und 5 ieder man vor dem seinen. wer dasselb nit thet, ist zu wandl zwelf pfening.

Item, den Kling sol man raumen zu sand Jorgen tag, wer wisen da hat auf die[d] Flednitz[e] auf unsern grunten. wer das nit thet, ist ze wandl zwelf pfening.

10 Item, wer nit kumbt zue der dritten sprach, derselb ist umbs wandl,[f] und auch der in wais, das ist sein nachper.

Item, ob der richter nicht ze rechten tagen kem, so sol er uns vierzehen tag vor sagen. thet er das nit, so wer wir im nichts pflichtig.

Item, was wir hie mit dem rechten nicht erledigen mugen, des ge- 15 ding wir an stain gen Senftnberg, da sol man uns halten pei recht als stark sam die Senftenberger.

Item, die Dorflinger haben all die rechten die do haben die Khueffinger.

Item, von der strass wegen, ob iemant uns schaden thet dapei und wir ainen zu tod sluegen, so weren wir niemant nichts dorumben pflichtig, 20 und derselbig sol im drei pfening auf dew wunden legen. were aber das er uns ainen erschlueg, so sol man in ôn allen krieg in den freithof legen.

Item, unser fiechwaid haben wir von Dorflein unz auf den Sunenschein und hinwider auf den Hëndlein zu dem Wetterkreutz.

Item, so beruren meins genedigen herrn rechten alle oberkait. und 25 all hendl die malevitz betreffen die sollen der anwald von Senftenberg anstat meins genedigen herrn von Schaünberg*) straffen und ze handeln haben. und obs der richter nit anzaigt, so ist er meinem genedigen herrn das gross wandl verfallen ôn menikliches widersprechen, doch meins genedigen herrn mit genad.

II.

1669.

Aus einer Papierhs. aus der zweiten Hälfte des 17. Jh., kl.-4°, 7 (beschriebene) Bl., Lagerort wie I.

Pondättingbüechl über Kuefferñ.

30 Vermörkt das panthätting des erbarn aigens zu Kueffern aller ihrer uralten freiheit und gerechtigkeiten, so dem hochgebohrnen des heiligen römischen reich erbschatzmaistern herrn herrn Geörg Ludtwig grafen von Sintzendorff, grafen zu Thanhaußen und Neuburg am Yhnn, freiherrn auf

---

[a] Flänitz. [b] gespante. [c] stög. [d] der. [e] Flanitz. [f] *fh.* gestrafft.

*) *Die Herren von Schaunberg sind im Besitz von Senftenberg (als eines Zugehörs des österreichischen Erbmarschallamtes) von 1489 bis zu ihrem Aussterben (1559). Vgl. Stülz in den phil.-hist. Denkschriften der Wiener Akademie 12, 347 nr. 1136 und 355 nr. 1218; derselbe in den Ber. u. Mitt. d. Wiener Altertumsvereins 10, 14. 16. 17. NÖ. Weist. 2, 908 nt. *. — Top. v. NÖ. 5, 577*[b]*: ‚Der Katalog des Archivs von Walpersdorf verzeichnet das Banntaidingbüchel des ehrbaren Aigens zu K. vom J. 1554'.*

Ernßprunn, herr der herrschaften Fridau Rennerstorff Statzendorff[1] Walperstorff Haußenbach Männburg Ainöedt Gföhl und Herttenstain, erbschenken in Oesterreich ob der Ennß, ritter des guldenen fluß, der römischen kaiserlichen majestät gehaimben rath, cammerer und hofcammerpraesidenten etc. etc. mit dem lantgricht alß auch anderer recht und gerechtigkeiten nacher Walperstorff unterworfen, und zwar: 5

1. Erstlichen gehören alle obrigkeitlichen abhandlungen sowohl in parthei-, mallefitz- und andern sachen neben dem lantgricht gehn Walperstorff. daß höbt sich an bei dem creüzweeg außer der Intzerstorffer weingärten in Mayrhoffen, von dannen rechte hant über den Rämpl und Fahraberg, neben der Deimbner purgfridt, alwo neun marchstain zwischen der Kuefinger und Deimbner march gesötzter verhanden, hernach an der Höbmbacher purgfridt an auf der eben an Fahraberg alwo ein marchstain, von solchen hinabwerts auf den Graßweeg, von Graßweeg auf den Hangenden stain, höbt sich daß march an mit Meidling, und gechet den ordentlichen marchbaumben nach in den graben hinabwerts zu einen gefaulten kerschbaumb so neben des weegs so von Kuefern nacher Meidling gechet rechte hant gestanden, von solchen schnurgleich hinauf zu einer dreizwisleten marchfahra alwo auch ain stain stechet und ain eck ist, von solcher fahra linke hant hinab denen marchfahren nach zu einen marchstain so auf der hoch vornen stechet, von solchen marchstain auf die Hagenbruckhen, von solcher in mütten der Flänitz hinauf an der Stätzinger purgfridt, schnurgrat von Silberberg herab, hernach über den Silberberg hinauf und auf dem Haßlinger farthweeg außer der weingärten, hernach auf die Crembser straß, von dannen zum creüzweeg alwo solche anfangt. 10 15 20 25

2. Anderten, so hat gemeltes aigen nach uhralten herkommen drei panthatting, welche man wegen des dorfs uncosten zu zeiten verschiebet und die fürfahlenten händl in dem schloß Walperstorff abhandlen thuet: daß erste des mittwochen nach st. Geörgen tag, daß ander am müttwochen nach st. Colmanns tag, daß dritt am müttwochen nach liechtmeßen. zu dem allen soll ein anwalt, pfleger oder lantgrichtsverwalter von Walperstorff kommen und die besitzen von herrschaft und obrigkeits wegen. demselben und all seinen leiten soll ein ieder pfaarer zu Kuefern (dafehrn ein würklicher pfaarer aldort verhanden ist) solchen tag wan man die panthätting besitzt oder des abents darvor ain mahlzeit geben, des andern tags solle ihme von dem richter daselbst alß der pfaarer gethann auch eine gegöben werden. 30 35

Art. 3—5 = Text I, S. 376, 12—18.

6. Sechstens, nitweniger auch die zum Dörfflein, wann diße öeden widerumb erhöbt werden solle, welche eben dise freiheit in allen obig- und hernachfolgenten puncten alß die Khuefinger haben. 40

7. Sibenten, welcher zu den bestimbten panthättingen ohn erhöblichen ursachen nit kombt, der ist verfahlen 72[2] ₰ zum wandl.

8. Achten, wann man die panthätting besitzt, ist vorhero breichig gewest daß die von Kuefern ainen anwalt, pfleger oder lantgrichtsverwaltern auf seine roß die zwai mahl, allemahl 1 metzen habern, und die von 45

---

[1] *Hs.* Sa-. [2] *Hs.* 22.

Dörfflein ain mallzeit ain metzen, zusamben 3 metzen, gegeben. anietzo aber soll es, umb willen man nicht weit dahin zu raißen hat, aufgehöbt sein, doch zu keiner würklichen gerechtigkeit.

Art. 9—11 = I, S. 376, 26-30.

12. Zwölften, wer die marchstain außwürft ist ein lantgrichtsmessi-
5 ger casûs, den hat die herrschaft zu rechtsförtigen und von lantgricht-
obrigkeitweegen abzustraffen.

Art. 13—16 = I, S. 376, 33—377, 5.

17. Sibenzechenten, wann sie einen dieb oder lantgrichtsmeßigen mentschen in ihrer freiheit wusten, sollen sie sich desselbigen bemechtigen und alßdann der herrschaft Walperstorff alß ihrer auch lantgrichtsobrig-
10 keit alsobalten anzaigen.

Art. 18—23 = I, S. 377, 11-23.

24. Vierundzwainzig, wan ainer todt geschlagen oder in ihrer freiheit sonsten todt gefunden wurde, sollen sie den cörper verwachten, insonderheit aber auf den thätter guete obacht haben, damit selbiger hantföst gemacht werde, sodann aines und anders der lantgrichtsobrigkeit alsobalten
15 erindern.

Art. 25—27 = I, S. 377, 26-32.

28. Achtundzwainzig, wer einen nachbarn ein felber bei der erden abhackt oder schlueg der grien wer, der ist zu wandlen umb 5 fl.; ist er aber thier, so ist er schulfiig 1 fl., so ers auß frevel thuet.

Art. 29 u. 30 = I, S. 377, 36-41.

31. Ainunddreißig, wann man in gmain berg holz abgibt, soll es
20 fein aufrecht und rödlich hergechen und sollen die scheiter fein in ainer leng und lantsbrauch nach gemacht werden, damit ain oder anderer nit gefordlet würdt, auch keine klüftige prigl in die pürtl hacken laßen. da aber iemant in dergleichen untreu erdappet wurde, solle ein solcher iedesmahl umb 6 schilling 2 ₰ gestrafft werden.
25 32. Zweenunddreißig, denen inleüten solle daß holzclauben und daß graßen auf der gmain genzlichen verbotten sein, und da ainer hierüber ergriffen wurde ist solcher umb zween schilling zu wandlen. wann sie aber ihr viech zum gmain halter treiben, haben sie sich wegen des außtribs vorhero bei der gmain anzumelten und destwegen abzufinden.
30 33. Dreiunddreißig, wer ein dem andern weinstecken auß dem weingarten oder anderwerts stilt und darüber erd*appet*[1] würdt, der soll iedesmahl umb 10 schilling gestrafft sein.

34. Vierunddreißig, die gmain schwemb, waschstött und schwöllen sollen iedesmahl bei gueten pau und voll wasser erhalten werden, damit
35 man zur fürsorg in feürsgfahr waßer haben könne.

35. Fünfunddreißig, die alten weeg und gehesteig sollen auch dem alten herkommen nach unverenderlich verbleiben. und da einer dem andern einen rechtweeg, alwo er allezeit zu seinen grunt gangen und der rechte weeg gewesen, abgrueb oder sonst widerwertigkeit anfieng, der ist
40 umb 6 schilling zu wandlen.

---

[1] *Hs.* erdopelt.

Volgt die dritte sprach.

Art. 36—39 = I, S. 378, 1–11.

40. Vierzig, waß der anwalt, pflöger oder lantgrichtsverwalter alhier mit dem rechten nit erlödigen kan, daß soll bei der herrschaft Walperstorff geschechen, da soll man daß recht halten alß stark sambt den Walperstorffern. 5

41. Wegen der freiheit begehen solle solches iedesmahl zur Geörgizeit beschechen; und welcher darbei außbleibt und nit erscheinet, der ist umb 2 schilling zu wandlen.

Beschließlichen, so gehören alle rechten, es *[sei]* in parthei- und malefizsachen, was es sein mög, nichts außgenohmen, allermaßen es auch anfangs gemelt, für den innhaber zu Walperstorff oder seine verweser. wann nun ein ieder richter ain oder daß andere, so gering es wer, verschwig soll derselbe auf gnadt bei den großen wandl gestrafft werden. 10

[1] Den 26. mai 1669 ist erstgedachte panthädtung offentlich verleesen und publicieret worden, worbei sich dißmahls nichts straffmeßiges verfahlen oder begeben. actum Kuefern, anno et die ut supra. 15

(L. S.) Matthiaß Scheidl, rentschreiber und lantgrichtsverwalter zu Walperstorff.

Thoma Reißinger, beambter.

60. Rechte des Erzbischofs von Salzburg zu Ober-Wölbling.*)

I.

(15. Jahrh.)

Aus der bei Traismauer (nr. 39) I beschriebenen Hs., Bl. 18b–18a.

Vermerkt meins herren von Saltzburgk recht zu Ober-Wellmyngk. 20

Wir melden und öffen meinem herren von Saltzburgk alle jar zwai pantaiding und auch zwai vogttaiding zu der liechtmess und zu sand Giligen tag. und die sol man vierzehen tag vor beruefen. wer darzu nicht käm, der ist ze wandel 12 ₰.

[1] *das Folgende samt den Unterschriften (abschriftlich) von der Hand des Textes.*

*) *Markt im Gebiete des Fladnitzbaches, südl. von Mautern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch der salzburgische Besitz zu W., gleich dem zu Traismauer (nr. 39) und Arnsdorf (nr. 69), in die Zeit der deutschen Kolonisation nach dem Avarenkriege hinaufreicht; freilich ist der Name des Ortes nicht vor dem 12. Jh. nachzuweisen (vgl. nt. * zu nr. 61). Einen Wochenmarkt besaß er schon um die Mitte des 15. Jh.; 1459 verlegte ihn der Kaiser von Sonntag auf Montag (Chmel, Reg. Frid. nr. 3693). Ein nach seinen Grenzen genau beschriebener Landgerichts-*



Wir melden das der hofmaister von Arnnstorf sol absten in dem ambthof, darinnen sol er haben sein pett und sein stallung. wil er und sein knecht icht zëren, das sol er selber zalen.

Wir melden meinem herren von Saltzburgk in seinem ambthof ze 5 Ober-Wellmyngk gefürste freiung umb erber sach jar und tag.

Wir melden meinem herren von Saltzburgk sein wildpan: auf allen seinen grünten, wo er die hat, darauf sol niemant geen ân des richter urlaub. würd aber ainer des überfaren der darauf gieng über des richter willen, der wär meinem herren von Saltzburgk ân alle genad verfallen 10 5 lib. ₰. — Darumb fragt ob es ir aller red und recht sei?

* Man sol auch meins herren grünt und güeter kainem edelmann nicht ze kaufen geben.

Man sol auch kainem gast meins herren güeter auf aim andern guet nicht leihen. und sol auch ain hofmaister besechen das meins herren 15 güeter und grunt gestift sein.

Mein herr von Saltzburgk hat sein schrann zu Ober-Wellmyngk. und sein hofmaister zu Arnstorf hat hie ze richten umb all händel. und darumb sol er haben ein undern richter nach der gemain rat und anders nicht. und der richter zu Ober-Welmyng sol hie die vanknüss haben und 20 kainen geen Arnnstorf ân merklich händel antwurten.

Es sol auch niemant meins herren läut oder ander leut auf meins herren grunten anfallen oder vänknüssen dann meins herren richter oder anwalt, der richter zu Ober-Wellmyng. oder wer sich des gerichts underwindt, der ist meinem herren von Saltzburgk und seinem richter ân alle 25 genad verfallen 32 lib. ₰.

Iederman sol recht von dem andern nemmen ze Ober-Wellmyngk. und man sol kainen für den andern verpieten ân ze red setzen des richters.

Ain verpot sol nit lenger werden dann vierzehen tag.

Es sol ain ieder man freiew wal auf meins herren von Saltzburgk 30 grünten haben ab und auf ze faren ân alle irrung; er sol aber meinem herren von Saltzburg zuestiften mit ainem der dann der herschaft und auch den hausgenossen nützlich und auch gevelklich sei.

---

bezirk mit dem Markt O.-W. samt Kirche und Pfarrhof, Unter-W. samt Kirche und Amtshof, Ober- und Unter-Ratzersdorf, Grünz samt der Mühle, Hausheim, der Flach- und der Kegelmühle war 1584 aus dem alten Markersdorfer Landgericht von Helmhart Jörger angekauft, aber 1588 Nov. 18 an das Kloster Nonnberg in Salzburg wieder veräußert worden; ‚alsbald darauf' gab das Kloster dieses Landgericht dem Erzstift Salzburg um den gleichen Kaufschilling hindan; die Verbriefung dieses Geschäftes und die Übergabe erfolgte aber erst 1651 Dez. 6. (Urkk. im k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch., Rep. X/31.) 1674 Jan. 5 erwarb Salzburg auch das angrenzende Landgericht Landersdorf (darin den freieigenen Edelmannssitz L. und die Dörfer Ober- und Unter-L. und Ambach) von Simon Wagner von Wagenheim, Schlüsselamtmann zu Krems. (Auch dieses Landgericht war 1588 Nov. 18 von dem Jörger verkauft worden, u. zw. an Wolf Ulrich Staindel zu Landersdorf.) (Ebd.)

*Vgl. die zwei letzten Absätze der nt. * zu nr. 39 (S. 219 f.) und Kirchl. Topogr. 7, 297 ff.*

* *Die so bezeichneten Artikel kehren im Text II nicht wieder.*

Es sol auch kainer gest oder läut herladen[1] auf meins herren grunten in frävel oder er ist ze wandel nach iedm man 5 lib. ₰ ân alle *[gnad]*, und ieglicher die da geladen sind auch ze wandel 5 lib. ₰.

Wir haben järlichen ain benantew stewer, darumb sol man uns nit verrer stewrn.

Uns sol auch kain richter nit anfallen umb wandel, sew sein im dann von ersten in der schrann mit frag und urtail erkannt und ertailt.

Es sol niemant laistung haben auf meins herren von Saltzburgk güetern ân ains richter und der hausgenossen urlaub.

Wir melden das: wann wir den waiz gen Mautaren fuern, das dann ain nachtpawr dem andern den metzen streichen sol, als wir des recht haben, auf dem eisen, auch wie es got dasselb jar geit.

Wir melden auch das wir vormalen gedient haben zwenunddreissig metzen habern, darumb man uns den metzen auf dem eisen gestrichen hat; aber nün dienen wir dreissig metzen gehauft. und wann wir den habern geen Arnnstorf fueren, daselbs sol man uns trinken und essen geben.

Es sol auch der richter von Arnnstorf die diensthüner von uns nemmen in dem heribst wann ain hün zwaier pfenning wert ist, und die vaschanghüner sol er nemmen wann ains vier pfenning wert ist.

Wir melden auch: ob indert ainer den andern begriff an seinem schaden und mag er in uberkömen, so sol er in phenten und die phant dem gericht antwurten, und der richter söl darnach richten. — Fragt ob es etc.

Wir melden auch das niemant intragen sol, weder pei tag oder pei nacht dann was sein selbs ist. und wer des uberfarn wirt und begriffen, den sol man dem gericht antwurten und halten zu dem rechten.

Man sol auch alle jar emmer viertail ächterin und die metzen hämen und vächten, also das die gerecht sein nach des aigen recht.

Wir melden auch: was die gest von iren güetern phlichtig ze geben sind, die süllen geben auf den grünten oder man mag sew darauf pfenten.

Wir melden auch das all furväng sind meins herren von Saltzburgk.

Wir melden auch das man alle jar auf die fewrstet sol schaffen das die beschawt und gewendt werden. welichem ainew abgesagt wurd und der die nicht wendet in vierzehen tagen, so sol man im die nider slachen und ist darzu ze wandel 6 ß 2 ₰.

Es hat auch der richter zu verpieten auf meins herren grünten das man nach unser frawen glokchen kain liecht sol tragen auf der strass noch aus kainem haus nicht geben sol. wer des überfaren wurd, der ist ân alle genad verfallen dem richter 6 ß 2 ₰.

* Wir melden auch: es sol kain leikgeb ze pfant nemmen ungesotens garn pluetigs gewant ungewundens getraid.

Wir melden auch: es sol kain leikgeb kaines hausgenossen diener porgen noch pfenten dann was er ob der gürtel hat und nicht das messer. tät er es darüber, so sol er seinem herren die schäden ablegen und der richter sol dann denselben leikgebm pessern.

---

[1] *Hs. fh.* und.

Wir melden auch das die pekchen und die pekchin pachen süllen neben Hertzogburger mass. und ob sew des nicht täten, so sol man in das prot nemmen und armen läuten geben oder auf die schuel den studenten.

Wir melden auch das die fleischakker offenleichen slachen süllen auf der gassen und das daz fleisch beschawt werde. und wer pfinnigs fleisch hiet, der sol ain ströbens kränzel auf haben; tät er des nicht, so ist er ze wandel 60 ₰ dem richter.

Wir melden auch das wir haben siben egk holz,*) davon wir alle jar dienn muessen 8 mutt waits. und wer uns darinn icht gewalt tät mit halten mit män mit schneiden oder mit holz abhakchen, wo der wurd begriffen, es sei im holz oder auf dem weg, der wär meinem herren von Saltzburgk oder seinem richter ân alle genad verfallen 10 lib. ₰.

Wir melden auch: ob der meins herren ainer käm in ain inzicht, der sol sich ausreden vor dem hofmaister ze Arnnstorf oder vor dem richter hie in der schrann.

* Wir melden auch das kain lantrichter nichts ze schaffen hat auf meins herren grünten. wurd aber ainer uberfaren auf dem grunt, das sol der hofmaister ausrichten; wo es im dann ze swär wär, da sol er den vogt ze hilf nemmen. käm aber ain streichunder diep auf die grünt und da gefangen würd, den sol man auf dem grunt uberfaren, und was er auf dem drüssel tregt das sol dem richter gefallen für sein furväng auf dem grunt.

Das sind die wändel:

Ain swert ain messer zukchen ân schaden 12 ₰. ain pluetruns 60 ₰. ain lem 5 lib. ₰. ain armbst ain spies ain hakchen 6 ß 2 ₰. ain ausvordern ain stainwurf 6 ß 2 ₰.

Wer ainem in sein haus lauft in frävel, als oft über ain drüscheüfl als oft 5 lib.

Wer ainem sein haus, sein tür aufstöst ân das gericht, der hat sich des gerichts underwunden.

* Wir haben meins herren von Saltzburgk recht gemelt und seiner läut, armen und reiche*n*.[1] ob in an den rechten icht abgieng, des sol in ain hofmaister alles gewalts vor sein; wär es im aber ze starkch, so sol er den vogt ze hilf nemmen und das mein herr von Saltzburgk und sein läut bei recht beleiben. — Fragt ob es ir aller red und recht allso sei?

---

[1] *Hs.* reicher.

*) *1331 Febr. 7 gibt Erzbischof Friedrich seinen Leuten und Holden zu W., Grünz und Ratzersdorf,* di uns mit dem metzen dienent und ouch allen den di uns mit stewr dienent, *sein Holz,* des 7 eck sind: daz Churtz eck, *das Eck* enhalb des Tůmelspach, *den* Garttpůhel, *d. E.* in dem Gerharts winchel, *d. E.* an dem Stolberch, *das* Stoufekk *und den* Hasanger; *dazu auch das* Haimpůchech. *Aus diesen Hölzern soll der Holzbedarf des erzbischöflichen Hofes zu W. bestritten werden; die Nutzung soll so geschehen,* daz si ie zů dem jar einen ekk abnemen, also daz ez an dem sibenten jar hinwider chom an den selben ekk; *etc. Davon sollen die W.er etc. jährlich 8 Mut Weizen dienen. (Or. Perg. im k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch., Rep. X/31.)*

Vermerkcht das sein die recht zu Ober-Welmyngk wann der vogt sitzt.

Wir melden das auf allen meins herren von Saltzburgk güetern und grünten niemant anders ze richten hat denn meins herren von Saltzburgk richter ze Arnnstorf. 5

Slecht ainer den andern ze tod auf den grünten und wirt der erslagen dannoch lembtiger in ain haus pracht und stirbt, so sol man in legen ân alles urlaub, also ob er des freithofs wirdig ist.

Der den todslag getan hat, wirt er begriffen auf den grunten, so sol in der richter von Arnnstorf oder sein anwalt anfallen und halten zu dem 10 rechten.

Man sol aber über in richten auf den grünten und mit zwain übersagen; damit sol man in dem lantrichter antwurten zu der Hagenprukch und sol dem lantrichter daselbs dreistund ruefen, der sol dann uber in richten, das den veinten genüg beschech. 15

*Und dieselben veint die in uberwindent, die sullen dem gericht darumb tün als sew stat an in vindent, als man denn uber denselben gericht mit dem swert oder wie im der tod erfunden wirt.

Ist er meins herren von Saltzburgk hindersäss gewesen, so ist all sein guet das er hinder meinem herren gehabt hat, demselben meinem 20 herren von Saltzburgk ganz verfallen auf genad.

Slecht der meins herren ainen ze tod und kümbt davon, hat dann sein hausfraw oder seinew freunt 30 lib. ₰ zu verpfenten, so sol im kain gericht nachstellen, er wurd dann beschrieren von seinen veinten, so sol man richten. 25

Gewint er aber der veint huld und kümbt mit in ab, so sol er dann mit meins herren richter von Arnnstorf abkömen. und umb wew er mit im abkümbt, daraus sol er dem vogt das drittail geben.

Darnach mit dem lantrichter sol er auch abkömen als er stat vindet; oder er wurd in vordern, so muest man im genueg tün. 30

Wollt er aber nicht abkömen weder mit veinten noch mit gericht, und hiet sein hausfraw oder seinew freunt 30 lib. ₰ zu verpfenten oder hat er selbs sovil hinder meinem herren, so ist er von erst meinem herren von Saltzburgk 20 lib. ₰, dem richter 10, daraus sol er dem vogt das drittail geben. 35

*Hiet er aber nichts zu verpfenten und wolt auch weder mit veinten noch mit gericht abkömen, auf wew dann der richter von Arnnstorf kömen mag das er dannoch guets hinder meinem herren von Saltzburgk hiet, des sol sich der richter underwinden und sol dem vogt sein drittail geben. 40

Wolt man ainen in die ächt pringen, sol vor dem lantrichter geschechen auf dem lantgericht.

Käm der meins herren von Saltzburgk holden ainer oder ainew in ain inzicht, es wär von todsleg von diephait von notnüft oder welcherlai inzicht das wär, und kain hanthaft und gewissew tat da nicht wär, so sol 45 sich derselb oder dieselben in desselben meins herren von Saltzburgk schrann vor seinem richter von Arnnstorf ausreden und der sol im oder ir dann des seinen brief geben.

Was pluetruns sich auf meins herren von Saltzburgk grünten vergeent und umb wew man dann mit dem richter von Arnnstorf abkümbt, daraus sol er dem vogt das drittail geben.

* Ain vogt sol dem richter von Arnnstorf die wändel von den gesten helfen inbringen.

Chämen muetwiller oder übler auf meins herren von Saltzburgk grünt und wollten die meins herren umbtreiben und anmuetwillen, und ob si sich der erwerten und was sew von in gelösen mügen, es sein armbst swert hantschuech messer spiess panzir, das sullen sew meins herren von Saltzburgk richter antwurten. und ob derselben muetwiller ainer oder meniger dann da erslagen wurden, des sullen dieselben meins herren leut gegen allen gerichten, es sei meins herren gericht oder dem lantgericht, genzlichen unengolten sein.

Wem mein herr von Saltzburgk sein leut und güeter zu vogten enphilicht, derselb vogt sol denselben läuten und güetern ainen undervogt geben. und derselb undervogt sol nicht ein lantrichter sein.

Würd der meins herren von Saltzburg holden ainer oder ainew zu ainem diep und würd begriffen auf den grunten, so sol denselben der richter von Arnstorf und sein anwalt anfallen und behalten unz an den dritten tag und sol in der zeit dem lantrichter enpieten und an dem dritten tag über in rechten auf denselben grünten und mit zwain uber in sagen und damit dem lantrichter antwurten und daselbs mit dem dritten über in sagen. und sol man dem lantrichter die hanthaft leichen damit er in überwindt. und sol dann richten, das man hinfür sicher sei. aber er sol die hanthaft herwider geben. und darumb sol man im von ieglichem haus 1 ₰ geben.

Und welicherlai hab und guet derselb hinder meinem herren von Saltzburgk hat, das ist alles meinem herren von Saltzburgk verfallen auf gnad, und das verstolen guet dem richter.

* Chümbt ain streichunder diep auf meins herren von Saltzburgk grünt und wirt angevallen und gefangen, den sol man dem lantrichter antwurten auf das lantgericht als er mit gürtel umbfangen ist.

Wer in frävel her reitt oder geet, ist er ain herr so ist er ze wandel 32 lib. ₰, ain ritter 20 lib., ain rittermessiger 10 lib., ain purger ain pawr ain hawr 5 lib. ₰.

Welicher unser ainer des undernvogts bedarf, so sol er mit unser ainem raisen pei ainer sunnen auf sein selbs zerum. wer sein aber verrer bedarf, der sol im darumb thün und darinn sol er uns dannoch genedig sein.

II.

1471.

Aus dem Druck in den Blättern d. Vereines f. Landeskunde von Niederösterr. 1878, S. 75–79, dieser aus einer [Papierhs. des 16. Jh., Fol., 14 Bl., im Stiftsarchiv zu Göttweig, vgl. NÖ. Weist. 2, 976 nr. 140].

Pantaiding und freiheit zu Ober-Welbling 1471.

Vermerkt unsers gnedigisten herren cardinal*) und erzbischoven zu Salczburg etc. freiheit zu Ober-Welbling, wie dann von alter herkommen ist. anno 1471.

Von erst melden wür und öffen unserm gnedigen herren von Salczburg alle jahr zwai pantäding und auch zwai vogttäding, ains zu st. Georgen tag, das ander zu st. Gilgen tag. und die soll man vierzehen tag vor beruefen. und wer darzu nicht kombt, der ist zu wandl 12 pfening. 5

* Wir melden auch unsern gnedigen herrn von Salczburg in seinen täding alle seine recht und seiner armen leut, und dem vogt in seinem täding auch alle seine recht. 10

W. m. a.: wem u. gn. h. v. S. sein leüt und güeter in Österreich empfilcht zu vogten,[1] der soll uns ainen undervogt geben. und derselbig undervogt soll nicht ain lantrichter sein.

Welcher unser ainer des[a] *u*ndern[2] vogt bedarf, so soll er mit uns reuten auf sein zehrung bei ainer su*nn*.[3] welcher dann sein ferrer bedarf, der solt ihm darumb thuen als er dann statt an ihm findt. 15

W. m. a.: wann der hofmaister[b] von Arnstorff zu Ober-Welbling zu schaffen hat, so soll er in dem ambthoff[c] abstehen und daselbst sein stallung, tisch und bett haben auf sein zehrung. 20

W. m. a. auch unsers gn. h. v. S. gefürste freiung umb erber sach jahr und tag in dem ambthoff.

Auch unser gn. h. v. S. hat hie sein schrann. und darumb soll der richter[d] von Arnstorff ain richter, ain gefänknus und ain bewarung hie haben zu den gefangen, und soll[e] niemant gehn Arnstorff fuehrn, es sei dann gar merklich sachen.[f] 25

* W. m. a.: ob wür ain richter nit lenger gehaben mochten, so mogen wür ain erwöhlen nach der gemain rath.

W. m. a. das iedermann von dem andern soll recht nemben, und kainen für den andern verbieten ân zu redt seczen und ohn recht. 30

W. m. a. das auf unsers gn. h. v. S. güetern und grunten niemant anders zu richten[g] hat denn unsers gn. h. v. S. richter von Arnstorff[h] umb alle hande*l*.[4]

In den nachfolgenden Buchstabennoten die Abweichungen des Textes III: [a] dessen von ir fürstl. gn. geordneten. [b] pfleger und h. [c] ambt. [d] pfleger und hofmaister. [e] zu den g., u. s.] *f.* [f] erhebliche ursachen vorhanden. [g] straffen oder zu wandln. [h] richter v. A.] pfleger zu A. oder in abwesen seiner ain richter zu Ober-Welbling.

[1] *Druck* vögten. [2] *Dr.* andern. [3] *Dr.* summ. [4] *Dr.* handeln.

*) *Stimmt nicht zu 1471 (Erzbischof Bernhard II. von Rohr), wohl aber (s. den vorletzten Artikel) zu 1525 u. 1529 (Kard.-Erzb. Matthäus Lang). — Die mit einem Stern bezeichneten Artikel sind gegenüber dem Texte I selbständig.*

Man soll kainen gast[a] unsers gn. h. v. S. behauste güeter[b] leichen *noch geben*[1] auf aines andern herrn grunten noch kainen edelmann.[c]

* Es soll auch der hofmaister[d] beschen[2] oder darob sein das unsers gn. h. v. S. güeter gestift sein.[e]

5 Es soll auch niemant unsers gn. h. v. S. leut oder ander leut auf den grunten anfallen oder gefänknussen wenn der richter oder sein anwalt. oder wer sich des gerichts underwindt, der ist unserm gn. h. v. S. ohne alle gnad verfallen 32 pfunt pfening.

Ain verbott soll nicht lenger werden wann vierzehen tag.

10 Es soll auch ein ieder mann freie wall haben auf- und abzufahren auf unsers gn. h. v. S. grunten; aber er soll ehe zustiften mit ainem der der herrschaft und den hausgenossen nuczlich und gefelklich sei.

Uns soll auch kain richter anfallen umb wandl, sie sein ihm dann erthailt in der schrann, mit frag *[und]* urthail erkannt. — Darumb fragt 15 herr richter, ob das recht sei?

Es soll auch niemant laistung haben auf unsers gn. h. v. S. güetern und grünten ohn des richter und der hausgenossen urlaub.

W. m. a. und ist unsers gn. h. v. S. gerechtigkait das wür allen waizndienst gehn Mautarn sollen antworten und daselbst messen mit der 20 alten stainen mass. und soll ein nachbaur dem andern den meczen streichen auf dem eisen.

W. m. a. das wür vormallen[f] gedient haben 32 meczen habern, darumb man uns den meczen auf dem eisen gestrichen hat; aber nun dienn wir 30 meczen gehauft. und wen wür den habern gehn Arnstorff führen, 25 daselbst soll man uns[g] essen und trinken geben.

Ob ainer den andern begriff an seinen[h] schaden und mag er ihn uberkommen,[i] soll er ihn pfenten und die pfant dem richter antworten, der soll darnach richten.[k] — Fragt herr richter, ob das eur redt und recht sei?

Es soll auch kainerlai niemants intragen bei der nacht noch bei dem 30 tag wen was sein selbst ist. oder wirdt er begriffen, den soll man dem gericht antworten zu dem rechten.

Es sollen auch die pecken neben den Herczogburgern *[pachen]*.[l] ob aber sie das nicht thaten, soll ihn der richter das broth nemmen und soll das geben den studenten auf die[m] schuel.

35 Es sollen auch die fleischhacker schlagen auf offner gassen, das das fleisch beschaut wert. es soll auch kainer pfinigs fleisch fail haben, er hab dann ein streben kränzl auf.

Man soll auch alle jahr meczen vierthail *em*er[3] ächterin hemmen und fächten, also das sie gerecht sein nach des mark gerechtigkait.

---

[a] *fh.* oder außlender, er sei gleich edl oder unedl. [b] *fh.* oder *(l.* der*?)* aus der herrschaft zue gebrauchen. [c] n. k. e.] *f.* [d] pfleger oder h. zu Arnstorff. [e] *fh.* und nit ödt gelassen werden. [f] d. w. v.] ob wir wol hievor. [g] *fh.* ausser alles überfluß, inmassen vor alter herkummen ist. [h] an s.] auf ainem. [i] u. mag er i. u.] *f.* [k] d. r.] alsdann die billigkait handlen. [l] *fh.* ohn ainige aigennutzigkait bei vermeidung ernstlicher straff und einsechens. [m] der.

[1] n. g.] *Dr.* nachgeben. [2] *Dr.* bevelhen [3] *Dr.* ainer.



Es soll auch der richter[a] von Arnstorff die diensthüener von uns[b] nemben in dem herbst wann ain hain zwair pfenning werth ist, und die vaschanghiener soll er nemmen wann ains vier pfenning werth ist.

Wir vermelden auch das man uns nicht soll steuren. darumb geben wür alle jahr jehrlichen ein benannte bischoffsteur.

Was die gest[c] von ihren güetern[d][1] dienst zu geben pflichtig sein, die sollen die geben auf den grunten[e] oder man mag sie darumb pfenten. — Fragt herr richter rechtens.

Man soll alle jahr auf die feurstett schaffen das die beschaut und gewendt werden. welchem aine abgesagt[f] wurt und der die in vierzehen tagen nit wendet, soll man ihm die niderschlagen und darzue zu wandl 6 schilling 2 pfenning.[g] — Fr. h. r. des rechten.

Der richter hat zu verbieten auf unsers gn. h. grunten das niemant nach unser frauen glocken kain liecht tragen soll auf der gassen noch aus kainem haus, oder er ist zu wandl umb 6 schilling 2 pfenning.

* Es soll auch kainer mist[h] von dem markt verkaufen, er fail ihn von erst die nachbaurn an, oder er ist umb 60[i] pfenning zu wandl ohn alle gnadt. — Fragt des rechten.

Es soll auch kain leutgeb keines hausgenossen diener porgen[k] noch pfenten dann was er ob der gürtl hat und nicht das messer. thet er es darüber, soll er seinen herrn die schäden ablegen und der richter soll denselbig*en*[2] leutgeben darumb bessern. — Fr. h. r., ob das recht sei?

Das sein die wandl:

Item, ain schwert oder ain messer zuckchen ohn schaden zu wandl 12[l] pfenning;

item, ain bluetrunst 72 pfenning;[m]

item, ain lemb 5 pfunt pfenning;

item, ain armbst spiess hacken auf*zucken,*[3] stainwurf 6 schilling 2 pfenning.

Wer ainem in sein haus lauft, als oft uber ain trischubel[n] als oft ist er zu wandl ohn alle gnadt 5 pfunt pfenning. — Fr. h. r.

Wer ainem sein haus, sein thür aufstest, der hat sich gerichts underwunden. — H. r., fr. des rechten.

Es soll keiner gest oder *[frembde]* leut laden[o] auf unsers gn. h. v. S. güeter in frävel, oder er ist zu wandl nach iedem mann 5 pfunt pfenning ohn alle gnad,[p] und ieglicher die da geladen sein ieder umb 5 pfunt pfenning ohn alle gnad.[q]

---

[a] pfleger oder hofmaister. [b] *Schluß des Art.* zu rechter weil und zeit im summer empfahen und nemen. [c] *fh.* und außlender. [d] *fh.* und burgerrechtgrünten. [e] a. d. gr.] zu rechter dienstzeit zu Ober-Welbling. [f] abgeschafft. [g] *fh.* aufladen. [h] möst. [i] ain phunt. [k] *Schluß des Art.* und do er sein zöch nit zu bezallen, so soll er doch ausser aines richters nit pfenten sonder ain richter soll in bei seinen sprüchen hanthaben. [l] 6 ß 2. [m] 72 pf.] 1 ℔ 2 ß. [n] trittschübl. [o] erfordern. [p] o. a. gn.] *f.* [q] *fh.* doch steth dem gericht in alweeg bevor solche straff wie bei oberzelten wändlen ires gefallens nach beschaffenhait der thatt und thätter zu miltern oder zu scherpfen.

[1] *Dr. fh.* die. [2] *Dr.* -big. [3] *Dr.* aufweiden.



Käm ain muethwilliger geritten oder gegangen auf unsers gn. h. v. S. grunt[a] und wolt die unsers gn. h. v. S. leut anmuethwillen, und ob man sich der erwert und ob ihr[b] ainer oder meniger[c] erschlagen wurt, des wärn unsers gn. h. v. S. leut gegen allen gerichten unentgolten.[d] — Fr. h. r. des
5 rechten. — Und was man von denselbigen muetwillern erlösen macht, es sei armbst schwert panzer *ross harnisch*[1] oder welcherlai das sei, das soll man dem richter[e] antworten.

Wer auf unsers gn. h. v. S. güeter oder grunt reutt oder gehet in frävel, ist zu w*a*ndl[2] verfallen ain lantherr 32 pfunt pfenning, ain ritter
10 20 pfunt pfenning, ain rittermessiger 10 pfunt pfenning, ain pawr oder hawer 5 pfunt pfenning.[f]

* Auch ob geschäh das *iemant*[3] unsers gn. h. v. S. leuten oder seinem richter oder seinem guet gewalt[g] thain wolt, und wer das säch und nit beschri*er*[4] und zuelauf[h] und hulf zu wenden, den soll der richter schwärlich
15 bessern an leib und an guet[i] und des kain gnad haben.

Schlecht ainer ain zu todt auf unsers gn. h. v. S. gruntn und wirdt der geschlagen in ain haus lebendiger getragen und stirbt, soll man in legen ân urlaub ist er des freithoffs würdig. der den todtschlag gethan hat, wirdt er auf den grunten begriffen, so soll ihn das gericht *[oder sein]*
20 anwalt anfallen und halten zu dem rechten. und soll man auf den grunten uber ihn richten und mit zwaien uber ihn sagen; und soll in denn antworten dem lantrichter zu der Hochenpruckh und daselbst mit dem dritten über ihn sagen und richten, das seinem widerthail genueg geschech. und ist er[k] unsers gn. h. v. S. hindersäss gewesen, so ist sein guet unsern gn. h.
25 auf gnad verfallen. aber die ihn uberwinden, die sollen dem gericht darumb thain als sie statt finden an ihm.

Schlecht aber ainer ain zu todt und kombt davon,[l] und hat dann sein hausfraw 30 pfund pfenning zu verpfenten, soll ihm das gericht nicht nachstellen, er wurt dann beschrieren von sein feinten, so soll man richten.
30 kumbt er aber ab mit den freunten, soll er mit dem richter auch abkommen, und soll darumb den vogt den dritthail geben. dann mit dem landrichter soll er auch abkommen; oder er wurt ihn fordern, so müesst man ihm genug thain. wolt er aber nindert abkommen, und hiet sein hausfrau

---

[a] *fh.* und poden. [b] anmuethw. . . . . ihr] muetwillen, also das sie sich gewalts erwöhren mueß, und darüber. [c] *fh.* muetwiller. [d] *fh.* aber danoch schuldig sein sich zuvor her gegen dem lantgericht genuegsam zu purgirn und also solche notwehr wie sich von rechtswegen gebürt darzuthuen. [e] *fh.* zu Ober-Welbling. [f] *fh.* doch steth dem gericht bevor ietzermelte wändl nach gestald des verprechens seines gefallens zu mindern zu merern, und soll sich der verprecher ain als den andern weeg mit dem belaitigten umb den erlittenen schaden zu vergleichen schuldig sein. [g] ainen g. [h] u. z.] *f.* [i] der richter schwärlich . . . . haben] ain pfleger zu Arnstorff oder in abwesen seiner ain richter zu Ober-Welbling sambt seinen zuegeordneten rathsgeschwornen schwerlich straffen. [k] u. wirdt der geschlagen in ain h. leb. . . . . er] und der thätter. [l] *Schluß des Art.* so soll sich solcher thätter vor dem lantgericht zu purgirn schuldig sein, und wo er sich des begangenen todtschlags nit genuegsam purgirt, alsdann vermög der geschribnen recht und lantgerichtsordnung gestrafft, sein verlassen guet aber den jenigen volgen welchen es von rechts und lantgebrauchs wegen zuesteth.

[1] r. h.] *Dr.* rossharnisch. [2] *Dr.* wendl. [3] *Dr.* das. [4] *Dr.* beschrire.

oder seine freunt 30 pfund pfenning das zu verpfenten oder hat er selber als vil, so ist er verfallen unserm gn. h. v. S. auf gnad 30 pfunt pfenning, daraus gebürt dem vogt das dritthail.

Kämb unsers gn. h. v. S. hintersäss ainer in ain inzicht, es wär von todtschlag oder von diebhait,[a] und doch kain gewisse hantschaft[b] da nicht wär, so soll[c] er sich darumb ausreden in der schrann zu Ober-Welbling vor dem richter oder[d] seinem anwalt, der soll ihm dann sein brief[e] geben.

Wirdt unsers gn. h. v. S. hintersäss ainer zu ainem dieb und wurt begriffen auf den grunten, so soll ihn das gericht zu Ober-Welbling anfallen und behalten unz[1] an dem dritten tag, und in der zeit dem lantrichter embieten, und an dem dritten *[tag]* selbst zu Ober-Welbling mit 2 uber ihn sagen und dann dem landrichter antworten zu der Hagenbruckh und daselbst mit den driten uber ihn sagen; und soll man dem landrichter die hantschaft *[leichen]* damit er ihn uberwint, aber er soll die hantschaft herwider geben dem richter. aber man soll dem lantrichter von ieklichen haus 2 pfenning geben. und alle güeter die *[er]* hinter unsern gn. h. v. S. gehabt hat, die sint unsern gn. h. verfallen auf gnadt.

Wolt man ainem in die acht pringen, das soll auf unsers gn. h. grunten geschehen vor dem richter zu Ober-Welbling, und darbei sol ein landrichter sein.

*Es soll auch kain landrichter unserm gn. h. v. S. in den markt zu Ober-Welbling reiten. wann er da zu schaffen hat, soll er seine pfert vor dem markt an ainen zaun pinten und soll zu fuessen hineingehen und nit lenger bleiben nur unzt das er ein pfennwert wein trinkt. und soll auch kainen gewált in dem markt treiben uber des richters willen; soll auch kainen darinnen fachen, er soll ihn dann an den richter fordern oder an sein anwalt.

*Wer nicht sein purkrecht zu rechter zeit gibt, ist[f] das wandl 62 pfenning. stehet es aber vierzehen[g] tag darnach, so ist das wandl ain halb pfunt pfenning. darnach stehet es aber vierzehen tag, so ist das wandl sechs schilling und sechs pfenning,[h] damit stehet es jahr und tag. kumbt er umb die wändl ab, so ist sein grunt ledig; thuet er aber es nich*t*,[2] so soll[i] sich der gruntherr des purkrechts underwinden, das ist ihn lediglich verfallen.

W. m. a. das alle fürf*ang*[3] sein unsers gn. h. v. S.

W. m. a. das wür haben siben eck holz, davon wür alle jahr dienen müessen 2[k] mut waiz.[l] und wer uns darinn gewalt thät mit halten mit mäen mit schneiden oder mit holz abhacken, wo der wirdt begriffen, es sei im holz oder auf dem weg, der ist unserm gn. h. v. S. oder seinem richter fünf pfunt pfenning ohn alle gnad verfallen.

---

[a] diebstall. [b] kuntschaft. [c] mag. [d] und. [e] s. br.] do er unschuldig erfunden wurde, dessen ainen schriftlichen schein. [f] *fh.* dem richter. [g] a. v.] dann über zechen. [h] u. s. pf.] *f.* [i] *Schluß des Art.* der gruntherr ain unpartheisch gruntrecht nidersetzen und den grunt mit vorgeunder erkanndnus, welche man im rechten sententiam declaratoriam nent, einziechen. [k] acht. [l] *fh.* welche unser g. f. u. h. das *(!)* auf wolgefallen und widerruefen uns der zeit auf vier muth geringert und nachgesehen hat.

[1] *Dr.* und. [2] *Dr.* nichts. [3] *Dr.* fürfarung.

* *Erst*[1] haben wür davon gedient acht muth; hat unser gn. h. nach zusagen herrn *Wolffen*[2] Mattseber unsers hofmaisters die zeit uns nachgelassen zu st. Merten tag des *[15]*25. jahr 3 muth, und in dem *[15]*29. jahr nach dem Türckhenjahr selbst zu Khrems auch 3 muth begeben.

5 W. m. a. unserm gn. h. v. S. seinen wilpan auf allen seinen grunten, wo er die hat, das darauf niemant soll gehen ohn *des*[3] richter urlaub. wurt aber ainer des uberfahren der darauf gieng, der wär unserm gn. h. v. S. verfallen ohn alle gnad fünf pfunt pfenning.

III.

1594 März 8.

[Aus einer Abschrift, enthalten in dem Catenichl der privilegien, confirmationen und statuten der stette und merkt im stift Saltzburg de annis 1590—1596, *Papierhs. vom Ende des 16. Jh. im Archive der k. k. Landesregierung in Salzburg, Bl. 72—89.*)]*

Erzbischof Wolf Dietrich von Salzburg bestätigt auf die Bitte des Richters, des Rates und der Bürgerschaft seines Marktes O.-W. ain libell und begriff 10 irer paanthäding und freihaiten, wie sie die auf unsern *(des Erzbischofs)* aignen leuten und güetern . . . . von alter hergebracht, ... zu bessern irem aufnemmen und erhaltung gueter ainigkait und gleichen rechtens, *welches* paanthäding oder rechtbuech *folgendermaßen lautet:*

Vermerkt unsers gnädigisten fürsten und herrn von Saltzburg und seiner 15 fürstlichen gnaden leut gerechtigkait zu Obern-Welbling.

1. So melden wir und öffnen unserm genedigisten fürsten und herrn von Saltzburg alle jhar ain paanthäding und ain vogt- oder nachthäding. ains solle zu s. Geörgen tag gehalten werden, und das vogt- und nachthäding 14 tag darnach. und die soll man 14 tag vor beruefen. und wer 20 darzue nit käme, der ist zu wandl 12 ₰ schuldig.

2. Wir melden auch unserm g. f. u. h. v. S. in seiner fürstlichen gnaden thäding auch seiner f. gn. armen leuten und underthonen aller seiner f. gn. recht und gerechtigkait, den in dem vogt- und nachthäding auch alle seiner f. gn. recht und alte herkommen.

25 3. W. m. a.: alweil unser g. f. u. h. v. S. an dem ort selbs grunt-, vogt- und lantgerichtsherr ist, wem nun ir f. gn. dero leut und güeter in Össterreich anbevilcht, dobei soll es allerdings verbleiben und wir hieran contentirt und zufriden sein.

Art. 4—7 = Text II, S. 387, 15–26.

8. W. m. a.: ob wir zu Ober-Welbling ainen neuen richter setzen und 30 erwellen, das derselb alwegen durch unsern g. f. u. h. v. S. solle confirmirt,

[1] *Dr.* Es. [2] *Dr.* V-. [3] *Dr.* die.

**) Bl. 71 der Hs. ist das Gesuch des Marktes O.-W. ddo. 1594 Febr. 28 um Ausfolgung der bereits ausgefertigten Bestätigung. — Eine frühere Konfirmation durch Erzbischof Johann Jakob ddo. 1585 Mai 28, doch ohne den Text des Taidings, findet sich in dem ‚Catenichl' für 1575—86 (Wiener phil.-hist. Sitzungsber. 61, 320 nr. 4).*



auch mit ir f. gn. vorwissen und bewilligung alwegen hinwider beurlaubt und abgesetzt werden.

9. W. m. a. das es mit der inwoner und auslender arresten, verbott und aufhalten allerdings nach dem niderösterreichischen lants- und gerichtsbrauch, bevorab der gerichtsordnung sub fol. 19 begriffen, gehalten und derselben nachgeschritten werden soll. 5

Art. 10—12 = Text II, S. 387, $_{31}$—388, $_{4}$.

13. Es mögen auch unsers g. f. u. h. underthonen zu irer gelegenhait und wolfarth frei abfaren. doch sollen sie die behausten güeter sambt den zuegehörigen grünten ainem solchem verkaufen der ir f. gn. annemblich und gefellig auch ainer ganzen nachbarschaft nit zuwider sei. 10

14. Es soll auch der richter kainen straffen, er sei dann zuvor durch die rathsgeschworne straffbar erkennt worden.

15. Item, es soll auch kain bstant- oder inman auf unsers g. f. u. h. v. S. güetern und grünten ohne des pflegers oder hofmaisters zu Arnstorff, richters und raths wissen und urlaub an- und aufgenummen werden. 15

16. W. m. a. und ist unsers g. f. u. h. v. S. gerechtigkait das wir allen waizdienst gehen Arnstorff oder Träßmauer, wohin es der hofmaister begeren wirdt, sollen antworten und doselbs messen mit der alten hergehabten und geraichten casten- und dienstmaß. und soll ain nachbar dem andern den metzen streichen auf dem eisen. 20

Art. 17. 18 = Text II, S. 388, $_{22-28}$.

19. Item, do ainer so dem Ober-Welblischen markgericht mit der jurisdiction underworfen, ain frembt oder streitbares guet eingefexnet hette, derselbig soll dem gericht zu Ober-Welbling zu den rechten und der straff geantwortet werden und auf die clag sich verantworten.

Art. 20. 21 (die zwei ersten Sätze) = Text II, S. 388, $_{32-37}$.

Es sollen auch die fleischhacker zu Ober-Welbling das gewicht und pfunt allerlei fleisch neben den Herzogburgischen fleischhackern geben und verkaufen und nit theurer, alles ohn ainige aigennutzigkait, bei ernstlicher straff und schwerer ungnad. und so sie schlagen wellen, sollen sie den fleischbeschauern solches zu besichtigen zuvor anzaigen. 25

Art. 22—25 = Text II, S. 388, $_{38}$—389, $_{3\cdot 6-12}$.

26. Item, w. m. a.: do ainem nachbarn sein behausung durch nachläßigkait prinnend wurde und doch das feuer noch under dem dach erhielte, so soll er unserm g. f. u. h. zu wandl verfallen sein ainen ungerischen ducaten. do aber das feuer über das dach ausbräche und prinne, doch kainem nachbarn kain schadt bescheche, so soll er zu wandl sein fünf pfunt pfenning. im faal die andern nachbarn durch solche nachläßigkait der brunst schaden empfiengen, den solle er mit all seinen haab und güetern abzutragen schuldig sein. 30 35

Art. 27. 28 = Text II, S. 389, $_{13-18}$.

29. Es soll auch kainer auf kain verdächtigs guet, als ungesottenes garn, bluedigs gewant und ungewundnes trait, leihen vil weniger dasselb kaufen sonder dem richter zuetragen. 40

30. Es soll auch kain leitgeb kaines haußgenossen diener porgen; und do er sein zöch nit zu bezallen, so soll er doch ausser aines richters nit pfenten, sonder ain richter soll in bei seinen sprüchen hanthaben.



31. Es soll auch im markt Ober-Welbling kainer kainen wein noch most nit kaufen noch bringen zum ausleitgeben, es sei dann sach das sonst kainer im markt zue bekommen were. iedoch die so wein hinein kaufen und widerumben undern raifen aus dem markt geben, denen soll es
5 ungewerth sein; darauf dann richter und rathsgeschworne zu Ober-Welbling sonderliche achtung sollen haben.

Art. 32 Anfang = Text II, S. 389, 24–33.

.... underwunden, der ist nach billichen dingen darumben zu straffen. doch stett dem gericht in allweeg bevor obvermelte wändl nach gestald des verprechens und des thätters seines gefallens zu mindern und zu
10 merern. und soll sich der verprecher nichts destominder ainen als den andern weeg mit dem belaidigten umb den zuegefüegten schaden nach billicher erkanndnus zu vergleichen schuldig sein.

33. Item, unß soll auch der pfleger und hofmaister zu Arnstorff für allen gwalt hülflich und beistendig sein.

Art. 34–45 = Text II, S. 389, 34 – 390, 18 (...würdig). *390, 27–29. 391, 4–7. 38–40.*

15 46. Item, w. m. a. das kain herr derer orten aus seiner behausung ainen muetwiller über die gassen seines gefallens zu straffen füren soll, sonder das gricht und freihait gehört dem gericht zu Ober-Welbling zu, und soll denselben so balt er ine aus dem tachtropfen bringt dem gericht doselbs antworten.

20 47. Wir vermelden auch das unser g. f. u. h. v. S. auf all seinen grünten, auch so weit derer von Ober-Welbling burgfridt gehet und ausgemarkt ist, den wiltpan hat, derowegen sich niemants ohne des richters oder anderer denen es durch ir f. gn. anbevolchen wirdt, erlaubnus darein zu gehn understeen soll. wirdt aber ainer dises überfaren, der darauf gieng
25 der wär unserm g. f. u. h. v. S. verfallen ohne alle gnad fünf pfunt pfenning.

48. Es soll auch hinfüran weder N. richter noch rath zu Ober-Welbling macht haben kainen nutz noch gwer zu verleichen, er hab sich dan gegen fürweisung gnuegsamen schein zuvor bei ainem pfleger oder hofmaister zu Arnstorff angemeldt.

30 Hernach werden vermeldt unsers g. f. u. h. v. S. march und rain geringsweiß umb Wölbling, gehülz wälden und derselbigen zuegehörigen dorfer und höff, so dem erzbißtumb zu Saltzburg underworfen sein, wie hernach volgt:

Erstlichen gehet das march von Ober-Welbling am kirchweeg hinab
35 an das pächel so aus dem Mänhartsgraben fleusst, und von dem gemeltem pächel an mitten an der strassen oder kirchweeg hinab biß an den Gaißgraben; der Gaißgraben ist das march an den Spillgraben genannt, daran der von Nider-Wölbling velder an den Nunberg[1] geen Saltzburg gehörig rainen; dan von dem Spillgraben an ist das march ab und ab biß an ainen
40 stain mitten im graben; und derselb marchstain zaigt in ainem acker zwischen der Ober- und Nider-Wölblinger velder an ain weingartengepürgel der Khirchpüchel genannt; und nach dem Khirchpüchel hinumb ist das

[1] *Hs. fh.* gehen.

march an des Raillpöckhen zu Wilschalmbspurg[1] weingarten, der ins ambt gen Ober-Wölbling unserm g. f. u. h. dienstpar; und zwischen bemeldes Rädlpeckhen und Michel Dienzn zu Haußhaimb so des gottshauß zu Mölckh underthon, derselben beeder weingarten gehet das march zwischen hinab an das under ort an ain marchstain; und von demselben marchstain gehet 5 das march an ainen rain hinumb biß an des pfarrers zu Wölbling praitl; nach gemelter preiten ist das march herab an ein marchstain bei dem Äntzpach, und von berurtem marchstain mitten hinein in den Antznpach; dann so ist das march mittn im Äntznpach auf und auf biß an ainen zöch-acker dem gottshauß zu Ober-Wölbling zuegehörig; nach dem zeechacker 10 geet das march hinauß an das ausser ort, daran der Haußhaimer grünt dem gottshauß zu Mölckh zuegehörig rainen; von demselben aussern ort gehet das march hinumb an das hilzene creiz zu dem steig der gehn Hauß-haimb gehet; der steig ist das march hinab an des Zehendhofers acker der im Zinßhauß gehört und dem gotshauß zu Mölckh mit grund und poden 15 underworfen; und nach demselben acker gehet das march hinumb biß an den fardweeg der gegen der Flächmüll geht; von demselben fartweeg biß auf des Colman Puechinger acker unserm g. f. u. h. undergehörig, daran des gotshauß zu Mölckh underthonen mit iren haußgrünten rainen; nach ehemeltes[1] Puechingers acker gehet das march zwischen deß Michel Jägers 20 und der Haußhaimer grünt hinab biß auf den weeg der auch auf die Fläch-müll gehet; dann von demselben weeg gehet das march neben des pfar-hoffs am Obritzperg und der Haußhaimer grünt auf und auf biß an ain wisen der zeit dem Jägerpaurn zu Haußhaimb zuegehörig, so gleichfalß in unsers g. f. u. h. burkfridt gehörig; nach derselben wisen und des pfarrers 25 zu Ober-Welbling ackern auf der Holtzsper ist das march bis auf den pach der von der Khoglmüll auf die Flächmüll rint; und mitten in dem-selben pach gehet das march auf und auf unzt neben der Khoglmüll gegen ainem marchstain; derselb marchstain zaigt in ainem feld zwischen des hochwürdigsten fürsten unsers g. h. und aines hochwürdigen thumbcapi- 30 tels freihaiten auf und auf von ainem marchstain an den andern biß an den steig genant das Gemörckht; an demselben steig ist das march hinauf biß an das creiz das herausser Rätzerstorff steht; vom creiz an das Prämb-eckh oder Gaißeckh; dann so ist das Prämeckh das march an ein wisen der Purckhstall genannt biß an das pächel; und von demselben pächel ist 35 das march unzt an der Grintzer hölzer; und dann von gemeltem holz und pächel ist das march in ainem hölzl durch das tall aufwerts an ainem weeg von ainem marchpaumb an den andern biß an ein ferchen, und von derselben ferchen an ain mitters gräbl; alsdann ist derselb graben das march biß an den Roten weeg an ain gemerkte aichen, daran der herr von 40 Zintzendorf zu Carlstetten raint; und von dem Roten weeg ist das march an die Silberen pürchen; alsdann von gemelter Silberen pürchen an ist das march an ainen alten verwachßnen gräsigen weeg daran der Haußhaimer gehülz raint; und an demselben richtigen weeg ist das march ab und ab biß an den Moltersee; und verners von demselben richtigen weeg vom 45 Moltersee ist abermals das march hinab an ainen alten gräsigen weeg biß

[1] *so.*

zu ainer pürchen und ferchen so marchpaum sein, und also fort von ainem marchpaumb auf den andern; von denen marchpaumben herab ist das march an ainen tribnen weeg unzt an ainen zaun, dabei ain gräbl, gehören gleichwoll der herrschaft nit zue, aber von gemeltem gräbl herüber auf
5 ainen weeg heben sich des erzstifts Saltzburg grünt und gehülz widerumben an; und von dannen herab an ainen marchstain ausserhalb des Hötschenperg biß an des herrn Khren zu Abstorff gehen Saltzburg s. Peters gotshauß gehörig grünt und gehülz rainent; und gehet das march von stain wider herauß an den weeg; der weeg ist das march biß an den
10 Hötschenperg hoffsgrünt; umb und umb gehet das march herab zu zwaien stainen; und neben des holz und ainer wisen geet das march hinumb auf ainen höhel, von demselben höhel herab auf ainen gehesteig; derselb geesteig geet hinab biß an ain haag; dann so ist das haag das march an ain pächl; das gehet hinauf an ain grosse aichen dabei zween marchstain
15 stehen; und von den zwaien stainen ist das march in Vichauser felt von ainem marchstain zum andern, und dann in einem graben zu Vichausen, und derselb graben neben Vichauser veld und burkrechtgehülz hinumb biß widerumben auf den weeg so auch der Rotweeg genannt wirdt; am Rotenweeg herauf an der rechten hant ist ain gräbl so vor jaren ein weeg ge-
20 wöst; das march zwischen der gehülz hindurch zu ainer aichen an die Geierischen gehülzer anstoßunt biß an ain wisen die Amäring genannt; und neben der wisen ab und ab ist das hag und wassergräbl das march umb des erzstifts gehülz, grünt und poden daran ehegemeldes herrn Geyrn grünt und poden rainen; und gehet das march also hinab in ain zumpf,
25 da fliessen und kumen zwai pächel zusammen, und das ain pächel gehet und schaidt die march hinauf an die fordern Gärtpächl biß zu ainem marchstain; derselb stain zaigt von ainem marchstain auf den andern nach dem Geyrischen wißmadt auf und auf biß auf ehegemelte vordere Gärtpüchel,[1] welliche noch imerzue an des herrn Geyrn gehülz und grünt
30 rainen, unzt zu ainem grossen marchstain in einem eck; alsdann raint das stift Passaw an; und sein die march von ainem paumb an den andern biß in ein diefen graben in Siendlperggraben genant neben dem wißmadt hinab; und zaigt widerumb in ainen gehülz zu ainem aspern marchpaumb, der weist aus des bistumbs Passaw, des erzstifts Saltzburg und des gots-
35 hauß am Gottwey gehülzt; und also fort von ainem marchstain paumb auf den andern, über ain hohen perg auß, daran des gotshauß Gotweyg gehülz noch imerzue rainen; und auf demselben perg bei der Stötßwiß abwertz ist ain gräbl, und dasselbe gräbl ist das march ab und ab in ainen tiefen graben zu ainem pächel genannt im Viechoffgraben; und vom be-
40 melten Viechoffgraben geet das march mitten im pächel ab und ab biß an den Stickhelsteiggraben; und von dannen auß gehet das march hinab in Tummelgraben, da fleußt ain pächel genant der Tummelpach; und ist also der Tummelpach und graben lang das march hinab biß an das Silberen kerschpämeck, alda in zwaien paumen zwai creiz geschlagen; und von dem
45 Silberen kerschbaumbeck ist das march auf und auf in die höchwärtz in dem Schwabenpüchelgraben biß an den Khrembseer steig zu den ordenlichen

[1] *so.*

marchstainen; und neben denselben Khrembseer steig in ainem gräbl ist das march von ainem stain auf den andern bis an die Wolfsgrueben bei ainem marchstain, zu welchem man die übeltheter antwort; und von der Wolfsgrueben ist das march ain aufgeworfens ordenlichs gräbl umb ain purkrechtholz umb und umb, gegen der Falben haid, widerumben auf den Khrembseer steig; und von gemelter Falben hait auf den Khrembseer steig ist das march in dem Mönhartsgraben; dann so ist der Manhartsgraben das march biß widerumben an den kirchweeg im anfang vermeldt.

Der Erzbischof verneuert und bestätigt solliche ir pandäding und freihaiten, wie die durch unß in etlichen articuln erclärt und erleitert werden und in angezognem libell underschidlich vermeldet seint; .... doch behalten wir unß und unsern nachkommen am erzstift Saltzburg bevor unserer gelegenhait nach, auch umb gmaines nutzes willen, auch nach gestalt der leuf und zeit hierinnen enderung, minderung oder merung fürzunemmen. .... Geben und mit unserm anhangenden insigl verfertigt in unser statt Saltzburg, den 8. martii anno *[15]*94.

61. Rechte und Banntaidinge des Klosters Nonnberg zu Nieder-Wölbling.*)

I.

(1451.)

[Aus dem Urbar des Klosters Nonnberg (in Salzburg) von 1451, Papierhs., im dortigen Archiv, Fol., Bl. 151b—156b (vgl. Salzb. Taid. S. 110 bei nr. 16).]

Hie ist vermerkcht meiner genadigen frawen der abtessin und ires gotzhaus auf dem Nunburg gerechtigkait zu Nidern-Welbmig und irer armer läut daselben.[1]

Item, von erst melden wir ir all jar zwai pantaiding und auch zwai vogttaiding**) zu sand Marx tag und zu sand Cholmans tag. und die sol

[1] *diese Überschrift rot.*

*) *Dorf nö. bei Ober-W. (nr. 60). Besitz zu W., Fladnitz (verschollen), Matzleinsdorf (bei Melk), Arnsdorf, Haselbach wurde dem Frauenkloster Nonnberg (zu Salzburg) schon 1116 von Erzbischof Konrad I. bestätigt (Mitt. d. Ges. f. Salzb. Landesk. 35, 4 nr. 2, vgl. 22 nr. 28). Wie er sich im 14. Jh. entwickelt hatte und was das Kloster daraus bezog, zeigt ausführlich und lehrreich das Klosterurbar aus dieser Zeit (zit. Mitt. 23, 67—88). N.-W. bildete damals ein Amt, mit einem Amtmann (Pfleger) an der Spitze; von hier aus wurden die Klostergüter zu Mamau, Fladnitz, Watzersdorf, Matzleinsdorf, Ratzersdorf, Noppendorf .... verwaltet. Der Richter zu N.-W. hatte vom Kloster volle Gewalt* aller unser sach in Osterreich ze stören und ze werichten alz wir selben. — *1664 verkaufte Nonnberg die Herrschaft an Ferdinand von Ruessenstein (Esterl, Chronik v. Nonnb. S. 139 u. Schweickhart, OWW. 4, 93). — Vgl. Kirchl. Topogr. 7, 300 fg. — Auch das N.-W.er Taiding gehört textlich in die Gruppe der Erzstift-Salzburgischen Taidinge aus Niederösterreich (vgl. oben S. 220, nt. * a. E.).*

**) *Vgl. den Text III.*

man vor 14 tag beruefen. und wer darzu nicht kumbt, der ist verfallen umb 72 ₰ ze wandel. — Fragt herr richter.

* Item, alle die purkchrecht hinder meiner frawen und irem gotzhaus habent, die sullen zu sand Marx tag in das taiding chomen; oder wer nicht komen mocht, der sol dem richter 2 ₰ senten oder er ist umb 72 ₰ ze wandel; des gelichen an sand Cholmans tag. — Fragt herr richter.

Item, wir melden meiner frawen und irem gotzhaus iren wiltpann auf allen grunten, wo si die hat: darauf sol niemant gen ân des richter urlaub. wurde aber ainer daruber darauf begriffen, der wär meiner frawen und irem richter verfallen ân alle genad 5 tl ₰. — Darumb fragt.

Item, wir melden meiner frawen zu Nidern-Welbmig in irem ambthof gefurstew freiung jar und tag umb erber sach.

* Item, wir melden und ist auch meiner frawen recht, das man zu sand Margretten tag den weinzurelrichtern*) der richter ain taiding besitzen sol. und wer meiner frawen weingarten nicht hiet zugepawt, der war umb das wandel verfallen, das sind 72 ₰. — Fragt.

* Item, mein fraw hat zu Osterreich und andern enten zwaier phening mer rechtens an wandeln dann ander herrn, ritter und knecht. — Fragt.

* Item, es ist von alter herkomen und ist auch recht, das man meiner frawen gutter und grünt noch chain gerechtigkait darauf chainem edelman nicht ze chaufen sol geben. — Fragt.

Item, auch sol man meiner frawen grunt chainem gast nicht leichen auf ain ander gut. — Fragt.

Item, meiner frawen richter hat die schrannen hie zu Nidern-Welbmig, ze richten umb all handel. er sol auch chainen verer antwurten ân merkchlich handel. und der richter sol hie die vankchnusse haben. — Fragt.

Item, es sol niemant meiner frawen läut oder ander läut auf den grunten anfallen und vankchnussen dann der richter oder sein *an*walt.[1] und wer dawider tät und sich des gerichts underwunt, der ist meiner frawen und irem richter verfallen umb .[2]

Item, es sol auch ieder man recht von dem andern nemen zu Nidern-Welbmig. und sol man chain fur den andern verpieten ân ze red setzen des richters. auch sol chain verpott nicht lenger weren dann 14 tag. — Fragt richter.

Item, es sol meiner frawen richter besehen das meiner frawen grunt und guter bestift sein. — Fragt.

Item, es sol ieder man freie wal haben ab und auf ze faren auf meiner frawen grunten, aber er sol ee zustiften mit ainem der der herschaft und den hausgenossen nutzlich und gevelklichen sei. — Fragt.

Item, es sol auch unser richter chainen anfallen umb wandel, si sein im dann ertailt in der schrann mit frag und urtail. — Fragt.

Item, es sol niemant laistung haben auf meiner frawen guetern und grunten ân des richter und ân der hausgenossen urlaub. — Fragt.

---

[1] *Hs.* gewalt. [2] *so.*

*) *Über die Pflichten und Rechte der Inhaber der (15, im 15. Jh. 18) ‚Weinzirlgerichte' s. das Nonnberger Urbar des 14. Jh., in den zit. Mitteilungen 23, 83. — Die mit einem Stern bezeichneten Artikel kehren im Texte II nicht wieder.*

Item, wir melden und ist meiner frawen recht, das wir all ir dinst und all ir pawwein gein Mawtarn sullen antwurten und furen ân allen iren schaden. — Fragt.

Item, ob ainer den andern begrieff an seinem schaden und mag er in uberkomen, so sol er in phenten und sol die phant dem richter antwurten, der sol darnach richten. — Fragt herr richter.

Item, es sol auch nimant chainerlai eintragen weder pei tag noch nacht dann was sein selbs ist. oder wirt er mit ichte begrieffen, so sol man in dem richter antwurten zu dem rechten. — Fragt.

Item, man sol auch all jar metzen virtail emer achterin hamen und vachten also das si gerecht sein nach des aigens recht. — Fragt.

Item, was die gest von iren gutern stewr oder dinst ze geben phlichtig sind, die sullen si geben auf den grunten oder man mag sew darauf phenten. — Fragt.

Item, wir melden das die fewerstet sind meiner frawen der abtessin. und man sol auch alle jar auf die fewerstet schaffen das die beschawt und gewent werden; und welichem aine abgesagt wurd und der die nicht wendet inner 14 tagen, so sol man im die niderslachen und ist darzu umb das wandel als ain frävel. — Fragt.

Item, der richter hat zu verpieten auf meiner frawen grunten das niemant nach unser frawen glokgen chain liecht tragen sol auf der gassen noch aus dem haus, oder er ist umb das wandl ain fravel. — Fragt.

Item, es sol auch chain gast auf der mietstat läut gewinnen vor meiner frawen läuten, die sullen vor gewinnen. — Fragt.

Item, es sol auch chainer mist ab dem aigen verchaufen, er sol in von erst die nachpawrn anfailen oder ist ze wandel umb 62 ₰ ân alle gnad. — Fragt.

Item, es sol auch chain gast wein herfuren, es sei dann notturft oder der purger willen. wer es daruber tätt, so mag im der richter den wein nemen und ist niemant nichtz darumb phlichtig. — Fragt.

Item, es sol chain leikgeb ze phant nemen ungesottens korn[1] pluetigs gewant ungewuntens traid. — Fragt.

Item, es sol auch chain leikgeb chaines hausgenossen dienär porgen noch phenten dann was er ob der gürtel hat und nicht das messer. tat ers daruber, so sol er seinem herren die schaden ablegen und der richter sol denselben leikgeben darumb pessern.

Item, es sullen die pekchen neben Herzoiburger pachen. tatten si des nicht, so sol man in das prot nemen und das armen läuten geben.

* Item, es sullen die fleischakcher offenwar slahen auf der gassen. und man sol in das vleisch beschawen. und wer pfinnigs fleisch hiet, der sol ain strobens chränzel auf tragen; tätt er des nicht, so ist er ze wandel 62 ₰. — Fragt.

Nota die wandel.

Item, ain swert oder ain messer zukchen ân schaden ist 12 ₰ ze wandel. ain pluetrunß 62 ₰. ain lem ist 5 tl 2 ₰. ain armbst spiess hakchen, ausvordern oder stainwurf ist 6 ß 2 ₰. — Fragt.

[1] *so.*

Item, der ainem in sein haus lauft, als oft uber ain trischubel als oft *[ist]* er ze wandel 5 ℔ 2 ₰ ân genad. — Fragt.

Item, wer ainem sein haus offent oder sein tür aufstost fravenlichen, der hat sich des gericht underwunden, der ist dem richter verfallen. — Fragt herr richter.

Item, es sol ain richter den armen läuten alles unpillichs gewaltz vor sein. war es im aber ze starkch, so sol im der vogt helfen, damit mein fraw, ir gotzhaus und ir armläut pei ir rechten beleiben. — Fragt.

* Item, wem mein fraw ir läut und guter in Osterreich empfilicht ze vogten, der selb sol uns ainen untervogt *[setzen]*. derselb untervogt sol nicht ain lantrichter sein. er sol auch alle jar zwai vogttaiding zu Nider-Welbning besitzen; die sullen beruft werden. — Fragt.

* Item, welicher der unsern ainer des untervogtz bedarf, so sol er mit den unsern reiten auf sein zerung pei ainer sunn.

Item, es sol chainer läut oder gest laden auf meiner frawen gueter in fravel, oder er ist ze wandel umb 5 ℔ 2 ₰ ân genad und der man der da geladen wirt auch so vil. — Fragt.

Item, chämen muetwiller geritten oder gegangen auf meiner frawen grünt und wolten die meiner frawen ansuechen und anmütten, und ob man sich der erwert und das ainer oder mer erslagen wurd, des wären die meiner frawen gegen allem gericht unengolten. — Fragt herr richter.

Item, was man von sollichen muetwillärn gelosen und pringen möcht, es war armbst swert panzir ros oder welcherlai das war, das sol man dem richter antwurten.

Item, slecht ainer ain ze tod auf meiner frawen grunt und wirt der geslagen in ain haus lebentig getragen und stirbt, so sol man in legen ân als urlaub, ist er des freithofs wirdig.

Item, der den todslag getan hat, wirt er auf den grunten begriffen, so sol in das gericht oder sein anwalt anfallen und halten zum rechten, und sol man auf den grunten uber in richten und mit zwain uber in sagen, und sol in dann antwurten dem lantrichter zu der Hagenprukch und daselben mit dem dritten uber in sagen und rechten, damit seinem widertail genug beschech; und ist er meiner frawen hindersass gewesen, so ist sein gut meiner frawen verfallen auf genad. aber die in uberwinten, die sullen dem gericht darumb tun als sew stat vindent. — Fragt richter.

Item, wer auf meiner frawen grunt reit oder get, der ist ze wandel verfallen ain lantherr 32 ℔ ₰, ain ritter 20 ℔ ₰, ain rittermässiger 10 ℔ ₰, ein pawr oder ain hawr 5 ℔ ₰, und als oft ains spers lang als oft ain wandel. — Fragt.

Item, slecht aber ainer ainen ze tod und kumbt davon und hat dann sein hausfraw 30 ℔ ₰ zu verphenten, so sol im das gericht nicht nachstellen; er wurd dann beschriren von seinen veinten, so sol man richten. chumbt er aber *[ab]* mit den freunten, so sol er mit dem richter auch abkomen und sol daraus dem vogt das drittail gefallen. dann mit dem lantrichter sol er auch abkomen. wolt er aber nindert abkomen und hiet sein hausfraw oder seine freunt 30 ℔ ₰ zu verphenten oder hat er selber so vil, so ist er meiner frawen verfallen umb 20 ℔ ₰, dem richter 10 ℔ ₰.

Item, geschech das das man meiner frawen oder iren läuten oder irem richter oder irem gut gewalt tun wolt, und wer das sach und nicht beschrir und zuleuf und hulf das wenten, den sol der richter swärlich pessern an leib und an gut ân genad. — Fragt.

Item, cham der meiner frawen ainer in ain inzicht, es war von todslag oder diephait, und doch chain gewisse handtat da nicht wär, so sol er sich darumb ausreden in der schrann datz Nider-Welbmig vor dem richter, der sol im dann seinen brief geben. — Fragt.

Item, wurd aber ainer zu ainem deup und wurd begriffen auf den grunten, so sol in das gericht zu Nidern-Welbmig anfallen und behalten unz an den dritten tag und in der zeit dem landrichter empieten und uber in richten als vor berurt ist. und man sol dem lantrichter die hanthaft leichen, damit er in uberwint, aber er sol die hanthaft dem richter widergeben. und man sol dem landrichter von iedem haus 2 ₰ geben. und ob er gutter hinder meiner frawen gehabt hiet, die sind ir verfallen auf genad. — Fragt.

Item, wolt man ainen in die acht bringen, das sol vor dem lantrichter und auf dem lantgericht beschehen. — Fragt.

Item, es sol chain lantrichter meiner frawen in ir aigen zu Nidern-Welbmig reiten wann er da ze schaffen hat, er sol seinew phärd hievor an ain zaun heften und sol ze fuessen hinein gen und nicht lenger darinn beleiben dann unz er ain phenwert wein trinkcht. er sol auch chain gewalt darinn treiben uber des richter willen. er sol auch chain darinn vahen, er sol in an den richter vodern oder an seinen anwalt. — Fragt.

Item, wer nicht sein purkchrecht zu rechter zeit geit, ist das wandel 60 ₰; das stet 14 tag. fragt man 14 tag darnach, so ist das wandel 4 ß ₰; stetz aber darnach 14 tag, so ist es 6 ß ₰; damit stet es jar und tag. kumbt er umb die wandel ab, so ist der grunt ledig; tat er aber des nicht, so sol und mag sich der gruntherr des purkchrecht underwinden, das ist im verfallen ledikliehen.

Bl. 150a—151a:

*Nota hie vermerkcht die gerechtigkait zu Nidern-Welbmig.

Item, es ist ze merkchn: wann der obverschriben*) hof ainer verchauft oder ledig wirt, so sulln si von uns geraicht werden oder von unserm gewalt und sullen uns davon ain anlait geben, darnach si stat und genad an uns vindent. und wann der hof ainer gelichen wirt, so sullen unserm richter davon gevallen 60 ₰.

Item, wann der obverschriben*) lehen ains verchauft oder ledig wirt, so sol man das von uns raichen und uns ain anlait geben 6 ß ₰, und von den 6 ß ₰ sullen unserm richter gevallen 30 ₰.

Item, wann ain weinzurelgericht ledig oder verchauft wirt, so sol man es von uns raichen und davon zu anlait geben 3 ß ₰, davon sullen unserm richter gevallen 30 ₰.

*) *In dem vorangehenden Teil des Urbars.*

Item, all phening von hofen und lehen sullen new phening sein und sullen berait sein zu unser scheffart. und wo si darinnen saumig warn, des wir zu schaden chämen, der selben schaden sullen si uns abtragen.

Item, wer unser richter ist, der sol uns[1] und unserm gesind, wer von unsern wegen kumbt, ain mal in das land und ain mal aus dem land geben.

Item, die lechnär und hofer sind uns schuldig und gepunden: was wir vas chaufen oder wo wir die chaufen in ainer rast oder meil wegs, die sullen si uns antwurten und furen in unsern hof ân allen unsern schaden.

Item sind die holden und hindersassen ze Nider-Welbmig und in dem selben gepiet ainer ieden abtessin die erst in das land hinab kumbt schuldig ze geben ein stewr 10 ℔ ₰.

Item, wir geben jarlichen von unsern weingarten ze hüeten zu Nidern-Welbmig oben und niden aus 52 ₰.

Item, mer ist ze merkchen: all die purkchrecht und weingarten von uns habent und auch akcher, welicherlai purchkrecht das ist, die sullen alle jar zwir an das recht gein Nidern-Welbing gen an sand Cholmans tag und an sand Marx tag. und wer das versass und der nicht komen mocht, der sol dem richter senten 2 ₰, und wann er das tuet so ist er nimmer gepunden. tät er des alles nicht und das uberfur, wer der war, so ist er verfallen umb 72 ₰ ze wandel und getarr weder gelesen noch in gevallen ân des richter urlaub.

Item, es ist auch ze merkchen: wann man gar abgelist und den lesten chorb aufschuett auf die piess, der selb sol unsers richter sein. es sol auch der chorb als michel sein das ain vas wein werd. er sol auch den piessern selber ze essen geben. nu geit man im ein dreiling wein.

II.

1494. (1612.)

Aus einer Abschrift vom Anfang des 17. Jh. im Stiftsarchiv zu Herzogenburg, Pap., kl.-Fol., 13 (beschriebene) Bl.

Panpuech der herrschaft Nider-Wölbling in Ossterreich under der Enß etc. aller derer freihait- und gerechtigkaiten, wie die das hochwierdige gottshaus auf dem Nunberg in Saltzburg diser orthen nach uralten gebrauch her zu geniessen hat, anno etc. 1494isten jarr.

Widerumb verneuert und aus dem alten original nach der vitima umbgeschriben und durch des hochgedachten gottshaus anhangenden insigl becreftiget worden ist im 1612. jhar.

* Die gueten ehrlichen leit sol alhie zugegen sein, nicht allain die Nunbergerischen angesessnen underthanen alhie zu Nider-Welbling sondern auch alle benachtperte und außlender die under hochgedachter herrschaft Nider-Welbling felt oder iberlentgüeter und freie purkrechtstuck

---

[1] *Hs.* und.

* *Nur die so bezeichneten Artikel sind gegenüber dem Text I neu.*



aigenthumblich inen haben, sie seien hoch oder nidern stants, die wollen vermerken meiner gn. frauen abbtessin des hochwüerdigen gottshauß Nunberg in Saltzburg etc. freihait und gerechtigkaiten, welche sie von des gottshauß wegen bei diser herrschaft Nider-Welbling in Ossterreich under der Enß etc. in ruebiger posess[1] von villen röm. kais. auch kön. und des hochleblichisten haußs Ossterreich lantsfürsten confirmierter inen hat und jhärlich auf disen heutigen tag in dem gewehnlichen panthätting verlesen wiert wie volgt:

* Volgt erstlich zu verlesen der herrschaft gemerkt, wie weit sich dero freihaiten, gezirk und purkrechten erstrecken, wie es dan aller orthen und ent ordenlich ausgemarcht ist:

* Erstlichen, von dem pächl so da rint aus dem Mänhartsgraben zwischen Ober- und Nider-Welbling hebt sich an die herrlichkait diser herrschaft Nider-Welbling, und werth ganz durch den Mänhartsgraben hinauf biß auf die Valbe haid, und gehet nach dem marksteig der nach Manttern gehet, und stosst der enden allenthalben an der Ober-Welblinger herrlichkait, und ist auch darzwischen durch und durch vermarcht. darnach hebt sich an des Wolffgang Flockhen holz, und ist iberall vergraben zwischen des gottshauß und seinem gehülzt, biß an den weeg der da ist zwischen des gottshauß und Hansen Speissers hölzer; der genante weeg gehet ab und ab nach des Speisers hölzer auf die linke hant biß auf den steig der durch den Erdlgraben gehn Hörfardt gehet, und derselbe spütz gehört zu der herrschaft Nider-Welbling gar biß die zwen weeg zusamen gehen, und stosst der enden an die Sohnleithen. darnach heben sich an der Maurer hölzer, und gehet diser herrschaft freihait und gehülz ganz auf den Roten weeg hinauß, und ober des weeges der Sohnleitten haben die Maurer nichts umb und umb biß auf den Rotten weeg. darnach hebt sich an die Zueleithen und gehet auf den rüdl hinumb auch biß auf den Roten weeg, und der enden stosst des Pischoffs und Khaintzen Zaner hölzer an des gottshauß herlichkait. es sein auch ietzt gemelte hölzer mit aller herlichkait dem gottshauß Nunberg underworfen. es stosst auch der enden auf den Roten weg Christian Speisers hölzer, die auch mit aller obrigkait diser vor oftgedachten herrschaft Nider-Welbling underworfen sein, an dem Roten weeg. darnach gehet diser herrschaft freihaiten hinab nach dem Roten weeg underhalb des Pärtzlein gegen Meyrling werths biß in das Endtgäßl das da ligt an dem rechten fartweeg gehn Meyrling. darnach zwischen der Nider-Welblinger und der Prandtner ist es ordenlich außgemarcht biß an den acker bei der Hagenpruckh, und gehet darnach wider herein biß in den halben weeg. von danen aus gehet es zu recht in die Flänitz neben des Puchfelders wisen, und enderthalb der Flänitz hat die herrschaft alhie zwen flöck ligen bei dem steeg nach Khueffern, welche ietzo Jacob Pachmayr zu Khueffern und Michl Khyeperger zu Noppendorff inen haben. und von dem benanthen steeg gehet des gottshauß Nunberg herlichkait miten in die Flänitz so weit dero grünt wehren, gegen

[1] *später korr. in* posession.

Stätzendorff werths. darnach stosst des gottshauß herlichkait allenthalben an der Abstorffer grünt biß auf den kürchpichl. daselbsten hinumb stosset die herlichkait an der Flädnacherin zu Äntzendorff grünt biß auf den steig der gehn Antzendorff gehet. und darnach haben die von Nider- und Ober-
5 Welbling allenthalben grunt an einander biß in den Gaisgraben, doch ligen enderthalb des Gaisgraben als auf ein juchart, gehört auch in des gottshauß herlichkait, das stosst herauf biß in den kürchweeg. darnach geht es nach dem kürchweeg hinauf biß in das ehegestimbte pächlein. und alle die in dem benanten umbkraiß und herrschaft Nider-Welbling
10 lechen purgrecht auch weingarten und acker, welcherlai das sie haben, wie solches genenth mag werden, die sollen, so es zu fällen kombt, es sei gleich mit kauf- und verkaufen wexl oder dottfallen, alda bei diser herrschaft gruntpuech lechenschaft ersuechen. si sollen auch alle jhar zwai mall zu dem recht gehn Nider-Welbling komen, an s. Collmani und
15 s. Marxen tag; und wer aus ehehafter noth persöhnlich nit darzue komen mechte, derselb soll dem richter alda bei ainem scheinpoten senden zwen pfening, und wen er das thuet so ist er dan nimer gebunden; thet er aber das alles nicht und das iberfuer, wer der sei, edl oder unëdl, so ist er verfallen des wandls umb zwenundsibenzig pfening und darf auch weder lesen
20 noch nichts einfüehren ohne des gerichts handen und willen.

Nun volgen hierauf alle freihait und gerechtigkaiten so in gemelten umbkraiß begriffen und nach ordnung verlesen werden.

1. Erstlich wiert hierin vermeldt das alle jhar zwai panthätting bei diser herrschaft alhie sollen gehalten werden, das erste zu s. Marxen tag,
25 das ander zu Collmani. darzue sollen komen alle obbenante so aigenthumbliche grünt under hochgedachter herrschaft alda haben ohne ainicher ausflucht, bei vermeidung obbenenter straff und peen.

2. Auch wirt gemelth das in des hochwüerdigen gottshauß Nunberg ambthoff alhie gefüerste freiung ist jhar und tag umb erbare sachen.

30 3. Auch hat meiner gn. frauen richter oder verwalther alhie die schranen alda zu besetzen und daselbst zu richten umb alle händl und wändl was recht ist.

4. Er soll auch alles ernsts darob sein das meiner gn. frauen güeter alda stüft- und peülich underhalten werden.

35 5. Auch wiert gemelt das der wiltpan meiner gn. frauen ist auf allen iren güetern, darauf niemant jagen noch voglfachen soll ohne wissen und willen des richters daselbs zu Nider-Welbling. wuerde aber ainer dariber begriffen, der ist zu wandl verfallen fünf pfunt pfening ohn alle genad.

6. Es soll auch niemant kainerlai nichts eintragen weder bei tag
40 noch nacht dan was sein ist. wiert er damit begriffen, so soll man in zu dem gericht antworten zu dem rechten.

7. Man soll auch alle jhar metzen viertl emer achtering hämen und fächten also das si gerecht seien nach des aigens recht.

8. Was die underthanen, es seien gleich in- oder außlender, von iren
45 güetern steur oder dienst schuldig und phlichtig sein ze geben, die sollen sie außrichten bei dem gruntpuech und auf den gründen, oder man hat sie macht darauf zu pfenten.

9. Auch sein alle feurstett meiner gn. frauen der frauen abbtessin auf dem Nunberg, die sie durch sich selbsten oder durch ir nachgesetzter verwalther ohne meniclichs iherung (auf nothwendige fähl) zu stüften und ze stern hat.

10. Es soll auch der richter alda ernstlich darob sein das alle feurstett alhie zu etlich mallen im jhar beschaut, damit dieselben verpessert werden. und welchen aine abgesagt wiert und die iner vierzechen tagen nicht verwendt, so soll man im dieselb nider schlagen und darzue des ganzen wandls verfallen sein. 5

11. Es soll auch kain frembter oder außlender auf der mietstatt arbaiter gewünen vor meiner gn. frauen leiten, die megen sich vorher gewünen. 10

12. Es soll auch kainer dung oder fuetterei von dem aign alhie hinwēgk verkaufen oder vergeben, er soll sie vorherr der herrschaft oder den nachtpern alhie anfailen, oder er ist des ganzen wandls darumben verfallen ohn alle genad. 15

13. Es soll auch kainer, wer der sei, frembte wein herein füehren, es sei dan die eißereste notturft oder der burger willen. wer diß dariber thuet, dem soll der richter alhie dieselben nemen und soll darumben niemants nichts verphlichtlich sein. 20

14. Auch solt kain leitgeb ungesottens gahrn, pluetigs gewant oder ungewundens thrait zu pfant nemen.

15. Es soll auch kain leitgeb kaines hausgenossen diener porgen noch pfenden dan was er ob der güertl hat, und nit das messer. thet ers aber dariber, so sol er seinem herrn die schäden ablegen und der richter solt denselben leitgeben darumben nach billichkait straffen. 25

16. Auch soll man kainem außlender meiner gn. frauen behauste grünt alhie verleichen dieselben in anderer herrn güeter und herrschaften zu fexnen.

*17. Der richter oder verwalter soll hie die gefänknus haben und kainen (ausser malefitzpersohnen) ferner antworten ohne mërklichen handl. 30

18. Es soll auch niemant meiner gn. frauen leit und andere auf den gründen anfallen oder vanknussen dan der richter oder sein anwalt. oder wer sich des gerichts underwindet, der ist meiner gn. frauen oder irem richter zu wandl verfallen als recht ist. 35

19. Ein ieder man soll recht von dem andern nemen alda zu Nider-Welbling, und man soll kainem für den andern verpüeten ân zu red setzen des richters.

*20. Ein verpott soll nicht lenger dan vierzechen tag wehren.

21. Auch soll ein ieder man freie wahl haben auf und ab zu fahren auf meiner gn. frauen grünten; er soll zuvor zuestüften mit ainem der der herrschaft und den hausgenossen nutz und gefellig sei. 40

22. Und soll auch kain anders gericht umb wändl anfallen, si sein im dan erthailt an der schranen mit frag und urtl.

23. Auch soll niemant ainiche laistung auf meiner gn. frauen grünt haben ohn des richters und der hausgenossen bewilligung. 45

24. Wier melden auch und ist meiner gn. frauen recht das wier all ir dienstthrait gehn Mauttern sambt allem pawwein antworten sollen.

25. So ainer den andern an seinem schaden begriff und kan in derselbige iberkomen, so soll er in pfenden und dem richter die pfant antworten, der soll darnach richten.

26. Auch sollen die pecken neben Hörtzogburg pachen. theten si das nicht, so soll man in das proth nemen und diß armen leiten geben.

Nun volgen die rumorwändl nach der herrschaft recht.

27. Item, von ainem schwert- oder mësserzucken so ohne schaden ist 12 ₰. item, von ainer pluetrunß 60 ₰. item, von aim lemb 5 ℔ ₰.

28. Item, von aim armprost spieß hacken aufvadern stainwuerf ist das wandl 6 ß 2 ₰.

29. Item, wan ainer in eines andern hauß lauft, als oft er iber ain thrüschibl kumbt so oft ist er zu wandl verfallen ohn alle genad 5 ℔ ₰.

30. Wan man ainem sein hauß, thüer oder fenster aufstesst, der hat sich des gerichts underwunden, darumb soll er auch ernstlich gestrafft werden.

31. Uns soll auch der richter alles gewalts vor sein, damit unser gnedige fraw und ire leit bei recht verpleiben.

32. Auch soll kainer gest oder leit laden auf meiner gn. frauen grünt oder güeter wider das verpott in frävel, oder er ist nach iedem man zu wandl verfallen 5 ℔ ₰, und iedlicher die da geladen sein auch umb fünf ℔ ₰ ohn alle genad.

33. Wan ain muetwiller geritten oder gegangen auf meiner gn. frauen grunt und poden käme und wolten die meiner gn. frauen leit gwalt thain oder anmuethen, und ob man sich der nicht erwëhren *[mecht]* und wuerd ir ainer oder meniger erschlagen, des weren meiner gn. frauen leit gegen allem gericht unentgolden.

34. Und was man von denselben muetwillern erlesen mecht, es wer armbrost schwert panzer roß oder welcherlai das wer, das soll man dem richter antwörten.

35. Wer auf meiner gn. frauen güeter und grünt zu frävel reidt oder gehet, der ist zu wandl verfallen ist er ain lantherr 32 pfunt pfening, ain ritter 20 ℔ ₰, ain rittermessiger 10 ℔ ₰, ain pauer oder hauer 5 ℔ ₰, als oft ains speer lang als oft so vill wandl.

36. Obs geschäch das ainer meiner gn. frauen iren leiten oder irem richter oder aber irem guet gewalth thain wolt, wer das sech und nit zuelief und hulf den wenden, den soll der richter schwärlich darumb straffen ahn leib und guet ohn alle genad.

37. Schliege aber ainer auf meiner gn. frauen grünt ain zu todt und wuert der geschlagen also lebentig in ein hauß gethragen und stuerb daselbst, so soll man in ohn alle erlaubnus legen, ist er des freithoffs wierdig.

38. Der den thodschlag thuet oder gethan hat und wuert auf meiner gn. frauen grunt und poden begriffen, so soll in des gerichts anwalt alda anfallen und halten zu dem rechten und auf den grünten iber in richten und mit zwaien iber in sagen, und soll in den dem lantrichter zu der Haggenpruckh antworten und daselbs mit dem dritten iber in sagen und richten, damit seinem widerthail genueg bescheche.

39. Und ist er meiner gn. frauen hindersaß gewesen, so ist sein guet meiner gn. frauen verfallen auf genad.

40. Auch die in iberwinden, die sollen dem gericht darumben thain als si statt an ime fünden.

41. Schlecht aber ainer ainen zu todt und kombt darvon, und hat sein hausfrau 30 ℔ ₰ zu verpfenden, so soll im das gericht nit nachstellen, er wuert dan von seinen feinden beschrieren, so soll man richten iber in.

42. Kombt er aber mit den freunden ab, so soll er mit dem gericht auch abkomen.

43. Dan mit dem lantrichter soll er auch abkomen, oder er wuert in vordern, so müesst man im darumb genueg thain.

44. Wolt er aber nindert abkomen und het sein hausfrau oder sein freunt 30 ℔ ₰ verpfentlich oder hat er selbsten sovill, so ist er meiner gn. frauen 20 ℔ ₰ und dem richter 10 ℔ ₰ verfallen.

45. Kombt meiner gn. frauen underthan ainer in ain zicht, es wer umb todschleg oder diebstall, und doch kain gewisse indicia da wer, so soll er sich darumb außreden in der schran alda zu Nider-Welbling vor dem richter oder seinem anwalt, der soll im dan seinen prief geben.

46. Wuert meiner gn. frauen holden ainer zu ainem diep und wuert auf den gründen begriffen, so solle in das gericht alda zu Nider-Welbling anfallen und behalten unzt an den thritten tag und in der zeit solches dem lantrichter entpüeten, und an dem vierten tag daselb zu Nider-Welbling mit zwaien iber in richten und dan dem lantrichter zu der Haggenpruckh antworten, daselbs mit dem dritten iber in richten. auch sol man dem lantrichter von ieclichem hauß 2 ₰ geben.

47. Und alle die güeter so er under meiner gn. frauen hat, die sein der herrschaft verfallen nach genaden.

48. Wolt man ainen in die acht bringen, das soll vor dem lantrichter und auf dem lantgericht geschechen.

49. Es soll kain lantrichter meiner gn. frauen in ir dorf zu Nider-Welbling reiten wie er alda zu schaffen hat, er soll sein pfert vor dem dorf ahn einen zaun pünden und soll zu fuessen hinein gehen und nicht lenger alda pleiben biß er umb ein pfening wein trinkt. er soll auch kainen gewalt in dem aigen threiben ohne des richters willen. und soll auch kainen darin fachen, er soll in an den richter vordern oder an seinen anwalt.

50. Wer nicht seine dienst und purgrecht zu rechter stüftzeit gibt, der ist zu wandl verfallen 60 ₰, und sovill vierzechen tag er die versützt so oft ist es 60 ₰; steht es aber hiemit jhar und tag an und kombt er hieriber bei der herrschaft umb obgemelte wändl ab, so ist sein grunt wider ledig. thuet er aber das alles nicht, so soll sich die gruntherrschaft des grunt oder purgrechts underwinden, das ist ir dan ledig verfallen.

*51. Item, wo ainer den andern in rain und march ibergreifen thuet, der ist verfallen des wandls 72 ₰.

*52. Item, wer weeg und gräbn vor seinen gründen nit raumen thuet, ist gleichsfals dises wandls verfallen.

*53. Auch soll ein ieder seine grünt mit zeinen und anderer notturft in guetem fridt halten.[1]

*54. Auch wiert verpothen das kainer unehrliche leit alhie aufhalten soll.

*55. Auch soll kainer den andern mit ehrrüerigen worten nicht schenden noch schmechen, und ist die peen darauf von iedem pesen wort 72 ₰. sein die wort vill, ist des wandls desto mehr.[2]

III.

Vogtrechte zu Nieder-Wölbling.)*

(14. Jahrh.)

Aus dem Druck in den Mitteilungen der Gesellsch. f. Salzburger Landesk. 28 (1888), S. 84—85, dieser aus dem [älteren Urbar des Klosters Nonnberg, Perg.-Hs. d. 14. Jh., Fol., 85 Bl., Bl. 25a].

Ez ist ze merchen umb den obristen vogt, der rechter vogt ist uberall uber unser läut di wir haben ze Nider-Welminkch und in dem lant daselben. dem soll järleich gefallen all jar 5 schilling meczen habern und schullen di sein alter Poltinger mazz, und auf den habern 18 hünr. und wann si den habern gebent auf sand Cholmanz tag, so schullen si den meczen seczen auf den wagen und sol ain nachtpaur dem andern abstreichen; und di hünr di schullen heribsthünr sein. und wo si den habern hin furent in ainr meil, da sol mon den wagenläuten daselben ze ezzen und ze drinchen geben umb di 18 hünr. und 18 hünr ze voitrecht auch dem voit; und der richter keit von sein selbez wegen dem voit 18 hünr. also wirt der hünr uberall aller an 52[3] hünr. und 5 schilling ₰ sol mon im raihen von dem chasten an sand Mertteinz tag.

Und all die wändl di da werdent von tief und von notnuft und von pluetiger hant, da sol in von gefallen albeg der tritt pfenning und die 2 tail schullen gefallen unserm richter, wer der ist.

Und wann unz oder unsern läuten dez not geschicht, so schol er mit unz reiten auf sein selbz gelt also daz er pei der sunn hin und her kumbt. wär aber daz er lenger muest auz sein, so schol mon im so lieb tuen daz er ez erleiden mueg.

---

[1] *eine wenig spätere Hand schaltet ein:* auch die gräben oder wasserlauf an dem Spülgraben büß in die Flänitz järlich vor st. Georgi rämen laut obstehentes wandlß. [2] *eine andere jüngere Hand des 17. Jh. fh.* 56. Den Flänitzlauf solle ieder, wan derselbe vor seinen wüßmath angefült mit erden, zu rechter zeit rämen oder den rämern das lohn ohne wägerung darvon geben, er ist sonst verfahlen 62 ₰. — 57. Wan man die wüssen järlich thuet rämen, so sollen die rämhaufen weder in die Flänitz noch in den Roßgraben geschütt werden bei den wandl 62 ₰. — 58. In der Flänitz noch in den Roßgraben solle niemants das wasser schwellen oder ainzigen dimpfl abschepfen auch sich des fischen unterfangen, ursachen daß wasser den Flänitzmillern entzogen, anderten die hauer ierer haußwiertschaft und die weingart- oder veltarbait versaumen, driten das fischbruet verderben, vierten den wassen ahn den wüssen abhauen. wer destwegen dariber betretten werden wierdt, ist zu den wandl verfahlen 72 ₰. [3] *richtig 54.*

*) *Vgl. oben S. 397,* $_{20}$. *400,* $_{7,\,9}$.

Und sol auch zwier in dem jar an dem recht siczen ze Nidern-Welminkch ân allen unsern schaden, und sol daz tuen an sand Cholmanz tag und sand Gorigen tag. und waz im da di unsern erdailent, waz dez wirt daz unser richter nimt, da sol im daz trittail von gefallen.

Und wann er kumbt zue endhaftem taiding, so sol er sein pfärift heften an ain turren zaun. 5

Und wo er ferrar greifen wolt dann im unser läut da erdailent, so haben wir vollen gewalt ez fürzetragen der herschaft, da wir ez ze recht fürtragen schullen.

Und allenthalben sol unser richter vorgen an allen sachen. 10

Und sol auch der voit schaffen und auch dez vorsein daz dhain lantrichter auf unsereü gutter nichz ze pieten noch ze schaffen haben.

Und hat auch unser richter vollen gewalt daz gejait ze verpieten und ze verlauben.

62. *Bergrecht auf dem Schauerberg zu Statzendorf.**)

(Ende des 16. Jahrh.)

Aus (A) einer Papierhs. vom Ende des 16. Jh., kl.-4°, 9 beschriebene Bl., Bl. 1a—7a. — Verglichen wurde (B) eine Papierhs. von 1616, kl.-4°, 6 beschriebene Bl. — Beide Hss. im Stiftsarchiv zu Göttweig, Sign. B. XVII. 4. — Vgl. Strobl in Wiener phil.-hist. Sitzungsber. 61, 343 fg.

[1] Vermerkt daß bergrecht gelegen an dem Schawerberg zue Stätzendorff mit aller seiner zugehörung sprüchen freihaiten anclagen und mit aller seiner gerechtigkeit, wie dann von alter herkommen ist. 15

[2] Am ersten. ain ieder der an dem pürg zu lesen hat, der soll kommen an s. Egidi tag zue dem panthäding. alda hört er redt und widerredt der gerechtigkait des pergrecht zu Stätzendorff, wie dan von alter herkommen ist. und daßselb panthäding soll haben drei sprüch. — So *nu*[3] der pergmaister besitzt die schrann zue Stätzendorff an s. Egidi tag, so soll er fragen ob es an der zeit und weil auch jahr seie[4] das er die schrann besitzen mag zu Stätzendorff, damit die gerechtigkeit gehört würdt wie sie von alter herkommen ist, die dan gehört zu dem pergrecht des bürg Stätzendorff. 20 25

Zue dem andern, das all pan und fridt ganz sollen sein und nicht mänglich noch[5] zubrochen, nämblich an s. Geörgen tag. wer aber das der zaun oder fridung in der vorbestimbten zeit nicht gemacht oder befrüdt wurt, so soll das zaunholz oder was zu dem befriden gehört bei oder an der statt sein da man friden soll; alßdan soll in der pergmaister ermanen, 30

[1] *Titelblatt in B:* Pergbiechel zu Stätzndorff zum pfarrhoff Gänßbach gehörig anno 1616ten. [2] *nur der 1. u. 2. Artikel sind in AB (gleichzeitig) beziffert.* [3] *A* nit, *B* vil. [4] *A* sein. [5] *B* oder.

*) *Dorf ssö. von Göttweig, unweit vom rechten Ufer des Fladnitzbaches; der Schauerberg ö. von St. Das Bergrecht auf dem Schauerberge gehörte, laut der jüngeren Schlußnotiz der Hs. A (unten S. 412, nt. 3), zur Pfarre Gansbach, der es von der Herrschaft Karlstetten 'verehrt' worden war. Vgl. nr. 72 und Kirchl. Topogr. 7, 292 ff.*

schaffen und anreden, sei wer da will. macht er den früdt darnach über acht tag nit, so soll der pergmaister nemben das wandel; auch alß oft er darnach ain tag verzeucht alß oft ist er verfallen und schuldig das wandel zu geben 72 ₰. das nimbt ihm ein pergmaister zu zeugnus das es von
5 alter also ist herkommen, all die von dem perkherren zue *leh*en[1] haben.

Zu sicherhait des perg und der frücht darinnen oder darauf und daran sprechen wir das der perg soll verbotten sein, das niemant darin leß biß der perkherr oder pergmaister an seiner statt[2] das pürg aufthuet oder erlaubt zu lesen, wie dann hernach volgt.

10 Auch soll das pürg verbotten sein und früdt haben vor jägen,[3] vor halten und grasen zu unbillicher zeit. und so ainer an dem berg jäget,[3] so soll der pergmaister ain nachpauren, zwen oder drei zu ihm nemben und soll ihm das undersagen; läst ers darnach ist guet, läst ers aber nicht so ist er schuldig zu geben das wandel 6 ß 2 ₰. wär er aber ein edlman, so
15 soll es der pergmaister bringen an den pergherren, der mag oder soll in verklagen ihm zu antworten zu Wien vor der hoffschrann.

Und so ainer an dem perg hielt oder seinen potten halten ließ, wo das wär, und wurt begriffen von dem pergmaister, wer helt ain tag sechßmal, so ist schuldig das wandel 5 fl., von ainer gaiß zwölf pfenning, von
20 ainem roß acht pfenning, von ainer kue acht pfenning, von ainem schwein vier pfenning, von ainem schaff vier pfenning, von ainer graserin zwelf pfenning alß oft mans an dem bürg begreift.

So sprechen wir in dem andern spruch, das der pergmaister soll fragen wa ein ieder sein nachpauren hab der von dem perkherren zu lehen
25 hat. wer aber seinen nachpauren nit hiet und der das verschweig, der ist schuldig das wandel, das nimbt ihm der perkherr oder pergmaister zu zeugnus all die an dem pürg Stätzendorff zu *leh*en[1] hatten, das wandel per 62 ₰.

Auch melden und sprechen wir das in dem andern unserm spruch
30 und gerechtigkait, wie dann vor gemelt ist, *[das]* das pürg solch freiheit hat das keiner ein newen weeg dadurch, darinnen oder darauf sol machen, sondern man sol fahren, reiten und gehn die weeg und steig wie dan von alter herkommen ist. so aber ainer ain weg *für, reit*[4] oder gieng der von alter nit herkommen wär, man sol ihms oder ein nachpaur solches under-
35 sagen. läst er ihms aber nit undersagen, so sols der nachpar bringen an den perkherren oder pergmaister, der soll ihme alßdan nemben ein pfant und soll darzu geben das wandel 62 ₰; eß wär dan das ainer darein fluech der herauß ainem ain schaden than hett, ein geschlagen oder ganz leibloß gemacht, so soll er in dem pürg freiung haben drei tag; aber das ihm einer
40 nachkämb seiner freunden, es wär ein hawer ein paur, und alß oft er ein tridt thätt in das pürg auß fräfel alß oft ist er schuldig das wändel per 6 ß 2 ₰; ist es aber ein edelman, und alß oft er ains raißspießlang seinem feint nachkombt in das pürg alß oft ist er schuldig und verfallen zu geben dem perkherren fünf pfunt pfenning und der perkherr soll oder mag ihn
45 verklagen gehn Wien in die hoffschrann, damit gehalten würdt die freiung

[1] *AB* ligen. [2] *AB fh.* der. [3] *B* ja-. [4] f., r.] *AB* fürreitt.

dis pirg die dan von alter ist herkommen. und umb die vorbenente befreiung, freiheit und gerechtigkeit also zu halten soll der perkherr nemben sein löbliche gerechtigkeit, das ist[1] perkrecht, groß und clein wandel, wie dann von alter herkommen und vor beschriben ist.

So ein armer man arbeit an dem pürg und ein regen an ihn kombt das es häl würdt, und nimbt ein steken, tregt in nit herwider, und so er zue dem andernmal aber ein nimbt und wurd begriffen von wem das wär, und so der schuldinger wär ein ihnman, so soll er in denselbigen weingarten da er den steken genomben hat zue peenfaal kaufen und antwurten ain zenten steken an der zal, das ist huntert, und soll der perkmaister von ihme nemben das wandel, und dem würth da er bei an der herberg ist dem soll man den ofen niderschlagen; und alß oft einer begriffen würdt ist er schuldig das wändel 62 ₰; das nimbt ihm der perkherr oder perkmaister *[zu]* zeugnus in der panthäding.

Auch melden und sprechen wir in dem dritten und letsten entlichen spruch, das das pürg solch freiheit hat das niemant soll darinnen lesen biß der perkherr oder perkmaister das pürg aufthuet und erlaubt zu lesen. nemblich so weil und zeit kombt, so soll der perkmaister oder perkherr zu ihme nemben drei oder vier die ihm *ge*fallen,[2] beschawen in dem pürg. und so er *das*[3] hat besehen das das lesen am aller nutzigisten ist dem armen alß dem reichen, so soll der pergherr oder pergmaister ain tag verkinden daran man das pürg soll oder mag aufthuen zu dem lesen. und so die beschaw diß pirg geschicht und sicht mängl an den wegen, so soll er davor oder darbei aufsteken das treulich sei und denselbigen acht tag vor ansagen; wendets aber der nicht, so soll er das wandel geben 62 ₰ und der perkherr oder perkmaister mag ihn aufhalten in dem lesen.

Der perkmaister soll es ansagen dem perkherrn das er bring oder schik her gehn Stätzendorff ein emer oder zuber, derselb soll gerecht sein mit der maß alß ein ander perkemer im lant Österreych. alßdenn soll man demselbigen emer zuegießen ain angster rotten most der sechs an ein viertel gehn, und soll dann die hämbnägel schlagen und darnach auß dem emer nemben viertel-, achtel- und halbsemer, wie dann von alters herkommen ist. alßdan so der pürg ist aufgethan so soll der pürkher, sein anwalt oder pergmaister nemben das perkrecht drei tag nach einander, also das das pergrecht am dritten tag alß bei einander sei, damit man wol desselbigen dritten tag bei scheinender sonn mag über die Flännitz fahren. wer aber das pirgrecht in den dreien tagen nit precht, der ist umb das wandel 62 ₰.

Auch wer in dem pürg zue lesen hat und kombt zu dem ersten oder andern spruch, ist genueg. versaumbt er aber den dritten spruch, so ist er schuldig das wandel. und so ein pergmaister ain übersech den er waiß und verschweigt, der ist schuldig das wandl 62 ₰.

Welcher in dem pürg grünt kauft oder verkauft oder sonst an ihn kommen mit erbschaft, der ein theil ist schuldig das ers dem andern theil

---

[1] *in A darnach Raum für ein Wort frei gelassen.* [2] *AB* erfallen. [3] *A* nit das, *B* das nit.



aufgeb und der ander theil aufnemb in vierzehen tagen. so es aber nit geschiecht, so ist der daran die schult ist verfallen dem pergherren das wandel 62 ₰, und alß oft es vierzehen tag ansteht alß oft sein sie schuldig das wandl.

5 Auch wer in dem pürg kauft oder verkauft oder sonst mit erbschaft oder anders an ihn kombt, der gibt dem perkherren *an*lait[1] und ablait von dem joch vierzig pfenning.

Wer in das pürg fuehr und läß ohne erlaubnus des perkherr*n*[2] oder pergmaister, der ist schuldig ein fräfel 6 ß 2 ₰.

10 Wer weingarten hat in dem pürg, der schuldig wär darvon zu geben das pirgrecht und verschwigs und zaigets nit an dem perkherren oder pergmaister in dem panthäding und ließ seinen namben nit einschreiben, der ist schuldig ein fräfel 6 ß 2 ₰.[3]

63. Rechte des Stiftes Melk im Amte Hausheim.)*

(15. Jahrh.)

Aus den bei Neuhofen (nr. 75) beschriebenen Hss. A, Bl. 6b—7b (von etwas jüngerer Hand des 15. Jh. als nr. 75), und B, Bl. 6b—8b.

Gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 1, 558—559 nr. 106.

Das sind die recht in dem ambt zu Hawshaym die sew habent, als 15 es von alter herkomen ist.

Item, von erst habent sew das recht ainhelliclich mit einander das si alle jar umb sand Jorign tag sullen sitzen an dem rechten zu Hawshaym hinz dem ambtmann und sullen da haben das pantäding. und wer darzu nicht kumbt oder sein anwalt dahin nicht schikcht, der ist zu wandel 60 ₰ 20 auf ausred in das pantäding. — Fragt ob es ir aller recht und red sei?

Si rugent auch das man das pantäding iedn vor acht tagen sol ansagen.

---

[1] *AB* ain lait. [2] *AB* -herr. [3] *Bl. 8 der Hs. A (ein später eingeklebter, etwas kleinerer Zettel) enthält von jüngerer Hand:* Wegen dißes pergrechts wirdt hiemit bericht: der richter zu Rodterstorf und sein nachbahr Haindlhueber sagen der Schauerperg lige gegen dem Walperstorfischen hochgericht; seint mehr alß der halbe thail weing*[arten]* öet, die gewöhren werden alzeit zu Carlsteten im schloß ersuecht. das pergrecht traget zu der zeit bei 11 e*[mer]*, so zu Stätzendorf jährlich wirdt eingenommen. kain pergmaister ist verhanten, auch kain panthäting in langen jahren gehalten worden. so vil si gehort hetten, sei diß perkrecht von Carlsteten auß vor langen jahren ainem pfarrer im Gänzbach verehrt worden, dorthin es ihres wissens dato noch gehören thete. der richter zu Rodterstorf hat selbsten ainen weing*[arten]* am Schaurperg, darumben er nutz und gewöhr zu Carlsteten genommen, aber das pergrecht thet er jahrlich neben andern zu Stätzendorf reichen. geben den 2. 7bris 1649. *(Strobl a. a. O. S. 344.)*

*) *Dorf und Ortsgemeinde, ssö. von Ober-Wölbling. Es ist 1454 an das Stift Melk gekommen durch Schenkung des Weltpriesters Hans Hofmüllner von Weitra, der es um 510 ℔ ₰ mit allem Dienst und mit 3 ℔ 50 ₰ Gelts den Brüdern Hans und Wolfgang Külbersharder abgekauft hatte. (Keiblinger, Melk 1, 585 nt. 2. 635 fg. 2a, 170.)*

Auch rugent si das si habent ain panfrid, der sol gefridt sein zu s. Jorign tag. wër der aber nicht gefridt, so sol doch das holz vor der lükchen ligen. wär dann der panfridt nicht gefridt oder das holz nicht vor der lukchen lëg, so ist derselb der nicht fridt zu wandl 62 ₰. — Fragt.

Si rugent auch das di wißen genant di Oberwißen winter und sumer gefridt sol sein. wër dann das ain nachpër seinn tail an der wißen nicht fridet und ain lukchen uber den dritten tag offen lies stenn, auch ob ainer das valltor an der wißen nach im nicht tät,[1] der ist zu wandl 62 ₰. — Fragt.

Si rugent auch das si habent ain panholz, darinn sol niembt faren ân des ambtmans oder vorster urlaub, willen und wissen. wer dann daruber in daselbig[2] fert, der tut ain fravel und ist zu wandel 6 ß 2 ₰. — Fragt.

Auch rugent si: so ainem nachpern in demselbing holz ain art auszaigt wirdt, fert im dann ain ander in das selbig art und tut schaden, der ist zu wandel 62 ₰.

Si meldent und rugent: so man das pantäding besitzt, so sol ieder lehner dem ambtman zu hilf geben 5[3] ₰ zu dem mal, das man gibt dem anwald der an dem pandädingt[2] sitzt. — Fragt.

Si rugent auch: ob man ainem zu schaden grasset oder sein zein hintrug, der ist zu wandl 12 ₰.

Si meldent auch: ob ain man ain zugut hiet, das sol er mit seins gneding herrn willen haben, und das sullen auch di hausgenassen herfur bringen in dem tading. — Fragt.

Si rugent auch: ob ain man auf des gotzhaus gruntn wër oder wuechs und muelich wër, auch den leuten nicht fuget, das sullen di hausgenassen bringen an den ambtman und der ambtman an irn gneding herrn. so sol dann ir gnëdiger herr denselbing haissen zustiften das sein arm leut gemach habent, und derselb man sol gut wern das er dem aign, dem gotshaus und seinn leuten ân schaden sei ee das er von seinem gut farr. — Fragt ob es ir aller recht und red sei?

Si rugent auch: ob sich ainer zuredt oder zutrait mit ainem auswending, legt dann ainer in dem aigen dem auswending zue mit worten oder mit werichen, so ist er als oft er es tut zu wandl 6 ß 2 ₰. — Fragt.

Auch meldent si: ob ainer köm in di herschaft oder auf des gotshaus grunt und wolt ainem des aigns oder des gotshaus leuten oder guttern schaden zuziechen, und welher demselbing der des aigens und der herschaft ist nicht beistant tät, ist zu wandl 5 tal. ₰. — Fragt.

Auch rugen si: wer swert oder messer zukcht und nicht schaden tut, ist zu wandl 12 ₰. tut er aber schaden, so ist er zu wandl 62 ₰.

Si rügent auch: wer mit gwalt oder mit fravel in das aigen auf des gotshaus grunt gett, als oft er ain tritt tut ist zu wandl ain edlmann 5 tal. ₰ und ain pawr 6 ß 2 ₰. auch sullen di hausgenassen den frömbden mit glimphen von muetwill weisen. widerfert im dann icht von den inwanern, des sulln si nicht entgelten und niembt darumb ichts schuldig sein. — Fragt.

---

[1] *so AB; l. etwa* zu t. [2] *so A.* [3] *in A auf Rasur.*

Si rugen auch: welh zu rechter zeit irere[1] gutter von hof nicht bestenn und aufgeben, auch den dinst zu rechter zeit nicht ausrichten, ist zu wandel 62 ₰.

Auch rugen si: wër das ain schedlicher mann in das aigen köm, er
5 trug oder trib welherlai das wër, damit er beschrieren wurt, das verstolen gut wër, so solln in unser herschaft gwalt zu hanten nemen und sulln in als er mit gurtl umbfangn ist und[2] dem landrichter zu entpieten auf ain vermessen tag das er köm zu der valtorseul. wann man dann dahin kumbt, so sullen di egenanten gwelt drei stunt ruefen dem landrichter und sullen
10 im den schedlichen man antwurten zu der valtorseul. köm aber der lantrichter nicht auf den vermessen tag und zu rechter zeit so im bestimbt wirdt, so sol man denselbing man anpinten bei der valtorseul mit ainem ruhalbm.[2] lauft dann der selb man von dann, so ist unser herschaft und di seinn dem lantrichter noch andern darumb nichts schuldig noch phlich-
15 tig. aber nëmen wir von dem deup icht schaden, den sol uns der lantrichter abtragen nachdem und er dem lantgricht nicht nachkömen ist.

Auch rugen si: welher fur ainen auswending purgl wirdt, der ist unserr herschaft vervallen 5 tal. ₰, desgleichen welher auf laistung get oder laist.

20 Auch rugent si das alle wändel zustent unser gnëding herschaft, doch auf gnad. — Fragt ob es ir aller ret etc.[3]

64. Banntaiding und Gerechtigkeit zu Ambach.*)

c. 1515.

Aus Kaltneggers Ms. in der Bibliothek des Servitenklosters zu Wien (s. Niederösterr. Weist. 1, Einl. S. VII), Bd. 3, S. 520—522 nr. 190.
Gedruckt (aus dieser Hs.) Archiv f. K. österr. GQ. 25, 81—82 nr. 8.

Vermerkt meins gnädigen herrn von Zinzendorf panthäding und gerechtigkeit zu Ampach.

Wir vermelden auch das unser gnädiger herr von Zinzendorff ain
25 gefürste freiung hat zu Ampach. und fangt an in der Chäll bei dem creüz, und get über hin gen Holzstrass in den Wolffgraben, und geet zu der Stainwisen umb und umb, wo des von Salzburg und unsers gnädigen herrn von Zinzendorff grünt an einander stössent. — Fragt herr richter, ob das recht sei?

---

[1] *so A.* [2] *so AB.* [3] *in B folgt von anderer gleichzeitiger Hand:* Collationiert und vergleicht sich von wort zu wort mit dem original, so den 16. juni *[15]*78 dem herrn von Melckh innhalt copi wider zuegeschickt worden. actum den 17. juni anno *[15]*78. Casp. Viechter m. p.

*) *Dorf usw. von Ober-Wölbling. Für seine ältere Geschichte fehlt es an Quellen und Literatur. Nur Gf. Pettenegg, Ludw. u. Karl v. Zinzendorf (Wien 1879), S. 14, erwähnt, daß Christoph VI. Herr von Zinzendorf 1515 von Christoph von Topel A., Karlstetten, die Festen Topel und Hausenbach etc. gekauft habe; in den Mitteilungen Petteneggs, die die späteren Schicksale des Zinzendorfischen Besitzes betreffen, erscheint A. nicht wieder. Vor der Aufhebung der Grundrechte gehörte A. zur Herrschaft Zagging, zum Landgericht Walpersdorf.*



Ob ainer dem andern nachkäm ab des von Salzburg grunt auf unsers gnädigen herrn von Zinzendorff grunt ungefär, ist er ain bauer so ist er nach ieden trit drithalb pfunt phening, ist er besser dan ain bauer so ist er umb 5 ℔ phening nach ieden trit, ist er ritter oder spormessig so ist er umb 10 ℔ phening nach ieden trit. — Fragt herr richter etc.

Ob ainer dahin kämb dem der freiung not tät umb erber sach, der soll zu Ampach sein an dem dritten tag mitsambt ains richter willen. wär aber sein sach als gros, so soll er schicken zu meins herrn gnaden. haist meins herrn gnad im bleiben, so soll er bleiben jar und tag und soll darumb geben zwelf phening und nit mer. — Fragt etc.

Ob ain streichender dieb dahin kämb und wurd beschrien, so soll man von im nemmen was er ob der gürtl hat, und sol den halten unz an den dritten tag; und an den dritten tag soll man in hinab füeren auf des pfarrer widm und soll ain steken in die erden slachen und den dieb mit ainen rughalben daran binten und soll den lantrichter drei stund ruffen. kumbt der lantrichter, ist wol und guet; kumbt er aber nit, haben wir und mein herr gewert dem lantrichter. — Fragt etc.

Ob ain mutwilliger kämb gen Ampach, wolt tüer oder fenster aufbröchen und wolt die leüt an sich fordern aus dem haus, das soll man bringen an dem richter, so soll der richter auf sein und die nachpauern mit im, so soll der richter auch spröchen „gueter man, gee für dich". geet er für sich, ist wol und guet; tuet er sein aber nit, wird er von dem richter oder nachpaurn zu todt erslagen, so sein si nichts darumb schuldig weder dem lantrichter noch dem vogt. — Fragt etc.

Ob zwen an einander kämen in übl oder in zorn und slug ainer den andern zu todt, so soll man den todten leichnamb aufheben, ist er anderst zu österlichen zeiten gebeicht und bericht worden, und mit des thechant willen legen in dem freithof, und man ist niemand nichts darumb schuldig weder dem vogt noch dem lantrichter. — Fragt herr etc.

Ob ainer den andern slueg mit flacher hand an das maul, so ist er von ieden finger zwen frävel. — Fragt etc.

Wir melden auch das wir unsere freie viechwaid haben unz gen Gänzpach an das falter und gen Wulfensrait an das falter etc.

Es soll auch der dorffrid ganz sein summer und winter. — Fragt etc.

Es soll auch kein leütgeb ainemben[1] bluetigs gwant und ungewundenes traid und ungesottenes garn. — Fragt etc.

Ob sich begäb das meines gnädigen herrn holden ainer ain knecht hiet und das sich derselb knecht versäs zu ainen leütgeben und vertrunk sich, so soll im der leütgeb oder wiert nichts anders nemen wenn was er ob der giertl hat und nit das messer. — Fragt etc.

Es soll auch kainer kain mist hingeben, er sols den nachpern anfailen. — Fragt etc.

Wir melden ganze gemain: ob ain feuer in aigen auskämb, von wem das wär, so soll derselbig freiung haben unz an dem driten tag und soll kumen zu den herrn, und im soll in den tägen niemand nichts tuen. — Fragt etc.

---

[1] *so.*

65. Gerechtigkeit der Pfarre Obritzberg.)*

Vor 1578.

Aus einer Papierhs. des 17./18. Jh., kl.-4°, 10 Bl. (rohe, überaus nachlässige Hand), im k. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, Fasz. ‚Panthaidingen und Ruegbüchel' (nr. 17.753), nr. 11. Die Art. 1—6. 8. 10. 13—15. 42 in nhd. Auszug Kirchl. Topogr. 7, 304 fg.

[1] Hie ist vermerkt der widen Albrechtsberg gerechtigkeit zu st. Lorentzen pfharkürchen, die da geben seint von dem fürsten von Oestereich anno domini millesimo centesimo quadragesimo octavo, extractum ex antiquo libello, daß ist 1148.

---

[1] *als Überschrift steht* Schernburg *(das Sch sehr unsicher).*

*) *Dorf südl. von Ober-Wölbling. Daß die Pfarre St. Laurenz zu O. eine alte passauische Gründung ist, unterliegt keinem Zweifel. In der ersten Hälfte des 13. Jh. war das Patronatsrecht daran vom Hochstift den Herren von Kuenring geliehen; vgl. das Urbar des Cod. Patav. III:* Ecclesiam in Albrechtsperge confert Al*[bero]* de Chunringe, termini autem eius cum decimis pertinent ad ecclesiam Pataviensem *(Mon. Boica 28ᵇ, 482); an Kathedratikum zahlte sie damals 80 ₰ (ib. p. 489, vgl. 495). Leutold I. von Kuenring resignierte 1293 das Patronatsrecht wieder dem Bistum (ib. 29ᵇ, 579 nr. 189, vgl. 28ᵇ, 422 nr. 143). Der* sacerdos Arnoldus de Albrehtesperge *einer Göttweiger Tradition von c. 1170 scheint hierher zu gehören, bestimmt der* magister, plebanus *Pilgrim, der c. 1200—1240 vorkommt (1240 als* decanus in A., dilectus clericus et consiliarius *Alberos V. von Kuenring, Fontes rer. Austr., Dipl. 21/1, 3 nr. 2). Über die ursprüngliche Dotation der Pfarre und über ihre Ausgestaltung zu der späteren Pfarrherrschaft stehen, mit Ausnahme einiger St. Pöltner Urkunden aus der Mitte des 14. Jh., Nachrichten nicht zu Gebote. Die Angabe der Kirchl. Topogr. 7, 303, Hzg. Heinrich II. habe die Pfarre 1148 mit besonderen Vorrechten begnadet (vgl. dagegen Frieß in Kerschbaumers Gesch. d. Bist. St. Pölten 1, 228 nt. 7), beruht offenbar nur auf dem Proömium zu dem obigen Text; ihr Verfasser hatte zwei im Pfarrarchiv zu O. liegende ‚uralte (Ab-?) Schriften' vor sich, worin das angebliche Privileg Heinrichs ‚von seinen Nachfolgern vermehrt, von späteren Rechtsgelehrten erklärt und in die Sprache ihrer Tage übertragen worden' sei und in denen sie ‚nun seit 1668 nach den Originalen im „Huebhause" zu Wien (vgl. oben Art. 2) .... zusammengefügt erscheinen'. Zur Zeit der Aufhebung der Grundrechte besaß die Pfarrherrschaft O. die Dorfobrigkeit zu Eitzendorf, Pettendorf, Pfaffing und Winzing. Das Landgericht war bis 1584 bei der Herrschaft Markersdorf, später bei Walpersdorf. Nicht lange bevor das Markersdorfer Landgericht zertrümmert wurde (s. nt. * zu nr. 77 V), erging (1578 Apr. 30) ein Auftrag der Hofkammer an den Pfarrer, er habe, was bisher unterlassen worden sei, dem Markersdorfer Urbar gemäß dem Landrichter jedes Banntaiding acht Tage vorher zu verkünden und ihn dabei sein zu lassen. Der Pfarrer entschuldigte sich mit Unkenntnis dieser Bestimmung, von der auch sein Banntaidingbuch nichts wisse; er getröste sich, die Hofkammer werde ihm, weil der Landrichter ohnedies nicht viel dabei zu tun habe, wider alte Gewohnheit solche Verkündigung nicht auferlegen. Das Referat des Rates Abr. Lanser gab darauf der Hofkammer zu bedenken, daß die Pfarrer zu O. des Kaisers Hoheiten und Herrlichkeiten ihrem Banntaidingbüchel freilich nicht einverleibt haben; an dem Unterbleiben der Verkündigung sei nur die Nachlässigkeit der Landrichter schuld;* dieweil dann in solchen pannthädungen allerlai handlungen, auch under denselben wohl malefitzsachen, wo der lantrichter nit entgegen, vertuscht und der kais. maj. die waffen entzogen werden möchten, *rät Lanser, es bei der auferlegten Verkündigung bleiben zu lassen. In diesem Sinne reskribierte die Hofkammer (Nov. 29) an den Pfarrer. (K. u. k. Reichsfinanzarchiv, nö. Herrsch.-A. Fasz. M 4, Konv. 2.)*

1. Anfänglich ist ein ieder fürst von Öestereich schuldig zu vogten die kürchen st. Lorentzen umb gottes willen.

2. Item, es seint auch die holden der kürchen st. Lorentzen *[schuldig]* einen ieden fürsten von Öestereich der da ihr rechter erbvogt ist, alß man den findt an ihren lantbuech in den huebhauß oder canzlei zu Wienn, so er selbst zeügt in daß felt im lant Öestereich, daß sie ihm zu hilf kommen mit ihren haab und guet nach ihren vermögen.

3. Item, auch sagen die gebührende holden bei ihren ait daß ein pfahrer auf dem Allbrechtsberg zu st. Lorenzen ihr rechter herr seie und sie dem schuldig sein zu helfen und rathen mit worten und werken nach ihren vermögen.

4to. Item, es hat ein pfahrer zu richten alle sachen, ausgenohmen die er nit zu richten hat, mannschläg dieberei heimbliche anzintung und wer ein jungfrau schwechet oder ihrer ehren beraubt wider ihren willen.

5to. Item, alle wandl seint eines pfahrers. und welche[1] er nit einbringen mag, die solt der vogt einbringen helfen umb den 3ten phening oder sein anwalt.

6to. Item, welcher gehet auf leistung ader sich unterwindt bürgschaft ausserhalb eines pfahrers, der ist wandl schuldig 5 ℔ ₰.

7^{timo}. Item, es mag ein pfahrer umb sein gerechtigkeit, gült und züns die holden pfenten. und ob sie etwaß verschulden mit worten ader werken, so mag er sie zur straff fordern; welcher aber ihm darumb nit gehorsamb wehre, den soll ihm der pfahrer gehorsamb machen mit seinen ambtmann und *mit*[2] den sechßern. so er demnach dem pfharer nit gehorsamb sein will, so soll der pfharer daß bringen an dem vogt, der soll den holden dem pfharer gehorsamb machen.

8^{tavo}. Item, es ist auch kein holt schuldig zu geben steuer nur allein dem fürsten, oder wann große noth angehet dem lant Öestereich, oder wann ein neuer pischoff angehet zu Passau.

9. Item, es soll der[3] vogt des pfahrers holden von einer sohnn bis zu der andern oder von morgens fruhe bis zu abent zu dienst werden, wo er sein hin bedarfet. bedarft ihrer aber der pfahrer, so soll ihm ein holt ein geniegen drumb thuen.

10. Item, es ist auch der pfahrer nicht schuldig zu geben daß ungelt so er wein schenkt in dem pfahrhoff; aber er soll keinen zeiger ausstecken noch ausruefen laßen. also ist es von alten herkommen.

11. Item, es ist auch der pfahrer nit schuldig zu geben den tätz so er wein schenkt in dem pfharhoff, wie eben in den ungelt vermörkt wird.

12. Item, es soll ein ieder holt der widten Allbrechtsberg st. Lorentzen kürchen enpfangen die güeter die an erben ansterben, von einen pfahrer, es sein lehen oder halbe lehen oder burkrecht, wie die güeter genant seint, nichts ausgenohmen, innerhalb 14 tagen. der daß nit thuet, ist allweg verfahlen zweiundsibenzig ₰. desgleichen an den kaufen.

13. Item, es hat ein ieder pfarer den vogl-, hasen- und fuxbann auf seinen gründen, als in der Hochenau, in der Riedt, in dem Feesperg,[4] in

---

[1] *Hs.* welcher. [2] *Hs.* nit. [3] s. d.] *so; l.* sollen dem? [4] *nicht ganz sichere Lesung;* Fersperg?

der Brunadern, die 2 werden genent des pfarers walt gegen Allbrechtsberg von herrn Allbrechten von Küring diezeit pfarer*) daselbst, item der Püchl und die Arztleichten, und auch daß waßer ganz zuegehörig.

14. Item, es ist auch gefürste freiung auf dem Allbrechtsberg, alß die von alter herkommen ist und gehalten worden,[1] mit solcher gerechtigkeit als: ob einer käm auf den benanten Allbrechtsberg und begeret der selbigen freiung von dem pfahrer oder seinen ambtmann, so hat er freiung drei tag; darnach so er herauß trith, drei schrith thuet vor den stain und widerumb hinzue kombt, so hat er aber 3 tag freiung; und als oft er daß thuet über 3 tag und als oft er die bedarf als oft gibt er 12 ₰.

Hat auch ein pfahrer auf wahl der holden macht einen richter, ambtmann zu stöllen.

15. Die gerechtigkeit der holden. Item, ob ein holt beg*riffen*[2] wurd mit dieberei oder für ein schädlichen mann, so soll der pfarer oder sein ambtman sich des holden unterwinten und soll in a*nt*w*urten*[3] für den pfahrhoff an den stein vor den hoff alß er mit gürtl umbfangen ist, und was er sonst hat das soll bei dem gotshauß st. Lorentz bleiben, und ihme daselbst mit einem rithalben anbinten und dem vogt oder lantrichter dreimahl ruefen. und ob der lantrichter richten will, darzue ist ihm ein ieder hausgenoßener der widen holden flichtig 3 ₰ und nit mehr.

16. Item, ob einer kämb auf die widen Allbrechtsberg und sezt einen verbodtne redt ader wart zu die er ihm nit gewißen mag, der ist wandl flichtig nach ieden haußgenoßen der flichtig ist zu der schrann, zu geben sechs schilling.

17. Item, es soll auch kein holt der widen Allbrechtsberg nit gehen in daß panthaitig gehen Obstorff[4] oder anderer orthen sondern bei den pfahrhoff verbleiben.

18. Item, hebt einer ein schant an auf der widen Allbrechtsberg und zuckt ein schwert, so ist der wandl 72[5] ₰.

19. Item, von einem meßer 24 ₰.

20. Item, schlägt einer einen mit einer faust am kopf, so ist der wandl ein pfund pfening.

21. Item, schlagt einer einen mit einer hacken, so ist der wandl sechs ß ₰.

22. Item, schlagt einer einen mit flacher hant, so ist der wandl 5 ℔ ₰.

23. Item, von einem steinwurf 5 ℔ ₰.

24. Item, von einem eisern kolm 5 ℔ ₰.

25. Item, ob einer begrüffen wurd der da losen wurd an einen haus oder fenster, thuet der würth die thier oder fenster auf und thuet ihm einen schaden, so ist der würth niemant nix darumb schuldig oder flichtig. kombt aber der würth herauß, so mag er einen solchen anfahlen vor einen schädlichen mann.

26. Item, ob ein bauer fre*ve*ndlich[6] gieng auf die widen Allbrechtsberg und forder*t*[7] einen herauß au*s*[8] den pfharhoff, der ist daß wandl 6 ß.

[1] *Hs.* werden. [2] *Hs.* begreiffen. [3] *Hs.* amwrthen. [4] *so (Absdorf in der Ortsgemeinde Statzendorf).* [5] *Hs.* 73. [6] *Hs.* freundlich. [7] *Hs.* fordern. [8] *Hs.* auf.

*) *Weder Albrecht (Albero VIII.) noch einer der acht übrigen Albero von Kuenring war geistlichen Standes.*

27. Item, ein rütmeßiger 10 ℔ ₰.

28. Item, ein lantherr 32 ℔.

29. Item, kombt ein streichenter dieb auf die widen Allbrechtsberg mit gestollnen guet, so soll des pfahrers anwalt oder ambtmann sich des guets unterwinten und den diep *wie*[1] er mit gürtl umbfangen ist antworten an dem vorgenanten stein; und des pfahrers anwalt oder ambtmann sollen dem lantrichter zu rechter zeit ruefen oder wißen laßen wann sie solche leut haben, damit er kommen mög. und man soll von einen ieden hauß geben 2 ₰ dem lantrichter zu hilf, damit er ihm überwindt.

30. Item, der traitdienst soll geben werden und gereicht dem pfahrer ein Pöltinger mözen, mit welchen ungefehr sich die *[stat]* St. Pölten behülft.

31. Item, es soll auch der traitdienst von den holden gedient werden dem pfahrer zu Allbrechtsberg zu st. Pölthen[2] tag oder 14 tag nach den rechten diensttag ohne schaden und pfendung oder peiten, doch daß mit willen gescheche eines pfharers; und darnach mag ihn ein pfahrer selbst von ihm ein gnügen thun.

32. Item, es soll auch ein nachbauer den andern meßen daß treulich seie dem herrn und auch den holden.

33. Item, welcher gänß dient, der soll geben ein ganß; oder ob de*m*[3] pfahrer die gans nit gefühl, so soll man ihm darfür geben 24 ₰; darinen hat der pfharer die wahl.

34. Item, für ein faschinghenn 8 ₰.

35. Item, für ein herbsthen 4 ₰.

36. Item, die holden zu Suladorff[4] sollen Collmani oder 14 tag darnach dem herr pfahrer den waizdienst von den wisen in seinen losen[5] antworten nach inhalt und vermög des gruntbuechs nach ihrer dienstmaß.

37. Item, es soll auch der pfahrer den au*ff*ange*rn*[6] allweeg geben ein viertl wein und ein mahl zu eßen.

38.[7] Item, es sollen die holden ieder von einen lehen sechsfach fahren: 2 umb hei, 2 umb graumeth und 2 umb kraut; von einen halben lehen einmahl umb heu, einmahl umb graumet und einmahl umb kraut und mit der hant ein tag in schnidt zu tragen.

Von dem viech.

39. Item, wir haben auch von alter her unser wait auf den eden baumgarten gegen Carlstätten und gegen Weixstorff und Wetzlann an daß *w*alther.[8]

40. Item, ob wür von unfriths wegen über andere grünt oder güeter treiben oder füren oder schaden thätten, dem sein wür darumb nicht schuldig.

Von dem waßerlauf.

41. Item, wer seine wasserlauf und gräben auf der widen Allbrechtsberg nit helt als von alter herkommen ist, daß davon schaden geschicht, we*r*[9] daß wahr, der ist des wandl schuldig 72 ₰.

---

[1] *Hs.* so. [2] *später korr. in* Güling. [3] *Hs.* deren. [4] *so, jedoch der Anlaut kaum lesbar.* [5] *so.* [6] *Hs.* aufang. [7] *dies ist die letzte gleichzeitige Artikelziffer; die folgenden sind neu (mit Stift).* [8] *Hs.* walther. [9] *Hs.* wen.

42. Item, ob ein holt des pfahrers auf der widen Allbrechtsberg erschlagen wurd oder anderß umbkeimen[1] und zu öesterlicher zeit den fronleichnamb unsers heren empfangen hat, so soll und mag man ihm mit des pfharers willen aufheben und man ist dem lantrichter darumb nix schuldig noch flichtig.

43. Item, ob ein holt den andern erschlueg und ob der den dodtschlag gethann hat auf 32 fl. werth hat, so soll der vogt auf nix greifen wan er pfantmeßig ist.

44. Item, wann ein brunst auskemb vom aigenen feuer oder frembden feuer, so sollen die nachbaurn alle zusam laufen und alles treulich röthen helfen, und der darinen daß feuer auskommen ist, der soll haben unst an den dritten tag gefürste freiung da zu bleiben.

Das viech daß zu schaden gehet.

45. Item, daß viech daß zu schaden gehet, alß gänß und anders viech, daß wollen wier nit haben; und als oft es nit geschieht von einen haubt alß oft 12 ₰, wie es dann von alters herkomen ist.

Item, daß viech als oft meiner holden einer ein schaden findt und bringt es in den pfharhoff, als oft ein haubt als oft daß wandl 12 ₰.

46. Item, zu st. Geörgen tag oder dabei soll ein ieder sein grunt ausfrieten. ob aber daß nit geschehe, so ist man schuldig den schaden abzutragen und daß wandl dem pfahrer 12 ₰.

47. Item, wer einen geschlahten baumb mit fräffl abschlögt, der ist noch ieden baumb zu wandl 5 ℔.[2]

48. Item, man solt 3 stunt oder 3mahl in jahr panthaidung besüzen, zu st. Geörgen tag, zu st. Micheli tag und zu liechtmeß; und alweg vor verkindt werden 14 tag. und wer zum lezten mahl zu der theilung[3] niht kombt zu der andern[4] frag, der ist daß wandl schuldig 12 ₰.

49. Item, wann ein markstein ausgeworfen würd, der solches thuet den soll man mit den kopf in die lucken steken.

50. Item, es soll auch kein holt st. Lorentzen kürchen auf den Allbrechtsberg nix verkaufen auf keinen lehen noch halblehen noch wißen noch aker, nur allein er habs mit willen eines ieden pischoff zu Passau die zeit regierent und mit willen eines lantfürstens von Öestereich, der erbvogt ist der kürchen st. Lorentzen auf den Allbrechtsberg; wann kein pfahrer der kürchen hat[5] gewalt zu geben dem holden daß man etwas verkauft auf den gütern der holden, nur allein es gescheche mit willen des pischoff und des lantsfürsten. den gewalt hat der pfahrer: ob ein holt in armuth käm unverschuldter sach sein, als von gefengnus oder ander erbahr sachen wegen, derselbe holt mag etwas hingeben auf einen widerkauf und daß alle jahr etwaß abgehe an der selben summa gelts darumben er daß *guet*[6] hat hingeben; alß würd nichts entfrembt von den güttern der kürchen.

51. Item, es seint auch die sechßer und ambtman schuldig zu beschauen zwier im jahr die feuerstätt, und wo sie ungeordnet feuerstätt

---

[1] *so.* [2] *Hs. fh.* betr. *(!)* [3] *Hs.* theillung. [4] *Hs. fh.* zur. [5] *Hs. fh.* zu. [6] *Hs.* gelt.

finden sollen sie dieselben anzeigen, damit solcher unfleiß bei solchen gestrafft werde; und welcher nicht für daß feür wende,[1] sollen sie nider schlagen.

52. Item, wo ein pfharer oder seine holden von einen pettvogten beschwe*hrt*[2] sein, so sollen sie solches dem lantsfürsten anzeigen und ihme einen andern bethsvogten begehren. 5

66. Banntaiding und Freiheiten zu Karlstetten und Hausenbach.*)

Vor 1515.

Aus dem Kaltenegggerschen Ms. (s. oben bei nr. 64) Bd. 8, S. 522—527 nr. 191. Gedruckt (aus diesem Ms.) Archiv f. K. österr. GQ. 25, 89—91 nr. 10.

Zu vermerken baider herrn von Topel panthäting und freiheiten in deren herrschaften, wie es von alter her gehalten worden und also erhalten werden soll, wie hernach folgt.

Wir ganze gemain der herrn von Topel zu Carlstetten, Hausenbach etc. ruffen zum ersten mal, zum andern mal, zum driten mal das ier zum wandl schweigt; wen man widerfärt, zu wandeln 72 ₰. 10

Item sind die gemain in ganzer herrschaft der herrn von Topel schuldig den die an der herrn stat bei den pantaiding sizen, essen und trinken ain mal zu geben und nit mer. 15

Item, wer ein widerred in der herrn von Topel pantaiding hat, sollen die herrn von Topel straffen an leib und guet und der gemain zu wandl 1 tl ₰.

Item von erst, so melden wir das unsere gnädige herrn von Topel oder derselben erben und nachkomen zu Hausenbach und Carlstetten unserer pfarkirchen rechte lehen- und vogtherrn sein. 20

Item, wer verschweigt ein klag und nit in pantaiding fürbringt, zu wandl 6 ß 2 ₰.

Item, in welchen haus ein feuer auskumbt, ist der wiert der obrigkeit das haus verfallen, und der nachperschaft so retten zu vertrünken 1 tl ₰. 25

---

[1] *Hs.* werde. [2] *Hs.* beschwecht.

*) *K., Dorf im Hügelland des linken Ufers der Fladnitz, nw. von St. Pölten; H., Dorf in der Ortsgemeinde K., sö. von diesem. Die Herren (Ministerialen) von K. verschwinden um die Mitte des 13. Jh. An ihre Stelle traten im Besitz der Feste K. die Herren von Topel, mit jenen vielleicht eines Stammes (1256* Ortolfus de Tobel sive de Charesteten, *Mon. Boica 29ᵇ, 98); sie tragen sie vom Landesfürsten zu Lehen bis 1515; damals verkaufte Christoph von Topel die Herrschaft (mit Wasserburg, Ambach [nr. 64], Topel und H.) an Christoph von Zinzendorf. (Top. v. NÖ. 5, 49 ff., wo auch die Reihe der späteren Besitzer; vgl. auch Gf. Pettenegg, Ludw. u. Karl v. Zinzendorf, Wien 1879, S. 14. 15. 19; Kirchl. Topogr. 7, 309 ff.) — H. ist später von K. getrennt worden. Gegen Ende des 16. Jh. war jenes im Besitz des Freiherrn Helmhard v. Jörger, der 1584 ein Stück des alten Landgerichtes Markersdorf dazu erwarb (vgl. nt. * zu nr. 77 V).*



Item, alle hie gesessen, sind edl oder unedl, die mit der gemain nit wellen mitleiden, sollen auch auf unser gemain noch hölzern nichts zu schaffen haben und darzue zu wandl 6 ß 2 ₰.

Item, ain ieder pfarrer zu Carlstetten soll baiden herrn von Topel oder deren nachkommenden innhabern am kirchtag das mall geben. tuet ers nit, sol er ieden herrn von Topel geben fürs früemall 60 ₰.

Item, es sollen die müllner in unsrer herrschaft haben 1 mässl der 28 an ainen mezen geen. haben sie das nit, zu wandl 72 ₰.

Item, es hat kain lantrichter ån der herrn von Topel willen in unser herrschaft nit zu greifen.

Item, so der lantrichter soll reiten den Diebssteig, wurd er darüber begriffen, so soln die herrn von Topel nach in greifen lassen.

Item, wan der landrichter sonst durch Carlstetten reit, soll er ån der herrn von Topel willen nit absteen. wolt er aber ain trunk tain, so sol er mit dem rechten fues auf der erd steen und mit dem denken fues im stegraif und über dem sattl trünken. wurd er darüber gefunden, so sollen die herrn von Topel nach im greifen lassen.

Item, wen ainer seinen nachper sein weib schlägt oder schilt und klagt ieren man zuvor nit, ist zu wandl 6 ß 2 ₰.

Item, wer nach Ave Maria zeit, am heiligen nächten traid oder heü einfüert, zu wandl 72 ₰.

Item, wer ain hacken zum wein tragt, vertrünkt er ain pfening, so soll er den wiert die hacken zu be*halten*[1] geben. tuet ers nit, zu wandl 12 ₰.

Item, wer ainen mit flacher hand an das maul schlecht, zu wandl 5 pfund ₰.

Item, hat er aber den daumb in der hand wenn er ain in das maul schlecht, zu wandl .[2]

Item, würft ainer ain mit ainem stain, fält er, zu wandl 5 ℔ ₰. item, trift er aber den darauf er geworfen hat, zu wandl *10*[3] ℔ ₰. item, trägt er aber den stain an das gstat da er in genumen hat, so ist er niemand nichts darumb schuldig.

Item, fordert ainer ainem aus seinem haus, zu wandl 6 ß 2 ₰.

Item, schlächt ainer ainem ain flüessende wunden, zu wandl 2 ℔ ₰.

Item, wer ain geladenes armprust auf ainem trägt, scheüst er auf in ab und fält er sein, zu wandl 16 ℔ ₰. item, trift er aber den darauf er geschossen hat, zu wandl 32 ℔ ₰.

Item, wenn ainer hie in unser herrschaft erschlagen wird, so mügen wir den begraben mit willen der obrigkeit und sein keinen lantrichter noch iemands andern nichts darumb schuldig.

Item, zu unser iedes haus hier zu Carlstetten hat er freiung bis an den dritten tag. geet er heraus für die tagtropfen und tritt wider hinein, so hat er aber drei tag freiung.

Item, so ain frau der andern verbotne wort gibt und schendet sie an iern erren, so soll sie piessen mit den pockstain; will mans aber begnaden, 10 ℔ ₰.

---

[1] *Hs.* bezahlen. [2] *so die Hs.* [3] *Hs.* 1.

Item, wer ainen schrai auf der gassen bei tag oder bei nacht tuet, zu wandl 72 ₰.

Item, wer sich sezt seines ambtman und ist nit gehorsamb, der ist zu wandl verfallen 32 ℔ ₰.

Item, wann ainer dem andern an dem fenstern lüsemt oder stöst ims ein, so in der wiert heraus ersticht ist er niemand nichts darumb schuldig.

Item, wann ainer des nachts haimb kumbt in sein haus und ainer darinn ist, rüeft in der wüert und antwurt im der nichts, schlecht in der wiert zu todt, er ist niemands darumb nichts schuldig; fächt er in aber, so ist er zu schäzen für ainen schädlichen mann.

Item, ob ain gast zehret bei ainem wüert und in nit zu zallen hat, so mag in der wüert pfenden unbeklagt.

Item, essende pfand soll man schäzen am dritten tag. item, silberne pfand soll man schäzen über jar und tag. item, eisene pfand über jar und tag. item, peth- und leibgewand sol man schäzen in 6 wochen.

Item, wem man begreift auf der herrn von Topel oder derselben erben wiltpann vischwässern teichten und pächen, ist verpot*ten*[1] bei augen ausstechen, mit gnad 32 ℔ ₰.

*67. Banntaiding der Stadt Mautern.**)

(1543.)

Aus (A) dem Druck im Archiv f. K. österr. GQ. 25, 121—124 nr. 16, dieser aus einer [gleichzeitigen Kopie im Stadtarchive zu Amstetten]. — Verglichen wurde (B) eine Papierhs. aus der zweiten Hälfte des 16. Jh., kl.-4°, 16 Bl., Bl. 6a—12b, im kön. Kreisarchive zu Landshut, Repert. LI, Fasz. 12, nr. 840.

Abgeschrift des pandaiding der stat Mautternn.[2]

Hie seind vermerkt die recht meines herrn von Passau und der stat zu Mauttarn, die[3] man alle pandaiding melden schol.

---

[1] *Hs.* verpot. [2] *diese Überschrift f. B.* [3] *B* und.

*) *Am rechten Donauufer, gegenüber von Stein. Der Boden von M. und Umgebung war passauischer Besitz seit den Karolingern (vgl. Mon. Boica 28b, 86 nr. 116). Urkundlich erscheint der Ort zuerst in der Raffelstetter Zollordnung von c. 906 (Mon. Germ., Capitularia 2, 249 nr. 253). Am Ende des 10. Jh. gab es daselbst eine* basilica s. Agapiti *(Mon. Boica 28b, 88 nr. 117, vgl. Karner in den Blättern f. LK. v. Niederösterr. 1870, S. 184 ff.). Um die Mitte des 11. Jh. aber wurde zu M. von Bischof Engelbert von Passau eine neue Kirche (St. Stephan) geweiht und zu einer Pfarre mit ausgedehntem Bezirk erhoben (Fontes rer. Austr., Dipl. 8, 6 nr. 8), aus dem sich später die Pfarren Rossatz, Gansbach, Göttweig und Furt sonderten; diese Pfarre samt allem Zugehör gab Bischof Altmann dem von ihm gegründeten Stifte Göttweig (ib. 51, 6 nr. 5). Seit 1416 erscheint M. als Sitz eines Dekanats (ib. 52, 150 nr. 1070). Im 13. Jh. bezog das Hochstift von 18 Hofstätten und 9* prediis *zu M. 31 ß weniger 12 ₰ und 18 Metzen Hafer, dann 9 Eimer Wein; vom Gericht 2 bis 4 ℔. Im Anfang des 14. Jh., c. 1324, umfaßte der passauische Besitz zu und um M. einen Meierhof, Äcker zur Aussaat von 46 Metzen, 2 Wiesen, eine Donauinsel, die Fischweide* a molendino quod dicitur Winstal usque in ripam que dicitur Pald usque ad medium Danubium, *Zehente und Weingärten; zum Gericht wurden gezinst 5 Mut 5 Metzen Hafer, ein Fuder Wein, 6 ℔ 5 ß und 2/4 Unschlitt. (Mon. Boica 28b, 183. 473. 474. Notizenbl.*

Herr richter, seit ier gesessen das ier meines[1] herrn von Passau[2] recht welt horn und den purgern ier recht, dem gericht seine recht? — So mel wier am ersten her richter, das ier alle jar drei[3] taidung scholt haben. die selbing taiding scholt ier haissen riefen var vierzehen tagen. wer
5 mit dem ruef begriffen wierde und[4] zu dem taiding nit kamb ân ains richter urlaub, der wer dem richter schuldig zwenundsibenzig phening[5] nach gnad. — Nun fragt ob es[6] von alter herkumen sei?

Nun melden si mer her richter, das mein[7] herr von Passau stock und galgen schol hie haben; das auch niempt zu richten hie hat den wen
10 mein[8] her von Passau zu ainem richter her setz. — Nun fr. ob es v. a. h. s.?

So mel wier mer das der richter kain nachrichter[9] schol seczen ân der purger rat[10] und willen. — N. fr. ob es v. a. h. s.?

So mel wier mer: als verr meins[11] herrn von Passau gericht get, so mel wier von hin unz ins Windstal, und auf gen urfar in den pach, und
15 mitten auf die Taunnau, und hinaw[12] in die Palt, von der Palt an den lebar, von dem[13] lebar an des Hornpeckhen graben, von des Hornpeckhen graben an die Vlieserin, von der Vliesserin an den Khatzngraben also weit der Siendlperg[14] ist, alle straff und[15] fierfang, das[16] niemanţ auf zu richtn hat[17] wen meins herrn von Passau richter. — N. fr. ob es v. a. h. s.?

20 Nu mel wier[18] her richter: ob ain wasser durchrunsig[19] wurde, wo ain man ain aigen beim wasser hiete, präch[20] herdan, das es durchrunsig[19]

---

d. Wiener Akad. 1853, 88. 92 fg.) Auch das Kloster St. Nikola bei Passau ward von Altmann mit Gut zu M. begabt, darunter ein Hof (hovesacha, curia), *über den der Markgraf von Österreich zum Vogt gesetzt ward (UB. d. L. ob d. Enns 2, 99. 107. 112. 113). — Im 12. und 13. Jh. ist M. eine der Taidingstätten, an denen das oberste Gericht im Lande, das Landtaiding, gehalten wurde. Der Ort heißt 1188 und 1276* villa, *1239* civitas, *1266* forum *(ebd. S. 410 nr. 280, 614 nr. 287; Mon. Boica 29[b], 464 nr. 89); die Bezeichnung Stadt bleibt, seit König Rudolf I. (1276) die Anlage von Befestigungswerken erlaubt hatte (Mon. Boica 28[b], 405 nr. 131). Dieser verlieh (1277) dem Hochstift auch das Blutgericht auf dessen Besitzungen im Tullner Gericht, darunter zu M., eximierte sie von dem Tullner Richter, erließ die jährliche Leistung von 1 ℔, die diesem ratione advocatiae bisher zu leisten gewesen war, und bestätigte (1279) den Bürgern, daß sie aller ihrer alten Rechte allenthalben zu Wasser und zu Land, gleichwie die Bürger zu Stein und Krems, beständig genießen sollten (ib. p. 411. 412. 413). Einen Jahrmarkt verlieh Kaiser Friedrich 1466 (Mitt. d. k. k. Zentralkomm. f. Kunst- u. histor. Denkm., N. F. 7, XIX[a]), ein Wappen derselbe 1467 (Chmel, Geschichtsf. 1, 518 fg.). Privilegienbestätigungen erhielt die Stadt von Rudolf I., Friedrich III. (1466) und Maximilian I. (1502) (zit. Mitt. a. a. O.).*

Die Herrschaft M. (innerhalb welcher der Freihof des Klosters St. Nikola ein besonderes Gut bildete) wurde von dem Bistum Passau 1710 an die Grafen von Schönborn verkauft. — Vgl. Top. v. NÖ. 6, 306 ff.

[1] *B korr.* unser gnedigen fursten und. [2] *B fh.* seine. [3] *B korr.* mit vorwißen und beisein eines furstlichen pflegers 3. [4] *f. A.* [5] *B fh.* zu wandl. [6] *B fh.* also. [7] *B korr.* mein gn. f. und. [8] *B korr.* unser gn. f. und. [9] *B korr.* angesetzten richter. [10] der p. r.] *B korr.* vorwissen der obrikeit. [11] *B korr.* unsers gn. f. und. [12] *A* hinan. [13] *A* der. [14] *B* Suendlperg. [15] alle str. u.] *B* und alle straß u. alle. [16] *B* das da. [17] *Schluß des Art. in B korr. in* alß ir f. gn. und wer unsers gn. f. und herrn von Passau f. obrigkeit alhie ist. — N. fr. *etc.* [18] *B fh.* mer. [19] *A* durchmussig. [20] *B fh.* es.

wurt, so war es meins[1] herrn von Passau; schütt[2] es si[3] aber wider,[4] so gehort es wider zum aigen da es von kumen ist. — N. fr. ob es v. a. h. s.?

So mel wier mer: ob ainer auf des abts*) guet gevangen wurde daz den tod traf, da schol ain lantrichter sitzn an dem urfar und scholt das antlitz iber[5] Tainau kehren, und scholt der varsprech der Tainau also nahent sten das im daz wasser an die versen rur. zu dem selbigen taiding schol der purger kainer zu gen, man pit dan darumb. — N. fr. ob d. v. a. h. s.?

So mel wier mer: ob ainem purger ain unglückt geschäch das er ain zu todt schlieg, hat er es zu verphenten, so ist er meinen hern von Passau dreissig phunt phening, dem richter funf phunt vervallen, so sol man in aus seinem haus weder treiben noch tragen, gar nichs[6] nit. — N. fr. ob d. v. a. h. s.?[7]

So melden die purger um ain freiung hie in der stat: wer das ain geruechter[8] man[9] cham, und begrif das gericht ainen fluchtigen man an der freiung an der hanthab in der Luz,[10] so mag er in wol herdan ziehen; kumbt er aber hinuber Luz,[10] so schol im das gericht nicht nachtretten. — N. fr. ob v. a. h. s.?[11]

Mer melden wier auch: ob ain man ain zu todt schlueg und wer mein herrn nit guet um das wandl, hiet er aber ain fraint der meim herrn guet war, der vier in versprach, so schol man im in sten lassen, es war dan daz schrai[12] kamb, so schol man in[13] richten also der stat recht ist. — N. fr. ob d. v. a. h. s.?[14]

So melden wier auch: ob ain man begrif ainem an seinen schaden, es war bei tag oder bei nacht, und mecht in zu gericht nit bringen, schlug er in zu todt, so wer er dem gericht nichts phlichtig. — N. fr. ob v. a. h. s.?[15]

Wier vermelden auch: ob ain purger den andern verpeut in ain andern gericht, der war dem gericht zwen und shechs schilling. was[16] gehandlet und gewandlt wirdet,[17] das schol hie[18] werden ausgericht. — N. fr. etc.

Wier melden auch das man schol herzue fiern floss und stecken und was der stat not ist von holzwerich. und schol den floss heftn,[19] darab nichs tragen; es weren[20] iber die Tainau[21] dem mauter seine recht geben, alsdan mag er[22] sein frum schaffen mit den floss. — N. fr. etc.

Wier melden auch: um das wasser zu Pach das in den weg gett, ist aufgesetzt mit der herrn[23] gunst: wer der war und[24] keret das wasser in weg, der war dem[25] richter zwen und sechs schilling. — N. fr. ob v. *[a.]* h. s.?

---

[1] *in B korr. wie oben, so auch fernerhin.* [2] *A* schul (?). [3] *B* sich. [4] *B* hinwider. [5] *B fh.* die. [6] *A* niths, *B* nichts. [7] *dieser Art. in B gestrichen; von jüngerer Hand:* Diser puncten soll fürderhin nit mehr zuleßig und zu lesen paßierlich, keiner sich auch darauf soll verlaßen. [8] *A mit Fragezeichen, B* gericht. [9] *B fh.* an die freiung. [10] *B* thüer. [11] *wie nt. 7:* Ebenmeßiger puncten kan nit zuleßig sein, soll sich auch niemants darauf verlassen. [12] *B* gschrai. [13] *f. B.* [14] *wie nt. 7:* Also auch diser puncten ist der lantgerichtsordnung nach nit zuleßig, soll sich auch keiner darauf verlassen. [15] *desgl.:* Wirdt keinem nicht guetghaißen noch gestadet dergleichen puncten. [16] *B* und was hie. [17] *A* wirde. [18] *B* auch h. [19] *B fh.* und soll. [20] es w.] *B* er soll des ersten faren. [21] *B fh.* und soll. [22] alsd. m. er] *B* so soll er dann erst. [23] *B korr.* obrikeit. [24] *B* der. [25] *B korr.* dem Pass.

*) *Von St. Nikola bei Passau.*

Wier melden auch: ob ain purger ain gast verpeut und verpeut in unrechtlich, ist der purger gefallen dem richter 12 pfening; hiet aber der gast unrecht, ist er dem richter 72 pfening zu wandl. — N. *[fr.]* ob das v. a. h. s.?

Wier melden auch: ob ain purger sein gelter ankam in der stat, das 5 er das gericht nit bekumen[1] möcht[2] und wolt im der gelter nit rechtlich mit faren, so mag er den gelter wol anfallen unz an daz gericht; das er[3] dem gericht nichs darumb phlichtig.[4] — Nun fr. etc.

Wier melden auch: ob ain purger ain schwert zucket, das es ân schaden ergieng, so war er dem richter 24 pfening, ain messerzucker 10 12 pfening, als[5] auf genad. — N. fr. etc.

Wier melden auch: ob ainer ain inman hiet der im zins schuldig[6] war und im des nit geben wolt, so mag er in wol phenden was er im *ân* laugen stet,[7] und was er im[8] laugent da schol er daz recht umb nemen;[9] da ist er dem gericht nichs darumb phlichtig. — N. fr. ob es etc.

15 Wier melden auch: ob ain burger hiet ain knecht und kam zu aim leitgeben, schol er in nit hoher spillen lassen wenn er ob der giertl hat. lat er in[10] hoher spillen, so schol er in nit hoher phenten. — N. fr. etc.[11]

Wier melden auch: ob ainer dem andern sein knecht oder diern aus dem dienst dingt, so schol er im ain andern dienstpottn[12] stellen an[13] stat. 20 — N. fr. etc.

Wier melden auch das man alle jar zu dem taiding ains schol fürtragen die metzen, vierttail und eimer und schol sie vachten.[14] wer das nit thuet, der ist dem richter daz[15] wandl schuldig. — N. fr. etc.

Wir melden auch das die leitgeben sollen riegen zu allen tädingen 25 was in iren heusern geschiecht von aim taiding zu dem andern. ob der riegung nit geschach, so war der leitgeb dem richter verfallen sein[16] wandl.

Wier melden auch das die peckn sollen haben prot auf drei tischen, auf ainem semles, auf zwaien waizes. und dan die fleischhacker sollen haben al phinztag nacht[17] fleisch auf dreien tischen, wellicherlai der zeitn 30 rar ist.[18] und dan die vischer schollen ier visch alle vastag bei der stat haben unz[19] das man ains zu dem ambt leut. wan dan das die pecken, fleischhacker und vischer des nit thättn, als oft si das iberfuren als oft ist ier ieder[20] 12 pfening[21] nach genadt.

So melden wier auch: wer daz ain fluchtiger man an das urfar kam 35 und thet dem vergen als lieb daz er in fieret, kam aber das gericht hernach und ruef dem vergen nach das er in herbider zufueret, war aber der fluchtig man als stark das er in[22] von stat muss fiern, da wär der verig dem gericht nichs schuldig.[23]

---

[1] *B* gehaben. [2] *f. A; B fh.* die weil. [3] d. er] *A* (und ist). [4] *B fh.* ist. [5] *A* also. [6] *B* pflichtig. [7] ân l. st.] *A* angelangt, *B* in l. st. [8] *B fh.* dann. [9] u. n.] *A* einnemen. [10] *B fh.* darüber icht. [11] *wie S. 425, nt. 7:* Diser artickl ist nit zuelessig. das spilen ist sonderlich bei den gemain laiden *(so)* verpotten. [12] *B* knecht oder ein andere thiern. [13] *B* an sein. [14] *A* rachten. [15] *B* seines. [16] *B* seiner. [17] al ph. n.] *B korr.* bis auf den freitag und samb *(so).* [18] der z. r. i.] *desgl.* fleisch bis auf die fasten und lenger nit *(!).* [19] *B* alß lang unzt. [20] *B fh.* dem richter. [21] *in A am Rande* sol 1 schilling 2 pfening. [22] *B fh.* nöttet das er in. [23] *B* pflichtig. — *Spätere Zusätze von anderer Hand in A (B von der Hand des Textes):* Es melden und ruegen auch unsers genedigen fürsten und herrn N. ambtman und

68. Rechte des Aigens zu Rossatz und Rossatzbach.)*

(1660.)

Aus (A) einer von Herrn Viktor Lenk zu Prag geschenkten Papierhs. des 17./18. Jh., kl.-4°, 18 Bl. (Abschrift eines von der österr. Hofkanzlei am 22. April 1660 ausgestellten Vidimus über das in gar alter schrift auf bergamen geschribne originalpandadungsbiechel), *Bl. 1a—16a. — Eine 1781 Dez. 22 vidimierte Abschrift des Vidimus von 1660, Pap., Fol., 6 Bl. (B) liegt im Archiv des k. k. Ministeriums des Innern, Sign. IV. D. 7.*

Pahnpiechel von anno 1660.

Vermerkt die rechten der herrschaft herrn[1] Mattheußen von Spauer etc. und deß aigenß zu Rosßaz und zu Pach.

---

gemain zu Obern- und *(f. A)* Untern Pergern sambentlich von wegen und auf alle und iede unsers genedigen fürsten und herrn fürfenge, wie es von alter herkommen. — Weiter melden auch unsers genedigen fürsten und herrn N. ambtman und gemain zu Rüerstorff auf alle die fürfeng wie volgt: erstlich in die Grüen gassen, und von der Grüen gassen biss an den Röttlperg, vom Röttlperg biss in den See, und vom See biss in Urfarpach, vom Urfarpach biss mitten in die naufart, von der naufart biss an den Khnüpfer, auch alle die strass, steig und fürfeng, das niemant darauf zu greifen hat allain unsers genedigisten fürsten und herrn richter *(B korr.* fürstl. obrigkeit) zu Mauttarn samt ainem ambtman zu Rüerstorff. — Nachdem auch befunten das das gehülz von zaünen und friden hinweg gerissen und vertragen wirdet, soll meniklich bei hocher straff solches verpotten sein. wo iemant darüber begriffen, der soll ôn alle genad an leib und guet gestrafft werden. — Nachdem auch offenlich daz viech auf den veldern ledig und ôn alle huet umbgeet und schaden thuet, solle meniklich gewarnet und auferlegt sein das er solches verhüete, dann wo daz nicht beschehe und hierüber betrettn wurde, nit allain daz klain wandl sonder auch mit mererer straff gegen demselben verfarn werden. — De anno fünfzehenhundert und im ainundfünfzigisten *(dieses Datum f. B).*

In B, Bl. 5b von einer Hand des 17. Jh.: Item, von der Paumbgarten grunt halben, heben sich an im Khatzengraben, und gehen auf unzt in die Fliesserin, und von der Fliesserin unzt auf des Hornpeckhen grabm, und von dem graben unzt in die Hassenschratten, von derselben statt unzt auf des bischolf peunt, und von derselben peunt hinab auf die Jung peunt, und von derselben Jung peunt hinab unzt auf die lantstraß, nach der landstraß umbhin unzt auf der Mauttinger viechtrüft, nach der viechdrüft unzt (*Hs.* und) auf den Schaidtweg, von dem Schaidtweg dem weg ab unzt entmi*[ten? Loch im Papier]* in den Siedlpach.

[1] *A* herr.

**) Markt und Dorf am rechten Donauufer, gegenüber von Dürnstein. Die erste Erwähnung von R. findet sich in dem bekannten Weistum über Besitz und Recht des Hochstifts Passau in der Ostmark von c. 990. Durch eine lange Folgezeit fehlt es an Nachrichten. Seit der zweiten Hälfte des 13. Jh. erscheint der Ort als Eigentum der Landesfürsten. Albero V. von Kuenring-Dürnstein († 1260) war von König Ottokar damit belehnt (erwähnt in der Urk. Lichnowsky 1, Reg. nr. 605), und seine Nachkommen blieben im Besitz bis zu Ende 1358, wo die Witwe des Letzten aus der Linie jenes Albero das Gut dem Reinprecht von Wallsee verkaufte und dieser die Belehnung empfing (Notizenblatt der Wiener Akademie 1854, S. 339 nr. 90. 91). Von Wolfgang von Wallsee erkaufte es 1464 Matthäus von Spaur († 1495; Bergmann, Medaillen 2, 130; vgl. aber schon 1462: Chmel, Reg. Frid. nr. 3942). 1412 heißt der Ort noch Dorf, 1431 Aigen und Gut (zit. Notizenbl. 1852, S. 10 nr. 256 u. S. 312), 1462 Markt (Chmel a. a. O.). 1559 kaufte Ludwig Kirchberger von Kirchberg die Herrschaft (Schweickhart nach dem nö. Gültbuch; vgl. Wißgrill 5, 152). — Die Rechte und Freiheiten des Marktes sind von den*

Von erst ist zu merken daß die herrschaft herrn Matheysen von Spauer etc. drei pantäding soll haben alle jar in dem aigen zu Rosßaz, daß erste nach st. Jörgen tag, daß ander nach st. Collmans tag, daß dritte nach der liechtmeß. und wan man die haben will, soll man sie vor ruefen vor 5 vierzehen tagen. und wer in der zeit außfuhr ân urlaub deß richter und nicht bei dem rechten wär, der[1] ist des wandelß schuldig 72 ₰; ist er aber vor außgefahrn oder außgangen, der ist nichts bliben.

Wür ruegen mehr bei unsern aiden daß die herrschaft und wür recht haben und von alter also hergebracht haben und bei dem herrn von 10 Kuenring[2] seel. gehabt haben auf dem aigen gefürste freiung haben. und dieselbig freiung und march heben sich an niden bei der Trefferin mitten in dem pach da der galgen stehet, und wert unzt gen Obern Pergarten an die valterseil, und in die Frießniz, und in den pach, und auf den Arnstorffer und auf den Grienen weeg, und auch mitten in die Tannau in die 15 nauvart.[3] und waß sich darin verhandelt um schuld, daß hat anderst niemand zu richten dan sein herrschaft und sein richter. und haben darzu stock und galgen.

Wür ruegen mehr bei unserm aiden daß die herrschaft unser gnädiger herr herr Matheyß von Spaur recht hat hie zu Rosßaz in dem aigen: 20 wer umb freiung wegen herkombt und bitt der freiung, ist eß umb ehrbahr sach, so soll der haußgenoß zwen oder drei nemen und komen zu dem richter und zu dem vier bürgern die die herrschaft hat darzue gesezt, und bitten der freiung. ist er ein sämlich man der der freiung werth ist, so

---

Landesfürsten wiederholt bestätigt worden. 1565 hatte der Besitzer, Wilhelm Kirchberger, ‚Bestätbriefe' von K. Friedrich III., Maximilian I. und Ferdinand I. (als Prinzen in Hispanien) und auch das Banntaidingbüchel zur Konfirmation vorgelegt. Maximilian II. erteilte sie am 1. Nov. für ‚alle ihre Gerechtigkeit, Freiheit, Briefe und altes löbliches Herkommen und guten Gewohnheiten' im allgemeinen. Als der Markt Ende 1781 wieder um die Bestätigung ansuchte und eine Abschrift des Taidings (unsere Hs. B) vorlegte, äußerte die böhmisch-österreichische Hofkanzlei zwar im allgemeinen kein Bedenken; meinte aber doch: ‚da die Punkte ihres Privilegii, die schon 1660 aus einem alten Banntaidingbüchel in einer schon damals so genannten uralten Schrift herausgezogen worden, auf die dermaligen Zeiten gar nicht mehr passen und für die Gemeinde nicht von dem geringsten Nutzen sind', so wäre der Regierung aufzutragen, den Privilegienentwurf durch Weglassung der nicht mehr ‚brauchbaren Artikel auf die dermaligen Zeiten' zu ‚adaptieren'. In diesem Sinne entschied der Kaiser und die Bestätigung wurde (1782 Juni 14) nur erteilt für die den R.ern ‚verliehene eigene Freiheit und Markung', für ‚den Genuß des Wasseranschütts und Fürfangs nach Maßgabe der in Sachen ohnehin bestehenden Rechte' und für ‚die freie Wahl eines jedoch von der Herrschaft zu bestätigenden Richters', ‚insoweit solches der dermaligen und künftigen Landesverfassung nicht entgegen ist und sie in allen dessen ununterbrochenem Besitz und Übung, auch ohne Ansprache sind'. (Archiv d. k. k. Minist. d. Innern.) — Im Gemeindearchiv zu R. liegt ein Banntaidingsprotokoll von 1709 (Mitt. d. k. k. Zentralkomm. f. Kunst- u. hist. Denkm., N. F. 7, XIX^b).

Das k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchiv (Rep. III) bewahrt eine Urkunde von 1359 Okt. 15, worin Ekkel Richter zu R. im Auftrag seines Herrn von Wallsee die Entscheidung eines Zehentstreites bescheinigt, welche die purger daz geding die eltisten und pesten . . . . in ehaften taiding daz R., daz gebesen ist daz nechst nach s. Cholmans tag, *getroffen hatten,* alz se ander irew recht dez tagez rûgeten und sagent meim herren und in selben.

[1] *AB* deß. [2] *AB* Knůring. [3] *AB* -wart.

soll man ihm die freiung geben jahr und tag, und geb dem richter 12 ₰. und wan jahr und tag außkombt, so soll er ab der freiung gehn und bleiben ab der freiung tag und nacht. kombt er hinwider und bitt alß vor gemelt ist, so gib man ihm alß vor, ist er ein saumblich mann *deß*[1] man *in*[2] dem aigen und auf der freiung geleiden mag; ist er aber üpig und zu schwer, so soll ihm der richter ab dem aigen urlaub geben; widerfür ihm äften[3] icht von deß aigens leuten mit schelten und mit wunten oder ihn halt zu todt erschluegen, ist man der herrschaft nichts bliben noch dem richter.

Wür ruegen mehr bei unsern aiden: geschäch daß ainer in frävel und mit verbottener wehr auf daß aigen ritt oder gieng, und alß ver[4] daß gericht geet, ist er ein edlman so ist er der herrschaft bliben 10 pfund ₰ vom spieß; ist er ain arbeiter oder ein pauer, wie er genent ist, der ist schuldig der herrschaft 5 pfund pfenning und dem gericht 72 ₰ alß oft er daß thuet.

Wür ruegen mehr bei unsern aiden: geschäch daß wür haußgenoßen innen wurden und ain auflauf geschäch und wolten der herrschaft ihr ehr retten und deß aigenß, und wer daß wür dieselbigen wundten oder halt zu todt schliegen, desselbigen ist *die*[5] herrschaft unentgolten und die zwei aigen und die ganze gemain.

Wür ruegen mehr: wer auch der ist der frembt leut und göst herladet zu schaden und in gefahr auf daß aigen, wie maniger der ist und alß oft das geschiecht, der ist zu wandel als oft ain mann fünf pfund ₰ der herrschaft und dem gericht 72 ₰.

Wür ruegen mehr bei unsern aiden daß wier hie haben ain freies aigen iedem mann abzufahren und aufzufahren, daß in niemand daran engen soll noch mag, wan er von erst zustüft alß er von recht soll; und wer aufvert auf ein hueb oder lechen, der geit dem richter drei schilling pfenning und den burgern ain emer wein. eß ist auch hie ain freies aigen iedem mann herzufihren und zu verkaufen brod fleisch käß aier wein korn viech und anderer kaufmanschaften, daß man kainen daran engen soll. eß soll auch kein fragner fürkaufen unzt alß lang daß sich die burger verwegen zu kaufen, und wer fürkauft der ist zu wandel dem richter 72 ₰.

Wür rugen mehr bei unsern aiden daß alle fürfang zu feld und zu dorf, was die Tanau hinbricht und herwider geit, daß ist der ganzen gemain. ob der grund ganz hinbrochen und ain thail noch da ist, so gehört eß zu demselbigen grund. wer daß übervert, der ist zu wandel dem richter 72 ₰.

Wür ruegen mehr bei unsern aiden daß *[man]* alle die stuck *da*[1] unser herrschaft ihren dienst auf hat, eß sei hueb oder lechen, und was darzu gehört stüftlich und beulich soll innen haben und zuestiften von ainem sanct Jörgen tag unzt an den andern. thuet er daß nicht, der ist zu wandel bliben dem richter 6 ß 2 ₰.

Wür ruegen mehr daß unser herrschaft rechten ewigen weindienst alle jahr hie hat zu nehmen 15 ß emer most und acht emer most. und die dient man von hueben und von lechen, und die hueben iegliche darzu zwai

[1] *AB* daß. [2] *AB* inst. [3] *AB fh.* deß. [4] *AB* vor. [5] *AB* der.

hüener und ein pratten oder drei pfenning für ain huen. und sollen dieselbigen den weindienst bringen in den Frauenkeller und in tragen in die vaß ohn alle müehe der herrschaft, und geben ainen pfenning dem schreiber; und darzu so geit iede hoffstatt 2 ₰ zu vaaßziehen die zu Rosßaz unzt auf die gstetten, und geit die herrschaft 60 ₰ von der stetten an die zilln. und wan hueb und lechen ihren wein hat bracht in den Frauenkeller in die vaß, so sind sie ledig des jahrs; geschäch hinfür icht unglick dran, deß sind sie entgolten. wer auch hat roß und wagen, der soll ân lohn führen ain vaß wein auf die stötten. und soll auch ieglicher fragner und fleischhacker geben in den Frauenkeller ainen pfening umb inslit.

Wür ruegen mehr bei unsern aiden daß wier alle recht haben mit der herzogen maß die zu Krembß und zu Stain gib und gäb ist, eß sei eln emer mezen viertl und waag. und wer mit kleiner maß geb und mit größer nem, der ist bliben des wandels alß er gnad find an der herrschaft.

Wür ruegen mehr bei unsern aiden daß wür unter unß selbst sollen erwöhlen einen richter der hie geseßen ist und deß aigens kind ist; und den sollen wür bringen zu der herrschaft, die soll in unß bestätten zu ainem richter ob der herrschaft gefelt.

Wür ruegen mehr bei unsern aiden: ob daß geschäch daß ain mann den andern zu todt schlueg, der ist der herrschaft 80 pfund pfening. und wan der schuldig man guet wird oder seiner freund ainer für die wandel, so soll man ihm sein hab nicht anfallen; wird ihm aber darüber icht genohmen von dem gericht, daß geth ihm an seinem wandel ab. den hüet sich vor seinem feinden.

Wür ruegen mehr: geschach daß unser haußgenoß ainer ainen dieb deß nachts oder halt bei dem tag in seiner auwe oder in seinen gemach und an seinem guet funt, er soll in anfallen und bringen zu dem gericht ob er mag. wurd er ihm aber zu überschwingig und ihn zu todt schlueg, derselbig ist der herrschaft nichts bliben noch dem gericht.

Wür ruegen mehr bei unsern aiden: wer ainer dem andern ansuecht in frevel an seinem hauß und ihn herauß fordert mit scheltworten, der ist zu wandel 6 ß 2 ₰.

Wür ruegen mehr: wer verbottene wöhr hie tregt in gevehr, eß sei hacken spieß lange meßer armst, welcherlai daß ist, daß ist zu wandel 72 ₰ alß oft er daß thuet.

Wür ruegen mehr bei unsern aiden: waß unß haußgenoßen mit dem todt ledig wird, daß gefelt auf die nechsten freund ohn alles recht. wird es aber zu krieg, so soll sich sein der richter unterziehen unzt auf daß recht; und wem daß recht gevelt, der hat daß guet ân alle widerred und ist dem richter nichts drumb bliben.

Wür ruegen mehr: wan daß ist daß unser ainer, man oder frauen, kombt in krankheit und sich sein der priester mit der gotts ehr underwindt, so hat kein weltliches gericht mit dem siechen und mit seinem leichnamb nichts zu schaffen weder umb geldschuld oder umb anderlai, und soll laßen kommen die leicht in den freithoff ân alle irrung.

Wür ruegen mehr: wan daß ist daß wür oder unser nachkommen machen wellen und geben unsern hausfrauen oder kindern, da bedürft nicht daß gericht darzue, wen unser ieglicher soll zu ihm nehmen seiner

nachbarn zwen oder drei und soll vor ihn außzaigen waß er machen will und aufgeben mit seiner hand, und hat alß vill kraft alß mit gerichts handen geschäch.

Wür ruegen mehr daß wier haben drei freiweeg zu dem aigen. der ain haist der Untergrüeß, der ander Zu den langen lißen, der dritte der 5 Mihlweeg. und wer die verzeint, ist er deß wandelß schuldig 72 ₰ alß oft er das thuet.

Wür ruegen mehr bei unsern aiden daß kain fleischhacker zu Rosßaz soll haben fail pfiniges fleisch noch saumbliches in seiner pank; er soll hinvor stehen vor seiner bank und haben ain strebern gränzlein auf. thet 10 er deß nicht, so ist er sein fleisch verfahlen daß er fail hat, und geben daß armen leuten. und sollen auch kain unflath nicht haben vor den benken; der ist zu wandel 12 ₰ alß oft er daß thuet.

Wür ruegen mehr daß wür recht haben gen Mölckh in dem markt, daß wür daß gänze jahr kein zoll noch kein maut geben was wier da kau- 15 fen den an sanct Collmans tag und an dem abent.

Wür ruegen mehr daß wür recht haben gen Korneuburg, daß wür nicht mehr geben, wer von hin zu Rosßaz und zu Pach abfert mit einer zillen, zu kaltmaut den zwen pfenning hinzu und herdan, und geben dem richter alle jahr zweihundert birn wenigist, und haben darumb alle recht 20 die ander burger da haben; möcht man der piern nicht gehaben, so geit man ihn für drei piern zwen pfenning; und wer abferth von unß, die sollen die piern außrichten; wer daß nicht thät, der ist zu wandel 72 ₰. auch haben wür recht gegen Wienn zu geben ie von einer zillen, si sei groß oder klain, 5 ₰ hinzu oder herdan, und wer da anzug der geit 12 ₰, und 25 wer fürferth der geit 2 ₰.

Wür ruegen mehr das wür haben zu Rosßaz ain gemaines padhauß. und ein ieglicher pader der soll unß gehorsamb sein und bei uns sizent sein. wer er ungehorsamb, so haben wür recht in abzusetzen und einen andern bestätten der unß gehorsamb ist, oder halt setzen ain andere bad- 30 stuben herauf den bühel für die sein.

Wür ruegen mehr daß wür haben ain freien wald, der gehört zu den zwaien aigen gehn Rosßaz und gen Pach, und hat darin niemands recht den wier. und haben auch darin ain haiholz, da soll unser kainer nicht hinfahren unzt daß man es erlaubt iedem man. thet es ainer deß nicht, der 35 ist deß wandelß schuldig alß oft ain burger 72 ₰ oder ain stamme.

Wür rugen mehr bei unsern aiden daß wür recht haben hinz dem ferigen zu Thierenstain, daß er soll haben ain urfahrschöff und zillen da man mit roß und wagen mag überfahren und auch die leut an sicher sein; und geben ihm alle jahr ieder haußwirth vier pfenning und ieder fleisch- 40 hacker 5 lib. inslidt, und wer roß und wagen hat ein fueder wüdt, daß soll man ihm führen zu dem waßer. und soll unß darumb führen daß ganze jahr alle jahr jährlich. und wan die Danau groß ist oder eiß rint, wan ein frembder man geit ainen pfening, so geben wür nicht mehr dan ain helbling. auch zu dem fergen zu Pach haben wür recht daß er auch soll haben 45 züllen und ein urfahrschöff; wan er daß neukauft, so soll ein ieglicher haußgenoß geben zu steier 2 ₰, und zu ostern sein walgair, und soll unß auch darumb überführen, und dient der herrschaft 3 pfund pfening

alle jahr. auch soll kein verg zu Pach führen die marktzillen, die ist iedem mann frei.

Wür ruegen mehr daß 15 hueb sollen dienen zu dem gericht alle jahr iede hueb 5 mezen haabern und iede hoffstatt 5 ₰ in der vasten alle
5 jahr ainem ieglichen richter. und der richter geit der herrschaft alle jahr 10 pfund pfening von dem gericht, und der müllner in dem Windstall 60 ₰ auch der herrschaft alle jahr.

Wür ruegen mehr daß man kain viech soll halten in dem Paumgarten weder roß noch küe. wer daß thät, der ist zu wandl ie von
10 ainem 12 ₰.

Wür ruegen mehr etc.: wer zeun hintraiet und abpricht oder stivoll aus den bambern nimbt, wer daß thuet und alß oft, der soll ihm die schäden abtragen und widerkehren und ist dem richter zu wandel 72 ₰.

Wür ruegen mehr: wan die fleischhacker viech haben, die sollen sie
15 halten ohn der leut schaden zu holz oder unter dem Kirnberg und in der gemain auch. thätten sie sein nicht, so sind sie zu wandel ie vom viech 12 ₰.

Wür ruegen mehr daß wür recht haben hinz dem fischern zu Pach, daß sie ihre fisch nicht sollen von dannen führen unzt alß lang das daß viech auß wird getriben. thätten sie daß nicht, so seind sie zu wandel 72 ₰
20 alß oft sie daß thuen.

Wür ruegen mehr: wer hingeit hueb oder lechen und sich deß hauß abthuet, der ist bliben der herrschaft ain pfund pfening und dem richter 60 ₰ und den burgern ain emer wein und dem mann sein schaden.

Wür ruegen mehr bei unsern aiden: wer hie wein schenkt, und wie
25 er ihn außrueft also soll er in geben mit der maß. thät er daß nicht, so ist er zu wandel dem gericht 72 ₰.

69. Rechte des Erzbischofs von Salzburg zu Arnsdorf.)*

I.

(15. Jahrh.)

Aus der bei Traismauer (nr. 39) I beschriebenen Hs., Bl. 1a—4a.

Hie sind vermerkt meins herren von Saltzburgk recht zu Arenstorff.

Item, des ersten sol mein herr von Saltzburgk zwai pantaiding haben in dem jar, aines zu sand Jorigen tag und das ander in dem heribst. und

*) *Ober-, Hof-, Mitter- und Bach-A., Dörfer am rechten Donauufer gegenüber von Spitz (in der Wachau). Der salzburgische Besitz zu A. reicht, wie auch der Name andeutet, in die Zeit des großen Erzbischofs Arn (785—821) hinauf. Die* curtis ad Uachauua *der Bestätigungsurkunde Ludwigs des Deutschen von 860 (Böhmer-Mühlbacher² nr. 1444) wird in dem Falsum von angeblich 890 Nov. 20 (ebd. nr. 1850) näher so bestimmt:* Ad A. id est ad Wachawam quidquid ibi habuimus cum vineis et saginatione et Monte querceato pratisque inter ipsum Querceatum montem sitis et inter silvam Paltam vel quicquid in ipsis silvis



wann man die haben wil, so sol man si rüefen vor vierzehen tagen. und wer der wär der in der zeit ausfür und nicht pei den rechten wär, der wär des wandels beliben pfenning sechzik; wär er aber vor des ausgefaren ee das recht verrueft wär worden, so wär er nichts[a] darumb beliben.

Item, so öffent man das mein herr von Saltzburgk auf seinem aigen zu Arnnstorf gefürste freiung hat. und dieselben freiung hebt sich an ze urfar in dem pach und wert auf unz geen Willdental in den pach unz[b] mitten auf die Tunaw. und was sich darinnen verhandelt umb schuld, das hat anders niemant ze richten denn mein herr von Saltzburgk und sein richter. und wer auch umb freiung wegen dahin kümbt und pitt der[c] frei-

---

habuimus. *Auf dem ziemlich langen, aber schmalen Uferstreifen wurde nicht nur der Getreide- sondern auch der Weinbau gepflegt; 1240 gehörte zu dem alten Salzburger Hof zu (Ober-)A. außer einer großen Scheune auch ein Preßhaus* (curia in A. quam ab antiquo possedimus, cum horreo magno et domo torculari eidem curie contiguis, *Meiller, Salzb. Reg. S. 274 nr. 479). Sitz der salzburgischen Herrschaft, die außer den vier genannten Dörfern noch St. Johann im Mauertal (stromaufwärts von O.-A.) umfaßte, und auch der Sitz der Pfarre war Hof-A. — Der Hofmeister (und auch der Richter) zu A. übte im 15. Jh. ortsrichterliche Funktionen — niedere Gerichtsbarkeit, Abhaltung der Banntaidinge — auch in den anderen nö. Herrschaften des Erzstifts: zu Traismauer (s. nr. 39 I), Ober-Wölbling (nr. 60) und Ober-Loiben (NÖ. Weist. 2, nr. 140). In der salzburgischen Abteilung des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs zu Wien (Rep. X/31) liegt eine Anzahl Dienstreverse von A.er Hofmeistern aus der Zeit von 1435 bis 1531 (vgl. Berichte u. Mitt. d. Wiener Altert.-V. 7, 40 zu 1442; Notizenbl. d. Wiener Akad. 1854, S. 290 nr. 254 zu 1456). In der Regel bezieht darnach der Hofmeister alle Wändel und Bußen, ausgenommen ‚Fälle und große Händel'; von jenen gebühren dem Erzbischof zwei, dem Hofmeister und dem Vogt je ein Drittel. 1442, dann im 16. Jh. ist der A.er Hofmeister zugleich Vogt über die erzstiftischen Güter im Lande unter der Enns; seit 1496 ist er gleichzeitig auch Hofmeister über die Ämter O.-Loiben, O.-Wölbling, Währing, dann Markt und Amt Traismauer. Des Banntaidings geschieht nur 1490 Erwähnung: der Hofmeister soll auch* die pantëding durch sich oder seinen anwald . . . all jar jërlich in der herschaft A. und an andern enden besitzen und halten lassen, wie dann von alter herkömen und nach laut des registers, des im aus meines herren von Saltzburg canzlei abschrift gegeben ist worden, ôn geverde.

Mit dem Landgericht gehörte A. bis 1622 zur Herrschaft Spitz. Hatte diese noch am Ende des 15. Jh. ihre Landgerichtsbarkeit nicht auf das rechte Donauufer ausgedehnt (vgl. das Gemärke von 1480, NÖ. Weist. 2, 995 fg.), so übte sie hundert Jahre später dort in einem Bezirk, der nicht nur die salzburgische Herrschaft A., sondern auch Gebiete der Herrschaft Aggstein und des Klosters Aggsbach umfaßte und auf salzburgischem Boden allein, ‚ohne etliche ungebaute Orte', 145 Feuerstätten (darunter zu Bach-A. 11, zu Mitter-A. 45, zu Hof-A. 6 und zu O.-A. 37) und den Pfleg- und Pfarrhof in sich schloß: s. unten S. 438, III. Am 1. Januar 1623 verkaufte Hans Lorenz Freiherr von Kuefstein, Herr der Herrschaft Spitz, dem Erzstift diesen jenseits der Donau gelegenen Teil des Spitzer Landgerichts, mit den Grenzen, wie sie 1584 waren festgestellt worden. (H.-, H.- u. Staatsarch. zu Wien a. a. O.)

*Vgl. die zwei letzten Absätze der nt. * zu nr. 39, o. S. 219 f.*

In den folgenden Buchstabennoten die Abweichungen des Textes II: [a] er n.] nichten. [b] auf unz geen W. . . . unz] durch das Feringthal unz zu dem See, und von dem See unz zu deß Streichlaß wisen, und von der wisen unz auf den Kreutzperg, von dem Kreutzperg unz auf den Götlansgraben, und von dem Götlansgraben in den Agspach mitten in den pach, und aus demselbigen pach biß das der *(so!)* Ebrätzpach, biß in des Kaysers graben, und von des Kaysers graben biß auf Willnthal, und von dem Willnthal mitten herab in den pach, und von dem pach. [c] er.

ung, ist es umb erber sach, der sol der hausgenossen drei oder vier zu im nemmen und sol zu dem gericht geen und der freiung piten; ist es dann umb erbër sach und ist[a] auch ain sämlich man der der freiung wert ist, so sol im das gericht freiung geben und geb dem gericht sein recht. und 5 die freiung sol er dann haben jar und tag; und wann jar und tag auskümbt, so sol er ab der freiung. kümbt er darnach hinwider und er[b] ist ainen tag und nacht gewesen ab der freiung und pitt der freiung zu dem andern mal als vor, so sol im das gericht die freiung mer geben in den rechten als vor, ist er ott ain sämlich man das man in auf dem aigen ge- 10 leiden mag. wär er aber *[nit]* ain sämlich man und unbeschaiden, das man in auf dem aigen nicht geleiden möcht und meins herren leuten ze swär wär, so sol im das gericht ab der freiung urlaub geben. widerfüer im aftendes[c] icht von meins herren läuten mit wunden oder in halt ze tod sluegen, der[d] ist dem gericht noch dem vogt nimant nichts[e] beliben.[f]

15 Ist auch das ainer in frävel und in hass auf meins herren aigen reit oder geet, ist er ain edelman so ist er beliben nach dem sper pfenning pfunt zechnew; ist er aber ain pawr, so ist er beliben pfenning pfunt fümfew pfenning sechzik als oft er das tuet nach gnaden. wär auch das die gemain sein innen würdt und wollten meinen herren von Saltzburgk 20 sein eer retten und dem aigen, und wär das si dieselben wuntäten oder ze tod sluegen, desselben wär die gemain unenkolten gein dem gericht.

Wer der auch ist der frömd leut die gest sind auf das aigen lätt in gevär, wie maniger der ist als oft *[ist]* derselbigew[1] beliben für iedm mann pfenning pfunt fümfew pfenning sechzik.

25 Und es ist auch hie ain freis aigen iedem mann ab- und aufzefaren, das in daran niemant engen sol, wann er meins[g] herren von Saltzburgk sein guet[h] züestift, als er durich recht sol. — Und da fragt umb die hausgenossen,[i] ob es ir recht allso sei?

Es ist[k] auch ain freis aigen iedem mann herzefuern zu verkaufen 30 prot fleisch chäs und air, das man daran[l] niemant engen sol.

Es sol auch kain fürkaufer nichts kaufen unz das die höf und die gemain kaufent wes ieder man bedarf. ist es vor der kirichen, so sol kain fragner kaufen unzt das man[m] das ambt gar gesingt;[n] ist es aber in den dörfern, so süllen sew nichts[o] kaufen unz über mitten[p] tag.

35 Item, man offent auch das all furfäng ze veld und ze dorf sind meins herren von Saltzburgk. und wer der wär der sich der underzug ân willen, der wär ze wandel verfallen schilling sechs pfenning zwen und hiet den fürfang verlorn.

Item, wer der ist der traid herfürt und der es maln wil, der sol das 40 des[2] ersten fueren hinz meins herren mül und sol damit warten unz an den dritten tag, ob er es da gemaln müg. möcht man ims in der zeit da nicht gemaln, so mag er es gefüern von der mül anderswo zu ainer andern mül, wo er hin wil, da er es mal, und sol er auch des unengolten sein gein dem gericht.

[a] i. er. [b] *f.* [c] oftmalen des. [d] da. [e] umb. [f] *fh.* Darumb fragt die haußgenossen. [g] meinem. [h] s. g.] *f.* [i] *fh.* auf ir ait. [k] sei. [l] darinnen. [m] d. m.] *f.* [n] ersungen ist. [o] nichten. [p] den m.

[1] *so die Hs.* [2] *Hs.* der.

Es sol auch der mullnër iedem man, armen und reichen, den traid in die mûl tragen und herwider aus das mel, und darumb sol man im geben sein rechte maut und kërmel, als von alter herkömen ist. — Und da fragt umb die etc.

Item, man öffent auch das aus iedem dorf drei hausgnossen geschaft 5 sullen werden, und die sullen ietzund benant werden, die zuesehen zu fleischackern pekchen leikgeben und zu den fewrsteten in den dörfern; und dieselben süllen den fronpoten zu in nemmen; und was si daran sechend das nit nutz ist, das süllen si an das gericht pringen.

Das sind die recht umb die wändel. 10

Item, ob das wär das ain todslag geschäch, daz[a][1] der meins herren von Saltzburgk ainer der hinder im gesessen wär ze tod erschlagen[b] wurd, wer den todslag tuet, der ist beliben meinem hërren von Saltzburgk fur den stam[2] pfenning pfunt dreissik und vogt und richter pfenning pfunt zechnew. ist er auch ainer der hinder meinem herren von Saltzburgk ge- 15 sessen ist und die wandel ze verpfenten hat, so sol das gericht die hausgenossen zu im nemmen und süllen die hab beschawn, das ir nicht minder werd, und sol dann seiner hausfrawen ir schlüssel wider geben. er sol sich aber hüeten vor seinen veinten das die in icht beschrein, oder man müest uber in richten. 20

Item, man öffent umb ain hingevallen lem pfenning pfunt fünfew pfenning sechzik vogt und richtern nach genaden. item, umb ain haftatew[c] lem zu beschawen in jar und in tag pfenning pfunt dritthalb nach genaden. item, ain pluetruns pfenning sechzik. item, ain swert zukchen pfenning vierundzwainzik ân schaden. item, ain messer zukchen ân schaden 25 pfenning zwelif. item, stöst der meins herren ainer ainem an sein haus in frävel und lauft hin in, so ist er beliben ze wandel pfenning pfunt füniffew pfenning sechzik; item, stöst er aber nur an und lauft nicht hinin, so ist das wandel schilling sechs pfenning zwen. item, ain stainwurf in gevär pfenning zwenundsibenzik. 30

Item, verpottnew wer sol niemant tragen, es sei überlange messer, uberlange swert, spiess armbrost wurfpeil und ander alle wer verpottnew;[d] wer sew darüber tregt und als oft er damit begriffen wirt, so sol man im die wer nemmen und ist darzu dem gericht beliben ze wandel pfenning zwenundsibenzik. 35

Item, ain klagwandel pfenning sechzik. — Da fragt etc.[e]

Vogtrecht.[f]

Das sind des vogts recht. Wer unsers genedigen herren von Saltzburgk vogt ist in Österreich, der hat die recht das er alle jar järlich in unserm aigen zu Arnnstorf zwai vogttaiding sol haben, ains zu sand Jori- 40 gen tag und das ander in dem heribst wann nun ain garib[g] zu der andern kümbt.

---

[a] ob. [b] geschl. [c] hafte. [d] w. v.] v. w. [e] umb die haußgenossen, ob es ir altes recht sei? [f] *fh.* zu dem nachteding fürzuhalten. [g] garbi.

[1] *von etwas jüngerer Hand aus ursprünglichem* ob das *korrigiert.* [2] *so (auch II).*

Item, wann er der recht ains haben wil, so sol man es vierzehen tag vor beruefen.[a] wer dann meins herren von Saltzburgk gesessner hausgenoss wär der in dem pot ausfür ân urlaub und käm zu dem rechten nicht, der wär ze wandel pfenning sechzik. wär er aber vor ausgefarn ee das 5 recht verrueft wär worden, so ist er nichts darumb pflichtig.

Item, es sol auch dem vogt von iedem vogttaiding zu Arnnstorf ain pfunt Wiener pfenning gevallen, darumb sol er meins herren leut beschiermen vor gewalt und vor unrecht.

Item, es hat der vogt den dritten pfenning der wändel nur von 10 pluetruns, von notnuft[b] und von diepen. umb die drei sach sol man mit unserm richter abkömen, der die zeit unser pfleger ist, als umb ander wändel die im allain angehörent; und umb wew man mit im abkümbt, darinn der vogt tail hat, das sol man im fuederlich lassen gevallen in vierzehen tagen. und umb den drittail hat der vogt niemant ze nöten, im sols 15 unser pfleger mit seinem poten inpringen. und umb dasselb sol der vogt unsers herren von Saltzburgk läut und guet vogten und beschiermen vor gewalt und vor unrecht. — Da fragt etc.[c]

Item, wär auch das der unsers herren von Saltzburgk ainer der hinder im gesessen ist in Osterreich des vogts bedarf, und was der vogt pei 20 ainer sunnen geraichen[d] mag, davon sol er nichts[e] nemmen. wär aber das er sein verrer und furbaser bedorft, da sol er ain pillichs und ain muglichs von nemmen das er erleiden[f] mag, und sol im des rechtens geholfen sein wie im des not ist.

Item, si meldent auch mer: wann ain vogt her reiten wil, so sol er 25 der gemain ân schaden reiten und sol sein ros heften an ainen dürren zaun. tuet im darüber iemant icht zu guet und ze lieb, dem wais er des ze danken. — Fragt die hausgenossen auf ir aid, ob es also ir recht und ir red sei? — Et respondent omnes simul: ja ja ja.

Die vorgeschriben recht hab wir und unser vorvordern ie und ie ge- 30 habt und von alter herbracht etc.

II.

1568 März 26.

[Aus einer Papierhs. von 1568, Fol., 10 Bl., eingeheftet nach Bl. 100) des* Catenichl der privilegien, confirmationen und statuten der stette und märkt im stift Saltzburg de annis 1561—1572 *im Archiv der k. k. Landesregierung in Salzburg. Vgl. Wiener phil.-hist. Sitzungsber. 61, 320 nr. 2.]*

Das sind meines genedigisten herrn von Saltzburg recht zu Arnstorff.

Der Anfang gleich dem des Textes I, S. 432, $_{28}$—434, $_{14}$.

Man offent auch: ob man ain manschlachten[1] oder streichenden dieb begriff in der herrschaft, so mag man dieselben behalten wie lang man

[a] ruefen. [b] notdurft. [c] Da fr. etc.] Darumben fr. die haußgenossen. [d] beraichen. [e] nichten. [f] leiden.

[1] *so.*

**) Bl. 100 der Hs. enthält die Bestätigung der althergebrachten Freiheiten der Bürger und der Gemeinde zu A. durch Erzbischof Johann Jakob ddo. Salzburg,*

will, und wann man in antworten will in das lantgericht, an dem dritten tag vor ansagen und verkunden, und in antworten wie er mit gürtl umbfangen ist mitten auf die Tonnaw, und ain ieder haußgenossen geben drei pfening und nit mer. und damit soll der thätter geantwordt werden.

Man meldet auch: ob ainer in der herrschaft ân alles gefar erschlagen wurt, soll niemants damit zu handlen dann unsers genedigisten herrn von Saltzburg richter, und denselbigen heben und zu dem ertrich bestatten lassen. 5

Das Folgende = Text I, S. 434, 15–24.

Item, wir melden auch das kain außlender holz an meines g. h. v. S. hölzer der herrschaft Arnstorff abschlachen solle; wann wir die überfarn, darumb zu pfenten. 10

Item, mer melden wir deß Purgstaller holden wegen, das kainer auf meines g. h. v. S. grünten und hölzern zu Arnstorff nit mer abhacke dann er in sein hauß bedarf; dann es wär wider unser altes herkomen.

Item, man meldet auch das ain ieder haußgenossen der in der herrschaft ist, mag über die Tonaw farn an dem wald kaufen schindl ladn raif und ander holzwerch auf sein notdurft, und nicht darvon schuldig ze geben dan von ieden wagen drei phening und nit mer stegrecht. 15

Item, wir melden auch das ain ieder pharrer und sein holden in lantsteur und bischoffsteur und was ain ganze gemain antreffent ist mitleiden haben sollen. 20

Item, wir melden das auch das ain ieder außlender der in unsers g. h. herrschaft v. S. grunt haben ist, in gemainer lantsteur mit sambt uns mitleiden haben sollen.

Item, w. m. das kain auslender seine mößt im lesen ân der nachbarschaft wissen und willen kainen kauf mache und verkaufen solle. 25

Item, w. m. a. das man in dem gerichthof und pfarrhof kainen wein soll schenken, außgenomen die pfrientwein so ine von ambts wegen überbleiben, die mügen si ân irrung ausschenken.

Item, w. m. a.: ain iedweder der *verkauft*[1] und kauft, es sei heuser weingarten oder ander grünt, soll auffaren und abfaren allain mit dem purkrecht und nit mehr schuldig sein ze geben solle.[2] 30

Item, mer melden wir das ain iedweder lechner der verkauft und kauft soll abfaren und auffaren mit vierundzwainzig phening und nicht mer schuldig sein ze geben. 35

Item, w. m. das ain iedweder haußgenossen haben mag ain aigne zilln und damit farn in seinen notdurften und dem fering ân schaden.

Item, w. m. a. das wir mit der wadt farn, taupl und schern, als vil *[wir]* wellen mögen, visch fahen mögen, wie von alter heerkumen ist.

Das Folgende = Text I, S. 434, 25–38 435, 5—436, 30.

1568 März 26. Der Erzbischof hat die Artikel dieser Freiheiten, wie si die nach irem gebrauch biß anher bestendiclich gehabt haben sollen, in ain klains pergamenen büechel bei unser canzlei bringen *und mit seinem Sekret fertigen lassen.*

[1] *Hs.* verkaufen. [2] *so.*



III.

Gemärke des Landgerichts Arnsdorf.

1622 (= LG. Spitz jenseits der Donau 1584).)*

Aus einer Papierhs. v. J. 1584, Fol., 8 Bl., Bl. 1a–2a: Beilage zu der Verkaufsurkunde über dieses Landgericht von 1628 Jan. 1.

Auf Befehl der nö. Kammer von 1584 Sept. 20 ist der herrschaft Spütz lantgericht enthalb der Thonnaue, soweit sich dasselb in des[1] erzbischoffen von Saltzburg zu Arnstorff gebiet, gehülz und herrschaft, auch der herrschaft Ackhstain und des closters Aggspach gebieten erstrecken, *begangen und nach den alten Marken befunden worden wie folgt:*

5 Erstlichen, so hebt sich der herrschaft Spütz lantgericht enthalb der Thonnaue in des erzbischofen von Saltzburg gebiet an am obern Khüenstockh zwischen beeder Andreen Meündl und Geörgen Häckhel heiser, hinauf im Marhen- oder Fergenthall für den prun bei der Wanndt, nach den ordenlichen marchaichen am rüdl hinauf zwischen baider rüß biß zu 10 hechst an die Hochstainwandt, darinen zwai creütz gehauen und dabei ordentliche grosse marchaichen stehen, von der gemelten Hochen want hinuber mitten in See, allda sie[2] des bischofen von Passaue und der von Rosütz lantgericht enden und anrainen, von dem See uber den rüdl biß Streylaß wisen da auch der von Rosütz lantgericht hin raint und herrn 15 Hannß Wilhelbm Geyrs zum Wolfstain gebiet sich anhebt, von dannen nach dem Wurtzing weeg biß hin auf den Creytzperg zum grabm zue ainer marchhainpuehen, die ist derzeit abgehackt worden, und gehet nach des Creützpaurn acker vom graben biß auf ain marchaigen,[2] die hat derzeit der Creützpaur auch abgehackt, so in des Creützpaurn acker oder zaun 20 gestanden, dem zaun[3] nach biß auf zwen markstain zunegst des prun, und zwerch auf nach den ordentlichen gesetzten marchstain[4] uber deß Creützpaurn wisen biß an fartweeg, dem alten farthweeg nach biß zum marchstain bei dem Pluembperg, von dannen uber den Pluembperg auf biß zue dem Reinthalckh,[5] auf den marchstain in alten farthweeg, nach dem farth-25 weeg zwischen baider zeün in die Nestlstauden, zue den dreien markstain so nach dem hauß hinab stehet, von der Nestlstauden und markstain zwischen herrn Geyrs gesetzten ambtmans hauß und garten daselbst hinab in den Getzleßgrabm, den Getzleßgrabm nach hinein biß auf den Ackhspachpach mitten in pach, von dannen biß in Obrützpach zu dem marchstain so 30 im wißfleck stehet, allda si[2] des bischoffen von Saltzburg gebiet endet und der herrschaft Aggstain gehülz und freihait anhebt, welche auch mit iren ordentlichen marchen biß an des[1] gotshauß Ackhspach grünt rainen und mit allen underthonnen in das lantgericht Spütz gehörig.

Item, das gotshauß Ackhspach, so gleichsfalls mit derselbigen under-35 thonnen nahherbenennten marchen in das lantgericht Spütz gehörig, hebt

---

[1] *Hs.* das. [2] *so die Hs.* [3] *am Rande von der Hand des Textes:* der zaun ist auch nit mehr da, sondern der Creützperger hat den acker hinzuekauft so der zaun zwischen in und des andern ist gewesen. [4] *Hs. fh.* zunegst des prun, und zwerch auf nach den ordenlichen gesetzten marchstain. [5] Rem-?

*) *S. oben S. 433, nt. *, vorletzter Absatz.*

sich erstlich von des closters Ackhspach grünten so an der herrschaft Ackhstain gebiet rainen an, nach der Thonnaue hinauf biß an die Stückhel under Schenpichel, und vom Plaßhauß*) nach dem pach hinan zunegst des herrn von Schenpichel gehülz, von der rüß auf nach dem grössern pach biß auf die drei marchstain zue den Grieben genannt, und auf den weeg 5 der Hochenwarth und kierchsteig zu der hindern hofwisen, von den marchstain enthalb des farthweegs auf den rügl ins aichholz biß hinab ins tall auf den Wolfstainpach, von dannen in fuhrt gegen dem alten kalhofen uber zue der marchpuechen biß ubern rüdl auß an daß Rechegckh, von dem Rechegkh hinab in die Syll an das wändl des Jacob Hoffmüllners 10 wisen zue der erdl oder erel, von der erdl in Mitterpach, in Aichperg an die wisen alß man am Khnüerüpl oder Hennenspütz genannt herein gehet, und widerumb in closter nach dessen grünten biß hinauf zum wasser der Thonnaue und tafern sambt dennen dabei lügenden heisern.[1]

70. Rechte der Armen Leute des Erzbischofs von Salzburg in den Neustiften am (Achs-) Wald.**)

(15. Jahrh.)

Aus der bei Traismauer (nr. 39) I beschriebenen Hs., Bl. 18b—20a.

Vermerkcht meins herren von Saltzburgk armer läut recht in den New- 15 stiften an dem wald.

Von erst sol man uns ain pantaiding besitzen vierzehen tag vor sand Jorgen tag oder vierzehen tag hinnach.

So melden wir das wir dienen sullen von unseren lechen zu sand Kolmans tag. 20

Meins herren von Saltzburgk grunt die werdent unz mitten an den marichstain.

Meins herren grunt heben sich an in dem Gottersgraben, und werdent unz in den Aschpach[2] mitten in den pach, und geet gar ab unz da der Eberspach darinn rinnt. 25

Dem Kaisergraben mitten in den pach, das ist alles meins herren von Saltzburgk. und wer uns in den pächen und grünten irrung wolt tün, das süll wir an den pfleger pringen, der sol das underkömen.

Welicher zeunt über die marich, ist er ain frömder so ist er das wandel 6 ß 2 ₰, ist er aber meins herren ze wandel 32 ₰. 30

---

[1] *in der Hs. folgt noch (Bl. 2b—3a):* Verzaichnus der feurstett in disem lantgericht enthalb der Thonnaue . . . . [2] *so.*

*) *Über das Blashaus s. Keiblinger in den Berichten u. Mitt. d. Altert.-V. zu Wien 7, 76 fg.*

**) *Die zu Gebote stehenden Urkunden und (Arnsdorfer) Urbare des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch. gewährten keine anderen Anhaltspunkte zur näheren topographischen Fixierung dieser Neustifte als die durch die wenigen Andeutungen des obigen Textes selbst gebotenen. Über den Achswald s. Keiblinger in den Berichten u. Mitt. d. Wiener Altert.-V. 7, 77 fg. — Vgl. die zwei letzten Absätze der nt. * zu nr. 39, o. S. 219 f.*

Wer wisen hat auf meins herren guetern, der sol weg dafur machen. thuet er des nit, so mag man im die wisen wol aufprechen und dadurich faren.

Wer seinem nachtpawrn ze nahent zäunt, ist er ain gast so ist das wandel 6 ß 2 ₰, ist er aber meins herren so ist das wandel 32 ₰.

Wo stigel oder steg sein da man gewondlichen ubergeen sol, die sol man machen. wer darinn saumig wär, ist er ain gast ze wandel 6 ß 2 ₰, ain kunder 32 ₰.

Slecht ainer ainen ze tod auf meins herren von Saltzburg grünten, so ist er ze wandel 32 lib. dem vogt und dem richter 10 lib., alls nach genaden, der den todslag gethan hat. *[so]* sol der ambtman zwen oder drei nachtpawren zu im nemmen und sol der frawen zuesperren; hat sew zu verpfenten als vil als 32 lib., so sol man der frawen ir slussel wider geben.

Wer fräflichen ritt oder gieng auf meins herren von Saltzburgk grünt, ist er ain gast und tuet schaden so ist das wandel 5 lib. ₰, tuet er aber nit schaden so ist das wandel 6 ß 2 ₰.

Wann ainer ainen stain aufzukcht und wierft so ist das wandel 72 ₰, wierft er aber nit so ist das wandel 32 ₰.

Ain messer zukchen ân schaden 12 ₰, ain hakchen in frävel 72 ₰, ain spies 32 ₰, ain swert 12 ₰.

Welicher die marichstain williklichen auswirft, so ist das wandel 6 ß 2 ₰. tät er es aber undankchs, der ist nichts phlichtig, er sol in aber getreulich hinwider setzen.

Chäm ain streichunder diep auf das guet,[1] so sol in derselb vahen, begreift er in mit warer hantgethat in dem haus, und sol im das nemmen; kümbt er aber heraus damit, so sol der ambtman nach im greifen und mit der nachtpawren hilf in den gerichtshof antwurten und darnach dem lantgericht antwurten; so sol dann ieder hausgenoss dem richter 2 ₰ geben zu dem schedlichen mann. wurd aber der schedlich man daselbs erslagen, so sol im derselb der in erslagen hat 3 ₰ auf die wunden legen und ist furbasser umb die schuld niemant darumb phlichtig. und der richter von Arnstorf sol sich des toten leichnam underwinden und sol in dem lantgericht antwurten.

Allew die an dem wald sitzen und meinem herren von Saltzburgk zuegehören sullen all ainen metzen haben; das sol auch Stainer mass sein. wer denselben metzen velschet, der ist nach iedm hausgenossen 32 ₰.

Wer seinem nachtpawren ze schaden grast, ze wandel 32 ₰.

Wer zäun ab seines nachtpawren grunten füert, der ist ze wandel 32 ₰.

Wer in acht tagen nach sand Jorigen tag nit zuefridt, der ist dem ambtman daselbs von ieder lukchen 12 ₰.

Wer ainen hochrain zeucht oder newung macht ân urlaub, der ist ze wandel 32 ₰.

Wann man das schnidt von ersten anvächt, so sol niemant in vierzehen tagen kain viech darauf treiben. wer des nicht hielt, der ist ze wandel 62 ₰.

Wir melden auch das die aus der Nesselstauden sullen ir viechwaid haben unzt auf die Waysin.

---

[1] *gleichzeitig korr. aus* aigen.

Die aus dem Lanngenekch und aus dem Eellm[1] haben ir viechwaid in den Gäntzpach unzt an die Vinsterrys und gen Achspach an die lebarn.

Wer ân willen aines pflegers oder aines ambtman ab dem guet vert, under welicher herschaft man denselben vindet, den mag man daselbs nemmen mit leib und mit guet. 5

Wir haben auch freiew wal ab und auf zu faren; wir sullen aber von ersten zuestiften mit leuten die der herschaft und den hausgenossen fueglich sein.

Wer zu dem pantaiding zu rechter zeit nicht kumbt, der ist ze wandel 12 ₰. 10

71. Banntaiding zu Schenkenbrunn, Wolfenreut und Scheibelwies.)*

(Anfang des 16. Jahrh.)

Aus (A) einer Papierhs. vom Anfang des 16. Jh., kl.-4°, 8 (beschriebene) Bl. — Verglichen wurden: (B) Papierhs. aus der zweiten Hälfte des 16. Jh., Fol., 7 (beschriebene) Bl.; — und (C) Papierhs. des 17./18. Jh., Fol., 6 Bl. (Abschrift von B). — Alle 3 Hss. im Stiftsarchiv zu Göttweig, Sign. G. VIII. 1.

Gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 2, 48—51 nr. 188.

Vermerkt die recht des ambts[2] der dreier dorfer mit namen Schenckhenprun, Wulffingsreut und Scheyblwis.[3] und wo in darinen irung beschäch, das sol in die obrigkait zu Wolfstain ausrichten etc. — Fragt obs ir aller recht sei?

Item von erst, so vermelden si zwain panding,[4] das erst zu sand Jorgen tag, das ander zu sand Michels tag, und nach ieden täding uber vierzehen tag ain nachtäding. und sol dabei sein wen die oberigkait von Wolfstain darzue schigkt. — Fragt obs irr aller recht sei? 15

Her richter, si vermelden auch ir freie viechwait: geth an di Selherin[5] gein Pergarn und ghenn Welbing[6] an des Hainrichs peunt, gen Stolberg an das valtar und zu Ämpeckher prundl, und gen Weigerstorff an das valtar. und wer in darinnen irung thuen wolt, das soll in ain herr zu Wolfstain ausrichten. — Fr. o. i. a. r. s.? 20

Herr richter, si vermelden auch ain gemains holz genant die Lang leuten, das si recht inhaben iedem man zu[7] zimerholz sein notturft darinen ze nemen; und wer des bedarf, der soll ghen zu ainem ambtman, mit des willen er es haben sol. hat er selber fuer, so sol er es haimb fueren in vierzehen tagen; hat er aber selber nit fuer, so sol er es haimb fuern in 25

---

[1] *so (Abkürzungsstrich über* llm). *Erscheint 1584 als* Elbmhoff. [2] d. a.] *f. BC. Wo BC von A abweichen, hat in der Regel in C eine jüngere Hand die Lesart von A wiederhergestellt.* [3] W. u. Sch.] *BC* Sch. u. Wilfesreüth. [4] *so A; BC* panthäding. [5] *BC* Salcherin. [6] *BC* Wölbling. [7] *f. BC.*

*) *Dörfer sw. von Mautern, zwischen den Oberläufen des Halter- und des Aggsbaches. Sie gehörten (samt dem nahegelegenen Gansbach, vgl. unten nr. 72 mit nt. *) zur Herrschaft Wolfstein und bildeten zusammen ein Amt derselben, das im 14. Jh. jährlich 55 ℔ 115 ₰ zur Herrschaft diente. (Notizenbl. der Wiener Akad. 1853, S. 125.)*



vier wochen. welcher das nicht thatt, der ist umb das wandl 72 ₰. — Fr. o. i. a. r. s.?

Item, si vermelden auch wes si recht haben auf dem wisen: so weit ir holzer werden, das si recht haben uber die wisen unzt mitten inn pach. 5 so das holz gewagsen ist, das man es zu prennholz geniessen mag, so mugen si das abschlahen und in irr notturft brauchen. wer si darin enget oder iret, der ist der herschaft Wolffstain zu wandl vervallen 5 tal ₰. — Fr. o. i. a. r. s.?

Si vermelden auch: was ennhalb des pachs fuer holz stet das ge- 10 wagsen ist zu prennholz, das gehört in den vorst Wolffstain.[1] und wo man ainen begreift der solches holz ân willen ains varster oder herrschaft Wolffstain[1] abschlueg, der ist zu wandl vervallen der herschaft zu[1] Wolffstain[1] 5 tal. ₰. — Fr. o. i. a. r. s.?

Die folgenden 17 Artikel fast gleichlautend mit dem Texte von Gansbach (unten nr. 72), S. 444, $_{27}$—445, $_{21}$. 446, $_{12}$—447, $_{15}$.

Item, si vermelden auch: wo si in iren nottturften ausfueren, und 15 neben ains gruntz, es wär wisen oder acker, und der weg nicht gemacht wär, auch nicht aus mecht, pricht er auf und fert uber wisen oder äcker, so sein sei niemant.[2] wär aber der weg das man in gefaren möcht und präch auf, so ist er umb das wandl 12 ₰ und dem sein schaden abzutragen. — Fr. o. i. a. r. s.?

20 Item, si vermelden auch: ob der meines hern ainer ain peinstock funt, so sol er dem farster 3 ₰ geben und mag sich des peinstock understenn in meines herrn pannbalt.

Item, si vermelden auch: wan man das schnidt angreift, so soll man in vierzehen tagen nicht in das velt treiben. treibt aber ainer in das velt 25 in den vierzehen tagen und thuet schaden, so ist er umb das wandl 12 ₰ und dem schaden ist geschehen seinen schaden[3] abzutragen. aber das velt sol in den vierzehen tagen was darin ist daraus gefuert werden. — Fr. o. i. a. r. s.?

Item, si vermelden auch: wen ainer dem andern holz abhackt und 30 begriffen damit, der ist umb das wandl 12 ₰ und dem seinen schaden abzutragen. — Fr. o. i. a. r. s.?

Item vermelden si auch wes si recht haben auf dem pach von der ödn mul hunz an dem Stainpartz: das si mugen frei vischen ân alle irung, und auch in der Remspaldt.[4] — Fr. o. i. a. r. s.?

35 Item, si vermelden auch: ob ainer ain stain aufhebt und wierft, so ist er umb das wandl 6 ß 2 ₰; so er aber nicht wierft und legt den stain hinwider an die stat do er in genomen hat, so ist er niemant nicht pflichtig. — Fr. o. i. a. r. s.?

Item, si vermelden auch: ob ainer ainen aus seinem haus in fräfl vo- 40 dert, der ist umb das wandl 6 ß 2 ₰. — Fr. o. i. a. r. s.?

---

[1] *f. BC.* [2] *jüngerer Zusatz in A* nicht schuldig; *BC fh.* nichts schuldig. [3] s. sch.] *f. BC.* [4] *BC* Stainspaldt, *in C später korr. in* Reimspaldt.

Item, si vermelden auch: ob ainer in fräfl zucht in den obgenannten dreien[1] dorfern und schlecht, der ist umb das wandl 72 ₰; schlecht er aber nicht, so ist er zu wandel umb 24 ₰. — Fr. o. i. a. r. s.?

Item, si vermelden auch: ob ainer ainen rauft in ernst, so ist er von iedem vinger zu wandl verfallen 12 ₰. — Fr. o. i. a. r. s.?[2] 5

72. Rechte des Marktes Gansbach.*)

1468 Nov. 5.

Aus einer Papierhs. vom J. 1468 im Stiftsarchive zu Göttweig (Sign. G. VII. 4), kl.-4°, 6 Bl. Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 11—14 nr. 122.

Das ist das rechtpüech zu Genczpach. und ist geschribn warn des samstag vor sand Merten tag im *[14]*68. jar.[3]

---

[1] *f. BC.* [2] *jüngere Zusätze von verschiedenen Händen des 16. Jh. in A (in BC je gleichzeitig):* Es soll auch ein ieder diser herrschaft so er verkauft oder kauft hat, under 14 tagen nach dem kauf die gwer bei dem gruntbuch aufemphachen. welcher es aber nit thet, der ist zu wandl 6 ß 2 ₰, nur allein er hab des gruntherrn willen. — Es soll auch kainer nichts verkaufen weder an hauß noch hoff oder purkrechtn, sonder dem amptman vor anzaigen tue. welcher es nit thuet, der ist ze wandl zwen und 2 ß ₰. — Es soll auch ain iedes guet oder grunt mit dem geltdienst auf und ab aufemphangen werden. *(Dieser Art., in A gestrichen, f. BC.)* — Es soll auch kainer nichts auf der herrschaft verkaufen weder purkrecht noch ander grunt, nur allein er fails am ersten in die herrschaft zuvor an 14 tag, bei peen 2 und 6 ß ₰. *(Dieser Art., in A gestrichen, f. BC.)* — So ainer einen markstain außgrueb oder in ander weg verdilgt und verrucket *(die zwei letzten Worte in A am Rande nachgetragen),* der ist zu wandl 32 tal. oder di recht hant *(die vier letzten Worte f. BC).* — Ob einer ein fruchtbarn pelzer oder stoßfelber in frevel abhacket oder sonst umbbreche, soll er von iedem stamb verfallen sein der oberichkait zwen und 6 ß ₰. *(Dieser Art. in C am Schluß.)* — Es sollen auch all panfrid zu sant Jorgen tag gemacht und verfridt sein. ob aber einen seinen nachtparn ein schad darauß entsprung, soll er im den schaden ablegen und der oberichkait verfallen sein zweenundsibenzig ₰. *(Dieser Art., in A gestrichen, f. BC.)* — Es sollen auch nach dem kauf die gweren ehe nicht verlihen werden, es habe dann der verkaufer dem kaufer ainen ordenlichen von der obrikait gefertigten kaufbrief zuegestellt, bei peen $1^1/_2$ fl. *(BC* 1 fl. 4 *ß).* — Item, alspalt der kauf bei ainem richter ubergangen (*BC* fürüber gangen), der leitkauf ausgeben und der peenfall aufgesetzt ist, so soll durch den kaufer alspalt der peenfal zu der oberkait (d. o.] *BC* obrigkeits handen) zu ainem pfant erlegt werden. wann aber der kaufer den breichigen termin vermug panpuechs in 14 tagen zallen wierdt, sol alsdann dasselbe gelt von oberkait handen ime *(f. BC)* wider hinaus ervolgen *(BC* volgen). — Item, drait habern gersten, klain und grosses viech *(BC fh.* und sonsten all anders auch) der oberkait *(BC fh.* vor dem verkauf) anzufailen, bei peen $1^1/_2$ fl. (b. p. $1^1/_2$ fl.] *BC* und vorher auf dem wochenmarkt in Gäntzbach failzubieden und zu bringen bei peenfahl fünf gulden). [3] *dies auf dem Titelblatte (1ª).*

*) *Markt onö. von Aggsbach. Edle von* Kamzisepach, Gamizbach *erscheinen in Göttweiger Traditionen am Ende des 12. Jh.* (nobilis matrona Juta de G.). *Die Pfarre, seit der zweiten Hälfte des 13. Jh. bezeugt, wurde aus dem sehr umfangreichen Bezirk der Pfarre Mautern ausgeschieden. Wann G. Marktrecht gewonnen hat, ist nicht festzustellen; der obige Text scheint das älteste Zeugnis dafür zu sein. Einen Viehmarkt verlieh K. Matthias. Der Ort war ein Zugehör und Amt*



Hie sind verschriben die recht des markcht zu Genczpach.

Her richter, ich meld und offen den purgern ire recht die si habent in dem markcht zu Genczpach, als si von alter her komen sind, ir und alle di die zu der schran gehorn.

5 Item von erst, so melden si drew pantaiding, das erst zu sand Jorgen tag, das ander zu sand Michels tag, das drit zu der liechtmeß, und drew nachtaiding ân all ir scheden. und schol der phleger seinew phert heften an ain düren zaun. darumb geit man all pantaiding in di herschaft gen Wolfstain 33 ₰; darzu sind aindlief hofstett gestift. — Fragt ob es ir 10 aller red sei?

Her richter, si offen und melden ir gerechtigkait und von ir freiung wegen de si haben in dem markcht zu Genczpach zu sand Wartholomes tag achtag dervor und achtag hinnach. wër aber das ainer di freiung zuprëch, wër es ain edelman so ist er umb 32 tal. ₰ ze pessrung gen Wolf-15 stain, ist er ain gleicher man so ist er umb 5 tal. ₰ oder umb ain hant. — Fr. o. e. i. a. r. s.?

Si melden ire freie viechwaid gen Weczlarn an das valtar, gen Töppel an das valtar, gen Weigantstarff an das valtar. wer se darin enget oder irt, das sol man pringen gen Wolfstain und in richten ân all iren 20 schaden.

Si meldent auch ain gemains holz genant de Süll, da se recht inne haben iederman zimerholz sein nöttdurft darin ze nemen; und wer des darf der scholl gen zu einem ambtman, mit des willen er das haben scholl. hat er selber ross, so scholl er es haim füeren in vierzehen tagen; hat er aber 25 selb nicht fuer, so scholl es er haim fueren in vier wochen. welicher des nicht tett, der ist umb 60 ₰ ze wandel. — Fr. o. e. i. a. r. s.?

Item, so meldent se was se recht haben[a] zu Melkch zu markchtëgen: das se weder maut noch zoll gebent, nur an sand Kolmans tag allain zu ainer vesperzeit in und zu der andern aus. — Fr. o. e. i. a. r. s.?

30 Item, so offent[b] si mer: ob man ain diep pegriff in ainem haus und ainem gestollen hiet, so scholl er seinem nachpawrn oder umbsaczen ruefen das er im zu hilf köm in den sachen. hört es der nachpaur und versweigt es dan mit willen, wo er des überfaren wurt, so ist er umb das wandel von iedem hausgenossen sechs schilling 2 ₰. kumbt der diep aber heraus aus 35 dem haus, so soll in der wirt und umbsaczen dannach[c] anvallen wo se in pegreifen mugen auf meins herren grunten, wo das ist. nimbt er im das sein[d] wider was er im gestollen hat, darumb ist er niemant nichcz phlichtig

---

*der Herrschaft Wolfstein (vgl. oben S. 441, nt. *). Als diese 1620 dem Ludwig von Starhemberg konfisziert worden war, erwarb sie das Stift Göttweig vom Kaiser zu Pfand, zu Eigen (samt der Pfarre) 1629. Seit dem 14. Jh. war die Herrschaft ein Aktivlehen der bayrischen Herzoge; erst 1630 verkaufte Herzog Maximilian von Bayern Wolfstein als freilediges Gut an Göttweig. Zinse von behausten Gütern und Zehente hatte das Stift zu G. schon im 15. Jh. besessen. (Vgl. Top. v. NÖ. 3, 304[a] fg. 547[a]. 555[b]. 556[a]. 572[a. b]. 573[a]. 775[a] fg. Österr. Urbare, 3. Abt., 1, 424/5.)*

Abweichungen des Taidings von Schenkenbrunn etc. (nr. 71): [a] *fh.* und gefreit sein. [b] *stets* melden *oder* vermelden. [c] u. u. d.] oder umbsäß dennoch. [d] d. s.] *f.*

nach schuldig, und scholl man in darnach antburten da meins herren grunt abgent, und scholl dem landrichter rüefen dreistund;[a] kumbt er, das ist guet; kumbt er aber nit, so scholl man in pinten mit ainem rughalbn und scholl von iedem haus geben 2 phening, damit ist er uberwunden und die frumen leut und umbsaczen sind des handels unengolten. — Fr. o. e. i. a. r. s.?

'Her richter, si offent auch das kain lantrichter her auf ir grünt und in dem markcht zu Genczpach[b] nichst[1] zu schaffen scholl haben in kainer weis nach in meins herrn[c] herschaft.

Item, so offent si: ob ain streichunder diep her këm der andersbo gestoln hiet, und was man pei im pegrif, damit sol man in antburten gen Wolfstain und von Wolfstain antburten[d] als er mit gürtl umbfangen ist züm pruklein gen Markchesstarf. so sol man dem lantrichter dreistund[a] ruefen; und ob er nit këm, so sol man in mit ainem rughalbn zupinten; lauft er hin, so ist man niemant nichst phlichtig. — Fr. o. e. i. a. r. s.?

Her richter, si offent auch: ob ain muelich streitig man under in wër und den nachpern nicht geharsam wër[e] und di leut anmueten[f] wolt, wie es genant wër, slachen se in, wie das kümbt, ân tad allain, so sind si darumb niemant[g] nichst phlichtig.[h]

Si[2] melden auch: ob ainer under in wër der zu vërr grif, das unerberlich wër, so schulen zben oder drei zu meim hern gen,[i] das er im urlab geb in ainer gehaim. — Fr. o. e. i. a. r. s.?

Item,[k] so offent se: wer hie siczt die ander herren holden sind, die schulen mit in mit leiden zu steg und zu weg; tuet er des nit, so schol man im ain stekchen fuer di tüer schlachen. und wer der auch ist anderen herren holden, hat der richter zu schaffen mit in oder se mit im von klag wegen, so soll er seinen richter hie haben mit dem iren, da schol im mein herr ein götleichs geleichs recht lassen gevallen; ob er des nicht tün wolt, so scholl mein herr dem sein ein recht tun mit seinen leüten, als er var recht scholl.

Item, so offent si und meldent: der da hie schenkcht, der da ist ains anderen herren hold, was wandel im haus da geschehent, de sind meins herren.

Chem es aber darzu ob ainer entleibt oder erslagen wurt, da got vor sei, da sind di wendel auch des herren in die herschaft gen Wolfstain. — Fr. o. e. i. a. r. s.?

Her richter, so offent si: wer fleischakcher hie ist, hat er ain diech aus ainem rind oder ochsenfleisch, und hat ander rintfleisch auch geschratens und ander fleisch, castrauneins kelbreins pukcheins, welicher lai das ist, kumbt ain nachpawr und wil fleisch kaufen, schol er im geben. will er des fleisch nicht, castrauneins oder kelbreins oder von solchen klainen viech, scholl im der fleischakcher geben des geschraten rintfleisch; hat er

---

[a] -mal. [b] her auf .... G.] in die drew dorfer und auf die grunt die zu den dorfern gehören soll greifen noch. [c] nach in m. h.] in des h. zu Wolfstain. [d] u. v. W. a.] *f.* [e] wolt sein. [f] anmuetwillen. [g] *f.* [h] *fh.* schlachen si in aber zu todt, so legt man im 3 ₰ auf den pauch, so ist man dem lantrichter emprochen und nichts weiter schuldig. [i] zu m. h. g.] nachpaurn dem herrn zu Wolffstain anpringen. [k] *S. 445, 22—446, 11 f.*

[1] *so die Hs.* [2] *Hs.* So.

aber des nicht, so scholl er im schraten aus aim diech rints zwai phenbert fleisch ân gevër; wil er des nicht und in ze klain daucht und es ligen lässt, so ist umb das wandel umb 62 ₰ und die zwai pfenbert fleisch sind des ambtmans. wer aber das der fleischakcher ain soleich fleisch genant von aim rindviech verpurig vor inn und in des nicht geben wolt, so ist er auch umb das selbig wandl 62 ₰. — Fr. o. e. i. a. r. s.?

Item, si offent auch: ob die gemain ain herter hieten der das viech zu schaden liess gen der herschaft oder ainem nachpaurn, den sol man zeitlich pessern, das er in icht hin lauf. und wer dem herter sein lan nit geb oder geben wolt, der sol sich mit des selben menschen viech phenten, und scholl mit des richter willen geschehen. — Fr. o. e. i. a. r. s.?

Herr richter, se meldent und offent auch: wo man ainen pegreift an meins herren panholz der im schaden tet, der ist[a] umb 5 tal. ₰ nach gnaden oder di hant auf dem stokch, wirt er pegriffen pei dem stam.[b]

Item, si offent auch: wer ain guetn[c] zäm zuhakcht oder abpricht far dem traid, wo man sein uberfaren wirt von ainem, es sei man oder weib, der ist umb 62[d] ₰ zu wandl.

Item, si offent auch: wer ain panzaun hab, der sol zu sand Jorgen tag zuefriden oder vierzehen tag hin nach und nicht lenger. tett es der nit, so ist er umb das wandel umb 60 ₰ nach genad.[e] und des geleichen im herbst: wer zu sand Kolmans tag di sat nit zuefridt oder[1] acht tag hinnach, der ist umb 60 ₰ zu wandel.[f]

Si offent auch: ob iemant her köm in frävel gegangen oder geritten ainem nach, wër[g] es ein gleicher man so wer er zu wandl umb fünf phund phening; wer es aber ein hoffman oder ain pösman,[h] so wer er umb das wandel 32 tal. ₰. — Fr. o. e. i. a. r. s.?

Her richter, si offent auch: ob es darzu köm das ain umbsazz hie im markcht[i] ainen zu tad slueg, da got vor sei, ob er dan davon leuf und entbich, so schol man die hab peschawn mit dem ambtman und mit zwain nachpaurn, das das guet nicht verrukcht werd und also hin auf ein ander guet[k] wert pracht, und scholl ir der ambtman[l] den slüsel umbreiden und soll ir den slüssel wider geben und ir dan auszaigen, damit si und ire kinder di speis haben. — Fr. o. e. i. a. r. s.?

Item, ob ainem geschech schaden an wisen gerten an traid, wie das genant wer, der ist umb das wandel 12 ₰ und dem selben seinen schaden abzetragen.

Item, si offent auch: wer zu dem pantaiding zu rechter zeit nicht kumbt und man in doch hat wissen lassen, der ist umb das wandel 60[d] ₰.

Si[2] offent auch mer: wan ain knecht oder ain diern[3] hinz aim wiert verzert, so soll im ein wirt nicht mer abziechen den was si ob der güertel

---

[a] *fh.* zu wandl. [b] *fh.* wäre aber das der meines herrn ainer abschlueg ain wispaumb oder pfluegriester, so ist *[er]* uns nichts; hacket er aber mer ab und wolt sich des trösten, so wär *[er]* umb das wandl 5 ℔ ₰. [c] *f.* [d] 12. [e] umb 60 ₰ n. g.] 12 ₰. [f] 60 ₰ zu w.] dasselbig wandl 12 ₰. [g] ainem n., w.] auf meines herrn grunt, ist. [h] pasman. [i] h. i. m.] in den dreien dörfern. [k] also .... guet] nicht auf ander hern grunt. [l] ir d. a.] d. a. der frawen.

[1] *Hs.* der. [2] *Hs.* So. [3] *Hs. fh.* und.



habent. wër das in ein wiert mer abzug, so sol des selben menschen her[a] gen zu einem ambtman, der sol im die phant her wider aus geantwurten, das se irem herren gedienen[b] mügen.

Her richter, si offent auch: ob se sich heut hieten vergessen di frümen leüt in irm daiding und irer rechten, wie das genant wer, im panteding,[c] koment si in irm nagsten nachtading herfur[d] und ir sach und handlung furlegent, so sind si darumb niemant nichst phlichtig.[e]

Her richter, si offent auch: wer achtag[f] verzüg nach dem diensttag[g] und den dienst nit geb, der ist umb 62[h] ₰ ze wandel, ob er es nit mit ains[i] ambtman wiln hat.[k]

Her richter, si offent auch das man al jar di fewerstett peschawn sol; und wellicher sein fewrstat nit pewart, der ist ze wandel umb zben und 6 ß ₰. und wellicher pei der nacht pecht in seinem haus, der ist umb das selbig wandel. oder so sein naster nachpawr verswig, der ist auch umb zben und 6 ß ₰.

73. Landgericht und Freiheiten zu Schönbühel.*)

(1584.)

Aus [(A) *dem* Urbarbuech uber die ganze herrschaft Schönpühel .... 1584, *Papierhs. v. 1584, Fol., 145 Bl., Bl. 135—145. — Verglichen wurde (B) das* Urbarium über die herrschaft Schönnpihl .... aufgerichtet von .... exc. graven h. Conrad Balthasar Starhemberg a. 1683, *Papierhs. v. 1683, Fol., 173 Bl., Bl. 141—149. — Beide Hss. in der Verwaltungskanzlei der Herrschaft Sch.].*
Einige wenige Artikel gedruckt (aus A) Blätter d. V. f. Landesk. v. NÖ. 1877, S. 178—179.

[1] Volgt nun das lantgericht und die freiheiten ghen Schönpühel gehörig vermüg aines alten pannthaidungbüechels.

---

[a] herr. [b] das jar ausdienen. [c] im p.] *f.* [d] für. [e] *fh.* noch schuldig. [f] vierzehen tag. [g] dienst. [h] 12. [i] des. [k] thäte.

[1] *Überschrift in B:* Ponnthättung der herrschaft Schönnpichl, alle gerechtigkeiten und freiheiten, so si alhier zu Schönnpichl zu Gerolding Pergern auf den Eggen- und andern deroselben grünten in der pfarr Gerolding haben, sambt deroselben landgrichten, welche jährlichen zu Schonnpichl alhier im panthädtung sollen verlesen werden, damit ain ieder dessen in wissen und sich vor schaden zu hüeten habe, wie hernach volgt. auß einem alten urbari außgezogen und verneuert im jahr 1547, nachmals widerumben auß einem andern a° 1601 und jungstens mehrmalen aus einem a° 1620 aufgericht worden.

*) *Markt und Schloß am rechten Donauufer, unterhalb der Mündung der Pielach. Der Besitz des Bistums Passau in dieser Gegend rührt aus Schenkung Karls des Großen her (Böhmer-Mühlbacher² nr. 778). Auf der Feste Sch. saßen nach ihr sich nennende bischöfliche Ministerialen, die vom Beginn des 12. bis in die zweite Hälfte des 13. Jh. bezeugt sind. 1396 verkaufte Bischof Georg (v. Hohenlohe) die Herrschaft an die Herren von Starhemberg. Diese erhielten 1456 von König Ladislaus die Bestätigung der althergebrachten Freiung zu Sch., deren* weit und gerechtikait .... jerlich in den pantaidingen .... gemelt und gerügt *worden war, und in einer zweiten Urkunde das Landgericht zu Sch. und Gerolding und auf allen dazu gehörigen Gründen und Gütern mit Pranger und ‚Gerichtstatt‘* (das man vorzeiten bei dem von Meissaw gen Wolfstain gehandlt und ietz .... Jorg Sewsenegker unser rat innhat). *Beide Urkunden inserierte und bestätigte Kaiser Friedrich 1460 (Chmel, Mat. 2, 230—232). — 1819 ging die Herrschaft von den Starhemberg auf die Grafen von Beroldingen durch Kauf über. — Vgl. A. Heller in den Blättern d. V. f. LK. v. NÖ. 1875—1877.*



Erstlich ist den herrnen von Starhemberg dise freiheit durch einen fürsten von Össterreich etc. auß sondern gnaden zu diser herrschaft Schönpühel[1] geben und nachvolgend von ainem ieden hernach bestätt worden:

Die freiheit hebt sich oben am Thennpach an und wheret unzt an das Plasshaus ob Axspach ligend unzt an das under egk.*)

Von obangezaigtem Tennpach biss an das Plasshaus whert das vischwasser bis auf die naufart, da endt es sich.

Ob ainer käm und die freiung besteen will, soll ime dieselb auf ain jar lang verliehen werden, ausser dieb oder mörder und sachen so ein herr oder pfleger mit ehren zu verantwurten wiss.

Wann ainer die freiung besteen will, soll ime dieselb nachvolgender maß furgehalten werden: erstlich, wann er die freiung bestet gibt er 12 ₰. über vierzehen tag soll er derselben meer auf 14 tag (und 12 ₰ geben) begern; uber 14 tag soll er derselben meer begern und auch 12 ₰ geben; bringen die drei zeit sechs wochen. und nach außgang vorgemelter zeit, wofern er die freiung lenger haben *[will]*, mag ime dieselb auf sein beger auf ain jar lang nachvolgender maß verliehen werden, doch dergestalt das er sich rechtschaffen halt, kain protmesser noch ander whör an ime trag, mit niemant keinen krieg anfach, sich gegen ieden beschaidenlich halt, keinen wider die nachbarschaft rathsamb sei das ainem andern zu schaden käm. er soll auch mit nichten auß der freiung gehen ohne erlaubnus der oberkeit. wa er sich aber in sollichem nit recht hielt und darüber ungehorsamb erfunden wurde, soll ime die freiung widerumb aufgehebt und umb sein unpillich haltung gestrafft und auß der herrschaft geschafft werden mit mherrerer anzaigung die ime die oberkeit vorhalten wurde. begert er der freiheit darauf, soll ime verliehen werden und ain jar freiung haben und zu derselben zeit 32 ₰ geben.

Ob ain andere obrigkeit sträfflich[2] in die freiung nach ainem herein griff und denselben mit gewalt daraus nemmen wolt, ist es ein herr ist er verfallen zu peenfaal 100 fl., ain edelman 60 fl. und ain ander gemainer mann 32 fl. doch und alß vil müglich soll sollicher gwalt von hie auß verhüet werden. und ain ieder hat freiung alspalt er herüber uber den Tennpach oder herauf für das Plaßhauß kombt und auf ainem ieden guet so hieher gehört und in Geroltinger pfarr ligend ist. keinem wissentlichen dieb soll die freiung verliehen werden.

Das lantgericht ist der herrn von Starhemberg als weit die freiung wert. und kainen dieb schuldig hinaus zu antwurten. ob aber ain ubelthäter ainer andern oberkeit entrunn und herein in die freiung kem, so hat keiner herein mit gewalt zu greifen sonder denselben hie zu fahen begern, des ime die oberkeit statt thuen soll. und weiter auf sein anhalten soll ime der thäter am dritten tag, doch auf seinen kosten, wie er mit gürtl umbfangen, auß der freiung heraus geantwurt werden; ob er aber mherrers, es wer vil oder wenig, sonst bei ime het, soll allhie bei der ober-

---

[1] *B fh.* zu lehen. [2] *B* fräffentlich.

*) *1456 (s. o. nt. *)* von dem Thernpach *(!)* der Tunaw nach abbertz unz in den nidern Maurtalpach, und denselben baiden gemerktn *[nach]* an ider seiten aufwertz unz zu der pharr gen Gerolting, was dazwischen ist und als verr die güter und grünt daselbs zu Gerolting geent.



keit pleiben. begert man aber den flüchtigen peindlich zu fragen, soll ime durch die oberkeit, doch auf seinen costen, wie vorgemelt, desselben statt thon werden.

Der wiltpann fächt sich bei dem Thennpach an und wherrt biß an das Plaßhauß ob Axspach und alß weit der herrn von Starhemberg grunt 5 und freiheit wherrt.

Ob ainer mit haimblichen jagen, gewichtl aufhenken, stellpäumb zu machen oder sonst haimblich schiessen mit demselben begriffen wurde, soll nach ungnaden gestrafft und wa er ein inwohner darzu umb 5 tal. ₰ gewandelt werden. 10

Alle hölzer so zu dem schloß gehören sein pannhölzer. und ob ainer darinnen begriffen und was darinnen ohne erlaubnus abhacket, demselben soll ain hant abgeschlagen oder ohn alle gnad umb 5 tal. ₰ gewandelt werden.

Die vischwaid hebt sich an an dem Tennpach und wherrt an das 15 under ort am Plaßhauß und mitten auf die naufart der Thonaw.

Ein ieder haußgesessner zu Schönpühel mag mit der federschnuer wann das wasser groß oder uberlauft vischen und mit dem perr ohn schiffung stattrechen wie er will, ohne erlaubnus; aber kein außlender hat solliches nit fueg. 20

Wo aber ainer begriffen der ainem vischer haimblichen reischen hüeb oder sonst haimblichen vischet, derselb begriffen wurde, soll nach ungnaden wie ein dieb gestrafft werden.

Wo ain ärch durch ainen herrn oder pfleger oder auß vergunstigung ainem vischer zu schlahen erlaubt, geschlagen wurde, gehören die visch 25 was derselben an der pfinztagnacht gefangen wirt ghen hof; und was sonst gefangen und man zu hof nit bedarf soll man alhie im aigen außruefen, und ob ain haußgesessner zur notturft in sein hauß ainer bedörft, sollen ime dieselben umb ainen zimblichen pfenning verkauft und geben werden.

Wann das wasser verlassen und ein vischer ein eiß prechen wollt, 30 soll das mit vorwissen der oberkeit beschehen; und ob was gefangen, soll halber thail ghen hof und der ander dem vischer zugehörn, des zeugs halben, und ein herr oder pfleger soll ime vischer und seinen mithelfern ein suppen und trunk zu geben schuldig sein.

Wann ain visch gefangen so 32 ₰ wert ist, soll ghen hof angezaigt 35 und wa man ine haben *[will]*, umb ainen zimblichen pfenning dahin verkauft werden. wa aber der vischer solliches nit thet, soll er darumb gestrafft werden und der visch soll umbsonst ghen hof bracht werden.

Das vischwasser gehört ohn alles mittel ghen hof. derhalb mag ein herr oder pfleger das seines gefallens wen in verlust verlassen oder selbst 40 vischen.

Die gerechtigkeit haben die haußgesessnen zu Schönpühel das keiner kein maut wa er von haimbt zu morgen außgeet und bei der sun wider zu Schönpühel zu hauß kombt, dieselb zu geben nicht schuldig, außgenommen auf den jarmärken. 45

Ob aber ain hausgesessner zu Schönpühel im markt Mölckh in nachtail kemb und ainer freiung bedürftig und zu dem closter hinauf kem, mag er der freiung da begern, die ime soll mitgethailt und derselb in das closter

soll eingelassen und dieselb ime mitgethailt werden nachvolgender maß: erstlichen, wann er derselben begert, soll si ime auf drei tag verliehen werden; ob er in mitler zeit nicht davon kommen möcht, soll er drei schrit fur das closter thuen und wider hinein ghen, alsdann hat er aber drei tag freiung; solches mag wheren jar und tag, und ime die speiß im closter soll geben werden. wa aber solches nit beschäch und vorangezaigtem beger nit statt thon wurde und die ersuecht person des schaden nemb, sollichen schaden und nachtl mügen die herrn von Starhemberg etc. anstatt ihres unterthonen bei dem gotzhauß zu suechen und zu bekennen fueg und guet recht haben.

Ein ieder prelat zu Mölckh ist järlich Michaeli von wegen des thürlen an der herrn mül alher zu raichen schuldig 4 ₰. und wa ein herr von Starhemberg etc. oder ein pfleger von Schönpühel auß denselben orten kemb und das thürl nicht offen funt, hat er macht das aufzuprechen und damit keinen gwalt gethon, auch niemand derwegen was zu thuen schuldig sein.[1]

Ob sich begäb das ainer ainem an seinem venster oder thür loset alß lang ainer ain potschaft verrichten möcht, und der herr im hauß mit ainer wher herauß stech und den loßer dreff und erstech in, derselb mag auß dem hauß herausgeen, drei pfenning auf die leich legen, damit schon gepüeßt und niemant weiter davon was zu thuen schuldig sein.

Ob ainer fräffelt mit verpotner whör, ist der oberkeit zu wandel verfallen 6 ß 2 ₰.

Ob ainer zuckt und schlecht und thuet doch nit schaden, der oberkeit zu wandel verfallen 5 tal. ₰.

Von ainem wurf der oberkeit zu wandel verfallen 5 tal. ₰.

Ob ainer zucket und nit schlägt noch schaden thuet, zu wandel verfallen 24 ₰.

Ob ainer schlägt mit zugethoner faußt, zu wandel 6 ß 2 ₰.

Schlägt er aber mit außgethoner hant, ist er zu wandel verfallen 5 tal. 10 ₰.

Ob aber ainer schlueg ainen mit der faust und het den daumb in der hant, zu wandel 1 tal. ₰.

Ob ainer ainen fur sein hauß heraus fordert oder in das hauß fräfflich bräch, ist er sich schuldig umb den schaden mit im zu vertragen und darzu zur straff verfallen nach ungnad und gnaden, wie ine die oberkeit aufnimbt, mit derselben zu vergleichen schuldig.

Welliche person sich der oberkeit, es sei herr pfleger oder ambtman, wann man ine einlegen wollt, desselben whöret, zu wandel verfallen 5 tal. ₰.

Wo ain ambtman ainen underthon erfordert, derselb ungehorsamb auch nur keinen beistant thuen wollt, zu wandel verfallen 72 ₰.

Wann ain ambtman zu ainer rumor kämb, frid puthe und desselben aufzuhören verschüefe, sich nicht daran keren wolten, hat ain ambtman macht denselben einzulegen und nicht heraus lassen unzt so lang er den

---

[1] *B schaltet hier ein:* Der abt zu Melckh oder das closter ist schuldig die brucken über die Pielach ohn einigen der herrschaft Schönnpichl weitern entgelt oder zuetrag auß eigenem costen zu bauen und bestentig zu underhalten.

peenfal so ime aufgesetzt dem ambtman zustell; nachvolgent wais ambtman denselben dem herrn oder pfleger wol zu stellen.

Ob ainer bei dem ambtman umb schulden ainen andern beclagt und der schultner auf des amptmans bevelch nit bezalung thuet, derselb zu wandel verfallen 62 ₰. 5

Wann ainer zu rechter zeit nicht an die robolt kombt und doch ime angesagt ist, zu wandel verfallen 24 ₰.[1]

Wellicher sich gegen der oberkeit, es sei herr pfleger oder amptman, ungehorsamblich helt, zu wandel verfallen 6 ß 2 ₰.

Wellicher seinen dienst zu rechter weil und zeit und bei scheinender 10 sonnen nicht gibt, zu wandel verfallen 72 ₰.

Ob ainer in das pannthaidung nicht kemb und ohne erlaubnus außplieb, zu wandel verfallen 72 ₰.

Wa ainem was gestolen und er das wider zue sich nemb und der oberkeit nicht anzaiget, zu peen verfallen 32 tal. ₰. 15

Dergleichen, wa sich der dieb mit ime haimlich verdrüeg und solches auch der oberkeit nit anzaiget, soll auch umb 32 tal. ₰ gestrafft werden.

Wa die frauenspilder in der herrschaft ligender einander mit verpotnen worten schulten oder aine der andern spindel stullen, sollen si nach bevelch der oberkeit den pachstain tragen. 20

Wann ainer in den pantaidung umb geltschulden beclagt wurde und uber die verschaffung nicht bezalung thuet, zu wandel verfallen 6 ß 2 ₰.

All friden in der herrschaft, es sei zu velt wisen und garten acker oder in den weingarten, sonderlich die pannfrid, sollen vor sant Georgen tag gemacht werden, zu wandel 72 ₰. nichts weniger wa aber ainem 25 schaden beschäch, soll demselben so der schad beschehen nach erkantnus ersetzt und bezalt werden.

Ob ainer auf ainem grunt begriffen und mit grasen und anderm irem nachbarn schaden thuet, soll ohn alle gnad umb 24 ₰ gestrafft und dannoch nach erkantnus der schäden abzutragen schuldig sein. 30

Ob ainer oder aine ainem in seinen früchten in den gärten, es wer mit öpfel pirn oder andern früchten, nichts außgenommen, schaden thät oder was stull, dieselb person soll von der obrigkeit nach ungnaden gestrafft und nicht destoweniger sich mit dem der schaden genommen zu vertragen schuldig sein. 35

Wo ainer ain marchstain haimblich außgrüeb und anders setzet, wann man solliches erfüer, soll durch die oberkeit gestrafft werden 5 tal. ₰.

Wellicher die weg bei den gärten nit macht, demselben mag man aufbrechen und uber seine grünt faren, nichts weniger der oberkeit zu 40 peen verfallen 72 ₰.

---

[1] *B schaltet hier ein:* Ob ein hauer oder underthonn die weingärten aintweder umbs drütl, halb oder geltpau oder auf seine aigen grunt zu bauen hete und solchs nicht zu rechter zeit auch wie es sich gebüret und paumans recht ist arbeiten würde, dardurch dan der obrigkeit ihr einkomben entzogen, der solle nach ungnaden gestrafft und sein ganz fexung verfallen sein. und da auch die weinzierl so darzu verordent solches verschweigen würden, solen sie deßwegen in gleicher straf sowol alß die verbrecher stehen.

Was sonst für weeg vorhanden, gehörn ainer ganzen gemain zu machen zu. und wann ambtman ansagt und welcher nit kombt, ainer gemain zu geben schuldig 24 ₰, darbei si ein oberkeit hantzuhaben schuldig.

Ain ieder zaun auf dem velt soll von dem march $1^1/_2$ schuech weit 5 von dem march steen, aber die reistecken sollen auf aines ieden grund steen.[1] ain zaun auf ainer wisen oder an ainem weingarten mag auf dem march steen.

Ain paumb, wie der genant, soll man setzen $1^1/_2$ schuech von dem march, aber von ainem zimmer 3 schuech weit.

10 Wellicher ain falter oder gattern anzuhenken schuldig, soll vor sant Jörgen tag beschehen, wandel 62 ₰.

Wa ainer den andern uberzeint, von ainem ieden stecken zu wandel 12 ₰.

Wann übering ein veltgüß kombt, soll ein ieder ain tag vor seinem 15 grunt zu machen schuldig sein, nachvolgend soll es ain gemain mit einander machen.

Feurbeschauer sollen alle jar gesetzt und inen ernstlich bevolchen werden quottemberlich dieselben in allen heusern zu besehen, und wa ainer gewarnet und die feurstatt uber dieselb ungepessert gefunden, derselb umb 20 6 ß 2 ₰ gestrafft werden.

Wa ainer befunden der bei nächtlicher weil mit spän in ställen oder kellern oder sonsten ungewonlichen orten, sonderlich wann es windig, damit umbgieng und begriffen wurde, soll gestrafft werden per 72 ₰.

Wa ain eeman oder ehefraw so allhie im aigen oder sonst in der 25 herrschaft, welliche also offentlich im eepruch erfunden, sollen durch die oberkeit nach ungnaden gestrafft und darzu von stunt an auß der herrschaft verschafft werden.

Wa ain lediger knecht, wellicher bei keinem dient sonder dem tagwerk nachgieng, in der herrschaft sich aufhielt, derselb wann ine ain herr 30 oder pfleger erfordert zur robolt oder anderm alß potschaft schicken, soll er gehorsamb sein, doch soll ime ain zimbliche zerung geben werden. wa er sich aber solliches zu thuen verwidert, so soll er auß der herrschaft verschafft werden; und ob er aber uber solch ungehorsamb bei ainem underthon erfunden der ine aufhielt, derselb soll gestrafft werden umb 1 tal. ₰.

35 Dergleichen, die innfrauen oder ledig diern so alhie oder sonst in der herrschaft sein, mit denselben soll es gehalten werden wie mit den ledigen knechten. wann dieselben ghen hof zum jedten oder anderm erfordert werden und sich ungehorsamblich hielten, sollen inen die herberg under der herrschaft auch nicht vergunt werden.

40 Wa die jungen kinder alhie, sonderlich die knaben, oder sonst in der herrschaft mit scheltworten oder unzüchtigen sachen erfunden, ire eltern si darumb nicht strafften sonder inen ires willens also gestatten, sollen die eltern von der oberkeit ohn alles mittel gestrafft werden per 1 tal. ₰. sonderlich das den knaben das spilen nicht gestatt werde.

45 Dieweil all weinschenken so dem namen und stammen der herrn von Starhemberg etc. zugehören ungeltfrei sein, sollen dieselben wie pillich

[1] *A* stecken.

die groß maß iedem geben und niemant mit der kleinen maß beschwären. wellicher aber darüber befunden wurde, demselben sollen seine kantel zerschlagen und darzu nach ungnaden von der oberkeit gestrafft werden.

Wann ain haußgesessner wissentlich der in der herrschaft heußlich sitzt hueren und pueben aufhelt, derselb soll von der oberkeit nach ungnaden gestrafft werden. 5

Hernach volgt wem alle gättern anzuhenken und stigel zu machen zugehörn.

Erstlichen, der gattern bei dem mairhof soll durch aines herrn diener oder pfleger vom hof auß gemacht werden.

Das gattern bei dem obern hauß darauf ietzt Wentzel Örttel sitzt, 10 ist man vom hof aus schuldig zu machen, doch sollen baid seulen durch ainen paurn am lehen und ainen paurn auf dem hof gesetzt werden.

Die stigel in der Hauergassen, wann das hofvelt bei dem mairhof angepaut ist, dieselb soll von hof auß gemacht werden.

Die lugken bei der Pyrchinger oed, wann das velt angepaut ist, soll 15 vom hof auß zugemacht und ain stigl darüber auch gemacht werden.

Das fallter bei dem straßgraben soll Andrae Hemmater am lehen machen, aber baid seilen sollen Jorl Händel und Michel Kobelpaur auf der Pirchinger öed setzen.

Die stigel bei dem Ottenschlager soll Wolff Prunner machen oder 20 wer denselben garten innen hat.

Im ambt Gerolting.

Wann das velt ghen Puechzell in der dratten ligt, so mügen si das viech in die Hochenwardt ohn all widerredt treiben.

Item, wann das mitter velt ghen Puechzell in der dratten ligt, so 25 mügen die Geroltinger das viech ohn alles widersprechen in die Hochenwardt treiben.

Item, wann die dratten pestellt ligt, so mügen die Geroltinger ohne verhinderung ir viech durch die gassen zunegst Hardtgrueb in die Hochenwardt treiben. 30

Welliche paurn auf den höfen in der Hochenwardt hausen, die sollen ir gassen bewharen; ob inen aber durch das Geroltinger viech schaden beschäch, denselben schaden soll man inen mit nichten zu bezalen schuldig sein.

Desgleichen soll es mit des Puechzellers und Thoman Völckhels[1] an der Hardtgruebgassen auch gehalten werden.[2] 35

Wellicher pfarrer zu Gerolting ist und das velt zunegst der kirchen angepaut ist, der soll sein viech in der Geroltinger velt, welliches zu derselben zeit in der drat ligt, ohn beschwär auß- und eintreiben. wa aber damit schaden beschäch, derselb soll nach erkantnus der nachbarschaft dem so schaden genommen durch ainen pfarrer abgethon werden. 40

Von des Andrae Künig hauß unzt auf den Sicherbach soll ain ieder vor seinem erb zuzeinen, das es vor Georgi beschech.

Das fallter bei der kirchen soll anhangen Hanß Antzenbaur und Gebhardt Puxbaum wie von alter herkommen.

---

[1] *so die eingesandte Abschrift; erg.* haus? [2] *hier schließt B.*

Das falter bei der marktwer soll Thoman Hagmair und Steffan Andackher anhangen wie von alter herkommen.

Die stigel zu den furhaubten soll Thoman Hagmair machen bei dem wandel.

5 Den gattern der durch die pannzein geet, soll Florian Piber und Steffan Adacker anhangen, wann die velder angebaut sein.

Das fallter ghen Reyt sollen anhangen Andrae Künig Gebhardt Underlaner Jorg Böllendorffer Hannß Piber Wolffgang Zimmerman Steffan Puechzeller, dergleichen Florian Piber.

74. Banntaiding über Spielberg.)*

(Zweite Hälfte des 16. Jahrh.)

Aus einer Papierhs. der zweiten Hälfte des 16. Jh., kl.-4°, 7 Bl., im Stiftsarchiv zu Melk, Sign. Scrin. 58, fasc. 2 lit. a.

10 Panthäding uber Spilberg geen Winpassing gehorig etc.

Erstlichen ist das ir recht das ir purkfridt geet von dem aussern graben unz geen Räckhinng auf die Wanndt, nach der Wanndt ab unz auf den Narrensteig, von dem Narrensteig unz auf den Lutzmanßgraben, von dem Lutzmanßgraben unz auf den Gothartsgraben, von dem Gotsharts-15 graben[1] unz geen Pielach mitten in den mühlgang, vom mühlgang unz auf den stain, von dem stain unz auf des Raubensackh hof, von dem ab nach der Tribm[2] unz auf das siechhauß, von dem siechhauß unz an den burggraben, alßdann schaidt sich ir viechwait und auch aines herrn vischwait[1] zum Wollfstain.

20 Item, wo[3] in dem burgfridt wandel verfallen, die seint alle aines herrn zu Winpässinng.

Item, zu Spilberg soll kain landrichter nichts zu handlen haben noch zu gebieten; darbei soll sich der herr handhaben.

Item, eß haben auch die *[von]* Mölckh mit kainem gwalt fur das 25 kreuz**) in der von Spilberg freihait zu greifen.

Item, ob ain streichunder diep geen Spilberg kämb, denselben sollen sie annemen und den mit leib und guet dem herrn zu Winpässinng antworten, und seint niemant nichts darumb schuldig oder phlichtig.

Item, wär es aber das ainer ainem zu Spilberg was stul, den sollen 30 und mügen sie aufhalten und fahen, und alles das er gestollen hat mögen

---

[1] *so.* [2] *unsichere Lesung:* Trbm, *über dem* r *zwei Punkte übereinander.* [3] *Hs. fh.* es.

*) *Dorf östlich von Melk, unweit der Mündung der Pielach in die Donau. Seit dem Beginn des 14. Jh. hat Melk hier Grundbesitzerwerbungen gemacht; Ortsherrschaft und Landgericht aber waren bei der Herrschaft Wolfstein. Was diese zu Sp. besessen hatte, kaufte 1622 das Stift Melk vom Ärar; denn 1620 war Wolfstein wegen Rebellion des Besitzers (Ludwigs Herrn von Starhemberg) vom Landesfürsten konfisziert worden. Keiblinger, Melk 2ᵃ, 125 ff. — Daten über die Beziehungen der Herrschaft Wimpassing zu Sp. liegen nicht vor.*

**) *Über dieses Keiblinger 2ᵃ, 127 nt. 1.*

sie zu iren handen nemen und seint niemant nichts darumb schuldig noch pflichtig. und den dieb sein [sie] schuldig zu antworten dem herrn von Winpässing, und mit dem dieb zween pfenning von ieglichem haußgenoßen alß weit die herrschaft ist, eß sei holt oder vogtholt oder vogtman zu Wimpässinng. 5

Item, ob ainer den andern zu Spilberg zu todt schlieg, so soll der ambtman daselbst die haußgenossen zu ime nemen und des manschlächter guet beschauen, also das das nit hindan kumb, und soll doch seiner [hauß-frauen] und seinen kindern die schlissel widerumb geben, das sie sich von dem guet widerumb ernehren mügen. 10

Item, mer haben die Spilberger das recht das sie auf dem markt zu Mölckh kain maut oder zaall[1] geben dann allain zu sanct Colmanß tag.

Item, ob ain Spilberger, zween oder drei oder wievil da wären, zu Mölckh schwert oder messer zucken, da sein sie niemants nichts darumb phlichtig, eß wär dann das ime der lantrichter das schwert oder messer 15 blosse in der hand begrif, so ist ime ainer zweenundsibenzig phenning phlichtig zu wandl, aber auf gnadt.

Item, ob ain mann wäre der mit wöhr kämb geen Spilberg in aines hof oder hauß, und wurde do berueft zwo oder drei stunt und wurt dann davon *angefallen*[2] für ain schädlichen man oder wurde da zu todt ge- 20 schlagen, da seint sie niemant nichts desthalben phlichtig darumb.

Item, ob ainer muetwillet oder grin und geen Spilberg kämb und wollt sich zu sail[1] da treiben das sie sich deß weren muesten, und wurde der da zu todt geschlagen, da seint si niemant umb phlichtig.

Item, so ainer ain marchstain außgrueb oder in ander weeg vertilget, 25 der ist zu wandl zwaiunddreissig phunt oder die recht hant.

Item, ob ainer ain fruchtbarn pelzer oder *st*osfelber[3] im frävel ab-häcket oder sonst umbprac*h*,[4] soll er von iedem stamb verfallen sein der obrigkait zween und sechzig[1] schilling phening.

Item, eß sollen auch alle panfridt zu sanct Georgen gemacht und 30 verfridt sein. ob aber ainem seinem nachtparn ain schadt darauß ent-sprung, soll er ime den schaden ablegen und der obrigkait verfallen sein zweenundsibenzig phenning.

Item, eß soll auch ain ieder verkaufer und kaufer nach dem besche-henem kauf under vierzehen tagen nutz und gwör von der herrschaft au*f*- 35 empfangen.[5] wer es nit thuet, ist zu wandl zweenundsibenzig phenning.

Item, eß soll auch kainer nichts auß der herrschaft verkaufen weeder burgrecht noch andere grunt, nur allain er fails am ersten in der herr-schaft an, bei peen zweenundsibenzig phenning.

Item, eß soll auch ain ieder herr oder sein anwalt drei stunt sitzen 40 zu Spilberg an dem rechten, zu st. Georgen tag, zu st. Michaels tag und zu unser frauen liechtmeß tag.

Item, ain ambtman zu Spilberg soll auch zu iedem täding vierzehen tag vor sagen allen haußgenossen und allen denen die darzue geschworen seint.

Item, wer aber darzue nit kumbt dem gesagt wirdt, und das mit 45 willen versäß, der ist zu wandl verfallen 72 ₰.

---

[1] *so.* [2] *Hs.* ing. [3] *Hs.* sosf. [4] *Hs.* -pracht. [5] *Hs.* auchempf.

Item, wirdt aber ainem darzue nit gesagt oder das er nit anhaimb were und das unwissent versäß, der ist niemant nicht phlichtig.

Item, dise obgeschribne recht seint alle von alters heerkumben von der herrschaft Wollfstain; aber numher und diser zeit gehörn dieselben 5 ain herrn zu Wimpässinng.

Item, der herr zu Wimpässinng lässt auch ernstlich vermelden innhalt der rom. kais. maj. außgangenen polliceiordnung dise nachvolgunde articul neben dem panthäding ernstlich darob zu halten und gegen dem verprecher mit straff zu verfaren:

10 Erstlich von der gotslesterung.

Item, ob iemant wider gottes gebott mit lestern schelten fluechen schweren und andern verbottnen worten gottes namen unehret, den soll man offentlich andern zum exempel an das creuz spannen oder soll darfür dem herrn ain hungerischen gulden verfallen sein nach gelegenhait des 15 verprechens.

Zum andern von ehebruch oder andern unzüchtigen beiwohnungen unehelicher personnen.

Item, ob ainer über seinen nachtparn oder nachtperin ainen ehebruch oder andere dergleichen unzucht oder sonst uber ledige personnen 20 verschwige in der herrschaft und solches nit anzaigt, der soll neben dem verprecher gestrafft werden, doch nach gelegenhait der sachen.

Zum dritten von dem laster der trunkenhait.

Item, ob ainer den andern nöttigen oder tringen wollt mit unmässigem trinken oder essen, zu gar auß-, halben oder gemeßnen drinken, oder 25 sich sonst unzichtig hielt und saufoll wuerde, den soll man ohne alle mittl inn stock schlagen, uber nacht auß mochten lassen.[1] volgent soll er nach gelegenhait seines verprechens gestrafft werden.

Zum vierten von wegen hochzeit, kindlpethmahl oder andere ladtschaften und überflueß.

30 Ob ain gemainer mann hochzeit helt, kindlpettmahl oder andere ladtschaft, so soll er uber vier richt[2] nit geben. welcher sich aber daruber aines überfluß gebraucht zu seinem selbst verderben, der soll dem herrn ain gulden verfallen sein.

[1] *so.* [2] *Hs.* recht.

75. Rechte des Stiftes Melk im Amt Neuhofen (auch zu Mauer und Rohr).*)

(Anfang des 15. Jahrh.)

Aus (A) einer in Holzdecken gebundenen Pergamenths. vom Anfang des 15. Jh., kl.-4°, 7 Bl., Bl. 1a—6a, im Melker Stiftsarchiv, Scrin. 58, fasc. 7 lit. a. (Auf der Außenseite der Vorderdecke von neuerer Hand Panteding zu Neuhofen Ror Hausham). — *Verglichen wurden: (B) Papierhs. v. J. 1578, Fol., 9 Bl., Bl. 1a—6a, im k. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, Fasz. ‚Panthaidingen und Rugbüchel' (nr. 17.758), nr. 21; — und (C) Papierhs. aus demselben Jahre, kl.-4°, am gleichen Lagerorte.*

Gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 1, 555—558 nr. 105.

[1] Das sind die recht in dem ambt zu Neunhofen die seu habent, als ez von alter her kommen ist, von dem erwirdigen gotshaus ze Melkch.[2]

---

[1] *Titelblatt in B* Panthäding zu Neuhofen Ror Hausham; *in C* Abschrift panth. zu Neuh. und Rorr. [2] *bis hierher rote Tinte.*

*) *N., Dorf in der Ortsgemeinde Mauer; M., Dorf und Ortsgemeinde östlich von Melk; R., Dorf in der Ortsgemeinde Loosdorf, osö. von diesem. Das Stift Melk ist 1113 von Markgraf Leopold IV. mit je einem Prädium zu N. und R. dotiert worden. Die Vogtei darüber erwarben die Kuenringe zu ihrer Herrschaft Wolfstein. Mit Hadmar II. schloß das Stift 1217 einen Vertrag, der die Rechte des Vogtes festsetzte: von jedem Lehen in den beiden Dörfern gebühren ihm nicht mehr als 8 Metzen Hafer kleineren Maßes, 5 Brote, eine Henne und 2 Käse (je 1 ₰ wert); außerdem darf er beanspruchen* procurationem conpetentem, potu excepto, in 3 placitis cum 6 tantummodo equitaturis, et terciam partem questus in placitis obvenientis, duabus partibus abbati assignandis; vel 40 den., si procurationem nollet accipere. *(Keiblinger, Melk 1, 1135 nr. 1. 1137 nr. 6.) Den Herren von Meissau, als den späteren Besitzern der Herrschaft und des Landgerichtes Wolfstein, dienten N. und R. 58 ₰ zu Vogtrecht (mit noch vier anderen Dörfern), außerdem (mit Mauer) zu Georgi, Michaelis und Lichtmeß je 71* taidingphenning. *(Notizenbl. d. Wiener Akad. 1853, S. 125 fg.) Nach dem Ausgang der Meissauer sind ihre Vogteirechte über N. auf die (landesfürstliche) Landgerichtsherrschaft Markersdorf (vgl. nr. 77) übergegangen. Zwischen dieser und dem Stift entstand in der zweiten Hälfte des 16. Jh. Streit über die Banntaidingsberechtigung zu N. und R. Bei der Bereitung des Markersdorfer Landgerichtes im J. 1578 wurde festgestellt, daß laut des Urbars desselben das Banntaiding an diesen Orten nicht dem Stifte M. zustehe sondern dem Kaiser als Vogt, in dessen Namen es der Landrichter von Markersdorf dreimal jährlich zu halten und dem Abt dazu zu verkündigen habe; daß aber trotzdem bisher das Stift und nicht der Landrichter das Taiding besessen habe, ohne daß es diesem verkündigt worden wäre. Zweimal erging darauf die Weisung der Hofkammer an den Abt, die Abhaltung des Banntaidings einzustellen und dem Landrichter darin keine Irrung zuzufügen. Der Abt widersprach, indem er sein Banntaidingbüchel vorlegte (s. o.). Die Hofkammer gab allerdings zu, daß dieser Text und das Markersdorfische Urbar ‚hierin etwas ungleich'; aber sie machte nachdrücklich darauf aufmerksam, daß nach dem Wortlaut des Banntaidingbüchels selbst Abt und Vogt zu Markersdorf zusammen das Banntaiding zu halten hätten, daß die Wändel der Stiftsuntertanen zu N. zu zwei Dritteln dem Abt, zu einem Drittel dem Vogt, die Wändel fremder Untertanen aber dem Vogt allein zuständen. Da nun eine Zeitlang dies Banntaiding nicht gehalten und dadurch dem Landgerichte Markersdorf die Gebührnis der Strafen entzogen worden sei, so erhält der Abt im Namen des Kaisers den Auftrag, daß das Banntaiding künftighin durch ihn (den Abt) als Grundherrn und den Landrichter von Markersdorf von Vogtobrigkeit wegen ordentlich gehalten werde. (K. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, nö. Herrsch.-A., Fasz. M 4/2. Melker Stiftsarchiv, Scrin. 58, fasc. 7 lit. b. Vgl. Keiblinger 2a, 180.) — N. gehörte später zum Landgericht Hoheneck zu Mitterau (ein Stück des*

Von erst haben sew das recht das ir gnêdiger herr der abbt und der vogt oder ir anwêlt ainhelliclich mit einander zu drein mallen im jar sullen sitzen an dem rechten in dem aigen zu Neunhofen und sullen da haben das pantaiding zu sand Jorgen tag, zu sand Michels tag und zu der
5 liechtmess.

Si ruegent und meldent auch: wann man das pantaiding haben wil, so sullen unser herschaft und der vogt das zu wissen tuen vor vierzehen tagen vor in den hoff gen Neunhofen, in den Prunnhoff zu Maur und in den hoff zu Rôr und di sullen das dann den andern zu wissen tuen.

10 Si ruegent und meldent auch das si haben drei sprach, darinn si fuerbringen süllen was an irs herren und an des vogt recht get. und was si in der ersten oder in der andern sprach vergessen, das sullen si in der dritten sprach hinfuerbringen. und sol der ambtman zu in an die sprach gen.

Si ruegent auch: was si vergessen in der dritten sprach ungevêrlich,
15 das sullen si in dem nachtaiding herfuerbringen und melden, darumb sind si der herschaft noch dem vogt nichts phlichtig noch gepunden.

Si ruegent auch: hueb sich auflauf under in das ân[1] gross sach und schaden wêr, das mugen si mit irm ambtman niderlegen hinder der schrann, darumb sind si der herschaft noch dem vogt nichts[2] phlichtig.

20 Si ruegent auch das man sew ân phenning nit schol von irem erib[3] treiben.

Si ruegent auch das si ir grunt mugen versetzen oder verkaufen ân des gotshauss schaden.

Si ruegent: wann si ir grunt verkaufen, das sullen sew schermen jar
25 und tag mit dem rechten.

Auch ruegent[4] si: hiet ain man ainn knecht oder diern oder imman der wider irn herren oder ir lêut têt, hat derselb das nit zu pessern und wirt das dann dem wirt zu wissen getan, halt er in uber nacht, er muez fuer in puezzen. kumbt derselb man aber fuer den ambtman und wil sich
30 der schuld gerecht machen, so sol der ambtman sein berednuss ausnemmen.[5]

Auch ruegent si: komment gest in di herschaft und wellent des gotzhaus lêut anmuetwillen, wie sich dann die lêut erwêren, slachent si tief oder seicht, do sind si irer herschaft oder dem vogt nichts umb phlichtig.

Auch ruegent si: ob ain man auf des gotshauss grunten wêr oder
35 wuechs und muelich[6] wêr und den lêuten nicht fuegt,[7] das sullen di hausgenassen bringen an iren herren, so sol dann ir herr denselben man haissen zustiften, das sein arm lêut gmach haben, und derselb man sol guet werden das er dem aigen und des gotshaus lêuten ân schaden sei ee er von seinem gût fôr.

40 Auch meldent si: wann man das pantaiding ainem ansagt und das er zu dem pantaidigen nicht kumbt, der ist zu wandel zwenundsibenzik phenning auf sein ausred in das nachtaidigen.

---

alten Markersdorfer Landgerichts), R. zum Landgericht Schallaburg (ebenso). (Keiblinger 2ª, 160.) — Vgl. unten nr. 77 II. Über die Besitzungen Melks zu M. s. Top. v. NÖ. 6, 264 ff.

[1] *C* ain. [2] *darnach in A radiert* umb. [3] *C* gült. [4] *C* melden. [5] *C* aufn. [6] *C* muetwillig. [7] *C* folget.

Auch ruegent si: was gotzhaus lêut wandel verwûrchen, welherlai wandel das sein, darinn hat ir herr zwaitail und der vogt den dritten tail. was dann frömd lêut wandel verwûrchent, die sind alle des vogts, und sol die[1] von den frömden lêuten ân schaden des gotzhauss und des gotzhauss lêuten inbringen. 5

Auch ruegent si: wer das haus zu Sytzental innhat, wo derselb sein traid ausfuert doselbs ennhalb der Pielach bei Sitzental, do sullen si auch fueren ab iren grunten und zu iren grunten als oft in des not ist und als von alter herkommen ist; und ob man in des wider wêr, das sol in ir herr und ir vogt ausrichten. 10

Auch wer die mull bei Neunhofen innhat, der hat kain gerechtikait in der waid so zu dem dorf zu Neunhofen gehort.

Auch ruegent si: wer das gut zu Eyczesperg hat das etwann[2] inngehabt hat Janns[3] Rumler, der sol sein grunt zufriden, das im das viech von Neunhofen icht[4] schaden tue, als das von alter herkommen ist. fridet 15 er[5] sich aber nit, ob im[6] dann schaden geschiecht, darumb ist man im nichts phlichtig.

Auch meldent si das Hôfinger, Kranfelder und der hoff zu Reysêch und der Stainhoff sullen all jar ir grunt selbs zufriden, das in das viech von Neunhofen icht[4] schaden tu, als das von alter ist herkommen. frident 20 sew sich aber nit, was in dann schaden geschêch, darumb ist man in nichts phlichtig. wêr aber das sew uns das viech darumb phenteten, so mugen wir unser poten darnach senten oder schikchen, und ist das viech auszenemmen, so mugen unser poten das nemmen. wêr aber das viech geslagen oder gewarfen oder sunst geergert, so sol man uns das zallen nach 25 pilleichem.

Auch ruegent si das der hoff zu Reysêch und der Stainhof und auch di hofstat im Kirichpach und ander niemands in der waid zu Neunhofen gerechtikait haben.

Auch ruegent si: wer aus dem panholz so zu Neunhofen gehört holz 30 abmaisset oder von dann fuert ân der nachpern willen und wissen, der ist zu wandel als oft er das tuet sechs schilligen zwen phenning, so vil unser ist di gerechtikait haben in dem panholz.

Auch ruegent si: beschêch das ainer der im panholz gerechtikait hat ainn frömden an irem schaden fund und das von im verswig,[7] der ist 35 zu wandel sechs schilling zwen phenning.

Auch ruegent si: wer ob der maur ze Neunhofen wêscht, der ist zu wandel zwelif phenning.

Auch ruegent si: wer swert zukcht und nit schaden tuet, der ist ze wandel zwelif phenning, tuet er aber schaden zu wandel zwenundsibenzik 40 phenning.

Auch ruegent si: von aim spies sechs schilling phenning und zwen den.,[8] und von aim armst sechs schilling zwen phenning, auch von aim wuerf sechs schilling zwen phenning, und von ainer hakchen sechs schilling zwen den.[8] und wann ainer ainen mit einer flêchen hant slecht, so 45

[1] C der. [2] C etwo. [3] BC Hannß. [4] C nicht. [5] fr. er] B frident si. [6] B inn. [7] C versitzt. [8] BC phening.

ist er zu wandel funf phunt phenning, und mit der faust zu wandel ain phunt den.[1]

Auch ruegent si: wer mit gwalt oder mit frevel in das aigen oder auf ir grunt get, als oft er ainn trit tuet ist[2] zu wandel ain edel man funf
5 phunt den.[1] und ain pawr sechs schilling zwen phenning.

Auch ruegent si das alle wandel auf gnad steent.

Auch ruegent si: wan der vogt das pantaiding hat, so sol er seine ros an ainn zaun pinten. geschiecht im aber icht schaden, darumb ist man im nichts phlichtig.

10 Auch ruegent si: wann der vogt das pantaiding hat, so ist man schuldig di[3] taidingphenning ze geben so von alter her kommen ist. hat er aber das pantaiding nit, so ist man im nichts schuldig noch phlichtig.

Auch ruegent si das si vogthabern geben nach Melkcher mazz, und ain huen oder vier phenning fur ain huen, als dann das von alter ist her-
15 kommen. darumb sol uns ain ieder vogt fur gwalt und unrecht schermen.

Auch ruegent si das sew zu Melkh an dem markcht kain maut noch zol nicht geben denn an sand Kolmans tag hinz auf vesperzeit, als auch von alter ist herkommen. und ob man sew nötten wolt, das sol in ir herr und ir vogt ausrichten.

20 Auch ruegent si: wer den panzaun zu Neunhofen nit zuezeunt zu sand Jorgen tag, der ist zu wandel zwenundsibenzik phenning.

Auch ruegent si: ob einer kem auf das aigen oder auf des gotshauss grunt und wolt ainem des aigens oder des gotshauss leuten schaden zueziechen, und welicher demselben der des aigens und der herschaft ist nit
25 peistand tet, der ist vervallen fumf phunt phenning.

Auch meldent si das unser ruegung werdt in dem dorf zu Neunhofen unz von ainer valltarseilen unz auf di ander.

Auch die recht die di Neunhofer haben, die haben die Maurer auch, und werdet[4] ir ruegung nit verrer dann auf die nachst wagenlaist von
30 iren heusern.

Auch alle die recht di die Neuhofer haben, die haben auch die Rarer.

Auch meldent si: ob ainer in das dorf Neunhofen kumbt von veintschaft wegen, der sol freiung haben unzt an den dritten tag. kumbt er die zeit oder darnach[5] von dann, so ist di herschaft noch ir leut darumb
35 niembt ichts[6] schuldig noch phlichtig.

[7]Das sind di recht so sew habent gegen dem lantgericht.[8]

Von erst ruegent si das kain lantrichter hinz des gotshauss leuten nichts ze richten noch ze pieten[9] hat wan was get an den tod. auch sol kain lantrichter mit frevel auf des gotshauss grunt greifen noch ichts ze
40 schaffen haben.

Auch ruegent si: wer das ain frömder man oder weib in das aigen kem der verstolens gût trueg oder trib und damit beschrieren und ge-

---

[1] *BC* phening. [2] *darnach in A Rasur (wahrscheinlich stand* er). [3] *B* den. [4] *C* wierdet. [5] *C* hernach. [6] *C* nichts. [7] *davor in B Überschrift von junger Hand (18./19. Jh.)* Amt Ror. [8] *diese Überschrift rot.* [9] *C* gep.

fangen wurd, von wem das wêr, den sol man dem lantrichter antwurten mit derselbigen hantschaft und sol in das anpieten. wil er sein nicht, so sol man in bringen mit dem er begriffen ist auf das marich zu dem valltar und sol im sein hent pinten mit ainem rughalbm[1] und sol dann dem lantrichter dreistund ruefen. kumbt er nit, so sol man in hin aus lassen aus dem aigen, darumb sein wir niembt ichts[2] phlichtig noch schuldig. und nêmen wir von dem diep icht[3] schaden, das sol uns der lantrichter abtragen, nachdem er dem lantgericht nit nachkommen ist.

Auch ruegent si: geschêch das ain man versagt wurd gegen dem lantgericht mit tat die mit dem tod zu puessen ist und das in der lantrichter darumb ervordert, so sol in ir herr oder sein anwalt halten auf sein ausred. mag er sich denn der inzicht bereden, so ist er muessig und ledig. hat er aber schuld, so sullen[4] in des gotshauss anwêlt[5] nemen und dem lantrichter antwurten als er mit guertel umbfangen ist fur das valltar und tuen als oben gemeldt ist. wolt des der lantrichter wider[6] sein, so sol in der herr und der vogt das ausrichten.

Item, ob ainer kêm auf des gotshauss grunt und wolt ainem oder ainer das sein stellen oder nemen, wurden di leut des gotshauss grunden des innen und kêmen dem nach als verr di[7] gotshaus grunt geraichent und im wider nêmen was er genömen oder gestollen hiet, so sein dieselben lêut dem lantrichter nichts schuldig. wêr aber das si in oder sei viengen, so sullen in oder sei unserr herschaft anwalt nemen und dem lantrichter antwurten als er mit guertel umbfangen und oben gemeldt ist.

Auch ruegent si: ob ain man leibloss wurd in dem aigen oder auf des gotshauss grunden, er wurd erslagen oder erstochen oder wie er den tod nêmb, es[8] wêr fraw oder man, den mugen sew aufheben und zu der begrebnuzz pringen, darumb sol in der lantrichter nicht zůsprechen.

Auch ruegent si: ob ainer den andern zu tod slueg in dem aigen und kumbt er dovon und fleucht in sein haus oder in ain ander haus auf irs herren grunt, ist der lantrichter vor der tuer, der sol nit hinnach, und sol freiung haben drei tag. kumbt er in dovôn, der lantrichter sol niemant darumben zusprechen, wenn man im darumb nichts phlichtig ist.

Auch rugent si und meldent: wêr das irs herren ainer den andern zu tod slueg oder ainen man oder weib, so sol der herr sich seiner hab underwinden und der lantrichter sol dem hopel nachfaren und sol mit der hab nichts ze schaffen haben.

Auch ruegent si: wêr das der irs[9] herren ainer den tod verschuldet, wie sich das fuegt, so sol der lantrichter dem hopel nachfaren und der herschaft sol sein guet beleiben.

Auch ruegent si das der lantrichter kainn schedlichen man sol durch das aigen weisen noch fueren.[10]

---

[1] *C* righ. [2] *C* nichts. [3] *C* ainichen. [4] *C* soll. [5] *C* anwalt. [6] *C* zuwider. [7] *C* des. [8] *C* er. [9] er *von* der *sowie* irs *in A auf Rasur.* [10] *in C folgt von anderer gleichzeitiger Hand:* Dise abschrift ist dem original gleichlautent und mit des herrn prelatten auf Molckh aigen hant underzaichent und prelaturpötschadt verfertigt. actum Molckh den 16. januarii anno *[15]*78 isten. *(Gez.:)* Urban abbt auf Mëlckh m. p. *(Aufgedrücktes Papiersiegel.)*

76. Pfarrechte und Banntaiding zu Hürm u. Mank.*)

I.

Freiheit der Pfarrkirche zu Hürm.

1.

Ältere Redaktion.

(1426.)

Aus der bei Ochsenburg (nr. 49) I beschriebenen Hs., Bl. 8a—9a (eingetragen 1496).

Nota di freikait der kirichen.[1]

Item, in dem pharrhoff, alz weit der ist, gefürste freiung.

Item, in dem darf daz kain lantrichter noch sein anbalt, ob daz wêr daz ain schedleich man in daz darf kêm, mit gewalt nicht aus den hausern 5 nemen sol, in[2] frumen ze vahen mit unserm ambtman und am dritten tag in antwurten sol bei dem kräuz hinder dem pharrhoff und bei dem valltar und bei dez Gebel haus, und dreistund rûfen sol dem lantrichter; nimpt er in, gut; nimpt er in aber nicht, lefft der deup hin, darumb dem landrichter nichts verfallen ist.

10 Nota di vöbt der kirichen.[1]

Item, unser genëdiger herr herzog oder wem er sein gewalt geit.

Item, die Redler sind vobt ïrr stift von Sichtenberkch alz der mezz dacz sand Kathrein und zwair jartëg zu Hürben und der stift zu Sichtenberkch in sand Achaci capelln.**)

---

[1] *Überschrift rot.* [2] *Hs.* in ze.

*) *H., Dorf am H.er Bach, sö. von Melk; M., Markt, am Zettelbach, sö. von H. Durch eine Eintragung des Traditionskodex von Göttweig ist* Huriwin *als Pfarre schon für eine Zeit nachgewiesen, die vor der Ausfertigung des Stiftsbriefes dieser Abtei (1083) liegt (Fontes rer. Austr., Dipl. 8, 7 nr. 10). Von dem weitgedehnten Bezirk dieser Pfarre wurden später die Sprengel von Kilb (ebenfalls noch vor 1083, a. a. O.), Mauer, St. Margarethen a. d. Sierning (‚Düringerhof') und Inning abgelöst. Um dem Kloster St. Pölten in mißlicher Lage aufzuhelfen, inkorporierte ihm Bischof Albert von Passau 1365 die Pfarre und fügte noch in demselben Jahre hinzu, was das Bistum an Gülten und Eigen zu H. besaß. Langwierige Streitigkeiten zwischen dem Hochstift und dem Kloster wurden 1398 durch einen Vergleich beigelegt, der das Kloster in der ‚bleiblichen' Gewere der Kirche beließ; im Jahre darauf erfolgte dann die päpstliche Bestätigung der Inkorporation. Übrigens unterstand die Pfarre immer der direkten Kollation des Bischofs. Zur Zeit der Aufhebung des Klosters ertrug die Herrschaft H. 1200 fl. (UB. v. St. Pölten nr. 506. 512. 836. 839. Kerschbaumer, Gesch. d. Bist. St. Pölten 1, 306. 622.) — Vgl. oben S. 272, nt. * a. E.*

M. erscheint als Pfarre seit 1323 (Top. v. NÖ. 6, 63a), ist aber als solche noch 1429 Filiale von H. (Kod. 174 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs, S. 339 nr. 555). Die Urkunden, die in dem St. Pöltner Kopialbuch des 15. Jh. (Cod. cit., S. 338 ff.) unter dem Rubrum ‚Mank' eingetragen sind, betreffen das ‚Schenkhaus' zu M., dann Güter und Dienste in der M.er Pfarre, zu Pöllendorf (bei M.), Feilendorf (bei St. Margarethen a. d. Sierning) und Saudorf (ebd.).

**) *Vgl. dazu die Urkunde der vier Rüdler von 1377 im UB. v. St. Pölten nr. 711.*

Item, dew Smidweken sind vobt der gestiften mes auf sand Peters alter, und ze vobtrecht ain hain und nicht mer.

Item, di von Wallsee sind vöbt der kirichen zu Menkch und daselbs der leut di gen Hürben chörent.

Půrkrecht zu Hůrben.[1] 5

Item, daz ein ider pharrer zu Hürben, wer iecz do ist, rechter puerchkherr ist aller laüt di zu der kirichen gen Hürben gehörent, und [ze] stiften und ståren hat und klag aufzenemen und genůg ze tain und ze pessern, und dhain vobt nicht nach ir anbêlt.

Zechlaüt.[1] 10

Item, der pharrer hat di gesellen ze beståten und nicht di gemain. und der pharrer und di gemain haben ze seczen ein mesnår und zechlaüt, und ain öbristen zechmaister der dez adels sei.

Item, di zechlaüt schullen all jar widerraiten all nucz und rënt und innêmens und ausgebens dem pfarrer und der gemain. 15

Sichtenberkch.[1]

Item, von der pharr zu Hůrben sol man all wochen haben mess zu Sichtenberkch in der chappellen all veirtag und all freitag, und sol di herrschaft zu Sichtenberk wann der briester kümbt innhin lazzen und nicht sten lazzen an dem tôr, und ob ain irrung kåm daz di mess zu dem rechten 20 tag nicht gesprochen mächt werden, darnach in 12 tagen erfült werden.*)

Sözz.

Item, von der pharr zu Hürben sol all mitichen und all sambstag ain mess gesprochen werden in der chapellen in dem haus zu Sözz; und ist übel gestift, nicht mer dann ein klains hölzel. 25

2.

Jüngere Redaktion.

(Anfang des 16. Jahrh.)

Aus der bei St. Pölten (nr. 44) I 1 beschriebenen Hs. A, Bl. 18a–b.
Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 2, 73—74 nr. 144.

Hernach vermerkt die freihait und gerechtigkait zu Hurbm.

In dem pharrhoff[a] als weit derselbige [ist][b] ist gefuerste freiung. ob ain schödlich man[c] in das dorf geen Hirbm kam, so soll in kain lantrichter noch sein anwalt mit gwalt aus den heusern nemen sonder in zu fahen

---

Abweichungen des Textes II 1: [a] *fh.* Hyrmb und Männckh. [b] d. i.] dieselbig sint. [c] *fh.* oder mallefizpersohn.

[1] *Überschrift rot.*

*) *Vgl. die S. 462, nt. ** zitierte Urkunde.*

frumben[a] mit unserm amptman;[b] der soll in alsdan dem lantrichter am dritten tag antwurten bei dem creuz hinder dem pharrhoff und bei dem faalthor und bei des Gebel[c] haus, und dem lantrichter dreu mall ruefen; nimbt er in, ist guet; nimbt er in aber nicht, lauft dan der schodlich man
5 hin, darumb ist man dem lantrichter nicht[d] verfallen.

Ain ieder pharrher zu Hurm,[e] wer der ie zu zeiten *[ist]*, ist rechter purkherr aller leut die zu der kirchen geen Hurbm[f] gehorunt und hat dieselben zu stiften und zu storen,[g] clag aufzunemen, gnueg zu thuen und zu pessern, und kain vogt nicht noch ir anwalt.

10 Der pharrer hat die gesollen[h] zu bestätten und nicht die gemain. und der pharherr und die gemain haben zu setzen ain mössner und zechleüt und ain obristen zechmaister der des adels sei.[i 1]

Die zechleüt sollen all jar widerraiten all nutz und rant und einnemen und außgeben dem pharrer und der gmain.

15 Unser genädiger herr der herzog oder wem er das bevilcht ist vogt der kirchen.[k]

Die Rädler sünt vogt irer stift von Sichtemberg als der meß da sant Katerein und zwaier jartag zu Hirmb und der stift zu Sichtemberg in sand Achaci capelln.[k 2 *)]

20 Die Schmidwegckhen sint vogt der gestiftn meß auf sant Peters altar, und zu vogtrecht ain huen und nit mer.[k]

Man ist ainem ieden pharrher schuldig[l] gehorsam zu der robath, als[m] ist phlanznsetzen, hei und graimat auffachen und harraufen und andere robath, wie von alther herkomen ist,[n] von iedem haus ain personn. wer
25 soliches nit thät ist zu wandl zwoliff phening.

Wer umb geltschult klagen läst mer dan ainmall, der ist zu wandl verfallen zwenunddreissig phening.

Wer ain gaiß hat, ist verfallen der gmain ain emer wein.

Wer ainer der wider die gmain wer, in welicherlai sach das wär, ist
30 verfallen zwenunddreissig phening.

II.

Banntaiding zu Hürm und Mank.

(17. Jahrh.)

Aus der bei St. Pölten (nr. 44) I 1 beschriebenen Hs. B, Bl. 108a—120b (eingetragen von einer Hand des 17. Jh.).

1.

Formular der Abhaltung.

Bl. 108a—111a.

Gedruckt (aus obiger Hs.) Kaltenbaeck 2, 85—86.

---

[a] *fh.* oder anstellen. [b] u. a.] unsern ambtleuten. [c] schuester Pächel. [d] nichts. [e] *fh.* und Mänckh. [f] g. H.] *f.* [g] stiren. [h] gesellenpriester. [i] u. ain obristen . . . . sei] *f.* [k] *dieser Art. f.* [l] zu laisten sch. [m] a. da. [n] harraufen . . . . ist] haar auffachen, item im schnidt das korn und anders trait abzuschneiden, wie der gemaine lantßbrauch in sich helt.

[1] u. ain obristen . . . . sei] *später gestrichen.* [2] *dieser Art. später gestrichen.*

*) *Oben S. 462, nt.* **.

Panthaidung Hiermb und Mänckh, wie sie sich gegen einander verglichen.

Volgt wie man sich bei den panthaidingen verhalten soll.

Erstlichen redt deß herrn würdigkait schaffer, hoffmaister oder aber wer darzue erfordert wirdt also:

‚Mein gnediger herr N. N. regierender herr zu St. Pöldten deß gottßhauß etc. hat betracht und für guet angesechen, damit seine underthanen und andere in fridt, ruehe und ainigkeit bleiben mögen, derhalben[1] ein offens panthaitung, das euch und anderen zu rechter gewöntlicher zeit verkündt ist worden, durch mich alß seine*r* wür*digkait*[2] unwürtigen anwalt auf heutigen tag zu besizen, zu halten und zu volbringen. auch werden euch kaiserliche, königliche und fürstliche freihait gelesen werden, darin etliche vil groß peenfahl begriffen sein, welche euch alß gehorsamen underthanen und auch all anderen nach gelegenheit der sachen schultig seint zu wissen und euch darnach zu richten und für solchen peenfahl verhüeten mögt. und soll alß*[dan]* das panthaitung nach deß gottßhauß freihaiten angefangen und gehört werden.

‚Darumb mein genediger herr auch verordnen wurt einen richter und dem genuegsamen gewalt das panthaitung anzuf*an*gen,[3] und zum ent mit sambt seinen beisizern vollenten wirdt.‘

Dominus reverendus vel alius dat iudici baculum, et iudex incipit:

‚N., so euch mein gnediger herr auch gefordert und gesezt hat zum vormunt und einen ieden zu reden sein notturft über die schrann, so frag ich euch *ob*[4] mich mein gnediger herr sezt und schafft den gerichtshandel anzunemben und *[mir]* genuegsamb gewalt und gerichtstab überandworth und ich genuegsam sei mich deß anzunemben, sover das recht erleiden mag? das gebt mir andworth.‘

Der vormund gibt antworth:

‚Herr richter, ich sprich das mein gnediger herr genugsamb gewalt das zu thuen hat und euch auch gesezt und genuegsamb gewalt geben den gerichtshandl anzunemmen, und ir auch genuegsamb seit den anzunemmen, und die recht mögens auch wol erleiden; das gib ich euch antworth.‘

Iudex interrogat:

‚N., auf solches frag ich euch rechtens ob mein gnediger herr oder ich an seiner stadt alß angesezter richter heit mögen besüzen die schrann und richten offens panthaiding und hören lesen die freihait und privilegia deß erwürdigen gottßhauß, die sie haben von kaisern, königen und fürsten von ainen auf den anderen?‘

Assessor respondit:[5]

‚So sprich ich das ir an stat meines genedigen herrn alß angesezter richter heit mögt besizen die schrann und richten das offen panthaidung

[1] *Hs. fh.* er. [2] s. w.] *Hs.* seinem würth. [3] *Hs.* anzufragen. [4] *Hs.* so. [5] *so.*

und da lassen hören die freihait and privilegia deß erwürdigen gottßhauß, die sie haben von kaisern, königen und fürsten von einem auf den anderen.‘

Darnach besizt man die schrann.

‚N., ich frag euch rechtens ob ich meinen gnedigen herrn die schran
5 mit ersamben rechtgeschaffenen leüten genuegsamb besezt *hab*,[1] deß zu recht genueg?‘

Der andworter gibt andworth also:

‚Herr richter, ihr fragt mich rechtens, so sprich ich daß *ir*[2] alß sitzender richter meinen gnedigen herrn die schrann mit ersamben recht-
10 geschaffenen gueten leuten genuegsamb besezt hab, das zu recht genueg ist; das sprich ich zu recht auf euch und auf das erbar geding.‘

Interrogatio iudicis:

‚N., ich frag rechtens ob es sei an der zeit und weil, stunt oder tag daß ich meinen gnedigen herrn richten mög das offen panthaiting nach
15 laut der freihait deß würdigen gottßhauß?‘

Responsio:

‚Herr richter, ihr fragt mich rechtens, so sprich ich das es sei an der zeit und weil, stunt und tag das ir meinen gnedigen herrn richten mögt das offen panthätung nach laut der freihait des würtigen gottßhauß,
20 daselbs hören clag antworth redt, und widergehen lassen waß recht ist; das sprich ich zu recht auf euch und meinen herrn.‘

Ein ieder der in dem panthaidung beklagt wurt, den *soll*[3] man zu dreimallen ruefen. kombt er und verandwortet sich, ist guet; kombt er aber nit, so fragt der richter durch den vormunt:
25 ‚N., nachdem dir gnuegsamb gerueft ist worden und erscheint nit in antworth, frag ich euch rechtenß.‘

Der vormunt antwortet:

‚Seitemahl das der auf den heitigen tag nicht mit antworth kombt nach solchem beruefen, so sprich *[ich]* zu recht das der anclager erlangt
30 hat zwo clag; das sprich ich zu recht auf euch und auf meinen herrn.‘

Iudex interrogat assessorem an recte iudicasset?

Die clag soll man aufschreiben und in dem nachdätung wider affirmirn *[und]* repetiren.

Item, kainer soll ohne erlaubnus nicht wegg gehen, nur allein er be-
35 gnüeg und bezall ehe den N. *herrn*[4] schaffer seiner fürstant, der dienst steur zehent und wandl und all andere schult, bei einer peen fünf ungerische gulden. welcher aber sein schult nicht bezallen möcht, der versprech oder verbürg sich der schult halben auf einen gewissen tag, der entlich benent ist, die zu bezallen. und wie derhalben gehandlet wirdt, dasselb *[soll]* mit

---

[1] *Hs.* sei. [2] *Hs.* im. [3] *Hs.* so. [4] *Hs.* herr.

vleiß aufgemerkt und im nachtädung und zu ander zeit gefordert von inn werden.

Beschluß.

Daß panthaidung durch bemelten erwürdigen herrn herrn N. brobst deß gottßhauß St. Pölten auf den heutigen tag beschechen hat ire genaden 5 seinen underthanen zu nuz verordnet, damit die fünsternuß der unweißhait und alle mißhändl abgethan und verwilligt werden und das[1] recht verständig hinfihran in allen handeln rechtfertig verbracht und selliklich zum ent gefürth werde, dadurch sich firan all und ieglich clager und antworther von unrechter und zuefallender clag und andworth zu verhüeten 10 wissen.

2.

Text.

Bl. 111 b–120 b.

Gedruckt (aus obiger Hs.) Kaltenbaeck 2, 81–85 nr. 151.

Vermerkt die gerechtigkaiten und freihaiten deß gottshauß St. Pölten über die pfarr Hyrmb und Männckh.

Art. 1–5 = Text I 2, S. 463, 27–464, 14.

Art. 6–8 = Text I 2, S. 464, 26–30.

Art. 9 = Text I 2, S. 464, 22–25.

Art. 10. 11 = St. Pölten (oben nr. 44) I 1, S. 276, 26–28. 32–34.

Vermerkt die gerechtigkait und freihait zu Hyrm und Mänckh.

Art. 12 = St. Pölten I 2, S. 279, 14–18.

Art. 13–17 = St. Pölten I 1, S. 274, 1–32.

18. Item,[2] wir melten: ob ein junkfraw ainen umb nothzwang be- 15 klagte oder beraubung ihrer ehr mit gewalt beschechen wehr, so soll der ambtman mit den geschwornen nach im greifen wo sie in finden auf dem guet, und dem lantrichter nach deß aigens recht alß ainen schödlichen antworten. deßgleichen ob einer oder eine in dem ehebruch oder zauberei begriffen offenbar wurte, ob die geistlichkeit nit darinen handlen wolt, so 20 mag der ambtman mit den geschwornen solchen oder solche erfordern und urlaub ob dem grunt geben, deß seint si hinfihron unentgolten, doch zuvor am leib und an guét nach genaden zu straffen.

19. Item, wir melten: wer von deß gottßhauß diener oder dienerin waß kauft deß nicht sein ist sondern deß gottßhauß, alß oft man daß er- 25 fragt oder innen wirdt, eß sei klein oder groß, ist die wahr under siben pfening so ist er zum wandl zwenundsibenzig pfening, ist eß aber über ein halben gulden werth so ist er umb fünf gulden zu straffen.

[1] *Hs.* da. [2] *am Rande von jüngerer Hand* Omittatur.

20. Wer ein grunt von dem gottßhauß innen hat und den dienst verlaugnet oder verschweigt und nicht ansagt, ist zum wandl dem vogtherrn fünf gulden und die ausstänt und dienst zu bezallen schultig.

21. Welcher holt oder holtin ohne erlaubnus heimblich von seinem gemahl und behausung wegg ging, ist seines thails deß hauses und guets, ligendes und fahrunds, dem gottßhauß verfallen, doch auf genadt.

Art. 22—28 = St. Pölten I 1, oben S. 275,$_{18}$*—276,*$_{25}$.

Art. 29—36 = St. Pölten I 1, oben S. 277,$_{16}$*—278,*$_{5}$.

37. Wir melten: wer bei den panthädting nicht ist oder erscheint, auch ein ieder haußgenoß, wehr das nit thuet ist zum wandl 72 ₰ verfallen.

Art. 38—40 = Schauching (oben nr. 48) I, S. 291,$_{8-13}$.

Art. 41—44 = St. Pölten I 1, oben S. 274,$_{33}$*—275,*$_{12}$. *277,*$_{7-15}$.

45. Wir melten das der herr brobst freie wall hat ambtleüt auf- und abzusezen. und welcher solchen gesezten und verordneten ambtman nicht gehorsamb wehre, der ist zum wandl 32 ₰; thuet es aber einer mit frevel, so ist er umb 6 ß 2 ₰ zu straffen.

46. Alle behauste güeter oder die andere grünte und güeter haben unter den gedachten gottßhauß und die verkaufen wöllen, die sollen sie im am ersten anfailen oder seinen ambtleiten. der es aber überfehrt oder übertridt, ist zum wandl 32 ₰; thuet es aber ainer mit frävel, so ist er umb 5 fl. zu straffen.

47. Ob einer dem andern schaden thet mit seinem viehe in äckern in weingärten in wisen in trait im garten oder in anderen güetern, alß oft er beklagt wirdt so ist er zum wandl 32 ₰ und den schaden abzutragen, auch die nicht der herrschaft sein.

48. Ob einer wer der nit die rechte mark baute, der ist zum wandl umb 32 ₰. thuet es aber einer auß frevel, so ist er umb 6 ß 2 ₰ zu straffen.

49. Ob ainer dem anderen mit pflueg oder wagen über ain angepauten acker fëhrt, der soll den schaden erben und geben zum wandl 32 ₰.

50. Ob man auf unsern grünten ain beschau hielt durch die nachberschaft und noth thet markstain zu setzen, weg oder graben zu machen und raumen, und einer daßselbig ansagen veracht oder anruefen, ist zum wandl 6 ß 2 ₰.

51. Ob einer sein feurstatt nach der beschaw in vierzechen tagen nit bessert, soll in der ambtman mit den geschwornen oder wen er darzue verordnet die feurstath niderschlagen, das sein sie unentgolten, und sol geben zum wandl 6 ß 2 ₰.

52. Ob einem in seinem hauß ein feur außkemb und kombt nit weiter, ist zum wandl 5 fl.; kombt es aber weiter, ist verfallen leib und guet.

53. Wer mit gott schildt, ist ohn alle gnad zu straffen umb ain pfunt wax zu dem gottßhauß oder soll offentlich stehen ein halben tag in der prechel bei der kirchthüer. wer sich dessen sezt, ist zum wandl 6 ß 2 ₰. thuet eß aber einer mit frevel und übermueth, ist dem vogtherrn verfallen 5 fl. ohn alle gnad.

54. Wer viech, eß sei ochsen küe kelber saw schoff lemper, schmalz vögl oder visch ohne erlaubnus oder ansagen verkauft, ist umbsonst deß viechs verfallen so es noch verhanden ist, so eß aber verkauft ist zum wandl 6 ß 2 ₰ ohn alle gnadt.

[1] Daß sein also unßer rechten, freihaiten und altes herkomen lenger dan mentschen gedechtnuß gehalten worden, nach der fürsten von Ößterreich reichliche begabung privilegirt und bestättung begabt und begnadt N. brobst und convent zu St. Pölten an der Traißen, alß bäbstlich bischofflich königlich und kaiserlich brief und bestättung außweißen. 5

Ob irgent ein persohn, sie sei geistlich oder weltlich, wider solche unßere recht aufsazung fürstliche begabung privilegien mit fraventlicher dirstigkeit handlet mit worten oder werken, wer der ist, ist dem lantßfürsten seiner fürstlichen durchleucht zum wandl verfallen zechen march golts in die cammer und auch dem gottßhauß peenfahl, wie dan die fürstlichen brief und sigil außweißen. 10

*77. Rechte zu Markersdorf an der Pielach.**)

I.

Banntaiding.

Vor 1490.

Aus (A) einer Papierhs. der ersten Hälfte des 16. Jh., Fol., 5 Bl. — Verglichen wurden vier weitere Papierhss.: (B) Mitte des 16. Jh., Fol., 4 Bl.; — (C) 16./17. Jh., Fol., 7 Bl. (halbbrüchig beschrieben), Bl. 2a u. ff.; — (D) Ende des 16. Jh., Fol., 6 Bl.; — (E) erste Hälfte des 17. Jh., Fol., 6 Bl., Bl. 1a—4a. — ABC im k. u. k. Reichsfinanzarchive zu Wien, Fasz. ‚Panthaidingen und Ruegbüchel' (nr. 17.753), nr. 8; DE im Stiftsarchiv zu Göttweig, Sign. J. XVI. 33.

Gedruckt (aus einer Vorlage von 1622) Kaltenbaeck 2, 51—58 nr. 184 (Art. 1—30).

Vermerkt das pandäding, freihait und gerechtigkait des aigen zu Märkherstorff und der underthanen daselbst, dabei si ain ieder herr der

[1] *die folgenden zwei Absätze, obwohl in der Hs. dem Hürmer Texte unmittelbar angeschlossen, aber in großer Schrift geschrieben, beziehen sich wohl nicht auf diesen Text allein sondern auf den ganzen Inhalt der Hs. (nr. 24. 32. 33. 36 I 2, II. 44 I 1, 2. 45—47. 48 I. 52 II. 76 II u. einige Privilegien des Stiftes von 1362 —1641).*

*) *Markt unweit vom linken Pielachufer, wsw. von St. Pölten. Im Beginn des 12. Jh. erhielt das Stift Göttweig durch Schenkung des Edlen Markwart (von Schönbühel?) ein* dominicale *zu* Marchwartisdorf *mit zwei Weingärten* et ecclesie partem quam cum Friderico habebat communem. *(Vgl. dazu Österr. Urbare, 3. Abt., 1, Einl. S. 90. Text S. 8 nr. 13. 34 u. 35 nr. 145 u. 146. 276. 284.) Am Ende des 15. Jh. veranlaßten Bedrückungen, die der Vogt Matthäus Spaur gegen die Klosterholden um M. ausübte, den Abt, beim Kaiser Beschwerde zu führen. Dieser bewilligte 1490 Dez. 4 die Ablösung der Vogtei M. durch Bezahlung von 150 ung. Gulden, erneuerte 1491 Jan. 28 dem Stifte das Recht, allzu beschwerliche Vögte durch besser gesinnte zu ersetzen, und hob neun Monate später (Okt. 17) alle Vogteien über die Klostergüter auf; allerdings nahm er dafür im folgenden Jahr den von dem Stifte den Vögten geleisteten Vogthafer für sich in Anspruch. (Fontes rer. Austr., Dipl. 55, nr. 2047. 2051. 2063. 2071.) Diesen Wandel bringt die jüngere Redaktion (Hss. DEK) des obigen Textes I zum Ausdruck, indem sie den Vogt überall ausscheidet, wo ihn die ältere (Hss. ABC) noch nennt. Die Ortsherrschaft über M. samt der Maut und anderen Einkünften und Vogtrechten hatte im 16. Jh. dem jeweiligen Verwalter des M.er Landgerichtes zugestanden. Nach dem Verkaufe dieses Landgerichtes (s. unten nt. * zu Text V) wurden 1584 Maut und Dorfobrigkeit dem Helmhart Jörger in Bestand gegeben; seit 1622 waren die Äbte von Göttweig die Bestandnehmer, u. zw. zunächst auf 3, dann auf 6 Jahre, seit 1631 Mai 16*

vogtei und verweser[1] hanthaben und halten,[2] ob er will das si ime gehorsam thuen und willig sein[3] zu der lantschrann,[4] als dann[5] von alter herkumen ist.[6]

Wer zu Märkhersdorf frävenlich abhakt ainen geschlachten paumb, 5 stoßfelber, groß oder klain, der ist dem herren und vogt[7] verfallen das groß wandl[8] 6 ß 2 ₰.

Wer abhakt[9] frävenlich ain uberstikl,[10] ain[11] ether auf[12] ainem zaun,[13] ist dem vogt[14] verfallen zu wandl 72 ₰.

Wer der ist der vor[15] seinen grunten zu Märkherstorf gräbm und 10 wasserlauf nit raumet oder[16] palken macht und valthar anhangt,[17] wo und[18] wie das von[19] alter herkumen ist, vor sant Georgen tag järlich,[20] der ist dem vogt[21] verfallen zu wandl 72 ₰.

Wer ainem hausgenossen in dem benannten aigen[22] aufstieß frävenlich und ime in sein hauß gieng, es wär ain nachpaur[23] oder ainer der 15 herzue[24] käme, und suecht sein veint darinnen, der wer dem vogt verfallen als oft ain hauß in dem aigen als oft 72 ₰, und ist darzue schuldig ainem ieden haußgenossen mit frumben leuten zu geen in sein hauß[25] und iedem[26] frävel[27] abzupitten.

Ob ain nachtpaur zu Markherstorf oder hausgenoß[28] ainen strei- 20 chenden dieb an seinem schaden begriff, es wär zu velt oder dorf, als weit gelangt ir purkfridt und zuegehörung,[29] ubermag er innen,[30] soll er im sein guet wider nemen; und ob er ine erstäch oder zu todt schlueg, soll er ine ziehen im dorf aus seinem hauß[31] für die[32] tachtrophen und ime

---

auf ‚ewig', gegen Haltung einer täglichen Messe und eines jährlichen Seelenamtes für das Erzhaus und jährliche Entrichtung von 300 fl. an das kais. Vizedomamt zu Wien, außerdem mit der Verpflichtung, die Wege in gutem Stande zu erhalten und eine Mautsteigerung nicht vorzunehmen. (K. u. k. Reichsfinanzarchiv, nö. Herrschaftakten, Fasz. M 4/1, vgl. Top. v. NÖ. 3, 572ª.)

[1] herr der v. u. verw.] *DE* unser alß herrn und lantsfüersten verweser und bestantinhaber von vogtobrigkeit wegen. [2] *D fh.* soll. [3] u. w. s.] *f. B.* [4] ob er will .... lantschr.] *f. DE.* [5] *C* des; *f. DE.* [6] dabei si .... ist] *f. K.* || *DEK fh.* Erstlichen haben wier unserm rath und camerpresidenten Helmharten Jörger freiherrn etc. (haben wier .... etc.] *K* hat der abbt zu Göttweig und dessen convent. || unserm rath .... etc.] *E* vorernentem — *er ist vorher nicht genannt* — Georgen abbten zu Göttweig und dessen convent) alß verweser und bestantinhaber der vogtei daselbs zu Märckherstorff nit allein die vogt- sondern auch die dorfobrigkeit sambt allen straffen und wandlen (doch ausser malefitz, so den lantsgrichtsinhaber zuestehet) gnedigist bewilligt (gn. bew.] *f. K).* — Es soll unser *(K* der) verweser von vogtobrigkeit wegen auch macht und recht haben einen dorfrichter daselbs zu Märckherstorff zu setzen. demselben sollen nach unserm verweser (n. u. v.] *f. K)* alle inwohner gehorsamb zu laisten schuldig sein. [7] dem h. u. vogt] *DEK* unserm (*K* dem) verweser. [8] dem herren .... wandl] *B* der ist zu wandl dem vogt. [9] *f. K.* [10] *BCDEK* -stick (-stuck). [11] *B* an ainem. [12] *B* an, *EK* aus. [13] *K fh.* nimbt. [14] d. v.] *DEK* unserm (*K* dem) verweser, *und so im folgenden immer.* [15] d. i. d. v.] *f. BDEK.* [16] *K fh.* nit. [17] *C* aufhahet. [18] wo u.] *f. DEK.* [19] *BK* vor. [20] *f. B.* [21] d. v.] *DEK* unserm verweser. [22] *BDEK fh.* sein thuer. [23] *DEK* nächster. [24] *DEK* darzue. [25] zu g. in s. h.] *f. DEK.* [26] *B fh.* daselb den, *C fh.* denselben. || u. ied.] *DEK* solchen. [27] *CDE fh.* freundlich. [28] o. h.] *f. B.* [29] u. zueg.] *f. B.* [30] u. er i.] *B* mag er innen uberwinden; *C korr. in* kan er ine ubergweltigen; *DEK* ist er ihm stark genueg, so. [31] im d. a. s. h.] *f. B.* [32] *BEK* sein.

legen auf die[1] wunden drei phennig oder[2] zu velt desgleichen,[3] und soll dem vogt oder seinem lantrichter darumben nichts schuldig noch phlichtig sein.

Wer ainem hausgenossen[4] in dem benannten aigen lusent an seinem hauß bei nächtlicher weil, der ist dem vogt verfallen 6 ß 2 ₰.

Wer[5] ainen hausgenossen[4] aus seinem hauß an sich frävenlich erfordert, der ist dem vogt[6] verfallen 6 ß 2 ₰.

Wer ainem in dem aigen zu Märkherstorf ain venster einstieß oder ausschlueg[7] mit frävel und wollt aufprechen,[8] der ist dem vogt verfallen 6 ß 2 ₰.

Wann ain nachtpaur zu Märkherstorf sehe seinen nachtpauren in nöten, das er wurde angriffen von seinem veint, in welherlai formb und gestalt das wäre, und lief oder käm ime nit zu hilf, der wer dem vogt verfallen 6 ß 2 ₰.

Wer zu Markherstorf neung[9] macht mit gräbm, zeun oder mit verschlachen[10] weg oder steg, das[11] irrung brächt den leuten zu geen zu faren zu treiben oder zu raisen,[12] wie von alter herkumen wer, der ist dem vogt verfallen zu wandl 72 ₰.

Wer sein viech zu Märkherstorf in das velt treibt under[13] die schöber oder zwischen dem trait zeucht ehe das velt geraumbt wirdt, der ist dem vogt zu wandl verfallen von ainer kue 12 ₰ und von ainer ganß[14] 3 ₰, von anderm klainen viech von iedem haubt 7 ₰; es wäre dann aines fleischaker der in benanntem aigen heuslich säß und prächt schlachtviech, den möht man ân wandl mit guetem vleiß hueten lassen ain tag, vier oder ain wochen.

Ain ieder mullner der die müll besitzt zu Märkherstorf und nit raumbt den grabm seines[15] mullgang das das[16] wasser in das aigen[17] rinnt, dardurch dann die strassen und weg verderbt,[18] das man nit faren reiten oder treiben mag, das dem aigen zu schaden käm, der ist dem vogt verfallen das groß wandl 6 ß 2 ₰.[19]

So das benannt aigen und die nachtpauren[20] daselbst also treulich durch den herren und vogt[21] bei solher freihait und gerechtigkait gehalten werden, so sollen si[22] ime oder seinem lantrichter gehorsam sein zu der lantschrann daselbst zu komen, damit der obbestimbt[23] lantrichter die besetzung mög thuen als oft ime des not beschiecht.[24]

Wann ain landrichter besetzen will die obbenannt lantschrann, es sei zu richten uber das pluet oder umb ander sach, so soll er an dem dritten tag vor durch seinen aignen poten von hauß zu hauß,[25] auch an

---

[1] *B* seine. [2] *DEK* und. [3] u. zu v. d.] *f. B.* || *Schluß des Art. in B* damit ist er dem vogt o. s. lantr. nichts verfallen, *in D* unserm verweser oder dem lantgericht darumben nichts schuldig sein, *in EK* darumben ist er unserm (*K* dem) verw. o. d. lantg. nichts schuldig. [4] *B* -sessen. [5] *dieser Art. steht in B nach dem folgenden.* [6] d. v.] *DE* unserm verweser; *f. K.* [7] *CDEK* einschlieg (*in C korr. aus* anschl.). [8] u. w. aufpr.] *B* oder aufpräch. [9] *so A; CDEK* neu(e)rung. [10] *DE* verschlachnen, *K* verschlossen. [11] *f. BEK.* [12] *B* reiten. [13] *AB* und. [14] *K* gaiß. [15] *K* eines. [16] *f. K.* [17] *ABC fh.* nit. [18] *K fh.* werden. [19] 6 ß 2 ₰] *f. B.* [20] *DE* benachtberten. [21] durch d. h. u. v.] *f. DE.* [22] *Schluß des Art. in DE* unserm verweser gehorsamb zu laisten schuldig sein. [23] *f. B.* [24] *dieser Art. f. K.* [25] C *fh.* lassen ansagen.

dem tag so sich das recht an vergeen[1] soll, ainem ieden hausgenossen[2] in dem aigen, welher herrschaft er sei, das si komen zu[3] schrann, damit si genuegsam besetzt werde, lassen ansagen.[4]

So die gemelt lantschrann genuegsam besetzt wirdet, die nachpauren so an die selb schrann nit gesetzt wurden sollen dabei steen ieder mit seiner aigenhaften wöre, unz sich das recht vergangen hat; so soll der obbestimbt herr und vogt oder sein landrichter den nachtpauren zallen ain virtl wein; und wann er bringt fur die schrann schödlich leut die gericht werden umb ir that und schult, als oft ein person als oft soll er bezallen[5] ain virtl wein.

Welher hausgenoß[6] in dem benanntm aigen nit zu rechter zeit und weil käme zu der vorgemelten schrann und verzug ân eehafte not, das wissent wurt, doch mit der ansag[7] redlich begriffen wäre[8] und der innen wurden,[9] der ist dem vogt zu wandl verfallen 72 ₰.

Ob ainer aufhebt ainen stain mit fräfl und wurft nit, der ist dem vogt verfallen[10] zu wandl 72 ₰; wirft er,[11] so ist er dem vogt[12] verfallen 6 ß 2 ₰.

Wer ainem furwart in dem purkfridt bei dem tag, der ist dem vogt verfallen zu wandl 72 ₰.[13]

Wer ainem fuerwart bei der nacht in dem purkfridt, der ist dem vogt verfallen zu wandl 72 ₰.[14]

Wer auf der gassen get bei nächtlicher weil mit werhafter hant ân ehafte not und nit geschäft[15] hat, es sei mit armbprust spiessen haken[16] oder anders,[17] nichts ausgenomen, der ist dem vogt verfallen zu wandl 72 ₰.

Welhe sich mit einander raufen oder mit feusten an einander[18] schlachen,[19] wie das kämb, der ist dem vogt verfallen[20] 72 ₰.[21]

Wer aber zukt in fräfl, es sei[22] messer schwert oder was waffen es wöll, der ist verfallen dem vogt[23] 72 ₰.

Welher ainem redt auf sein eer mit worten in dem aigen zu Markherstorf, der ist dem vogt verfallen zu wandl 6 ß 2 ₰.[24]

Item, welhe fraw der andern auf ir eer redt mit verpoten worten, oder an[25] einander schluegen oder rauften, wie das geschäch,[26] dieselbigen sollen tragen den pokstain und sollen den auf sich nemen bei dem pranger und in dem[27] aigen umb und umb tragen und wider zu dem pranger, und ist[28] darzue verfallen dem vogt[29] 72 ₰.

Das kainer[30] sein prennholz auf der gassen soll haben[31] uber den dritten tag, der ist verfallen das wandl dem vogt[32] 72 ₰.

Wer zimerholz hat, so mag er dasselb legen fur sein hauß ân groß irrung der gemain.

---

[1] an v.] *B* angeen, *C* anfahen. [2] *B* -sessen. [3] *C fh.* der. [4] l. a.] *f. C.* || *dieser und die nächsten zwei Art. f. DEK.* [5] *C fh.* den nachpaurn. [6] *B* -ges*[ess]*ner. [7] *f. A.* [8] *in C gestrichen.* [9] *C* worden were. || doch mit der . . . . wurden] *f. B.* [10] dem v. verf.] *f. B.* [11] *DEK fh.* aber. [12] d. v.] *f. DEK.* [13] *dieser Art. f. B (vgl. aber unten nt. 14). In CDEK steht er nach dem folgenden.* [14] *B fh.* desgleichen bei dem tag. [15] n. g.] *DEK* nichts zu schaffen. [16] *DEK* häckl. [17] o. a.] *f. E.* [18] an e.] *f. B.* [19] *CD fh.* oder. [20] dem v. verf.] *f. E.* [21] *dieser Art. f. K.* [22] *E fh.* mit. [23] verf. d. v.] *f. B.* [24] *dieser Art. f. B.* [25] *f. B; K* wann sie. [26] d. g.] *B* sich das begäb. [27] *DEK fh.* ganzen. [28] *K* sint. [29] *C fh.* zu wandl, *DEK fh.* das w. [30] D. k.] *DEK* Wer. [31] s. h.] *DEK* hat. [32] d. v.] *f. B.*

Wer paumb bei dem weg hat in[1] dem aigen die zu schaden steen[2] so man trait oder hei fuert, das si die fueder zuprechen und daß trait.[3] welher das nit wendt so man im das ansagt in vierzehen tagen, der ist dem vogt zu wandl 72 ₰.

Die weg in dem aigen macht die gemain, wie von alter herkumen ist. wenn ir[4] der vogt gepeut der gemain[5] durch seinen[6] richter oder durch sein ambtleut[7] zu machen, so soll ein ieder berait sein, er sei reich oder arm, nach seinen staten; thäte er[8] aber solch gehorsam nit, der ist dem vogt verfallen[9] 72 ₰.

Die weg in gemainer lantstraß in dem purkfridt die soll machen die gemain zwaier wagen[10] weit, das ain[11] wagen fur den anderen mög[12] geen. und die gräbm soll ain ieder vor seinen grunten aufheben und raumen. welher aber verzug daruber[13] wen man ime das sagt in vierzehen tagen, der ist dem vogt verfallen zu wandl[14] 72 ₰.

Welher grunt hat der zu friden gehort zu nutz im und der gemain, wie von alter herkumen ist, wann er solhes nit thuet, das seinem nachpauren zu schaden kumbt, der ist dem vogt verfallen[15] 72 ₰.

Wer den pach abläst und verderbt die weeg, das der gemain zu schaden kumbt und seinen nachtpauren,[16] der ist dem vogt verfallen zu wandl 72 ₰.

Wer den pach ablast und nimbt dem mullner das wasser, das ime zu schaden kumbt und ist[17] wider seinen willen, wie er im das gepraucht, er laß ims[18] auf sein grunt oder welle[19] vischen,[20] der ist dem vogt verfallen das wandl[21] 72 ₰.

Von wegen des feurs:[22] und[23] welher hat ain[24] pöse feurstat die der gemain oder nachpaurschaft zu schaden käme,[25] wann die gemain ime das sagt das[26] er das[27] went in vierzehen tagen,[28] beschieht das nit,[29] so ist er[30] dem vogt verfallen zu wandl 72[31] ₰ und darzue den ofen niderschlahen und die[24] feurstat zuprechen.[32]

Nota.

Der abbt zu Melkh dient in die vogtei alle jar zu sant Mertten tag ain wachtpelz und zwen vilzschuech.

Item, von Pechlaren gibt man alle jar in die vogtei von lantgerichts wegen zu sant Mertten tag vier phunt phennig.

Item, von Metzleinstorf gibt man alle jar in das lantgericht zu sant Merten tag ain halb phund phennig.[33]

---

[1] *DE* bei. [2] *DEK* sein. [3] u. d. tr.] *so AC; f. BDEK.* [4] *in C gestrichen; f. DEK.* [5] *DEK fh.* selbst oder. [6] *DEK* einen. [7] oder d. s. a.] *f. DEK.* [8] *f. AB.* [9] *CDEK fh.* zu wandl. [10] *DEK* wagenweeg. [11] *DEK* die. [12] den a. m.] *CDEK* einander mugen. [13] *f. K.* [14] zu w.] *f. CDEK.* [15] *DEK fh.* zu wandl. [16] u. s. n.] *f. BDEK.* [17] u. i.] *f. DEK.* [18] wie er im .... ims] *DEK* er brauche nun (*K* denn) dasselbe. [19] *DEK* zum. [20] *CDE* visch fahen, *K* fischfang. || wie er im das .... vischen] *B* wie das geschäch. [21] d. w.] *f. B.* [22] Von w. d. f.] *f. B.* [23] *f. C.* [24] *f. A.* [25] zu sch. k.] *B* sch. möchte. [26] s. d.] *DK* undersagt und. [27] *DK fh.* nit. [28] das er das .... tagen] *f. E.* [29] besch. d. n.] *f. DEK.* [30] ist er] *B* soll man im die feuerstat niderschlachen und ist. [31] *B* 6 *ß* 2. [32] u. darzue .... zupr.] *f. B.* [33] Der abbt zu Melkh .... phenn.] *f. BC.* || *In A folgt sofort das Banntaidingsverzeichnis (nr. II, Kol. links).*

II.

Bauntaidingsverzeichnis der Vogtei Markersdorf.

(Erste Hälfte des 16. Jahrh.)

Hs. A, Bl. 8a.

Das panthäding zu Neuhofen*) helt man zu dreien mall im jar und helts allmal an ainem phinztag. und das däding soll der landrichter ansagen lassen dem abbt zu Melkh und dem ambtman zu Neuhofen, auch dem ambtman zu Ror.

Item, zu Ebersperg soll das pandäding auch drei mall in dem jar gehalten und berueft werden.

*) *Oben nr. 75.*

Vor 1490.

Hs. C, Bl. 1a—b; — F (Papierhs. aus der ersten Hälfte des 17. Jh., 2 Bl., 2°, im Stiftsarchiv zu Göttweig, Sign. E. XXI. 22, mit der Aufschrift Pandtädingsverzaichnus der vogtei Marckherstorff); — *K, Art. 32.*

Vermerkt wo man die[1] panthading alle jar soll haben[2] und zu welher zeit und wie oft und wo man si am ersten soll anfahen und ansagen.[3]

Von erst, zu Neuhofen*) besitzt man die pannthäding vierzehen tag vor sant Michaels tag, das mueß man dem ambtman daselbst verkonden und dem uberreiter von Melckh[4] und dem ambtman von Ror;[5] zum andern mall[6] zu sant Georgen tag, und zu dem dritten mall zu den liechtmessen.[7] und[8] man soll es zu Maur in dem Stainhof auch[9] ansagen. und die panthading sollen albeg an ainem phinztag sein, ausgenomen es wer daran ain zwelfpotentag.

Zu Obrechtsperg[10] besitzt man[11] die pannthäding auch[12] drei mallen,[13] und si sollen das acht tag zuvor dem vogt[14] ansagen.

---

[1] Vermerkt .... die] *FK* Hernach volgt an welichen orten das. [2] s. h.] *f. FK.* [3] u. wo man si .... ansagen] *FK* wo der anfang gemacht und wemb zuvor angesagt oder verkundt, durch unsern (*K* den) verweser der vogtei zu Markherstorff von vogtobrigkeit wegen gehalten werden solle. alß nemblichen. [4] von M.] *f. FK.* [5] *FK fh.* wie dann soliches pantatung zum beschluß inseriert. [6] *FK fh.* soll das pantätung. [7] *FK fh.* gehalten werden. [8] *FK* doch. [9] *FK* zuvor. [10] *FK* Obersperg. [11] bes. m.] *FK* werden. [12] *FK fh.* zu. [13] *FK fh.* im jar besessen. [14] d. v.] *FK* unserm (*K* dem) verweser der vogtei zu Markherstorff allwegen.

Zu Puckhendorf besitzt man es[1] nur ain stunt[2] im jar, das ist zu sant Georgen tag. und sollen es auch vor acht tagen dem vogt[3] ansagen. und gibt[4] darvon sechs schilling phening, id est 6 ß ₰.

Die von Remelßhofen dienen zu sant Merten tag geen Marckherstorf vogtphening 60 ₰.[5]

Zu sant Merten tag mueß man beruefen lassen zu Marckherstorf drei mall *alle die*[6] dem vogt schuldig ain*ich*erlei[7] vorderung,[8] es sei vogthabern huener oder ander geltschult,[9] nichts ausgenomen,[10] das si das bezallen in vierzehen tagen; und wer das nit thuet, der ist das wandl verfallen.

---

[1] *FK* das pantatung. [2] *F* mahl. [3] vor a. t. dem v.] *FK* unserm (*K* dem) verweser. [4] *FK* geben die von Puckhendorff järlich. [5] *dieser Art. f. FK.* [6] a. d.] *C* albeg. [7] *C* ainerlei. [8] mueß man beruefen .... vorderung] *FK* soll unser (*K* der) verweser von vogtobrigkeit wegen zu M. dreimal verruefen lassen wer vogtdienst. [9] *FK* gelt schuldig. [10] n. ausg.] *f. FK.*

III.

Kirchtage.

(1622.)

Aus K a. a. O. (Art. 81).

Ain ieder verweser zu Marckherstorff hat den kirchtag zu st. Margarethen zu behütten den halben tag biß auf ains. davon wirdt ihme durch den richter daselbst von der gmain wegen ain metzen habern geraicht.

So hat auch derselb verweser das stantgelt am gemeldten kirchtag daselbst abzunehmen.

Gleichermassen hat gemelter unser verweser das stantgelt zu Haindorff an dem kirchtag so am st. Peterstag gehalten wirdt abzunehmen.

IV.

Jüngere Satzungen.

1626. 1636.

Aus einer Abschrift von 1745, Pap., Fol., 4 Bl., im Göttweiger Stiftsarchiv (ohne Signatur). (Über eine Abschrift von 1818 in der Gemeindelade zu M. s. Mitt. d. k. k. Zentralkomm. f. Kunst- u. histor. Denkm., N. F. 7, S. CXXVIII nr. 14.)

Extract auß der gemain zu Marckerstorff prothocolla von anno 1626ten, Marckherstorffer velthuet betreffent.

Erstlich hebt sich die velthuet zu Wuldendorff an bei dem kürchenacker, der auf den weeg stost so man von Marckherstorff nach Wulten-
5 dorff föhrt und Peter Diemuetter schuester alhier in bstant hat, und gehet hinumb auf den acker so der Mauttner hat, der Axschwang genant, stost an des müllner zu Vettendorff acker, und gehet gar an die Piellag, auf und auf neben der Piellach biß an den steg der über die schluechten geht, und von steg an neben der schluechten auf biß an deß Hilmayr
10 acker, hat unser halter und der zu Prinzerstorff mit einander zu thailen, von demselbigen acker an enthalb der schluechten gehet die velthuet biß auf den acker den daß wasser halb weck getragen und der Hanß Weiringer von der kirchen zu Marckherstorff in bstant hat, gehet hinab biß auf die Piellachagerische hoffgrint und trät sich wider über die schluechten
15 herüber, und gehet neben dem Euangelifleckhel biß auf die wisen so weit halt der viertlzehet gehet, und gehet wider in dem velt wo man nach Haindorff und Margarethen gehet, so weit alß die viertlzehetner den zehet haben, und trät sich gegen Wultendorff auch so weit alß wie die viertlzeheten, drät sich über den pach zu Dirnau neben der wisen so den Thuer-
20 ner nach Wultendorff gehört.

Volgt deß halters jährliches einkummen.

Erstlich daß jahr von ainer kue oder jährigen kalben 1 achtl korn und in gelt 3 kr.

Item, von zwaien gaissen, von zwaien schoffen, gleichermassen von
25 zwaien schwein waß über winter ist auch 1 achtl korn und in gelt 3 kr.

Von jungen vieh daß nit jährig ist den summer hindurch von ainen stuck 4 ₰.

In der velthuet hat er von ainen joch in der nachbahrschaft zu empfangen 2 garben, von dem außwendigen aber 3 garben.

30 Die gebreichige milch von ainer kue so lang er außtreibt, oder darfür per 10 kr.

Von ainen paurnhauß daß jahr ain laib brodt, von ainen klainen heisel ain strizl.

In fasching hat er auch die würscht, zu ostern die air nach dem daß
35 hauß ist.

Dann wann die gmain den halter oder velthüeter aufnimbt, so ist ihn ein ieder ain kreuzer drangelt zu geben schuldig, ist ein altes herkommen.

Dargegen ist der halter oder velthüeter der gmain schuldig ain emer wein, käß und brodt, dem richter und geschwornen etwaß kochtes zu geben, ist ein altes herkommen.

Deß halter oder velthüeter sein verrichtung ist:

Erstlich, daß er solt daß junge und alte viech zu rechter gebührenter 5 zeit auß- und eintreiben; und wann etwo ainß manglich würdt, so ist ers schuldig dem zuegehörigen anzudeiten.

Anderten. wofern der halter ain viech am velt lest oder darvon laufen und selbiges nit zu hauß kombt, so ist ers schuldig zu suechen.

Drittens ist er schuldig auf der lantstrassen sowoll oxenstraß und 10 poststeig fleissig aufzustecken und die neuen weeg abzubringen, damit kain schaden beschiecht.

Viertens ist der halter schuldig wanß die notturft erfordert von der Piellach an biß über den Palting den oxentreibern oder fleischhackern treiben zu helfen, fleissig achtung zu geben auf das getrait, damit kain 15 schaden beschiecht; kann die oxenherrn woll biten umb ein drinkgelt, ist ihme unverwöhrt.

Zum fünften mueß der halter die armen leit so nit gehen können oder plint sein fleissig wegbringen. dargegen gibt man ihme zu lohn per 1 fl. 4 ß, und miessen dises gelt die inleit bezahlen allein. 20

Diße vorbeschribne puncten seint in beisein deß von ihro hochwürden und gnaden herrn herrn prælathen zu Göttweig etc. selbst vorgesezten richters Hannß Stephan Zehetner und geschwornen Carl Felberer, Peter Diemuether, Geörg Zehetner, Hannsen Strobel, dann auch in beiweesen der gesambten nachbarschaft ainhellig beschloßen worden den 3. augusti 25 1636[ten].

Wann der halter aufgenohmen würdt, so muß er der gemain alsobalden bezallen in golt 3 fl., sonst nichts mehr.

Den 28[ten] april anno 1631 hat ihro hochwürden und gnaden herr herr prælath zu Göttweig etc. die panthättung gehalten. 30

Den 8. februarii anno 1636 ist durch richter, geschwornen und ganzen gmain willen und wissen beschloßen worden daß, so balt ein inmann zu Marckherstorff in die herberg will einziehen und ehe ehr einziecht mueß er dem richter erlegen 18 kr., und wann er lenger bleibt alß ain jahr mueß er wider so vill erlegen, diß gelt gehört der gmain und muß richter ver- 35 raiten und alzeit diß gelt zu st. Martins tag erlegt werden mueß. es miessen auch die inleit zu gleich erlegen 1 fl. 4 ß, diß gelt gehört den halter zue daß er die armen leit hinweck bringt.

Wie es fürohin mit den inleiten soll gehalten werden. beschriben den 24[ten] mai anno 1626: 40

Erstlich solt ieder inmahnn der gmain in die ladt so balt er antrit zu erlegen schuldig sein 2 ß, und dem vogt so woll auch der gmain, so man in gmain sachen an der lantstraß arbeit, iedes mall ain tag zu robathen schuldig sein.

Da die gmain ainen zu schicken bedürftig, wannß die gmain begehrt, sich schicken lassen.

So balt ein feur entstehet, soll[1] ieder imann, er sei zu hauß oder velt, zu dem feirhagen und laiter laufen und sich finden lassen, damit demselben 5 kan gewohrt werden.

Item, auch wann ein ihnmann vermecht ain kue oder schwein zu halten, so solt es mit wissen und willen deß richters und ganzen gmain geschehen und solches ohne schad und clag der gesambten nachtbahrschaft. soll auch ieder haußgesessener in Marckherstorff welcher ain inmahnn 10 haben will verhilzen, damit der gmain ihre zein nit zerrüssen werden.

Dises und alles oben geschribenes ist dem original gleich lautent abgeschriben den 21[ten] X[bris] anno 1745.

V.

*Landgericht.**)

1.

Grenzen.

(Mitte des 16. Jahrh.)

Aus (A) einer Papierhs. von der Mitte des 16. Jh., Fol., 2 Bl., im k. u. k. Reichsfinanzarchiv, nö. Herrschaftsakten, Fasz. M 4/2. — Verglichen wurde (B) eine Papierhs. aus der zweiten Hälfte des 16. Jh., Fol., 2 Bl., ebd.

Lantgericht Marckherstorff.

Von erst häbt es sich an bei dem stainen prücklein bei S. Andree, 15 und werd nach dem walt herumb unz gehn Tulbing in den pach, und was enhalben deß pachs ist, nach dem walt umbhin unz gehn Rüedt in den pach, und was her derhalben[2] desselben pachs ist unz gehn Sigharts-

---

[1] *Hs. fh.* sich. [2] h. d.] *B* herdißhalben.

*) *Dieses landesfürstliche Landgericht, in weiter Erstreckung von St. Andrä vor dem Hagental im Osten bis zur Erlafmündung im Westen, von Hollenburg a. d. Donau im Norden bis Kirchberg a. d. Pielach im Süden sich ausdehnend, ist am Ende des 16. Jh. stückweise an Private veräußert worden. 1575 schreibt der Kaiser an den Erzherzog Karl, es sei schon vordem für ratsam gehalten worden, dieses Landgericht, weil er (der Kaiser) dort herum keine eigene Begüterung habe und die Kosten der Erhaltung das Erträgnis übersteigen, den umliegenden Landleuten stückweise zu verkaufen. Eine kaiserliche Resolution, in Form eines Schreibens an den Erzherzog Ernst, bewilligte 1580 März 30 diesen Verkauf aus den eben angedeuteten Erwägungen und darum, ‚daß auch der Unterschleif der sich daselbst haltenden malefizischen Personen desto mehr verwehrt und die Justitia um soviel sicherer exerziert werden möge'; der Verkauf sollte erblich zu freiem Eigen erfolgen. Ein zu c. 1584 gehöriges Verzeichnis der bis dahin erfolgten Veräußerungen weist zehn Stücke nach, in die der alte Bezirk damals schon zerschlagen war; vier davon (darunter Hausenbach und Walpersdorf, s. o. nr. 59 u. 66) hatte der Freiherr Helmhart v. Jörger, zwei andere hatten die Erben Rudolfs v. Khuen (Neu-Lengbach, s. oben S. 119, nt. *) erworben, je eines war an Wolf Christoph v. Mamming, Maximilian v. Mamming (Sitzental), den Freiherrn Hans Rueber und an Jakob Gienger (Külb) übergegangen. (K. u. k. Reichsfinanzarchiv, nö. Herrschaftsakten, Fasz. M 4/2.) Vgl. auch nt. * zu nr. 81.*

khirchen, nach demselben pach abwertz gehn Judenau. her dißhalben[1] auf der stetten zunegst dem walt gehert alles in das lantgericht auf dem Tulnerfelt, außgenommen des von Spaur landgericht und vogteü. so ligt Judenaw auch in dem landgericht. und wert darnach auf fuer Goldarn, aufwertz gehn Streithofen, das leit auch in dem landgericht, und geht auf der höch auf fuer Heytzing unz in den Rapoltnpach, und von demselben pach unz in die Persing, und aufhin gehn Persing, und enhalben der Persing unz aufhin gehn Behembkhirchen in Teuffenbach, darnach nach dem Teuffenbach hinein wërts gehn walt, und wërth vom walt hinuber gehn Oxenburg, und wërt hinnein gehn Wilhälmspurg unz zu dem stainen creuz. darnach von Wilhälmbspurg get es dem walt nach aufwerds gehn Schintleckh, und von Schintleckh dem walt nach auf gehn Rabenstein, mitten in die Puelach, und ausserhalb ires purkfridts zu Rabenstein gehört es überal in das lantgericht, und Tröttigisten, Kirchberg leit auch in dem lantgericht. nun geht es auf gehn Khotenreüth und zum Aigen, ligen auch in dem lantgericht. darnach wert es oben umbher gehn Huermb, unzt an das Kirchegg zunegst dem pfarrhoff, das dorf und die kirchen ligen in dem landgericht. darnach von Hurmb geht es auf dem Herschperg ob Soß füer auf der höch unz zu dem stainen creüz, und von dem stainen creuz der höch nach hinumb gehn Zelckhing unz in die Melckh, und von der Melckh unz mitten in die Erlauf, entrichts nach dem walt umbhin, und[2] gehet nach der Erlauf herab unz in die Thuenau. darnach wert es nach der Thuenau[3] unz gehn Ackhspach, außgenummen Pechlarn und Melckh und als weit ir purkfridt inhelt darf man darein nit greifen, darumb geben si zu st. Merten tag 4 tal. ₰ die von Pechlarn. nun gehet eß von Achspach uber den Achßwalt unz gehn baiden Pergan,[4] und get an den Kötweig unz an iren purkfridt, und wert von demselben irem purkfridt in die Thuenau. und das dorf an dem Wördt gehërt auch in das lantgericht. nun gehet es nach der Thuenau ab gehn Hallenburg,[5] die mues man an die Hallenburger[5] erfodern was dem landgericht zuegebuert, darnach nach der Thuenau ab gehn S. Geörgen, das leit in dem lantgericht und was dem lantgericht zuegebuert mueß man an si erfodern. und Traißmaur ligt auch in dem lantgericht, doch mueß man an si erfodern das dem lantgericht zuegebuert. nach der Thuenaw geht es ab unz gehn Pamsee[6] an des Neidegger lantgericht, und gehet ab nach der Thuenaw uber das Tulner felt unz an die purkfridt zu Tullen. von dannen get es fuer Stestorf nach irem purkfridt ab unz zu anfang des lantgerichts bei dem stainen prücklein. außgenommen deß Neidegger landgericht das gehn Ainedt gehert, das in dem landgericht[7] leüt, mit namen: Panssa[8] Pierpem Lebarn bei Sintzenberg[9] Egndorf Egnberg, die ain zeil Sitzenberg halbm gehert in das lantgericht auf dem Tullnerfelt, und wërth ir lantgericht des Neidegger unz gehn Ainedt hinuber gehn Reichenstorff, Frantzhausen und Meidling bei dem Khötweig gehert dem Neidegger in daß lantgericht gehn Ainedt.

---

[1] h. d.] *B* herdißhalben. [2] *A* unz. [3] *B fh.* herab. [4] *B* Pergen. [5] *B* Holl. [6] *A* Pamser; *B* Panser, *darüber von anderer, gleichzeitiger Hand* Podnsee. [7] das gehn Ainedt . . . . landg.] *f. A.* [8] *so auch B, wo darüber wie oben nt. 6* Podnsee. [9] *B* Sitzenberg.

Aus dem Urbar über die Herrschaft St. Pölten von 1499 im k. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien (nö. Urbarien nr. 57), Papierhs., 4°, 221 Bl., Bl. 219a—220b:

Die ent des lantgerichtz darein man nicht greifen thar:

Von erst zum Kothweih, die thurren nicht richten ân ains lantrichters willen und wißen, zu Nyder-Welbling des gleichn.

Zu Obernn-Welb*l*ing[1] mus man ervordern was dem lantgericht zu-5 gepürt.

Zu Sitzennberg des geleichen.

Zu Obernn-Pielach des geleichen.[2]

Da zu Ganntzpach des gleichn.

Zu Pottennprunn des gleichen.

10 Zu Ossarnn ennhalben der Traisenn bei Hertzogburg des gleichen.

Zu Aigenn ob Khülb des gleichen.

Zu Manestorf bei Weisenn kirchenn, was der Neidegkher holden da hat die gehörn in sein lantgericht gen Ainöd, aber die andern gepewrn[3] in das lantgericht, die muß man erfordern.

15 Zu Michlhawßenn was dem lantgericht zu gepürt mus man erfordern.

Daselbs zu Rust des gleichn.

Daselbs zu Schönnpühl des gleichen.

Soss und Sichtnnberg des gleichen, und in baiden dorfer die darunder ligen mus man auch ervodern was dem lantgericht zu gepurt.

20 Newnhofenn und zu Maur sol man ervordern was dem lantgericht zugehort.

So ainer[4] im lantgericht erschlagen würd auf ains andern herrn grunt, den soll man nicht hebem ân willen und wißen des lantgericht.

Die von Megesdorf diennt alle jar von irs burkfrids wegen iedem 25 lantvogt zu sant Mertten tag vier schilling phenning.

Die von Pechlarnn diennt von irem purkfrid zu sant Mertten tag zu dem richter gen Melkh vier phunt phenning, die soll ain lantrichter heben, davon hat er zwelf phenning.

2.

Rechte (der Melker Stiftsleute) gegenüber dem Landgericht.

(1578 Jan. 16.)

Aus der bei I beschriebenen Hs. E, Bl. 4b—6a.

Daß seint die recht so sie haben gegen dem landgericht etc.

30 Von erst riegen sie daß kain lantrichter hinter deß gottshauß leüten nichts zu richten noch zu gebieten hat dan waß gehet ahn den tott. auch soll kain lantrichter mit fravel auf deß gottshauß grunt greifen noch nichts zu schaffen haben.

---

[1] *Hs.* -bing. [2] *diese Zeile steht zweimal.* [3] *so.* [4] *Hs.* ainem.

Auch rügent sie: were daß ein frembder man oder weib in daß aigen kämb der gestollenes guet trieg oder trib, und damit beschrieren und gefangen wiert, von wem daß wer, den soll man dem lantrichter antworten mit derselbigen hantschaft und soll ihn daß anbieten. wil er sein nit, so soll man in bringen mit den er begriffen ist auf das march zu dem fahlthorr und soll ihm seine hent binden mit einem rueghalbm und soll dan dem lantrichter drei stunt riefen; kombt er nit, so soll man ihn hinauß lassen auß dem aigen, drumb sein wir niemants nichts schuldig noch pflichtig; und nehmen wier von dem dieb ainichen schaden, daß soll unß der lantrichter abtragen, nachdem er dem lantgericht nit nachkomben. 5 10

Auch riegent sie: geschachs daß ain mann versagt wurde gegen dem lantgericht mit tatt die mit tatt zu piesen ist, und daß ihm der lantrichter darumb erfordert, so soll ihn ir herr oder sein ahnwalt halten auf sein außred. mag er sich dan der inzicht bereden, so ist er müssig und ledig; hat er aber schult, so soll in deß[1] gottshauß anwalt nemben und dem lantrichter andworten alß er mit girtl umbfangen ist für daß fallthor und thuen alß oben gemelt ist. wolte daß der lantrichter zuwider sein, so soll ihn der herr und der vogt daß außrichten. 15

Item, ob ainer kämb auf deß[1] gottshauß grunt und wolt einem oder einer daß sein stellen oder nemben, wurden[2] die leüt *[auf]* deß gottshauß gründen deß innen und kamben dem nach alß fer deß gottshauß grünt geraichent, und ihm wider nahmen waß er genomen oder gestollen hette, so sein dieselben leüt dem lantrichter nichts schuldig. wer aber daß sie in oder sie fiengen, sollen ihn oder sie unserer herrschaft ahnwalt nehmen und dem lantrichter antworten alß er mit gürtl umbfangen und oben gemelt ist. 20 25

Auch riegent sie: ob ain man leüibloß wurde in dem aigen oder auf deß gottshauß gründen, er wurde erschlagen oder erstochen, wie er den tott nahm, es were fraw oder mahn, den mugen sie aufheben und zu der begrebnuß bringen; darumb soll ihn der lantrichter nit zusprechen. 30

Auch riegent sie: ob ainer dem andern tott schlueg in dem aigen und kumbt er darfon und fleucht in sein hauß oder in ain anders hauß auf ihres herrn grünt, ist der lantrichter vor der thüer, der soll nicht hinnach; und soll freiung haben drei tag. kombt er ihm dervon, der lantrichter soll niemant darumb zusprechen, wen man ihme darumb nichts pflichtig ist. 35

Auch riegent sie und meldent: wer daß ihres herrn ainer[3] dem andern zu tott schlüeg oder einen man oder weib, so soll der herr sich seiner hab underwinden und der lantrichter dem hopel nachfahren und soll mit der haab nichts zu schaffen haben.

Auch riegent sie: wer daß daß ires herrn ainer den tott verschult, wie sie[4] daß viegt, so soll der lantrichter dem hopel nachfahren und der herrschaft soll sein guet bleiben. 40

Auch riegend sie daß der lantrichter soll kain schädlichen mahn durch daß aigen weisen oder füren.

---

[1] *Hs.* daß. [2] *Hs.* wurde. [3] *Hs. fh.* oder. [4] *so die Hs.*



Vermelden:

Alles daß waß wegen hievorbemelter[1] dörfer freiheit und lantgerichts halber hieoben nach lengs specificirt, ist auß deß gottshauß Molckh original-urbar geschriben, mit deß unten benenten[2] herrn prælathen daselbs 5 aigner hant underzaichnet und mit dero prælathur-pedtschaft verfertigter zur n. o. cammer handen, auß derer gnediger verordnung aber hieher einverleibt worden. actum den sechszehenden januarii anno etc. im achtundsibenzigisten.*)

*78. Bruchstück des Banntaidings von Ober-Grafendorf.**)*

1497 April 17.

Aus einer Papierhs. des 16. Jh., Fol., 1 Bl., im k. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, nö. Herrsch.-A. Fasz. G 10, Konv. 4. (In dorso: Abschrift des lantgerichts Gr., so zu diser zeit herrn Helmbhardten Jörger freiherrn etc. zuegehörig.)

Freihait und pandaiding und lantgericht zu Gravendorff.

10 Hie ist vermerkt des[3] pandäding und landgericht, stack[3] und galgen und alle recht als weit das lantgericht geht und gemarkt ist auf wasser und lant, so mein herr Jörg Grabmer dahie zu Gravendorff und daselbst hat. aufgeschriben des mantag vor s. Jörgen tag des sibenundneunzigisten jarr.

15 Item, von dem ersten hebt sich das gericht an an dem ort so das wasser zunägst Rennestorff angehebt so ghen Fridaw gehört, und ghet dann auf Willstorffer valterseiln, in die Finster gassen, und geht uber den weinberg hinauß, und daselbst hinumb auf den Praiten rain, auch herab gen Eberstarff, underhalb des dorfs als ver[4] des von Neudeckh vischwasser 20 mit mark[5] abgehent, und hinauß durch die Enndtgassen uber die Püellach

---

[1] *sie sind früher nicht gemeldet.* [2] *die Hs. ist nicht unterzeichnet.* [3] *so.* [4] *Hs.* vor. [5] *Hs.* markt.

*) *Das Stift Melk hatte damals beim Landesfürsten Beschwerde geführt, daß, obwohl vermöge des Banntaidings, der Privilegien und Freiheiten des Stiftes einem Vogt zu dem Banntaiding zu Markersdorf zu verkünden wäre, dies nicht geschehen sei. Die Hofkammer erwiderte (Mai 3): in dem Markersdorfer Urbar werde lauter befunden, daß solches Banntaiding ohne Mittel dem Kaiser als Vogt und nicht dem Stift zu halten gebühre; sie sei beauftragt, die Haltung des Banntaidings bei dem Stift hinfür ab- und einzustellen und zu verordnen, daß es durch den kais. Landrichter zu Markersdorf vermöge des Urbars gehalten werde. Die Hofkammer begehrt daher im Namen des Kaisers, daß das Stift sich künftig solches Banntaidings enthalte und dem genannten Landrichter darin keine Irrung zufüge, wenn nicht der Anspruch des Stiftes durch Vorlage von Originalprivilegien nachgewiesen werden könne. (K. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, nö. Herrsch.-A. Fasz. M 4/2.)*

**) *Markt am linken Ufer der Pielach, sw. von St. Pölten. Das Wenige, was zur Geschichte des Ortes vorliegt, s. Top. v. NÖ. 4, 623^b ff. u. Kirchl. Top. 7, 322 ff. Unbekannt ist, wann und wie das Gut von den Grabnern erworben worden und nach ihnen auf die Jörger übergegangen ist. Im 18. und 19. Jh. waren Ortsherrschaft und Landgericht bei der Herrschaft Friedau.*

ghen Reichfurch in die gassen, und darnach gehen Maltzstorff auf die prucken, und nach dem selbigen pach hinauf auf das ausser valter das vor dem aichach sthet, auf der landstraß so von S. Pölten herauß geht, und weret als weit das aichach umbgraben und umbfangen ist, und geht vom selbigen herab vom valter nach dem aichach hinder Garmanstorff abhin 5 unz biß zu dem pierpäm da Garmanstorffer creüz an stehet, und von dem creüz hinauß hinder Eberstorffer[1] uber die hochstraß gar ghen Plöckhstarff, und darnach an das Mülholtz, von dem selbigen Mülholtz hinauß da des probsts von S. Pölten wasser und das wasser das ghen Fridaw gehört an dem obern ort an einander stossent von Rennestorff, und an dem haag- 10 rain ist die richtstat.

Item, vom ersten so hat mein herr das recht und gewalt zu richten uber das bluet zu velt und zu dorf, und alle vall und wandl, si sein klain oder groß, auf wasser und auf lant, als weit die herrschaft und das landgericht werth und gemarcht[2] ist. 15

79. Gerechtigkeit der Pfarrkirche zu Hofstetten.*)

(Ende des 15. Jahrh.)

Aus (A) einer Pergamenths. vom Ende des 15. Jh., 8°, 6 Bl. — Verglichen wurden: (B) vidimierte Abschrift von 1627, kl.-4°, 8 beschriebene Bl.; — (B') Abschrift von B aus dem 17. Jh., kl.-4°, 8 beschriebene Bl.; — (C) Papierhs. aus der ersten Hälfte des 16. Jh., kl.-4°, 11 (beschriebene) Bl.; — (D) Papierhs. des 16. Jh., kl.-4°, 9 Bl., Bl. 2a—7b. Sämtliche Hss. im Stiftsarchiv zu Göttweig, Sign. B. XXV. 1 (A, C und D) und 5 (B und B'); vgl. Strobl in den Wiener phil.-hist. Sitzungsber. 61, 342.

Gedruckt Kaltenbaeck 2, 19—22 nr. 125 (aus D).

[3] Vermerkt die gerechtickait die der pharrer und die chirchen zu Hoffsteten hat, die man alle jar melden ist[4] an[5] an dem pantaidingen hie zu Hoffsteten.

Item,[6] van erst hat ein idlicher pharrer oder vicari zu Hoffsteten[7] seine holden und der kirchen zu stiften und ablait und anlait zu nemen 20 nach altem herkumen und gewanhait[8] der kirchen zu Hoffsteten.

[1] *so.* [2] *Hs.* gemacht. [3] *Titelblatt in C* Pannthäding über Hofstettenn. [4] m. i.] *D* meldet. [5] *BB'* in. [6] *in BC sind die Artikel von anderer gleichzeitiger Hand numeriert (1—46, 1—47).* [7] zu H.] *CD* daselbst. [8] u. gew.] *f. CD.*

*) *Markt am linken Pielachufer, ssw. von St. Pölten, in der Ortsgemeinde Grünau. Schon im Beginn des 12. Jh. besaß das Stift Göttweig Zehente zu H. und erwarb noch in demselben Jahrhundert auch Grundbesitz daselbst, indem der Edle Pilgrim von H. ein* dominicale apud H. *mit Wiesen und Wäldern und 3 Lehen und* villicum ipsius dominicalis *samt dessen fünf Kindern schenkte (Font. rer. Austr., Dipl. 8, 27 nr. 100. 68 nr. 274). Ein Richter und ein Pfarrer zu H. erscheinen 1283 (Font. cit. 51, 168 nr. 165). Im 14. Jh. gehörte H. zur Herrschaft Weißenburg a. d. Pielach. 1323 gaben eine Weißenburgerin, Elisabeth von Tiernstein, und die Weißenburger Dietrich und Otto die Kirche zu H. dem Stift Göttweig mit Vorbehalt des Vogteirechts, zu dessen Anerkennung der Pfarrer jährlich am Kolomanstage beiden Teilen je einen Lammspelz im Werte von 6 ß zu reichen hatte. So erscheinen denn auch die Weißenburger des 15. Jh., die Kling (Klingen), als Vögte der Kirche H. (oben S. 484,6). 1331 bestätigte der Bischof von Passau dem Stifte das Patronatsrecht über die Pfarre und inkorporierte sie ihm im fol-*

Item, was gebunter[1] holden seint zu dem pharrhoff, di geben 12 ₰ ablait und 6 ₰ anlait, und die anderen geben nach wanheit des pharrhoffs.

Item, ob ein hold zins verzug ân eins pharrers wilen uber acht tag, so hat in der pharrer zu straffen, ausgenumen sand Michels dienst oder 5 zins sol ein iedlicher hold an dem rechten tag geben, sub pena[2] 24 ₰.

Item, der vogt[3] der kirchen zu Hoffsteten ist der edel und vest Phylypp Kling,[4] und wass einem pharrer zu swer[5] van seinen holden wegen, darin[6] sol im der vogt beistant thuen und hilf,[7] darumb sol im ein pharrer alle jar geben 6 ß ₰ oder ein pelz umb 6 ß ₰.[8]

10 Item, ob ein schedlicher man begriffen wuert auf der widen der zu der widen gehert, den sol der vogt zu seinen handen nemen als er mit guertl umbfangen ist und sol das ander guet als pei der widen lassen, klain und gross, und der vogt sol den schedlichen man nemen und in fueren zu dem Kalichpach pei dem Wasen und in anpinden mit einem 15 oder zwain halben[9] und dem landrichter zu dreimal ruefen; kubmt er[10]

---

genden Jahre. (Font. cit. 51, nr. 318. 319. 368. 372.) Sitz der Pfarre ist jetzt Grünau.

Im Göttweiger Stiftsarchiv (Sign. B. XXV. 9) liegt im Original und Konzept die Relation wegen der den 29. aprilis 1631 durch mich Christoff Ernnst Neüman, deß .... gottshauß bestelter rentmeister, gehaltenen pahnthäding zue H. *Dabei hat sich befunden und ist durch die Untertanen ausgesagt worden: Nachdem der dermalige Pfarrer zu verschiedenen Malen auf offener Kanzel verkündet, daß die Untertanen insgesamt am 29. April erscheinen sollen, habe es hingegen der von Mammingen [Herr zu Kirchberg a. d. Pielach] ihnen durch den Gerichtsdiener mit öffentlichem Ausruf verbieten lassen, auch zum Teil etlichen selbst verboten, sich zu stellen. Dennoch sind fast alle Untertanen anderer Herrschaften, die in die Pfarre H. mit Vogtbarkeit gehören, erschienen; von den 18 aber, die vermöge des Bannbuchs mit aller Untertänigkeit der Pfarre verwandt sind, kam nur einer. Die Artikel und die dazu gehörigen Strafen sind den Anwesenden vorgelesen und es ist wider die Gewalt, so der von Mamming durch sein Verbot gegen des Abtes Rechte ausgeübt, ebenso auch gegen die ungehorsamen ausbleibenden Untertanen ihres deswegen verfallenen Wandels wegen vermöge Bannbuchs (oben S. 485,₄) öffentlich protestiert worden.* Daß reißgejägt und vöglfang so vermög pahnthädingßbuech dem pfarrer zustendig, melden etzliche daß vor der zeit der pfarr solches ander leüten in bestant verlaßen, anitzo aber gebrauche sich dessen deß von Memmingenß brueder *(vgl. oben S. 485,₁₀).*

Das Vorhandensein eines Banntaidingbüchels für den Markt H. ist 1590 bezeugt in den Akten, die damals gewechselt wurden über den Anspruch des Grafen Volkrat von Auersperg, daß zu seiner Herrschaft Mainburg ein Landgericht gehöre. Die Hofkammer widersprach dieser Behauptung, indem sie sich auf das genannte Markttaiding berief (H. gehörte damals zur Herrschaft Mainburg), worin gesagt sei: wenn eine Malefizperson zu H. einkomme, sei sie nicht dort zu fertigen, sondern an den Brunnhof und an den Stein daselbst dem Landrichter zu überantworten; dies könne nur der Landrichter von Markersdorf sein, da weit und breit in diesem Gebiete kein anderer gewesen. (K. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien, nö. Herrsch.-A. Fasz. M 4/2.)

[1] *BB'* gebundene, *CD* gebuntner. [2] s. p.] *D* bei der straff. [3] *ABB' fh.* ist. [4] *BB'* Khlueg. [5] *CD fh.* wer. [6] *BB'* darumb. [7] u. h.] *f. CD.* [8] *in D steht auf Bl. 1ᵃ von der Hand des Textes:* Der kirchen zu Hofstetten erbvogt ist der wollgeborn herr Paull Wilhalbm herr zu Zelckhing und seine nachkomen. und was dem pfarrer zu schwär wär von wegen seiner holden, darin soll im der vogt ein beistant thuen, darumb soll im ein pharrer alle jar geben ein wachtpelz. [9] *CD* strohalben. [10] *CD fh.* dar.

und nimbt in, da pei bestets;[1] kumbt er aber nit und reist sich der schedlich man ab, des ist der vogt und die widen und die[2] holden unengolten gegen dem landrichter.

Item, welcher nit pei dem panthaiding ist, der ist 72 ₰ pro pena.[3]

Item, ob ein streichender dieb wuert begriffen auf der widen, so sol in der vogt zu seinen handen nemen, und wass er guetz pei im vindt das ist dem vogt vervallen, da mag im der landrichter nit[4] einsprechen wenig noch[5] vill, und sol dan[6] den dieb nemen und in antwuerten zu dem Kalichpach als oben geschriben ist.

Item, der wiltpan auf allen guetern die zu der widen geheren, ist eins pharrer, der mag in jagen oder van im lassen, vogl vachen oder vahen[7] lassen als weit sein grunt sein ân alle ierrung, als von alter her ist kumen.

Item, ob ein edelman fräflet auf der widen mit armbrust,[8] spiessen oder werhafter hand, wer der ist, vervallen[9] zu wandel 32 tal. ₰.

Item, ob ein schlecht[10] gemainer man fräflet mit armbrust auf der widen, der ist vervalen zu wandel 5 tal. ₰.

Item, hebt einer ein stain auf piss uber das knie und wuerft nit den[11] stain, so ist er umb 2 und 6 ß ₰.

Item, frafelt einer mit einer hacken, so ist er umb 5 tal. ₰.

Item, fräfelt einer mit einem stecher oder degen oder jungerlein,[12] das man in uberweist das er es plass gehabt het in einem ermel oder sunst unterm[13] gewant, so ist er auch umb 5 tal. ₰ zu wandel.

Item, fräfelt ainer mit einem spiess auf der widen, so ist er auch umb 2 und 6 ß ₰.

Item, fravelt ainer mit einem schwert, so ist er auch 72 ₰.

Item, fraflet ainer mit einem messer, so ist er auch umb 72 ₰.

Item, wer einem zu nahend ackert oder rainstain[14] verkeret oder uberzeinet, der ist umb 72 ₰.

Item, wer abhacket felber oder stosfelber, als oft ein stam als oft 72 ₰.

Item, wer abhackt holz oder abmaist, als oft ein stam als oft 72 ₰.

Item, wer einen geschlachten paumb abhackt, der ist umb 72 ₰.

Item, ob einer[15] ainen auf seinen grunden angriff und in netten wolt ân recht mit gewalt, wo man in erfuer, den mecht der vogt aufhalten.

Item, ob ainer der[16] ein hold wer der widen, ob er verhandlet[17] mit messer, mit schwert oder welcherlai waffen, so ist er umb 24 ₰.

Item, ob ainer mit der faust schlueg, und hat er den daum ausserhalb der hant so ist er umb 5 tal. ₰, hat er den daum in der hand so ist er umb 6 ß ₰.

Item, alle die handl die oben geschriben sten seind albeg die zwen tail des vogts und der drit tail des pharrer.

Item, so eine gemaine landsteur[18] van einem landsfuersten auferstund, oder ander[19] gemaine anschleg antreffund, auch so ein steur so man nend

---

[1] *A* besteten. ‖ da p. b.] *CD* bei bestetten. [2] w. u. d.] *f. D.* [3] p. p.] *C* gestrafft, *D* zu pen. [4] *D* nichts. [5] *CD* oder. [6] *f. D.* [7] *D* voglen. [8] *f. CD.* [9] *D* ist verf. [10] *BB'CD* schlechter. [11] n. d.] *D* mit dem. [12] *C* jungent, *später korr. in* jungerlich; *D* jungerl. [13] *C fh.* rock oder. [14] *ABC* rainstaindt. [15] *ABB' fh.* wer. [16] *f. D.* [17] *D* handlet. [18] *CD* steur. [19] *f. D.*

di weichsteur einen pischolf zu Passau antreffunt mit willen des landfuersten auf di pharr zu Hoffsteten mit sambt den holden[1] so darzu geheren angeschlagen wuerd, der selbig anschlag sol durch ein vogt und den pharrer oder vicari an zaiten[2] daselbs oder wen der vogt an seiner stat darzu ordent, aintrechtiklich und treulich beschehen; und welcher holt solich anschlag oder ander gerechtikait nit zu rechter zeit ausrichten wuert, der ist dem vogt und dem pharrer vervallen nach ier paider genaden, darinen dan der pharrer den tritten tail hat.

Item, wer gewaltiklich penk oder tisch haben[3] var dem freithoff auf der widen grunt und ander leut ierren wolt, als oft er das thuet so ist er umb 72 ₰.

Item, wen einer auf der widen valtar zuhacket oder abhacket oder[4] zaunstecken[5] abhacket, der ist umb[6] vervallen dem vogt oder dem pharrer van dem valtar 2 und 6 ß ₰ und van den stecken 72 ₰.

Item, alle stecher und merlich[7] hacken sein verpoten, und wo man aine findt, so sol man ims nemen und ist vervallen zu pues 5 tal. ₰ und zu straffen an leib und an guet.

Item, wan[8] man fail hat zu sand Jeorgen tag oder kirchweich var dem freithoff, so sol ein[9] ambtman und zechmaister absameln auf der widen van alen kaufern und kauferin[10] und[11] dem pharrer mit andern guet[12] des gotzhaus verraiten.

Item, wer feur uber die gassen trueg[13] pei nächtlicher weil unbewart, als es geschiecht van[14] trunknen, der ist vervallen 5 tal. ₰, und wer es aus dem haus gibt der ist auch umb 5 tal. ₰.

Item, wer einem uber sein traid und grund gedt und fert und sein viech[15] treibt mit gewalt und nit mit seinem willen thuet, der ist vervallen als oft er das thuet ain haubt[16] viech als oft 72 ₰.

Item, wen einer ein viech phend und man nimbt das viech wider, und hinnach kumbt nit an sein willen und tregtz in den hahen muet hin,[17] was der vervallen ist? — Ist auf der widen so ist er vervallen dem vogt und dem pharer di pues, ist aber eins andern herrn so sol man *klagen*.[18]

Item, ob einer auf einem guet wer und das nit vermacht[19] und failetz[20] nider und prachtz enwicht,[21] wass der vervalen wer? — Das stet pei dem vogt und dem pharrer. — Und der nachpaur der pei im sitzt und das wol sech und nit anprecht, was der auch vervallen ist? — Das stet auch pei dem vogt und pharrer; und solen ein[22] holden setzen der dem pharrer fueglich ist in kuerz.

Item, wen einer ein grunt verkauft aus einem[23] erb ân[24] wissen des gruntherrn, das sol er[25] nit thuen ân eins herrn wissen und willen. wer

---

[1] *A* holen. [2] *so ABB'CD.* [3] *CD* hat. [4] abh. o.] *f. CD.* [5] *A* zaustecken. [6] *BB'* darumb; *f. CD.* [7] *so A; in B von anderer Hand korr.* in mordt; *f. B'; C* mordlich, *D* mörderliche. [8] *CD* so. [9] *CD* der. [10] *D* verkauferin. [11] *D fh.* solches. [12] *D* güetern. [13] *A* true. [14] *D* v. den. [15] *BB'* viechel. [16] *D* häp. [17] *die Schlußworte des Art. (in D fehlend) sind in C von jüngerer Hand nachgetragen.* [18] *A* ckalgen, *B* ckalem, *C* verfarn. ‖ m. k.] *B'* manß khalten. [19] *D* vermöcht. [20] *BB'* failitz, *C* failatz, *D* fällets. [21] *B'* entwichten, *D* entwicht. [22] *C fh.* andern. [23] *CD* seinem. [24] *A* ein, *BB'* ohn, *CD* ausserhalb. [25] *CD fh.* dan.

das uberfert,[1] der sol schwerlich gepessert[2] werden durch den grunt-herrn.

Item, ob einer[3] ein frauen oder[4] ein frau die ander ubel handlen[5] oder pese wart[6] zuzeucht auf des pharrers grund oder einer neten wolt, den sol man straffen an leib und guet, und die frau di der anderen unrecht hat than di sol den pogstain tragen.

Item, wen ainer den andern etzt[7] mit frävel, der ist der herschaft zu wandl 2 und 6 ß ₰.

Item, welcher einem seinen frid aufpricht oder hackt in frävel,[8] al die schaden di er emphacht die sol er im ablegen und ist zu wandel 2 und 6 ß ₰.

Item, kainer sol gevarig oder peissund viech oder hund, schlahund oder peissund ross oder stassund[9] viech das den nachpaurn wissen[10] ist behalten. beschäch aber das nit, wass schaden davan komant, die[11] ist phlichtig zu puessen und abzulegen, und darzu sol in der vogt straffen nach seinen genaden, darin[12] der pharrer auch den dritten tail hat.

Item, kainer der widen hold sal geheissen oder parig werden fuer ein anderen der eins anderen herrn ist. wer das uberfuer, der sol pessert werden van dem pharrer oder vogt.

Item, kainer der[13] sol schedlich leid behalten in seinem haus. wer das uberfuer, der soll gestrafft werden an leib und an guet.

Item, wass einer van dem anderm kauft und der kauf[14] mit einem phening bestät wiert, so sol er[15] alzo hinfuer stät[16] beleiben, und welicher des kaufs abgieng,[17] der ist dem andern phlichtig sein schaden abzulegen und ist zu wandel 72 ₰. nimbt aber der kaufman des[18] gutz nit zu rechter zeit[19] auf den tag und[20] er van im kauft hat, so mag der hingeber sein guet geben wem er will und im sein schaden abtragen den er genumen hat, und zu wandel 72 ₰.

Item, van einer frauen di ein man hat, da[13] sol man nit teurer van[21] kaufen als umb 12 ₰, dan ausgenumen mit iers mans willen.

Item, kain hold der zu der widen gehert, sol auf kain chandlmal[22] gen, und wer das uberträt[23] der ist zu wandel 72 ₰.

Item, kainer sol auf[24] laistung nit[13] gen, besunder den di einem an-deren herrn zuegeheren, und wer das ubertrit der sol geben zu puess 5 tal. ₰ ân alle genad.

Item, ob einer auf der widen wer der nit geharsam wer, so sol in der grunther und vogt[25] geharsam machen und umb sein ungeharsam straffen.

Item, was puerkrecht sein di zu lechen sein van dem pharrer[26] oder kirchen, die mag ain ieder pharrer[27] wo und in den[28] verlust, ân menik-

---

[1] w. d. u.] *CD* wan ainer erfarn wirdt. [2] *D* gebuest. [3] *C* ainen. [4] einer . . . . oder] *f. D.* [5] *BB'CD* handlet. [6] p. w.] *C* peschwert, *D* be-schwert. [7] *BB'* raizt; *C* etzt, *später korr. in* raizt. [8] *D* frävelich. [9] *A* stas-suns. [10] *D* wissent. [11] *D* der. [12] *D fh.* den. [13] *f. CD.* [14] d. k.] *D* verkauft und. [15] *D* es. [16] *CD* bestädt. [17] *CD* abstuende. [18] *BB'* dis. [19] *D fh.* und. [20] *CD* da. [21] *BB'* von ihr; *f. D.* [22] *B* kandlmahl, *B'* kindlmahl, *C* kändl-, *D* kandlmall. [23] *A* trät, *BB'* thät. [24] *CD fh.* kain. [25] u. v.] *f. D.* [26] *B'* pfarrhoff. [27] *A* fueren, *C* pronoriern *(!)*, *später korr. in* fuern, *D* füren. [28] *B* die. || in d.] *B'* wem.



lich ierung *darin zu tain, verleihen; nuer alain recht erben*,[1] das weislich ist, di mugen verpot darauf thuen mit des pharrers ambtman willen. wer aber das wuert uberfarn oder tretten,[2] der ist vervallen zu puess[3] 2 und 6 ß ₰.

Item, das des pharrers und ander herrn hollen pessern di weg, der[4] 5 sie sich[5] järlich gepranchen[6] muessen. wer das nit thuet, der ist vervallen 2 und 6 ß ₰.[7]

---

[1] darin zu t. . . . . erben] *AC* nuer alain ierung *(in C später gestrichen)* darin zu tain recht erben *(in C später korr. in* haben); *B* n. a. verleihen und darin zu thun recht haben; *B'* n. a. verlihen darin zu th. r. h.; *D* n. a. irrung darein zu th. recht erben. [2] *D* übertretten. [3] *D* pen. [4] *D* die. [5] *f. C.* [6] sich j. gepr.] *D* hörlich prauchen. [7] *in BB' folgt die Vidimierungsklausel ddo. Göttweig 1627 Juli 21, in der David Gregorius Cornerus, der h. Schrift und Philosophie Doktor, sacri caes. palatii comes etc., bestätigt, er habe die Abschrift mit dem Göttweiger Original verglichen und* in substantialibus allerdings gleichlautent befunden. denn ob wol etlich wenig wort wegen der sehr alten schrift und wörter nicht wol zu lesen, auch in eilendem abschreiben an zweien orten versetzt worden, ist doch in re ipsâ kein einzige præjudicirliche änderung beschehen. *(Strobl a. a. O. S. 343.) — In D folgt noch (auf neuer Seite) von der Hand des Textes:* Zu vermerken die bedeitung des aits, welches ainem iedlichen menschen woll zu wissen ist und gebüert der da ainen ait schweren soll, was derselbig ait in sich helt und ausweist, oder was er schwert, auch wess sich der mensch verzeicht und beraubt wiert der ainen falschen ait schwert, wie hernach volgt, damit man nit ainen ait so leichtfertig schwer und gering wehe thue. — Wer ainen ait schwert, der hebt auf drei finger. und bei dem ersten finger ist bezaichnet gott der vatter; bei dem andern finger ist bezaichnet gott der sun; bei dem dritten gott der heilig geist; und bei dem vierten finger der under genaigt ist in die hant, ist bezaichnet die seel des menschen die verporgen ist under die menschait; der fünft finger der auch under genaigt ist in die hant, ist bezaichnet der leib des menschen der klain und schwach ist, am letzten gegen der selle. nun bei der ganzen hant ist bezaichnet ain gott, ain schöpfer himels und der erden. — Item, zu dem ersten ait: der ainen schwert, der redt in solcher mass als ob er spräch: ‚ob ich heut des tags falsch schwer, bitt ich gott den vatter, gott den son, gott den heiligen geist und die ganz heilig drivaltigkait, das ich ausgesetzt und ausgeschlossen wert aus der muetter der heiligen christenhait, der christlichen kirchen und aller der guetthat die da geschehen in der ganzen christenhait, das mir dieselbig guetthat sei ein fluech meines leibs und meiner seel.‘ zu dem andermall als ob er spräch: ‚so ich heut des tags falsch schwer, also helf mir gott der vatter und gott der son, das sie mir nimer zu hilf kumen an der zeit und an dem ent meines lebens.‘ zu dem drittenmall als ob er spräch: ‚so ich heut des tags falsch schwer, also bit ich got den vatter bei dem ich heutigs tags schwer, das er mir nimer zu hilf kum noch beistehen welle an der stadt und zeit da sich mein leib und seel von einander schaiden.‘ zum viertenmall als ob er spräch: ‚ob ich heut falsch schwer, also sollen heut die wunden unsers herrn Jhesu Christi sein unschuldigkait sein angst sein nott sein herter todt sein heilige schiedung sein gruntlose barmherzigkait mir armen sünder entzogen werden.‘ zu dem fünftenmall als ob er spräch: ‚ob ich heut falsch schwer, so soll mein seel die bedeitunt ist den vierten finger, und mein leib der bedeitunt ist den fünften finger und mit einander veraint seint, an dem jüngsten gericht geurtlt werden des strengen gerichts und abgesündert werden von aller gemainschaft aller heiligen und alles himlischen hörs, mitwonung des begierlichen angesichts des ewigen schatzes, des antlitz unsers herrn Jhesu Christi des ewigen gottes sons, und imer beraubt werden *(Hs.* werde) aller gnaden und barmherzigkait mit sambt den verdambten die in der hoell begraben sein.‘ *(Vgl. unten nr. 100, Hs. B a. E. und die* Erinderung deß aitschwuers *aus einem Neumarkter Ratsprotokoll von 1673 in den Geschichtl. Beilagen z. St. Pöltner Diözesanblatt 7, 517 fg.)*

80. Marktrechte und Banntaiding zu Külb.)*

c. 1530.

Aus einer Pergamenths. des 16./17. Jh., Fol., 11 Bl., im Archiv des gräfl. Lambergschen Schlosses Feistritz bei Ilz in Steiermark.

Gedruckt (aus dieser Hs.) Archiv f. K. österr. GQ. 25, 108—120 nr. 15.

Derrer burger von Khulb marktrechten und panteding abschrüft.

Hinach folgen die articl so von kön. maj. ihnen die burger von Külb zu ainem marktrechten und panteding zu geben und zu bestätten diemüetiglich begerten und petten zu fürderung und aufnembung gemaines nutz und gueter pollicei. 5

1. Zum ersten solle das panthättung jährlich gehalten und durch den markrichter und des raths geschworne persohnen daselbs zu Külb beseßen werden. auch solle iedem burger und haußgeseßene imb purkfridt und markgezürk, damit dieselben mit ihren hausgesint darzue komen, zeitlich durch des richters diener oder pothen verkündt werden. wo aber hierüber 10 ainer von dem haußgeseßenen ân des richters erlaubnus oder ehehafte noth außbleiben wurde, der sei dem richter zu wandl verfallen zwenundsibenzig pfening.

2. Das im pantheding gemainer nutz fürgesehen werden solle.

Es mögen auch da im pantheding richter, rathe und die burger ge- 15 mainiclich zu Külb ihren gemainen nutz für arm und reich betrachten und fürnemben. und waß also sie richter und rath mit einander einhellig beschließen, das ihrer herrschaft und obrigkait auch bei gemainen markt und desßelben inwohnern zu ehrn, wolfahrt und guetem kumben und gedeien mag, daß soll alsdann von meniclich daselbs ohn widerredt gehalten werden. 20

3. Nachtheding.

Es solle auch allweg über vierzehen tag nach dem pantheding das nachtheding gehalten werden, damit daß so im pantheding ubersehen der notturft nach darin angebracht und außgericht werden mögen.

---

*) *Markt am Sierningbach, ssö. von Melk. Die Pfarre K. ist eine Gründung des Bischofs Altmann von Passau. Er errichtete sie auf dem Mansus, den die Matrone Richiza dem Stifte Göttweig geschenkt hatte, und wies ihr einen Bezirk zu, den er aus dem der Pfarre Hürm ausschied. Aus der Vogtei über die Pfarrkirche und die Güter und Leute des Stiftes scheint sich die Ortsherrlichkeit über den Markt entwickelt zu haben. Die Vogtei war 1284 und 1315 den Herren von Topel, 1331 dem Grafen von Pfannberg vom Landesfürsten geliehen. Mit Landgericht und Ortsobrigkeit ist sie seit dem 16. Jh. bis 1848 bei der Herrschaft Grünbüchel (Schloß in K.). 1470 sind ‚Feste und Amt‘ K. freies Eigen des Bernhard von Dürnstein, der sie in dem genannten Jahre den Brüdern Rüdiger und Jörg von Starhemberg vermachte (Urk. des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs in Wien); diese Feste wird später nicht mehr erwähnt. — Der Ort wird schon 1227 als* forum *bezeichnet (Urkb. v. St. Pölten 1, 42 nr. 27:* H. iudex de Chůlb, Eber de eodem foro). — *Top. v. NÖ. 5, 97 ff.; vgl. 3, 739 (Grünbüchel).*

4. Zwen weiße fürzunemben die der gemain noth anbringen.

Und so das pan- oder nachtheding verlesen und gehört, so soll und mag die gemain ain erbarn man auß ihn, dergleichen ainen auß dem rathe fürnemben und zu ihn erfordern, dieselben zwen der gemain zu der obrigkait befelchen, all mängl und notturftig sachen auch des markts gerechtigkait und guet alt erbar herkomen mögen und sollen fürbringen, darauf was sich gebürt gehandelt werden solle. dergleich ob ainzig oder sonder person merklich beschwert und zu clagen hetten, denselben sollen die zwen weiße ihr beschwärten auch inzüchten vor rath und gemain fürbringen, mit den die gemain bei richter und rathe verfüegen und anruefen sollen, damit dem so wider billigkait beschwärt, ergötzlichkait und gebührliche handlung erfolgen möge.

5. Auch sollen im pantheding vier erber person erwölt werden: und nämblich solle der rath zwen auß der gemain und die gemain zwen auß dem rath (so noch zum ent daselb jahr sollen im rath bleiben) zu vierern fürnemben, die dem gericht mit aidespflicht verstrickt sein und ainem ieden so des begert, auf sein erlegte gerechtigkait und des richters befelche auf wisen äckern peunten gartnen wegen und grünten, wie die namben haben, getreulich und ungevährlich beschau halten und darüber erkantnus thun, die grünt schätzen, auch wo es von nötten rain und stain machen und setzen sollen wie sich gebürt, und von ainem iedem stuck oder grunt so sie beschawen oder schätzen und betheurn, für ihr gerechtigkait nemen und haben zwenunddreißig ₰ und nit mer, ob sie[1] stain setzen von iedem stain 16 ₰ und nicht mehr. ob sich aber iemant ihrer bschau oder march beschwären und davon waigern wurde, dem solle der riechter sambt dem ganzen rath auf sein anruefen ain überbeschau halten; so sich aber alsdann in ir erkantnuß und urtl befinden würde daß derselb unbillich ob der vierer beschau beschwärde getragen oder davon gewaigert hette, der soll röm. kön. maj. gericht verfallen 6 ß ₰ und dem markrichter 24 ₰.

6. Wie richter und rathe järlich gesetzt werden sollen.

Nachdem von alter herkomben das der markt Külb allweg ainen richter und zwölf rathsmannen gehabt, den dann die gemain und des markts inwohner von kön. maj. unßers genedigisten herrn und lantsfürsten wegen gehorsamb und gewärtig sein, so solle es noch dabei bleiben, und der marktrichter alle jahr jährlich zu weinachten vor eingang des neuen jahrs den rath und die gemain zusamen erfordern, die dann widerum auf das künftig jahr durch ihrer obrigkait stimb oder waal einen erbern burger, der ain nutziger mann der gemain sei, zu ainem riechter und darnach erber manner auß der gemain von neuem zu rathsmannen in den rath erküeßen sollen. auch solle der alt rath allweg biß an zwen, die von richter und rath daraus in die gemain geben werden, bleiben; außgeschlossen ob ainer oder mehr unehrlicher sachen oder krankhait oder ander ehehafter noth halb billicher weiß auß dem rath gethan werden solten, dann mag man ander hineinnemen; doch solle solche verändrung und waal der per-

[1] *Hs.* sich.

sohnen allweg beschechen auf verbesserung dero genedigen obrigkait, welchem die neuerwölten richter und ratsmanen allweg fürgestelt werden sollen, damit sie da ir aitpflicht tun und bestatt werden, wie sich gebürt und von alter herkomen ist.

7. Wie richter und ratt in gemainen und andern sachen so das maleficz betreffen handlen solln. 5

Richter und rat zu Külb sollen auch in allen dingen (das malefitz außgeschloßen) in ihrem purkfridt gegen meniclich die billichkait und waß recht ist handlen, die laster und das unrecht straffen, darin niemants dann got und die gerechtigkait ansehen, wie sie das schweren und geluben 10 sollen. ob in aber etwas so ihnen zu schwär, fürfallen würde, das sollen sie ihrem genedigen[1] herrn und obrigkait anzaigen und nach desselben beschaide und befelch darauf handlen. ob aber ainer iemant in purkfridt mit dieberei mort raub oder ander malefitzischer tat beschritten[2] und begriffen wurde, den solle der marktrichter und niemants ander mit hilf der 15 burger von erst gefänglich annemben und solches ihrem genedigen[1] herrn als lantgerichtsherrn anzaigen, der wirdt solchen tätter der billichkait nach wissen zu straffen wies recht ist.

8. Wochenmärkt.

Der wochenmarkt zu Külb am sambstag werde mit milch käß air 20 schmalz lempern und dergleichen pfenwart am Frauenmarkt, der leinwatmarkt aber bei der padtstuben belegt und alle pfenwart da an *ofen*[3] markt und nindert anderstwo so lang die recht markzeit wert fail gehalten, wie von alter herkomben. es soll auch aller fürkauf und ain iedem verpotten sein bei straff und verlierung deß so die fürkaufer bestellen oder verkaufen 25 würden, daß der richter annemben soll und mag; doch solle hierin in allweg ain fleißig aufsehen durch richter und ratt gehalten werden, damit kön. maj. etc. zu Hungarn und Bohaimb generalmandat deß fürkaufs halb im *[15]*28. jahr gelebt und volziehung bescheche, das auch die von Külb in ditz ihr pantättingbuech einschreiben und järlich lösen laßen sollen. 30

9. Die burger von Külb sollen und mögen auch die zwen jarmarkt zu st. Veit und st. Simons tagen bei in halten und sich derselben mit aller freihait, sovil sie der von alter her biß auf diese zeit in ruebigen gebrauch und wesen gehabt, gebrauchen und genüessen wie andre stett und märkt im lant Össterreich, auch die ubertretter und verbrecher straffen, wie sich 35 vermög gueter redlicher gewonhait gebürt und recht ist, unverhindert meniclichs, ohne gevärde.

10. Ain ieder solle sein waiz korn gärsten und habern so er in söcken auf den wochen- oder jarmarkt bringt, nach der brant- und verzaichneten maß verkaufen. thuet ers nit und wirdt mit unrechter maß uberfahren, den 40 soll der richter nach rats rate und gelegenhait der sachen darumb straffen.

11. Ain ietlicher so falsche oder unrechte maß und elen an gebundner leinwat, tüechern ansagt oder verkauft, der ist dieselb leinwat dem richter verfallen und darzue zu wandl ain pfunt ₰.

---

[1] *später korr. in* -igsten. [2] *so.* [3] *Hs.* ofne.

12. Wer falsche pfenwart, es sei trait schmalz oder andr wahr, auf den markt bringt, die solle der richter nemen und sei derselb darzue in des lantsfürsten straff gefallen, nemblich umb zwai pfunt ₰.

13. Soferr bei ainem im markt, es wer ein burger inwohner oder gast, niemant außgenomben, falsch gewicht, wag oder maß, wie die namen haben, befunden und da mit derselben betreten und überfahren würde, den soll der richter nach aufhebung und vertilgung solchs falschs fänglich annemen und in darumb an leib und guet, wie er im rat befindet, nach gelegenhait der sach ohn alle gnad straffen.

14. Eß sollen auch allweg bei gemainen markt zu Külb sein die recht ziment, trait- und habermaß, ain gerecht schenkaßach, deßgleich die recht eelenmas und ain bewärte meßschnuer darnach *[sie]* die joch der äcker, wisen und ander grünt außschnürn und meßen mögen und deßhalb menniclich destweniger beschwärt und betrogen werde.

15. Welcher aber ainem markstain oder mehr ausgraben oder verdülgen würdt, der solle der genedigen obrigkait von iedem stain vier pfunt ₰ und dem richter 72 ₰ zu pen unnachleßich verfalln sein oder ofentlich darumb am leib gestrafft werden.

16. Es soln auch alle notfridt zu velt und bei dem markt, dergleichen all rauchfang und feurstött, so oft es die notturft erfordert, durch des richters geschwornen und deren vierer fleißig besicht und beschaut werden, und wo si gebrechen oder mangl finden schaffen wendung zu thun. wer aber darüber in vierzehen tagen nit wendung tuet, der sei als oft dem richter zu wandl verfalln 32 ₰ und iedem vierer 12 ₰; entstunde entzwischen ain schadt, solchen absonderlich zu erstatten.

17. Würdt ain hauß im markt verschafft oder verkauft, so solle der gerichtsherr oder ambtman deselben[1] hauß niemant darumb fertigen, allain der[2] dem es geschafft oder verkauft ist, wölle das in jahrsfrist selbst besitzen oder widerumb verkaufen; tetten sie das aber nit, so solle gemainer markt zu Külb alle jar so lang das hauß nit durch den rechten herrn beseßen oder verkauft würdt, zu handl von angerürtem haus bekomen und sich habhaft machen 5 pfunt ₰, so die burger zu weg und steg oder andern ihrn gemainen nutz anlegen mügen und die heußer des statlicher bei pau bleiben.

18. Damit u*mb*[3] deßweniger irrung und ander unrat so oft und dick der winklkauf halb entstehen und erwachsen mög, so soln nun fürohin all keüf umb anligunde und sunder umb behauste güeter vor dem richter und etliche auß der nachparschaft beschechen. auch sol niemant im markt nider gelassen werden denn alain mit gerichtsherrn auch richter und rats willen und wissen. doch sol in allweg mit dem kaufer bei dem gerichtsherrn nach laut des vierten artikel des spruchs von kön. maj. commissarii im *[15]*25. jar ausgangen gehalten und volstreckt werden. er sole auch mit gemainen markt in aln zimblichen sachen mitleiden tragen wie sich gebürt.

19. Wer aber aines redlichen kaufs absteht, umb waß guet oder sachen deß sei, der geb den richter zu wandl 6 pfunt ₰ und bleib denoch

---

[1] *so.* [2] *Hs.* den. [3] *Hs.* und.

der kauf nichts minder bei cräften, oder der des kaufs abstehen wil kumb an des gegentails willen.

20. Eß soll auch niemant dem andern seinen friede oder rain aufheben noch ainem baum, er sei fruchtbar oder nit, auf seinen grünten abhauen oder stümlen. deßgleich sol auch kainer dem andern in äckern, wisen oder garten zu nahent kumen oder raumben noch weder meien oder schneiden, in trait graß heu oder kraut schaden thuen; wer aber in der ainem oder mehr uberfahren würdet, der sol dem andern nach gerichtserkantnus sein schaden abthun und widerkern und darzu nach seinem verbrechen, wie im rat erfunden, schwerlich gestrafft werden.

21. Niemant sol unflat, unlust oder unsauberhait auf ofne gassen oder für seines nachparn hauß oder prunen schüten noch güesen. wer aber hirüber uberfahrn würdet, der thue wendung und geb dem richter zu wandl 72 ₰, der genedign obrigkait zwai ß ₰.

22. Wer neu weg oder steig durch weingarten äcker wisen oder paumbgarten macht die von alter her nit gegeben sint, der werde gestrafft umb 6 ß 12 ₰ und sole durch den richter solch neu weg und steig nachmals bei dem wandl lassen verrueft und verpotten werden.

23. Verließ iemant im markt ainicherlei anligent oder farund guet darzue kain erb im lant verhanden wer, so soll und mag der gerichtsherr mit dem anligunden guet einsehung tuen, damit dasselb stiftlich und peulich gehalten werde, auch damit gehandelt wie sich gebüret und des lants Össterreich recht ist. was aber fahrunt guet ist, das solln richter und rathe aufschreiben, verspört in gueter verwahrung behalten; kumbt dann ainer oder mehr der rechten negsten erben und freunt, dem solln si dasselb geben und widerfahrn; kumbt aber niemant zu rechter zeit, so sei solche vahrunde haab halb der genedigen obrigkait und halber tail derselben auß gnaden gemaines markts, so die burger zu ihrem gemainen nutz mögen anlegen und gebrauchen.

24. Richter und ratt solen in allweg ihrer mitburger verlassene unvogtbare kinder mit leib und wanguet treulich bewarn und durch ihr nächste freund oder mit andern erbern fromen leuten vergerhaben, die jährlich vor dem rat ihres empfangs, außgeben und andere ihrer handlungen ain aufrichtige raitung tun soln und dermaßen ein fleissig aufsehen haben, damit denselbn verwaisten kindern nits entzogen sonder ihnen ihr erblich und anerstorben guet in guetem wesen biß zu ihrn beschaidenen vogtbarn jarn erhalten und treulich angelegt werde, damit auch die kinder oder iemants von irentwegen sich weder gegen dem rat als den obern noch gegen den undergesetzten gerhaben kainer gefärlichen beschwärde zu beclagen stat haben. dann es sole auch kain wittiber oder wittib ihrer kinder erbguet annemen, andern weib oder mann geben mögen, dieweil die kinder zu ihrem rechtem verstant und beschaidenen jarn nicht komben seint.

25. Es sole niemants ainer burgerin noch aines burger kint borgen noch peüten, auch nit auf pfant leihen ôn ihrs wirts oder vatern willn. wer es aber darüber tut, der hab die schult verlorn und geb die pfant wider umbsonst, darzu ihn der richter halten auch umb 72 ₰ straffen sol.

26. Die leütgeben soln auf ichts so zu dem pflueg gehört nit borgen. dergleich soln sie auch weder leihen noch borgen auf bluetige pfant, ungewunden getrait, roch oder ungesotten garn und verschnitne tüecher, sie sein leinen oder wulln. welcher darwider tuet, der geb zu wandl
5 6 ß 12 ₰.

27. Eß soll auch ieder gastgeb und weinschenk in dem markt Külb mit ernst verwarnt sein daß er an sonn- und feürtagen under wehrenden gotesdienst kainem menschen prant- oder lantwein nit auß- und dardurch denen leüten ursach gebe den gotesdienst zu versaumen oder sich tol zu
10 trinken. würt darüber ainer oder der ander begriffen, der soll so oft es geschicht zu wandl verfaln sein zwai pfunt ₰, und der so solches begangen und den gotesdienst hat verabsaumbt, sole in dem koter abgepüst und umb sovil er vertrunken bei gericht auch bestrafft werden.

28. Es wirdt auch iedem gastgeb oder weinschenk mit ernst ver-
15 potten daß kainer in die nacht uber neun uhr wein außgebe, bei straff ain pfunt ₰.

29. Wegen des weinleutgeben sole im rat beschlossen werden umb waß wert der fertige, dann auch der heurige wein von ainer zeit auf die ander und also durchgehent bei alln würten in ainem gleichen wert ieder-
20 zeit geschenkt werden sole.

30. Es sole auch iedweder sein clein viech zu der halt treibn, auch nach der halt wider einlaßn und einstaln, damit es nit dem markt zu spott oder unsauberkait und den burgern oder benachbarten in ihrn heüßern gärtn velter oder anderwerts auf ihrn grünten zu schaden kome. wo ainer
25 oder der ander darüber betretten und dessen viech auf der gassn oder anderwerts gefunden wirdt, der sol als oft zu wandl ain pfunt ₰ verfaln und den schaden absonder zu erstatten schuldig sein.

Ein ieder sol sein viech mit zein und ander gebürlich weg verfriden und kainem damit schaden zufüegen bei vermeidung des richters wandl.
30 welcher aber sein viech seinem nachparn in wisen, äcker oder im markfelt dieweil das trait steht, oder andern gründen zu schaden halten würdt oder das viech zu schaden gehen ließ, der sole solchen schaden nach rats erkandnus abtun und widerkern und ist dem richter verfaln 32 ₰. wo aber iemant sein viech bei der nacht auf eines andern grunt hielt, so widerleg
35 er den schaden und sei zu wandl verfaln nach iedem haubt 72 ₰.

31. Ein ieder burger und des markts inwohner sol und mag sein viech auf die gemain weit treibn.

32. Welcher einem andern sein eheholten, arbeiter oder dienstleut abredet, der ist zu wandl verfaln als oft das beschicht drei pfunt 6 ₰, und
40 der richter sol den eheholten oder arbeiter deme so er unbilicher weiß auß dem dienst oder seiner arbeit gangen, widerumb einschaffen. würde aber iemant ainem sein kint abreden, verführn oder in ungehorsamb bringen, der sol gebüest werden umb 7 pfunt ₰.

33. Auch welchem ersamen mann sein tochter sein hausfrau schwe-
45 ster oder sein negste freundin von seinem diner oder knecht beschlaffen würdet, der hat sein treu an seinem herrn zerbrochen und sol dem lantrichter uberantwort werden hinz ime zu richten wie recht ist.

34. Würdet ainer in der nacht heimblich in aines burgers haus begriffen zu dem sich der burger geferdes furcht oder verstehet, der auch mit grunt nit anzaigen mag daß er redlicher sachen halb in das hauß komben sei, den sol der wirt mit den seinen zu dem richter bringen gegen ihme zu handlen waß sich im rat erfindet und recht ist. so ferr er sich aber des würts oder burgers setzen wurde, ihme dann von ihme oder seinem haußgesint icht laides beschechen, der wirt oder das haußgesint soln niemants darumb waß schuldig sein.

35. Eß sole auch aines ieden burger hauß sein sicher vest wonung und zuflucht sein ime und den seinen, auch ainem ieden so zu ihme darein fleucht, der dann auch vor seinem feint darin sicher sein sole, also: wurde der burger, die seinen oder wer zu ihme fleucht von iemant (außerhalb der obrigkait) mit gewerter hant oder in gfar an seiner behausung angegriffen, derselbig so solch haimbsuchung tut sei dem gericht fünf pfunt ₰ und gemainem markt zu nutz auch sovil verfaln; hat er aber des nicht, so werde er darumb am leib gestrafft wie sich gebürt. würde er aber den burger oder die seinen in solcher muetwilliger haimbsuchung verwunden und hart beschedigen, darumb werd zu ihme durch den lantrichter peinlich mit verliehrung der rechten hant oder nach rats rathe auch nach gelegenhait der tatt oder handlung gericht wie recht ist. und ob sich zutrüeg daß der burger oder die seinen den freventlichen muetwiller so sich *in*[1] setzen, sie an der behaußung engstigen wolt, in solcher haimbsuchung verwunden oder zu todt schlagen würden, mag der burger alsdann mit zwaien erbarn mannen und mit sein selbst ait beweißen daß er oder die seinen sich leibs not erweren haben miessen, er noch ander iemant solle darumb nitz schuldig sein noch verwürkt haben.

36. Ob ainer an aines andern hauß oder fenster unbillicher weiß lußnen und heraußgestochen oder geschlagen wurde, man ist ihme oder dem gericht darumb nit schuldig. wirdt aber der lußner begriffen und zu gericht gebracht, so ist er zu wandl verfaln 14 ß ₰.

37. Es mag ain ieder würt umb sein urten auch umb sein hoffzins wol pfenten, aber sonst umb ander geltschult solle er seinem innman ohn gerichts willn zu pfenden nit macht haben; noch ainigen innman aufnemben ohne verwilligung des gerichts, damit er angevogt werde wie es recht ist.

38. Ob bei ainem im markt feur außkäm, der sole nicht weichen sonder mit andern treulich helfen retten und drei tag freuing haben, auch von meniclich unbeschedigt bleiben. und ob iemant, mann weib knecht oder dienerin, verhanden die nicht retten und das feur dempfen oder des richters gebot und der burger anruefen verachten wolten, die soln gefänglich angenomben und darumb an leib und guet nach gelegenhait der sach und person gestrafft werden. ob sich auch iemant in der prunst an seinem feint rechen und ain rumor oder aufruer anfangen würde, der soll gleicher weiß etlich tag in ainem gefänknus an leib oder aber umb 15 pfunt ₰ gebüest werden.

---

[1] *Hs.* ir.

39. Wer auch prinunde span, küen oder schäb bei nächtlicher zeit aus seinem hauß gibt oder damit auf der gaßen gehet, der ist wandl fellig zwai pfunt ₰.

40. Wailn[1] auch roß- und küestall schlecht bewart, solle niemant nächtlicher weil kain liecht bloß in die ställ laßen tragen, auch kainem leichtfertigen ein liecht vertrawen bei straff 10 pfunt ₰.

41. Dem gericht soll iederman gehorsam sein und die muetwiller straffen helfen. und ob sich bei ainem failen wein, auf der gaßen, in heüßern, im markt oder auf dem velt ain unwilln oder rumor erhüeb, so solle der richter auf aines ieden anruefen mit seinen nachparn und burgern, die ime gehorsamb sein solln, eilents komen, oder so ers erindert würd selbst von ambtswegen unverzüglich erscheinen, die anfenger rumorer muetwiller gefänglich annemen und wie er im rat erfindt straffen. wurde aber der richter durch ihn oder seinen poten iemant aufbieten, wer das wer, niemant außgeschloßen, es sei im markt vom felt von der gaßen oder heußern, wie das kumb, der nicht zu ihm kumben oder gehorsamb sein wolt, ist er haußgeseßen, so soll er ihn als oft und digk solches geschicht ohne alle gnadt straffen umb 22 ß ₰; ist aber derselb ungehorsamb nicht geseßen, so büeß er ihn acht tag im stock. es sole auch der richter die gottslesterer und jenigen so zu nachts unzucht auf der gaßen üeben und treiben fleißig heimbsuechen, annemen und dieselbe nach rats rate, wie sich gebürt und hernach steet, straffen.

42. Der richter sole und mag auch all frävel oder muetwillig handlung straffen mit 6 pfunt 12 ₰, die er järlich der genedigen obrigkait wie von alter her sambt andern wändl und föllen die ihme hierin mit außgetruckten worten selbst nit gelaßen und bestimbt werden, verraiten und erlegen solle. doch stehen alle wändl nach erwegung und ansehen aller sachen und persohnen bei gnaden.

43. Wer in vermeßenhait und mit frevel gott unßerm herrn und heilant lästert und schilt, seine liebe mueter die ewig raine magt Mariam und die lieben heiligen unehrt oder vatter und mueter verspott, flucht und schilt, der sole fenglich angenomen und dem lantrichter nach seiner verschuldung wie recht mit ime zu handlen überantwort werden. wer aber auß zorn und leichtfertiger gewonhait mit gott dem allmechtigen, bei seiner heiligen marter oder wunden oder mit andern uncristlichen fluechen und scheltworten betretten und uberfaren würde, der sole etliche tage in ainer harten gefengnus mit waßer und brot gepüest werden, und so er hinach öfter betretten und seiner gotslesterung nit abstehen würde, so sole ime uber die straff der gefängnus wie obgemelt nach ubergebung ainer zimblichen verschreibung oder urfedt der markt verpoten und hiewider niemant verschont werden.

44. Alle verboten waffen oder wöhr niemant tragen solle der im markt nit geseßen ist oder zu büeßen hat. wer aber der wider solch verbott tregt, der sei dieselb dem marktrichter oder aber darfür 75 ₰ zu wandl verfalln.

---

[1] *so.*

45. Kain unangeseßener mann sole kainem burger im markt zu recht nit beclagen, er vergewiß ime dann das recht oder zeig im sein richter, der ihn versprech dergestalt das er solle und wolle recht nemen und geben wie recht ist und sich verpürgt.

46. Würd ainer im markt rechtlich verpoten, der sole zu wandl nicht mehr schuldig sein dann 72 ₰. so ferr aber der verpieter unrecht erfunden würdet, der soll zu straff verfalln sein 6 ß ₰.

47. Der marktrichter solle kainem geseßnen mann zu Külb der 32 pfunt oder darüber wert hat und des er zu recht und der billichkait gewaltig sein mag, umb all erbar sachen nit fänglich annemen sonder ime zu verhör und recht vor dem rate kumben laßen.

48. Klag*t*[1] iemant zu ainem im purgfridt umb anhellig oder wißentlich schulden, der richter solle ime bezalung oder soferr nit gelt verhanten pfant oder pfenwert umb sein schult verschaffen. stehet aber der antworter gegen dem glaubiger oder klager der schulden in laugnen und wirdt doch derselben uberwisen, so geb er der obrigkait zu wandl ain pfunt ₰ und dem richter 72 ₰ und bezalle nichts minder dem glaubiger seiner außstehenden schulden wie sich gebürt.

49. Keme ein gast in dem markt, der begeret auf sein gerechtigkait ime ainen zu fachen oder bei gericht zu verpieten, so sole er das recht verbürgen. mag er aber das nit tun, so halt ime der richter den gefangnen oder verpotenen drei tag; kumbt er dann und tue in den dreien tagen sein klage, so handl der richter mit dem ratt auf klag und antwort waß recht ist; kumbt aber der klager in den dreien tagen nicht, so laß er den gefangnen oder verpotnen ohn entgelt ledig. wurde aber einer im markt von iemant umb peinlich oder malefitzischen sachen die nicht offenbar noch beweist, beclagt oder verheft, der richter solle baide tail zu recht gefänglich annemen und halten biß zu rechtlicher und gebürlicher außtrag der sachen.

50. Fahet aber der richter umb erber sachen ain ungeseßnen mann oder aines burger knecht, kumbt sein herr oder ein erber geseßner mann der denselben zu recht begert auf ihn außzunemen, der richter sol ime den zu verhör und auf widerstellung außgeben ohne widerrede.

51. Wurde sich iemant des richters straff beschwärn, so solle ihn der richter darumb für den rat komen laßen und das wandl nach rats erkandnus nemen. ob aber ainer oder mehr fräventlich oder ander böß straffmeßig sachen verschweigen wolten, so solle und mag der richter dieselben von ambtswegen selbst wol fürnemen, straffen oder dem wandl nach klagen wie sich gebürt.

52. Niemant solle weder gestolln noch geraubt guet wißentlich nicht kaufen. wer aber des uberfarren würdet, der ist dem gericht das guet (so ferr dem niemant nachstellt) und dazue ain pfunt ₰ zu wandl verfalln. kumbt aber iemant hernach der solch gestolen oder geraubt guet verfecht und dem richter zu fürpfant gibt 72 ₰, mag er dann durch glaubwürdig anzaigen und schein beibringen oder mit erbern leuten weisen das ihme

[1] *Hs.* Klag.

solch guet entfrembt oder das sein gewesen sei, der richter solle ihme dasßelb freien und alsdann ohn entgelt folgen und widerfahren laßen.

53. Würdet iemant uberfahren oder überwisen der wisentlich dieb rauber prenner oder ander schedlich leut behauset oder denselben fürschub tett oder aber mit helfung und vollaistung mit im hielte, der solle durch den richter gefenglich angenumen und wolbewart behalten, auch mit sambt seiner verschuldung ohn verzug der genedigen herrschaft und lantgerichtsobrigkait angezaigt werden; der richter auch nachmals mit ime vermög und inhalts seines genedigen herrn befelch verfahren und handlen solle.

54. Würdet iemant begriffen so lant und leut entsagt oder sich mit trolichen worten hören laßen hat, also das er weder recht noch billichkait annemen oder leiden will, den solle der richter verschmitt und wolbewart dem lantgericht überantworten mit ime da zu handlen was recht ist.

55. Redet ainer dem andern mit schelt- oder verpotenen worten auf sein treu und ehr, so solle dem so unbillicher weiß an seinem ehrn beschädigt ist von dem andern umb solche beschedigung mit ainem widerruef oder ofentlich abbiten oder sonst in ander gebürlich weg nach rats erkandnus zu berettung seiner ehrn ain abtrag und ergötzlichkait beschechen wie recht ist, und geb der so unrecht erfunden würdet dem gericht zu pueß und wandl 8 pfunt ₰; ist es aber ein frau, so werde sie gepüesst umb 22 ß ₰ oder trag den pockstain.

56. Von falscher zeugnuß.

Wer von kuntschaft oder ander sachen oder weg ainen falschen ait schwert oder tut, der sole nach rat und befelch der hochen obrigkait oder des lantgerichtsherrn am leib, leben oder guet gestrafft werden. gibt aber ainer außerhalb des aits vor gericht oder rate über sein nächsten falsche zeugnus, der solle zu kainem ehrn mehr gebraucht werden und zu bueß verfalln sein 6 pfunt ₰ und dem richter 72 ₰.

57. So iemant burger oder geseßnen man oder desßelbigen freunt und haußgesint aus seinem hauß mit frevel oder muetwillen fordern würde, der sei zu wandl verfalln ain pfunt ₰.

58. Zuckt ainer ain meßer, degen oder ain andre wehr über ainem andern in gefahr oder gibt ihme ainem unschedlichen trucknen oder aber mit der hant ainem maulschlag, geschicht es dann in der wochen, so ist er dem richter wandlfellig alweg mit 72 ₰; geschicht es aber am sambstag daran der wochenmarkt ist, so geb er der obrigkait zu wandl allweg 6 pfunt 12 ₰.

59. Ob sich aber begeb daß ainer dem andern in gefahr fürwarten und denselbigen beschedigen wurde, doch ohn schämb- oder lämbwunden, der sole nach rats erkantnus dem beschedigten sein schaden abtragen und umb drei pfunt 60 ₰ oder aber, so er des gelts nit hat, am leib gestrafft und gebüest werden wie sich gebürt.

60. Schlecht ainer dem andern naß wunden oder macht ine mit trucknen schlegen schädlich tüppel oder peiln, der tue dem belaidigten nach rats erkandnus seinen schaden ab und geb zu wandl zwai pfunt 60 ₰. sint es aber lemb- und schambwunden, so kum der den schaden getan nach gerichts und aines arzt erkandnus an des verwunden willen und sei

der obrigkait zu straff verfalln von ieder 3 ℔ 3 ß ₰ und dem richter 72 ₰; hat ers nit, so werde er am leib gestraffet wie recht ist und der rat erfindet.

61. Beraubt ainer dem andern seiner glider, also das iemant ainem ain hant oder ander glüet abschlüge, so sole derselb nach gerichts und des rats urthail und erkandnuß an des belaidigten willen umb seinen empfangenen schaden kumen, auch umb sein verbrechen gebüest werden umb 10 ℔ ₰; hat er aber des gelts nit, so werde zu ihme gericht wie recht ist, hant umb hant aug umb aug fueß umb fueß.

62. Ob auch iemant ain püxen, stahl oder armbrust wider ainem andern tragen, laden und aufspannen, doch nit abschüeßen sonder nur trohen wurde, der sole die püxen, stahl oder armbrust dem richter und darzue der obrigkait zu wandl verfalln sein 2 ℔ ₰; scheist er aber ab und failt, so mag er als ain manschlechter angesprochen und gebüest werden wie recht ist. dergleich solle und mag verstanden werden von den würfen die mit blei eißnen kugeln kreuzhacken oder ander gefehrlich weiß beschechen.

63. So ainer im markt zu Külb oder purkfriede entleibt oder zu todt geschlagen und doch der tätter oder manschlechter entwichen und nit begriffen wurde, so solle die todt leich und die tödlichen wunden oder schläg daran durch richter und rat beschaut werden und nachmals zu begraben verschaffen, und mag sich der richter alsdann des tätters guets, als viel als für zwaiunddreißig pfunt ₰ für das wandl und die tatt, zu handen der obrigkait underwinden. der richter aber solle allem müglichen fleis ankehrn und fürwenden damit all manschlechter und tätter solcher und dergleichen tatten und böser handlungen in allweg zu gefänknus bringen und dem lantrichter, wie sich gebürt und von alter herkumben ist, überantworten und nachmals gegen demselben nach der tatt und ihr verschuldung was recht ist gericht werden mög.

64. Von den handwerkern.

Kombt ain frembder hantwercher, als schuester schneider kürsner weber oder aines andern hantwerchs, der an den enten (wo vormals geseßen) doch erbarn redlichen abscheide empfangen und genumen, also sich im markt sein hantwerch zu arbeiten heuslich setzen und mit der gemain zimblich mitleiden tragen will, den solln richter und rate in gegenwart seines hantwerchs genoßn der maister und geselln examinirn und wol erforschn ob er seines hantwerchs wol geübt und kündig und die leut mit seiner arbeit unbetrogen sein mögen. findt sich dann das er seinem hantwerch mit gueter aufrichtiger arbeit vor sein mög und man seiner bedörftig, so soll er nidergelaßn werden, doch mit aufweisung seines geburtsbrief und lehrbriefs, auch für burgerrecht nit mehr dann ain pfunt ₰ zu geben schuldig sein. und ob er dem hantwerch aine claine zimbliche collation oder gaußn geben wolt, das sol bei seinem vermögen und guetem willen stehen und derhalb von niemant getrungen noch beschwert werden. doch sol er zuvor vor richter und rat ainem ait tun das er wolle der genedigen herrschaft und gemainen markt getreu, gewärtig und gehorsam sein, auch sein hantwerch armen und reichen treulich ån alln falsch und betrug arbaiten und treibn, auch damit niemant wider billichkait beschwären ungevährlich.

65. Die pöcken solln zu alln zeiten den markt mit brodt, seml und anderm gepacht versehen, das kain abgang sei. wo aber feür- oder werktagen brodt abgehen wurde, das der richter bei ihn besuechen und schauen solle, als oft ist ihr iedlicher dem richter zu peen verfalln 72 ₰.

66. Es solln auch alle jahr jährlich im pantetting von der gemain zwen erber burger, ainer aus dem rat und der ander auß der gemain, fürgenomben werden, die wochentlich oder als oft es not tut fleisch, brodt und ander faile pfenwert mit sambt dem marktrichter in ihrem wert schätzen, setzen und beschauen mögen und solen. wer aber nit ihrer schatzung, gebott und verpott nach handelt, der sole nach rats rate schwerlich gepüest und gestrafft werden.

Auch soln die pöcken das brodt allweg recht, aufrichtig und nit zu gering pachen, alle jahr und iede zeit als der getrait sein markt hat, auch wie er in andern stött- und märkten ihnen zu bachen auch ihrem hantwerch, wie von alter herkumen, außgesetzt ist. wo sie aber von denen so über brodt und flaisch zu beschauen gesetzt sint, unrecht in ihrem gebacht erfunden werden, so soln solche gebacht oder brodt halbs dem richter und den zwaien beschauern, auch halben tail zu handen der haußarmen oder andern kranken dürftigen menschen genumen und dennoch ain ieder peck der das brodt unrecht gebachen, allweg umb 10 ß ₰ gestrafft werden. soferr aber die pecken zu vil aigennutzig und gewünsüchtig sein und ihres unrechten gebachts nit abstehen wolten, soln und mögen richter und rat die pecken umb ain summa gelts zu ihrem gemainen nutz oder aber mit der straff und bueß so ihrem hantwerk von alter her in stetten und märkten des lants Össterreich außgesetzt ist, straffen und büeßen wie sie im rat erfinden.

67. Die fleischhacker im markt sollen gemainen markt mit guetem fleisch versehen auch alle tag täglich zu rechter zeit ihr fleischbänk auftun, rindern, jung und allerlai fleisch mit züchten nach rechter waag und in zimlichen werth oder wie es ihnen zu verkaufen gesetzt würdet zu geben, geben und fail haben. welcher fleischhacker aber das nit tett, den solle aus befelch der obrigkait richter und rat schwärlich darumb püeßen und straffen.

68. Wer fisch auf dem markt bringt und fail hat die nicht gerecht sint, solle der richter nemen und prennen laßen und darzue zu wandl von dem nemen des si gewest sein ain ß ₰.

69. Niemant soll weder grüen noch gesalzen visch so auf den markt kumen nicht fürkaufen, es sei dann das der des die visch sint, vor[1] ganze marktzeit und hab die fail gehalten. wer dawider tett, der ist dem richter die visch und darzue zu wandl verfalln 72 ₰.

70. Alle handwercher in gemain die im markt sein, sollen ihrem hantwerch nach dem nuzlichisten und besten handlen und arbaiten, auch damit niemant beschwären ungevährlich. wo sie aber das nit tun und uberfahrn oder von der gemain darumb beclagt würden, so soln sie nach rats rate gestrafft werden.

---

[1] *so.*

71. Die fragner oder ladner soln auch mit ihr wahr und pfenwarten niemant beschwären bei vermeidung der straff, sonder die ainem ieden so der begert umb ainem zimlichn ₰ geben und widerfahrn laßen. es sol ihnen auch der fürkauf kainerlai wahr noch pfenwart die in der wochen oder an den markttägen in oder außer den markt gebraucht, nit zugeben noch gestatt werden. welcher fragner oder fragnerin hiewider tutt oder begriffen wirdt, der oder die sint dem richter das sie fürkauft haben verfalln und darzue zu wandl 10 ℔ ₰.

72. Beschließlich, ain ieder so des markts genießen wil, der sole mit der gemain in robalten, lant- und urbersteurn[1] auch in andern zimlichen dingen und sachen mitleiden. doch so solle der reich den armen, auch ain ieder nach seinem statten und vermögen des andern pürden treulich helfen ubertragen. richter und rat auch oder wer lant- oder urbersteur oder ander empfang von den burgern und gemaines markt wegen einnimbt oder empfächt, soln solch einnemen oder empfang auch die außgab davon allweg zu rechter zeit widerumb der gemain verraiten, damit soferr etwas überblibe oder ain rest vorhanten wer, dasselb zu nutz gemaines markts angelegt werde.

In alln andern sachen und handlen die sich zutragen möchten und hierin nit vermelt sint, mögen sie richter und rate und die gemain burgerschaft zu Külb halten und richten nach guetem gemainen lantsbrauch wie sich gebühren will etc.

Und nach derer genedign obrigkait verrer verordnung ohn alles geverte etc.

81. Rechte im Amt Zedelmaring (Groß- und Klein-Aigen).)*

I.

Banntaiding.

(Mitte des 15. Jahrh.)

Aus (A) einer Papierhs. von der Mitte des 15. Jh., kl.-4°, 8 (beschriebene) Bl., Bl. 1a—5a, im Stiftsarchiv zu Melk, Sign. Scrin. 55 fasc. 18. — Verglichen wurde (B) das bei Melk (nr. 82) II beschriebene Urbar von 1420, Bl. 225a—227a (Hand aus der Mitte des 15. Jh.).

Panntåding in das ambt gen Zedlmairing gehörig.[a]

Das sint die recht in dem ambt zu Zedlmairin[b 2] auf dem aigen, die si haben als es von alter herkomen ist von dem erwirdigen gotzhaus zu Melkh und irm gnedigen herrn daselbst.

In den folgenden Buchstabennoten die Abweichungen des Textes von Landfriedstetten (nr. 87) I, Hs. B: [a] *die Überschrift f.* [b] Lanndtfritzsteten.

[1] *Hs.* ubersteurn. [2] *B* Zedlmaring.

*) *Gr.-A., Dorf und Ortsgemeinde am Zettelbach, wsw. von Külb; Kl.-A., Dorf in der Ortsgemeinde Mank, südl. von diesem. Gleichzeitig mit seinem Besitz*

Item, von erst haben si das recht das ir gnediger herr der abbt oder sein anwalt zwir im jar zu den zeiten als im fugsam ist sitzen sollen an dem rechten auf dem aigen daselbs zu Zedlmairin[1] und da haben sein ponntäding.

5 Si ruegent und melden auch das si haben[2] drew sprach, darinen si furbringen und tragen sollen was an irs[3] gnedigen herrn recht get; und was si in der ersten oder in der andern sprach vergessen, das sollen si in der dritten sprach herfur tragen. und sol ir amptman zu in an die sprach geen.

10 Si ruegent auch: was si vergessen in der dritten sprach ôngverde, das sollen si im nachtäding herfur bringen und melden; darumben sind si der herschaft nichtz phlichtig noch gepunden. — Fragt ob es ir aller redt und recht seie?

Si melden und ruegent auch: hub sich icht ain auflauf under inne, 15 das ôn gros schaden wäre, das mugen si mit irm amptmann niderlegen hinder der schrann, darumben sind si irer herschaft nichts phlichtig.

Si ruegent auch das man si ân phening nit sol von irn erben treiben, doch ôn entgeltnus irer herschaft.[a4]

Si ruegent auch das si ire grunt mugen versetzen oder verkaufen ân 20 des gotzhaus schaden und mit derselben herrschaft willen und wissen.[a4]

Si melden auch: wann si ire grunt verkaufen, die sollen si schermen jar und tag mit dem rechten und nit lenger. — Fr. ob es ir a. r. u. r. s.?

Auch ruegent und melden si: ob ain urtail krieghaft wurd, welichs tail[5] mer ist umb ain mann, der zeucht für.[6]

25 Si ruegent auch: wer das ainer dem amptman geklagt hiet und trueg es an dem ring nicht, der sol das[7] allain entgelten.

Auch ruegent si: hiet ain mann ain knecht oder diern oder inmann der wider ir herschaft oder leut tät, hat derselb das nicht zu bessern, und wirt das dann dem wirt zu wissen thon, halt er sew uber nacht, er mueß 30 fur si puessen. kombt aber derselb fur den amptmann und wil sich der schuld gerecht machen, so sol der ambtman sein berednuß aufnemen.

---

zu Neuhofen (nr. 75) erwarb Melk solchen zu Zedelmæringen; *auch dieser unterstand der Vogtei der Herrschaft Wolfstein und wurde durch den Vertrag von 1217 entlastet, worin die kuenringischen Vögte ihre Forderungen auf 38 Metzen Hafer kleineren Maßes, 9 Brote, eine Henne, ein Rückenstück vom Schwein* (scapula) *und einen Käse, auf 31½ Mut Marchfutter und 30 ₰ einschränkten, während die Prokuration bei den Taidingen der in Neuhofen zu leistenden gleich war (s. oben S. 457, nt. *). Als nach Leutolds III. von Kuenring Tode, 1355, die Vogtei dem Landesfürsten heimgefallen war, gab dieser ihre Einkünfte dem Stifte. 1584 erkaufte Melk vom Kaiser ein Landgericht im Dorf und Amt Aigen: eines der Trümmerstücke des damals zerschlagenen Markersdorfer Landgerichtes (s. nr. 77 V). Der Name Z. scheint mit dem 14. Jh. zu verschwinden. (S. oben S. 457, nt. *; Keiblinger, Melk 1, 308 f. 429. 794; 2ᵃ, 160. 162 ff.; Karlin in Fontes rer. Austr., Dipl. 8, 122.)*

[a] *der Art. f.*

[1] *in A später unterstrichen und an den Rand geschrieben* Landf*[ridsteten]; B wie nt. 2, S. 501.* [2] *in A von jüngerer Hand nachgetragen.* [3] *A* ire. [4] *in A dieser Art. gestrichen, am Rande von wenig jüngerer Hand* Vacat. [5] *unten (s. S. 504, nt. 4)* tails. [6] *unten* hin. [7] *unten* des; *B* des.

Item, welher haußgnoß innleut hat, es sein frawen oder mann, und nit angevogt sein, der bring dieselben in panteding fur; und welh nicht angevogt sein, der oder dieselben sollen si im pantäding anvogten, so dieselb personn dhain andern herrn hat; so aber dieselb personn ander herrn hieten oder der herschaft sonst nicht fügclichen wären, sol man dieselben zu vogtknechten oder zu vogtfrauen nicht aufnemen. und welher wirt solich daruber aufhielt und nicht an die herschaft brächt, zů wandel zwenundsibenzig phening und besserung darzue.

Auch ruegent si: komen gest in das aigen und wollet des gotzhaus leut anmutwillen, wie si dann die aigner werent, slagen si in tief oder seicht, darumb sind si niemants nichtz phlichtig.

Auch ruegent si: ob ain mann auf des gotzhaus grunten in dem aigen wäre oder wuechs und muelich wäre, dadurch er den leuten nicht fueget, das sollen die haußgnossen an den ambtman bringen, darnach der ambtman an iren gnedigen herrn. so sol dann der herr mit demselben schaffen das er zustift, das sein armleut vor im rue haben. der selb man sol auch gůt werden das er dem aigen, dem gotzhaus und seinen leuten ân schaden sei ee[1] wann er von seinem gůt abfar.

Auch melden si wie ir gnediger herr[a][2] pannholzer hab im Glospach, am Kueberg und am Vocans.[b][3] wer darein gee und holz abmaiß ôn des[c][4] vorsters erlaubnus das wissentlich ist, der selb ist zu wandl 6 ß 2 ₰.

Auch melden si: wann man das panntäding angesagt[5] und das er zum panntäding nicht kombt, der ist zu wandel 72 ₰ auf sein außred schuldig.[d]

Auch meldent si: ob ain mann ain zugůt hiet, das sol er mit seins gnedigen herrn willen haben. es sollen[6] auch das die haußgnossen herfurbringen im täding.[7]

Auch ruegent si: ob ainer in dem aigen wäre und nicht vischphening dienet und vischet auf dem Zedlmair aus unser herschaft grunten, der ist zu wandel als oft er das thůt 6 ß ₰ und 2 ₰ derselben unser herschaft, sovil unser ist die vischphening dienent. wär er aber ainer ander herschaft und vischet auf dem Zedlmair auf unser herschaft grunten, so mugen in unser herschaft so lang phenten unz zu abtrag der schäden.[e][8]

Auch ruegent si: ob sich ainer aus dem aigen mit ainem außwendigen zukrieget, leget dann ainer auf dem aigen dem außwendigen zue mit wort oder werken, so ist er als oft er das thůt unser herrschaft zu wandel verfallen 6 ß 2 ₰.

Auch melden si: ob ainer keme aus dem aigen oder auf des gotzhaus grunt und wollt ainen des aigens oder des gotzhauß leuten oder guetern

---

[a] *fh.* zwai. [b] im Gl., am K. u. am V.] *von anderer Hand hier eingeschaltet* der Landtfridstetter und Schellenbacher forst genant. [c] *fh.* ambtmans oder. [d] *der Art. nach dem folgenden.* [e] *der Art. f.*

[1] *in A später eingeschaltet.* [2] *desgl.* zwai. [3] hab im Gl. . . . . Vocans] *in A später korr. in* in dem aigen hab. [4] *in A später beigesetzt* ambtman oder. [5] *in A später korr. in* ainem ansagt; *so liest B.* [6] *A* sol. [7] *das Folgende stimmt nahe überein mit dem selbständigen Schlußteil des Textes II 2 (unten S. 507, 37 ff.).* [8] *in A am Rande von jüngeren Händen* Schreib nit zu Lamplsteten. — Vacat zu Lamplsteten.



schaden thon oder zuziehen, und welher demselben der des aigens und der herschaft ist nicht beistant thät, der ist verfallen 5 tal. ₰.

Auch melden si: welher auf dem aigen ist und spillt, als oft zu wandel unser herrschaft 5 tal. ₰, deßgleichen der wirt der in seinem hauß spillen[1] lasst.

Auch ruegent si: welher fur ainen außwendigen parigel wirt, der ist unser herschaft verfallen 5 tal. ₰;[a] deßgleichen welher auf laistung geet.

Auch melden si: welher ain wissen hat das sein hausgnoß auf dem aigen spillt oder außwendig purgel worden ist oder gelaist hat, und das in täding nicht anbringt und versweigts, als oft er daz thůt zu wandel 6 ß 2 ₰.

Auch ruegent si: wer swêrt oder messer zůcket und nicht schaden thůt, zu wandl 12 ₰; thůt er aber schaden, zu wandl 72 ₰.[b 2]

Auch ruegent si: von ainen spiess zucken 6 ß 2 ₰. und von ainem armbrüst 6 ß 2 ₰; scheust er aber, zu wandl 5 tal. ₰. auch von ainem stainwurf 6 ß 2 ₰, und von ainer hagken 6 ß 2 ₰. auch wer mit flacher hant slecht, zu wandl 5 tal. ₰, und von dem faůstschlag 1 tal. ₰.

Auch ruegent si: wer mit gwalt oder fravel auf des gotzhaus grůnt in das gotzhaus aigen get, als oft er ainen trit thůt, ist er ain edlmann zu wandel 5 tal. ₰, und ain pawr 6 ß 2 ₰. auch sollen die haußgnossen den frombden mit glumpf abweisen; wolt er sich aber nicht abweisen mit glumpf von seinem můtwillen lassen, widerfert im von den innwannern[3] ichtzit, des sollen si onentgolten und niemants nichtz darumben schuldig sein.[c]

Auch ruegent si das alle wandel zusteen sollen unser gnedigen herrschaft auf gnad.[4]

---

[a] 5 tal. ₰] *später gestrichen und dafür gesetzt* auf ierer hochw. und gn. bevelch 20 taller straff wan er füer ain außlenter burg wierdt. [b] *fh.* und trag jhenem *[sein]* schaden ab nach erkantnus. [c] *es folgt der hier unten in nt. 4 gedruckte Artikel:* Si m. a.: ob sich begäbe .... verfallen sein.

[1] *A* spillet. [2] *in A ist von etwas jüngerer Hand beigefügt* und trag jhenem sein schaden ab nach erkantnuss. [3] *A* -er. [4] *in AB folgen noch (durchstrichen, am Rande* prius) *die Artikel S. 502,23—26 mit den dort bemerkten Abweichungen. — In A allein, auf beigeheftetem Zettel von Hand des 16. Jh.:* Si melden auch: ob sich begëbe das sich ain nachtbar mit ainem andern nachbarn oder iemant andern im ambt Zedlmairing zukrieget oder bei dem herrn etwas zu handln hette, so solle derselbig weder seine freunt noch gunner noch helfer auf seines widerthails schaden in das ambt oder fur den herrn zu beistenden nit laden noch bringen. ob das bescheche, zu wandl als oft ain man 6 ß 2 ₰, aber der si fur den herrn bringt, als oft ain man dem herrn 10 phunt phenning zu straff verfallen sein. *Auf der Rückseite des Zettels von anderer Hand:* Die ganz nachtperschaft haben disen articl für kreftig und guet angenumen und hinfüron nimer mer widersprochen.

II.

Rechte gegen das Landgericht.

1.

(Mitte des 15. Jahrh.)

Aus den bei I beschriebenen Hss. A, Bl. 6a–8a, und B, Bl. 228a–229a.

Vermerkt die recht so die aigner haben in dem ambt zu Zedlmairin gegen dem lantgericht.

Von erst ruegent si das dhein lantrichter hinz des gotzhaus leuten daselbs nichtz ze richten noch zu gebieten hab dann was den tod berür. auch sol kain lantrichter mit frevel[1] auf das aigen und des gotzhaus grunt greifen noch nichtz[2] zu schaffen haben.

Auch ruegent si: wann ainer am aigen, des gotzhauss holden ainer dem lantgericht anbracht wirdet umb schuld die mit dem tod zu biessen sint, so sol in der lantrichter drei 14 tag vordern an unsers[3] gnedigen herrn von Melkh anwält oder amptmann. in den selben 14 tagen sol sich der egenannt unser gnediger herr oder sein anwald erkunden an des gotzhauß leuten so in dem aigen sint; ist das die selben sprechen er sei unser herschaft ain getrewer hold und sein nachpaurn ain getrewer nachper, so sol der lantrichter sein außred aufnemen ôn all phening. ob si dann sprechen er wer unser herschaft nicht ein getrewer hold noch ain getrewer nachper, so sollen in derselben herschaft gwelt nemen als er dann mit gurtel umbfangen ist und dem lantrichter zuempieten auf ainem vermessen tag, das er kome

[1] *A* fruel. [2] *B* ichts. [3] *A* unsern.

2.

(Zweite Hälfte des 15. Jahrh.)

Aus einer Pergamenths. des 14. u. 15. Jh., schmal-4°, 6 Bl., Bl. 4b–6b (Hand aus der 2. Hälfte des 15. Jh.), im Stiftsarchiv zu Melk, Sign. Scrin. 57 fasc. 7.

Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 1, 560–561 nr. 107.

Vermerkt die recht in dem ambt zu Zedlmairing die si habn gegn dem landgericht.

Erstlich, das kain landrichter mit frevel auf das aigen greifen soll. 5

10

Auch rüegen si: wenn in dem aigen des gotshaus holden *[ainer]* dem landgericht anbracht wirt umb tatt[1] die mit dem tott zu puessn ist, 15 so soll ine der landrichter drei vierzehen tag[2] an unsers genedigen hern von Melckh anwalt oder ambtman vordern. und in denselben vierzehen tagen soll sich gemelter anwalt an 20 des gotshaus unterses am aigen erkunden; und ob di selben sprechen er sei unser herrschaft ain getreuer hold und treuer nachpaur, so soll der landrichter sein ausredt ânn all 25 phening aufnembn. ob si aber sprechen er wer unser herschaft und nachperschaft nit guet oder getrew, so sollen ine unser herschaft anwält nemben wie er mit guertl umbfangn 30 und dem lantrichter zueembietn auf ainen furgenombn tag, das er kumb zun Wiersing zum pach.[3] und wenn

[1] *Hs.* tott. [2] *Hs.* tagn. [3] zun W. z. p.] *unterstrichen, a. R. von jüngerer Hand* auf das march geen Annger.

hinz dem Wirsingen zum pach oder zu Lanndfritstetten zu dem mark[a] gen Annger.[1] wann man dann dahin kombt, so sollen die egenanten gwelt drei mal[2] ruefen dem landrichter und sollen im den schedlichen mann antworten uber den egenanten pach. käm aber der lantrichter nit auf den vermessen tag und zu rechter zeit so in benennt wirdet, so sol man den selben man anpinten[3] bei dem bach mit ainem ruchhalbm; lauft derselb mann von dannen, so ist unser herschaft und die sein dem lantrichter noch andern darumben nichtz phlichtig noch schuldig; aber nemen wir von dem deub icht schaden, das sol uns der lantrichter abtragen nach dem er dem landgericht nicht nachkomen ist.

Auch ruegent si: wer[4] das ainer oder aine wonnhaft auf dem aigen den tod verschuldet, wie sich daz fueget, oder erschlagen oder sonst leibloß wurde, so sol unser herschaft das gůt bleiben und der schuldig, als oben gemelt ist, dem lantrichter geantwort werden.

Auch ruegent si: ob ainer keme auf das aigen und wollt ainem das sein stellen oder nemen, wurden es die leut auß dem aigen innen und kemen dem nach als ver unser herschaft grunt geraichet, das si im das widernemen was er genomen oder gestollen hat, so sint si dem lantrichter darumben nichtz schuldig noch phlichtig. auch ob si den selben dieb wund oder zu tod sliegen,

[a] hinz d. W. . . . . mark] *Landfriedstetten (nr. 87) II, Hs. B* zu dem marhstain geen Annger.

[1] hinz d. W. . . . . Annger] *in A später getilgt (bis* . . . . Lanndf. *durch-, die letzten 5 Worte unterstrichen).* || oder zu L. . . . . Annger] *in B später eingeschaltet (statt* oder *hat B* aber). [2] *in A auf Rasur (urspr.* stunt); *B* stund. [3] *A* anphinten. [4] *f. A.*

man dahin kumbt, so sollen die egemeltn gwält dem landrichter drei stunt ruefn und den schädlichn man uber den obenantn pach antwortn. kem aber der landrichter auf den fuergenomben tag zu rechter zeit nit wie im denn benent, so soll man den selbigen man bei dem pach an ain rughalbm anbintn; lauft er dann darvon, so ist unser herschaft und die seinn dem landrichter noch andern darumb nichs phlichtig noch schuldig; und wover wir nachmals von dem schedlichen mann schaden nëmben, soll uns der landrichter abtragen, nach dem er dem landgericht nit nachkumen ist.

Auch ruegen und melden si: wo ainer oder aine wonnhaft auf dem aigen den todt verschuldet, wie sich das fueget, so sol unser herschaft das guet beleiben und der schuldig dem landrichter, wie oben gemelt, geantwort werden.

Auch ruegen si: ob ainer auf das aigen kem und ainem andern das sein nembn oder stelln und di am aigen das innen wurden und dem selbigen nachkämen als verr unser herschaft grunt raichen, und ime wider nemben was er genomben oder gestolln hett, sein dieselben dem landrichter nichs darumb schuldig. auch wo si den selbn dieb schluegen wund oder zu tott, sein si abermals niembt nichs schuldig. wo si inen aber fiengen, so sollen unser anwäält ine dem landrichter wie er mit gurtl umbfangn, als oben gemelt ist, uberantwortn. — Fragt ob es ir aller red und recht sei?

so sind si aber darumben nichtz schuldig. wer aber das si in viengen, so sollen in unser herschaft anwalt annemen und dem lantrichter antworten als er mit gurtel umbfangen ist.

Auch ruegent si: ob ain streichunder dieb auf daz aigen keme und wurd darauf beschriren oder gefangen, von wem das wäre, so sollen in unser herschaft gwelt zu handen nemen und sollen in als er mit gurtel umbfangen ist dem lantrichter antworten, und die handhaft sol unser herschaft bleiben.

Auch ruegent si: geschech das unser herschaft ainer oder aine aus dem aigen erschlagen oder sonst in ander maß fur[1] oder leibloß wurde, es wäre auf des gotzhaus grunten oder zu Kulb, zu Männgkh oder[2] in welhem gericht das geschech, so mugen wir den oder die aufheben und zu begrebnus bringen; darumben sol in der lantrichter nichtz zusprechen.

Auch ruegent si: ob ainer den andern zu tod slueg in dem aigen und kombt er davon und fleucht in sein hauß oder in ain[3] ander hauß auf irs hern grunt, ist der lantrichter vor der thür, so sol er hinein nicht geen; kombt er davon so sol der lantrichter niemant darumben zusprechen, wann man im darumben nichtz phlichtig ist.

[1] *so.* [2] zu Kulb .... oder] *in A später gestrichen.* [3] *f. A.*

Auch ruegen si: ob ein streichunder dieb auf das aigen kem und wurt darauf beschriern und gefangen, vom wem das werr, so solln ine unser herschaft nemben zu handen und ine als er mit guertl umbfangn, wie obemelt, dem landrichter antwortn, und die handschaft soll unser herschaft bleiben.

Auch ruegen si: ob sich begeb das unser herschaft ainer oder aine aus dem aigen erschlagn oder sunst in ander weg, wie sich das fueget, leibloss wurd, es wer auf des gotshaus gruntn oder zu Khulb, zu Menckh oder in welchem gericht das bescheech, so mugn wier den oder die aufheben und zu begrebnus bringen, darumb ine der landrichter nichs zuezusprechen hat.

Das Folgende (nicht mehr unter die Überschrift passend) nur im Text II 2 (vgl. oben S. 503, nt. 7):

Item, ob ainer aus dem aigen wer und nit vischsphening dient und auf Zedlmair unser herrschaft gruntn vischet, er ist zu wandl unser herschaft verfallen sovill als unser sein die vischsphening dien von iedem 6 ß 2 ₰. ist er aber ainer andern herschaft und auf den egemeltn ortn vischet, mugen inen di unser herschaft phentn.

Item, wenn sich ainer am aigen mit ainem auswendigen zertrueg oder unains wurde, und so ainer aufm aigen dem auswendigen mit wortn

oder werken zueleget, als oft er das thuet ist er zu wandl unser herschaft 6 ß 2 ₰.

Item, welcher am aigen ist und da spilt, als oft er erfarn wirt ist er zu wandl unser herrschaft 5 tal. ₰. desgleichen auch, welcher wirt in 5 seinem haus spilln lest ist verfalln 5 tal. ₰. — Fragt ob es ir aller redt und recht sei?

Item, welcher auf dem aigen fur ain auswendigen purg wirt, ist unser herschaft verfalln 5 tal. ₰.

Item, welcher auf laistung geet oder laist, auch desgleichen unser 10 herschaft verfalln 5 tal. ₰.

Item, welcher der ains: wenn ainer gspillt hat oder fur ain purg worden oder gelaist hat oder ainem andern auf laistung kumen ist, von ainem andern wais und im täding oder sonst nit anzaigt oder anpringt, der ist unser herschaft als oft er uberfarn wirt verfallen 6 ß 2 ₰.

15 Item, wer schwert oder messer zuckt und nicht damit schaden thuet, ist zu wandl 6 ₰ in di schait und 6 ₰ aus der schait. thuet er aber schaden, ist er zu wandl 72 ₰.

Item, wenn ainer ainen spies zuckt, ist zu wandl 6 ß 2 ₰.

Item, von ainem armbst zu wandl 6 ß 2 ₰; scheust er aber, ist er zu 20 wandl 5 tal. ₰.

Von ainem stainwurf zu wandl 6 ß 2 ₰.

Item, von ainer hackn zu wandl 6 ß 2 ₰.

Item, wer mit flecher hand schlecht ist zu wandl 5 tal. ₰, und vom faustschlag 1 tal. ₰.

25 Item, ob ain auswendiger auf des gotshaus Melckh grunt in dem aigen gieng mit gwalt oder frevel, als oft er ain tritt thuet, ist er ein adelsperson ist er zu wandl 5 tal. ₰, und ein paur 6 ß 2 ₰.

Auch sollen di hausgenossen den frembdn oder auswendigen mit gelimpfn abweisen; und ob er sich nit wolt abweisen lassen und im als-30 dann von den inwonnern etwas widerfuer, des sollen si nichs entgeltn.

Auch ruegen si: ob ainer auf das aigen oder gotshaus grunt kem und ainem am aigen oder des gotshaus leiten oder guetern[1] ainen schaden wollt zueziehen und di am aigen und ander so unser herschaft sein ainer dem andern nicht beistunden, ist der herschaft verfallen 5 tal. ₰.

Landgerichtsbezirk.

Nach 1584.)*

Aus Keiblinger, Melk 2a, 164 nt. 1 (dieser aus ‚einer alten Aufzeichnung').

35 Mölckherisch gezürk des landgerichts im ambt Aigen.**)

Gehet von Weißenbach hinauf auf den Vorkhanz,[2] von dannen auf den Hirschberg, volgents auf den Regentropff, von Regendropff auf die hinter Scheinhütten, alßdan auf den Stolberg, von dannen auf die Son-

---

[1] *Hs. fh.* und. [2] *so; l.* Vockanz?

*) *S. oben S. 502, nt. * (von 501).*

**) *Vgl. dazu Keiblinger 2a, 160.*



leithen, von der Sonleithen auf den Strobl, von Strobl auf Hexenödt, alßdan gleich hinüber auf das creiz bei Manckh, von dannen den rain gleich hinab biß zu der gestetten, von dannen der lantstraß über Egg nach biß in den Anzenbach, von dannen über die felt biß wider in den Wisenbach,[1] da es[2] sich zuvor angefangen hat. 5

82. Banntaidinge der Stadt Melk.)*

I.

(c. 1340.)

Aus dem Melker Stiftsurbar von 1314 im Stiftsarchiv zu Melk, Perg., 4°, 210 S., S. 178 (Schluß S. 172 unten), eingetragen von einer Hand von c. 1340.

[3] Das sind des goteshaus recht hie ze Melch und des marchtes und auch der purgër, da dhain lantrichter nicht ingreifen mag mit recht und die si ze rüegen habent in seinem taiding.

Zü dem ersten ist zu rüegent das der lantrichter nicht mer sitzen schol in dem marcht dann dreistund in dem jar, das ist ze sand Jörigen 10 mezz, zu sand Michels mezz und zü Perichtnachten, da man im zü gepunten

---

[1] ‚sic' *Kbl.* [2] *Kbl. er.* [3] *spätere Überschrift* Iudex provincialis.

*) *Die Dotation, mit der der Landesfürst 1113 das Stift Melk ausstattete (vgl. nr. 75. 81. 87), brachte diesem auch ein* prædium *zu,* quod eidem monasterio in Medilikka adiacet. *Auf diesem Boden entwickelten sich der Markt (seit 1898 Sept. 29 Stadt) und die Grundherrschaft des Stiftes über ihn. 1277 und 1283 bestanden schon Innungen der Bäcker und Fleischhauer, denen damals Abt Gerung ihre Rechte und Ordnungen bestätigte (Stiftsarchiv, Urbar von 1314). Ein Jahrmarktsprivileg erteilte König Friedrich IV. 1451 Apr. 19 (Keiblinger, Melk, 1, 559). Dieser bestätigte auch 1459 Aug. 22 den Klingen- und anderlei Waffenschmieden, Messerern und Schleifern zu M., die sich unter diesem Gotteshause niedergelassen und ihr Handwerk zu üben angefangen hatten, diese neue ‚Werkstatt' (Archiv f. K. österr. GQ. 10, 225 nr. 338/9). — Die niedere Gerichtsbarkeit auf allen seinen Gütern besitzt das Stift seit 1256, aus Verleihung König Ottokars. Über die todeswürdigen Verbrechen (1256* furta, pugnae, homicidia; *1310* homicidia, furta, oppressiones violentae feminarum aut virginum) *richtete der Landrichter zu Wolfstein (und Markersdorf); aber nur bis 1448: denn damals (Aug. 20) gab der König dem Stift Landgerichtsgerechtigkeit im Markte M. und dessen Burgfrieden mit dem Rechte, Stock, Galgen, Schranne und Dingstatt daselbst zu haben und seinen Richter zu wählen; dieser empfängt von dem Landesfürsten Bann und Acht und hat zu richten über alle Sachen, die den Tod berühren, um Grund und Boden (vgl. unten S. 522, 29), Burgrecht, Bergrecht, Geldschuld, fließende Wunden und alles andere (1453 Mai 25 von König Ladislaus bestätigt; Keiblinger 1, 342 fg. 394. 558 fg. Linde, Chronik von M., 1. Ausg., S. 87 ff.). (Später hat die Abtei noch zwei weitere Landgerichte erworben: Spielberg oder Bielach und Zedelmaring oder Aigen: Keiblinger 2a, 159; oben nr. 74. 81.)*

Im Melker Stiftsarchiv liegt der Entwurf einer Polizeiordnung, den Richter, Rat und die Verordneten des Marktes 1615 Jan. 20 dem Abte zur Sanktionierung vorlegten. Es ist nicht bekannt, ob sie erfolgt ist. Der Entwurf handelt zunächst von den Ämtern im Markt (1 Baumeister, 4 Viertelmeister, 4 Feuer-, 2 Brot-, 2 Fleisch-, 1 Sau-, 2 Fischbeschauer, 3 Schlüsselbewahrer zur Bürgerlade und je einer zu den acht Toren und ‚Türln' des Marktes, 1 Traidmesser, 1 Wagmeister,

sei ze gen zu seinen taiding. im̊ ist auch niement gepunten darzů ze gen nuer die lantphenning gebent oder die schenchent und nazzen zophen habent.

Item, ob ainer chëm in ein inzicht, den schol der lantrichter vodern 5 dreistund in seinen taiding. und chümpt er herfüer fuer den lantrichter, dem schol er sitzen zu seiner berednüzz; chümpt er aver nicht herfüer, so schol der lantrichter nach im̊ greifen als nach einem schuldigen mann; das gůt ist aver des goteshaus.

Item, ob ainer ainen fröndem fund unpilleich, er wer armer oder 10 reiher, in seinem haus oder in seinem hof pei der nacht, und wolt in der pürger vahen, und wert sich ëner und slecht in der purger oder sein helfer zu tod, da ist man dem lantrichter nichtes umb gepunden; und wie er sein gewaltich wïrt, also schol er in geantwürten dem *mar*chtrichter.[1]

Item, wïrt ainer erslagen auf dem marcht oder in einem haus und 15 wïrt der schuldig flüchtig und chümpt in eins purger haus, den schol der lantrichter behawern vor dem haus und schol hin in nicht chömen, und schol senten nach dem marchtrichter, der schol im̊ in heraus geantwurten oder seinem anwalt. chumpt er aver die weil aus dem haus und chümpt hin ee das der marchtrichter chümpt, da ist man niemet nichtz umb ge- 20 punten.

Item, ez hat auch der lantrichter nichtes hie zu richten nuer das an den töd get; und wie *[ainer]* der des goteshaus ist den hals verburchet, so ist das güet der abptës und der hopel des lantrichter.

Item, ob ein man derslagen wïrt, den schol man legen, er sei chund 25 oder gast; nuer das man behalten schol seines gewantes zu urchund.

Item, ez schol auch der lantrichter dhain eln̊ noch dhain gelöt nicht aufheben, es sei dann̊ der marchtrichter dapei. wër aver das ain eln̊ zu chürz wer umb ainen halben rüghalben, da schol der marchtrichter den lantrichter von nemen und schol das pezzern, das ez nimer geschëch. und 30 ob ain gelot ze ring wer umb vier swer phenning oder umb sechs ring, das schol auch der marchtrichter pezzern und schol der lantrichter darnach auch nicht greifen.

Item, ez schol auch der lantrichter dhaim[2] tuech nicht aufheben auf dem marcht, ez sei dann der marchtrichter dapei und der pesten purger 35 vier, das si sehen ob das tuech gerecht sei oder nicht; und ist ez ungerecht, so schol man[3] ez offenleihen prennen auf dem marcht und schol ez der lantrichter nicht ausfüern.

Item, ob ainer gevangen wïrt in dem purchfrid, chümpt er mit dem leben dervon,[2] so ist des fürvanches zwai tail des abptes und das drittail 40 des lantrichter. mit wë aver der mensch das leben fleust, da habent *[die]* des gotes*[haus]* nichtes mit ze schaffen.

---

1 Viehhalter) und enthält sodann eine Bäcker-, eine Fleischhauer- (mit Unschlitt-) und eine Fischordnung, Bestimmungen den Wochenmarkt und Fürkauf betreffend etc. Eine Polizeiordnung von 1770, verwandten Inhalts, ist bei Linde S. 91—103 gedruckt. Als ‚das letzte Pantaiding, von welchem wir berichten können', veröffentlicht dieser S. 67—74 die Gemeindeordnung von 1840 Jan. 23. — Vgl. auch Katschthaler in der Top. v. NÖ. 6, 505 ff.

[1] *Hs.* nachtrichter *(!)*. [2] *so.* [3] *Hs.* mans.

Item, si habent nicht verrer zu ruegen nuer zwischen des Weybertol und Salmans graben, nicht weiter ist der purchfrid.

Item, mit wē die des goteshaus wandel fliesent, mit unzüchten, mit swert zuchen, die sind alle des abptes, da hat der lantrichter nichtes an.

Item, ob ainer gefüetert wůrt pei der nacht und chümpt er da zů und wil das wenten und wert sich ener und slecht er in zu töd, da ist er niemet nichtz umb gepunten. 5

Item, ob der marchtrichter ainen vahen wolt, und chümpt man im ze helfen, das ener wirt geslogen, da gebent si nicht wandels umb. wer aver das das der lantrichter wolt ainen vahen und chöment im die purger oder ir diener ze helf[1] und wirt ainer zwen drei oder vier erslagen, da ist man dem lantrichter nichtes umb gepunten. 10

Item, ez schol auch der lantrichter dhainn nachrichter nicht setzen ân des abptes willen. und der schol auch sitzen nuer in dem marcht und nicht anderswo. er schol auch nuer ein chunder man sein. 15

Item, was ist zwischen Pechlorer gericht und der Syernnich[2] und wen der lantrichter darin vehet und wil hinz in sprechen oder hinz wëm er *ze* sprechen[3] hat in dem marich, auf welher lai inzicht das sei oder wes hold er sei, das schol nuer geschehen zu Melch und anderswo nicht; ez gee dem menschen auf das leben oder auf den tod, so schol er hie dersterben oder genesen. 20

II.

Zweite Hälfte des 15. Jahrh.

Aus dem Melker Stiftsurbar von 1420 im Stiftsarchiv zu Melk, Pap., 4°, 254 Bl., Bl. 220a—227a, eingetragen von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 15. Jh.

Hienach steet geschriben des erwirdigen gotzhauzz und closters zu Melkch gerechtigkait, freihait und löblich gewonhait, so es hat in dem markt daselbs.

Von ersten, das des benenten closters richter so zu zeiten erwellt und[a] gesetzt wirdet, hie zu richten hat umb all sachen, es sei todgericht oder ander gericht, umb welherlei sachen[b] daz sei, in dem markt und burkfrid, auch bei demselben markt stok galgen schrann und dingstat haben und richten,[c] ausgenomen poden und grunt darinn er nicht zu richten hat,*) es werd im dann sunder bevolhen, als dann die furstlichen brief darumb gegeben ausweisen. 25 30

Der burkfrid zu[d] Melkh wert als verr des closters purkdinst raicht.**)

In den Buchstabennoten die wichtigeren Abweichungen der Texte III u. IV: [a] *III* oder. [b] es sei todgericht .... sachen] *f. III.* [c] *III fh.* dasselbs umb all sachen di den tod berüerent, und darzu umb all ander sachen ze richten hat. [d] *III* des marks zu.

[1] *so.* [2] *darnach in der Zwischenzeile* ist. [3] ze spr.] *Hs.* gespr.

*) *Sondern der Abt (oder sein Hofrichter), vgl. unten S. 522, 19.*

**) *Vgl. unten VII.*

Es sol ain geswarner messer gesetzt werden, der di gepranten und bewērten metzen Melkhermass innhab und in di kësten[a] wiss zu leihen und darumb ze antwurten, auch rechtlich dem kaufer und verkaufer mess, als er got darumb antwurten sol; und ob er anders tët, darumb sol er nach seinem verschulden gestrafft werden wie es mit recht zu im erkant wirdet.

Desgleichen sol ain gesworner[b] sein zu der franwag und gewicht, das er die trewlich[c] innhab und damit handl dem kaufer und verkaufer in allem form als mit dem gesworn messer,[d] auf das ziment von Wienn aus.

Desgleichen sol es mit der wein-[e] und mostham redlich furgesehen und gehalten werden auf Wiener mass; und wer damit ungerecht erfunden wirdet, der soll nach seinem verschulden darumb gestrafft werden.[f]

Als es mit der ellen von alter her hie gehandlt ist worden, also sol es noch heut[g] alain mit der Melkhermaß und[h] ellen redlich gehalten werden.[i]

Es sol auch der richter[k] aus dem rate zu im ervordern[l] alle jar var-aus ainsten oder wann des notdurft ist[m] di metzen zu[n] vëchten, di gewicht, ellen und wag[o] aufheben und[p] besichten, wein- und ander mass angiessen und redlich bezaichen, dadurch niemant betrogen werde. wer darinn ungerecht erfunden wirdet, den sol der richter straffen nach verschuldung und nach des rats rate.

Es sullen zwen burger gesetzt werden uber das prat. das sullen si all suntag beschawen und all erichtag. wann si das ungerecht und[q] ze ring vinden, so geb der nachrichter zwai pfennbërt umb 1½ ₰,[r] darzue zu wandl 72 ₰.

Es sullen zwen[s] burger gesetzt werden uber das fleisch. das sol man all sambstag und all erichtag beschawn. welher fleischaker, ain hieiger oder ain auswendiger, nicht zeitigs fleisch hat, es sein küe oder kelber schof oder swein,[t] den sol man das nemen und wektůn,[u] dadurch[v] niemant schaden nem, und darzue zu wandl 6 ß 2 ₰.

Es sol auch kain lediger gesell nicht hie fleischakken, noch[w] kain ander fleischaker der ainn tisch hat sol kainem ledigen geselln sein fleisch hie verkaufen. wer daruber begriffen wirdet, der ist des fleischstisch[1] verfallen und darzue zu wandl 72 ₰.

Es sol auch kain auswendiger fleischaker auf dem wochenmarkt kain kalb, lamp noch[x] schof nicht furkaufen und widerumb auf dem markt verkaufen. welher das tut, das sol man im nemen und darzue zu wandl 72 ₰.[y]

---

[a] in di k.] *III* inn kästen, *IV K* insassen. [b] a. g.] *III* ainer geschworn. [c] *III, IV* selb(en) gerecht. [d] *III, IV fh.* vermeldet ist. [e] *IV* weinmass. [f] *III hier und später öfter fh.* Fragt obs ir aller wort und recht sei? [g] *III, IV fh.* für und für. [h] M. u.] *III, IV* Melcker ellen. [i] *III, IV fh.* ungevärlich. — *Der Art., in IV A später gestrichen, f. IV KCD.* [k] *III fh.* der zu zeiten geseczt und gewelt wirdt. [l] *III, IV fh.* und. [m] oder w. d. n. i.] *III, IV* und sunst als oft es nott thuet und guet bedunkt. [n] *f. III, IV.* [o] e. u. w.] *III, IV* und ellen. [p] *III, IV* wag. [q] ung. u.] *f. III, IV.* [r] 1½ ₰] *III* 3 heller, *IV* 3 helbling. [s] *f. IV K.* [t] *III, IV ACD* saw. ‖ o. sw.] *f. IV K.* [u] *III, IV ACD* fuder thuen. ‖ u. w.] *f. IV K.* [v] *III, IV* das davon. [w] *III, IV* auch. [x] *III, IV ACD fh.* kicz noch. [y] *dieser Art. f. IV K.*

[1] tisch *am Rande gleichzeitig nachgetragen.*

Es sol auch kain auswendiger fleischaker under den fleischtischen[a] kain schoffel noch heut nicht[b] verkaufen, sunder er sol das offenlich[c] auf dem markt hingeben.[d] davon ist man den zol schuldig zu geben.[e]

Es sullen auch die fleischaker hie kain viech in den heusern slahen sunder si sulln ain offene fleischpank[f] haben, darauf sullen si das viech slachen. wer dawider tut, zu wandl 72 ₰. 5

Auch sullen si den unflat den si pei den penkn[g] lösen nicht auf die gassen werfen sunder in die Tunaw tragen. wer dawider tut, zu wandl 72 ₰.

Es sulln auch zwen burger uber das wollein tuch und zwen[h] uber die hausen, höring oder visch gesetzt werden. die sullen sölhs zu gepurlicher zeit beschawen am erichtag.[i] vindet man das[k] unrecht, so sol man das[k] offenlich auf dem markt verprennen, darzue ze wandl 72 ₰. 10

Zwen burger uber die ledrer und zwen uber di schuster. das sol man beschawn all erichtag. vindet man das ungerecht, so sol man in das nemen und darzue pessern nach des ratz rate. 15

Ain burger uber di[l] swein zu beschawen am eritag und[m] sunst in der wochen. sol[n] kainer saw beschawen denn ainer der[o] gesworn ist, damit das niemant betrogen wert.[p] vindet man *a*ber[1] de*r*[2] gesworn ainen daz er nicht recht beschawt hat,[q] den sol der richter peessern[r] nach des ratz rate.[s] 20

Auch zwen burger uber die sailer, die sol man all erichtag beschawen. vindet man die ungerecht, so sol man in die nemen und darzue pessern nach des ratz rate.

Es sol auch kain burger kainen kasten hinlassen, er nem dann den gesworen messern ire[t] recht aus. ob er des nit töte, so ist er in das selbs schuldig zu geben. 25

Es sol auch kain burger kainem andern seinem nachpërn[u] noch niemants dhainen[v] metzen leihen noch nichts daran verkaufen alain durch den gesworen messer. ist[w] im ain gepranter und gerechter[x] metzen gilchen, den sol er uber nacht in seinem haus nicht behalten. und wann er ains oder menigers uberfarn wirt, so ist er als oft zu wandl 72 ₰. 30

Auch wer nicht kumbt zu dem taiding wem darzue gerueft oder gesagt wirdet, die heuslich in dem burkfrid sitzen, das da gewönlich des nagsten mitichen[y] nach der heiligen dreier kunig tag gehalten wirt, der ist zu wandl 72 ₰. 35

---

[a] *IV K* fleischhackern. [b] *f.* [c] *f. III, IV.* [d] *III, IV* verkaufen und vail habm. [e] davon ist .... geben] *in IV A gestrichen, dafür von jüngerer Hand gesetzt* welcher das nit thuet, ist ze wandl 72 ₰. [f] *III, IV* schlachpruck. [g] *IV* pruckn. [h] uber d. w. t. u. zw.] *f. IV.* [i] die sullen .... ericht.] *III, IV* das (*IV* di) sol man all ericht. besch. [k] *IV* di. [l] *III, IV fh.* saw oder. [m] *III fh.* auch. [n] w. s.] *IV* wochen. es sol auch. [o] a. d.] *IV* der darzue verornent und. [p] *III fh.* noch gelaichen, *IV K fh.* noch erwischt, *IV ACD fh.* noch gelaichet.‖ *III, IV fh.* und ob er vindt das nicht vertig (*IV* rechtfertig) ist, das sol er merken. [q] vindet man .... hat] *IV* ob aber der geschworn sawschauer unrecht erfunden wuert in seiner beschaw. [r] *IV* straffen. [s] *III, IV fh.* auch sol er von iedem nemen den zol pei vermeiden (*IV* -dung) schwärer straff der herrschaft. [t] den g. m. i.] *IV* dem g. messer sein. [u] s. n.] *III, IV* burger. [v] *IV* den. [w] *III* sei. [x] u. g.] *III* bebarter; *f. IV.* [y] *III fh.* oder freitags.

[1] *Hs.* uber. [2] *Hs.* den.

Wer den rate widertreibt, der ist zu wandl der herschaft verfallen 10 tal. ₰.

Auch ob geschëch das ettlich durch unsern purkfrid füern, riten oder giengen und schadn tëten an leuten, an viech oder an anderm gůt, den sol man aufhalten als lang unzt er umb den schaden genugtue nach erkantnuss dreier oder vierër aus dem rate. tuet er aber sölhs mit frëfl, der sol darzue gepessert werden am leib. geschiecht es aber ân geverde, zu wandl 72 ₰; geschicht das mit frëvl, zu wandl 6 ß 2 ₰.

Es sol auch dhain burger noch inman klagen[a] uber den andern gen hof; alain er sei dann hofgesind oder es treff grunt und poden an oder[b] ob der richter ainem nicht woll genug tun, so mag er klagen meins hern genad uber den richter.[c]

Und so ain kauf geschiecht im burkfrid, umb was sachen[d] das ist, und wirt ain phening daran gegeben, so sol der kauf stët pleiben,[e] alain er gee dann mit[f] paider tail[d] willen ab. welher aber dawider ist,[g] ain gesessner 72 ₰[h] und ain gast 6 ß 2 ₰,[h] und sol disem den schaden ablegen.[i]

Es sol auch kain hieiger burger[k] kains auswendigen parg werden noch kainem auf laistung noch kindlmues geen,[l] zu wandl 5 tal. ₰.

Es sol auch hie im burkfrid kainer dem andern[m] sein diern noch ander sein gedingt arbater nicht abweisen noch entziehen. welher das tut, ist zu wandl 6 ß 2 ₰ und sol auch disem seinen schaden abtragen.

Dinget ain her ainen knecht oder ain diern umb ainen genanten lan[n] und gibt im des nicht zu rechter zeit[o] als er[p] sol, und klagt der knecht oder diern uber in,[q] so sol in der richter von demselben ân verziehen[r] genugtun und darzue wandl[s] 72 ₰. erzellt aber der herr sölhen schaden den

---

[a] *III fh.* ainer. [b] *III* es wär denn. [c] *III fh.* oder seinen anwelten. [d] *f. III, IV.* [e] *III, IV* sein. [f] *III, IV fh.* ir. [g] *IV KCD* thuet. [h] *III, IV* 1 tal. ₰. [i] *IV K* abtragen. — *IV KCD schalten hier ein:* Und unangesehen wie der kauf beschiecht, so soll sich der also kauft hat derselben behausung oder andern grunt sover der von dem gotshaus belechent, vor und ee er des selben hauss und grunts nach sit und gewonhait des gruntpuechs ordenlich an nutz und gwör kumen ist, kains wegs untersteen darein zu ziehen oder desselben zu niessen in kainerlai weis oder weg bei peen zwaier hungerischen gulden. — Item, es sollen auch alle grünt, wisen äcker oder weingarten, so dem gotshaus Melck mit gruntdiensten und lehenschaften unterworfen, wo sie fail oder verkauft wöllen werden, zuvor im markt beruft werden oder zum wenigisten dem richter ain anzaigen beschehen, also: ob iemants im markt verhanden so solche grünt, wisen äcker oder weingarten, mit kauf an sich bringen wolt, so sollen ime die vor andern und auswendigen in zimblichen *(D fh.* wert und) kauf zuesteen und vergunt *(K* verkauft) werden, auf das die grünt so dem gotshaus mit lehenschaft zuegehorig bei dem markt und burgern beleiben und nit zu auswendigen handen zu nachtail dem markt verkauft werden sollen. wer aber hiewider handlet und dem nit geleben wirdt, der solle der herrschaft zu peenfall 5 fl. *(KD* pfunt pfening) zu geben verfallen sein und darzue dem auswendigen kaufer kain gwer noch lehenschaft geben werden. wo aber niemant im markt so solche grünt wie oben angezaigt kaufen verhanden, so mag verrers der verkaufer, damit er nit gespert *(K* gestert) sei, die den auswendigen oder wie es ime dan gelegen sein will verkaufen. [k] *III fh.* oder inman. [l] *III* komen. [m] *III, IV fh.* seinen knecht noch. [n] a. g. l.] *III, IV* ain g. guet. [o] zu r. z.] *f. III, IV.* [p] *III, IV fh.* zu recht. [q] u. klagt . . . . in] *III, IV* u. mues über in klagen. [r] von d. ân v.] *f. III, IV.* [s] *IV fh.* nemen.

er von des knechts oder der diern unfursichtigkait wegen genomen hat und begert raitung, das ziecht[a] er in mit recht[b] an irm sold[c] ab. hiet er in aber an irm sold furgeben,[d] so furn si[e] ir strassen und was si im verlarn hieten,[f] des musst er[g] schaden haben; davon ist pesser ainer[h] hab innen.[1]

Es sol auch kain burger kainen dinstknecht aufnemen der angevogt ist; geschiecht das, zu wandl 72 ₰.

Es sol auch kainer kain haus kaufen noch verkaufen dann vor dem richter und das zwen oder drei des rats dapei sein; geschëch es *[an]* andern enden,[i] zu wandl 72 ₰.

Es sol auch kainer kainen kauf umb das[k] salz machen dann vor dem richter. ob das geschëch, wer den macht, ainem iglichen zu wandl 6 ß 2 ₰.

Es sol auch kainer den andern uberzimern noch uberpawen. geschiecht aber das daruber, so puess er den schaden und uberrukk das zimër, damit niemant zu schaden köme, und ist zu wandl 72 ₰.[l]

[m]Es sol auch kainer dhain fisch furkaufen die man her pringt[n] auf dem wasser; man sol die am ersten gen hof ansagen und[o] anfailn, darnach ausruefen, damit daz gmain[p] volk mug kaufen. wer dawider tut, ist vervallen der herschaft di visch und dem richter zu wandl 6 ß 2 ₰.

Auch wer den andern uberakert oder überraint in weingërten, in wisen oder paungërten und[q] uber das recht gesetzt march[r] zeunt,[s] ist[2] zu wandl 10 tal. ₰ und der richter sol daz mitsambt dem rate wider schaffen und ordnen.

Es sol auch kainer dem andern sein zaun hintragen. wer daz tut oder schafft zu tun, der ist zu wandl 72 ₰ und ainem[t] sein schaden abzutragen.

Es sol auch kainer dem andern in sein krautgerten, wisen[u] oder gërten noch auf andern seinn grünten nicht grasen, pletern noch sahern uber willen des di grunt sind. wer daz tut oder schafft zu tun, der ist zu wandl 72 ₰ und sol disem seinn schaden abtragen.

Wër aber das ainer den andern an seim schaden funde, so mag er in selbs phenten. dasselb phant sol er pringen zum richter, der sol im umb seinn schaden[v] ain genugen schaffen zu tun.

Auch sol niemant der unsern ainem andern[k] zuespern noch[w] selbs genugtun ân des richter willen. wer das daruber tut, zu wandl 6 ß 2 ₰.

Es mag auch ain ieder von seim inman oder infrawen umb den hofzins woll[w] selbs genugen tun, es sei[x] ain gastgeb[y] oder ain leitgeb, das ainer pei in verzert,[z] ân des richter urlaub, und ist im darumb nichts schuldig.

---

[a] *III* schlecht. [b] *III fh.* alles wol. [c] *III* lon. [d] hiet er .... furg.] *III* wan gäb er in iren lon. [e] *III fh.* villeicht. [f] *III fh.* und schaden genomen hiet. [g] *III fh.* dann. [h] *III* er. [i] *IV K* orten. [k] *f. III.* [l] *dieser Art. f. III.* [m] *jüngere Überschrift in IV A* Vischordnung. [n] *III, IV* füert. [o] ans. u.] *f. III, IV.* [p] *f. III, IV.* [q] *III* und auch, *IV* auch. [r] g. m.] *f. III, IV.* [s] *III, IV fh.* und marich seczt. [t] *III* enem. [u] *III, IV fh.* äckern. [v] u. s. sch.] *III, IV* darumb. [w] *IV fh.* im. [x] es s.] *III, IV* oder. [y] *IV KCD fh.* wiert. [z] *III, IV fh.* oder vertrinkt.

[1] *so (auch III).* [2] *Hs.* und ist.

Auch welher ainer[a] dem andern mit frëvl in das haus lauft, der ist zu wandl 6 ß 2 ₰ und sol am leib gepessert werden, und ainem[b] dem er in das haus geloffen ist sol er nach des ratz rate erberlich abtragen. und ob der nachlaufer[c] von dem andern[d] gestochen oder wunt[e] wirt im[f] haus, darumb ist er im nichts schuldig.

Auch ob ainer seinn mitburger umb hilf anrufft und hört das und kumbt nicht im[g] sein ere, leib und gut zu retten, der ist zu wandl 6 ß 2 ₰.

Ob geschech das sich ain burger mit dem andern[h] zukrieget, so sol er weder sein freund, helfer noch gunner auf seins widertail schaden in den burgfrid nicht laden noch pringen;[i] als oft ain man zu wandl 6 ß ₰, aber der si herpringt als oft ain man dem herrn 10 tal. ₰.[k]

Es sol auch kain hieiger noch auswendiger fragner oder furkeufl die weil das hüetl stet[l] nichts fürkaufen noch bestellen das man in das behalt unzt das man das hüetl[m] nider[n] tut. wer das siecht, der sol in daz nemen und dem richter zuebringen.[o]

Welher fragner, leinbater oder kramer der nicht aigen haus[p] hat zu markt stet, der ist all quotemer 2 ₰ dem gericht schuldig zu geben. auch sullen di kramer vail haben phennbërt als in gepurt, doch nur an den marktag oder veirtag nach singzeit; wer daruber tut, zu wandl 12[q] ₰.

Kain inman in der burger heuser hie sol handln mit wein traid salz eisen gwant noch mit gemainer gastung.[r] wer daruber solhs tut, ist zu wandl 32 tal. ₰.

Es sol auch vor den törn niemant nichts kaufen, sunder man sol das auf den markt tragen lassen. wer das siecht, der sol das[s] nemen oder dem richter zu wissen tun, darzue wandl 72 ₰.

Auch pei dem wandl sol niemant in seinem haus gestatten zu verkaufen was narung anrurt sunder auf offem markt.

Auch sol kain fragner noch fragnerinn ausserhalben des marktags kain obs[t] vail haben am[u] markt oder platz. si sullen auch hie kain[v] obs vor vesperzeit furkaufen pei peen 12 ₰.

Welh frawen sich mit einander schenten und verpotne wort[w] ausgeben, die sol man straffen mit dem wagstain zu tragen als gewonhait ist, und darzue ze wandl 72 ₰.

Ob ainer oder aine des nacht an den venstern lusmet, der[x] ist zu wandl 72 ₰, und dem er nachgelüsmt[y] hat sol er das nach des ratz rate[z] erberlich abtragen und sol darzue offenlich gestrafft werden.

Es sol auch kain burger kainen inman noch *in*frawn[1] nicht aufnemen ân des richter und rate willen. wer das tut, zu wandl 72 ₰.

---

[a] *f. III, IV.* [b] *III, IV* dem andern. [c] *III* -fent. [d] *III fh.* durch das maul. [e] *III* sunst geschlagen. [f] *III* in seim haus oder in ainem andern. [g] *III fh.* zu statten. [h] *III, IV ACD fh.* purger oder inman. [i] *III, IV fh.* ob das beschäch. [k] tal. ₰] *in IV C dafür fast stets* fl. *oder* gulden. [l] h. st.] *IV* fändl aufgesteckt ist. [m] *IV* fändl. [n] *III, IV AB* fuder, *IV KCD* weck. [o] *IV KCD* zuetragen. [p] *III, IV fh.* hie. [q] *IV KCD* 72. [r] n. m. g. g.] *f. IV.* [s] *III, IV* ims. [t] k. o.] *f. III.* [u] *III* als an dem. [v] h. k.] *III* nichts von. [w] *III, IV fh.* gegen *(IV CD* an) einander. [x] *IV fh.* oder die. [y] *III, IV* an dem venster gelüsnet. [z] d. r. r.] *IV* erkantnus ains ganzn radts.

[1] *IIs.* junkhfrawn *(!)*.

Welher bei der nacht[a] schreit und ungezogen mit worten[b] ist auf der gassen, der ist zu wandl 72 ₰.

Welher mit frevl herein gieng oder rit und *i*emant[1] zu slahen anmuetwilt[c] oder *i*emant[1] slug, derselb ist zu wandl der also herein in den purkfrid[d] kumbt 6 ß 2 ₰. und wie sich dann die inwaner erweren und slahen si tief oder seucht wunden,[e] so sind si niemant nichts darumb schuldig.

Auch ob[f] mann oder frawen hie im purkfrid wërn oder wuechsen und muelich wërn, dadurch si[g] der marktmenig nicht fuegten, die sullen zuestiften und[h] sich ab des gotzhauss grunten ziechen. er sol auch *[guet]* werden[i] das er dem gotzhaus und seinn leuten[k] ân schaden sei.

Wer hakken drischl spiess armbst und andrew[l] verpotne weer zu nacht auf der gassen tregt oder wurfhakken[m] und kolbm zum wein, der ist zu wandl 72 ₰; und welher ain armbst mit frevl im purkfrid spannt, zu wandl 72 ₰; scheusst er aber, so ist er zu wandl 1 tal. ₰.

Wirft ainer ainn mit ainem messer im haus, der ist zu wandl 2 tal. ₰; wirft er in ausser haus, zu wandl 1 tal. ₰.

Welher ain swert oder messer[n] zukt ân notdurft,[o] ist zu wandl 72 ₰; tut er aber schaden, zu wandl 6 ß 2 ₰ und disem seinn[p] schaden abzutragen.

Welher ainen mit flacher hant an das maul slecht, zu wandl 5 tal. ₰; und[q] mit der vaust an der wang slecht, der ist zu wandl 1 tal. ₰.

Wer ainen mit pösen scheltworten handlt oder schilt, zu wandl 6 ß 2 ₰; ob der sölhs auf in nicht weist, so sol er disem umb sein smach mit ainem widerruefen genug tun.[r]

Wer ainem ain schëmwunten slecht, zu wandl $2^1/_2$[s] tal. ₰ und ainem seinen schaden abzutragen.

Der ainen lembt, als oft[t] zu wandl 5 tal. ₰. und von ainem stainwurf[u] 1 tal. ₰.

Welher ainer den andern rauft, zu wandl 72 ₰.

Welher den andern mit ainem steken slecht, zu wandl 6 ß 2 ₰.

Wer ainen unrechtlich beklagt ist zu wandl 72 ₰. und sol auch kainer den andern nicht versagen noch[v] hinlegen bei auswendigen leuten bei peen[s] 32 tal. ₰.

Auch sol kain innwaner mit ainem[e] auswendigen kain gmainschaft in këufen[w] haben pei peen 32 tal. ₰.

---

[a] *III, IV fh.* unfuer *(IV* ungefueg) treibt oder. [b] m. w.] *f. III, IV.* [c] zu sl. a.] *III* in dem purgfrid schlahen oder anmuetwillen wolt. [d] in d. p.] *f. III.* [e] *f. III.* [f] *III, IV fh.* etwer. [g] d. si] *III, IV AKD* und. ‖ oder w. u. m. w., d. si] *IV C* der. [h] *III, IV* oder. [i] ziechen. er s. a. g. w.] *IV K* fahren. [k] s. l.] *IV K* güetern. [l] *III, IV fh.* söliche. [m] *IV fh.* pleikugl. [n] *IV KCD fh.* frävelich. [o] *III, IV A* not ân schaden. ‖ zukt ân n.] *IV KCD* auszeucht. [p] d. s.] *III, IV* den. [q] *III, IV* oder. [r] *der Art. lautet III, IV:* Item, von ainer übelhandlung verpotner sölicher *(f. IV)* wort ze wandel 6 ß 2 ₰; und ob ers hinz im (ob e. h. im] *IV* so der ublhandler zu dem geschmächten oder gescholtnen) nit weist, so thue disem genueg mit ainem widerrüefen. [s] *IV KC* 3. [t] *III, IV fh.* ain lamb (lemb). [u] u. v. a. st.] *III, IV* Item, wer ain mit ainem stain wirft, ze wandl. [v] *III* oder. [w] *III* kaufmanschaft.

[1] *Hs.* niemant.

Wenn ain lediger gesell ainem auswendigen[a] erbern man mit ublhandln ainn hurnsun geit,[b] der sol am pranger mit slegen gestrafft werden. spricht es aber ain erberr man,[c] der ist zu wandl 6 ß 2 ₰.

Wem sein aigens fewr uber das dach kumbt, der ist zu wandl 6 ß
5 2 ₰ und sol den leuten den schaden pessern ob er das nicht beschreit. doch hat er im markt freiung 8 tag.

Welher purger oder hauswirt in seinem haus spillen[d] lësst, als oft zu wandl 1 tal. ₰, und als oft er spilt oder selbs[e] kartt zu wandl 2 tal. ₰; ausgenomen ob genötig[f] gest under in selbs zu gewönlicher zeit beschai-
10 denlich karten wollten.

Man sol auch kainen unflat[g] aus den heusern[h] auf di gassen giessen oder schutten,[i] zu wandl 72 ₰.

Man sol auch kainen mist auf der gassen[k] uber vier wochen[l] nicht[m] ligen lassen. wer das tut, zu wandl 72 ₰.

15 Es sol auch niemant kain ertreich[n] fur sein haus schutten, dann er fur es aus als den mist. wer das tut, zu wandl 72[o] ₰.

Auch sol niemant kainen zol noch maut verfurn zwischen des Salmansgraben und des Weibertal, als es von alter ist herkömen.

Welher im rate zum[p] wein sitzt und ob sich dann krieg erhebt, oder
20 auf der gassen darzue këme, und so er frid und gmach[q] schafft, des hat er gwalt als ain richter. und welher dem nit geharsam ist, der ist zu wandl 6 ß 2 ₰.[r]

Auch so ain richter auf der gassen oder in ainem haus ainen vahen wolt, und wen er zu hilf ervordert oder[s] das sëch und nicht[t] këme, der
25 ist zu wandl 6 ß 2 ₰.

Auch zu behuetung des fewrs ze nacht, und abzugeen ab der gassen, auch in den rate zu kömen und ander zaichen zu zeiten der gemain zu tun sol ain gloken auf den fleuschtischen oder dapei geordent werden.

Auch sol man fewrhëgken bestellen zu berëttung des markts, ob es
30 not beschëch,[u] da got vor sei.[v]

III.

1497.

Aus einer Papierhs. vom Ende d. 15. Jh. im Stiftsarchiv zu Melk (Sign. Scrin. 49 fasc. 1), schmal-4° 14 Bl. (12—14 leer).

Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 1, 561—569 nr. 108 (verglichen mit der Hs. A des Textes IV) = Linde, Chronik des Marktes (und der Stadt) Melk (Melk, 1. Aufl. 1890, 2. Aufl. 1900), S. 16—31 (2. Aufl. S. 24—38).

---

[a] *f. III, IV.* [b] *IV* haist. [c] *III, IV fh.* zu dem *(IV* ainem) andern erbern mann. [d] *III fh.* oder karten. [e] *in III vor* spilt. [f] *III* merklich. [g] *IV fh.* noch unsaubers. [h] *III* reichen, *IV* reichen oder in ander weg. [i] g. o. sch.] *III, IV* schütten noch tragen. [k] *IV fh.* und gemain weg. [l] u. 4. w.] *in IV A später korr. in* werfen noch. [m] *f. IV.* [n] n. k. e.] *IV* kainer ert. [o] *IV K* 60. [p] *IV A* bei dem. [q] u. g.] *f. IV A.* [r] *dieser Art. f. IV KCD.* [s] *III fh.* wer. [t] *III fh.* ze hilf. ‖ oder das s. u. n.] *IV* und ain solher also ungehorsamb nit. [u] *III fh.* damit man di wisse ze vinden. [v] *III fh.* mit seinen genaden, amen.

Das pantaiding im markt zu Melckh.[1]

Die vorred zum panntaiding etc.

Richter und auch die andern, als mein herr von Melck nach altem herkomen und löblicher gwonhait alle jar sein pantaiding besiczt und dasselb auf den heutigen tag angesagt ist, also schickt mein herr darzu sein haubtman, hofleut und mich, wil auch hören lassen die freihait, privilegi und gerechtigkait so das wirdig gothaus *[hat]*. wer dann zu klagen hat, dem wil man recht widergeen lassen als pillich ist etc. 5

Von ersten seczt mein herr den rat, als ir vernemen werd. von ersten nennet den richter, darnach di ratherrn. 10

Darnach sagt in: welich vormalen im rate nicht gewesen sein, das si an das stäbl greifen und schweren das si ain götlichs und pillichs recht sprechen wellen dem armen als dem reichen und dem reichen als dem armen.

Darnach ee man die freihait hören lässt, so lasst iedem mit seinem nam ervordern oder rüefen, und welicher nit da ist den lasset merken umb das wandel. sagt in auch das ieder pei dem pantaidung beleib unzt an das ende pei dem wandel. 15

Darnach so man si all berüeft hat, lasst lesen die freihait und gerechtigkait des gotshaus. 20

So man dann die freihait gelesen hat, sagt in allen, welich nun zu klagen haben, das si ir klag fürpringen, und lasst all klag aufschreiben.

Sein dann klag vorhanden, di hort man. ist aber kain klag vorhanden, so sagt in dennocht, ich schaff und wil ernstlich wie etlich artickl aufgemerkt sein, das den also mit vleis und ernst nachgegangen wert. 25

Hie sint ze merken des erwirdigen gotshaus und kloster zu Melckh gerechtigkait privilegi freihait und löblich gwonhait so es hat in dem markt dasselbs.

Das Folgende fast gleichlautend mit dem Text II, S. 511, 25—518, 30.

Item, das der richter fleis hab mit sambt dem rate das die rüegung in allen artickeln trewlich gehalten werden, ob si straff wellen vertragen sein, und ze vödrist der richter. auch geschiecht schad an gras ze wun holz, und das nicht gestrafft wirdt durch den richter, ob er sölichs hin für mit fleis nicht wendet, so wirt er darumb gestrafft werden. 30

Item, das man weinmas angiess, desgeleichen metzen, ob es not thue. 35

Item, das der richter ellen und gewicht oft beschaw.

Item, das si ainig, peistentig und gehorsam sein, und ob sich unpillichkait begëb die selb lieblich erlegt und gestrafft werden, und sich halten gegen der herschaft als si schuldig sein. des geleichen wirdet man si auch halten, damit si iren frumen, ir aufnemen und lob und ere erlangen. — Fragt ob es ir aller wort und recht sei? 40

---

[1] *dies auf Bl. 1ª (Titelblatt); von Hand des 17./18. Jh. ist beigefügt* de anno 1497.

Item, was dem richter klag fürkomen von den inwanern des marks, so sol der rate alle freitag nach der früemess zum richter kömen und all klag was die selb wochen geschechen sein oder ander notturft durch richter und rate gehört und abgeschaiden werden, es wär dann das genötig sachen vorhanden weren, so mag der richter zu im vadern den ganzn rate; und welicher darinn nicht gehorsam ist, ze wandl 12 ₰ in die püchsen zum richter, und der richter sol die selben gen hoff in straff vordern.

Item, der richter sol von der inleut wegen im nachtaiding so rate und gemain bei ainander ist di wirt der selben inleut ervordern und an den selben sich erkunden welich angevogt sein oder nit; und so ainer oder aine nicht angevogt weren, sol[a] sich im nachtaiding anvogten, so die selb person kain andern herrn hat. hiet aber die selb person ainen andern herrn auswendig[b] oder[c] der herschaft sunst nicht füeglich wer, sol man die selb person zu vogtknecht oder vogtfrawen nicht aufnemen. welicher wiert solch person über den dritten tag aufhelt, derselb ist ze wandl 72 ₰.

Item, das kainer im markt nach sant Merten tag, er sei purger oder inman, wein herein füer die er schenken oder verkaufen welle[d] bei peen der wein di er herein fuert. — Fr. o. ir a. w. u. r. s.?

Item, welicher wirt pei seinem wein oder sunst[e] in seim haus leit bei im[f] hiet di args oder übel redten von den herrn und nachpern auswendig, das des ain wirt nicht gestatt und dem selben aus seim haus urlaub geb. von welichem wirt solichs nicht gewendt und ain sölichen darüber in seinem haus behielt, den wirt[g] man darumb[h] an leib und an guet straffen.

Item, was ander notturft des marks fürzenemen sein, mag man aus dem rate, des geleichen aus der gemain vier nemen di sölich notturft aufmerken und di vor dem nachtaiding an mein herrn pringen, der dan darinnen mindern oder meren mag.

Item, man sol auch vleis haben damit der markt pas in befridung köme und dapei gehalten werd; auch welcher zu rechter weil und zeit an die zirk nicht geet, von dem selben sol der richter das wandl nemen. des geleichen ob ainer in robat saumig wurt, ze wandl 12 ₰. — Fr. o. ir a. w. u. r. s.?

Item, es schafft auch mein genädiger herr ernstlich und wil etlicher ursach halben, das der aller reichist hie im markt so der sich beheiratt vom ersten zu versprechen zu zwain tischen und zu der rechten hochzeit zum früemal 6 tisch und auf di trugksässen ain tisch haben sol und nicht mer. wil der selb visch gebm, so geb er ain essen visch und nicht mer. des geleichen zum nachtmal sol er haben zu zwain tischen mit sambt den trugsässen und kain visch geben. wer auch sölich pot uberfaren wurt und das also nicht hielt, der ist zu pen vervallen 10 tal. ₰ ân alle genad und sol darzue gestrafft werden etc.

Item, von des salz wegen sol ain ieder inwaner des marks von iedem tal. küefl salz gebm zum richter in di püchsen 12 ₰ als es dan von alter her geben ist worden.

Abweichungen des Textes IV: [a] die sollen. [b] a. a. h. a.] auswendig ain herren. [c] *fh.* das. [d] die er sch. o. v. w.] *f. K.* [e] in ander weg. [f] b. im] *f. KCD.* [g] sol. [h] *f.*

Item, wer hie wein verkauft oder kauft oder vom zapfn ausgibt, der selb sol vom emer ain helbling geben dem markt zu nutz und notturften. dasselb gelt sol zum richter in ain lad oder püchsen gelegt werden; darzu sol der richter, ainer aus dem rat und ainer aus der gemain ieder ain schlüssl haben. — Fr. o. ir a. w. u. r. s.?[a]

Item, man sol auch an dem veirtag an kainem andern ende den wein ausrüefen dan vor der kirchen nach singen zeit.[b]

Man[c] sol auch das salz an kainem veirtag ausruefen noch den kauf darumb machen noch das salz daran vassen lassn bei peen 72 ₰.

Item, welicher wirt pei seinem wein oder sunst in seinem haus spilen oder karten lässt umb gelt, es wär dan das ain erber man mit dem andern umb ain zech kürzweilen wolten, der sei der herschaft 5 tal. ₰ ân alle genad verfallen und sol an dem leib gestrafft werden. — Fr. o. ir a. w. u. r. s.?

Item, welicher purger in seinem haus oder anderswo mit gotzworten[d] oder andern heiligen schült, der sol am leib und guet gestrafft werden. lässt er aber das[e] von seinen eehalten in seinem haus beschechen und sölichs[f] nicht unterkumbt, sol er wie oben begriffen ist gestrafft werden. der massen sol es auch in dem Grüeblein[g]*) pei dem leitgeben gehalten werden.[h]

Item, ob ainer gest hiet di sölich obgemelte scheltwart in seinem haus gäben,[i] so sol ers dem gast ain mal untersagen. thuet ers darüber, urlaub in aus dem haus,[k] und kainer in den markt sol in über sölichs[l] behausen pei der peen 10 lib. ₰. auch ob ainer von dem andern[m] horät und den di solichs ze straffen haben nicht anpringt, ist auch 10 tal. ₰ verfallen etc.[n] Anno domini 1497 etc.

IV.

1519.

Aus (A) einer Papierhs. v. J. 1519 im Melker Stiftsarchiv (Scrin. 49 fasc. 1), schmal-4°, 22 beschriebene Blätter, Bl. 1a—16a. — Verglichen wurden: (K) Druck Kaltenbaecks 1, 119—126 nr. 21 aus einer Vorlage von Dezember 1558 (da diese in Sprach- und Schreibformen stark modernisiert ist, werden hier die K und C gemeinschaftlichen Varianten in der Form von C mitgeteilt) = Linde a. a. O. S. 31—46 (2. Aufl. S. 38—52); — (C) Papierhs. v. J. 1582 im Melker Stiftsarchiv (ohne Lokalsignatur), kl.-4°, 37 Bl., Bl. 2a—17a; — (D) Des markts Mölckh panthädingpüechs abschrift anno etc. 1583, n° 63, *Papierhs. v. J. 1583 ebd. (Scrin. 49 fasc. 1), 4°, 22 Bl.*

[1]Phanthäding[2] des marks Melckh.[3]

Richter auch ir die ganz gmain, nachdem mein genadiger her von Melck nach löblicher gwonhait und altem herkomen alle jar seiner gnadn

---

[a] *dieser Art., in A später gestrichen, f. KCD.* [b] *f. — Dieser Art., in KCD fehlend, ist in A gestrichen, wo von jüngerer Hand dafür gesetzt ist:* Vor singens kein wein noch anders ausruefen, ze wandl 24 ₰. [c] *A* Es. [d] *CD* gott. [e] solchs. [f] *f.* [g] *A* Gruebl, *C* Grüeblen. [h] *dieser Art. f. K.* [i] ausg. [k] u. in a. d. h.] so sol er im u. a. seinem h. geben. [l] *fh.* behalten oder. [m] *fh.* solch wort. [n] *dieser Art. f. K.*

[1] *in CD geht die Formel des Richtereides voraus.* [2] *so A.* [3] *Überschr. in K* Vermerkt des hochwürd*[ig]*en gotteshaus und klosters allhier zu Mölck gerechtigkeit privilegien freiheiten und löbliche gewonheit so es hat in dem markt daselbst; *in CD* Des markts Melckh panthäding und freihaiten.

*) *Die Stiftstaverne. Linde, S. 152.*

pantäding besitzt und das selb auf heutigen tag angesagt ist, werdt[1] vernemen und hören di privilegi freihait gerechtikait und alts herkömen so das wirdig gotßhaus[2] hat; und darnach wer dan zu klagen hat sol man recht widergen lassen wie pillich ist.

Und zum ersten setzt mein genädiger her den radt, als ir vernemen werdt. und wellicher im radt[3] vormals nit gwesen ist, sol dem richter an den gerichtstabb greifen an ait stadt und nachkömen, wie im dann[4] von dem richter der ait vorgehalten wirdt, bei sein trewen, eren[5] und gwissen, das er ain götlichs und billichs recht sprechen welle dem armen als dem reichen.

Hic pronuncciantur consiliarii.[6]

Welher im purkfridt heuslich sitzt und zu dem panteding, das dan von altem herkömen[7] gewönlich[8] an dem nägsten mittichen nach der heiligen drei kunig tag gehalten wierdet, auf heutigen tag geordent,[5] mit namen erfodert oder berueft nicht erscheint, ist verfallen zu wandl 72 ₰, nur allain er hab erlaubnus vom richter oder durch gots gwalt oder herren geschäft geirt[9] wert.

Es sol auch ain ieder bei vemeltm wandl des panteding ende erwarten.[10]

Es sol auch ieder hie benent oder berueft zimlich, erberlich und nicht mit leichtvertigen oder spötlichen[11] warten antwuerten.

Vermerkt des erwierdigen gotßhaus und closters hie zu Melck gerechtikait, privilegi oder freihait und loblich gewonhait so es hat in dem markt da selbs.[12]

Von erst hat der richter von der obrikait gesetzt hie zu richten umb all sachen, es sei den todt berüerunt oder ander gericht, umb wöllicherlai sachen das sei in dem mark und burkfridt; auch bei dem selben mark stock, galgen und dingstat. und haben daselbs zu richten wie bemelt ist, ausgenumen grunt und poden darin der richter nichts zu richten hat,*) es wert im dann in sonderhait von der obrikait bevolchen, als dan di furschtlichen brief so das gemelt gotshaus hat darumben ausweisen.

Der burkfridt des marks Melck wert als verr des klosters burkrechtdienst raichen.**)

Das Folgende = II, S. 514, $_{3-6}$ (. . . . dem rate).

so aber solichs in fravel geschäch oder ainer in dem burkfridt schaden thuen oder iemant muetwillen wolt oder ainen slueg oder mit unzimlichen scheltworten lesteret, sol er gepessert werden an dem leib und zu wandl verfallen 6 ß 2 ₰. und wie sich dann di inwoner ains solhen erwerent, sein si im nichts darumben schuldig. beschäch aber solher schaden

---

[1] *K fh.* ihr. [2] *K fh.* und kloster Melk. [3] i. r.] *K* des raths. [4] *f. KCD.* [5] *f. K.* [6] Hic . . . . cons.] *C* Anietzo besetzt man den rath. ‖ *in K folgt darnach die Formel des Richtereides.* [7] *in A von anderer Hand hier eingeschaltet* ist. [8] *KCD fh.* ist. [9] *K* gehindert. [10] *dieser Art. in K nach dem folgenden.* [11] o. sp.] *f. K.* [12] Vermerkt . . . . da s.] *f. K.*

*) *Vgl. oben S. 511, nt. *.*

**) *Vgl. unten VII.*

ân gefâr, ist ain solher zu wandl verfallen 72 ₰. — Fragt ob es aller wort und recht sei?[1]

Das Folgende = II, S. 516, 1–8 (. . . . abtragen).

und ob der nachlaufent von dem andern in sein haus oder in aim andern haus schaden nâm oder sunst geschlagen wuert, darumb ist man im nichts schuldig. 5

Das Folgende = II, S. 516, 8–11. 6–7. 31–33. 517, 8–31.

Es sol auch kainer den andern in außwendigen gerichten umb kainerlai sachen verklagen noch sonst bei frembten leuten hinlegen,[2] versagen oder schenden bei 32 tal. ₰ wandl.

Das Folgende = II, S. 518, 1–8. 517, 1–2. 516, 34–36. III, S. 520, 19–24. II, S. 518, 19–30.

Welher burger oder wiert bei seinem wein oder in seinem haus spilln oder karten lâst oder selbs spilt umb gelt, als oft das geschiecht ist 10 ain solher der herschaft gen hoff verfallen ân alle gnadt zu pen 5 tal. ₰ und sol an dem leib gestrafft werden, ausgenumen es wâr dan ob merklich gest verhanden wâren oder ain erber man mit dem andern zu gwonlicher zeit unter in selbs beschaidenlichen spileten oder die weil kurzten umb ain zimlichs, als umb ain zech oder der gleichen.[3] 15

Das Folgende = III, S. 521, 14–25 (. . . . etc.).

Mein genadiger her bevilicht und schafft auch ernstlich das die vom radt alle freitag nach der fruemeß zu dem richter komen und alda die klage und ander notturft sovil der dieselben wochen fuergefallen sein sollen helfen verhorn, handeln und abschaiden. wan und alß oft auch der richter ausserhalb des freitags sonst in der wochen nach der rete ainem 20 oder meren schicket und den oder dieselben von ainicherlai zufallenden sachen oder obligens wegen zu ainer bestimbten stunt zu ime erfodert, das der oder die selben gehorsamlich erscheinen, und ob si bei solhen handlungen nit sein oder komen[4] mugen, deß ir eehaft not, saumbsol und[5] gnugsam ursach[6] anzaigen. welh aber der ains oder mer uberfaren und 25 nit thuen, sollen alß oft 72 ₰ zu wandl in die puxen beim richter verfallen sein und darzue in di straff gen hoff geschafft werden. — Fr. ob es ir a. w. u. r. s.?

Das Folgende = III, S. 520, 8–15.

---

[1] *diese Frage, in A später gestrichen, f. KCD.* [2] *f. K.* [3] *KCD schalten hier ein:* Das auch kain purger in seinem haus hinfüran uber neune *(K fh.* keine gôst) in die nacht nit sitzen lass, es sei bei dem wein oder in ander weg, es wärn dan merklich gest verhanden. — Darzue auch das dem unzimblichen unübermessentlichen zuetrinken nicht gestatt, wer darwider thät zu peen verfallen ain hungerischen gulden. — Das auch kain burger hinfüran nicht inleüt, es sei man oder weib, aufnemb ôn wissen und willen des richters, zu peenfaal 72 ₰ *(dieser Art. f. K).* — Das auch hinfüran kainer im markt burgerliche hantierung zu *(f. K)* treiben angenomen *(f. K)* werden *(f. K)* soll, allain er hab ein aigen haus oder glüb inner ains jars frist aines zu kaufen. — Ob ainer aber ain haus inner jarsfrist zu kaufen angelübet, darüber ime burgerliche hantierung zu treiben zugelassen wuert, und dasselb nit volzug *(K* vollpringt) oder sein sachen auf weckziehen stellen wuer *(so CD, K* wurde), ist zu wandl der obrigkait verfallen 5 *(K* 6) fl. *(KD* pfunt pfening). [4] o. k.] *KCD* künen oder. [5] *f. KCD.* [6] *f. K.*

Was ander notturft des marks fuerzenemen sein, mag man auß dem radt des gleichen auß der gmain nemen, di solh notturft aufmerkn und die vor dem nachtaiding fuer mein[1] genäding herren bringen, der dan darin zu mindern oder meren hat.

Und ob ainer in der robat seumig wuert, zu wandl 12 ₰.[2]

Es sol auch kain hieiger burger oder iman kains auswendigen porg werden, zu wandl bei 5 tal. ₰.

Wer ainen unrechtlich verklagt, ist zu wandl 72 ₰.

Welher sich umb bekäntlich schuld beklagen läst vor dem richter, ist zu wandl 72 ₰.

Das Folgende = II, S. 515, $_{34-39}$. *514,* $_{22}$—*515,* $_{2}$ (. . . . raitung).

di sol im gestatt und nit abgeslagen werden. und wo sich alsdan darin erfindet das im durch die selben knecht oder diern etwas verwarlost ist oder er sonst irnthalben schaden genomen hat, das zeucht er in mit recht alles wol an irem lon ab.

Das Folgende = II, S. 514, $_{19-21}$. *515,* $_{6-7}$. *512,* $_{1-5}$.

Nach dem das man ain geschworen messer hat damit niemant betrogen wert, ist billich das das getrait[3] nindert anderswo gemessen wert dan von dem gesworn messer. so aber ainer dem andern vertrawt zu messen, so sol doch dem messer sein gerechtikait geraicht werden. es sollen auch die bei den insetzung mit getrait geschiecht den insetzern nit gestatten zu messen, nuer allain durch den geswornen messer und mit dem geprântem metzn. und wer daruber thuet, so ist der insetzer, auch der bei dem ingesetzt ist, als oft das geschiecht verfallen 72 ₰.

Das Folgende = II, S. 513, $_{27-31}$. $_{24-26}$. *512,* $_{6-8}$.

Es sol auch hinfuer nimer gestatt werden das iemant, was kaufmansguet ist das mit wag kauft oder verkauft wiert und gewonlich an[4] der fronwag gewegt sol werden, gethur oder gestatt an seiner wag zu wegen sonder der fronwag zuegeschickt wert, und als oft ain solher erfaren[5] wiert zu peen 72 ₰.

Das Folgende = II, S. 512, $_{9-11}$. *III, S. 521,* $_{6-7}$. *520,* $_{16-18}$. *521,* $_{1-5}$. $_{8-9}$. *II, S. 512,* $_{12-24}$.

Und ob aus nachlässikait und ân redlich genuegsam ursach der pecken unser mark abgang hiet an prat, solln die peckn irer freihaitbrief nach zu wandl geben genn hoff 60 ₰, dem richter 12 ₰ ân nachlassen.

Das Folgende = II, S. 512, $_{25}$—*513,* $_{8}$. *515,* $_{16-19}$. *513,* $_{9-12}$. $_{16-20}$. *516,* $_{16-19}$. $_{12-15}$. $_{23-25}$.

Es sol auch der richter vor den thorren und ablasthurren und Strautgassen[6] bestelln zu besichten. ob solh kaufer oder verkaufer erinnert wuerdn, di solln gestrafft werden als oft zu wandl 72 ₰.

Auch sol niemants gestatten in seim haus zu kaufen oder verkaufen narung anruerunt, als smalz käß milichraum[7] air oder ander der gleichn. ob aber ainer erinnert wuert, durch welhs hilf, als menigmal geschiecht, fragner hieig oder auswendig in seinem haus verkaufen, kaufen oder zu

---

[1] *K* unsern. [2] *dieser Art., in A später gestrichen, f. KCD.* [3] *KCD fh.* oder meel. [4] *KCD* in. [5] *A* verf. [6] *C* Strauchg. [7] *K* -ram, *C* -raumb, *D* -rämb.

fuerkaufen bestellen, verhengt oder verdeckt als zu seines haus notturft den fragnern kauft oder fuerkauft, in was gestalt solhs geschiecht, sol gestrafft werden an leib und guet als oft das geschiecht.[1]

Auch welher solhs merkt und siecht und nit anbringt, ist zu wandl als oft ainer erforen wiert 72 ₰. 5

Es sol auch der richter mit vleiß bestellen zu aufsechen aus welhen heusern die fragner solh war tragen, und sich gruntlich erkunden; und wo ainer schuldig erfunden wirt, das[2] der richter nit ubersech oder nachgeeb bei vermeidung ungnadt und straff bei[3] der obrikait.

Krämerei leinwad honig, gesalzn duer visch, sail lezelten wax leder 10 und allerlai phenwart, nichs ausgenomen, sollen uber den marktag nit behalten werden, es wär dann sach das ainer sambkauf den burgern wolt verkaufen, dem mag man vergunnen uber den mark.

Und welher solh insetzung bei im beschechen läst, ist als oft 72 ₰.

In dem jarmark[4] mag sich ain ieder gast mit seinem erbern handl 15 der pfenwart hie aufhalten bis[5] die freiung vergett.

Das Folgende = II, S. 516, 20–22. 515, 8–10. 514, 13–16. 515, 13–15. 20–23.

Man sol auch kainem sein zaun oder ander gepew abprechen oder zerreissen, auch prenholz oder ander holz welherlai das sei entphrembden oder enttragen. wer das thuet oder schafft zu thuen, zu wandl 72 ₰ und die schäden abtragen.[6] 20

Das Folgende = II, S. 515, 27–28. 518, 4–6.

Man sol auch zu gueter warnung und försarg gemain mark[7] versechen[8] mit fewrhackn laitern schäffern oder empern und ander notturftn und an ent[9] verordnen, wan di not erfordert das mans zu handen hab.

Das Folgende = II, S. 518, 11–16.

Auch wil mein[10] genädiger her gemelt haben: wie wol bisher allen den die heuser an dem perg haben und an den perg geprochen, auß gnadn[11] 25 nutzung der selben fleck zuegeben ist, darumb wil mein genädiger her darauf kain gerechtikait komen lassen und behelt im bevor solh nutzung zu widerruefen[12] und abzuslachn, zu was zeit solhs seinen gnadn gefeld.

Richter und radt solln bei vermeidung ungnad der obrikait vleissig darob sein das dise ruegung[13] wie hie verlesen ist[3] mit irer inhalt und 30 artickl gehalten wert.[14] — Fr. ob es ir a. w. u. r. s.?

Wer nun zu klagen hat, dem sol man recht widerfaren lassen und mag sein klag hie vor richter und radt fuerbringen.[15]

---

[1] als o. d. g.] *f. K.* [2] *f. A.* [3] *f. KCD.* [4] *D* markt. [5] *KCD fh.* so lang. [6] u. d. sch. a.] *f. KCD.* [7] f. g. m.] *KCD* fürsehung gemains markts. [8] *K fh.* sein. [9] *K* ein orth. [10] A. w. m.] *K* Letzlichen will auch unser. [11] *K fh.* die. [12] *ACD* -fung. [13] *K* puncten. [14] *KCD schalten hier ein:* Welcher im rath bei dem wein sitzt und ob si (*D* sich) krieg erhueben oder ob er auf der gassen darzue käm und wan er fridt schafft, so hat er des gewalt als ain richter. wer dem nit gehorsam (*KD* -sambt), der ist zu wandl 6 ß 2 ₰. [15] *darnach in KCD* Ende dises paunthadings.

V.)*

1780 Sept. 15.

Aus Kod. 14.620 (Suppl. 2215) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Papierhs. von 1780, Fol., 87 Bl., Bl. 1a—33b (34—46. 52—87 leer).

Gedruckt (aus dieser Hs.) Kaltenbaeck 1, 135—146 nr. 24 = Linde a. a. O. S. 46—65 (2. Aufl. S. 52—72).

Pannbuch des löblichen exemten stift Melck freien herrschaft und marktobrigkeit zu Melck.

Wir Urbanus des freien stiftes und gotteshauses zu Melck abt, ihrer kaiserlichen königlichen apostolischen majestät rath in Oesterreich unter

*) *Zur Geschichte dieses Textes berichten die* Anmerkungen über den entwurf eines neuen bannbuchs von 1793 *(unten nr. 82 VI) folgendes:* Statt des alten bannbuches vom jahre 1556 *(Text IV, Hs. K?)* ward auf befehl des herrn prälaten Urban II. ein neues vom damaligen hern sekretär Engelbert Müller entworfen . . . . dieser entwurf ward am 14. april 1780 auf der amtskanzlei der versammelten bürgerschaft vorgelesen . . . . herr prälat Urban, um die dießfalls von der bürgerschaft geäusserten wünsche zum größten theile zu befriedigen, machte eigenhändig an dem projectirten bannbuche verschiedene zweckmässige veränderungen. bei gelegenheit der am 28. december 1780 unternommenen aber nicht vollendeten richterwahl ward das abgeänderte, rein und zierlich abgeschriebene und vom herrn prälaten gefertigte bannbuch dem marktrichter und respective marktrichtersamtsverweser übergeben mit dem auftrage daß selbes auf dem rathhause der gesammten bürgerschaft vorgelesen und deren erklärung am 4. januar 1781 auf der amtskanzlei eingelegt werde. die abgeforderte erklärung . . . . ward wirklich am bestimmten tage sammt dem bannbuch übergeben . . . . am 28. december 1781 wollte der damalige herr prior Damian nach der richterwahl dem neu erwählten marktrichter J. Georg Eggenberger ofterwähntes bannbuch übergeben; allein dieser nebst mehreren von der bürgerschaft . . . . protestirte dagegen und nahm es erst dann an als es ihm ex officio anzunehmen aufgetragen ward. seit dieser zeit ist das bannbuch bei der resignation des richteramtes nicht zurückgebracht und folglich auch bei den richterwahlen nicht mehr übergeben worden.

Über die Abhaltung des Banntaidings meldet dieselbe Aufzeichnung: Der *(am 28. Dezember)* neu erwählte . . . . marktrichter ward endlich bei der banndeutung auf dem rathhause der sämmtlichen bürgerschaft vorgestellet. er erhielt vorläufig durch die amtskanzlei den auftrag an einem bestimmten tage, der gewöhnlich der mittwoch nach heil. drei königen war, alle bürger auf dem rathhause zu versammeln. an diesem tage frühe kamm er, von einem rathsburger begleitet, zu den vom herrn prälaten zu dieser feierlichkeit abgeordneten herrn prior kammerer hauptmann und grundschreiber, um selbe hiezu einzuladen, worauf letztere in einem vierspännigen wagen auf das rathhaus fuhren und dort beim absteigen von dem marktrichter und einigen rathsfreunden empfangen und in die rathsstube geführt wurden. nachdem die herrn abgeordneten platz genommen hatten, ward die sämmtliche bürgerschaft vorgerufen, deren nahmen der marktschreiber ablas. diejenigen die nicht erschienen wurden aufgemerkt. dann machte herr hauptmann den vortrag über den endzweck dieser versammlung, nähmlich: (p. t.) herr prälat habe sämmtliche bürger zu versammeln befohlen, um ihnen den erwählten und bestätigten marktrichter vorstellen, die bannartikel vorlesen, sie zur genauen beobachtung derselben und der von den verordneten entworfenen und herrschaftlich begenehmigten polizeiordnung wie nicht minder aller herrschaftlichen befehle ermahnen und gründliche beschwerden zur schleinigsten abhilfe aufnehmen zu lassen. demnach las der grundschreiber aus dem bannbuche den nahmen des marktrichters, der hauptmann aber trug ihm den im bannbuche enthaltenen eid wörtlich vor,

der Ens, primas und präses eines löblichen prälatenstandes etc. geben hiemit unsern burgern, unterthannen und innleuten in dem markte Melck gnädig zu vernehmen, daß wir iederzeit eine vorzügliche sorge dafür getragen haben daß derenselben ewige und zeitliche glückseligkeit auf das beste möge beförderet werden. da nun hiezu nichts so sehr beitragen kann 5
als wen eine gute ordnung eingeführet, iedwederen seine pflichten genau ausgemessen, seine rechte gahandhabet und durchaus eine sichere richtschnur fest gesetzet wird nach welcher ein ieder seine handlungen abzumessen hat: so haben wir für dienlich erachtet nachfolgende pannartickl zusammentragen zu lassen, welche, so lang als von uns oder unsern nach- 10
folgern kein anderes verordnet wird, ihre volle kraft haben und von jenen welche sie angehen in die genaueste erfüllung gebracht werden solle.

Ergeht demnach sowohl an unsere aufgestelte kammer als auch an ieden von uns gesetzten marktrichter und gesammten rath unser ernstlicher befehl daß sie nicht nur selbst den hieran enthaltenen vorschriften 15
und gesezen punktlich nachleben, sondern auch äusserste sorge anwenden sollen damit ihre untergebene burger und innleute alle und iede hier enthaltene verordnungen treu gehorsamst befolgen, wie auch im entgegen gesetzten falle selbe zur hierin ausgemessenen strafe unnachsichtlich gezogen werden. 20

Hieran geschicht unser gnädiger und ernstlicher wille, mit der weiteren erinnerung daß wir diese pannartickeln gemäß habender obrigkeitlichen macht hiemit setzen, genehm halten und bestättigen: iedoch mit dem vorbehalte selbe nach befundenen umständen zu ändern, zu mindern oder zu mehren. 25

Zur urkunde dessen haben wir selbe eigenhändig unterschrieben hinaus ertheilt. so geschehen in unseren stift und kloster Melck, den 15ten september 1780.

Urbanus abbt m. p.

übergab ihm den richterstab und stellte ihn der bürgerschaft vor, die mit berührung des stabes ihm den allgemeinen gehorsam angelobten. der nun vorgestellte marktrichter nahm hierauf mit den rathsbürgern, deren namen gleichfalls von dem grundschreiber aus dem bannbuche abgelesen wurden, session. ersterwähnter grundschreiber verlas das bannbuch und fragte bei wiederholt während der ablesung gemachten absätzen: ob alle anwesende diese artikel recht und billig fänden, oder wie des alten bannbuches ausdruck lautet ‚ob es aller recht und wort sei', worauf der marktrichter nach eingeholter meinung der rathsbürger bejahend antwortete. zu ende rief der grundschreiber aus: ‚wer nun zu klagen hat, dem soll man recht wiederfahren lassen, und mag seine klage hier vor richter und rath vorbringen'. wenn sich besondere beschwerden äusserten, so wurden sie aufgenommen, und mit dem versprechen selben abzuhelfen endigte diese feierlichkeit. *Die letzte Richterwahl (vor 1780) nach dem alten Modus war die von 1774 Dez. 28, die letzte* banndeutung *die von 1775 Jan. 11*, denn wegen zu dieser zeit entstandener streitigkeiten zwischen der herrschaft und dem markte Melk ward mit jener eine abänderung getroffen und diese unterblieb gänzlich.

Pannthäting.

Erster artickl.

Da nach inhalt der landesordnung und des jüngtens unterm 4[ten] augusti 1777 ergangenen allerhöchsten revisionsurtheils dem stifte und kloster 5 Melck als eigentlicher marktobrigkeit das recht der pannthätung und die untersuchung aller gemeinsamen angelegenheiten sowohl quoad publica et politica als auch oeconomica gebühret, so melden wir gleich anfangs solches recht und beruefen hiezu, so oft diese gehandelt wird, alle innsaßen, damit sich niemand der unwissenheit entschuldigen könne. wer 10 nun ohne erheblicher ursache und rechtmässiger entschuldigung, die er vorläufig unserer kammerdeputation beizubringen hat, hiebei nicht erscheinet, giebt der herrschaft zum wandel sechs schilling pfenning.

2. Noch vor dieser pannthatung und neuen richterwahl hat am vorabende vor weihnachten ein zeitlicher aufgestelter richter in unserer prä- 15 latur seine resignation nebst zurückbringung des stabes und pannbuches zu machen, worauf wir den 28[ten] christmondes oder einen anderen tag nach umständen zur neuen richterwahl anberaumen werden.

3. Bei dieser nun haben alle burger (die wittwen allein ausgenohmen) auf unserer kammer zu erscheinen und ihre wahlstimmen ieder insonder- 20 heit zu geben; wobei sie auch gelegenheit haben ihre allenfahls wider den richter oder in gemeinsachen habende beschwerden mit bescheidenheit und wahrheit anzubringen, dennen sodann durch den erfolgenden pannthätungsschluß oder auf andere fügliche art abgeholfen werden wird.

4. Welcher nun durch die meiste wahlstimmen der burgerschaft 25 wird erwählet werden, wan keine herrschaftliche bedenken fürwalten, solle sogleich mit ablegung seines eides in den richteramt bestättiget, in widrigen die zweite wahl zugelassen werden; iedoch daß der herrschaft zustehet bei nichtvergleichung deren wahlstimmen oder aber nöthiger abänderung, auch todtenfahls unter den laufenden jahr, einen marktrichtersamtsver- 30 walter ex offo aufzustellen.

5. Da nun der neu erwählte marktrichter gleich bei seiner bestättigung nach uralt hergebrachten gewohnheit auf der herrschaftlichen kammer und in beisein gesamter burgerschaft mit auf den gerichtsstab angelegten drei fingern den hierunten enthaltenen eid*) abzulegen hat, solle 35 ihm ermelte burgerschaft mit berührung des stabes den allgemeinen gehorsam anloben.

6. Damit demselben sein amt erleichtert werde, so werden wir demselben iederzeit bei der richterwahl zwölf rathsburger oder beisitzer benenen, die tüchtigere bestättigen und nach umstände einer nothig befun- 40 tener abenderung auch unter dem jahr neue hinzu sezen; die ebenfahls gemäß der zweiten anlage**) in die eidspflicht genohmen werden sollen.

---

*) *Bl. 47ᵃ—48ᵃ:* Jurament welches ieder neu bestelte marktrichter mit auflegung der 3 finger auf den gerichtsstab öffentlich abzulegen hat....

**) *Bl. 48ᵇ—49ᵃ:* Jurament der einem marktrichter neu zugegebenen räthen oder rathsburger mit obiger beschafenheit und auflegung der rechten drei finger....

7. Vor allen andern hat ein marktrichter samt den ihm zugeordneten räthen darauf zu sehen daß die ihm untergeordnete gemeinde in einer guten ordnung erhalten werde, daß selbe ihre pflichten gegen gott erfülle, einen christlichen lebenswandel führe, die ehleute in fried und einigkeit mit einander leben, die kinder auferbaulich erziehen und in der von allerhöchstem orte so weislich eingeführten neuen lehrarte sorgfältig unterrichten lassen, wie auch ihre dienstleute, gesellen und kostgeher zu allen guten anhalten. forderist soll dem so erschröcklichen gotteslästern, schwören und fluchen aller erdenklicher einhalt geschehen und jene die sich dessen unterfangen bei unserem aufgestelten landgerichtsverwalter zur schweren bestrafung angezeiget werden. ingleichen ist sowohl durch geistliche als weltliche gesetze die leichtfertige beiwohnung unehlicher persohnen und zu forderist die ehbrecherei höchst verboten. es soll also iederman vor so grossen sinden ein abscheu tragen und von dem richter alle derlei verdächtige zusammenkünften so viel möglich verhindert werden, wie man dann wider die übertreter nach schärfe der gesetzen unnachsichtlich verfahren wird. ein nicht weniger obsichtiges aug soll auf die übermässigen spieler getragen und denen selben, besonders wen sie sich in die durch landesfürstliche befehle höchst verbotthene hazardspiele einließen oder um zu hoches geld oder auch zur unerlaubten zeit, vor oder unter dem gottesdienste wie auch an den werktagen wo sie sich mit ihren gewerbe beschäftigen solten, spielgesellschaften anstellten, der nachdrücklichste einhalt geschehen. eben so sind die vollsaufer oder nachtschwärmer die mit ihren geschrei, gesang oder anderen muthwillen die nächtliche ruhe stören, empfindlich herzunehmen und mit arrest oder anderer leibesstraffe zu belegen. vorzüglich ist auch dahin zu sorgen daß sich die hiesigen insassen an son- und gebothenen feiertagen aller knechtlichen arbeit ohne noth und erlaubnüß ihres seelsorgers enthalten, bei dem öffentlichen gottesdiensten zahlreich einfinden, in dem hause gottes andächtig und ehrerbietig verhalten, den alda besonders an höcheren festtagen gewöhnlichen opfergängen nicht ausweichen und sich bei den öffentlichen proceßionen zahlreich einfinden, nicht aber, wie es bisher nicht ohne mißfallen beobachtet worden, voraus eilen um die stülle in der klosterkirche noch vor ankunft der proceßion gänzlich zu besetzen. bei allen diesem wird das erbäuliche beispiel des richters und seiner zugegebenen räthe mehr als alle ermahnungen und strafen früchten, welches auch dem[1] einzureißen beginnenden übermässigen kleiderpracht und kostspieligen gastereien, wodurch manche ihr vermögen sehr vermindern, einhalt thun wird.

8. Nebst den gleich hie oben angeführten pflichten gegen gott ist auch der von uns gesetzte richter, seine räthe und überhaubt die ganze gemeinde uns als ihrer obrigkeit, den unsere stelle öfters vertretenden p. prior und der von uns aufgestelten kammerdeputation alle ehrerbietung und gehorsam schuldig. wird der richter und seine räthe oder auch die gesamte burgerschaft auf die kammer berufen, so sollen sie mit mänteln, und zwar genau um die benente stunt, alda erscheinen, den vortrag welcher ihnen gemacht wird ehrerbietig anhören und sodan, wenn sie eine

[1] *so.*

erinnerung nöthig zu sein glauben, selbe durch den richter oder anderen tüchtigen burger mit bescheidenheit beibringen; nicht aber durch unanständiges geschrei, wie es bisher öfters geschehen, ihre vorgesetzten beleidigen und eine verwirrung anrichten.

9. Die sodan von unserer kammer ergehenden befehle und aussprüche sind pünktlich und ohne verzögerung eben so als ob sie von uns selbst ergangen wären in erfüllung zu bringen: doch wen sich iemant dabei in der that beschwert zu sein glaubte, steht ihm allerdings bevor sich an uns selbst zu wenden.

10. Da oft sehr wichtige geschäften welche das wohl des markts oder anderer unterthanen betrefen vorkommen, zu deren glücklichen vollendung es nöthig ist briefschaften, akten und andere urkunden eiligst nach Wien abzusenden, alß werden die entweder nacher Wien abgehende oder nacher Molck zuruckkehrende schöf- und fuhrleut wie auch andere burger um unsern stift sich verdienstlicher machen hier und dort eine anmeldung nicht zu verabsaumen.

11. Weil es sich öfters ergeben kann daß ein burger aus unverstant eingeführt wird zeugenschaft zum nachtheile seiner herrschaft oder des gemeinen wesens zu ertheilen, solle der zeugungsgeber[1] zu untersuchung der warheit entweder an den marktrath oder an die herrschaft selbsten sich wenden wie und was er billig zu bezeugen habe: wird aber bei billig befundenen umständen die erlaubnüß dieß zu thun nicht verweigert, jener hingegen der auf falscher zeugnüß betreten wird empfindlich am leibe abgestrafet werden.

12. Da das stift in dem gezierke des hiesigen markts alleiniger dorf-, grund- und freiheitsherr ist, so ist es iederman verbothen an ofenen orten ohne bewilligung der herrschaft eine lagstatt zu errichten oder selbe einzuzäunen: noch viel weniger ist es erlaubt keller hierauf zu graben oder andere gebäude zu errichten ohne erhaltener bewilligung und gwähr von unserem grundbuche. wie dan auch in disen sachen welche grund und boden betreffen, gemäß des alten pannbuches*) der richter nichts zu richten hat, ausser wen es ihm von der obrigkeit eigens befohlen würde. wer dawider handlet, hat zum wandel auf unsere kammer zu erlegen sechs pfund pfenning.

13. Gleicher gestalt wollen wir zwar denen welche häußer an dem berge haben, von jenen flecken die sich selbe zu gärteln zugerichtet, die nutzung noch ferners aus gnaden vergünstigen, iedoch hierauf keine gerechtigkeit kommen lassen, sondern nach dem beispiele unserer vorfahrern uns vorbehalten diese gnade nach belieben zu widerrufen.

14. Wie weit dem marktgericht die abhandlung und vertrag in dem markt Melck sind zugestanden worden, hat selbes zu besorgen, damit die herrschaftsgebührnüssen nicht in längeren außstant verbleiben. solten nun erbschaftsgelder oder anderes vermögen ohne vorläufiger anmeldung bei der herrschaft hinaus gelassen oder selbst hinaus bezahlt werden, so hat der markt für allen hieraus erwachsenden schaden zu haften.

---

[1] *so.*

*) *Oben Text II, S. 511,* 29 *und IV, S. 522,* 29.

15. Wen iemand in hiesigen markt das zeitliche segnet, so ist ohne verzug[1] die sperr anzulegen, damit zum nachtheile der erben oder auch der herrschaft nichts beträchtliches auf die seite geraumet werden könne. längstens 8 tage darauf ist die inventur, bei welcher verständige und unparteiische schätzmänner zu gebrauchen, und binnen 14 tagen die abhandlung vorzunehmen und gleich darauf ordnungsmässig auf die kammer zu geben, welches auch von den kaufbriefen, heirathsbriefen und allen dergleichen verhandlungen zu verstehen. solten in einzelnen fällen besondere umstände vorkommen wegen welchen der oben gesezte termin zu kurz wäre, so ist hierüber auf unserer kammer die anzeig zu machen, welche sodan denselben nach gutdunken in etwas verlängern wird. da anbei die schätzungen der häußer oder überländen in vorigen zeiten oft gar zu gering ausgefallen sind, wodurch die kinder und erben wie auch die herrschaft zu kurz gekommen, als hat unsere kammer hierauf ein vorzügliches augenmerk zu tragen und bei vorkommenden falle eine überschätzung ex offo aufzulegen.

16. Aus ganz besonderer gnade haben wir und unsere vorfahren der bürgerschaft in markte viele auen wiesen acker und krautgärten um einen sehr geringen zins in bestant verlassen. wür halten uns aber hiemit ausdrücklich bevor obbesagten bestand nach gutbefinden zu erhöchen oder wohl gar die gründe heim zu nehmen: welches besonders bei jenen erfolgen wird die solche gründe veröden oder andern in weithöcheren afterbestant lassen ohne selbst ein viech zu halten. gleiches schicksal soll jenen bevorstehen die entweder ihren zins vorhinein zu bezahlen versäumen oder das in den auen wachsende holz sich selbst zueignen, welches wir uns hiemit ausdrücklich vorbehalten.

17. Da wir nunmehr unsern eigenen stiftshauptmann zum banrichter ernennet, so hat der marktrichter sich in landgerichtliche sachen keineswegs zu mischen. wohl aber ist es seine und aller übrigen Melckerischen insassen pflicht und schuldigkeit, wen verdächtige personen oder sachen betreten wurden, dem panrichter unverweilt die anzeige zu machen wie auch demselben auf begehren zur habhaftwerdung derenselben nöthige wächter und leute unverzüglich zu stellen; indem hiedurch eines ieden leben und guth in desto größere sicherheit gestellet wird.

18. Den uralten verboth fremte wein nach Martini einzuführen, wollen wir nach umstände deren zeiten noch zurückhalten; iedoch daß wir berechtiget sind das so genante wirtshauß zum Goldenen stern entweder selbst zu errichten oder weiters mit ihrer anhangenden gerechtigkeit zu verkaufen, mit welchen lezteren wir doch unsere getreue burgerschaft in solang zu verschonen gedenken als sie uns durch ihr widriges betragen keinen anlaß hiezu geben werden.

19. Es ist dem markt selbst sehr vieles daran gelegen und unsere obrigkeitliche pflicht erfordert es daß wir die gemein- und richterrechnungen jährlich auf das genaueste untersuchen lassen; zu welcher verrichtung wir unsern stiftshauptman, bis uns ein anders belieben wird, hiemit verordnen. diesem ist also als unsern abgeordneten alle ehrerbietung

[1] *Hs.* vorzug.

und gehorsam zu erzeigen, und müssen ihm wenigst 14 tage vorher oberwähnte rechnungen auf die kammer gebracht werden, damit er sich in selben ersehen und vorläufige anmerkungen machen könne. an dem von ihm anberaumten tage hat die ganze burgerschaft auf den rathhauß un-
5 ausbleiblich zu erscheinen, der vorlesung dieser rechnungen beizuwohnen und was ihr etwan an empfängen und ausgaben unrichtig scheinen wird mit sitsamkeit vorzubringen. nach erörterung dessen werden diese rechnungen in unseren namen ratificirt und dem richter wie auch den übrigen beamten zur grundlage ihrer künftigen amtirungen übergeben werden.

10 20. Da nun ein marktrichter so verschiedene pflichten, sorgen und versaumnüssen auf sich ladet, so ist es auch billig daß ihm und seinen räthen in verrichtung ihres amtes von allen untergebenen die gebührende ehrerbietung und gehorsam erzeiget werde, wobei wir ihn wider die frefler, verleimder und ungehorsammen nachdrucksamst schützen werden. wen
15 demnach iemand mit ungebührlichen worten herausfahren solte, hat ihm der richter das stillschweigen aufzulegen; wen aber auch dieses nicht fruchtete, ist ein solcher gar abzuschaffen oder nach befundenen umständen mit arrest zu belegen. auf gleiche art ist jener zu bestrafen der, ob er schon vorgefodert worden, doch aus widerspenstigkeit nicht erscheinet.
20 jener hingegen welcher sich öfters dieses vergehens schuldig machet, ist bei der herrschaft zur schärferen bestrafung anzuzeigen.

21. Da durch das schädliche ausschwätzen oft die heilsamsten absichten vereitelt werden; so wird die endeckung[1] des jenigen was bei der herrschaft oder auf den rathhauße von wichtigkeit und in sachen die
25 nicht algemein bekant sind gehandlet werden, auf das schärfeste verbothen: wie wir dan auch jene rathsburger ihres amtes untüchtig erkennen werden welche gewohnt sind ihren weibern zu hauße oder iederman in den wirthshäußern alles herzusagen was ihnen von gemeinsachen bekant worden.

22. Noch weit sträflicher aber ist das murren und aufhetzen wider
30 die befehle und anordnungen der obrigkeit, welches wir auch, wen es wider den unsere stelle vertretenden richter unternomen wird, nach befund der umstände mit empfindlichen, zuweilen wohl gar öffentlichen strafen zu ahnden nicht unterlassen werden. es hat sich iederman vor schaden zu hüten und seine beschwerden an jenen orte beizubringen wo
35 man abhelfen kann, nicht aber die gutgesinten aus der burgerschaft durch ehrabschneider*isch*es[1] gewäsche und murren zu verführen und unruhig zu machen.

23. Wir erkennen es für ganz billig daß jene*r*[2] welcher für die gemeinde sorge tragen und arbeiten muß, dafür einige ergötzlichkeit erhalte.
40 wir bestättigen dahero die dem richter erst jüngst von der gemeinde jährlich ausgeworfenen 40 fl. nebst andern zuflüssen die vorhin ein richter von der gemeinde genossen hat, und dieses in so lang als die gemeinschaftliche einkünften zulangen werden.

24. Hingegen soll dieser allen armen sowohl als reichen ein gleiches
45 recht sprechen, die vorfallenden zwistigkeiten nicht weit hinaus verschieben, die partheien samt ihren zeugen genau verhören und alles zum protokoll

---

[1] *Hs.* -schneideres. [2] *Hs.* jenen.

nehmen lassen, damit er im falle einer appellation an uns rede und antwort geben könne.

25. Eben so soll derselbe bei den einquatirungen[1] genaue obsicht tragen damit nicht ein hauß gegen dem anderen zu sehr überlegt und beschwert, die grossen gewerber verschonet und die kleinhäußler gedrucket werden, sondern es erfordert seine pflicht daß bei allen ein verhältnüßmässige gleichheit beobachtet werde.

26. Die eintreibung der schlafkreuzer, schubs- und servicegelder soll nicht zu lang hinaus verschoben sondern zeitlich betrieben und iedem hievon ohne verkürzung jenes zugetheilt werden was ihm von rechtswegen gebühret.

27. Nebst den übrigen schuldigkeiten eines marktrichters ist auch diese nicht eine aus den geringsten, daß er ein aufmerksames aug trage ob die zu den gemeinämtern ausersehene burger in allen stücken ihre pflicht erfüllen. diese können zwar von dem markte benennet werden; es muß uns aber jährlich eine liste derenselben zukommen und um unsere obrigkeitliche bestättigung angehalten werden.

28. Eine ganz vorzügliche obsorge erfordern die feuersgefahren, welche hier um so größer sind als die häußer dicht an einander gebauet stehen und, wen einmal die flammen überhand genohmen, fast keine rettung mehr statt haben kann. die vier ernenten feuerbeschauer haben also alle viertljahre (der richter selbst aber samt einigen aus dem rathe gleich nach der nachthatung) in dem markte herumzugehen, die häußer innen und auswendig wie auch auf dem boden sowohl als an den feuerstatten und rauchfängen genau zu besichtigen, und wen sie fanden daß diese nicht rein und sauber gekerret oder an gefährlichen orten heu, strohe oder dergleichen feuerfangende sachen befindlich wären, dergleichen schädliche unordnungen alsobald abzustellen und die unvorsichtigen zur strafe zu ziehen. forderist sollen die amper laiden leitern und feuerhagen immer in bereitschaft und guten stande sein, deren besorgung dem aufgestelten baumeister und den feuerbeschauern als eine höchst wichtige verrichtung obliegt. wen aus ihren unfleiße oder aus unvorsichtigkeit eines haußmannes oder seiner leute ein größerer schade entstünde, so haben sie denselben den beschädigten nicht nur zu vergüten sondern auch von uns eine höchere obrigkeitliche strafe zu gewarten; welche auch jene trefen wird die mit dem feuer oder licht unbehutsam umgehen, mit diesen oder bloßer glut auf ofener gaße, in ställen oder städeln betroffen werden, an welchen orten auch das tabackrauchen, nicht weniger das schießen in markte an den rauhnachten, an den freuden- oder hochzeitfesten, wie auch die ohnedem vom allerhöchsten orte abgeschafften sonnenwendfeuer auf das schärfeste verbothen werden. da unsere klosterwächter den ganzen markt übersehen können, so haben sie den auftrag bei entstehender feuersbrunst solche alsogleich zu beschreien und den marktwächtern kund zu machen. in diesen traurigen falle, den gott gnädiglich verhüten wolle, sollen die virtlmeister maurer schloßer schmidte zimmerleute und der bader alsogleich zur stelle sein und alle erdenkliche rettungsmittel anwenden. damit

[1] *so.*

auch genugsames wasser vorhanden, sollen die brüne iederzeit in guten stande erhalten und von den mit pferden versehenen burgern wägen gestellet und von ieden haußmanne die nothigen geschirre herbeigeschaffet werden. auch von dem stifte wird man mit den vorhandenen sprützen
5 und feuerämpern zu hilfe zu kommen nicht ermanglen: dahingegen es die schuldigkeit getreuer unterthanen erfodert bei im kloster entstehenden unglücke zur rettung ihr möglichstes beizutragen. letzlich haben sich vorzüglich die im markte wohnenden inleute in derlei fällen gebrauchen zu lassen, welche wen sie hierin saumselig gefunden wurden, empfindlich ge-
10 strafet und von dem markte abgeschafet werden sollen.

29. Da unser markt Melck nicht nur den feuers- sondern auch wassergefahren ausgesezet ist, wie hievon das jahr 1727 ein trauriges andenken unterlassen hat, so haben wir auch zur abwendung derenselben eine ganz besondere obsicht anzuordnen für nothig erachtet. in folge dieser sollen
15 alle jene burger welche neben dem durch dem markte rinnenden bach häußer schupfen städl oder gärten besitzen, so weit ihr grund gehet den rinnsal des baches, wie solcher nach vorsichtiger anordnung unserer vorfahrern nach der lezten überschwemmung ausgegraben und bis zwei klafter erweiteret worden, auf ihr eigene unkosten erhalten, denselben in falle
20 einer sich äusserenden nothdurft raumen, säubern und sich keiner bei sonst zu gewärtigen habender strafe und zusammenwerfung des gebäudes unterstehen über die dermahlige beschlachtstöcken weiters in den bach hinein zu bauen und also den rinnsal enger zu machen. es wird ebenfahls ernstlich verbothen eine neue, vorhin nicht üblich gewesene schwelle oder
25 etwas anders so dem laufe des wassers hemmet, ohne obrigkeitlicher verwilligung aufzurichten und einzubauen noch auch allerlei gehölz und unrath in den bach zu werfen. zur desto mehr versicherten abwendung dieser schädlichen müßbräuchen haben die verordneten feuerbeschauer, da sie alle viertljahre die feuerstatte besichtigen, untereinstens in dem bache
30 und gärten bei den durchlaufen den augenschein einzunehmen ob nichts schädliches alda angetrofen werde; in welchen falle sie dem marktrichter die anzeige zu machen, welcher nicht saumen wird dem übel abzuhelfen.

30. Da wir unserer gesamten burgerschaft, forderist aber den armen alle nöthige eswaren und andere nothwendigkeiten in rechter maß und
35 gewicht wie auch in einen leidentlichen preise zu verschafen suchen: als soll forderist in ansehung des iederman so nöthigen brodes von den aufgestelten brodwägern selbes öfters und die woche wenigst einmahl an einen nicht vorgesehenen tage in allen der schätzung unterliegenden gattungen sowohl in den bäckenhäußern und brodladen als auch am wochen-
40 markt den auswertigen becken und mühlern genau nachgewogen werden. das befundene gewicht haben sie sodan aufzumerken und ihr brodzetl alsobald dem richter einzuhändigen. würden sie hierin nachlaßig befunden, so wären sie nicht nur zu bestrafen sondern auch ihres amtes zu entsetzen. wen aber die becken betreten würden daß sie der allerhöchsten
45 mehl- und brodsatzung zuwider handeln und entweder ihr gebächt nicht aufrecht backen oder es am vorgeschriebenen gewichte und weiße ermangeln lassen, so soll wen auf die erste wahrnung keine besserung erfolget das brod weggenohmen, den spitälern vertheilet und nach umständen auch

eine schwerere von uns gut zu heissende strafe über sie verhänget werden. welche auch nach hiesiger und an andern orten eingeführter gewohnheit die alt gepackenen semmeln um 3 ₰ zu verkaufen, von dem mehl- und grießverkaufe aber sich nacher hocher regierungsverordnung gänzlich zu enthalten schuldig sein sollen: dahingegen jener dem dieser mehl- und 5 grießverkauf auf sein hauß von uns verliehen worden, sich ebenfals nach oben erwähnter satzung bei schwerer strafe zu richten hat. was endlich das brezenbächt betrift, so soll nach eingeführter gewohnheit selbes jährlich nur einer wechselweise zu machen berechtiget sein.

31. Gleich den brodwägern haben auch die fleischbeschauer wochent- 10 lich und zu unvorgesehenen zeiten nachzusehen ob die fleischwagen gerecht und keine so genante einramm an schrot und beinern darin befindlich, wie sie dan auch das von den leuten erkaufte fleisch auf ihr verlangen oder aus eigner bewegung öfters nachwägen und den etwan betroffenen fehler alsogleich dem richter anzeigen sollen. eine noch größere aufmerk- 15 samkeit haben sie auf das zum schlachten bestimte viech, ob an selben keine krankheit oder andere ausstellung sich äussere, zu wenden. darum soll sowohl das schlachten bei nächtlicher weile als vor tags und zu andern ungewöhnlichen stunden wie auch in ihren eigenen häußern und ohne berufung der aufgestelten fleischbeschauer, nicht weniger das aushacken vor 20 der erhaltung und gleichmäßigen besichtigung bei 2 dukaten strafe verbothen sein, wovon die helfte den fleischbeschauern, damit sie eine desto genauere obsicht tragen, zukomen, die zweite helfte aber auf unsere kammer verrechnet werden soll. obige fleischbeschauer haben auch eine gleiche besichtigung des von dem geifleischhacker auf dem wochenmarkte hieher 25 gebrachten fleisches, der iedes pfund dem alten herkomen gemäß um 2 ₰ wohlfeiler als die hiesigen zu verkaufen hat, vornehmen und in falle einer ubertrettung nicht nur den verkauf verbieten sondern auch obige strafe einfodern. sowohl dieser geifleischhacker als auch die hiesigen wären strafmässig, wen sie sich unterfangen solten aus dem rindfleisch die fette, 30 um mehr inßlicht zu überkommen, heraus zu schneiden oder wen sie die ochsen- und kalberfüsse wie auch bauschen zuwägen wolten, worauf ein besonders obachtsames aug zu tragen. vor allen wird bei dem fleischhackern eine genaue satzung worin der preis aller gattungen des fleisches bestimmet, erfodert, damit weder sie zu kurz kommen noch die leute über- 35 halten. weil aber diese für immer wegen veränderung des viechpreises nicht festgesetzt werden kann, als ist sie von dem marktgericht wenigst alle jahre zu erneueren und uns untereinstens mit der liste der gemainbeamten zur unserer obrigkeitlichen bestättigung einzureichen. nachdem diese erfolget, haben selbe sowohl die hiesigen als auch der geifleisch- 40 hacker (iedoch dieser mit der schon hieoben bemerkten abänderung) vor ihren fleischbänken bei straf 3 fl. dergestalt auszuhängen daß sich ieder kaufer darin ersehen kann. solte unter dem jahr eine unvermuthete beträchtliche theuerung ausbrechen, so steht ihnen bevor um erhöchung des preises bittlich einzukommen. wer aber aus ihnen über solche satzung 45 eigenmächtig was höcher verkauft, der soll um einen dukaten gestrafet werden und das zuviel eingenohmene geld zuruckzugeben verbunden sein. ebenfahls ist ihnen verbothen selbst oder durch ihre leute das junge viech,

als lämlein kitzel und dergleichen, auf dem wochenmarkte oder mit vorwartung bei den thören aufzukaufen, damit es die burgerschaft von ihnen allein nehmen müsse. der richter hat also dem diener einzubinden daß er hierauf fleißige obsicht trage und den übertretern das eingekaufte weg 5 nehme. in ansehung der erlaubnüß schaafe zu halten hat es bei der alten verfassung sein verbleiben, daß nämlich den fleischhackern über winter bis auf pfingsten nur 15 stücke gestattet werden, hernach aber bis Martini so viele als sie sich während dieser zeit pfundweis auszuhacken getrauen; im übertrettungsfalle sollen ihnen nicht nur die über die zahl befundenen 10 schaafe weg genohmen werden sondern noch besonders eine obrigkeitliche strafe bevorstehen, der sie sich auch schuldig machen würden, wen sie ihre schaafe auf des stiftes oder der burgerschaft getraider, gärten und pointen treiben ließen. derjenige dem hierüber schade geschiecht, soll die schaafe herein zu treiben und durch dieses pfand sich an seinen erlittenen 15 schaden zahlhaft zu machen nach erkentnüß der obrigkeit befugt sein. leztlich sollen die fleischhacker den unflat von der offenen schlagbrucke nicht auf die gaßen werfen sondern in die Donau tragen. was aber den aufgestelten schweinbeschauer betrift, so hat derselbe die von solchen orten wo etwan ein umfall eingerissen hergebrachten schweine bei verlust 20 seines dienstes alsobald abzuschaffen, die beschau aber niemals vor 7 uhr vorzunehmen, und wen er auch nach verfloßener zeit iemand eine beschauet von einem fremden 2, von einen burger aber der schweine verkauft 1 kr. zu nehmen haben. von schlachtung des viechs soll ihm von einem ochsen oder kuhe 15 kr., von einer möstschwein 10 kr., von einem 25 kalb 6 kr., von einem schaaf oder gais 4 kr. und von einem lämlein 2 kr. gegeben werden.

32. In ansehung des inßlichtverkaufes haben sich die fleischhacker sowohl als der saifensieder nach der satzung einer hochlöblichen regierung genau zu halten, und nach dieser ist auch der preis der saife und der ge- 30 meinen wie auch der tafelkerzen mit baumwollenen tachten, welche iederzeit um 1 kr. höcher als die ersten sein därfen, zu bestimmen.

33. Die hieher gebrachten fremden fische sollen erstlich ob sie gerecht von den aufgestelten beschauern besichtiget, durch öffentlichen ausruf feilgebothen und in billigen preise, iedoch nicht nach dem gesichte 35 sondern auf einer gerechten schallwage mit zimentirten gewichtern verkauft und ausgewogen werden. derjenige welchen der fischhandl auf sein hauß vergünstiget worden, hat darauf zu sehen daß er immer so viel möglich einen vorrath habe, damit die burgerschaft sich um fremde zu bewerben nicht ursach habe.

40 34. Die in hiesigen markte befündlichen wirthe sollen forderist angewiesen werden ehrbare und züchtige dienstleute zu halten, kein verdächtiges, diebisches oder sonst herumschwärmendes gesind zu beherbergen, sondern gleich bei der ankunft desselben unseren hauptman und landgerichtsverwalter eine heimliche anzeige zu machen, die gäste weder mit 45 ungerechter maß oder verfälschten wein noch auch mit übermäßiger anrechnung der zeche zu beschwären, an den sonn- und gebottenen feiertagen (außer den zur abreiße schon fertigen) niemand vor der kirchenzeit weder wein noch fruhestuck auszugeben, die spieler oder trinker über die

9te stund in der nacht nicht sitzen zu lassen weder ihnen wein aufzutragen. das verkaufen des geselchten fleisches wie auch der würste und dergleichen über die gasse ausser eigener oder gastirungs-haußnothdurft, ingleichen das leitgeben des biernmostes bleibt wie vorhin iederzeit verbothen, doch ist es unverwehrt wen sich ein burger zu einem haußtrunke einen biernmost einschafen will.

35. Den kaufleuten, krammern und handwerkern ist nach widerholter allerhöchsten verordnung verbothen an sonn- und gebottenen feiertagen ihre gewölber zu eröfnen und darinen gleich wie an einem gemainen werktage ihre waaren feil zu bieten; sondern es ist sich in diesem punkt durchaus nach den neuen verschärften landesfürstlichen generalien zu achten. eben diese sollen das publikum mit guter, wohl verfertigter und nicht verlegener waare versehen, auch in dem preise nicht überhalten; welches besonders in ansehung des stiftes zu beobachten; indem man zwar den unterthanen vor anderen einen gewinn vergönen will, iedoch künftig die übermäßigen und ungewissenhaften foderungen in den auszügeln wie auch die schlechten gattungen der arbait und geliferten waaren nicht mehr annehmen, sondern vielmehr andern die das stift besser und wohlfeiler versehen den verdienst zuwenden wird.

36. Da der hiesige wochenmarkt ein wirkliches kleinod für den markt ist, als soll derselbe nach möglichkeit im flor erhalten und imer mehr käufer und verkäufer hieher gelocket werden. hiezu wird vieles beitragen, wen die partheien spuren werden daß alles in guter ordnung zugehe. in folge dessen und zur abstellung der schädlichen vorkäuflereien ist allen hiesigen burgern und ihren weibern verbothen für fremde und auswerdige etwas zum verkaufe zu bestellen oder würklich zu kaufen. auch ist den verkäufern welche hier wohnen, oder denen welche aus der Wachau, von Krems Stain und derlei orten gemeiniglich am montage abends oder diensttage gar fruh hieher zu kommen pflegen, nicht zu gestatten daß sie bei ausgesteckten fähnl, welches von alters her von mitfasten bis Colomani um 7 uhr, von Colomani aber bis widerum mitfasten um 8 uhr abgezohen wird, etwas einkaufen oder zu einigen burger einsetzen. wen sich iemand dessen unterfienge, so wäre sowohl der auswendige als der burger welcher hiezu stat gibt zu bestrafen. der sacktrager aber welcher zu oben erwähnter verbothener zeit einen sack traid ab- oder anzutragen ausser des marktrichters erlaubnüß sich gelüsten liesse, wäre seines dienstes zu entsetzen. wen unter der woche ein getraid eingesetzet wird, so darf bei strafe selbes nicht ehender in das hauß gebracht werden als es dem traidmeßer wegen entrichtung deß maßgeldes und in der maut angemeldet worden. obiger traidmeßer soll ein ehrbahrer redlicher burger sein und durch das anligende jurament*) in die pflicht genohmen werden. er soll seinem amte persöhnlich abwarten oder, da ihm wichtige hinternüssen vorfielen, bei dem marktrichter um benennung eines andern anhalten. das eingehende maaßgeld, welches von ieden metzen schwären und ringen getraids 2 ₰, bei einem burger aber der getraid zu verkaufen hat 1 ₰ beträgt, soll der selbe gleich nach vollendung des wochenmarkts zu

*) *Bl. 49ᵇ—50ᵃ:* Jurament eines aufgestelten getraidmessers.

gerichts händen erlegen und sich zugleich mit dem k. k. mautamte in dieser sache wohl einverstehen, weil durch die gegeneinanderhaltung der posten leicht entdecket werden kann wer einen oder den andern ohne entrichtung der gebühre entwischet seie. zum abmessen soll niemand anderer
5 als die vaßzieher und stundrufer als ohne dem bestelte sackträger gebraucht werden; solte sich einer oder der andere dessen weigern, so wäre er auch des sacktragens zu entsetzen. bei dem abmessen selbst ist der mißbrauch des tieferen hineinfahrens in den metzen und der wegnahme des abgestriechenen ernstlich verbothen, jenes aber so abgestriechen wird
10 den verkaufer als wahren eigenthümer zuzustellen. diese abmessung muß nicht nur an den wochenmarkttägen sondern auch bei ieden unter der woche vorfallenden getraidverkauf also gewiß geschehen und hievon der gewöhnliche aufschlag und das maaßgeld entrichtet werden, als in widrigen nicht nur das getraid dem hiesigen k. k. aufschlagsamte in contraband
15 verfallen, sondern die ubertreter noch darzu wegen verlezter maaßgerechtigkeit für ieden metzen um 30 kr. gestrafet werden wurden. wen sich der fall ergabe daß die armen welche wagenschwärweise zu kaufen nicht im stande sind, keinen einzelnen metzen getraid auf dem wochenmarkte bekomen konten, so soll das marktgericht die verfügung trefen das ain oder
20 zwen wägen getraid metzenweis in dem werth wie der kauf geht (ausser 4 ₰ vom metzen gewin) verkauft und also den armen brod verschafet werde. mit der abnahme des wochenmarktstandgeldes lassen wir es *[bei]* der bisherigen verfassung bewenden, versehen uns aber das niemand überhalten und gekränket werden wird. da sich aber mit den hereingebrachten
25 kraut und ruben auf den traidmarkt ungelegenheiten ereignet, so soll selbes nicht mehr dahin sondern an den anzug zum verkaufe gebracht werden. in dem holzverkaufe aber hat man sich *[nach]* der an dem rathhauße angehefteten Wiener stadtklafter zu richten.

37. Den verordneten wagmeistern wird hiemit ernstlich aufgetragen
30 daß sie das gewicht und die wage in guter obsicht halten und von einem loth safran nicht mehr nehmen als einen pfening; wen aber die hiesigen burger safran auswägen, kaufen oder verkaufen und solchen nicht zur ordentlichen fronwage bringen, so sollen sie den safran verlohren haben und noch darzu gestrafet werden. es soll auch alles übrige was nach dem
35 gewichte gekauft oder verkauft wird, ausser der handelsgewölber und handwerker, die vermög ihrer gewerben von der hand mit dem iedoch wohl zimmentirten gewicht zu verkaufen befugt seind, zur ordentlichen fronwage bei strafe gebracht und alda gegen abstattung der gebühren gewogen, das eingehende waggeld aber ordentlich verrechnet und zu ge-
40 meines marktes nutzen verwendet werden. was den inßlichtverkauf betrift, bleibt es fernershin bei der alt hergebrachten einrichtung.

38. Der aufgestelte baumeister hat nicht nur, wie schon oben erwähnet worden, für die feuerrequisiten zu sorgen, sondern auch die brüne, forderist die röhrbrüne, sauber, rein und in guten stande erhalten zu
45 lassen, damit in vorfahlender noth am wasser kein abgang sei. wen ein nöthiges oder nützliches gebäu bei gemeinen markte vorfält, soll er selbes gleich anfangs dem richter anzeigen, damit man hierüber eine ordentliche baubeschau und berathschlagung halten könne. wird selbes genehm zu

halten, so ist selbes wo möglich nicht bei kürzesten tagen sondern zu bequemlichen zeiten anzustellen und von dem baumeister fleissig dabei nachzusehen. das zum gebäu hergegebene geld ist nach vollendung desselben in eine ordentliche verrechnung zu bringen und untereinstens mit den übrigen gemeinrechnungen zu untersuchen. dem baumeister liegt auch ob 5 weg und steg in guten stande zu erhalten und darauf zu sehen daß die alten gräben ordentlich geraumt, neue aber ohne vorwissen der obrigkeit nicht aufgeworfen werden. die unsauberkeit auf den gassen und strassen oder hinwerfung des todten vieches hat er nicht zu gestatten, sondern jenen der die öffentliche orte verunreiniget dem richter anzuzeigen. der 10 auf die gaße zum hinausbringen auf die felder gelegte tung soll längstens in acht tagen weg geschaft und auch in das durch dem markt rinnende wasser keine unsauberkeiten geschüttet noch weniger das umgestandene viech oder sonst etwas schädliches hinein geworfen, sondern dergleichen unsauberkeiten vor dem Sandthore dem Colomanistein gegenüber in die 15 Donau getragen, dargegen zur erhaltung der sauberkeit alle feierabende die gassen fleißig gekeret und gereiniget werden.

39. Wegen den inleuten verordnen wir folgendes: der marktrichter soll nämlich jährlich gleich nach der nachthatung ein ordentliches verzeichnüß, worin aller inleute tauf- und zunahme wie auch das hauß wo 20 sie wohnen enthalten, verfassen und zur herrschaft auf die kammer einreichen, damit man wisse was für inleute sich bei dem markte befinden, die man bei sich ereignenden falle bei dem stifte und wen sie da nicht von nöthen auch bei dem markte gebrauchen könne. solte sich iemand aus diesen der uns nach der landesordnung schuldigen robath weigern, so 25 wurde ein solcher von dem markte abgeschafet werden. was den ihnen und den übrigen tagwerkern in markt gebührenden lohn wen sie nicht in der robath arbeiten betrift, so sollen wie bisher einen manne in sommer des tags neben der kost, doch ohne wein, 6 kr., ingleichen von Martini bis lichtmessen einem manne des tags neben der kost 5 kr. und einen weib 30 4 kr., den schnittern von einem joch waiz oder korn zu der dörre zu schneiden 1 fl. geld und 1 laib brod, von einen joch acker oder wismat zur dorre zu mähen 12 kr. gegeben, dieser lohn aber nach befundenen veränderungen der zeiten von den burgern zwar nicht eigenmächtig sondern nach ausspruch des marktgerichts entweder erhöchet oder vermindert, die in- 35 leute aber welche um den gesezten lohn nicht arbeiten wollen, aus dem markte geschafet werden. eben diesen inleuten ist junges viech zu halten oder anderes den burgern allein zuständiges gewerb zu treiben gänzlich verbothen.

40. Wegen den vaßziechern bleibt es bei der alt hergebrachten ordnung, daß nämlich ihnen von der burgerschaft für ieden emer den sie aus 40 der zille in die keller bringen 1 kr., von auswendigen aber 6 ₰ auf- und abzieherlohn gereichet werden soll; iedoch mit diesen ausdrücklichen befehl daß sie ihren dienst emsig und fleissig verrichten und den armen wie den reichen auf berufen alsobald zur hand stechen. geschiecht durch ihre nachlässigkeit iemanden ein schaden, so sind sie denselben zu ersetzen 45 allerdings verbunden. der gewohnheit nach haben sie sich auch bei dem wetterleuten oder wen sonst eine noth oder feuersgefahr in unseren stifte auskäme, gebrauchen zu lassen.

41. Der viechhirt hat sich an sonn- und gebottenen feiertagen vormittag des austreibens zu enthalten und dafür samt den seinigen dem gottesdienste, der christlichen lehre und dem worte gottes fleißig beizuwohnen. damit er sich aber ernähren könne, so ist ihm so lang das austreiben währet von einer noch nicht halbjährigen schwein 1 ₰, von einer älteren aber 2 ₰, und von schaafen und jährigen lämmern 1 ₰ wochentlich einzufodern erlaubt, dahingegen es sich von selbsten versteht daß er von dem vieche welches niemals ausgetrieben wird gar nichts zu begehren, wohl aber den schaden der durch seine verwahrlosung entstünde gutzumachen, und sich des austreibens der dem anfluge der jungen bäume so schädlichen böcke und gaise gänzlich zu enthalten habe.

42. Die von dem gemainen markte besoldeten thorsperrer haben sich nach der sperzeit in unserem stifte sowohl im sommer als winter zu richten, und nachdem die thore gesperet die schlüßl dem marktrichter zu überbringen. doch werden wegen den auf- und abgehenden posten zur beförderung der reisenden sowohl das Wiener- als Linzerthor bei der nacht eröfnet und darum die schlüßl hiezu den spererern,[1] welche vertraute leute sein müssen, in handen gelassen.

43. Die schlüßl zur burgerlade sind 3 ehrbaren verordneten, die uns zu benennen sind, wie bisher anzuvertrauen, so daß keiner ohne dem andern aufspören könne. wäre einer aus diesen etwan verhindert, so hat er dem schließl nicht den nächsten besten sondern einen ehrbahren unverdächtigen burger zu vertrauen und durch selben zu überschicken. es soll auch kein brifliches instrument oder contract mit gemeinen markts insigl ausgefertiget werden, es seie dan daß selbes offentlich vorgelesen und gut geheissen worden; darum sollen die grösseren 2 siegl in der lade verbleiben und nur das kleinere dem richter zu beständig vorfallenden nothdurften in handen gelassen werden; welches aber bei brieflichen die ganze gemeinde angehenden instrumenten keine giltigkeit haben soll.

44. Wegen den armen die sich bei dem markte befinden ist noch ferners die ordnung zu beobachten, daß selbe von dem almosen welches die burgerschaft dem bestelten betlrichter wochentlich am freitage bei der absamlung von hauß zu hauß reichet, unterhalten, auch einigen nicht in spittal wohnenden erarmten burgersläuten ihre verpflegung von der spital- und im nothfahle auch von der beneficiatkasse gereichet werde. hingegen sollen alle fremden betler die zur unruhe des stifts und markts herumziehen, so viel möglich von den haußern hindan gehalten und durch den betlrichter fleißiger als bisher geschehen aus dem markte ab- und an ihre herrschaft zur patentmässigen verpflegung angewiesen werden.

45. Da man allen burgern den fleiß bei ihrer hanthierung, in der sie vor allen störrern geschützet werden sollen, auf das nachtrücklichste empfiehlt, so ist dabei das absehen nicht ihnen anständige und nicht kostspielige ergötzung zu währen. da nun zu diesem zwecke die hier errichtete schießstatt unter andern dienet, als sehen wir nicht ungern wen dieselbe besuchet, dabei aber alle übermässige unkösten, besonders bei dem bestgeben, vermieden werden; wie es dan auch bei der eingeführten gewohnheit

---

[1] *so.*

daß alle junge taugliche und in mütteln zulangende burger bei den scheibenschießen wenigist 3 jahre mithalten sollen, sein verbleiben haben kann.

46. Endlich wollen wir als marktobrigkeit uns vorbehalten haben alle vorerwähnte panartickeln nach vorkommenden erheblichen umständen zu vermehren oder zu vermindern. und weil hiedurch die algemeine ruhe 5 befördert, die unordnungen abgeschaffet und einem ieden insassen ein gleiches recht ertheilet wird, als soll denenselben von allen und ieden treu gehorsamst nachgelebet und pünktlicher vollzug geleistet werden.

Urbanus abbt m. p.

VI.

Entwurf eines neuen Bannbuchs.

1793.

Aus einer Papierhs. des Melker Stiftsarchivs (Scrin. 5, fasc. 4 lit. b) von 1793, Fol., 7 Bl. (halbbrüchig beschrieben).

Entwurf eines neuen bannbuchs 1793. 10

Da zum unwandelbaren wohlstand einer gemeinde überhaupt und deren glieder insonderheit eine gute ordnung bei weitem das meiste beiträgt und diese nicht erzielet werden kann, wenn die gegenseitigen rechte nicht genau ausgemessen sind und durchaus eine sichere richtschnur bestimmt wird nach welcher ieder seine handlungen einzurichten hat: so 15 findet sich die stiftsherrschaft Melk veranlasset nachfolgende bannartikel festzusetzen. sie versieht sich zur unbefangenheit und rechtschaffenheit ihrer sämmtlichen unterthannen im markte Melk daß sie diese heilsamme absicht dieser vorschriften nicht verkennen sondern selben willige folge leisten werden. 20

1. Da der stiftsherrschaft Melk als eigentlicher marktobrigkeit das recht der banndeutung und die untersuchung aller gemeinsammen angelegenheiten quoad publica et politica als auch oeconomica gebühret; so beruft sie hiezu, so oft diese gehalten wird, sämmtliche unterthanen im markte Melk auf das rathhaus daselbst. 25

2. Noch vor dieser banndeutung und vor der neuen richterwahl hat am vorabende vor weichnachten ein ieweiliger marktrichter seine resignation in der prälatur nebst zurückbringung des stabes und bannbuches zu machen; worauf auf den 28[ten] christmondes oder auf einen anderen tag nach umständen die neue wahl anberaumt werden wird, bei welcher alle 30 bürger (die wittwen allein ausgenommen) auf der amtskanzlei zu erscheinen und ihre wahlstimmen, ieder insonderheit, zu geben haben.

3. Jener von den behausten bürgern auf welchen die meisten wahlstimmen fallen, wenn kein herrschaftliches bedenken obwaltet, wird befragt werden ob er sich dem richteramte unterziehen wolle; denn sollten 35 die meisten stimmen einen treffen der entweder die herrschaftliche bestättigung nicht erhielte oder aus gegründeten ursachen dieses amt ausschlüge, so kann zu einer zweiten wahl geschritten werden. doch wenn auch diese



den erwünschten ausgang nicht haben sollte, so stehet der stiftsherrschaft zu einen marktrichteramtsverweser ex officio aufzustellen: welche verfügung auch dann getroffen werden würde, wenn eine nothwendige abänderung oder ein todtfall sie während des jahrs erforderte.

5 4. Die bekanntmachung des erwählten und bestätigten marktrichters hat mit den von uralten zeiten gewöhnlichen feierlichkeiten am neuenjahrstage früh nach 7 uhr zu geschehen: nur wird ausdrücklich verbothen dem uiberbringer des richterstabes eine was immer für nahmen habende gabe zu reichen.*)

10 5. Nach dem feste der heiligen drei könige an einem durch die amtskanzlei bestimmten tage wird nach hergebrachter gewohnheit die banndeutung auf dem rathhaus gehalten werden, wo der neue marktrichter, nachdem er der versammelten bürgerschaft vorgestellet worden ist, mit auf den gerichtsstab angelegten 3 fingern den in der anlage[1] enthaltenen 15 eid abzulegen hat; worauf ihm gemeldete bürgerschaft mit berührung des stabes den allgemeinen gehorsam angeloben soll.

6. Bei eben dieser gelegenheit werden die nahmen der entweder bestättigten oder neu ernannten zwölf rathsburger abgelesen werden, die mit klugheit, bescheidenheit und verschwiegenheit dem marktrichter bei 20 verhandlung aller wichtigeren gegenstände an die hand gehen sollen: doch sollte eine der angegebenen eigenschaften vermißt werden, so würde auf wiederhollte anzeige des marktrichters ein solcher rathsburger nach gepflogener untersuchung ohne weiterem aus dem rathe entfernet werden.

7. Die auf dem rathhause gepflogenen versammlungen sollen immer 25 feierlich sein und hiebei weder lärmen noch ungestüm geduldet werden; sondern der marktrichter hätte die dawider handlenden zurechte zu weisen, ihnen sittsamkeit und bescheidenheit aufzutragen, stillschweigen zu gebieten oder selbe wohl gar abzuschaffen, auch nach umständen mit dem bürgerarreste zu belegen. auf gleiche art ist auch jener zu bestrafen der, 30 ob er schon vorgefordert worden, ohne erhebliche ursache nicht erscheinet. derlei wiederhollte vergehungen des ungehorsams und der widersetzlichkeit sind vom marktrichter der herrschaft zur schärferen ahndung anzuzeigen.

8. So wie allen bürgern als pflicht obliegt dem ordentlich einge-35 setzten marktrichter in allem pünktlichen gehorsam zu leisten und die gebührende ehre und achtung zu erweisen: so hat eben auch der marktrichter alle seinem amte anklebende pflichten genau zu erfüllen, den ihm untergeordneten bürgern mit anstand und bescheidenheit zu begegnen und in strenger befolgung der landesfürstlichen und obrigkeitlichen befehle 40 mit einem wirksammen beispiele vorzuleuchten.

9. Für den zeitverlust und für die mühe die der marktrichter bei verwaltung seines amtes auf sich ladet, hat er aus dem gemeindevermögen 40 fl., nebst anderen emolumenten die vorhin ein marktrichter von der herrschaft und gemeinde genossen, zu beziehen.

---

[1] *sie fehlt.*

*) *Früher erhielt der Überbringer gewöhnlich einen Dukaten* (Anmerkungen *etc., s. unten S. 546).*

10. Obwohlen ieder ortsherrschaft in den ihr unterstehenden gemeinden alle polizeigegenstände vermög ihres obrigkeitlichen amtes obliegen: so will doch die stiftsherrschaft deren unmittelbare besorgung im markte Melk desselben richter und rath überlassen und sich hierüber bloß die oberaufsicht vorbehalten. 5

11. Der marktrichter hat daher vorzüglich auf die öffentliche ordnung, zucht und anständigkeit zu sehen. diese werden erhalten, wenn bei öffentlichen gottesdienste und religionsfeierlichkeiten aller unfug und alle unordnung scharf geahndet; wenn tanzmusiken, lärmende spiel- und trinkgesellschaften in den gasthäusern während des gottesdienstes oder nach 10 der bestimmten zeit eingestellet; wenn vollsäufer oder nachtschwärmer, die mit ihrem geschrei, gesang oder anderen muthwillen die nächtliche ruhe stören, abgeschaffet und unerlaubte und unehrbare zusammenkünfte besonders zur nachtzeit verhindert werden. weil schauspiele, die auf dem lande nur von herumziehenden truppen gegeben werden, leicht den sitten, 15 vorzüglich der jugend gefährlich werden können; so hat der marktrichter derlei unternehmern die bewilligung nur gegen dem zu ertheilen, wenn sie nicht extemporirte sondern gedruckte, folglich von der censur genehmigte stücke mit äusserem anstande aufführen, und über die erfüllte bedingnisse bei iemahliger vorstellung entweder persönlich oder durch abgeordnete 20 kommissäre zu wachen.

12. Ein gleichfalls wichtiger polizeigegenstand ist die handhabung der öffentlichen sowohl als der privatsicherheit. daher soll unbeschäftigtes volk, als dienstloses gesind, ausgetrettene handwerkspursche und herumziehende bettler entweder zur arbeit angehalten oder aus der gemeinde 25 gewiesen werden. fremde und unbekannte, wenn sie sich durch pässe oder kundschaften nicht ausweisen oder auf eine andere art verdächtig machen, sind der herrschaft zur weiteren amtshandlung zu übergeben. da es das wohl und die sicherheit einer ieden gemeinde erfordert daß verbrecher unverzüglich den händen der gerechtigkeit überliefert werden; so ist des 30 marktrichters pflicht, falls zur einziehung eines oder mehrerer im markte betrettenen verbrecher mehrere personen erfordert würden, dem herrschaftlichen landgerichtsverwalter mittels stellung der nöthigen anzahl leute an die hand zu gehen. gleiche aufmerksamkeit ist auf alles jenes zu verwenden was zur abwendung der feuersgefähr und bei wirklich ausbrechender 35 brunst zur herbeischaffung aller hilfe und hemmung des weiteren umsichgreifens in der feuerlöschordnung, die öfters im jahre abgelesen werden soll, vorgeschrieben ist. in dieser absicht ist auch den im stifte zur nachtzeit herumgehenden wächtern, die den ganzen markte übersehen können, eingeschärft die allenfalls entstehende feuersbrunst zu beschreien und den 40 marktwächtern bekannt zu machen: wo man von seite der herrschaft mit den vorhandenen spritzen und anderen feuerrequisiten zu hilfe zu eilen nicht ermanglen wird. und da die traurige erfahrung im jahre 1727 lehrte daß der markt Melk auch wassergefahren ausgesetzet ist, so ist auf deren abwendung stäte und genaue obsicht zu tragen. 45

13. Ferners liegt dem marktrichter ob zur beförderung des gesundheitsstandes über strassenreinigkeit und gute eigenschaft der lebensmittel und der getränke zu wachen und alles jenes zu entfernen was eine an-

steckende krankheit unter menschen und vieh veranlassen oder, wenn selbe ungeachtet aller vorsorge sich äusseren sollte, verbreiten könnte.

14. Es ist nicht genug daß lebensmittel unschädlich sind; sie sollen auch in zureichender menge, im billigen preise, im gerechten masse zu 5 haben sein. es hat daher der marktrichter für aufrechthaltung des wochenmarktes, beobachtung der satzungen und richtigkeit des masses und gewichtes zu sorgen.

15. Weil unmässige spielsucht mit dem wohlstand eines arbeitsammen bürgers nicht bestehen kann, so sind nicht nur verbothene spiele 10 niergends sondern auch erlaubte um hohes geld, besonders an öffentlichen orten und bei verschlossenen thüren, nicht zu gestatten.

16. Zur besorgung erwähnter polizeigegenstände und anderer gemeindeangelegenheiten werden mehrere taugliche individuen erfordert, die über ihre amtshandlungen dem marktrichter verantwortlich und von 15 selbem zur genauen erfüllung ihrer pflichten zu verhalten sind. diese hat der marktrichter mit seinen räthen bei der sogenannten nachbanndeutung zu ernennen und den aus dem rathe und der burgerschaft bestellten verordneten die verfassung einer zweckmässigen polizeiordnung aufzutragen, welche nebst dem verzeichnisse der gemeindebeamten der herrschaft zur 20 einsicht und genehmigung vorzulegen kömmt.

17. In rücksicht der civilgegenstände überläßt die stiftsherrschaft dem marktrichter die vorfälle die zu klagen und entschuldigungen gelangen und auf der stelle abgethann werden können, z. b. schmächhändel, schlägereien ohne verwundungen und andere angelegenheiten zwischen par- 25 theien, insofern es sich nicht um ab- und zuerkennung eines eigenthums oder rechts und um bestimmung eines ersatzes handelt, und die nicht als politische verbrechen zu betrachten sind. gleichfalls kann der marktrichter die bewilligung zu aussergerichtlichen versteigerungen beweglicher güter ertheilen und hiezu kommissäre abordnen.

30 18. Hingegen geschäfte die grund und boden betreffen; dann die in das richteramt in streitsachen und in das aderliche[1] richteramt einschlagen und zur ausübung einer unzertheilten gerichtsbarkeit gehören; ferners die als civil- oder criminalverbrechen behandelt werden müssen; endlich die nur der eigentlichen ortsobrigkeit zustehen, als z. b. ertheilung der per- 35 sonalgewerbe, aufnahme und entlassung sämtlicher unterthannen im markte Melk als unterthannen (denn die einverleibung in die bürgerschaft bleibt richter und rath unbenommen) sind der stiftsherrschaft vorbehalten.

19. Um dem marktrichter sein amt minder lästig zu machen, soll es bei der jüngsthin getroffenen anstalt auch künftig verbleiben, daß nämlich 40 ein quartiermeister ernannt werde, der gleichfalls mit den anderen gemeindebeamten der herrschaft nahmhaft zu machen ist: dieses quartiermeisters pflicht ist die einzuquatierende mannschaft ordentlich und nach billigen verhältnisse der grösseren und kleineren häuser zu vertheilen, zur vermeidung aller unordnung quatierspolleten vorzuschreiben und den qua- 45 tiermachern zu übergeben; dann ferners zu sorgen daß den offiziren angemessene quatiere und gute stallungen für ihre pferde, den gemeinen aber

---

[1] *so.*

alles erforderliche verschaft und das militär geschwind und zur zufriedenheit unterbracht, hingegen auch der ausgemessene schlafkreuzer für iede nacht sicher eingehoben und den quartiertragenden partheien ersetzt werde. dafür ist es auch billig daß der quartiermeister für seine diesfalls auf sich geladene mühe von der ihn sonst treffenden einquartierung be- 5 freiet bleibe.

20. Inwohner därfen ohne vorwissen des marktrichters von den bürgern in die häuser nicht aufgenommen werden. jener hat zu untersuchen ob sie sich über ihre erlaubte und der gemeinde unschädliche erwerbungswege hinreichend ausweisen können. hingegen hat der marktrichter jähr- 10 lich nach der nachdeutung ein ordentliches verzeichniß, worinn aller inleute tauf- und zunahmen wie auch das bürgerhaus wo sie wohnen enthalten sind, zu verfassen und auf der amtskanzlei einzureichen. es versteht sich von selbst daß oft erwähnte inleute die patentmässige robathstäge zu leisten haben; im weigerungsfalle oder wenn sie in feuers- und 15 wassernöthen saumselig befunden würden, wären sie vom markte abzuschaffen.

21. In rücksicht der dienstbothen bestehet ohnehin die allerhöchste verordnung daß alle zwischen dienstherrn und dienstleuten entstandene klagen und beschwerden bei dem marktrichter angebracht und, wenn sie 20 nicht abgethann werden können, an einem amtstage auf der amtskanzlei in gegenwart des marktrichters geschlichtet werden müssen.

22. Es ist der gemeinde selbst sehr vieles daran gelegen und die obrigkeitliche pflicht erfordert es daß die richterrechnungen, dann jene der benefiziat- und spitalverwalter jährlich aufs genaueste untersucht werden: 25 daher hat ieder austrettende marktrichter seine mit ende des jahrs abgeschlossene rechnung den aus dem rathe und der bürgerschaft bestellten verordneten zur vorläufigen bemänglung zu übergeben und dann sammt den allenfalls bemerkten mängeln ehestens auf der amtskanzlei einzureichen. vom[1] da aus wird ein tag bestimmt werden an welchem die ganze 30 bürgerschaft unausbleiblich auf dem rathhause erscheinen, der deutlichen und wörtlichen vorlesung der rechnung in gegenwart der herrschaftlichen abgeordneten beiwohnen und was über empfänge oder ausgaben anzumerken kömmt mit anstand vorbringen wird: nach erörterung dessen folget die herrschaftliche ratifikation. was *die*[1] anderen rechnungen betrift welche 35 *[durch]* die vom richter und rath ernannten und von der herrschaft bestättigten benefiziat- und spitalverwaltern jährlich geleget werden, bleibt es bei *[der]* hergebrachten gewohnheit daß selbe nach der kirchenrechnung im pfarrhofe in gegenwart des marktrichters aufgenommen und herrschaftlich ratifizirt werden. 40

23. Das wohl der gesammten burgerschaft erfordert die schlüssel zur burgerlade drei bürgern von erprobter treue und rechtschaffenheit, die der herrschaft nahmhaft zu machen sind, wie bisher anzuvertrauen, so daß keiner ohne den anderen aufsperen könne. wäre einer aus diesen etwa verhindert bei eröffnung der bürgerlade gegenwärtig zu sein, so hat er den 45 schlüssel durch einen gleichfals unverdächtigen bürger zu überschicken.

---

[1] *Hs.* der.

es soll auch kein briefliches instrument mit gemeinen marktes insiegel ausgefertiget werden bevor selbes nicht öffentlich vorgelesen und gutgeheissen ist. darum sollen die grösseren zwei siegel in der bürgerlade verbleiben und nur das kleinere dem marktrichter zu beständig vorfallenden
5 nothdurften in handen gelassen werden; welches aber bei brieflichen die ganze gemeinde angehenden instrumenten keine giltigkeit haben soll.

24. Obschon endlich gegenwärtige artikel nach beschaffenheit aller menschlichen anordnungen nicht so unwandelbar sein können daß sie nach verschiedenheit der zeiten und umstände nicht gleichfalls verschiedenen
10 veränderungen unterworfen wären, so versteht sich doch von selbst daß, gleichwie die stiftsherrschaft als eigentliche marktobrigkeit sie festzusetzen berechtiget ist, auch nur sie allein selbe abzuändern befugt sein könne und folglich, so lang obiger fall nicht eintritt, von gesammten getreuen unterthanen im markte Melk alle folge geleistet werden müsse.*)

Bemerkungen des Verfassers des Entwurfs.

Aus einer Papierhs. am gleichen Lagerorte, 6 (beschriebene) Bl., Fol. (halbbrüchig beschrieben von anderer Hand als der Entwurf; nicht vollendet und nicht unterzeichnet).

15 Anmerkungen über den entwurf eines neuen bannbuchs.

Da die einführung eines neuen bannbuches eine anstalt ist die alle behutsamkeit erfordert; so glaubte ich alle bemerkungen die sich bei verfassung des gegenwärtigen entwurfs mir darbothen und die zugleich die beweggründe meiner unmaßgeblichen vorschläge enthalten, aufsetzen und
20 auf diese art über meine arbeit allen jenen denen ich sie zur strengen prüfung vorgelegt zu wissen wünschte, rechenschaft ablegen zu müssen.

Es folgt, auf Grund einer von I. U. Dr. Joh. Anton Kirchstetter, Stift Melkischem Hauptmann, 1689 eigenhändig aufgesetzten ausführlichen Beschreibung, die geschichte der marktrichterwahlen und der dabei beobachteten feierlichkeiten; *sodann eine Geschichte* der banndeutung und des alten und neuen bannbuches.

Die des neuen (Entwurf von 1793):

25 Seine hochwürden und gnaden der gegenwärtige herr prälat machte mir unterzeichnetem[1] den auftrag einen neuen entwurf zu versuchen, bei welchem das im jahre 1780 entworfene bannbuch, sowie es vom herrn abte Urban eigenhändig abgeändert und der bürgerschaft hinausgegeben worden ist, zum grund gelegt werden sollte.
30 Was ich bei dessen umarbeitung beibehalten weggelassen zugesetzt und abgeändert habe, werde ich bei iedem artikel des gegenwärtigen entwurfes mit hinweisung auf die artikel des zum grund gelegten bannbuches von 1780 anmerken. nebst anderen ursachen wollte ich meinem entwurfe kein abgesondertes förmliches dekret vorausschicken, weil die bannartikel

---

[1] *das Bruchstück dieser* Anmerkungen *trägt keine Unterschrift.*

*) *Über das Schicksal dieses Entwurfs s. die Einleitung zum 1. Bande der nö. Weist., S. XVII.*

selbst, wenn sie von seiner hochwürden und gnaden eigenhändig werden gefertiget sein, als in dero nahmen ausgehendes dekret zu betrachten kommen. ich begnügte mich nur die, aus dem dem bannbuche von 1780 vorgesetzten dekrete entlehnte hauptideen in den eingang und in den schluß meines entwurfes zu übertragen. 5

Ad art. 1 (bannbuch vom[1] 1780, art. 1). Bei erwähnung des dem stifte Melk als eigentlicher marktobrigkeit zukommenden und von der bürgerschaft vermuthlich nicht mehr angestrittenen rechtes der banndeutung und der untersuchung der gemeinsamen angelegenheiten wollte ich eigenen fleißes mich nicht auf den revisionsabschied vom 4. august 1777 berufen, 10 um nicht gleich im ersten artikel des bannbuches das traurige andenken des unseligen prozesses zwischen dem stifte und markte Melk zu erneuern. ich enthielt mich hier sowohl als überhaupt wandel oder bännfälle zu verhängen, weil zu folge höchster verordnung vom 14. april 1770 den herrschaften untersagt ist geldstrafen, ausser in jenen fällen in denen das 15 gesetz selbst welche ausmißt, zu bestimmen.

Ad art. 2 (bannbuch vom 1780, art. 2. 3). In der voraussetzung daß jährlich eine banndeutung gehalten werde, deren vorzüglich wichtiger gegenstand ist die von der bürgerschaft allenfalls angebrachte beschwerden aufzunehmen, sollte bei gelegenheit der richterwahl keinem bürger erlaubt 20 sein eine klage oder beschwerde anzubringen.

Ad art. 3—5 (bannbuch vom 1780, art. 4. 5). Wenn auch der . . . . revisionsabschied vom 4. august 1777, § 1 nr. 5 nicht ausdrücklich sagte daß ‚soviel es die erwählung eines neuen marktrichters und ersetzung des marktgerichtes betrifft, es in allen bei dem bisher üblichen gebrauch sein 25 gänzliches verbleiben haben soll', so würde die einzige betrachtung daß in gemeinden aller gattung feierlichkeiten so lange sie nicht schädlich sind nicht ausser acht gelassen werden sollen, in mir den wunsch erwecken daß die wahl bekanntmachung vorstellung etc. des marktrichters mit den bis auf das jahr 1776 gewöhnlichen und oben erzählten zeremonien veranstaltet 30 würden. nur dürfte die vorsicht nicht überflüssig sein, die zur wahl versammelte bürgerschaft nicht eher zu entlassen als der erwählte und vom herrn prälaten bestätigte marktrichter befragt worden ist ob er das ihm zugedachte amt übernehmen wolle: um, wenn der fall einer zweiten wahl einträte, zu selber ohne weiteren umtrieb schreiten zu können. das verboth 35 eines vom marktrichter dem uiberbringer des richterstabes zu machenden geschenkes mag zum beweis sein daß die herrschaft ihm seine zuflüsse auf keine art geschmälert wissen will.

Ad art. 6 (bannbuch vom 1780, art. 6. 21). Weil nach der oben aus dem revisionsabschiede angeführten stelle, auch soviel es die ersetzung 40 des marktgerichtes *[betrifft]* (worunter die ernennung der rathsbürger unstreitig zu verstehen ist) es in allen bei dem bisher üblichen gebrauch sein gänzliches verbleiben haben soll; so wären nach meiner meinung die 12 rathsbürger nach alt hergebrachter gewohnheit bei der banndeutung auf dem rathhause und nicht bei der richterwahl auf der amtskanzlei zu 45 ernennen. sie in eidespflicht zu nehmen dürfte als eine neuerung angesehen

[1] *so.*

werden, die bei gegenwärtigen zeiten um so weniger nöthig zu sein scheint als die rathsbürger nach übertragener gerichtsbarkeit vom marktgerichte an die herrschaft als gerichtspersonen nicht mehr betrachtet werden können.
(Der Schluß fehlt.)

Bemerkungen anderer.

Aus einer Papierhs. am gleichen Lagerorte, 2 Bl., Fol. (halbbrüchig beschrieben).

Ad § 5. Seine hochwürden herr p. kammerer glauben daß die ablegung
5 des eides von seite des marktrichters wegbleiben und vielleicht die angelobung mittels berührung des stabes und durch den bei anderen feierlichkeiten gewöhnlichen handschlag geschehen könne, weil er nicht wünscht daß die eide ohne ursache vervielfältiget werden und der marktrichter nun keine gerichtsbarkeit in iudicialibus mehr auszuüben hat.
10 *Daneben von anderer Hand (der des Abtes?):* Das amt eines marktrichters, wenn man es nach seinen weitschichtigen geschäften und nicht gemeinen sondern besonderen pflichten betrachtet, ist immer meines erachtens ein hinlänglich wichtiger gegenstand eines juraments. die allgemeine landesgewohnheit spricht eben-
15 fals dafür.

Ad §§ 10, 17 und 18. In ansehung der uiberlassung einiger gerichtsbarkeit an den marktrichter zu Melk wünscht besagter herr p. kammerer daß sich genau nach den bestehenden verträgen, sprüchen und gesetzen benommen werde, um dem stifte nichts zu vergeben. herr oberamtmann
20 und grundbuchshandler glauben iedoch daß durch diese bandeutung dem marktgerichte keinerdings mehr zugestanden werde als ihm vermög dem bekannten revisionsausschlage zugewiesen und durch die späteren gesetze nicht wieder entzogen wurde. vielmehr glauben sie daß bei uibernehmung der gerichtsbarkeit in streitsachen und im adelichen richteramte dem mark-
25 gerichte[1] widerrechtlich auch die unmittelbare aufsicht auf die polizeigegenstände oder die sogenannten publica et politica abgenommen worden seie. daß selbes noch immer sogar vom kreisamte alle verordnungen und zirkularien erhalte und mit diesem in unmittelbarer korespondenz[1] stehe, mithin als eine unmittelbare politische behörde betrachtet werde, ist hie-
30 von der redendste beweis.

Daneben, w. o.: Die angezogenen §§ können indessen unabgeändert hinaus gegeben werden.

Ad § 20. In ansehung der inwohner scheinet eine nähere bestimmung nothwendig zu sein ob und was selbe bei leistung der herrschäftlichen
35 roboth an brod, trunk oder sonstigen emolumenten bisher genossen haben und noch in zukunft empfangen sollen. ferners wird gezweifelt daß auch die gemeinde eine roboth zu fodern habe, und wenn es wäre, sollte selbe genauer ausgedrücket werden.

Daneben, w. o.: Die genauere robothbestimmung kann nach
40 den bestehenden verordnungen gemacht werden.

---

[1] *so.*

VII.

Burgfrieden.

(16. Jahrh.)

Aus dem bei Herzogenburg (nr. 49) III beschriebenen Hefte des 16. Jh., Bl. 6b.

Des markts Melckh purkfridt erhebt sich bei dem Weirpächl da es in die Thuenaw rinnt, und geet nach demselben pächl aufwerts, und neben des herrn von Zelckhing purkfridt hin biß an der von Losenstain lantgegericht, volgent neben der von Losenstain lantgericht so gen Schallapurckh gehörig herab biß an Wartperg, und von dannen weiter abwerts gegen der 5 Piellach zu ainem öden gemeur der Hamer genannt, alsdann herein werts biß zum stainen chreuz, von dannen dem Pharrgraben nach biß zu der Räckhinger leuten, und verrer uber die Piellach biß in Thennpach, und schaidt also derselb Thenpach das Melckherisch und der herrn von Starhenberg gemerk. 10

83. Banntaiding des Marktes St. Leonhard am Forst.)*

(15. Jahrh.)

Aus (A) Papierhs. des 15. Jh., 5 (beschriebene) Bl., kl.-4° (im Anfang defekt). — Verglichen wurde (B) Papierhs. aus der Mitte des 16. Jh. (Pantaiding der freihaiten, gerechtigkaiten und gericht des markts Sand Leonnharts im forst, *von anderer Hand und Tinte beigefügt* 1553), *12 Bl., kl.-4°. — Beide Hss. im niederösterr. Landesarchiv zu Wien.*

. . . . . . er sei sein entrunner hold, er soll da ân recht allain mit im nichts ze thuen haben.[1]

Und ain itzlicher[2] purger soll pei fronrecht sagen und nicht pei seinem aid.[1]

Und welcher purger do icht gelten soll, den soll niemant darumb 15 aufhaben an kainer stat, er voder ee daß recht an den richter da zu Sant Leonhart.[1]

Und wer in dem markt icht verzert, er sei dienstman ritter[3] oder knecht, der soll das gelten also das er darumb nicht fuerbas sol das recht suechen.[1] 20

[1] *dieser Art. f. B.* [2] *A* itgl. [3] *A* richter.

*) *Markt am Melkbach, ssw. von Melk. Forst schlechtweg* (regio quae vulgo Vorst dicitur *1209) hieß im Mittelalter die nordöstlichste Vorlage des ehemaligen ‚Ennswaldes' (s. nt. * zu nr. 113): das Waldland am Unterlauf des Melkflusses. Das Gebiet ist alter Besitz der mit den babenbergischen Markgrafen verschwägerten Grafen von Peilstein (die dürftigen Reste der Burg dieses Namens unweit von St. L.); nach ihrem Aussterben (Anfang des 13. Jh.) fiel er an die Landesfürsten. Schon im 12. Jh. besteht die Pfarre St. L. mit ausgedehntem Sprengel. Der Ort heißt bereits in den herzoglichen Urbaren der Babenberger Markt und zinste nach dieser Quelle dem Landesfürsten 6 tl ₰, außerdem von 4 Lehen 3 Mut Hafer und 3 Schweine. Die Bewohner des Ortes werden 1305 des Herzogs Bürger genannt; 1396 verliehen ihnen die Herzoge einen Jahrmarkt. 1493 verkaufte Maximilian I. die ‚Grafschaft Peilenstein' an die Freiherren von Prüschenk Grafen von Hardeck.*

Und kain gast sol in der wochen mit seinem kauf nicht schaffen dan allain wen markt ist.[1]

Und wen ain gast wider ain andern da icht kauft auf dem markt oder verkaufet, ob es ir ainen gerewet, so schullen si paid an dem nagsten 5 marktag das recht vor dem richter da suechen. thuen si deß nicht, so geet das selb recht an dem driten marktag an irer paidern[2] herrn.[1]

Das ist der zoll:[3] von dreissig pfenning ain pfenning, und von funfzehen ain halber pfenning. von dem roß zwen, von dem rind ainer, von dem schwein ain pfenning, von dem schaff ainen halben, von der gaiss alsam,[4] 10 von dem kalb ain halben, von der haut[5] ain pfenning; und von allem getrait geit man do kain zoll.

Ob ain fewer außkam und das es der selbig wirt nit peschrier unzt dew es aufkumbt.[6] peschreit er es aber, so hat er freihait drei tag auf seiner pranstat.[7]

15 Ob[8] ain purger pegrif ainen deup oder deupin in ainem hauß und entphrembt im seines guets, pegreift er in unter dem tag*[trophen]* und nimbt im das gestollen guet, so hat der purger gewalt das er dem deup wol mag genemen daß guet[9] und ist dem richter[10] darumb nichts vervallen. so aber das geschach das[11] sich der deup des purger setzet und 20 sich weret,[12] doch das darnach der purger den deup ze tod erschlueg und uberkumpt, so soll er in auf die gassen werfen und im auf das herz legen drei pfenning, damit hat er in puesset. so aber der deup kumpt herauß fuer die tagtrophen, pegreift in der richter, so ist er dem richter vorfallen und mit im u*m*bget[13] wie in verlust.

25 Ob ainer ainem purger an dem hauß lusembt, mag in der purger mit ainem stain erwerfen, so soll er im aber drei pfenning auf das herz legen und hat in schon pusset und ist dem richter darumb nichts vorfallen.[1]

Und wen[14] ainer ainen purger herauß[15] fodert, als oft und[16] er das thuet so ist er alweg umb zwenundsibitzik pfenning, es sei inner oder 30 auser.[17]

So[18] ainer auser ainen[19] schlecht mit der faust an das antlitz oder wo er in hintrifft, und hat den daum in der hant, so ist er dem richter verfallen ze wandln ain pfunt pfenning, aber ain inner[20] gesessn im markt zwenundsibitzk pfenning. schlecht aber ain ausser ainen mit flacher hant,

1578 kaufte sie Volkard von Auersperg von Ernst Grafen zu Ortenburg (Wißgrill 1, 265). In seiner Familie blieb sie bis 1800. 1828 erwarb sie K. Franz für den k. k. Patrimonialfond. (Schweickart, OWW. 12, 28 fg.) — Vgl. Top. v. NÖ. 5, 775ᵇ ff.

[1] *dieser Art. f. B.* [2] *so A.* [3] D. i. d. z.] *B (hier der Artikel an späterer Stelle)* Zum sechzehenden ist man den zoll zu geben schuldig: allweg. [4] *B* ain halben. [5] *A* heydt. [6] *so A.* [7] *so A. — Der Art. f. B.* [8] *hier beginnt B.* || Ob] *B* Erstlich: wo. [9] in ainem hauß .... guet] *B* so im sein guet entpfrömbt hiet in ainem haus, alsdann mag er sein guet das im gestollen worden wider zu seinen handen nemen. [10] *B* gericht. [11] das gesch. d.] *f. B.* [12] *der Schluß des Art. lautet B:* mag er das gericht anruefen, damit solcher tätter dem lantgericht überantwort und gezuchtigt werde. woferr aber der deup oder deupin ausser aines haus fur die dachtrophen heraus kämb und d*er (B* die) richter dieselb person begriff, mag er die vonstundan dem lantgericht uberantworten wie recht ist. [13] *A* vbget. [14] U. w.] *B* Zum andern: wo. [15] *B* aus seinem haus auf die gassen. [16] *f. B.* [17] *B f h.* des markts. [18] *B* Zum dritten: so. [19] a. a.] *so A; B* ainem der ausserhalb des markts gesessen. [20] ain i.] *B* ainer so.

so ist er verfallen ze wandel von iglichem finger zwenuudsibitzk pfenning. und ain inner ist uberall schuldick zwenundsibitzk pfenning von ainem solchen schlag.

Ob[1] ain schleichender deup kam in de*n*[2] marchkt zu Sant Leonhardt im forst, so soll in der markrichter nemen zu seinen henden und im nemen was er hat. es hat auch der lantrichter nichts zu[3] ervordern an den markrichter. so scholl der markrichter den deup an dem dritten tag dem lantrichter antwurten, als dann von alter herkomen ist.

Und[4] ob ain auflauf geschach in dem markt und[5] das es[5] dem markrichter ze schwer wer, und welcher purger nicht zuluff, den selben soll der markrichter nemen[6] und in pessern[7] nach der purger rat.[8] so der richter ainen purger nemb, so soll er in unverschlossen[9] halten; und wen er nit gesessen wer, so soll er in pehalten oder pewaren alß pest er mag.

Und[10] wenn ain[11] purger sitzt zu[12] dem wein der gesessen ist,[13] so er nit gelt hiet, so[14] soll in der wirt nit pfenden, so[15] soll er des morgens komen und das[16] pezalen, und so er nit gelt hat schol er des wirthes huld gewinnen. geschach aber das nit, so soll der wirt an dem dritten tag klagen dem markrichter. so aber ain gast ses zu dem wein, wer er sei, und er[5] nit gelt hat, so hat in der wirt woll ze pfenden.

Auch[17] haben die purger zu Sant Leonhardt die gerechtikait ze vischen auf ainem wasser an ainem iczlichen freitag vor mittemtag,[18] auf dem selbichem vischwasser ze vischen die vier helbling wert sein, und sunst niemant darauf ze vischen wen der des wasser gewaltig ist. pegreift aber der vischer oder sein anbalt ainen aussern, sei wer er woll, so hat er in gewalt ze pfenden; so er sich aber setzt und sich nit pfenden wolt lassen, so sol er es dem richter anbringen.[19] und daß penant vischwasser hebt sich an auf der wuer am Gries mit ainem ort, und get unzt[20] gen Playckhen an[21] die wuer mit dem andern ort.

So[22] ainer ain stain aufhebt und pringt in uber die knie[23] und wierft doch nit, so ist er vorfallen zu wandel zwenundsibitzik pfenning. wierft[24] er aber, so ist er umb ain pfunt pfenning.

Und[25] kain gast schol nit klagen uber ain purger am sambstag. es ist auch der richter die klag nicht schuldig aufzenemen.

Und[26] wan ain edelman zuckt freflich am sampstag, so ist er auß der schaid schuldich ain pfunt pfenning und darin desgleichen[27] auch ain pfunt pfenning; und ob[28] ain pawer, auß der schaid 6 schilling zwen pfenning und in die schaid auch 6 schilling 2 ₰. so aber ainer dem andern fuerbartet[29] in dem purkfrid zu Sant Leonhardt, es sei vor der kirchen

---

[1] *B* Zum vierten: ob. [2] *A* der, *B* dem. [3] *f. A.* [4] *B* Zum funften. [5] *f. B.* [6] *B* in die laistung schaffen. [7] *B* straffen. [8] *der Schluß des Art. lautet B:* und in noch kainem burger in kain stock noch keichen legen. [9] *A* unterschl. [10] *B* Zum sechsten. [11] *B fh.* angesessner. [12] *B* bei. [13] d. g. i.] *f. B.* [14] *B* deshalben. [15] *B* aber. [16] *B* dem wiert. [17] *B* Zum sibenden. [18] v. m.] *B* vormittag. [19] auf dem selb. vischwasser . . . . anbringen] *B* doch sollen sie nit mer dann umb zwen pfening vischen. [20] u. g. u.] *f. B.* [21] *B* auf. [22] *B* Zum achten: so. [23] pr. in u. d. k.] *B* ist willens ainem zu werfen. [24] *A* wierff. [25] *B* Zum neunten. [26] *B* Zum zehenden. [27] d. d.] *B* in die schaid. [28] u. ob] *B* item. [29] *A* -ter.

oder an andern enden,[1] ân klag und anpringen deß richter, der selbig ist auch dem markrichter schuldik ze wandl 6 schilling 2 ₰.

Auch[2] ist die gerechtikait hie[3] deß marks: so ain gast ain vaß wein vorkauft, es sei klain oder groß, so ist er schuldik dem richter zwen pfenning ze zoll. geb er aber ze kosten und nit hingeb,[4] und so er es[5] hingeb in ainer meil wegs, so ist er aber[3] dem richter schuldich zu geben den zoll zu Sant Leonhardt. thet er aber des nicht, so ist er dem richter vorfallen so viel guet als er dan vorkauft hat in acht tagen.[6]

Das[7] ist auch die gerechtikait: ob ain verpot geschech,[8] ob ainer den andern vorpieten wolt, so sol er geben dem markrichter zwen pfenning und sol dem richter[9] das recht vergwissen das er dem verpot wel nachkomen von anfank unzt an das ent bei zwaiunddreissik pfunt pfenning, als es[3] dan des marks gerechtikait ist und der herschaft Peylstain.[10] so er aber dem recht nicht nachkem, so ist er vorfallen dem richter zu Sant Leonhardt der obpemelten summa geltz. welcher tail aber in dem verpot unrecht[11] wurde, der ist dem richter schuldich ze wandl zwenundsibitzik pfenning. und sollichs verpotrecht[12] soll man suechen am dritten tag vor dem richter zu Sant Leonhardt.

So[13] geschach das ain man oder fraw hie auf dem mark valsche pfenbart vail hiet, es wer welherlai pfenbart es wer, und die verkaufet, die sein dem richter verfallen, und hat auch den selbigen menschen zu pessern[14] und sunst niemantz.

Auch[15] ist hie unser gerechtikait das kain purger ainem andern kain knecht oder diern auß seiner gwalt soll dingen[16] ân[17] desselbigen purger willen und wissen.[18]

Das ist[19] die freiung der gerechtikait[20] zu Sant Leonhardt im vorst,

als von alter herkomen ist: zu sant Johans tag zu den sunbenten; und wert acht tag vor sant Johanns tag und[21] acht tag hinnach.

So ainer kam und klaget uber ainen inwaner des purkfrid, so ist der richter nit schuldig klag aufzenemen die weil die freiung wert noch kain genugen ze thuen.

So ain gast kam in der freiung und wolt ainen anderen gast vorpieten, so ist der richter nicht schuldichk solch vorpot aufzenemen die weil die freiung wert.

---

[1] *B* orten. [2] *B* Zum aindleften. [3] *f. B.* [4] nit h.] *B* verkauft das nicht. [5] so er es] *B* wo er sölch vass wein. [6] vorfallen .... tagen] *B* sovil *[der]* wein als er in acht t. verk. hat wert ist, vorf. [7] *B* Zum zwelften. [8] ob a. v. g.] *f. B.* [9] s. d. r.] *f. B.* [10] *B* Peulenstain. [11] *B fh.* erfunden. [12] *A* verpoten recht. [13] *B* Zum dreizehenden. [14] zu p.] *B* darumb zu straffen. [15] *B fh.* Zum vierzehenden. [16] *B fh.* oder aufreden. [17] *f. A.* [18] *B fh.* bei straff 6 *ß* 2 ₰. — *In B folgt noch:* Zum funfzehenden sollen auch die pecken und fleischhacker alhie im markt ir prot und fleisch gleicher massen wie mit den pecken und fleischhackern zu Melckh gehalten wirdet verkaufen. welcher aber sölches nit thuen wierdet, der soll gepurlicher weis gestrafft werden. — Zum sechzehenden .... *(s. o. S. 550, nt. 3).* [19] D. i.] *B* Zu merken. [20] *B fh.* des markts. [21] zu s. Johans tag .... und] *B* Erstlich geet die freiung ein und wirt auch aufgericht acht t. vor s. Joh. tag zu sunebentn, und weert.



So ain manschlachter kam in die freiung und vopt[1] sich an den richter und gibt im darzu[2] sein gerechtikait zwelf ₰, so scholl er in peschirmen alß lang die freiung wert.

Die freiung wert hinauß fuer di kirchen, fuer das kreuz, an die stigel, und fuer die stigel alß ver als ainer mit ainem schlachamer mag gewerfen; und wert an dem ander ort gegen dem Newsidl, von der peunt des jungen Lucasen, alß ver ainer gewerfen mag mit ainem schlachamer; und an dem dritten ort wert die freiung gegen der Fuerstenaw, von der stigl so man auß dem somerveld[3] hinauß steigt in das hoffeld, als weit als ainer mit ainem schlachamer gewerfen mag; auch an dem vierden ort wert die freiung hinaus fuer das aigen als ver als ainer mit ainem schlaghamer gewerfen mag; auch wert die freiung an dem funften ort von dem zusteg[4] uber die Melckh als weit als ainer mit ainem schlachamer gewerfen mag.

Das ist die gerechtikait in der freiung:[5] so ainer[6] ain schwert[7] zuckt, so ist er vorfallen dem richter funf pfunt oder[8] ain hant auf gnad.[9]

84. Rechte im Amt zu Maierhofen und Bergern.)*

(15. Jahrh.)

Aus Grimm, Weist. 3, 685—686 (dieser aus einer Hs. des 15. Jh.).

Hie ist ze merkchen unsre recht in dem ambt zu Mairhouen und zu Pergarn, die wir haben von unserm gnedigen herrn bischoven von Freising.

Von erst sol uns siczen der[10] ambtman in dem jar drei täg, von erst zu der liechtmess, zu dem andern zu sant Jorigen tag, zu dem dritten zu sant Michels tag. darin sul wir unsre chlag furtragen.

Es ist ze merken daz dhain lantgericht in dem ambt zu schaffen sol haben.

Es ist auch ze merken: ob wer ain schedlich man in dem aigen, so sol der amptman auf sein und die andern nachpawrn; und wer des nicht tät und seumig darinn were, der ist des wandls phlichtig dem amptman,

[1] *so A; B* vogt. [2] *f. B.* [3] *B* sämerfeld. [4] *B* zuesteig. [5] Das ist .... fr.] *B* Und. [6] *B fh.* in der freiung. [7] *B fh.* oder ander weer. [8] *B fh.* darfur. [9] *B fh.* Diser artigkl steet ainer merern obrigkait zu vertaidingen bevor. — Tibi soli deo gloria. [10] *Dr.* dem (ain? dein?).

*) *Zwei Dörfer zwischen Melk und Pechlarn, in der Ortsgemeinde Matzleinsdorf. Sie bildeten ein Amt der freisingischen Herrschaft Ulmerfeld (s. unten nr. 102), scheinen aber noch zur Zeit, als der obige Text aufgezeichnet wurde, ein unmittelbares Amt des Hochstifts gewesen zu sein. Bischof Konrad III. merkte sich in seinem Notizbuch zum J. 1311 einen Zins von 15 ℔ 40 ₰* de officio Pergaren *an. Ob die zwei* coloni regis, *die dieselbe Quelle für* Magerhoven *verzeichnet, unserem M. zugehören, muß dahingestellt bleiben. Im freisingischen Urbar von 1316 ist von zwei* Pergaren *die Rede, von denen eines* superius P. *genannt wird, eines eine Kirche besitzt; dennoch ist kaum wahrscheinlich, daß damit Ober- und Unter-B. bei Göttweig und Mautern gemeint seien. In* P. apud ecclesiam *besaß damals das Hochstift 2* curie divise in 4 partes *und 3 Äcker,* in secunda villa *6½ Lehen und eine Hofstatt* (area); *ein* antiquus officialis *wird genannt. (Fontes rer. Austr., Dipl. 36, 89. 165. 513 fg. Keiblinger, Melk 2ᵃ, 321 ff. 323 ff.)*

und sol auch siczen der ambtman, und sullen in ubervaren mit sechs man in dem aigen und mit dem sibenden sol man in antwurten gen *Franigaw*[1] auf den marchstain so er mit der gurtl umbvangen ist; und was er *tregt*[2] oder treibt, das sol beleiben pei dem aigen; und sullen auch sagen dem 5 lantrichter dreir tag vor daz er sich des mans underwind. und wenn man in fürt auf das march, so sol man im das antlicz verpinden, die hent hinder den rukch mit ainem ruhalben, und sol in cheren von dem aigen und sol in laufen lassen; und was des das aigen schaden neme, das sol der lantrichter widerchern unserm gnedigen herrn und den armen leuten.

10 Es ist auch ze merkchen: wenn ain nachgepawr den andern erslüg, der hat freiung in seinem haus, hat er funf phunt zu verphenten, er oder mit áim nachgepawrn, unserm gnedigen herrn; der sol in schirmen.

Es i. a. ze m.: was wir hingeben oder verkaufen auf dem mark zu Melkh, da geben wir dhain zol nicht von noch dhain maut, ausgenomen 15 an sant Colmans tag von ainer vesperzeit zu der andern.

Es i. a. ze m.: welher nicht fridt die chorn vor sant Mertten tag und die habern vor sant Jorigen tag, der ist phlichtig des wandls. und der dorffrid sol ganz sein albeg.

Es i. a. ze m.: wenn ainer den andern *slagt*,[3] der ist schuldig des 20 wandls 60 ₰.

Item, wenn ainer dem andern zuscheüst, der ist schuldig das gross wandl 5 phunt phening.

Slecht ainer dem andern ab *ainen selber*,[4] der ist schuldig 60 ₰. stumlt er *ainen selber*,[4] so ist er schuldig 12 ₰.

25 Es i. zu m.: die verpoten wart ain nachgepawr dem andern, der ist schuldig 60 ₰.

Item, wenn das wer daz kem ain güss, so sullen wir varen aus der aw mit unsern nuczen uber die Hierspewt in Pechlinger aigen. und den weg haben wir gehabt von alter, und darumb sein wir nimant phlichtig.

30 Es i. ze m. daz unser aigen get an Pechlinger aigen hinauf in den Marichgraben und hinab gen *Franigaw*[1] mitten in die strass. und als verr hat unser gnediger herr von Freising zu richten.

85. Ordnung und Gerechtigkeit der Stadt Pechlarn.*)

I.

1539 Oktober 3.

Insert in II.

Pankraz Bischof zu Regensburg beurkundet: Als wür durch verhenknus gottes deß allmechtigen zu unsers stüfts administration kommen und die 35 ersamen liebe getreu richter, rath und ganze gemain unser statt zu Pechlarn

---

[1] *Dr.* Sramgaw. [2] *Dr.* tät. [3] *Dr.* tagt (?). [4] a. f.] *Dr.* ainer selber.

*) *Stadt (Groß-P.) am rechten Donauufer, unweit von der Mündung der Erlaf (gegenüber am linken Ufer liegt der Markt Klein-P.). Das Bistum Regensburg*

in Össterreich gelegen uns als irem rechten natürlichen fürsten und herrn erbhuldigung und pflicht gethon, haben wür inen dagegen zugesagt si bei iren rechtmeßigen und billichen ordnungen, gueter polliceien und gerechtigkeiten so si von weilant unserer herrn und vorfahrn am stüft seeliger gedechtnus und sonsten erlangt, auch genediclich handzuhaben und bleiben zu lassen. *Auf die Bitte des Richters, Rates und der ganzen Gemeinde bestätigt und verneuert nun der Bischof jene hergebrachten Rechte und Gewohnheiten, und zwar:*

Fürnemblich und zuerst: nach den und von alter herkummen das jährlich drei panthaiding, aine zu liechtmeß, die andere zu st. Georgen und die dritt zu st. Michaels tag, in unser statt zu Pechlarn haben gehalten sollen werden, wollen wür das fürter nur aine, und nemblich die zu st. Georgen tag altem gebrauch nach gehalten, die vierzehen tag darvor zu Pechlarn berueft und den sitzenden persohnen, als richter und den rathsgeschwornen, von uns, unsern nachkommen oder einem ieden unserm pfleger zu Pechlarn an unser statt uf denselben pantheidingtag ain mall oder ieder persohn vierundzwainzig pfening darfür geben solle werden.

Item, die gränitzen oder überfeng in malefitzischen gerichtlichen sachen in unser herrschaft zu Pechlarn erstrecken sich nemblich heer dißhalb der Thonau: aine gegen dem stüft Freyßing bis in den Hochen wörth, die andere gegen dem closter zu Seyttenstötten*) uf die Hochstrassen; und enderhalb der Thonau: die dritte uf die Meißlburg gegen dem erzherzog zu Össterreich,**) und die viert uf die Dachgrueb gegen der abbteßin zu Ybß.

hat seinen Besitz an der Erlaf durch Schenkung Ludwigs des Deutschen 832 erworben: den Ort Herilungoburg, *wo vor alters eine Feste gestanden hatte (das römische Arlape oder Arelate), mit seiner nach ihren Grenzen beschriebenen Umgegend (Böhmer-Mühlbacher² nr. 1347). Der Name P. begegnet nicht vor c. 1130 (OÖ. UB. 1, 718 nr. 303). Aber schon 1209 ist von der* universitas burgensium *in P. die Rede (Ried, Cod. Ratisb. nr. 316) und im Nibelungenliede heißt der Ort Stadt (urkundlich 1267, Ried nr. 521). Der Landesfürst bezog in der ersten Hälfte des 13. Jh. als Vogt zu P. und Wieselburg* tribus placitis in anno 30 ß ₰, qui pertinent ad officium *(Österr. Urbare I 1, 75 nr. 307 und nt. 1). Der bischöfliche Verwaltungsbeamte zu P. heißt* præpositus *(1224),* procurator *(1301), Pfleger (1328 und später). Das Recht, einen Wochenmarkt (am Montag) zu halten, erhielt Bischof Friedrich von Hzg. Rudolf IV. 1363 Juni 28; K. Ferdinand III. bestätigte es 1639 Juli 29 (Archiv d. k. k. Minist. d. Innern; vgl. Mitt. d. k. k. Zentralkomm. f. Kunst- u. histor. Denkm., N. F. 7, S. CXXIX). — Die regensburgische Herrschaft P. umfaßte auch den (im VOMB. liegenden) Markt Klein-P. und einige ihm benachbarte Orte. Im 18. Jh. gewährte sie der Stadt einen eigenen Magistrat zur Pflege der Zivilgerichtsbarkeit (auch über Klein-P.) und der Oeconomica. Das Landgericht — und zwar nur in dem südlich von der Donau gelegenen Teile der Herrschaft — samt den 4 ℔ ₰ ‚Burgrecht', die bisher dem Kaiser jährlich davon gereicht worden waren (s. o. S. 556, 33 ff.), kaufte Regensburg aus dem aufgeteilten Landgerichte Markersdorf (nr. 77) vom Kaiser, in dessen Namen die Verkaufsurkunde 1590 Mai 4 ausgefertigt wurde; sie erwähnt, daß die Grenzen des Landgerichtes von kaiserlichen Kommissarien im Beisein und mit Zustimmung der Anrainenden ordentlich ausgezeigt und beschrieben worden seien (s. o. Text III). — Nach der Säkularisierung der hochstiftischen Güter in Österreich wurde P. Staatsherrschaft, aber 1824 an Friedrich Freiherrn v. Borsch verkauft.*

*) *Die Grenzausmarkung zwischen dem regensburgischen Besitz zu P. und dem Kloster Seitenstetten von 1295 s. Fontes rer. Austr., Dipl. 33, 118 nr. 102.*

**) *Eine Ausmarkung zwischen Regensburg und Österreich fand 1340 statt, s. Wiener phil.-histor. Sitzungsber. 91, 16 fg.*

Ernannte auch andere gränitzen und vermarchung der herrschaft sollen jährlich nach gehaltnen pantheiding von unsern ambtleiten, stattrichter und rathsgeschwornen zu erhaltung derselben besichtiget werden.

Item, von alter hero hat kein lantrichter oder herr der lantgerichts 5 gewaltig oder fechig ist, nichts zu schaffen gehabt auch noch nicht zu thuen in dem gericht und der herrschaft zu Pechlarn umb alles deß ainem lantgericht zustehet, es sei wenig oder viel; es wer dann das ain persohn gefangen die den todt verschuldt hett, alßdann soll ein richter zu Pechlarn demselben lantrichter drei tag darvor embieten wann man uber dieselbe 10 persohn richten will, dann soll er der lantrichter auf solchen bestimbten gerichtstag unverzogenlich erscheinen, ain richter zu Pechlarn sitzen und richten uber dieselb persohn in der statt an ainem, und am andern der lantrichter dergleichen uf dem marchstain des lantgerichts.

Ist dann sach das man ainen dieb begreift mit ainem lantschaden, 15 so richt unser richter in der statt mit sechs geschwornen deß raths und soll inen damit uf dem marchstain antworten und weiter der lantrichter uf demselben marchstain ine den armen mit den sibenden richten.

Wo aber der lantrichter nit *käm*,[1] soll man ime zu bemelter zeit auf bemeltem marchstain dreimall ruefen. kombt er dannoch nit, so soll unser 20 richter und rathsgeschworne die verbrichig persohn auf den marchstain setzen und derselben das angesicht hindan keren und ir die hent mit ainem rogghalbm pinden; währ dann sach das sie darvon käm und man der schaden näme an leib oder guet, das sollen und mögen wür unsere[2] nachkommen richter burger und unterthonen arm und reich habhaft werden 25 bei dem herrn deß das lantgericht ist und seinem lantrichter, das sollen sie alles außrichten. thätten sie das nit, so soll man es bekommen auf allen iren haab und güetern, wo sie die zu Össterreich uf wasser oder lant haben, dieselben anfallen und verkommern ohn clag und verbott und alle recht. umb und für solches geben wür und unsere nachkommen für uns 30 selbst jährlich bemeltem lantgerichtsherrn oder an statt sein seinem lantrichter zu ainem ieden st. Marthins tag vier pfunt pfening, welche dann iedesmall durch ainen gewissen unsern burger zu Pechlarn gehen Molckh inen geantwortt werden soll, und dann die von Clain-Pechlarn zu st. Michaels tag vierthalb pfunt pfening.

35 Was die verstollen persohnen tregt oder treibt, wie das genannt ist, das alles bleibt uns von obrigkeit wegen, und soll auch dieselb persohn nur mit dem leib dem lantrichter auf dem marchstain vermög deß gerichtlichen urthls geantwortet und gebracht werden. wo aber der lantrichter, wie vor, mit derselben hinlaßig[3] handlen wurde, so ist der schaden wider bei dem 40 lantrichter zu suechen.

Wer dann ain schedliche persohn in unserm gericht und der herrschaft Pechlarn begreift, der soll die antworten ainem unserm richter zu Pechlarn, oder aber, wo er den nit erhalten oder fachen kunt, dann dieselb ainem richter zum wenigisten anzaigen. alßbalt soll ein richter die gefenk- 45 lich annemen oder nach ir zum besten trachten; und von welchem thail er

[1] *Hs.* kan. [2] *Hs.* unsern. [3] *Hs.* hinßl.

umbgangen wurde, derselb soll uns als der obrigkeit zu poen verfallen sein als vill deß gericht ain ganz jahr ertragen mag.

Item, unser und unsers stüfts herrschaft, gezirk und vischwait gehet enderhalb der Thonau aus dem Waitzenbach unz in die Marbach, her dißhalb unz in den Walbach und aus der Thonau unz in die Erlaff bis 5 gehn Offnern in die Wasserschaphen.

Item, dergleichen unser urfahr aus dem Waitzenbach enderhalb der Thonau in den Marbach und heer dißhalb bis in den Wallenbach.

Item, was ein ieder förg der ort uberzufiehrn von alter gewonheit wegen zu thuen schuldig ist. erstlich soll er unser leüt umbsonsten uber- 10 fiehren, wann er ainen uberfiert der ime sein billiche belohnung gibt; sover aber kain belohner vorhanden wer, alßdann soll im der uberfahren will sein gebürlichen lohn geben. welcher aber gehn markt fert heriber oder hin- iber die Thonau, der soll den förgen lohnen.[1] er soll auch am sambstag ain schiff stellen heriber und hiniber zu fahren; wer das versaumbt, solle 15 ime förgen nachvolgent lohnen oder aber auf ainen andern[2] lohner warten.

Was ain mensch gehn müll herauf an das urfahr tragen mag, das soll ime umbsonst gefiert und der miller ohne maut mallen; welcher aber will das er ime das müll zu dem dorf fiehre, der soll es verlohnen. es soll auch iemants anderer ausser deß förgen ichts von kaufmansgüetern hin- 20 iber oder heriber fiehren, allein von dem förgen ain zillen darzue gewinnen. wolte dann ferg ihme keine leichen, mag er die ander ort wie er kann ge- winnen.

Die marktzüllen gehn Melckh mag ein ieder dem die burger si ver- lassen fiehren. 25

Niemant soll keinen lohner uberfiehren dann er förg; und welchen er förg daruber begreift, den mag er darumb pfenten. und wehr kürch- farten will uberfahren, der solle dem förgen sein lohn geben. die hauer aber und arbeiter hin und wider umb ain helbling und nit hecher fiehren.

Unser leüt in beeden Pechlarn haben auch macht und guet recht ire 30 schnider, hauer und arbeiter zu iren aignen gebeuen und weingärten selbst ohne entgelt zu fiehren. so si aber mit denselben ainen lohner uberfierten, sein sie dem förgen volkomenlichen lohn zu thuen schuldig von allem ge- sünt. und soll sie der förg all in das uhrfahr fiehren.

Begeb es sich das iemant in angezaigtem urfahr auflag oder schei- 35 teret, darzu soll niemant zillen leichen dann der förg oder mit desselben bewilligung.

Ob auch förg einen dieben uberfiert, käm dann der schreier eher wan er in uber die naufarth brächt, so soll er ine herwider fiehren; ist er aber uber die naufarth, soll er in an das lant hiniber fiehren. muet dann 40 einer das er hinach fuehr, das soll er thuen; nöth in aber der dieb, deß soll der förg unentgolten sein.

Item, drei perg hölzer, die seind mit willen unser der herrschaft ge- thailt und geaigent, nemblich zwen in die höff lehen viertl müll und deß freiaigen, und der[3] dritt, der da haist die Gemain, der wirdt abgeben in die 45

[1] Hs. lehnen. [2] Hs. anden. [3] Hs. die.

drei heuser ains pflegers, pfarrers[1] und fergens. das soll ain forster und ainer aus der gemain thuen nach iren treuen. und wehr das holz nimbt, der soll einem pfleger ain vorsthannen und dem vorster zwen pfening geben, welches der vorster einzebringen schuldig ist.

5 Aus den andern zwaien bergen gibt man von iedlichen lehen alle jahr zu st. Pauls bekerungstag einem pfleger ein guete huen oder vier pfening und dem vorster zwen pfening. und deß vorgenannten holzs soll der vorster hieten; für solches wirdt ime ain ganzer dienst von ainem viertl ackers von uns nachgelassen. es soll auch der vorster einen ieden 10 der nicht gerechtigkeit hat, oder er in deß andern holz begreift, pfenten für zwelf pfening, die sollen ime gevolgen. vorster soll auch dem so schaden geschehen, denselben schaden und wehr es gethon anzaigen; verhielt ers aber, so soll er alles deß jehenigen verfallen sein deß der verbrecher verfallen gewest.

15 Item, unsere underthonen seien auch von allen iren früchten die inen auf iren grünten wachsen und sie uf den markt Stainkhirchen bringen und alda verkaufen, daselbst kein zoll zu geben schuldig.

Item, benannte unsere underthonen zu Pechlarn haben auch von alter zu recht das si zu Ybß und Melckh*) von dem jenigen *[so]* si an den 20 marktzillen hinzue oder herdann fiehren, kain maut oder zoll geben.

Item, ferner soll keiner der unsern auf kainen paanmarkt noch anderstwo umb ainich spruch und forderung verbotten, sonder iederzeit wie sich gebürt vor einem ieden unserm pfleger und richter ehe zu redt gesetzt und vorgenommen. wo aber ainer von ains andern wegen verbotten wirdt, 25 soll der jenig so die sach betrifft den verbottnen wider ohn entgelt ledigen und schadloß halten; wo nit, er durch unsere ambtleüt darzue gehalten wirdt.

Item, ob iemant in unser herrschaft zu Pechlarn willens wehr oder wurde was zu verkaufen, es sei heuser hoff gueter weingärten wißmath äcker oder andere grünt, wie die genannt, der soll solche der herrschaft 30 leüt anbieten und zu kaufen geben; wo sie dann iemant nit kaufen wolt, ainem andern ime gefellig verkaufen.

Item, es mag ain ieder fleischhacker in beeden Pechlarn wohnende fleischwerch treiben und arbeiten nach seinem vermögen und das verkaufen nach seiner notturft (doch in dem werth und gewicht iederzeit den metz- 35 gern zu Ybß und Mölckh geleich, und das sie ain wider den andern geverlich und ungeverlich mit gebung deß nit vorthailen). das auch iedem und in allem alles fleisch so sie schlachten und fellen, durch die so darzue verordnet beschauet werde; welcher dann under inen mit unrainem fleisch gefunden wirdet, derselben soll ir ieder so oft es beschehe gemainer statt 40 zu poen sechs schilling pfening zu geben verfallen sein. auch welcher fleischhacker aus nachleßigkeit oder unfleiß acht tag ahne failß fleisch in seiner pank und hauß währ, derselb soll aber gemainer statt als oft das beschehe wider sechs schilling pfening poenfahl zu entrichten verfallen sein; wehre aber ainer vierzehen tag ahne failß fleischs wie ietzt gemelt

[1] *von ungefähr gleichzeitiger Hand am Rande nachgetragen* castners.

*) *Bezüglich Melks Urkunde Leopolds VI. von 1224 Mai 23, Ried 1, 340 nr. 357.*

ist, demselben solle das fleischwerch zu arbeiten ain ganz jahr verbotten und ohn sonder willen und erlauben unserer richter und rathsgeschworner weiter zu fleischwerchen nit gestatt; darzue alles fleisch irgent anderst dann an der gewohnlichen schlachtstatt abgethon, und beede Pechlarn nimmer ohne fleisch gelassen werden. 5

Item, unser pfleger, richter und etliche rathsgeschwohrne sollen alle jahr zum wenigisten ainmall oder so oft es noth thuet die müllen und feuerstett, alle maaß, gewicht und ellen aufheben, die besichtigen und beschauen, und wehr darinen ungerecht oder straffwürdig befunden wirdt, ainen ieden so oft es beschicht nach gestalt der sachen und seiner verhandlung darumben straffen und wandlen. 10

Item, ain ieder peck in beeden Pechlarn seßhaft mag der ort woll arbeiten und brodt pachen nach seinem vermögen und das verkaufen nach seiner notturft. doch sollen sie zum wenigisten alle monath ainmall durch die verordneten mit ihrer arbeit und prodtpachen nach gelegenheit deß traitkaufs beschauet und gepfacht werden. und also oft bei ir ainem oder mehrern durch dieselben gesetzten beschauer gefunden wurde das sie zu klain prodt umb den billichen pfening nach gang iederzeit deß traitkaufs pachen wurden, so soll inen dasselb klein und ungleich pfenwerth prodt genommen und umb gottes willen den haußarmen leüten geben werden. die beede Pechlarn auch nimmer ohne prodt lassen, bei einer sondern poen ihnen nach irem verbrechen, auch unser pfleger, richter und rathsgeschworner erkanntnus darumb aufgelegt werden. 15 20

Item, das oel zu beeden Pechlarn soll in der fasten nicht heher geben oder verkauft werden dann es auf dem panmarkt zu Mölckh am erchtag gilt, und welche das ubertretten, die soll ain richter zu Pechlarn nach der geschworner erkanntnus darumben bessern. 25

Item, was die vischer fachen am pfinztag nach mitten tag unz uf den freitag zu mittag, mit denselben gefangnen vischen sollen sie den inwohnern zu beeden Pechlarn wartend sein und niemants andern. thätten sie aber das nit, darumb mag sie ain stattrichter nach billichen und der geschwornen rathsermeßigung biessen. 30

Item, ain ieclicher leütgeb in beeden Pechlarn mag ain fueder wein und sovill pier ån leitrecht schenken. begreift man in aber mit nassen zapfen an st. Marthins abent, der soll gemainer statt zu leütrecht geben zwelf pfening. 35

Item, ob ainer unser underthon oder gerichtsmann in unser herrschaft zu Pechlarn umb ainich inzick bezichtigt[1] wurde und aber sich der vor unserm stattrichter und rathsgeschwornen beredet, der gebür nach entschuldiget und purgieret, derselb soll alsdann gegen meniclich solcher inzick entschuldiget sein und im deß von stattrichter und raths glaubwürdig schriftlich urkunt under gemainer statt sigl uf sein begehren geben werden. 40

Item, ob sich in der statt, dem andern Pechlarn oder ganzer unser herrschaft ain auflauf oder sonsten nottwendige sachen zutriegen, das ainem unserm pfleger, stattrichter und rathsgeschwornen zu fürkommen 45

[1] *Hs.* ber.

beschwert sein wurde, alßdann sollen uf die erforderung oder aufpott alle unsere underthanen reich und armb zu stundan gehorsamlich erscheinen und auf sein, das jenig so uns und unser herrschaft zuwider sein mecht als die getreuen helfen vorkommen und wenden. welcher oder welche
5 aber deß umbgiengen und sich ungehorsamblich erzaigen wurden, der oder dieselben sollen irem verschulden nach schwerlich mit ungenad an leib und guet darumb gebessert und gestrafft werden.

Item, welcher leütgeb in seiner behaußung ainem oder mehr uber ain pfunt pfening zu verliehren spillen lesst, soll er spiller zu pueß ime
10 dem leütgeben der zech zu bezallen entbrochen und uns oder unserm pfleger und ambtleüten an unser statt deß so er uber das ain pfunt pfening verspillet verfallen sein.

Item, was auch in unser herrschaft zu Pechlarn für mangl und gebrechen, wie die genannt, verhanden sein, die sollen in dem gehaltnem
15 pantheiding offentlich bei ainer straff angezaigt und darauf die billicheit von obrigkeit wegen fürgenommen und gehandlet werden.

Bei und zu solchem panteiding sollen und mögen all unser underthonen in der ganzen unser herrschaft zu Pechlarn erscheinen und sich solcher ordnung in gemain (ausserhalb der burgerlichen begnadung) ge-
20 brauchen.

Darzue soll in iedem aigen oder dorf, wie von alter herkommen, ein vorster als ein nachgesetzter vorgeher bleiben, doch iederzeit dieselben mit willen und gefallen unserer ambtleit aus vier oder mehr, so iedes ort unserer underthonen denselben unsern ambtleiten anzaigen und fürstellen,
25 an- und aufgenommen werden.

Darneben soll, wie ermelt, meniclich bei solchem pantheiding in der statt ohne alle wöhr erscheinen. welche aber deß uberfahren wurden, der soll zu straff verwürkt haben die wöhr und darzue zwenundsibenzig pfening.

30 Item, so sich auch begebe das durch ainen oder mehr inwohner und burger der herrschaft und statt in seiner herberg oder behaußung durch aignen unfleiß oder verwarloßung ain feuer uber das tach kämb, alßdann solle derselbig inhaber ain pfunt pfening unableßiger poen zu bezallen schuldig sein.

35 Zu disem fahl, dergleichen auch wo gelegte feier also ufgehen wurden, solte meniclich, niemant ausgenommen, verpflicht sein bei vermeidung schwerer ungenad und straff leib und guets dem negsten zuzelaufen und bestes getreues vleiß zu retten, damit weiterm schadt vorkomen werde.

Und bei wem solch aigen und selbst verlast[1] feuer aus- und seinem
40 nachbarn damit zu schaden kombt, derselb soll sich nach erkanntnus ains unsers pflegers oder ambtmanns mit dem belaidigten und dann ime von unser als obrigkeit wegen umb den zuegefiegten schaden und nachtill[1] vertragen; so er solche widerkerung und straff am guet nit vermögent währ, *am*[2] leib darumben, wie recht und billich, gestrafft werden.

45 Welcher auch der erste so solch feuer oder prunst offenbart und ausschreiet, dem soll von dem jenigen *[da]* es bei außkommen, durch

---

[1] *so die Hs.* [2] *Hs.* ab.

ainen unsern pfleger oder ambtmann ain pfunt pfening zu geben verschafft werden.

Item, als von alter herkomen das allweg in der wochen in unserer statt zu Pechlarn ein gewohnlicher wochenmarkt am montag gewesen ist, ordnen und gebieten wür das der also an ainem sambstag für und für bleiben und gehalten werden soll. und das alle die so in unser und unsers stüfts herrschaft und gericht zu Pechlarn wohnen und seßhaft sein und faile pfenwerth, als flachs garn schmalz air käß hinnen oder anders haben, die inen zu verkaufen fail, das sie zuerst solche ir pfenwerth an kain anders end dann auf bemelten wochenmarkt bringen, da fail haben und iedes in seinem werth umb ein gleichen billichen pfening bieten und geben. welche aber solche ihre faile pfenwerth ungevarlich alda nit anwerten oder verkaufen, die mögen alßdann dieselben woll anderstwo, wo sie wollen, nach irer notturft vertreiben. es mögen auch an dem benannten sambstag und gewohnlichen wochenmarkt all außwendig schuechmacher fleischhacker pecken crammer und ander dergleichen hantwerchsleüt die faile pfenwerth haben, woll in die benante unser statt bringen, da fail haben und verkaufen wie sie mögen.

Item, es soll auch niemant der ainicherlei gewerb oder arbeit treiben wolt, in unserer statt oder deß andern Pechlarn ziehen noch heußlich darinnen wohnen ohn sondern willen und wissen unserer ambtleüt, stattrichters und rathsgeschwornen daselbst, sonder sie vor darumben ersuechen, burgerrecht empfahen und gemainer statt an solchem einziehen zwenunddreißig pfening geben. dergleichen, ob ainer aus bemelter unser statt oder Klain-Pechlarn der heißlich kurz oder lang da gewohnet hett ziehen wolt, der soll auch gemainer statt zwenunddreißig pfening entrichten ehe er ausziegt, und soll aber mit wissen und willen unser ambtleüt, deß stattrichters und rathsgeschwornen ausziehen. es soll auch ein ieder der also in beeden Pechlarn ziegt und heußlich da wohnen will, ehe acht tag nach seinem einziehen vergehen, von inen unserm stattrichter und rathsgeschwornen burgerrecht gewinnen. und niemant, er sei reich oder arm, der in der statt oder zu Clain-Pechlarn wohnt und nit burger ist, soll keinerlei gewerb oder fail sachen treiben; welcher aber das thätt, deß man warlich gewahr wurde, der soll gemainer statt sechs schilling pfening poen zu bezallen verfallen sein. si mogen in auch aus der statt und Clain-Pechlarn woll urlauben, doch mit unsers pflegers zu Pechlarn wissen und sonst nit. es wehr dann ob wür oder unser nachkommen iemant hinein schuefen und setzten, das mögen wür woll thuen, doch das der oder dieselben dannoch nichts destoweniger von inen burgerrecht empfangen.

Item, ob sich zwen oder mehr burger mit einander (doch allein in der statt, in der obern vorstatt, auch zu Clain-Pechlarn und ausserhalb unsers schloß und herrschaft zu Pechlarn) zertruegen, an einander raufen oder schluegen oder ander dergleichen ihrthumb hetten, hindangesetzt fliessend wunden, lamb und die drei händl so zum halßgericht gehören, sollen unser stattrichter und rathsgeschwornen woll macht und gwalt haben sie darumben zu entschaiden und zu vertragen ohne einrede und verhinderung unser, unserer nachkomen und ambtleüt.

Ob im auch ain oder mehr unser burger und burgerin zu beeden Pechlarn gegen ainem oder mehr derselben daselbst ainicherlei zwitracht und irrung vornämb, umb was händl oder sachen das wär, hindan gesetzt fliessend wunden, lem, die vorbemelte drei händl und was zum halßgericht 5 gehört, darumb soll ein ieder den andern vor einem ieden stattrichter zu Pechlarn erstlich und an keinem andern ort beclagen und vornemmen, der dann allein oder mit ime die rathsgeschwornen daselbst woll macht und vollen gewalt haben sollen si umb solch ir zwitracht und irrung, was und umb ween die weren, als vorgeschriben ist, uf ir verhören mit einander zu 10 vertragen und zu entschaiden, auch die verbrüchingen nach billichen dingen zu straffen. wo sie aber durch dieselben unser stattrichter und rathsgeschworne solcher irer irthumb nit entschaiden oder verainicht mechten werden, so sollen sie das alßdann an uns, unser nachkommen oder einen ieden unsern pfleger und ambtman zu Pechlarn bringen und von uns oder 15 denselben dahin wür sie schaffen, ihrer irthumb güetlich entschaid nemmen.

Es soll auch ein iedlicher haußmann der sprich oder forderung zu ainem burger oder burgerin hett, umb dieselben sein sprich ine oder sie auch anfenklich vor ainem stattrichter vorwenden, darinen ein ieder stattrichter und rathsgeschwornen uf verhör der sachen vorbestimter maß 20 woll macht haben soll zu handlen. wo aber sich die tail sambt oder sonder unser stattrichter und rathsgeschworner handlung und entschied beschwert zu sein vermainten, sollen und mögen sich die iederzeit derselben uf uns, unser nachkommen und unser ambtleüt weiter beruefen und waigern und in sachen von uns oder inen vernern entschiet nemmen und empfahen.

25 Item, ain ieder stattrichter soll iederzeit nach rath und guetgedunken ains unsers pflegers oder ambtmann und der rathsgeschwornen bestelt und angenommen, auch derselb zur bestettigung ernenten unserm pfleger und ambtman fürgewisen und angezaigt werden; welche richter und rathsgeschwornen dann iedesmahls in irer erwehlung oder anstant ainem ieden 30 unserm pfleger und ambtmann von wegen unser gebürlich und gewonlich pflicht thuen soll.

Item, wo sich sachen begeben das ain stattrichter ainen oder mehr ra*th*sgeschwornen[1] für sich oder zu ime erfordern wurde, die sollen im alle gehorsamb sein und uf sein erforderung komen. welcher aber ân ehe35 haft verhinderung oder ursachen ungehorsamb wär und nit erschin, derselb und ein ieder soll gemainer statt als oft es beschehe umb zwenunddreißig pfening poen zu geben verfallen sein.

Item, nachdem gemaine unser statt mit ainem sondern sigl fürsehen und begabt ist,*) wöllen wür hiemit eroffnet haben was ein stattrichter 40 und rathsgeschworne damit fürter besiglen sollen und mögen. benanntlich all ir mißive oder sent-, eheliche geburt-, kuntschaft- quittanzen- schultoder bekanntnussprich oder verträgs- dergleichen ire abschidtbrief, sovill sich deren in beeden Pechlarn und irem ausgezaigten burgfriden allein zutragen und weiter nit; doch auch was persohnlich händl und nit grunt

[1] *Hs.* stattsg.

*) *Schon 1322 eine Urkunde* mit der burger insigel *von P., UB. d. L. ob d. E. 5, 307 nr. 321.*

und boden beriehren thuet. und solch sigl soll nit allein in aines richters gewalt sonder in der andern rathsgeschwornen verwahrung sein und behalten werden.

Item, was wür, unser nachkomen oder ambtleüt an unser statt für gebott und verbott ausgehen lassen, dieselben poen, straff und gefell, sovill sich der in beeden Pechlarn oder dem ausgezaigten burgfriden begeben werden, sollen stattrichter und gemainer statt zu guetem gevolgen und verbleiben.

Item, wür wöllen auch: was in allen vorgeschribnen puncten und articulln für poen und straff geföllen, das die all und iede besonder, so dan billich, den vorgenanten unsern stattrichter, rathsgeschwornen und gemainer statt zu Pechlarn, als vorgeschriben und begriffen, mit sambt den poenen der sätz, als dann andere[1] stett und poenmarkt recht ist und zustehen, von einem ieden verbrecher, er sei reich oder arm, denselben unsern stattrichter und rathsgeschwornen und gemainer statt ohne alle genad oder nachlassen geben, bezahlt und zuegestelt, auch jährlich nach gehaltner pantheiding von inen ainem unserm pfleger oder ambtmann erbar und aufrichtige rechnung davon oder darumben gethon, damit derselben unser statt nutz, wolfarth und notturft mit bevestigung der gebew und anderm aufnemmen gepflanzt werde, dardurch in besserung komb und die außwendigen unser und unsers stüfts arme leüt und underthon, wo das noth thuen wurde, zu der ain zuflucht und versicherung suechen und haben mögen.

In vor- und negstgemelten poenen und straffen soll jährlich und iedes jahr besonder gemainer statt zu derselben notturft an gebeuen und sonsten werden und zustehen der halb thail und ainem stattrichter für seine gehabte mühe und ambtsverwaltung der ander halb thail.

Damit aber unser stattrichter und rathsgeschworne wissens haben wie weit sich ir jurisdiction oder gerechtigkeit erstreckt, vorgeschribens inen zu handlen gebürt, so haben wür denen ietzt für uns und unser nachkommen ainen burgfriden und außzirk deßhalben geben: nemblich die statt Pechlarn (ausserhalb unsers schloß und seiner zugehörung) wie sie mit der stattmauer vergriffen, darzue die ober vorstatt dabei bis an deß ort da der müllgraben von der Khottmüll in die Thonau gehet, und deß aigen zu Clain-Pechlarn, als weit dann eines ieden behaußung stadl hoffstadt und garten daran gelegen mit zeinen und gärten umbfangen ist, verner und weiter nit.

Auf das sich meniclich diser ordnung und alten herkomens wissens hab, nicht entschuldigen oder außreden möge, wöllen wür das die jerlichen auf gehaltenem pantheidingtag allen und ieden inwohnern und burgern, arm und reichen, nach lengs offentlich verlesen werden soll.

So wür nun mehr und vorbestimbte puncten und articull mit allen und ieden iren inhalten für uns selbst auch in trefflichem unserm versambleten rath für aufrechen[1] und redlich erfunden, der zuversicht durch die genannt unser stattrichter, burger und gemainte unser statt zu Pechlarn

[1] *so die Hs.*

in aufnemmen und besserung komen mögen, *bestätigt sie der Bischof* bis auf unser und unser nachkommen unverschaidenlich verändern, besserung, ab-, darzue oder davon thuen oder gahr ledigs widerruefen, das wür uns hierinen nach unserm willen und gefallen allweeg und zu ieder zeit zu 5 thuen ganzen gewalt und macht zu haben vorbehalten ....

Geben zu Pechlarn, auf freitag nach st. Michaels deß heiligen erzengls tag, den dritten deß monats octobris, *nach*[1] Christi unsers lieben herrn geburt im fünfzehenhundert neununddreißigisten jahre.

II.

1628 Juni 30.

*Orig., Perg., mit hängendem Siegel des Ausstellers, Fol., 10 Bl., Bl. 1a–8b, im Archiv der Stadt Pechlarn. (Bl. 8b–10a Abschrift der Urkunde K. Rudolfs II. von 1590 Mai 4 [s. o. nt. *], von derselben Hand, die das Vorausgehende schrieb.)*

Albrecht Bischof zu Regensburg inseriert und bestätigt die Urkunde I, da ihm Richter, Rat und Gemeinde zu P. vorgebracht, wie das .... unser rath 10 und damalliger pfleger zu Pechlarn .... Johann Geiger ihre von weilund unserm geehrten vorfahrn bischof Pangratz .... in anno 1539 confirmiert und thails von neuem erthailte privilegia von ihnen abgefordert, in sein verwahrung genommen und solche uber ofters bitten und anmahnen nit mehr von handen geben wollen, mit disem vorwant das er selbige ver15 raumbt und letzlich bei wehrendem kriegswesen in abfiehr- und fliehung seiner besten sachen gahr verlohren; dannenhero si uns underthenig gebetten, weilen nit zu zweiflen es werden besagter statt freiheiten beglaubte abschriften in unserm archivo zu finden sein, ihnen solche nit allein umbschreiben und verfertigen zu lassen, sondern auch dise ihre von alters und 20 unfürdenklichen jahren hero wolhergebrachte pollicei ordnungen privilegien und gerechtigkeiten von neuem confirmiern und bestatten: darauf wür zu unserer widerhaimbkunft den sachen nachzusuechen bevelch geben und sich das authographum oder originalconcept in ernannt unserm archivo neben andern Pechlarischen brieflichen urkunden unversehrt ohne 25 allen argwohn befunden, massen von wort zu worten hernach volgt:

(Text I hier wörtlich eingeschaltet.)

Der Bischof erklärt sodann, er habe diese Urkunde nit allein von neuem aus dem originalconcept umbschreiben lassen, confirmiert und bestettet, sondern auch ihnen noch daruber aus sonderbahrer bewegnus, allermaist aber das sie in der jungst wie auch vor disem entstantnen oberensischen 30 schedlichen rebellion und kriegsempöhrungen bei uns und unsern beambten so stanthaft verharret, villerlai costpahre einquartierungen und durchzüg underschidlicher regimenten mit gedult und merklichem abbruch irer nahrung ubertragen, nachvolgende privilegia und freiheiten verlichen, als:

Das sie zu mehrer aufnamb gemainer statt cassa hinfiro in irem 35 außzaigtem burkfrid und nit weiter neben andern obspecificierten brieflichen urkunden auch gerhabschaften testament donation inventurn zu fertigen wie auch die spörr gehörter massen fürzunemen haben sollen.

[1] *Hs.* und.

Dann und weilen man bißhero im werk verspürt das etliche unserer burger zu Pechlarn, allermaist der ursachen willen das sie dem richterambt bißweilen durch vill jahr nach einander mit versaumbung ires gewerbs und hantierungen haben vorstehen miessen, in abschlag und verderben gerathen, als wollen und bevelchen wür hiemit das zwahr die wahl 5 eines neuen richters wie vor alters also auch hinfiro jährlich solle fürgehen, iedoch solcher gestalt das der geweste richter wider seinen willen in den negsten dreien jahrn nit mehr solle erwöhlet oder selbes ambt anzunemmen gemüeßiget werden.

Die Bestätigung erfolgt bis auf unser und unserer nachkommen den 10 regierenden bischoven zu Regenspurg unverschaidenliche veranderung besserung ab- darzue oder davon thuen oder gar widerruefen, wie wür uns dann hirinen nach unserm willen und wolgefallen allweg und iederzeit zu thuen gewalt und macht vorbehalten . . . .

Geschehen und geben in unserer bischoflichen residenz zu Regens- 15 purg, den letzten monathstag juni, nach Christi . . . . geburt im sechzehenhundert und achtundzwainzigisten jahre.

Albertus episcopus Ratisbonensis m. p.

III.

Landgerichtsbezirk.

1590 Mai 4.

*Aus der Urkunde K. Rudolfs II. von 1590 Mai 4 (s. o. S. 554 fg., nt. *), in der bei II beschriebenen Handschrift, Bl. 9a–b.*

Als nemblichen hebt sich das an mitten in der naufarth der Thonau gegen Eberstorff uber, und gehet heraus zu ainem zaun so zwischen der 20 Pechlerischen und Pergerischen grünt, der in ainem wißmath stehet, und biß zu ainer lacken darein die Thonau so dieselb groß wirdet stehet, volgend über die lacken hiniber wider zu ainem zaun und ainem gräbel bei demselben zaun, alßdann dem gräbel und zaun aufwarts nach, und durch die Steegwisen ainem gräbel nach, neben ainem grienen alberpaumb hin- 25 durch bis an das wasser die Aach genannt, und uber die Aach hiniber bis zu ainem marchstain, volgend gestrachs auf die höch die Ainödleütten genannt, hinauf wider zu ainem oben auf der hoch stehenden marchstain, von demselben wider uber das felt hinuber zu der lantstrassen so von Melckh auf Pechlarn gehet, zu ainem hochen marchstain so bei derselben 30 lantstrassen stehet, von dannen ainem ackerrain nach, und von demselben uber das ackerfelt hiniber bis zu ainem pierpaumb so vor der Rablein weingarten stehet, daselbst auch ain marchstain gesetzt worden, von demselben neben dem weingartengepürg auch den zeünen und gehag auf und auf nach bis auf den Khogl, alßdann vom Khogl uber das felt dem alten 35 marchstain nach, auf den weeg im Hardt, und demselben weeg nach bis auf die Hochstrassen zum Zelckhingerischen weingepürg, von demselben weeg auf der Hochstrassen nach unzt zu ainem marchstain so neben ainem zaun so vor Michael Gräsels zu Zelckhing weingarten stehet, von demselben

marchstain wider zu dem weeg auf der Hochstrassen, und uber denselben
hiniber zu ainem zaun oder gehag, auf der rechten hant für und für nach
bis zu dem end desselben, alßdann zu ainem fridt oder zaun auf der linken
seiten, und dem fridt auf der linken hant nach bis zu ainem fallthorr auf
5 dem Haslgraben, von dannen ainem zaun auf der rechten hant nach zu
der Ainsidler falltohrr,[1] volgunt weiter zu ainem gehag, zu ende desselben
ain marchstain gesetzt, von ietztermeltem marchstain uber das felt der
Rerepeunter grünt nach, hiniber bis zu dem gattringen pierpaumb wider
zu ainem marchstain, von dannen dem weeg nach in die Lang gassen, von
10 der Langen gassen dem weeg nach zu ainer alten pürchen die Beckhen-
pürchen genant, von derselben pürchen hinab in das thall zu ainem march-
stain so bei ainer abgehackten ferchen stehet, von demselben wider zu
ainem in demselben holz stehenden marchstain, volgund dem weeg durch
das holz nach zu ainem gräbel der[1] Hundtsfeldt genannt, alßdan auf das
15 felt der Aichperg zu ainem gräbel abwerts nach, zu ainem im felt stehun-
den felber, dem gräbel oder wasserlauf nach das Pachschlachtl genannt
hinab bis zu dem weißstainen creüz so auf der lantstrassen stehet, von
dannen ainem graben nach zu der Erlauff in dem Wasserschopf, und dann
der Erlauff in mitten der naufarth der Thonau, und der mitten der nau-
20 farth hinab bis an das ort alda sich solcher lantgerichtsgezürk hievor an-
gefangen.

Und ligen in vorgemeltem lantgericht nachvolgunde feuerstett, als
nemblich: die statt Pechlarn sambt dem fürstlichen schloß pfarrhof bene-
ficiatenhauß und Gaminger hof, vierzig; vorstatt und Prun fünfunddreißig;
25 under vorstatt sibenundzwainzig; Harlandt und Stainwandt ailf; Önetting
und Wartt fünfunddreißig; Rerepeundt zehen; Knackhing acht feuerstett.
und sein also allenthalben ainhundert sechsundsechzig feuerstett.

*86. Banntaiding im Amte Ratzenberg.**)

(1641.)

Aus Cod. suppl. 352 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs zu Wien (vgl. NÖ. Weist. 2, 742 bei nr. 110), Papierhs. von 1641, kl.-4°, 137 Bl., Bl. 61a–79a.

Pantátingbuech uber das ambt Räczenberg aller dessen rechten und ge-
rechtigkeiten beschriben.

30 Hie volgen die rëchten uber daß ambt Rätzenperg, welche auß den
alten innhabenten beëden gottßheüsern und clöstern Adttmundt und Seisen-
stain freihaiten und gerechtigkeiten herkomen.

[1] *so.*

*) *Dorf östlich von Ips. Im 15. und 16. Jh. ist es im Besitz des Stiftes Admont. Wie er erworben wurde, ist nicht bekannt, und zu seiner Geschichte liegt nichts anderes vor als wiederholte Nachricht über Zwist und Prozeß mit den Herren von Zelking, die die Vogtei über die R.er Stiftsholden und Robot von ihnen beanspruchten, während Admont nur den Landesfürsten als Vogt anerkennen wollte (1437. 1450/51. 1520. 1545. 1564: Wichner, Gesch. v. Admont 2, 180. 447 nr. 550;*

1. Erstlichen hat ain herr prælath zu Seisenstain macht ainen ambtman zu sëtzen. und derselbe ambtman hat stock und eisen, fidl und wie dergleichen gefëngnussen nahmen[1] haben mögen; die gibt ain herr prælath zu Seisenstain und kein vogtherr. grunt und poden dorfgricht gerechtigkeit gehört alles gehn Seisenstain. 5

2. Item melden die leüt das unser güeter meines herrn freies aigen seint und unserer leüt freies purkrecht ist zu versetzen und zu verkaufen. und ob ehehaft noth iemant irret das ain mann nicht pauen möcht und doch den dienst järlichen von dem guet raichet, darumb ist er nichts verfallen. wo aber ehaft noth nit were, das sollen die nachbarn meinem herrn 10 fürbringen und sonderlich der ambtman, so soll mein herr schaffen dasselbig guet zu stiften, das es[2] der herrschaft nicht zu schanden oder zu schaden in abödt kame oder lige.

3. Auch ist zu mërken das fräflwandl albeeg 72 ₰ seint.

4. Auch haben wür das recht: ob ain mann zu dem pantäting nicht 15 käme und daß ine ain ehaft noth irret, als gotteß gewalt, hat er seinen scheinpotten der ihn wohl bereden mag, so ist er keines wandls pflichtig zu geben. aber wo nit ehehaft noth were, da mag kein scheinpot niemanten bereden.

5. Auch ruegen wür und wollen das man den pfeningdienst an st. Mi- 20 chaelis tag von den purkrecht- und uberlëntgründen raichen solle. und ob man den des nachts bei dem liecht raichet, demnach ist man nichts verfallen; würdt er aber uber nacht verzogen, so macht eß 72 ₰ zu wandl, darnach in 3en vierzehen tagen bringt eß 6 ß ₰, damit stehet eß jahr und tag an, ein ander jahr aber 6 ß ₰; in dem lauf stehet es also lang an unzt 25 das purkrecht theüer gnueg wierdt, darnach verkauft eß die herrschaft nach der haußgenossen rëdt oder schätzung oder felt dem grunt- oder dienstherrn haim. aber die habern- und pfeningdienst von den behausten güetern soll man 3 tag nach st. Marthini tag raichen bei dem wandl 6 ß ₰.

6. Item, das kein lantrichter auf allen unsern güetern niemant an- 30 fallen noch beschwëren soll in keinerlai weiß, wie inhalt gegebnen freihaiten von den herzogen*) auß Österreich höchstsëeligister gedechtnus unserm gottshauß Seisenstein geben worden.

7. Ob ain dieb erzogen wierdt auf dem aigen und obs sein ambtman erindert wuerde ehe der lantrichter, so soll er ime 3 stunt urlaub ab[3] dem 35 aigen gëben. wolt er daß nicht achten, so soll der lantrichter dem ambtman ainen potten sënden das er hinzue dem mann richt. hette der mann grünt, icht haab, die wer der obrigkeit, und dem lantrichter ist man nicht mehr schuldig zu geben dann 72 ₰, darumben soll er den mann richten. ob ime das aber zu wenig taügt und auf das aigen nit wolt komen, so soll 40

4, 80. 133. 164). Diese Schwierigkeiten in Verbindung mit dem schlechten Ertrag des Gutes drängten zur Veräußerung: R. samt dem ‚Frauenholz' wurde 1571 an das Zisterzienserkloster Seisenstein in NÖ. um 820 fl. verkauft (Wichner 4, 198. 199). Die alten Streitigkeiten mit den Herren von Zelking wurden wenigstens hinsichtlich der Robot 1582 durch einen Vertrag geschlichtet (Jahrb. d. ‚Adler' 2 [1875], 208 nr. 833). Seisenstein besaß die Ortsherrschaft über R. bis zur Aufhebung (1789).

[1] *Hs.* nachmen. [2] *Hs.* er. [3] *Hs.* ob.

*) *Albrecht IV. und Wilhelm, 1398, Lichnowsky 5, Reg. nr. 226. 234.*



der ambtmann den dieb geantworten an sein gebüerent ohrt wie vor breüchich gewëst, und soll dem lantrichter ainen gewissen potten sënden. wolte er ine dan nit fëxnen, so soll man dem dieb seine hënt mit dreien rohen strohhalben hinder den rucken binden und dem lantrichter dreimahl 5 ruefen. ob er denn nicht käme, so soll man den dieb laufen lassen wo er hin will; darüber gieng das aigen *icht*[1] schaden an von des diebs wëgen, daß soll der landrichter widerkëren.

8. Ob ain durchfahrenter dieb auf unser aigen käm und das der ambtman innen wierdt, der soll in freilich fahen und soll ihn dem lant-10 richter geantworten in aller maaß alß vorgeschriben stehet; und hëtt der icht haab, die wer der herrschaft.

9. Auch haben die haußgenossen das recht: wer der wëre in dem aigen, er wër armer oder reicher, der einen dieb begriff auf dem aigen und bringt ihn zu gefengnus dem ambtman, der ist niemant darumb gefallen. 15 darzue ob eß sich also füeget das er den dieb zu todt erschlug, so ist er nit mehr verfallen dan 72 ₰ dem lantrichter, da sol er den dieb also todter umb fëxnen.

10. Wo ainer todt läg auf den ägkern, das er wuerte erstochen erschossen ertrunken oder wie eß geschäch, so sollen seine frëunt oder hauß-20 genossen den leüchnamb nëhmen und sollen den zu ainer kürchen führen. ist er des freithofs wëhrt so lëg man ine darein, ist er aber des freithofs nicht wëhrt so soll man ihn ausser an die freithofmaur lëgen, und man ist darumb niemanten nichts verfallen weder der herrschaft noch dem lantgericht.

25 11. Wer das aigen anfelt, da ist ain lantherr 30 pfunt pfening und ain ritter 20 pfunt und ain armer mann 5 pfunt pfening zu wandl.

12. Ob ain frëmbter ainem haußgenossenen nachgieng auf das aigen, ob er den frembten zu todt schlueg, darumb ist er niemanten ichtes verfallen.

30 13. Wür haben auch das recht das man unsere leüt nindert sol aufhalten ohn zuredtsëtzen noch in den stëtten noch in den märkten wëder von den christen noch von den juden. und wer das ubergieng, der soll unser hult gewienen und dem armen mann sein schaden ablegen.

14. So haben wür das recht: wo die haußgenossen beieinander seint 35 und ob iemant unrichtiger zu ihn käme, eß wer frau oder mann, daß ungleichs volk wër, ob man die herauß stosst und durchschlëgt mit trucknen schlëgen, das ist man unergolten.[2]

15. So haben wür das rëcht das iedem mann verpotten ist uberlange mësser und uberlange schwërt und spieß. wer sie darüber andern zu scha-40 den trëgt, nimbt man ime es, das hat man rëcht, daß empfilcht die herrschaft ainem ambtmann zu thuen.

16. Und haben das recht: alle die meinem herrn nit gesessen sein, die sollen weder mësser noch schwërt aigens nit tragen, er hab dan meinem herrn 5 pfunt zu laisten und ainem seinen schaden abzulegen.

45 17. Wer der ist der anglagt[2] wirdt umb ain messer zucken und kombt er ab vor der tätingzeit, so ist er 12 ₰ zu wandl. verschweigt erß lënger,

[1] *Hs.* nit. [2] *so.*

so ist es 72 ₰. ist eß flissent wunden, so ist eß 5 pfunt pfening. clagt aber ainer, so ist es zwëen und söchß schilling pfening wie eß lantsgewohnhait.

18. Und wer ainen mit ofner hant schlëgt oder ime in das haar felt und rauft, der ist nach iedem finger ain pfunt. schlëgt er in mit der faust oder würft in mit ainem stain, das ist ir iegliches ain pfunt zu wandl. 5

19. Wür haben daß recht: wo ain kauf gestift würdt, und wer den seinigen abstehet und ihr baider willen nit ist, der ist den gesetzten pëenfahl zu wandl verfallen und ainem seinen schaden abzulainen und den haußgenossen ainen emer weinß zu geben schuldig.

20. Wür sagen oder mëlden auch: was mein herr für holz umb das 10 closter hat, das ist paanholz, sambt dem Frauenholz so[1] deß 1571 igisten jahrs zum gottßhauß erkauft worden, daß keiner ohne erlaubnus solle darein gëhen. der ainen stamb abschlueg der grüenet, ist zu wantl 5 pfunt pfening oder ain hant.

21. Haben wür das rëcht: alles waß hie gehandlt und gewandlt 15 würdt, das solle auch auf dem aigen gericht werden.

22. Soll auch keiner prënnholz ohne vorwissen der obrigkeit abhacken, allain wo ihme zu hacken erlaubt wierdt, bei dem wandl 5 pfunt pfening.

23. Wär das das ainer meinem herrn ainen verpuet und were unge- 20 recht, so ist er umb 12 pfening zu wandl.

24. Ist aber der gast ungerecht, der ist umb 72 ₰ zu wandl.

25. Ist das das er bei der sonn hin und herr mag komen, so soll er ihn nit aufheben, er soll seinen herrn zu rëdt sëtzen. ist aber das er bei der sun hin und her nit mag komen, so verbeüt er ihn wohl mit rëchten. 25

26. Ein frau die nicht ain mann hat, ob die iemands ubel handlet oder schlueg oder wurf, die ist aller der wandl verfallen die ein mann verfallen wëre.

27. Verschuldigt das ain frau, die ein mann het, dieselb soll ihr mann also bessern das seine ehr gerëtt werden, die sie ubel gehandlt hat. thët 30 er daß nicht, so ist der mann das wandl verfallen für das weib; daß ist: wann ein weib die ein mann hat einem weib, mann oder andern perschonen an irem eheren angreift unschuldig oder thet derselben unrecht, sol der mann sein weib darzue halten das sie derselben perschohn widerumben abbittet; wo nit, soll der mann darumb für das weib gestrafft werden. 35

Wer verkauft der pfening dient, dem ist halber dienst auf und ab.

Hie seint vermërkt die pott unserer herrschaft die mein herr vermaint von allen seinen leüten zu halten.

Art. 1—3[2] = *Gottsdorf und Metzling (NÖ. Weist. 2, 742 nr. 110) Art. 38—40.*

4.[3] Auch peüt die herrschaft bei dem grossen wandl: wan ain prunst außkäm oder ain gewalt dem closter geschäch, das gott vor sei, und wel- 40 cher der umbsassen nit zuhant käm und lief den schaden underzustehen

[1] *von jüngerer Hand ist hier eingeschaltet* auch pänig und. [2] *bei Art. 2 jüngere Randschrift* Zu andern gricht nit stöllen. [3] *jüngere Randschrift* Feüersprunst. *Vgl. Gottsd. u. Metzl. Art. 32.*



wan man die grossen zwo glocken leütet miteinander, der wer des grossen wandl verfallen.

5.[1] Auch verpeüt mein herr allen umbsassen umb daß closter bei dem grossen fräflwandl, das keiner ain unleidigs weib in seinem hauß 5 sol haben.

6.[2] Auch verpeüt mein herr ernstlich das kainer seiner leüt ainer uber den andern in dem lanttäding oder ainem andern gericht clagen soll. wer das uberfuhr, der ist meinem herrn zu wandl verfallen 5 pfunt pfenning.

7.[3] Auch verbeüt mein herr daß spillen auf seinen güetern und seinen 10 leüten, bei dem faal zu wandl 5 pfunt ₰.

Art. 8 und 9[4] *= Gottsd. u. Metzl. Art. 42 und 37.*

10.[5] Auch soll man daß rechtbuech, darin meineß herrn und seiner leüt rechten und pott geschriben seint, alle pantäding haissen lësen, daß die von dem vorsprechen nit werden abgelassen mit willen oder von vergessens wëgen, auch das sie die leüt desto baß mërken und sich verant-15 worten könen.

Art. 11[6] *= Gottsd. u. Metzl. Art. 47.*

12.[7] Auch gebieten wür ernstlich deß gottßhauß ambtman daß *[er]* die rauchfäng im jahr selb tritten haußgenossen drei stunt besëhe, welche er dazue rueft. wer ime darin ungehorsamb wëre, der ist verfallen aines fräflwandls. saumbt es aber der ambtman, so soll er zuhant von dem ambt 20 entsetzt sein.

13.[8] So verbieten wür ernstlich bei dem fräflwandl das kein haußgenoß zu der zeit deß schnids sein viech in das felt lasse biß daß iederman sein haab hinein bringt.

14.[9] Auch ist meines herrn ortnung und ernstliche mainung: welcher 25 seiner holden oder vogtknecht einen schlueg oder ubel handlet, wo das geschäch, und er clagt von erst seiner herrschaft, der ist umb 5 pfunt pfening ohne alle gnadt.

15.[10] Auch ist meines herrn ernstliche mainung das keiner unser armer leüt für kein aussern aus der herrschaft pürgschaft thuen soll in 30 keinerlai weiß. wer das uberfuhr, der wer der herrschaft verfallen 5 pfunt ohne alle gnadt.

16.[11] Wür verpieten ernstlich bei 5 pfunt pfening zu wandl das keiner, er sei ledig oder haußgesessen, keinen tanz auf unsern gründen zue- oder aufrichten solle, eß sei dan ein ehelich hochzeit oder heirath.

35 17.[12] Wan die herrschaft oder ain ambtman ainen oder mehr gefënklich annehmen wolte, so sollen alle holden und underthanen die darzue erfordert werden daß der herrschaft oder dem ambtman verhelfen ohne widerredt oder verzug. welcher das nit thuet, der ist 5 pfunt pfening zu wandl verfallen ohne alle gnadt.

---

[1] *jüngere Randschrift* Vertechtiges weib. [2] *desgl.* Alhier zu clagen. [3] *desgl.* Spillen. *Vgl. G. u. M. Art. 41.* [4] *desgl. (Art. 9)* Aufruhrn. [5] *desgl.* Gerechtigk. vorlesen. *Vgl. G. u. M. Art. 44.* [6] *desgl.* Verkaufen mit vorwissen. [7] *desgl.* Rauffang beschawen. [8] *desgl.* Das rdo. viech nit zum schaden auslassen. [9] *desgl.* Nit schlagen. [10] *desgl.* Pürgschaft laisten. [11] *desgl.* Tanzen. [12] *desgl.* Die gefangenen oder verbrecher hantfest halden zu helfen.

18.[1] Eß soll ain ieder holt willig in die gefengnus oder stock gehen so daß die herrschaft oder der ambtman mit ime schafft. welcher daß nit thët, der ist 5 pfunt pfening zu wandl schuldig zu erlegen.

19.[2] Eß soll kein holt keinen knecht aufhalten noch haben der nit der herrschaft vergliebt und angevogt ist. welcher daß uberfuhr, der ist zwëen und sechzig schilling[3] zu wandl.

20.[4] Eß soll kein holt oder underthan von seinem guet holz oder scheider verkaufen ohne vorwissen oder zuegeben der herrschaft, bei dem wandl 5 pfunt pfening: wie vil der ubertretter sein, so lang ir gnaden regieren *[so]* vil jor *[so]* vil 5 fl. zu wandl.

21.[5] Eß ist auch meines genedigen herrn ernstlicher bevelch das kainer under unß oder seinen underthanen, wann und als oft das pandäting gehalten wierdt, voll oder toller weiß fürkäme. wer solches ubertretten wierdt, der soll 72 pfening ir gnaden zur straff verfallen sein.

22. So oft sich ain veränderung mit ainem herrn prälathen zuetregt so wol auch mit den underthanen, mannß- und weibsperschohnen, eß sei mit todtfahl oder anderwerts, sollen alle grunt- und vogtholden, auch andere welche purkrecht oder uberlentgrünt haben welche dem gottßhauß Seisenstain dienstbar sein, von neüem daß lehen darüber ersuechen und brief nëhmen. und wann ain grunt verkauft wierdt, sol ein underthan einen neüen kauf- und lehenbrief empfangen und das zehet pfunt gelt richtig machen. und wan bemelte underthanen in drei jahren keinen brief uber ire heüßer oder grünt haben, so ist derselbe grunt dem gruntherrn ohne alle widerredt und clag haimbgefallen oder müessen sich gnuegsamb mit der hohen obrigkait vergleichen und abkomen.

23. Die gruntobrigkait zu Seisenstein hat macht zu stiften und zu stören. müessen auch alda alle keüf wëchßl verträg schultbrief und dergleichen erheben.

24. Man hat auch das sterbhaubt in disem ambt von man und weib, destwegen sie sich mit dem gruntherrn vergleichen müessen.

25. Ein underthan so ein guet kauft gibt auffart so vil als halben dienst, und der abfert auch halben dienst. dem gruntherrn zu Seisenstain müessen dise underthanen die hofgrünt zu dem closter oder mairhoff gehörig aggern pauen sähen wie eß recht ist, nichts außgenohmen, alß daß egen, solches sein sie zu robathen schuldig. darzue gibt man auf ainen pflueg deß tags ain achtl habern und ain suppen und 4 ß gelt. die hofstädtler, deren 4 sein, müessen anpauen. der ambtman hat sein suppen mit dem gesint und ain pëcher wein. und sie sollen ackern daß sie ain tag fertig werden.

Die gemelten holden seint gehn Zëllting am Hiersperg gefogt, dienen dahin wie volgt: zu den liechtmessen in gelt 4 ß 15 ₰; zum fasching 26 hënen; zu st. Georgii tag 4 ß 15 ₰; zu st. Michaelis tag 1 ℔ 2 ß 24 ₰; imb herbst händl 27; zu st. Marthini tag oxengelt 4 fl.; ain robath auf der hoffwisen oberhalb der Errlauf nur zu fëxnen und gehn Zëlting zu führen,

[1] *jüngere Randschrift* Gern gehorsamben. [2] *desgl.* Frembte leüt aufnemen. [3] *von jüngerer Hand korr. in* pfening. [4] *jüngere Randschrift* Holz verkaufen. [5] *desgl.* Niechter zur pantating zu komen.

sonst haben sie kein andere robath; in die grafschaft Peillnstain gehn Carlspach alte maaß $79^{3}/_{8}$ metzen habern; item auf ieden mëtzen ainen häller, haist man schreibgelt, id est 1 ß $9^{1}/_{2}$ ₰.

87. Rechte im Amt Landfriedstetten.*)

1371.

Aus (A) der bei Zedelmaring (nr. 81) II 2 beschriebenen Pergamenths., Bl. 1a—4a (Hand von 1371). — Verglichen wurde (B) Dienstregister der behausten güeter und purkrecht in dem ambt Lanndtfritzstetten, verneuert aus befelch herrn Urban abbte zu Melkh im 1570., *Papierhs. v. 1570, ebd., kl.-4°, 96 Bl., Bl. 81a—89a.*

Gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 1, 553—554 nr. 104.

I.

Rechte im Aigen zu Landfriedstetten.

Hie stet geschriben das aigen recht ze Lantfridsteten.
5 anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo primo.[1]

Das sind der aigner recht in dem ampt ze Landfridsteten,[2] die sew habent von dem erwirdigen gotshaus ze Melkch und irm gnådigen herren dem abbt daselbs.

Von erst habent si das recht das ir gnådiger herre oder sein anwalt 10 zwier im jar schol sitzen an dem rechten auf dem aigen ze Lantfridsteten und sol da haben sein pantaiding zů weichnachten und zü sand Gorigen tag.

Si růgent und meldent auch das si habent drei sprach, darinne si herfür bringen und tragen süllen was an ires herren recht get; und was si in der ersten oder in der andern sprach vergåssen, das sůllen si in der 15 dritten sprach herfuer tragen und bringen. und da schol der amptman zu in an die sprach gen. — Vragt ob es ir aller red und recht sei?

Si meldent und růgent auch: was si vergåssen in der dritten sprach ân gevêr, das sůllen si in dem nachtaiding herfuer tragen und melden; darumb sind si der herschaft nichts umb phlichtig noch gepůnden. — Vr. 20 ob es ïr a. r. u. r. s.?

Si meldent und ruegent auch das: hueb sich icht auflåuf under in, das ân grözz sach und schåden wår, das schůllen si mit irm amptman nider legen hinder der schrann, da sind si der hêrschaft nichts umb phlichtig. — Vr. ob es ïr a. red etc.

[1] *diese Überschrift f. B. Im Folgenden lautet B gleich dem Texte von Zedlmaring (oben nr. 81) I, bis S. 504, 26.* [2] *in A von jüngerer Hand darüber* Zedelmaring.

*) *Dorf und Ortsgemeinde unweit vom rechten Erlafufer, südl. von Pechlarn. Auch den Besitz zu L., aus dem später die Ortsherrschaft (das Landgericht war Peilenstein zu St. Leonhard am Forst) des Stiftes Melk erwuchs, hat dieses durch Schenkung Markgraf Leopolds IV. im J. 1113 erhalten (vgl. nr. 75. 81. 82). Das Gut unterlag der Vogtei der Herren von Ratelnberg; 1217 wurde es davon befreit. (Keiblinger, Melk 2a, 160. 173 ff.) — Zu Text I vgl. nr. 81 I.*

Si[1] ruegent auch und meldent das man sew ân phening nicht schol von îrm erib treiben.[2]

Si[1] rûgent und meldent auch das si ïr grûnt mûgen versetzen und verchaufen ân des gotshaus schâden. — Vr. etc.

Si meldent auch und rügent: geschech einem mann des nôt das er sein erib verchaufen mueset, das schol er dem mann[3] schermen jar und tag mit dem rechten; darnach schol es der man der das erb gechauft hat selb ausrichten. — Vr. ob ez îr r. u. îr r. s.?

Auch meldent und rûgent si: ob ein ûrtail chrieghaft wûrde, welichs tails mer ist umb ain man, der zeucht fuer. — Vr. ob ez etc.

Si rûgent und meldent auch: wâr das ainer dem amptman gechlagt hiet und trueg es an den ring nicht, der schol des ain engelten. — Vr. ob es ïr red s.?

Auch rügent si und meldent das: hiet ein man einen chnecht oder ein inman der wider îrn herren und wider sein lâut tât, hat derselb das nicht ze pessern, und wierd das dem wiert ze wissen getan, behält er in uber nacht, er muezz fûr in pessern. chümpt derselb man aber fûr den amptman und wil sich derselben schuld gerecht machen, so schol der amptman sein berednûzz aufnemmen. — Vr. ob etc.

Si rûgent und meldent auch das: chôment gêst in das aigen und wellent des gotshauses lâut anmuetwillen, wie sich denn die aigner werent, slachent si teuf oder seicht, darumb sein si im nichts phlichtig noch gepunden. — Vr. ob es ïr etc.

Auch meldent si und rügent daz: ob ein man in dem aigen wâr oder wuechs und mûleich wêr und den lâuten nicht fueget, das sûllen die hausgenôzzen bringen an den amptman und der amptman schol es pringen an îrn herren. so schol dann îr gnâdiger herre denselben man haissen zûstiften, das sein ar°m lâut gemach haben. und derselb man schol gût wêrn das er dem aigen und des gotshaus lâuten ân schad sei ee er aus dem aigen var. — Vr. ob es îr a. red s.?

Si rûgent und meldent das, daz si an etleichen steten gmain mit einander habent. wo die ligent oder sein, hie ze Lantfridsteten oder anderswo in dem aigen, da schol ainer an den andern nicht invallen ân den amptman und ân die hausgenôzzen. wêr das uberfuer ân den amptman und ân die hausgenôssen und sich der gemain underwund, der ist zwen und sêchs schilling phening ze wandel phlichtig und schûldig. — Vr. ob es îr a. r. u. r. s.?

Auch rûgent si und meldent das îr genâdiger herre hat zwai panholz in dem aigen. wer darinn gieng und holz abmaisset ân des amptmans und fôrster ûrlaub, das wissentlich ist, der ist zwen und sechs schilling ze wandel schûldig. — Vr. ob es etc.

Si rûgent auch und meldent das: wenn îr gnâdiger herre sein pantaiding hat zwir[4] im jar, so schol sein amptman vor eins tags iedem hausgenôssen sagen und wissen lazzen das er chôm zû dem taiding. wêr denn

[1] *in A a. R. von jüngerer Hand* Vacat. [2] *in A von jüngerer Hand beigefügt* doch ân engeltnuss ir herschaft. [3] *von jüngerer Hand eingeschaltet* der es kauft. [4] *in A von jüngerer Hand darüber* ainst.



das versitzt und nicht darzů chǒm ân ehafter nǒt oder der seinen anwalt da nicht hat, der ist zwenundsubenzig phenning ze wandel schuldig. — Vr. ob es ïr a. r. u. r. s.?

Si meldent und rügent auch daz: ob ein man ein zueguet hiet das 5 er selb nicht besâzz, das schol er mit seines genâdigen herren willen haben. und daz schüllen auch die hausgnǒssen herfür bringen in dem pantaiding. — Vragt etc.

II.

Rechte gegen das Landgericht.

Das sint die recht di si habent auf dem aigen ze Lantfridsteten gegen dem lantgericht.[1]

10 Von erst rügent si und meldent daz das si dew recht habent, das dhain lantrichter hinz des gotshaus lâuten und den aigner nicht ze richten noch ze pieten hat in dem ampt ze Lantfridsteten wenn das daz da get an den tǒd. — Vragt ob es ïr recht und red sei?

Si rügent und meldent das: geschêch das ein man besait würd gegen 15 dem lantgericht, den sol der lantrichter vadern auf die schrann. umb wêw daz sei da er in umb vadert, so schol ïm der lantrichter des stat tůn, das er sich des ausred ân phenning. ob des der richter wider wâr, daz schol in ïr gnâdiger herre ausrichten. — Vr. ob es ïr a. r. u. r. s.?[2]

Auch meldent si und rügent: wâr daz ein schêdhafter man in das 20 aigen chem, er trueg oder trib, wêlher lai das wâr, damit er beschrïrn wuerd, daz verstolens gůt wâr, den schol man dem lantrichter antwürten mit derselben hanthaft und schol in den anpieten. wil er sein nicht, so süllen sie in pringen mit dem und er begriffen ist warden auf das marich gen Anger,[3] und schüllen im sein hend pinten mit einem rüghalm, und 25 schüllen dem lantrichter dreistůnd rüffen; chümbt er nicht, sullen si in hinaus laufen lassen aus dem aigen, da sind si nïmpt umb phlichtig noch schuldig. — Vr. ob es ïr a. red s.?

Si rügent und meldent auch: ob ein man leiblos würd in dem aigen, er würd erslagen oder erstochen oder wie er den tǒd nâm, es wâr fraw 30 oder man oder ïr anwalt, den süllen si aufheben und zů der begrebnüzz bringen, da schol in der lantrichter nicht umb zůsprechen, und da sol sew ïr gnâdiger herre umb ausrichten. — Vr. ob es etc.

Si rügent auch daz si habent das recht: ob ainer den andern ze tǒd slueg in dem aigen, und chümpt er davon und fleucht in ein haus, es sei 35 sein oder eins andern mans in dem aigen, ist der lantrichter var der tuer, der schol nicht hinnach; chümpt er aber davon, der lantrichter sol nïmpt darumb zůsprechen. — Vr. ob es ïr a. red s.?

[1] *Überschrift in B* Vermerkt die recht so die aigner haben in dem ambt zu Lanndtfritzsteten gegen dem lantgericht. *Darauf folgt in B nicht der obige Text, sondern ein anderer, der wörtlich mit dem von Zedelmaring (nr. 81) II 1, oben S. 505 ff., übereinstimmt.* [2] *a. R. neben diesem Art. von jüngerer Hand* Vacat. [3] *daneben a. R. von jüngerer Hand* uber den pach zu Wirsingen.

Si rûgent auch und meldent: wâr daz der îrs herren ainer ain ze tôd slueg, so schol der amptman da sein und sol sich der hab underwinden seinem herren oder sein anwalt; und der lantrichter schol dem hôppel nachvarn und sol mit der hab nichts ze schaffen haben. — Vr. ob es îr a. r. u. r. s.? 5

88. Rechte des Marktes Burgstall.)*

1375—1406.

Aus dem Marktbuch von B. im Gemeindearchiv daselbst, Papierhs. des 16. u. 17. Jh. (1567—1628), Fol., 12 + 338 + 20 Bl.; der Taidingstext auf den ersten 12 (unfoliierten) Blättern (von Hand des 16. Jh.).

Vermerkt die rechten so der markt Purckhstall mit seinen inwonern mit alter gewonhait, ruegung und meldung auch etlich brieflicher urkunt innen hadt.

Von erst. zu dem markt sint geben und außgezaigt vier marich: der erst ist der Zenpach genant, der ander der Ainpach, der dridt der Schaunfuert, die viert die Schluechten bei Petzlstarf. in den selben vier marchen sollen die leüt die umb erberg sachen darein fliehen, haben gefuerste freiung; das ist alte gewonhait. und in den vier marchen soll kain lantgericht nichts zu schaffen haben von lantgerichts wegen in kainerlai weis ân geferde. 10 15

So ist ain besigelter brüef**) verhanten von dem hochgebornen fursten herzog Albrecht zu Österreich etc. unsern genadigen herrn uber die

*) *An der großen Erlaf, nördlich von Scheibbs; das Schloß (Alt- und Neu-), Sitz der Herrschaft, am nördlichen Ende des Marktes. Am Ende des 13. Jh. sind die Eisenbeutel Besitzer, im Beginne des 14. mit ihnen die Häusler, diese seit c. 1330 allein. Von den Häuslern erkauften 1374/5 die Wallsee, von ihnen 1483 die Schaunberg Schloß und Markt; seit 1492 stehen die Auersberg im Besitz. Die Herrschaft war landesfürstliches Lehen. (Lichnowsky 4, Reg. nr. 1180. 1211. Notizenbl. der Wiener Akademie 1851, S. 372 nr. 186. Denkschriften d. phil.-hist. Kl. d. Wiener Akademie 12, 349 nr. 1157. — Lehenbuch Hzg. Albrechts IV., Kod. 89 des k. u. k. H.-, H.- und Staatsarch., S. 47:* Fridreich von Walsse hat ze lehen dis nachgeschriben lehen, die er gekauft hat von Hansen dem Hêwsler zum Stayn, was in der zu seinem tail habent angepurt: von ersten die halben vest ze P.; item, seinn tail an dem paw daselbs; item, seinn tail an dem markt ze P.; item, seinn tail an der vischwaiden; item, sein lehenschaft der kapellen in der egenanten vest ze P.; item, seinn tail an der widm daselbs . . . .) — *1400 Nov. 22 verlieh Hzg. Albrecht IV. dem Friedrich von Wallsee in seinem Markt B. ganze Freiung,* solchermaßen: wer dahin kumbt und den ain richter aufnimbt, daß er vor allen seinen feinden und schuldnern umb all erbar sachen und gestalten fridt und gemach und ganze freiung sol haben ungeverlich *(Monatsbl. d. Altertumsvereins zu Wien, 7, Jahrg. 1905, S. 169). Im Marktarchiv liegt noch ein Wappenbrief des nö. Regimentskanzlers und Hofpfalzgrafen Christoph Pirkheimer (16./17. Jh.) und ein Marktprivileg K. Rudolfs II. von 1606 (ebd. und Mitt. der k. k. Zentralkomm. f. Kunst- u. histor. Denkm., N. F. 7, S. CXXIX nr. 17).*

In dem Marktbuche, dem der Taidingstext entnommen ist, findet man die Abhaltung von Banntaidingen noch zu 1614 Montag nach Georg (April 28) und Montag nach Michaelis (Okt. 10), dann zu 1615 Montag in der ersten Fastenwoche (März 9) erwähnt (Bl. 291ᵃ. 293ᵇ).

**) *Er ist längst verloren.*

ietz vermelten freiung, den man auch haldt und halten soll nach seiner außweisung zu beweisung der selben freiung.

Von der gemainen daselbs sollen acht[1] erwölt und gehaißen werden. und denselben achten soll die gemain ieren ganzen und volmechtigen gewalt geben alles das an ierer stadt zu hantlen zu gemainem nutz so dem markt und den leüten notturftig ist, in auch mit ieren treuen geloben in sollichen hantlung treulich beiständig sein, so ver in des not ist, ân außzug ân gefer. da wider sollen dan die selbigen acht[1] der gemain auch mit treuen geloben all ier notturft und gerechtigkait in gemainen nutz zu betrachten und schücken, so ver si mügen, treulich und ân gefert. und dieselbigen gelobung baider tail, der gemain und der achten,[1] soll geschehen vor dem richter. auch mag die gemain zu iedem täting der achten aine*n*[2] oder mer absetzen und ainen andern wider setzen und erwöllen. es mag auch der achten ainer oder mer mit ursach sich selb entsetzen, wan im das not und willen gepuert,[3] ân gefert.

Dan sollen si haben alle jar drei pandäting vor dem richter, das erst des montags in der ersten vastwochen, das ander des montags nach sant Jöring tag, das dridt des montags nach sant Michels tag. und bei den tätigen soll sein die ganz gemain mit sambt den geschwornen, auch die da ägker haben in veldern so zu dem mark gehern. und zu den selbigen dreien pandäting mügen sie in ir ietweder*m*[4] haben drei sprach, darinnen sie melden und ruegen[5] sollen alls des marks rechten und ier geprechen so in anligt und not ist.

Zu den dreien pandäting haben si dreü nachtäting, ier ietwedes von dem tag des pantäding uber 14 tag darnach. was si in dem pantäting auch[6] melden mugen, möchten oder wolten, das sie dan thuen sollen und mögen in dem nachtäting ân gefer.

Wer zu klagen hadt mit recht zu ainem geseßem in dem markt und purkfridt, umb wöllicher lai das sei, er sei inwendig oder außwendig, der soll das thain in dem pandäting und zu kainer andern zeit mer. so stedt dem klager die erst klag an zwaier clag stadt. und soll dem antworter kain fürped thuen darumb das er entgegen bei dem pantäding nit ist und umbgen solt. und der antworter ist seiner klag phlichtig und schuldig zu antworten in dem nachtäding, oder er verleust. und wöllicher sich in sollicher clag unrecht erfindt, es sei der clager oder antworter, der soll das pueßen dem richter mit 72 ₰ zu wandl.

Wer sich umb geltschult den richter pfenten läst oder seinen anwalt, der ist dem richter zu wandl zwelf phenning. gibt er aber selb phant, so ist er dem richter nichts schuldig.

Ob geschäch das ainer dem andern in dem markt und purkfridt von übrigen zerrittnuß zu dodt schlueg, so ist er der lebendig, der disen gedödt hat, dem richter zu wandl zweuundtreisig phunt phening. und ist er ain geseßner in dem mark und hat dan das zwaierdreüsig[7] phunt phening wert ist, so soll in der richter umb das wandl nit fahen, darumben das er angeseßen ist. ist er aber ein außman und ob in der richter umb das wandl

[1] *von anderer, wenig jüngerer Hand eingeschaltet* rathgeschworen. [2] *Hs.* ainer. [3] *so; l.* gepeut? [4] *Hs.* -der. [5] *korr. in* redten. [6] *so; l.* nicht? [7] *so.*

fieng und wär von des todten leichnam frainten dannach unbeschrieren, ist dan ain geseßner in dem markt und purkfridt der do inn hat das zweuundtreisig phunt phenning wert ist und spricht zu dem richter ‚laß in laufen und hab das wandl bei mir‘, das soll der richter thuen ân widerredt. thet er aber sein[1] nit, so hat der geseßen den gewalt *mit*[2] recht das er in dem richter oder seinen anwalt zuck und aus den henden nämb und in laufen laß und fliehen haist, und sei dem richter fur sein wandl; und ist alles auf gnadt. 5

Gibt der gscholl[3] oder sendt dem richter sechs schilling zwen phening das wandl inner treien tagen, so ist er umb das wandl ledig. thuet er aber es nit, so geb er zwaiundtreißig phunt phening oder kumb ab so nägst er mag und sei ledig. 10

Kumbt ain ausman in den markt und purkfridt und wolt muetwillen darin suechen und hantlen gegen ainem inwoner und geseßen daselbst, erhueb sich dann das sie einander schlahen wuerden, und schlueg der inwonner und geseßen den außman zu dodt, so wär er den frainten und dem gericht nichts schuldig zu pießen. 15

Erhebt dan sich kriegen und zerredtnuß in den heusern oder gaßen und werden schlachhaft, und wer dan zuckt schwert, meßer oder spies, der ist zu wantl dem richter zwenundsibenzig phenning in die schait. 20 schlecht er dann oder sticht fließent wunden, so ist das wandl schegs[4] schilling zwen phenning. schlecht aber ainer den andern mit der faust oder mit ainem stecken, so ist das wandl funf phunt phenning. schlecht er in den mit offner hant, so ist das wandl von ainem ieden finger ain phunt phenning. 25

Erhebt sich dan zeredtnuß auf der gaßen und werden auch schlachaft, das ainer vor dem andern fleucht in ain hauß in ain müll in ain fleischpank oder in ain schmidten, und der ander lauft ine nach, sover er kumbt inner der dachtropfen, so ist er zu wandl dem richter funf phunt phening und püeß dem wiert sein schmach mit peßerung seines leibs. 30

Zuckt ain edlman in dem markt oder in dem purkfridt, der ist zu wandl sechs schilling zwen phening, und verschrotens gewant funf phunt phening, fließent wunden zehen phunt phening.

Wer dem andern verpotne wort geit, der ist dem richter zu wandl zwenundsibenzig phening und pueß ainem sein schmach mit peßerung 35 seines leibs.

Wan sich frauen mit einander zertragen und sprechen gegen einander verpotne wort und ubel scheltwort, sint sie den bait unvogtper, das sie nit eelich mannen haben, so sollen sie gestrafft werden mit dem pagstain; sint sie aber vogper, das sie mannen haben, so sollen sie gepeßert 40 werden von ieren mannen nach des richters und der radtgeschwornen haißen. wär den aine vogpar und die ander nit, so soll die unvogpar den pachstain tragen und die vogper soll gepeßert werden von ierem man als vor gemelt ist. wolt aber ier man si nit peßern, so mag sie der richter peßern nach *[radt]* der geschwornnen. 45

[1] *später korr. in* das. [2] *Hs.* nit. [3] *später in* selb *korr.* [4] *so.*

Beschäch das ain unfridtpare frau ain man oder knecht ubel hantlet und pöse wort gäb, schlecht er si dan in ieren munt ruck lent oder wo er sie hintrift, das so sie nit halten kan,[1] wen[2] sie hadt es verdient.

Gibt ain unfridtpere frau ainem man oder knecht pese wort, darumb soll sie ir man peßern nach radt des richters und der geschwornen.

Wer ainer dem andern lost an seiner haußthüer, am thor oder am fenster, wiert des der wiert des hauß innen und sticht in herauß zu dodt, er ist dem gericht auch den frainten zu pueßen nichts schuldig besonder gott, und ist ledig.

Begreift iemants ain diep in seinem hauß der im was gestollen hat, ee er auß seinem[3] dachtropfen des hauß kumbt so mag ér im nemen alles das er im gestollen hat und in dan laufen laßen, durchschlahen oder dem gericht antworten: des ietwedes hat er gewalt. und ob sich der diep wöret, das in der wiert zu dodt schlueg, darumben wär er nichts schuldig weder dem gericht auch den fraintn, und wär ledig.

Wer stilt bei der nacht, der ist zu peßern als ein schödlich mensch nach seiner tadt, *es*[4] sei alt oder junk. stilt aber ein jungs das nit vogpar ist bei dem tag, das soll man schlachen mit gärten.

Zu iedem pandäting sollen die radtgeschworn beschauen alle feurstödt. und wo not ist zu wenden und zu peßern, das sollen sie schaffen zu machen zwischen hin und des nagsten pantäting; wer des nit gehorsam ist, der ist zu wandl dem richter zwenundsibenzig phening und der gemain peßerung des leibs.

Zu iedem pandäting sollen alle maß trait und mell: metzen drittail und viertail, auch alle maß des weins: kandl ganze und halbe, wag und öllen fur den richter und der geschwornen bracht werden. so den das beschiecht und gemacht werden[5] so recht ist, wer sich den damit unrecht findt, der ist dem richter zu wandl zwenundsibenzig phening und der gemain peßerung mit dem leib.

Zu sant Jöring tag sollen die häbern gefridt werden und die korn zu sant Michels tag. wer aber seinen fridt nicht macht und wem dardurch schadt beschiecht, das soll der pueßen der sein fridt nit gemacht hat und das viech nit *[bewart]*, darzue soll in der richter halten und das wandl von im nemen, das ist zwölif phening.

Es soll niemant von knechten noch dieren verpodtne phant nemen, das ist ungewunten[6] trait, ungesoten gaden, käs, laib prodt, zentering fleisch oder was das sei, das im als ainem diener oder dienerin nicht am besten ist. wer das thuet, der ist dem richter zwenundsibenzig phening zu wandl und peßer innen seinen schaden nach *radt der geschwornen*[7] und haißen.

Ein richter soll in dem mark und purkfridt mit niemant stiften noch steren ân rath und wißen der geschwornen, also: wer sich hinein setzen will, so soll der richter die geschwornen fragen ob er in gefal zu ainem mitwoner. gefelt er in, so laß in da nider und geb im seinen scherm als er soll; gefelt er *in*[8] aber nit, so laß in faren wo er wöll.

[1] *so.* [2] *später in* denn *korr.* [3] *desgl. in* seinenn. [4] *Hs.* stilt es. [5] *so die Hs.;* gemacht *dürfte aus* gevacht, werden *aus* worden *verlesen sein.* [6] *später korr. in* -enes. [7] r. d. g.] *Hs.* der radtg. [8] *Hs.* im.

Wer inleüt haben will, der soll sie über den tritten tag nit halten, nur allain sie vogten sich an den richter und frag ob dem richter und den leüten dieselben inleüt geföliklich sein, und nach ierem gefallen wert damit gehantlt.

Ob iemants erber, geseßen oder ein inman, der naher wolt faren oder soliche sachen hantlet der nit zerdulden wär, das sich mit manichen sachen gefüegen möchte, die soll der richter fur sich und der radtgeschwornen foderen und solich ier unzimlichen handl offenwaren[1] und erzellen. erfindt sich dan die mit ainer warhait, so soll man im sagen das er sich der abthue, und wider wen sie damit gehandlt hieten abtragen und sich furpäßer guetiklich und frumbklich halten. täten sie das nicht und wuerden des uberweist mit gelaubten mannen, so soll im der markt verpoten sein und darinnen kain betrachtung mer haben sonder*n*[2] strags faren ân alle gnadt.

Wer wändl verpricht in dem markt, in dem purkfridt und hat das zehen phunt wert ist, der gewin des richter willen darumb inner vierzehen tagen, wie er mag, oder der richter mag in darumben phenten und dennoch das wandl zu disem wandl von im nemen, ob er sich phenten läst. gibt er aber selbst phant, so ist er das wandl nicht schuldig.

Ein richter soll niemant der geseßen ist in dem mark und purkfridt, der do hat das zehen phunt wert ist, umb kainer lai wandl nicht gefänknußen, nur umb schedlich sachen.

Wen man wandls zeicht, den soll der richter fur sich und der radtgeschworn fodern und im die zicht des wandls furnemen. verhelt er den das, so gewin er des richters hult darumben; wer aber in laugen stedt, der thue darzue was zu recht erkennt wierdt und sei ledig.

Alle sontag sollen die zwen die darzue verornet sein und erwölt, den pecken das fail brodt beschauen. ist das dan in seinem wert die zeit gerecht, so schaffen sie das also zu verkaufen; wär es aber zu klain und nit gerecht, so schaffen *sie*[3] nach ierer verstäntnuß das zu verkaufen, damit den leüten und auch den pecken gleich beschech treulich und ungefer. wären aber die pecken das wider und nit gehorsam sein, so soll sie der richter darzue halten und darzue das wandl von innen nemen zwenundsibenzig phening.

Si sollen auch den markt uber den dritten tag nit ân fail brodt lassen, oder pueßen das dem richter mit dem wandl zwelf phening und den leüten mit peßerung des leibs.

Wen ein leütgeb sein wein aufthuet und verrueft, zu demselben wert soll er in außgeben und nicht teurer; aber ringer mag er in woll geben, das ist im nit verpoten sonder erlaubt ân alle sünt.

Ein ieder leutgöb soll den wein so er in auf hat gethan und ruefen laßen, auß dem hauß geben wer den umb phening nemen will, die weil er des hat. will er aber des ain thail behalten, das mag er thuen und geb des in dem hauß niemants umb phening, des hat er gewalt. wolt er in in dem hauß umb phening geben und herauß nicht, das soll er dem richter pueßen mit dem wandl sechs schilling zwen phening und den leüten mit pesserung seins leibs.

---

[1] *später korr. in* -paren. [2] *Hs.* sonder in. [3] *Hs.* es.

Wölicher leütgöb die gerecht maß auß dem hauß nit geit, des er wißentlich uberweist mag werden, das ist das der bott oder des botten herr die maß ân alle zerrüttung fur den richter oder der geschwornen ainen oder merer bringen mag, so ist der leütgeb dem richter zu wandl
5 zwelf phening als oft er das thuet, und pesser innen seinen schaden.

Die fleischhacker sollen albeg fails fleisch haben, das die leüt mit nit gesämbt sein. und sollen auch ainem ieden umb ain oder zwen phening fleisch geben und in das nit versagen, auch ain viertl kalbfleisch ausschroten[1] umb zwen oder dreü phening ân widerredt, und dennoch ge-
10 rechte phenwart nach dem lauf des viegs geben. täten sie des nit, so pueße es dem richter mit dem wandl zwelf phening und den leüten mit dem leib.

Erfindt sich dan schedlichs unrains phinnigs fleisch in ir ains oder meniches gewalt, das soll in der beschauer nemen und damit handlen nach seinem willen, oder wie er damit schafft zu handlen des sollen sie gehor-
15 samb sein. wöllicher das nit thet und dawider wär, der peßer es dem richter mit dem wandl zwelf phening und den leüten mit dem leib.

Die fleischhagker sollen weder ogsen noch küe schlahen, es sei dan ee beschaut und in erlaubt *von*[2] dem der in darüber zu ainem beschauer geben ist, darumben das si nit schedligs oder unrains fleisch den leüten
20 geben. wöllicher das nit thät, der peßer es dem richter mit dem wandl zwelf phening und als oft das geschiecht.

Wölicher fleischhagker will fail haben phinnig fleisch, der soll damit sthen außerhalb der fleischpank bei ainem tüsch und auf seinem haubt haben ain ströbens kränzl zu ainem zaiger seines phinnigs fleisch und mit
25 willen des beschauers. wer es dan kaufen will, dem soll er es geben und ist niemant phlichtig zu pießen.

Alle jar sollen die burger besehen und beschauen die hait,*) ob in die nachparn die daran gefridt sein ier zeüne und fridt nicht zu nahent gesetzt haben. wo sich dan erfunte das ier zeün ainer zu nahent stuent,
30 do haben die burger recht und gewalt die selbigen zeüne abzubrechen[3] und seint niemant darumb phlichtig noch schuldig.

Auf die hait bei Purckhstall hat niemant recht viech zu treiben und fuern dan allain die gemain zu Purckhstall und wer mit seinen ägkern daran geraint ist. wöllicher aber sein viech darauf treibt, dem mag man
35 es phenten.

Alle jar zu sant Jöring tag oder wöllicher zeit es fueglich ist darnach mögen die burger zu Purkhstall mit sambt dem richter ales viech so sie auf der hait finden, das unrechtlich darauf getriben ist, phenten und eintreiben, und sollen das veraintlich halten und ân wißen der menig
40 nichts außgeben. gefelt dem richter mit sambt den burgern zu hantlen, des hat er gewalt; wolt er aber nit, so mögen die burger fur sich selbst handlen, damit sie bei recht beleiben.

Alle die ägker in den felden zu Purckhstall haben, der ainen oder meren verkaufen will, so sollen sie in ruefen laßen in dem pandäting oder
45 vor der kirchen an ainem sontag. kumbt dan ein burger oder inwonner in

[1] *Hs.* aufschr. [2] *Hs.* vnd. [3] *korr. in* -brennen.

*) *Noch heute ‚B.-Heide', ein Teil der Marktgemeinde B.*



dem markt in vierzehen tagen und will in kaufen, dem soll man nach radt der burger zu kaufen geben ân widerredt; kumbt aber in der benenten zeit kain burger noch inwoner, so soll er seinen agker geben wem er will.

Wer mist verkaufen will in dem purkfridt, der soll in in dem selben purkfridt verkaufen und außwendig nit. wer es daruber thuet, der pesser es dem richter mit dem wandl zwelf phening und den leüten mit dem leib als oft er ain fart außgeit.

Ob sich begäb das in dem purkfridt ain feuer außkämb, in wölichem hauß sich das fueget, so soll der wiert deßelben hauß mitsambt allem seinem volk darvon nit fliechen, sonder si sollen darbei bleiben und beruefung thain umb rettung und selb auch retten so si böst mögen. darzue sollen sie freihait und sicherhait haben unzt an den dritten tag; dan hinach gescheech nach des richter und der burger radt.

Es soll niemant mer dan zwaiunddreüsig schoff von sant Jorgen tag unzt auf sant Jacobs tag haben. und *wer*[1] des uberfüer, *das*[2] sollen die geschworn an den richter das zu wenden begern; wolt aber der richter das nit wenden, so haben die rathgeschworn das zu wenten und mit der ganzen gemain.

Was wir fur fiech auf der haiden pfenten und wer das lesen will, der geb von ainer ieden kue acht phening, und von ainem roß acht phening, und von ainer kalben vier phening, von ainem schoff zwen phening, und von ainem füll vier phening.

Wir haben auch zu dem mark ain vischwait die unß unser genediger herr her Friderich von Walße*) etc. hat außgezaigt und gewen[3] fur ain andere vischwait; darauf soll niemant vischen wen[4] wir burger; und mögen die auch zu fischen verlaßen. begreifen wir aber iemant darauf, den haben wir oder ein vischer gewalt zu pfenten und zu unsern henden zu nemen.

89. Taidinge des Klosters Gaming.**)

I.

Banntaiding.

Ende des 15. Jahrh.

Aus (A) Cod. suppl. 359 des k. u. k. H.-, H. u. Staatsarchivs zu Wien, Ende des 15. Jh., gr.-8°, 29 Bl., Bl. 7b—23a. — Verglichen wurden: (B) Cod. suppl. 358 ebd., Pap., 16. Jh., kl.-4°, 84 Bl., Bl. 1a—4a; — (C) Cod. suppl. 348 ebd., Pap., erste Hälfte des 16. Jh., kl.-4°, 35 (beschriebene) Bl., Bl. 7b—19a; — (D) Pap., 16. Jh., kl.-4°, 40 Bl., im Marktarchiv zu Scheibs.

---

[1] *Hs.* wem. [2] *Hs.* und das. [3] *später korr. in* geben. [4] *desgl. in* den.

*) *† März 1408. Aber 1406 erscheint schon Reinprecht von Wallsee als Besitzer von B. (Notizenbl. der Wiener Akademie 1851, S. 381 nr. 240).*

**) *Markt am Zusammenfluß des Gaminger- und des Mitteraubaches. Das Kartäuserkloster zu G. ist eine Stiftung der herzoglichen Brüder Albrecht II. und Otto; sie ist feierlich beurkundet am 24. Juni 1330 und wieder am 2. Februar 1352. Über die Privilegierungen der Kartause im 14. Jh. gewährt der Abschnitt des Textes I Übersicht, der von ihren ‚Gnaden und Freiheiten' handelt (S. 582, 16—585, 2). Der erste Stiftbrief verleiht den Mönchen die niedere Gerichtsbarkeit über alle*

Prologus.[1]

Hie werdn verschribm und vermęrkcht di besundrn genadn, freihait und gerechtikait di das erwirdig löblich goczhaus unser liebm frawn thron zu Gëmnik des ordens von Carthus, die prüeder des convents auch ir
5 diener und ir[1] hindersässn habent nach ausweisung briffiicher urkunt des selbing goczhaus, so si[2] von ierm stifter herzog Albrechten löblicher gedächtnüß habn, nach ausweisung der bestättbrief der höchgebaren fürstn herzog Ruodolff herzog Albrechten herzog Lewpollten gebrüdrn von Österreich des benantn stifter sün, auch von herzog Ottn des benantn[3]
10 stifter bruedr, und von herzog Fridrichn herzog Ottns sun, und besunder von dem durchleichtigisten kaiser Karulo künig zu Behaim säling mit dem guldein insigl,*) und von alln fürstn des lands unzt[4] auf den allerdurchleuchtigisten[5] kaiser Fridrichn und seinen sun künig[6] Maximilian[7] von allen und ir iglichm in genëdiklichn und reichlichn bestätt innhalt ierer
15 brief und insigl darumb ausgegangen.[8]

Vermerkcht die genaden und freihait des loblichen goczhaus der wirdigen stift zu Gëmingk und ierer armen leit und hindersässen.[9]

Von erst hat das goczhaus Gëmingk di genad und frewhait nach furstlicher brieflicher ausweisung das all brueder des convents, ir leit, stët
20 und gueter di si gegnburtiklichn haben und fuerbas gewinnen, enpundn und ausgenumen sein von aller vordrung und beschwärung, stewr und robat, derwarten das di leut und die holdn des benantn goczhaus fleissig sein alain zu nucz und aufnemung des goczhaus und der brueder daselbs.**)

---

ihre Leute und Kolonen (omnia iudicia et emendas in singulis causis et casibus que rebus et pecunia poterunt emendari); *1346 Mai 23 gab der Stifter auch das Blutgericht, womit der Bezirk von G. aus dem Landgericht Peilstein gelöst war (vgl. Lichnowsky 3, Reg. nr. 1430; die älteste Markbeschreibung dieses Bezirkes steht in der zweiten Stiftungsurkunde). Obwohl die Urkunde von 1346 alle gegenwärtigen und noch zu erwerbenden Besitzungen des Klosters der eigenen Landgerichtsbarkeit desselben unterstellt, konnte dies doch bezüglich der Güter in den Pfarren Gresten und Lunz nicht durchgesetzt werden, wo die Zinzendorfe ihre Landgerichtsbarkeit behaupteten (Urkunden von 1369 Aug. 5, 1409 Dez. 17 und 1467 Jan. 27 im k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch. zu Wien). — 1782 ist die Kartause aufgehoben worden. (Becker, Der Ötscher u. s. Gebiet 2, 107 ff. 187 ff. Haselbach in den Blättern d. Vereins f. LK. v. NÖ. 1878, S. 244 ff. Top. v. NÖ. 3, 271 ff. Über die Aufhebung Feil in Schmidls Österr. Blättern f. Lit. u. Kunst 1845, nr. 40. 41.)*
Vgl. NÖ. Weist. 1, 490 nr. 88. 860 nr. 137. 2, 617 nr. 94.

[1] *f. B.* [2] *in A später eingeschaltet; f. B.* [3] *C* bemelten. [4] *in A später gestrichen; f. C; D* biß. [5] *Schluß des Absatzes in D* großmächtigisten unüberwindlichisten fürsten und herrn herrn Maximilian den andern *(folgt der Titel)* ior ieclichem irer brief und insigl darumben ausgangen gnediclich bestätt worden. [6] *in A später korr. in* kaiser; *C* kaiser. [7] *in A später eingeschaltet (gleichzeitiger Zusatz in C)* unz auf den allerdurchleuchtigisten grosmachtigisten zu Ungern und Behaym etc. kunig Ferdinando *(in A später dafür gesetzt* Maximiliano) unserm allergenadigistn herrn etc. [8] *in A der ganze Prolog und im Folgenden alle Überschriften rot.* [9] *diese Überschrift und der nachfolgende Artikel f. D.*

*) *Von 1357 April 10, Böhmer-Huber nr. 2640.*

**) *Stiftungsurkunden von 1330 und 1352, Steyerer col. 29. 63 s.*

Hie ist vermerkcht di[1] frewng des klösters.

Item,[2] so hat das goczhaus di genad und di frewng das all menschn welicherlai geschlächt, und ain iglich dinkch oder gueter di inder der hoffmarch des clösters oder des nidern hauss, als man das nennt, nach gewonhait ieres ördns koment, sich freien sülln aller freiung, frids und rue.[3]*) 5

Item, di gnad und frewng fuer meut und ander vodrung.[4]

Item, alle notturft der di brueder des convents in und ierm gesint zu narung und klaidern und dem closter zu dem gepaw bedurfen, solln si allnthalbm in der fürstn lant von Ostrreich auf wasser und land, in stëtn, märkchten und dörfern ledikliohen frei fuern ân maut, zol und ander vor- 10 drung ân alle ierrung.[3]**)

Freihait des landgerichts.[4]

Auch hat das benant goczhaus auf alln des goczhaus gruntn und guetern, wo si di ieczund habent oder hinfuer gewinnent in der füerstn von Ostrreich landn, lantgericht und alle[5] gericht und wandel in alln sachen 15 und geschichten. und habnt ires goczhaus ambtleit[6] und richter di si selbs darzu erwellent und secznt, wann si den pan von dem landesfurstn in Osterreich nement,[7] gewalt zu uben das gericht des tods; darumb solln si habn in ierm landgericht schrann, stokch und galgen als in andrn landgerichten im land sitlich und gewonhait[8] ist.***) 20

Auch hat das goczhaus auf allen iern herschaftn und allnthalbm in ierm landgericht alles gejaid, nichtz ausgenumen, und niemand andrs.[9]

Hie werdn berüert di penfäl[10] der übertretung der freihait des goczhauss.[11]

Item, wer di freiung und sunder genadn und gerechtikait di das goczhaus ze Geminkch, die prueder des convents, ir leit und ieri gueter 25 von dem stifter des selbing löblichn goczhaus und andrn füerstn von Osterrich von ainem auf den andrn bestätt und besundrlich von dem durchleuchtigistn herrn kaiser Carl kunig zu Behaim mit brieflichen urkundn von wart zu wart habnt, wer di zebräch oder überträtt und di persan, güeter oder stët des munstrs laidiget oder ze schadn prächt, der ist 30 als oft er das thuet nach inhalt des stifters brief in des hochgeparnen fuerstn von Osterreich kamer verfalln zu peen und wandel zehen markch lotigs golds Wyenner gewicht, und des geleichen auch[12] dem goczhaus zehen markch lötigs golds, und ist[13] darzue beraubt wirdikait[14] lehen[15] purkgrafschaft oder ambt di er[16] von den[14] furstn von Österrich hat.[17]†) 35

[1] Hie .... di] *D* Erstlichen von der. [2] *D* Von erst. [3] *dieser Art. f. B.* [4] *diese Überschrift f. C.* [5] *B* alles. [6] *A* ambleit. [7] wann si den .... nement] *in D später unterstrichen.* [8] *B* gewönlich. [9] *der letzte Absatz f. B.* [10] *B* pen und fäl. [11] *B fh.* Gäming. [12] des g. a.] *B* als vill. [13] zehen markch .... ist] *f. B.* [14] *f. B.* [15] *B* lehenschaft. [16] purkgr..... er] *f. B.* [17] v. Ö. h.] *f. B.*

*) *Stiftungsurkunden von 1330 und 1352, Steyerer col. 29. 63 s.*

**) *Ebd. u. Privileg Herzog Albrechts II. von 1338 Nov. 11, Steyerer col. 46.*

***) *Privileg desselben von 1346 Mai 23 (s. die Stelle NÖ. Weist. 1, 862 nt. *).*

†) *Die zit. Privilegien von 1330, 1346 und 1352.*

Item, nach herzogs Ruedolff brief innhalt ist er verfalln fünfzig[1] markch golds dem landsfuerstn und funfzig markch dem vorgenanten goczhaus.[2] *)

Item, nach innhalt des kaiserlichn bestätbrief so das goczhaus mit
5 dem guldein insigl *[hat]*, ist er verfalln tausnt phund golds halbe[3] dem kunig oder kaiser der zu den zeitn ist und halbe[4] dem[5] goczhaus,**) und welicher das an dem gut nicht vermag der sol dafuer gestrafft werden an dem leib.[2]

Di frewhait von des ärzt.

10 Item, auch hat daz goczhaus di frewhait und di genad innhalt brieflicher urkund so si von dem stifter herzog Albrechtn und von herzog Ruedolffn von Österrich saling habn, ob ain ärzt oder ain plikch aines ärzts auf des grundn erfundn wurd, es wär gold silber kupfer eisn zin plei oder salz, daruber sol niemant ze pieten haben noch kainerlai recht darzu
15 habn nuer der prior und convent des egenanten goczhaus.[6] ***)

Das nimant des goczhauß leit aufhalten sol.[7]

Item, nach innhalt des stifters und herzog Ruedolffs briefen hat das goczhaus di gnad und di frewheit das nimant, es sein lantherren purkgraffn ritter und knecht ambtleut mauter zolner ungelter purger pawren edel und
20 unedel, nimant ausgenumen, des goczhaus leut in stëtn noch in märkchtn oder anderswo umb gelt noch umb kainerlai sach oder schuld weder aufhalten noch ainen füer den andrn phenten noch verpietn sol, man suech dann vor ain recht zu in vor ieren ambtleitn und anbältn, wenn[8] niemant ir leit in kainerlai sachn noch weg in andri gericht ziechen sol.†)

25 Das alain der lantsfurst das goczhaus vogten sol.[9]

Item, es sol auch nimant das goczhaus noch ir leit vogtn dann alain der recht landesfürst, wenn[10] der stifter im und allen sein nachkomen fuerstn zu Österreich di vogtei bevor behalten hat, nicht durch kainerlai zeitlicher nuczung sunder lauterlichn durch got und nucz des munstrs,[11]
30 und di füerbas nimant zu bevelichen nuer den der prior und der convent besundrlich pittn und wie lang in das gefelt.[12] ††)

Item, es ist auch vestiklichen verpotn allen[13] purkgraffen richtern ambtleiten und aller mëniklich das si das goczhaus, den convent, ir leit und

---

[1] *A* fünzig. [2] *dieser Absatz f. B.* [3] *D* halbß. [4] *D* halbs. [5] *A ursprünglich* dem dem, *später korr. in* zu dem; *CD* zu dem. [6] *dieser Art. f. B.* [7] *B fh.* oder verpieten. [8] *in A später in* dan *korr.* [9] *diese Überschrift f. C.* [10] *in A später in* dan *korr.; D* und, *korr. in* dann. [11] *in D darüber von anderer Hand* closters. [12] *in B schließt hier der Text und es folgt (Bl. 4a–13a) das Taiding von Hippersdorf, Niederösterr. Weist. 2, 617—624 nr. 94.* [13] *f. D.*

*) *Privileg von 1359 Nov. 1, Steyerer col. 290 s.*

**) *S. oben S. 582, nt. *.*

***) *Die zit. Privilegien von 1346 und 1352 und deren Bestätigungen durch Hzg. Rudolf IV. von 1358 Dez. 6 und 1359 Nov. 1, Steyerer col. 269. 290.*

†) *Privilegien Rudolfs IV. von 1358 Dez. 6 (s. die Stelle NÖ. Weist. 1, 862 nt. **) und von 1360 Jan. 6, Lichnowsky 4, Reg. nr. 131.*

††) *Stiftungsurkunde von 1330 (s. die Stelle NÖ. Weist. 1, 863 nt. *).*

guet, wo si di habent, mit ungemach, gewalt oder mit andern kainen sachn nicht laidigen[1] noch beschbärn solln.*)

Hie sind vermerkcht di recht des goczhauß di ir leit in der stiftung meldn solln.

Von erstn haben wir ain gepotns pantaiding das an zwaier taiding *[stat]* stet, haist die stiftung, darzu reich und arm komen solln, von iedm haus ain mensch, und sülln iri recht melden darinn wie das von alter her komen ist. und bei selbm[2] rechtn sol man si also behalten. und welicher hausgenöss zu dem selbm taiding oder stiftung nit kumbt, ausgenumen in ierr dann eehaft not, der ist zu wandl verfalln 72 ₰, und lät er sich darumb phentn so ist er zwier so vil verfallen.[3]

Zuestiftung der güeter.

Item, wann ainer zuestiftn wil, der sol das gut zustiftn mit ainem nüczlichn mann der der herschaft darzue gefelt;[4] und von dem selbing der zuegestift hat sol man nicht andrs von nemen dann sein rechti ablait als von alter her komen ist. und wann der selbig alle vordrung der herschaft ausgericht hat, so sol man in dann schermen über den rain; wil er aber lenger beleibm, so sol er sich anvogtn.

[5]Item, ablait von ainem hoff 24 ₰, und davon zu anlait 12 ₰.
Item, ablait von ainem lehn 12 ₰, anlait davon 6 ₰.
Item, ablait von ainem reit oder hofstat 6 ₰, davon zu anlait 3 ₰.

Anvogten und[6] abvogten.

Item, ze anvogten oder abvogten 4[7] ₰.

Abstiftung unfüeglicher holden.

Item, welicher man[8] der herschaft oder der gemain nicht nüczlich ist, dem mag man urlaub gebm im jar wann das ist, und sol er das guet der herschaft zuestiftn mit ainem der in darzu gefelt.

---

[1] *D* bel. [2] *D* demselben. [3] *in D steht am Fuß der Seite, die hier schließt, von jüngerer Hand des 16. Jh.:* Was rain und stain des gottshauß anlangt, hat ain iederer *(!)* jägermaister absonderlich seine gemerk verzaichnet, welches man zu melden alhie kürz wegen unterlässt. [4] *in D statt des Folgenden bis zum Schluß des Absatzes:* und nachdem das gotshaus in allem der rom. kais. maj. etc. unsers allergnedigisten herrn und lantsfürsten in namen gemaines vatterlants obligen mit und neben andern ständen ainer ersamen lantschaft des erzherzogthumbß Österreich unter der Ennß mueß helfen ain christlichs mitleiden tragen, demnach auch billich sich der freihaiten wie andere lantleut geistlichs und weltlichs stants zue gebrauchen haben: so dann von allen umbligunden herrn in kaufen und verkaufen das zehent pfunt pfening zu stiftgeelt von den unterthanen genomen wiert, soll dasselb auch fürohin bei dem gotshaus gehalten sein; doch ausgenomen der markt Scheybß, so hierinnen ain sundere ordnung fürgenumen werden soll. *Die zwei letzten Worte gestrichen, von noch jüngerer Hand beigesetzt* Id est, es soll bei dem alten herkumen verbleiben. [5] *davor in D Überschrift* Der ambtleüt an- und ablait. [6] *C* oder. [7] *so C; A auf Rasur* 12, *D* 12. [8] *f. D.*

*) *Stiftungsurkunde (St. col. 30).*

Allerlai pawmansrecht.

Item, kainer sol auf den andern lenger pawen dann acht tag. ob er sich selber aber saumbt, so sol er es füerbaß habn mit willen seins nachpawrn.

5 Item, di kornsat sol zu sant Michels tag ieren stätn frid habm und di habrsat und wismad zu sand Jörgn tag. wer das nicht thät, was er sein schadn näm von seinem nachbawrn den ist man im nicht schuldig abzelegen. nimbt aber sein nachbawr icht[1] schaden an seinem viech von[2] der sat oder wismads wegn, das ist im ëener[3] phlichtig wider zu keren und 10 ist dem richter[4] zu wandl verfalln 72 ₰.

[5]Item, wann ainer schadn nimbt durch seins[6] nachpern[7] frid von viechs wegn, so sol er das selb viech inn behalten und dem mann des das viech ist ân verzichen potschaft thuen. wil er es dann ausnemen, so sol man es ausgebm auf ain eisenphant das[8] hindn und vorn aus der hant 15 gee. darnach sol man den selbm frid und schadn beschawen mit frumen leitn inner 8 tagen; und wes er sein schadn genumen hat, das sol im abgelegt werden was di frumen leut erkennen. wolt er aber das viech nicht ausnemen, sol man dem viech ain garbm pintn auf den vierst und ze trinken seczn auf di überthüer.[9]

20 Item, ain man[10] sol sich fridn also in der herschaft wäldn: er sol zu dem selben frid, als der von alter gegangen ist, das[11] holz nemen[12] in so-

---

[1] *in A mit Stift korr. in* einen. [2] *in D später korr. in* an. [3] *CD* ainer. [4] d. r.] *in AC später korr. in* der herrschaft; *so hat D.* [5] *jüngere Überschrift in D* Vom viech einthuen. [6] *C* seinen. [7] *in A nachgetragen, f. C.* [8] *in A (wegen CD s. die folgende Note) ist zwischen dem Blatt, das mit diesem Worte schließt (10), und dem folgenden ein gleich großes Papierblatt eingeklebt, worauf von etwas jüngerer Hand:* Item, ain ieglicher der sich in der herschaft aufhalten wil und ist über 14 jar alt, der sol sich an di herschaft anvogten bei ainem phund phening; nur alain der sölh knecht oder kinder hat, vertrag sich mit der herschaft und versprech für sew. — Item, daz niemant der herschaft wenig oder vil versetzen *[sol]* ausserhalb der herschaft willen und wissen, und zumal ir ambtleut die si darzu setzen *(die letzten 8 Worte in A gestrichen; in C stehen, in D fehlen sie),* bei ainem vall 5 tal. ₰. — Item, die herschaft gebeut auch allen iren ambtleuten daz si bei allen den die zuepaw *(C* zu pauen) haben von der herschaft, darob sein daz si alzeit pewlich und stiftlich gelegt werden und nichts darab gefürt wert ôn willen und wissen der herschaft und irer ambtleut *(die letzten 3 Worte in A gestrichen; in C stehen, in D fehlen sie)* bei swërer straff, die man die ambtleut wurt anlegen wo si darinn wurden saumig sein und nicht vleissig aufsëhen. — Item, die herschaft verbeut ernstlich das kainer bei ainem sölhen lantzfrid in der herschaft in das closter, in das leuthaus mit werhafter hant, es sei spies hagken degen armbrost oder andre schedliche verpotne wër, *[nit komen sol;]* bei verliesung derselbigen und darzu bei ainer swërn straf. — *Von noch jüngerer Hand folgt in A (CD gleichzeitig):* Item, so ein beschaw auf beger der nachperschaft durch *(in A von etwas jüngerer Hand eingeschaltet, nicht in C, in D gleichzeitig* di herrschaft oder) richter und geschworn zu Gaming gehalten wiert *(in A gestrichen, steht C, f. D),* welher tail vallig wiert, den richter und geschwornen zu geben *(in A die letzten 6 Worte später gestrichen und dafür gesetzt* der ist der herrschaft verfallen; *C hat das Ursprüngliche, D berücksichtigt die Korrektur von A)* 72 ₰. [9] *in C folgen hier die in der vorigen Note enthaltenen Artikel; in D stehen sie weiter unten (s. S. 587, nt. 8).* [10] a. m.] *D* ainer. [11] als d. v. a. g. i., d.] *f. D.* [12] *in D von jüngerer Hand eingeschaltet* mit wissen deß forstmaisters.

licher nähet[1] und verr als von alter her komen ist; und sol nicht nuczes holz nemen[2] sunder solich holz als darzu gepürt ze nemen,[3] der herschaft und iern wäldn ân schadn. was er mer holz aber[4] zu seiner noturft bedorf, das sol er habn mit willn;[5] thät er des nit, so ist er verfalln 72 ₰ zu wandel.

Item, ain krautgarten oder phlanzpëtt[6] sol seinen stätn frid habn, der in ainem feld gelegn ist. wer aber des nicht thät und darüber schadn näm, den selbm schadn ist im[7] nimant phlichtig abzelegn.

Item, wer dem andern sein frid frevelichen aufpricht oder niderhakcht, der ist von iedem stekchn zu frevel verfalln 6 ß 12 ₰.[8]

Wider die ir reutfang weiter machen.

Item, es ist verpoten bei funf phund phenning[9] das sich kainer verrer weiten sol mit seinen reutfengen ân der herschaft willn und wissen.

Item, es sol kainer dem andern in dem vegsnen inner 14[10] tagn sein viech in den traid oder fueter slahn. wer das überfuer, der ist eenem[11] seinen schaden phlichtig abzetragen und ist zu wandel verfalln 12 ₰.

Verpietung des nachteczen.

Item, wann ainer nachtëczt in frevel, der ist der herschaft verfalln zu wandl fünf tal. ₰.

Item, es ist verpotn das nimant ëcz die waid ausserhalb[12] seines kaufrechts in der herschaft panwäld ân urlaub und wissn. wen man darüber begriff, den wurd man phenten und ist zu wandel verfallen 6 ß 12 ₰.

Item, wann ainer dem andrn stain auf sein äkcher liess oder klaubet in frëvel, der ist der herschaft verfalln 5 tal. ₰. geschëch es aber ân gevër, so sol er dem selbm hëlfen di stain abzeklauben.

Verpietung der gemainschaft mit aussern leiten.[13]

Item, es sol kainer mit im lassn ze gemain säen ainen der hinder ainer andern[14] herschaft ist. wer das überfüer, der sol darumb von der herschaft gepessert werden schwärlichen.

Das kainer grunt von seinem erb verkaufen sol.[13]

Item, es sol auch kainer aus seinem guet weder äkcher noch wismad noch kainerlai grunt noch stukch nicht verseczn noch verkaufn ân der herschaft willn und wissen; wer das überfuer, den sol di herschaft darumb schwärlichn straffen. wil er aber ganzes guet verkaufn, das sol er thäen[15] nach aigens recht; und was er dabei lassn sol nach altn gewanhaiten,[16] das sol geschechn nach der hausgenössen ratt.

Verpietung newer paw.[13]

Item, es sol auch nimant ân der herschaft willen und wissn aufpringn new mül sag hamer oder sleifen noch stämpf, damit di altn erb

---

[1] *C* nähend. [2] *D* abschlahen. [3] ze n.] *f. D.* [4] m. h. a.] *D* a. sunst h. [5] *D fh.* der herrschaft. [6] *D* -petl. [7] *f. D.* [8] *in D folgen hier die oben S. 586, nt. 9 gedruckten Artikel.* [9] f. ph. ph.] *in D später korr. in* straff. [10] *D* 18. [11] *aus C; in A* einem, *das* ei *auf Rasur; D* ainem. [12] *D* ausser. [13] *diese Überschrift f. C.* [14] *f. C.* [15] *so A.* [16] *die Schlußworte des Art. in D gestrichen.*

nicht abgenn oder gekrenkcht werdn. wer dawider thät, dem sol man solch newung zeruttn[1] und ist darzu zu straffn von der herschaft.

Von den marchstainn.[2]

Item, wer rainstain oder rainpaum ausgrüeb oder abhakchät frevelich, der ist verfalln 5[3] tal. ₰ der herschaft. geschäch es aber ân gevärd, so sol er seinen nagstn nachbawrn den es anget zu im nemen und di selbing hinwider seczen oder slachen an di vorig stat inner drein tagn als si vor gestandn sind.

Item, wann ainer der herschaft irrung machet an ieren rainen und wälden, den sol man darumb straffn an leib und an guet.

Das man nit frömbd leit aufhalten sol.

Item, es sol niemant, es sei man oder weib, über den dritten tag auf der herschaft und des goczhaus grüntn oder güetern ân urlaub unangevogt[4] beleibm. wer solich person darüber ân urlaub der herschaft behielt, was iemant schadn von in näm, di sol der selb der sew hat aufgehalten abtragn, und darzu sol in die herschaft swärlichen straffn.

Das sich kainer andrswo anvogten sol.

Item, kainer sol sich an andre herschaft vogten,[5] er sei dann vor von unser herschaft ganz ledig. wer dawider thät, soll darumb gestraffet werdn an leib und an guet.

Das man kchnecht und diern nit abdingen sol.

Item, kainer sol dem andrn seinen knecht oder diern abdingen unzt das si ir jar ausgedienn. welicher das überträt, der sol enem[6] seinen schadn den er des nimbt ablegn und ist darzu zu wandel verfalln 72 ₰.

Von knecht und diern di haimlichn hinlaufn.

Item, ob ain knecht oder ain diern haimlich aus dem jardinst gieng, wo er di selbm, under belcher herschaft das ist, begreifet, di sol *[er]* an di selbig vordern und im di haissn antburten. wär aber das ain knecht oder ain diern ir jar nicht ausdienen möchtn, so sol man di nachpawrn darzue nemen und handln nach ierm rat.

[7]Item, wann[8] ainer dem andrn zu arbaiten verspricht und im des ausget ân ëehaft not, der sol im seinen schadn ablegn den er des selbm tags nimbt so er im solt geholfen habm, und ist darzue zu wandl verfalln 12 ₰.

Das man di fewrstet bebarn sol.

Item, es sol ain iglicher wirt oder wiertin ir fewrstët und fewr bebarn, das si und ir nachpawrn nicht schadn nemen. erhueb sich aber ain fewr, so soll dann mëniklich, frawen und man, zuelaufen und ze[9] retten helfen. wer das nicht thät, den sol di herschaft darumb schwärlichen straffen.

[1] *D* niderlegen. [2] *diese Überschrift f. C.* [3] *D* 10. [4] *AC* und angevogt, *D* und unangevogt. [5] *C* anv. [6] *ACD* e(a)inem, *in A das* ei *auf Rasur.* [7] *in D jüngere Überschrift* Von verhaißner arbait. [8] *D* wer. [9] *f. D.*

Wann ain fewr auskumbt.

Item, in welichem haus ain fewr auskumbt, der sol das beschrein als pald er sein innen wirdet. thuet er das also, so sol er pis an den drittn tag vor mëniklich frewung haben; thät er das aber nicht, so sol in di herschaft darumb straffen an leib und an guet.

Kaufmansrecht.

Item, wann ainer von dem andern ettwas kauft und der kauf mit ainem phenning bestät wirt, so sol der selb kauf hinfuer stät[1] beleibm, und welicher des kaufs abgieng, der ist dem andern sein schadn phlichtig abzelegn und zu wandel verfalln 72 ₰. nimbt aber der kaufman des guets[2] nit zu rechter zeit auf den tag[3] und er von im gekauft hat, so mag der hingeber nachmals sein guet gebm wem er wil und sol im der kaufman seinen schadn ablegn und ist darzue[4] zu wandel verfalln 72 ₰.

Von beibern sol man nit haimlich kaufn.

Item, ain fraw di ainen man hat, da[5] sol man nicht tewrer von kaufen[6] dann umb 12 ₰, ausgenumen es sei dann[7] mit ires mans willen.

Das man von knecht und diern nit kaufen sol.

Item, kainer sol[8] kaufen von knecht oder diernen ân ires herrn oder frawn urlaub und wissen. wer das uberfuer, der ist der herschaft verfalln zu wandel 5 tal. ₰.

Gebönlich strass zu faren.

Item, es sol niemand ungewondlich weg geen, reiten noch farn ân eehaft[9] not, sonder ieder man sol beleibm bei den alten strassen und gewondlichn wegn. wer das überfüer, den wil[10] die herschaft straffn nach seinem verschuldn.

Weg und steg machn.

Item, es solln auch all weg, steg und prüken ieden mann frew sein als das von alter her komen ist. wer di andrs macht ân urlaub der herschaft, der sol darumb gestrafft werden.

Und al di solich weg, stëg und prugkn ze machn phlichtig sind, di solln das thuen zu rechtn zeitn. ob si des nit thätn und des iemant schadn nämb, besunder zunagst der lantstrass zwischn Scheibs und Gëmingk, dardurch der fartweg icht[11] verhindert werd, wer davon schadn näm, den[12] seind si schuldig[13] abzetragen und darzů zu wandl verfalln 72 ₰.

Vorstrecht.

Item, was holz gehört zu wein und zu wägn des[14] die herschaft bedorf, das sol nimant abslachn. wer das[15] daruber abslueg, der ist zu wandl verfalln 5 tal. ₰ ân alle genad.[16]

[1] *D* bestät. [2] d. g.] *D* das guet. [3] *D fh.* wie es beschlossen. [4] *f. D.* [5] *D* der. [6] v. k.] *D* abkaufen. [7] *f. C.* [8] *D fh.* was. [9] *A* erh. [10] *in A später korr. in* soll; *D* soll. [11] *ACD* nicht. [12] wer d. sch. n., d.] *D* dem. [13] *D fh.* sollichen schaden. [14] was holz . . . . des] *D* alles wagenholz prunrör schindln oder zu anderer notturften so. [15] *D* was. [16] *D fh.* und das abgeschlagen holz der herrschaft.

Vorst.

Item, was ainer holz bedorf zu seiner behausung, das sol im ain vorster[1] erlaubm,[2] und geit davon kainen vorst.[3] doch sol im das holz der vorster auszaigen.[4]

Vorst.

Item, wer holz verkaufen wil auf seinen reutfengen von seiner notturft, das sol er thuen mit des vorster urlaub ân des guetz schadn, und sol davon halben vorst gebm.[5]

Vorst.

Item, wer aber ab der herschaft wäldn holz verkaufen wil auch durich seiner notturft[6] willn, der sol das mit des vorsters[7] willn thuen und soll davon[8] ganzn vorst gebm. thät er aber des nit, so will[9] in di herschaft darumb straffen.

Item, kollrecht.

Item, es sol niemant koll prennen in der herschaft wälden ân willn und wissen der herschaft und ieres vorsters.[10] wer das überfüer, der sol darumb schwärlichen gestrafft werdn.

Kollrecht.

Item, wer koll prennet ausserhalb der Weytenpurkch in seinem reitfankch, der ist phlichtig zu gebm von iedm fueder 2[11] ₰ zu[12] forst.

Item, und ausserhalb seines reitfang ist er schuldig zu gebm von iedm fueder 4[13] ₰ zu[14] forst.

Item, inderhalb der Weyttnpurg wer da kol prent auf seinem reitfang, gibt von iedm fueder zu fŏrst 1[15] ₰,[16] und ausserhalb seines reitfangs ist er schuldig von iedm fueder 2[11] ₰ zu[17] fŏrst.[18]

Item, geslagns holz sol jar und tag ligen und dem der es geslagn hat wartn. nimbt er es aber in der zeit nicht, so ist es dem vŏrster[19] verfalln. wil er es aber lenger lign lassn, das sol er habn mit des vŏrster[20] willn.

---

[1] *in A später korr. in* herschaft. [2] ain v. erl.] *D* von *(!)* der herrschaft vorwissen erlaubt werden. [3] k. v.] *in D auf Rasur von jüngerer Hand* von der clafter vorst 4 ₰. [4] *in A der Artikel gestrichen. Jüngerer Zusatz in D (noch 16. Jh.)* was zu hausnotturft gehert; wers aber verkauft in der herrschaft, von der chlafter vorst 6 ₰, wers aber aus der herrschaft verkauft von der clafter vorst 24 ₰. [5] *etwas jüngerer Zusatz in A (in D gleichzeitig)* wo mans aber ânn erlaubnus des vorstner *(später korr. in* der herschaft, *so liest D)* thädt, so sol er gestrafft werden. [6] *in D von jüngerer Hand eingeschaltet* oder nutz. [7] d. v.] *in A später mit Stift korr. in* der herschaft; *so liest D.* [8] *in D später korr. in* von iedem stock oder stamb 12 ₰ sampt dem. [9] *D* soll. [10] u. i. v.] *f. D.* [11] *in D später korr. in* 12. [12] 2 ₰ zu] *in A später mit Stift korr. in* halben. [13] *wie nt. 11 korr. in* 6. [14] 4 ₰ zu] *wie nt. 12 in* ganzen. [15] *wie nt. 11 in* 6. [16] zu f. 1 ₰] *wie nt. 12 in* halben f. [17] 2 ₰ zu] *wie nt. 12 in* ganzen. [18] *in D von jüngerer Hand des 16. Jh. beigefügt* wen aber die kollen ausser der herrschaft geben werden, solte alßdan topelter forst geben werden. [19] d. v.] *in A später korr. in* der obrikeit; *D* herrschaft. [20] d. v.] *D* der herrschaft.

Flöczer recht.

Item, es sol nimant holz ausflöczn ân des forster[1] willn und wissen. welicher das übertrât, der selb ist der herschaft das holz verfalln und dem forster 12 ₰.[2]

Von holz auffachen in der güss.

Item, wer holz aufvächt das in gewaltigem wasser hin rinnet, der sol das holz auf dem gestadt ligen lassen nach dem und das gewaltig wasser[3] verrinnet unzt an den dritten tag. kumbt der hernach des das holz gewesen ist[4] dem es hin gerunnen ist, der nimbt[5] di zwai tail und der das aufgefangn hat pehalt den dritten tail. welicher aber das holz nicht ligen liess als vor gemelt ist, der ist eenem[6] sein holz phlichtig zu bezallen und ist dem richter[7] zu wandl 72 ₰.

Von den gaissn.

Item, wer gaiss habn well, der sol si ân der herschaft und ander nachbawrn schadn habn.[8] ob aber iemant schadn davon geschäch, den sol er genzlich ablegn und ist darzu von der herschaft zu straffn.[9]

Verpietung peissunder hunt und ros etc.

Item, kainer sol gevërig oder peissund hunt, slachende oder peissundi ros oder stössunds viech pehalten das den nachbërn wissnlich ist. wer das[10] darüber behielt, was schädn davon kömen, di ist er all abzelegn phlichtig und sol in di herschaft darzu pessern an leib und an guet.

Gebanhait der rüegung.

Item, ob iemant auf des goczhaus grünt rueget, der sol rüegung nachkomen nach landes rechten.

Appellaczn[11] sol geschehn gen Gëmingk.

Item, ob iemant aines gedings not beschäch in der herschaft schrann, es sei ain inder oder ausserr, der sol und mag des gedingen füer unser genëdige[12] herschaft gen Gëming und nit anders.

---

[1] d. f.] *D* der herrschaft. [2] *etwas jüngerer Zusatz in A (in CD gleichzeitig)* Welcher flötzer so ainem burger oder anderm auf Scheybs flotzen schuldig, soll solh holz 14 tag vor sand Gilign tag geflötzt werden. welcher solhs nit thuet, der sei der herschaft verfallen 5 tal. ₰ und dem so er das holz verkauft sein schaden abzutragen. *Hiermit schließt C.* [3] nach dem u. d. g. w.] *D* biß das gewässer. [4] *D* und. [5] *D* soll nemen. [6] *D* ainem. [7] d. r.] *in A später korr. in* der herschaft; *D* der obrigkait. [8] *D* halten. [9] *in A auf zwei beiliegenden Zetteln von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 16. Jh.* und weilen wegen der gaiß ein zeithero unter der nachbarschaft vil zankens verursacht, werden dieselben in der marktrudt, wie auch die anten so auf den fischwässern grossen schaden thuen, bei straff allenthalben hiemit abgeschafft. — Item, es sollerr auch salva venia die schwein zu verhietung ander leit schaden zeitlichen geringt werden. [10] *D* die. [11] *D* appellationes. [12] u. g.] *D* die.

Wan[1] richter oder ambtleit der gemain zu schwerr wärn.[2]

Item, wann ain richter oder ambtman mit ainem schafft er sol den der in beklagt hat umb geltschuld in vierzechen tagn zaln und des in der zeit nit thuet, sol im der richter oder ambtman darumb phant antwuertn als[3] recht ist und ist dem richter[4] darzue zu wandel verfalln 12 ₰.

Einseczung der phant.

Item, wem phant geantburt werden, es sei varund guet schreinphant[5] essendew pfant oder erb und aigen, damit sol er handln und gevaren mit iglichem besunder als solicher pfand im land zu Österreich recht ist.

Verpotwandel.

Item, was ain richter oder ambtman in verpot leget, wer das nicht hielt, der ist[6] zu wandl verfalln 1 tal. ₰.[7]

Item, ain verpotwandel ist 12 ₰.

Von den di sich des gerichts seczen.

Item, welicher sich aines richters oder ambtmans seczët und sich nicht vachn lassen wold, den sol di herschaft darumb straffen an dem leib und ist darzue zu wandl verfalln 5 tal. ₰ ân alle genad.

Di den richtern oder ambtleiten ungehorsam sind.

Item, wann ain richter oder ambtman ainen ze hilf[8] anruefet, zu wew[9] im des not ist, so sol im dann ieder man der also gevodert wirt, peistentig sein und zu hilf kömen. wer das nicht thät, den sol di herschaft darumb pëssern an dem leib, und darzue ist er verfalln 5 tal. ₰ ân alle genad.

Von den di richter oder ambtleit verachten.

Item, wëlicher seinen richter oder ambtman verschmächët und im nit gehörsam wär in pillichen sachen von seines herrn oder von gerichts wegen, den selbing sol di herschaft pessern an leib und an guet.

Wann di richter zu hërt wärn.

Item, wëlicher richter oder ambtman uns[10] ze schwär wolt sein, das mügn wir an unser[11] herschaft anbringen, das sol si uns wenden nach ieren genadn.[12]

[1] *jüngere Einschaltung in D* die. [2] der g. zu schw. w.] *in D später korr. in* den underthonen bezalung schaffen. [3] *D* wie. [4] d. r.] *f. D.* [5] *D* schreiunde pfant. [6] *D fh.* der herrschaft. [7] *in A von wenig jüngerer Hand beigefügt, dann mit Bleistift unterstrichen* der herschaft richter. [8] *D* helfen. [9] *D* wemb. [10] *D* der gemain oder ainem insunderhait. [11] mügn w. an u.] *D* soll an die. [12] anbringen . . . . gen.] *D* angebracht und nach gnaden gewendt werden.

Von der gehörsam der herschaft ze thuen.

Item, wir sollen[1] der herschaft in allen ieren[2] vödrung gehörsam sein und willig. wölicher das nicht thät, den sol di herschaft darumb straffen nach seinem verschuldn.[3]

Das man aus der[4] herschaft nit verkaufen sol.

Item, es gepeut di herschaft ernstlich bei 5 tal. ₰ das nimant sol aus der herschaft[5] anfailn oder hingebm purkrecht, es sei wismad äkcher waid holz oder halt, wie das genant ist, er lass das dann vor[6] seinem ambtman wissn und aufruefm auf offen markcht oder vor der kirchen ob iemant in der herschaft solich purkrecht kaufen well; und wann er das also[6] gethan hat und in 14 tagen darnach nimant kumbt, so mag der selb man sein guet wol verkaufn aus der herschaft und nicht ŏe, doch der herschaft an ierer vördrung und öberkait unvergriffen.

Von den waffn zu tragn.

Item, armst[7] spiess messer und was der man zu vergelten hat das sol uns[8] frei sein wo wir des bedurfen[9] der herschaft und den nachbawrn zu hilf, ausgenumen verpotni wër, wurfhaken und solich wër. aber der herren diener richter ambtleit und di geschwörnen di mugnt di tragen. wer di darüber trüeg, dem sol man di nemen und darzu zu wandel 72 ₰.

Wändl ze nemen.

Item, wann ainer ain schwert zukcht in frevel, der ist zu wandl schuldig 24 ₰,[10] von ainer fliessundn wundn mit swerten 72 ₰.[11] idem,[12]

---

[1] w. s.] *D* man soll. [2] *D fh.* gepürlichen. [3] *in A ist zwischen dem Blatt, das hier schließt, und dem nächsten ein gleich großes Papierblatt eingeklebt, worauf von etwas jüngerer Hand (in D gleichzeitig und fortlaufend):* In sonderhait so zaigen an der erwirdig vater prior und convent des gotshauss Ge̊ming: dieweil in dem ganzen lant Osterreich sit und gewonhait daz aller herrn leut, geistlich und weltlich, iren dienst raichen und dienn müssen albeg an dem tag daran sich dann die dinstzeit begibt und von alter herkomen ist, und die selb herschaft Gëming iren leuten etlich jar herumb die gnad und die lieb getan daz si vierzehen tag nach dem rechten dinstag iren dinst erst geben und geraicht haben; und demnach, so nu die herschaft Ge̊ming ge̊nzlichen *(f. D)* erkennen daz ir leut und hinderse̊ssen sölher gnaden der zuegegeben vierzehen tag nicht warnemen und ie lenger ie mer gleich als den spot daraus treiben und weder zu dem rechten dinstag noch in den zuegegeben vierzehen tägen den dinst nit raichen noch geben sonder den ambtleuten ir vil der herschaft leut, so si den dienst erforschen und einbringen wellen, spötliche antwurt geben: ist darauf ernstlich *(f. D)* des prior und convent zu Ge̊ming *(D fh.* ernstlich) geschëft und mainung daz nu hinfür all ir leut und holden irn dinst den si zu diann schuldig sein albeg von stundan irn dinst raichen, iren ambtleuten zu dem dinstag, daran sich dann zimbt der dienst zue geben und von alter herkomen ist, raichen. wo aber ainer oder mer sölhs nit the̊ten, davon wil mon daz wandl nemen wie andre herschaft thut ôn alle gnad. darnach wiss sich ain ieder zu richten. [4] a. d.] *D* ausser. [5] a. d. h.] *D* ainem so ausser d. h. gesessen. [6] *f. D.* [7] *in A mit Stift korr. in* armbrust, *D* armbrost. [8] *D* ainem ieden. [9] w. d. b.] *D* er d. bedarf. [10] *D* 6 ß 2 ₰. [11] *D* 5 tal. ₰. [12] *so A.*

von ainem messerzug[1] in frëvel 12 ₰,[2] und von ainer fliessunden messerwundn[3] 24 ₰.[4]

Spieswandel.

Item, wann ainer ain schlecht mit ainem spiess, der ist zu wandl 24 ₰,[5] und von ainer fliessundn spieswundn 72 ₰[6] zu wandel.[7]

Stainburf- und stekchnwändl.

Item, slecht ainer ain mit ainem stekchn, so ist er der herschaft verfalln zu pën 6 ß 2 ₰.[8]

Item, von ainem frevelichn stainburf[9] ist ainer der herschaft verfalln 5 tal. ₰.[8]

Item, von ainer schämwundn der herschaft zu wandl 5 tal. ₰.

Maulslagwandl und raufn.

Item, welicher ain rauft oder an das maul slëcht in frëvel, der sol gepessert werdn an dem leib und ist der herschaft darzu verfalln 5 tal. ₰.

Armstschuswandl.

Item, wëlicher scheusst mit ainem armst in frëvel ån den töd alain, der ist der herschaft verfalln 5 tal. ₰.

Wann ainer angelaufn wirdt.

Item, ob ainer wurd angelaufn in můetwillen frevelichen, so solln im di andern unserr herschaft[10] zuelaufen und helfen ünzt das der selb geredt werd. und wëlicher des nit thät, den sol di herschaft darumb straffen an leib und an guet.

Das man krieg underkömen sol.

Item, wann sich ain krieg hebt zwischen frumen leutn, und wer des innen wierdet, der sol den ündersten so er pest[11] mag. mag er den aber nicht understën, so sol er es anbringn an den richter oder ambtman, di selbing solln dann solichn krieg mit[12] vleis richten und[13] nider lëgn und pen und fäll aufseczen.

In gefächt sol man rëttn und frid pietn.

Item, wann zwen oder meniger an[14] enander slachen, so sol ain ieder der der herschaft ist zuelaufn und helfen ze[14] retten und von der herschaft wegn paidnthalbm[15] frid pietn pei ainem fall, und belcher den frid nit haltn wolt, davon sol man den fal nemen der darumb ist aufgeseczt wardn und sol in darzue[16] straffn an dem leib umb di ungehorsam.

---

[1] *D* messer. [2] *D* 72 ₰. [3] *D* wunden des messers. [4] *D* auch 5 tal. ₰. ‖ *in A der Artikel gestrichen.* [5] *D* 6 ß 2 ₰. [6] *D* 5 tal. ₰. [7] *der Artikel in A gestrichen.* [8] *der Absatz in A gestrichen.* [9] *in A am Rande von wenig späterer Hand des 15. Jh. nachgetragen (D im Texte)* oder *(D* auch) pleikugel, auch *(D* oder) von andern verpotnen wurfen. [10] *D fh.* leit. [11] so er p.] *D* aufs p. er. [12] *D fh.* allem. [13] r. u.] *f. D.* [14] *f. D.* [15] *D* baiden thailen. [16] *D* darumb.

Lüsmen und ungefueg[1] treibm ist verpotn.

Item, welicher pei der nacht auf der strass oder an den heusern lüsmen gieng oder frëvelich unzucht trib, den sol di herschaft darumb straffen an leib und an guet, das sich ander davor hüeten.

Füerbartung ist schwärlichn verpotn. 5

Item, wer dem andern frevelich[2] fuerbartt unbeklagt, der ist darumb verfalln 32 tal. ₰.

Verpietung ungefueg auf der gassn.

Item, wer thuer vensterpret läden fleischpenk prötpenkch oder ander lädn in frëvel aufstiess oder hinein slüeg, der ist verfalln 5 tal. ₰ ân 10 alle gnad.

Verpietung mit berhafter hant auf der gassn ze gen.

Item, wer des nachts auf der gassen begriffen wirdt mit geladn armstn oder mit gezogner waffen, der ist verfalln zu wandl 5 tal. ₰ ân alle genad und sol darzue gestrafft werdn an dem leib. 15

Verpietung verpotner scheltbart.

Item, welicher man oder fraw iemant verpottnew wart zueseczët in frëvel, der sol darumb von der herschaft gestrafft werdn an leib und an guet.

Frewung in den heusern. 20

Item, wann ain man fluchtig wirdt umb erber sach zu ainem frumen mann in sein haus, so solln im sein veint nicht verrer dann drei trit von des hauss dachtropfen nachkomen.[3] wer das überfuer, der ist der herschaft verfalln 5 tal. ₰.

Wëlicher ain schedlichn man begreift. 25

Item, ob ainer[4] ain schëdlichen man begriff auf seinen grüntn oder an seinem schadn fünt, so sol er in behaltn und ainem richter zuepringen. mag er sein aber alain nit gewaltig sein, so sol er sein nachbawrn zu hilf ruefn, und welicher dorzue nit helfn wolt, den sol di herschaft darumb straffn an leib und an guet. und den selbm schedlichn man solln si dem richter 30 antburten lëbntigen oder tödn als er mit gürtel umbfangn ist, und solln dem richter nichcz darumb verfalln sein.

Wer in der herschaft unzucht treibt.

Item, ob ain frömbder[5] auf der herschaft grünten frevelich unzucht trib das den tod nicht beruert, so sol der richter oder ambtmann den selbing 35 behaltn[6] unzt auf seinn herren; wil der genueg von im thain, so sol man im den antburten, wann er darnach kümbt oder sendt.

---

[1] D unzucht. [2] D in frävel. [3] *f. A.* [4] ob a.] D welicher. [5] a. fr.] D ainer. [6] *Schluß des Art. in D* und auf der herrschaft begern stellen; doch mag er auf gnuegsame pürgschaft der widerstellung begunt werden.

Schedlich leit nit aufzehalten.

Item, es sol kainer schedlich leut behaltn in seinem haus. wer das ubertrāt, den sol man straffn an leib und an guet.

Schedlich leut habnt kain frewng.

Item, ain prenner drōer dieb oder mörder sol kain frewng habm. wo man den begreift, so ist er vervallen leib und guet.

Von todtslechtērn.[1]

Item, ob ainer den andern ze tōd slueg und in ain richter darumb anfiel unbeschriern, kumbt dann ainer der 32 tal. ₰ wert hat und verspricht füer in dem richter umb das wandl, sol in der richter gen lassn und nicht aufhaltn.[2]

Von verlust.

Item, wann ainer ettwas verleust, was das ist, das sein ist, wo er das vindt hinder der herschaft und vindt nimant dabei, so mag er sich des underwindn und ist nimant nichtz phlichtig darumb ze antbürten. vindet er aber ettwen dapei der sich des underbundn hat mit gevērd, den selbm ob er mag sol er aignen und dem richter antburten; ob er in aber nicht gewaltingen mag, sol er di nachbawrn zu hilf rüefen. welicher dann darinn nicht gehilflich war, den soll di herschaft straffen an leib und an guet.

Landgericht Gēmingk.

Item, wann unser hoffrichter[3] ainen schedlichen man eraischt auf der herschaft[4] grüntn als verr dann des von Zinzndorff landgericht wert, so sol der hoffrichter[3] mit gueter kundschaft weisen[5] das der ain solch schedlich man sei. wann das also erweist wirdt,[6] so sol er in fadern an unserr herschaft richter[7] oder ambtman,[8] di solln im den selbm schedlichn man ob si in belangn mügn antwürtn als er mit güertl umbfangn ist an di stēt do man in rechtlich hin[9] antburten sol.

Tōdslag Gēmingk.

Item, wann ainer der der herschaft ist ainen ze tōd slüeg in des von Zinzndorff landgericht, so underwindent sich unser herrn des guets des der den tōdslag gethan hat, und hat des von Zinzndorff lantrichter nichcz darzue ze sprechen.[10]

---

[1] *D* todtschlegern. [2] *neben dem Art. in A am Rande (16. Jh.)* Non est iuris neque bonum. *In D lautet er:* Item, wo ainer *(später korr. in* ain todtschleger) im lantgericht betretten wurde, der soll in gefenknus eingezogen, und wie sich mit ainem todtschleger gepüert ze handlen, soll gehandlt werden. [3] hoff- *in A später, auf Rasur; D* landrichter, *die erste Silbe auf Rasur.* [4] *D fh.* Gäming. [5] k. w.] *D* indicia anzaigen. [6] a. e. w.] *D* beschehen. [7] *in A später korr. in* hoffrichter. [8] r. o. a.] *D* Gäming. [9] *f. D.* [10] *in A dieser und der vorausgehende Artikel gestrichen, neben beiden am Rande (16. Jh.)* NB. dennen von Zintzendorff bestehet man in Gäminger herrschaft kain lantgericht, sondern es beruhet bei dem waß vor in disem büchl von dem lantgerichts *(!)* geschriben stehet *(s. oben S. 583)*, daß nemblichen auf allen des gottßhaus grünten niemand anderer daß lantgericht hab nur allain diß closter.

Gëmingk.

Item, alle unsrie recht solln nicht verrer gelegt werdn dann füer unsern richter[1] oder ambtmann ze Gëminkch,[2] als das von alter her komen ist, oder wo si unser genëdiger herr der[3] prior hinleget.

Scheibs. 5

Item, di graffschëfter, es sein wirt oder inleut, was di auf ierm aigen mist erziechent, da solln si zu Scheibs auf dem markcht[4] kainen zol von gebm. wolt aber ainer kaufmanschaft treiben, davon ist er gepundn den zol zu geben.*) welicher das nit thät, dem sol der zolner den zol gebm und sich des guets ünderwinden. 10

Gejaed.

Item, es sol nimant jagen in der herschaft wildpan und wälden noch holz slachn dann wer das von der herschaft bestet.

Verpietung der visch und vedrspil.

Item, visch und vedrspil sind verpotn bei leib und bei guet allnthalbm auf des goczhaus grüntn und landgerichtn und vischwaiden, es sein gestatrechn oder wëlicher lai vischn das ist, nichcz ausgezogn.[5] 15

Item, füx solln iedm mann frei sein der hindr der herschaft siczt, auf seinem guet ze vachn. aber përn und wölf solln iedm man frei sein wo er sew auf der herschaft grüntn und wäldn bestëlln mag.[6] 20

Verlassung der wildpan.[7]

Item, allen waidleiten di von der herschaft wildpan bestandn habn den sol nimant infall[8] thüen nach sand Michels tag. welicher das überfür der ist der herschaft zu wandl verfalln 72 ₰.

Das man der herschaft schadn wenten sol. 25

Item, wëlicher der herschaft schadn säch auf ieren wassern vörstn wälden wildpan vöderspill oder wëlicher lai das wär, und das nit anprächt oder selbs wentet ob er möcht, den sol di herschaft darumb schwärlichen straffn an leib und an guet.

Verpietung der pargschaft. 30

Item, es sol nimant auf andrew herschaft pürgl[9] werdn. wer das überfüer, der ist der herschaft verfalln 1 tal. ₰ ân alle genad.

---

[1] *in A wenig später korr. in* hofrichter; *so hat D.* [2] o. a. ze G.] *f. D.* [3] unser g. h. d.] *D* der herr. [4] a. d. m.] *f. D.* [5] *D* -numen. [6] *in A von jüngerer Hand (15. Jh.) beigefügt:* doch das gefül soll der herschaft bei einer peen, so si inn vorbehalten, geantwurt werden. *In D lautet der Absatz:* Item, alle schedliche thüer, alß wölf pern lux und dergleichen, sollen ieder man frei sein wo die auf der herrschaft grünten bestellt mügen werden; doch das gfüll soll der herrschaft bei ainem wandl, so si ir vorbehalten, zuesteen. sunst soll sich meniclich so kain geschribner jäger ist, es sei auf seinem grunt oder panwälden, des schiessens oder gerichten auf federwiltpreth oder andern thieren bei leibstraff enthalten. [7] *dabei in D von jüngerer Hand (17. Jh.?)* Gült der zeit nichts. [8] *D* einfall. [9] *D* pürg.

*) *Vgl. unten Scheibs (nr. 90) I, Art.* Di graffschëfter.

Das man der herschaft gehorsam sei.

Item, wann di herschaft ainem oder menigern potschaft thüet oder vödrt in ehaften nöten und nit kumbt, den sol man straffen an leib und an guet.

Verpietung aller spil.

Item, di herschaft verpeut ernstlich alle spil und kchartn und was das ist damit man pfening verliesn mag, zu iglichen zeitn im jar und[1] an dem jarmarkt zu Scheibs.[2] wer[3] das überfür, der ist verfalln 1 tal. ₰ ân alle genad.[4]

Verpietung der kindlmuß und laistung.[5]

Item, di herschaft verpeut ernstlich das kain man auf kindlmues noch auf laistung[6] gen soll. wélicher das überfüer, der ist als oft verfallen 1 tal. ₰ der herschaft ân alle genad.[7]

II.

Bergtaidinge.

1.

(15. Jahrh.)

(A) Das bei Hippersdorf (NÖ. Weist. 2, 617 nr. 94) unter A beschriebene ‚Stiftbuch', Bl. 19^a–30^b. — (B) Die hier bei I (oben S. 581) beschriebene Hs. B, Bl. 18^b–22^a.

Hernach ist vermerkt der herren von Gemnigkh gerechtigkait und freihait der weingärten, pergrecht und zins ze nemen nach inhaltung füerstlicher brief und landes rechten.[8]

Item, die herren von Gemnigk haben alleu recht, nichts außgenomen, als seu der lantfüerst hat in seinen pergen, als dan auszaigen ire freibrief.[1]

Es folgen nunmehr Artikel der Texte von Sievering II (NÖ. Weist. 1, 875—883) und von Baden (ebd., S. 490—492 nr. 88), u. zw. in folgender Ordnung (die Artikelüberschriften fehlen):

875, 5–17. 876, 12–26. 492, 18–24. 876, 34–37. 875, 19—876, 6. 39—877, 14. 10–30. 878, 6–8. 492, 15–17. 878, 15–20. 29–34. 880, 15–36. 881, 5–18. 25, 26. 20–23. 28–36. 882, 6–12. 17–18. Nun selbständig: Item, es sol auch kainer dem andern paum abschlahen als vor gemelt ist. *Weiter: 882, 27–29. 34—883, 4. 10–26. 876, 27–32. Darauf Überschrift:* Vermerkt die gerechtigkait der hüeter und was seu thuen schullen so in di huet verlichen ist durch den richter oder anwalt des gotzhaus Gemnigkh; *darauf (wieder ohne die Überschriften) 879, 2–14. 21–23. 16–19. 25—880, 9.*

---

[1] *in A etwas später beigefügt* nicht. [2] und an d. j. zu Sch.] *D* (doch dem hoffrichter sein gerechtigkait in jarmärkten auch auf freischiessen ausgenomen). [3] *D fh.* sonst. [4] *in D später beigefügt:* die aber das gelt nicht haben, solten an leib gestrafft werden. [5] *D* gastreien. [6] *D* gastung. [7] *in AD folgen sofort die Eidesformeln für Geschworne und Richter zu Scheibs, die Zollordnung dieses Marktes etc. (s. unten nr. 90).* [8] *rot.*

Bemerkenswertere Varianten:

492, 16 pergmaister] richter. — *17* perkcherren] der herschaft. || sein] *fh.* und abtragen den schaden. — *22* dem perkcherren] der herschaft. — *21–22 desgl.* — *28* pergmaister] richter.

875, 5 dem perk oder] den. — *6* perkrechts] *f.* — *7, 11, 16, 18* oder anwalt] *f.* — *10* und in im] in. || gelegt] *fh.* wurt. || des richter hanten] dem richter. — *12* dem ambtman] *f.* — *25* lassen] haben.

876, 2, 20 perk-] pan-. — *6* oder umb] *fh.* andern. — *21* dem] den. — *24* perkh. o. grunth.] gruntherren oder irer anwalt. — *29* guet] gab. — *37* pfenning] *fh.* ân alle gnad.

877, 2 frembder] *f.* — *22* pfenning] *fh.* das ist das wandel. — *24* niemant . . . . auf d. a.] kainer auf den andern wasser. — *29* in d. pergen] pei den weingärten auch pei andern grünten. — *30* soll . . . . werden] ist zu wandel 4 ₰.

878, 7 wehr] hant. || oder ahrb. geh. w.] zu saig oder geh. wurden. *7–8* deß überf. w.] solh zeprâch. — *16* noch] und. — *19* perkmaister oder] *f.* || wer der ist] *f.* || alles] alleu wer. — *29* heüser] *fh.* aker. — *30 u. 33 der Betrag des Wandels ist nicht eingetragen.*

879, 2 huets.] *fh.* und huethütten. — *3* verl. ist] verl. und enpholhen ist auf ir gwissen. — *8* herr] maister. — *10* weiber] frawen *(in A von jüngerer Hand in* weiber *korr.).* — *13* weib] frawen. — *14* zu straffen u. verf.] umb. — *22* wortz.] warzaichen und ist dem richter das wandel verfallen. — *17–18* soll den in . . . . perg] antwurten dem richter oder anwalt. — *19* helfen] zu hilf komen. — *25* sie sollen niemant] es soll kain hüeter. || perkmeister] anwalt. — *26* wißen] *fh.* wer solhs ubertrêt, ist verfallen das wandel. — *28* wen] dem. || si] di hüeter. — *29* urlaub] *fh.* der herschaft. — *30* perkm.] anwalden.

880, 3 u. 6 pergm. oder] *f.* — *6* vorgehen] vor gen. — *7* klag] klagt. — *8* daß er . . . . verantw.] und verklagt wer worden, so sol er dasselb vor dem richter oder anwalt verantwurten. — *15* fachgrueben] fliessunt grueb. || und] *fh.* di. — *19* ainem] *fh.* oder mer. — *25* an] auf. || stecken] *fh.* ân sein willen. — *30* umb nachl.] *f.* — *32* ainem] *fh.* von seiner wendlstat oder. — *35* ainem andern] dann. — *36* thett] *fh.* und begriffen wiert.

881, 5 machen] *f.* — *6* u. herkommen] *f.* — *11* daß] den schaden. — *18* keiner in keinen] niemant dem andern in sein. — *30–31* ob sie . . . . ist er] und welher darüber *(B fh.* thet und) nit raumet, ist. — *35–36* u. den hüetern zw. pf.] *f.*

882, 12 nach billigkeit] *f.* — *17* thuen] *fh.* von den weingärten. — *18* pfenning] *fh.* ân alle gnad. — *34* nicht abbrechen] prechen vor den weingarten. — *35* oder] *fh.* davon.

883, 4 nach erkanntnuß] *f.* — *16* guet machen] ennem abtragen. — *21* nimbt] *fh.* wer solhs thuet und begriffen wirt. — *25* pergmeister oder] *f.* — *25–26* u. daß viech . . . . zuegetriben] in seinen hoff.

Vom Sieferinger Text fehlt also: 875, 1–4. 876, 7–10. 877, 5–9. 31– 878, 4. 9–18. 21–27. 880, 10–18. 881, 1–3. 882, 1–4. 13–15. 19–25. 30–32. 883, 5–8. 27–37.

2.

1564—1576.

Aus der bei Siefering (NÖ. Weist. 1, 860 nr. 187) unter B beschriebenen Badner Hs., S. 1—23.

Bergordnung.

Zu der andern[1] sprach werden vermerkt besonder artickl und alts löblichs herkommen, die das gottshauß Gamming von alter hergebracht hat in ihren bergen und bergrecht allenthalben in dem land Österreich, 5 und auch bestätt mit röm. kais. königl. maj. und herzogen von Österreich von einem auf den andern bis auf unsern allergnädigisten herrn den röm. kaiser Maximilian den andern,[2] des bestättbrief das gottshaus auch darumben hat.

Bergführer pflicht und straff denen so wider sie handlet.[3]

10 Die vierer die über die berg sein gesetzt, als sie darumben geschwohren haben, ihr treü an aides statt geben haben, sollen einem ieden, dem armen als dem reichen, treülich gleich und recht erkennen als oben[1] gemelt ist. und davon soll sie niemand frevlich widertreiben; wann wer das thät, der wär dem bergherrn verfallen 10 ℔ ₰ und iedem vierer 5 ℔.

15

Der vierer bestraffung.

Erfindt sich aber das die vierer durch gunst guet freüntschaft oder in ander weeg anders thäten dann recht ist, so sint sie den bergherrn derselbigen pön verfallen als man in den sachen pflichtig wär nach laut des obgemelten fürstlichen briefs.

20

Bergherr kann dieselbe setzen und absetzen.

Es mag auch der bergherr oder sein schaffer die bergmaister oder ambtleüt und vierer setzen und absetzen auch andere an ihr statt verordnen wie und als oft ihn das guet und füeglich bedunket, ohn männigliches irrung und widersprechen.

25

Straffen denen so der vierer creüz auswerfen.

Item, wann die vierer creüz aufstecken, welcher die dann frevlich auswirft ohn scheltwörter, der ist dem bergmaister nach iedem creüz zwenundsibenzig pfenning verfallen. giebt er aber darzu fluech- oder verbottene wort, so ist er 6 ß 12 ₰ verfallen; und so ihm die vierer verbotene wort 30 hinwiderumb geben, die sint ihme darumb nichts pflichtig.

Die marchstein ausgraben.

Wo einer marchstein ausgrueb, so soll man ihm ein grueben machen an dieselb stell und soll ihn darein stürzen mit dem haupt unter sich, dieselbige grueb zuziehen und soll ihn stehn lassen hinzt er selber ledig wird.

---

[1] *die Hs. beginnt mit dem obigen Texte.* [2] *die Schrift ist jünger (17. Jh.).* [3] *so. — Alle Überschriften rot.*

und ob ihne daraus iemand hilft und ob man das zu ihme bewehrt, so solle der bergmaister denselbigen antworten da man ein schädlichen man hin antworten soll.

Die aigenthätig marchstein setzen.

Item, wer marchstein setzet ohn des gottshaus vierer, der soll von ieden marchstein 72 ₰ dem bergmaister verfallen sein.

Weingarten theilen.

Item, wer weingärten ohn den bergmaister und ohn die vierer theilt, der ist verfallen von ieden weingarten iedem vierer 72 ₰.

Rainstein, weeg und steeg vergraben, aus 2 ein weingarten machen.

Wer aber marchstein rainstein weeg steeg ausgräbt, ausreüt und ausgruebt, oder machet aus zwen weingärten einen, und thuet das ohne wissen und willen des bergmaisters und vierer und lässt ihn auch nicht darumb schreiben ein neüe nutz und gwöhr, derselbig ist den weingarten verfallen dem gruntherrn auf gen*a*t[1] und darzu der wandel die auf solch frevel nach des lants recht gesetzt und geurtheilt seint.

Die wasser über rain laiten.

Item, es soll niemand das wasser laiten durch einen rain. und wer darwider thuet und des überweist wird, der ist dem gruntherrn verfallen 5 ℔ ₰.

Weinbögen aufheben.

Item, es soll keiner dem andern sein ziglstöck oder ander weinstöck auszihen oder aufheben; wenn wo das von einem erfahren wird, demselben soll der bergmaister nehmen was er umb und an hat und soll ihn antworten dem richter als einen schlechten mann. und ob er den bergmaister zu stark wäre, und wenn er die nachbaurn anrueft und kommen sie zu dem ersten, andern und dritten ruef nit, so ist ein ieder der das gehört hat dem grundherrn zu wandel verfallen 5 ℔ ₰.

Baumabhacken.

Item, wer einer dem andern sein baumb berührt oder unberührter[2] abschlägt, als oft er das thuet und überfahren wird so soll er gefrevelt haben und zu wandel 6 ß 6 ₰ verfallen sein.

Frid ausreüten.

Wer gewöhnlich frid ausreüt und niderläss machet ihm selber zu fromb und seim nachtbaurn zu schaden oder in einer gemain und das solches durch die geschworne vierer erkennt wird, derselbig ist dem gruntherrn verfallen zu wandel 5 ℔ ₰ und soll auch darzu das wenden inner 14 tägen; und thuet er das nicht, so hat er zu dem anderten mahl gefrevelt.

---

[1] a. g.] *Hs.* aufgenannt. [2] *so (mißverstanden aus* berunt o. unberunt).

Forderung zur bergthaidung.

Wen der bergmaister oder ambtmann fordert zu der bergtaiding, der soll ohn verzichen kommen an die ent und stätt dahin er gefordert wird bei vermeidung des landsfürsten ungnad nach inhalt des fürstlichen briefs.*) und wer selbst nit kommen mag, der soll sein scheinbotten dahin schicken, oder er ist zu wandel verfallen dem bergmaister 72 ₰ und darzu in des landsfürsten straff.

Rain sauber halten.

Item, es soll niemand stein noch reben auf die rain legen; und wann er den weingarten in der fasten zuehauet, so soll er den rain schön abraumen. wer das nicht thuet, der ist dem bergmaister zu wandel verfallen 12 ₰.

Das die hauer nit sollen in eines andern weingarten sitzen.

Es soll ein ieder weinzetl sein arbeitern verbieten daß sie nicht in andern weingärten sitzen, tretten noch andere irrung darein legen, oder er ist nach einem ieden arbeiter schuldig zu wandel 12 ₰. hat er ihns verbotten, so ist er des wandel nicht schuldig sondern die ander die darwider thuen.

Nicht durch anderer weingarten gehen.

Item, als oft ein weinzetl mit seinen arbeiter durch anderer leüt weingärten gehet, der soll nach iedem arbeiter zu wandel sein 12 ₰. gehet er aber den rechten weeg und der arbeiter gieng der nähet nach durch ander leüt weingärten, so ist ihr ieglicher verfallen 12 ₰.

Keiner des andern erden oder mist aufheben.

Wer dem andern sein erdreich oder sein mist aufhebt, der ist zu wandel dem grundherrn verfallen 5 ß ₰ und soll einem sein schaden abtragen nach des bergmaisters und der vierer rath.

In anderer weingarten nichts schütten.

Es soll ein ieder weinzetl sein arbeitern verbieten daß sie in ander leüt weingärten nit schütten, und soll auch dasselb nit thuen. thuet er aber darwider, so soll er das wenden und zu wandl geben 12 ₰.

Wendlstatt.

Wer auf einer gemainen wendelstatt der erst ist, der mag denselben tag seinen frommen schaffen. ob aber derselbig ein aigen wendlstatt hätt, so mag man ihn wol fürder treiben von ainer gemainen wendlstatt durch den bergmaister.

Sein nachbarn zu schaden kein dorn abhacken.

Wer ihm selber zu fromb und seinen nachbarn zu schaden abhackt einen dürren dorn, der ist zu wandel 72 ₰, von einem grünen 12 ₰.

*) *Vgl. NÖ. Weist. 1, 490 nt. *.*

Beschauung des burgfrids, weeg und gräben.

Es sollen die geschworne vierer zu st. Geörgen tag und auch zu st. Lorentzen tag auf die berg gehen umbsonst von des bergs gerechtigkeit wegen und sollen beschauen weeg und wendelstätt graben lucken. und wer im berg ungerechtiglich gearbeit hätt, demselbigen sollen sie creüz aufstecken, und dieselbige sollen es auch wenden in 14 tägen; und welcher das nit thuet, so soll der bergmaister das thuen; und wo er eines darzu bedarf, da mag er zwen nehmen; das solt einer bezahlen der nicht gewent hat, und darzu zu wandel von iedem arbeiter 12 ₰.

Befridung halben.

Item, man soll vermachen und verfriden alle lucken und stigl in dreien tägen nach der vierer.[1] wer das nicht thät, so soll es der bergmaister oder ambtmann thuen und darumben nehmen sein lohn und auch darzu 12 ₰ zu wandel von iedem der das versaumbt.

Nicht auf den rainen grasen.

Es soll niemand nach st. Geörgen tag auf den rain grasen inner- oder ausserhalb der weingärten; und wer das sihet, der soll dem graser nehmen tuech und sichel und soll es antworten dem bergmaister zu bessern.

Keines andern stecken, schubbant nehmen.

Item, wer dem andern stecken, schübbant oder andre nutzbarkeit nihmbt, den soll man dem bergmaister oder ambtmann antworten, der soll ihm nehmen alles was er umb und an hat und darnach antworten dem richter.

Der anderer stecken durch seinen rain ziecht.

Item, wer dem andern stecken durch sein rain zeücht oder raisst, den soll man antworten dem gericht als einen schädlichen mann.

Wan einer dem andern zu nahe arbeit.

Item, wer dem andern sein rain abinhackt, hinschlägt oder zu nahent kombt das der bergmaister und die vierer das erkennen mögen, der soll dem andern sein schaden abtragen und auch widerkehren was er dem bergmaister und den vierer geben hat, und dem gruntherrn verfallen zu wandel 5 ß ₰.

Überstuck heimbtragt.

Item, es soll niemand überstück heimbtragen die über ein daumelen lang sein, noch brochene stecken. als oft er das thuet als oft ist er zu wandel 12 ₰.

Bergrechtsfreiheit.

Item, als andre berg und bergrecht in Österreich gefreit sein, also hat auch der berg und das bergrecht des ehegemelten gottshaus zu Gämming gefürste freiung darvon. welcher darwider in dem berg frevelt, der

---

[1] *so; erg.* beschau?

wird fällig der wandel die oben[1] in der abschrift des fürstlichen briefs begrieffen seint.*)

Bergmaister an die hant zu stehen.

Item, ob es sich begäb daß dem bergmaister von geschäft wegen seines bergambts[2] icht *not*[3] angieng in berg daß er dardurch die berggnossen an must ruefen, welcher ihn dann ruefen hört und nit hilft und beistant thuen wolt, der wäre 72 ₰ zu wandel verfallen.

In anderer neüen setzen ohne deren willen kein holz wegzuführen.

Item, welcher andern leüten ihr holz wegführt von ihren neüen setzen ohn willen und wissen der die die setz haben angefangen, geschicht das bei dem tag, so ist er verfallen von ieden ross dem bergmaister 72 ₰ und den schaden abzutragen; geschihet es aber bei der nacht, so soll man solchen antworten dem richter als ein schädlichen mann. ob aber solch holz wurde furder zogen oder tragen, so soll der bergmaister oder ambtmann solche person also bessern das sich andre darnach von solchen stehlen hüeten.

Öede weingarten mit wissen des gruntherrn oder bergmaister aufzunehmen.

Wer ein setz will anfahen, der soll das thuen mit des gruntherrn, des bergmaister oder ambtmann wissen und willen, und soll sie zu hant darumben lassen schreiben in das gruntbuech an nutz und gewöhr. welcher aber das nicht thuet, den mag man dieselbige setz widerumben nehmen, und was er darein gearbeit hat, das soll er ganz verlohren haben und darzu zu wandel geben dem bergmaister oder ambtmann 6 ß 12 ₰.

Straff dessen der setz so er angefangen abführt und selbe darnach ungebaut ligen lässt.

Item, welcher einen sätz hat angefangen und führt darab das holz und lässt ihn darnach ungebaut liegen, derselbig soll dem gruntherrn bezahlen das holz was das werth ist gewesen, und zu wandel geben zehen pfunt ₰. und all solche und halt des[4] auch gleich all andern nutzen die sätz andern leüten nit übergeben noch ander leüt sollen sich der unterwinden[5] nur allein vor dem bergmaister, der soll sie dann darumb schreiben lassen an nutz und gewöhr.

Alles nach ordnung des grundherrn, bergmaister und vierer bei pön zu halten.

Item, was in iedem bergtaiding nach gemainem rath des gruntherrn, des bergmaisters oder vierer und aller berggenossen oder des maisten theils der berggnossen zu einem markstein, gemainen nutz des bergs, aufgesetzten schaden verbotten wird, das soll vom iedem unterschiedlich unter der pön und wandel die darauf gesetzt sein gänzlich gehalten wer-

---

[1] *die Privilegienabschriften stehen am Schluß der Hs.* — [2] *über der Zeile nachgetragen* wegen. [3] *Hs.* mit. [4] *so.* [5] der u.] *Hs.* darunter winden.

*) *S. NÖ. Weist. 1, 492, 18–24.*

den hinz das es durch den bergherrn oder aber durch den mehrern und vernünftigern theil der berggnossen in einen andern pantaiding widerrufft und wider geschafft und anders gesetzt wurde treülich ungefährlich.

Nun zu der dritten sprach seint zu merken die artickel die das lesen und die hüeter berühren. 5

Hüeter setzen.

Des sambsttags vor oder nach s. Lorentzen tag oder wie es in ieder refier gewonheit ist, soll man nach rath der vierer und nachbarn hüeter setzen. die soll den der bergmaister bestätten, ob sie ihm gefallen, das sie dem gottshaus und auch der gemain füglich und nutz sint, und soll gelübt 10 oder bürgschaft von ihnen aufnehmen daß sie treülich ungefährlich, dem armen als dem reichen, wollen hüeten. und sollen auch anheben zu hüeten alsbald ihn der bergmaister oder des gottshaus ambtmann das zu wissen thuet. und sollen ihm auch geben alle jahr sein gerechtigkeit als von alter herkommen ist. 15

Item, die hüeter sollen im lesen den schreibern und den bergknechten anzaigen und ansagen wo man liest; und haben gewalt und sollen auch den maisch verbieten vor dem weingarten und ihn nicht hin lassen führen hinz man das bergrecht genohmen hat; und sollen auch die berggnossen unterweisen des berg gerechtigkeit. auch ob etlich lesen und die weinbeer 20 haimb*lich*[1] in butten oder trettschaff zugen oder trugen, das sollen die hüeter zu wissen thuen und ansagen dem bergmaister oder ambtleüten in ihre höff oder häuser darin man das bergrecht fechsnet; dergleichen ob ihn etliche wolten gewalt thuen und sich nicht kehrn an ihr verbieten: und was solch irrung und nothdurft ist im berg, das sollen sie zu wissen 25 thuen an die vorgenannte stätt und höffe. auch haben die bergschreiber und knecht ganz gewalt zu verbieten das lesen, den maisch vo*n*[2] *[dannen ze führn von]* den berg oder weingärten, als oft das noth ist. und *wer wid*er[3] solches verbott der hüeter der schreiber der bergknecht oder ander botten den solcher gewalt wird geben, läß oder den maisch vo*n*[2] danen 30 führt, der ist fällig der pön die oben[4] gemelt ist in dem fürstlichen brief.*)

Item, wenn die hüeter in die h*uet*[5] tretten, so sollen sie darnach stättiglich hüeten tag und nacht ob es in der nachthuet ist, in der taghuet beim tag. und sollen auch nit hauen weder ihnen selbst oder andern leüten. und wenn ihr einer begrieffen wird, so soll er zu dem erstenmahl 35 dem bergmaister verfallen sein 12 ₰, und so oft ihr einer aus der h*uet*[5] ist ohne noth, der soll auch derselben pön verfallen sein. *wär es*[6] aber das *m*eniger[7] mahl dann eins, *hiet er*[8] den gehüett auf das lesen, so soll ihn der bergmaister aus der h*uet*[5] thuen und ihm kein lohn geben. zu gleicher weis, ob ihr einer also hüetet das er dem bergmaister und den berggnossen 40 nit gefiel, so mag ihn der bergmaister von stunt an urlaub geben aus der huet und ist ihm kein lohn zu geben schuldig.

---

[1] *Hs.* haimb. [2] *Hs.* vor. [3] w. w.] *Hs.* wäre aber. [4] *s. oben S. 604, nt. 1.* [5] *Hs.* hüetten. [6] w. es] *Hs.* der er. [7] *Hs.* weniger. [8] h. er] *Hs.* hüetter.

*) *S. NÖ. Weist. 1, 491, 11 ff.*

Es soll auch ein ieder hüeter der nachthuet hat alle nacht und über nacht in seiner hüetten bleiben. und ihr keiner soll ein weib beim tag oder nacht bei ihme haben oder in seine huet oder hüetten führen; und also oft ihr einer darwider thuet so ist er dem bergmaister verfallen 72 ₰ zu wandel. auch wann der bergmaister bei einer hüetten dreimahl rufft und inner der hüetten nicht antwort giebt, als oft ist er ihm zu wandel 12 ₰. auch in welches huet man koderpögen mit weinbeer findt, so ist derselbig hüeter den bergmaister oder ambtmann von ieden bogen zu wandl 12 ₰; wären aber der bögen mehr denn 12, so soll man ihn fahen und den richter antworten. auch sollen die hüeter nit weinbeer haimbtragen oder schicken noch ander frucht die in den weingärten oder darbei wachsen.

Item, wann ein hüeter ein begreift mit weinbeer die er gestohlen hat, der ist nach einem weinbeer umb 1 ort, nach zwei weinbeer umb 2 ort; ob er aber drei oder mehr hätt gestohlen, so soll man ihn dem richter antworten.

Item, die hüeter sollen mit fleis hüeten vor dem leskornen, und sollen niemand lassen leskornen in ihrer huet hinz man gar abliest. thäten sie aber darwider das sie liessen leskornen und brächten die leskorner *nit*[1] zum bergmaister oder ambtmann oder verschwigen ihn das, so soll man ei*n*[2] ieden solchen pe*ssern*[3] als den leskorne*r*[4] und sie spannen an den pranger, oder des pranger statt bleichen[5] wo man keinen pranger hat.

Item, ob man den hüeter*n*[6] ein bauten oder ein öeden weingarten ligen ließ für ihren lohn, den sollen sie nicht lesen dieweil ein weingarten in ihrer huet zu lesen ist. und darnach sollen sie zu wissen thuen des gottshaus vierer*n*[6] oder w*er*[7] den gewalt träget das bergrecht zu fechsnen, es sein brüder oder ordensleüt oder ambtleüt und diener in ihrn berghoff oder häuser, ob er den weingarten wol lesen lassen für das bergrecht. will er das thuen, so soll er den hüeter*n*[6] ihren lohn darvon geben als darvon redlich gebührt; will er ihn aber nit lesen lassen, so mögen ihn die hüeter lesen für ihren lohn, und man ist ihn darnach nichts mehr darvon pflichtig.

Item, ob einem schaden beschähe in seim weingarten und der hüeter verschwieg das, oder vielleicht er übersähe den schaden also das ihn der ehe sähe des der weingarten ist, so soll ihn der hüeter den schaden bezahlen. sihet aber der hüeter den schaden ehe und thuet ihm das zu wissen, so ist er ihm nichts mehr pflichtig.

Item, die hüeter sollen auch hüeten alles obst, geschlachtes oder wildes. und wann sie heimbgehn, so sollen sie nit mit ihn tragen weinbeer pfersig küetten nueß noch keinerlei obst, als vormahls auch ein theil berührt ist; dann sie wurden umb seinen werth fällig ihrer glieder; und an die herberg da *[sie]* es hintragen, verschwigen es dieselbige leüt, so seint sie mit den hüetern in gleicher schuld.

Die hüeter sollen auch stecken nehmen in allen weingärten zu der hüetten zu machen und nach der huet wider tragen in dieselben wein-

---

[1] *Hs.* mit. [2] *Hs.* von eim. [3] *Hs.* person. [4] *Hs.* -nen. [5] *so.* [6] *Hs.* -er. [7] *Hs.* wär.

gärten; und sollen die hüetten also zerbrechen und zerstören, das sie niemand über jahr darin mag aufhalten oder verbergen.

Mehr ist zu merken: wenn als wenig wird in eim weingarten das man es von dem weingarten nicht geschöpfen oder nehmen möcht, der soll es weder in butten noch in trettschäffern oder in keinerlei weis andern assach von der stell tragen, ziehen oder führen, es wäre ihm dann am ersten erlaubt von dem der gewalt hat, dem er das solt zu wissen thuen und darumben begrüssen und huld empfahen; wer darwider thät, der wird fällig der pön als oben[1] in dem fürstlichen brief geschriben stehet. geschähe aber das sich etwer solches bergrechts daheimb zu geben verwilliget und dem solch gnad zugeben wird, und darnach wann er die weinbeer heimb hätt tragen und auspresst und saget das bergrecht nit an, oder wen man darnach kombt und nit wolte geben oder nur ein theil geben, mit dem mag man handlen gleich als hätte er ohn urlaub gelesen und das bergrecht verführt in der mainung, als oben[1] in der abschrift des fürstlichen briefs gemelt ist.

Item, es soll alle jahr der gibemer, ein viertelschaff und ein sechter zu einer oder zwo achtring mit der Wienner oder Tullner *[mas]* umb st. Michaels tag, ehe man das lesen anhebt, zu Wienn oder zu Tulln gehaimbt und gebrennt werden, damit man darnach soll haimen die bergmas. darbei soll der bergmaister oder vierer sein, als dann *in*[2] ieglicher refier gewonheit *und*[3] von alter herkommen ist, darwider aften niemand soll freventlich reden nach laut des fürsten briefs.

Item, wer dem andern sein weingarten liest ohn urlaub und ohn recht, der soll zwier gefrevelt haben und soll des most verfallen sein, dem gruntherrn zehen creüzer, dem bergmaister fünf creüzer und iedem vierer ein creüzer, und an eines huld und willen kommen.

Item, wer einem sein assach, es sei poding trettschaff butten oder setzmulter, nihmbt ohn seinen willen und wissen, es sei zu weingarten oder im haus, ist es zu weingarten, so ist er dem bergmaister verfallen zu wandel 6 ß 12 ₰ und einem sein schaden abzutragen; geschicht es aber im haus, so soll sich der bergmaister nit darumb annehmen, wenn es berührt nicht den grund des gottshaus.

Item, ob ein frau oder ander person von weingarten trueg laub, graß, so soll sie der hüeter beschauen ob sie nicht weinbeer tragen thuet. wolt sie sich aber nicht beschauen lassen, soll er sie antworten dem bergmaister oder ambtmann.

Item, welcher leser oder leserin buttner trettner nachsteher, jung oder alt, weinbeer verbürgen, es sei in lesassach butten fürdücher unter dem gewand in säcken in den frid unter das laub in gruben oder sonsten, wo sie die hin verbergen oder verstossen, daß sie hinnach wolten nehmen, die soll man antworten als ander dieb und diebin dem richter. bitten sie aber darumben *[den]* der gewalt hat sie zu geben, giebt er ihn dann eins oder zwei, die mögen sie nehmen; versagt er ihns aber, so sollen sie gedult haben, dann man ist ihn von rechts wegen keins schuldig zu geben.

[1] *s. oben S. 604, nt. 1.* [2] *Hs.* ein. [3] *Hs.* ist.

90. Rechte und Banntaiding zu Scheibs.)*

I.

Maut- und Marktrechte.

Aus (A) der bei Gaming (nr. 89) I beschriebenen Hs. A, Bl. 24a—27b. — Verglichen wurden: (B) die ebenda beschriebene Hs. D; — (C) Papierhs. (Markt Scheibs freihait 1537) *von 1537, kl.-4°, 36 (beschriebene) Bl., Bl. 8a—19b, im Marktarchiv zu Scheibs; — (D) Cod. suppl. 328 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs zu Wien* (Gemaines markts Sheybbß marktbuech und freihaiten anno 1537), *Pap., Ende des 16. Jh., Fol., 58 Bl., Bl. 1a—11a.*

(Ende des 15. Jahrh.)

[1]Vermerkcht wie man den zol zu Scheibs sol nemen und gebm als hernach stet:[2]

Item, von ainem ross, wer verkauft gibt 2 ₰. item, von ainer kue 1 phenning. item, von ainem kchalb[3] 1 hëlbing.[4] item, von ainem pokch 5 1 phenning. item, von ainer gaiss 1 hëlbing. item, von ainer saw 1 phening. item, von ainem schoff 1 hëlbing. item, von ainem bescharnen lamp 1 hëlbing. item, von ainem öxn oder stier 1 phenning.

---

[1] *in AB gehen die Formeln des Richter- und des Geschwworneneides voran.* [2] *jüngere Bemerkung in B* Nota. was den zoll antrifft, ist ôn nodt zu verlesen. sequitur graffschafter. || *Überschr. in CD* Hie ist vermerkt wer und wie man den zoll *(D fh.* oder mauth) zu Sch. g. u. n. soll. [3] a. k.] *CD* ainer kalbm. [4] *C immer* hlr, *D immer* obl.

*) *Markt an der großen Erlaf, nö. von Gaming. Der Name kommt zum ersten Mal in einer Admonter Tradition von c. 1160 vor* (Otto de Scibes, *Urkb. v. Steierm. 1, 401 nr. 414); 1200 ist ein Seelsorger* (plebanus) *bezeugt (Urkb. v. St. Pölten 1, 30 nr. 20). Unter den Dotationsgütern der Kartause Gaming (s. nr. 89) befand sich auch der Markt Sch. (1330; Steyrer, Comment., Addit. col. 45). Verordnen die herzoglichen Gründer der Kartause in ihrer zweiten Stiftungsurkunde (1352 Febr. 2, ibid. col. 64 s.),* ut forum seu oppidum in Sch. muro circumdari et in civitatem munitam redigi possit et valeat *und erwähnen sie darin noch einmal:* forum seu oppidum in Sch. . . . . ex nunc in antea civitatem in perpetuum appellari volumus, — *so ist wenigstens von dem Namen einer Stadt weder durch die Bürger des Marktes noch von anderer Seite je Gebrauch gemacht worden; der Bestand der Ringmauer aber ist 1430 bezeugt (Dez. 7, Urk. d. k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch. zu Wien). Das große Diplom von 1352 gewährt auch einen Jahrmarkt zu Maria Magdalena mit 14tägiger Freiung vor- und nachher und mit denselben Vorrechten und Gnaden, wie sie das* oppidum *Petronell zur Zeit der Jahrmärkte genießt (s. hierzu Stumpf nr. 3446. Lichnowsky 5, Reg. nr. 1385. 6, nr. 2003. 7, nr. 1422). 1377 verlegte Herzog Albrecht III. die Gamingischen Gerichte zu Ruprechtshofen und Oberndorf aus diesen Dörfern nach Sch., also daß sie in diesem Markt fürbaß ewiglich bleiben und gehalten werden sollen mit allen Rechten, Würden und Ehren, wie sie vormals in jenen zwei Dörfern gewesen sind (Lichnowsky 4, nr. 1306), und zur Zeit der Aufhebung der Kartause (1782) gehörten zum Gericht in Sch. außerdem noch die Untertanen zu Struden, Puchberg und Jeßnitz (Feil a. dem oben S. 581, nt. * a. E. a. O., S. 308b). — Das Aufblühen der Eisenindustrie in den Tälern des Ötschergebietes hat auch das Emporkommen von Sch. gefördert; darüber sowie über die spätere Geschichte des Marktes G. Frieß in den Blättern d. V. f. Landesk. v. NÖ. 1878, S. 233 ff.; vgl. auch Becker, Der Ötscher u. s. Gebiet 2, 270 ff. und den ‚Bericht von deß markts Sch. aufnehmen . . . .' in Schmidls Österr. Bl. f. Lit. u. Kunst 1847, nr. 51—53.*

Was der aussern ist.[1]

Item, von ainer lagl öll pei 4 zenten[2] 1 tal.[3] öll. item, von dem magöl von iedm stant 1 hëlbing als oft er da stet. item, von dem zeainzigen[4] öll 1 hëlbing. item, von iglichem laubmherren von dem stand 4[5] ₰. item, von ainem gefërbtn tuech 4 ₰; und als oft man von ainem tuech schneidet das den graffschëftërn zuegehört, von iedm snidt 1 ₰. item, von ainem hausloden 2 ₰. item, von ainem leinen tuech 2 ₰. item,[6] von ainem vas wein, es sei gröss oder klain, von iedm podm 2 ₰, wann es ain fuerman her füert auf sein selbs gelt; kauft aber ain purger oder sein scheinpot[7] ain vas wein oder mer das wissnlich ist, so ist der purger kain zol davon phlichtig zu geben. item, von ainem gastwagen[8] der hëffen furt 1 ₰. item, von ainem säm den ain gast fürt[9] 1 hebing. item, von ainem salzwagn 2 ₰. item, von ainer tung[10] häring 2[11] ₰. item, von ainem achtail smalz 1 ₰. item, ain sämer von ainem säm 2 ₰.[12] item, wer umb 15 ₰ woll kauft, der geit dem zolner davon[13] 1 hëlbing. item, wer ain sakch aufpindt und woll darin kauft, der geit dem zolner[14] davon 1 helbing. item, von iedm kramer im jarmarkcht[15] 1 hëlbing. item, von ainer rosshaut oder küehaut 1 phenning. item, fragner von ainem kcharib 1 hëlbing.[16] item, wer kchäs verkauft,[17] der geit[18] von 15 ₰ 1 helbing und von dreissig ₰ 1 phening, das ist der recht käszol.

Der traidzol am nidern[19] markcht.[20]

Item, von ainem träedwagen[21] 2 ₰. item, von ainem garrn mit traid 1 ₰. item, von ainem sakch mit traid 1 hëlbing.[22]

Item, es ist kain purger noch di da heuser bestanden haben kaines zols phlichtig zu gebm und auch di inleit di do kaufent zu ierer notturft; aber inleit di do füerkaufent, di sind den zol davon schuldig.

Di graffschëfter.[23]

Item, di graffschëfter, es sein wirt oder inleit, als vor auch vermelt ist,[24] was di auf ierm[25] mist ziechent, davon solln si auch kain zol[26] geben. wolt aber ainer kaufmanschaft treibm, der ist davon schuldig[27] zu gebm.*)

---

[1] *die Überschrift (in A stets rot) f. CD.* [2] pei 4 z.] *f. CD.* [3] *C* phunt, *D* lb. [4] *CD* zainzigen. [5] *CD* 5. [6] *in C am Rande (von anderer Hand)* Weinzoll. [7] *CD* anwalt. [8] *CD* wagen. [9] den a. g. f.] *CD* hefen. [10] *BCD* thunnen. [11] *CD* 4. [12] *C fh.* vel 1 ₰. [13] dem z. d.] *f. CD.* [14] *D* mautner. [15] im j.] *CD* an dem markttag. [16] *CD fh.* wer ross tauscht, gibt baidtail ir iglicher 1 ₰. [17] *C fh.* hinder 30 ₰, *D fh.* hinder 1 ß. [18] *Schluß des Absatzes in CD* dem zollner 1 obl.; verkauft er aber umb 30 ₰ *(D* 1 *ß)* oder uber 30 ₰ *(D* 1 *ß)*, so geit er dem zollner 1 ₰ *(D* 1 haller). [19] *B* undern. [20] *die Überschrift f. CD.* [21] *CD* wagen mit trait. [22] *CD fh.* Item, man sol auch weg und prugk machen als von alter herkomen ist. [23] *Überschrift f. C; D* Kaufmanschaft der grafschafter sollen mauth geben. [24] als vor a. v. i.] *f. CD.* [25] *CD fh.* aigen. [26] *D* mauth. [27] *CD fh.* den zol.

*) *Vgl. oben S. 597, 6.*

Verfuerung des zols.[1]

Item, wer den zol[2] verfurt und den[3] nicht geit, dem sol der zolner[4] den zol[5] gebm als sich davon gepürt[6] und sol sich des selbing guets underwinden.

5 Verpietung des furkaufs an unpillichen stëtn.[7]

Item, es solln di zollner[4] auf iedm markcht, auf dem obern und auf dem nidern,[8] all markchttag[9] ain hüetl[10] aufstëkchn,[11] und di weil die selbing hüetl[12] da hangen[13] di weil sol kain frömbder[14] nichtz kaufen ünzt di herschaft und di purger ir nottdürft ungeverlichn gekauft habm. man 10 sol auch die selbing hüetl[15] nicht zu lang hangen[16] lassen sonder auf ain ür oder stund,[17] dardurch di hingeber und[18] verkaufer nicht verküerzt werden noch schadn nëmen und damit der markt auch nit geërgrt werd. wer das überfüer als obm beruert ist,[19] dem sol man das nemen das er verkauft. wer aber füerkaufen wil, der sol das thuen nach dem so es erlaubt 15 wirdt und di hüetel abgenumen werdn.[20] es sol[21] der zollner[22] sëchen auf die di da fürkaufn ëe man di hüetl aufstösst[23] und auf die di vor den thörrn und under den törrn, auf den gassen und in den heusern kaufn oder hingebm; den sölln si das nemen und darzüe zu wandl 12[24] ₰[25].

Ain iglich ding sol an di gewönlichn stet getragen werdn.

20 Item, es sol alle kaufmanschaft und ain iglich ding an ainem iedn markchttag auf di rechten stëtt gefurt und getragen werdn als von alter her kömen ist. wer das überfüer wissnlich, der ist dem richter[26] des wandls verfalln und di selbig kaufmanschaft darzue, wie di genant mag sein.[27]

Das traid sol undn sein als obm.[28]

25 Item, wer träed auf wägen auf den markcht bringt und[29] füer guet verkauft unden als obm mit enander, fünd sich dann der selb träed unden nicht mit der güet,[30] so ist der obgemelt träed der herschaft verfalln und ierm gericht[31] und sol darumb von dem gericht beschawt werdn. des geleichen sol auch geschechn auf gärrn und in sëkchn.

---

[1] *Überschrift f. C, D* Mauth verfüeren. [2] d. z.] *D* die mauth. [3] *f. CD.* [4] *D* mautner. [5] *D* mauth. [6] als s. d. g.] *f. CD.* [7] *Überschrift f. C. (a. R.* Einkauf, furkauf), *D* Marktzaichen. [8] *B* undern, *CD* traitmarkt. [9] all m.] *f. CD.* [10] a. h.] *in B später korr. in* das marktzaichen; *so hat D.* [11] *C* aufstossen. [12] *B* marktzaichen; *so hat D.* [13] *B* steet, *D* steckt. [14] *CD* ausser. [15] d. s. h.] *B später korr. in* dasselb marktzaichen; *so hat D.* [16] *in B später korr. in* stecken; *so hat D.* [17] o. st.] *CD* und nicht lenger. [18] *B* oder. [19] als o. b. i.] *f. CD.* [20] wer aber füerkaufen . . . . werdn] *f. B.* ‖ so es erlaubt . . . . werdn] *CD* und die ur furkumbt. [21] *A fh.* und; *in C a. R.* Kauf untern thörn, gassn. [22] *B* hoffrichter, seine diener oder wen er darzu verordnet, *CD* richter, sein anwält und die zolner *(D* mautner). [23] di h. a.] *in B später korr. in* das marktzaichen außsteckt; *so liest D.* [24] *D* 72. [25] *hier folgt in CD der Artikel vom Fürkauf (unten S. 611, 1).* [26] d. r.] *B* der herrschaft. [27] *dieser Art. f. CD.* [28] *Überschrift in CD* Von des traits wegen; *D (C a. R.) noch* Valsch trait. [29] *B fh.* solches. [30] m. d. g.] *CD* als oben. [31] verkauft unden . . . . gericht] *B* kaufmanswar hingeben will, das soll in gleicher guet befunden werden. ob aber die ungleichait hierinnen gespüert, also das es am boden etwas geringer alß oben auf wäre.

Verpietung des füerkaufs in der wochn.

Item, es sol auch aller füerkauf verpotn sein den gësten[1] in der wochen, es sei traid oder ander ding.

Von dem träed in sëkchn.[2]

Item, wer träed verkauft in sëkchen und spricht es[3] sei als vil oder als vil, das sich hernach nit also vindet mit der mass, der[4] selbig träed ist dem markchtrichter verfallen.

Ain richter sol ëben sehen auf das unrecht oder valsch.[5]

Item, es sol auch der markchtrichter all markchttag auf alln falsch und unrecht sein aufsehen gar fleissiklichn habm,[6] und was er unrechts vindet das sol er zu seinen handn nemen, und das soll darnach erkennt[7] werdn wem das rechtlich zuegepüer.

In der wochn sol gast mit gast nicht handeln.[8]

Item, es sol auch kain gast[9] von dem andern nichts kaufen ân der purger willn, aber ain purger mag von dem gast woll kaufn. welich gast das wissnlich überfür, der ist der selbing war darumb verfalln. aber ain ieder wirt sol das seinem gast verkundn. thuet er das nicht und geschäch mit des wirts willn, so ist der wirt[10] dem gericht zu wandl verfalln 72 ₰ und der herschaft[11] 5 tal. ₰.[12]

Di purger solln mit aussern nit gemainschaft haben.[13]

Item, es sol kchain ausserr mit dem indern kain kaufmanschaft treibm noch gemainschaft haben,[14] er hab dann purkchrecht zu Scheibs[15] oder es geschech mit des rats willn.[16]

Des markt freihait sol kain ausserr nuczn.[17]

Item, wer sich in[18] dem markcht nërn wil und betragn mit kaufmanschaft oder mit anderr arbait, der sol sich nach dem drittn tag dem richter und dem rat zuesagn, es sei mit purkrecht[19] oder mit erlaubnuß der purger; und wil er füerbas arbaiten, so sol er 5 tal. ₰[20] anlegn oder niderlegn in den ratt inner jarsfrist.

Von den di im rat sind.[21]

Item, wo ainer oder zwen des rats bei kcheufn sind und der kauf mit ainem phening bestätt wirt, da sol es bei beleibm, oder bei andrn sachn und taidingen sol es albeg ain stëtn fürgank habm.

---

[1] d. g.] *f. B.* [2] *Überschrift in D (in C a. R.)* Valsch mass. [3] *CD* sein. [4] spricht es sei .... der] *B* zaigt die maß glaubwürdig an, aber sich hernach das widerspill erfindt, das. [5] *Überschrift in D* Auf den valsch schauen. [6] sein aufsehen g. fl. h.] *C* luegen, *D* schauen. [7] *CD* gericht. [8] *in C a. R.* Kauf der gest; *Überschrift in D* Unterschiet der gest und burger deß kaufs halber. [9] *CD fh.* in der wochen. [10] *CD fh.* der herrschaft und. [11] 72 ₰ u. d. h.] *f. C.* [12] u. d. h. 5 tal. ₰] *f. D.* [13] *C (a. R.)* Nit gmainschaft habm. [14] n. g. h.] *f. CD.* [15] p. zu Sch.] *CD* burgerrecht. [16] *der Art., in A gestrichen, f. B.* [17] *Überschrift f. C; D* Burger recht. [18] *CD* mit. [19] *CD* burgerrecht. [20] 5 tal. ₰] *D* 12 ₰. [21] *C a. R.* Keuf bestättung; *D Überschrift* Bestättung der keüf.

39*

Von der frönwag zu Scheibs.[1]

Item, di frönwag[2] sol ainer des ratts innhaben und damit handln nach seiner gewissn dem innern als dem aussern, daran auch ain ieder nemen und gebm sol. und wer verkauft, der sol gebm zu weglan[3] von
5 fünfzig phuntn oder dahinder[4] ain hëlbing. und hinüber von ainem ganzn zenten 1 phenning, item von ainem stain[5] woll 1 pfenning. wer aber an di selbig franwag[6] nicht kchäm, so ist der verkaufer dem richter verfalln 1 tal. phening, ausgenumen was bei zehen pfunten ist oder darhinder,[4] das mag er selbs wol ausgebegen[7] wo im das am pestn[8] fuegt und was
10 ainer aus der kram kauft, ân gevärd.

Von dem wëger.[9]

Item, der weger der di frönnwag[10] innhat, der sol järlichen den purgern in den rat[11] gebm und antburten von der wag[12] als vil[13] sich dann di arbait[14] begeit.

(1537.)

(Alles Folgende nur in CD, unmittelbar an den obigen Text sich anschließend:)

15 Item,[15] wir sollen zu iedem pannthäding zwen aus dem ratt und zwen aus der gemain nemen und erwëllen di do alweg in der wochen zwier oder mer beschauen sollen prott und vleisch. von erst das prott, das das nach seinem kauf und gesatzt[16] rechtlich gepachen werd. desgleichen das vleisch das di vleischaker schlachent und fail habent, das das
20 nit unzimblichs und ungerechts oder ungesatztes viech sei. und was man des prots zu chlain oder ungerechts vleisch findet, das soll man in nemen und sol si darzue straffen, alß dan in andern stettn in Österreich gewanhait ist.

Item,[17] des gleichen sol man auch handln mit andern handwerchern,
25 domit si auch rechtlich und treulich arbaitn, als dan in andern stettn auch gewonnhait ist.

Item,[18] und sullen alle hantwerch gemainklich und iegleichs besonder alle gerechtighait haben als si dan anderstwo in stetten und in markten im lant zu Osterreich habent.

30 Item,[19] es sol niemand von dienundem volk, wie das genand ist, nichts kaufen das die graffschaft[20] zuegehör. wer das überfuer, der ist dem gericht darumb des wandls verfallen nach seinen schulden.

---

[1] *C a. R.* Fronwag; *D Überschrift* Frauenwag. [2] *D* frauwag. [3] *CD* waglon. [4] *B* darunter. [5] *B* sam. [6] *in D korr.* *in* frauwag. [7] *BCD* auswegen. [8] a. p.] *f. CD.* [9] *Überschrift f. D*; *C a. R.* Waggelt. [10] *D* frauwag. [11] in d. r.] *CD* ain halb phund phening davon. [12] u. antw. v. d. w.] *f. CD.* [13] a. v.] *CD* oder als. [14] *CD fh.* des jars. [15] *D a. R.* Brott- und fleischbschauen. *Die in C hier und weiterhin von jüngerer Hand an den Rand gesetzten, den Inhalt der Artikel andeutenden Schlagworte verdienen nicht hier wiederholt zu werden.* [16] *D* gesetzt. [17] *Überschrift in D* Hantwercher arbait. [18] *desgl.* Hantwerker gerechtigkait. [19] *desgl.* Von dienstleüten nichts zu kaufen. [20] d. gr.] *D* der herrschaft.

Item,[1] es soll auch niemands dem andern weder knecht noch diern vor der gedingten zeit in dem jar nicht abdingen. wer das thätt,[2] der ist des wandls schuldig 72 ₰ und dem andern seinen schadn abzuetragen.

Item,[3] gieng aber ain knecht oder diern haimblich von irer herrschaft in der gedingten zeit, in welher herschaft si die ankomen, daran sollen si gevordert werden und im di haissn antwurten. wär aber das ein knecht oder diern ir gedingte zeit nit aus möcht dienen, das sol mit den nachpaurn gehort und nachmals nach irem rat gericht werden.

Item,[4] man sol von ainer ieglichen frauen die ain mann hat, nicht theurer kaufen noch von iren kindern dann umb 12 ₰ ôn ires manns willen.

Item,[5] es soll auch niemand gefärig oder peissund hunt oder slahunde oder peissunde ross oder ander schedliche viech oder thier haben, dovon den leuten schaden geschache. wer das uberfüer und darüber hielt, der ist des viechs der herschaft verfallen und ainem seinen schaden abzutragen.[6] darzue mag in der markt pessern zu dem paw nach der schuld.

Von den feurstetten.

Item,[7] es soll der marktrichter zu iedem pannthading des rats zwen und der gemain zwen oder welhen er ervordert nemen und den gepieten bei dem wandl zu bschauen all feurstet, und was nit bewart sei das man das in ainer zeit hinfur bewar und pesser. wer das nicht thät, der ist dem richter zu wandl 5 tal.[8] ₰.

Item,[9] es sullen auch die burger und ir innleut all ir feurstet und feur bewaren treulich. erkugkt[10] sich aber icht feur in seinem haus, das er unter seinem dach nit verdempfn mag, des ander leut auch zu schaden koment, die soll er in ablegen und wider keren und ist dem gericht zu wandl sechs schilling zwelf phening.

Item,[11] ob sich ain feur in ainem haus erhüeb, verschwig das der selbig wiert, so ist er vervallen leibs und guets. berueft er es aber ee es über das dach kumbt und kumbt das feur verer zu schaden, er soll von dem gericht und vor aller meniclich sicher sein unz an den dritten tag. war aber das iemands dawider thät, der ist darumb zu wandl vervallen funf phund pfening.

Item,[12] ob ain feur mit gefär auskäm und des laugnen wolt und doch das mit warhait auf in pracht wurt, der ist dem landgericht leibs und guets vervallen.

Item,[13] es sol niemands weder im winter noch im sumer mit prinunden vakln[14] noch spänliecht[15] des nachts auf der gassen in dem markt nit geen, er well dan ain liecht von wachs oder von inslit tragen. wer das uberfuer, der ist darumb zu wandl ain phund phening.

---

[1] *Überschrift in D* Dienstleut außfreien. [2] *C* thott. [3] *Überschrift in D* Weeglaufen der dienstleüt. [4] *desgl.* Von einer frauen zu kaufen. [5] *desgl.* Schedliche thüer. [6] s. sch. a.] *D* seines schadens. [7] *in D zweite Überschrift* Feuerbschauèn. [8] 5 tal.] *D* 15. [9] *Überschrift in D* Prunstschaden. [10] *D* erkochen. [11] *Überschrift in D* Beschreiung der prunst. [12] *desgl.* Prunst verlaugnen. [13] *desgl.* Prinende spän und vackl brennen. [14] *C* vakhn. [15] *D* spänn.

Von der satt und frids wegen des traids.

Item,[1] es soll alle wintersath zu sand Michels tag gesaet und gefridt sein, und die habersatt soll zu sand Jorgen tag gesaet und gefridt sein, des gleichen all wisen.

5 Item,[2] es sol niemand von gefridten zeunn zaunholz fuder tragen noch nider prechen. wer darüber betretten wurd oder iemant das säch und verschwig, so sind baid thail zu wandl verfallen ieder ain phund phening.

Item,[3] wer schaden thuet mit sangen, schneiden an graß an obs an 10 kraut und andern dingen, der ist dem gericht zu wandl zwenundsibenzig phening.

Item,[4] es soll niemands in unsere velder viech treiben ee wir ganz daraus ledig werden. wer das daruber thuet, der ist von iedem haubt schuldig zu wandl zwelf phening und ainem seinen schaden abzunemen.

15 Item,[5] es soll auch kainer aus unsern purkrechten nichts verkaufen noch verkomern ôn der herschaft willen und wissen. wer das überfuer, den sol die herrschaft darumb straffen nach iren gnaden.

Item,[6] es sol auch unser kainer mit im zu gmain säägen lassen.

Item,[7] wer dem andern zu arbaiten verspricht und im des ausget ôn 20 eehaft noth, der sol ime seinen schaden abtragen den er des genomen hat. darzue ist er des wandls vervallen zwelf phening.

Item,[8] es sol niemand auf den hof viech treiben, nuer allain di burger. es sollen auch di burger selbs kain galtviech darauf treiben. wer domit begriffen wirdet, der ist dem vorster von iedem haupt verfallen acht 25 phening.

Item,[9] es sol niemands mist auß dem markt verkaufen ainem aussern ôn wissen und willen aines richter bei ainem phund phening.

Item,[10] es sol auch niemant auf dem hoff holz abschlachen ôn des richter und des rats willen, es sei klain oder gross, und voraus mit des 30 vorster willen, domit es auch beschaut sol werden; wer das daruber that, der ist zu wandl verfalln dem vorster zwenundsibenzik phening. es soll auch niemant darauf zu acker gehn noch hauen noch peunten machen; wer das thät, der ist auch zu wandl 72 ₰.[11] und die nutz sollen all dem vorster beleiben und gefallen.

35 Item,[12] es sol auch kain burger mer haben dan acht schoff zwischen sand Jörgen tag und sand Michels tag. was er der mer daruber hat, der soll sich der richter underwinden und der herrschaft antwurten und ist darzue zu peen verfallen von ieder kla zwenn phening.

Item,[13] es soll auch kain pek mer schwein haben dann viere.

---

[1] *zweite Überschrift in D* Fridung des traits. [2] *Überschrift in D* Zeün abbröchen. [3] *desgl.* Schaden an frichten. [4] *desgl.* Das viech in die velder zu treiben verbotten. [5] *desgl.* Von kaufen und verkaufen der ligunden grünten. [6] *desgl.* Ansääen der gmain. [7] *desgl.* Versprochner arbait. [8] *desgl.* Viech an hoff zu treiben. [9] *desgl.* Müst verkaufen. [10] *desgl.* Holz abschlagen. [11] es sol auch niemant .... ₰] *f. C.* [12] *Überschrift in D* Schoff haben. [13] *desgl.* Becken schwein.

Von des lantgerichts wegen.

Wir melden auch das unser genedige herschaft zu Gämingkh hie in unserm markt und purkfrid, darzue auf allen des gotshaus grunten und guetern lantgericht, stok und galgen haben und des gotshaus lantrichter uber das pluet und all schedlich sach zu richten hat; und kain ausser lantgericht hat in unserm markt noch purkfrid noch anderswo auf des gotshaus gruntn kain gwalt zu greifen. 5

Item, wolt des gotshaus lantrichter umb schedlich sach umb ainen in den markt greifen, den soll er des ersten an dem markrichter ervordern. wolt er im den aber nit antwurten und saumig darin sein, so mag 10 er selbs woll nach im greifen. käm er aber dem lantgericht in solher zeit hin, so ist der marktrichter oder von wes schulden das bescheche dem lantgericht leibs und guets verfallen ôn alle gnadt.

Item, wann des gotshaus lantrichter uber schedlich leut richten will, so sol und mag er ainen zuchtinger und andern zeug so er darzue 15 bedorf nemen und bestelln, wo im das fuegt und gefelt, domit schëdlich sach gericht werden, dadurch hinfur lant und leut, witib und waisen beschiermbt werden.

Item, wan des gotshaus lantrichter ain recht besitzen will, darzue solen wir im, der richter und ratt auch die gemain, hilflich sein in allem 20 dem das wir im dan rechtlich schuldig sein zu thuen; und wes er dan darzue bedorf, dem sol er das vor zu rechten zeiten verkunten, als von alter herkomen ist.

Item, welher unter uns in dem markt und purkfrid von dem lantrichter oder marktrichter oder von dem ratt gevodert wierdt oder selbs 25 ain solh lantgschrai hörten, darzue sollen wir hilflich und berait sein. wer das nit that, der ist zu wandl verfallen funf phund phening.

Item, ob ainer den andern zu todt slueg und in ain richter darumb anfallen und fachen wolt, ist er ein gesessner mann und verpurgelt[1] dem richter[2] zwaiunddreissig phund pfening und seine wändl, so sol in der 30 richter geen lassen. kumbt aber des todten manns frondschaft und rueft den lantrichter an, so sol und mag er in nach irem begern in vänknuss nemen und mit im handln als recht ist. auch soll *[man]* den selbn todtn leichnam noch ander unrecht todt leichnam ôn urlaub des lantgerichts nicht aufheben; wer das uberfuer, der ist dem lantgericht vervallen zu wandl 35 zwaiunddreissig phund pfening.

Item, wan sich ain todtslag auf aller unser herschaft gruntn begeit, so ist das wandl zwaiunddreissig phund phening. gescheche es dan in dem markt und purkfridt, so ist es auch 32 tal. ₰, aber daraus sol man geben dem marktrichter sechs schilling zwelf phening. 40

Item, ob ain streihunder dieb in den markt und purkfrid kam, darzue sol ieder mann helfenlich[3] sein, domit er gefangen werde. wer das nit thät, der soll darumb gestrafft werden an leib und an guet.

Item,[4] welher ein valscher zeug ist und des uberweist wierdt, der ist dem lantgericht straff verfallen nach lands rechten. 45

[1] *D* verpürget. [2] *D fh.* umb. [3] *D* hilflich. [4] *Überschrift in D* Falsche zeügnuß.

Item,[1] welher ain valschen ait schwört und das hinz im erweist wierd, den sol das landgericht darumb straffen mit der zungen datz dem nagk ausziechen, als des lands recht ist.

Item,[2] wer bei der nacht an die heuser lusnen get,[3] den soll man 5 darumb straffen on leib und on guet.

Item, welher den andern des nachts in seinem pëtt oder in seinen gemächen slecht, den sol das lantgericht darumb straffen on leib und on guet.

Item,[4] prenner rauber droer mörder und solh ander ubltäter sollen 10 kain freiung haben. wo man di begreift, darnach sol man hinz inn richten nach iren schulden.

Item,[5] wer rainstain rainpäm rainstekn ausgrebt oder abslecht mit muetwilln und in fravel, der ist dem lantgericht verfallen funf phund phening. gescheche es aber ungeverlich, so sollen die nach ratt der nach- 15 paurn und mit dem[6] es angeth inner dreien tagen hinwider gesetzt und geslagen werden als si vor gestanden sein.

Item,[7] wer dem andern in ainer bschaw seines unrechtens der marich aller[8] zuelegt, das er wissentlich thuet und das hinz im erweist wierd, domit ainer verkurzt ist worden, den soll di herrschaft darumb straffn 20 und[9] pessern on leib und on guet.

Item,[10] wer dem andern fruchtper päm, si sein gepelzt oder ungepelzt, oder velber abhaut und abslecht oder stumelt, der des uberweist wierd, der ist der herschaft und irem lantgericht von iedem stam vervallen funf phund phening.

25 Item,[11] wer dem andern in frävel gättern, zeun oder auferhoben gräbm abschlueg, zerpräch und niderzug ôn ehaft not, der ist der herrschaft und irem lantgericht verfallen zu wandl funf phund phening.

Item,[12] welher dem andern frävenlich furwart unbeclagt auf der herschaft grunten, der ist der herschaft zu wandl verfallen zwaiunddreissig 30 phund pfening.

In beiden Hss. folgt ein mit dem Texte von Gaming (nr. 89) I, S. 582, 2—585, 2, fast gleichlautendes Stück.

II.

Banntaiding.)*

15. Jahrh.

Aus den bei I erwähnten Hss. C, Bl. 20a—30b, und D. Bl. 11a—17b.

[1] *Überschrift in D* Falscher ait. [2] *desgl.* Wer an heüßern lißet. [3] d. h. l. g.] *D* den heüßern lißet gieng waß man saget. [4] *Überschrift in D* Wer kain freihait haben soll. [5] *desgl.* March verendern. [6] *D* dem den. [7] *Überschrift in D* Deß unrechtens in marchen verhelfen verbotten. [8] *so CD.* [9] str. u.] *f. D.* [10] *Überschrift in D* Belzer schedigen. [11] *desgl.* Gättern und zeün abhacken. [12] *desgl.* Fürwarten.

*) *Vgl. dazu Frieß a. a. O. S. 242.*

Hie sind vermerkt die recht so man in dem panthading des markt zu Scheybs meldet.

Von erst[1] melden wir das wir alle jar jarlich dreu panthading haben und nach ieglichem ain nachtading darnach uber vierzehen tag, also was in dem pannthading vergessen wuerde oder zu ent nit möcht gehandlt werden, das sich das dann fueg und begäbe in dem nachtading, das den gesatzten rechten nicht abgank und dennocht ganze ervolgung beschech. und ist das erst panthading an montag nach sand Jörgen tag, das ander an montag nach sant Michels tag, das dritt an montag in der erstn vastwochen.

Item,[2] in den selbn drein panthäding migen di burger oder inwonner in iedem besonder gehaben drei sprach ob si wellend, und darinn gemelden all ir prëchen und rechten; oder si mugen gehaben zwo sprach und di drittn behalten unz auf das nachthäding; welhs in fueget, das stet mit inen; oder man mag die selben rechten in schrift lesen.

Item,[3] alle pannthäding sullen gepotten und verkund werden zu rechtn zeiten, das ist vierzehen tag vor an ainem markttag.

Item,[4] welher burger oder inwonner desselben markts zu Scheibs zu dem selben pannthading ân eehaft nott nit kumbt in der zeit, so dann der richter drei stund gerueft hat, der ist verfallen dem markrichter 72 ₰, er hab dann gonst und urlaub von dem richter.

Item,[5] zu ieglichem pannthäding sullen der markrichter und die geswornen fur sich vodern all wagg mass metzen mullmassl elln weinmass, und sullen die beschauen ob di des markts marich und gemerkt an in haben, und das auch mit kainer ungemerktn maß, elln oder wagg nicht gehandelt werde; wer das uberfuer, der ist darumb zu wandl verfallen 5 tal. ₰, und der[6] war domit er gehandlt hat ist dem markt verfalln. es[7] soll auch der richter die weinmass von den ungeltern nemen und sollen alle mass gepraut werden. darauf mag der richter oder sein anwält dem weinpotten angiessen so er von dem keller geet, und beschauen ob die mass gerecht sei. es soll auch kainerlai mass weder grosser noch kliener werden sonder unverkert peleiben.

Item,[8] ob iemand hinz ainem burger oder hinz ainem der in dem purkfrid gesessen ist, icht zu sprechen het, der soll das beclagn dem marktrichter. wär aber das[9] der marktrichter darinen verzugig wäre und nicht darin genueg that, darumb so soll er der herrschaft Gämingkh klagen.

Item,[10] ob iemands ains gedings in unser[11] marktschrann, es wär inner[12] oder ausser, nott beschech, der soll und mag des gedingen fur unser gnedige herrschaft gen Gämingkch und nindert anders wohin in kainerlai weis.

---

[1] *Überschrift in D* Banthätting drei. [2] *desgl.* Drei sprachen der gmain erlaubt. [3] *desgl.* Panthätting verkündung. [4] *desgl.* Banthätting erscheinen. [5] *desgl.* Maß und gwicht bschauen. [6] *D* das. [7] *in D neuer Artikel mit Überschrift* Der richter mag von dem weinbotten ob im recht gemessen sei dem wein nachmessen. [8] *Überschrift in D* Clag an den marktrichter erster instanz. [9] *f. C.* [10] *Überschrift in D* Apellation gehn Gäming. [11] in u.] *C* notturftig *(gestrichen).* [12] *C* imer.

Item,[1] ob iemand auf des gotshaus und des markt·gruntn[2] rueget, es wär inner oder ausser, ist der rueger in dem lant gesessen so soll er der ruegung nachkomen inner jarsfrist nach landsrechten, ist er aber aus dem lant so soll man im warten dreissik jar und ainen tag.

Item,[3] man soll ainem gast von ainem burger oder von ainem der in dem purkfrid gesessen ist, umb sein zuespruch am drittn tag reht widergeen lassen, ausgenomen erbschaft sol beklagt werden zu[4] dreien vierzehen tagen.

Item,[5] ob ain burger zu dem andern icht zu klagen hat, das soll zu dreien vierzehen tagen berechtend werden. ist aber der clager ain ausser und mag doch bei der sun die schrann besuechen und desselben tags bei der sun wider haimb komen, dem soll man auch in dreien vierzehen tagen recht widerfarn lassen, wann der selb kain[6] gast haisst.

Item,[7] ob ainer den andern fur recht wendet und dem nit nachkam als der schrann recht ist, so ist der antwurter umb die selben anklag muessig zu der selbn zeit.

Item,[8] wir melden das wir alle jar järlich ainen rechten gesatzten und gefreiten jarmarkt haben zu sand Marien Magdalen tag vierzehen tag vor und vierzehen tag hinach in allen den rechten, freiung und gesëtztn als zu Peternell.*)

Item,[9] wir haben auch in ainer ieglichen wochen am erichtag ainen gesatztn wochenmarkt. an dem selben markttag soll alle kaufmanschaft, wein und trait oder wie die genant ist, auf die rechten ausgemarichten flegk und plätz komen ôn alle irrung und ân allen kauf. wer aber ausserhalb der selben marich kauft, der ist zu wandl verfallen der war so er kauft hat, und der verkauft hat der ist zu wandl verfallen 72 ₰. des geleichen, ob wein oder trait in der wochen in den mark pracht wurde auf den kauf, das auch damit gehandlt werd als oben beruert ist. es soll auch ain ieder wiert dem gast das verkunten; welher wiert das nit thät, der ist der herrschaft verfallen ain phund pfening.

Item, und wan solhe war in der wochen auf den kauf her in den markt bracht und auf die plätz gefuert wiert, das sol durch den fronpottn berueft werdn. dan so sullen die burger den erstn tag vor meniclichen den vorkauf haben. wär aber das di burger nit möchten kaufen, dan so mag der gast mit des richter und rats willen di war niderlegen. und sind das di marich also von alter herkomen: am ersten von der Märin haus das ietz des Ulrich schlosser ist am egk doselbs gegen dem pharrhof uber; das ander marich von dem freithoff thor; das dritt von Hannsen des cramer haus stubegk das ietz Micheln Rabmnest**) ist, gegen des Michel Gleissen

---

[1] *Überschrift in D* Riegung. [2] *D* grünt. [3] *Überschrift in D* Gast rechung. [4] *f. C.* [5] *Überschrift in D* Burger rechen in 3 vierzehen tagen. [6] *D* ehe ain. [7] *Überschrift in D* Der clag nachzukomen. [8] *desgl.* Scheybbßer jarmarkt. [9] *desgl.* Wochenmarkt.

*) *Verliehen in der zweiten Gaminger Stiftungsurkunde (1352, s. oben S. 608, nt. *).*

**) *Erscheint in Scheibser Urkunden des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs 1474 u. 1505; ein Michael Rabennest und ein Mich. Gleiß auch schon im Urbar von 1436, Cod. suppl. 327 des Wiener Staatsarch., Bl. 5ª.*

stuben; das viert marich ob des Schwartzn haus do etwan der Dachauer gwesn ist, unz an Jörgen schlosser hauß.

Item,[1] es soll auch der richter solche gerechtighait alle erichtag nach ainem iedem pannthading beruefen lassen und dobei aller valsch verpoten werden.

Item,[2] es soll auch der marktrichter an dem wochenmarkt und in dem jarmarkt von den burgern und die in dem purkfrid gesessen sint, niemands kain recht besetzen noch phant antwurten weder aussern noch inwendigen.

Item,[3] es hat der markt zu Scheybs und die burger doselbs die freihait und alle gerechtighait auf wasser auf lant stëgen und wëgen als andere stett zu Osterreich habent.

Item,[4] es soll der markrichter in dem markt noch purkfrid nach iemand zu vachen in kain haus greifen, er soll in ee an den wiert oder wiertin vodern. wolt aber der wiert oder wiertin darzue nicht thain, so mag das gericht selbs nach im greifen. käm aber der selb mensch in der zeit hin mit des wierts oder wirtin willen, so ist der wiert dem richter des wandls vervallen und aller schaden die dovon bekomen; er soll auch darumb von der herschaft gepessert werdn nach der schult.

Item,[5] als oft des nott geschiecht so sollen wir nach ratt und mit wissen oder[6] willen unser genedigen herrschaft und nach ratt der geschwornen und[7] der gemain erwelln ainen richter und acht weiser und verstendiger mann aus der gemain, damit unser herrschaft, der markt, arm und reich, inner und ausser versorgt sein nach irer verstendigchait ôn geverde. und sullen auch der richter und die selben acht die dan darzue gefodert sein schwören[8] das si irer herschaft dem markt dem ratt innern und aussern armen und reichen, iedem nach seiner gerechtigchait richten, ratten und erkennen sullen.

Item,[9] ob uns burgern ain richter zu schwär wär, das sich wissentlich erfunt, das sullen wir an unser genedige herrschaft pringen den prior etc., und sol uns das nach seinen gnaden gewendt werden.

Item,[10] wierd ainer umb erber sachen fluchtig in ains haus, dem selben sullen seine veint nicht verrer nachlaufen dan drei tritt von des hauss dachtropfen. liefen si im aber verrer nach, so sind die selben dem richter verfallen ieglicher ain fravelwandl und der herschaft 5 tal. ₰.

Item,[11] welher thuer und vensterprëtter aufstosst in fravel oder ainen in sein schmittn, vleischpank oder laden nachslueg oder stäch, der ist dem gericht ain frävel und der herschaft 5 tal. ₰.

Item,[12] wer den andern mit wörhafter hant anlaufen wolt, so sullen die andern die das sechen underkomen, domit der do angelaufen wiert geredt werde. welher das nit that, der soll darumb gepessert werden on leib und guet.

[1] *Überschrift in D* Berüefung alles falsch. [2] *desgl.* In wochen- und jarmärkten kain recht besetzen noch pfant antworten. [3] *desgl.* Gerechtigkait. [4] *desgl.* In kain hauß greifen. [5] *desgl.* Richterwall. [6] w. o.] *f. D.* [7] nach r. d. g. u.] *f. C.* [8] *D* seeen. [9] *Überschrift in D* Beschwärung der richter. [10] *desgl.* Heüßer eingreifen. [11] *desgl.* Muetwilligen frävel. [12] *desgl.* Retten in fechthandl.

Item,[1] trib ain frembder frävenlich unzucht in unserm markt und purkfridt das den todt nit berurt, so soll der marktrichter nach im greifen und in behalten unz auf seinen herren. will dann der gnueg von im thain, so sol man im den antwurten wan er darnach kumbt oder sendet, doch unentgoltn unser herschaft on ir gerechtigchait.

Item,[2] es sol niemand schödlich leut, es sein mann oder weib, in iren heusern behalten. wer das wissentlich uberfuer, der ist der herschaft leibs und guets verfallen.

Item,[3] und wer ander hern vogtleut, dienstleut fur den dritten tag in iren heusern behalten[4] wissentlich, der ist dem markrichter zu wandl 72 ₰ und sol inen sein schaden ablegen.

Item,[5] alle frävel sein 6 ß 2 ₰.

Item,[6] wer den andern mit ainem armbst in fravel scheusst ôn den todt allain, oder sonst frävenlich mit ainem armbst in dem markt oder purkfrid auf der gassn get, der ist dem gericht verfalln funf phund phening.

Item,[7] von ainer schamwunden zu wandl 5 tal. ₰.

Item,[8] von ainem stainwurf der mit frävel geschiecht zu wandl 5 tal. ₰.

Item,[9] wer den andern mit ainem stëken slecht in fravel, der ist zu wandl 5 tal. ₰.

Item,[10] wer den andern rauft oder an das maul slecht in fravel, der ist dem richter zu wandl 72 ₰ und sol darumb gepessert werden an dem leib.

Item,[11] slecht ainer den andern mit ainem spieß fliessund wunden, der ist dem gericht 72 ₰. wiert er aber slechtlich geslagen ôn fliessund wundn, so ist das wandl 24 ₰.

Item,[12] wann ain burger ain schwert in fravel zugkt ist das wandl 24 ₰, schlecht er aber fliessund wunden so ist das wandl 72 ₰. ist er aber ain ausser man, so ist das wandl ân schadn 24 ₰ und mit schaden 6 ß 2 ₰.

Item,[13] wann ainer ain messer zukt in fravel, so ist das wandl 12 ₰ und einzustossen auch 12 ₰, von fliessunden wunden mit ainem messer 24 ₰.

Item,[14] slecht ainer den andern mit offner hant, so ist das wandl 1 tal. ₰ von ieglichem finger besonder. schlecht aber ainer den andern mit zuegethoner hant, so ist das wandl 1 tal. ₰.

Item,[15] wer dem andern verpottne wort zuesetzt, so sol in der richter darumb pessern, ausgenomen es wärn dan solhe verpotne wort als diebrei mörderei falschhait, di sollen mit dem lantgricht darumb gestrafft werden so sew weisleich sein.

Item,[16] wer vor dem gericht oder vor dem ratt unzucht trib oder iemands verpottne wort zuezug oder nachredet, des er dan erweist wurde, der ist zwifeltigs wandls schuldig nach seinem verschuldn.

---

[1] *Überschrift in D* Unzucht und frävel. [2] *desgl.* Schedliche leüt nit aufhalten. [3] *desgl.* Dienstleüt nit aufhalten. [4] *so C (D* -ent). [5] *Überschrift in D* Fravelwandl. [6] *desgl.* Verbottne wöhr. [7] *desgl.* Schamwunten. [8] *desgl.* Stainwierf. [9] *desgl.* Stecken. [10] *desgl.* Raufen und maulschlachen. [11] *desgl.* Spießwandl. [12] *desgl.* Schwert zucken. [13] *desgl.* Messer zucken. [14] *desgl.* Offner hantstraich. [15] *desgl.* Verbottne wort. [16] *desgl.* Schmächen vor gericht.

Item,[1] was ain richter in verpot legt oder sein anwalt, welher des nit achten wolt, der ist darumb ain fravel 6 ß 12 ₰.

Item,[2] von iedem pottwandl ist dem richter 72 ₰.

Item,[3] ob zwen an einander sluegen, kumbt dan ain geschworner des rats oder ein ander darzue der der herschaft ist, und peut in fridt von wegen der herrschaft unz auf verhören und furkomen und setzt inn darumb punt auf, welher desselben pots und frids nicht hielt, der ist der herrschaft des selben vals verfallen so man in aufgesetzt hat.

Item,[4] wer sich des richters oder seiner anwäld setzt und sich nit vachen wolt lassen, der ist der herschaft zu wandl ân alle gnad 5 tal. ₰.

Item,[5] es sol niemand tëgen, wuerfhagken oder andrew verpottene wëer tragen. wer das uberfuer, der ist dem gericht darumb des wandls schuldig und soll im auch die selb verpottnew wëer genomen werden; ausgenomen der richter, die geschwornen und ander der herrschaft diener, die mögen si woll tragen.

Item,[6] welher der herrschaft oder des markts schaden säch oder erfuer, in welhen sachen das wär, und das nit anprächt, den will die herschaft darumb straffen an leib und on guet.

Item,[7] auch welher der herrschaft oder irer anwalt potten ubl handlt, der ist zu wandl 72 ₰ oder nach dem und sich die wort begeben haben.

Item,[8] es sol niemand kainen fronpottn widertreiben, als er dan die warhait reden soll. wer das überfuer, der ist darumb dem gericht ain fravel.[9]

Item,[10] es soll auch ain ieder fronnpott in allen seinen worten, potschaftn und werken getrew und warhaft sein. wurd er aber anderst gefunden, darumb soll er von der herrschaft nach seinen schulden an leib und on guet gestrafft werden.

Auch soll ein ieder fronnpott von niemands nicht mer nemen dan seinen rechten lon.

Item,[11] es verpeut die herrschaft ernstlich das niemand auf andreu herrschaft purgl wert. wer das uberfuer, der ist zu wandl 1 tal. ₰ ân alle gnad.

Item,[12] es soll auch kain mann auf kindlmues geen oder auf laistung. als oft ainer das uberfuer als oft ist er 1 tal. ₰ verfallen ôn alle gnad.

Desgleichen[13] verpeut die herrschaft allerlai spill domit man phening verliesen mag, zu ieglichen zeiten im jar, auch in dem jarmarkt zu Scheibs. wer das daruber thät, der ist ân alle gnad 1 tal. ₰ verfalln.

Visch[14] und federspill sein verpoten bei leib und guet.

Item,[15] es verpeut die herrschaft ernstlich das niemand in dem markt har plewen lass bei 1 tal. ₰.

Item,[16] es soll niemand in dem markt spänliecht, schaubliecht noch gluend koll tragen offenwar, es sei dann mit ainer hafendëgk in ainem hefen

---

[1] *Überschrift in D* Richters verbott. [2] *desgl.* Verbottwandl. [3] *desgl.* Fridt bieten. [4] *desgl.* Aines richters sich setzen. [5] *desgl.* Verbottne wöhr tragen. [6] *desgl.* Schaden wenden oder anbringen. [7] *desgl.* Die potten ubel halten. [8] *desgl.* Kain franbotten widertreiben. [9] *D* frävelwandl. [10] *Überschrift in D* Franbatt warhaftig. [11] *desgl.* Bürgschaft. [12] *desgl.* Kindlmueß verbotten den manßpersonnen. [13] *desgl. (a. R.)* Spill. [14] *desgl.* Waitwerk. [15] *desgl.* Haar pleuen. [16] *desgl.* Spanliecht, schaubliecht, gliente coll verbotten.

verhult, ausgenomen kerzenliecht oder puchel von kerzen gemacht, die mag man tragen. wer das ubertridt so vor gemelt ist, der ist zu wandl 1 tal. ₰.

Item,[1] es soll ain ieder wiert sein feurstet woll versechen und keren lassen. wurd aber ainer oder meniger erfunden an der beschaw und solhen mangl nach der burger ratt in 14 tagen nit wentet oder wenten wolt, der ist zu wandl 1 tal. ₰.

Finis.[2]

1537.[2]

III.

Memorial ins Banntaiding 1564.

Aus Cod. suppl. 163 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch. zu Wien, Papierhs. d. 17. Jh., Fol., 309 Bl., Bl. 101b–102a.

Gehaltne pantaiding uber Scheibbß und andere ämbter anno 1564 wird hernach gesetzt:

Memorial in das pantaiding gehn Scheibbß.

1. Das ain richter oder ambtman nit höher alß umb 72 ₰, das ist 18 kr., zu straffen hat, die ander straff gehört all gehn Gäming.

2. Es sollen sich alle ledige persohnen, deßgleichen der unterthanen sühn so über 14 jahr alt sein, anvogten bei 1 fl. straff.

3. Die reutfäng (kaufrecht[3]) soll kainer erweitern ohne vorwissen der obrigkeit bei straff 5 fl.

4. Kain neues gebeu, mühl hämer noch anders, ohne bewilligung der obrigkeit aufrichten bei grosser straff.

5. Wegen der feurstett guete ordnung zu halten.

6. Ohne erlaubnuß soll kainer holz verkaufen, auch niemands ohn erlaubnuß koll prennen, kain holz ohn vorwissen fletzen, und alles holz soll 14 tag vor Egidi gefletzt sein, bei straff 5 fl.

7. Das kainer von seinem guet nichts versetz und verkauf bei grosser straff.

8. Die rechtshandlungen soll kainer weiter legen dan für die herrschaft Gäming.

9. Der so der herrschaft schaden säch mit jagen, vischen oder andern und nit anzaigt, der ist in grosser straff.

10. Des[4] zoll zu Scheibß fürzuhalten.

11. Des hüetl aufstecken halber: ain stunt zu setzen von st. Georgen tag biß Michaeliß und wider von st. Michaelis biß st. Georgen tag.

12. Inhalt generaln fürkauf abzustellen.

13. Was kauf wexl heiratsbrief oder ander handlung zu Scheibß beschiecht und das gottshauß fertigt, soll zu Gäming geschriben werden, deßgleichen auch in den ämbtern dem gottshauß zugehörig.

[1] *Überschrift in D* Feurstett bewaren. [2] *f. D.* [3] *zweifelhaft; Hs. abgekürzt* khaufr. [4] *so.*

14. Wer nit brief uber sein hauß und grunt hat, der soll zu Gäming, wie von alters herkumen und des gottshaus freiheit vermag, brief nehmben und lösen bei verliehrung der lehensgerechtigkeit und einziehung hauß und grünt.

91. Rechte zu Steinakirchen am Forst.)*

I.

1507.

Aus einer Papierhs. des 16.—18. Jh., kl.-4°, 100 (beschriebene) Bl., im Gemeindearchiv zu St.: (A) Bl. 6a—18a, Hand von 1507, im Anfang defekt (hier aus B ergänzt); — (B) Bl. 59a—72b, Hand von 1634.

Hie seint zu merken deß markts Steinnakirchen recht und was in deß markts daselbst gemerk deß purkfridts gehöeret, als er von alter herkommen ist; das merke arm und reich, wie man sie soll außlegen in einer ieden pantäding.[1] 5

[1] Hie seint .... pantäding] *B* Deß markts Stainakirchen uhraltes pantädingsrecht, wie solches hiefornen im anfang diß buechs beschriben u. anno Christi funfzehenhundert u. im sibenden, u. also vor hundert und sibenundzwainzig jaren, damals auch auß einem alten pantadingbuech hierin transferirt, ist anietzo auf g. anordnung deß woledlen und gestrengen herrn herrn Andre von Grüenthal zu Reinsperg und Wanng auf Achleutten etc. alß der zeit obrigkeit, weil man die hievor stehend alt schrift nicht mehr recht lesen oder verstehen hat künnen, abgeschriben und in diß büechel einverleibt worden. beschehen am tag Pauly bekerung anno etc. 1634.

*) *Markt an der Kleinen Erlaf, südlich von Ips. Das Gebiet an diesem Flusse um St. ist nach der Schlacht auf dem Lechfeld von dem Hochstift Regensburg kolonisiert worden, das dort wohl schon nach der Vertreibung der Awaren Besitz erworben hatte. Das kaiserliche Bestätigungsdiplom von 979 (Mon. Germ., Dipl. 2, 231 nr. 204) beschreibt die Grenzen (im NW. der Zauchbach und die Ips bis etwa unterhalb Neumarkt, im NO. eine Linie von dort nach Wieselburg, im O. die Große Erlaf von Wieselburg aufwärts bis ans Gebirge) und erteilt die Bewilligung, zum Schutz gegen die Ungarn die Feste Wieselburg anzulegen. Die Kirche zu St. wurde 1107 von Bischof Hartwich von Regensburg dem Kloster Mondsee gegeben. Am Ende des 13. Jh. war der regensburgische Besitz an den beiden Erlaf in die zwei ‚Hofmarken' Pechlarn (s. nr. 85) und St. geteilt (Ried, Cod. Ratisb. nr. 609). — 1612 verkaufte das Hochstift die Herrschaft St. an Ferd. Freih. v. Concin. 1634 kam sie, wieder durch Kauf, an Andrä v. Grünthal auf Reinsberg; 1650—1769 waren die Kornfeil, nach ihnen (bis 1819) die Auersperg (Neuschloß-Burgstaller Linie) Besitzer. Unter den Kornfeil übte ihre Herrschaft Würmla, unter den Auersperg deren Herrschaft Wolfpassing die Ortsobrigkeit über St.; Landgericht war, wenigstens seit dem Ende des 17. Jh. (oben II), Burgstall. (Wißgrill; Schweickhart.) — Die von der Gemeinde zuerst im J. 1699 der Regierung zur Bestätigung vorgelegte ‚Specification' (oben II, Hs. A) wurde von K. Leopold I. am 27. Sept. des genannten Jahres, dann wieder, mit einigen minder wesentlichen Änderungen, von Maria Theresia 1778 Apr. 28 (II, Hs. B), das theresianische Diplom endlich von Josef II. 1782 Apr. 24 inseriert (Arch. d. k. k. Min. d. Innern).*

Außer dem oben mitgeteilten Text I enthält die Hs. A noch Aufzeichnungen über die Abhaltung von Banntaidingen und die Wahlen der Gemeindefunktionäre aus der Zeit von 1571 bis 1792. 1754 lautet die Überschrift zum letzten Mal ‚Panthättung und Richterwahl', von da an nur ‚Richterwahl'.

Von erst so soll der richter zu Stainnakirchen halten in iedem jar ain pantäding allweeg umb unser frawen tag der liechtmessen. das soll man vierzehen tag zuvor im markt zu Stainnakirchen pieten und verruefen.

Dann alle die recht die da geschriben seint, die öffnet das rechtbuech 5 an der geschwornen büecher statt, die man auß soll richten armen und reichen, und unser herr von Regenspurg zuvorderist, alß hernach geschriben stehet.

Von erst so gehet der purkfridt gen Geeßwanng in den fuert, und in den Pidmesbach, und zum Frawen-falltor, und mitten in den fuert der 10 Kleinen Erlauff, also, wann ein reitender auf dem roß sitzt, das ihme das wasser biß an die spooren geth.

Was in die obgenanten vier march kombt, welcherlai das sei, da hat kein lantrichter macht zu greifen, es sei mit salz eisen oder anderer wahr.

Wann ein schödtlicher mann in den purkfridt keme und beschriern 15 wurd, so soll ain marktrichter ihne anfallen und fahen.

Wär aber das ein landrichter ein schedtlichen oder malefitzischen mann im purkfridt wüsste, so soll er ihn an den marktrichter fordern, da soll ihn der marktrichter unz an den dritten tag behalten; alßdann soll ein landrichter kommen und soll den richten an dem dritten tag; darumben 20 ist man ihm schuldig sechzig pfenning und dem züchtinger zwölf pfenning, und man gibt für ihn selbdritter ein mahlzeit.[1]

Was dann ein schedtlicher mann in den markt oder in den purkfrid bringt, das ist dann deß marktrichters. und soll ihn mit sechs mannen überfahren hie und beim Frawen-fallthor mit dem sibenden; darnach so 25 antwortet man ihn wie er mit güertl umbfangen ist.

Wolte aber ein landrichter darumb zürnen, so soll man ihm dreimal ruefen. und ob er nicht käme, so soll man ihn anpinten mit einem seidensfaden; geschäch darüber dem markt ain schaden von demselben, so soll man solchen bei dem landrichter suechen.

30 [2]Wär es dan ain ander man den der richter, der ainen[3] zu gefanknus prächt, der soll[4] das recht dem richter und dem markt vergueten[5] als lang das er das recht hinz im verfurt.[6] und hat auch kain landrichter in dem markt und purchfridt ze greifen umb kainerlai sachen weder wenig noch vill.

35 Von dem richter.

So ist auch des markts recht und von alter herkomen: ob ain richter ainem[7] markt zu schwär[8] wer, so haben die geschbornen und die gemain das recht das si mit irs herren[9] willen und oberigkait ze Pechlarn[10] ainen andern setzen in dem jar, wen si wellen.[11]

---

[1] und man gibt .... mahlzeit] *in B unterstrichen (getilgt).* [2] *hier beginnt A.* [3] den der richter, d. ainen] *B* den ein ankläger bei dem richter. [4] d. s.] *B* so soll der clager. [5] *B fh.* oder verpürgen. [6] hinz im verf.] *B* gegen dem geklagten vollfüert. [7] *B* gemainem. [8] *B fh.* oder zuwider. [9] *B fh.* oder obrigkeit. [10] u. ob. zu P.] *f. B.* [11] *in B ist von jüngerer Hand auf den Rändern nachgetragen:* Wan man aber den richter oder die geschwornen ohne nott veracht, der ist in unsers herren zu Regenspurg straff. — Dieses markts ist auch ihr recht daß sie alte gebreuch und herkomben ahne meniglichs unbillich fueg und macht haben, auch gute ehrliche gewerb, hantierung,

Man soll auch kainen der meines herren von Regenspurg ist, auf kainem panmarkt verpieten noch alsbo,[1] er soll dann dem richter und die obrikait zu recht setzen und klagen. und wo der meines herren ainer für den andern verpoten birt, da soll in der selbig durch des willen er verpoten ist, ausrichten und[2] ân schaden halten; thet er deß nit, so soll in der richter darzu nöten und der pfleger zu Pechlarn.[3] 5

Auch sind das unsere recht das kainer in dem purkfridt soll verkaufen, es sei heuser wisen acker krautgärten etc., ân des richter und der[4] geschbornen rath; er soll es ee virzehen tag hinfailen und riefen.[5] wer aber das man die geschbornen nit all gehaben möcht, mag der richter zu im nemen wen er will, das der kauf bestett werd. 10

Auch offen und melden wir und sind auch unsere recht: wer unrains fleisch veil hat, als oft er das ainem geit als oft ist er ains fraflswandel vervallen dem gericht.

Auch ist des marktz recht das kain fleischacker fur den prun soll gen am marktag viech oder ander ding zu kaufen. wer das uberfuer, der ist dem richter des wandels pflichtig zu geben zwenundsibenzgt pfening. 15

Wir offenn und melden auch das die fleischacker den markt nimer nit ân fleisch sollen lassen. wer das uberfuer, seind si dem richter das wandel nach ratt der geschbornen vervallen. 20

Auch ist des marktz recht das zben gesetzt sollen sein uber das fleisch und zwenn uber das prodt. und ob das fleisch nicht gerecht wer, das man si darumb pessern soll; und ob das prodt zu klain wer, das man si auch darumb pessern[6] soll nach erkantnus der geschbornen.[7]

Auch ist ain ieder richter des marktz den fleischackern daselbs pflichtig, ob das wer das die fleischpenk abprennen, das er in si wider zu dach richt. 25

Auch sollen die fleischacker den markt zu ainer ietlichen zeit mit fleisch versehen. theten si des nit, soll si der richter darumb wandeln nach rath der geschwornen. 30

Auch ist des marktz recht das kain auser[8] fleischacker nit fleisch verkaufen soll in der wochen dan an dem pfinztag.[9]

Auch mer offenn und melden wir und ist des marktz recht das man soll alle pantäding die feuerstet beschauen, metzen und kandl und gebicht vachten. und wer nit gerechte mas und gebicht hat und nit guet feuerstet hat, den soll der richter darumb pessern nach der purger ratt. 35

Wir offenn und melden auch: ob das war das ain prunst auskam in ainem haus, do sich es erheben hat, so der wirt oder wirtin schreit und rueft das manigs retten mug und di leut icht zu grossem schaden kämen, darumb geit man dem selbigen hausgesind folle und ganze freium fur[10] all meniklich acht tag uber und uber, und auch fur das gericht. 40

---

es sei mit kaufen und verkaufen mit salz, eisen .... *(hier ist etwa eine Zeile durch den Buchbinderhobel weggenommen)* richter und geschworn und unser herr zu Regenspurg hat, haben sol.

[1] *B* also. [2] *f. A.* [3] darzu nöten .... Pechlarn] *B* und die obrigkeit darzue nöthigen. [4] *A* des. [5] *B* rüefen lassen. [6] *B* straffen. [7] *B* rathsg. [8] *B* außwendiger. [9] *in B Zusatz von jüngerer Hand* alß orntlichen wochenmarkt. [10] *B* vor.

Petreffund die pecken.

Es soll auch der richter und die geschwornen das prodt peschauen, wie dan das drait geth. darnach sollen die pecken pachen das rechtlich[1] ist, als di geschwornen erkant haben; theten si des nicht, so soll der richter 5 das prodt nemen und soll es durch got[2] geben oder wen es di geschbornen haisen geben.

Es sollen auch die pecken den markt ân prodt nit lassen nimer nit in der wochen. theten si des nit, so soll si der richter schwerlich darumb püessen.[3]

10 Auch ist des markts recht das kain auser[4] mit dem innern ainem in dem markt gesessen kain gemainschaft mit kaufen noch verkaufen soll haben.[5]

Auch ist des markt recht das kain fragner[6] soll fur das eck gen pei des Sennger haus umb kaufen oder verkaufen. wer daruber uberfaren[7] 15 wurt, ist dem richter das wandel vervallen.

Wir offenn und melden auch: ob ain auflauf wurt in dem markt das ainem richter zu schwär wär, so sollen all meins[8] herren leut arm und reich auf sein mit dem richter und sollen im helfen wes er recht hat. wer das versämbt, der wär meinem herren leibs und guetz vervallen ân alle 20 genadt.

Wir offenn und melden auch das man spilen[9] hat verpoten uber ain pfunt. wer hinuber[10] läst spilen in seinem haus, als vill ist er dem richter vervallen und ist von dem leitgeben ledig.

Wir offenn und melden auch das kainer der meins herren, nit laisten 25 soll auf truckem tisch im markt noch in dem purkfrit.[11] als oft ainer das uberfert als oft ist er umb funf pfunt pfening meinem genadigen herren.

Wir offenn auch: was presten man wais[12] in meines herren markt und in seiner herschaft, wie die genant seint, das die geoffnet werden in dem pantäding. wer das verschbig, des man gewar wurt, den soll der 30 richter schwarlich darumb straffen.

Auch ist des markt recht das man woll mag gesetzen[13] ain vails padt[14] auf unser herschaft gueter, wo das im purkfridt ligt und fueglich darzu ist.

---

[1] *B* recht. [2] d. g.] *B* um gottes willen armen leuten. [3] *B fh.* oder straffen. [4] *B* außwendiger. [5] mit dem innern .... soll haben] *B* auf dem markt, es sei jahr- oder wochenmarkt, kaufen darf bis der fahn abzogen wirdt. da aber ainer drüber bedretten wirdt, der ist schuldig sich destwegen mit dem gericht gebüerlich abzufinden. *Von jüngerer Hand in B hier beigefügt:* Item, die frembten kramer dörfen ire waren wol außlegen, sollens aber verdeckter behalten biß nach der wandlung. wär aber dawider thuet, ist in des richters straff. [6] *B fh.* oder fleischhacker. [7] *B* bedretten. [8] *in B jüngerer Zusatz* und ander. [9] *B* das sp. [10] *B* daruber. [11] *in B lautet der Anfang dieses Artikels, zum Teil von späterer Hand so korrigiert:* W. ö. u. m. a. das ein ieder so in dem markt sich befindet, ansessig und unansessig (*ursprünglich stand* ein ieder der meinem gn. herrn gehörig), der obrigkeit und dem gericht gehorsamb laisten soll auf truckenem tisch im markt und in dem purkfridt. [12] was pr. m. w.] *B* wer einen böesen schödtlichen mann waiß. [13] *B* setzen. [14] *in B von jüngerer Hand am Rande beigeschrieben* und preuhauß.



Auch so haben des von Mänse leut in dem markt zu Steinakirchenn die recht die wir haben in dem markt. darumb seind si pflichtig zu geben ainem ieden richter im jar drei schilling virthalben pfening, und sullen zu dem pantäding komen als meines herren von Renngspurg[1] leut bei dem wandl.[2]

Wir offen und melden auch das mein herr verpeut und der[3] richter an seiner stat und[4] verpoten hat all gelitznen[5] und alle lange messer und alle armprust.[6] und wer si den tag heut[7] tregt in dem markt, der ist umb zwenundsibenzig pfening,[8] und glitzen[9] messer sint voraus verloren.[10]

Das seind die wandel.

Für ain totschlag funf pfunt.

Fur ain lem dritthalb pfunt.

Ain haimsuech, als oft ainer[11] in ain haus lauft uber ain drischschubel sechs schilling pfening, als oft heraus aber sechs schilling pfening.

Umb pluetruns sechzig pfening.

Umb ain pasler[12] zucken sechzig pfening.

Umb ain messer zucken zwelf[13] pfening.

Umb ain glitschen[14] zucken sechzig pfening.

Umb ain verschrottens gwant sechzig pfening.

Wann ain wirt dem anderm in das har felt, nach idem vinger als oft ers thuet ain pfunt pfening.

Rauft ain junger knecht ain wirt, nach iedem vinger ain pfunt pfening.

Wer ainen aus seinem haus vodert, das ist ain fravel.

Wer ainem[15] an sein haus sticht,[16] ist ain fravel.[17]

Wer ain fridware frauen ubel handlt oder schlecht oder pluetruns macht, der ist funf pfunt.

Wann ain fraw ain man ubel handelt, die soll den pogstain[18] tragen in dem markt[19] vor aller meniklich.[20]

Wann ain fraw die andere ubel handelt, die soll der richter vor horen, und weliche unrecht hat die soll auch den pagstain[21] tragen.

Schlecht und rauft ain frau die andere, die soll aber den pogstain[21] tragen und darzue soll si der richter pessern[22] nach der purger rat, als si genadt[23] vindet.

---

[1] v. R.] *f. B.* [2] dem w.] *B* straff deß wandels. [3] *f. A.* [4] *f. B.* [5] *B* glitznete wöhren. [6] *B fh.* und geschoss. [7] den t. h.] *B* an disem heutigen panthädingstag. [8] *B fh.* gewandlt. [9] *B* gelitzneten wöhren oder. [10] *in B ist von späterer Hand hier beigefügt:* Wann der richter auß ainem hauß ainen herauß zu stellen erfordert und der haußmann verlaugnet ihn, so sol er an stat des andern das verprechen biessen. [11] *B fh.* von ainem marktgericht ungehorsamb. [12] *B* paßler oder waidner. [13] *B* sechzig. [14] gelitznete wöhr. [15] *B fh.* mit ainer wöhr. [16] *in B jüngerer Zusatz* oder vor (*l.* wer?) ihm sonsten plag anthuet. [17] *in B jüngerer Zusatz* und in der straff des marktgerichts. [18] *B* pagkstain. [19] i. d. m.] *f. B.* [20] *in B späterer Zusatz* oder 32 ℔ ₰ erlegen. [21] *B* pogkstain. [22] *B fh.* oder straffen. [23] *A* genant.

Da[1] ain gast in den markt kam und ain[2] anmueten wolt, schlueg der meins herren in[3] zu todt, so ist er dem richter nichts punden ob er es derzeugen[4] mag.

Schlecht der meines herren[5] ainer den andrn zu todt, facht in dann der richter oder das gericht, kumbt dan ainer der dem gericht guet ist umb das wandel, so soll er in gen lassen; kam aber der schreier,[6] so soll er richten nach dem rechten.

Ain potwandel zwenundsibenzig pfening.

Ain panbandel[7] zwelf pfening.

Wer sich phantz wert, sechzig phening.

Wer sich des gerichtz unterzeucht,[8] der ist vervallen was das gericht ain ganz jar tragen[9] mag.

Wann man das pantäding rueft[10] und wer dan nicht darzue kumbt, der ist dem richter vervallen sechzig phening.

Welicher nachpauer der sein[11] verschbeigt,[12] derselb ist auch sechzig phening vervallen.

Ain stainburf, wan ainer dem andern zu wirft als oft ist er sechzig phening vervallen.

Ain schutz[13] mit ainem armbrust, wan ain pauer[14] dem andern zuescheust, der ist funf phunt phening nach genaden.

Wer ain erbern knecht scheust, der ist[15] zehen pfunt pfening.

Wann ain ritter scheust, der ist dem richter und meinem herren zwaizig[16] phunt phening vervallen.

Wann ain dienstman scheust, der ist vervallen dreigst[17] phunt zu wandel.

Dieses pantädingpuech aus ainem alten pantädingpuech von neuem transferiert und machen lassen anno domini tausent funfzehenthundert[16] und in dem sibenden jar.[18]

---

[1] *A* Das. [2] *B* ainem burger schlög. [3] der m. h. in] *B* dann darüber der burger den gast. [4] *B* beweisen oder bezeugen. [5] der m. h.] *B* dann meines gn. herrn leut. [6] *B fh.* oder anklager. [7] *A* panndtbandel, *B* paanwandl. [8] *in B jüngerer Zusatz* oder widersetzt. [9] *B* ertragen. [10] *B* verrueft. [11] der sein] *B* die händel in seinem hauß. [12] *in B jüngerer Zusatz* und solche dem marktgericht nicht anzeigt. [13] *B* schuß. [14] *B* nachbar. [15] *B fh.* dem richter. [16] *so.* [17] *so A; B* dreissig. [18] *statt des letzten Absatzes in B:* Wer oder welher under ausgesteckter marktfreiung hant anlegt, ist die rechte hant oder 32 ℔ ₰ verfallen *(dieser Artikel von jüngerer Hand).* — Wann ain gast in den markt gen Steinnakirchen kombt oder in meines herrn purkfridt oder gemerk fräfenlich gieng, wie die genant seint, alß mancher der wär ieglicher umb fünf pfunt pfenning zu wandel. — Wann zween gest kriegeten im markt gegen einander und ainer den andern wundet oder gar zu todt schlueg, so mag sie der richter wol setzen umb sein wandel. — Wer ein burger oder ein angesessener in dem markt der seinem knecht abzug was unter der gürtel ist, das soll der richter seinem herrn wider antworten und er ist dem gericht zu wandel sechzig ₰. — Wer verstohlene haab wider annimbt ohne das gericht, der ist verfallen was das gericht ein ganzes jar ertragn mag. — Und wann über diese recht noch mehr händl fallen, welches man nicht wissen kan, so hat in denselben niemant zu sprechen dann der richter und unser herr zu Regenspurg *(dieser Art. von jüngerer Hand).*

II.

1699.

*Aus (A) einer Papierhs. von 1699, Fol., 3 (beschriebene) Bl., im k. k. Ministerium des Innern zu Wien, Sign. IV. D. 7. — Verglichen wurde (B) die Insertion in der Bestätigungsurkunde der Kaiserin Maria Theresia von 1778 (vgl. oben S. 628, nt. *), deren Abschrift aus dem Ende des 18. Jh. am gleichen Lagerorte.*

Die Bestätigung K. Leopolds I. von 1699 Sept. 27 mit dem Text A als Insert ist gedruckt (aus dem Pfarrgedenkbuche zu St.) Geschichtl. Beilagen zu d. Kons.-Kurr. d. Diöz. St. Pölten 1, 419–422.

Specification der jenigen puncten so in des markts Stainakhirchen von dem bistumb Regenspurg alß gewesten marktsobrigkeit gehabt, anno 1683 aber von dem erbfeint christlichen nahmens denen Türckhen und Tartarn bei abbrennung besagten markts und pfarkürchen verbrenten burgerlichen privilegien und freiheit ordentlich begriffen gewest, dern sich auch das marktgericht und burgerschaft von unerdenklichen jahrn hero biß gegenwertiger zeit von mäniglichen ungehindert ganz ruhiglich bedient, genuzt und genossen.[1]

1. Ist iedes jahr am tag des heiligen erzengls Michäelis ein offenlicher jahrmark und die wochenmärk iedesmall an pfingsttägen in Stainakhürchen gehalten worden.[2]

2. Erstreckt sich des markts burgfrid ausser Geßwanng in dem furth, und in dem Pidmespach, und zum Frauen-fallthor,[3] von fallthor aber mitten in den furth der Kleinen Erlauff.

3. Wirdt die panthättung von der herrschaft gehalten.

4. Hat die burgerschaft zu Stainakhürchen gleich andern burgern in stätt- und märkten in allen handl und wandl[4] iederzeit die freiheit[5] gehabt.

5. Seint die burger so under daß marktgericht der zeit der herrschaft Würmblä[6] gehörig, von ihren dahin gehörigen häusern und gruntstucken[7] von alters auch[8] biß anhero des zehenten pfunts befreuet gewest.

6. Wirdt daß marktgericht zu Stainakhirchen allein von der zeit der herrschaft Würmblä[9] alda befindlichen burgern, daß ist mit einen[10] erwölten richter und sechß geschwornen, besezt. außer dißen[11] befinten sich auch in der session ein marktschreiber und zwei burger so man zu vorgeher der gmain erwölt, so auch des markts nuzen und fromben betrachten helfen.

7. Seint alle so in dem markt Stainakhürchen haussäßig wohnen wollen, von waß herrschaft sie aufgenohmen werden, umb daß burgerrecht bei den marktgericht anzulangen und ihr gebühr zu erlegen schuldig. der oder die solches nit thetten, sollen von ihren herrschaften darzue ange-

---

[1] *diese Überschrift, in A später gestrichen, f. B.* [2] *in B lautet dieser Art.:* Wird ihm richter und markt dann der gesamten gemeinde des marktes Steinakirchen ieden jahres am tage Michaelis einen öffentlichen jarmarkt abzuhalten gnädigst bewilliget. [3] *B* Frauenthallthor. [4] *B fh.* zwar. [5] *in B schließt der Art.:* iedoch wird selbe solche freiheit niemal anderst als nach den in maut- und zollsachen sowohl als anderen unseren landesfürstlichen erflossenen generalien auszuüben haben. [6] der zeit .... W.] *B* ihrer herrschaft. [7] u. gr.] *B* wie. [8] *B* als auch. [9] der zeit .... W.] *B* den. [10] d. i. m. e.] *f. B.* [11] *A* dißer.



halten, solang dißes nit beschicht sollen sie für keine burger erkent noch ihnen ein burgerliches gewerb zu treiben gestattet werden.

8. Sollen alle burger so sich in des markts Stainakhürchen burgfrid befinten, sie gehören gleich under waß herrschaft sie wollen, am heiligen 5 weinachttag bei scheinender sonnen, und zwar ein ieder dem verordnet erwölten marktrichter zwei pfenning raichen. der solches nit thet und darmit verzog, ist nach iedes tags sonnenundergang daß wandl zu geben schuldig.

9. Seint zehen behauste gütter so under die herrschaft Freydegg*) 10 gehören, welche auch von uralters die marktfreiheit genoßen. dahingegen ist ieder schuldig die burgerrechtsgebühr, der auß dißem güetern eines antritt und der abfart, mit 2 fl. zu den marktgericht zu erlegen schuldig. item müeßen die inhaber dißer zehen gütter insgesambt jährlichen am heiligen weinachttag bei scheinender sonn dem marktrichter drei schilling 15 vierthalb pfening erlegen.

10. Hat daß marktgericht zu Stainakhürchen von denen alda under der zeit die[1] herrschaft Würmblä[2] gehörigen häusern und grundstucken die käuf, vertrag und inventurn vorzunemben, geburtsbrief aufzurichten, auch neben dißen testamenter, abschiet und andere briefliche urkunt auß- 20 zuferdigen.

11. Hat daß marktgericht auch die freiheit auf ein oder mehr häußer sovil alda zu Stainakhürchen der zeit under die[3] herrschaft Würmblä[2] gehörig ein oder mehr ohne anderwertige anmeltung zu burger an- und aufzunemben, auch selbige, nicht weniger die burgerskinter, doch ohne einzige[2] 25 discretion, zu entlassen.

12. Wann sich ein verkauf und[4] kauf mit einem under daß marktgericht der zeit herrschafts Würmblä[5] gehörigen hauß oder grund eraignet, gebühret von ieden gulden deß werths[6] ain kreüzer zu bestreitung der vorfallenden unkosten in die marktburgerlad zu legen.

30 13. Werten[7] von der gesambten gmain und burgerschaft in dem markt ordentliche brodt-, fleisch- und feuerstättbeschauer erwölt und deputirt.[8]

14. Wan ein burger, er gehörr under waß herrschaft er wolle, dem marktgericht in billichen sachen nicht gehorsamben und pariern[9] wolte, hat daßselbe macht solchen ungehorsamben burger[10] biß auf 5 fl. zu be- 35 straffen oder mit dem wandl zu belegen, so beede dem marktgericht zuegehörig seint. da aber der ungehorsambe mit einer höchern und mehrern straff zu belegen were, gebührt solches des marktgerichts gnädigen[2] herrschaft vorzunemben.

15. Da iemand in markt oder burgfridt, under waß herrschaft er auch 40 gehören möchte, etwaß verbrechen thette,[11] gehört die gebührente bestraf-

---

[1] *B* ihrer. [2] *f. B.* [3] u. d.] *B* zur. [4] *B* oder. [5] d. z. h. W.] *f. B.* [6] *B* kontrakts. [7] *B* Sollen. [8] *B* bestellet werden (wovon die erstere öfters im jahre ganz unvermuthet die trockene masserei und gewicht nach vorschrift zu visitiren und zimentiren, letztere aber ordentliche feüervisitationen vorzunehmen haben), wie dann auch N. richter und rath überhaupt auf alle übrige in polizei- und sicherheitssachen erflossene unsere landesfürstliche generalien die sorgsamste aufsicht zu tragen und hiernächst feste hand zu halten haben werden. [9] *B* folgen. [10] *B fh.* beschaffenen umständen nach. [11] *B* sollte.

*) *S. nr. 97.*



fung dem marktgericht zue, und sol der haußman bei straff oder[1] wandl dem marktgricht solchen handl andeuten.

16. Da in dem markt oder burgfrid ein malefizpersohn ergriffen und gefänglichen gesezt wurte, ist man zwar dieselbe dem lantgericht der herrschaft alten schloß Purggstall, doch erst den dritten tag, an gehörige orth und ent des burgfrids auszuliffern schuldig. 5

17. Ist des markts freiheit daß das marktgericht, doch auf dero herrschafts grund, in dem burgfrid wo es am füglichsten sein kann ein pad-[2] oder preühauß aufrichten und erbauen könne.

18. Seint die burger in Stainakhürchen mit eißen, salz und andern wahren zu handlen befuegt.[3] 10

19. Hat dato der markt von allen alda nidergelegt- und verkauften güttern, sie gehören den burgern oder frembten zue, von ieden mezen, waß es sei, 2 pfening, von ieden emer, waß es sei, 2 pfening, von achtl schmalz 2 pfening, von iedem stuck leinwath 1 kreuzer, von stock salz 1 ₰ zu nemben und zu erhaltung weg und steg anzuwenten.[3] 15

20.[4] Ist des markts recht daß mitten auf dem marktplatz[5] ein pranger stehe.[6]

92. *Freiheit und Banntaidingbuch über den Markt Wang.**)

(Zweite Hälfte des 16. Jahrh.)

Aus einer Papierhs. aus der zweiten Hälfte des 16. Jh., kl.-4°, 14 Blätter, eingesandt von Herrn Dr. Richard Riedl, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer in Wien.

Vermerkt die freihait und das pandatüngbueh iber den Markt Wang, so järlih bei menschengedächtnus ist verlesen worden. 20

Erstlichen fragt man ainen richter obß am tag sei alhie zu Wanng ain offens pandätung zu halten? — Fragt.

So frag ich, richter, ob die schrann mit gueten leiten gnuegsamblich besätzt sei? — Fragt.

So frag ich, richter, umb recht: wo dem also sei, wenn euer obrigkait wurt angelangt, mit was sachen es wär, inner oder ausser der herr- 25

---

[1] *B* der. [2] *B* back-. [3] *dieser Art. f. B.* [4] *B* Achtzehendens. [5] *B* markte. [6] *in A folgt, von anderer Hand, später gestrichen, die Unterschrift:* N. richters *(so)* und rath und gemain der herrschaft Würmblä zu Stainakhürchen.

*) *An der kleinen Erlaf, sw. von Steinakirchen. Am Ende des 14. Jh. befand sich das Dorf Wang als landesfürstliches Lehen im Besitz der Herren von Zelking (Jahrb. des ‚Adler‘, 1875, S. 188 nr. 297). Ihnen folgten in der ersten Hälfte des 16. Jh. die von Oedt, diesen 1620 die Grünthal, 1651 die Dietrichstein, 1711 die Auersperg (Wißgrill; vgl. auch Geschichtl. Beil. zu d. Konsist.-Kurr. von St. Pölten 1, 457). Am 21. September 1538 erhob Kg. Ferdinand auf die Bitte des Wolfgang von Oedt dessen Dorf W. zu einem Markt mit dem Recht am Dienstag Wochenmarkt zu halten. Von Ferdinand III. wurde dies am 1. März 1643 bestätigt. (Archiv d. k. k. Ministeriums des Innern, IV. D. 7.)*



schaft, das ime die burger all dort zu Wanng mit[1] beistant zu hilf kumen. wer aber solliches nit thätt, der wer am leib und guet zu straffen. — Fragt.

Ittem, wan ain burger zu Wanng an einen jarmarkt, wo der selbig ist, eettwas verkaufen oder hingeben wolt, der ist nit schuldig ain stant-
5 gelt zu geben von ainer vesperzeit zu der andern. — Fragt.

Ittem, ob ainer mit fräfl ainem ain stögken in ainen wiergrabm stüeß oder ainen stain hinein wurf und hollet den am dritten tag nit wider herauß mit erlaubnus, der ist verfallen zwenundsibenzig pfening. — Fragt.

Ittem, länn und wüerpach, so weit der Wannger purkfridt wert,
10 haben die burger zu Wanng oder die obrigkait macht zu füschen. — Fragt.

Ittem, wen ainer jaget auf unsers herrn wiltpann oder füschet auf unsers herrn länn oder wüerpäch, der solliches säch und nit anzaiget, der ist verfallen zwenundsibenzig pfening sambt der leibstraff. — Fragt.

Ittem, so ainer an ainen fenster lüset und der begriffen wurt, der
15 ist verfallen das wandl zwenundsibenzig pfening; wens aber derselbig nit anzaiget, der den er erlangt ist[2] verfallen zwenundsibenzig pfening. — Fragt.

Ittem, der richter sol alle jarr füermall die feuerstett sambt den rattgeschwornen besichtigen. so aber ainer die feuerstett inner vierzehen tagen nit bössert, wie ime der richter auferlegt, hat der richter sambt den
20 rattgeschwornen macht den ofen einzuschlagen und ist verfallen zwenundsibenzig pfening sambt der leibstraff. — Fragt.

Ittem, so ain burgerin die ander an iren ehren verletzt oder verschmächt, so sol dieselbig den prangerstain in markt dreimall auf und nider tragen. — Fragt.

25 Ittem, so ainer den andern mit flacher hant in das maul schlueg, ist verfalen funf gulden. drifft er in aber mit voller zuegethoner hant und dasselbig weislich ist, so ist derselbig verfalen zwenundsibenzig pfening. — Fragt.

Ittem, ob ainer mit ainem stain wurf, feilt er sein[3] ist er verfalen
30 funf gulden. drifft er aber den, ist er verfallen zwenundsibenzig pfening. — Fragt.

Ittem, wan ainer ainem winnigen oder vollen ain feuer auß dem hauß gäb, so ist der verfalen zwenunddreissig[4] pfening. sichts aber ainer und verschweigts uber den der das feuer außgibt, so ist der verfalen zwen-
35 undsibenzig pfening sambt der leibstraff. — Fragt.

Ob ainer aber aines feuers bedürftig oder die groß nott erfordret und das an ainen burger begert, dan sol der so im[5] das liecht außgibt[6] dem der das liecht begert für den markt belaiten[5] oder zu dem creiz.[7] — Fragt.

40 Ittem, ob ainer im markt zu Wanng ainen entleibet und fluch in sein hauß, so hät er sicherung drei tag. ob er aber nachfolgunds auf ander herrn grünt kämb oder floch und kämb widerumb zu seiner behausung, dan wer er[8] sicher drei tag und nit lenger. so solt man dieselbig personn

---

[1] *später eingeschaltet* ainem. [2] *desgl.* auch. [3] *nachgetragen* so. [4] *wenig später korr. in* zwenundsibenzig. [5] *später gestrichen.* [6] *darnach getilgtes* mit *von jüngerer Hand wiederhergestellt.* [7] *später beigefügt* geen. [8] *später eingeschaltet* abermal.

oder menschen fenclich annemen und am dritten tag hinauß antworten zu dem fuert gegen der Techlmüll über, und den armen mann an ainen zwiernßfarn pinden und dem lantrichter dreimal schreien und ruefen. kumbt er, ist guet; wo nit und der gefangen loß wierdt, so ist die purgerschaft zu Wang derhalben bemiessigt und kan ihnen der landgerichtsherr deßwegen nichts auflegen. — Fragt.

Ittem, wan ainer dem andern ainen rainstain[1] mit fräfl außgrueb und das lautmärig wurt, der ist verfallen funf gulden sambt der leibstraff. — Fragt.

Ittem, wen ainer den andern überpaut oder ubermäth mit fräfl, ist verfalen zwenundsibenzig pfening. — Fragt.

Ittem, wen ainer die schluechten oder gräbm zu ieder sääzeit nit raumbt, der ist verfalen zwenundsibenzig pfening. — Fragt.

Ittem, wan ainer dem andern mit fräfl ainen felber abhaut, der ist verfalen das groß wandl sechß schilling und zwen pfening. — Fragt.

Ittem, wan die zeit der einfegsung kumbt, das korn und habern einbracht wüerdt, so sol kainer vor vierzöchen tagen nach beschehner fegsung das vüeh ins felt eintreiben. der soliches thuet, der ist verfalen zwenundsibenzig pfening sambt der leibstraff. — Fragt.[2]

Ittem, wen ainer sein roß in ain befrids felt und darin auf ainen anger spant oder sunst ledig gehen ließ, der ist verfalen zwenundsibenzig pfening. — Fragt.

Ittem, wen ainer dem andern die wisen abetzt nächtlicher weil mit fräfl, der ist verfalen das groß wandl söchs schilling zwen pfening und den schaden schuldig zu ergötzen und abzutragen. — Fragt.

Ittem, ob ainer den andern ain vüeh pfendet des im zu schaden gangen wär, und trib das selbig vüeh in sein behausung, und dem[3] das vüeh angehert tribß mit fräfl auß des behausung der das vüeh pfendt het, der ist verfallen das groß wandl sechs schilling zwen pfening und seinen[4] schaden schuldig abzutragen. — Fragt.

Ittem, wen ainer dem andern ain stamb holz, er sei klain oder groß, mit fräfl abhauet, der ist von[5] ieden stamb holz[6] verfalen das wandl zwenundsibenzig pfening. — Fragt.

Ittem, wen ainer seine schwein an sant Gilgen tag nit ringet, der ist verfalen das wandl zwenundsibenzig pfening. — Fragt.

Ittem, so ainer dem andern bei den äckern und wißmäden nit bei gueten fridt hielte oder zu sant Georgen tag nit fridet, der sollichs nit thuet ist verfalen das groß wandl sechs schilling zwen pfening.

Ittem, wan das wasser Erlauff (so weit sich der Wannger purkfridt erstreckt) in anlauf und ablauf ist, hat ain iedlicher burger alda macht mit ainen dücken vischperr zu stattrechen; außgenumen was nit zalmässig von ferhen und eschling, sol ain iedlicher außwerfen. ob ainer aber dariber erlangt, der ist zu wandl zwenundsibenzig pfening. — Fragt.

---

[1] *später korr. in* marcst. [2] *von wenig jüngerer Hand ist hier eingeschaltet:* Item, wen ainer mit fraffl an ainer griener sadt was niderdratt, ist der verfallen 72 ₰. [3] *desgl.* so. [4] *später korr. in* den. [5] *später eingeschaltet* einem. [6] *später gestrichen.*

Ittem, so hatt kain lantrichter in dem markt Wanng zu greifen oder ainigen übermuet anzufahen, auch sich nit aufzuhalten. ob er aber zöchen wolt, so sol man im ain seitl wein geben. da er aber weiter zöchen wolt, so sol er seinen dengen fueß in dem stegraif behalten und mit dem 5 rechten fueß den stegraif rämen. im fal er aber merers begert, sol man im noch ain seitl wein raichen und aufs roß geben; weiter hat er sich nit aufzuhalten. ob im aber ain wiert uber geherte gebürnus und maß weiter ain wein gäb und soliches an tag kämb, der ist verfalen funf gulden sambt der gresten leibstraff. — Fragt.

10 Ittem, es sole auch ain iedlicher wiert zu Wanng uber die ainleft stunt in die nacht kain gast aufhalten oder wein geben, wenig noch vill, außgenumen man schick ainem schwachen oder kranken umb ein wein. der aber über bemelte zeit wein außgäb, der ist verfalen das gross wandl sechs schilling zwen pfening sambt der strengen leibstraff. — Frag.

15 Ittem, ob ainer in den wiertsheisern zu Wanng in nüechter oder voler weiß gott lesteret, so sol solliches der wiert dem richter anzaigen, und der richter sol von dem gottslestrer zu wandl einnemben zwenundsibenzig pfening. ob sich aber der seiner verprechenhait nach dessen wägeret, dan sol in der richter an das creiz spanen, daran er sovil er gott 20 gelestert drei stunt steen. ob aber soliches der wiert dem richter nit anzaiget, ist der wiert verfalen zwenunddreissig pfening sambt der leibstraff. ob aber der richter auf des wierts begern saumig oder nachlässig wär und soliche gottslestrung, wie obgehert, nit straffet, so ist der richter gleichsfalß straff verfalen, sambt der leibstraff zwenundsibenzig pfening. — Fragt.

25 Ittem, ob ain übel im markt zu Wanng entstunt und der richter dem allain nit stark genueg wär solichen fürzukumen und der richter seinen mitburgern ainen oder merrern aufpudt, und das derselbig oder dieselbigen auf des richters begern nit gehorsamb laisteten oder stragks erschinen, so sol der ungehorsamb verfalen sein das groß wandl sechs 30 schilling zwen pfening sambt der leibstraff.

Ittem, wan man das pandätung halten will, so sol man dasselbig vierzehen tag zuvor zu Stainakhürchen verriefen lassen.

Ittem, wan man das pandätung helt, wellicher Wannger ausser oder iner zu dem selbigen pandätung (ân verhinderung gottes) nit erschinen 35 oder zu rechter zeit nit kämb ân erlaubnus, der ist verfalen zwenundsibenzig pfening.

Ittem, so haben die burger zu Wanng drei sprach zu halten, ainen richter zu erwöllen, auch was beschwärung sie haben fürzupringen.

Ittem, so haben die burger zu Wanng alzeit das nachdatung vierzehen 40 tag nach dem verlesnen und gehaltnen pandätung zu halten.[1]

| . . . . licher in den | . . . . clagt, sol in dem | nachtadtung zallung gesprochen werden. wellicher sich in offnen pandatung lest verklagen und dahin lest[2] kumen, der ist verfalen zwenundsibenzig pfening.

---

[1] *der Rest des Blattes (3/4 von 13a, ganz 13b) leer; das Folgende von der Hand des Textes auf Bl. 14a, dessen oberer Rand teilweise zerstört ist.* [2] *gestrichen.*

93. Die bürgerlichen Gesetze des Marktes Gresten.)*

Erstes Drittel des 16. Jahrh.?

Aus dem Kalteneggerschen Ms. (s. o. bei nr. 64), Bd. 3, S. 495—516 nr. 187. Gedruckt (aus dieser Hs.) Archiv f. K. österr. GQ. 25, 99—107 nr. 14.

Die burgerlichen gesäz des markts Grösten.

1. Wellicher sich des gerichts frevenlich underwindet und doch der richter anhaimb wär oder sein verweser, als oft er das thuet ist er gen hof verfallen 32 ℔ ₰, id est 32 fl.

2. Ob sich ainer des fronnpotten sezt so er von richter zu im gesendet wurd, oder sich nit pfenden lassen wollt als recht ist, der ist zu gemainen markt 12 und 6 ß ₰, id est 48 kr.

3. Knecht, dirnen und innleut die hier der herrschaft genüssen und entgelten wollen, soll keiner in seinen haus länger unangevogt innhaben dan 14 tag; wer das nit thuet, der ist gemainen markt verfallen 12 und 6 ß ₰, id est 48 kr. und welcher sich anvogt, der soll geben 12 ₰, wann er sich abvogt auch 12 ₰ dem marktrichter.

4. Wo ain gemainer mann anhueb rumor und zucket in der freiung, der ist der obrigkeit verfallen 5 ℔ ₰ oder ein hand, darin hat die obrigkeit die wall und mas.

5. In allen hämmern cholhütten schleifen und schmitten ist freiung. wer die zubricht, ist gen hof verfallen 5 ℔ ₰, id est 5 fl.[a]

6. Der frid soll behalten[b] werden pei dem fall den ain richter[c] aufsezt. auch so der richter in abwesen wär und[d] ein ieglicher hauswürt oder ain gelübter[e] frumer knecht ainen fall aufsezet, der soll *[so]* wohl behalten werden als hiet im der herr oder richter selbst aufgesezet. auch wer frid peüt und fall aufsezet als iez gemelt ist, und im nit gehalten wird, und der den frid aufgesezt hat *das*[1] dem richter nit anbringt inner dreien tägen, so ist er selbst den fall zu geben schuldig so er selbst aufgesezt

---

Lesarten des Textes für Ipsitz (nr. 109) I (III): [a] i. e. 5 fl.] *f.* [b] geh. [c] *später beigesetzt* und ambtman. [d] *fh.* ainer des rads frid putt, oder ob. [e] geleunter (*III* redlicher).

[1] *Hs.* und das.

*) *Markt am Oberlauf der Kleinen Erlaf. Der uralte Besitz des Bistums Regensburg an diesem Fluß reichte laut des Bestätigungsdiploms von 979 zwischen der Ips und dem Zauchbach einerseits und der Großen Erlaf anderseits* usque in montana *(s. nt. * zu nr. 91). Hier entstanden der Ort Gr. — schon in der Zeit Bischof Heinrichs III. (1277—1296) Markt genannt (Mon. Boica 5, 352 nr. 86) und bereits im Mittelalter einer der Hauptorte der österreichischen ‚Eisenwurzen' — und die Burgen Ober- und Nieder-Hausegg (von jener nur noch Trümmer vorhanden, diese seit dem Ende des 18. Jh. Stiebar genannt); ihre Besitzer, Lehensmannen des Hochstifts, übten die Ortsherrschaft über Gr., seitdem beide in einer Hand, u. zw. der Zinzendorfe, vereinigt waren, d. i. seit dem ersten Drittel des 16. Jahrh. (Gf. Pettenegg, Ludw. u. Karl v. Zinzendorf, S. 14. 15). In dieser Zeit scheint der obige Text aufgezeichnet worden zu sein. — Regensburg blieb im Besitz der Lehenshoheit über die Herrschaft bis zur Säkularisation. (Becker, Der Ötscher und sein Gebiet 2, 77 ff. 90 ff. 199 ff.)*

hat. auch so ein frid aufgesezt wurd als gemelt ist, und in der ain tail nit halten wolt, so soll in der richter[a] so lang sezen bis er den frid gar gern halt auf ain verhör.[b]

7. Wer über den andern zuckt, der ist dem richter[c] verfallen 72 ₰. fodert ainer den andern aus seiner behausung oder aus aines andern[d] mann sein[e] haus, oder[f] verpotne wort gibt, es sei frau oder mann, der ist zu gemainen markt[g] verfallen 12 und 6 ß ₰ und soll umb die verpotne wort gestrafft werden.[h]

8. Ob ein auslender[i] oder ain gast der hie nit marktrecht hat oder hiet *[nit]*[k] 10[l] ℔ ₰ anligunt in purkrecht, und phenwerth fürkauft, was das sei, und die hie[e] wider verkaufen will,[m] der selbig phenwert sei gen hof verfallen auf gnad des herrn.[n]

9. Der richter ist ainen ieden, er sei reich oder arm inner oder ausser,[o] schuldig ain genüegen zu thun von dem darüber er zu gebieten hat.[p] und was ainer dem andern[q] genuegsamlich überweist, darumb ist er schuldig genügen zu thuen, so ihm geklagt wird.

10. Der richter soll kein klag aufnemen oder genügen zu thuen versprechen, er ha*b*[1] den zuvor gehört darüber ainer klagen will, ob er im anhellig sei oder nit, oder ob sein gut andern leüten stuend oder nit. er mag keinen anklager genügen thuen, im sei dann antwurter anhellig oder er werd von dem ankleger überwisen, so ist er schuldig genüegen zu thuen.

11. Klagt ain nachper über den andern hie in purkrecht den richter, oder ain aussrer der pei der[r] scheünenden sunn her mag und wider haim, umb geltschuld, der soll den fronpotten 4[s] ₰ geben, der soll dann an des richter stat mit dem schaffen darüber geklagt ist worden, das er den anklager bezahlt in 14 tagen ân verziehen. thut er des nit in 14 tagen, so soll im der richter pfant antwurten und die zu ainen nachpern legen; löst er si in 14 tagen, daran soll sich der klager genügen lassen; löst er si aber nit, so sulln die pfant geschezt werden nach rat frummer leut.[t] und welcher sich pfenten läst, ist dem richter des wandl 72 ₰. und die pfant sullen auch in der schäzung 14 tag ligen ob s*ie*[2] der verantwurter löst; beschicht das nit, so mag der anklager handeln mit dem pfand wie er will, so lang[u] er seiner schuld bezalt ist.

12. Klagt ain inner oder ausser über ain hiegen oder ladt im für den richter und im der antwurter vor dem richter im laugnen stet, es sei umb geldschuld oder umb we das ist, und verspricht der antwurter dem anklager vor dem richter im sein schuld zu bezallen auf ainen bestümbten tag und benent den oder er well in der zeit sein willen darumb haben, und thuet das nit und last die zeit verschein und bezalt den anklager nit,

---

[a] *fh.* und ratt. [b] auf a. v.] *f.* [c] *später eingeschaltet* oder ambtman. [d] *f. (aber III* erlichen). [e] *f.* [f] *II, III* und. [g] zu g. m.] geen hoff. [h] *fh.* nach ratt der geschworen. [i] *später korr. in* frembder *(so liest III).* [k] hiet nit] *desgl. in* ain innerer der nit hette *(so liest III).* [l] 15. [m] *fh.* ausserhalb der burger willen. [n] a. gn. d. h.] und soll gestrafft werden nach ratt der geschwornen. [o] *später beigefügt (in III gleichzeitig)* der herrschaft. [p] *der Schluß des Art. gestrichen.* [q] *fh.* nit in laugen steet oder wen ainer den andern. [r] ainer [s] 2. [t] fr. l.] der geschworen. [u] *fh.* hinzt.

[1] *Hs.* hat. [2] *Hs.* sein.

er hat auch darumb nit willen, und bringt das der anklager an den richter und[a] die zeit aus ist und im nit gehalten worden ist was im vor geret ist, so soll der richter den fronpotten schicken zu dem verantwurter das er den bezahl. thuet er das, soll der anklager ein genüegen haben; thuet er aber des nit an den tag, so soll der richter den anklager ôn verzichen von des antwurter leib und guet ain genüegen thain und ist dem richter des wandel 72 ₰, id est 18 kr.[b]

13. Wellicher ain wandl verschult, der soll das den richter in 14 tagen entrichten oder soll des richter willen haben. thuet ainer aber des nit und verachtet das fräflich wider des richter willen ân eehafter not, so ist er als oft über 14 tagen des wandl 72 ₰.

14. So ain hieger ainem aussern will verpieten, umb welicherlei das sei, so soll er das thain nach rat des herrn oder richter;[c] er soll auch[d] darumb guet werden das er den verpott will nachgehen. darnach soll im der richter verpieten bei ainem fall, nach dem die ursach gros oder klain ist, und den fall der da gepotten ist nemen gen hof zu geben und im sein wandl. und das *ver*pott[1] soll[e] au*s*tragen[2] werden[f] für den herrn.[g] und welicher tail in dem verpott unrecht wurd, der ist dem richter des wandl 72 ₰.

15. Will ain gast oder auslender den andern hie verpieten oder frumbt in zu fahen, umb we das ist, auf auszetragen, das soll der richter nicht aufnemen, ausgenumen er wer im genugsamlich guet darumb das er im den er verpieten will oder zu fachen frümbt ân allen schaden der herrschaft auch dem richter entaingen will, oder sez sich selb zu im gefangen und thue dem richter ain genüegen; will er aber des nit thain, so verpiet er im an andern enden, wo er will, ân der herrschaft schaden.

16. So ainer, umb welcherlei tat das ist, in aines andern haus flüchtig würd, den soll der richter an dem würt fodern das er im den heraus gib oder antwort. möcht aber der würt das nit thuen, auch für im nit versprechen, so soll der würt mit sambt den richter zugreifen damit er gefangen werd; wollt der würt das auch nit thuen, so soll man im straffen und geben den richter des wandl 72 ₰.

17. Die feuerstett soll man gar vast bewaren. und die beschauer die darüber gesezt sein, sollen dieselben in[h] jar auf das wenigist ainst[i] gar eben beschauen, wann sie wellen. und wo ain bese feuerstat ist, so sollen si selb negst schaffen[k] zu wenden oder machen; wer das nit thät, der ist dem richter des wandl 72 ₰ und den schaden zu erben[3] der daraus entspringt. sein dan die beschauer darin läsig, so ist ieder dem richter des wandl 72 ₰.

18. Man soll das liecht des nachts wol bewarn und in ainer latern tragen. tragt aber ainer spanliecht oder ander liecht oder fakeln davon

---

[a] das. [b] i. e. 18 kr.] *f.* [c] d. h. o. r.] der geschworen des rads. [d] *fh.* dem richter. [e] u. d. v. s.] *später korr. in* er soll aber kain verbott anderer gestalt aufnemen, es werde dann in 14 tagen *(so liest III).* [f] *gestrichen (f. III).* [g] f. d. h.] vor richter und rat. *Darnach späterer Zusatz (in III gleichzeitig)* oder es bestätte der cläger sein verbott all 14 tag genuegsamblich nach rath der geschwornen. [h] alle. [i] *später korr. in* 4 mal. [k] selb n. sch.] sch. wegs.

[1] *Hs.* pott. [2] *Hs.* auftr. [3] *Hs.* eben.

reispen[a] fallen, der ist dem richter verfallen 72 ₰. auch wellicher soliches liecht gibt oder darzue leicht, der ist auch[b] 72 ₰ und den schaden zu *erben*[1] der daraus entspringt.[c]

19. Wer bei nächtlicher weil har pleüet prechelt schwingt oder abzeucht, der ist dem richter zu wandl 72 ₰.

20. Der richter mag kainen urtailen,[d] im sei denn vor über in geklagt worden; wenn kainer ist schuldig über[e] sich selber zu klagen[f] da kainer über klagt hat. auch mag der richter nit sein ain anklager und ain richter, es wer dan sach dass ain[g] übl so gar offenbar wer das es ain selbst verklagt: aber wellicher ain wandl verschuldt, das mag der richter wol nemen so man nit über im klagt.

21. Ein richter von redlicher ursach wegen mag er gelt[h] verwandeln in leibs puess, also: wann ein armer man[i] hiet unrecht gehandelt und soll mit gelt pessern den schaden und vermocht des nit, den mag der richter wol an leib darumb straffen nach rat; auf[k] das das ungerecht[l] nit ungestrafft beleib und[m] das ainer sich seiner armut nit tröste, so mag er[n] im straffen mit vänknus, mit geislen. es soll auch ain glid umb das ander gepessert werden.

22. So gerufft wird durch den fronpotten das ain ieder sein sau soll ringen, damit ainem *von*[2] dem andern[o] nit schaden gescheh. und bestimbt ainen tag darzue, und wellicher *[das]* zu dem tag nit thuet und die säu in[p] schaden begriffen werden, so ist der des die sau sind den richter des wandl 72 ₰. er mag die sau auch[q] darumb einthuen.

23. Es soll niemand viech in das veld treiben ee man das traid ganz herausgeführt hat. wer darüber thuet, der ist von iedem haubt schuldig 12 ₰ und ainen sein schaden abzutragen.

24. Man soll sezen beschauer über brodt fleisch visch leder schuch und über alle andere pfenwert. und wan ainer[3] unrecht[r] befunden wird, der ist dem richter des wandl 72 ₰, auch zu straffen.[s] wer wider die[t] beschauer redt, es sei frau oder man, der ist dem richter des wandl 72 ₰ und soll gestrafft werden.[u]

25. Welcher verschuldt vänknus und in dem stok[v] gelegt wird, der geb dem nachrichter[w] 12 ₰ hinein und 12 ₰ heraus. auch welcher zu ainen gefangen get an stock[v] ausserhalb des richters willen, der ist dem richter des wandl 72 ₰.

26. Wann der herr oder richter[x] oder ain ieglicher frummer man oder ain wüert in seinen haus anrufft und die der herrschaft Ober- und Nider-Hausegg[y] zugehören, so ain auflauf wär oder in andern nottsachen von aines gemain nuz wegen, und im nit beistant thaten von gerichts-

---

[a] reuschpen *(III* reuschbern). [b] *fh.* dem richter das wandl. [c] *dabei in III mit Stift* Toback rauchen. [d] geurteilen. [e] *f.* [f] verclagen. [g] aines. [h] geltpuess. [i] mensch. [k] *fh.* ain solchs. [l] unrecht. [m] oder. [n] man. [o] *fh.* viech. [p] am. [q] *fh.* woll. [r] w. a. u.] wer am unrechten. [s] *fh.* nach ratt der geschwornen. [t] ain ratt oder. [u] *fh.* nach ratt der geschwornen. [v] tuern. [w] *fh.* zu tuerngelt oder recht. [x] h. o. r.] r. oder ainer des rads. [y] herrsch. O.- u. N.-H.] gotzhaus zu Seyttnstetn.

[1] *Hs.* ebnen. [2] *Hs.* vor. [3] *die zwei letzten Buchstaben gestrichen.*

wegen, der des überweist wurd der ist zu straffen an leib und an guet auf gnad des herrn.[a]

27. Ein gast der unchund[b] *den*[1] leüten hie ist und ist bei ainen wüert, wo das ist, über drei tag und hat kein geschäft noch handlung, den mag der richter wol fragen mit beschaiden worten was sein handlung[c] sei und nach seiner antwurt handeln mit im nach rat des herrn.[d]

28. Welcher der ist der ain schadenbrunst weis und hilft nit zu retten, doch nach seinen wolvermögen, der soll gestrafft werden an leib und an guet, doch auf gnad des herrn.[e]

29. Wer sich hie nider will richten und häuslich sezen und frembt ist, der soll kuntschaft bringen von seiner herrschaft da er vor gewesen ist, das er ein redlichen abschid than hab und keins zuspruch von seiner herrschaft wartend sei; anders soll man kain aufnehmen.

30. So ainer an der zech sizt und hat nit zu bezallen, er hat auch des wüert oder leütgeben willen darumb nit, den mag der wüert oder leütgeb wol pfenten umb sein zech oder zehrung. so sich aber ainer sollich*er*[2] pfentung wolt sezen, der ist dem richter des wandl 72 ₰.

31. Wer ain mezen gereüterts trait an ein müll schickt zu mallen, es sei waiz korn oder was trait das sei, so soll im der müllner hinwider antwurten aus denselbigen trait so schwer guets malter als dan derselbig metz trait ist gewesen; daran soll abgen für maut und staub anderhalb[f] müllmasl des selbigen trait schwer und nit mer. schikt im aber der müllner so schwer malters nit oder das mell menglich wer, wellicher müllner des überweist wird, ist den richter des wandl 72 ₰ und dem sein schaden zu *e*rben[g][3] der im das trait zu *t*reüer[4] hand zu mallen zugeschickt hat.[h]

32. Ein ieder, er sei angesessen oder ain inman, sol mandlich wer haben nach seinen vermügen nach[i] anschlag des herrn und richter,[k] auch[l] laut ainer zetl die ein ieder richter haben soll;[m] und welcher der nit hat so man im damit erfordert, der ist dem richter des wandl 72 ₰. auch sol die wer aufs wenigist alle jar beschaut werden ainst; und wer anderst in der beschau erfunden wird dan der anschlag innhelt und wendt des nit in 14 tagen, der ist dem richter auch des wandl 72 ₰.

33. Wer dem andern unschuldiklich und mit unrechter weis nimbt seinen gueten leunt und sein trew und erre mit worten oder briefen oder durch potschaft oder in wellicherlai weis das geschicht, das man sollich*es*[5] klagt über ainen und bit gericht über den der das übl gethan hat, so soll man den schender und lesterer für[n] recht stellen; was im den das recht geit, des soll er sich betragen. kumbt aber der schender ee das[o] über in klagt wird, der kann[p] vor leib und guet huld gewinnen, das soll der aufnemmen der unschuldig versagt ist worden,[q] und soll der[r] persönlich also

---

[a] a. gn. d. h.] nach ratt der geschwornen. [b] unbekant. [c] *fh.* oder wesen. [d] d. h.] der geschwornen. [e] d. a. gn. d. h.] nach radt der geschwornen des rads. [f] *später korr. in* ain *(so liest III).* [g] *der Schluß des Art. f. III.* [h] *fh.* nach rat der geschwornen des rads. [i] *fh.* ainem. [k] des h. u. r.] r. und ratt. [l] *fh.* nach. [m] *fh.* in der burger lad. [n] *fh.* ain. [o] *f.* [p] d. k.] und will. [q] *fh.* nach rat der geschwornen des rads. [r] *fh.* schender.

[1] u. d.] *Hs.* unchunden. [2] *Hs.* -en. [3] *Hs.* eben. [4] *Hs.* freüer. [5] *Hs.* solicher.



sprechen ‚ich gib mich schuldig das ich nit warr hab gesprochen von dem N. und ich hab in angelogen wider got, err und recht.‘ und die wort sollen geschehen an den ent[a] und vor den leüten da dem dan[b] unrecht geschehen ist, am allerfugisten und nuzisten.[c] darnach soll der schender gnad biten
5 und huld gewinnen, wie er stat mag gehaben, von den dem er ungüetlich gethan hat, und ist den richter des wandl 72 ₰; auch soll in der richter der herrschaft anzeigen.[d]

34. Schlecht iemand sein knecht oder diern mit rueten, den[e] soll der richter nit richten, wan niemand mag gewissen was inner haus ain wüert
10 mit seinen gesind zu schaffen hat. oder[f] ob ainer ainen leichten man, als ain lotter oder ain spillmann, schlecht der das mit *pösen* worten[1] oder andern[f] unzichtigen sachen umb im verdient hat, und bewert er das, so soll er dem richter nichts geben.*)

Item, wo ainer des andern knecht oder diern ausfreit ân ires herrn
15 oder frauen willen, der ist zu wandl 72 ₰.

35. Ein richter richt unrecht *in*[2] zwaierlei gestalt: von erst, wan ain richter richt von forcht wegen oder von geitigkait oder hass oder lieb wegen die er zu ainen hat und zu dem andern nit; und der richter ist schuldig den schaden zu *erben*[3] der daraus entspringt, und tuet gros un-
20 recht von des wegen das er übl praucht; dan der gewalt der im bevolhen ist ist, das er ain gleicher richter soll sein den armen als den reichen; und ist darumb zu straffen wie recht ist.[g]

36. Nimbt der richter ain gab, das er unrecht darumb will richten oder kain recht will besizen,[h] so soll er die gab wider geben, aber nit dem
25 ders in böser mainung geben hat, sonder dem der durch das unrecht schaden sol genummen haben; und der richter ist darumb zu straffen von der obrigkeit.[i]

37. Zeügnus mag kain frau geben, auch der vatter dem sun, der[k] sun dem vatter, kain man seinen weib,[l] auch kain herr seinen knecht noch
30 der knecht seinem herrn, auch kainer unter zwölf[m] jaren, auch der sein vernunft nit hat, auch der schender oder[n] lügner, auch kein unglaubiger wider glaubigen, auch wer has und feundschaft hat wider ain mag kain zeüg gesein, und unbekannt leut den ain ding nit wissen ist, auch zween brüeder umb ain ursach mügen nit einander[o] zeugen.

35 38. Bezeügen mag man alle notsach mit zwen oder treien wolgeleunten manen, auch mit genugsamer verschreibung, es sei brief oder in stain gehaut oder in alten püechern.

39. Zeügen sollen sein gemaine manen die niemand zu lieb noch leid die wahrhait ungesagt lassen. sie sollen auch umb die zeügnus weder miet
40 noch gab nemen, aber ir kost mügen sie wol nemen.

[a] enden. [b] d. d.] es den dem. [c] *fh.* ist. [d] den richter d. wandl .... anz.] auch darumb zu straffen an leib und an guet nach ratt der geschwornen. [e] r., d.] stecken, das. [f] *f.* [g] w. r. i.] in der burger lad nach ratt der geschwornen, so er solhs uberweist wirt. [h] besetzen. [i] v. d. o.] nach rat der geschwornen in der burger ladt. [k] noch der. [l] *fh.* kein weib dem mann. [m] 14. [n] und. [o] nit a.] mit a. nit.

[1] *Hs.* possenworten. [2] *Hs.* zu. [3] *Hs.* ebnen.

*) *Wiener Stadtrechtsprivileg v. 1340, Art. 22 u. 24 (Tomaschek).*

40. Zeügnus soll ainer geben so er vor dem richter gefordert wird umb ofne wahre ursach. auch so ainer säh oder wist das man ainen unrecht wolt tuen, wie sich das geb, so ist er darumb schuldig zeügnus zu geben, damit sein nächster nit gelaidigt oder schadhaft werd in[a] seinen leib oder guet. welcher sollicher zeügnus wider ist, derselb soll darumb gestraft werden.[b]

41. Die zeügen sollen auf ein sin und gleich sprechen von ainem ding, von ainer stat, auch[c] von ainer zeit, auch von ainer oder maniger person. und ist das sie an den vier stuken nit eins sind oder gleich sprechen und auf ain sin sagent, so sol man eben aufmerken ob die zeügen gerecht sein oder nit. auch mag man ain ieden zeügen in sonderhait hören. und darnach mag man richten.

42. Lehnt[d] ain man den andern ain ros umb lohn und wird des underwegen beraubt, er gi*lt*[1] das ros nit. leicht er[e] aber das[f] ân lohn, durch lieb oder freündschaft willen, so mus er im das ros ge*lt*en[2] wie denn geschicht, oder er antwurt im *[das]* also gesund wider als er ins gelichen hat.*)

43. Wo ain edlmann in den burgfrid kaufen wolt und sich haüslich daher sezen, haben wir das recht das wir im niderlassen mügen oder nicht.

44. Wan ainer auf ainen schüest, es wär mit püchsen armbrust oder stachl, er träf oder nit, der ist verfallen der obrigkeit 5 ℔ ₰. schüest er aber nicht ab und das man rettet, der ist zu gemainen markt umb den frävel zu wandl verfallen 12 und 6 ß ₰, id est 48 kr.

45. Wo ainer mit ainen stain wurf oder stain zu ime fasset aus boshait andern zu nachtail und schaden, der ist zu gemain markt des frävelwandl verfallen 12 und 6 ß ₰.

46. Wo auch ainer auf dem andern mit ainer hagken wurf und schaden damit thät, der ist des frävelwandl zu gemainen markt verfallen 12 und 6 ß ₰. thät er aber gros leibsschaden, ist er der herrschaft verfallen 5 ℔ ₰ und den schaden zu bessern.

47. Welcher rain und mar*k*stain[3] umbpaut oder mit gefar ausgrueb und umbsezt, der ist zu wandl der herrschaft verfallen 5 ℔ ₰.

48. Welcher den richter oder ambtleüt verachtet, der ist zu gemainen markt das frävelwandl verfallen 12 und 6 ß ₰.

49. Welcher seinen nachbarn überzaünt und den zaun weiter sezt, der ist zu wandl verfallen zu gemainen markt von ieden steken 72 ₰.

50. So ain üblthäter in den markt und burgfrid wäre, soll in der lantrichter an den marktrichter zu fordern haben. und wo in der richter nit aus kunt oder möcht retten, soll er den dem lantrichter zu antworten schuldig sein wie der thäter mit gürtl umbfangen ist.

51. Wo ainer den andern aus neid oder hass in das lantgericht verklagt und solches bei dem thäter nit erfunden wird, da soll die herrschaft den *an*klager[4] darumb zu straffen haben.

---

[a] an. [b] *fh.* nach den geschwornen des rads. [c] *f.* [d] leicht. [e] *fh.* im. [f] *fh.* roß.

[1] *Hs.* gibt. [2] *Hs.* geben. [3] *Hs.* marktst. [4] *Hs.* ein klager.

*) *Wiener Stadtrechtsbuch (hgb. v. Schuster), Art. 148.*

52. Wo ain durchstreichender dieb oder schedlicher mann durch den burgfrid und markt gieng und in der richter auf ware und gute kuntschaft und urkund fachen wolte, und da er sich mit gegenwerre des gerichts sezet und sich nicht geben wolte, wurd er darüber erstochen oder erschlagen, so soll man ime auf dem schaden legen 3 ₰ und den lantrichter geben 72 ₰ und nit mehr; darumb sol er im vegsen und abweg bringen und der todt corper also gebüesset sein.

53. Welcher wag, mas und ellen fälscht und vortail zu seinen nuz braucht, der ist zu wandl den gemainen markt 12 und 6 ß ₰ und nicht weniger den lantgericht ir straf vorbehalten.

54. Ordnung der becken will sich halten wie die von Scheybs, Neüsiz und ander umbligund fleken, darnach die käuf am traid sind. und der richter soll alle monat ain semel aufheben. wer an unrechten erfunden wird, soll den richter geben 72 ₰ zu wandl, über dis der herrschaft straff vorbehalten.

55. Die fleischhagker sollen ein ersam gemain mit guet*em*[1] fleisch täglich versehen. und wen si ain rind slachen, so sollen sis den beschauern anzeigen di den von obrigkeit dazu gesezt sein, und nach rat der bschauer umb ain zimlichen pfening geben. wer sich des widret, der soll nach rat der obrigkeit gestraft werden.

56. Es sol auch kain handwerksmann der in burgfrid nit angesessen ist, sein hantierung nit brauchen.

57. Wo sich zwo oder mer frawen in markt mit ainander entriegen und mit unzimlichen worten aine der andern auf ir trew und err reden, sich auch mit ainander raufen und schlugen, so soll der richter denselben den bogkstain oder fidl an den hals henken und sol die mit den stain in dem markt auf und ab füren lassen, und sollen nicht destoweniger nach irer tat, es sei von richter oder lantgericht, gestraft werden.

58. All weg und steg in burkfrid, feldern und in markt sol ain ersamb gemain und burgerschaft mit ainander helfen trewlichen zu machen. welicher sich aber des wideret und nit tuen wolt, der sol nach billichen zu gemainen markt darumb bestraft werden.

59. So ain geschlachter und *be*render[2] baum auf ein rain stet, so ist das obst ieglichs halbs. wenn aber der baum auf aines grund stet bei den rain, so ist der überfall seines nachpern. wer aber den frid macht, der hat macht in den baum zu steigen, und sein nachper soll den überfall haben.

60. Welcher sein panzaün nit macht und seinen nachpern derhalben schaden geschicht durch den frid, denselben schaden soll er nach billichen schuldig sein abzutragen und darzu des wandl 72 ₰.

61. Welcher von neid wegen ain frid aufbrä*ch*[3] und des uberzeügt wurd, der ist zu wandl verfallen 72 ₰.

62. Welche innwaner oder bürger schwein in die felder treüben wollen, die sollen geringt werden bei wandl 72 ₰.

63. Ein ordnung zu machen wie vill ain ieder viech und schwein haben soll seinen thuen nach. und die sollen umb Ruperti geringt werden.

[1] *Hs.* guet. [2] *Hs.* gebürender. [3] *Hs.* -brächt.

64. Welcher auf des andern sein grund stain liess laufen oder darauf wurf oder ainer den ander wasser zu schaden la*i*tet,[1] der ist zu wandl verfallen 72 ₰.

65. Weg und steg sol man nicht verschlagen bei wandl 72 ₰.

66. Wo ain viech ainem zu schaden gieng, das soll man pfenden und nicht slachen. und man sols den den das viech gehört verkünden, das er derhalb wissen hab. last er das viech sten bis den driten tag, so sol das viech dem richter zugestelt werden und sich darnach der billichkeit halten.

67. Wen ainer ein aker oder wismad aus ainem burkrecht hingibt, das sol er aus der herrschaft nit geben. und wer es kauft der in der herrschaft ist und es hernach wider verkaufen will, sol ers den wider anfailen und geben da ers von kauft hat, damit es nicht aus der herrschaft kum, das dan in allweg verpotten ist.

68. Ein richter soll alle äker und wismat zusambt den haüser zu verlehen haben. anlait 4 ₰, ablait 4 ₰, wie es von alter herkumen ist.

69. Ein richter soll straffen weislich also: was offenlich übl geschicht das soll er[a] offenlich straffen, und was haimlich geschicht das soll er[a] haimlich straffen.

70.[b] Die straff soll beschaidenlich sein und nit gleich. ainen alten sol man anders[c] straffen dan[d] ain jungen, und ain züchtigen weisen[e] mann anders als ain mutwilligen pueben,[f] ain mit senften worten, den andern mit hertigkeit, ainen ieglichen nach dem das im not ist und nachdem ers verschult hat.

71. Es[g] soll die straff nit allzeit lind sein, wenn davon käm ergernus, das die andern dester übler taten, wenn si sächen das man sew umb das übl nit straffet.

72. Auch[h] soll ain straff[i] nit streng sein von zorns oder von lieb wegen oder von gab oder forcht wegen des widersacher, wan das wärn zeichen der ungerechtigkeit.

73.[k] Soll die straff gemischt mit gerechtigkeit und barmherzigkeit sein, wenn aine ohn die andere nit taugt noch[l] in urtailen noch in straffen. wen ain ieder richter der den armen und reichen *[gleich]*[m] richten will, der soll in seiner hand haben ain waag und darauf wägen gerechtigkeit und barmherzigkeit auch[n] schuld und unschuld, und den handl getreülich[o] messen; doch soll man nach der barmherzigkeit mer[p] richten wenn nach der gerechtigkeit.

74.[q] Die straff soll geschehen von des[r] gemain nuz wegen; wenn es ist besser es wird ainer gestrafft und gar verdorben von seiner schuld wegen, wenn das vill leüt[s] seintwegen in schaden und verderbnus kumen.

75.[t] Die straff soll nit bald und leichtfertig[u] geschehen, und man soll nit von stund an dem anklager glauben, sundern man sol die warhait

---

[a] man. [b] Zum ander mall. [c] nit. [d] als. [e] geleuntn. [f] mutwiller, und ain pueben anders dan der sich vor schon *(so)* hat gehalten, und. [g] 71. Es] Zum dritten mall. [h] 72. A.] Zum vierten mall. [i] a. str.] die str. auch. [k] Zum funftn mall. [l] *f.* [m] *aus Ipsitz I ergänzt.* [n] durch. [o] gar treulich. [p] pass. [q] Zum sechstn mall. [r] aines. [s] *fh.* von. [t] Zum sibentn mall. [u] u. l.] aus leichtvertigkeit.

[1] *Hs.* latet.

und zeügnus von erst gar einheliklich[a] und genueksamlich erfaren und mit fleis darnach forschen. und die straff soll allzeit geschehen nach rat des herrn.[b]

76.[c] Man sol wissen was einen zum verschulten bracht hab: ob ers
5 aus aigener boshait tan hab, oder ob es im in[d] zorn sei widerfaren, oder in wein oder niechtern, oder ob es sei gewesen bedächtlich oder unbedächtiklich, und ob der schad klain oder gros sei; nach dem mag man in[d] straffen.[e]

77.[f] Soll man einen eeman ermahnen das er sich in der gietigkeit[1]
10 umb sein verbrechen vertrag. tuet er das bei zeit, so soll man im genädig sein; tuet er aber des nit und veracht die manung, so soll man in fürfodern als recht ist und nach rat straffen.

78.[g] Man sol wissen ob die straff an einen hilft oder nit oder ob ein gemainer nuz oder schad daraus möcht kumen; so mag[h] man straffen oder
15 verzeihen nach rat, so man in zweifl wär.

94. Rechte des Abtes von Göttweig auf dem Ipsfelde.*)

(c. 1330.)

Aus dem bei Kottes I (NÖ. Weist. 2, 956 nr. 138) beschriebenen Göttweiger Urbar von 1322, S. 6 (eingetragen von einer Hand von c. 1330).

Gedruckt (aus dieser Hs.): Kaltenbaeck 2, 6 nr. 119. Fontes rer. Austr., Dipl. 51, 418 – 419 nr. 458 (zu c. 1345). Österr. Urbare, 3. Abt., 1, 29—30 (zu c. 1345), vgl. Einl. S. 44.

Daz sind meins herren recht auf dem Ybsveld.

Des ersten schol man im dienen ze suniwenten ân sechs sechs schilling chæs, und schol ie der chæs dreir pfenning wert sein, und von einem igleichen lehen sechs pfenning, daz man die chæs pring hinz Chŏtweig.
20 Man schol im auch dienen an sand Mertten tag alle jar zehen pfunt und funfzich pfenning und funfzehen schŏt har.

Si sagent auch pei îr aid: ob iemant icht verworicht hab daz an den tŏd ge, so schol sich mein herr alles des underwinden daz er hat und niemant ander.
25 Und rûgent alle chlagwandel meinem herren.

---

[a] anh. [b] d. h.] der weisen. [c] Zum achten mall. [d] *f.* [e] *fh.* nach ratt der weisen. [f] Zum neuntn mall. [g] Zum zehentn mall. [h] möcht.

[1] *Hs.* gerechtigkeit *(emend. aus Ipsitz I).*

*) *Die Besitzungen des Stiftes Göttweig am Unterlauf der Ips, zwischen dieser und der Enns, zu Anger, Perasdorf, Gumpenberg, Pickl, Engelberg, Grub, Hammat, Kirchstetten, Wolfsbach, Gleiß, Seitenstetten, Erlakloster usw. erscheinen schon in den Urbaren des 14. Jh. zu dem* officium super Ybsveld Perhartesdorf Seitensteten et Erla *zusammengefaßt. Vielleicht sind, wie Karlin vermutet, die ältesten dieser Güter die, die der* nobilis Rapoto *am Ende des 12. Jh.* inferius Anesim fluvium *dem Stifte schenkte. (Fontes rer. Austr., Dipl. 8, 125 nt. 12.) — Vgl. Österr. Urbare, 3. Abt., 1, Einl. S. 37—45. 230—233. Text S. 20—30. 284. 291—293.*

Er hat auch ze stiften und ze stőren.

Si rűgent auch von ablæt und von anlæt: *[von anlæt]* von einem ganzen lehen dreizich pfenning und nicht mer; von ablæt nicht anders danne zwen pfenning, schol er legen auf daz ubertuer.

Si ruegen di mal meins herren poten, wann man den pfenningdienst wil vessen an sand Mertten tag. 5

Si ruegent auch einem isleichen newen apt ein nachtseld zue seiner bestaetigung.

Wil auch er ze drin zeiten in dem jar sein poten pei dem vogttaeding, des gunnen im di holden wol des eritags nach Georii, des eritags nach 10 Michaelis, des eritags nach der liechtmesse.

Si schullen auch dem vogt geben an sand Mertten tag drithalb pfunt pfenning und zu den drin taiding zu einem isleichen vierzich pfenning, daz macht dreu pfunt dem vogt.

Si schullen meinem herren auch dienen sibenzich metzen habern. 15

95. *Rügung und Freiheit der drei freien Eigen zu Neumarkt, Engsbach und Karlsbach.*)*

(1569.)

Aus [(A) dem Grundbuch von 1560 im Marktarchiv zu Neumarkt]. — Verglichen wurde (B) die bei nr. 64 erwähnte Kalteneggersche Hs., Bd. 3, S. 486—494 nr. 186 (diese ex apographo manu s. 16. descripto, cum autographum multo vetustius esse appareat).

Gedruckt (aus A) A. Feißt, Gesch. v. N. a. d. Ybbs, Verl. d. Verf., o. J. (1889), S. 5—11; Geschichtl. Beilagen z. St. Pöltner Diözesanbl. 7, 511—515 nr. 1; — (aus B) Archiv f. K. österr. GQ. 25, 94—97 nr. 12.

Vermerkt dreier aigen ruebung und freihait Neumarckht Enspach[1] Karlspach,[2] die dan haisen drei freie aigen, auch welich ir nachvolgent freihait von alter herkumen bei allen den fürsten die ie gewesen und noch iez sein.

Erstlich volgen hernach unsere freihait des purkfridt und des mark etc. 20

---

[1] *B* Engsp. *(so meist).* [2] *B hier und stets* Khorn(s)p.

*) *N., Markt am linken Ufer der Ips, südl. von Ips; E., Dorf in der Ortsgemeinde K., westl. v. N.; K., Dorf und Ruine sw. von Ips. An allen drei Orten ist landesfürstlicher Besitz schon in den herzoglichen Urbaren der Babenberger ausgewiesen: zu N. 20 Hofstätten und eine Mühle, zu K. 17 Lehen und zwei Höfe, zu E. 25 Lehen und eine Hofstatt. Nach dem obigen Text bilden die drei ‚Aigen' éine Gemeinde und éinen Burgfrieden. Die Ortsherrschaft und die Landgerichtsbarkeit über die drei Dörfer hat zunächst die Herrschaft (Burg) K. erlangt; diese ward 1684 von den Starhemberg käuflich erworben. Vgl. Top. v. NÖ. 5, 44 ff.; Gf. Pettenegg, Ludw. u. Karl v. Zinzendorf, Wien 1879, S. 17. 18. 22. 33. — N. heißt Markt* (Novum forum) *schon in den babenbergischen Urbaren. Aber erst Maximilian I. verlieh (1512 Jan. 16) dem Richter und der Gemeinde daselbst Marktrecht und alle Gnade, Freiheit, Urteil und Gerechtigkeit, wie sie andere Märkte in Österreich haben, und Maximilian II. gewährte (1571 Mai 15) einen jährlichen Markt, weil die Bürgerschaft ‚ohnedies alle Jahre einen Kirchtag daselbst zu halten pflegt', an diesem Kirchtag (von K. Matthias 1613 Mai 20 bestätigt). (Archiv d. k. k. Minist. d. Innern.) — Vgl. die zit. Geschichtl. Beilagen 7, 498 ff.*

Item, das erst march hebt sich an bei den Gaißstein, und von dem Gaißstain an den Vozenperg,[1] von dem Vozenperg[2] an die Lotterstigl[3] bei der stat, von der Lotterstigl[3] uber die Ybbs an den Waldsperg, von dem Waldtsperg nach dem perg hinauf da der schnee[4] herab scheust biß geen
5 Gintzinng an die gattersailn, von der gattersailn uber die Ybbs in die Größniz.*) — Item, fragt darumb obs recht sei?

Item, es rueben auch die drei aigen das sich die von Newmarckht der aw sollen betragen die dan stöst an der Alltenstainer aw, die selb stöst an purkstall bei dem Plintenmarckht. — Item, fr. d. o. r. s.?

10 Item, es haben auch die andern zwai aigen in bemelter aw zwischen sant Bärtlmeß tag und sant Michaelis tag ain värtl oder zwai[5] und nit mer laub zu maissen. — Item, fr. d. o. r. s.?

Item, es haben auch die von Newmarckht die freihait: wo si zimmerholz notturftig sein an walden oder an hölzern, sollen si den ambtman zu
15 Enspach darumb begriessen, der soll ins nit versagen. — I., fr. d. o. r. s.?

Item, es sol auch zu Enspach in dem aigen ain ambtman sizen und sonst nindert. — Fr. d. o. r. s.?

Item, die drei aigen sollen haben sechser, zween zu Newmarckht, zween zu Enspach und zween zu Karlspach. die selben sechs sollen mit
20 sambt dem richter und ambtleuten wag und maß prodt und fleisch auch die fewrstet alle pontäding pschawen.[6] — Fr. d. o. r. s.?

Item, wir haben auch zu iedem pontäding drei sprach zu nennen.[7] und welicher zu den zwaien sprachen nicht kumbt ist nichts darumb schuldig; welicher aber zu der dritten sprach auß bleibt ist zu wandl 72 ₰.
25 — Fr. d. o. r. s.?

Item, die pondäding sol man dreimal im jar halten: das erst den negsten montag nach unser frawen tag zu liechtmessen, das ander des negsten montag nach sant Jörgen tag, das dritt des negsten montag nach sant Michaelis tag. — Fr. d. o. r. s.?

30 Item, es sollen auch die fleischacker ainem armen man ain viertail fleisch nach kauf des viechs aufschrotten. welicher aber das nit dätt, ist zu wandl schuldig 12 ₰. — Fr. d. o. r. s.?

Item, welicher fleischacker hiet ein pfings fleisch, der sol ain ströben kranz aufhaben. welicher das thut, ist nichts weiter schuldig; wo man in
35 aber darüber erfur,[8] ist er das wandl 5 ß[9] und das fleisch sol man im nemen. — Fr. d. o. r. s.?

Item, in den dreien aigen sol man die kornfelder friden zu sant Michels tag und die haberfelder[10] zu sant Jörgen[11] tag. welicher das nit thut und uberwärt wirdt, ist ain ieder zu wandl schuldig 72 ₰. — Fr. d.
40 o. r. s.?

Item, es sollen all maiß der[12] vörst verrüeft werden zu sant Jörgen tag. wen das nit beschiecht und wirdt ainer darüber ergriffen,[13] so ist er das wandl verfallen: ist er ain auslender so ist er zu wandl 6 ß 2 ₰, ist er aber ain inwonner so ist er zu wandl 72 ₰. — Fr. d. o. r. s.?

---

[1] *B* Voenperg. [2] *B* Vohenp. [3] *B* Lotzerst. [4] *B* schneb. [5] o. zw.] *B* die küpfen voll. [6] *B* besuchen. [7] *B* nemen. [8] *B fh.* das ers mer thuet. [9] 5 ß] *B* schuldig. [10] d. h.] *f. B.* [11] *B* Gregern. [12] *B* und. [13] begr.

*) *Vgl. damit das Gemärke von 1554 bei Feißt, S. 1.*

Item, es sol auch kainer vor sant Grögoren[1] tag nicht holz maissen. welicher das aber thut und wirdt darüber erfaren oder ergriffen, der ist zu wandl 72 ₰. — Fr. d. o. r. s.?

Item, es sol auch kainer ân erlauben des ambtman in das alt panholz farn. welicher aber das thut und wirdt ergriffen, der ist von[2] ieden stam holz zu wandl 5 fl. — Fr. d. o. r. s.? 5

Item, es rueben auch die an der schrannen das ain ieder zu der vechsnung sol 14 tag im felt[3] sicherhait mit seinen getrait haben. welicher das aber nicht thut, ist zu wandl 72 ₰. — Fr. d. o. r. s.?

Item, wir haben auch die freihait das wir auf dreien marktägen, zu 10 Ybbs zu Stainakhirchen und zu Amstetten, kain zol noch stantgelt nicht geben. — Fr. d. o. r. s.?

Item, so haben wir auch die freihait das wir kain maut nicht pflichtig noch schuldig zu geben sein was wir an[4] der Weitten biß an[5] die Isper auf dem wasser zu notturft in unsere heüser füeren. — Fr. d. o. r. s.? 15

Item, es haben auch vorbemelte aigen die freihait das kain lantrichter darein nit sol greifen. wer aber sach das ain schedlicher man verhanden were, sol man dem lantrichter drei tag vorhin verkinden, und darnach soll man im den man[6] antwarten in die Ybbs, als dan von alter herkumen. — Fr. d. o. r. s.? 20

Item, wir haben auch in dreien aigen recht und macht am pfinztag nach mittag und am freitag vor mittag mit vischpern zu vischen; sollen die vischer kainem nit zu wern haben auf der Ybbs. — Fr. d. o. r. s.?

Item, es wirdt auch geruegt bei iedem pandäding: ob bei ainem ain fewr auskäm, derselb soll das fewr beschreien ehe es uber das tach kumbt. 25 wenn er das also thut, so bedarf er nicht weichen und hat drei tag fritt und glait; hat er auch 32 fl. wert, so sol man in nicht annemen. — Fr. d. o. r. s.?

Item, welicher man oder fraw ainem kint oder ainem unwizing menschen bei der nacht aus seinem hauß ain fewr oder liecht gübt, welcher 30 das thut und uberwärt wirdt, der ist zu wandl ân alle gnadt 5 fl. — Fr. d. o. r. s.?

Item, ob ainer dem andern an sein hauß lauft oder hinein und handlet in ubel oder seinen anwalt, der das thut und als oft ainer das uberwärt wirdt der ist zu wandl 72 ₰. — Fr. d. o. r. s.? 35

Item, ob auch ainer erschlagen wurde und vom leben zum todt bracht, so hat kain lantrichter auf den leichnam noch schuldinger nicht zu greifen ôn erlauben. — Fr. d. o. r. s.?

Item, so ainer dem andern ainen velber mit fräfl abhackt, der das thut und uberwärt wirt, der ist zu wandl zween und sex schilling. — Fr. 40 d. o. r. s.?

Item, so ainer dem andern ainen fruchtpern baum ausreit oder abschlüeg oder ainen rain oder marchstain umbgrüeb ôn des andern wissen oder willen, als oft ainer das überwärt wirdt ist der zu wandl 5 fl. — Fr. d. o. r. s.? 45

---

[1] *B* Jörgen. [2] *B* vor. [3] *B* frid. [4] *B* von. [5] *B* in. [6] im d. m.] *B* in.

Item, so ainer dem andern sein graß abschnit oder sein wait abezet bei der nacht mit dem viech, als oft ainer das überwärt wirdt ist er zu wandl 6 ß 2 ₰ und disen seinen schaden abzetun. — Fr. d. o. r. s.?

Item, so ainer dem andern sein viech pfendt, und dem es gepfendt ist der käm und ließ den andern mit gewalt oder fräfl das[1] aus seinem hoff, wer das thut der ist zu wandl zween und sechs schilling. — Fr. d. o. r. s.?

Item, so ainer den andern zu anewanten hat mit paw, so soll ainer auf den andern nicht pawen nach dem die sat grien ist ôn des andern willen und wissen. wer aber das überwärt wirt, ist zu wandl 72 ₰. — Fr. d. o. r. s.?

Item, so ainer dem andern auf sein march oder sein rain *[oder]* bemerk stain und anders klaubet und schüttet ôn des andern willen und wissen,[2] der ist zu wandl 6 ß 2[3] ₰.

Item, so ainer den andern ubermäet mit fräfl in velden oder in wisen, welicher das thut und uberwärt wirdt, der ist zu wandl 72 ₰. — Fr. d. o. r. s.?

Item, so ainer auf den andern wasser grebt und zu schaden kert, es sei in veldern oder in wisen, ôn des andern willen und wissen, zu wandl 72 ₰. — Fr. d. o. r. s.?

Item, so ainer den andern uberschneidt mit der sichel, es sei waiz korn habern[4] oder graß, der das thut ist zu wandl 72 ₰. — Fr. d. o. r. s.?

Item, so ainer dem andern an ainem venster lußmet oder[5] ain vensterpret einstieß, wirdt derselb erfarn, ist er zu wandl zween und sechs schilling. stöst aber der wirt heraus[6] und stost dem lußmer die zent aus oder gar zu todt, ist er niemant nichts schuldig. — Fr. d. o. r. s.?

Item, so ainer verpotten wurde auf ainen markt ôn zu red sezen und ôn klag, so sol er disen zu im verpieten, und was er dan des verpots schaden nimbt, denselben ist im diser schuldig abzutragen. — Fr. d. o. r. s.?

Item, es sol auch kainer in obbemelten dreien aigen kainen inman noch infraw[7] uber den dritten tag nicht behalten[8] allain er sei angevogt. wer das aber thut, ist zu wandl 72 ₰. — Fr. d. o. r. s.?

Item, es sol auch ain ieder von seinem hauß, hoff oder lechen sein verschriben und verordnete wör haben, und der herrschaft beiständig darmit zu sein *[wan si sein]* bedarf und im ansagt. wer das aber nit helt ist zu wandl 72 ₰. — Fr. d. o. r. s.?

Item, wer ainem sein gedingten knecht und diern abwürft ôn des andern gunst und willen, wer das thut ist zu wandl 6 ß 2 ₰. — Fr. d. o. r. s.?

Item, wer von ainem dienstmenschen, es sei knecht oder diern, kaufet das si iren herrn und frawen abtrüeg, es wär fleisch prott käs schmalz milich ungesoten garn oder anders, wer das uberwärt würde ist zu wandl 72 ₰. — Fr. d. o. r. s.?

Item, welicher zugkt ein plosse whör oder ein ploß messer, der des ergriffen wirdt, der ist zu wandl aus der schait 12 ₰[9] und widerumb in

[1] *f. A.* [2] *B fh.* welcher das thuet und überwärt wirdt. [3] 6 ß 2] *B* 72. [4] *f. B.* [5] an a. v. l. o.] *f. B.* [6] *B* hinaus. [7] inm. n. infr.] *B* er ist man noch fraw. [8] *das Folgende bis zu der S. 649, nt. 2 angezeigten Stelle f. B.* [9] *Feißt hat 5 fl. 12 ₰.*

die schait auch 12 ₰.[1] ist er aber ein auslender, ist er zu wandl zween und sechs schilling. — Fr. d. o. r. s.?

Item, wer ainem dem andern zuwürft mit ainem stain, trüft er mit dem stain, der das thut ist zu wandl 1 fl., völt er aber mit dem stain ist er zu wandl 5 fl. — Fr. d. o. r. s.?

Item, welicher den andern mit der faust schlecht an den kopf oder sunst betrifft, der das thut ist zu wandl 1 fl. — Fr. d. o. r. s.?

Item, welcher ainen fräfflich schlecht mit flacher hant, wer das thut und darüber bewärt wirdt der ist zu wandl 5 fl. — Fr. d. o. r. s.?

Item, welcher dem andern nachlauft in sein hauß in ain müll in ain padthauß in ein fleischpank oder in ain schmidtn under die tachtropfen, wer das thut und uberwärt wirdt ist zu wandl 5 fl. — Fr. d. o. r. s.?

Item, wo ainer uber den andern ain armst spannt, wer das thut und uberwärt wirdt der ist zu wandl 72 ₰. scheust er aber, ist er zu wandl zween und sechs schilling. — Fr. d. o. r. s.?

Item, wie man zeun sol machen. welicher ainer dem andern ainen zaun zu nachet sezt und uberzeint, wer das thut der ist zu wandl als oft ain stecken darfür 72 ₰; ist er aber ein ausserer, ist das wandl 6 ß 2 ₰. — Fr. d. o. r. s.?

Item, das ober urfer sollen die nachrichter verweßen, darumb gibt man in die samblung.

Item, es sollen uns auch *[die]* vischer alle freitag unzt[2] auf mittag mit vischen warten. — Fr. d. o. r. s.?

Item, wan ainer ainem andern in sein hauß käm und wolt im was stellen und der ergriff in an seinen schaden und er näm im das gestollen guet wider, was das wäre, ehe das er aus den tachtropfen käme, ist er niemant nichts darumb schuldig. — Fr. d. o. r. s.?

Item, wer sach das sich zwo frawen mit einander zukriegten und pöse wort an einander geben, hetten si mannen, solt man in das anzaigen, so sollen si das wenden. wo es aber nit hilft, sol man inen ainen pachstain an den hals henken in den aigen oder markt, den von ainem ort zu dem andern tragen. — Fr. d. o. r. s.?

Item, die drei aigen haben auch die freihait: wer inen mit fräffl eingreifen thuet in iren purkfridt, ist er ain lantherr so ist er dem lantsfürsten verfallen zu pen und straff ain schilt voller gulden;[3] ist er aber ain rittermässiger ist er zu wandl oder pen dem fürsten 32 fl.; ain burger ist verfallen 10 fl.; wer er aber ain pawr so ist er 5 fl. — Fr. d. o. r. s.?

Item, wan man das pandäding hat und wer daran sizt, dieselben soll der ambtman zerungfrei halten was ieder daselbst verzert; darumb hat er das[4] Erb im holz, das dient 5 ß und zun ostern 60 air. es hat auch ain ambtman in den zwaien aigen zu stiften und zu störn mit sambt den sechsern. — Fr. d. o. r. s.?

Item, ob ainer in[5] den dreien aigen ainen erschlueg, es beschech zu Newmarckht zu Enspach oder zu Karlspach, so hat ain ieder drei tag fürstenfreiung und bedarf aus dem aigen nit fliehen; und wen die drei tag

---

[1] *Feißt hat 5 fl. 12 ₰.* [2] *mit diesem Wort setzt B wieder ein.* [3] *B* geldtgulden *(so).* [4] *f. B.* [5] *B* von.



aus und vergangen sein, der tätter lief biß an die Ybbs und käm widerumben in das[1] aigen, hat er abermals drei tag sicherhait. — Fr. d. o. r. s.?

Item, alle wandl *[was]* under fünf pfunden ist sein des richter und des ambtman, und[2] von alter herkumen, der gmain zu verraiten.[3]

96. Freiheit und Gerechtigkeit der Herrschaft Schöneck.)*

14. Jahrh.

Aus dem Kalteneggerschen Ms. (s. o. bei nr. 64), Bd. 3, S. 517—520 nr. 189. Kaltenegger bemerkt dazu: Scriptura e qua hanc synopsin privilegiorum et iurium descripsi, indicat manum saec. 16., sed privilegia ipsa sunt multa vetustiora, quemadmodum legenti facile patescet.

Gedruckt (aus diesem Ms.) Archiv f. K. österr. GQ. 25, 125—126 nr. 17.

5 Vermerkt die freiheit und gerechtigkeit der herrschaft Schönegg.

Ob das wär das ainer begriffen wurd auf den grünten und herrschaften meines herrn von Zelking mit dieberei, wie sich fuegt, ist er ein inner und gesessener, so soll in die herrschaft zu handen lassen nemmen mit leib und guet und den zwai tail guet der herrschaft und der drittail 10 weib und kind zuegehören; ist er aber ain lediger streichender man, so ist alles das er treibt und trägt und mit dew er begriffen wird alles der herrschaft. wer darzue nit hilft, ist zu wandl 72 ₰. — Fragt was recht sei?

Ainen *ledigen man*[4] als vorgemelt ist soll man in 14 tagen antwurten als si mit gürtl umbfangen sein, und den lantrichter zwei bogenschus aus 15 der herrschaft zufürn und in dreimal ruffen; kumbt er, ist wol und guet; kumbt er nicht, so soll man im die händ mit ain seidenvaden hinder dem ruggen pinten: kumbt er darvon, so ist man niemand nichts pflichtig. — Fragt darumb was recht sei?

So ainer ain erschlug oder sunst ain tödtet umb erber sach und 20 fluch in das schenkhaus zu Schönegg, so hat er drei tag darin freiung, und

---

[1] in d.] *B* zu den. [2] *f. B.* [3] d. gm. zu v.] *f. B.* [4] l. m.] *Hs.* leichnam.

*) *Dorf in der Ortsgemeinde Zehetgrub, am rechten Ufer der Ips, sw. von Neumarkt. Sch. und Freideck (s. nr. 97) sind im 14. Jh. im Besitz je eines Zweiges derer von Zelking. ‚Von Sch.' wird zuerst der 1300 gestorbene ältere Otto von Zelking genannt (H. Pez, SS. 2, 510; vgl. 1303* her Lutweik von Z. und min bruder her Ott von Sch., *Font. rer. Austr., Dipl. 33, 134 nr. 120); für Freideck liegt erst aus 1334 ein urkundlicher Beleg vor (Jahrb. d. Adler 1873, S. 183 nr. 169). Der letzte Nachweis für Z.-Sch. stammt aus 1393, der letzte für Z.-Freideck aus 1404 (ebd. 1875, S. 187 nr. 284. 188 nr. 307). Durch die Verehelichung der Beatrix von Zelking mit Hans von Streun (ebd. 1875, S. 189 nr. 326, aus 1413) scheinen die Herrschaften an die Streun von Schwarzenau gekommen zu sein, die seit der Mitte des 15. Jh. als Besitzer bezeugt sind. Von den Erben Reichard Streuns († 1600) kaufte sie Hans Joachim von Zinzendorf und Pottendorf um 85.000 fl.; er errichtete daraus, mit Karlsbach (nr. 95), ein Familienfideikommiß. Bei den Zinzendorf blieben Sch. und Freideck, mit einer Unterbrechung in der ersten Hälfte des 17. Jh., bis 1678; damals verkaufte sie Otto Sigismund von Z. dem Gfn. Konrad Balthasar von Starhemberg. (Gf. Pettenegg, Ludw. u. Karl v. Zinzendorf, Wien 1879, S. 17 fg. 23. 25. 42. Vgl. Top. v. NÖ. 3, 206 ff.)*

als oft er drei schrit für die dachtropfen heraus kumbt und hinwider ain tödtet,[1] als oft 3 tag freiung; und als oft von drein tagen soll der wiert der herrschaft einnemmen 72 ₰. — Fragt etc.

Wär aber das im der lantrichter nachkäm in die tafern, als oft er aus oder über das drisschüebl als oft ist er zu wandl 6 ß 2 ₰.

Wer zuckt in der tafern, der ist ze wandl 12 ₰; tuet er aber mit den waffen schaden, ist er ze wandl 72 ₰.

Schlägt er mit der faust und tuet die hand zue so ist er umb 1 ℔ ₰, tuet er aber die hand auf so ist er umb 5 ℔ ₰. schlägt er mit ain steken oder scheid, 6 ß ₰. von ain stainwurf 5 ℔ ₰. — Fragt etc.

So ainer ainen trunknen oder unweisen ein feuer oder liecht gäb bei tag oder nacht, wer das tät oder säch und des nit anbrächt ist zu wandl 72 ₰. — Fragt etc.

So man ainen der meins herrn ist wolt schlagen auf markten oder kirchtägen oder andern enden, so sullen si all hülfig und beiständig ainander sein. wellicher das nit tät, ist ze wandl 72 ₰. — Fragt etc.

Es soll auch kainer auf kein leistung oder kindlmues geen aus der herrschaft ân urlaub. wer des nit hielt, ist ze wandl 72 ₰. — Fragt etc.

Alle die prennholz schuldig sein zu füeren zu dem gschlos Schönegg, die sullen all ir färt ausrichten zwischen sand Michaels tag und sand Mertens tag und allweg zwen pflüeg zusamen sezen; und welche ier fert nit ausrichten zwischen den benenten zwein tägen, ist ieder ze wandl 72 ₰ und schuldig darnach die färt auszurichten. — Fragt etc.

Das mein herr von Zelking ain gefreite tafern under dem gschlos Schönegg hat und darein kain ungelter zu greifen hat, sonder der ungelt des herrn ist; und ist also von alter herkumen. — Fragt darumb was recht ist?

97. Gerechtigkeit und Meldung in der Herrschaft Freideck.*)

c. 1450.

Aus dem Kalteneggerschen Ms. (s. oben bei nr. 64), Bd. 3, S. 516—517 nr. 188. Gedruckt (aus dieser Hs.) Archiv f. K. österr. GQ. 25, 98 nr. 13.

Vermerkt des edlen herrn herrn Hainreichen des Strein**) gerechtigkeit und meldung in der herrschaft Freydegg. circa annum domini 1450.

1. Welliche iern dienst nicht an dem rechten tag geben, die seind umbs wandl 72 ₰.

2. Alle diejenigen die das marichtfueter[2] nicht an den rechten tag bringent, die seind des wandl, und das marichfueter zwispelt sich.

[1] a. t.] *so; l.* eintritt? [2] *so.*

*) *Dorf und Schloß in der Ortsgemeinde Ferschnitz, südlich von Blindenmarkt. Über die Besitzer s. S. 650, nt. *.*

**) *In Wißgrills Ms. (nö. Landesarchiv) zu 1451—63 genannt (Heinrich III.).*

3. Welcher ain robater schikt der nit fuegleich ist, den wird man im wider haimschicken und wird des wandl von im nemen.

4. Wann euch die amptleüt ansagen von meins herrn notturft wegen, in wew das ist, und wellich darin nit gehorsam sind, die wird man büessen an leib und guet.

5. Wer ainen auswendigen der nit der herrschaft zuepiert über den driten tag helt in seiner behausung ân der herrschaft willen, es sei fraw oder man, der ist umbs wandl 6 ß 2 ₰.

6. Welcher den andern ain rainstain ausgrebt oder ain rainpaum abhackt, der ist umbs wandl 6 ß 2 ₰.

7. Alle diejenige die dienstknecht haben die an andre herrn gevogt, sind umbs wandl.

8. Alle diejenige die zu schaffen haben mit rechten oder mit tägen innwendig der herrschaft oder auswendig, die sullens meins herrn anwälden zu wissen tuen ee das die täg bestimbt werden.

9. Alle diejenige die auf laistung geen wird man darumb straffen.

10. Welcher dem andern an seinen haus oder am fenstern lusemt, der ist umbs wandl.

11. Auch haist euch mein herr mer sagen: ob ain geschrei oder auflauf wurd in der herrschaft oder bei dem geslos, es wär bei tag oder bei nacht, das ieder mit seiner werr bei dem geslos sei und den andern helf und beistand tue bei leib und guet; und wellicher das nit tät, den will er hertikleich darumb straffen.

98. Banntaiding zu Eisenreichdornach.)*

(16. Jahrh.?)

Aus dem Kalteneggerschen Ms. (s. o. bei nr. 64), Bd. 3, S. 527—529 nr. 192.
Gedruckt (ebendaher) Archiv f. K. österr. GQ. 25, 92—93 nr. 11.

Volgt wie und welchermassen die underthonen des aigens Eisenreich-Dornach alle jar panntheding halten.

Wer seins guets auf den aigen hat, ain feürstat ain halbe, es sei hoflehen hofstat oder viertail, wie es genant sei, wenn ainer sturb auf dem

*) *Rotte in der Ortsgemeinde Preinsbach, nö. von Amstetten. Hier ist alter Besitz des bayrischen Klosters Metten, dessen Missionstätigkeit in der Ostmark schon im 9. Jh. begann (Böhmer-Mühlbacher[2] nr. 1468). Die erste Urkunde über Mettner Gut zu E. datiert allerdings erst aus 1128 (Mon. Boica 11, 352 nr. 1); sie nennt einen* officiarius *und einen* preco *zu E., zeigt also bereits einen wirtschaftlich organisierten Besitz. In der zweiten Hälfte des 15. Jh. zinsten nach Metten in E. 4 mittlere Höfe, 9 Lehen und 3 Hofstätten; das Amt E. umfaßte außerdem noch Güter zu Amstetten, Wieden, Kopplern, Dornach, Grub, Berging, Schirming, Stocka etc. (Topogr. v. NÖ. 2, 529[b]). In der Zeit der österreichischen Klosteraufhebungen bereitete sich für das bayrische Stift der Verlust seines E.er Besitzes vor. Beschwerden der dortigen Untertanen wegen Bedrückung mit ungebührlichen Abgaben führten zur Verurteilung des Klosters, dem an Ersatz und Strafe eine Zahlung von nahe an dritthalbtausend Gulden vorgeschrieben wurde;*

aigen, so seint sein hausfrau oder erben dem herrn des totshaubt verfallen. das pest ist der erben, das ander darnach ist des herrn.

Es ist auch des herrn recht und das unser: will der herr das todthaubt nit behalten, so sollen di erben das kaufen und lösen, und soll ihn der herr das geben 80 ₰ rechter dan einen andern oder auf den markt.

Es ist auch des herrn recht und das unser: hiet ein man zwai oder drei lehen oder wie vil er der hiet, so ist er nur ain todtshaubt und nit mer.

Es ist auch der herzog unsers herrn des abbt zu Methen und unsers aigen oberster vogt,*) darumb dienen wir im alle jar jerlichen zwen muth habern und 48 ₰, die bringt man im alle jar jerlichen des negsten pfinsttags nach sant Mertens tag gen Ardackher, und der dienst haist das markfuetter. und wem uns der herzog geit zu ainem vogt und schiermer, denselben geben wier an sant Mertens abent drei muth habern Amstetter mass und 3 ℔ Wienner phening, darumb soll er uns beschirmen und freien von gwalt und unrecht.

So ist auch des herrn recht und unsers das der lantrichter in dem aigen nichts zu schaffen hat nur das an dem todt get allein. geschech aber das ain schedlich mensch in das aigen kam, den soll der lantrichter an den ambtman fordern, so soll der lantrichter und der ambtmann mit ainander gen und sullen den menschen vahen, und soll der ambtmann denselben menschen behalten mit der nachparn hülf unz an den dritten tag, da soll dan der ambtmann den landrichter empüeten das er den menschen nemb zu seinen hanten; so hat unser ambtman und wier das recht das er ime dem lantrichter soll antwurten als er mit güertl umbfangen ist, und was er ob der güertl hat das ist unsers ambtmans.

So ist auch des herrn recht und das unser: ob der ambtmann einen schedlichen menschen anviel und der lantrichter oder sein anwalt nicht dabei wären, so soll der ambtmann den menschen behalten unz am dritten tag, so soll er dem lantrichter empüeten das er sich des menschen underwint und such hinz im ain lantsrecht. tet er aber das nit, so ist das unser recht das unser ambtmann mit der nachpaurn hülf soll denselben menschen weisen auf die hörstrassen und soll im pinten mit ainen zwirnfaden und soll dem lantrichter drei mal ruefen; kumbt der lantrichter und nimpt den menschen zu seinen hanten, den soll man im lassen; kumbt er aber nit, so soll man den menschen laufen lassen, darumb ist der ambtman und die hausgenossen niembt nichts schuldig.

Es soll der lantrichter den schedlichen menschen überwinden mit sechsen auf dem aigen und mit den sibenden auf der hörstrassen. wann sich das recht verget, so soll der ambtmann geben zwen phening umb ain strick und dem zichtiger 10 ₰, damit hat er dem lantrichter genueg getan.

---

bald darnach ward an Schulden ein noch höherer Betrag landtäflich auf das Klostergut vorgemerkt. Da Zahlung nicht erfolgte, fand 1787/88 der gerichtliche Verkauf des Gutes an den Meistbietenden, Phil. Fz. Freih. v. Riesenfels, statt, mit dessen Herrschaft Seuseneck es vereinigt wurde (Mittermüller, Das Kl. Metten u. s. Äbte, Straubing 1856, S. 241 fg.).

*) *Über die Vogtei zu E. s. Topogr. v. NÖ. 2, 257*[b] *ff.*

Wir haben auch das recht: wann ainer dem andern auf das aigen nachlauft fräflich, der ist unser herrschaft vervallen 5 ℔ ₰ oder ein hant und den ambtman 60 ₰.

*99. Banntaidingbüchel des Marktes Amstetten.**)

(Ende des 15. Jahrh.)

Aus (A) einer Papierhs. vom Ende des 15. Jh., kl.-4°, 8 Bl., im kön. Kreisarchiv zu Landshut, Repert. LI, Fasz. 12, nr. 339. — Verglichen wurden: (B) eine Papierhs. aus derselben Zeit und am gleichen Lagerorte, kl.-4°, 6 Bl.; — [(C) Abschrift von 1543 im Gemeindearchiv zu Amstetten (der unten an erster Stelle angeführte Druck]); — (D) Marktbuch von Amstetten im dortigen Gemeindearchiv, Papierhs. des 17. (u. 18. Jh.) (A. d. salutis nostri Iesu Christi im 1672., den 15. monathstag septembris hat ain neu erwölter .... magistrat des erzfürstl. Paßauerischen markts A. a. d. Ybbs ihre .... lantsfürstliche privilegia und unterschietlich confirmirte statuta .... in dißes gegenwertige libell umb- und einschreiben lassen; *mit Vermerken bis 1746), Fol., 255 (u. vorne 2 unbezifferte) Bl., Bl. 2a—7b (4—6 fehlen).*

Gedruckt Archiv f. österr. Gesch. 25, 83—88 nr. 9 (aus C). — A. Queiser, Gesch. d. Stadt A., A. 1896, S. 36—39 (aus D).

[1]Item, vermerkt[2] des markt zu Ambstetn die drew eehaftn[3] tåding:
5 item, das erst das ist des pfinztags vor dem vaschangtag; item, das ander das ist des pfinztags vor sant Veits tag; item, das dritt das ist des pfinztags vor sand Mertens tag.[4]**)

---

[1] *Titelblatt in AB (16. Jh.)* Ehehaftbüechel des markts Ambtstetten. [2] I., v.] *C* Des marks Amstettn pantaedingpuechel, abgeschriben im *[15]*43. jar. [3] *AB* erh. [4] *D schaltet hier ein:* Instructio oder pannthäding wie man fragen und antworten soll, alß volgt: Erstlich mueß der rath völlig besetzt sein. — Richters frag: ob der rath genuegsamb mit ehrlichen leuten besetzt seie? Antworter: ja, er ist völlig besetzt mit ehrlichen leuten. — Richters frag: ob es an weil und zeit sei oder genuegsamb am tag daß wür das panntäding an stath ihrer hochfürstl. durchlaucht unsers genedigen fürsten und herrn zue Paßaw halten mügen? Antworter: ja, es ist an weil und zeit. — Richters frag: wie soll es weiter sein? Antworter: sover das vorthäding *(von jüngerer Hand aus* pannth. *korr.)* zue rechter weil und zeit bewisen ist, alßdann mag man das rechtthäding auch halten. — Hierauf beweist der richter das vorthäding und fragt wie es weiter stehe? Antworter: man soll der gemain daß panthäding vorlesen, hiemit sich ain ieder zu richten hab, sonderlich die jungen.

*) *Unweit vom linken Ufer der Ips; seit 1897 Stadt. Der Ort ist uralter Besitz des Bistums Passau. Urkundliche Erwähnung findet er erst 1111 (UB. d. L. o. d. Enns 2, 140. 144). Ein* plebanus *zu A. erscheint 1128 (Mon. Boica 11, 352 nr. 1).; 1267 ist eine* ecclesia parochialis *A. nachgewiesen (Fontes rer. Austr., Dipl. 31, 285); sie ist unzweifelhaft Passauische Gründung, ihr Patron der von Passau (St. Stephan). Wie für Efferding, St. Pölten und Mautern erhielt der Passauer Bischof auch für A. 1276 vom Römischen Könige die Erlaubnis zur Anlage von Befestigungswerken (Mon. Boica 28b, 405 nr. 131). 1277 heißt es noch* villa, *Markt zuerst 1330 (Font. cit. 31, 347 nr. 325; 35, 177 nr. 694). 1573 Aug. 29 bestätigte Maximilian II. einen Jahrmarkt am Tage St. Stephans des Märtyrers (Dez. 26) und einen Wochenmarkt an den ersten drei Montagen in der Fasten; eine Bestätigung eines ‚freien Wochenmarkts unter aufgesteckten freiem Marktzeichen' an jedem Montag gab Rudolf II. 1578 Febr. 4 (Marktbuch Bl. 135a. 137a). A. unterstand dem bischöfl. Passauischen Amte Mautern; diesem waren die von Richter und Rat aufgenommenen Bürger ‚wegen notwendiger Leistung Gelübdes und Pflicht' gebührend vorzustellen (1652, Marktbuch Bl. 118a). Das Landgericht gehörte bis 1465 zur Herrschaft Seuseneck; damals verkaufte deren Besitzer Wolfgang von Wallsee, oberster Marschall in Österreich, sein Landgericht und seine Obrigkeit zu A. im Markt und Burgfrieden an das Hochstift Passau (Mon. Boica 31b, 503 nr. 226).*

**) *1652 erklärte Passau auf eine Beschwerde der A.er:* Ist es mit deß markts alten gerechtigkeit und panthädtungs angesuechten ratification ganz

Item, nun hie sint vermerkt unsers markts zu Ambstettn gerechtigkait, als die von wartn zu wartn hernach geschriben steent.

Item, von erst sollen wir haben drew eehafte[1] täding im jar der richter mit uns und wir mit im an statt unsers gnädigen herren von Passaw etc.

Item, am erstn ist unser recht: so[2] das marktbuech verlesn wirt, sol uns der richter erlauben drei sprach, wie von alter her kumen ist.

Item, es ist auch unser recht das wir in unserm markt sollen haben recht wag, ellen*) und mass.[3] da soll der richter zueschawen und darob sein mit sambt den purgern. und wer am unrechtn begriffen wirt, der ist dem richter 60 ₰ und dem nachrichter 12 ₰ zu wandl verfallen.

Es ist auch unser recht das wir in unserm purkfridt kainem edlman leichen[4] sollen.

Es i. a. u. r. das der richter in[5] unserm purkfridt niemät leichen soll ân der purger wil und wissn, sonder nach der purger radt.

Es i. a. u. r. das der lantrichter in unserm purkfridt nichs zu schaffen hat den was den todt beruert.**)

Peschäch aber das ain streichender diep in den markt käm, so soll in der lantrichter an den richter[6] erfordern, und der richter soll den diep behaltn unzt an den drittn tag; und was der deup ob der gürtl bei im hat, das ist alles unsers richter. und an dem drittn tag so soll in der richter hinaus antwurtn für den markt auf das prügkl***) und dem[7] lantrichter durch den nachrichter drei mall rüefen lassen; kumbt der lantrichter und nimbt den deup, so sol der richter im den lassen; käm er aber nicht, so soll man den deup an ainen zwirnfarn[8] pinden; kumbt der deup darvon, so ist der richter noch die purger darumben niematz nichs pflichtig noch schuldig.

Es i. a. u. r.: wan der landrichter hie im markt ainen diep fachen lässt[9] und im nach marks gerechtigkait geantwurt werden sol,[10] so soll er in hie mit dem rechten uberwinden; und das ist von alter also herkumen.

Wer aber sach das der landrichter ain angesessnen burger umb ain zicht erfordret und an warer tadt nicht begriffen wär, soll der lantrichter darumb hie in dem purkfridt ain lantsrecht nidersetzn und der richter soll

richtig, nemblichen das richter und rath guetes recht und fueg solle haben am pfüngstag vor dem faschingtag, dann acht tag vor Stephani das tä*dting (Hs.* tägen) zu halten, alles dem alten herkommen gemäß *(Marktbuch Bl. 118ª).*

[1] *AB* erh. [2] *B* wan. [3] w., e. u. m.] *D* Wiener ellen und maß. [4] *D* verl. [5] *f. D.* [6] *C* markrichter. [7] *hier fehlen in D drei Blätter (4—6) und damit der größere Teil des obigen Textes, was Queiser nicht bemerkt hat.* [8] *B* -faden, *C* -fan. [9] f. l.] *BC* hat vachen lassen. [10] w. s.] *BC* ist worden.

*) *Vgl. die Notiz des Marktbuches (Bl. 42ª) über die Seusenecker Elle im Jahrmarkt Stephani, gedruckt Archiv f. österr. Gesch. 25, 87. — Marktbuch Bl. 43ª f. eine Notiz über Getreidemaß, Klafter und Elle von 1590/91.*

**) *1659 bekräftigte die Passauische Herrschaft gegenüber Übergriffen des Passauischen Pflegers zu Mautern:* Sein die von A. in abstrafung der geringen verbrecher oder wider das alte herkomben und ihr thattungsbuech nit zu beschwehren *(Marktbuch Bl. 237ª ff.).*

***) *Nach dem Vergleich von 1606 (s. unten S. 659 bei nr. 2) über den Lederbach.*

in für recht furen lassen; mag sich der mit seinem ait oder mit gelanter mannen dreien von der schult nemen, ist er darumb dem landrichter nichs pflichtig noch schuldig.

Peschäch aber das sich zwen purger mit einander zerkriegtn[1] und ainer den andern zu todt erschlueg, da durch[2] der ain an der flucht wär, so soll im der richter der weil nemen, ob der darvon kumen möcht, damit er nicht käm dem landrichter in sein hent und gwalt. und wer sölches mort gethan hiet, der ist unserm[3] gnädign herrn von Passaw zu peen verfallen 32 tal. ₰ ân alle gnadt.

Wer aber sach das sich zwen[4] mit einander zerkriegtn und an einander schlüegn, und ob ainer fluch in ains purger haus, darin soll er freiung haben. und lauft im sein widersacher[5] nach in das haus mit plasser weer, so ist er dem wirt zu peen verfallen 5 tal. ₰ oder ain hant; lauft er im aber nach in das haus mit palg mit all,[6] so ist er dem wirt 12 ß ₰ hinein und 12 ß ₰[7] heraus und dem richter 60 ₰ und dem nachrichter 12 ₰.

Es i. a. u. r.: ob sich ain aufruer in unserm[8] markt erhueb und der richter zueleuf, so sollen im die purger peistant thain durch merers schadens zu vermeiden. und wer des nit thätt, der ist dem richter 60 ₰ und dem nachrichter 12 ₰.

Es i. a. u. r.: wo sich ain feur in dem markt erhueb, so soll der purger oder sein anwalt fur das haus heraus[9] laufen und schrein ‚es print', ob man das feur erleschn möcht; darumb sol der purger freiung haben unzt an den drittn tag. wer aber sach das es nott thät ain haus abzuprechen, das soll kainer[10] nit wëren sonder treulich darzue helfen; welcher aber das weret, der ist unserm[11] gnädigen herrn von Passaw leib und guet verfallen und den purgern iere schädn schuldig abzutragen. und welchem also sein haus abgeprochen wurt, sol der purger darpei das feur aus ist kumben zwen purger nemen und der ander[12] dem sein haus abgeprochen ist worden auch zwen,[13] die selben sollen gwalt haben die sach zu richten.

Es i. a. u. r.: ob frei mann oder weiber zu ainem wirt kämen und ir gelt bei im zertn, so soll er sew gegen der nacht nicht austreiben noch ir schampfant[14] nemen.

Es i. a. u. r. das unser hausfrauen aine an ieren lestn zeitn mit mer zu verschaffen[15] hat dan ir halbs gwant oder sunst ain zeitlich ding.

Es i. a. u. r. das kain wirt unsern knechtn und diernen nit mer porgen soll dan umb 12 ₰.

Es i. a. u. r.: was von venedigischer hab und guet*) auf unsern purkfridt kumbt, das soll freiung haben unzt an den drittn tag. es mag auch

---

[1] *B* zeredten, *C* zuritteten. [2] *BC* mit. [3] *B* meinem. [4] *B fh.* purger. [5] im s. w.] *B* er im. [6] *A* mit tall, *B* mital, *C* mit tal. [7] *C fh.* wider. [8] *BC* dem. [9] *f. BC.* [10] *BC* der hauswirt. [11] *B* meinem. [12] welchem also . . . . ander] *BC* welche heiser davon kumen, so sollen in die zwen nemen und. [13] *C fh.* darzu geben. [14] *so ABC.* [15] *BC* schaffen.

*) *An solchen führt ein A.er ‚Neues Vektigal' des 16. Jh. für A. auf: Sammet, Atlas, Damast, (Gewürz-)Nelken, Muskatblüte und -Nüsse, Zimmetröhren, Pfeffer, Safran, Seide, Ingwer. (Archiv f. österr. Gesch. 25, S. 85 nt. 1.)*

hie fail gehabt, hingeben oder verkauft werden. und wan man das von danen[1] fürn will, darinnen sollen wir niematz[2] nindert engen noch irrn.

Es i. a. u. r.: welcher hie vor unserm richter anklagt wirt hinder zechen pfuntn, darumb soll sich das rechtn vergen vor unserm richter. ist sein aber mer dann zechen pfunt pfening, so mögen si das recht schickn für unsern gnädigen herrn von Passaw.

Es i. a. u. r.: was wollens lodentuech hie auf den markt pracht wirt, das sol man zainziger elnmass nit verkaufen[3] sunder mit einander hingeben. und welcher darüber[4] begriffen wirt, dem mags der richter nemen und darzue straffen.[5]

Es i. a. u. r.: wan der richter den purgern nit gefelt, so mögen in die burger[6] woll absetzn und verkern. und das ist also von alter herkumen.

Es i. a. u. r. das sich ain ieder purger[7] in seinem[8] haus oder vor dem haus umb seinen hoffzins woll pfenden mag.

Es i. a. u. r. das unser guet dacz Rewt ain freis ungetailts guet ist.

Es i. a. u. r. das kain purger hie[9] kainem aussern inner ainer meil wegs kaufmanschaft[10] pehaltn soll ân will und wissn des richter. und welcher das uberdrätt, der ist dem richter zu wandl 60 ₰ und dem nachrichter 12 ₰ und den purgern iere schädn abzutragen.

Es i. a. u. r.: wan die purger ettwas[11] zu schicken haben, so sollen si schicken ain sentmässigen man oder ain eepurger, damit reich und arm versorgt sein.[12]

Es i. a. u. r. das Ybser Waythoffer Aschpeckher Peträr[13] und ander umbligunt märkt all ain recht gegen einander haben. es soll auch ainer den andern nit aufhaltn noch verpietn, er sei dan vorhin peklagt[14] vor seinem richter.

Es i. a. u. r.: ob sich zwen purger mit einander zerrüdtn[15] und ainer dem andern verpotne wart gäb, wirt es dem richter klagt, so sint si dem richter zu wandl 60 ₰ und dem nachrichter 12 ₰. wirt es aber dem richter nit klagt, so sint si dem richter nichs schuldig.

Es i. a. u. r.: welcher zu dem täding nit kumbt ee das des markt gerechtigkait verlesn[16] wirt, der ist dem richter zu wandl 60 ₰ und dem nachrichter 12 ₰.

Es i. a. u. r.: wan ainer in dem eehaftn[17] täding peklagt wirt, der ist dem richter das wandl verfallen.

Es steen auch alle wandl nach gnaden.

Es i. a. u. r. das kain purger mit ainem aussern nit kaufmanschaft handln noch gemainschaft haben soll. und wer das uberfarn wurt, der ist dem richter 60 ₰ und dem nachrichter 12 ₰ und den purgern iere schädn schuldig abzutragen.

Es i. a. u. r. das niemat kain gast lenger behaltn sol unzt an den drittn tag, er wiss dan das lant und leit vor im versichert[18] sein.

---

[1] *f. A.* [2] *B* sew. [3] *C* verschneiden. [4] *B* daran, *C* damit. [5] *BC* den purgern iere schäden abzutragen. [6] *C fh.* im jar. [7] *C* wiert. [8] *B* dem. [9] *f. BC.* [10] *BC* kain k. nit. [11] *B fh.* ierer geschäft halben. [12] *dieser Art. f. C.* [13] *f. B.* [14] sei d. v. pekl.] *BC* soll in ee zu redt (*C* recht) haltn. [15] *B* zuredten, *C* zekriegten. [16] *B* gel. [17] *AB* erh. [18] *BC* versorgt.

Es i. a. u. r. das niemat kain inman noch infraw behausn sol, er sei dan angevogt an unsern richter mit willn und wissn der purger.

Es i. a. u. r.: wer raubguet oder[1] gestollens guet[2] kauft, der ist unserm[3] gnädigen herrn von Passaw leib und guet verfallen.

Es i. a. u. r.: wie ain wirt ainen wein aufthuet, also sol er pleiben und[4] theurer nit aufthan werden,[5] aber rechter mag er in woll geben.

Es i. a. u. r.: wer in dem purkfrit mit kaufmanschaft handln und arbättn will, der soll[6] in den purkfridt zechen pfunt pfening anliguntz gelts haben an heusern.[7]

Es ist auch aller fürkauf verpotn pei dem wandl. darauf sol dan der richter sechen, damit solcher fürkauf nit gepraucht werde.[8]

Es i. a. u. r.: die weil das hietl an dem markttag stet, so soll kain ausser kaufen sunder die purger.

Es i. a. u. r.: wan wir gein vleischpank schicken umb vleisch und uns die vleischacker umb zwen pfening nit vleisch aufschratn oder geben wollen, als oft das geschiecht als oft ist er dem richter das wandl schuldig.[9]

Es hat auch ain ieder nachrichter hie anderer rechtn nit dan wie von alter herkumen ist.[10]

C, Bl. 41ª.

Gedruckt Archiv f. österr. Gesch. 25, 87.

Überfall von den fruchtbarn baumben im burgfridt Ambstötten:

Ist von alter her ie und allweg gebreuchig gewest daß der überfall halbs des sein soll des der grunt ist darauf er felt. eß soll auch hinfüran also gehalten werden.

Burgfriedensgrenzen.

1.

1590 Juni 13.

(Am 13. Juni 1590 ist durch Richter und Rat zu A. und etliche zwanzig junger Bürgerssöhne, deren jedem 2 Kreuzer oder ½ Batzen zu einem Denkpfennig gegeben wurden, der Burgfried zu A. samt der Straße, auch die Gemein oder Forst so genannt wird Unser Gut da zu Reuth, mit ihren Marken, Rain

---

[1] *hier beginnt D wieder.* [2] *CD fh.* wissentlich. [3] *BD* meinem. [4] *BCD* dan sol er in. [5] aufth. w.] *BCD* aufthain. [6] *BCD fh.* und muess. [7] *D fh.* und nicht an grünten. [8] gepr. w.] *BD* beschehe, *C* pescheh oder gestat werde. [9] *BD fh.* 60 ₰, *C noch* und dem nachrichter 12 phening. [10] *D fh.* Inzwischen verlëst man daß thädting wie vermeldt. — Richter frag: hat aber ain ersamme gemain und burgerschaft die verlesene articul alle also wie von alters hero beschehen verlesen gehört? Antwort die gmain: ja. — Richter frag: wie soll es weiter bestehen? Antworter: man soll die gemain abtretten lassen sich zu unterreden und wenten von allen obligenten notturften gemaines markts. — Finis oder ent deß thädtings.

und Stein abgegangen und nach Sag der Älteren in Augenschein genommen und beschrieben worden, wie folgt:)

Unser burgfridt hat seinen anfang an der Ybbsprucken, hinab unzt mitten in den Lederpach so herauß in die Ybbs rint, daselbst mitten im pach hinauf (doch ligt des Allingers prantstatt, darin der stadl gebauet, sowoll alß im Lederergärtl und lachstampf auch im burkfridt);[1] nach den zeinen negst der Hoffstattwisen oben auf raint unser burkfridt hinan unzt 5 an des Pietlschieß hauß so mit gruntherrschaft herrn Allinger gehörig ist; alda nach des Pütlschies hauß tachtropfen hinauf für des Risers hoffstatt unzt gar an die Schiemingwisen st. Stephan pfarrkürchen gehörig, da ain graben genennt der Schieminggraben dise beede grünt schaidet, ist der burkfridt aller der von Ambstetten, und haben des Piettlschieß und Risers 10 grünt nichts heraussen als bloß den Schaufflgraben, der ursach die von Ambstetten auch alda die lantstraß ie und allweg wesentlich gemacht und noch machen miessen; daselbst von gemeltem graben (so zwischen der Schiemingwisen und Risers hoffstatt ligt) über die lantstraß hinüber, da sich das Pyrcha, so mit lehenschaft in pfarrhoff Ambstetten gehört, an- 15 facht; alda gehet unser burkfridt hinab nach des Pürchags grunt, mitten durch den Khüegraben hinab mitten gar in mihlpach, alda mitten in dem mihlpach nach der mihl und Bößgelts bahausung hinab unzt mitten auf des mihlpach prückel, und von disem prückel an hinab nach des pinders, der mihl und des sagmaisters heuser mitten in dem huefschlag hinumb 20 in die lantstraß, und dato an hinab unzt in die Ybbsprucken, daselbst sich unser burkfridt schleussen thuet.

Spätere Burgfriedensbegehungen sind Bl. 35ª vermerkt: 1595 Juni 24, mit 40 jungen Schülern und Bürgerssöhnen aus der Schule; — und 1605 Sept. 12, mit bei 42 Schülern, deren jedem etliche Kreuzer geschenkt wurden.

2.

1606 Sept. 14.

Der dritte Artikel eines an dem obigen Tage abgeschlossenen Vergleiches zwischen Herrn Johann von Greifenberg und seinem Sohne Gottfried als Inhabern der Herrschaft Seuseneck einerseits, dem Pfarrer zu Seuseneck und dem Markt A. anderseits lautet:

Dritten soll des mark Ambstetten ewigbleibenter burkfridt bewenten in disen terminis und marchen: *von der*[2] Ybbsbrucken an so negst am markt, neben dem mihlpach auf der untern widen hinab bis an die Ybbß, von 25 dannen neben dem wasser bis an das ent des Lederpachs wo der in die Ybbs fleust, volgent dem pach nach aufwerts zum prückel, von dem prückel verrer aufwerts wie diser pach sein rinsall hat biß zue dem steeg bei deß Ambroß pecken garten in halben huefschlag, dann umb des Püettlschiz[3] hauß in die lantstrassen, neben dem zaun auf an der rechten seiten bis 30 auf die Schömmeringerwisen, an dem graben gegen dem gattern zwischen

[1] *in der Hs. steht die Klammer nach* oben auf *(Z. 5).* [2] v. d.] *Hs.* der von. [3] *Hs.* G-, *das* G *undeutlich korr. (wohl nicht in* P) *(vgl. Z. 6. 7. 10).*

dem Pyrach und Khrautberg, von dem gattern in den Alten graben hinab bis an den Khüesteeg bei der obern widen, von dem steeg nach dem zaun an der höch hinab zu dem stigl des Wolfen Machleuthners hauß, auf das mühlpachprückl, und von deme in der gassen hinab zwischen den heüsern 5 auf halben huffschlag bis wider zu der Ybbsbrucken.

100. Rechte im Burgfrieden zu Öd.)*

(1536.)

Aus (A) einer Pergamenths. von 1558, schmal-Fol., 5 Bl., im Bürgermeisteramte Öd. — Verglichen wurde [(B) eine Papierhs. von 1678, kl.-4°, 9 beschriebene Bl., ebd.].

[1]Hernach seint beschriben die rechten so wir haben in unserm purkfridt zu Ödt, als wier die von alter gehabt haben und durch die röm. kais. maj. Rudolphi vermeg orginal von neuem confirmiert und bestätt worden.[2]

Erstlichen: wir öffnen das wir haben sollen alle jahr drei pantäding 10 mit unsern richter und er herwieder mit unß, daß erste am negsten mittichen nach dem liechtmeßtag, daß ander am negsten mittichen nach sanct Georgen tag, daß dritt am negsten mittichen nach sanct Michels tag. und soll ieder bürger und ein ieder inman[3] die drei pantading[4] besuechen[5] oder er ist umbs wandl zwölf pfenning.

15 Item, ob unsern richter nott saumet daß er der täding aienes nit besitzen mechte an den ehe genannden tägen ainem, so mag er daß aiens[6] andern tags woll besitzen. und er soll daß vor bieten offentlich.[7] und wer dann daran nit kombt, er sei burger oder inmann, der ist umb daß ehe genande wandl.

20 Item, es mag auch unser richter an dem ehegenanden tägen ainem wol besitzen an zwai täding statt.

Item, wier öffnen daß unsere purgrecht frei seint zu versetzen, zu verkaufen. und wer ain hauß hin gibt, der gibt[8] den richter zu ablaiet vierzehen pfening, der daß bestet[9] siben pfening; damit freit er all sein

---

[1] *Titelblatt in B:* Panthädingsbüechl, darinen deß markts Edt uhralte freiheiten und panthädingsgerechtigkeiten neben andern ieblichen gebreuchen begriffen, renovirt und sauber umbgeschriben im jahr 1678. [2] als wier die .... worden] *B* und von ihr kais. maj. Rudolpho dem anderten hochseeligister gedechtnuß und vermög verhanden alten original 1536 von neuem auf ewig ieblich zu gebrauchen confirmirt- und bestettigter haben. [3] *B* inwohner. [4] *B fh.* vleißig. [5] *B fh.* und in gebührentem gehorsamb beiwohnen. [6] *A* aienne, *später am Ende noch ein* m *beigesetzt; B* einen (a. tag). [7] und er soll .... offentl.] *B* iedoch soll er zuvor offentlich erindern und zur nachricht der burgerschaft entbieten lassen. [8] *B* raicht. [9] *B fh.* oder keuflich an sich bringet.

*) *Kleiner Markt westlich von Amstetten. Quellen zu seiner Geschichte fehlen fast gänzlich. Das älteste Marktprivileg ist von 1536. Eine Kirche wird 1344 bezeugt; zur selbständigen Pfarre wird sie erst 1716 (bis dahin Filiale von Sündelburg). (Schwetter, Heimatsk. d. k. k. Bezhptmsch. Amstetten, 2. Aufl. [Korneuburg 1884], 1, 188 fg.) Bis 1849 gehörte ein Teil des Marktes zum Landgericht Salaberg, der andere zum Landgericht Nieder-Wallsee (die Grenze bildete die Poststraße). N.-Wallsee war auch Grund- und Ortsobrigkeit. Sein Markttaiding (nr. 111 I) ist dem obigen Text nahe verwandt. Vgl. nt. * zu nr. 111 II, a. E.*



guet. wer äcker, wissen oder andere grint hin gibt, davon ist man[1] kainem gewalt noch der herschaft nichts pflichtig; man bedarf sein auch [nit] aufzegeben noch zu bestehen.[2]

* Item, wier öffnen daß wier haben daß recht: wan ainer under unß sein burgerliche behausung oder gerechtigkeit verkaufen will, so soll er solliches unsern richter anmelden, derselbe unser richter soll in alßdan an seiner wolfart nit verhindern sondern im deß statt thun. aber der im begert abzukaufen und burger zu werden, der soll unsern richter[3] kuntschaft seiner redtlichkeid halber vorlegen, alßdan mag er in woll aufnemen ôn ainige ierung und widersprechen, ist auch der herrschaft nichts pflichtig.[4]

Item, wir haben auch daß recht: von ainen[5] hauß dienen drei pfening, und von ainem joch drei pfening. und den dienst soll[6] unser richter hie in dem purkfridt einnehmen.[7]

Item, waß ein vatter hinder sein lest,[8] daß bedarf die haußfrau noch die kinder[9] nit zu bestehen.

Item, wir öffnen daß wier haben daß recht: wer grünt von dem purkfridt hatt, es sein äcker wissen oder wellicher lai daß sein, und der nit heißlich in dem purktfridt[10] sitzt, der soll alles daß daß auf den grinden wächst fiern in den purktfridt[10] und daß soll alles in dem purkfrid bleiben, außgenomen waß man mit der trischel gewinen mag, daß mag er fieren wohin er will; aber stro, hei und grainmat soll in dem purkfridt geetzt[11] werden. wer aber daß uber der purger willen nit in den purkfridt fieret und wider daß recht thuet alß ietzund vermelt ist,[12] der ist verfallen der purgerschaft aller der grint da daß guet darauf gewachsen ist, und ist ihnen schuldig all ihren schaden abzutragen.

* Item, wier haben daß recht: ob unsern ainem nott geschich*t*,[13] daß er gebresten het an holz, so mag er die drei went woll abprechen an seiner behausung und die verbrennen und under der vodern vierden want hat er denoch alle rechten die den purkfrid angehören. und mag im die herrschaft noch kain gewalt noch die andern nachbarn nichts darumben zuegesprechen noch straffen.[14]

Item, wier öffen daß niemant viech herein soll treiben auf unsere[15] grint, weder durch gärten weder durch kein[16] acker,[17] es wer dan unsers gewenliches viechs daß in burkfridt gehört.

Item, ain panzaun soll [man] winder und sumer friden. und wan der pauman den ersten samen in den acker wierft in dem herbst oder in lanßen, so soll der fridt[18] berait sein. und ieder man soll seinen hoff friden und bewarn, daß seinen nachbarn nit schaden gescheche. und

[1] *B fh.* uhraltem herkomen nach. [2] man bedarf....bestehen] *f. B.* [3] *B fh.* zuvor gebührente. [4] ist auch d. h. n. pfl.] *B* iedoch der herrschaft zum gewönlichen glib abzulegen vorstellen. [5] *B* iedem. [6] *B fh.* allezeit. [7] *B fh.* und sodann zur herrschaft lifern. [8] h. s. l.] *B* nach tödtlichen ableiben an vermögen hinterlasset. [9] *B fh.* weiters. [10] *so A.* [11] *A* geetz. [12] alß ie. v. i.] *f. B.* [13] *A* geschich. [14] *dieser Art. f. B.* [15] *A* unsern. [16] w. d. k.] *B* noch. [17] *B fh.* oder sonstige grünt. [18] man winder und sumer. . .fridt] *B* sobalt man am herbst den ersten samen in den aker wirft oder im lansen ansähet.

**) Die mit * bezeichneten Bestimmungen fehlen dem Texte von N.-Wallsee (unten nr. 111) I.*

wellicher sein frid nit also pewaret, es sei zu hoff oder felt, der ist umb ain fräffelswandel, und waß schaden geschicht die soll er alle abtragen.

*Item, wir öffen daß die straß hie durch frei ist. darumb so soll niemant sein holz vor seiner thier ligen lassen uber den dritten tag, daß niemant der durch raiset[1] nicht geieret[2] wert. es soll auch niemant erthaufen vor seinem hauß lassen ligen über den dritten tag oder er ist wandel pflichtig.

*Item, wir öffen[3] daß wir haben ain offene dingstatt, daß man hie mag verbieden und aufhalten umb geltschulden, umb tottschlag und umb diebstall.

Item, ob ainer unser[4] ainen klagt, er sei ain ausser oder ein iner, umb geltschult, und dem man gelt hielt, dem sollt man pfant oder pfening[5] andworten. nimbt dan ainer essende pfant, die sollen stehen unz an den dritten tag alß[6] ainem fromen haußgenossen; darnach sol er daß pfant den geltschuldiger anpieden; leset er daß, daß soll er im[7] statt thuen; löst er daß nicht, so soll er daß rechtferdigen nach der burger rath und dan seinen fromben schaffen mit versetzen, verkaufen, damit er seins gelts bekem; gibt erß[8] teurer, daß soll er[9] dem geltschuldiger wider erstatten; gibt erß[10] leichter, so soll man im merr pfant geben, daß er gänzlich außgericht wert. aber schreinpfant sollen stehen vierzehen tag, darnach soll er die pfant dem geltschuldiger anbieten; lest er die, daß soll er im[11] statt thun; lest er die nit, so soll er die pfant rechtverdigen nach der burger rath und davon seines gelts bekomen; gibt er[12] dan die[13] teurer, daß widerstatt er seinem gelter;[14] gibt ers aber leichter, so geb man im mer pfant, damit er außgericht werde.

Item, ob ainer klagt umb gelt dem man nit hielt, er sei ain ausser oder ain inner, dem soll man daß recht anbieten. ist er ain gast, so soll man ihm daß recht widerfarren lassen an dem dritten tag; ist er ain iner, der soll recht suechen in eehafttädigen.

Item, wir öffen und haben daß recht daß kein landgericht noch kain walpott herein[15] nit zu greifen macht hat umb kainerlai sach, weder umb tottschlag noch umb diebstall noch umb kain andere sach, er soll in alweg an unsern richter vottern.[16]

Item, daß gott vor sei,[17] ob unser ainer ainen tott schlieg, der ist dem landrichter nit mer schuldig zu todtwandl dan aienläf pfening. wolt er die nit nehmen, so soll man die selben pfening binden an ein richalmb[18] und die werfen in seinen hoff in dreien tägen oder am dritten tag.[19]

---

[1] d. durch r.] *B* an der durchraiß. [2] *B fh.* oder gehindert. [3] *B. fh.* unsere rechten. [4] ai. u.] *B* u. einer. [5] *B* pfantwerth. [6] *so AB; l.* bei? [7] d. s. er im] *B* so soll man ihms. [8] *B fh.* nun. [9] d. s. er] *B* so soll er den überrest. [10] *B fh.* aber nach ehrlicher erkantnuß. [11] d. s. er im] *B* so soll er ihms. [12] *A* ers. [13] er d. die] *B* ers nun. [14] d. w. er s. g.] *B* so muß er die übermaß s. geltschuldner gebührent erstatten. [15] *B fh.* in unsern befreiten purkfrid. [16] er soll . . . . vottern] *B* sondern wehr mit recht etwas zu ersuchen oder zu begehrn, der oder dieselben sollens allezeit an unsern verordneten richter fordern. [17] v. s.] *B* gnediclich verhüeten wolle. [18] *B* righalm. [19] o. am dr. t.] *f. B.*

Item, ob unser ainer alß[1] unerlich hantlet daß ihn ain lantgericht von rechtens zu fodern hett, so soll er den an unsern richtern vodern. der selb unser richter soll dan aiegentlich forschen und sich erkundigen mit den frumen burgern hie ob der[2] man le*um*dig[3] sei oder nit. ist der man le*um*dig,[3] so soll in der richter und die burger auß der inzicht helfen und in treulich bereden. wer aber er ain unle*um*dig[4] und schetlich man, so soll ihn unser richter selber zu seinen handen nemen und den halten unz an den dritten tag und[5] dem landgricht endpieten daß es kem. so soll[6] der landrichter dan komen mit den freien und mit seinem höcher, darzue soll man hie der weisesten vier zusetzen,[7] die selben sollen dan dem[8] menschen urtaielen. und darumb ist man dem landgericht schuldig 60 pfening Wiener[9] und seinem höcher 12 pfening. und den schuldigen geurtaielten menschen soll[10] der höcher[11] nehmen alß er mit gierdel umbfangen ist; waß er sonst guet hat, daß ist seiner haußfrauen und seiner kinder.[12]

Item, kombt aber ain lantrichter nit nach der pottschaft die man im thuet, so andworten wier den gefangen man zu dem creuz an der lantstrassen[13] und ruefen dem lantgericht drei stunt; kombt es, so underwind es sich deß gefangenen;[14] kombt es aber nit, so mögen wir den gefangen menschen pinden an ein richalm:[15] lauft er dahin[16] oder nit, darumb sein wier niemant nichts pflichtig; stunden unß aber[17] schaden[18] auf von deß gefangen menschen wegen,[19] so ist unß ain landgericht schuldig[20] abzutragen.

Item, ob ain mensch[21] mit dieblicher hab[22] wüerdt begriffen und beschriern,[23] so mögen wier ihn selber woll angefallen und halden zu dem rechten unz an unsern gewalt, und soll unß deß menschen unser richter entainigen[24] ôn unsern schaden, und[25] soll man mit dem selben menschen handeln alß vor vermelt ist. und wier megen auch ainen[26] waltpotten nemen wo wir wollen, ob ain walpott oder lantgrichtsdiener in dem lantgericht[27] nit komen wolt oder so vill guets nit[28] nemen wolt alß vor gemelt ist.

Item, kam ain gast her[29] und verbiet ainen menschen der sedtlich[30]

---

[1] *B* etwo. [2] er den an unsern richter . . . . der] *B [man]* ein solches an unsern verordnet- oder gesezten richter, wie unerdenklich herkommen, durch gebührentes zueschreiben fordern; volgents solle gedacht unser richter denen sachen nachforschen und sich mit zueziehung verstendig ehrlicher purger durchgehent alles vleiß erkundigen ob der bezichtigt- oder angegebene. [3] *AB* ledig. [4] *AB* unledig. [5] *B* volgents. [6] so soll] *B* und die verbrechlich befundene persohn auch anhöre. darüber solle. [7] *B* sezen. [8] *B* den. [9] *B fh.* pfenning. [10] *B fh.* nachmals. [11] *B fh.* oder lantgerichtsdiener. [12] ist s. h. u. s. k.] *B* verbleibt seinem weib und kindern. [13] creuz a. d. lantstr.] *in A auf Rasur. B fh.* oberhalb deß spittals hinauß. [14] so und. es s. d. gef.] *B* nun und übernimbt den gef., so hats sein richtiges. [15] *B* righalbm und stehen lassen. [16] *B* nun darüber davon. [17] *A* fier *(!)*, *B* aber hievon. [18] *B* schäden oder andere ungelegenheiten. [19] von d. g. m. w.] *f.* B. [20] *B fh.* solche. [21] *B fh.* in unsern befreiten purkfridt. [22] *B fh.* oder andern beschwährten sachen. [23] begr. u. b.] *B* betretten oder begr. [24] *A* etainigen, *B* entthättigen. [25] *B* volgents. [26] *B fh.* andern. [27] dem l.] *B* dessen l. die verhafte persohn ist. [28] so v. g. nit] *B* das jenige guetwillig. [29] *B fh.* zu unß. — *Der Schluß des Art. lautet B:* und einen schedlichen menschen zu verbieten gebührente anlangung beschäche unzt zum rechten, so solle man unß für alles guet sein und genuegsambe versicherung thuen; dariber solle der schedlich angezaigte mensch gebührent angehalten und sodan nach befund der sachen in allem verfahren werden wie hievor gemeldet ist. [30] *so A.*

wer zu dem rechten, der soll unß guet werden auf daß recht, daß er unß deß menschen ôn schaden entainig. darumb megen wir den menschen angefallen und 'halden mit unsern richter, und soll der gefangen man gehalten werden alß vor gemelt ist.

5 Item, wir haben daß recht daß man unsern kainen nit verpieden soll in kainer statt, märkten noch dörfern, auf wasser noch auf lant, wo man bei ainer[1] sunnen hin und her mag raisen. wer oder welcher daß darüber[2] uber sich selber gäb und spräch ‚ob du von mir auf die zeit nit außgericht wierdest, so verpeut mich[3] wo du mich ankombst', der selb wer der bur-10 gerschaft verfallen besserung nach statn und soll ihnen all ihren schaden oder spott abtragen.

Item, ob unser ainer verpotten würdt, so ist daß unser recht daß unser richter soll dahin raisen[4] den ersten tag auf sein aiegen guet[5] und soll den daß recht anpieten der den unsern verpotten hat. raiset er aber 15 lenger,[6] daß geet auf deß[7] guet darumb[8] er raiset.

Item, ob ain feur außkam, da gott vor sei,[9] in welches mans hauß daß außkäm,[10] schreiet der selbe man[11] von stunt an mit lauder[12] stim daß man daß woll[13] höret,[14] darumb[15] hat er drei tag freiung. schreit er aber nit, so hat er nindert[16] freiung weder auf waser noch auf lant.

20 Item, es soll ieder man sein feurstatt bewaren. es soll auch niemant keinem unverniftigen potten kein feur auß seinem hauß geben, er kin dan daß woll bewaren. man soll auch kainem feur geben, er habe dan sicher und wolbewarts assach darein er daß vassen will. wellicher oder wer solich ding nit gewerlich und aiegentlich außricht, waß schaden davon komben,[17] 25 die seint dan schuldig[18] abzutragen und soll man sie darumb[19] bessern an leib und am guet.

Item, ob[20] ain auflauf außkam, daß unsern ainem gewalt oder hilf nott geschach, so sollen die andern[21] all zuelaufen und[22] treilich beistehen,[23] ob man den ubertringen oder zu kurz wolt thuen oder beschedi-30 gen wolt in seiner behausung. wer dan dem der hilfbedierftig nicht treulich an die hant stunde, der wer umb ain frävelswandel, und waß dem man vor schaden geschächen dem man solt zulaufen, die wer er schuldig abzetragen.

Item, lauft aber einer in gefer[24] zue und seinen feund suecht, der 35 wer verfallen pesserung an leib und an guet und ist schuldig abzutragen alle schaden die da geschechen.

---

[1] *B* der. [2] d. d.] *B* aber dariber das verpott. [3] *B fh.* alßdann. [4] soll d. r.] *B* alßdann an dasselbige ort solle hinraisen. [5] *B* costen. [6] *B fh.* oder öfter. [7] *A* daß, *B* des jenigen. [8] *B* an dessen statt. [9] da g. v. s.] *B* daß g. gnediglich verhüeten wolle. [10] in w. m. h. d. a.] *B* in eines burgers hauß alhier. [11] *f. B.* [12] *B* heller. [13] *B* gnueg. [14] *B fh.* ‚eß brint'. [15] *B* darüber. [16] *B* nirgents. [17] sch. d. k.] *B* für schäden davon entstehen. [18] *B fh.* alle. [19] *B* noch darzue. [20] *B fh.* in unserm burkfrid. [21] *B fh.* burger. [22] *B fh.* dem jenigen dem man in seinem hauß oder auf der gassen übertringen oder beschedigen wolte. [23] *in B lautet der Schluß des Art.:* der oder die aber solches nit thetten, seint umb ein frävelwandl zu piessen und noch darzue die schäden, so deme welchem er nit zu hülf kommen beschehen, zu erstatten schuldig. [24] in g.] *B* ungefehr.

*Item, wer hauß, äcker oder grint will hingeben oder mist will verkaufen, der soll daß von erst die burger[1] anfaielen; wolten den sie nit kaufen, so mag er daß andern leuten verkaufen.[2]

Item, es soll niemant kainen menschen behalden mer[3] dan ain nacht, er wiß dan fier ihn zu antworden.[4] geschach aber daß nit, kam dan iemant davon[5] in schaden, die soll er all abtragen. 5

Item, es soll kainer kainen trunken man auß seinen hauß bei der nacht treiben, der bei dem tag in seinem hauß hat zeert. geschach aber fierpaß iemant schaden davon, die soll er abtragen.[6]

Item, es soll niemant kainer frauen nit mer peiten dan zwölf pfening wert ôn ihres manß willen. wer ihr aber mer darüber peit, porgt oder leicht, der soll daß verloren haben. und ob ihren man schaden davon kämen, die soll er ihm auch abtragen, und ist wandlpflichtig.[7] 10

Item, wir haben daß recht daß unser maß hie soll rechte[8] Ensser maß sein. 15

Item, waß die fleischacker vor viech schlachten,[9] daß soll wissentlich und öffentlich geschlagen werten[10] bei dem tag und nit bei der nacht, und soll rain sein.[11]

Item, wir öffen auch daß wir haben daß recht: waß hie ins verpott kumbt, daß soll auch hie[12] werden außgericht. und wer dan pottwandlhaftig wierdt, daß ist 60 ₰. 20

Item, wer auß dem pott[13] fert, der ist umb daß guet damit er wert verpotten,[14] und ist[15] dem schuldig der in[16] hat verpotten aller ding darumb er in hat verpotten, und auch seinen schaden schuldig[17] abzutragen, und ist den burgern zur besserung umb[12] ain frävelswandl.[18] 25

*Item, wir öffen von deß Häberg wegen, daß der selbe unß aiegenthumblich zuegehöret und ieder burger sein außgesteckten[19] thaiel darinen hat. aber kain ausser hat in geringsten macht darein zu greifen; wellicher daß thet oder ergriffen wierdt, der ist den burgern schuldig daß fräffelwandl, auch allen schaden guet zu machen. 30

*Item, wir öffen auch von deß Paul Zeuners zu Puechleitten und von deß Michels Aichpergers bei Ödt wegen im Reydt, daß die[20] all unser rechten haben mit sambt[12] unß.[21] sie sollen auch mit unß leiten mit aller maß alß[22] die andern burger under unß.

Item, wir haben daß recht: welcher ain schwert zucket uber ainen oder ain andere waffen, ob er gleich kain schaden damit thuet, ist er ain 35

---

[1] d. b.] *B* denen burgern. [2] *B fh.* wohin er will. [3] *B* lenger. [4] *B fh.* und guet zu sein. [5] *B* dariber. [6] *dieser Art. lautet B:* Item, es solle nächtlicher weilen niemant keinen trunkenen menschen bei deme er unter tags gezöhrt oder getrunken, auß seinem hauß treiben oder zue ungelegen zeiten schicken. geschähe es aber und entstienten schäden darauß, die ist der jhenige abzutragen schuldig bei deme der volltrunken hinwekgeschikte gewest. [7] *dieser Art. fehlt B.* [8] *B* recht und gerechte. [9] *B* schlagen. [10] geschl. w.] *B* geschehen. [11] *B fh.* auch nach der güete oder werth des fleischs gebührent gesezt und niemant dariber beschwehrt werden. [12] *f. B.* [13] *B* verbott. [14] *B fh.* verfahlen. [15] *B fh.* noch darzue. [16] *B fh.* der erforderlichkeit nach. [17] aller ding . . . . schuldig] *B* all verursachte schäden. [18] *B fh.* abzustatten verpunten. [19] *A* -streckten. [20] *B* dise beide. [21] *B fh.* und waß wür genießen. [22] sie sollen auch . . . . als] *B* dargegen sollen und müessen sie auch durchgehent mit unß alles ausstehen und leiden wie.

iner so ist er zu wandl umb zwelf pfening, ist er ain ausser so ist er umb 60 ₰; thuet er aber schaden damit, so soll er nach erkantnus des richter und der vier weisesten burger[1] gestrafft werden. lauft aber ainer dem andern under seine dachtropfen mit fravel, ist er ain inner so ist er umb 60 ₰, ist er ain ausser so ist er umb 6 ß ₰.

Item, waß bei der nacht geschicht wandlhaftig daß soll der wiert selber rüegen, waß aber bei dem tag geschicht daß sollen die nechtsten[2] zwen nachbarn rüegen; und wer rüegung verschweigt, der ist wandlpflichtig.

*Item, welcher inman giebt dem[3] richter alle pantating zwen pfening und die täding besuecht, der hat burgerrecht.

Item, wir haben daß recht: waß ausser[4] holden umb unß[5] sitzen, welcher[6] herren holden si[7] sint, die aufveng[8] wolden aufvahen, so haben wir daß recht daß wir die selben aufveng auf miegen prechen.[9]

Item, wir öffen auch: wen man in eehafttading rieget umb wandl, macht sich derselb nit in vierzehen tagen gerecht, so ist er dan deß wandl schuldig und verbleibt alle unser gerechtigkeit.[10]

[11]Dises piechel hat Davidt Halbachs der zeit confiermierter pharher zu Sündlburg denen von Ödt aus irm alten piechlein mit seiner aiegen hand also neu abgeschriben anno 1558 Reminiscere.

---

[1] *B fh.* gebührent. [2] *so A.* [3] *B* unserm. [4] *B* auswendige. [5] u. u.] *B* so umb unsern markt herumb wohnen oder. [6] *B* wess. [7] *B fh.* immer. [8] *in A aus* auf wegen *später gebessert.* [9] die aufveng wolden .... prechen] *B* und wolten von grünten etwaß auffangen oder einmachen, so haben wür alßdan macht solchen iederzeit widerumben einzureissen und niderzuwerfen. [10] *B fh.* unverlezter in seinem uhralten herkommen und ieblichen gebrauch bei unverenderlichen crefteu. [11] *statt dieser Notiz über den Schreiber hat B:* Aitserinderung. Erstlich: ein ieder mensch hat sich zu erindern auß heiliger schrift und wort gottes, wie verdamblich und hochbeschwehrlich es seie wann ein mensch falsch schwöret. und waß für ein ernstliche bedeitung und schrekliche außlegung ain ieder finger so der schwöret aufreckt, gott der allmechtige dabei verstanden haben will, hat ieder christ volgent zu vernemmen und sich vor gottes allmechtigen zorn und straff, sein ait also leichtfertig ân gueten grunt und wißen nicht zu thuen sondern zu hüeten. — Ain ieder mensch der da ainen ait schweren will, der mueß aufreken drei finger und zween unter sich neigen. bei dem ersten finger, der daumb, wird verstanden gott der vatter, bei dem anderten gott der sohn, bei dem dritten gott der heilig geist. aber bei den andern zwen nidergesenkten fingern bedeitt der erste nach der minderung die durch gottes geschopf costbarliche seel, die in des menschen leib verborgen ligt; der klain finger, so auch nidergesenkt, bedeitt den leib, der also hoch durch gott den schöpfer allerding mit ainer vernünftigen seel geziert und begnadet ist, ohne die wär er alß ain stinkentes aß und unvernünftiges vieh. bei der ganzen hant ist ain gottheit und schöpfer verstanden. — Wann nun ainer in ihme selbsten also verstokt und zweiflich ist und ain falschen ait thuet, der schwöret ihme selbsten die verdambnuß; item, der sündert sich damit ab von der barmherzikeit gottes, schliest sich auch damit auß alß ein glidt der christenlichen kirchen und der heiligen dreifaltigkeit. und schwört im ersten finger, alß dem daumb: so er falsch schwöret, so soll er seines göttlichen anbliks hie und dort ewiglich verzügen und mit leib und seel des teufels sein. mit dem andern finger schwört er sovil: alß er unrecht sagt und die warheit verhaltet, auch auß neid oder gunst waß wolle verschweigen, daß daß leiden unsers herrn Jesu Christi am stammen des heiligen creuz an ihme verlohren seie, auch an seinem ent weder zu hülf noch zu trost kombe und der auß-

101. Taidingsrechte und Freiheiten des Erlaklosterischen Amtes Winklern.*)

1625 Jan. 1.

Aus den bei Erlakloster (nr. 114) beschriebenen Hss. A, Bl. 14a–24b (= Cod. suppl. 365, Bl. 13a–19b) und B, Bl. 15a–25b.
Gedruckt Kaltenbaeck 2, 300–302 nr. 207 u. 208 (aus B).

Panthädingbüechel zu Winckhlern, renoviert anno 1625.

Vermerkt die thädungsrechten und freihaiten deß ambts Wüncklern dem gottshauß Erlacloster zuegehörig, so auf bevelch und verordnung der hochwürdigen in gott geistlichen und edlen frauen frauen Agneten königlichen neuenstiftung in Wienn sowol Erlacloster und Ybbß abbtissin**) 5

erwöhlten gemeinschaft nit theilhaftig werde. mit dem dritten finger schwört er: wofern er falsch schwört oder sagen wolle, dass ihme der heilig geist wider die ewig verdamnuß und wolverdiente straff weder zu hülf noch zu trost im leben noch im todt ewiglich nimmermehr kommen, sondern hie und dort zu ewigen zeiten gottes hulden verzügen sein wolle. bei dem vierten nidergesenkten finger wirdt verstanden: so er valsch schwöre oder sagen wolle, so soll ihne gott am jüngsten tag zu richten die lebentigen und die todten von allen außerwöhlten hinunter, wie er mit diesem finger zaigt, abwerz in die ewige vermaledeiung stossen und verurtheilen, darinen dan nichts anders sein wirdt alß wainen clagen zentklappern prinen pratten, und ewiger freüden verzigen sein. durch den fünften finger begehrt er, so er falsch schwört, daß ihme auch gott nicht allein seinen seegen in ertreich verschliessen wolle sondern sich daß ertreich aufthue, daran der den klainen finger unter sich zaigt, und ihme auch andern zu ainem exempel, so er unrecht und valsch sagt, verschlingen thue, darvon unß gott alle gnediglich behüeten wolle. amen. *(Vgl. oben nr. 79, S. 488, nt. 7.)* Daß hie vorstehent des markts Edt uhralte freiheiten, panthädingsgerechtigkeiten und puncten gegen deme schon anno 1558 durch selbigmahln verhanden gewest- und dariber verstorbnen herrn pfarrer zu Sündlburg Daviden Halbachs von gar alten auf pirament geschribnem, von neuem sauber abgeschriben- und bißhero ieblich gebrauchten panthädingsbiechl gebührent collation gehalten, durchgehent gleichlautent befunden und anietzo hirobiges alleinig wegen langen gebrauchs bemakleter zimblich unleßlich gewest, widerumben aufs neue in dises biechl umbgeschribn und nach iezig ieblichen lantsgebreuchen in theils worten und puechstaben etwaß clarer und teutscher zu verstehen verbessert, die haubtsachen aber allerdings bei dem alten unverenderten gelaßen und mit warheitsgrunt hiehero geschriben, auch durch mich hierunt benambsten zur konftigen nachricht und gebrauch gebührent confirmirt worden. so geschehen im greflichen schloß Nider-Walsee, den lesten mai 1678.

*) *Dorf unweit vom rechten Ipsufer, ssö. von Amstetten. Das Patronatsrecht der* capella der Vinchelaren *ist unter dem Besitztum des Erlaklosters (s. unten nr. 114) zuerst in der päpstlichen Bestätigungsurkunde von 1234 genannt (UB. d. L. ob d. Enns 3, 20 nr. 18). Die Güter desselben zu und um W. waren schon nach dem Urbar von 1437 (Cod. suppl. 181 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch. zu Wien) zu einem Amte (‚das niedere Amt zu W. unter der Ips bei Ulmerfeld') zusammengefaßt. Im 16./17. Jh. diente es jährlich 47 Metzen Korn und 30 Metzen Hafer; von dem Korndienst werden 34½ Metzen mit Geld abgelöst, der Hafer wird dem Amtmann ‚für seine Bemühung in Händen gelassen' (Cod. suppl. 135 ebd., Bl. 110b fg.). Schon 1624 war der ganze Naturaldienst im Amte W. in Geld angeschlagen; das Urbar dieses Jahres (Cod. suppl. 183 ebd., Bl. 33a) verzeichnet als Einkommen des Klosters hier, 1271 fl. 7 ß 18 ₰ (‚darüber zwei Kirchenpröpste verordnet sind').*

**) *Agnes Purckoffsky, 1598–1632.*

und dero admodum reverendi patris commissarii Dionisii Blauen, auch deroselben hoffrichtern zu Erlacloster Erharden Leschlern renoviert worden den ersten tag monats januarii im aintausent sechshundert fünfundzwainzigisten jahr.

5 Erstlichen haben si daß recht und freihait daß hoffrichter und deß gottshauß Erlacloster verwalter im jahr zu denen zeiten alß im fuegsambisten ist sitzen sollen an den rechten auf dem[1] aigen daselbsten zu Wünckhlern und alda daß panthäding zu halden.

Item melden sie auch daß sie haben drei sprach, darinen sie für-10 bringen und fragen solten waß an ihrer genedigen frauen recht gehet. und waß sie in der ersten oder andern sprach vergessen, daß sollen sie in der dritten sprach furtragen. und soll ihr ambtman zu ihnen in[2] die sprach gehen.

Item, waß sie vergessen in der dritten sprach ohne geverde, daß 15 sollen sie nach der täthing furbringen und melden; darumb sein sie der herrschaft nicht pflichtig noch verbunden.

Volgen die articl so furgehalten werden sollen.

Erstlichen vermelden die freihaiten: wan die underthanen ihre grünt verkaufen, die sollen sie schermen jahr und tag mit dem rechten und 20 nicht lenger.

Erste frag, ob es ihr aller redt und recht sei?

Verrer wüerdt in denen freihaiten begriffen: ob ain underthan knecht oder diern oder iemant andern hett der wider die obrigkeit oder andere leut thett, hat derselb daß nicht zu bössern, und wüerdt daß dem würth 25 zum[3] wüssen gethan, helt er sie uber nacht, er mueß füehr sie büessen. kumbt aber derselb für den ambtman und kan sich der schult gerecht machen, so soll der ambtman sein beredtnuß aufnemben.

Item, welicher haußgesessener inleüt hatt, es sei frau oder man, welche nit angevogt sein, der bring dieselben in panthäding für. und 30 welche nit angevogt sein, der oder dieselben sollen sich in panthäding anvogten so dieselb perschon kain andern herrn hat; so aber dieselben perschonen andere herrn hatten oder der herrschaft sonsten nit füeglichen wären, soll man dieselben zu vogtknechten oder zu vogtfrauen nit aufnemben. und welicher würth solliches darwüder aufhelt und nicht an die 35 obrigkeit bringt, der ist zu wandl zweenundsibenzig pfening und die besserung darzue.

Item melden sie: ob ain man auf deß[4] gottshauß grinden oder aigen treelich wäre, dardurch iemant schaden möchte zuegefüegt werden, daß sollen die haußgenossen an den ambtman bringen, darnach der ambtman 40 an die obrigkeit zu Erlacloster, die solle mit demselben schaffen daß er zuestüft, damit zukünftiger schaden verhiett werde; und dieselbe perschon soll auch guet werden daß sie dem aigen, dem gottshauß und seinen leüten ohne schaden sei ehe dan er von seinem guet abzeicht.

[1] an den r. a. d.] *B* auf den rechten. [2] *B* an. [3] *B* zu. [4] *A* daß.

Auch melden sie: ob ainer ain guet hett, daß soll er mit seiner genedigen frauen wüllen haben.

Anderte frag, ob es ihr aller redt und recht sei?

Auch melden sie: wan man daß panthading ainem ansagt und daß er zum panthading nit kumbt, der ist zum wandl zweenundsibenzig pfening 5 auf sein außredt schuldig.

Item vermelden sie: ob ainer auß dem aigen mit ainem außwendigen sich zerkrieget, legt dan ainer auß dem aigen dem außwendigen zue mit worten oder werken, so ist er alß oft er daß thuet unser genedigen frauen zum wandel verfallen sechs schilling zwen pfening. 10

Auch melden sie: ob ainer käme in daß aigen oder auf deß gottshauß grinden[1] und wolt ainem deß aigens oder deß gottshauß leüten oder güetern schaden thuen, und welcher demselben der deß aigenß und der herrschaft ist nicht beistant thete, der ist verfallen fünf gulden.

Auch melden sie: welcher auf dem aigen ist und spilt, alß oft zum 15 wandl unser herrschaft fünf kreizer ₰, deßgleichen der wüerth der in seinem hauß spillen lest fünf kreüzer.

Auch melden sie: welcher für ainem außwendigen ohne vorwüssen der obrigkeit bürg wüert, der ist unser herrschaft verfallen sechß schilling pfening; und da solicheß von dem ambtman in der panthäding nit an- 20 zaigt wüerdt, hat er gleicher maßen zum wandl verfallen sechs schilling zween pfening.

Dritte frag, ob es ihr aller redt und recht sei?

Auch melden sie: von ainem spieß zucken sechs schillüng zween pfening, und von ainem stainwuerf sechß schilling zween pfening, und 25 von ainer hacken sechß schilling zween pfening. auch wer mit flacher hant schlegt zu wandl fünf kreüzer ₰, und von ainem faustschlag sechs kreüzer pfening.

Item melden sie: wer schwert oder messer zuck und nit schaden thuet, zum wandel zwelf pfening; thuet er aber schaden, zum wandel 30 zweenundsibenzig pfening und trag[2] den schaden ab nach erkantnuß.

Auch melden sie: wer mit gewalt oder frävel auf deß gottshauß grunt in deß gottshauß aigen gehet, alß oft er ainen drit thuet, ist er ain edlman zum wandl fünf kreüzer, und ain pauer sechß schülling zween pfening. 35

Auch sollen die haußgenossen den frembten mit glimpfen abweisen. wolt er sich aber von seinem mutwüllen mit glimpfen nit abweisen lassen und ihme von den inwohnern ichteß widerfuehr, deß sollen sie ohnentgolten und niemants nichtß darumben schuldig sein.

Sie melden auch: ob sich begäbe das sich ein nachtpauer mit ainem 40 andern nachpaurn oder iemant andern im ambt Wünckhlern zerkriegt oder bei der obrigkeit etwaß zu handlen hette, so soll derselbig weeder sein freunt noch göner noch helfer auf seines widerthails schaden in daß ambt oder für die obrigkait zu beistant nit laden noch bringen. ob daß

[1] *B* grüut. [2] *A* tragen.

beschähe, ist er zum wandl verfallen so oft ain man sechß schilling zween pfening, aber der sie für den herrn bringt alß oft ain man zehen kreizer.

Item, es sollen alle wandel zuestehen der genedigen frauen auf genadt.

Vüerte frag, ob es ihr aller redt und wort sei?

5 Vermerkt die recht und freihaiten so die aigner haben in dem ambt[1] Winckhlern gegen dem landgericht daselbsten:

Erstlichen melden sie daß kain lantrichter über deß gottshauß leüt daselbsten nicht zu richten noch zu gebieten habe dan waß den todt beriert. auch solle kain lantrichter mit frävel auf daß aigen und deß gotts-10 hauß grünt greüfen noch ichteß zu schaffen haben.

Verrer: wan ainer im aigen deß gottshauß holden ainer dem lantgericht ambracht[2] wüerdt umb schuld die mit dem todt zu büeßen, so soll ihn der landrichter 14 tag von unserer genedigen frauen hoffrichtern, verwalter oder ambtman erfordern. in denselben 14 tagen soll man sich er-15 kundigen bei deß gottshauß leiten so in dem aigen seint. ist daß dieselben sagen er sei unserer genedigen frauen ein getreüer holt und seinen nachtparn ain getreüer nachtpar, so solle der landrichter sein außredt aufnemben ohne alle peinigung. ob sie dann sprechen er were unserer obrigkait nicht ain getreüer holt noch ain getreüer nachtbar, so sollen sie ihn in derselben 20 herrschaft gewalt nemben und dem landrichter zuentbieten auf ainem gemessenen tag daß er kumb auf den rain, daß darüber erkent werde. wan sich dann ain schult an ihme fündt, soll man dem lantrichter den schedigen man wie er mit güertl umbfangen ist antworten zu dem ehegenanden rain. kumbt aber der lantrichter nit auf den gemessenen tag[3] zu rechter 25 zeit so ihme benent würdet, so soll man denselben man anbinden bei dem rain mit ainem zwiernßfaden und daß todtwandl außrichten zweenundsibenzig pfening, darvon soll er der lantrichter dem ambtman herwider geben zwölf pfening; und soll der herrschaft all sein guet verbleiben. lauft derselb man von danen, so ist unser herrschaft dem lantrichter noch an-30 dern darumben nicht pflichtig noch schuldig; aber nemben wür von dem dieb icht schaden, daß soll unß der lantrichter abtragen, nachdem er dem landgericht nicht nachkommen ist.

Auch melden sie: da ainer oder aine wonhaft auf dem aigen den todt verschuldet, wie sich daß fieget, oder erschlagen oder sonst leibloß 35 wuerde, so soll unser herrschaft daß guet verbleiben und der schuldige alß oben gemelt ist dem lantrichter geantwortt werden.

Item, ob ainer käme auf daß aigen und wolt ainem daß sein stellen oder nemben, wuerden es die leüt auf den aigen inen und kämen solchen thäter nach alß fehr unser genedigen obrigkeit grint raichen, daß sie ihme 40 daß wider nemben waß er genomben oder gestollen hat, so seint sie dem lantrichter darumben nichts schuldig noch pflichtig. auch ob sie demselben dieb wunt oder todt schliegen, so seint sie aber darumben nicht schuldig. wer aber daß sie ihn fiengen, so soll ihn unser obrigkeit annemben und dem lantrichter antworten alß er mit güertl umbfangen ist.

---

[1] *B fh.* zu. [2] *B* anbr. [3] *B fh.* und.

Item melden sie: ob ein streichender dieb auf daß aigen käme und wuert darauf begrüffen oder gefangen, von wem daß were, so soll ihn unser obrigkeit zu handen nemben und alß er mit güertl umbfangen ist dem lantrichter antworten, und die hantschaft soll unser herrschaft verbleiben. 5

Item, geschehe daß auf der obrigkeit gebiet ainer oder aine auß dem aigen erschlagen oder sonsten in ander maß füel- oder leibloß wuerde auf deß gottshauß grinden, so migen wir den oder die aufheben und zu begrebnuß bringen; darumb soll ihm der lantrichter nichts zuesprechen.

Item, ob ainer den andern zu thodt schlieg in dem aigen, kombt der 10 theter darvon und fleücht in sein hauß oder in ain ander hauß auf ihres herrn grunt, ist der lantrichter vor der thür, soll er hinein nit gehen. kombt er darvon, so soll der lantrichter niemant darumben zuesprechen, dan man ihme darumb nicht pflichtig ist.

Sie melden auch: ob ainer ainem in daß lantgericht clagt deß er in 15 irrung oder schaden käme, der soll darumben von der obrigkeit gestrafft werden und ihm seinen schaden abtragen.

Mehr melden sie: ob ainer haimblich mit dem lantgericht abkumen thett umb sachen was daß wehr, den soll die obrigkait darumben straffen an leib und guet und soll ihn auch urlaub geben von der herrschaft. 20

Sie melden auch verrer: ob ainer in der herrschaft ain todtschlag thett oder bescheh, so soll er dem lantrichter raichen durch zween frumb mann zwenundsibenzig pfening todtwandl, damit soll er und sein guet vor dem lantgericht gefreit sein.

Deß zu wahrem urkund ist diß panthadingbüechl zu stätter haltung 25 über daß hievor durch herrn Urban praelaten zu Mölckh*) alte confirmirte de anno ain tausent funfhundert dreiundsibenzigisten jahrs aufgerichte panthäding durch vor wohlernente frau abbtissin und deroselben ehrwürdigen convent insigl ververtiget worden. beschehen und geben zu Wienn in dem Königlichen closter im jar und tag wie obstehet. 30

(Aufgedrücktes Papiersiegel.)

Fr. Dionysius Blaw,
Reginae monasterii Viennae
commissarius
m. p.

Agnes abbt. Chün.
Neuer stifft
[m. p.][1]

---

[1] *Siegel und Unterschriften fehlen im Cod. Suppl. 365.*

*) *Nach dem Tode der letzten Äbtissin (1570) hatte der Kaiser die Güter des Klosters in Beschlag genommen und den Abt Urban von Melk zum Administrator darüber bestellt. Geschichtl. Beilagen zum St. Pöltner Diözesanbl. 6, 148.*

102. Banntaidinge zu Ulmerfeld.)*

I.

1555 Jan. 26.

Aus dem Drucke Zahns im Archiv f. K. österr. GQ. 25, 55—57 nr. 4, dieser aus einer gleichzeitigen Abschrift auf Perg. in der Gemeindelade zu Ulmerfeld.

Bischof Leo zu Freising urkundet, daß ihm seine Bürger und Untertanen in seiner Herrschaft Ulmerfeld vorgebracht, wie das si . . . . in unserem markt zu Ulmerfelden mit sambt dem purkfridt daselbst vor alter ain pantäting- und freihaitpuech von unsern am stift Freisingen vorfordern seliger gedechtnus gehabt, umb welliche befreiung und gerechtigkait si aber durch
5 unversehenliche prunst vor vilen jaren kommen und innen kain andere bissheer durch unsere geweste vorfordern aufgericht worden, sondern nuer in etlichen sachen ainen schlechten gemainen gebrauch gehalten etc.; *und gebeten hätten, ihnen* widerumb ain pandating- und befreiungspuech, wie si aines ierem alten herkomen und gebrauch nach stölen lassen, *aufrichten*
10 *und bestätigen zu wollen;* darauf wier dasselb ersehen und aller gelegenhait nach gehabter erfarung und empfangnem bericht mit unseren räthen erwogen und im rathe befunden, dieweil ine guete policei und ordnung zu aufnembung gemaines nucz und der underthonnen wolfart hochdienstlich,

---

*) *Markt unweit vom rechten Ipsufer, unterhalb Waidhofens. Die bis 1803 (vgl. unten nt. * zu nr. 105) freisingische Herrschaft U. erwuchs aus den sechs Königshufen, die das Hochstift 995* in loco qui dicitur z'Udamaresfelt iuxta flumen quod dicitur Ipisa *von Otto III. gegen Hingabe eines Gütchens bei Krems erworben hatte (Mon. Germ., Dipl. 2 nr. 170). Nach dem Urbar des Bistums von 1160 brachte das Gut namhafte Hafer- und Schweinezinse (Font. rer. Austr., Dipl. 36, 14). In den Besitz der Landgerichtsbarkeit in ‚Heybs' (die Umgegend von U., Zahn ib. S. 479 nt. *) scheint Bischof Konrad I. (1230—58) gelangt zu sein; König Ottokar bestätigte sie dessen Nachfolger 1265,* ipsius iudicii provincialis homines . . . . ab exactionibus quibuslibet et vexationibus indebitis et tractionibus ad fora aliena, vid. iudicum nostrorum provincialium seu iudicum civitatum vel aliorum quorumcunque iudicum et subiudicum penitus eximentes *(ib. 31 nr. 240); weitere Konfirmationen erteilten Rudolf I. 1277 und Friedrich III. 1316 (ib. nr. 332. 35 nr. 506). Aus dem Revers über Burg und Landgericht U., den Friedrich von Wallsee 1355 dem Bistum ausstellte, erfährt man,* daz alle todschleg die geschehent in dem vorgenanten lantgriht, in . . . . pischof Albrechts kamer süllen gehören, ân allain daz ain lantrihter da von nemen sol 6 ß Wienner ₰ und nit mer und daz ûbrig sol er ainem bischof triulich inbringen *(ib. 35 nr. 713). Die Urbare aus dem Anfang des 14. Jh. (1305. 1316) lassen eine bedeutende Entwicklung des Besitzes erkennen (ib. 36, 462—498). Der Mittelpunkt des* predium in U. *(1305) oder des* predium in dem Heybsch *(1316), der Ort U., beherbergte damals nicht nur Vertreter des Bäcker-, Fleischer-, Wirts-, Schneider-, Schuster- und Krämergewerbes, sondern auch Hutmacher, Weber, je einen Schmied, Brauer, Gärtner, Fischer. Schon 1316 heißt er* forum, *obwohl die landesfürstliche Verleihung des Marktrechts (mit einem Wochenmarkt) erst 1337 erfolgte (ib. 35 nr. 663). Ein Kastner* (granator) *erscheint 1313, ein Amtmann* (officialis) *und ein Unterrichter* (postiudex) *1316 (ib. 36, 67. 94. 492). Der Bau der Burg U. (über diese Berichte u. Mitt. d. Wiener Altert.-Vereins 14, 66 ff. 17, 203 ff.) war 1320 noch nicht vollendet (Font. cit. 36, 62). 1637 verlieh Ferdinand III. zwei Jahrmärkte (Archiv des k. k. Minist. d. Innern).*



das wier inen in ierem begeren stadt thain wellen, doch der gestalt, dieweil etliche articl durch si tunkel und eines unlautern verstants, auch etliche zu bewilligen und confirmiren uns nit annemblich gestelt gewest, das wier dieselben geändert geleutert gebessert und in nachvolgunde ordnung und saczung gebracht; thuen das auch hiemit in craft diss briefs und wellen das denselben also gelebt und stracks nachkomen werde, unsern pflegern, richtern und ambtleiten darauf ernstlich gebietent bei vermeidung unserer schwären straff und ungnadt darob ernstlich zu halten die ungehorsamen und verprecher ierer ungehorsamb und verprechen nach zu straffen; doch uns und unsern nachkomen die alle oder zum thail unserm gefallen nach iederzeit zu merern mindern corigirn oder gar aufzuheben vorbehalten.

1. Hierauf und füer das erste ordnen, seczen und wellen wier das järlich zwo tading, doch in beisein eines pflegers daselbs, die ain zu sant Georgen und die ander zu sant Bartholomeus tag, gehalten werden sollen.

2. Zum andern sollen si auch wochentlich zween gewonlich rathtag, ainen an dem montag, den andern an dem freitag halten und die handl so sich von wegen raufen schlagen schlecht rumorn persondlich sprich und schulden oder sonst von geringen burgerlichen sachen wegen (ausserhalb pluetrunsen, peinschrat oder ander dergleichen puessthatlichen handlungen, die unserm pfleger in unsern namen zu verhandlen und zu straffen zuestheen) begeben und zuetragen, verhören und verhandlen und dieselben durch den richter und ainen rathsgeschwornen von 72 pfening zum hochsten biss auf ain pfunt pfening straffen.

3. Zum dritten, so sollen auch gedachte unsere burger zu Ulmerfelden jarlich an sant Niclas tag ainen richter und rath mit vorwissen aines pflegers zu Ulmerfelden erwelen. und so derselb erwelt, sol der alt richter neben den neu erwelten rathsgeschwornen an demselben sant Niclas tag das gericht oder den richterstab dem neuerwelten richter zu haus tragen und überantworten; entgegen soll derselb neuerwelt richter und rath unserm und unser nachkomen iederzeit alda zu Ulmerfelden wesendem pfleger, wover dem soliche personnen zu richter und rathe annemblich und gelegen sein, in unserm namen die gewondlich ·aitspflicht und gelübte thain.

4. Zum vierten, von sollichem unserm gericht solte uns und ainem ieden unsern pfleger zu Ulmerfelden unser richter daselbsten zu Ulmerfelden, wer dann derselbig alda richter sein wuertet, alle jar raichen und dienen 5 pfunt pfening. was aber daruber in vorgemelten verprechenhaftigen handln zu straff bei inen gefalen ist, sol ine dem rath, richter und gemeinte zu Ulmerfelden zu gemains markts pesserung und statlicher unterhaltung volgen und bleiben, durch den richter den rathsgeschwornen und der gmain treulich verrechtnet[1] werden.

5. Zum fünften, so bewilligen wier gedachten unsern underthannen zu Ulmerfelden das si in schlechten handlungen, als quittungen schultzeteln und ander dergleichen klain sachen so uber 20 gulden nit antreffen, woll vertigen mugen. was aber uber zwainzig gulden lauft, die soll unser und unser nachkomen pfleger zu Ulmerfelden und nit si zu fertigen macht

[1] *so der Druck.*

haben. doch was sich gerhabschaft, kirchenrechnung und anders notwendigs zuetregt, soll ein piechl aufgericht und was durch si samentlich, nemblich den pfleger und rath, und also gehandlt wuerdet, darein ordenlich verzeichnet werden.

5 6. Zum sechsten, wo sich begab das ein maleficzische personn in abwesen unsers pflegers und desselben lantrichters im purkfridt bedreten oder in frischer that bei innen unsern bürgern angeclagt und begriffen wuerde, sollen si richter und rath nit allain guete macht und gewalt haben, sonder auch hiemit ine auferlegt und geboten sein soliche maleficzi-10 sche personn unverzogentlich anzenemben und stracks in unser schloss zu antworten und denselben allso in unserm schloss biss zu haimkonft des pflegers wol verwaren lassen.

7. Zum sibenten, so seczen, ordnen und welen wier das alle unsere burger zu Ulmerfelden von ieren häusern, ackern und grunten, sovill si 15 darinn inn- und ausserhalben des purkfridts ligen haben, ieren gebierlichen dienst innhalts unsers urbarregisters, wie von alter hero geschehen, bei verlierung sollicher ierer grunt treulich raichen und dienen.

8. Zu dem achten, so thain wier auch gedachten unsern underthonnen die gnadt, da sich mit ieren güetern mit verkauf wexel ubergab oder durch 20 tothfal verenderungen begeben und zuetragen, das si davon zu sterbhaubt oder anlaitgelt nit mer geben sollen (wen si dann bissheer auch allso mit sondern gnaden gehalten worden) da*nn*[1] sovil ain ieder innhalt des urbarpuechs von solichen verenderten guet zu dienen schuldig. doch in alweg soll ainicher kauf wexel ubergab und was dann des fuer ein verenderung 25 sein wierdet, onne vorwissen, zuelassung und bewilligung eines pflegers zu Ulmerfelden bei verlierung und straff desselben guets nit fuergenomen werden.

9. Zum neunten, da si unsere burger zu Ulmerfelden von gemaines markts obligen wegen etwan ain steur unter innen anzulegen hoch not-30 durftig weren, wellen wier das si dasselb einem ieden unsern pfleger iedesmals zuvor anzaigen, und wan pfleger dieselb also anzulegen füer notwendig erachtet, das si unsere burger neben seinem mit- und beisein alsdann soliche steuren anlegen, ordenlich beschreiben und verrechnen.

10. Zum zehenten, nachdem dise unser und unsers stifts Freisinngen 35 underthonnen zu Ulmerfelden, da unsere vorfordern selliger gedechtnus thots abgangen und andere bischoff allhie erwelt, confermiert und bestädt worden,[2] denselben erwelten und bestädten bischoffen wie alle andere des stifts underthonnen ein weichsteur zu geben schuldig, aber ermelte unsere vorfaren von innen unsern underthonnen langi zeit hero nit mer dan zehen 40 pfunt pfening in gemeine aus sonder gnaden zu weichsteur genumen: wollen wir si, unangesehen das uns solich alt herkomen und gebrauch in dem wenig hinde*rn*[3] und irren wüerdt, auch gnediclich dabei beleiben und berueen lassen.

11. Zum aindliften und letzten seczen und ordnen wier: wellicher 45 inwonner zu Ulmerfelden, er sei burger oder nit, alda im markt pauen will, der mag seine stein und holz zu solichem pau am platz, doch vor

[1] *Dr.* darInn (?). [2] *Dr.* werden. [3] *Dr.* hinden.

seinem haus und hoffstadt, jar und tag onne beschwärung und straff wol ligen lassen, wie dann von alter auch herkomen und bei innen breichig ist.

Zu urkunt und bestätung diss panthäting- und befreiungsbrief haben wier Leo bischoff zu Freisinngen unser grosser secretinsigel hieran zu hangen verschafft. geben und geschehen zu Freisinngen den 26. tag januari, im 1555isten jare.

II.

(16./17. Jahrh.)

Aus einer Papierhs. des 16./17. Jh., Fol., 8 Bl., im kön. Kreisarchiv zu München, Freisingische Herrschaften in Österr., Fasz. 118, nr. 181. Auf der Außenseite des letzten Blattes: Panthedtingpüechel gen Ulmerfelden lautent; *dann mit Bleistift von neuer Hand:* Extract aus dem Urbar von 1470. *Ein solches Urbar hat sich nicht gefunden.*

Vermercht daß lantgericht zughörig der herrschaft Ulmerfelden, wo sich daß anhebt und endet, und waß entlich durch den ambtman alhie zu Ulmerfeldten und durch ander rott- und ambtleüt auch sonst durch erbar alt leüt diser herrschaft samentlich angezaigt und außgeweist haben und wie daß von alter gehalten ist worden.

Erstlichen erhebt sich angezaigt lantgericht auf der Urlpruck, und gehet iber die hochstraß unzt auf die Haidt zu dem creüz, do auch andere lantgericht anstoßen, daneben iber den wasserstram der Ybbs unzt auf durch den Weinperg, von dem Weinperg durch daß hauß am Lechen, von dem Lechen durch den Pfeningpach, von dem Pfeningpach mitten durch Melchior Reidling unzt auf die straß, und geth auf der straß im huefschlag gen Rätznödt, durch daß hauß von Rätznödt unzt auf den Reingruebperg, mithin den Vebnpach auf, vom Vebmpach auf auf die hochstraß, von der hochstraß unzt auf das Viechtekh, von dem Viechteckh an die stainen stigl, von der stigl mitten an die Erlauff ab und ab, an steg in Heyscher graben, von dem Heyscher graben durch daß hauß am Schinderperig, von Schinderperig durch Lätzlpachholz unzt an den steg bei Söfftenegkh, durch daß hauß am steg auf Arnästodt, vom Arnaßödt durch den Chanschachn in Khrottnpach, durchauß vom Khrottenpach auf Hemät in mittler der Ybbs, und davon in Khuegraben, vom Khuegraben in die Url, in der Url auf widerumb auf die mittl der Urlprucken alß erstlich angezaigt ist.

So ain pandätting in der herrschaft besetzt wurt, soll man erstlich beruefen und setzen den forster, derselb soll auf sein selb kost haben ainen vorsprecher[1] der ganzen gemain, derselb soll anzaigen und rugen benentlich stockrecht, stüften und steren, an- und ablait von ainen hoff 24 ₰ an 24 ₰ ab, ain lechen 12 ₰ an 12 ₰ ab, ain hofstatt 6 ₰ an und 6 ₰ ab.

Solches angezaigts ist allein am walt; sonst in der herrschaft nach gelegenheit der güeter, wie es mit rechtlechen und dieneten güetern von alter herkommen ist:

Die rechtlechen: an- und ablait nach gnaden unsers genedigen herrn von Freising oder seiner gnaden verweser. forderung an diensten ist also gebraüchig daß ain ieder[2] soll zu unser frauen tag in der kornsatt, zu

[1] *Hs.* verspr. [2] *Hs.* iede.

st. Michaelis tag und zu st. Geörgen tag sein dienst geben; wo aber ainer zu obbenannten tagen daß nicht thätt und versäß, der soll von der herrschaft gestrafft werden per 72 ₰.

Dienstrait, markfuetter und zechent soll ain ied*er*[1] pringen zum kasten zu st. Andres tag. wo aber durch ungefehl des wetters oder ander ansechliche ursach daß nicht beschech, soll ain ieder ungepent sitz*en*[2] unzt auf st. Geörgen tag. so aber ainer daß zu benantn tag nicht bracht, wehr derselb der herrschaft ze wandl verfallen 72 ₰.

Zehent und markfuetter soll an dem metzen mit der eisenstangen gehauft gemessen werden; aber diensttrait soll *[an]* angezaigten metzen gestrichen gemessen werden.

Kuchendienst. aller kuchendienst soll geben werden inhalt des urbars. welcher aber daß nicht ze geben hiet, der vertrag sich deshalben mit ainem herrn wie er statt mag haben.

Wändl.

Ob ainer ain freiung fravenlich bräch durch rumor, der soll der herrschaft verfallen sein 32 pfunt pfening.

Auch welcher ain berüeften penfall präch, der soll dem gericht damit verfallen sein wie solcher penfall aufgesetzt ist worden.

Wo ainer iber den andern frevenlichen zuckt und iberlief, der wehr dem gericht verfallen ain pfunt pfening.

Wo ainige verpottne mortliche wehr durch verachtung oder frevel getragen wurt, soll im genommen werden und von dem gericht gestrafft werden.

Wo ainer fravenlich erschlagen wurt, wie daß bequemb, soll ain auslender dem gericht verfallen sein 6 ß 2 ₰, ain inwender[3] 72 ₰; und daß soll in dreien tagen bei scheinender son dem gericht geantwortt werden. wo man aber daß von ainem nicht nemb, soll er daß an ain rahn pinten und daß auf die hofprucken antworten und dem lantrichter zu 3 mahlen rüefen daß einzenemmen; woll daß niemant annemmen, soll der mit sollichem gelt seines lebens befreüt sein solang biß daß er von der freuntschaft beclagt würdt.

Wie panfridt und gemachfridt gehalten sollen werden.

Ain panfrüdtzaun, wo der stett, soll enhalb und dißhalb haben 3 schuech und der zaun im mittl diser 3 schuech sten. und der soll gefrüdt sein sumer und winter. wo aber ain schadt dardurch beschäch, so ist der der den zaun fridten solt verfallen der herrschaft 72 ₰ und dem schadthaften sein schadten abzethuen.

Ain gemachtzaun zue felt soll haben ain radtr*a*umb.[4] paut sein nachtpaur an dem ort, so soll er ligen lassen sovill daß sein roß und oxen geräum gen mügen, und d*e*ß[5] der grunt ist der mag sein frucht ân mittl deß andern abmeen oder schneiden.

Wo ainer dem andern iberfuehr, d*e*ß[5] andern markstain frävenlichen außgrueb, wie solches bei ainem erfunten würdt und der iberweist würdt,

---

[1] *Hs.* iede. [2] *Hs.* sitzt. [3] *so.* [4] *Hs.* -rumb. [5] *Hs.* daß.

der wehr der herrschaft verfallen für den fravel nach gemainem lantsprauch.

Wo aber solchs ungefähr beschäch, so soll ainer zu seinem nachtparn gen und daß marich nach rath erber leüt widerumb legen und setzen und nichts darumb der herrschaft verfallen sein, sover der marichstain 5 widerumb mit der obrigkeit und nachperschaft wissen besetzt wert.

So aber ainer dem andern uberzeint, alß oft ain stecken dem andern zu nachet gesteckt würdt und der beclagt würdt ist er der herrschaft verfallen von iedem stecken 72 ₰ nach lantsgeprauch.

Nach aines ieden vechsung' deß getraits, schbärs und rings, soll 10 ainer dem andern mit dem viecheintreiben verschonen 14 tag. welcher aber daß nit thätt und der ander dardurch schaden nemb, soll derselb von ainem ieden viechhaup der herrschaft verfallen sein 72 ₰ nach lantsgebrauch.

Pfendt aber ainer dem andern sein viech, so soll er daß dem ge- 15 pfenten ansagen. kumbt der und erpeüt sich dem sein schadten abzuthuen, so soll er im daß sein viech ân mittl widerumb gelassen. kamb aber der mit guetem erpieten nicht, soll *[er]* daß der herrschaft gehn hof oder dem lantrichter klagen auch nach dem lantsgeprauch.

Wie weeg und steg sollen gehalten werden. 20

Ob güß kemmen und prechen weeg oder steg, so soll derselb deß der grunt ist den weg oder steg machen in drei tagen, daß der woll gepewlich seie. welcher aber daß nicht thätt und dardurch schadten entsprungen, wie der schadt genent würdt, der wehr der herrschaft verfallen 6 ß 2 ₰ und den schadthaften seines schadtens zu ergetzen. 25

Von der freihait deß lantgericht.

Ob ainer durch rumor flichtig oder gejaigt würdt, so soll der nachkumen dem flichtigen wo ainer in ainer behausung ist nicht weiter nachkommen, sonder dem flichtigen soll 7 schuech vor der behausung bevor sten. kemb aber der dem dariber nach, wehr der herrschaft 5 pfunt pfening 30 oder ain hant nach lantsgeprauch.

So sich begäb daß ainem inwaner diser herrschaft sein guet, wie daß benent würdt, entfrembt wurt und der dieb erlangt oder begrüffen wurt, so soll der dieb ob er von dem iberwunten mag werden gehn Ulmerfeldten geantwortt werden in daß geschloß. wo er aber angezaigts guet 35 hinter ihme ließ, mag der inwohner der herrschaft dem diß guet zugehört zu seinen handen nemmen und dem gericht nichts darumb schultig sein. waß auf frischem fueß nachkumen würdet, soll nach dem lantsprauch gehalten werden.

Wan ain streichunter dieb in diser herrschaft begrüffen würdt, der 40 soll der herrschaft und dem gericht mit leib und guet geantwortt werden und von dem gericht vertriben werden, wie lantleüfig und gebreüchig ist.

So ainer den andern mit ainem spieß laidiget, ist er ze wandel verfallen 72 ₰. von ainem hantstraich 1 tal. pfening, aber ain flacher hantstraich 5 tal. pfening. von ainem stainwurf 1 tal. pfening. von ainem 45 steckenschlag 6 ß 2 ₰.

So ainer auf den andern mit ainer armprust scheust, trüfft oder nicht, ist er verfallen 5 tal. pfening. scheüst ainer nicht, ist er nicht verfallen.

Rauft ainer ain, alß oft er ain finger krumbt alß oft ist er verfallen 1 tal. ₰. doch all obgeschriben[1] articul sollen nach dem lantgeprauch verstanten werden.

So ainem ain pergemenen brief mit aines verweser insigl wiehrt aufgericht, soll ainer davon geben so er daß wachs selbst hat wie daß lantsprauch ist.

Vier heüser zu Neuhoven haben all die freiheit mit handlung, kaufen und verkaufen, wie dan im lant Össterreich ander merkt und herrschaft haben, nichts ausgenommen.

Pfarrer zu Neuhoven hat sein holden umb sein dienst und andere sein forderung so ihme die zu rechten tagen nicht geraicht wurden selbst zu straffen haben; aber ander sträfflich händl sten der herrschaft Ulmerfelden bevor zu straffen.

All malefitzhändl die sich in Eyratzfeldt begeben, von waß herrschaft der tätter angenommen wurt, der soll dem lantgericht Ulmerfelden in drei tagen bei scheinenter sun in den Khrottenpach ibergeantwortt werden.

All diern und knecht wohnunt in diser herrschaft sollen sich in die herrschaft anvogtn.

Aller hofwidt solt geraicht werden zwischen ostern und pfingsten und der vor st. Mertins tag gefüehrt werden. auch daneben aller kuchendienst ieder zu rechter gewohnlicher zeit soll bracht werden. wehr daß aber nit thett, wehr zu wandl verfallen 72 ₰.

Von den vorsten der herrschaft zuegehörig.

Der forster am Pretterwalt hat im zu gebrauch 4 stemb abzuschlagen, auch all wintfäll. eß soll auch kainer ausserhalb seines erlaubens darin nicht abschlagen noch weegfüehren; welcher aber waß weckfüehrt mit seinem erlauben, der soll im geben von 1 fart 4 pfening, doch prenholz und zaunholz, aber zimerholz wehr daß begert der soll im geben 24 ₰, von ainer thenn 12 ₰, davon ist er unserem genedigen herrn oder seiner gnaden verweser schultig ze raichen alß federspill. auch hat der forster den gewalt: ob durch wint paum *oder*[2] hölzer umbgeworfen wurden, so soll er daß anzaigen den die daß von alter geraumbt haben, auch all schindl so der herrschaft zugehören an ihr verordente statt ze tragen verschaffen.

Orttner zue Herrschaften alß forster am Bischofforst hat zu seinen brauch 3 stemb und all wintfall, und wehr darein fort mit seinem erlauben soll geben für ain fart 1 ₰, aber von dem spittal ain jahr 1 metzen korn.

In dem walt Mitterperg haben all dienent höf gewalt ze fahren.

Der forster deß Khuchenforst zu St. Veith hat zu seinem brauch abzeschlagen 3 püechen, auch daneben 3 wintfäll, wüpfl- und thür holz ungeverlich.

In dem Hochforstlein hat derselb forster wintfäll stöck wipfel- und thür holz ungever.

---

[1] *Hs. fh.* der. [2] *Hs.* öde.

Und der forst halben, sover eß von alter also gehalten wie obangezaigt ist, soll es noch also dabei bestehen.

Von wißmadt.

Greyliggraben soll geraumbt werden vor st. Jeörgen tag. wehr daß nicht tätt und ainer claghaft wurt, der wer ze wandl verfallen 72 ₰. 5

Auch ander graben und wißmadt auf der Sch*in*dtaw[1] sollen zu obgestimbten tag geraumbt werden bei vorgemelter straff.

Im Hörnpach auch dermassen beriehrt ist.

Dem ambtman zu Ulmerfelden soll man jerlich geben in Engerlen 1 fårdl hei, in der Gäfering 1 färtl, zum Neun 1 färtl und 1 schober graimedt ungever. 10

Alle geheie sollen allweg am 3. jahr nider gelögt werden. ob aber ainer iber sollich zeit beclagt wurt daß er daß nicht thätt, solt er gestrafft werden umb 72 ₰.

Wag und maß diser herrschaft sollen alle jahr von hof auß beschaut werden. wehr ungerecht erfunden würdt, soll gestrafft werden. 15

Die fleischacker sollen schlagen auf freier gassen, und sollen 2 verordnet werden die daß fleisch beschauen. wo ainer daß iberfuehr, soll gestrafft werden per 72 ₰.

Pecken sollen daß prott verkaufen vor unser pfarrkürchen und daß solang fail haben unzt man gar gesungen hat. waß uber wurt soll er geben wehr daß haben will. wo er aber solang nit fail hat, soll er gestrafft werden per 72 ₰. 20

Eß soll kainer dem andern sein knecht und diern ån deß andern willen auß dem dienst entheben. würdt aber ainer iberfahren, der soll gestrafft werden per 72 ₰. 25

Wo ainer ainem sein kint abfreiet durch verhaissung, soll schwerlich gestrafft werden.

Alle dienende güeter so si stüften und störn, wellicher gelt[2] dient der gibt ab und an nach dem dienst; aber wellicher trait dient, von ain hof 1 halb pfunt pfening anlait, auch ablait 1/2 tal. pfening, wie es gebreüchig und lantleüfig ist. 30

Hölzer und wält.

Item, hölzer und wält in der herrschaft Ulmerfelden gelegen die seint all vor aufgeschriben in dem urbarbuech bei dem tädting- und lantgerichtbuech, auch daß ganz aichach gelegen bei dem Grausfurt, darin mein genediger herr alle wiltpan hat und gejait von fliegenden und laufenten wiltprätt. und waß pfleger mit dem waitwerch selbst nicht braucht, daß verlässt er umb wiltprätt nach gelegenheit des gejaits. man fürt auch den hofwidt auß den bestimbten hölzern und wälten zum schloß auß den genanten rotten, nemblich in der rott Hausmaning, zu Walmaßdorff, zu Weidach, zu Preindtlsperg, zu Fryberstsetten, zu Reichersdorf, zu Pfosendorf, zu Rämelstorf, zu Hörnpach, zu Schinttaw, zu Haidenlach, zum Häch, zum Thanperg, zu Zaglaw, im Hauffenthall, zu Püsching, in der 35 40

---

[1] *Hs.* Schmidtaw. [2] *Hs. fh.* die.

Gäfering, zu Steltzperg, zu Göttersdorf, zu Ferndorf, zu Pauchsperg, zu Lätzlesperg, zu Ligsing, zu Grießenberg, zu Gaystetten, zu Greiling im thall, zu Prebresdorff, zu Ladtmansödt, zu Watting, zu Nidern-Neuhoven, zu Obern-Neuhofen, zu Khornperg, zu Dorf, zu Grueb, zu Oberleütten, zu 5 Hörttling, zu Hangenhaimb, auf der Aw, zu Schönpichel, zu Hungerperg, zu Thoberstetten, auf dem Laimb und zu Prandtstetten.

Die obgeschriben rott all fürn[1] den hofwidt wie vorstett, von aim lechen ain fart, von aim halben ain halbe fart, von aim viertl alß vill sich darauf gebürt, doch mueß etlicher mehr fert fiehren alß der ander darnach 10 sein guet groß ist, laut aines holzregisters so man bei der herrschaft findt.

Canzlei Freißing.

103. Rügung zu Alhartsberg.)*

(Erste Hälfte des 15. Jahrh.)

Aus einer Pergamenths. der ersten Hälfte des 15. Jh., kl.-4°, 2 Bl., im Stiftsarchiv zu Melk.

Ruegung zu Alhartsperg.[2]

Wer rechter landfurst ist und di herschaft zu Steir mit grunt und poden ërbleich innhat, derselb furst oder der dann sein gewalt hat zu 15 Steir, der ist unserr genedigen herren der erwirdigen geistlichen und andechtigen in got des klosters zu Melkh armer leut zu Alhartsperg rechter vogt. dovan hat der benant furst all jar jerlich zwenundsechzik mëtzen habern, auf iedem mëtzen ainn helbling, und ain halb phunt phenning fur vierzik hüner in seinen kasten gen Aspach.

20 Darnach ist zu mërkchen: wer dann vogt ist, der sol ünserr herschaft zu Melkh hindersessen und inwönern läuten drew[3] ehaftig taiding zu Alhartsperg auf dem kirchperg an fügsamer stat all jar jerlich wesitzen, das erst[4] des nachsten suntag nach sand Jorgen tag, das ander des nach-

[1] *Hs.* für. [2] *auf der Außenseite des zweiten Blattes von gleichzeitiger Hand. Darunter wenig später* RR. [3] *die Hs. hat* ain *auf Rasur.* [4] d. e.] *in der Hs. leerer Raum (Rasur).*

*) *Ortsgemeinde unweit vom rechten Ipsufer, ssw. von Ulmerfeld. Die Kirche zu* Adalhartesperge *wurde im J. 1116 als ecclesia titularis der Pfarre Aschbach mit dieser von Bischof Ulrich I. von Passau an das Kloster Seitenstetten gegeben; 1310 erscheint sie schon als Pfarre (Font. rer. Austr., Dipl. 33, 3 nr. 2; 144 nr. 131). Laut des obigen Textes gehörte A. in der ersten Hälfte des 15. Jh. zur Herrschaft Steier; das Stift Melk hatte daselbst Untertanen, deren Vogt der Landesfürst (als Besitzer von Steier) ist; dieser (oder sein Stellvertreter) besitzt die Taidinge, die grundherrlichen Rechte Melks verwaltet ein Amtmann. Im Melker Stiftsarchive liegt eine Urkunde von 1460 Mai 13, worin Erzherzog Albrecht seinem Pfleger zu Steier auf die Klage des Stiftes Melk, daß der Unterpfleger zu Melk und der Richter zu Aschbach die gewohnte Rügung zu A. nicht wollten geschehen lassen, aufträgt, dem Stifte bei der Herrlichkeit mit dessen Leuten kein Hindernis zu bereiten und das Stift tun zu lassen, wie das von Alter hergekommen ist. 1666 ging A. auf den Grafen Johann Maximilian von Lamberg über, als er von K. Leopold I. die kaiserliche Burg und Herrschaft Steier mit allen ihren Vogteien und anderem Zugehör erkaufte (Wißgrill 5, 391 f.). Diese Herrschaft übte das Landgericht zu A.*

sten suntag nach sand Michels tag, das dritt des nachsten suntag nach dem liechtmesstag.[1] und darnach über vierzehen[2] tag sol derselb vogt besitzen ain nachtaiding; darumb hat er zu iedem[3] nachtaiding zwelf schilling[4] phenning, was muns dieselb zeit gib und ge̊big ist ungeve̊rlichen.

Mer hat ain vogt von wandel wegen von zukchen swert und spiess armstspannen stainwurf knüttelsle̊g, was solher wandel geschĕhent, die stĕnt unserr herschaft le̊uten pei sechzig phenning; dennoch sol man in gene̊dig sein.

Wer ain mĕsser zukcht der unserr herschaft zůgehört, der geit se̊chs phenning aus der schaid und sĕchs phenning in di schaid, ob er domit nicht schaden tût. wïrft er das messer hin, so ist er nichts phlichtig. geschehen aber plûtrunsen, so ist er sĕchzig phenning. darinn stĕt genad.

Auch hat ain vogt den wiltpan in der herschaft zu verlossen.

Uns sol auch ain vogt, wer der zu zeiten ist, pei alle dem halten als von alter herkömen ist, des er unserr herschaft und uns phlichtig ist.

Auch melden wir und ist der herschaft rechten und von alter herkömen das kain landrichter her in nichte zu greifen noch zu handeln hat ân ains vogts wissen und willen.

We̊r das ain landrichter mainet es we̊r ain hausgenozz oder ain inwöner in der herschaft der ain schĕdlich man we̊r, den sol er an den vogt vordern. so sol der vogt das an unserm amptman pringen. also sullen dann der vogt und der ambtman paid miteinander sich an den hausgenozzen erkünden ob der daran der landrichter zaigt hat ain solher mensch sei. reden dann die hausgenözzen im beschĕch nit gûtlich, so sol man in mit rů lassen. wolt der landrichter des nicht gelauben, so sol in der vogt beschirmen zu ainem rechten. ist aber das in di hausgenozzen nicht bereden, so sol in der vogt vĕssen und dem landrichter antwûrten mit unsers ambtmans wissen als er mit gûrtl umbvangen ist. es sol auch der landrichter ainen solhen menschen von unserm vogt vessen und den herwider pringen und domit pringen wes er zů dem rechten bedorf, darin sei wir ainem landrichter nichts mer phlichtig dann zwenundsibenzig phenning gemainer mûns, was di zeit gib und gĕbig ist ungeve̊rlich. wolt ain landrichter ainn solhen nit vessen dorumb das in des geltes zu wenik de̊ucht, so sol in der vogt behalten unz an den dritten tag und auf den rain fûren und dem landrichter dreistund rûffen; ist das in der landrichter da nit vessent, so sol in der vogt da mit aim rûghalm anpinden; get aftendes denn unserr herschaft le̊uten icht schaden doraus, das sol der vogt arbaiten sovil und alsverr das unserr herschaft mit ïren le̊uten von dem landrichter ir schaden abtragen und unclaghaft werden.

Ist das ain mensch das ander von dem leben zu dem tod pringt, schikcht der schuldigër inder drein tagen dem landrichter zwenundsibenzig phenning, so ist er von dem landrichter sicher.

Kůmbt ain straichunder deup in die herschaft mit verflohem gût, des sol sich der vogt underwinden, dem landrichter den antwûrten, und was gût pei im pegriffen wird das sûllen si paid miteinander tailen.

---

[1] das ander .... liechtm.] *gestrichen.* [2] und darn. ü. vierz.] *von wenig späterer Hand auf Rasur. Es stand wohl ursprünglich* u. nach iedem taiding ü. v. [3] ie- *durch Rasur getilgt.* [4] zw. sch.] *von wenig späterer Hand auf Rasur.*



Die vorgeschriben artikel sind all zu rûgen vor dem vogt. wann di also gerûget werden zû ehaften taiding und ganz gemeldet sind, so sol der vogt oder wer di taiding wesitzet an seiner stat, das gerichtstêbel unserm ambtman umhin geben und paid nëbeneinander sitzen und aber aftendes 5 fragen, klag hören und richten umb rain stain weg steg zaun graben holzmaissen oder welherlai fûr in kûmbt umb erb, geltschuld, wie man das als erdênkchen oder bekommen mag, das hat der ambtman ze richten; ausgenomen wer dinget, das get fûr di herschaft, als der herschaft und der schrannen rechten ist. wer da wandelpêr wirt, das ist des ambtmann. aber 10 iecz wandel ist nicht mer denn zwelif phenning, die sol der ambtman nemmen zu zeiten und si im gevallen und nicht waigern noch warten das der wandel vil werden.

Wolt iempt uns verrer dringen wider all vorgeschriben artikel, das gehöret uns ze bringen an unser genêdig herren ze Melkh. was si dann 15 darinn ausrichten, do stet uns pei ze beleiben.

104. Auszug aus dem Ehhafttaiding der Herrschaft Gleiß.*)

(16. Jahrh.)

Aus einer Papierhs. des 16. Jh., Fol., 4 Bl., im kön. Kreisarchiv zu Landshut, Repert. LI, Fasz. 12, nr. 341.

Auszug aus dem eehafttädingrecht und gerechtigkaiten der herrschaft Gleiß.

Es ruegen und erkennen erbleüt, vogtleit und die hausgenossen all zu recht: ob ainer oder mer in der herrschaft ichts verfuern oder ainem 20 gestollen oder genomen wurt, es wär nun wenig oder vill, so soll er es an die herrschaft bringen, er wiß eben von wem im der schade widergangen sei oder nicht.

---

*) *Rotte und Ruine in der Ortsgemeinde Sonntagberg, am rechten Ufer der Ips, nördlich von Waidhofen. Aus seinem Gut an der Ips um Gl. (den* bonis in Gluzze) *hatte Erzbischof Wichman von Magdeburg (vgl. nt. * zu nr. 109) dem Hochstift Passau und dem Stift Seitenstetten ansehnlichen Besitz geschenkt. Die Grenzen des beiderseitigen Anteils wurden 1210 festgestellt (Fontes rer. Austr., Dipl. 33, 32 nr. 24). Der passauische umfaßte das Gebiet auf dem rechten Ufer der Ips mit Gl. und Opponitz; er wird im 13. Jh. als Hofmark bezeichnet (Mon. Boica 29ᵇ, 412 nr. 49 von 1256). Das Urbar von 1324 enthält ausführliche Aufzeichnungen über die Erträgnisse des Besitztums (der* Redditus et servicia spectancia ad castrum in Glaeuss), *zuerst von Opponitz* (Opolcaniz, *wo* habentur 3 placita, et de quolibet placito laneus dat 2 ₰ iudici), *sodann* de bonis prope Glaeuss spectantibus ad castrum *(auch hier zu jedem der drei* placita 2 ₰ *vom Lehen) (Notizenbl. d. Wiener Akad. 1853, S. 147—150. 162—165; vgl. die dürftigen Notizen des Urbars des Cod. Lonsdorf. Mon. Boica 28ᵇ, 473). Bischof Georg von Passau (1389—1423) verkaufte die Herrschaft an Heinrich (VI.) von Wallsee (Mon. Boica 31ᵇ, 496 nr. 222) mit Vorbehalt des ewigen Wiederkaufs; Wolfgang (V.) von Wallsee veräußerte sie 1459 an Jörg Gailspeck (ebd. S. 473 nr. 210). Im übrigen s. Topogr. v. NÖ. 3, 456—458.*

Item, es r., melden u. e. e., v. u. d. h. a. zu r. das kain herr, er sei prelat edl oder unedl, der da paurn und holden in der herrschaft und vogtei zu Gleiß hat, nicht mer habe unbeclagt an sein leüt zu fordern dan seinen gewendlichen dienst. ob aber sach wäre das er seines diensts zu rechter zeit von in nicht bekomen mecht, so soll er die herrschaft und den vogt zu Gleiß darumb anruefen und im das clagen, der soll im auch alsdann von seinen holden ein genuegen thuen, als dann von alter herkomen ist. aber all ander fäll, wändl und verbruch sein der herrschaft geen Gleiß zuegehörig.

Auch r. u. e. e., v. u. d. h. a. zu r. das kain lantrichter umb kainerlai malefitzsachen oder mishandlung in der herrschaft Gleiß auf erbleüt, vogtleit oder inwonner nit hab zu greifen. wär aber sach das ein erbman, vogtman oder hausgenoß in der herrschaft mit gegrundter ursach und inzicht oder gar an warer that betreten wurt, den soll alsdann die herrschaft Gleiß und ir ambtman daselbs in den tuern bringen; was er aber hat, das soll seinem weib und kindern nachvolgen, doch das si sein atzung nach gemainem gebrauch darvon bezallen sollen, die herrschaft auch dem lantrichter vor dem dritten tag davon zueschicken soll 72 ₰, damit soll in dann der lantrichter vertigen, als von alter herkomen ist.

Item, es r. u. e. e., v. u. d. h. a. zu r.: ob ein streichender dieb in die herrschaft käm und ein geschrai an in wurt, so soll iederman, weib und kint, zuelaufen als verr man das geschrai hört und sollen den dieb helfen fahen. ob aber ainer oder mer in der herrschaft wonnhaft das geschrai woll hörtn und kämen aber dem nicht nach und schuben deshalb den dieb das er entrun, den oder dieselben soll dan die herrschaft zu Gleiß an leib und guet nach genaden darumb straffen. ob aber beschäch das sich der dieb so vast wöret das man in entleibet, so sollen alsdann die in also entleibt ime dem dieb 3 ₰ auf die mail oder wunden legen und dem lantrichter vor dem dritten tag zueschicken 72 ₰, damit soll dann der dieb gegen gott und der welt gepiesset sein, und der lantrichter denselben leichnam naher bringen ân aller hausgenossen schaden. wär aber das man den dieb fieng, so soll man in bringen geen Gleiß in den thuern und soll dem lantrichter vor dem dritten tag schicken 72 ₰ und im empieten das er kom und fechsen den dieb. darnach soll man im dann den dieb antworten zu Gleiß zwischen der eisnen thier als er mit gurtl umbfangen ist, aber die verstollen haab und guet damit er einkombt soll in der herrschaft Gleiß bleiben, denselben beschedigten, auch gegen[1] und mit bezaltem fürfang, darvon wider werden was *[si]* des wissen das ir ist oder sich warlich befindet; und soll der lantrichter alda uber den dieb vergüeten 32 tal. ₰, und soll in dan fuern geen Seisenegkh in den thuern, und soll gleichwoll verrer der notturft wie sich gebürt daselbs peinlich mit im handlen mugen, und in alsdann her wider einfüern auf die Zell, soll haben seinen pluetrichter, sein frein sager und zuchtiger, und soll dann da auf der Zell uber in richten, und soll in hinwider ausfürn geen Dumfuert an den galgen. wär aber das dem lantrichter des gelts zu wenig zämb und wolt den dieb zu Gleiß nit fechsnen, der gestalt uber in nit vergueten und rechten,

[1] *so.*

so sollen alsdann die hausgenossen komen geen Gleiß und sollen den dieb füern zu der schranen auf die Zell, und sollen dem lantrichter daselbs dreimall ruefen das er komb und richt als von alter herkomen und recht ist. kombt er dann noch, so soll er den dieb als vor steet alda fechsnen; kombt aber der lantrichter nicht, so soll man einen stecken daselbs bei der schranen in die ert schlahen und den dieb mit einem zwiernsfaden oder rughalbm daran pinden und in den dieb alsdann daran steen lassen; und was aber dann der dieb fürbas schaden thät, das soll man bekomen an dem lantrichter.

Auch r. u. e. d. h., e. u. v. a. zu r.: ob ainer oder mer in die herrschaft kämen, was unzucht und muetwills darin anfiengen, und was dann dieselben muetwiller wändl verwörchtn, die sint si all der herrschaft Gleiß pflichtig zu geben. es sein aber alle des Heerleinspergers leut in der herrschaft und vogtei zu Gleiß wonnhaft irer wändl gefreit, doch allain was si derselben innerhalb ir aignen dachtropfen mit einander verprächen; was aber auswendig derselben irer dachtropfen sich straffbers zwischen ir oder ander begäb, dieselben wändl sint si der herrschaft Gleiß zu geben schuldig.

Mer r., melden u. e. d. e., v. u. d. h. a. zu r.: ob ainer oder mer in der herrschaft Gleiß erstochen oder erschlagen wurden, und wie vil ir dann bei solcher that wären, das die all dem lantrichter deshalb nit mer zu wandl geben schuldig seien dann 72 ₰ und im vor dem dritten tage die zuezuschicken.

Item, es r. u. e. auch e., v. u. d. h. a. zu r. das alle die herrn und ir ieder in sonderhait der holden und güeter in dem Luß und der vogtei Gleiß hat, einen ambtman under in haben. der soll dann ein genuegen von in thuen. und ob aber der ambtman seimig wär und nicht ein genuegen von in thät, so soll alsdann der clager den vogt zu Gleiß anruefen, der soll dann nach der herrschaft Gleiß gewonnhait und recht genueg von in thuen. und was si aber alsdann darunder fäll und wändl verwerchten, darumb soll der ambtman zu Gleiß den andern ambtman zu redt halten. thät dann derselb ander ambtman von den seinen nicht genueg, so mag alsdann sein vogt oder ambtman zu Gleiß selbs woll ein benuegen von in thuen, wann kain vogt einen auswendigen herrn aus der herrschaft hinaus zu clagen schuldig ist.

Mer r., m. u. e. d. h., e. u. v. a. zu r. die march und rain der herrschaft und vogtei zu Gleiß, wie weit dann dieselben wern und auszaigen; und nemblich von erst, das si sich anheben im Marchgra*b*en[1] hinder der Hilbm, und wern hinauf zwischen des Paungarthoffs und des Khronhofs, und wern verrer zwischen der Widlm und Schaunburger in der grueb, und wern hinauf zwischen der Melckher reiding und Khoyer holzs, und nach Melckher reiding hinumb unzt an die pistumbmer reiding geen Ulmerveldt gehörent, und nach pistumbmer reiding hinumb geen Flechsenstain, und von dem Flechsenstain wern die hinumb unzt zu dem gattern zwischen Ratzenödt und des Töppels, und wert dan solcher rain zwischen Pochsenöder wald und S. Leonnhardt, und wert durch den kogel zwischen der Reingrueb und des Stainkheller in den graben hinab zwischen der

[1] *Hs.* -gragon.

Stuchsen und der Kheellödt unzt in den Urnnpach, und wert in demselben Urnnpach hin unzt zwischen der pfarr Eusitz[1] und des Windthags bis in den Raingraben, und wert dann zwischn Schilcher gemain und Lettenpuchl unzt uber das egk zwischen des Pauln in der grueb und des Neunhausers in den graben zwischen des Vechkhöders und des Tannachs unz mitten in die Ybbs, und wert aften steten von mitn der Ybs Gleißhalb heraus wertz für Waidthoven ab unzt an die Obermull auf die wuer geen Gleiß, und von der Obermull abwertz auf ganzem wasser unzt geen Khemmaten auf die wuer zu der mull, und wert dann von der wuer hinumb nach dem egk lanteshalbn nach dem wasser ab unzt wider in den Marchgraben hinder der Hilbm.

Und welche herrn, es sein nun geistlich oder weltlich, holden und grunter innerhalb der rain und march haben, die sein nun gevogt zu der herrschaft Gleiß, als dann das bei herrn Hainrichen auch bei dem alten herrn Reinprechten baiden herrn von Wallsee seliger gedechtnus ie und ie von alter herbracht worden und herkomen ist.

Item, es r. u. m., e. auch d. h., e. u. v. a. zu r.: ob sich icht begäb under innen den hausgenossen, erb- oder vogtleiten in der herrschaft und vogtei zu Gleiß zwiträcht und irrung von wegen rain und stain march oder grunt weg oder steg in holz oder auf wasser, darumb man dann beschaw bedörfe, wer dann solcher beschaw bedarf der soll die mit wissen und willen der herrschaft zu Gleiß halten. hielt aber ainer oder mer beschaw ausserhalb der herrschaft wissen und willens, umb was sachen hieobgemelt das wäre, den hat alsdann die herrschaft und vogtei darumb zu straffen, als von alter herkomen ist.

105. Banntaidinge zu Waidhofen an der Ips.)*

I.

Rechte der Bürger in der Stadt.

(c. 1500.)

Aus (A) Hantvesten, altherkomen löblich gewonhait und privilegien gmainer stat Waidhoven an der Ybbs hieinn vermerkt, *Papierhs. von c. 1500, 4°, 19 beschriebene und 5 leere Blätter, Bl. 2ᵃ—7ᵇ, im kön. Kreisarchiv zu München, ‚Freising Stadt u. Fürstent.' Fasz. 379, Konv. ‚Waidhofen, Privilegien der Stadt'. — Verglichen wurde [(B) eine vidimierte Abschrift von 1608, Fol., 14 Bl. (wovon 19 Seiten beschrieben), im kön. Allg. Reichsarchiv zu München].*

Gedruckt (aus B) Archiv f. K. österr. GQ. 25, 58—64 nr. 5.

[2] Wir di burger zu Waidhoven öffen und kundn an dem brief allen den di in ansehen oder hören lesen alle die recht die wir haben und damit unser stat von erst und von alten dingen herchommen ist, und als si von wort zu wort an dem brief geschriben stent:

---

[1] *so.* [2] *Überschr. in B* Der von Waidthoven vidimiertes statpuech oder bandätting anno 1603.

*) *Der ausgedehnte Besitz des Bistums Freising an der Ips, wo im Lauf des 12. Jh. W. erwuchs, rührt aus Schenkungen Ottos III. her (Mon. Germ., Dipl. 2 nr. 170. 232, vgl. Konrad II. 1034 in Fontes rer. Austr., Dipl. 31 nr. 74 und dazu v. Meiller, Babenb. Reg. S. 195 nt. 30). Aber erst 1186 ist der Name des Ortes*



Es ist unser ersts recht das ain burger das statgericht innhaben soll. und sol der genommen werden nach unsers herrn des bischofs willen und nach der gswornen rat.

Es ist auch unser recht das unser richter drew ehaft täding in dem 5 jar mit uns habn soll und wir mit ime. und sullen wir in iedem täding drei sprach haben. und sol auch ain ieder burger oder der markrecht hab, bei den dreien sprachen ainer sein; und wer des nicht enthut ån urlaub oder ån ehafte not, der ist dem richter des wandls vervallen 60 den. und dem nachrichter 12 den.

10 Wir habn auch recht das der lantrichter nit mer ze richten hat auf unserm purkfrid wenn was an den tod get und auch umb ain hinfallends.

Wir haben auch recht: wirdt in dem purkfrid ain schedlich man oder weib gevangen, denselbn sol man dem lantrichter antwurten als si mit gurtl umbvangen sind und auch nicht anders.

---

genannt, in einer Bulle Urbans II., der zufolge dort schon zur Zeit Bischof Ulrichs I. von Passau, also vor 1121 eine Kapelle gestanden hat. Die Exemtion von der landesfürstlichen Gerichtsbarkeit erwirkte der Bischof für seine österreichischen Besitzungen von Herzog Heinrich II. c. 1160, ita ut ęcclesię nostrę bona a cottidiana exactione sic penitus libera dimitteret ut nullus iudicum vel officialium suorum in eis quicquam tractare habeat; .... et si inventi fuerint ibi fures, soli illi tradantur iudicibus, reliqua forisfacta officiales nostri iudicabunt *(Font. cit. nr. 107); und daß die 1189 vom Kaiser für Gr.-Enzersdorf, Ollern, Hollenburg und Ebersdorf gewährte Übertragung von Marchrecht, Landgericht und Burgrecht (vgl. oben S. 340, nt. *) auch auf die Güter zu W. erstreckt ward, kann wohl nicht bezweifelt werden. Die volle gerichtliche Exemtion bestätigte Rudolf I. 1277 in der Form,* quod nullus provincialis vel alius iudex quicunque in possessiones, bona et homines ipsius episcopi aliquid iudicium exercere debeat nisi ipse episcopus vel officialis ipsius super exhibenda iustitia primitus requisitus negligens fuerit vel remissus *(Font. cit. nr. 330). Der freisingische Landrichter hatte im Anfang des 14. Jh. seinen Sitz auf der Burg Konradsheim (Urkk. v. 1313—25, in Font. cit. 31 und 33; 1323* Gotfrid purchgraf ze Chunratshaym und meins herrn von Freising lantrichter uber daz gut in der gebiet umb W. gelegen). Forum *heißt der Ort 1215 (und noch 1296 so, obwohl)* opidum *zuerst 1277 (Fontes 31 nr. 126. 356. 416), in dem letztgenannten Jahre ist er bereits ummauert (Becker, D. Ötscher u. s. Gebiet 2, 356 nr. 14). — Die Eisenindustrie zu W., deren Blüte die Stadt im Mittelalter zu einem Hauptort der österreichischen ‚Eisenwurzen', zum ‚Schlüssel von Sr. kais. Majestät Eisenerz' gemacht hat, reicht ins 12./13. Jh. zurück. Auf die Geschichte dieser Industrie, des Handels, des Gegensatzes zwischen Zünften und Rat, der religiösen Bewegungen in der Stadt auch nur flüchtig einzugehen, ist hier nicht der Raum; es muß genügen, auf G. Frieß, Gesch. d. Stadt W. (im Jahrb. f. Landeskunde v. NÖ. 1867, S. 1—146) hinzuweisen, und zwar besonders auf die Stellen, die das im 16. Jh. oft wiederholte Verlangen der Handwerkergemeinde nach regelmäßiger Verlesung des Stadtbuchs betreffen (S. 39. 53—56. 72). — Die Freisingische Herrschaft bestand seit den Zeiten K. Josefs II. nur noch dem Namen nach (Becker S. 324); der Rest ging 1803 mit der Säkularisierung des Hochstiftes verloren: Stadt und Herrschaft W., in die Ämter W. (Hofamt), Hollenstein und Gestling (s. nr. 96) geteilt, wurde damals Staatsherrschaft und blieb es bis 1864 (Zelinka, W. a. d. Y., Wien 1874, S. 54).*

Die Entstehung des Stadtbuchs fällt, wie Frieß S. 39 nt. 2 ohne Quellenbeleg angibt, ins J. 1514. Das Original (oben I ist der Text aus einem jüngern Vidimus genommen) scheint auch die Zunftprivilegien enthalten zu haben (vgl. Frieß S. 53). Die Kommissarien, die die Gegenreformation in W. durchgeführt hatten, erklärten das Stadtbuch durch die Kapitulation des Rates vom 12. Okt. 1587 außer Geltung gesetzt (ebd. S. 72); allein diese Kapitulation selbst (ebd. S. 134 ff. nr. 85, Art. 1. 2. 11. 19) setzt seine weitere Geltung voraus.

Es ist auch unser recht das aller fürvang auf dem purkfrid des statrichter ist.

Wir haben auch recht: wenn ain lantrichter uber ainen schedlichen man oder weib richten wil in dem purgfrid, so sol di schrann besetzt werden mit der merern menig von den burgern in der stat.

Es ist auch unser recht das ain lantrichter gegn ainem burger oder der marktrecht hat oder gen irn chinden und hinz irn dienern umb alle sach vor dem statrichter ain recht vordern und nemen, und soll sunst niemant vahen in dem purkfrid umb dhain sach ân den statrichter oder ân seinn diener.

Wir haben auch recht das der richter ainen nachrichter sol nemen nach der gswornen rat und wen si wellen. oder wann er in nicht fuegt, so sol in der richter den nachrichter verkern. er hat auch dhain recht wenn das in von alter angehört.

Es ist auch unser recht das unser richter kainn newen satz in unser stat mag gesetzn ân unsers herrn des bischofs willen und ân der gswornen rat.

Es ist auch unser recht: wer dem richter fur seine wandl guet ist, den sol er darumben nicht vahen under den burgern oder wer marktrecht hat. wil sich ain burger fur iemant annemen der gut darzu ist, das sol der richter vergut haben unzt auf ain recht.

Es ist auch unser recht: wer der ist der ainn todslag thut in dem purkfrid unter den burgern, und hat derselbig 30 tal. den. wert ze wandl in dem purkfrid, so soll in der richter nicht vahen, ân als vil: ob ain gschrai an in käm, so sol er in vahen ob er mag, so ist das wandl unserm herrn dem bischof 30 tal. den. und dem richter 6 ß den., dem nachrichter 12 den.

Es ist auch unser recht das ain statrichter umb alle sach varen sol das[1] die burger anget, nach der gswornen rat die zu den zeiten sind, ân als vil was im unser herr der bischoff gepeut. was auch ainem statrichter von unserr[2] burger wegen anget, des sullen wir im geholfn sein mit recht umb alle sach wenn im sein not ist.

Wer auch zwo unzucht tut in der stat und tut er di dritten unzucht, so sol er gwis machen besserung. mag er sein nicht enthun, so soll er von der stat.

Wem dann di stat verpoten wirt, dem sol der richter di stat nicht erlauben ân der gswornen rat.

Wer unpillich unzucht an den andern sucht und wirt des uberwärt, derselb sol baider[3] wandl geben und sol disem sein schaden abtun.

Es sol auch der richter dhainen purger in seim haus oder imant darinnen vahen. wil sich der wiert umb disen annemen auf ain recht und ist der wiert dem richter guet, darzu so soll er in ausgeben.

Wer den andern haimsuecht, so ist dem wiert di besserung 5 tal. oder ain hant und dem richter 6 ß den. und dem nachrichter 12 den.

Wer auch der stat und dem richter besserung schuldig wirt und hat er es an dem guet nicht, so sol man in pessern an dem leib nach der gswornen rat.

---

[1] *B fh.* die statt und. [2] *B fh.* statt und von unser. [3] *B* baidi.



Es ist auch unser recht: ob ain burger den andern wunt in dem purkfrid, so ist dem richter das wandl 6 ß, dem nachrichter 12 phenning.

So ist auch unser recht: ob ain burger zuket mit gevärd ân schaden ain swert, so ist das wandl dem richter 60 den., dem nachrichter 12 den. ist es dann ain messer, so ist das wandl 12 den.

So ist auch unser recht: ob ain burger den andern wunt ausserhalb des purkfrids, klagt man es dem richter nicht, wie wol es im ze wissn wirt gethan, so ist er dem richter nichts vervallen; wirt es ime aber klagt, so ist das wandl dem richter 60 den., dem nachrichter 12 den.

Es ist auch unser recht das ain richter hinz dhainem burger oder der marktrecht hab sol war machen umb wandl, es sei dann ain schedleich man oder weib.

Wir haben auch recht: was uber 10 tal. get mit clag vor dem rechten, da dingt man wol umb an unsern herrn den bischof oder an seinn anwalt.

Es ist auch recht das vor dem rechtn nimant soll sagen umb dhainerlai was uber 10 tal. get wann ain sentmëssiger mann und ain eeburger.

Wir haben auch recht: umb wew der richter bei seiner gwissn sagt das an in wirt gezogen vor dem rechtn, da sol man sich an lassen genugen, wenn er an zwaier mann stat wol sagt. dasselbig recht haben auch di gswornen, das der sol sagen bei dem aid den er unserm herrn dem bischof und den burgern gemain gesworn hat und anders nicht; wer in aber höher wollt dringen,[1] das sol er bringen und nemen vor dem herrn der zu den zeitn des gotshaus gewaltig ist.

Wir haben auch recht: ob der richter der gswornen ainn ainer urtail fragt und kan er im der[2] urtail nicht verantburten, so soll er sich darumben besprechen und soll darnach di urtail verantburten als si in guet bedunkt und recht ist.

Es ist auch unser recht das ain burger oder der marktrecht hat in dem purkfrid sol clagen drei clag, und an der dritten clag sol im geantburt werden als recht ist.

Wir haben auch recht das man umb ain purkrecht vier clag clagen sol, und an der vierten clag sol das purkrecht verantburt werden als recht ist.

Es ist auch unser recht: chumbt zu clag ain gast hinz ainem burger oder der markrecht hat hie in dem purkfrid, so sol im ain recht nit lenger verzogen werden den an den dritten tag, und sol dann dem gast ain recht widerfaren als recht ist.

Wir burger zu Waidhoven haben recht gen Steyrern und Peterern Aspekhern Ambstetern Ybbsern Udmarfeldern und gegn des bischofs leutn von Passaw in dem Luss und gen des abbts leutn von Seytnstetn und gen des abbts leutn von Gërstn und gen des abbts leutn von Admund. haben recht gen einander also das wir si noch si uns nit sulln aufhaben noch verpieten umb kain gelt; es sol stëts ainer vordern an des andern richter ain recht. wiert aber ainem ain recht verzogen und mag er das pringen mit piderben leutn, der habt in furbas wol auf zu ainem rechten;

[1] *B* treiben. [2] *B* die.



also ist es von alter herkomen. und auch das wir zu Steyr kain maut nicht geben.

Wir haben auch recht: hat ain man ain purkrecht jar und tag innen unversprochen, so soll im es der richter und di gswornen furpas frein und schermen fur all ansprach; das ist purkrechts recht.[1]

Es ist auch unser recht das man der stat insigill nimant soll anlegen umb kainerlai sach nur mit der gswornen rate.

Es ist auch unser recht das der richter kain purkrecht noch markrecht nimant leihen soll dann in der schrann vor den gswornen.

Wir haben auch recht das man kainem hoffman kain purkrecht aus der stat nicht leihen noch setzn soll.

Es ist auch unser recht das nimant vor unserm rechten sagen soll umb kain purkrecht, nur der burger ist.

Wir haben auch recht: wer in dem purkfrid purkrecht oder markrecht hat, der soll den burgern geholfen sein wenn in sein not ist, und sol mit den andern burgern leiden was si anget mit steurn oder mit wachten oder mit andern sachen, an wew das ist.

Wir haben auch recht: wer sein purkrecht versitzt zu der rechtn zeit, so ist das wandl acht tag 12 den., 14 tag 24 ₰, vier wochen 48 den.; das slecht man auf das purkrecht alsvil als es getragn mag.

Es ist auch unser recht: bestet imant ain haus umb hofzins, denselben phent man wol ân recht umb denselben hofzins und umb nicht mer, es sei hofzins vor den heusern oder darinn. sunst sol iderman von dem andern ain recht nemen umb all sach vor dem richter.

Es nimbt auch ain idlicher wiert wol pfant ân den richter umb alles das verzert wirt in seinem haus.

Wir haben auch das recht das der richter kainen inman nicht pfenten sol, er sull es ee ze wissen thun seinem wiert der des purkrechts gewaltig ist.

Es ist unser recht das ain iedlicher burger sein purkrecht wol versetzen und verkaufen mag umb sein leibnar, und soll in daran nimant irrn, also ob er es nicht verziehen mag.

Wir haben auch recht das der richter kainem mann purkrecht sol leihen, er mach es dann guet das er in jarsfrist purkrecht kauf[2] in dem purkfrid.

Es ist auch unser recht: wie ain wein wirt ausgerufft oder gesetzt, also soll er in geben und nit teurer.

Wir habn auch recht das ain burger der gut darzu ist oder der marktrecht hat, aus ainem leithaus wol get, ob im der wirt nicht porgen wil, also das er an dem andern tag hinwider in ze laisten gee. tät er des nit, so ist er dem wirt vervallen zwispil und soll im der richter ain phant geben ân alles recht, und ist auch dem richter vervallen des wandls 60 ₰, dem nachrichter 12 den.

Es ist auch unser recht das kain leitgeb unsern kindern und unsern dienern nicht höher porgn sol und auch hinz in weren sol ân alsvil er ob der gurtl hat.

---

[1] *in B steht dieser Artikel nach dem folgenden.* [2] *B fh.* umb fünf pfunt.



Wir habn auch recht das man kainer frauen nicht höher porgen sol dann zwelf den., es sei dann irs wierts willen.

Man sol auch kain frauen zu purgl nemen ân irs wierts willen dann fur 12 den.*)

Es mag auch kain fraw an irem tod nicht mer geschaffn dann ir teglich gwant oder ain zeitlichs ding ân irs wierts willen.

Wir haben auch recht: wenn der wechsl aufstet, das der wechsler noch sein knecht nimant sullen aufhaben noch irrn in dem purkfrid, wenn man begreif in dann mit unrechter wandlung.

Es ist auch recht, das si nimant in sein haus laufen noch suchen sulln, si sehen dann unrechte wandlung darinn.

Wir haben auch recht das man dem wegsler umb sein gelt das man im von dem wechsl schuldig wirt, sol der richter phant antburtn ân alles recht.

Es sol auch ain burger oder der statrecht hat an dem Rabmperg auf der gemain ain gartn haben und nicht mer, nur zu kraut und nit zu getraid.

Wir haben auch recht das der burger gemain nimant sol auffahen oder darauf pawen ân der gswornen rat. wer das uberfur, der ist vervallen der stat 6 ß den., dem richter 60 den., dem nachrichter 12 den.

Wir verpieten in dem purkfrid aller gemain die gaiss. wer dasselbig uberfur, der[1] ist der stat, dem richter und dem nachrichter der obgeschriben pessrung vervallen und di gswornen unterwindent sich der gaiss.

Es ist auch unser recht das nimant die rinkmawr oder di mawr zwischn den steten durchprechen noch darauf paun noch dhain wasser darin kern sol ân der gswornen rat. wer es daruber tät ân urlaub, der ist des vorgeschriben wandls vervallen, der stat 6 ß ₰, iudici 60 den., posteriori 12 den.

Es ist auch unser recht: wer ladn zu den prukn an sand Jörgn tag dienen sol von der gemain und versitzt er das, so unterwinden sich di burger der gemain und pfent si[2] der richter umb di ladn und umb das wandl 60 den., nachrichter 12 den.

Wir haben auch recht das der richter nimant dhain phant soll geben fur di zeit das man vesper geleutt und auch des marktags uber tag, ân als vil ob ainer auf der flucht wër.

Es ist auch unser recht das aller furkauf in dem purkfrid an dem marktag vor mittemtag verpoten ist an allen dem das man kauft oder verkauft. tät es daruber imant, der ist dem richter des wandls vervallen 60 den., nachrichter 12 den.

---

[1] *AB* das. [2] *B* sich.

*) *Als sich im J. 1568 die Handwerkergemeinde darüber beschwerte, daß die alther übliche Vorlesung des Stadtbuches im Taiding nicht mehr stattfinde, antwortete der Rat, er könne die Vorlesung nicht für so notwendig oder nützlich ansehen, da viele Artikel des Stadtbuches* sich zu ietziger zeit nit also wurden vertaidigen lassen; *als Beispiel führt der Rat diesen Artikel und den ihm vorhergehenden an, die* unsern frawen und lieben eeweibern nit zu geringen spott *gereichen,* und sonst ungereimbt und unfuegsamb ding welliche wider gemaine recht, den lants- und unsern bißher erhaltenen stattgebrauch wären. *Frieß S. 53 nt. 1.*

Wir haben auch recht das man recht wag und metzn und ellen soll haben, und sol das der richter beschaun; wer das nicht hiet, der ist vervalln des wandls iudici 60, posteriori 12 ₰. und auch di leitgebn sulln bei demselbn wandl rechte mass geben.

Es ist auch unser recht das der richter mit den burgern alle heuser in der stat beschawen sol fur das fewr. und sullen auch alle jar ainst auf di gmain geen und beschawen wer si zu recht oder zu unrecht innhab; das sol man an derselben stat wenden und pessern.[1]

Wer die[2] gemain fräflich ân der burger willn innhat, das ist der stat und dem richter 6 ß den. ze wandl, dem nachrichter 12 den.

Alle pasler und uberlange messer[3] sind verpoten bei dem wandl den gestn durch ir zucht.

Es ist auch unser recht das der richter all wochen zu dem brotkauf[4] sehen soll und ander burger den es empholhen wiert mit im.

Es sol auch an der Zucht nimant kain holz furkaufen, es verlig sich dann, bei dem wandl iudici 60, posteriori 12 den.

Wir verpieten das man icht schaff auf den Puchenperg auf di waid treib und dhainer icht ros auf unser waid des Puchennpergs icht slach, bei dem wandl 12 den.

Wir verpieten das kain burger nicht mer salzs kauf dann 6 fueder ains marktags bei dem wandl.

Wir verpieten das chain gast nicht mer kauf fueder salzs dann er auf seinen rossn desselbn tags mug ausgefuern. und sulln auch kain salz nindert insetzn hinz kainem wiert, und soll auch chain wiert in sein haus nicht lassen einsetzen, dann was si sein nicht verkaufn mugen das mugn si wol in ir herwerg einsetzn ân gevärde.

Wir verpieten das imant icht mer holz kauf an der Zucht oder auf den gstettn dann alsvil und er bedarf zu seinem haus, bei dem wandl 60 den., nachrichter 12 den.

Wir verpieten das nimant korn des sambstags vor mittemtag nicht furkauf, bei dem wandl dem richter 60 den., dem nachrichter 12 den.

Wir verpieten auch bei demselben wandl das kain wiert noch sein hofherr nach vesperzeit in dhainem stubofn nicht lass pachen.

Wer in der gemaind holz niderslecht ân urlaub, der ist vervallen der stat ain phunt den. von ainem iedem stamb, dem richter 60 den., dem vorster 2 ₰ und dem nachrichter 12 den.

Wer unpillich unzucht in dem rathaus tut niden oder oben, der ist der stat der pesserung vervallen 5 tal. den., dem richter 60 den. und dem nachrichter 12[5] den.

Es sol auch ain ieder marktrichter alle jar von ainem statrichter das marktrecht besteen in 14 tagen bei dem wandl; so ain richter angeet, demselben richter zu marktrecht geben 12 ₰, dem nachrichter 2 den., und zu abschied 2 ₰ ongeverdlich.[6]

---

[1] *B schaltet hier ein:* Wer in der gmain holz nider schlegt ân urlaub, das ist von iedem stamm zue wandl 12 pfenning, dem vorster 2 pfenning; oder in welches haus es getragen wirdt, da soll der selb würth der bösserung verfallen sein. *(Vgl. oben Z. 34.)* [2] *A* der. [3] *f. A.* [4] *B* brothaus. [5] *A* 7. [6] *in B folgt:* Vermerkt, als unser genediger herr von Freysing geschaffen

II.

Rechte im Urbaramt.

1.

Taidingbüchel.

Vor 1543.

Aus einer Papierhs. im kön. Kreisarchiv zu München (‚Freising Stadt u. Fürstent.‘, Fasz. 879, Konr. ‚Waidhofen Amt, Jurisdiktionsinstanzen‘) aus der ersten Hälfte des 16. Jh., Pap., kl.-4°, 14 (beschriebene u. 2 leere) Bl.

Tädingpüechl der herrschaft Waidhoven.

Vermerkt die recht so wir haben in dem urbarambt hie zu Waidhoven auf der Ybbs und von alter herkomen sein.

1. Item, von erst ist unser recht das wir die gemein einen ambtman 5 setzen sollen im urbar hie zu Waidhoven mit willen und wissen eines kastners unsers gnedigen herrn bischof zu Freising. und derselb ambtman soll besitzn mit der gmain alle jar in dem gschloss oder wo es dem kastner gemaint ist dreu ehafte täding. und die gemain mag haben in iedem täding drei sprach. und dieselben täding sollen gehalten werden das erst am 10 erichtag nach sand Jorgen tag, das ander soll gehalten werden am erichtag nach unser frauen tag der dienstzeit, das dritt soll gehalten werden an erichtag nach liechtmessen. und soll der ambtman die genannten täding iedliches drei sonntag nach einander auf den pietpenken ruefen hie zu Waidhoven, zu Piberpach und zu Sand Jorgen. und der ambtman soll 15 den richterstab in der hant haben an stat unsers gnedigen herrn, und mag da richten alles das fur ein ersam geding kombt, des zu recht genuegsam ist. und pei den dreien täding sollen sein erbleut, vogtleut und die hausgenossen all, welcher der herrschaft geniessen und entgelten will. wo

---

hat, was heüser der statt von besorglichs anfeuerns wegen zue nachent steen, das man die von dannen thue, damit man dest bas von der stöth wör und mauren hindan gesehen und sich die feint hinder den heüsern nit so nachent zu der statt verpergen und aufhalten mögen; wann so ettwo die statt in kriegen angefochten, wirdt gar unbekumblich sein die nachent gelegen heüser den leüten mit schaden von dannen ze raumen. auf solches hat Peter Weixelperger klingschmidt sein haus zenegst ob Anndrees Khrennckhels müll gelegen selbs abgebrochen und den grunt gmainer statt ze kaufen geben; darnach hat der obbenant Khrennckhl den selben grunt von der statt kauft, aber dem richter und rath von gmainer statt wegen geloben müessen das er und all sein nachkommen hinfüro kain haus noch ander paw darauf setzen, sonder das nur mit ainem liechtzaun innfahen und allweg zue ainem garten prauchen wöllen; ob si aber das nit tätten, so soll gemaine statt macht haben dem oder andern, wer dan wider die gegenwürdig satzung des grunts halben thuet, von stund an drei pfunt pfenning hinauß ze geben und den grunt wider zue gemainer stat einzuziechen. — *Darauf (auch in A) Eidesformeln für Richter und Ratsmitglieder; endlich in B die kurze, nicht unterzeichnete Vidimierungsklausel ddo. Waidhofen, Kanzlei, 1603 März 12.*

aber ainer aus unkhorsamigkeit[a] nit da wär, der ist der herrschaft zu wandl 60 ₰, dem ambtman 12 ₰. wo aber ain eehafte not ausredet das er nit da möcht sein, der soll seinen scheinpotten haben der in ausredt; das soll dann zu recht erkennt werden ob der ursach genugsam ist, das er des wandls vertragen sei, wie dann von alter herkomen ist.

2. Es ist auch unser recht:[b] wo ainer zu dem andern in der herrschaft zuespruch hat, umb weu das ist, und er in mit recht furnemmen wollt, soll ainer den andern von erst mit zwaien erbern hausgenassn beschicken sich mit im in der guetigkeit zu vertragen. so ers thain will nach rath erber leut, so soll ers annemmen; wo ers aber nit thain wolt, mag er in mit recht darumben anlangen. ist es[c] uber 10 lib., so mag ainer dingen auf unsern gnedigen herrn; ist es aber hinder 10 lib., so soll es steen bei der gefelten urtl, wie von alter herkomen ist.

3. Es ist auch unser recht: so ainer an der schrann sitzt und einer urtl gefragt wirt und wais der nit zu verantwurten, mag sich ainer mit zwaien peisitzern besprechen und darnach die urtl verantwurten wie si guet gedunkt.

4. Wir haben auch recht das sich anhebt das landgericht[d] zu Nider-Mumlau[e] miten in der Ybbs, und wert piß an den Haidgarten, und wert von demselben Haidgarten pis an den Grebmgatern,[1] und wert von demselben Grebmgatern[1] pis auf die mit der Wedlpruck[f] bei Aschpach, und wert von derselben Wedlprugk[f] pis an den Tanperg, und wert von dem Tanperg pis an den Fryesnperg.[g] und alle wildpant[h] darinnen gehert herein unserm gnedigen herrn zue.[i] und der ambtman soll dasselb landgericht uberreiten und ubergeen und soll schauen auf weg und steg; wo er mangl vindt, die soll er wentn und straffen. und wann ain ambtman reitt oder geet in der herrschaft notturft, soll man im von hof geben essen und trinken, dem ross hei und fueter. er soll auch schauen wo ein schedliche persan, es sei frau oder man; so soll er si nemen und dem[k] landrichter antwurten wies mit gurtl umbfangen ist,[l] und der landrichter soll sich der understeen und richten ân des ambtman guet und schaden, und was darauf geet das geet unsern gnedigen herrn an seinen gulten und ranten ab. wo aber der ambtman derselben[m] persan nicht hentlingen mocht und im hulf not tät, da soll man im peistand thain von hoff oder von den hausgenassen; wen er darzu erfordert in der herrschaft, der soll im gehorsam sein. wo aber ain schedliche persan ainem in sein haus käm und entrig im etwas, mag ims derselb widerumb nemen, ist er dem landrichter nichts davon schuldig. und ob er aber ein solche persan fieng, soll ers dem ambtman[n] antwurten, und der ambtman soll in der entänungen

---

In den nachfolgenden Buchstabennoten die Abweichungen des Textes II 2: [a] ungehorsam. [b] Es . . . . recht] *f. hier und später.* [c] ain urtl. [d] Wir . . . . landg.] Das lantgericht hebt sich an. [e] -Mullau. [f] veldprugk. [g] *fh.* und von dem Friesenperg bis auf die Rospaumbwiß, und von der Rospaumbwiß auf die Haunoltstanng. *(Ist im Konzept von 1543 Zusatz.)* [h] a. w.] aller wildpan. [i] *1616* zu Freisingen. [k] *fh.* pfleger oder seinem. [l] *fh.* und was bei derselben betretten und gefunden wirdet. [m] dieselben. [n] *fh.* auf das furderlichist und ôn verzug.

[1] *korr. aus* -garten.



und[a] dem landrichter uberantwurten wie vor gemelt ist. wo sich aber begäb das sich ain solche schedliche persan setzet oder weret, das *[si]* erschlagen wurt, so soll im der das thon hat 8 ₰ auf das mail[b] legen, damit soll er gegen der welt gepuest und gericht sein und gescheh gegen gott was recht seĩ. wo sich aber fuegte das ein solche schedliche persan fur recht gefurt wurt, so soll das recht besetzt werden mit sambt den burgern und hausgenassen, damit dem rechten nachgegangen wert, wie von alter herkomen ist.

5. Es ist auch unser recht das man soll dienen gen hof den osterdienst zwischen den ostern und pfingsten. wo sich aber begäb das sich solcher dienst aufsparet, das man damit wartet unsers gnedigen herrn und der dienst damit firdig wurt, das man das gelt darfur soll geben, gibt ainer fur 10 air 1 ₰ und fur ein pfenbert käs 1 ₰. man soll auch die herbsthannen dienen zwischen sand Bartlmes tag und sand Michels tag.

6. Item, die gens soll man dienen ongefärlich zu[c] sand Mertten tag,[d] und da gibt man dem ambtman von hof fur sein mue zwen metzen haiden und ain gans.

7. Item, die faschanghennen soll man dienen ångeferlich zwischen weichnächten und des faschangtag. wo sich auch begäb das man damit warte auf unsern gnedigen herrn und solcher dienst dardurch vierdig wurt, das man das gelt darfur soll geben, gibt ainer fur ain hennen 2 ₰ und fur ein gans 4 ₰.

8. Item mer, zu der dienstzeit zu unser frauen tag im herbst steet der pfenningdienst einem ieden 14 tag ungebandlt.

9. Item, mer soll man dienen gen hof den schwaren traid zwischen des schnitt und der weichnachten.

10. Item, welcher aber habern dient, den soll man dienen zwischen der weichnachtn und sand Jorgen tag. so ern aber vor ungewitter zu dem gschloss nicht möcht pringen, stet es auch 14 tag ungewandlt.

11. Item, das marktfueter soll gedient werden zu sand Mertten tag, und stet 14 tag darnach[e] ungewandlt. und solcher getraid soll aller gemessen werden mit gestrichner[f] statmaß, das holz, eisen und traid geleich sei. und wer solchen traid dient in den kasten, der mag zwen oder drei metzn auß dem sack in den metzn schutn; hat er aber mer, so soll ers auf den estrich schuten und zwen haußgenassen sollen mit wientschaufln[g] daruber sten und in den metzn fassen und der kastner soll nemen das streichscheit und das abstreichen auf das eisen so lang das er sein zall hat; was dann der man ubrigs hat das er mit der wientschaufl[g] auf mag fassen, das mag er mit im tragen wo hin in verlust, wie dann von alter herkomen ist.

12. Es ist auch unser recht: wann ain ambtman will wolf jagen, und welcher hausgenaß das geschrai hört oder potschaft hat und lauft nit zue, hat der ambtman gewald und die waidleit im den ofen nider zu schlahen oder geb dem ambtman 72 ₰ zu wandl. vächt aber der ambtman mit den

---

[a] in der e. u.] si. [b] mal. [c] umb. [d] *fh.* (doch steet bei unsers gnedigen fursten und herren von Freising etc. oder bei seiner gnaden pfleger oder castner die wal er nemme das gelt oder die genß). [e] *f. 1553 u. 1563.* [f] gleichem. [g] wintsch.



waidleuten ein rotwild, ist er gen hof darvon schuldig zu geben die vier leif und ain riedpraten, das ander ist des ambtman und der waidleut. vächt er aber ainen wilden pern, ist er gen hof schuldig zu geben di recht pranken und nicht mer. vacht er dann ein wildschwein, ist er gen hof schuldig zu geben die vier leuf, das ander gehert dem ambtman und den waidleuten zu, wie dann von alter herkomen ist. 5

13. Item, in dem voglgaid hat ain ambtman ain ort oder zwai[a] befor, darumb soll er sein aufschauen haben. welcher aber das voglgaid begert auf seinen grunten, dem soll man das lassen[b] fur einen andern, wie von alter herkomen ist. 10

14. Es ist auch unser recht das ain ambtman und die varster mit den hausgenassen alle jar die vörst sollen beschauen. und wo man kolholz schlecht, das soll man alweg im andern jar aufarbatn; welchers aber nit thut, der ist der herrschaft 6 ß 2 ₰,[c] wie von alter herkomen ist.

15. Item, wo aber ainer holz bedarf zu seiner notturft[d] zu zimern oder sonst zu heuslicher notturft, da soll im ain varster[e] geben ein zimlich notturft und nit in ander weiß. wo aber ainer hindan sass an die verst, der soll nemen das hagmassig ist.[f] 15

16. Es ist auch unser recht das hie der ambtman im urbar einem pfleger gibt alle jar von dem Kolvarst*) 2 lib. ₰, und der ambtman[g] nimbt den Kolvarst ein, wie von alter herkomen ist. 20

17. Es ist auch unser recht: wann ainer mit tod abget in der herrschaft, so ist ainer zu tadnhaubt schuldig der herrschaft zu geben unzurutt[h] di zauch das pest haubt darnach. das soll dann geschätzt werden nach rath des ambtman und der hausgenassen, wie dann von alter herkomen ist.[i] 25

18.[1] Es ist auch unser recht: wo zwen umb erb mit einander tauschen die geleich sein, ist kainer der herrschaft nichts schuldig davon ze geben. gibt aber ainer dem andern auf, ist er von derselben auf*[gab]* der herrschaft schuldig zu geben wie von alter herkomen ist. 30

19. Es ist auch unser recht: ob ainer ain erb verkaufet und ainer in der herrschaft belib, stet di fuderschied pei dem ambtman und bei den hausgenassen. fert er aber auß der herrschaft, ist die fürderschied das zehent pfunt und auf genad, wie von alter herkomen ist.

20. Es ist auch unser recht: wo ein vater einem kind gibt, ist er der herrschaft nichts schuldig; ausgenomen die vier höf und die zwen mairhof 35

---

[a] o. zw.] nach auszaichnus aines pflegers. [b] man d. l.] das durch ain pfleger gelassen werden. [c] *fh.* (doch das solch holzschlagen mit vorwissen und willen aines pflegers oder castners beschehe). *1616 fh.* auch das bestimbte kolgelt treulich davon geraicht werde. [d] zu s. n.] *f.* [e] *1616 fh.* mit eines pflegers erlaubnus. [f] *fh.* doch das solchs allzeit mit vorwissen aines pflegers oder castners und forster beschehe. [g] *1616 fh.* so lang wir nit ain anders ordnen. [h] unzerrutet. [i] wie dann .... ist] doch steet die wal bei dem pfleger er neme das vich oder das gelt.

[1] *am Rande von späterer Hand* Abgethon.

*) *1415 Sept. 14 überläßt Erzh. Ernst auf die Bitte der Bürger von W. ‚seinen‘* Kolforst *in ‚seiner‘ Herrschaft W. mit Rechten und Nutzungen dem jeweiligen Richter zu W.* zu hilf desselben gerichts *bis auf Widerruf und solchermaßen, daß er den ‚unwüstlich‘ innehabe und dem Erzherzog den gewöhnlichen Dienst jährlich davon reiche. Jahrb. f. Landesk. v. NÖ. 1867, S. 104 nr. 46.*



gibt ainer zu anlait 24 ₰ und zu abfart auch 24 ₰, wie von alter herkomen ist.

21. Es ist auch unser recht das die neugueter di vom Walchen herkomen sein der herrschaft schuldig sein zu geben von ainem hof zu abfart 4 ß ₰ und zu anlait auch 4 ß ₰, und von ainem lehen zu anlait 60 ₰ und zu abfart auch 60 ₰, und sein frei in kain täding zu gen, wie dann von alter herkomen ist.

22. Es ist auch unser recht das wir haben freis erb und aigen zu versetzn zu verkaufen zu vermachen und zu geben wem und wohin ain verlust, doch der herrschaft ân entgeltnus an iren ränt und gulten, wie dann von alter herkomen ist.

23. Es ist auch unser recht das ainer in der herrschaft gibt zu anlait von ainem lehen 12 ₰ und von einem halbm lehen 6 ₰ und von ainer hofstat 3 ₰, das gehert alles einem ambtman zue, und gibt dem schreiber 2 ₰ einzuschreiben, wie von alter herkomen ist.

24. Es ist auch unser recht: wann ainer dem andern furwartet in der herrschaft, es wär zu holz oder zu feld, so er dann überwärt[a] wiert ist er der herrschaft verfallen 32 lib. ₰, wie von alter herkomen ist.

25. Es ist auch unser recht: wo ainer dem andern zu seinem hauß käm und erfarschet sein kaim,[b] ist das wandl der herrschaft 5 lib. ₰.

26. Es ist auch unser recht: wann ainer ein hacken aufzeucht und thuet damit schaden, auch des gleichen wierft ainer mit ainem stain, ist er ietz zu wandl der herrschaft 5 lib. ₰, wie von alter herkomen ist.

27. Es ist auch unser recht: wo ainer den andern schlecht mit zugethaner hant, ist der herrschaft zu wandl 1 lib. ₰. schlecht er in aber mit flacher hant, ist das wandl der herrschaft 5 lib. ₰.

28. Es ist auch unser recht: wo ainer ain schwert zucket und thut damit schaden, ist das wandl der herrschaft 60 ₰ und dem ambtman 12 ₰. zuckt dann ainer ain messer und thut damit schaden, ist das wandl 12 ₰ aus der schaid und 12 ₰ wider in die schaid. spannt dann ainer ain armst in frafl, scheust er darmit und thuet schaden, ist er der herrschaft zu wandl 5 lib. ₰; thut er aber kain schaden, ist er der herrschaft nichts schuldig, als dann von alter herkomen ist.

29.[1] Es ist auch unser recht: so ainer ainen schlug mit ainem schtecken oder mit ainem spieß, ist von ir iedem der herrschaft zu wandl 6 ß und dem ambtman 12 ₰, wie von alter herkomen ist.

30.[2] Es ist auch unser recht: ob ainer ain totschlag tät im landgericht, ist das dotnwandl 6 ß 12 ₰. und soll das gebm vor dem driten tag mit einer guetn gewissn; welchers aber nit thut, der ist der herrschaft verfallen 32 lib. ₰, wie dann von alter herkomen ist.[3]

31. Es ist auch unser recht: wann ainer einen totschlag in der stat tät und fluch hinein in das gschloß auf den fuerhof oder gar hinein, so soll er furstenliche freiung haben und niemant sol im nachkomen mit nichte auserhalb einer verhör[4] pei 32 lib. ₰, als von alter herkomen ist.

---

[a] uberweist. [b] gehaimb.

[1] *a. R. v. jüngerer Hand* Ist verändert. [2] *desgl.* Verändert. [3] *eine jüngere Hand fh.* er freit damit die güeter, aber nit den leib. [4] *Hs.* vorher.



32.[1] Es ist auch unser recht: wann ain abruch geschiecht von landgerichts wegen, soll der ambtman seinen tail dapei haben nach rat der hausgenassen.

33. Es ist auch unser recht das man[a] von dem Grainsfuert zu andern landgerichten pfenning[b][2] zu sand Merten tag einem ambtman sollen[c] geben 4 ß guter Wiener ₰, und die von Holnstain geben 4 lib. und 24 ₰. und der ambtman soll das selb gelt[d] antwurten gen Steir auf das gschloß einem[e][3] kastner, und soll der ambtman ein quittung herausnemen, wie von alter herkomen ist.

34. Es ist auch unser recht: wann sich zwen mit einander entzwaieten das si ainer beschaw bedurften und begereten aines ambtman, welcher ungerecht wird ist das pschawrecht dem ambtman 24 ₰ schuldig zu geben. tuerfen si aber der herrschaft darzu von hof, ist das pschaurecht 60 ₰ und dem ambtman 12 ₰, wie von alter herkomen ist.

35. Es ist auch unser recht: wann ainer rainstain ausgrueb oder rainpaum abhacket oder march verkeret und das er uberwäret wuret, ist das wandl der herrschaft 5 lib. ₰, wie von alter herkomen ist.

36. Es ist auch unser recht: wann zwen gemainschaft in ainem veld mit einander haben, soll ainer dem andern wartn mit der etzung 14 tag. thuet aber ainer dem andern schaden, der soll im abgelegt werden nach rath der nachpaurn. wo sich aber ainer nicht daran kern wolt und nichts wenten wolt,[f] damit seinem nachpaurn schaden geschäch, mag er sein viehel das den schaden thut woll einthain ân schaden, und solts darnach dem andern verkunden das er sein viehel ausnem, und der schad soll beschaut werden durch die nachpaurn und nach irem rath abgetragn werden. wo aber ainer so stolz wär und solches nit thain wolt, so soll der dem der schad geschehen ist darnach dem ambtman verkunden und der ambtman soll sich des viechs understen an stat der herrschaft, und dem soll der schad geerbt werden nach rath der hausgenassen, wie von alter herkomen ist.[g]

37. Es ist auch unser recht das der ambtman zu Holnstain alle jar her gen Waidhoven an die Zucht soll antwurten vierhundert fueder holz zwischen sand Michels tag und sand Mertn tag, und sollen sein die zwen tail waicher und der dritt tail herter witt. und der hieig ambtman soll den witt annemen mit der pschau,[h] dass die recht leng und gross hab.[i] es soll auch der ambtman von Gesting heraus antwurten darzu alweg am drittn jar 20 schilling schintlseiten, wie von alter herkomen ist.[k]*)

38. Es ist auch unser recht: so ainer ein mull oder sag pauen wolt, soll man im das vergunen, doch das es der herrschaft ân schaden sei.[l]

---

[a] Es .... man] Man soll auch. [b] l. pf.] lantgerichtpfening. [c] *f.* [d] *fh.* an sand Martins tag bei scheinender sonnen. [e] *fh.* rentmaister oder. [f] u. nichts w. w.] *f.* [g] *fh.* und von der herrschaft darumben gestrafft werden. [h] mit d. p.] *f.* [i] *der Schluß des Art. f. 1553 u. 1563.* [k] *im Konzept von 1543 dazu von anderer Hand bemerkt:* Nota. Bei disem artickl wirdet gepetten das man die schintlseiten fletzen lassen sol. soverr es dann mit fueg und ôn nachtail geschehen mag, soll es der pfleger zuegeben. [l] *fh.* und mit derselben vorwissen und willen beschehe.

[1] *a. R. v. jüngerer Hand* Ausgethan. [2] *so.* [3] *später eingeschaltet* räntmaister oder.

*) *Vgl. Hollenstein u. Gestling (unten nr. 106) I, Art. 15.*

39. Es ist auch unser recht das ain ambtman alle jar in der herrschaft soll gen auf di mullpschau, und soll zue im nemen aus den hausgenassen wer im darzu teigentlich ist. und ein pfleger soll auch seinen pottn darpei haben.

40. Item, mer gibt man ainem varsprechern[a] fur sein mue das er der gemain vormunt ist zwai fartl hei.

2.

Bestätigungen des Ehhafttaidings durch den Stadtherrn.

a) 1543 Febr. 26.

Orig., Perg., Libell in 4°, 10 Bl., mit dem hängenden Siegel des Ausstellers. — Inseriert und bestätigt (mit zwei Zusätzen) von Bischof Leo von Freising 1553 Juli 5, Orig., Perg., Libell in Fol., 11 Bl., mit hängendem Siegel (Bruchstück) des Ausstellers. — Die Urk. von 1558 ist inseriert und bestätigt von B. Moriz von Freising 1563 Sept. 16, Orig., Perg., Libell in Fol., 8 Bl., mit hängendem Siegel des Ausstellers. — Die Urk. von 1543 ist inseriert und bestätigt von Ernst, Administrator des Bistums Freising 1569 Apr. 18, Orig., Perg., Libell in 4°, 9 Bl., das angehängt gewesene Siegel des Ausstellers fehlend; — und von B. Stephan 1616 März 23 (mit einigen Änderungen, die sich als Korrekturen jüngerer Hand schon in der Urk. von 1569 finden), Orig., Perg., Libell in 4°, 8 Bl., Siegel fehlend. — Alle fünf Stücke im Stiftsarchiv zu Seitenstetten. — Im kön. Kreisarchiv zu München (,Freising Stadt u. Fürstent.', Fasz. 379, Konv. ,Waidhofen Amt, Jurisd.-Instanzen') liegt das Konzept der Urk. von 1543 (Pap., Fol., 10 Bl.), das mit Benutzung einer Abschrift der Bestätigung des Bischofs Philipp von Freising hergestellt ist. Diese ist sonst nicht überliefert; ihr Datum ist in der Abschrift weggelassen. Das Wichtigere aus der Philippschen Bestätigung hier in den Noten. Auf dem Titelblatt von jüngerer Hand des 16. Jh.: Geht die stat Waidhoven nit sonder die andern underthonen im ambt Waidhoven an.

Heinrich Administrator der Stifter Worms und Freising bestätigt seinen Untertanen im Amt Waidhofen a. d. Ips ire statut und satzung, so si ain eehaft täding nennen, *kraft seiner ihm dort zustehenden Obrigkeit, so daß diese Untertanen dem* gehorsamlich geleben und volg thun, daran si auch nichts hindern oder ausreden soll, si weren dann deshalben von uns oder unsern vorfarn[1] sonderlich gefreüt und privilegirt; *doch behält er sich und seinen Nachfolgern das Recht vor, dieses Ehhafttaiding zu erklären, zu mindern, zu mehren, dazu und davon oder gar abzutun.*[2]

---

[a] fursprechen. *1616 fh.* bei dem täding.

[1] *1553 u. 1563 fh.* mit bewilligung aines erwirdigen thumbcapitls alhie *(Freising).* [2] *im Proömium B. Leos (1553) ist bemerkt:* Nachdem wir von unserm diser zeit daselbst zu W. pflegern .... Wigileusen von Elriching bericht das gedachte unsere underthanen hievor etwo mit unordenlicher und ubermessiger anlegung der steurn, dergleichen mit dem sigl- und schreibgelt merklich sein beschwert worden und das er unser pfleger den geniess so ime .... aus ermelten siglgelt volgen möcht zu furdrung des gemainen nutz gern nachsehen welle, haben wir ine unsern underthanen in beden gedachten articlen zu aufnemung irer wolfart von neuem gnedige fursehung und dis ires satzbuechs besserung gethan, wie hernach iedes an seinem ort zu fünden ist. — *Ernst (1569) und Stephan (1616): er sei berichtet, daß das Ehhafttaidingbuch* auf ungleichen bericht und anzaigen *durch B. Leo in etlichen Artikeln betreffend Steueranlegung, Siegel- und Schreibgeld geändert worden sei, was gegen den alten Gebrauch streite und zum Teil dem bischöflichen Pfleger an seinen altgebräuchigen Amtsnutzungen zu Abbruch und Schmälerung gereiche. Deshalb werden diese neubewilligten Artikel wieder revoziert und die Konfirmation B. Heinrichs (1543) inseriert.*



Von burgerlichem gericht und gerichtspersonen. Tit. 1.

Erstlich sol ain ambtman im urbar hie zu Waidhoven von unsers gnedigen herrn des bischoven zu Freising pfleger gesetzt und aufgenommen werden.

Solcher ambtman soll den richtstab in der hant haben an stat unsers gnedigen herren, und mag da richten alles das fur ain ersam geding kombt, des zu recht gnugsam ist. 5

Der ambtman sol besitzen mit der gmaind alle jar in dem schloß oder wo es dem pfleger oder castner gemaint ist zwo eehaft täding. und die gemain mag haben in ieder täding drei sprach. und dieselben täding sollen gehalten werden die erst am erichtag nach sand Geörgen tag, die ander sol gehalten werden am erichtag nach unser frauen tag der dienstzeit. und sol der ambtman die genannten täding iedliche drei sonntag nach einander auf den pietpenken ruefen hie zu Waidhoven und Piberpach und zu Sand Geörgen. 10 15

Bei den zwaien tadingen sollen sein erbleut, vogtleut ....

Schluß des Artikels = II 1, Art. 1, S. 692, 17 ff.; sodann = II 1, Art. 2.

So ainer an der schrannen sitzt und ainer urtl gefragt wirdet und derselb der urtl nit verstendig, soll und mag ain ganzs geding in die sprach geen und darnach das urtl fellen und die vorig frag verantworten.

Von malefitz und allerlai verprechen auch inquisition, straff und puess derselben. Tit. 2. 20

Das Folgende = II 1, Art. 4.

Ain ambtman soll alle jar zwier, zu sand Geörgen tag und zu sand Michels tag, in der herrschaft geen auf die mulbeschau und soll zu ime nemmen aus den hausgenossen wer ime darzue taugenlich ist; und ain pfleger soll auch iemand von obrigkeit wegen zu solcher beschau verordnen und dabei haben. 25

Der Anfang des folgenden Art. = II 1, Art. 12, S. 694, 41–44 (.... zu wandl). aber nachdem der groß und clain wildpan unserm gnedigen fursten und herren von Freisingen etc. zugehorig und solcher wildpan dem pfleger gelassen wirdet, und wie sich der pfleger und die waidleut mit einander derhalben ieder zeit vergleichen mögen, dabei soll es pleiben. 30

Das Folgende = II 1, Art. 14. 24. 25.

Welher uber den andern geverlicher weiß scharpfe wöre zugkt, als schwert messer degen hellnparten spieß oder dergleichen, oder so ainer ain armbrost uber den andern spannet und damit nit schaden thut, ist er der herrschaft sechsunddreissig pfenning zu pueß schuldig.

Wo aber ainer den andern mit solcher oder sonst allerlai wëre, als stecken stain kolben etc., doch ône pluetrunst, schlueg wurf schuss oder stiess, ist das wandl der herrschaft ain pfunt pfening und dem ambtman zwelf pfening. sind es aber offen pluetrunst, ist das wandl zehen schilling pfenning, von painschröten sechzig und drei pfund pfening, von lemen sechzig und funf pfunt pfening, von abgeschlagen glidern, als henden fuessen oder augen, von iedlichem glid sechzig und drei pfund pfening;[1] 35 40

[1] von lemen .... pfening] *ist im Konzept von 1543 Zusatz.*



auch bei disem iedlichen dem ambtman zwelf pfening. doch sol daneben dem belaidigten die clag seiner schäden oder interesse halben vorbehalten sein.

Desgleichen, wo ainer den andern mit feusten, henden oder fuessen schlueg, raufet oder stiess und kainerlai wëre in der hand hette gehabt, es hab gepluet oder nit, soll er gleicher maß gestrafft werden als der so ain mit ainer wëre ône pluetrunst belaidiget, wie oben gemeldet.

Ob ainer ain todtschlag thät im lantgericht, so soll und mag derselb[1] seine gueter auf ain jar lang mit funf schilling sechs pfening freien, aber nit den leib. und wie er alsdann straffper wirdet oder sein soll, es sei mit der herrschaft oder fruntschaft, der soll seinem verprechen nach gestrafft werden.

Item, so ainer rainstain ausgrueb oder rainpaumb abhacket oder mark verkeret und solchs unwissend that, ist das wandl der herrschaft funf pfund pfening. beschehe es aber böslicher und geverlicher weiß, so soll der thätter darumb peinlich an dem leib nach geverlicheit grösse gestalt und gelegenhait der sachen und der persone nach rath gestrafft werden.

Das Folgende = II 1, Art. 36.

Von dienst, schuld und purde der underthanen gegen der herrschaft. Tit. 3.

Den osterdienst, air und käß, soll man alle jar dienen gein hoff, doch mit der beschaidenheit das *[si]* solch käß und air zu gelegner zeit, wann man der notturftig und erfordert, dienen sollen. wo aber sich das verjäret, soll es in der herrschaft gefallen steen das gelt darfur wie es zu der selben zeit gultig gewesen zu nemmen.

Die herbsthennen soll man dienen zwuschen sand Bartlmes tag und sand Michels tag.

Das Folgende = II 1, Art. 6.

Die faschanghennen soll man dienen ungeverlich zwischen weichnachten und des faschang tag. es steet auch bei ainem pfleger oder castner die wal er nemme die hennen oder das gelt wie si gultig sind.

Das Folgende = II 1, Art. 8—11. 16. 17.

Es sollen auch furterhin die teüsch umb grund oder gueter mit aines pflegers vorwissen, damit niemand ubereilt[2] werde, beschehen, auch die fuderschid darvon der gestalt genomen werden, nemlich: wo zwen umb erb mit einander tauschen die gleich seind, ist kainer der herrschaft nichts schuldig davon zu geben; gibt aber ainer dem anderen auf, ist er von derselben aufgab der herrschaft[3] schuldig zu geben wie von alter herkomen ist.

---

[1] Ob .... ders.] *im Konzept von 1543 ursprünglich (aus der Urk. Bischof Philipps):* Ob ainer ain todschlag thät im landgericht, so sol es mit der leibstraff nach der gmainen reichsordnung gehalten werden, aber. *Dabei die Bemerkung von anderer Hand:* Nota. Bei disem articl, weil er hochwichtig, wie es mit den gutern sol gehalten werden, sol von dem pfleger ain lauterer bericht genomen werden, was es fur ain prauch in der herrschaft oder sonst in dem land zu Österreich hab bisheer gehapt der verprecher gueter halben, wer dieselben und in was fällen macht hab gehapt einzuziechen, auch wie und in was gstalt ainer dieselben von solhem einziehen hab mögen freien. [2] *1553* ubereitlt. [3] *1616 fh.* das zehende pfunt.

Ob ainer ain erb verkaufet und ainer in der herrschaft plib, sol die fuderschid von ainem pfleger gemessigt werden. fert er aber aus der herrschaft,[1] ist *[er]* di fuderschid das zehend pfunt auf gnad, wie von alter herkomen ist, zu geben[2] schuldig.[3]

Wo ain vater ainem kind[4] ainen grund zu kaufen oder ubergibt, 5 der sol zu fuderschid der herrschaft nicht schuldig sein; ausgenomen die vier höf und die zwen mairhöf gibt ainer zu anlait vierundzwainzig pfenning und zu abfart auch vierundzwainzig pfening, wie von alter herkomen ist.

Die newgueter die von dem Walhen herkomen, sind der herrschaft 10 schüldig zu geben von ainem hof zu abfart acht schilling pfening und zu anlait auch acht schilling pfening, und von ainem lehen zu anlait sechzig pfening und zu abfart auch sechzig pfening, und seind frei.[5]

Das Folgende = II 1, Art. 23. 33. 34. 37.

Von freiheiten, vergunstigungen und genieß der underthanen. Tit. 4.[6]

Das Folgende = II 1, Art. 13. 15.

Auch sollen die underthanen in der herrschaft Waidhoven macht[7] 15 haben freis erb und aigen zu versetzen zu verkaufen zu vermachen und zu geben wem und wohin ainen verlust, doch das solhe veränderung mit vorwissen aines ieden derselben zeit pflegers oder castners beschehe, auch unserm gnedigen fursten und herren an irer furstlichen gnaden rent und gulten unvergriffen. wo es aber hierüber beschehe, so soll es kain craft 20 haben und unwurklich sein. auch soll der pfleger in allbeg darob sein das die gueter sovil muglich nit zerrissen werden.[8]

---

[1] und ainer in der h. . . . . d. h.] *f. 1616.* [2] *1553 u. 1563* bezalen. [3] zu g. sch.] *f. 1616.* [4] a. k.] *1616* seinem sohn. [5] *dazu im Konzept von 1543 die Bemerkung von anderer Hand:* Nota. Mein gnediger herr kan bei disem artickl nit gedenken warumb mit disen gutern nit gleicheit eben wie mit andern sol gehalten, si seien dann deßhalben sonderlich privilegirt oder es hab ain besondere ursach darauf, darumb der pfleger sein underricht sol geben. [6] *1553 u. 1563 setzen hier zu:* Erstlich ist uns von unserm genedigen fursten und herrn bischove Leo aus sundern genaden vergunt und zugelassen worden, wann und als oft irer furstlichen gnaden phlegern alhie steurbrief zukumen, das er pfleger dieselben brief unverzogenlich uns uberantworten und, wie durch ine pfleger bisher aus guetwilligkait beschehen, und hinfüron gleichermassen die steur under uns selbst anlegen und einbringen lassen solle, doch alsbald dieselb vermug des steurbriefs eingebracht, ime pfleger dieselb ferrer wohin si gehört zu uberantworten ône ainiche waigerung gehorsamblich zustellen sollen und wellen. *(Vgl. oben S. 698, nt. 2.)* [7] die underthanen . . . . macht] *ist im Konzept von 1543 Korrektur aus ursprünglichem* wir. [8] *1553 u. 1563 schalten hier ein:* Dieweil auch die besiglung uber kauf verkauf ubergab wechsel und aller ander contract uber ligende stugk und grunt durch niemand andern dann den herrn pfleger alhie zu Waidhoven geschehen soll, und gleichwoll von alter also herkumen das von iedem brief zu besiglen ain ungerischen gulden und zu schreibgelt zwen schilling sein bezalt worden, aber des ungerischen gulden werd ietz in etlich jaren merklich gestigen, ist uns durch hochgedachten unsern genedigen fursten und herrn bischoven Leo ganz gnediklich zugelassen und in dis unser thädingbuech gesetzt worden das hinfuron von ainichen kauf verkauf ubergab wechsl oder andern contracten uber ligende stugk und gueter fur des briefs besiglung niemand mehr dann ain pfunt pfenning und fur das schreibgelt zwen schilling weis zu geben schuldig sein soll. *(Vgl. oben S. 698, nt. 2.)*

Das Folgende = II 1, Art. 38. 40.

.... Geben und geschehen zu Freisingen, montags den sechsundzwainzigisten des monats februarii im funfzehenhundert dreiundvierzigisten jare.

(Hängendes Siegel des Ausstellers.)

b) 1553, 1563, 1569, 1616.

Die Abweichungen dieser Bestätigungen von der von 1543 s. in den Noten zu dieser (II 2, a).

106. Ehhafttaidinge zu Hollenstein und Gestling.)*

I.

1504 Mai 7.

[Aus einem Pergamentlibell in 4°, 12 Bl. (wovon 19 Seiten beschrieben), im kön. Allg. Reichsarchiv zu München.]
Gedruckt (aus dieser Hs.) Archiv f. K. österr. GQ. 25, 65—75 nr. 6.

Das ist das eehaft taidingpuech der urbarleut in den zwain ämbtern 5 Holnstain und Gesting auf der Ybbs, geschriben mit verwilligung der herschaft Waidhoven obgenannter zwaier ämbter erbern hausgenossen am erichtag nach dem sonntag Cantate, nach Cristi gepuert funfzehenhundert und in dem vierten jare.

Wir die hausgenossen und urbarleut im ambt zu Holnstain und im 10 ambt Gesting auf der Ybbs öffen und kunden alle unsere rechten die wir haben und mit löblicher gewonnhait herkomen sein, in dem puech hernach geschriben stend.

1. Unser erst recht ist das wir drew eehafte taiding im jar haben sullen umb alles das das dann der herschaft und unser notturft ist ze 15 melden und anzepringen. und sol das erst täding sein zu Holnstain auf der gewonnlichen dingstatt des montags nach sant Jorgen tag, das ander

*) *H., Dorf (und ausgedehnte Ortsgemeinde) an der Ips, südl. von Waidhofen; G., Markt an der Ips westlich von H. Beide Orte liegen im Bereich der großen Landschenkung, die das Bistum Freising von Otto III. erhalten hat (s. oben, S. 686, nt. *); aber urkundlich sind sie später bezeugt als der Hauptort des Gebietes, Waidhofen: H. 1258, G. 1305. Der freisingische Besitz zu H. und G. bildete im Anfang des 14. Jh. noch ein Amt, das* totum praedium *in H. des Urbars von 1305, untergeteilt nach den beiden Pfarren H. und G.; wenig später war aber auch G. Amt (Urbar von c. 1310* predium, *von 1316* officium) *(Font. rer. Austr., Dipl. 36, 409 ff. 452 ff.). Passau verzeichnete im 13. Jh. als sein Gut zu H. 23 Lehen mit einem Zinse von 300 Küsen (Mon. Boica 28b, 181. 472); eben dasselbe wurde damals von 13 Huben und von Weiden dem Landesfürsten gezinst (Österr. Urbare, 1. Abt., 1, 79 nr. 315). Das Landgericht H. und G. (oben 1 Art. 9) gehörte schon 1316 in den Bereich des Landrichters von Waidhofen (Konradsheim) (Font. l. c. p. 93) und blieb dort bis 1848. — Über das Ende der freisingischen Herrschaft s. S. 686, nt. * (von 685).*

täding sol sein des montags nach unser lieben frawen tag der dienstzeit, und dritts täding soll sein des montags nach unser lieben frawen tag der liechtmeß. und soll ain ieder hausgenoß oder vogtknecht auch ander herrn leut die dann hie im ambt Holnstain und im ambt Gesting und im lantgericht gesessen sein, bei den tädingen zu Holnstain an gewonlicher dingstatt und bei den dreien sprachen, so wir in iedem täding haben, ainer sein. welicher das aber nit enthuet ôn urlaub und eehafte not, der ist zu wandl der herschaft verfallen sechzig phening und seinem ambtman, auß welchem ambt, Holnstain oder Gesting, der wer, zweliff phening.

2. Auch ist unser recht das ain angesessner hausgenoß hie im ambt Holnstain *[das]* soll innhaben *[und]* verwesen. und soll derselbig genomen und gesetzt werden nach der hausgenossen in baiden ämbtern Holnstain und Gesting ratte und mit aines castner willen. und soll dann derselbig ambtman zu Holnstain die tading besitzen und den gerichtsstab in der hant haben und richten umb alles das das dann im tading zu recht furpracht wirdet.

3. Und wann wir also ain täding besetzen und haben wellen wie obstett, so soll allweg ain herschaft oder ain castner ainen vorsprechen mit in alher pringen, der den zwain ambtern und gemain ir zimblich notdurft furpring, damit si versehen sein.

4. Es ist auch unser recht das wir unsern guetern und grunten so wir hinder unserm genedigen herren von Freising haben, zu verkaufen versetzen schaffen machen und geben wem wir wellen, daran uns niemands pfrengen noch irren soll, doch der herschaft an iren rechten unentgolten. und welicher hingeit und in der herschaft beleibt, darumben soll er die fuderschiedung bei dem ambtman und den hausgenossen ze geben steen. fert aber ainer aus der herschaft, derselbig sol der herschaft allweg von zehen phunt pheningen ain phunt phening zu fuderschiedung geben von dem grunt und auf genad. und soll die stiftung solher gueter allwegen in vierzehen tagen geschechen, es werde dann mit der herschaft willen lenger aufgeschoben.

5. Es ist auch der herschaft und den ambtman baider vorgemelter ämbter Holnstain und Gessting zu guet furgenomen das ain ieder hausgenoß wann er sein erb und grunt in der herschaft wie vorgemelt verkaufen, verschaffen oder versetzen will, das er solichs mit vorwissen und beiwesen des ambtman thuen soll. welicher das aber nit thuen wurd, der ist der herschaft sechzig phening und dem ambtman in des ambt er dann ist, zwelf phening ze wandl verfallen.

6. Wir haben auch das recht: wann zwen hausgenossen mit ainander handln umb ire gueter, welher dann dem andern aufgeit, derselb ist der herschaft vom überschatz fuderschiedung zu geben schuldig den zehenten phening auf genad als oben begriffen ist; sein si aber geleich mit ainander, so sein si nichts schuldig zu geben dann die anlait. ist aber das ain vatter seinem kint sein guet ubergeit, derselb ist auch nichts schuldig der herschaft zu fuderschiedung dann die anlait zu geben.

7. Es ist auch unser recht: wann ain hausgenoß mit tod verschaidet, so ist man der herschaftzu todtenhaubt verfallen unzerruttet zwai zaugviech

das pest haubt viech darnach, und soll das geschetzt werden nach der hausgenossen ratte.

8. Es ist auch unser recht:[a] welicher hamer kollförst oder kolltäll[b] hat, der davon gen hoff[c] in den[d] casten Waidhofen dient, dieselben dienst 5 sullen zu sant Jorigen tag dient und geben werden. auch so dient man den andern pheningdienst zu unser lieben frawen tag der dienstzeit. und welicher auf iede obgenennte zeit sein dienst nicht richtet[e] und den uber vierzechen tag verzug ôn willen ainer herschaft,[f] der ist der herschaft[g] zu wandl verfallen sechzig phening und seinem ambtman zweliff phening.

10 9. Item, das lantgericht so in das ambt zu Hollnstain auch in das ambt zu Gessting[h] gehört, fecht sich an zwischen Furtt und Rynngwag, und get uber sich auf als ferr die wassersaig wert, und von Rynngwag und wassersaig uber sich auf biß auf die Öd, und von der Öd unzt auf die Frömbcz,[i] und von der Frömbcz[i] unzt auf Edlennseck, von Edlennsegkh 15 auf dem Gembsstain, vom Gembsstain auf den Scheibenperg, von dem Scheibensperg unzt auf den Prackanbeckh,[k] von dem Prackanbegkh[k] auf den Hochen sattel, von dem Hochensattel auf den Kriegeleckh, vom Kriegeleckh auf den Huernerkogel,[l] von dem Huernerkogel[l] biß auf den Weissenpach, und nach dem Weissenpach unzt in den Ybbsgrunt in die mitt des 20 wassers. und aller wildpann[m] in solichem kraiß[n] gehört[o] zu der herrschaft Waidhofen anstatt unsers genedigisten herrn von Freising.

10. Ob im landgericht ain schedliche person begriffen oder gefangen und fur recht gefurt wirdet, so ist unser recht das wir[p] aus gemelten zwain ambtern Holnstain und Gestiug ain ambtman selbandert oder selb 25 dritte[q] zu demselben rechten kömen sullen,[r] damit dem rechten nachgangen werde.

11. Es ist auch unser recht:[s] wann ain schedliche person, man oder weibsnam,[t] in das lantgericht keme und wurden die[u] geoffent ainem lantrichter oder dem ambtman, so sullen dieselben nach in greifen und die 30 zu handen nemen und[v] mit in farn[w] als recht ist. ob aber besonder ausserhalb des landrichter ain geschrai auf ainen solichen schedlichen man oder weib keme, so soll si der ambtman zusambt den hausgenossen, den das zu wissen thann wirdet, vessen und zu handen nemen und[x] dieselben dem lantrichter antwurten mit dem als sew mit guertl umbfangen[y] sein. und 35 sol sew dann der lantrichter richten ôn ires guets schaden; was darauf geet, das sol im dann an unsers genadigisten herrn von Freysing rent und

In den folgenden Buchstabennoten die Abweichungen des Textes II: [a] Es .... recht] *f.* [b] kolforst o. koltall. [c] g. h.] *f.* [d] unsern. [e] raicht. [f] a. h.] des pflegers. [g] d. h.] ime. [h] d. ambt zu H. .... G.] di ambter H. u. G. [i] Frembtz. [k] Pragkhenwegkh. [l] *1587* Hiennerk. [m] *in 1587 später eingeschaltet* sambt der vischwait. [n] in s. kr.] *f.* [o] *Schluß des Art.* uns und dem stift Freising zue, also das niemants daran ainich waidwerch (*in 1587 später eingeschaltet* oder vischerei) treiben mag, es beschehe dann mit vergonst unsers pflegers. und steet die verlassung in sein, pflegers gefallen. [p] so i. u. r. d. w.] sollen. [q] s. d.] sambt dritter. [r] *f.* [s] Es .... recht] *f.* [t] weib. [u] *fh.* erfunden oder sonsten. [v] *fh.* soverr inen von hoff ainiche hilf not wurde, darumb anriefen, volgend. [w] verfarn. [x] volgent. [y] dem als sew m. g. u.] leib und guet wie si betretten.

gult abgezogen werden.[a] ob aber ain sollicher schedlicher man oder weib in ainer behausung begriffen wurd, was er dann genomen het das im inner des hauß von im[b] widerumb genomen wurt, da ist er[c] dem lantgericht nichts von schuldig ze geben. wurd aber ain soliche schedliche person begriffen und wollt sich nicht fachen lassen und zu gefangen geben, damit dieselbig vom leben zum tod pracht wurt,[d] so ist derselbig der das than hat nicht mer schuldig von gerechtigkait wegen dann das er drei phening auf dieselben masen oder zaichen leg, damit sol er gepuest sein[e] vor[1] der der welt, und gescheh gegen gott was billich und recht ist.

12. Der dann ain todslag thuet im lantgericht und herschaft, derselbig ist schuldig dem lantgericht ze geben am dritten tag sechs schilling und zweliff phening, und soll dieselben mit ainer gewissen dem lantrichter antworten oder niderlegen. ob aber das nicht geschech, so ist derselb ze wandl verfallen zweiunddreissig phunt phening.

13. Wir haben auch das recht:[f] ob ain hausgenoß oder vogtknecht ain unzucht thet oder anhueb in der stat, damit er gen hof in das gesloß oder in den vorhoff fluchtig wurde,[g] so sol er ganze freiung haben, das im niemant nachgreifen sol noch weiter schaden zuziechen sol unzt auf ain verhör, bei[h] zwaiunddreissig phunt phening zu fall unserm genadigisten herren von Freysing.[i]

14. Wir oftgedachten[k] zwai ämbter Hollnstain und Gessting sullen järlichs des nachsten sonntags nach aller heiligen tag auß bemelten zwain ämbtern und lantgericht dem ambtman zu Waidhofen vier phunt[l] phening geben; dieselben mit andern lantgerichtpheningen*) sol ain ambtman zu Waidhofen[m] geen Steir ainem castner[n] auf ain[o] quittung antworten, als von alter herkomen ist.[p]

15. Und auch wir die[q] auß dem ambt Gessting sullen[r] alle jar jarlichs zu sant Jörigen tag ain tausent schintel die guet und gerecht sein, geen hoff zu[s] Waidhofen dienen und antworten. darfur soll uns[t] ain ieder[r] pfleger fünf schilling phening herausgeben,[u] als dann auch von alter herkomen ist.**)

16. Es ist auch unser recht das ain ambtman das landgericht hie uberreiten und ubergeen soll und das besichten, wie sich allenthalben ge-

---

[a] was darauf geet .... werden] sonder auf des gerichts costen. [b] v. im] *f.* [c] der so solch empfrembt gutt widerumb zu sich genumen. [d] und wollt sich nicht .... wurt] die sich nit wollt gefangen geben und in dem zu tod geschlagen. [e] *Schluß des Art.* und weiter nit gerechtfertigt werden. [f] Wir .... recht] W. wellen auch. [g] in der stat .... wurde] und in unser schloß zu Waidhoven oder desselben vorhofe käme. [h] *fh.* straf und peen. [i] zu fall .... Fr.] *f.* [k] W. o.] Vorgedachte unsere. [l] *in 1587 später eingeschaltet* und 24. [m] *fh.* nachmaln. [n] *in 1587 korr. in* rentmaister. [o] auf a.] gegen genugsamer. [p] als v. a. h. i.] altem gebrauch nach. [q] U. a. w. d.] Es sollen uns auch unsere underthanen. [r] *f.* [s] g. h. zu] in unser schloß. [t] inen. [u] raichen und bezallen.

[1] *Hs.* von.

*) *Diese werden erst im Urbar von 1316, noch nicht in dem von c. 1310 verzeichnet. Sie ertrugen 1316 im Amt H. 2 ℔ 5 ß 6 ₰, im Amt G. 12 ß 15 ₰. Font. l. c. p. 452. 461.*

**) *Urbar von 1316 (Amt G.):* De nemoribus et forestis dantur ad cameram dñi epĩ .... 1/2 libra *(120 Stück)* spariolorum. *Font. l. c. p. 461. Vgl. oben S. 697, 34.*



pürt, erkunten und erfarn soll. wo er dann ain schedliche person funt, die soll und mag er mit hilf der hausgenossen fachen; und ob im hilf not wurd von hof, die sol im auch darinn beistant thuen und ainem lantrichter antworten, als vor gemelt ist.

5 17. Wann dann ain ambtman von der herschaft notturft wegen erfordert wirdet und auch sunst in der herrschaft notturften reiten oder geen mues, so ist man im schuldig zu geben von hof essen und trinken und seinem roß fueter und hew. und wann dann ain abpruch von lantgerichts wegen mit der herschaft gemacht wirdet, in demselben abpruch 10 sol dann der ambtman auch seinen tail haben nach ratt der hausgenossen.

18. Wir haben auch das recht:[a] wann ainer dem andern in dem lantgericht und[b] herschaft zu holz oder velt unbewart furwartet und schaden an leib oder an guet thuet, derselb ist der herschaft[c] zu peen verfallen zwaiunddreissig phunt phening.

15 19. Wer dann dem andern haimlich zu seiner behausung geet und im nachlost und sein gehaim erfert und eraischt, der[d] damit begriffen wirdet derselb ist der herschaft[c] ze wandl verfallen zu geben fünf phunt phening.

20. Welher dann ain armbrost spannt ân gever und scheust nicht, 20 derselb ist nichts verfallen. spannt aber ainer ain armbrost in[e] gever und scheust damit, so ist er zu wandl verfallen fünf phunt phening.[f]

21. Welher dann ain hacken aufzeucht und schlecht oder ain stein in der hant hat und wierft und thuet damit schaden, derselb ist auch ze wandl verfallen fünf phunt phening.

25 22. Zugt dann ainer ain swert in gever und thuet damit schaden, so ist er ze wandl verfallen zwenundsibenzig phening; thet er aber kainen schaden, so ist er zwelif phening verfallen. ist es dann ain messer, so ist es vierundzwainzig phening.

23. Hat aber ainer ainen spies und schlecht damit und thuet scha- 30 den, derselbst ist ze wandl verfallen sechs schilling und zwen phening. desgeleichen ist es auch mit ainem stecken.

24. Schlecht dann ainer den andern mit flecher hant, so ist er ze wandl fünf phunt phening. schlecht er in aber mit zugethaner hant, so ist er ain phund phening ze wandl verfallen.

35 25. Es ist auch unser recht: wer ain rainpaum abslecht oder ain rainstain ausgrebt, des er überweist wirdet, derselb ist von iedem stück der herschaft ze wandl fünf phunt phening und ainem ambtman sechzig phening. desgleichen wer rain uberpawt oder umbhawt, der ist dasselb wandl verfallen.

40 26. Wer ôn urlaub, willen und wissen der herrschaft oder ains vorster in den vörsten holz nider- und abslecht, derselb ist der herschaft ze wandl fünf phund und ainem ambtman sechzig phening. und desgleichs sein alle vischwasser und panwasser ainem ieden bei demselben wandl verpoten oder bei ainer hant, darzue aller willpan als von alter herkomen ist. aber

---

[a] W. h. a. d. r.] Item. [b] oder. [c] d. h.] uns. [d] und. [e] ain a. in] mit. [f] *fh.* doch wo das spannen uber menschen oder verpetten wilt beschäch, uns di straf dem verprechen nach vorbehalten.



auf der Ybs haben die hausgenossen in beden ämbtern von der wuer zu Waidhofen bis an der hern von Gåmyng vischwasser frei von alter her zu fischen, ungestraft, ungepannt und ôn allen zins oder dienst. es ist auch in obgemelten unsern zwain ämbtern verpoten das kainer, wer der ist, man oder weibsnam, auf den freien und auch verpoten wassern an kainem 5 poten feirtag, wie es dann durch unser geistliche oberkait an der kanzel verkundt wirdet, fischen sullen weder mit angl federschnuer rachnen spraitgarn trögl noch mit kainem andern vischzeug, bei dem wandl der herschaft verfallen fünf phunt phening, seinem ambtman sechzig phening und dem pharrer sein straff herinnen vorbehalten. 10

27. Weg und steg in baiden ämbtern Holnstain und Gesting sullen gemacht und gehalten werden an allen enden und von iedem als von alter herkomen ist.

28. Wir haben auch das recht: wann ainer oder zwen auf iren grunten oder sunst, umb we das ist, ainer beschaw bedurfen, dieselb beschaw 15 sol von erst mit ainem ambtman und hausgenossen beschechen; und welicher tail ungerecht ist oder wirdet, derselb ist dem ambtman zu beschawrecht schuldig ze geben zwelif phening. möcht aber ain ambtman und die hausgenossen das nicht abschaiden, das die herschaft oder ir anwäld darauf komen muest, wer dann ungerecht wirdet in derselben beschaw, der 20 ist der herschaft zu beschawrecht sechzig phening und dem ambtman zweliff phening.

29. Wir haben auch das recht: welich hausgenossen bei den vorsten gesessen und darein gehörn, wann dann derselben ainem aines holz oder zu zimern oder seiner grunt zu friden notturftig ist, so soll im das ain 25 vorster erlauben und geben und nicht in ander weis. will aber ainer sein khag pessern, der schlag holz darzue ab das dann hagmässig ist.

30. Wem dann in den[a] kolforsten[b] holz zu kolen[c] nider ze slachen erlaubt wirdet, derselbig soll dann dasselbig holz allweg in andern jar aufarbaiten und fuder kolen und lenger nicht ligen lassen. thet aber ainer 30 das nicht, derselbig ist der herschaft[d] ze wandl sechs schilling und dem ambtman zwelif phening.

31. Es ist auch unser recht: wann ain ambtman ain rotwild fecht, so geit er davon gen hof die vier leuf und das ander gehört im und den waidleuten zue. 35

32. Fecht er dann ain wildpern, so geit er davon gen hoff die rechten pranken und nicht mer.

33. Desgleichen, ob ain wildswein gefangen wurt, so ist man davon gen hof nicht mer schuldig zu geben dann die rechten hamen.

34. Wann dann ain ambtman wolf jagen will und jagt, welicher 40 hausgenoß dann dasselb geschrai hört und kumbt nicht zu hilf, derselb ist verfallen zwenundsibenzig phening oder der ambtman und die jaidleut slachen im den ofen nider.

---

[a] *in 1587 korr. in* unßeren. [b] *in 1587 später eingeschaltet* gegen raichung deß stamb- oder kolgelts, wie wir selbiges iedeßmalls bestimmen werden. [c] *desgl.* und. [d] d. h.] unser nachgesetzten obrigkeit.

35. Wir in dem ambt Holnstain sullen zechen maderpelg und in dem ambt Gesting zwelf maderpelg unser herschaft järlichs zu sand Jorigen tag geben*) und ain ieder ambtman gen hof zu Waidhofen antworten. dieselben mäderpelg sullen die waidleut ainem ambtman antworten. und
5 welicher waidgesell mer als ainen mader fecht, so soll er den pesten und nicht den ergisten davon geben. wo aber ainer nit mer als ain mader fecht und derselbig nit zu dienen guet wer, oder das ainer gar kain fachen möcht, so sol man im biß auf ain andern schnee verziechen, es were dann sach das ain pfleger zu sant Jorigen tag fuderkeme und ain andrer pfleger wurt,
10 so sol der ain mader zu wegen pringen wie er mag; also ist es von alter herkomen.

36. Es ist auch unser recht das ain ieder der ain ambt hat, er sei ambtman zechmaister oder mesner, der sol sein ambt albeg aufsagen zu sant Jorigen tag. welicher dann zu ainem ambt taugentlich ist, mag dar-
15 zue ferrer erpeten werden.

37. Es ist auch unser recht:[a] wann ainer zu dem andern mit recht zu sprechen hat, so sol ainer den andern vor mit zwain hausgenossen zu red halten und[b] beschicken ob er sich ausserhalb des rechten mit im richten well oder nicht. will er sich dann mit im richten,[c] das soll er aufnemen
20 vor der clag; wolt er aber das ie nit thuen, so mag er in dann[d] mit dem rechten wol anlangen und das gen im suechen als[e] recht ist.

38. Wann dann[d] ain schrann besetzt wirdet und der richter ain hausgenossen an der schrannen ainer urtail fragt und kan im[d] derselb die[f] urtail nicht verantworten,[g] so mag er sich darumb wol gesprechen[h]
25 und darnach die urtail verantworten als si[i] in guet dunket.

39. Was dann fur recht kumbt mit clag das uber zechen phunt phening get, da dingt man wol umb an unsern genedigisten herrn von Freysing oder an sein anwält. ist es aber hinder zehen phunt phening, so sol es bei der gemelten urtail beleiben.

30 40. Es ist auch unser recht das man von hof und anderer die darzue taugentlich sein und kunen, alle jar ainst all mull in der herschaft beschawen soll, das die in gerechtem gericht geen. und was unrecht erfunden wirdet, das soll an derselben statt gewendt und gestraft werden.

41. Wir haben auch das recht von alter her: wann ain alts oder ain
35 jungs mensch stirbt, so ist man dem pharrer oder seinem vicari schuldig zu solgerät siben phening zu geben und nicht mer.

42. Wir im ambt Holnstain und Gesting haben das recht und alt herkomen: wann ain gesell oder vicari mit der heiligkait ain kranks oder siechs mensch versechen, so ist man in nit mer schuldig ze geben dann
40 zwelif phening und ainem mesner zwen phening.

43. Es ist auch unser alts und langs herkomen: wann sich begäb, da got allweg vor sein welle, in unsern zwain pharrn Holnstain und Gesting ains ertrenket, sich erfiel oder wie sich das begeb, und dieselb person

[a] Es .... recht] Item. [b] vor mit zwain .... und] (doch unser nachgesetzten obrigkeit an der straff unbegeben). [c] oder nicht .... richten] thut ers. [d] *f.* [e] wie. [f] der. [g] versteen. [h] besprachen *(!)*. [i] a. si] wie.

*) *Urbar von 1316 (Amt G.):* De nemoribus et forestis dantur ad cameram dni epi 22 pelles marterine. *Font. l. c. p. 461.*

im jar zu den österlichen zeiten als ander from cristen mit cristenlicher ordnung versehen wer, so sol ain pharrer oder vicari dieselben person in den fridthof ôn weiter mue oder einred begraben lassen.

44. Es ist auch unser alts herkomen: welher in unser pharr unserm pharrer oder vicari zehent schuldig ist, es sei korn habern oder anders, 5 und ain pharrer oder vicari denselben zehent ainem zu lösen geben wolt, so soll er im das korn umb sant Merten tag zu lösen geben zwaier phening rechter und den habern umb liechtmeß auch zwaier phening rechter dann es auf dem markt Waidhoven geet.

45. Es ist auch unser recht: wann ain hausgenoß auf seinen grunten 10 pawen und zimern will, es sei mull oder sag oder was das ist, des er dann ain nutz gehaben mag, das sol derselbig thuen mit der herschaft willen und wissen; und so das ân der herschaft und der nachpawrn schaden ist, des sol man im vergönnen und soll nichts davon geben noch dienen.

46. Auch ist unser recht: wo[a] zwen oder mer trait in ainem veld 15 haben, welicherlai traid das ist, so dann ainem sein traid ee[b] zeitig wirdet dann dem[c] andern und dasselbig ab dem weg pringt, so soll derselbig dem andern vierzechen tag warten und die waid nicht etzen mit seinem viech unzt der ander sein traid auch auß dem veld pringt.

47. Es ist auch unser recht:[d] wann ainer den andern mit seinem 20 viech etzt und schaden thuet, so sol er im das ôn schaden einthuen und soll disem das verkünden das er das ausnem; und darnach soll der schaden beschawt[e] werden mit den nachpawrn und im derselb nach irem rate abtragen[f] werden. ob aber ainer so streitig wer und wolt sein viech nit ausnemen, so mag derselb der das viech eintan hat, dem ambtman das 25 verkunden, der soll sich dann des anstatt der herschaft[g] underwinden.

48. Wir haben auch das recht das *[wir]* unsere[h] phennbert, es seien küe kelber schof lemper roß schmalz käs milch oder anders, zu verkaufen und hinzugeben wem wir wellen frei sein sullen;[i] es wer dann sach das ain hausgenoß oder ander der herschaft leut zu ainem hausgenossen[k] kem 30 und im[l] ettwas abkaufen wollte und derselb das verlaugnete und im[m] nit zu kaufen geben sonder ainem frembden: wo der uberweist wurd, der wer der herschaft[g] ze wandl[n] verfallen sechzik phening und dem ambtman zwelif phening.

49. Es ist auch unser recht und alts herkomen: wann wir hausge- 35 nossen zu Holnstain und Gessting gen Waidhofen auf den markt komen umb heusliche notturft, es sei mit samrossen oder mit ainem wagen, wie er dann das sein haim pringen mag, so ist er dem richter noch iemands zu Waidhofen weder von maut noch von prucken zu geben nichts schuldig. und sullen auf dem markt mit korn kaufen oder anders von dem 40 richter und meniklich ungehindert beleiben, sonder gehalten werden wie ander der herschaft leut in der statt und ausserhalb der statt Waidhofen.

---

[a] Auch .... wo] Item, wann. [b] eeher. [c] d. d.] und vor des. [d] Es .... recht] *f.* [e] besichtigt. [f] abgethan. [g] obrigkeit. [h] Wir .... unsere] Es mögen die underthanen auch ire. [i] zu verkaufen .... sullen] wem si wellen verkaufen. [k] oder ander .... hausg.] *f.* [l] u. im] der ainem. [m] u. im] oder. [n] straff.



50. Wir[a] von Holnstain in der gemain sullen järlichs zu rechter gewonnlicher zeit vierhundert fueder holz,[b] fur ain fueder zu raiten funf holz, groß und leng[c] wie von alter herkomen ist, geben und flötzen. und wann der hofwidt also geen hoff[d] kumbt,[e] so gibt man von hof fur essen 5 und trinken ain phunt phening; das sol unserm genedigisten herren von Freysing in raitung gelegt werden.

1505 Mai 5.

Wir die zwo gemain zu Holnstain und Gesting haben uns am montag sand Gotthart tag anno etc. im funften jar bewilligt und zugesagt *[das wir]* hinfuro jarlichs unsers genedigisten herrn von Freising hofwein, wann 10 die gen Waidhofen pracht werden, zu unserm tail drei halb dreiling oder zwai halbe fueder anzunemen und trewlichen außzuschenken schuldig sein wellen und auch nicht mer.

Es ist auch von alter her gehalten worden: wann die hofwein an den Gruensfurdt komen durch die von Ulmerfeldt, nachmals habens die 15 drew embter gen Waidhofen gefurt, mitsambt den burgern daselbs austailt.

II.

1533 März 31.

Insert: 1. in der Bestätigung Heinrichs, Administrators der Stifter Worms und Freising von 1544 Mai 19, deren Orig., Perg., Libell in Fol., 8 Bl., mit anhängendem Siegelbruchstück, im Stiftsarchiv zu Seitenstetten; — 2. in der Bestätigung Bischof Leos von Freising von 1553 Juli 5, deren Orig., Perg., Libell in Fol., 12 Bl., das angehängt gewesene Siegel fehlend, am gleichen Lagerorte; — 3. in der Bestätigung Ernsts, Administrators von Freising von 1569 Apr. 18, diese überliefert als Insert in der Bestätigung desselben von 1587 Okt. 1, deren Orig., Perg., Libell in 4°, 8 Bl., mit anhängendem Siegelbruchstück, ebd. (Vgl. auch Wiener philos.-histor. Sitzungsber. 73, 20, vgl. 8.) — Das Konzept der Bestätigung von 1588 liegt im kön. Kreisarchiv zu München, ‚Freising Stadt und Fürstent.', Fasz. 379, Konv. ‚Waidhofen, Amt Göstling', Pap., Fol., 10 (beschriebene u. 2 leere) Bl. (daselbst auch zwei Abschriften des 16. Jh.).

Philipp Bischof von Freising urkundet: Da in den Ämtern Hollenstein und Gestling in die freisingische Herrschaft Waidhofen a. d. I. gehörig das eehaftthadingpuch, welhes unsere urbarsleut der bemelten zwaien ambtern geschriben und aufgericht auch altem gebrauch nach jerlichen zu den gehalten eehaftthädingen verlesen lassen, *von den Bischöfen von Freising bisher nicht* 20 *bestätigt worden war, habe er auf Bitten jener Untertanen* dasselb ersehen und aller gelegenhait nach gehabter erfarung und empfangem bericht mit unsern treffenlichen retten beratschlagen lassen und in rate funden, dieweils zu erhaltung der rechten und gerechtigkeiten auch alten loblichen gebreuchen dienstlich, ine in irem begern stat zu thun, doch dergestalt: die- 25 weil etlich articl darinn tunkl und aines unlautern verstants gewest, etlich uberflussig, zum thail manglhaftig, auch etlich uns an unser jurisdiction und obrigkait nachtailig, haben wir die geleitert pessert verkert verneut

---

[a] Item, die. [b] *in 1587 später eingeschaltet* zwen thail waichs und der dritte thail harts. [c] lang. [d] also g. h.] in unser schloß Waidhofen. [e] *Schluß des Art.* soll inen pfleger allen samentlich von unserntwegen geben ain pfunt phening.



und in nachvolgend ordnung und satzung gestelt; *unter Vorbehalt des Rechtes für sich und seine Nachfolger sie alle oder zum Teil zu mehren, zu mindern, zu korrigieren oder gar aufzuheben.*[1]

Hierauf und furs erst ordnen, setzen und wellen wir das jerlich zwo thäding, nämlich aine des montags nach Georgii und di ander montags nach unser frauen tag der dienstzeit,[a] doch baid zu Hollnstein, gehalten werden. und soll ein ieder haußgenoß oder vogknecht[2] auch andrer herrn 5 leut, die dann[b] im ambt Hollnstein sein[b] und im ambt Gessting und[c] lantgericht gesessen sein, bei disen zwaien thädingen zu Holnstain an gewondlich[d] dingstat und bei den dreien sprachen so in ieder thäding dem alten gebrauch nach gehalten werden, ainer sein. welcher das aber ône erlaubnus oder eehaft not nit thät, der ist zu wandl uns vervallen sechzig 10 pfening und dem ambtman, aus welhem ambt, Holnstein oder Gessting, der were, zwelf pfening.

Zum andern setzen und wellen wir das die haußgenossen in baiden ambtern ain angesessen im ambt Holnstain zum ambtman wellen und den unserm pfleger furstellen. soverr dann derselb durch ine pfleger uns und 15 unser herrschaft nutzlich auch dem ambt teuglich zu sein erkend wirdet, soll er durch ine zum ambtman gesetzt und angenumen werden; welcher ambtman die thäding besitzen, den gerichtstab in der hand haben und richten soll alles das dann[e] in thäding zu recht furgebracht wirdet.

In den folgenden Buchstabennoten Abweichungen und jüngere Korrekturen der Bestätigung von 1587: [a] *fh.* im herbst. [b] *gestrichen.* [c] *korr. in* auch unßerem. [d] *korr. in* -licher. [e] *korr. in* so.

[1] *das Proömium der Bestätigung B. Leos von 1553 stimmt mit dem für Waidhofen überein (oben S. 698, nt. 2), nennt aber als Beschwerdepunkte der Untertanen außer Steuer und Siegelgeld auch noch den Marderdienst. Auch die Aufhebung der Neuerungen B. Leos durch den Administrator Ernst, 1569 Apr. 18, erfolgte in nahezu gleichem Wortlaut wie für Waidhofen (a. a. O.). Das Diplom von 1587 aber sagt im Eingang: Unangesehen der den Untertanen der Ämter H. u. G. von den Bischöfen von Freising bewiesenen Gnaden und erteilten Ehhaftlaidingsbestätigungen* haben si doch die underthanen des ambts H. für sich selbs allein (ausser der Gestlinger, welche sich dessen im wenigisten nicht angenommen oder thailhaftig gemacht, derwegen ires thails nichts hieran verworcht) als undankbare dieselben wie auch ir aitspflicht damit si uns verwant verechtlich und vergeßlich in den wint geschlagen, an statt gebürenden .... gehorsambs sich wider uns iren ainigen rechten erbherrn mit der thatt aufgelaint, alles trutzes, hochmuets und ungehorsambs geflissen, auch ohne scheich ins werk gezogen; dann, als wir .... zu fürderung gedachter H.erischen underthanen zeitlichen und ewigen hails im julio verschinen 84. jars ainen catholischen pfarrer nach H. verortnet und einsetzen *(so)*, haben si demselben nit allein die schuldige und bevolhene volg und gehorsamb .... gewaigert sonder auch sich allerhant verbottner schedlicher trozreden offenlich hören und vernemmen und es auch bei disem noch nit bleiben lassen, sonder thails zu .... offentlichem aufstant mit iren wöhren für und in unser schlos Waidthoven a. d. Y. kommen und allerhant muetwillen geiebt, darzue auch mit aufgereckten fingern offentlich ainen hochverpottnen bunt zusamen geschworn; daheer dann die .... H.er .... nit allein angeregte ire freihaiten ipso facto verwirkt, ... sondern hetten auch ain ansechenliche .... leibstraff verdient. *Da sie aber seither ihr Verbrechen demütig bekannt, sich aller schuldigen Pflicht gehorsam erboten und um Verzeihung und Wiederverleihung ihrer Freiheiten gebeten haben, begnadigt sie der Bischof auf die Fürbitte des Pflegers zu Waidhofen Christoph Muerhamer und befreit sie von neuem.* [2] *so.*

Und wann also thäding besetzt und gehalten werden, mugen unsere underthanen irer notturft nach auf iren costen vorsprechen[1] bestellen und auf die thäding bringen.

Weiter setzen und ordnen wir: so ainer oder mer unserer hinder-
5 sessen verkaufen versetzen schaffen vermachen oder in ander weg die gutter verändern wellen, soll desselben ambts ambtman sich kainer stiftung oder verlassung ainichs guts hinfuro nit underfachen, sonder das, wo es von den thailen nit selbst beschehe, unserm[a] castner innerhalb vierzehen tagen ansagen, also das solcher contract in denselben vierzechen
10 tagen, er werde dann mit willen des castners[b] lenger verschoben, vor ime castner zu Waidhoven bei dem urbarpuch in beisein des amtmans vollendt und ordenlich in das urbar geschriben werde, doch uns und unsern nachkomen an unsern rechten unentgolden. und welher alienirt und dannoch in der herrschaft bleibt, der soll nach gelegenhait des guts fuderschidung
15 geben, der aber aus der herrschaft zeucht[c] allmal von zehen pfund pfening ain pfunt pfening zu fuderschidung bezallen. desgleichen in wechslen, welher dem aufgibt, der soll vom uberschatz den zehenden pfening zu fuderschidung zu geben schuldig sein; sein si aber gleich mit einander, oder das ain vater seinem sun ubergibt, ist man ainiche fuderschidung zu
20 geben nit schuldig sonder allain di anlait.

Item, wan ein hausgenoß mit thod abgeet, soll man unserm pfleger an unser stat das pest haubt vich ôn ains zustellen; das soll nach messigung sein pflegers geschetzt werden.

Das Folgende = I Art. 8—10.

Es soll auch ain ambtman das landgericht bereiten, ubergeen und
25 besichtigen und was sich allenthalben geburt erkunden und erfaren.

Das Folgende = I Art. 11.

Beschiecht dann in unserm landgericht und herrschaft ain todschlag, soll der thätter, nachdem es ain vermessner mutwilliger todschlag oder ongever *[aus]* verursachung des entleibten oder aus ainer notwere beschehen were, auch sonst alle gelegenhait bewegen und angesehen, der
30 geburnuß nach gestrafft werden.

Das Folgende = I Art. 13—15.

Wann auch unser pfleger den ambtman seines ambts halben zu reiten oder zu geen erfordern und ausschicken will, das soll ambtman vleissig verrichten. darumb schaffen wir ime essen und trinken auch seinem roß fuetter und hew. und wann einer mit dem pfleger von landgerichtswegen
35 abbricht, solle derhalben was dem ambtman volgen *[soll]* bei messigung des pflegers steen.

Das Folgende = I Art. 18—20.

Desgleichen, wer ain hagken aufzeucht[d] und schlacht oder mit aim stein wirft, der soll der gebur und seinem verprechen nach gestrafft werden, wo er damit schaden thät.

---

[a] *fh.* pfleger und. [b] pflegers. [c] und dannoch in . . . . zeucht] *gestrichen.* [d] außz.

[1] *Hs.* verspr. *(auch 1587).*

Item, wer ain schwert zuckt, desgleichen spieß stecken oder andere wer, und damit niemand schaden thut, der ist zu wandl verfallen zwenundsibenzig pfening. geschehen aber schäden, soll er nach gelegenhait seins verprechens gepuesst werden.

Schlacht dann ainer den andern mit flecher hant, ist er zu wandl 5 verfallen funf pfunt pfening, schlecht er aber mit zugethaner hant, ain pfunt pfening; es were dann das verprechen oder schaden so groß das ainer pillichen hocher soll gestrafft werden, steet es wie hoch die straff sein soll in erkanntnuss unser nachgesetzten obrigkeit.

Und wann ainer ain rainpaum abschlecht oder rainstain ausgrebt 10 und des überwisen wirdt, der soll nach gelegenheit der sachen gestrafft werden, in welher straff dem ambtman sechzig pfening zuesteen.

Es soll auch hinfuron ône vergunst unsers pflegers in unsern försten *[niemand]* nit holz geschlagen. dann wers also thätt, der soll gewandlt werden nachdem er verprochen hat. darinn geburn dem ambtman sechzig 15 pfening.

Also sols auch mit den visch- und ponwassern und wildpan nach unser gegebnen ordnung gehalten werden. und auf der Ybbs mugen die hausgenossen der zwaier ambter von der wier zu Waidhoven bis an der von Gamming vischwasser berurter unser ordnung nach vischen wieß von 20 alter ist herkomen; doch sollen si sich des vischens, es sei mit was zeug das were,[a] an gepottnen feiertagen die inen an der canzl zu feirn verkundt werden, bei funf pfunt unser nachgesetzten obrigkeit und dem ambtman sechzig pfening straff, enthalten.

Wir setzen und wellen auch das gedachte unsere zwai ambter Holn- 25 stain und Gessting weg und steg an allen enden, sovil iedem ambt zugehörn und von alter ist herkomen, machen und underhalten.

Item, wann ainer oder zwen auf iren grunten oder sonst, umb weu das were, ainer beschaw bedurftig wurden, soll der oder dieselben das unserm pfleger anzaigen und volgend pfleger den ambtman und ainen 30 hausgenossen auf den grunt ordnen di irrung zu besichtigen; und welcher dann unrecht gefunden wirt, ist dem ambtman zu beschawrecht schuldig zwelf pfening. möcht aber der ambtman sambt dem hausgenossen die irre nit entschaiden also das die obrigkeit darauf komen miesst, das soll ine auf sein begern stat gethan werden, und der in der beschaw unrecht ge- 35 funden wirt, dem ambtman zwelf pfening und der obrigkeit nachdem er unrecht gefunden ist.

Welche hausgenossen *[die]* bei dem vorst gesessen sein und darein gehörn, ainß holz zu zimern oder seine grunt zu friden notturftig wurde, der soll den vorster darumb ersuchen, der ims dann zur notturft auch er- 40 lauben soll.[b] will aber ainer sein khag pessern, der mag holz darzue schlagen das haggmessig sei.

Das Folgende = I Art. 30.

Weiter setzen und ordnen wir das ain ieder so ain ambt hat, er sei ambtman zechmaister oder mesner etc., sein ambt zu sant Geörgen tag

---

[a] es sei m. w. z. d. w.] *unterstrichen (getilgt).* [b] *der Schluß des Art. getilgt.*



aufsag. ist er dann darzue teuglichen, mag er verner darzue nach rat unsers pflegers erpetten[a] werden.

Das Folgende = I Art. 37. 38.

Und was uber zehen phunt phening ist, das mag man alher gen Freising oder an unsere anwald woll dingen und appellirn; aber was under 5 zehen pfunt ist, das soll bei der gesprochen urtl beleiben.

Wir wellen auch das unser pfleger alle jar etlich geschickt und teuglich zu sich erforder, alle mulen in unser herrschaft Waidhoven beschaw, das di in gerechtem gericht geen, und was unrecht erfunden wirdet zu wenden verschaffe und der mullner durch unsern pfleger nach gelegen-10 heit gestrafft werde.

Item, wann ain hausgenoß auf seinen grunt pauen und zimern will, es sei mull sag oder anders, davon er ain nutz gehaben mag, soll er das mit vergunst ains pflegers thun, der soll ims soverr *[es]* uns oder unsern underthanen nit schaden ist vergonnen, doch die herrnvorderung und dienst 15 uns hierinn vorbehalten.

Das Folgende = I Art. 46—48.

Es soll auch unsern underthanen bemelter zwaier ambter zugelassen sein, was si zu irer haushaltung notturftig sein zu Waidhoven an freiem markt zu kaufen, davon si dem richter noch iemand anderm zu Waidhoven von maut oder pruck wegen zu geben nichts schuldig sein. und entgegen, 20 was si fur war zu verkaufen haben, die sollen si gen Waidhofen an freien offen markt auch bringen und daselbst fail haben. doch soll in alweg der furkauf verpotten sein.

Das Folgende = I Art. 50.

Und wiewols hie vor alter also heerkomen das die zwo gemain zu Hollnstain und Gessting, wan unsere wein gein Waidhoven pracht worden, 25 drei halb dreiling oder zwai halbe fuder angnumen, dieselben uns zum treulichisten ausgeschenkt; wann auch unsere wein an den Griensfurt durch die von Ulmarfelden gebracht und die drei ambter volgent geen Waidhofen gefurt, dieselben sambt den burgern ausgetailt etc.; und es[b] aber ietzt[c] diser zeit davon komen:[d] sollen si doch dasselb, wo es sich 30 hinfuron zutrug das wirs oder unser nachkomen bedurfen wurden, dasselb noch zu thun schuldig sein und dem ôn widerred nachkomen.

Doch wellen wir uns als furst und herr dise obgeschriben satzung und ordnung unser gelegenhait nach zu meren, zu pesseren, ain oder mer oder si all aufzuheben, an derselben stat ander zu machen und zu setzen 35 hiemit vorbehalten haben. die geben wir gedachten unsern underthanen der obbemelten zwaien ambtern Hollnstain und Gessting, mit unserm hieanhangendem secret verfertigt. geschehen zu Freising, am montag nach dem sonntag Judica in der heiligen vasten, ... im funfzehenhundert dreiunddreissigisten jahre.[1]

---

[a] *korr. in* verordnet. [b] u. es] *korr. in* solches. [c] *gestrichen.* [d] d. k.] *korr. in* underlassen würdet, so.

[1] *in der Bestätigung von 1553 folgen nun die Zusätze des Bischofs Leo (s. o. S. 710, gedruckt zit. Archiv, S. 76 fg.). Der erste und zweite entsprechen denen für Waidhofen S. 701, nt. 6 u. 8.* Zu dem dritten vilgedachte unsere underthanen in



III.

1544. 1553. 1569. 1587.

S. die Noten zu II (und I).

107. Taidinge zu St. Peter in der Au.)*

I.

Rechte im Urbar.

(1498.)

Aus (A) dem von den l. f. Räten und Reformierern 1498 Nov. 8 aufgerichteten Urbar über die Herrschaft und Pflege St. P., Pap., 4°, 40 Bl. (beigebunden einem Urbar von 1587), Bl. 14ª—22ᵇ. — Verglichen wurden: (B) Urbar über St. P. aus dem Anfang des 16. Jh. (die neue Bezeichnung 1523 ist unrichtig, die Hs. ist nicht viel jünger als A), Pap., 4°, 56 Bl., Bl. 48ª—58ª; — (C) Urbar von c. 1525, Pap., 4°, 41 Bl., Bl. 14ᵇ—22ᵇ (scheint Abschrift von B, deren Korrekturen sie berücksichtigt); — (D) Papierhs. von c. 1565 (Abschrift eines Vidimus aus diesem Jahre), kl.-4°, 8 Bl.; — (E) Urbar von 1570 Jan. 24, Pap., Fol., 72 Bl., Bl. 19ᵇ—25ª. — Sämtliche Hss. im k. u. k. Reichsfinanzarchiv zu Wien: ABCE nö. Urbarien nr. 55, D Fasz. ‚Panthaidingen und Ruegbüchel' (nr. 17.753), nr. 26.

[1]Vermerkt die rechtn[2] in dem urbar datz[3] Sannd Peter in der aw, als sew dann[4] von alter herkommen sint[5] und als wirs dann[6] alle jar vor[5] herpracht haben[7] an den stetn da man es rechtlich hat[5] tun süllen und noch heut des tags tun.[8]

---

beden ambtern Hollnstain und Gesstingen hievor im den *(so!)* maderdienst hoch beschwert gewesen, nemblich das die mäder wie si gefangen von den phlegern (welchen solcher mäderdienst vermug irer bestallungen zugestanden) fur dienstmäder nit haben wellen genumen werden, sonder etwan ain underthan ainen andern mader bis in die zwainzig schilling oder zwai pfunt pfenning umb sein gelt kaufen und dem pfleger uberantworten muessen oder gestrafft werden; demnach ordnen und setzen wir hiemit das hinfuran ain ieder underthan in ermelten zwaien ambtern so mäder zu dienen schuldig, die mäder wie er dieselben fangt dienen und darauf kainen aufschatz schuldig sein solt; wover aber unserm pfleger der gefangen mader zu gring *(Hs.* zugieng) und unwert ansehen und er denselben nit nemen wolt, das in alsdann der underthan wohin ine verlust verkaufen mag und dem phleger darfur ain pfunt pfening und nit mer zu geben schuldig sein solle; doch inen unsern underthanen wir hieneben ernstlich gebietent, was und wievil si mäder uber iren schuldigen dienst fangen, das si dieselben erstlich unserm phleger umb billiche und zimliche bezalung zutragen und bei der straff, ee dann si dem pfleger dieselben zuetragen und anbieten, ander orten nit verkaufen; wie si dann solcher massen von obgenanten iezigen unsern pfleger bisher seind hierinen gehalten worden.

[1] *Überschrift (Titelbl.) in D:* Abschriften des panndätingpuchel dennen urbarsholden der herschaft Sanndt Petter in der aw zugehörig; *in E:* Ruegungpuechl ins urbar der herschaft S. Peter in der aw. [2] *DE fh.* alle. [3] *in B von jüngerer Hand korr. in* zu; *C* zu, *DE* da zu. [4] s. d.] *in B später korr. in* das; *C* das. [5] *in B gestrichen, f. C.* [6] a. w. d.] *in B später korr. in* wie solhs; *so hat C.* [7] *in B korr. in* ist; *so hat C.* [8] süllen .... tun] *in B später korr. in* und noch gethan werden soll; *so hat C.*

*) *Markt am linken Ufer des Urlbaches, östlich von Steier; zerstreute Ortsgemeinde (‚Dorf St. P.') sw. vom Markt. In der Gegend von St. P.,* in Augia, *besaß das Stift Admont am Ende des 12. Jh. Güter aus Schenkung eines nobilis de Urle (Steierm. Urkb. 1, 663). Im ersten Drittel des 13. Jh. erweiterte sich dieser*

Von erst, das wir ein freis ledigs guet habn nach gnadn und darinn niemant ze pietn und ze schaffen hat, weder kain lantrichter und[1] noch ander leut nur allain ain phleger den die hochgebornn[2] furstn von Österreich setzend gen Sannd Peter.

5 Auch diennt die urbarer und[3] holdn zu derselbn phleg gen Sannd Peter in die aw all jar jerlich[4] zu unser frawn tag zu der dienstzeit vierdhalbunddreissig phund phening. darauf sol kainem holden nicht schaden gen ob ers nicht zallt unz auf sand Michels tag; lät ers aber darnach ansten, so ist er der herschaft verfallen sechzig phening zu wandel.

10 Auch gebn die benanntn urbarer zu[5] weichnachtn irer herschaft zu erung sechs schilling phening Wienner muns.[6]

Auch dienen die benannten holdn zum vaschang drei schilling hunner[7] oder ie fur ain henn vier[8] phening.

Besitz durch eine Schenkung Ottos von Lengbach, die ein beträchtliches Gebiet im Süden des Marktes umfaßte (ebd. 2, 261 nr. 177). Schon im 13. Jh. sind zu St. P. auch die Schenken von Dobra begütert. Sie besaßen in der Nähe die Burg Dobra, deren Name noch im Taidingstexte I enthalten ist, seit lange aber nur in den Örtlichkeitsnamen Dobraholz und Tobermaiergut nachklingt. Alter Streit zwischen den Schenken und Admont wurde 1277 so geschlichtet, daß das dominium fori *und aller Schenkungen Ottos von Lengbach dem Stifte bleibt; von den übrigen Gütern erhält dieses 1/3 frei und ledig, 2/3 und die Burg empfangen die Dobra vom Abt zu rechtem Burgrecht. Auch diesen Rest kaufte ihnen Admont 1293 ab. (Wichner, Gesch. v. Admont 2, Urk. nr. 237—239. 256. 312. 313. 316. 317. 324.) Als dieses sich 1571 seiner niederösterreichischen Besitzungen entledigte, verkaufte es die zu St. P. an den Freiherrn Jörg Achaz v. Losenstein und Wasserburg um 2500 fl. (ebd. 2, 67 nt. b; 4, 199). — In welchem Verhältnis der landesfürstliche Besitz zu St. P., der seit dem 13. Jh. bezeugt ist und in den späteren Jahrhunderten immer als der Besitz der Herrschaft unwidersprochen geübt wird, zu der Admontischen Begüterung steht, erfährt durch das jetzt zu Gebote stehende Material keine Aufklärung. Nach den babenbergischen Urbaren bezog der Landesherr nebst anderen reichen Giebigkeiten* de foro et de iudicio *SP. 5 ℔; er besaß eine* pulcra domus in foro *und 3 Fischteiche* apud forum. *(Dopsch, Die lf. Urbare, S. 78 nr. 314 mit nt. 1 u. S. 79 nr. 318 mit nt. 1.) Nur 1298 erteilt das steirische Stift seine Zustimmung, als Albrecht I. die Burg St. P. mit dem Markte an Freising verpfändete (Font. rer. Austr., Dipl. 31, nr. 423. 424); alle späteren Verfügungen, die die Landesfürsten über die Burg mit dem Markt und sonstigem Zubehör treffen: Vergabungen zu Leibgeding, zu Pflege und Pfand, zu Lehen etc., erfolgen ohne irgendwelche Beteiligung des Stiftes. 1587 Jan. 1 endlich verkaufte Rudolf II. Schloß und Herrschaft St. P. samt Zugehör dem Verwalter der obderennsischen Landeshauptmannschaft Wilh. Seemann von Mangern um 9915 fl. (k. u. k. Hofkammerarch. zu Wien, nö. Herrsch.-A. Fasz. 5, Konv. 7). — Bezüglich des Landgerichts bemerkt das Urbar von 1570 (vgl. oben Hs. E), Bl. 5a:* Das gschloß S. P. in d. aw hat kain aigen lantgericht, sunder dasselb gehort zu der herrschaft gehen Ennß *(so ist es bis ins 19. Jh. geblieben);* aber sunst gehören alle straff und wandl im urbar der herrschaft zue.

Über die l. f. Privilegierung der Urbarleute und der Marktbürger vgl. Schwetter, Heimatsk. d. Bzhpmsch. Amstetten, 2, 40 ff.

[1] *in B gestrichen, f. CDE.* [2] *E* durchleuchtigisten erzherzogen und. [3] *in B gestrichen, f. C.* [4] *der Schluß des Art. in B später korr. in* zu sand Jorgen und Michels tag inhalt des urbars hievor angezaigt 44 tal. 2 ß 22 ₰. wölher solhen seinen dienst nit geb, der ist zu wandl 60 ₰; *so hat C; E liest:* inhalt und vermug des neuen urbars bei dreiundvierzig gulden ain schilling achtzechen ain halben phennig. [5] *B* nach. [6] *dieser Art., in B später gestrichen, f. C.* [7] *E* hennen; *der Schluß des Art. f. E.* [8] *in B später korr. in* 12; *so hat C.*

Die benanntn urbarer dienn zun ostern erung der herschaft sechs schilling phening.[1]

Die benannten urbarer und holdn dienen zu sand Georgen tag neun phunt phening und süllen die ausrichtn in vierzehen tagn. geschäch des nicht, so ist das wandl sechzig phening.[2] 5

Auch süllen und müessen die urbarer und holdn füeren das hew von Hartpruckh[3] in das haus[4] gen Sannd Peter und nicht verrer, und[5] schullen auch am Polan in der wisn mäen[6] das gras und kain grummad[7] nicht.

Auch ist zu merken: ob ain phleger zu Sannd Peter im haus[4] icht pawet in der rinkmawr, so sein wir zu demselbn[8] nicht anders phlichtig 10 dann das dach aufzerichtn[9] und darzue die vordern zwai thörr und prugk und stieg in dem haus. und von allerlai dinst, ausgenomen das traid, dienn wir nicht mer aus dem urbar der herschaft zu haus dats[10] Sannd Peter denn als vor benannt ist.

Auch ist ain guet genannt in der Gassn,*) das dient traid zwelf 15 metzn habern und drithalbn metzn korn und zu den ostern sechzig air und ain käs oder acht phening,[11] und sol das traid ausgericht werden zu den weichnachtn.

Vermerkt auch: ob ain schödlich man, es wär ein diep oder ein ander ubeltätter, begriffen wurd an der hanttat und sol den antwurten als 20 dann recht ist gen Sannd Peter in das haus und dem lantgericht[12]**) kunt tun und[13] kömb und darzu thue als recht sei. und wann das lantgericht dann kömen ist und der schödlich man fur recht kumbt, der sol überwundn werden in dem markt mit funf mannen und darnach gefurt über den Wisnnpach und daselbs überwunden werden mit zwain, und sullen 25 furbas nimer damit ze schaffen haben. wollt aber des das lantgericht als oben geschriben stet nicht thun, so soll der phleger datz Sannd Peter oder die herschaft den schödlichen man[14] überwinden in dem markt als oben

---

[1] *dieser Art., in B später gestrichen, f. C.* [2] *dieser Art., in B später gestrichen, f. CE.* [3] *E* Harpr. [4] *in B später korr. in* geschloß; *so hat C.* [5] *C* si. [6] *C* maien. [7] *DE* graimet. [8] *DE fh.* paw. [9] *DE* auszur. [10] h. d.] *in B später korr. in* dem geschloß; *so hat C.* [11] o. a. ph.] *in B später korr. in* der 10 phening wert ist; *so hat C; f. E.* [12] *BC* lantrichter. [13] *in B später korr. in* das er; *so hat C; E* und das. [14] *statt des Folgenden haben B (hier jüngere Korrektur) C:* zu Sannt Peter in dem geschloß fanklichen pehalten, sein handlung furstlicher durchleuchtigkait oder derselben regierung anzaigen, auch warumben der lantrichter inhalt seines ambts sölhen ubeltätter nit annemen hat wollen, und peschaits darauf erwarten. was ime alsdan durch furstlicher durchleuchtigkait oder derselben regement pevolhen wiert, dem soll er geleben und nachkumben, wiert furstlich durchleuchtigkait und derselben regement gegen dem lantrichter woll ze ze handlen wissen, dan kain übeltätter ungestraft peleiben soll.

*) *Später Schloß (c. 1780 abgetragen) und Gut Gassenegg, seit 1755 mit der Herrschaft St. Peter vereinigt. Topogr. v. NÖ. 3, 329 fg. (Im Topogr. Postlexikon von 1885 nur noch ‚Schloßhäusl zu Gassenegg‘.)*

**) *Bei Gelegenheit der Bereitung der Herrschaft St. P. lenkte die nö. Kammer die Aufmerksamkeit des Kaisers auf die ‚unnotwendigen Artikel, sonderlich das Landgericht und die Mißhandlung der Todschläger betreffend‘, die sich in den Banntaidingbüchln und darüber konfirmierten Freiheiten der Urbarleute und Marktbürger zu St. P. fänden, und regte die Aufhebung dieser Artikel an (1571 März 1). Der Kaiser genehmigte dies (Juni 13). (K. u. k. Hofkammerarchiv.)*



begriffen ist mit den benannten funf mannen und dann denselbn schedleichen menschen hin aus antwurten über den Wisenpach[1] und daselbs zu ainer seul oder päm pintn mit ainem zwiernsfadn und dem lantgericht drei stunt ruefen. kumbt es, das ist guet; kumbt es aber nicht, des sol das urbar, burger und herschaft dats Sannd Peter unengolten beleiben und sein vor allermeniclich. und ob der schodleich also davon käm und das lantgericht nichts darzue getan hiet, nëm des die herschaft oder die burger und das urbar icht schedn, der süllen sie bekumen von[2] dem landgericht.

Vermerkt auch: ob ain man gen dem[3] lantgericht entsagt wurd umb unerlich sach des er nicht schuldig wër noch verdient hiet, den sol ein herschaft darzue beschirmen das er sich des gerecht mach vor[4] dem ambtman und haußgenossen[5] in der rechten dingstat zu Sannd Michel.*)

Auch ist vermerkt: wer der ist der rainstain oder rainpäm abslecht, ausgrebt oder zenichte macht zwischen zwaier herrn grunt, der ist zu pesserung und wandl 5 tal. ₰.

Ob aber in der herschaft die ainem herrn diennt[6] zwischen zwair[7] das geschäch als oben ietzo[8] gemelt ist, der ist darumben verfallen ze wandel der herschaft 6 ß ₰.

Und ob ain paw getailt wurd in ainer herschaft mit rain oder stain oder rainpaum, wër dasselb abslecht oder ausgrebt, der ist ze wandel 60 ₰.

Vermerkt, ob das wër das[9] ein geschrai wurd, es wär bei tag oder nacht, und ainer dem andern sein nachtpawrn nicht ze stattn käm, und wurd des derweist,[10] den sol die herschaft pessern[11] nach der hausgenossen[12] rat. wär aber das ain man[13] an im selb so kreftig wär und einen schedleichen[14] den er an seinem schaden funden hiet erslueg und töttet, wie man in des entänigen[15] sold? das sol man bringen an den ambtman und dann der ambtman an die herschaft, und sol in dann die herschaft des entänigen[16] und von im bringen ån seins guts schadn.[17]

Ob das wär das ainer dem andern fräfleich tur, tor oder venster aufstiess, der wär zu straff wandl[18] dem herrn verfallen 6 ß ₰.

Ob das wär das ainer dem andern zue wollt sprechen mit dem rechten, es wär ein ausser oder inner,[19] der sol in vor darumb ze red setzn mit zwain hausgenossen.[20]

Auch vermerkt: ob uns ein ambtman nicht fuegt oder fueglich[21] ist in dem urbar, so mag wir in wol verwenten und verkeren, des sol uns ein herschaft oder sein anwald nicht wider sein.[22]

---

[1] *der Schluß des Art. f. E.* [2] *D* bei. [3] *D* des, *E* das. [4] *A* von. [5] *B (korr.) C* hausgesessen. [6] *B (korr.) C* dienten, *DE* dienen. [7] *B (korr.) C fh.* nachparn. [8] *in B gestrichen, f. C.* [9] d. w. d.] *in B gestrichen, f. C.* [10] *B (korr.) C* bew., *DE* erw. [11] *B (korr.) C* straffen. [12] *BC* hausgesessen. [13] a. m.] *B (korr.) C* ainer. [14] *B (korr.) C fh.* man. [15] *B (korr.) C* entledigen, *C* enthaigen. [16] *E* endthanigen. [17] in dann d. hersch.....schadn] *B (korr.) C* die herschaft darinnen handlen nach genuegsamer erkundung was sich gepurt und recht ist, damit niemant wider pillhkait petruebt oder peschwert werde. [18] str. w.] *BC* straff, *DE* fräflwandl. [19] ein ausser o. i.] *B (korr.) C* ein *(C* einer) ausserhalb der herschaft oder darinnen. [20] *B (korr.) C* hausgesessen mannen. [21] *BC* fugsam. [22] des sol uns....sein] *B (korr.) C* doch mit der herschaft wissen und willen.

*) *St. M. am Bruckbach (südlich von St. P.).*



Auch ob ain man hingeit oder verkauft sein guet, der ist ze abschied dem ambtman schuldig 24 ₰, da stift man und stört mit, der ân zuspruch ist gen der herschaft, und der auffert der geit 12 ₰. wolt aber der ambtman des obgenannten gelts nicht annemen, so sol man ims legn auf das druschubl und das tun mit einer gewissen und dann[1] sein strass faren. 5

Auch süll wir haben datz[2] Dobra zwo sprach und die drittn in dem andern täiding.*) und wer ze Tobra zu der andern sprach nicht kom, der ist ze wandel 60 ₰.

Hie ist vermerkt das wir haben einen zehent, der da gehört in das urbar, den sol uns die herschaft freien und schermen als ander gueter in dem urbar. 10

Und[3] das[4] vorgeschriben[5] sol man lesn, fragn und[6] ertailen und ausgericht[7] werden datz[2] Tobra in dem taiding.

Nun vermerkt was man darnach[8] in dem nagstn taiding ausrichtn[9] und ruegen sol, wo das hingelegt wirdt. 15

Primo,[10] auch ist vermerkt das wir habn in das urbar funf vörstl,**) die sol uns die herschaft auch schiermen als das ander urbarguet.***) und wer daselbs in die obgenannten funf vörstel gieng ein ausser ân des vorster willen und des ambmans, der ist verfallen 6 ß ₰ ze peen und ein inner 60 ₰, und als oft der ausser einen stam abslecht der ist ze peen 60 ₰, und auch als der inner einen stam abslecht der ist ze peen 60 ₰.[11] 20

Und ob ainer ain holz daselbs abslecht und ein ander hinfurt, er sei ausser oder inner,[12] der ist ze peen 6 ß ₰ der herschaft. und darzue hab[13] wir weg zu den forstn und die sol man[14] machen, das sol der ambman schaffen. und wer des nicht tät, der ist der herschaft verfallen 60 ₰. 25

Auch weg und steg gen kirichen und markt die von alter herkomen sind, die sol man ausrichten wann sie der ambtman schafft. wer des nicht tät, der ist ze peen 60 ₰.

Ainer der ob des andern sitzt, der[15] sol des wasser im auch retn[16] nach der nachpawrn rat, das es der nider mug pringen in den Wiltgrabnn. 30

Ob auch ainer gefangen oder aufgehalten wurt, es wër in steten oder in märkten, das über drei meil wer, der sol sich nicht verrer[17] aus-

---

[1] *B (korr.) C* mit dem seinen. [2] *B (korr.) C* zu, *DE* da zu. [3] *C* Umb. [4] *B (korr.) C* die. [5] *B (korr.) C fh.* recht. [6] *in B gestrichen, f. C.* [7] *DE* ausgeraitt. [8] *f. C.* [9] *DE* aufr. [10] *f. C; DE* Item. [11] und auch als .... ₰] *f. ABC.* [12] *B (korr.) C fh.* der herschaft. [13] *B (korr.) C* die *(das folgende* wir *ist in beiden Hss. aus Versehen ungetilgt geblieben).* [14] und die s. m.] *B (korr.) C* zu. [15] *A* des. [16] *C* retten. || auch r.] *DE* antworten. [17] *D* weiter.

*) *Urbar von 1570 (Hs. E), Bl. 6a:* Der panthading sollen zwai im jar, das ain zu Tobra und das ander wo es am fueglichsten hin gelegt wirt, wie von alter heer gehalten .... werden.

**) *Widenholz, Bannholz, Bannwald, Grossernberg, Weidenberg. (Akt der zweiten Hälfte des 16. Jh. im Hofkammerarchiv.) Vgl. S. 724, nt. 4.*

***) *Nach den St. P.er Urbaren haben dafür die Urbarleute den Holzbedarf zu decken, wenn man im Schloß St. P. baut, die Schindelbedachung des Schlosses auf ihre Kosten herzustellen, die Tore, Brücken und alle Stiegen im Schloß machen zu lassen. Vgl. S. 717, 9.*



taiding ân seines herren und der hausgenossen[1] rat und willen den umb 12 ₰. ob er sich dann verrer austaidingt, darumb sol in der herr pessern nach der hausgenossn[1] rat. und *[man]* sol uns auch nindert aufhalten ân ze red setzen in drein meilen.

5 Ob sich ein aufløff[2] hueb[3] das ein inner einem aussern zuleget, ob derselbig des überfaren und derweiset[4] wurd, den sol der herr darumb pessern[5] nach der hausgenossen rat.

Ob ainer ein inner oder ausser scheden tätt mit fröffl, wer tierspiess[6] swert hacken etc., der wer ze wandel 6 ß ₰ und was verpottner wer ist.

10 Wann ainer ein swert zugkt das ân schēdn erget, so ist das wandel 12 ₰ aus und in.[7] tuet er aber schēdn, so ist das pluetwandl 60 ₰.[8] slecht er in aber gar ze tod, so geit er ze wandl 6 ß ₰ inner drein tagn und geit doch[9] gen Sannd Peter der herschaft oder irem anwalt. ob ers nicht nemen wolt, so sol ers mit einer gwissen über die rinkmawr werfen in die vest 15 und drei stund ruefen das ers nemm, darnach[10] ist sein leib und guet ledig und los von der herschaft.[11]

Vermerkt, ob ainer an den andern käm an einer arbait, wo das wär, und den slahen wollt mit ainem stecken, der ist ze wandel der herschaft 6 ß ₰. werent sich aber sein gegentail mit einer soleichen gleichen wēr, 20 der ist darumb nichts schuldig noch verfallen.

Ob ainer in dem urbar wär dem nott wēr das er sein guet verkümbern[12] muesst und versetzn[13] von seiner notturft wegen, der sol umb[14] in dem urbar aischn und fragen ob er iemant mug vinden der im darauf leich.[15] möcht er aber niemant vinden,[16] so mag ers ainem aussern wol[17] 25 versetzen ân peen.[18]

Wer bei der nagstn taiding und der drittn sprach nicht da ist oder kumbt, wo die hingelegt wirdt, der ist ze wandl 60 ₰ nach den zwain sprachen ze Tobra.

Auch ist ze merken das wir einem richter an dem andern taiding 30 nicht mer phlichtig sein dann 12 ₰.

Ob das geschäch das ainem eins gedings not geschiecht,[19] wo er das redlich und rechtlich tun sol und mag? gen[20] Sannd Peter an die[21] herschaft, von der herschaft an den herzogen,[22] und doch ee es an den dritn köm. und wer dingt, der solt die[23] urtail ausrichtn und tragn hin[24] und 35 her[25] ân enes[26] guts schadn[27] gen Sannd Michel an die dingstat.[28]

Auch ist zu merken das in den zwain taiding ze Tobra und wo das ander hingelegt wird niemand sol sitzen an dem rechten dann ein richter

---

[1] *B (korr.) C* hausgesessen. [2] *BCDE* -lauf. [3] *DE* erh. [4] *DE* erw. [5] *BC* straffen. [6] *D* der spieß, *E* spieß. [7] *B (korr.) C fh.* die schaid; *DE* ein. [8] 60 ₰] *B korr. C* nach gelegenhait des schaden und erkanntnus der obrigkait. *Der Rest des Art. f. E.* [9] *D* das. [10] *D* so. [11] geit er ze wandl .... hersch.] *B (korr.) C* sol man gegen im handlen wie recht und vor gemelt ist. [12] *BC* verkaufen. [13] u. vers.] *in B später gestrichen, f. C.* [14] *B (korr.) C fh.* ain. [15] d. l.] *B (korr.) C* das abkauf. [16] der im darauf .... vinden] *f. E.* [17] *f. DE.* [18] vers. ân p.] *B (korr.) C* verkaufen, doch mit der herschaft wissen und verfertigung. [19] *B (korr.) C* wär. [20] sol u. m.? gen] *B (korr.) C* und suechen soll das solhs peschech? zu. [21] a. d.] *BC* in der. [22] *B (korr.) C* fursten. [23] *B (korr.) C fh.* dingnuß der; *E* den. [24] *f. ABC.* [25] *B (korr.) C* herwider. [26] *B (korr.) C* des ander seiner gegenpartei. [27] *B (korr.) C fh.* und entgeltnus. [28] *B (korr.) C fh.* pringen.

datz[1] Sannd Peter oder wen ein herschaft darzue schafft. dann sönst im jar sol albeg ein ambtman sitzen an der rechten dingstat, was man ze schaffen und[2] ze rechten[3] hat.

Vermerkt: die[4] rechtn hab wir also herbracht und gemelt all jar jerlich mit lebentiger zung ze drein vierzehen tagn sechzig jar und mer[5] 5 und habn der[6] also und das[7] erweist mit zwain an dem erbern geding in der schrann vor dem richter[8] etc.[9]

II.

Ehhafttaiding des Marktes und der Herrschaft.

(1570.)

Aus (A) dem bei I unter E beschriebenen Urbar von 1570, Bl. 14a—18b. — Verglichen wurde (B) eine Papierhs. der zweiten Hälfte des 16. Jh., Fol., 6 Bl., an demselben Lagerorte wie I D.

Des markts S. Peter in der aw ruegungpuechl.[10]

Vermerkt das eehaft thäding des markts und der herrschaft zu S. Peter in der aw. 10

Solich eehaft thäding soll berufft werden zu dreien vierzechen tagen durch den nachrichter und soll geweist werden mit zwaien erbarn mannen.

Die burger haben heut zwo sprach und von heut uber vierzechen tag aine.

Wellicher burger bei der andern sprach nit ist, der ist dem richter 15 verfallen sechzig phennig, dem nachrichter zwelf phennig.

Wellicher burger wëst das sein nachpaur nit da wäre, der ist auch das wandl verfallen, und das uber denselben verschwig.

Und das ist die erst sprach das der rath die erst sprach sold haben. und ist das ir sprach: wir haben ainen brief von unserm landsfursten,*) 20 der soll gehört werden. darnach geschech was recht sei.

Die burger haben die ander sprach. und wellicher bei der sprach nit ist, und ist doch vor abent bei scheineter sunn anhaimbs gewesen und ist ohn urlaub auß, derselb ist dem richter[11] verfallen als vor geschriben ist.

Am mitichen in der ersten vastwochen soll der richter zwen ge- 25 schworn zu sich[12] nemen und sollen beschawen öll, hausen und häring

---

[1] *B (korr.) C* zu, *DE* da zu. [2] *BC* oder. [3] *DE* rechnen. [4] V.: d.] *B (korr.) C* Solhe unsere. [5] sechz. j. u. m.] *in B gestrichen, f. C.* [6] *B (korr.) C* das, *DE* die. [7] u. d.] *in B gestrichen, f. CD.* [8] *BC* rechten. [9] *in D folgt von der Hand des Textes:* Ich Theoboldt German Heroldt röm. kais. maj. etc. kriegsregistrator und expeditor, auß kaiserlicher und babstlicher macht und gewalt offner notari, hab auf bitt und begern der urbarsleüt zu S. Petter in der aw ditz gegenwirtig ruegpuechel durch ainen andern vleissig abschreiben lassen, nichts darzue gethon noch gemindert sonder in allen artigclen gleich laudunt vidimiert und zu zeugnus der sachen mit meiner aignen hantschrift und petschaft verfertigt zu Wienn den 25. januari anno etc. *[15]*65isten. *(Weder Unterschrift noch Siegel.)* [10] *B (auf der Außenseite des letzten Blattes)* Rüegungpichel. [11] *B fh.* das wandl. [12] *B* im.

*) *Etwa das Privileg Friedrichs IV. (III.) von 1447 Aug. 10, mit Leinen und Tüchern handeln zu dürfen? (Schwetter, a. a. O.)*

auch gewicht. und die wag sol henken[1] drei finger hoch vom tisch. und zu halber marktzeit soll das gewicht umbgelegt werden. und alle andere phenwert sollen beschaut werden. was am unrechten erfunden wird, welicherlai phenwert das sei, das ist der herrschaft geen hoff verfallen, dem
5 richter das wandl sechzig phennig und dem nachrichter zwelf phennig.

Item, ain iedlicher soll sein frid machen zu rechter zeit. und wer das nit thuet und ain ander schaden nämb durch seinen frid, denselben schaden ist er abzuthuen nach rath der burger und ist schuldig dem richter das wandl.

10 Item, ob ainer dem andern verpotene wort gab, wie sich das zuetrug, der ist dem richter verfallen das wandl und soll gestrafft werden von der herrschaft nach rath der burger.

Wann ainer zu dem andern unwillen hat und in sein hauß gehet und in schlöcht, mit wö das sei, und clagt,[2] der ist verfallen der herrschaft
15 funf phunt sechzig phennig und dem andern sein schaden abzuthuen, nach der burger rath straff.

Es soll kain ungeschworner sich in dem markt uber den dritten tag aufhalten ân willen des richters. und welicher wiert in aufhelt, als oft uber den dritten tag als oft ist der wiert dem richter das wandl verfallen,
20 und was schaden dem markt darauß entstuent,[3] dem ists der wiert alles zu erstatten.[4]

Es sol der richter, wann es im fuegsam oder notturft ist, so soll der richter zwen oder drei geschworn zu im nemen und das leinen beschawen, und was am unrecht erfunden wirt dasselb ist gen hoff der herrschaft ver-
25 fallen und dem richter das wandl.

Das niembt ausserhalb der march des fronmarkts[5] kaufen soll. und wer ausserhalb kauft, daßelb ist in die herrschaft verfallen.

Es sollen alle metzen und andere maß, weinmaß vischmaß gewicht und elln, fur den richter bracht werden. und wellicher am unrechten er-
30 funden wirt, der ist verfallen sechzig phennig, dem nachrichter zwelf phennig, und sol gestrafft werden nach der burger rath.

In dem andern thäding in der fasten sollen furgenumen werden zeit nach mittags, dann sollen gesetzt werden richter rath, forster und ander ambtleut zu notturft des markts.

35 Ob fraw oder man der ambtleut ainem unpillich einredet, der ist verfallen dem richter sechzig phennig, dem nachrichter zwelf phennig und soll darzue gestrafft werden nach rath der burger.

Es sollen die pecken pachen hellbärt und phenwert, rocken und semeln. und die fleischacker sollen auch geben helbert und phenwert. auch
40 sollen si geben inßlet vierding oder mer, was ainer zu bezallen hat; und ob ainer ainen großen guß inßlet het, das sol er zustechen und davon ainem geben was er zu bezallen hat, ob des an in begert wirdt.

Wen ain purger wein oder pier aufthuet, so soll er dasselb außgeben umb das gelt dieweil das trank wert. und ob er das zueschlueg und teurer

---

[1] *B* hangen. [2] u. cl.] *B* unklagt. [3] *B* ersteet. [4] *B* erben. [5] *die erste Silbe in A sehr undeutlich korrigiert.*

aufthet, wan ainer des uberfaren wiert, so ist der wein oder das pier der herrschaft verfallen und soll dorzue gestrafft werden nach der burger rat.[1]

Es soll kain inwoner kaim[2] aussern kain phenwert hingeben, es war dann das kain burger solich phenwert nit hett.

Es soll auch das salz die ganz wochen nit teurer geben werden dan wie man das[3] am markt gibt. und wer salz hingibt, alle raifl die man bei im ledigt sol er zuschneiden. und welicher deren[4] articl nit helt, der ist dem richter verfallen sechzig phennig und dem nachrichter zwelf.

Man soll prenholz und kothaufen in vierzechen tagen ab dem markt und gassen fuder ramen; und zimerholz das mag er jar und tag ligen lassen, doch das nit im weg lige. und wellicher das nit thuet, und als oft er das vierzechen tag ligen last, der ist dem richter das wandl sechzig phennig, dem nachrichter zwelf phennig.

Man sol kain stinkent ding an die gassen werfen oder giessen und soll bei den prunnen kain unsauber ding waschen. und wellicher das thut, ist dem stadtrichter[5] das wandl verfallen.

Es soll niemants liecht ân latern tragen an ungewisse steet. wellicher das thuet, so ist er dem richter das wandl verfallen[6] und soll gestrafft werden nach rath der burger.

Ob ainer aussen lost an ainem fenster oder an der want, ob das ain wiert innen wurt, der soll in fachen ob er mag in uberkumen, und sol in mit ainem eisen nagl an die want nagln mit ainem arm, oder er soll in verschrein und dem richter ruefen und disen zu seinen handen nemen lassen, und soll gestrafft werden nach der burger rath und ist schuldig dem richter das wandl.

Es soll niemant wasser schwöllen, damit seinem nachparn schaden[7] geschäch. und wes[8] ainer schaden nämb, den ist er schuldig abzutragen und ist verfallen dem richter das wandl.

Man soll die mittigang[9] all verschlagen und die lärn vasser nit ligen lassen, damit ainer dem andern nit furwart und schadt darauß geschech. und wellicher das nit thut, der ist dem richter verfallen das wandl.

Wellicher raimpämb, rainstain oder rainzein umbschlecht oder außgrebt haimblich oder offentlich, der ist verfallen ain fräflwandl und ist zu straffen nach der burger rath und dem richter das wandl verfallen.

Wellicher burger dem andern ain zaun auf sein grunt setzt, als oft ist er von ainem stecken verfallen der herrschaft sechs schilling zwelf phennig zu ainem frafflwandl und auch von ainem schauflstich sovil als vill der geschechen.

Wan ainer dem andern zu schaden halt oder schneit, der ist dem andern sein schaden schuldig abzuthuen und ist verfallen dem richter das wandl und getrafft nach der burger rath.

Wan man trait föchsnet, so sol ainer dem andern warten acht tag und im nit die trattn anschlachen. ob es aber nit bei guetem wetter ist, so sol ainer dem andern warten nach stadt. und ob ainer dem andern

---

[1] *B fh.* und ist schuldig dem richter 60 ₰ und dem nachrichter 12 ₰. [2] *B* kaimb. [3] *in A am Rande von anderer Hand (etwa gleichzeitig) nachgetragen (B im Text)* am mittichen. [4] *B* der. [5] *B* richter. [6] Es soll niemants .... verfallen] *f. A.* [7] *B fh.* daraus. [8] *B* das. [9] *so AB.*

schaden that, weß er schaden nimbt dem ist er schuldig in abzutragen und ist schuldig dem richter das wandl und sol gestrafft werden nach der burger rath.

Das holz auf dem gräben[1] sol albeg am dritten jar abgeschlagen 5 werden, damit man nit schaden an dem trait nimbt. wellicher aber das nit thuet, der ist verfallen dem richter das wandl und dem andern sein schaden abzutragen.

Am suntag nach dem andern thading in der fasten so soll der richter die burger zu im nemen und soll beschauen all fridt, weg und steg. und 10 wellicher am unrechten erfunden wiert, der ist verfallen dem richter das wandl.

Ob ainer dem andern ain geltschult zalt und uber ain zeit im wolt das widerhoben[2] oder im das in sein hauß wurf, der ist verfallen der herrschaft ain fräflwandl.

15 Wan ain verpot im markt geschicht mit des richter willen und wissen, das sol austragen werden nach der herrschaft gerechtigkait.

Es soll niemant im mark haar aufstossen noch im ofen dörn[3] und nicht plewen laßen noch vor tags prechln lassen noch schwingen. und wellicher das nit thuet, der ist verfallen dem richter das wandl und sol 20 gestrafft werden nach der burger rath.

Ob ainer ain ausser an unß geraint ist, der soll sich von uns hindan friden. und wellicher das nit thuet und kumbt ain viech auf unsern grunt, der ist dem richter schuldig das wandl und dem nachrichter zwelf phennig von ainem ieden haubt.[4]

108. Taidinge des Stiftes Seitenstetten.)*

I.

Ehhafttaiding.

1.

(16. Jahrh.)

[1] d. g.] *B* den gräbmen. [2] *B* wider heben. [3] *B* diern. [4] *bei den Akten des Hofkammerarchivs liegt ein Auszug aus der* Burger rüerpüechl, *der von Hand aus der zweiten Hälfte des 16. Jh. einige Artikel des obigen Textes, zum Schluß aber den folgenden enthält:* In der burger freihaiten datum Praag den 13. junii des *[15]*71sten: Item, ob ain burger völlig wurt, mit wö das geschäche, das der von der herrschaft wegen nach rath der geschwornen gepessert werden solle; ob man in aber verer darüber pessern wolte, das si dann für uns dingen mügen. *Ferner aus derselben Zeit:* Aines ardictl *(!)* auszug auß des markt zu S. Peter in der aw freihait, wie und waß gestalt dieselben auf sondern der kais. maj. ausgangen bevelch, des datum stehet Prag den 13. tag junii dits *[15]*71sten jars, corrigiert worden und sich die burger daselbst derselben hinfüran in craft dits urbars gebrauchen mügen: Item, das si auch haben das Toberholz und Panholz die ir freies aigen sein, das Pruckhholz und das Edlholz die ir freiß purgrecht sein. und ob inen daran iemants irrung thut oder thuen wolte, das in das auch von der herrschaft wögen ausgericht solle werden. *(Vgl. S. 719, 14.) Von diesen ‚Freiheiten' der Bürger ist sonst nichts bekannt.*

*) *Benediktinerstift und Markt am Treflingbach, nw. von Waidhofen a. d. Ips. Das Stift ist 1109 von Reginbert (von. Hagenau) und dessen Schwager Udal-*

Aus einer Papierhs. im Stiftsarchiv zu Seitenstetten, Anfang des 16. Jh., kl.-Fol., 89 Bl., Bl. 11ᵃ—28ᵃ. Gedruckt (aus einer andern, aber der eben angeführten sprachlich sehr nahe stehenden Vorlage) Kaltenbaeck 2, 179—186 nr. 178.

[1]Item, am ersten soll ieder ambtman in seinem ambt zue drei mallen ruefen und am suntag so man die heirat verpeut, den man nennet Circumdederunt, auf den faisten phinztag gen hoff in die Turnitz ze kemen, es sein angesessen man oder frawen inleut vögtknecht oder diernen witib und waisen, alle die des gotzhauss geniessen und entgeltn wöllen. wer aber ausserhalb der anwalt willen aussen blib und wölher ainer mer das auf den andern verschwig, der wer dem hoffrichter verfallen 60 ₰ und dem nachrichter 12 ₰. sollen auf den nägsten phinztag nach dem vaschangtag bei dem täding auch sein bei bemelter peen wie oben geschriben steet.

[2]Item, zu dem andern mall: am vaisten phinztag soll der hoffambtman die leut erfordern zwischen aim[3] und zwolfen in die Thurnitz und mit sambt den andern zwaien ambtleutn auf den markt hie, und aus den dreien ämbtern erfordern die tauglich und fugsam darzue sein zu besitzen die schrannen.

[4]Item, zu dem dritten mall: so nun di schran besetzt ist, so soll man vadern den hoffrichter oder wen er an seiner stat setzet.

Item, so der hoffrichter in di schrannen kemen ist, so soll man[5] ruefen ain still bei dem wandl 72 ₰.

[6]Item, der hofrichter soll den vorsprecher[7] fragen ob es an der zeit und weil sei das er als hoffrichter dem wierdigen gotzhaus abt und convent, auch iern armen leuten vogtknechtn und vogtdiernen aussern und indern[8] das ehaft[9] täding mug besitzen und richten indern und aussern alles was fuer in als ain richter kumbt.

---

schalk (von Stille) für weltliche Chorherren gegründet, bald darnach in ein Benediktinerkloster umgewandelt, als solches von Udalschalk dem Hochstift Passau delegiert und 1116 von dessen Bischof bestätigt und begabt. Herzog Friedrich II. 1240, Kg. Ottokar 1255 und Kg. Rudolf I. 1276 gewährten Exemtion von der landesfürstlichen Gerichtsbarkeit und Freiheit von Vogteiabgaben: reus facinoris qui in prediis ecclesie fuerit incusatus, eiusdem provincie iudici in habitu simplici *(1276 fh.* qui cingulo clauditur) presentetur, nec in rebus mobilibus vel immobilibus sed in persona iuxta meritum puniendus *(1276 fh.* omni re mobili et inmob. ipsius persone .... abbati et ecclesie semper salvis). *(Font. rer. Austr., Dipl. 33, nr. 1. 2. 37. 45. 80.) — Der Ort S. ist von K. Friedrich III. 1480 Juni 7 auf die Bitte des Abtes und Konventes zu einem Markt erhoben und mit einem Wochenmarkt am Montag begnadet worden (Hs. der Texte I 1 u. II 1, Bl. 4ᵃ).*

Der Wiener Cod. palat. 14.703 (Suppl. 2193) enthält protokollarische Aufzeichnungen über das Banntaiding von 1647, das Ehhaft- (Febr. 20) und das Banntaiding (Febr. 27) von 1648 und das Ehhafttaiding von 1649 (Febr. 11).

[1] *darüber von jüngerer Hand des 16. Jh.* Anfang des ehehaft thaidings. *Überschrift in K* Ehaft thaiding zu Seytenstöttn für all die im markt, in den ambtern und im ambt am Sunntagberg heuslich sitzen und wonnhaft sein. [2] *a. R.* Leut erfordern. *Alle in den folgenden Noten angemerkten Randrubriken, Korrekturen und Zusätze rühren von jüngeren Händen her, die aber über das 16. Jh. kaum heraufreichen. Korrekturen, die bloß Wortstellung und Orthographie betreffen, werden hier nicht verzeichnet.* [3] *so die Hs.; K* ainn. [4] *a. R.* Hofrichter vordern. [5] *f. Hs.* [6] *a. R.* Obs zeit und weil sei. [7] *K* -en. [8] und vogtd..... ind.] *f. K.* [9] *Hs.* khraft.

[1]Item, die weil ir seit des gotzhauss gesetzter und weltiger[2] hoffrichter, so mugt ier heut wol besitzn das ehaft[3] täding, wan es an der zeit und weil ist und also von alter herkomen. und alles was fuerkumbt von innern und aussern, mugt ier mit frag und urtail erkennen und darnach richten.

[4]Item, darnach soll hoffrichter fragen ob die schran genuegsamlich besetzt sei aussern und indern zu richten?

[5]Item, darnach wiert zu recht gesprochen di schran sei genuegsamblich besetzt. des fragt der richter von mannen zu man und nimbt im des zeugnuss.

[6]Item, der hoffambtman an statt aller dreier ambtleut soll an den hoffrichter begern ainen vorsprechen, dem wirdigen gotzhaus, der herschaft und den armen leuten ier notturft zu dem rechten fuerzupringen.

[7]Item, di drei ambtleut soll ieder mit ainem belonten[8] man beweisen das er das ehaft täding hab verrueft zu drei malen.

[9]Item, der weiser soll sprechen und begern an den hoffrichter das er in hörr in aller mass wie er mit gurtl umbfangen sei, es sei innen oder ausserhalb der schrannen, das er nuer das angesicht gegen dem hoffrichter und der schrannen kerr, und sprechen also: ‚ich sag bei meiner gewissen das mier das furwar kunt und wissen ist das meines[10] herrn ambtman hat gebottn und gerueft das eehaft[11] täding zu rechter zeit und weil an dem bemeltn suntag zu dreien malen, wie von alter ist herkomen; des bin ich heut sein zeug in offner schran, als es mit dem rechten an mich zogen ist‘.

[12]Item, so das geweist ist, so gibt der richter dem vorsprecher des zeug. so der vorsprecher zu dem richter spricht: ‚herr der richter, der weisung gebt mier zeugnuss‘, so antwurt der richter: ‚alle die es gehört haben‘.

[13]Item, bei dem täding sollen all die im markt, in den ämbtern, im ambt am Suntagperg heischlich[14] sitzen und wonhaft sein, all vogtknecht und vogtdiernen, alle die des gotzhauss geniessen und entgelten wöllen. und wer nit bei dem täding ist und ân allen[15] willen der öbrigkait ausbelib, ist dem hoffrichter zu wandl 72 ₰.

[16]Item, der vorsprecher spricht zu dem richter: ‚herr der richter, was ist nun recht?‘ — Antwurt der richter: ‚ich frag dich darumb‘. — Vorsprecher: ‚herr der richter, ich sprich zu recht das meines herrn gnaden und gotzhaus hat ein freihait und gefreit ist und bestät von ainem fursten auf den andern. da sprich ich nun zu recht das sölhe freihait so das gotzhaus hat soll billich und rechtlich gelesen und gehört werden‘.

[17]Item, auf solichs fragt der richter ob der vorsprecher hab die urtail recht dargelegt. da wiert zu recht erkant er habs gar recht dargelegt und sein von alter herkomen.

---

[1] *a. R. (rechts)* Ist an der zeit; *(links)* Vorsprech. [2] *K* gewaltiger. [3] *Hs.* chrafft. [4] *a. R.* Hofrichter ob die schranen gnueg besetzt soll fragen. [5] *a. R.* Die beisitzer fragen. [6] *a. R.* Die notturft fürzubringen. [7] *a. R.* Taiding verrueft. [8] *K* bekannten. [9] *a. R.* Zeug. [10] *Hs.* meinē. [11] *Hs.* erh. [12] *a. R.* Die weisung bezeugt. [13] *a. R.* Wer zum thaiding nit kombt. [14] *so die Hs.; K* heusl. [15] *f. K.* [16] *a. R.* Freihaiten verlesen. [17] *a. R.* Die darlegung der urtl betr.

[1]Nun soll man die freihait lesen lassen und hörn. und so das ausgelesen ist worden, so fragt der richter den vorsprecher ob sölhe furschtlich freihait nit billich gehaltn wert? antwurt der vorsprecher si wert billich gehalten, und begert das mit den schransitzern mit recht zue bekömen. darnach fragt der richter di schransitzer ob sölliche freihait nit billich gehaltn solt werden? darnach so wiert von man zu mannen erkent es wert billich gehaltn. darnach spricht der vorsprecher: ‚herr der richter, der urtail gebt uns zeug'. antwurt der richter: ‚alle die das gehört haben'.

[2]Item,[3] des gotzhauss leut und holden haben in stetten und märktn di freiung das man si nindert ain fuer den[4] andern, es sei umb geltschult[5] oder ander anspruch, aufhaltn oder ier leib und guet verpietn soll sunder den rechtn selbsschuld,[6] nach lautung der bruef und sidln von den fursten daruber gegeben.

[7]Item, in allen und ieden artickl freihaiten manzuchtn punt väll wändl, wie gelesn und hernach geruert[8] wurdt, hat ein prelat und abt zu Seyttenstettn billich und rechtlich als ein grunther di obrigkait bevor. wer aber weiter und ferrer dingen will der mags thain, doch unentgoltn und unvergriffenlich an ieren rechten.

[9]Item, freiung ist in dem gotzhaus allenthalben, und wert fuer das ausser thor hinaus. wer si zerpricht mit wortn oder werken, ist er ein edlman, als oft es dan geschiecht so ist er verfallen 32 tal. ₰; ist er aber ain gemainer man, so ist er verfallen 5 tal. ₰ oder ain hant.

[10]Item, ob ain man kauft oder verkauft, vertauscht oder ain verwandlung geschiecht oder mit tot abgieng, das die stift mag ansteen gegen der herschaft vierzehen tag, und der ambtman mag auch zuegeben vierzehen tag von armuet wegen. wiert aber ainer lenger verzihen ân willen der herrschaft, so ist das guet der herrschaft verfallen.[11]

Item,[12] traitdienst, marktfueter[13] gen hoff[14] ist man schuldig zu zallen auf den tag so es gesetzt und von alter herkömen ist und nit vier-

[1] *a. R.* Die freihaiten billich zu verlesen. [2] *spätere Überschrift* Anfang; *a. R.* Underthanen freiung in stetten und märkten. [3] *korr. in* Erstlichen. [4] *Hs.* der. [5] u. g.] *Hs.* ungelt, schult. [6] *K* selbsgeltschuldner. [7] *a. R.* Die freihait weiter zu dingen. [8] *K* genent. [9] *a. R.* Freiung im gottshaus. [10] *a. R.* Verkaufung der güeter. [11] *Einschaltung (auf beigeklebtem Blatt):* Item (*a. R.* Lehen nemen), wer von dem gottshaus zu lehen hat, es seint wißmath äcker zehent und andere lehen, und die dasigen weiter verkauft ohne willen und wissen des gottshaus oder des prælatens, als oft das geschiecht als oft hat er verlohrn alle seine rechten und der gruntherr mag sich derselbigen güeter und lehen zue seiner hant brauchen; desgleichen wer nit zue rechter zeit die berüerten lehen zu lehen nimbt. — Item (*a. R.* Kaufsumma weniger anzaigt), so ainer weniger ansagt in der stift dann er verkauft hat und das auf ihn beweist wurd, so ist derselbige grunt und das guet verfallen der herrschaft, und der herr soll demselbigen geben das stiftgelt hinaus den zehenden pfenning, damit das er nit umbsonsten darvon gehe. — Item (*a. R.* Zue rechter zeit dienen), ain ieder hindersäss oder wer der herrschaft gelt dient, zue was tägen das sei, nach demselbigen tag soll es vierzehen tag darnach ôn schaden stehen; aber wer die vierzehen tag nit dient, ist das gemain wandl verfallen 72 ₰, darnach als oft uber 14 tag alweg das wandl. aber wer brief und sigl hat, soll sich mit dienen halten nach laut der brief. (*K Art. 21—28.*) [12] *a. R.* Getraid zu rechter zeit. [13] *so die Hs.; K* markf. [14] g. h.] *f. K.*

zehen tag hinach. wer aber auf gesetztn tag das marktfueter[1] nicht prächt und ân willen aines kelner oder kastner versess, der ist das wandl verfallen 72 ₰ und alweg uber drei tag zwier sovill.

*[2]Item, kastendienst, korn und habern soll ain ieder der traid dient
5 zallen zwischen sand Mertn tag und ostern[3] und ân willen nit verzihen bei dem wandl 72 ₰.

*[4]Item, was aber klain dienst seint die nicht gesötzt täg haben, sollen zallt werden in jarsfrist und uber jar nit versitzen bei dem wandl.[5]

[6]Item, der herrschaft vorst, wildpan und vischwasser und alles solichs
10 das dem gotzhauß zuegehört,[7] soll gefreit sein. wurt aber ainer oder mer an sollichem erfunden ôn wissen der herrschaft oder seiner anbält, den soll ain hoffrichter zu handen nemen. und so er ainen herrn hat, demselben soll man solichs verkunden, das er von dem seinen umb soliche fravel genueg thue. ob aber sein herr umb solichs nit genueg thain wuerde, so
15 soll in der hoffrichter fur recht fuern[8] und was im das recht gibt soll er sich betragen. hat er aber kain herrn, soll man in auch fur das recht bringen als wie ob steet.

[9]Item, so man hoffspelten die an dem walt klobm werden haimblich und ân wissen der herrschaft oder vorster ausfuert[10] oder ainer dem an-
20 dern seine speltn hinnfuert ân wort, willen und wissen, ist schuldig die straff nach ordnung des rechtn. auch ain ieder der da hoffspeltn an dem walt hat, soll die nicht ân willen und wissen des vorster ausfueren.[11]

[12]Item, ob ainer im walt oder vorstn des gotzhauß leimpaum ân willen und wissen der herrschaft machet, der ist verfallen 12 und 6 ß ₰ und den
25 schaden des jungen holz halben zu erben.

[13]Item, ob ainer im wald oder vörstn des wierdigen gotzhauß abschlueg hösleins puechens erdstämb rechenstill oder was von holz were, onne willen und wissen, ist von iedem stam, er sei clain oder groß, das wandl verfallen 72 ₰.

---

[1] *so die Hs.; K* marchf. [2] *a. R.* Traitdienst betr. [3] *korr. in* weihenachten. [4] *a. R.* Klain dienst. [5] *Zusatz:* die weil dann solcher (*später korr. in* der) kucheldienst denselben abzulösen oder zu erfordern in ainer obrigkait macht und gefallen stehet, welcher (*Hs.* -e) alsdann denselben kucheldienst, wann er gefordert oder berueft wirdt, nit brächt oder mit gueten willen thet, derselbig soll schultig sein den hinfüro abzulösen wie der zu Waidhoven oder Steyr verkauft wirdt ungeverlich auf den märkten daselbs und nit rechter; das soll erkannt werten. *Art. und Zusatz gestrichen, dafür gesetzt:* Waß aber den kuchldienst und ander klain dienst betrifft, stehet es bei der obrigkeit willen ob sie denselben jahrlich einbringen oder ablösen lassen will. wurde aber die obrigkeit denselben nit erfordern oder der underthan darmit saumbig erscheinen, ist er solchen kuchldienst mit gelt in dem werth wie zu Waidthofen ains und anders gleichen verkauft würdt, abzulösen schuldig. — *K bemerkt zu dem Art.: ‚Durchstrichen und dazu von späterer Hand bemerkt:* Item, was aber kuchldienst sein, dieweil dan .... (*gleichlautend mit dem Zusatz*). [6] *a. R.* Freihait wiltban. [7] *Hs. fh.* ist. [8] *K fh.* lassen. [9] *a. R.* Entführung spelten betr. [10] *Hs.* -ren. [11] *Zusatz (wieder gestrichen):* Hinfüran soll ainem ieden vorster die samblung habern aufgehebt werten, dieselben hinfüro ime die nimmer zu raichen, sonder was einem ieden notturft halben gebürt, es sei was da wöll, prenholz speltn kalchholz und zimerholz, das soll mit zuegeben aines anwalts, vorwissen und erlaubnus beschehen. was alsdann für solch stockrecht billich zu geben, soll erkent werden. [12] *a. R.* Nota leimpaubm. [13] *a. R.* Nota waltgerechtigkait oder holz abschlagen.

* *Die so bezeichneten Bestimmungen kehren im Texte I 2 nicht wieder.*



[1]Item, ain ieclier[2] der schuldig ist robolt in die hoffgärtn, auf die hoffwisen und auf die hoffelder, soll kumen auf den tag darauf man peut und riefft und[3] umb fruemößzeit alle bei einander sein bei dem wandl.

[4]Item, zu was zeit der sattag sei, welicher pawman der löst ist umb die fruemößzeit, soll dem erstn ain metzn habern geben. wurden si aber all zu rechter zeit komen, so soll der kellner dem erstn ain metzn habern geben. ob aber ainer sölichs pott verachtet und nit käm oder zu spat käm, so ist er dem kellner schuldig das wandl, und was die herrschaft schadn nimbt das selbig ist er schuldig zu erben.

[5]Item, ob ainer ain klain oder kranken robolter schigket der die arbait nicht möcht verbringen, sollten[6] die ambtleit nit annemen sunder wek schigkn und straffn bei dem wandl.

[7]Item, so die herrschaft oder ir anbält dem frannpotn oder nachrichter in irem sachen, alß anstant[8] der dienst und vordrung genn hoff,[9] oder so er ainem verkundt die clag daruber clagt ist worden, oder sollt ainen phentn der genn hoff zu rechter zeit oder nach außgeunder clag nit zalt hiet, ob derselbig darzue geschigkt wuert, den franpotn ubl handlet und schmähliche wort gibt die verpottn sint und ließ sich nit phentn und wer ungehorsam und setzet sich des franpottn, als oft das geschiecht so ist er verfallen 12 und 6 ß ₰.

*[10]Item, darnach nach dem spricht der vorspröch zu dem richter was nun recht sei? — Antwurt der richter: ‚ich frag dich darumb'. — Spricht der vorspröch: ‚herr der richter, nach altem herkomen und gewonnhait haben die drei ambtleit und die armen leit der wierdigen stift hie drei sprach, heut aine oder zwo, weß si notturftig seint, darnach die andern heut uber acht tag'. — Auf des fragt der richter den vorspröch ob das pillich sei? — Der vorspröch antwort: ‚es ist pillich und zimlich das man solichs der gemain verfolgt'. das soll auch von man zu manen an der schrannen verfolgt werden. des begert der vorspröch zeugnuß.

*[11]Item, der vorspröch spricht zu dem richter: ‚herr der richter, wer soll pillich bei der sprach sein?' — Gibt antwurt der richter: ‚ich frag dich darumb'. — Antwort der vorspröch: ‚ich sprich zu recht: alle die denn das eehaft[12] thaiding gepoten ist, die sollen heut bei der sprach pillich sein bei peen und vääln das gemain wandl'. das wirt auch verfolgt von man zu manen wie obsteet. — Der vorspröch spricht ob es an der weil und

---

[1] *a. R.* Robath zue rechter zeit. [2] *so die Hs.* [3] *K fh.* sollen. [4] *a. R.* Pauleut zue rechter zeit. [5] *a. R.* Krank robolder. [6] *K* den sollen. [7] *a. R.* Ungehorsamb gegen den fronbotten. [8] a. a.] *so*; *K* außschickt. [9] *K fh.* wegen. [10] *a. R.* NB. Vorsprech fragt den richter. *(Dieselbe Hand:)* Nit zu lesen. *Zu diesem und dem folgenden Artikel (von dritter Hand):* NB. Diße 2 puncten betreffen die abtrettung, welche aber aus gnaden bewilligt werden solle, hieuntstehenter maßen: *(von vierter Hand:)* NB. Responsio auf den begerten abtrit. Dieweilen solche abtrettung vor der zeit von euch thails mißbraucht und also dardurch verscherzt worden, dahero man wol ursach hette in solchen nit einzuwilligen: so wirdet euch doch das aus gnaden hiemit concedirt und zuegelassen. *(K S. 183 nt. *.)* — *Von fünfter Hand (gestrichen):* NB. Diße drei nach einander volgente und mit dem NB. gezeichnete puncten, da man sie zu fragen vermaint, sollen zuletzt des ehehaft thätings gefragt werten. *(S. unten S. 734, nt. 1.)* [11] *a. R.* NB. Vorsprech fragt den richter. Nichts zu lesen. [12] *Hs.* erh.

zeit sei das die rechtsitzer aufsteen? — Antwurt der richter: ‚da frag ich dich umb'. — Antwurt vorspröch: ‚ich sprich zu dem rechten das es an der weil und zeit sei das ieder soll aufsteen und an die sprach geen und hinwider an sein statt sitzen bei dem gemain wandl'.

*[1]Item, so nun ieder an sein statt sitzt, so fragt der richter den vorspröch weß sich die armen leit haben besprochen? — Darnach so komen die ambtleit der dreien ämbter herfur anstat der herrschaft und der gemain und lassen durch iren redner melden und ruegn von wögen des markts und der freihait des jarmarkts und wochenmarkts hie und des lantgerichts halben.

[2]Item, jarmarkt ist hie am suntag nach unser frawen geburt. und furstlich freiung get ein vierzehen tag vor unser frawen tag und vierzehen tag hinnach, mit allen freihaiten und gerechtigkaiten als ander jarmarkt im lant Österreych. und wer die freiung bricht mit werfen schlahen raufen, wie das geschiecht, der ist verfallen 20 mark golt, zehne dem lantfurstn und zehne dem löblichen gotzhauß, laut innhalt kaiserlicher maiestat[3] brief und innsigl.

*[4]Item, alle monntag durch das ganz jar ist wochenmarkt hie, darauf man frei ledig gefuern, tragen und bringen mag alle pheningwert wie auf ander märkt. wer da unzucht trieb, der fechtet oder schlueg oder raufet, der ist gen hoff verfallen 5 tal. ₰ und dem marktrichter das wandl 72 ₰.

[5]Item, welicher sich des gerichts fravenlich unterwindt so doch der richter anhaimb ist oder seine verwöser, wie oft ainer das thuet alß oft ist er verfallen genn hoff 5 tal. ₰ und dem richter abzetragen sein schmach und schant.

[6]Item, ob ainer vor dem andern in ains burger hauß fluchtig wurt und kain schadn noch ubl herauß thuen wollt und im sein widersacher schadn beweiset oder beweisen wollt, der selbig ist gen hoff verfalln 5 tal. ₰ und dem marktrichter das wandl 72 ₰, und den schadn den ain solicher thuet abzetragen und ze erben.

[7]Item, wuert ainer umb unerbere sach gegen dem lantrichter verclagt, dem soll der lantrichter erfordern an den hoffrichter hie zu Seyttenstöttn. darnach soll sich der hoffrichter erfragen an seinem negsten nachpern oder ander umbsässen ob er sollicher zicht schuldig sei oder nicht. kan er nicht erfragn sunder das er ein frumer geleinter man sei, so soll er das dem lantrichter ze wissen thain das er den mit gemach lass, wen[8] er kunn nicht erfragen das er ain solich man sei. hat aber der lantrichter nit ain genuegen daran, so soll der hoffrichter den verclagtn man in der herrschaft zu dem rechtn halten, das er sich von seiner innzicht entschuldig und außredt, und an die schran der hoffrichter setzn[9] vier haußgenossn, und der lantrichter solle darzu bringen drei freien. es soll auch der lantrichter das recht verporgen auf den armen man bei 32 tal. den.

---

[1] *a. R.* Die beisitzer wider in der schrannen. *(Gestrichen:)* Nichts zu lesen. [2] *a. R.* Freiung des jahrmarkts. [3] *K fh.* freihaiten. [4] *a. R.* Wochenmarkt. *(Gestrichen:)* Nichts zu lesen. [5] *a. R.* Der sich des grichts unterwindt. [6] *a. R.* Fechthandl. [7] *a. R.* Ain unerbarn man im gricht. [8] *korr. in* denn. [9] *Hs.* sitzn.



[1]Item, so sich der arm man gerecht macht mit dem rechten, so ist er frei und ledig und besitzt sein guet in nutz und geweer als wie vor und ist darumben niemants nicht schuldig, und der lantrichter ist schuldig sein zerung widerumb zu erstatten und sein schmach und schant abzetragen; das stett 32 tal. ₰, wie es von alter ist herkomen.

[2]Item, wiert aber ainer in warer zicht begriffen, so soll man vor dem dritten tag dem lantrichter zu wissen thain, den soll der lantrichter nach allen nötten hie fragen. bekent er das zu recht genueg ist, so soll man in dem lantrichter zu dem creiz negst bei unserm siechenhauß antwurten als er mit gürtl umbfangen ist, darzue 72 ₰ und nit mer, und soll mit im handlen nach seinem verschulden, und aller widerfaal ist dem gotzhauß hie. es soll auch der lantrichter haben den zichtinger und was er zu solichem dingen bedarf. wollt aber der lantrichter an den 72 ₰ nicht genueg haben und wollt den armen man also ploss lassen steen, oder er käm nicht zum rechten, so soll man im dreimall ruefen; kumbt er und vegsnet in, ist guet; thuet er aber das nicht, so soll man den armen man mit ainem strohhalbm oder mit ainem zwiernßfadn bei dem creiz zu ainem stögkn binden, er pleib lang oder kurz daran; und so ain schadn gieng darauß, den selbigen soll das gotzhauß oder die iren bei des lantrichter leib und guet bekemen als wie recht ist.

[3]Item, ob ain streichender deub in der herrschaft gefangen wurt, den selbigen soll man antwurten dem hoffrichter und soll in aller maß mit im handlen wie ob gemelt ist; und wurt er sich der vahung wören und zu thodt erschlagen oder erschossen, so soll man im 3 ₰ auf die wunden legen, damit ist er bessert und puesst und ist von seinem wegen niemant schuldig ze antworten. was aber gestollens guet bei im begriffen wuert ist dem hoffrichter verfallen.

[4]Item, so in ainer allain ankämb oder begriff an seinem schadn und ubermöcht in nit und umb hilf begeret, dem soll ain ieder nach seinem vermigen ze hilf komen. wellicher das nicht thätt, den soll man straffen an leib und an guet.

[5]Item, ob ainer ain auf seinen gruntn und an seinem schadn begriff und het im sein guet gestollen, so mag er im dasselbig guet nemen als weit seine grünt gewern,[6] und ist niemant davon nichts schuldig. ob er in schonn zu thodt schlueg, so ist er im nit mer schuldig dann drei phenning auf die wunden ze legen. und soll das dem lantrichter verkunden, das er den thodtn leichnam vegsn; wollt aber das der lantrichter nicht thuen, so soll der selbig *[ain]* mann aufdingen, der den thodtn in ain grabm werf auf seinen gruntn; möcht er aber kain nicht iberkomen, so mag er das selber thain und ist niemants nichts darumen schuldig.

[7]Item, der fridt soll gehalten werden bei dem vaal den ain richter aufsetzt oder ain ambtman. so aber der richter oder ambtman in abwösen[8] wer und ain haußwiert oder ain ander belanter man der frumb ist oder

---

[1] *a. R.* So man den armen man gerecht erfindt. [2] *a. R.* Ain übelthätter dem lantrichter zu antworten. [3] *a. R.* Wie mit ainem dieb zu handlen. [4] *a. R.* Welcher seinem nachbarn nit zue hilf kombt. [5] *a. R.* Ainen auf seinen grünten an ein diebstall betretten. NB. [6] *korr. in* wehren thuen. [7] *a. R.* Wann einer nit frid helt. [8] *Hs.* abösen.



knecht, wer der wer der ainen vall aufsetzet, der soll so woll gehalten werden als ob[1] in die herrschaft oder anbalt selbs aufgesötzt hetten. und wer also fridt aufsetzt, so der nit gehalten wurt und nicht hinder dreien tagen anpringt, so ist er selbs schuldig den vaal ze geben wie er dann selbs aufgesetzt hat. auch so ain fridt aufgesötzt wurt als wie dann ob gemelt ist, und in als zu andern tail nit halten wollt oder bait tail, so soll man si nemen und als lang hinweg setzen biß das si fridt gar gern wöllen haben.

[2]Item, so ainer uber den andern zugkt, ist dem richter verfalln 72 ₰. vordert ainer ainem auß seinem hauß, so ist er vervallen geen hoff 12 und 6 ß ₰. und die verpotten wort ze straffen als man statt an ainem vindt.

[3]Item, schlöcht ainer den andern an das maul oder an den kopf mit zuegethanner hant, so ist er genn hoff verfallen 1 tal. ₰. schlöcht er aber mit offner hant, so ist er verfallen 5 tal. ₰, von iedem vinger ain phunt phening.

[4]Item, so ainer dem andern mit ainem stögken schlueg, ist genn hoff verfallen 12 und 6 ß ₰. schlecht aber ainer dem andern mit ainem kirchstab der ain stachl und ain ring hat, ist 12 ₰ schuldig zu wandl.

[5]Item, wierft ainer den andern mit ainem stain oder hagkn oder pleikugln oder was es fur wurf werden,[6] oder käimb ainem mit ainem geladnen armuest nach, der ist das wandl 5 tal. ₰ und den schadn zu erbm verfallen.

[7]Item, hie zu hoff hat man drei clag. am erstn soll man clagen dem ambtman. so der ambtman nit genuegsam thät oder möcht nit genuegung thuen, so mag der anclager dem hoffrichter clagn, darnach ist der hoffrichter schuldig den ze fordern da man uber clagt hat durch den frannpottn. mag der hoffrichter si bait tail mit einander verainn und abschaiden ausserhalb des herrn, ist guet; mag aber solichs nit beschehen, so hat der anclager zu[8] gewalt solichs dem herrn anzubringen und zu clagn. so sölichs auch verhört wurt vor dem herrn, soll der herr in vierzehen tagen genuegung schaffen dem gerechten tail.

[9]Item, so ainer clagen wollt im eehaftaiding,[10] so soll er den da er uber clagn will vorm thaiding beschigken mit zwaien haußgenossn. wiert er sich ausserhalb des thaiding mit im vertragen, soll er guetlichen aufnemen; wollt er aber das nit thain, so mag er in pillich mit recht furnemen. so er in mit clag und verpoth hat furgenomen[11] in offen rechten, so wiert dem frannpottn verkündt das er in soll dreimall ruefen dem antwurter, das er fur recht käm und verantwort die clag; so er aber nit kumbt, so hat er vierzehen tag sein tag. und was der anclager mit anclag furbringt vor dem offen recht, dasselbig soll alles aufgeschriben werden. und er soll den frannpottn zu furpoth geben ain cr.[12] und dem antwurter daselb zu verkinden in sein hauß oder wo er in begriff, das er es geweisen[13] mag.

---

[1] *f. Hs.* [2] *a. R.* Welcher uber ainen zuckt. [3] *a. R.* Maulstraich. [4] *a. R.* Steckenschlag. [5] *a. R.* Stain-, hackn- oder andere würf. [6] *so Hs., K* wären. [7] *a. R.* So ainem clager nit gnueg thuen wurt. [8] *so Hs. u. K.* [9] *a. R.* Im ehehaft taiding clagen. [10] *Hs.* erh. [11] so er in .... furg.] *f. K.* [12] ain cr.] *K* 4 ₰. [13] *K* gewissen.

[1]Item, ob ainer in dem eehaft[2] thaiding nit clagt, wie solichs käm, oder nit bekömen möcht, so mag er in dem pannthaiding clagen, und alle gerechtigkait soll in nachvolgen als er hett im eehaft[2] thaiding gethann, und im soll darinn nichts verzogen werden.

[3]Item, ob ainer clagt in dem eehaft[2] thaiding uber den andern und hat in voran nit beschigkt mit zwaien haußgenossen, dieselbig clag soll kain ansehen haben noch aufgenumen werden.

[4]Item, der hoffrichter oder ambtman soll auf angenomene clag kain genuegen thain, er hab dan den vor gehört darüber ainer clagt hat, ob er in anhellig sei oder nit, oder[5] ob sein guet andern leitn stüent oder nit. er mag auch kainen anclager genuegen thuen, im sei dann der antwurter anhöllig oder er werde vom anclager uberweist, so ist er schuldig genüegen ze thuen, er sei reich oder armb, inner oder ausser.

[6]Item, clagt ain nachper uber den andern in der herrschaft dem hoffrichter oder ambtman, der bei scheinender sunn her mag und widerumb häimb, umb geltschult, der soll dem fronnpottn 2 ₰ geben, derselbig soll dem anstatt des hoffrichter oder ambtman mit dem daruber geclagt wiert schaffen das er den anclager bezall in 14 tagen onne alles verziehen. thuet er aber das nit in vierzehn tagn, so soll in der hoffrichter oder ambtman phant antworten und zu ainem nachpern legen. lesst er si in vierzehen tagen, daran soll sich der anclager geniegen lassen; lesst er aber nit, so sollen die phant geschätzt werden nach ratt erber leüt. und welicher sich nit wollt phendn lassen, der ist dem richter das wandl 72 ₰. und die phant sullen auch in der schätzung ligen vierzehen tag, ob si der antwurter loset; beschäch das nit, so mag der anclager handln mit dem phant wie er will so lang unzt er seiner schult bezallt ist. möcht aber ainer bei scheinender sun nit komen und bei der andern wider häimb, was dan der antworter dem clager ân laugen stett vor recht, dem soll man ân verziehen an dem dritten tag ain gnuegen thain.

[7]Item, clagt ain inner uber ain aussern oder ain ausser uber ain innern und latt in fur des herrn genadt oder fur den hoffrichter oder ambtman, es sei umb geltschult oder umb wew[8] das ist, und in der clag verspricht der antwurter den anclager er wöll im sein schult bezallen auf ainem bestimbten tag und benennt den, oder er wöll in der zeit sein willn darumben haben, und thuet das nicht, er last auch die zeit so er selbs gesetzt hat verscheinen, er auch darumben nicht sein willen hat,[9] darumben der anclager widerumb mueß für die obrigkait solichs anzebringen, sprechent sein antwurter haben geredt auf ainen bestimbten tag zu bezallen, das sei nit geschehen: soll dann die herrschaft den frannpottn zu ainem solichem schigken und schaffen bei dem wandl das er ân verziehen seiner glüb ain geniegen thue und zall. als oft er das ân willen verzeugt so ist er das wandl verfallen 72 ₰.

---

[1] *a. R.* Wer in dem ehehaft thäding nit clagt, soll im panthäding clagen. [2] *Hs.* erh. [3] *a. R.* So ein clager sein widerparthei vor nit beschickt. [4] *a. R.* Ainem clager kein gnueg thuen. [5] *f. K.* [6] *a. R.* Clag umb schulten gnueg zu thuen. [7] *a. R.* Ain schultner so an ainem bestimbten tag zu bezahlen nit nachkombt. [8] *K* wo. [9] *f. Hs.*



[1]Item, ein frag umb zeugen zuelassen vom wegen der gotzlestrer, wie ainer soll gestrafft werden der uberwisen wuert das er hab mit gott gescholtn.

*[2] Item, clagt ainer uber seinen nachpern dem herrn oder hoffrichter
5 oder ambtman und kumbt der selbigen clag nit nach zu rechter zeit als von obrigkait bestimbt ist, so ist im daruber er clagt hat nicht weiter ze antwortn, es were dann das er irrung, gottes gewalt oder herrn geschäft gehabt hett.

2.

(Ende des 16. Jahrh.)

Aus (A) Kod. 14.915 (Suppl. 2124) der k. k. Hofbibliothek zu Wien (Ehehaft- und panthädingbüechel zue Seitenstötten und Ybbsitz), *Papierhs. aus dem Ende des 16. Jh., 4°, 47 Bl., Bl. 1a—12b. — Verglichen wurde [(B) das* Haubturbarium des würdigen gottshauß Seitenstötten de anno 1632 *(angelegt auf Veranlassung des Abtes Placidus Bernhart, verfaßt von Lorenz Nesel von Grünau, Hofrichter des Stiftes, vollendet 1686), Papierhs. v. 1682—86, Fol., 906 Bl., Bl. 379a—385b].*

*Die Einleitung (bis S. 736, 22) gedruckt Kaltenbaeck 2, 180—181 nt. * (aus obiger Hs. A ‚von 1600').*

Bericht[3] von dem ehehaft- und panthading zu Seittenstetten und ordnung
10 derselben.[4]

Dise begreifen aigentlich in sich des gottßhauß freihaiten und der underthonnen gebreuch und alte herkomen, wie man sich in todtfällen und[5] keufen gegen der obrigkait auch ain underthonn gegen dem andern zu hauß und felt verhalten soll. und dise thäding werden darumben jähr-
15 lichen offentlich gehalten, damit die junge mannschaft dieselben breuch erlehrnen, und wo die darwider handlen und straffmässig werden derentbalben kain entschuldigung haben sollen. auch ist in solchen tädungen erlaubt daß die underthonnen ainer wider den andern clagen, auch wo sie wider die obrigkait oder derselben officier ain billiche clag und beschwär
20 hetten daß sie dasselbe zu verhüetung anderer weitleufigkait beschaidentlich fürbringen mögen.

Von verruffen[6] des ehehaftstäding und wer dabei sein soll.

Bei baiden thädingen sollen erscheinen alle burger im markt und underthonnen in dennen vier ämbtern, alß Hoff Vedler[7] Piberpach und
25 Sontagberger ambt, deßgleichen alle voggtknecht und vogtdienerin[8] so sich im markt und urbar aufhalten, die deß gottßhauß genüessen und

---

[1] *a. R.* Wegen der gottlesterer. *(Andere Hand:)* NB. Dißer punct solle alle zeit zueletzt dis nachstehenten puncten cum signo ♀ verlesen werten. *Das Zeichen findet sich nicht wieder, wohl aber nach dem oben folgenden Artikel die Einschaltung (von vierter Hand):* Frag an den vorsprecher wegen der gottslesterer .... *(wie unten S. 744, 14—19). — Zusatz von fünfter Hand:* NB. Die 3 hievor mit dem NB. gezeichnete puncten *(s. o S. 729, nt. 10 a. E.)* müeßen nach vorstehenden puncten verlesen werten. *Der obige Art. und die Zusätze 3., 4. u. 5. Hand gestrichen. Von sechster Hand:* NB. Zu fragen auch die schransitzer. [2] *a. R.* Der ainer clag nit nachkombt. [3] *f. B.* [4] u. o. d.] *f. B.* || *Daneben in A von jüngerer Hand* NB. Dißes thätting wierdet alwegen am pfingstag vor dem fastnachtsuntag gehalten. [5] *f. A.* [6] *B* -fung. [7] *B* Urdler. [8] u. v.] *in A gestrichen.* || *B* vogtdirnen.

entgelten wöllen, bei straff 72 ₰ welicher ohne erlaubnuß oder ehehafte entschuldigung aussen bleibet.

Derowegen ist ain ieder ambtman schuldig in seinem ambt solche thäding auf drei vierzehen tag vorhero verruefen ze lassen, daß ain ieder am pfingstag vor herrn faßnacht wie auch acht tag hernach in die Thüerniz erscheinen und dem thäding beiwohne bei straff des wandels. 5

Von ersetzung der schrannen.

Wann nun der tag verhanden da man die thäding pflegt ze halten, wüerdet umb 12 uhr die grosse glocken biß umb 1 uhr geleutet zum zaichen daß sich ain ieder under solcher zeit zum thor herein und auf die 10 Thüerniz verfüegen soll, wie dann hernach das thor gespert und kainer weiter eingelassen wüerdet. alßdan thuen der hofambtman und die andern ambtleut so woll auß dem markt alß auch iedem ambt besonder taugliche personen erwellen und die schrannen darmit besezen. und wan solches ordentlich beschehen, würdet der hoffrichter zum thäding beruefen oder wer 15 dasselb an seiner statt besizen thuet.

Vom anfang der thäding.

So balt der hoffrichter in die schrannen kombt, soll man durch den fronbotten silentium ruefen bei dem wandl 72 ₰.

Hierauf erscheint der vorsprecher und nimbt ime erlaubnuß in die 20 schrannen zu tretten wie er mit güertel und gwant umbfangen, nachdem er von dennen underthonnen und ambtleuten erbetten worden sei dennen armen leuten ier notturft fürzubringen, mit dem vorbehalt, wo er soliches auß verhinderung gottes gwalt oder unverstants halber nit vollbringen möchte, daß die underthonnen macht haben sollen ainen andern vorspre- 25 cher zu bestellen.

Erste frag. darnach fragt der hofrichter den vorsprecher und ain erbars[1] geding ob es an rechter weil und zeit sei, daß er alß hofrichter auf heutigen tag das ehehaft thäding des gottshauß freihaiten und alten herkomen nach besizen und halten möge, dem würdigen gottshauß abbt und 30 convent, auch ihren armen leuten voggtknechten und diern inner und aussern, umb[2] alles waß an ine alß hofrichtern gebracht werden möchte.

Anderte frag. wann nun der vorsprecher und ain erbars geding soliches zu recht erkennen, fragt der hofrichter weiter ob auch die schrannen mit erbarn und tauglichen persohnen genuegsamb besezt sei oder nit? — 35 Antwort des fürsprechers. darauf bitt der vor*sprec*her[3] umb erlaubnuß sich in der schrannen umbzusehen; gibt alßdann sein antwort daß nach seinem wissen und verstant die schronen mit ehrlichen pidersleuten gnuegsamb besezt sei, desthalben mög man auch daß erbar geding fragen.[4]

Dritte frag. darüber fragt der hofrichter den vorsprecher was weiter 40 recht sei? — Der gibt antwort: ‚ain ieder ambtman soll mit ainem besoldten mann beweisen daß er das thäding drei mall orndlich habe verruefen lassen‘.

---

[1] *B* ersambes. [2] *f. A.* [3] *AB* vorsteher. [4] Antwort .... fragen] *f. B.*



Von beweiß des thäding.

Darauf nimbt ain ieder ambtman erlaubnuß aufzustehen und seinen zeugen fuerzustellen. derselbe zeug begert inne zu hören in allermaß wie er mit güertl umbfangen sei. und soll also sprechen, er sag bei seinem gewissen: daß sein ambtman das ehehaft thäding zu rechter weil und zeit gerueft habe alß von alter herkomen, dessen sei er ain zeug heunt und so oft es mit dem rechten an ihn kom.

Vüerte frag. der vorsprecher wird weiter gefragt deßgleichen ein erbar geding, ob auch die zeugen zu der warhait und weißung für gnuegsamb erkent werden?

Fünfte frag.* wann nun die weißung aufgenomben und erkent ist, so fragt der hofrichter den vorsprecher weiter was recht sei? — Der antwortt: er sprech zu recht daß ier genaden und daß gottshauß habe freihaiten, so bestett sein von ainem landßfürsten auf den andern; dieselben freihaiten sollen billich und rechtlich gelösen und gehört werden.

Darauf lässt der hofrichter an die schrannensizer ain frag ergehen ob sie daß zu recht sprechen, auch von alters also sei gehalten worden. lest alsdann[1] das[2] privilegium Rudolphi des ersten de anno 1276 und die jüngern kaiserlichen confirmation aller freihaiten (davon hernach zu ent diser thäding abschriften einverleibt sein)[3] von wort zu wort ablesen, mit folgender frag ob solche freihait nit billich soll gehalten werden? begert solches mit recht zu erkennen.

Darnach werden die thädingpuncten verlesen alß hernach folgt.

Anfang der tädingßpuncten.

Freihaiten im closter.[4]

Erstlichen ist zu wissen daß in dem gottßhauß alhie allenthalben[5] freiung ist, und wert füer daß ausser thor hinauß. wer dieselb zerbricht, es sei mit worten oder werken, ist er ain edlman so ist er alß oft daß beschiecht verfallen 32 ℔ ₰, ain gemainer man aber 5 ℔ ₰ oder nach gestalt der sachen ein hant.[6]

*Tafern- und schenkrecht.

Item, hat daß wüerdig gottshauß Seittenstetten freihait daß ain herr praelath nach dessen willen und gefallen inner und außer deß closters wein umbs gelt mag ausschenken lassen ohne menigliche einredt. umb daß man aber solches leütgeben ein zeit lang hat beruehen lassen und nit gebraucht, würdet doch offentlich gemelt und bezeugt daß solches dem gottshauß und herrn praelathen an dessen habenten freihaiten und gerechtigkaiten ohne nachtl und schaden sein solle, wie man sich dann auch solcher gerechtigkaiten kaines weegs begeben[7] sonder dises[8] lauter vorbehalten haben will.

---

[1] *B fh.* wan man gern wil und so viel zeit hat. [2] *B fh.* gewönliche alt verteütschte. [3] (davon .... sein)] *f. B.* [4] *in beiden Hss. die Rubren am Rande.* [5] *in A gestrichen.* [6] d. s. a. h.] *in A von jüngerer Hand korr. in* einer schärferen straff. [7] *A* begaben. [8] *B* dieselb.

* *Die so bezeichneten Artikel haben im Texte I 1 keine Entsprechung. Zu S. 737, 15—20 und 738, 4—9 vgl. 727, nt. 11 und 728, nt. 5.*

Sterbheubter, hantnemen und stüftgelt.

Wann es sich zuetregt daß mit ainem behausten guet oder ledigen stuck deßgleichen auch mit ainem peutllehen, es sei durch kauf übergab tausch oder in ander weeg, ain verwandlung geschiecht, nit weniger auch wann ainer zu ainer wittib auf ain guet heuratt, so mag die stüft gegen der herrschaft 14 tag anstant haben[1] und der ambtman von armueth wegen noch 14 tag zuegeben. deßgleichen wann sich begibt das ain man[2] mit todt abgeth und die nachgelassene wittib das guet wider an die hant nemen will und darbei zu bleiben hat, so soll sie sich umb daß hantnemen[3] von den tag des todtfals an auch inner 14 tagen bei der obrigkait anmelden, hantnemen und sterbhaubt[4] nach herrschafts brauch richtig machen.[5] wuerde aber ainer ohn wissen und willen der herrschaft lenger verziehen, so ist daß guet der obrigkait verfallen.[6]

*Peutllehen.

Item, wer von dem gottshauß lehen innen hat, es sei wißmath äcker zehent und andere lehen, und dieselben ohne vorwissen des gottshauß weiter verkauft, versezt oder übergibt, der hat verlohren seine rechten und der gruntherr mag dieselben güeter und lehen zu seiner hant einziehen und gebrauchen. deßgleichen wer die berüerten lehen nach ainem todtfall lenger alß 14 tag[7] versizt und das lehen zu ersuechen underlassen thuet.

*Peen der in der stüft ungleich ansagt.

Da ainer weniger in der stüft ansagt alß er verkauft hat und das ime bewisen wierdt, so[8] ist derselbig grunt und das guet der herrschaft verfallen und der herr solle demselben entgegen das stüftgelt, das ist den zehenten pfenning, hinauß geben, damit daß er nit umbsonst davon gehe.

*Geltdienst.

Item, ein ieder underthonn und wer sonsten der herrschaft gelt dient, der soll dasselbige an unser lieben frauen gebuertstag in der kornsatt unfailbarlich[9] richtig machen bei straff des wandels 72 ₰, und alß oft er 14 tag darüber ausstentig verbleibt alweeg das wandel 72 ₰ verfallen.

Traitdienst.

Den traitdienst und marchfueder ist ain ieder schuldig zu schütten auf den tag so darzue gesezt oder[10] angesagt würdt und nicht 14 tag hinnach. wer aber auf bestimbten tag solchen dienst nicht brächt und ohn

[1] *der Schluß des Artikels in A gestrichen; an der Seite von jüngerer Hand* wurde aber ainer ohne wissen und willen der herrschaft lenger vorenziechen *(so)*, so ist selber in obrigkeitliche straff verfahlen. *Eine dritte Hand hat in dem (später) Getilgten einige Worte unterstrichen und die Schlußworte durch andere ersetzt (s. nt. 2—6).* [2] deßgl. wann .... man] *in A unterstrichen.* [3] u. d. h.] *desgl.* [4] h. u. st.] *desgl.* [5] r. m.] *desgl.* [6] so ist d. g. d. o. v.] *in A später (aus der Tinte der Unterstreichungen) korr. in* ist solcher in obrigkeitliche straff verfahlen. [7] l. a. 14 t.] *in A gestrichen.* [8] *der Rest des Art. in A gestrichen, dafür von jüngerer Hand* sole das selbige confisciert und eingezogen werden. [9] *B* unfälb. [10] g. o.] *in A gestrichen.*

willen des castners versäss,[1] der ist daß wandl verfallen 72 ₰ und allweg über 3 tag zwai mall so vill.

*Kuchldienst.

Der kuchldienst stehet in der obrigkait macht und waal denselben 5 einzubringen oder abzulösen. welche aber denselben kuchldienst wann er begert wuert nit brächten, deßgleichen waß man bei der hoffkuhel nit bedürftig ist, den ist man schultig abzulösen wie er zu Waidthoffen oder Steyr ungefährlich auf den markten daselbst verkauft wierdt und nicht rehter.[2]

10 Wiltpaan und vischwasser.

Item, der sich haimblich oder offentlich understunte in und auf der herrschaft vörst wiltpaan reißgejait und vischwasser, welche dem gottshauß von alters hero zuegehört, ohn wissen der herrschaft oder deren anwält betretten zu lassen, es sei mit jagen schiessen aufrichtung vögltenn 15 und leimbpämb oder ander verbottenen haimblichen waitmanschaft, wie auch mit der vischerei, durch waß mittel solches geschehen mag, den soll man pfenten und dem hofrichter zu handen überantworten, der würdet alßdann mit ainem solchen verbrecher und frävler, er sei underthann oder hab ain frembten herrn, der straff halber zu handlen wissen. wer[3] aber 20 solche und dergleichen eingriff frembter obrigkaiten, die dem gottshauß sein recht zu entziehen begerte, wissentlich verschwige, der soll darumben auch der straff underworfen sein.

Leimpaumb.

Es soll auch kainer deme ain leimbpaumb in des gottshauß walt 25 oder vörstern erlaubt ist, denselben seines aignen gefallens sondern mit wissen und willen der herrschaft und dessen so darüber bestelt ist zurichten. der aber darwider handlet ist zu straf 12 und 6 ß ₰ verfallen, auch den schaden des jungen holz zu erben schuldig.

Holz abschlagen.

30 Es soll sich auch keiner understehen aignes gewalts im walt oder vörstern des würdigen gottshauß abzuschlagen pauholz schindl oder spöltnholz deßgleichen heßlenes pürhens ertstamb rechenstill oder waserlai gattung holz daß wäre, sonder der jenige so dergleichen holz bedüerftig soll mit dem vorster zu der obrigkait komen und umb die bewilligung auch auß-35 zaigung des orts wo ers zu schlahen haben soll anmelden. der aber hierwider fräventlich sich vergriff, ist von iedem stamb, er sei clain oder groß, daß wandl verfallen 72 ₰, auch das holz so er von der stell bracht hette und den schaden so darauß entsprungen insonderhait abzutragen.

Scheiter spälten schindl.

40 Es soll auch kainer von spälten scheitern schindlen und andern ain mehrers alß ime erlaubt worden und er bezalt hat auß dem walt bringen, auch nit eheunder, es habe es dann der vorster vorhero besichtiget und

---

[1] u. ohn w. d. c. v.] *in A radiert.* [2] u. n. r.] *in A gestrichen.* [3] *A* wär.

erlaubt, darumb man ime das gewöhnliche stockrecht raichen soll. der aber darwider[1] handlet, soll gestrafft werden nach ortnung des rechtens.

Robath.

Ain ieglicher der robat in die hofgärten, auf die hofwisen und auf die hoffelder schuldig ist, soll selbst erscheinen oder ainen tauglichen ro- 5 bater schicken auf den tag darauf man gebeut und rueft. und sollen umb früemeßzeit alle bei einander sein beim wandl. wer aber ainen all zu klainen oder kranken robater schickt der die arbait nit volbringen möchte, den sollen die ambtleut[2] nit annemben sonder wider zuruck schicken auch mit straff des wandls. 10

Anbauen.

Item, welcher paur auf dem sähtag der lezt ist und umb die fruemesszeit zum anbauen nit kommen wäre, der soll dem ersten ain mezen habern verfallen sein. wurten sie aber alle zu rechter zeit komen, so soll der castner dem ersten ain mezen habern geben. ob aber ainer oder mehr 15 solches gebott verachten, aintweder gar außbleiben oder zu spatt komen wuerden, die sein schuldig das wandl und waß die herrschaft schaden nimbt dasselbig zu erben.

Fronbott.

Item, so die herrschaft oder iere anwalten den fronbotten oder nach- 20 richter zu iemanden schickt, es sei wegen ausstentiger herrforderung, erscheinung gehn hoff, oder so er ainem ain anclag verkünten oder ainen pfenten solte, und ain solcher darzue er geschickt wierdt dem fronbotten schmächliche oder andere verbottene wort gäbe oder aber sich sonsten ungehorsamb erzaigte und des fronbotten widersezte, der ist so[3] oft das ge- 25 schieht verfallen 12 und 6 ß ₰.

Jahrmarktsfreihait.

Der jahrmarkt alhie zu Seittenstetten würdet gehalten am sontag nach unser lieben frauen gebuertstag. und hat füerstliche freihung, gehet ein 14 tag vor unser frauen tag und weret 14 tag hinnach, mit allen frei- 30 haiten und gerechtigkaiten alß andere jahrmärkt im lant Österreich. und wer die freiung bricht, es sei mit werfen schlagen raufen oder wie daß sonsten geschiecht, der ist verfallen 20 march gold, zehene dem lantßfüersten und zehene dem löblichen gottßhauß laut und innhalt kaiserlicher majestet freihaiten, brief und sigel. 35

Vom gericht.

Item, welcher sich des gerichts fräventlich underwindt so doch der richter oder seine verweser anhaimbs weren, wie oft ainer das thuet alß oft ist er gehn hoff verfallen 5 ℔ ₰ und dem richter abzutragen seine schmach und schant.[4] 40

---

[1] *B* hierw. [2] s. d. a.] *in A später korr. in* solle der ambtman. [3] *B* alß.
[4] *dieser Art. in A gestrichen.*

*Beistant dem richter.

Es soll auch ain ieder dem richter so er amts halber in ainer noth und gefahr were und derwegen aufbieten thette, treulichen beistant laisten und sich des nit eussern, bei straff nach dem der ungehorsamb auch der 5 schaden so darauß erfolgen möchte groß oder klain sein würdet.

Vom nachsetzen in die heuser.

Item, ob ainer den andern antastete und derselb in aines burgers hauß flüchtig wuert, auch kain schaden herauß thette oder thuen wolte, und ihme[1] sein widersacher hinein nachsezen thete, darinen schaden be- 10 weiset oder zuefüegen wolte, derselbig ist gehn hoff verfallen 5 ℔ ₰ und dem marktrichter daß wandl 72 ₰, auch den beschedigten den schaden abzutragen und zu erben.[2]

Verbott der repressalien.

Item, alle des gottshauß underthonnen, holden und leut haben die 15 freihait daß man nindert, weder in meuthen stötten märkten noch andern orten, ainen für den andern aufhalten solle, sondern ein ieder solle sich des ordentlichen richters und seines selbstschultners benüegen lassen. welhem burger und underthonn aber deme zuwider waß zuegefuegt wuerte, der soll solhes alßbalten der obrigkait zu wissen machen, damit des gotts- 20 hauß freihaiten geschuzt und hantgehabt werden inhalt darüber habenden kaiserlichen brief und sigl.

Von delinquenten in lantgrichtsfällen.

Ob auch ainer umb malefizischer verbrechen willen gegen dem lantrichter bezichtigt[3] wuerde, den soll der lantrichter nit aignes gewalts auf- 25 heben oder einziehen sonder an den hoffrichter alhie zu Seittenstetten erfodern; der soll sich hernach an seinen nechsten nachpaurn oder andern umbsässen ob er solcher inzucht schuldig sei oder nit gnuegsamb erkuntigen. zum fall er nun dem bezügtigten an der unschult befindet, so soll er solches dem lantrichter zu wissen thuen und den beclagten unbetrüebt 30 und unangefochten zu lassen begern. wolte aber er lantrichter kain genüegen daran haben, so soll der hofrichter den verklagten mann in der herrschaft zu den rechten halten und verschaffen daß er sich von seiner inzücht purgiere und entschuldige, [4]alß dan der hofrichter an die schrannen sezen vier haußgenossen und der lantrichter auch darzue bringen drei 35 freien, darzue er lantrichter daß recht verborgen auf den armen man bei 32 ℔ ₰.

Abtrag deß lantrichters.

Und so nun der arm mann auf gehörte weiß gerecht erfunden wüerdet, so ist er frei und ledig, besizt auch sein guet in nuz und gwör alß 40 wie vor und ist darumben niemant nichts verpunden sonder der lantrichter schuldig ime sein zörung widerumb zu erstatten auch schant und schmach abzutragen; daß bestehet 32 ℔ ₰, wie es dan von alter ist herkomen.[5]

---

[1] *f. A.* [2] *dieser Art. in A gestrichen.* [3] *A* berichtigt, *B* berüchtigt.
[4] *der Schluß des Art. in A gestrichen.* [5] *der Art. in A gestrichen.*

*Lantgerichtliche exemption.

Es ist aber daß gottßhauß von ainem kaiser, könig und füersten des hochlöblichisten hauß Österreich auf den andern ansehentlich befreit und in ruebigen gebrauch und herkommen, daß kain lantrichter oder frembte herrschaft auf des gottshauß underthonnen auch derselben grunt und poden holden und leut eingreifen, weniger dieselben an leib oder guet straffen mag; außgenomen es hette ainer den todt verschuldt und were dessen durch den hofrichter zuvor überwunten, alßdan gehört er ins lantgricht nach weiß und gstalt alß hernach weiter zu vernemben ist.

Von liferung der maleficanten.

Wann ain malefizperson an wahrer that begriffen oder aber sonst ainer von malefizischer thatten wegen des thodts schuldig befunden würdet, so soll man vor dem dritten tag solches dem lantrichter zu wissen thuen mit begern daß er alher erscheine und den thätter übernembe. und man soll ihne dem lantrichter zu dem creuz auf der burgerwait bei dem spittall antworten wie er mit güertl umbfangen ist, darzue 72 ₰ und nicht mehr, wie dann aller widerfall dem gottßhauß alhie zuestendig ist; der lantrichter aber soll alßdann mit im handlen nach seinem verschulden,[1] item darzue haben den züchtinger und waß er zu solchen dingen bedarf. wolt aber der lantrichter an den 72 ₰ nit gnueg haben und den armen man also bloß stehen lassen, so soll man ime dreimall ruefen; er kombt alßdann oder nit, nembe in auch an oder nit, so soll man den armen mann mit ainem strohalben oder mit ainem zwiernsfaden bei dem creuz zu ainem stecken binden, er bleib lang oder kuerz daran; und so ain schaden darauß folgete, soll daß gottßhauß oder die iehren denselben bei des lantrichters leib und guet bekomen alß wie recht ist.

Streichende dieb.

Item, so ein streichender dieb in der herrschaft betretten und eingebracht wüerdet, so soll in allermaß alß ob gehört mit ime gehandlet werden.[2] wierd er sich aber der fahung weren und dardurch zu todt geschlagen oder erschossen, so soll man ime drei pfenning auf die wunden legen, damit ist er gebössert und gebüest und niemands von seinetwegen zu antworten schuldig.

Beistant wider die thäter.

Item, wann einer ein solchen dieb allain ankämb und an seinem schaden begriff, übermächt in aber nicht und derowegen hilf begert, dem soll ein ieder seinem vermögen nach zu hilf komen. welcher daß nit thett, den soll man straffen an leib und guet.

Von betrettnen tätern und vertilgungen.

Ob auch ainer ain thätter auf seinen grünten und an seinem schaden begrif, so mag er ihm dasselbig guet so er ime gestollen wider nemben alß weit seine grünt weren, und ist niemants nichts davon verfallen. und ob

[1] *der Schluß des Art. in A gestrichen.* [2] *desgl.*

er inne wan er sich widersezet schon zu todt schlueg, so ist er nit mehr schuldig alß 3 ₰ auf die wunden ze legen. darnach soll man daß dem lantrichter verkünden, daß er den todten leichnam fechsne; wolt aber der lantrichter daß nit thuen, so hat derselbig man macht einen andern mit vorwissen der herrschaft aufzudingen, der den todten cörper auf seinen grünten in ein grueben werfe und eingrabe; möcht er aber kain nicht bekomen, so mag er daß selber thuen und ist ime zu kainer schmach oder nachredt zuezumessen.[1]

Fridtbieten.

Wann der richter oder ain ambtman bei ainem peenfall fridt gebeut, so soll derselb fridt gehalten werden. so aber der richter oder ambtman in abwesen wär und ein haußwüerth oder ein ander ehrlicher man oder aber ain knecht, wer der wäre, ainen peenfall aufsezt, der soll so woll gehalten werden alß wan in die herrschaft oder ier anwält selbst aufgesezt hetten. wan aber ain solcher aufgesezter fridt gebrochen wüerdt und der jenige so denselben gebotten solches inner 3 tagen nit anbringt, so ist er selbst schuldig den fall zu geben wie er den aufgesezt hat. also auch so ain fridt aufgesezt wuert, wie dann obgemelt ist, und inne ain thail allain oder aber beede thail zugleich denselben nit halten wolten, so soll man sie nemben und also lang hinwek sezen biß sie selbst gar gern fridt haben wöllen.[1]

Maulstraich.[2]

Item, so ainer über den andern zuckt, so ist er dem richter verfallen 72 ₰. fordert aber ainer ainen andern auß seinem hauß, so ist er gehn hoff verfallen 12 und 6 ß ₰ und die verbotten wort zu straffen alß man statt an ainem findt.[1]

[3]Item, schlegt ainer den andern ins angesicht mit zuegethaner hant, so ist er gehn hoff verfallen 1 tl ₰. schlecht er aber mit offner hant, so ist er verfallen 5 tl ₰, von ieden finger 1 tl ₰.[1]

Steckenschleg.

So ainer den andern mit ainem stecken schlecht, ist er gehn hoff verfallen 12 und 6 ß ₰. schlegt aber ainer den andern mit ainem kirchstab der ain stahel und ain ring hat, der ist zu wandl 12 und 6 ß ₰.[1]

Werfen.

Wüerft ainer den andern mit ainem stain, hacken oder pleikugl oder waß es für wüerf wären, oder kämb ainem mit ainem gespanten armbrust nach, der ist daß wandl 5 tl ₰ und den schaden zu erben verfallen.[1]

Clagsachen.

Item, alhie zu hoff hat man drei clagen. und am ersten soll man clagen bei dem ambtman. so aber der ambtman nit genuegsamb thett oder genüegig thuen möchte, so mag der anclager bei dem hofrichter clagen,

---

[1] *der Art. in A gestrichen.* [2] *Randschr. in B* Zucken und fordern.
[3] *in B a. R.* Maulstraich.

der ist alßdann schuldig den zu fordern durch den fronbotten über welchen man clag hat. mag nun der hoffrichter beede thail ausser behelligung ierer gnaden aines herrn praelaten verainigen und abschaiden, so bleibt es dabei; mag aber solches ursachen halber nit beschehen, so hat der anclager daß mitl bevor solches ainem herrn praelaten selbst ahzubringen und zu clagen, damit ime in 14 tagen ein billiches benüegen beschehe.[1]

Vom clagen im täding.

Item, so ainer im ehehaft täding über ainen clagen will, so soll er denselben vorm täding mit zwaien haußgenossen beschicken, sonst aber die clag nit statt haben; und so er sich ausserhalb des tädings mit ime vertragen will, dasselb guetlich an- und aufnemben; wolt er aber sich mit ime in güete nit vergleichen, so mag er inne billichen mit recht füernemen. und der fronbott soll auf des clägers füergebrachte clag dem beclagten in offnen rehten dreimall ruefen daß er für recht erscheine und die clag verantwort; so er aber nit kombt, so stehet dem cläger bevor inne auf andere 14 tag für obrigkait erfordern ze laßen und sein clag zu volfüehren.[1]

Clag im pontäding.

Item, ob ainer in dem ehehaft täding nit clagen thätt, waserlai ursachen halber daß beschiecht, oder so ainer zu clagen nicht komen möcht, so mag er hernach in dem ponthäding clagen, und soll ime alle gerechtigkait nachfolgen und darinen nichts verzogen werden alß ob es im ehehaft täding beschehen wäre.[1]

Wie außrichtung sol beschehen.

Es soll aber der hofrichter oder ambtman auf die angenomben clag kain außrichtung thuen, er habe dan den beclagten zuvor gehört ob er dem cläger[2] einhellig? item, ob sein guet ander leuten verpfendet oder nit? darnach ist er schuldig gnueg zu thuen, er sei reich oder arm inner oder ausser.[1]

Volfuhrung der clagen.

Item, welcher inner oder ausser der thäding umb geltschulden willen vor dem hoffgericht oder dem ambtman[3] wider ainen sein clag anhengig macht, dem soll man seiner sprüch halber, sover sie anderst bekänntlich und kain vorher gehenden beweiß erfordern, inner 14 tagen zallung schaffen. wuerde aber ein solcher schuldner seinem glaubiger under solcher zeit nit zufriden stellen, so ist der cläger schuldig sein clag nach außgang berüerter 14 tag vor dem hofrichter[4] widerumb zu erhollen und umb weiter auflag anzuruefen. und so auch der beclagte in disen anderten 14 tagen die zallungen nicht laist und daruber der cläger weiter umb außrichtung anrueft, so ist die obrigkait schuldig ainen solchen ungehorsamben zaller solang hant zu halten oder aber sein haab und guet anzugreifen, damit dem cläger wie recht ist ain benüegen beschehe.

[1] *der Art. in A gestrichen.* [2] d. cl.] *in A später korr. in* der clag. [3] o. d. a.] *in A gestrichen.* [4] vor d. h.] *desgl.*



*Welcher cläger aber auf die erste oder anderte clag und der obrigkait auflag nach außgang der geschafften zallungstermin seinen schuldner freiwillig lenger zuesiehet und sein clag nit ordentlich vortsezt, dem ist die obrigkait solches saumbsals[1] halber zu kainer verantwortung oder entgelt verpunden, sonder mueß ime ein ieder die schult des verzugs selbst zuemessen.

Appellationrecht.

Item, in allen und ieden articln freihaiten mannßzucht punt fähl und wandeln, wie die hievor gelesen und benent worden, hat ain ieder herr praelat und abbt zu Seittenstetten alß gruntherr die obrigkait billich und rechtlich bevor. wer aber weiter und ferrer dingen will, der mags thuen, doch unvergriffen und und unentgolten der obrigkait an ieren freihaiten und gerechtigkaiten.[2]

Frag an den vorsprecher wegen der gottslästerung:

‚Vorsprecher, ihr wist euch zu erindern daß jahrlich im ehehaft täding ain frag ergehet, wie mit ainem zu handlen der überwisen wierd daß er mit gott gescholten oder gott gelestert hab; hierumben[3] frag ich euch und ain ganz erbars geding waß desthalben recht sei?‘[4] — Hierauf antwortt er daß man ein solchen andern zum exempel soll ans creuz stellen.[5]

Zween puncten nach abgelesnem thäding:

*Ambtleut entlassung.

Wann nun die thädingspuncten abgelesen seint, alßdan vermelt der hofrichter: ‚Vorsprech, ich frag euch ob nit ain ieder ambtman schuldig ist im ehehaft thäding sein ambt aufzugeben?‘ — Darauf antwortt er mit ja; und müessen die ambtleut herfüer tretten und dessen zum zaichen den stab berüehren.

*Abtritt und sprach der underthanen.

Uber diß pflegt man dennen underthonnen auch zu vermelden, sie wissen sich gueter massen zu erindern daß sie vor jahren iere abtritt zwar verwurcht und verscherzt, iedoch weilen ier hochwüerten und genaden ihnen heutiges tags auß gnaden erlaubt haben daß sie alten brauch nach mögen abtretten, sich mit einander bereden und wo sie waß füerzubringen heten daß selb mit gueter beschaidenhait füerbringen, daß wöllen ier hochwüerten und gnaden anhören und darüber gebüerlichen bschait erthailen lassen.

Hierauf tretten der vorsprecher und etlich underthannen, so vill deren wöllen, ab und lassen folgents ier notturft den vorsprecher fürbringen.

Uber diß fragt der hoffrichter den vorsprech waß weiter recht sei? — Der antwortt, man soll den diener ruefen lassen; wer zu clagen hat soll

[1] *in A gestrichen.* [2] *eine jüngere Hand setzt in A hierher* Ende. [3] *B fh.* so. [4] *B und Nachtrag in Text I 1 (s. oben S. 734, nt. 1) fh.* und was von alters für ein straff daraut ergangen ist. [5] Hierauf .... stellen] *f. in diesem Nachtrag.*

für die schrannen komen, der hofrichter aber sei weiter und lenger zu warten nit schuldig alß biß ainer dreimall in der schrannen auf- und abgehen mag.

Ende des ehehaftthäding.

II.

Banntaiding.

1.

(16. Jahrh.)

Aus der bei I 1 beschriebenen Hs., Bl. 28ᵇ—30ᵃ.
Gedruckt (wie I 1) Kaltenbaeck 2, 187—191 nr. 179.

[1]Da fragt der richter die schransitzer ob es an der zeit sei?

Item, von ersten fragt der richter die schrannsitzer ob es an der zeit sei und an der weil das man das pannthaiding haben soll?

Item, wer dabei sein soll, und was peen darauf sei wer darpei nit ist?[2]

Item, auf heutigs pannthaiding mag man furbringen und meldn alles was im eehaft[3] thaiding vergössen wer worden, es gehör dem gotzhauß zue oder sein armen leiten. sunderlich mag man ruegn und meldn was kaufen und verkaufen grunt und podn, gräbm und agker, zein und pawmanschaft angehört.

[4]Item,[5] verkauft ainer grunt und podn, varunts und anliguntѕ guet und begert von seinem abkaufer der zallung halben porgschaft ze thain auf tag und weil die abkauften[6] gueter zu bezallen, so aber die zallung von dem abkaufer nit beschech auf bestimbten tag, so sint die porgen schuldig zu bezallen in formb und maß wie si die porgschaft thann haben. wer aber sach das der abkaufer mit dem verkaufer in der zeit[7] seiner zallung der täg[8] ander täg und zallung[9] anstöllet und machet ân willen und wissn der vordern[10] porgn, so sint die porgn miessig irer porgschaft und niemants weiter zu antwurten.[11]

[12]Item, ain ieder der verkauft grunt und podn acker und wismadt, ist schuldig seinem abkaufer jar und tag schermb und furstant ze leistn fur all rechtlich ansprach. ob aber ainer sölichs nicht thätt, wes dann[13] der ander tail[14] schadn nämb, den ist er[15] schuldig abzetragen und genuegsam ze thain.

---

[1] *darüber von jüngerer Hand* Anfang des panthaidings. [2] *später beigesetzt* id est das gross wandl 5 fl. 2 ß ₰. [3] *Hs.* erh. *Die in den folgenden Noten angemerkten Randrubriken, Korrekturen und Zusätze rühren von mehreren jüngeren Händen des 16. Jh. her. (Vgl. oben S. 725, nt. 2).* [4] *a. R.* Porgen schuldig bezahlen. [5] *korr. in* Erstlichen. [6] *K* kauften. [7] in d. z.] *korr. in* wegen. [8] d. t.] *später gestrichen.* [9] *korr. in* zallungfrist. [10] *korr. in* vorigen. [11] *Zusatz* schuldig. [12] *a. R.* Scherm uber grund und poden. [13] w. d.] *korr. in* und. [14] *eingeschaltet* dessen. [15] d. i. er] *korr. in* i. er denselben schaden.



*Item, wie lang man ruegn soll umb erbschaft und umb[1] was zeit man die erbschaft an ein ent bringen soll.

*Item, weliche gueter dem gotzhauß das thodtnhaubt ze geben verpflicht und schuldig sein.[2]

[3]Item, die mair zu Pierpaum Wipfl Schrämbl Risinng Schachenmayr und Weynnperger habent robolt zu agkern und zu schnidt, die sollen[4] verpracht und verfolgt[5] werden zu der weil[6] und angesagten tagen bei dem wandl als di hoffrobolt.

[7]Item, so ainer ainem sein tochter abfreit ausserhalb wissn[8] vatter und mueter oder ir negsten freint,[9] so man ainen sölichen uberweist oder ain sölichen vindt,[10] den soll man straffen an leib und an guet nach aufsetzung[11] des rechten.

[12]Item, so ainer dem andern sein knecht oder diern[13] außpätt oder abfreit[14] die[15] weil si seint[16] in irs herrn versprôchen und gern lenger dienn woln, aber[17] mit ubrigen verhaissen des lann knecht und diern[18] abtrunig macht und auf sein tail zeucht, so das[19] ainer uberweist wuerde so ist er geen hoff verfallen 12 und 6 ß ₰, und wen er solichs beweist[20] ain andern knecht und diern zu bestölln, oder was im schadn darauß geet ist das schuldig ze erbm.[21]

[22]Item, wer vogtknecht und diernen[23] hat, soll ain ieder versprôchen,[24] desgleichen sun und töchter. wer dann sun und töchter oder dienstvolk hat, der soll[25] si auf die herrschaft[26] versprôchen also das si sich[27] nit genn hoff türfen anvogtn; es wer dan[28] das ein dienstvolk ainem herrn zu überschwär wollt sein, so soll ers nit haltn[29] sonder geen hoff anvogtn. wer aber auf ain jar nit dienn wollt sondern[30] tagwerch arbaitn, den soll niemants aufhalten sunder[31] er sei dann angevogt, bei[32] wandl als oft[33] uber vierzehen tag ainer ain aufhelt, und[34] die schadn so ain solicher thätt bei seinem aufhalter oder wiert zu bekomen.[35]

[36]Item, ob ainer an aines manns[37] hauß lusnet, es sei[38] bei tag oder nacht,[39] und[31] ir gehaimb damit wollt[31] außnemen,[40] und wuert daruber geschriern, den soll man mit den orn an das vensterprött zwigken[41] oder[42] gen hoff 12 und 6 ß ₰ ân alle parmbherzigkait verfalln sein.

---

[1] *K* in. [2] *dieser und der vorhergehende Art. gestrichen, a. R.* Nit zu lesen. *(So auch K.)* [3] *a. R.* Robolt. [4] *eingeschaltet* sowohl. [5] *korr. in* verricht. [6] zu d. w.] *korr. in* an den bestimbt-. [7] *a. R.* Sein tochter abfreit. [8] *Einschaltung* ihrer eltern. [9] *desgl.* und dessen überwisen wüerdt. [10] so man .... vindt] *getilgt.* [11] *korr. in* aufsetz- und außweisung. [12] *a. R.* Abfreiung knecht und diern. [13] *eingeschaltet* die ime noch gern lenger dienen wolten. [14] a. o. a.] *getilgt.* [15] *korr. in* all. [16] *korr. in* noch. [17] u. gern .... aber] *korr. in* sein, abredet oder. [18] kn. u. d.] *getilgt.* [19] so d.] *korr. in* und dessen. [20] u. wen er s. b.] *korr. in* wie auch. [21] schadn .... erbm] *korr. in* für schaden darauß entstehet, zu erben schuldig. [22] *a. R.* Vogtknecht oder dirn. [23] *eingeschaltet* zu dienstleüten. [24] soll ain ie. v.] *getilgt.* [25] wer dann .... soll] *korr. in* der ist. [26] *eingeschaltet* schuldig zu. [27] *desgl.* anderst. [28] es wer d.] *korr. in* wer es aber sach. [29] *korr. in* aufh. [30] *eingeschaltet* das. [31] *getilgt.* [32] *eingeschaltet* straff des. [33] *desgl.* die aufhaltung. [34] ainer a. a., u.] *korr. in* beschiecht. sollen auch. [35] zu b.] *korr. in* b. werden. [36] *a. R.* Fenster losnen. [37] *korr. in* andern. [38] l., es s.] *getilgt.* [39] *eingeschaltet* losen thet. [40] *korr. in* außzun. [41] *korr. in* anheften. [42] *eingeschaltet* er soll.

* *In Text II 2 nicht wiederkehrend.*

[1]Item, wo ainer ausgrueb rainstain oder rainmarch oder ob er[2] new rain ausserhalb[3] der herrschaft[4] haimblich machet, wie die genennt wurden, so er das uberweist wierdet, ist er der herrschaft verfallen 60 und 5 tal. ₰ von iedem als ofts geschiecht.

[5]Item, so ainer ausgrueb pelzerbaum,[6] so er das uberweist wierdt, so ist er schuldig von iedem pelzer 60 und 5 tal. ₰ ôn alle parmherzigkait. 5

[7]Item, ob ainer dem andern sein holz abschlueg oder abschlöcht,[8] sei wo das wöll, oder ainer dem andern[9] uberzeinet onne wissen und willen des andern, der ist von iedem stam und von iedem rebstögkn gen hoff verfalln 12 und 6 ß ₰ und von iedem stögkn im zaun 72 ₰. 10

[10]Item, wo ainer dem andern uberpaut, es wer am anwentn oder sunst, und kumbt dem paw mit der sichl oder söngsn nit nach, so ist er im nichts darumben schuldig. kumbt er im aber nach und wollt dem andern also sein grunt entziehn, so ist[11] die herrschaft in darumen zu straffen als man stat an im vindt, so es der ander tail anpringt dem solicher schadt 15 geschiecht.

[12]Item, wo ainer neu fridt anvächt[13] oder peuntn will oder peuntzein macht, solichs soll er machen und haben ân seins nachpern schadn. thätt er aber das nicht, so ist er seinem nachpern schuldig den schadn ze erben[14] und ist[15] in der herrschaft straff.[16] 20

[17]Item, wo ainer agker hat und seine nachparn[18] darpei und die äst des paums[19] stent[20] nider, also[15] das ainer mit dem geschier durch dem paum nit gefarn mag, so soll er seinen nachpern erman und pitten die est abzeschlachen. wuert er aber solichs nit thain, so soll er auf den phlueg oder äx steen und soll[15] die hagken nemen die er bei dem phlueg fuert: 25 was er[21] erlangen mag auf der phluegax soll er alles abschlachen und abhagken, damit er sein fuer ôn schaden verbringen mig und sein geschier nit zerreiß; und ob[22] er solichs thuet, so ist er seinem nachpern noch seiner[23] herrschaft nichts verfallen und nichts[24] davon schuldig ze thuen.

[25]Item, wo zwen nachpern grunt, ägker oder gräbm habend gegen ein- 30 ander, so hat er zunagst seines nachpern grüntn zween schauflstich aufzeheben und auf den grabm ze werfen, damit er die gräbm stätt geraumen mög. und soll den grabm albeg in dem dritten jar grabm und aufheben.

[26]Item, es soll auch ain nachper dem andern das grien holz nit abschlachen oder abhagkn auf seinen grüntn, das seinem nachpern in dem 35 fridt ze nahent sei. wurde aber ainer den andern uberweisen das er im sein holz verdörbet und außgrueb, so ist in die herrschaft schuldig ze straffen so man solichs an si anpringt.

---

[1] *a. R.* Rain und stain. [2] ob er] *korr. in* aber. [3] -halb *getilgt.* [4] *eingeschaltet* vorwissen. *K fh.* wissen. [5] *a. R.* Pelzer. [6] *korr. in* p. oder b. [7] *a. R.* Holz abschlagen. [8] *eingeschaltet* es. [9] d. a.] *korr. in* seinem nachbarn. [10] *a. R.* Uberpaun. [11] *korr. in* hat. [12] *a. R.* New zeun. [13] *korr. in* machen. [14] ze e.] *korr. in* abzetragen. [15] *getilgt.* [16] *eingeschaltet* gefallen. [17] *a. R.* So ainem die baum an seim grunt zue schaden raichen. [18] *eingeschaltet* auch. [19] d. p.] *korr. in* von den paumben. [20] *eingeschaltet* soweit. [21] *eingeschaltet* dann. [22] *korr. in* so. [23] *korr. in* der. [24] u. n.] *korr. in* oder. [25] *a. R.* Graben raumen. [26] *a. R.* Holz an des andern grünten nit abhacken.

[1]Item, wo zween haben zwischen holz oder wait ain aukngrabm gegen einander da holz auf[2] steet, was ainer ungeverlich so er auf seinem grabm stett mit ainer hagkn die ainer daumöll langen still hab,[3] holz belangen[4] mag, das mag er in seinen grabm niderpugkn.

[5]Item, wo zwenn nachpern gegen einander haben wait, wisnen oder velder, was[6] grünt das sein, so soll man von dem zaun ain zwerichen schuech prait[7] holz steen lassen. ob aber ainer ain fridt hett und[8] auf kainem tail kain grunt sein[9] wer, so soll er haben dreier schuech[10] nach der zwerich grunt,[11] damit er den fridt machen mag.

[12]Item, wo ainer ist der felber zichtn oder stössen will, es sei auf seinen gruntn, wo das sei, der soll den selben felber herdann von dem zaun sötzn aines schuech lank, damit das solicher fridt auf seinen nachpern nit gedrungen wert. wurt aber ain paumb oder mer, welicherlai paumb die wern, in ainem zaun aufwachsen, so si so gross werden das si aufdringen[13] wollten den zaun gegen seinem nachpern, so soll man den zaun an die paum anhachen[14] und die selbigen paumb sollen gehörn zum fridt. so aber ain paumb oder mer stunden zwischen zweier nachpern fridt oder merern, den oder die selben paum sollen si gleich nützen und geniessen mit einander.

[15]Item, ob ainer dem andern sein paum *[aus]* hass ver*letzt*[16] oder schunt,[17] wer der herrschaft 60 und 5 tal. ₰ zu wandl.[18]

[19]Item, ob aichen oder ander[20] unpelzt paum zwischen zwaier nachpern fridt stüenden, was dann von den selbigen früchtn auf aines grunt vallen, sollen des sein des der grunt ist, aber der ander soll auf seinen tail nit passn oder abpröchn, sunder was ungever mit vaal[21] sein grunt beruert mag er aufklaubm, damit die schädn so man von sölichen paumen gewartunt ist, mit dem vaal der frücht ergetzt wert. wollt aber ain nachper dem andern so willig sein, die frucht allenthalben aufklauben lassen, das lässt man geschehen. wer aber seinen nachpern sein vaal nit wollt vergunnen, der schlag die est zu nagst seines nachpern ab oder den paumb.

[22]Item, was ander geschlecht und pelzpaum sint, wie die genannt werden, von den *sollen*[23] die frucht[24] nachvolgen dem[25] grunt darauf der paumb steet. wen aber soliche frucht uber seines nachpern zaun oder khägger uberfieln, so mag er im nachkumen, doch ân schadn seines nachpern fridt, das ers nicht nider tredt noch aufpröch.

[26]Item, so ainer ain paum abschlahen wollt zwischen seines nachpern, soll er solichs mit wissen und willen seines nachpern thain. so aber solichs nit geschäch und der paum auf seines nachpern grunt viel, so ist der paum und der vaal seines nachpern.

---

[1] *a. R.* Holzmaißen im grabm. [2] *korr. in* darauf. [3] *korr. in* haben soll. [4] *korr. in* erl. [5] *a. R.* Frid zwischen feldern. [6] *eingeschaltet* für. [7] *Hs.* peraidt. [8] *eingeschaltet* doch. [9] *desgl.* aigen. [10] *desgl.* grünt. [11] *getilgt.* [12] *a. R.* Felber züchten. [13] *korr. in* tringen. [14] *korr. in* anhenken. [15] *a. R.* Baum schinden. [16] a. h. v.] *Hs.* hassuorlat. [17] h. v. o. sch.] *korr. in* schinten thät. [18] zu w.] *beigefügt* verfallen. || *K* straffwandl. [19] *a. R.* Von den früchten. [20] *eingeschaltet* wilt und. [21] m. v.] *korr. in* herabfallend. [22] *a. R.* Von pelzfrüchten. [23] d. s.] *Hs.* dem selben, *darnach eingeschaltet* sol; *K* denselben. [24] *eingeschaltet* zuestehen und. [25] *K* dern. [26] *a. R.* Paum abschlagen.

[1]Item, so ainer dem andern seine felber stumblet, der selbig ist von ieder gertn verfallen[2] 72 ₰.

[3]Item, stier pern hannen soll frei sein und niemants soll si einthuen, außgenomen *[wan]* er stieß oder aufriß[4] soll man si fuder[5] thain, damit nit schadn darauß entspring. wuert er aber des[6] der peer oder stier ist nit wenden, ist er schuldig den schadn ze erben.

[7]Item, ob ainer ain windigen hunt hiet und wösset das von ime, der selbig soll den fuder[5] thuen. wuert er aber schadn beweisen, wie er genannt wuert, den selbigen ist er schuldig ze erben und grossen vleiss anzukern das er den hunt fuder[5] pring und nit weiter schadn entspring.

[8]Item, wenn man[9] viech auf die aw treibt im lansing,[10] alspalt der ambtman oder frannpoth verrieft,[11] so ist[12] die herrschaft oder anbalt, so si[13] weiter das viech auf der aw vinden, schuldig[14] dem nachstöllen und treiben gen hoff fur den schadn. wuert aber in dem herbst ee man das graimat gar herauß gefuert, auf der aw und wismat viech begriffen, soll man dem selben viech[15] nachstöllen wie ob begriffen ist.

[16]Item, so gerueft wiert durch den frannpottn das ain ieder seine saw[17] soll ringen, damit ainem von dem[18] andern viech nit schaden gescheh, und bestimbt ain tag darzue, welicher[19] das zu dem selbigen tag nit thuet und die sewen[17] am schadn begriffen wurden, so ist der des die saw[17] sint dem richter das wandl 72 ₰.[20] er mag auch die saw[21] darumben einthain und dem so schadn geschehen ist den selben schadn zu erben schuldig.[22]

[23]Item, wiert ainer sein viech[24] zu schadn haltn, was[25] viech das were das do were auf aines grunt,[26] und er sich seinenthalben mit zein woll versehen het[12] mögen, das weislich were, und[27] das viech an seinem schadn vindt, so mag er das[28] einthain umb seinen schadn und das von stund an zwissen thain dem das sollich viech ist, das er das selb außnemb und verain[29] sich mit im umb den schadn. wollt er aber des nicht thain, so soll der der das viech innen hat,[30] dem richter oder ambtman zu wissen thain das er das viech vechsn,[31] darnach leut auf den schadn schigken und darob sein das im söllicher schadt werde abgetragen nach der pilligkait. wuert aber das viech âne wissen des innthuers,[32] richter oder ambtmans furder[33] bracht oder ausgelassen, so ist der fuderbringer[34] genn hoff verfallen 12 und 6 ß ₰.

---

[1] *a. R.* Felber stümlen. [2] *K fh.* und schuldig. [3] *a. R.* Von stier und peeren. [4] *korr. in* aufreissen thette. [5] *korr. in* weg. [6] *korr. in* der jhenige dessen. [7] *a. R.* Vom wintigen hunt. [8] *a. R.* Viech auf der au. [9] *eingeschaltet* das. [10] *korr. in* lenzen; *darnach eingeschaltet* ist sich ain ieder dessen. [11] *korr. in* solches verrueft und verbeut, zu enthalten schuldig. und. [12] *getilgt.* [13] so si] *getilgt.* [14] *korr. in* soll man. [15] *eingeschaltet* gleichsfals. [16] *a. R.* Sau ringen. [17] *korr. in* schwein. [18] *korr. in* des. [19] *eingeschaltet* alßdann. [20] *eingeschaltet* verfallen wie auch den schaden so geschehen ist zu erben schuldig. [21] *K fh.* woll. [22] u. dem so . . . . schuldig] *getilgt.* [23] *a. R.* So ainer viech an seinem schaden findt. [24] *eingeschaltet* ainem andern. [25] *desgl.* für. [26] das do w. a. a. gr.] *getilgt.* [27] *korr. in* so mag der so. [28] so mag er d.] *getilgt.* [29] *korr. in* vergleiche. [30] *eingeschaltet* solches. [31] *korr. in* abhole. [32] *korr. in* pfenters oder einthuers wie auch des. [33] *korr. in* weck. [34] *korr. in* weckbr.

[1]Item, so ainer ob[2] dem andern het grunt, wie die genannt wurden, und das ain wasser käm das[3] er kunt wenden,[4] so soll er es seinem nachpern ausfueren in ainem flußgrabm ân schadn, so vill er gewentn[5] mag, es sei mit phlueg oder hawen und[6] schaufl. wuert aber ain uberflissigs wasser kumen das ainer nicht erwentn[7] möcht, so soll ain nachper dem andern ieder auf seinen gruntn außlassen und dasselbig wasser weiterfuern, damit es auch den andern nicht zu schadn kom. ob aber ainer oder mer, er wer[8] der herrschaft oder nit, und hetten gegen einander sölichs wasser ze fuern und sölichs nicht thain wollten, so soll ain herr dem andern sölichs verkunden, so es ainer an seinem herrn bracht hat, damit er schaff[9] mit den[10] seinigen sölichs ze wenden; welicher sölichs nicht[11] thuen wuerde, soll dem andern sein schadn wenden und seiner herrschaft den vall[12] verfalln.

[13]Item, ain ieder trinkprunnen, sei auf was grünt er woll, soll ainem ieden der sein bedarf frei sein. will aber ainer ain millichprunn haben, soll den[14] mit willen haben oder in[15] ettwaß davon raichen, wie sich dann[16] ainer mit dem andern vertragen mag.

[17]Item, nachdem vill wisen und ägker auch ander grunt von den erbm und[18] guetern versötzt worden, ainstails[19] zu ewigen zeiten[20] darzue nit[16] kunen gebracht werden, ursach das sich oft ainer ain guet zu kaufn umb 60 tal. ₰ unterstanden, hat[21] nit 20 daran zu bezalln gehabt, nachmals umb die ubrig suma gelts grunt versötzt, dienst und ander vordrung beleiben auf den guetern[22] und also[23] von den guetern söliche grunt[24] entzogen worden:[25] sollt derhalben hinfuran kain grunt von ainem guet versetzt werden, sunder so ainem ain nachper will leihen, sollt er solich gelt nit auf besundern gruntn sunder auf dem ganzen guet haben, das die gieter nimer also geschwöcht werden wie bißher beschehen.

[26]Item, nachdem auf den[27] hochzeiten von wegen der menig des volks so von maniger herrschaft zusamen kumbt, vill unratt und unwillen ist erstanden, soll hinfuran kainer uber zween tisch volk nit haben. was aber ainer uber zwenn tisch vermaint ze halten, sollt mit willen der herrschaft beschehen und angeloben allen unfueg und unwillen, als vill im ie miglich ist, zu unterkomen und abstöllen.[28]

---

[1] *a. R.* Schaden der güß. [2] *korr. in* an. [3] das ain w. k. d.] *korr. in* kämb ain wasser welches. [4] *korr. in* abw. [5] *korr. in* wentn. [6] *korr. in* oder. [7] *korr. in* abkeren. [8] *eingeschaltet* von. [9] *korr. in* schaffen thue. [10] *Hs.* dem. [11] *Hs.* nichts. [12] d. v.] *korr. in* die straff. [13] *a. R.* Milchprunn. [14] *korr. in* er denselben. [15] *getilgt. K* im. [16] *getilgt.* [17] *a. R.* Versetzung der grünt. [18] e. u.] *getilgt.* [19] *korr. in* und tails. [20] *eingeschaltet* nit widerumb. [21] *korr. in* und. [22] dienst u. ander . . . . guetern] *getilgt.* [23] *korr. in* dieselben. [24] s. gr.] *getilgt.* [25] *getilgt; eingeschaltet* welches den güetern, weilen dienst und steur nichts weniger darauf ligen bleiben, zu grosser schmelerung geraicht. [26] *a. R.* Hochzeit. [27] *Hs.* dem. [28] *in der Hs. folgt von anderer Hand:* 15A49isten. Gott beuilch ichs. Lor. Türner m. p. — *Was K als Art. 38 druckt (betreffend die Weinschankgerechtigkeit des Stiftes), steht in der Hs. auf Bl. 10ᵇ von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 16. Jh.*

1513.

Bl. 1a (andere Hand aus dem Anfang des 16. Jh.).
Gedruckt Kaltenbaeck 2, 190—191 Art. 89 (aus einer anderen Vorlage).

Vermerkt: als das volk und die pauren zu ierem aignen nutz etwass lässig sein, darum die notturft etwan erfordert si mit gewalt zu dem darzue si verpflicht sein nit schaden pringen muess:[1] haben wier in dem peentäding verkunden[2] auf kunftig jarr vor dem täding die gross glocken umb die zwölfte stunt lassen leutn. nach dem geleit wer nit bei dem täding ist und ausserthalb des aussern thor verspert wurt, soll das wandl verfallen sein. ist mit recht erkent, damit nit dreissig auf ain oder zwenn warten. actum Seittenstetten.[3]

2.

(Ende des 16. Jahrh.)

Aus den bei I 2 beschriebenen Hss. A, Bl. 13a—19 und [B, Bl. 386a ff.].
Der Schlußartikel (Nach verlesung des pontädings . . . .) *gedruckt Kaltenbaeck 2, 191a.*

Pontäding.[4]

1. Zu eingang des ponthäding bittet der vorsprecher abermalß ihme zu erlauben in die schrannen zu tretten wie er mit güertl und gwant umbfangen sei.

2. Darnach fragt der hofrichter widerumb ob es an zeit und weil sei daß ponthäding zu halten alß von alters herkomen?

3. Item, ob auch die schrannen mit ehrlichen pidersleuten zu recht gnueg besezt sei oder nit?

4. Wer bei dem ponthäding sein soll und waß die straf darauf sei? — Id est 5 fl. 2 ß ₰.

5. Fragt der hoffrichter waß weiter recht sei? — Darauf antwort der vorsprecher, man mög auf heutigs pontäding fürbringen und melden alles was im ehehaft thäding vergessen worden, es gehör dem gottshauß zue oder seinen armen leuten. sonderlich mag man melden waß kaufen und verkaufen grunt und poden, gräben und äcker, zeun und paumanschaft angehört.

Anfang der articl des ponthäding.

Zahl porgen.[5]

Erstlich, wan ainer verkauft grunt und poden, vahrnuß und anligend guet und begert der zallung halber von seinem abkaufer porgschaft zu laisten, die bezallung aber von dem abkaufer auf bestimbten tag und weil nit gehalten wurde, so sind die pürgen schuldig zu bezallen in formb und mass wie sie die porgschaft eingangen seint. wer aber sach daß der abkaufer mit dem verkaufer andere täg und zallung alß beschlossen worden

---

[1] *so die Hs.; l.* mit *statt* nit? [2] Vermerkt . . . . verk.] *K* Item, soll man. [3] *K* anno etc. 13. [4] *daneben in A von jüngerer Hand* Dißes thätting wierdet alwegen an pfingstag nach dem aschermitwochen gehalten. [5] *die Rubren in beiden Hss. am Rande.*

anstellet und macht ohn wissen und willen der porgen, so seien dieselben porgen ierer porgschaft müessig und niemants zur antwort weiter schuldig.

Gwerschaft.

Item, ain ieder der da verkauft grunt und poden äcker und wißmadt, 5 ist schuldig sein abkaufer jahr und tag schermb und[1] fürstand ze laisten für all rechtliche ansprach. und ob ainer solches nit thuet, dessen dann der ander thail schaden nämb, den ist er schuldig abzutragen und gnuegsamb zu thuen.

Robat der mair.

10 Item, die mair zu Pierpaumb Wipfl Schrämbl Rising[2] Schahenmair und Weinperger haben ir zuegelassne robat zum ackern und zum schnit, die sollen gleicher massen zu der weil und angesagten tägen wie die hofrobat bei dem wandl verbracht werden.

Abfreiung der töchter.

15 Item, so ainer ainem sein tochter abfreit ausserhalb wissen und willen vatter und mueter oder ierer negsten befreundten und dessen überwisen würdet, den soll man straffen an leib und guet nach aufsezung der rechten.

Abfreiung der ehehalten.

Item, so kuntbar und erweißlich daß ainer dem andern sein knecht 20 oder diern all weil sie noch in ieres herrn versprechen sein auch gern lenger dienen wolten, mit überigen verhaissungen des lohns aufredet oder abtrünig machet und also auf sein thail zeucht,[3] so ist er gehn hoff verfallen 12 und 6 ß ₰, auch ain andern knecht und diern zu bestellen oder waß im schaden darauß gehet zu erben schuldig.

25 Anvoggten.

Item, wer voggtknecht und diernen hat, der soll sie gehn hoff anvoggten und versprechen. wer aber seine beheurate söhn und töchter zu diensten halten will, der soll sie zwar auch auf die herrschaft versprechen, iedoch düerfen sie sich gehn hoff nit anvoggten, es wäre dann daß ain 30 dienstvolk ainem herrn wolte zu überschwär sein, so soll ers nit lenger im dienst halten sondern gehn hoff anvogten. wer aber auf ain jahr nit dienen sonder tagwerch arbeiten wolt, den soll niemants aufhalten, er sei dan angevoggt, bei straff des wandls so oft ainer über 14 tag ainen aufhelt; soll auch die schäden so ain solcher thätt bei ainem aufhalter oder wüerth be-35 komen werden.

Fenster losnen.

Item, ob ainer an aines ehrlichen manns hauß, es sei bei tag oder nacht, losen und ier gehaimb damit außnemen wolte und darüber beschrien wurde, den[4] soll man mit den ohren an daß fensterprett zwicken oder aber[5] 40 gehn hoff 12 und 6 ß ₰ ohn alle barmherzigkait verfallen sein.

[1] sch. u.] *in A gestrichen.* [2] W. Schr. R.] *in A unterstrichen (getilgt).* [3] u. a. a. s. th. z.] *desgl.* [4] *in A korr. in* der. [5] man mit d. o. . . . . aber] *in A gestrichen.*

Rainstain und march.

Item, so ainer außgrüeb rainstain[1] oder rainmarch oder aber newe rain ausserhalb wissen der herrschaft haimblich machet, wie die genent wuerden, und dessen überweist wuert, ist er von iedem der herrschaft verfallen 60 und 5 ℔ ₰ alß oft *[das]* geschiecht.

Pölzte paumb.

Item, so ainer ainem andern auf dessen grunt gebölzte paumb außgrueb und dessen uberweist wuert, so ist er schuldig von iedem pelzer 60 und 5 ℔ ₰ ohne alle parmherzigkait straff zu erlegen.

Holz abhacken, überzeunen.

Item, ob ainer dem andern sein holz abschlieg, es sei waß füer holz es wölle, deßgleichen so ainer den andern überzeünet ohn willen und wissen des andern, der ist von iedem stamb und von iedem röbstecken gehn hoff verfallen 12 und 6 ß ₰ und von iedem stecken im zaun 72 ₰.

Überbauen.

Item, wan sichs begibt daß ainer den andern überpaut, es sei am anwenden oder sonst, und doch dem paw mit der sengsen oder sichel nit nachkombt, so ist er im nichts darumben schuldig. komb er im aber nach[2] und wolt dem andern also seinen grunt entziehen, so hat die herrschaft inne darumb zu straffen alß man statt an im findt, so es anderst der ander thail anbringt dem solcher schadt geschehen ist.

Neue fridt und peünten.

Item, wer newe fridt anfangen oder peünten will oder peuntzeün macht, der soll sie machen und halten ohn seines nachpaurn schaden. thätt er aber daß nicht, so ist er seinem nachpaurn schuldig den schaden zu erben und in der herrschaft straff gefallen.

Paumb stimlen.

Wo[3] ainer äcker hat und sein nachpar paumb dabei und die äst des paumbs so weit nider hangen daß ainer mit dem geschier durch den paumb nit fahren mag, so soll er seinen nachbern ermahnen und bitten die öst abzuschlagen. wuert er aber solches nit thuen, so mag er auf den pflueg oder äx stehen und mit der hacken die er bei dem pflueg fürt sovill abschlagen und abhacken alß er auf der pfluegäx mit der hacken erlangen mag, damit er sein fuer ohne schaden verbringen mög und sein geschier nit zerreisse; darumb ist er seinen nachparn noch der herrschaft nichts verfallen.

Graben raumben.

Item, wo zween nachparn grünt, äcker oder gräben gegen einander haben, so hat er zunehst seines nachparn grünten zween schaufelstich aufzeheben und auf den graben ze werfen, damit er die graben stett raum-

[1] *AB* rain, stain. [2] es sei am anwenden .... nach] *in A getilgt.* [3] *B* So.



ben mag. soll auch den graben allweeg in den dritten jahr raumben und aufheben.

Lebendige fridt.

Item, es soll auch ain nachpar dem andern auf dessen grünten das grüene holz an dennen friden nit zu nachend abhacken. wuerde aber ainer den andern überweisen daß er im sein holz verderbet oder außgrüeb, so hat ihn die herrschaft ze straffen so man solches an sie anbringt.

Aukengraben.

Item, wo ierer zween zwischen holz oder wait ainen aukengraben[1] gegen einander haben und holz trauf[2] steht, waß dann ainer ungefehrlich so er auf seinen graben steht mit ainer hacken die ainer daumbellen[3] lang ainen still haben soll am holz erlangen kan, daß mag er in seinen graben niderpucken.

Zaunrecht.

Item, wo zween nachparn gegen einander haben wait, wisen oder felder, waß grünt das seint, so sollen si vor dem zaun ein zwerchschuech brait holz stehn lassen. wan aber ainer ein fridt hat und doch auf ainem thail kain grunt sein wäre, so soll ime drei schuech grunt nach der zwerch zuestehen, damit er den fridt machen kann.

Felber züchten, gmaine pämb.

Item, wo ainer ist der auf seinen grünten felber züchten oder stossen will, der soll denselben felber von dem zaun aines schuechs lang herdan sezen, damit solcher fridt auf seinen nachbarn nit getrungen werde. wuerd aber ain paumb oder mehr, welcherlai pämb die wären, in ainen zaun aufwahsen und so groß werden daß sie den zaun gegen seinen nachparn auftringen wolten, so soll man den zaun an die päumb anhenken und die selbigen paumb folgents zu dem fridt gehören. so aber ain oder mehr pämb zwischen zwaier nachparn fridt stunten, so sollen si dieselben päumb gleich nuzen und genüessen mit einander.

Paumb schinden.

Item, ob ainer dem andern seinen pämb auß hass verlezt oder schindt, der ist der herrschaft 60 und 5 ℔ ₰ straf wandl verfallen.

Überfall der wilden frücht.

Item, ob ainer aichen oder ander unpölzt paumb an seines nachparn fridt stehn hette und von solchen paumben die frücht abreissen thetten, so stehen solhe abreissende frücht dem jenigen zue auf dessen grunt sie fallen, aber der ander soll auf sein thail nit passen oder abbrechen, sonder waß ungevähr mit dem fall sein grunt berüert das mag er aufklauben, damit die schäden so man von solchen paumben gewartent ist, mit dem fall der frücht ersezt werde. wolt aber ain nachbar dem andern so willig sein und die frücht allenthalben aufklauben lassen, das läst man geschehen.

[1] auken- *in A getilgt.* [2] *B* darauf. [3] daumb- *in A getilgt.*

[1]wer aber seinen nachparn sein fall nit wolt vergunnen, der schlag zu-nach*st*[2] seines nachbarn die öst oder den paumb ab.

Uberfall des geschlachten obsts.

Was aber andere geschlacht und gebölzte paumb sint, wie die genant werden, davon sollen die frücht nachfolgen dem grunt darauf der 5 paumb steht. wan auch solche frücht über seines nachparn zaun und gehögen[3] überhiengen und fielen, mag er denselben nachkomen, doch ohne schaden seines nachparn fridt, daß er nit nidertrette noch aufprech.

Baumb abschlagen.

So ainer ain paumb abschlagen wolt zwischen sein- und seines nach- 10 barn grunt, söll er solches mit wissen und willen seines nachbarn thuen.[1] so aber solches nit geschäch und der paumb auf seines nachbarn grunt fiel, so ist der paumb und fall seines nachbarn.

Felber stimblen.

Item, so ainer dem andern seinen felber stimblete, derselbig ist von 15 ieder gärten verfallen und schuldig 72 ₰.

Gefreiet viech.

Item, stier pern und hannen sollen frei sein und von niemant eingethuen oder gepfendt werden, außgenomen wan er stieß oder aufriß so soll man sie weiter bringen, damit nit schaden darauß entspring. wuert es 20 aber der deß der perr oder stier ist nit wenden, ist er schuldig den schaden zu erben.

Windige hunt.

Item, ob ainer ain wündigen hunt hette und wisset daß von im, derselbig soll den hunt weiter bringen und andere ohn schaden halten. 25 wuerde er aber schaden beweisen, wie er genent wuert, denselben ist er schuldig zu erben.

Hofau und wait darauf.

Item, wan man im lansing[4] viech auf die hoffaw treibt und der ambtman oder fronbott dasselb hernach verbeut, so ist die herrschaft oder ier 30 anwalt befuegt, so sie weiter viech auf der aw finden, denselben nachzustellen und für den schaden gehn hoff ze treiben. wuert aber in dem herbst ehe man daß graimath gar hinauß füert, auf der aw und wismath viech begriffen, soll man demselben viech gleichfalß nachstellen.

Schwein ringen. 35

Item, so durch den fronbotten gerueft auch ain tag bestimbt daß ain ieder sein saw soll ringen, damit ainem von des andern viech nit schaden beschäch, welcher hierüber das zu demselben tag nit thuet und die saw am schaden begriffen werden, so ist der des die saw seint dem richter

---

[1] *in A der Schluß des Art. gestrichen.* [2] *AB* zu nachts. [3] u. g.] *in A radiert.* [4] *in A später in* lambsing *korr.*

das wandl 72 ₰ verfallen. man soll und mag auch die saw darumben einthuen und dem so schaden geschehen ist billichen abtrag verschaffen.

Viech pfenden.

Item, so ainer sein viech ainem andern auf dessen grunt zu schaden halten wurde, waß für viech daß wäre, und sich doch derselbig seines thails mit zeunen woll versehen hette, so mag der so das viech zu schaden findt umb sein schaden einthuen, doch aber soll er solches von stunt an dem jenigen dessen das viech ist zu wissen thuen, daß er dasselb abhol und sich mit im umb den schaden vergliche. wolt er aber daß nit thuen, so soll der welcher das viech innen hat, dem richter oder ambtman ze wissen thuen daß er daß viech fechsne auch leut auf den schaden schicke und darob seie daß in solcher schadt abgetragen werde nach der billichkait. wierd aber das viech ohn wißen des pfenders, richter oder ambtmans weiter bracht oder außgelaßen, so ist der thäter gehn hof verfallen 12 und 6 ß ₰.

Wasserleuf.

Item, so ainer ob dem andern hat grünt, wie die genant wurden, und käm ain wasser das er wenden kan, so soll er es seinem nachparn in ainen flußgraben ohne schaden außfüehren, so vill er gewenden mag, es sei mit dem pflueg hauen oder schaufel. wurt aber ain überflüssiges wasser komen daß ainer nit wenden möcht, so soll ain nachbar sowoll alß der ander dasselbig auf sein grünten außlassen und weiter füehren, damit es auch dem ander nit zu schaden komb. ob aber ainer oder mehr wären, sie sein nun in oder ausser der herrschaft, die solches wasser gegen einander zu füehren hetten und solhes nit thuen wolten, so soll ain herr den andern solches verkünten, damit er mit den seinen solches zu wenden schaffen möge; welcher aber solches mit thuen wuerde, soll dem andern seinen schaden wenden und seiner herrschaft den fahl verfallen.

Trink- und milchprunnen.

Item, ain ieder trinkbrunnen, er sei auf waß grünt er wöll, soll aim ieden der sein bedarf frei sein. will aber ainer ain milchbrunnen aufrichten, den soll er mit willen haben oder im etwaß darfüer raichen, wie sich dann ainer mit dem andern vertragen mag.

Pfantsatzung.

Item, so ain nachbar dem andern leihen will, soll er sich solchen darlehens nit auf besondern grünten sondern auf dem ganzen guet versichern lassen, damit die güeter volkomentlich verbleiben, auch alle zertrenung und schwächung[1] verhüetet werde.

Hochzeiten.

Item, nachdem auf den hochzeiten von wegen der menig des volggs so auß maniher herrschaft zusammen kombt, öfters vill unrath und muetwillen ist entstanten, soll hinfüero kainer über zween tisch göst nit haben.

[1] *A* schmächung.

waß aber ainer uber zween tisch vermaint zu halten, soll solches mit willen der herrschaft beschehen, daneben angelobt werden allen unfueg und unwillen, alß vill ime müglich ist, zu underkomen, abzestellen.

Waß nach dem pontäding zu thuen.

Nach verlesung des pontädings begeren die underthonnen bißweilen 5 widerumb ain abtritt, so innen mit condition alß im ehehaft täding begriffen*) bewilligt wierdt.

Wüerdet aber kain abtritt begert, fragt der hofrichter waß weiter recht sei? antwortt der vorsprecher, es sei ain alter gebrauch die ambtleut wider zu bestetten oder nach gefallen der obrigkait andere sezen. die 10 müessen darauf aufs new anglüben und den scepter anrüehren.

Alßdann rueft man wider: ‚wer zu clagen hat soll herfüer tretten'.

Ende des pontäding.[1]

*109. Markttaidinge zu Ipsitz.***)*

I.

1484.

*Aus Kod. 14.705 (Suppl. 2167) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Papierhs. von 1585, Fol., 40 Bl. Erwähnt bei Kaltenbaeck 2, 192 nt. *.*

Völlige ordnung des eehaften[2] marktäding zu Ipsytz anno domini etc. *[15]*35[to].[3] 15

Von dem eehaften markttäding zu Ybsitz.[a]

Item, das eehaft marktäding soll richter und ratt ruefn lassen durch iren franpotten[b] alle jar an montag vor sanct Mertein[c] tag oder an was tag im jar inen das[d] fueglich ist; so mugen si das woll genugsam besetzen.[e]

---

[a] *Überschr. in III* Von verruefung ehehaften tading. [b] *II III* nachrichter. [c] vor s. M.] *II* vor sand Valentin, *III* nach st. Valentins. [d] inen d.] *III* es der obrigkait. [e] *die letzten 7 Worte f. III.*

[1] *was Kaltenb. 2, 191—192 druckt* (Formb wie die richterwall allhie zu S. järlichen am tag Stephani pflegt aufgenomben zu werden), *steht in der Hs. auf Bl. 42ᵃ—43ᵃ.* [2] *Hs. hier und stets* erh. [3] *darunter von derselben Hand* VA. Nemo dormiens erexit trophæum. *Das Ganze bildet den Inhalt des Titelblattes. Diesem folgen 5 später beigeheftete Blätter: 2 (schmal-Folio)* Zur vesst *(so, wohl verlesen aus* Zum ersten) herrn hofrichters fragen *(Hand des 16./17. Jh.; s. unten Text III im Anfang); 3—6 (Fol.) die Reihe der Artikelüberschriften, beziffert 1—138 (acht sind nicht verzeichnet: der vom Haarbleuen (S. 767) und die sieben, die der Überschrift* Hie hebt sich an die vorred des markbuech zu I. *(S. 775) vorausgehen* (Hie hebt sich an die taffel deß marktbuech zu Ybbsitz anno 1484, *Hand aus dem Anfang des 18. Jh.). Die Überschriften im Texte, alle rot, sind von anderer gleichzeitiger Hand.*

*) *Oben S. 744, 27 ff.*

**) *Markt an der Einmündung des Prollingbaches in die kleine Ips (Schwarze Ois, Ipsitzbach). Das Gebiet der späteren Patrimonialherrschaft I. kam durch*

Von der weisung der eehaften täding im mark.

Item, der richter soll[a] zwen aufvordern an der schrann so si nun besetzt ist, ain ieden in sonderheit, zu zeugnuss; die sollen dan sprechen: ‚herr der richter, habt ir mich gefragt, so sprich ich bei franrecht das 5 richter und ratt das eehaft marktäding genugsam und woll besetzt haben;[b] und ob das iemant in vergessen wollt kumen oder laugnen, so will ich des[1] heut und hinfur zeug sein, als es dan mit recht an mich gezogen ist worden‘, und der ander soll auch also sprechen.

Wer bei dem täding soll sein.

10 Item, bei dem täding sollen sein all hausgenossen die im purkrecht[c] sein,[d] all vogtknecht und vogtdiernen und all die der herrschaft geniessen und entgelten wollen; und idliches soll sich mit ainem gerichtzpfenning erzeigen. und welher nit da ist und den gerichtzpfenning nit gibt, der ist dem richter zu wandl zwenundsibenzig pfenning verfallen ôn alles nach- 15 lassen *[der]* öbrigkeit des herren.[e]

Schenkung des Erzbischofs Wichmann von Magdeburg, des letzten der Grafen von Seeburg und Gleiß, als ein Teil seines Waldbesitzes (pars saltus nostri iuxta Ybise) *vor 1184 an das Stift Seitenstetten, mit aller Nutzung (darunter auch Bergbau auf Salz und Metall), unter der Bedingung, daß zur Abhaltung des Gottesdienstes daselbst eine* cella *errichtet werde; diese ist, als* ecclesia, *bereits 1186 als bestehend erwähnt. (Font. rer. Austr., Dipl. 33, nr. 9—12.) (Zu der Grenzbeschreibung der Wichmannschen Urk. von 1185 vgl. die der passauischen von 1210, ib. nr. 24.) — An demselben Tage wie das Dorf Seitenstetten (1480 Juni 7, s. o. nt. * zu nr. 108) wurde I. von K. Friedrich III. zum Markt erhoben mit dem Rechte, Montags einen Wochenmarkt zu halten (Cod. Vindob. 14.705, Bl. 7[b]); 1483 Nov. 12 erhielt es einen Jahrmarkt auf den Sonntag Invocavit, der 1491 März 2 auf den Sonntag vor Johann Bapt. verlegt wurde (Schweickhart, OWW. 12, 81). Mit Rücksicht auf diese Daten wurde der Text I nicht zu der Jahreszahl gesetzt, die er an der Stirn trägt (1535), sondern zu der, die das Inhaltsverzeichnis (S. 757, nt. 3) angibt; denn er hat noch Invocavit als Jahrmarktstag (II und III schon Joh. Bapt.). — Die seit alter Zeit in der ‚Eisenwurzen‘ (dem Gebiete zwischen der Ips und der Erlaf) gepflegte Metallindustrie hat auch zu I. schon im 15. Jh. eine Stätte gefunden. 1490 erteilte der Kaiser dem Stifte Seitenstetten die Erlaubnis, 4 Meilen um dessen Herrschaft I. allerlei Erz, ausgenommen Eisen und Salz, zu graben und zu bearbeiten (Schweickh. a. a. O. S. 5), und vier Jahre später bestätigten Abt und Konvent dem Handwerk* aller raucher, gesliffener und sneidender arbait gemainiklich was den hamer und anposs berurt, *eine Bruderschaft und Zunftordnung (Blätter f. LK. v. NÖ. 1869, S. 57 nr. 82). 1496 erlangte der Markt auch die Aufnahme in das Handelsbündnis benachbarter Städte und Märkte, deren Bürger in dem ‚Geu‘ die ausschließliche Handelsbefugnis besaßen (Frieß im Jahrb. f. LK. v. NÖ. 1867, S. 13. 24 fg. 119 nr. 73). — Fremdes Landgericht waltete in Amt und Herrschaft I. nur bis in den Anfang des 16. Jh. (Text I, S. 762, 1—33). Damals (1504? Wißgrill 5, 437; 1511? Schweickh. a. a. O. S. 81) erwarb Seitenstetten von Hans Krabat (Croate) von Lappitz, Pfleger zu Seiseneck, das Landgericht durch Kauf und dieses wurde nunmehr vom Hofrichter des Stiftes verwaltet (Texte II und III), der es aber mehr als ein Jahrhundert lang vom Landesfürsten zu Lehen trug (Text III). Denn erst Ferdinand III. gab es (1642 u. 1655) dem Stifte zu Eigen (Schweickh. a. a. O. S. 81).*

Der Cod. Vindob. enthält protokollarische Aufzeichnungen über die Taidinge von 1635 Jan. 6 und 1648 Jan. 6.

[a] Item, d. r. s.] *III* Darnach in dem ehehaften täding s. d. r. [b] b. h.] *III* verruefen laßen. [c] *III* burgfridt und im urbar seßhaft. [d] *III fh.* item. [e] d. öbr. d. h.] *f. II III.*

[1] *Hs.* das.

Ob die ain sprach mugn haben die an dem erbern geding sitzen oder nit.[a]

Item, so es nott thuet, so mugen sich die woll besprechen[b] die an dem erbern geding[c] sitzen des eehaften marktäding in[d] der schrann oder vor der schrann, und ain ieder wider an[e] sein rechte statt sitzen. welher des nit thät, der ist dem richter das wandl 72 ₰ vervallen. auch mag sich die gemein woll besprechen und zu in vordern wer in gevellt und ir notturft an das erber geding bringen als recht ist.

Von der erhebung des mark zu Ypsitz, ob die nit pillich gehört soll werden.

Es folgt die Urkunde K. Friedrichs III. ddo. 1480 Juni 7, Wien, betr. die Erhebung von I. zum Markt.

Von der bestättung des mark zu Ypsitz und all ander freiheit und löbliche gewonheit die das selbig gotzhauß zu Seittnstettn hat, die sollen auch pillich verlesen werden.

Es folgt die Urkunde desselben von demselben Datum, allgemeine Privilegienbestätigung für Seitenstetten enthaltend.

Von der freiung und in was vall oder frevel der velt so die zerbricht.[f]

Item,[1] freiung ist hie unter allen dächern die dem gotzhaus Seittnstetn zuegehörn, zu hoff im[g] pfarrhoff auch auf dem platz zwischen dem hachen[h] haus und an die ausser fleischpank. wer die zerbricht, der ist gen hoff vervallen zweiunddreissig pfunt pfenning oder ain hant.

Von der freiung der werkstet, schmidten.[i]

Gleichlautend mit dem Texte für Gresten (oben nr. 93), Art. 5.

Von der freiung hie im jarmark.

Item, der jarmark ist hie am sontag Invocavit zu der vastn[k 2] mit allen freiheitn und gerechtikeitn als ander märkt zu[l] Osterreich haben. auch wer die freiung bricht die geruft und ausgesteckt[3] wird, die da ist[m] auf dem markt und in allen burgerheusern, der ist geen hoff vervallen zweiunddreissig pfunt pfenning oder ain hant.[n]

Von der freiung der burgerheuser.

Item, ob ainer vor dem andern in aines burger haus fluchtig wirt oder unter sein dach und kein ubl heraus wolt thun und im sein widersacher schadn beweist oder gern beweisen wolt, der ist geen hoff vervallen funf pfunt ₰.

---

[a] *Überschr. in III* Ob die am erbarn geding ain underredt mögen haben *(der Art. eingeklammert)*: [b] *III* mit einander bereden. [c] *III fh.* des tädings. [d] des eeh. m. in] *III* es sei inner. [e] *III* in. [f] *II* zubr. ‖ und in was .... zerbr.] *III* in dem waß zum gottshauß gehört. [g] *III* und am. [h] *III* hohen. [i] *f. II III.* [k] Invoc. zu d. v.] *II III* vor Johannis Babtistæ. [l] *III* im lande. [m] d. da i.] *III* es sei. [n] 32 ℔ ₰ .... hant] *II III* 20 mark golt, zehne dem römischen kaiser und 10 dem abbt *(III* herrn prælathen).

[1] *von viel jüngerer Hand korr. in* Erstlichen. [2] Invoc. zu d. v.] *später korr. wie oben nt. k.* [3] *Hs.* aufg.

Von nachstechen, schiessen oder werfen.[a]

Item, ob ainer dem andern nachstuch,[1] schuß oder freflich nachwurf, mit welcherlai das wer, als oft ainer das thät als oft ist er geen hoff vervallen funf pfunt ₰ und den schaden zu eriben.

Ob es recht sei[b] so sich ainer[c] des gerichts frevelich unterwindt.[d]

Item, welcher sich des gerichts freflich unterwint[e] und doch der richter anheim weer oder sein verweser, als oft er das thuet so ist er geen hoff[f] vervallen zweiunddreissig pfunt pfenning.

Was recht sei so sich ainer[g] des franpottn setzt.

Item, ob sich ainer des franpotten setzt so er vom richter zu im gesent wirt, oder sich nit pfenten will lassen als recht ist, so ist er geen hoff vervallen 12 und sechs schilling pfenning.

Von anvogten, wer das nit thůt in 14 tagen.[h]

Item, knecht diern inleut die hie der herrschaft geniessen und entgelten wöllen, soll keiner in seinem haus nit lenger unangevogt innhaben[i] dan vierzehen tag. wer des nit[k] thuet, der ist geen hoff vervallen funf pfunt pfenning, und was schadn daraus entspringt den soll er[l] auch eriben. und welher sich anvogt der soll dem richter geben zwelf pfenning, wan er sich abvogt auch zwelf ₰.

Von rein und stein auszugraben.

Item, ob ainer ain stein oder rain ausgrebt oder ain rainholz abslecht, als oft ainer das thuet so ist er geen hoff vervallen funf pfunt pfenning und den schaden zu erben der daraus entspringt.

Von holz abschlagen und uberzeinen.

Item, ob ainer dem andern in seinem kaufrecht holz abslecht oder uberzeint ân wissen und willen des andern, der ist von iedem stamb[2] und von iedem stecken geen hoff vervallen zwelf und sechs schilling pfenning.[m] auch welcher ôn wissen des herrn oder des vorster in seinen vorsten[n] holz abschlug, als oft er das thuet so ist er von iedem stam[2] zwelf und sechs schilling pfenning geen hoff vervallen. auch soll keiner ross auf die gemein[o] kern; kert si aber ainer darauf und wirt im das von dem forster untersagt und last das furpass nit unterwegen,[p] der ist geen hoff vervallen sechs schilling 12 ₰.[q]

Auch wer den dinst in die gemein an sanct Görgen nit gibt, der ist dem richter das wandl 72 ₰.

[a] *Überschr. in II* Was recht sei vom nachschiessen; *in III (der Art. gestrichen)* Vom nachschiessen. [b] Ob .... sei] *f. II.* [c] Ob .... ainer] *III* Verbot das sich kainer. [d] *II fh.* oder setzt. [e] *II III fh.* oder setzt. [f] g. h.] *f. III.* [g] Was .... ainer] *III* Straff dessen der sich. [h] wer das .... tagen] *f. III.* [i] *III* aufhalten. [k] d. n.] *III* aber darwider. [l] *III* der verbrecher. [m] 12 u. 6 ß ₰] *II* 6 ß und 12 ₰. [n] in s. v.] *f. III.* [o] *III fh.* vörst. [p] *f. II III.* [q] 6 ß 12 ₰] *II III* 12 und 6 ß ₰. *Der Schluß des Art. f. III.*

[1] *so die Hs.* [2] *später korr. aus* steyn.

Von purkrecht bestätten und aufgebn.

Item, ob ainer ain haus im purkrecht[a] verkauft oder ain purkrecht, das soll er dem richter aufgeben in 14 tagen, und der es kauft hat soll es besteen in den 14 tagen und dem richter sein gerechtigkeit geben: der abvert gibt 12 ₰ und der anvert sechs pfenning und inzuschreiben 2 ₰. ob aber ainer des nit thät so möcht sich des der herr unterwinden, ausgenomen es weren dan redlich ursach vorhanden oder ob es ainer mit willen hett. auch welher verkauft, der soll dem der es kauft hat jar und tag hinter sich beschirmen und freien, ob anspruch von seinen wegen entsprungen.

Von fridt pieten und den zu halten.[b]

= *Gresten Art. 6.*

Von wer auszucken oder[c] fürwarten.

= *Gresten Art. 7, mit dem Zusatz am Schluß:* [d]auch in solchen gemeinen wändln hat der richter 60 ₰, der nachrichter 12 ₰ und der herr das halb pfunt pfenning.

Von lusmen an den venstern.

Item, ob ainer an eines frummen manns haus lußmet oder ir kheim[e] damit aus wolt nemen und[f] wirt daruber beschriern, der ist geen hoff vervallen 12 und 6 ß ₰.

Vom vich einthun und ausnemen.[g]

Item, ob ainem sein viech zu schaden gieng, was viech das wer, auf aines grund und[h] er sich seinenthalben mit frid woll versehen hett das weislich wer, und das viech an seinem schaden funt, so mag er das einthun umb seinen schaden und das von stund an zu wissen thun dem des das viech ist, das er solhes usneme und verain[i][1] sich mit im umb den schaden. wolt er aber des nit thun, so solt *der*[2] das viech innhal*t*[k][3] dem richter[l] zu wissen thun das er das viech vessen, und leut auf den[m] schaden schicken und darob sein das im solher schaden werd abtragen nach der pilligkeit. wurd das aber ôn wissen des inthuer oder[n] ân wissen des richters furder[o] bracht oder ausgelassen, so ist der fuderbringer[p] geen hoff vervallen 12 und 6 ß ₰.

Von knecht und diern abfreien.

Item, ob ainer dem andern sein knecht oder sein diern abfreit[q] die weil si seint in ires herren brott und gedingtem lon, so des ainer uberweist[r] *[wirt]* ist er geen hoff vervallen 12 und 6 ß ₰.

---

[a] *II* burgfridt. [b] u. d. zu h.] *f. II III. In III der Art. mit Stift eingeklammert.* [c] *III* und. *Der Art. in III eingeklammert, aber am Rande mit Stift* Zu lesen. [d] *der Schluß des Art. f. III.* [e] *II* gehaim, *III* gehaimb. [f] *III* oder. [g] *III* einth. u. ausn.] *III* so zu schaden geht. [h] *II III* das. [i] *II* ain, *III* vergleich. [k] *III* innbehalten und. [l] *III fh.* oder ambtman. [m] a. d.] *III* zum. [n] ôn w. d. i. o.] *f. III.* [o] *III* weiter. [p] *III* thätter. [q] *in III später korr. in* aufredt. [r] *III* übertrit und überwisen.

[1] *gleichzeitig korr. aus* ain. [2] *Hs.* er. [3] *Hs.* innhaltn.

Von lantgericht und seiner gerechtigkeit.[1]

Item, der lantgericht sein hie zwei: ains gehört geen Seyseneckh, das ander uff dem obern guet geen Nidern-Hauseneckh. und hat ains so-vill gerechtigkeit als das ander.

Ob der lantrichter von Seyseneck und Nidern-Hauseck in die hieig herrschaft zu greifn hab oder nit.[1]

Item, es hat kein lantrichter in keinerlei hantsach[2] in die hieig herrschaft zu greifen weder wenig noch vill in keinerlei weiß, weder umb salz noch eisen. und wer domit handelt, der soll es mit willen haben ainem hieigen[3] der das lantgericht bestanden[4] hat, und im sein gerechtigkeit geben nachdem sein handel gross oder clein ist.

Wan einer umb unerwere sach gegen dem lantrichter verclagt wirt.[1]

Item, wirt ainer umb unerbere sach gegen dem lantrichter verclagt, den soll der lantrichter vordern an den hoffrichter zu Seittenstettn; so soll sich der hofrichter erfragen an dem hieigen richter auch an andern seinen nachpaurn, ob er der inzicht schuldig sei oder nit.[5] kan er der inzicht nit erfragen sonder das er ain geleunter frumer mann sei, so soll er das dem lantrichter zu wissen thun, das er den mit gemach lass, wen er kun nit erfragen das er ain solher mann sei. hat aber der lantrichter nit ain genuegen daran, so soll der hoffrichter den verclagten man hinaus stellen auf die Zell zu der schrann, das er sich von einer inzicht entschuldig und außred und sich davon nem; wann er das thuet, so ist er frei und ledig und sitzt auch alles seines guets in nutz und geweer als vor und ist darumb niemands icht schuldig.

Von denen die ware zicht auf in haben.[1]

Item, wird ain ware inzicht auf ainen, das soll man vor dem dritten tage dem lantrichter zu wissen thuen. den soll dan der lantrichter hie nach allen notturften fragen. bekennt er das zum rechten genug ist, so soll man in dem lantrichter auf die Zell antwurten als er mit gurtl umbfangen ist, darzue 72 ₰ und nit mer, und soll mit im handlen nach seinem verschulden; und aller frevel ist des gotzhaus zu Seittenstettn. es soll auch der lantrichter haben den zuchtinger und was er zu solhen ding bedarf. ob der lantrichter an den 72 ₰ nit ain genuegen wolt haben und wolt den also ploss steen lassen oder käm nit zu dem rechten, so soll man dreimall ruefen; kumbt er und vessent den, ist guet; thuet er des nit, so soll man den armen man mit ainem strohalbn oder zwiernsfaden zu einem stecken pinten, er beleib lang oder kurz daran; und wenn ain schaden daraus gieng, des soll man bei des lantrichters leib und guet bekumen als recht ist.

---

[1] *der Artikel gestrichen, daneben* Non valet. [2] *so die Hs.; l.* handlsach? [3] a. h.] *später korr. in* dem herrn. [4] *später gestrichen.* [5] *später beigefügt.*

Von den streichunden dieben.

Item, ob ain streichunder deup hie gefangen wirdt, da soll man mit im in aller mass handeln als itzunt vor gesprochen ist.[1] ob[a] er sich der venknuss weret und zu todt[b] geslagen oder gestochen wurd, so soll man im drei pfenning auf die wunden legen, damit ist er pessert und[c] puesst 5 und ist von seinent wegen niemands schuldig zu antwurten. auch so in ainer nur allein ankäm oder begriff an seinem schadn[d] und ubermöcht in nit und hilf begeret, dem soll ain ieder nach seinem vermögen[e] zu hilf kumen; welher des nit thät, den soll man straffen an leib und guet nach ratt der geschwornen. 10

Von todtschlegn, was man dem lantrichter darumb schuldig sei.[2]

Item, ob ainer den andern hie zu todt slecht, wie sich das begibt, so soll er dem lantrichter vor dem dritten tag schicken 12 und 6 ß ₰ und ist im darumb nichts mer schuldig; ausgenomen er were dan in ainem andern lantgericht gesessen, so must er sich doselbst von seinem lantgericht auch 15 schermen als doselbst recht ist.

Von denen die mit aussern leuten gemeinschaft haben.

Item, wer mit ainem aussern der nit in der hieigen herrschaft were ain gemeinschaft hiet und im seine pfenwert vertreiben wollt, dem seint die pfennwert geen hoff vervallen und soll gestrafft werden in der burger 20 lad nach ratt der geschworen.

Von furkaufen die nit markrecht haben.[f]

= *Gresten Art. 8, mit dem Zusatz am Schluß:* aber vor soll man imbs untersagen das er solches handl muessig sei, ob[g 3] es nit ain gemeiner nutz ist. 25

Von denen die mit feistn werden geschlagn.[h]

Item, schlecht ainer den andern an das[i] maul oder an den kopf mit zuegethaner hant, so ist er geen hoff vervallen 1 tal. ₰; schlecht er aber mit offner flacher hant, so ist er gen hoff[k] vervallen 5 tal. ₰, von iedem vinger 1 tal. ₰. 30

Wann die dienst sollen gegeben werden.[l]

Item, den dienst im purkrecht, darumb man den[m 4] mark und markrecht erhebt hat,[n 5] soll ain ieder geben dem richter, der das geen hoff verantwurtn muess, nach dem als auf sein purkrecht geslagn ist, in 14 tagen, die seint acht tag vor sanct Georgen tag und acht tag hinnach; welher 35

[a] da soll man .... ob] *III* und so. [b] *III fh.* darüber. [c] p. u.] *f. III.* [d] oder b. an s. sch.] *f. III.* [e] *III fh.* helfen und. [f] die n. m. h.] *f. III. In III der Art. mit Stift eingeklammert.* [g] *III* so ver. [h] *in III der Art. mit Stift gestrichen.* [i] an d.] *III* ins. [k] g. h.] *f. III.* [l] *Überschr. in III* Von gelt und gruntdienst im markt. [m] purkrecht .... den] *f. III.* [n] m. e. h.] *III* purgfridt.

[1] da soll man .... ist] *gestrichen.* [2] *der Art. gestrichen, daneben* Non valet. [3] muessig s. ob] *ursprüngliches* obs *(!)* sei ob *später korr. in* muessig stee, sover. [4] purkrecht .... den] *gestrichen.* [5] m. e. h.] *korr. in* burkfridt.

aber des nit thät in den bestimbten 14 tägen, der ist dan dem richter das wandl 72 ₰. auch sollen ander dienst in dem purkfrid also gegeben werden zu unser frawen tag der dienstzeit; und wer das nit thuet, der ist dem richter das wandl 72 ₰ und den schaden gen hoff ze eriben.

Wem der richter schuldig sei genuegen ze thun.[a]

= *Gresten Art. 9.*

Von clag oder versprechn genug ze thun.

Item, der richter soll[b] [1] kein clag aufnemen oder genuegen ze thun versprechen, er hab dan vor den gehört daruber ainer clagen will, ob er im ainhellig sei oder nit, oder[2] ob sein gutt andern leutn[3] stunt oder nit. er mag auch keinem anclager genuegen thun, im sei dan der antworter[4] ainhellig oder er wert[5] von dem antwurter[6] uberweist,[7] so ist er schuldig[c] genuegen ze thun.*)

Von clagn ain nachpaur uber den andern.

= *Gresten Art. 11.*

Von clagn oder für den richter vordern.[8]

= *Gresten Art. 12.*

Von clagen der gest uber die hieigen.

Item, clagt ain gast oder ain auslender uber ainen hieign umb geltschuld oder umb andere ursach und mag bei scheinenter sonn nit herkumen und bei der andern wider heim, was dan der antwurter dem anclager vor gericht ân laugnen steet, dem soll der richter ân verziehen am dritten tag ain genuegen thun.

Wie lang der richter ainem des verschultn wandel peitn soll.

= *Gresten Art. 13.*

Was recht sei so ain hieiger ain aussern will verpieten.[9]

Item, der richter soll kein verpot[10] aufnemen, es wert dan in vierzehen tagen ausgetragen, ausgenomen es bestätt dan der clager[11] alle vierzehen tag genugsamlich nach ratt der geschwornen des radts.

Von aufhaltn oder verpieten.[d]

= *Gresten Art. 14.*

---

[a] *Überschr. in III (der Art. gestrichen)* Von clagen in schultsachen. [b] und wer ainer dem andern *(S. 636, 15)* .... soll] *III* doch aber soll er *(bis zum Schluß des Art. gestrichen). Im Folgenden berücksichtigt III die Korrekturen von I (nt. 2—7).* [c] *III fh.* außrichtung oder ain. [d] *Überschr. in III (der Art. mit Stift eingeklammert)* Von arresten und verbott inner und frembter personen.

[1] Item .... soll] *später korr. in* Doch aber soll d. r. [2] ob er im .... oder] *desgl. in* item. [3] *später zugefügt* zu pfant. [4] er mag auch .... antw.] *später korr. in* erkundigung haben. wann nun der beclagte dem anclager der clag halber. [5] *später gestrichen.* [6] *später korr. in* clager. [7] *späterer Zusatz* würdt. [8] *darüber (rot)* laden. [9] *der Art. gestrichen.* [10] *späterer Zusatz* anderer gestalt. [11] *desgl.* sein vorbott.

*) *Vgl. Gresten Art. 10.*

Was recht sei so ain gast den andern will verbietn.[a][1] *)

Item, will[2] ain gast oder ain auslender den andern hie verpieten oder frumbt in zu vahen,[3] umb wee das ist, auf außtragen, das soll der richter nit aufnemen, ausgenomen er wer[b][4] im dan genugsamlich guet darumb nach ratt der geschwornen des rads das er in[5] den[6] er verpietn will oder zu vahen frumbt,[7] ân allen schaden der herrschaft, auch den richter entäningen[c] wöll, oder setz sich selber zu im gefangen und thue dem richter ain genuegen; will aber ainer des nit thun, so verpiet er in an andern enden, wo er wöll, ân der herrschaft schaden.[8]

Wie man ainen aus aines pidermanns haus bringn soll der umb that darein fluchtig ist worden.[d] **)

Item, so ainer wär[9] umb[10] that, welherlei das ist, in aines andern manns[9] haus fluchtig,[11] den soll der richter an den wiert[12] vordern das er im den heraus antwurt. möcht aber der wirt das nit thun oder wolt es nit thun auch fur in nit versprechen, so soll der wirt mitsambt dem richter zuegreifen damit er gefangen wert; wolt der wiert des auch nit thun, so soll man in straffen nach ratt der geschwornen und geb dem richter das wandl 72 ₰.

Von fleischhackern und pecken.

Item, die fleischacker auch die pecken sollen sich halten nach nutz der gemein und die pfenwert geben als si es geben zu Waydhofen.[e] auch sollen si kein unslit aus der herrschaft geben, ausgenomen si[13] habens den[14] hieigen von erst angefeilt. man soll auch in dem kauf von in kaufen neben der Waydhofer. verachten si aber das, so oft sollen si dem richter das wandl 72 ₰. es soll auch kein peck vor mitternacht nit einheizn noch pachn oder er ist dem richter das wandl 72 ₰.

Von gewicht und mass.

Item,[15] der traitmetzen die mullmass die elnmass die weinmass auch all[f] ander mass, item alles gewicht soll gehalten werden als in der stat zu Waydhofen.[g] welher anders in der beschaw begriffen wirdt, der ist dem

---

[a] *die Überschr. f. III. Die Korrekturen von I (nt. 3—12) sind in III berücksichtigt.* [b] *III* werde. [c] *III* entainigen. [d] *Überschr. in III (der Art. gestrichen)* Wie der richter ain thätter auß aines burgers hauß bringen soll. [e] als si es g. zu W.] *in III mit Stift getilgt.* [f] a. a.] *III* und. [g] als in d. st. zu W.] *in III mit Stift gestrichen.*

[1] *die Überschr. gestrichen.* [2] *später eingeschaltet* aber. [3] fr. in zu v.] *später korr. in* begert ihne einzuziehen. [4] *desgl. in* werde. [5] *korr. in* ihnen. [6] *späterer Zusatz* so. [7] will o. zu v. fr.] *später korr. in* oder einlegen lassen will. [8] *späterer Zusatz* waß aber des gottshauß aigne underthanen betrifft, die haben kais. freiheit daß kainer für den andern weder in stötten märkten meüten oder auf dem lant soll verbotten oder aufgehalten werden, außgenommen den rechten schelbschultner *(so!)*, so ainem clager vor der obrigkeit nit genuegsambe außrichtung wider ihne gelaist wurde. [9] *später gestrichen.* [10] *später eingeschaltet* ain. [11] *desgl.* wurde. [12] *später korr. in* haußw. [13] *später aus* es *korr.* sie. [14] *desgl. aus* die. [15] *daneben am Rande von jüngerer Hand* Anfang *(vgl. unten S. 767, nt. 2).*

*) *Vgl. Gresten Art. 15.*

**) *Vgl. Gresten Art. 16.*

richter das wandl 72 ₰ als oft er des uberweist wirt, und den schaden zu erbn.

Von den kollermass oder von den kerbn.[a][1]

Item, in ainem kolkarb soll sein drei anheuflt metzn. und soll ain iedlicher koller ainem iedlichen schmidt fur die schmidtn antwurtn zwelf korb umb 60 ₰ oder 9 korb umb 45 ₰ oder ainen korb umb 5 ₰; und welher meister mer dan 5 ₰ umb ain korb geb oder die recht mass nit näm, der ist dem richter das wandl 72 ₰. auch ieder koller soll keinen koll aus der herrschaft nit geben, er habs dan vor drei meister angefeilt; darnach ob si es nit kaufen so mag er es geben wem er will.

Von weg, steg und pruck zu[b] machn.

Item, weg steg pruck sollen gemacht werden als von alter her kumen ist, und darzue wegmeister gesetzt sein, die sollen den leuten ansagen, anschaffn und bei in sein. und welher nit kumbt oder ain pottn darschickt als er ist, und im der wegmeister doch angesagt hat, der ist dem richter das wandl 72 ₰. auch so der wegmeister die an den richter nit brächt den er angesagt hat, oder ainen abpruch näm, so ist der wegmeister auch dem richter das wandl 72 ₰.

Von den wasserlaufen oder gräbn.

Item, all wasserlauf und grebn sollen geraumbt sein oder geraumbt werden als von alter ist herkumen. welher das nit thuet so es im von dem richter angesagt wirt, so ist er dem richter das wandl 72 ₰.

Von den feurstettn.

= *Gresten Art. 17, mit dem Zusatz am Schluß:* und ob es der richter selbs ist, so geb er das wandl in die burgerlad ân alles nachlassn.

Von holz, stein oder scharach wegraumen.

Item, wer hat uff dem mark oder an andern enden holz, stein oder scharrach oder ander ding das dem burger an dem weg leit, der soll das in 14 tagen weckraümen wan es im von dem richter wirt angesagt. geschicht aber das nit, so ist er dem richter das wandl 72 ₰ und ist zu straffen nach ratt der geschwornen.

Ob ain richter mug ainen geurteiln do niemand uber clagt.

= *Gresten Art. 20.*

---

[a] *in III lautet der Art. wie unten nt. 1; Überschrift* Von der koler maß.
[b] steg .... zu] *III* und steg.

[1] *der Art. später gestrichen, dafür gesetzt:* Item, es soll kain koler sein kol auß der herrschaft geben, er habs dann zuvor drei maistern in der herrschaft angefailt und kainer das kol behalten wöllen. es sollen aber in ainem kolkorb sein 3 angeheüfelt mezen, und wie das kol zur zeit in kauf gehet oder durch die obrigkeit gesezt wurde bezalt werden. *So lautet der Art. auch in III, wo aber die Worte* er habs dann *bis* angefailt *mit Stift gestrichen sind.*

Har plewen.[a]

Item, im mark hie soll keiner har pleuen oder aufstossen, wo ain haus das ander beruern mag. welher[b][1] ubertreter ist, soll dem richter das wandl[c] und zu straffen nach ratt der geschwornen.

Ob ain richter mug wandeln[2] geltpuess in leibpuess.

= *Gresten Art. 21.*

Wie man das liecht bewaren soll.[d]

= *Gresten Art. 18.*

Von sawen ringen.[e]

= *Gresten Art. 22.*

Wie man die pfenwert am marktag gibt, also soll man es die ganz wochn gebn.

Item, was ainer pfenwert fail hat an dem montag, das ist an dem marktag, oder wein pier oder öll uffthät, also soll man es die ganzn wochen geben. ob aber ainer in der wochen teurer geb, der ist dem richter das wandl 72 ₰.

Von wein pier öll oder ander ding aufthun.

Item, ob ainer aufthät, es wer wein pier öll, umb ain bestimbts gelt oder andre pfenwert und si darnach so er ain teil hiet ausgebn und wider zueschlueg und wollt die pfenwert darnach teur geben, der ist dem richter das wandl 72 ₰ und darumb zu straffen nach ratt der geschwornen des rads.

Wo ainer seine pfenwert vail soll habn.

Item, wer do pfenwert hat, der soll si vail habn an dem markt oder in seinem haus und in keiner andern statt, oder er ist dem richter das wandl 72 ₰.

Von den beschauern.[3]

= *Gresten Art. 24.*

Wie ainer uber den andern clagn soll.

Item, wer uber ainen clagen will, der soll in von erst vermanen allein daruber er clagn will, das er sich der clag uberheb. thuet er des nicht, so möcht er in mit andern leutn auch ermanen. kert er sich aber nit daran, so mag er rechtlich woll uber in clagen.

Wann der richter ausredt nit auf soll nemen oder hören.

Item, wan der richter woll wissent ist durch genugsam zeugnuss das ainer offenwars unrecht auf im hat, so soll er kein außred ufnemen noch hören, er soll den straffen nach ratt der geschwornen.

---

[a] *Überschr. in III (der Art. gestrichen)* Vom haar pleuen *(darüber mit Stift* prechlen) im markt. [b] *III fh.* deßen. [c] *III fh.* 72 ₰. [d] *Überschr. in III* Von bewahrung des liechts. [e] *in III der Art. eingeklammert.*

[1] *später eingeschaltet* dessen. [2] *Hs.* wandel. [3] *daneben am Rande von jüngerer Hand* Aufhör *(vgl. oben S. 765, nt. 15).*

Was ainer dem richter vervallen sei so er ainen unschuldiclich verclagt gegen dem richter.

Item, welher ainen verclagt gegn dem richter offenwarlich umb unschult, der er uf in nit bezeugn mag daruber er clagt hat, der soll die straff
5 selbst leiden darumb er geclagt hat und geb dem richter das wandl 72 ₰.

Von wunden die zu dem todt ziehen.*)

Item, ob ain mann so verwundt ist das er fur gericht nit kumen mag, und man nit getrawet das er genesen mag, aber kumbt der zu gericht, so soll im der richter den rechtschulding behalten der sach biss er besiecht
10 ob der wund muge genesen oder nit.

Von gesessnen leuten.**)

Item, es soll auch der richter oder sein knecht ainen idlichen erbern mann nit fahen umb erbere thatt darumb er gesessen ist. ist er aber nit gesessn, so mag in ain anderer erberer mann umb ain idliche erwere that
15 *auf*[1] kein beschuldigung sonder auf ain recht u*s*nemen,[2] und des soll im der richter gunnen.

Von vänknuss.***)

Item, ob des gerichts diener iemants vahent der sich nit widersetzt, den sollen si ân alle *serung*[3] an die statt antwurtn dahin er gehört; schluegn
20 oder stiessn si in, das soll nach der *s*erung[4] gepessert werden von dem richter als der ratt erfindt. wolt sich aber iemant der venknuss weren und mugent die das so in vahn beweisen mit zwaien erbern männern, was si dan durch notturft[5] haben gethan das sollen si nit puessn. und wen si umb erlich thatt vahent, dem sollen si innerhalb seiner herberg keinen
25 harnasch *nit*[6] nemen. und wen der gefangen ledig wirt und dem richter sein verschulds wandl gibt, so soll man im sein messer oder schwert oder was man im hat genomen widergeben ôn alle widerred und auch ân all pfenning.

Von dem der in der vänknuss nit wirt uberwunden.†)

30 Item, wer ainen menschn zu vänknuss bringt und mag in mit ainem recht nit uberöbern, der soll dem gefangen von dem nachrichter und auch von dem richter umb eerlich sach gar ledigen und frei machen und ist dem richter das wandl 72 ₰.

Von dem turnrecht.

= *Gresten Art. 25.*

---

[1] *Hs.* an. [2] *Hs.* ufn. [3] *Hs.* sorg. [4] *Hs.* verung. [5] *Wien* nœtwer. [6] *Hs.* zu.

*) *Stadtrechtsprivileg Herzog Albrechts II. für Wien von 1340 (Tomaschek, Rechte und Freiheiten 1, 104 nr. 37), Art. 11.*
**) *Ebd., Art. 38, zweite Hälfte.*
***) *Ebd., Art. 39, erste Hälfte.*
†) *Ebd., Schlußsatz.*



Von gelt erlangn.*)

Item, erlangt ain man gelt mit recht auf den andern und kan *auf*[1] sein pfant *nindert*[2] zejgen, so zeig in selber und heiss im *dats*[3] den richter behalten 14 tag und send im darauf zu essen ob er selber nit sovill hat. und so die 14 tag auskumen, so heiß in dan dem nachrichter zu gericht 5 bringen, und bitt dan zu fragen was ain recht sei. so wirt dem klager das erteilt das er sich seines gelters unterwint und behab zu vänknuss auch 14 tag ân schleg ân stöss ân pant, in vier wenden, ân all leid, und geb im auch zu essen sein notturft wasser und brott. hat er aber selber icht oder sendt im sein fraw[4] icht, daran soll man in nit irren. als die vierzehen tag 10 nun auskumen seint, so soll in der clager bringen fur recht und fragn was recht sei; so soll der gelter schweren ainen ait, was er imer furbass mit arbeit gewint das er alweg den drittn pfenning geb dem clager als lang *[uns]* er in geweer, und mit *[den]* zwaien ubrigen ₰ soll er sich neern und seine kinder. in soll auch der clager nit mer vahen umb die selbign gult. 15 kumbt aber iemant darnach dem er auch geltn soll, den muess er leistn, ob er sein nit entperen will, das selb recht mit vänknuss. aber der erst clager geet vor mit seinem rechten; und so er den hat gewert, so geet dan der ander an des selbig recht. und wer ain man in solhee vänknuss bringt, der selb soll dem richter und nachrichter als ir recht geben und der ge- 20 fangen nit.[5] er soll auch das recht vergueten mit 32 pfunt ₰, das er die herrschaft ôn schaden wöll halten und in mit recht des wöll mussig machen.

Von dem wochenmarkt.

Item, der wochenmarkt ist am mantag alwegen hie mit aller der freiheit und gerechtikeitn als die andern märkt haben im lant zu Osterreich 25 zu kaufen und verkaufen, zu handln und wandln auf wasser und auf lant, wo si hin wöllen. ob aber iemant dawider wollt sein oder irrung wollt thun, an welchen enden das wär, das sollen die hieigen burger von der herrschaft des erwirdign gotzhaus zu Seyttnstetten austragn und gewendt werden ân ir mhue und zerung.[a][6] 30

Wie lang ain gast soll hie vail haben.

Item, ain gast der pfenwert herfurt fail, es sei traid wein oder pier salz eisen oder andre pfenwert, wie die genant sein, die er dan da verkaufen will, nichts ausgenomen, wan er die in der wochen herbringt, nit an dem marktag, so soll er die hinzt an den dritten tag vail haben und das 35 die burger anvailen. kaufen sie aber nit in den dreien tägn, so mag er das geben wem er will und fuern wo er hin will.

---

[a] ân ir m. u. z.] *f. III.*

[1] *Hs.* auch. [2] *Hs.* nimer. [3] *Hs.* das. [4] *W[ien]* freunt. [5] *hier schließt in W der Artikel.* [6] ân ir m. u. z.] *später getilgt.*

*) *Wiener Stadtrechtsbuch (hsg. v. Schuster) Art. 9. Nur solche Lesarten dieses Rechtsbuches sind hier in den Ziffernoten mitgeteilt, die zur Erklärung des Ipsitzer Textes beizutragen vermögen.*

Wer hie pfenwert wöll niderlegen oder setzen.

Item, wer hie pfenwert, wein trait pier salz oder welcherlei das sei,[1] nider will legen oder einsetzn wo das ist im purkrecht, das soll gescheen mit des richters willen und wissn. man soll auch von ainem dreiling wein 5 geben in der burger lad 16 ₰, von ainem kauf pier 12 ₰, von ainem mut trait 10 ₰, und von andern pfänwertn soll man geben nach ratt der geschworn des rads. so aber ainer des nit thun wollt, so fuer[2] seine pfenwert wo er hin wöll. welher wirt aber ainen uber solhs verpot seine pfenwert behielt, der soll gestrafft werden nach ratt der geschwornen des rads.

10 Was die hieing im purkfrid und im gei mitleidn süllen dem gotzhaus wider die zu Seyttenstetten und die andern die dem gotzhaus dinstbar sein.[3]

Item, was auf das gotzhaus geslagen wirt von steur, von raisen oder von andern notturftn des gotzhauss, darin sollen wir hie im purkrecht und im gei den dritten teil mitleiden und nichts mer.

15 Wer ainem richter oder ainem idlichn geleuntn mann oder wirt schuldig sei beistant zu thun.[a]

= *Gresten Art. 26.*

Von den gestn die keinen handel hie habn.

= *Gresten Art. 27.*

Von der straff der lestrer und schender.

= *Gresten Art. 33.*

Von lemen oder painschröting wunden.

20 Item, welcher ainer den andern lembt an seinen gelidern, der mag im das hart geerben, doch soll er den schaden erben und abtragen nach ratt und erkantnuss der geschwornen des rads und ander guet frum leit, und soll darumb gestrafft werden nach ratt der geschwornen. auch welher ainem sein gueten leunt oder lob nimbt, dem steet es auch also.

25 Wer ainer dem andern sein frucht abetzt oder verderbt.

Item, wer[4] zeitig frucht verderbt, der soll si gelten[5] wie man die geit die zeit auf dem markt, dem ers verderbt hat. ist die frucht aber nit zeitig, so soll ers zallen nach ratt der geschwornen, darumb das man in zweifl ist ob die frucht guet weer oder nit, welcherlei frucht das ist.

30 Von gestollem guet wer das kauft.

Item,[6] gestollen guet soll niemand kaufn[7] wissentlich. kaufet es aber ainer,[8] welherlei das ist, der ist darumb zu straffen in der burger lad der

[a] *Überschrift des Art. in III (er ist gestrichen)* Von beistant des richters.

[1] *Hs. fh.* und. [2] *später eingeschaltet* er. [3] *der Art. gestrichen.* [4] *später eingeschaltet* muetwilliger weiß. [5] *später korr. in* zahlen. [6] Von gestollem .... Item] *statt dessen von späterer Hand (im Anschluß an den vorigen Art.)* darneben aber umb den muetwillen durch den richter gestrafft werden. wurde aber ainer dem andern seine frücht haimblich oder nächtlicher weil enttragen, deßgleichen wer. [7] s. n. k.] *gestrichen.* [8] es a. a.] *desgl.*

geschwornen des rads nach dem als er verdient und soll das guet widergeben.[1]

Von gut das man zu behaltn gibt.

Item, was man ainem zu trewer hant zu behaltn gibt, das soll er alzeit widergeben dem dasigen der imbs zu behalten hat geben. sturb aber 5 der in der zeit des das guet wär, so soll der behalter das offenwaren und seinen nächsten erben geben; thuet er aber des nit, so soll man in darzue zwingen und straffen nach ratt der geschwornen in der burgerlad.

Ob ainer ain behalten gut mag nutzen oder nit.

Item, was man ainem zu behaltn gibt, das soll der behalter nit 10 nutzen ôn willen und wissen des das guet ist, und besunder wen es im verpotten oder verlässn[2] oder verpetschaft ist. thät des der behalter nit, so ist der darumb zu straffn nach ratt der geschwornen des rads.

Von gemeinschaft oder verpinten.

Item, ob si ettlich burger oder kaufleut zu aim verpintn oder in ge- 15 meinschaft geben, das wider ainen gemeinen nutz wer, also das si pfenwert hietn, es wär trait eisen wein oder welherlei das wär, und unter in ain gesetzt machen wie man das geben sollt, oder das unter in nur ainer sollt verkaufen oder schenken, und darnach ob ainer *[wär]* welher das thuet, den soll man darumb straffen an leib und guet nach ratt der geschwornen des rads. 20

Umb wee ain hausherr seinem imman mag urlaub geben.

Item, ain hausherr mag seinen inman außtreibn in vill sachen: von erst, wan im der inman am haus schadn thuet; zum andern mall, so sich der hausherr beheirat und sich selbs in das haus ziehn will und kein anders haus hat; zum drittn mall, so ainer ain haus bestett oder ander ding, 25 was das ist, auf funf jar und geit in den ersten zweien jarn des zins nit; zum viertn mall, so der inman das haus unsauber halt und verdacht leit darin; zum funften mall, so der imman nit helt dem haußherrn was er im versprochn hat da er das bestanden hat. in den funf stücken mag ain ieder seinem inman woll seines bestant entsetzen und sich selbs woll pfentn 30 umb sovill als im der inman schuldig ist am hoffzinß.[3] auch so der herr das haus verkaufen will, das treibt auch den inman aus der herberg, wen kain bestant irrt den kauf nicht.

Was ainer vervallen sei der vor richter und ratt frevelich oder trölich oder verpottn wort red. 35

Item, welher der ist der vor richter und ratt ainem oder menigern fräflich oder trölich oder sunst in ernst verbotne wort gibt, ist es ain gesessner so vertrag sich wegs mit richter und ratt, oder man soll im den schlussl zu dem thurn geben und so lang darin lassen ligen unzt er sich mit richter und ratt vertregt; ist aber ain lediger, so wert guet umb sein 40

[1] zu strafen .... widerg.] *dafür später gesetzt* durch das hofgericht von lantgerichts wegen nach gestalt des verbrechens abzustraffen. [2] *so.* [3] *über* hoff- *von derselben Hand* hauß.



versprechen, oder man leg in so lang in den thurn unzt er hult darumb gewin.

Was ainer vervallen sei der hei oder stroe auf ain schmidtn slecht oder daran.[a]

5 Item, welcher hei, ströe oder schäb[b] auf ain schmidtn slecht[c] oder daran, daraus pald schadn möcht entspringen, der soll gestrafft werden nach ratt der geschwornen des rads; auch der solchs von ainem wesst und das nit anbringt, der soll auch also gestrafft werden.

Was ainer vervallen sei der nit zu rettn hilft so ain schadbrunst ist.[d]

= *Gresten Art. 28.*

10 Was man in jarmark zu bestant soll geben.

Item, wer am jarmark vail will habn welherlei das ist, der soll den stant uffschlagn mit des richter willen und darvon zu bestantgelt geben nach dem und er dan pfenwert vail hat und der stant gelegen ist ungeverlich.

Von zucht knecht und diern.*)

= *Gresten Art. 34, erster Satz.*

15 Von varunden leutn die mit steckn werden geschlagen.**)

= *Gresten Art. 34, zweiter Satz.*

Von nottzog.[1] ***)

Item, welche*m*[2] erbern man sein tochter, sein schwester oder seiner nächsten freunt wirt beschlafn ân seinen willen von seinem knecht der in seinem brott ist oder ein ander, den soll man puessn mit dem haubt, wan 20 er sein treu und aid an seinem rechtn herrn hat zerbrochen, oder man soll in fur ain recht fueren, was im das recht gibt des soll er sich betragen.

Von den genannten die nit zeug wöllen sein.†)

Item, ob keiner der genannten des andern zeug will sein vor dem gericht, geistlich oder weltlich, umb so gethan ding das inn woll kunt und 25 wissen ist zu der zeugnuss, so soll in der richter zwingn; und ob er dan daran fraveln ist, so das der ander von im schadhaft wirt, so soll er[3] zu puess der frävl[4] den leuten iren schaden bessern und puessen.

Von geschäft frembder leut.††)

Item, wann ain man kumbt, ob er stirbt und sein geschäft schafft, 30 das es stätt bleibt. und sein wiert in des haus er stirbt der soll zuhant

---

[a] *Überschr. in III* Vom stro auf den schmidten. [b] *III* schaub. [c] *III* legt. [d] *Überschr. in III (der Art. gestrichen)* Von entstehenden brunsten.

[1] *später korr. in* nottzwang. [2] *Hs.* welcher ainem. [3] *Hs. fh.* habn. [4] *später eingeschaltet* wie.

*) *Wien 1340, Art. 22.*
**) *Ebd. Art. 24.*
***) *Ebd. Art. 31.*
†) *Ebd. Art. 50.*
††) *Ebd. Art. 55.*

die summa seines guts vor dem gericht und burgern offentlich kunten; ob er aber ichts untreulich verschweigt des guets, den soll man innhaben als ain dieb. hat aber der sterbent nit geschafft, so soll der radt des markts des todtn guet behalten jar und tag, darumb ob iemand in der zeit kem der das bewärt das es sein erb sei oder sein gesell sei gewesen oder sein 5 pörger, dem soll man des todtn guet geben ôn alle widerred so vill im das gepuert. kumbt aber niemant, so soll man halben tail durch seiner seel heil will geben. und wo der gast begrabn leit . . . .[1]

Von gelten.*)

Item, ob ain mann dem andern soll geltn und das ân alles gevär[2] 10 wissentlich ist mit ganzer warheit das er nit bereitschaft hat davon er gult, so soll er und *[der]* dem er gelten soll nemen zwen man, und zu den zwaien soll im der radt auch zwen geben die des rads sein, und die vier mann sollen auch die sach nach iren trewen bewarn oder besorgen so si allerpest mugen, also das von des geltern varuntem guet ain pfenningwert 15 umb ain pfen*ning wert*[3] geben dem mann dem er soll gelten. hat aber der gelter nit sovill varunds guets damit er mug gewern, so soll diser des ubrigen g*e*lts[4] von des gelters erbgue*t*[5] nach der vier mannen radt in der selben weiß wern gwert. mag aber der gelter weder varunds oder erbguets, wie das genant sei, sovill nicht gehaben davon diser mug werden gewert, 20 so soll *[er]* im des *marks recht*[6] leistn als es von alter her kumen. ist aber das er seiner bereitschaft hat verlaugn*t*[7] oder dem er gelten soll den drittn pfenning nit *en*geit[8] als er geschworn hat, und wert des von disem uberweist mit glaubwirdigm zeugnuss, man ziech im die zungn aus.

Was recht sei so sich ain frembder hie will heislich nidersetzen. 25

= *Gresten Art. 29.*

Ob ain wirt oder leütgeb ainen pfenten mög umb sein zech oder nit.

= *Gresten Art. 30.*

Was richter und ratt peut von aines gemeinen nutz wegen, ob das nit pillich gehaltn soll werden.

Item, was der richter und ratt peut bei ainem vall von eines gemeinen nutz wegen und den vall geen hoff nent, das soll bei dem selben 30 vall pillich gehaltn werden.

Was recht sei so ain mulner unrecht m*a*lt.[a] [9]

= *Gresten Art. 31.*

---

[a] *Überschr. in III* Von der mülner ortnung.

[1] *so die Hs., vgl. Wien 1340.* [2] *Hs.* gewär. [3] pf. w.] *Hs.* pfenwert. [4] *Hs.* guets. [5] *Hs.* -guets. [6] d. m. r.] *Hs.* der markrichter. [7] *Hs.* verlaugn. [8] *Hs.* eingeit. [9] *Hs.* mult.

*) *Wien 1340, Art. 59.*

Was recht sei so ainer auf dem pannwasser vischunt begriffen wirt.[a]

Item, die wasser hie sein geen hoff gefreit und alles gejait. wer unerlaubt darauf begriffen wirt bei dem tag, als oft es beschiecht so ist er geen hoff vervallen 5 tal. ₰, er vach[b 1] oder nit. wirt aber ainer bei nechtlicher weil begriffen, so soll man in straffen an leib und gut, das er das hinfur nimer thue.[c] auch so ainer das von dem herrn in bestantweiß hett und ain solchen als oben bestimbt ist ankem und er ubermöcht den nit und schrier oder ruefet ainem der herrschaft umb hilf an und beistant, und ob er dasselb nit thät und möcht[d] doch woll gethun und im ze hilf kumen, der selb ist auch zu straffen nach dem man statt an im vindt an leib und guet.

Wen spill und karten erlaubt sei oder nit.[e]

Item, spill[f 2] und kartn ist zu aller zeit verpottn hie bei des richter[g 3] wandl. welher in seinem haus das treiben lest, auch der das thuet so es im durch den richter verpottn ist, so ist er dem richter das wandl 72 ₰. aber im jarmark mag man das woll thun, auch so der herr von Seyttenstettn zu gewonlicher zeit hie ist, als zu der heiligen drei kunig tag[h] und bei dem hofwein; wan aber der herr zu der selben zeit wider von dan reist, so ist es wider verpottn[i] bei dem wandl. wer das veracht oder wo das geschicht und als oft ainer das verschuldt, so ist er das wandl 72 ₰; es wär dan sach[k] das richter und ratt das erlaubt het, so ist er ån wandl.

Was kraft das hab so man ain hantvest in das marktregister schreibt.

Item, wer sich verwilligt vor richter und ratt, umb was verhandlung das sei, und sich in gegenwertigkeit richter und ratt lest schreiben in das marktregister, er verspricht auch das er alles das wöll halten als hiet es richter und ratt mit iren insigeln oder petschaften gevertigt dem andern teil zu halten, das soll so vill kraft und alles woll gehalten werden als hiet ainer in dem fuerm ainem gevertigten brief. und wer solhs schreibn an richter und ratt begert, der soll in darumb ain genugen thun, nach dem der handl klein oder gross ist, in ir lad.

Wer schuldig sei in den turn zu schaffn bei ainem vall durch den richter oder durch richter und ratt.

Item, welcher ist der sich richter und ratt frävelich setzt und angesessen ist, auch wer richter und ratt frevelich zueredt ôn nott, oder ainem andern vor in frevelich oder droelich zueredt und sich nit unterrichten noch abweisen will lassen, auch so ainer ain redlichen hintergang thuet und der sachen, umb we[4] das ist, gutlichen ganz vertraut und so der

---

[a] *Überschr. in III* Von dem wiltpan und panwässern. *Am Fuße der Seite mit Stift* NB. Seind die jüngsten patenten zu inserieren. [b] *III fh.* was. [c] *der Rest des Art. in III A mit Stift eingeklammert.* [d] *III* möchts. [e] *Überschr. in III* Von spilen und karten. [f] *III* wüerflspill. [g] bei d. r.] *III* beim. [h] der h. 3 k. t.] *in III korr. in* Johanni. [i] auch so der herr v. S. . . . . verp.] *in III später mit Stift gestrichen.* [k] *in III gestrichen.*

[1] *später korr. in* fang waß. [2] *desgl. in* würfelspill. [3] bei d. r.] *desgl. in* beim. [4] *Hs.* wo.

spruch vor richter und ratt geleutert wirt und ain vall darauf gesetzt ist und des nit halten will, so mag man im den schlussl zu dem thurn geben und in pei dem vall oder ainem höhern in den thurn heissen geen; will er aber nit gehorsam sein, so soll man in darein fuern und darin lign lassn so lang hinzt der des richter und ratts huld gewingt; und soll nach seinem verschuld*en*[1] gestrafft werden nach ratt der geschwornen des rads. auch so der herr von Seyttnstettn richter und radt schreibt seiner vadrung halben oder anderer seiner gescheft und schuef in seinem schreibn, wer die nit bezallt und *[un]*gehorsam wer, das man in in den turn sollt schaffen und daraus lassn unzt er bezalt; dem soll man also gehorsam sein.

Ob ain ieder nach seinem vermugen nit pillich mannlich wör soll haben.

= *Gresten Art. 32.*

Was ain lehnman seinem herrn schuldig ist zu thün.

Item, ainer der ze lehen nimbt oder ze lehen hat von dem herrn zu Seyttnstettn oder von seinem anwalt dem das bevolhen ist, der soll schweren ain aid, mit munt und hant geloben das er dem herrn und allen den seinen treu und gewertig wöll sein und seinen frum zu allen zeiten betrachten und seinen schaden wenden wo er kan und mag. auch soll er geloben das er sich wider seinen herrn noch alle die seinen wider recht nit wöll setzen weder heimclich noch offentlich weder mit wortn noch tadtn, sonder recht nemen und geben. auch soll er geloben das er seinen dinst und vodrung so dem herrn rechtlich von dem guet *[gebüert]* so er zu lehen hat, zu rechter weil und zeit geben well. auch soll er das lehen zu rechter zeit entpfahen. welher aber solh artickl veracht oder frevelich dawider tät, der hat zu recht sein lehen vermangt und verlorn und der herr mag sich des unterwinden und einziehn und damit handln wie lehens recht ist im lant Osterreich und des gotzhauss Seyttnstetn.

Hie hebt sich an die vorred des markbuech zu Ipsytz.

1. Von erst ist zu wissn das ainem iedlichem landsfursten von Osterreich auch ainem idlichen abbt und convent des erwirdign gotzhauss zu Seyttenstetn in allen artickeln so in dem puech vor und nach geschriben steet, ir öbrigkeit bevor wirt behalten.

Nun ist furpass zu merkn wie[2] die manzicht so in dem puech vor und nach geschriben steet[3] zu einem gemeinem nutz gehalten soll werden, und das keinem darin die pilligkeit verzogen werde, auch das die straff nit zu streng gehalten werd sunder nach gnad und ratt der weisen und nach dem ainer verschuldt; wen die straff soll gescheen weislich: also was offentlichs ubls geschicht ....

Das Folgende = Gresten Art. 69—78.

[1] *Hs.* verschuld. [2] *Hs. fh.* man. [3] *Hs. fh.* und wirt, *das zweite Wort gestrichen.*

Von gelten.*)

Item, so ain mann dem andern gelten soll und spricht er hab in gewert und des der clager nit spricht, des soll der antworter furbringen als recht ist. er soll auch öffnen mit wee er in gewert hab, an welher statt
5 und wie lang das sei. und so er öffent wie er gewert hab, das sollen die zeugn sagn: ist es uber drei tal. ♃ so sagen die genanntn, ist es aber hinter dreien tal. ♃ so sag ain ieder piderman bei seiner gewissn. vordert aber der antwurter sein zeugn als recht ist und das der nit doheim ist und nach ausser landsrecht[1] ist, und *das*[2] der *fronbot*[3] sagt[4] als *[er]* zu recht
10 solt, so hat der antworter woll sein tag inner lands vierzehen tag *[und ausser lands drei vierzehen tag]*. zeucht aber der antwurter an den clager an in selber das er in recht und redlich gewert hab alles darumb er in anspricht oder er hab in desselben mit gutlichem willen begeben, *g*estett[5] im des der clager das er in des begeben hab oder gewert, so ist der antwurter
15 aller ding ledig. ist aber das dem antwurter abgeet an seinem gezeugen oder das der anclager im des nit *g*estett[5] das er in gewert hab als er angezogn[6] hat, so soll in der antwurter *[wern]* heint *[und]* morgn und dem richter das wandl 72 ♃.

Von purgeln.**)

20 Item, soll ain man dem andern gelten und setzt im ainen purgl und nimbt auch den williclich *vur vol, der hat ze*[7] hant gewert und steet der purgl in der gult. spricht man den gelter darumben an und spricht *man*[8] hab kein porgen von im, des soll der gelter bringn an den purgl, das er in willig und fur voll hab genomen zu purgl, und sei ledig. setzt aber ain
25 man ainen purgl zu im *[und lubent]* gleich baid zu ainander als bescheidnlichen, was an ainem abgee das dasselb auf dem andern aufgee gegen dem si purgl worden sein, der spricht woll an welchen er will, unverzigen seines rechtens; wan entprist im ainer so hat er den andern an der statt.

Von geltn.***)

30 Item, soll ain man dem andern gelten und spricht er hab des gelt nit gar, was er im dan ân laugn steet, des geb im zu ainem rechtag,[9] das seint 14 tag, und was des ubrigen sei, darumb geschech was recht sei, das es der clager bring oder zeug es an in[10] selbs; wan was ain man umb gelt oder purgschaft vor gericht bekennt, der hat[11] woll sein teg. laugent er
35 *[des da man in umb anspricht, also das man im es abge]*zeugt oder aber das er im selber nit *g*esteet[5] ob man es an sein treu zeucht, so muss er *weren*[12] heint und morgn als vor geschriben steet, und dem richter 72 ♃ zu wandl.

---

[1] *W* landes. [2] *Hs.* was. [3] *Hs.* frembt. [4] *Hs. fh.* das sag er. [5] *Hs.* best. [6] *W* an in gezogen. [7] vur v., d. h. ze] *Hs.* von voligender. [8] *Hs.* er. [9] *W* rechten tag. [10] *W* enen. [11] d. h.] *W* dez h. er. [12] *Hs.* werden.

*) *Wiener Stadtrechtsbuch Art. 6.*
**) *Ebd. Art. 7.*
***) *Ebd. Art. 8.*

Von geltn.*)

Item, soll ain man dem andern gelten und kumen baid fur das gericht und stett dem clager *des*[1] gelts *ân*[2] laugn, und der antwurter peut im seinen werd, *dasselb*[3] soll der clager nemen nach frumer piderleut ratt; es sei dan das er auf pesser pfant zeign mug. möcht er des aber nit thun 5 und er will auch seines werds nit, so peit er im unzt er *teurer*[4] werd; wan kein gelt *verjert*[5] sich nit das man mit rechter gewissn gewingt.[6] will er darauf nit peitn seinem geltschuldner und will seines wert nit und will auch anders nit dan das in der richter vach, das mag nit gesein mit recht, wan der richter niemand vahn soll der mit wert gelten will. ist aber sach 10 das sich der clager nit berichtn[7] will lassn nach *frum*er[8] leut ratt und auch des richters mit dem und der gelter mag gehaben, und spricht er well nur sein varunt guet, so ist der[9] mit recht von im ledig.

Von clagen.**)

Item, clagt ain mann uber den andern umb ain gelt das er soll 15 seinem vatter oder mueter oder ainem andern seinem frunt, die clag hat kein kraft, es sei dan als vill das dem clager das gelt geschafft sei in gegenwurt des der im das gelt soll und das er im auch das gelt hab gelubt zu geben. ist es also geschehn,[10] so mues er der clager *[das]* bringen als es verlubt ist. so er dan das bringt *als*[11] recht ist, so soll er in gewern[12] 20 heint *[und]* morgn und dem richter das wandl 72 ₰.

Von gelten.***)

Item, soll ain gast ainem burger geltn, *den*[13] verpeut der burger woll dats seinem wirt uff das recht. nimbt sich der wirt umb in an, so soll er den gast furbringen an dem nechstn täding. thut er des nit und 25 lest den gast ausfarn, so muß man *dem*[14] wiert *fu*rpietn[15] wie recht ist; kumbt er dan fur und spricht wie woll man den gast zu im verpottn hab und er hab seins guts woll sovill inn das der clager wol bezallt werde, so soll der clager zu dem guet clagen als recht ist, und soll es der wirt dem frembden kunt thun. und kumbt in den zeitn *iemands*[16] der das 30 guet verantwurt, so bring er seiner täg *envollen*[17] und stee darnach in seinem *ver*bott,[18] was des guets ist. *[kumbt der gast]* in denselben 14 tägen, er gibt dem richter sein recht und verantwurt sein guet wie recht ist in dem nechsten täding; kumbt er aber in den 14 tagn nit, so soll dan richter dem clager des guets sovill antwurtn mit der gewissen das er seines gelts 35 woll gewert werde. das seint auch zwei wändl, das ain das in der wirt aus liess ôn urlaub, das ander das es behabt ist.

[1] *Hs.* das. [2] *Hs.* in. [3] *Hs.* daselbs. [4] *Hs.* tewr. [5] *Hs.* verirt. [6] *W* pringen mag. [7] *W* wern. [8] *Hs.* seiner. [9] *Hs. fh.* richter. [10] ist es a. g.] *W* laugent der antwurter darüber. [11] *Hs.* das. [12] *Hs. fh.* in. [13] *Hs.* der. [14] *Hs.* den. [15] *Hs.* verp. [16] *Hs.* niemands. [17] *Hs.* ervolgung. [18] *Hs.* fürbott.

*) *Wiener Stadtrechtsbuch Art. 16.*
**) *Ebd. Art. 19.*
***) *Ebd. Art. 21.*

Von pfant setzen heuser.*)

Setzt ain man ain haus umb guet zu pfant unter[1] des purkherrn hant auf ainen tag zu verzickn,[2] das mag nit gesein, wan sich kein satzung nit verzicken[2] mag hinter[3] den christn; es sei dan hinter[4] den juden, da
5 ver*leust*[5] er *[es]* woll mit verzickn[2] oder gesuech. davon soll man es keinem christn gestattn das er uff kein erb leich zu[6] verzicken,[2] wan es wer wierser dan judngesuech, und wurd villeicht ainem armen mann entzogn sein haus umb 10 pfunt des 20 wert weer.[7]

Von pfant setzn.**)

10 Setzt man ain pfant mit seine*s*[8] richter hant, und wan der tag kumbt das er lösen soll, die lösung soll nindert gescheen dan vor dem richter mit des hant es beschehen ist. mag er aber des richter nit gehabn, so nemb ander frumb leut darzue, ob er dan der losung laugn wollt, das er das bringn mag mit den genannten als recht ist, ob des guts mer dan drei pfunt
15 weer; und wer des nit thuet, der soll das wissen: laugent man i*m*[9] der losung, er muess si ba*l*d[10] geben,[11] mag er sein nit bringn als vor geschribn steet das er gelöst hab und gewert.

Von leihn auf purkrecht.***)

Item, leicht ain man auf purkrecht und wirt im gesetzt mit des herrn
20 hant umb ain genants guet, und darnach wirt dem *[durft das er]* *w*ill[12] entnemmen[13] von dem selben erb, und heist im den leiher mer darauf leihn zu allem recht und er im vor gelihen hat, was er im dan darzue leicht ân des richter wissen und ân sein hant, das hat kein kraft: darnach so er lesen will, so mueß er im sein erb wider zu lösen geben für das guet dar-
25 umb es versetzt ist mit des richter hant, und was er im hernach gelihen hat ân des richter wissen, da mues er im darumben beclagen, als ain idlich man dem andern mues thun[14] umb solh gelt das er im *ân*[15] pfant gelichen hat.

Was recht sei so ain richter unrecht richt.

= *Gresten Art. 35.*

30 Von gab geben und nemen des richters.

= *Gresten Art. 36.*

Von denen die iren hausfrawen unrecht thun.

Item, welcher seiner hausfrawen stettig unrecht thuet und ubl mit ir lebt, das die frau uber den man clagt, so mag im der richter und ratt woll ain vall aufsetzn oder purgen von im nemen oder zwingn das er ain

[1] *W* mit. [2] *W* verzi(e)chen. [3] *W* under. [4] *W* hinz. [5] *Hs.* versetzt. [6] *W* auf. [7] *W fh.* mit dem verzichen. [8] *Hs.* seiner. [9] *Hs.* in. [10] *Hs.* baid, *W* an der stund. [11] *Hs. fh.* und. [12] *Hs.* vill. [13] *Hs.* entnummen. [14] *W* chlagen. [15] *Hs.* darumben.

*) *Wiener Stadtrechtsbuch Art. 134.*
**) *Ebd. Art. 136.*
***) *Ebd. Art. 137.*

aid schweer das er der frawen nimer unrecht wöll thun. thut er aber der frawen uber solhs mer unrecht, so mag richter und ratt den vall von im nemen den si im aufgesetzt haben.

Was man zu sigelgelt sollt gebn.

Item, welchem man des mark sigl anhecht, der soll davon 60 ₰ in der burger lad; siglt aber der richter mit, so soll man dem richter geben 32 ₰; sein si aber aufgedruckte insigl, so geb man von dem marksigl 35 ₰, dem richter 21 ₰. sigelt aber ain richter und ainer des rads mit anhangundem insigl, geb man dem richter 32 ₰ und dem zeugn 21 ₰; seint es aber aufgedruckte insigl oder petschad, dem richter 21 ₰ und dem zeugn 14 ₰.[1]

Was man zu schreibgelt geben soll dem markschreiber.

Item, dem markschreiber soll man umb ainen pergamenen brief und umb das siglwachs gebn zu ainem kaufbrief verzeichbrief heiratbrief geltbrief spruchbrief oder von allen pergamenen briefen 42 ₰; schreibt er aber nur die notl davon, 14 ₰. auch von allen papieren briefn soll man im lonen nach dem die brief an in selbs sein treulich ungeverlich.

Was der markschreiber schuldig sei zu verantwortn.

Item, was richter und ratt dem markschreiber angeben zu schreiben oder was die mit iren insigln vertigen, das sollen si auch verantwurtn. auch so in ander leit brief angeben die namhaft mannen weren, und wer also nit beredt oder beschlossen worden, die mussn solchs selbst verantwurtn. schreibt er aber die brief fur sich selbst, so verantwurt auch fur sich selbst.

Wer ain zeug mag sein oder nit.

= *Gresten Art. 37.*

Von der zall der zeugen.

= *Gresten Art. 38.*

Wer ain zeug mög gesein.

= *Gresten Art. 39.*

Wes ainer schuldig sei zu bezeugn.

= *Gresten Art. 40.*

Wie der zeugen wort sollen sein oder steen.

= *Gresten Art. 41.*

---

[1] *neben diesem Art. am Rande von Hand des 17. Jh.* NB. Umb kauf- geburts- heirats- und dergleichen obrigkaitliche hohe fertigungen hat kein richter oder markt zu siglen sondern von hof aus under deß h. praelaten fertigung.

Wie man richter und ratt erwöllen soll.

Item, so ain richter bestätt ist von dem erwirdign geistlichen herrn herrn N. abbt zu Seyttenstetn auf ain jar, so soll der richter welher die zeit richter ist, 14 tag vor sant Steffans tag, ee sein jar ent hat, den ratt zusamen vordern und dem ratt das gericht aufsagen; das soll dan der ratt also aufnemen in der gestalt auf sant Steffans tag. darnach soll der richter und ratt die[1] gemein reich und arm die in dem purkrecht sein, auf sant Steffans tag zusam vordern bei ainem vall oder wandl: welher der wer der nit kem ân eehaft nott, der soll das gebn ân alle gnad. darnach, so die gemein auch der ratt bei einander sein[2] und aintrechtig anders nit versteen noch wissent den *[das]* der richter der das gericht hat aufgesagt sei[3] dem gotzhaus Seyttenstetn auch der gemein ain nutzer treuer richter gewest, so soll in ratt und gemein wider bitten das er das kunftig jar noch richter sei. mag man in nit uberpitten, so soll der ganz ratt die gemein auf ain ort vordern, das si aus den 12 des rads und gemein zwen gedenken und in die wall werfen, das ir ieder woll tauglich und dem gotzhaus auch der gemein nutz sei zu ainem richter. item, wan nun die gemein zwen erwellt hat, so sollen si *[si]* dem ratt nennen. darnach mag der erwirdig und geistlich herr herr N. abbt zu Seyttenstettn, ob er in gegnwurt ist, oder durch sein schreiben ain oder zwen darzue schaffen, die die ganz gemein, ieden in sonderheit, hören oder auf sein treu fragent welher in gevall zu ainem richter; dem soll man dan zu seinem nam ain strichl setzn: welher dan die meist wall hat oder strichl, der soll richter sein und von dem herrn bestätt werden. item, wer sach das der erwirdig geistlich herr herr N. abbt zu Seyttenstettn nit in gegenwurt wer, so mag ratt und gemein ain, zwen oder drei darzue geben, das si die gemein also hören als oben gemelt ist; und welher die meist stim hat, den sollen si aufschreiben und beider teil stim bei in halten unzt auf des herrn zuekunft, darnach sollen si das dem herrn verkünden: welchem dan der herr sein stim gibt und bestätt, der ist dan richter. auch welher die stim *[valsch]* meldet, der soll gestrafft werden nach ratt der geschwornen des rads.

Auch so die gemein will, das sein nott thut, so mugen si alle jar zwen wechsln aus dem ratt und ander zwen so darzue teiglich sein an die statt nemen. auch soll ratt und gemein oder der richter und ratt allein an sant Steffans tag oder umb die selben zeit ainen nachrichter aufnemen; auch ainen schulmaister, das soll gescheen mit aines pfarrers willen. und wan man die also aufgenomen hat, so soll man si bestättn auf ain jar nach irem versprechen.

Wer schuldig sei sich alle jar zu verreitn vor richter und ratt.

Item, von erst ist der richter schuldig sich zu verreitn uffs wenigst ainst im jar vor dem ratt von wegn alles einnemen und ausgeben das er von der burger wegen gethan hat. auch soll sich der zechmeister in der gemein zech auch der zechmeister in unser frawen zech auf das wenigst ainst im jar verreitn von wegen ires einnemen und ausgebens. und etlich aus der gemein sollen auch dabei sein.

[1] *Hs.* und die. [2] *Hs.* sei. [3] *Hs.* er sei.

Von zeugnuß.*)

Item, ob ain gast ainem burger oder ain burger ainem gast icht verkauft und nimbt das ainer fur voll und fur gut, das soll der richter nit richten, es wer dan das einer uber den[1] andern clag.

Von insigeln.**) 5

Item, welher man nit aign insigl hat, wes sich der *unter zwaier*[2] oder meniger[3] erber mann insigl verpint die der zeugnuss wirdig seint, das soll steet beleiben, *als*[4] das ur*kund*[5] unter den insigeln s*ait*.[6] wer dawider thuet das soll nit kraft habn, und soll darzue der richter pessern nach ratt der geschwornen. 10

Von warzeichen umb gelt.***)

Item, soll ain man dem andern gelten und gibt im ain warzeichen da niemant bei ist den si beid, und spricht also ‚wer das warzeichen sag oder zeig, dem solt ir das gelt geben', sendt der mann demselben daruber den[7] pottn nach dem gelt und entpeut dem gelter sein rechts warzeichen, 15 er soll dem selben das gelt nit geben dan er kenn in gar woll oder er heiß im gewisheit thun. wan trug er[8] das gelt hin, das dan sein herr sprech er hiet im das gelt nie gesant, so must er das gelt *ander*[9] vart geben oder er must es ziehn an *e*nes[10] treu dem er geltn soll, das er sag ob er den pottn dar hiet gesant oder nit; sagt er aber das er sein nit dar hiet gesant, so 20 muess er das guet *ander*[9] vart gelten, wan kein zeug da entgegen gehört so zwen sich verlubent das niemand hört dan si beid. spricht aber der pott das es war sei und hab in mit dem warzeichen dargesant, so ist der gelter ledig. sendt aber ainer seinen brief nach ainem gelt verr oder nahent, das er *ein erkannt*[11] insigl hat, dem soll man sein gelt sentn versigelt, und 25 der gelter soll den brief behalten unz er selb zu im kumb, ob er des gelts oder potschaft[12] laugnet oder leicht verlorn würd *u*nterwegen,[13] das er dan mög erzeugn mit dem selbn brief.[14]

Von gelt des entpfürt wirt.†)

Item, soll ain man dem andern gelten und vert sein strass und lesst 30 sein weib und kinder da heimet, und kumbt darnach *e*ner[15] fur gericht und clagt hin*z*[16] dem man und seiner hausfrawen si sollen im solhe geltschuld, und benent auch das gelt, und haben im baide mit gesambter hant gelobt zu gelten, der frawen wirt das erteilt das si nit antwurt unzt ir

---

[1] *darüber von etwa gleichzeitiger Hand* ain. [2] u. zw.] *Hs.* unterzeucht. [3] *Hs fh.* und unter ander. [4] *Hs.* was. [5] *Hs.* urber. [6] *Hs.* sint. [7] *darüber von etwa gleichzeitiger Hand* sein. [8] *W* derselb pot. [9] *Hs.* an der. [10] *Hs.* eines, *W* sein. [11] e. e.] *Hs.* seiner kamtnuss. [12] *Hs.* petschaft. [13] *Hs.* hinter wegen. [14] *W fh.* den er im under seinem insigel gesant hat. [15] *Hs.* ainer, *W* der chlager. [16] *Hs.* hinter.

*) *Wien 1340, Art. 57.*

**) *Ebd. Art. 76.*

***) *Wiener Stadtrechtsbuch Art. 17.*

†) *Ebd. Art. 18.*

wirt kumbt. und kumbt ir wirt inner jar und tag nit, so mues die fraw antwurtn und das gelt bezallen.

Von gelten edler leut.*)

Item, soll ain edlman hie gelten, den pfent sein wirt woll umb sein
5 zerung inner hauss, aber sonst soll man in nit verpieten, man clag dan seinem herrn uber in.

Stirbt ain mann und soll geltn.**)

Item, stirbt ain man und soll geltn und let erb und eign genug hinter im, ermant man sein hausfrawen und seine kinder des gelts als recht ist,
10 *so*[1] sollen si zu recht ge*lt*en[2] von dem und er gelassen hat, es sei erb oder varunt guet, wan der recht gelter ist der nechst erb zu eine*s*[3] idlichen mans guet der gelten soll. lest er aber ni*chts*[4] weib und kinder*n*[5] da der *clag*er[6] auf gezeigen mag, so ist das gelt verlorn.

Von frawen gelub so ain mann stirbt.***)

15 Item, gelubt ain fraw zu gelten mit irem wirt, und stirbt der man und lest der frawen nichts, und fuegt sich das gott die frawen berett witibn gweiß ains guets das si erarbeit hat mit iren henden oder sunst anerstorben ist von irem vorvoder, und wirt die fraw uber das guet angesprochen das hab si mit irem wiert gelubt zu gelten ân alle ausgenomen
20 ding die weil er lebt, si laugn oder verjehen, so muess si von dem gelten des si gott beratten hat, bringt man das gegen ir als man zu recht soll das si mit sambt irem wiert gelubt hat zu gelten. hat si aber ain andern man genomen und hat im dasselb zu eigen geben das si witib weiß gehabt hat, so mues si dennocht gelten.[7]

25 Wer ain hauß oder kammer besteet.†)

Item, wer ain haus oder zimmer besteet, den mag der wiert herauß nit treiben vor seinem zill; es sei dan das ers verwurcht mit unzucht oder mit solchen sachen die gegen gott und[8] der welt laster[9] sein, so gibt er im mit recht woll urlaub und nimbt sein zins mit recht volliclich, oder
30 durch ain bescheidenheit den zins den er die zeit versessen[10] hat, und steet mit dem wiert ob er das thun wöll oder nit, und lass ihn damit varn.

Von ausziehn.††)

Item, wollt sich ain inmann außziehen von seinem wiert uber seinen
35 willen und der wiert hat es mit nichte umb in verschuldt und den inman gern bei im behielt und will daruber nit beleiben, so soll der inman dem

[1] *Hs.* und. [2] *Hs.* geben. [3] *Hs.* -em. [4] *Hs.* nit. [5] u. k.] *Hs.* guet u. kinder. [6] *Hs.* gelter. [7] *W* davon g. [8] *W* oder. [9] *W* lasterwere. [10] *W* verdient.

*) *Vgl. Wiener Stadtrechtsbuch Art. 27.*
**) *Ebd. Art. 28.*
***) *Ebd. Art. 29.*
†) *Ebd. Art. 41.*
††) *Ebd. Art. 42.*

wiert geben seinen[1] zins und ziech dan wo er hin wöll. vertreibt aber der wiert sein inman mit seinen unzuchtn oder sunst mit unpillichen dingen die er ee nit gewest hat, so soll der inman geben was er die zeit versessn oder verdingt[2] hat und *er drin*[3] gewesen ist, und ziech darnach aus wo er hin wöll. 5

Von unrecht.*)

Item, wierdt ain mann purgl zu sambt dem der in da setzt, also bescheidenlich, was an ainem abgee das hab man an ainem andern, und fugt sich das also das si paid nit gelten uff den tag und si gelubt haben, und kumen daruber fur gericht: *ener*[4] dem man soll gelten der spricht unter 10 den paiden woll an welhen er will; daruber so mag er nit ge*waigern*,[5] er mues im antwurtn umb die selb porgschaft, wan wer im der erst nit abgangen, so sprech er den andern nit an. auch geschicht das oft unter zweien purgen das ainer laugent und[6] der ander vergicht.

Von witibn die mannen wöllen nemen.**) 15

Item, nimbt ain witib ainen man und bringt i*n*[7] des gewal*t*[8] *das* gue*t*[9] nit[10] das ir voder wiert gelassen hat oder das si witib weiß anerstorben ist, und kumbt also blosse in seinen gewalt, alles was ir gott gibt oder furpass mit einander erarbeiten, da gilt si niemands von alle*m*[11] das si mit irem vodern wiert gelubt oder verzert hat; nur allein das si schuldig 20 wiert bei dem mann den si nun genomen hat, das mues si zu recht gelten mitsambt irem mann die weil er lebt, nach seinem todt von erb oder aigen, ob er[12] des als vill hat gelassn. liess er ir aber nit kinder und verfert ân erben, ist si dan in keinem gelt[13] gewesen ee si den letsten man genomen hat und *[hat]* das auf sich geporgt witib weiß und nit bei dem erstn wiert, 25 das mues si selber gelten von dem das ir ir letster man gelassn hat, es wer dan das si kinder bei im gehabt hiet und die noch lebten und das guet versprechn.

Von füerrecht.***)

Item, dingt ain man sein guet uber lant, es sei wein heut oder wachs 30 oder welherlei hant kaufmanschaft das ist, und gibt sein gotzpfenning daran, das soll er antwurtn an die statt do man es hat hin gedingt, als des[14] kaufmansrecht *[ist]*, und er soll dem fuerman leisten fuermansrecht. es soll auch der fuerman selbst[15] fuern und bewaren recht als es sein aigen sei. kumen in die rauber daruber an und nement im das guet und verleust 35 er seine ross damit oder ander guet das sein ist, zu rechter zeit weder zu frue noch spatt, und ist auf die strass gefarn die in der kaufman hat heissn varen, mag der fuerman de*m*[16] kaufman *[das]* bewe*r*en[17] als recht

---

[1] *W fh.* ganzen. [2] v. o. v.] *W* verdient. [3] u. er dr.] *Hs.* unter dem er. [4] *Hs.* einem. [5] *Hs.* gelaugnen. [6] das a. l. u.] *W* wes der ain l., das des. [7] *Hs. u. W* im. [8] *Hs.* gewalts. [9] d. g.] *Hs.* oder guets. [10] gew. d. g. n.] *W* gewalt nichts. [11] *Hs. u. W* alles. [12] *W fh.* ir. [13] k. g.] *W* dhainer geltschuld. [14] *f. W.* [15] *W* dasselb. [16] *Hs.* den. [17] *Hs.* bewaren.

*) *Wiener Stadtrechtsbuch Art. 58.*
**) *Ebd. Art. 30.*
***) *Ebd. Art. 55.*

ist und auch das er sein gut hab damit verloren, er gilt des guet nit. fur aber der fuerman zu frue oder zu spatt auf der strass *[und vert eine andre strass]* dan in der kaufman hat heissen varen, und verleust dem mann da sein guet und wiert der fuerman solher ding ubervarn, er mues das guet 5 alles selbst bezallen und auch gelten als recht ist.

Von hauszinsrecht.*)

Item, wan ain mann inleut aufnimbt in sein haus umb zins und gelubt *inn*[1] gemach darin zu schaffen, und mag darnach des vor rechter armuet nit gethun, und seint auch die inleut so arm das si im mit dem 10 hoffzins zu rechter zeit nit gefudern[2] mugen, die ziehen sich aus mit recht und geben im kein hofzins nit, wan si schaden genug daran haben das si sich außziehen muessen und villeicht nit wissn wo si hin sollen.

Von unrecht.**)

Item, dingt ain man kaufmanschaft uber lant und das sich der fuer- 15 man der selben kaufmanschaft auf seinen wagen unterwunden hat, und das dem fuerman zu nachts sein ross gestollen wurden als er des morgen varn soll, er entprist woll mit recht, wan in eehafte nott geirt hat. hat er aber mer ross uber die verloren, so mues er fur sich varn. ist es dan wein das er fuert, und verfuert[3] in nach dem so er im kumbt auf seinen wagn 20 unterwegn, er mues in geltn recht als er stat vindt an dem des der wein ist gewesen. bringt aber der fuerman den wein an die gedingt statt und sein herr verricht in nit an dem drittn tag als wagnleit[4] recht ist, was er des schaden nimbt und furpass zert mit seinen rossen, das soll im der abthun dem er das guet gefuert hat, darumb das er in lenger saumbt mit 25 seinem lon dan recht ist.

Von purgschaft die selbn recht.***)

Item, setzt ain mann vier oder funf purgn und das idlicher purg wirt mit[5] seinem teil, und wiert darnach angesprochen vor gericht, so antwurt ain ieder fur seinen teil, man peber dan gegen im das si zusam 30 gelubt haben, so mues ain iedlicher besonder antwürtn umb die ganz purgschaft oder wie es ausgesprochen wiert. und ist das der entprist, der ist nur fur sich entprosten und muessen die andern antwurten ainer nach dem andern nach dem man si anspricht.

Von kaufschatz.†)

35 Item, kauft ain mann ain kaufschatz, welcherlei der ist, und gibt ein gotzpfenning daran, er muess den selben kauf stett halten und mag sein nit widerkern, er nemb daran schaden oder frumb; es sei dan das si paiden halben, der hingeber und kaufer, nit wöllen oder abgeen mit guetem willen,

---

[1] *Hs.* im. [2] *W* gefuegen. [3] *W* verschüttet. [4] *W* aller wagenleut. [5] *W* nur für.

*) *Wiener Stadtrechtsbuch Art. 43.*
**) *Ebd. Art. 56.*
***) *Ebd. Art. 60.*
†) *Ebd. Art. 61.*

so geet der kauf woll wider; reut aber ir ainen der kauf und den andern nit, so mag der kauf nit widergeen und mues stät beleiben.

Von kaufmanschatz.*)

Item, kauft ain man ain kauf und gibt ain gotzpfenning daran und spricht er wöll den kauf nemen in acht tagen und welchen tag er dan nent, 5 und wöll auch den hingeber in der selben zeit außrichtn und bezallen seines guets mit bereitschaft oder gewisheit, und kumbt in der selben zeit ain feur aus, das der selb kaufschatz verprint ee das *[er]* in sein gewalt kumen ist und auch noch nit vergolten noch vergebn[1] ist, den schadn mues der hingeber haben und gi*lt*[2] im der kaufman nichts nit, wan im in sein ge- 10 walt noch nichts vergbist noch verpurgt ist und ist noch in sein gewalt nit kumen. vergwist aber der kaufman den kaufschatz *[nit]* in der zeit so er sich vermessen hat, so soll der hingeber fur recht geen und soll das bringen an sein statt das er den kaufschatz hat geben ainem mann auf einen tag, so soll er in seines guets gewern desselben tags, der selb sei *da* 15 *fur*[3] und lig das guet noch da. und wan er das also geöffnet auch pringt als recht ist, so wirt sein kaufschatz ledig, also das er in furpass verkauf wem er will.

Von kaufschatz.**)

Item, kauft ain mann ain kaufschatz und vergwist den zu stätt oder 20 gult in mit bereitschaft und let in darnach ligen zu dem hingeber, und der hingeber ist im bereit den kaufschatz zu lassen[4] wen er in nemen will, und nimbt sein nit, was dem kaufschatz geschicht mit[5] gewalt, dieb oder feur oder von wew er verloren wirt, so mues der kaufman den schaden haben und den kaufschatz darzue legn,[6] mag halt *der*[7] hingeber bringn das 25 er sein gut damit verloren hat.

Von kaufschatz.***)

Item, kauft ain mann ain kauf und gibt halbs guet darumb[8] oder das dritteil und gicht er wöll fur das ubrig purg setzen, und mag der purg dan nit geben[9] und kan auch des guets nit auspringen und geet darnach 30 zu *e*nem[10] wider von dem er kauft hat und vordert sein pfenning wider die er im gegeben hat daran, aber[11] der hingeber geit im mit recht nichts wider, wen er sich des vor bedenken soll so einer[12] kaufen will ob er den kauf auspringen mög oder nit. ist aber das ain mann ain kau*f*[13] gilt aller ding und lest in ain zeit daruber ligen unzt er sich bereit zu seiner vart, 35 und der hingeber gibt den kaufschatz in der zeit anderswo hin und wirt des uberkömen als recht ist, das selb frävel gilt dem richter 72 ₰ und soll dem seinen kauf widergeben; und mag er darnach sagen bei seinem aid

---

[1] *W* vergwizzet. [2] *Hs.* gibt. [3] da f.] *Hs.* dafur. ‖ ders. s. d.] *W* der tag sei nu für. [4] *W* laisten. [5] *darüber von derselben Hand* von. [6] *W* gelten. [7] *Hs.* oder. [8] *über* -umb *von gleichzeitiger Hand* -an. [9] *W* gehaben. [10] *Hs.* einem. [11] *f. W.* [12] so e.] *W* der. [13] *Hs.* kauft.

*) *Wiener Stadtrechtsbuch Art. 62.*
**) *Ebd. Art. 63.*
***) *Ebd. Art. 64.*

das er seines guets schadn genomen hab, den soll er im genzlich abthun und widerkern an dem selben tag.

Von dreierlei kinder.*)

Item, hie will ich lernen wie ain mann dreierlei kinder gewingt bei 5 ainer frawen und das die selben kinder nach irem todt nit gleich teil gewinnen an dem erb.

Es mag ain man mit seiner hausfrawen woll dreierlei kint gewinnen, das die erstn und die letstn teil gewinnen an allem erb das ir vatter und mueter lassent hinter in nach irem todt und die mittern kint aller rech*t*[1] 10 ains nit. so mugn si woll kinder mit einander gewinnen, das die mittern kinder vőligs recht habent an allem irem erb und die erstn und letstn nit. und will das also bescheiden:

Beschlefft ain mann ain hausfrawen und wonent also bei einander als lang unzt si zwei oder drei kinder oder mer gewinnen an der unee, 15 und darnach nimbt er die frawen zu einer kansfrawen und gewingn aber ains oder zwei kinder mit einander, und in der zeit bedenkt sich der mann das er mit seiner frawen gueten willen var in ain kloster oder wirdt ain priester, das muglich ist,[2] aber darnach lest in sein hausfrawen heimlich bei ir ligen und gewinnen aber zwei kinder dieweil er priester ist, und 20 darnach stirbt vatter und mueter, und wöllen die kinder das erb unter sich teilen, so *hab*ent[3] die erstn kint die si habent vor der ee gehabt, und die letstn kinder die si beschleflich[4] mit einander gewunnen, die habent alle aller rech*t*[1] aines nit an allem erb das ir vatter und mueter lassen haben; und die mittern kint die si mit der kon habent, die habent völigs recht.

25 Wie nun die mittern kint recht habent kains nit, und die erstn und letstn habent recht, des will ich euch bescheiden: nimbt ain mann ain hausfrawen zu einer kan und gewinnen kinder mit einander zwei oder drei, und darnach vert der man mit der frawen willen in ain kloster und wirt ain leimunich, *[und dieselb frau gewingt aber zwai kinder mit im die weil* 30 *er ist leimünich,]* und darnach will er sich der frawen nit glaubn und nur heimlich bei ir ligen, und bitt die frawen des das si in wider aus dem closter vorder und sprech si mug ân in nit genesen und er ân sei, und kumbt also ve*rr*[5] das im sein bischoff und sein meisterschaft erlaubent wider zu varn zu seiner hausfrawen, darnach gewingt die fraw aber zwei 35 kinder bei irem wiert, und sterbent vatter und mueter und die kinder wöllen das erb teilen unter sich, so habent die ersten und letsten kinder recht und die mittern kinder nit, die si munichweiß bei irem mann gehabt hat.

Wie ain kint seines vattern gut verwurcht.**)

40 Item, es mag ain kint seines vatter und mueter erb woll verwurhen mit vierzehen dingen: 1. das erst, ob ain son bei seines vatters weib leit mit wissen, die sein steufmueter ist, die sein vatter eelich oder ledig ge-

[1] *Hs.* rechts. [2] *W fh.* ob er sein hausfraun magtweis genomen hat. [3] *Hs.* wellent. [4] *W* pheffeleich. [5] *Hs.* verrer.

*) *Wiener Stadtrechtsbuch Art. 93.*
**) *Ebd. Art. 108.*

habt hat, damit hat er verwurcht all sein erb des er wartent ist von seinem vatter und mueter. des zeugn wir mit herrn David in der könig buech, da der schön Absolon bei seines vattern frawen[1] lag sun*d*lich[2] mit wissen; damit verwarcht er seines vatters huld und sein erb.

2. Das ander, ob ain son seinen vatter vecht und in versleust wider recht, und stirbt er in der vänknuss, der son hat sein erb verworcht. 5

3. Das dritt, ob ain son seinen vatter ruget das im an seinen leib geet; es sei dan *[ain]* sach davon das lant verderben möcht da si baid innen sein, oder der furst von verderben möcht des das lant ist: mit disen sachen verwurcht sich ain vatter gegen seinem sonn das er bei seinem 10 leben von seinem erb[3] gescheiden *mues, und*[4] es t*ritt*[5] der son an seines vatters *s*tatt,[6] er soll aber dem vatter all sein nodturft geben, in neren[7] biss an sein todt.

4. Das viert, ob ain son seinen vatter geslagen hat.

5. Das funft, ob er in seer und merklich[8] gescholten hat, wan gott 15 selber spricht in den 10 gepotten: ‚eer vatter und mueter, so lebstu lang auf ertreich', seind dem kint sein langh leben davon michl mer;[9] ob es vatter und mueter schilt, so hat es sein erb pillich damit verwarcht.

6. Das sechst, ob ain son seinen vatter zeicht solher ding die nit erberlich sein und des nit uberzeugen mag. 20

7. Das sibent, ob ain son ain dieb ist oder sunst böse ding thuet damit ain erlicher[10] man pillich sein recht verleust, oder ob er wissentlich mit leutn wonet die das selb leben an in habend.

8. Das acht, ob ain sonn seinen vatter an seinem gescheft irret, so er an seinem todtpett leit und gern schuef umb seiner seel heil, ob er auch 25 sunst siech leg und der son furcht der vatter werd sterben und sleust darüber das haus zue, das der pfarrer noch die brueder noch ander sein freunt zu im *[nicht]* mugen kumen damit er sein ding sch*a*ff,[11] der hat dan auch seines vatters erb verwurcht.

9. Das neunt, ob der son ain spillman[12] wiert wider des vatters 30 willen, das er gut *fur er*[13] nimbt, und das der vatter all sein tag ain erman ist gewesen.

10. Das zehent, ob ain son sein purgl icht werden will umb zeitlich ding oder gelt.

11. Das ainlift, ob er sein vatter von vanknuss nit ledigen will 35 und er es doch woll gethun mag.

12. Das zwelft, ob ain vatter unsinig wurd von siechtumb wegen oder von we das geschicht, und das in der son so er in unsinig weiß nit bewart.

13. Das dreizehent, ob ain sun seinem vatter sein guet verthuet mer 40 dan halbs mit unfuer.

14. Das vierzehent, ob ain tochter ain man zu ir lest[14] wider ires vatters willen. wan si kumbt uber 20 jar und thuet das auf unsteet, damit

---

[1] *W* vreundin. [2] *Hs.* sunderlich. [3] *Hs. fh.* nit. [4] m., u.] *Hs.* mag, wan. [5] *Hs.* thuet. [6] *Hs.* schatt. [7] in n.] *W* mit eren. [8] *W* unerleich. [9] seind .... mer] *so die Hs.* ‖ so lebstu .... mer] *W* und schilt seu nicht'. [10] *W* iesleich. [11] *Hs.* schuef. [12] -man *später in* -er *korr.* [13] f. er] *Hs.* furter. [14] *W* leit.

verleust si ir *[er, aber ir]* erb nit, darumb das[1] man ir hinter 20 jarn geholfen sollt haben.

Wer mer dann ain pfant versetzt.*)

Item, setzt ain man oder fraw mer wan ain phant an ain statt und
5 setzt iedlichs besunder, heint ains morgen das ander, so soll man iedlichs phant besonder zu lösen geben fur das und es versetzt ist und *[nit]* ains haben auf das ander; si weren dan unverscheidenlich darzue[2] versetzt oder das man willicliich ains auf das ander behalten hiess, so thet er des woll mit recht. geit er aber seine pfant zu lösen und ainer gicht, als er nun ge-
10 löst hat, es sei sein phant nit oder es sei geergert in seiner gewalt, das steet bei den treuen der es gehabt hat: sagt er bei seinen treuen das es dasselb pfant sei das er im gesetzt hat und auch nit verkert in seiner gewalt sei, des geneust er an seinem rechten.

Von leihen umb lonn.[3]**)

= *Gresten Art. 42.*

II.

(Zweite Hälfte des 16. Jahrh.)

Aus Kod. 14.879 (Suppl. 2120 c) der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Papierhs. aus der zweiten Hälfte des 16. Jh., Fol., 12 Bl.

15 Von dem eehaften[4] markthaiding zu Ybsitz.

Das Folgende gleichlautend dem Texte I, S. 757, 17—758, 15.

Was hernach geruegt und gemelt wierdt, ob mein genediger herr N. abbt zu Seitenstetten in allen und ieden artickln die obrigkait als ain gruntherr icht pillich[5] bevor hab.[a]

Item, in allen und ieden artickln freiheiten lantgerichten manzuchkt
20 punt[b] väll wandl, wie die hernach verlesen, geruegt[b] und gemelt wern, hat mein genediger herr N. abbt zu Seitenstetten und all sein nachkumen pillich und rechtlich als ein regirer und[c] gruntherr die obrigkait bevor. wer aber weiter dingen will der mags thain, doch unentgolten und unvergriffenlich der herrschaft[d] an ieren rechten ân schaden.

Das Folgende = I, S. 759, 12—16. 18—28. 17. 760, 5—19. 1—4. 20—25. 761, 10—34. 763, 17—21. 26—30.

25 Was recht sei so ainer ain eribguet kauft.

Item, kauft ainer ain erbaigen mit seiner zuegehörung ausserhalb marktrecht, der soll dem stiftherren zwen genuegsamb porgen setzen nach

---

[a] *Überschr. in III* Der obrigkait protestation wegen aller artickl so in dem täding begriffen. [b] *f. III.* [c] r. u.] *III* regierender. [d] *III fh.* auch.

[1] d. d.] *W* daz ist daz do mit. [2] *darüber von etwa gleichzeitiger Hand* zu einander. [3] *dieser Art. ist, wie es scheint, von der Hand geschrieben, die die roten Überschriften in den Text eingetragen hat. Von eben dieser Hand folgt noch:* VA. 1535 pridie Catarinæ sub reverendo abbate Ioanne absolutum. [4] *Hs.* erh. [5] *Hs.* pillitzt.

*) *Wiener Stadtrechtsbuch Art. 144.*
**) *Ebd. Art. 148.*

gelegenhait des eribs, das er das erib peilich und bei gueter stift halten well und sein gewondliche vordrung zu rechter zeit gen hof davon geb und dem gotzhaus ain gehorsamer untersaß well sein. so den ainer mit solichen porgen versehen ist, soll im gelihen werden *ân*[1] irrung. und von dem besteen soll er geben 5 kr. einzuschreiben. so aber an dem kauf ain abgang wer und nit hielt wie oben gemelt ist, so sollen die porgen ierer glüb gnueg thain und das erb bei gueter stift halten, damit der gruntherr umb sein vordrung kain abgang hab, oder stiften das erib gnuegsamblichen, damit des der herr noch die gemain kain entgelten haben.

Was recht sei so ainer ain eribguet verkauft.[a]

Item, verkauft oder verhandelt ainer[b] ain eribaigen mit seiner zuegehörung ausserhalb des alten herkomen purkfridt, der ist schuldig sich gen hof zu vertragen und[c] das 10. tal.[d] zu geben von der ersten werung nach genaden des herren.[e] er[f] soll auch das aufgeben dem die stift von hof bevolhn ist, und zu ablait 12 ₰. fert er aber aus der herrschaft, vertrag sich gen hoff umb die fuderschiet und setz zwen porgen das er zu dem guet noch ander leüt von seinetwegen niemant zu sprechen hab.[g] will er aber in der herrschaft bleiben und[h] nit ankaufen, so vogt er sich wider an und geb gen hof 12 ₰.[2] auch soll der verkaufer den der kauft hat jar und tag hinder sich freien und füerstant sein, ob ansprach von seinen wegen auferstunden. wer aber im purkfridt verkauft, der gibt kain stiftgelt oder zehentgelt.[i]

Was recht sei so ainer stirbt von ainem erbguet ausserhalb des markt.[k]

Item, so ainer verschiet mit todt auf ainem erbhof oder aigen,[l] so ist die gelassen wittib gen hoff schuldig zu geben, wen sie das guet an die hant nimbt,[m] stiftgelt oder das nägst haubt viech nach dem pesten, und der herr[n] hat die wall welches er haben will, doch paideu auf genadt. und so sich die fraw[o] vertragen hat, so soll man ier leihen ân widerredt und an nutz und gwer setzn sovill als lehensrecht ist.[p]

Wer schuldig sich zu verraiten gegen rath und gemain.[q]

Item, ain ieder richter ist schuldig sich zu verraiten vor rath und gemain von ainer steur auf zu der andern anschlag,[r] einnemen[s] *[und]* aus-

---

[a] *Überschr. in III* Von verkaufung der erbgueter im urbar. [b] *III fh.* im urbar. [c] sich gen .... u.] *f. III.* [d] *III fh.* gehn hof. [e] n. g. d. h.] *f. III.* [f] *III* der verkaufer. [g] fert er aber .... hab] *f. III.* [h] *III fh.* sich. [i] wer aber im .... zehentg.] *f. III.* [k] *Überschr. in III* Von todtfällen der urbarsunderthannen und der burger stüftgelt. [l] *III fh.* im urbar. [m] zu geben .... nimbt] *III* daß zehente pfunt. [n] *III fh.* prelath. [o] *III* wittib. [p] oder das nägst haubt .... ist] *f. III.* || *III fh.* welche burger aber außer des burgfridts wohnen und doch iren dienst an unser lieben frauen tag in das castenambt raichen müessen, die geben in keufen und stüften das zwainzigiste pfunt alß benentlich halbes stüftgelt. [q] *Überschr. in III* Von raitungen des richters und zöchleut. [r] ainer steur a. zu d. a. a.] *III* ainem steuranschlag zu dem andern. || von ainem st. zu d. a.] *in III mit Stift gestrichen.* [s] *III* alles einnembens.

[1] *Hs.* ain. [2] *Hs. fh.* vogt.

geben halben. auch all zechmaister des gotzhaus sollen[1] alle jar auf das wenigist ainst im jar[a] raitung thain; und [b]die raitung soll geschehen vor ainem pharrer und vor richter und rath und gemain. wan den solich raitung geschiecht, so soll man ain ieden quittiern nach dem die raitung inhalt. welcher aber solche pilliche raitung veracht, der ist gen hof verfallen 5 tal. ₰ und der gemain ieren schaden zu erben.

Das Folgende = I, S. 759, 1–11.

Von lösung des zehents.

Item, es soll meines herrn genadt den zehent hie, korn und habern, zu lösen geben wie es zu Waidthofen am markt geben wierdt, des sambstag vor sand Mertten tag oder des nägsten sambstag darnach, an welchen zwaien sambstagen ainem am paß failisten ist. es soll auch sein genadt den zehent zu den weinachten beraiten hie finden und geben werden so[2] er ausreit. wer aber das sein ain armer man vor armuet nit zu geben hiet, so soll man in in 14 tagen nit pfenten; verzeucht er aber lenger, so ist er zu wandl 72 ₰ und mag in ain castner umb den zehent und wandl woll pfenten.

Also umb sant Geörgen dienst und umb unser frauen dienst und umb all ander dienst inhalt die benanten tag, die dienstzeit nach laut des dienstpuech.

Von kuchldienst.

Item, die käß hiener aier und all clain dienst soll man geben zwischen sant Geörgen tag und sant Mertens tag. und welcher es in der zeit nit gibt, den mag man darumb pfenten umb das wandl 72 ₰.

Von dem markfueter.

Item, welcher das markfueter an sant Niclaß tag nit gibt der ist zu pen 72 ₰, desgleichen den schulterdienst an sant Valentins tag.

Von robolt[c] im pfarhof.

Item, die robolt[d] *[die]*[e] in den pharhof gehört[e] die sollen die im markt thain, sollen kraut setzen auffahen haun[e] und *[was für]* robolt ungevarlich darzue gehört. und welchem der nachrichter ansagt und nit kumbt, der ist zu pen 72 ₰.

Von der robolt in der Peyer.[f]

Item, in der Peyer soll man dem pharrer den wid[g] schlahen und füeren, auf welchen tag das der nachrichter rueft. und welcher zu der rechten zeit nit kumbt, der ist zu pen 72 ₰ und die robolt verpringen.

---

[a] a. im j.] *III* ainmall. [b] *Schluß des Art. in III* solche raitungen ainem herrn prälathen oder wemb er das bevelhen würdet fürbringen, aufnemen und ratificiren lassen. [c] *III* der burgerschaft robath. [d] *III* hantrobat. [e] *f. III.* [f] *Überschr. in III* Von des urbars underthonen robat im pfahrhoff. [g] *III* wüdt.

[1] *Hs. fh.* auch. [2] *Hs.* o *(!)*.

Von der samung der gesellen und schulmaister.[a]

Item, dem gesellen[b] und dem schulmaister soll man ier korn und habern sam[c] zu rechter zeit geben. wär aber das man über ains clagt der in dan[d] nit recht gab oder geben wolt, der ist zu pen 72 ₰.

Was man dem gesellen soll geben so er mit gotts leichnam geet. 5

Item, ob ain priester mit gots leichnam ausgeet, es sei zu hinderst oder vordrist, in der pfarr oder in dem markt, ist man im schuldig zu geben 12 ₰. es soll auch der ainen diener oder nachpaur mit schicken dabei der krank ligt, oder, so das geferth so boß wär, ain roß dem gesellen pringen. 10

Von wegen des gerichtsfueter.

Item, welcher das gerichtfueter nit recht gibt oder dem nachrichter nach dem als es von alter herkomen ist, der ist zu wandl 72 ₰.

Von verkaufen wiltprät.[e]

Item, welcher vorster wilprät ving, welcherlai wiltprett das wär, 15 und das gen hoff nit pracht und wissentlich wär, und als oft er des uberweist wierdt als oft ist er zu pen 12 und 6 ß ₰.[f] auch in solcher maß soll er gen hof anfailen mader-, fuchspalk. so mans aber von ime nit kauft, so mag ers geben wem er will.

Das Folgende = I, S. 763, 1–10.

Von handlung richter kastner.[g] 20

Item, so richter oder castner[h] und ambtman ain handlung füerkam das in darin nit gepiert zu handln noch zu richten, sollen sie solche handlung füer das erst dem herren prælaten zu Seitenstetten als rechten gruntherren anzaigen und von seiner genaden weitern beschait erwarten, oder er schigk seinen hofrichter oder iemants andern anstat seiner genaden, 25 den solten burger und gemain gehorsam sein als wer der herr[i] in aigner person alhie.

Von stifthandlung.

Item, alle gueter, von welchen stucken si unser frauen dienst zu der dienstzeit geben in den kasten, von den selbigen grunten und stucken sein 30 sie das stiftgelt schuldig zu geben, nemblich das funfzehent phunt phening; ausgenomen die obern gueter, die haben ier gesetzts stiftgelt. wer aber unser frauen dienst ainen marktrichter raicht, von den selbigen grunten und stucken ist man kain stiftgelt zu geben schuldig.

Von urbarhandlungen. 35

Item, das sich ain zeit grosse irrung zwischen den burgern und den nachpern im urbar hat zuegetragen, nemblichen ambtman an stat der nach-

---

[a] *Überschr. in III* Von des pfarrer und schulmaisters samblung. [b] *III* pfarrer. [c] k. u. h. s.] *III* habersamblung. [d] *III* die. [e] *Überschr. in III (der Art. eingeklammert)* Von denen so wiltprät verkaufen. [f] *der Schluß des Art. f. III.* [g] *Überschr. in III* Von handlungen so richter und castner nit befuegt, wessen sie sich zu verhalten. [h] o. c.] *f. III.* [i] *III fh.* prælath.

pern anzaigt, wie in Khuntz etlich grund und erben entzogen, das der nachpernschaft nachtheilig an der steür und robolt sei. derhalben solt sich hinfüer kainer kainen grunt noch erib sich nit untersteen vom urbar in das purkfridt zu ziehen nach zu kaufen, zu pen gen hof 5 ungerisch gulden; sonder was von alter heer im purkfridt dergleichen im urbar ist gewesen, soll noch ainem iedlichen bleiben, und bei der obvermelten straff kainer dem andern nichts entzeuch.

Von ferst[a] und hölzer[b] beschauen.[c]

Item, es solt ain castner mit dem ambtman und vorstern die först und holzer auf das wenigist im jar drei oder viermall bereiten und besichtigen. und wen ainer holz zu koln oder in ander weg abschlieg, das der herrschaft oder seinem guet oder der nachperschaft zu schaden oder[d] nachteil raichen wuert, solt ainem solchen[e] durch si bei ainem penfall verbotten werden; und so sich der so dieses[f] verpotten nit wolt daran kern, sollen si das dem gruntherren anzaigen, damit man[g] zeitlich füerkom das man heur holz abschlag, das man aufs jar und derselbigen nachkomen auch holz haben,[h] und hinfüeran nimer gestattet werde das die gueter also in[i] ödung werdn gelegt wie es dan mit etlichen[k] beschehen ist.

Von hochzeithandlung.[l]

Item, die weil vill unrate und[m] krieg auf den hochzeiten[n] ersteen, ursach das etlich vill tisch volk gehabt und mancherlai herrschaften zusamen komen,[o] hinfüer solt[p] in der herrschaft Ybbsitz verpotten sein bei 5 tal. ₰ das kainer uber[q] zwen tisch volk solt haben. will aber ainer umb ain oder zwen tisch mer haben, solt ers im markt mit willen des richters[1] haben, im urbar[r] aines castners. die sollen ainem richter und castner angeloben das er bei obvermelter pen darob wöll sein das auf der hochzeit sich kain gezenkt erheben soll.

Von vischzeug handlung.[s]

Item, bei welchen vischzeug,[2] es wern vachnetz andere netz pern schnier vischstangen, und[t] kain verlassen vischwasser hiet, gefunten wurt, der solt gestrafft werden umb 12 und 6 ß ₰ und im der zeug genumen.[u] will aber ainer ain vischzeug haben, solt es mit willen und wissen[v] aines kastners und nit verborgen haben.

---

[a] *III* den hofvörsten. [b] *III* holz. [c] *der Art. in III eingeklammert.* [d] *III* und. [e] a. s.] *III* es. [f] so d.] *III* dem solches. [g] *III fh.* demselben. [h] *III fh.* mögen. [i] *III* in die. [k] *III fh.* villen. [l] *Überschr. in III (der Art. mit Stift eingeklammert)* Von ordnung der hochzeiten und breutspill. *Am Rande von jüngerer Hand* Dermahlen werden dise wechßl weis gehalten bis auf wohlgefallen der herrschaft. [m] unr. u.] *f. III.* [n] *III fh.* und breutspillen. [o] *III fh.* sein. [p] h. s.] *III* s. h. [q] *III* mehr dan. [r] *III fh.* mit willen. [s] *Überschr. in III* Verbott der underthonen vischzeug. [t] *III* der. [u] *der Schluß des Art. in III mit Stift gestrichen.* [v] u. w.] *f. III.*

[1] *Hs.* rechtens. [2] *hier tritt eine andere Hand ein, die aber nur den Rest dieses Artikels und die nächstfolgenden drei geschrieben hat.*

Von den gottscheltern.

Item, ain frag in der schra*nn*[1] umbgeen lassen wie ainer gestrafft solt werden der bei gott dem herrn, unserm heilant oder seinen lieben heiligen ist schelten, oder der es hört und der obrigkait nit anzaigt gestrafft solt werden.

Item, nachdem das puech etlichmall verlegt ist worden, soll es hinfüran albeg bei ainem kastner in gueter bewarung bleiben.

Item, nachdem solt auch im täding verlesen werden die maisten articl auß dem marktpuech, so hierin nit begriffen sein.

Item, richter noch ambtman sollen kainen lantgerichtmessigen handl, er sei clain oder gros, ôn vorwissen aines hofrichter zu Seitenstetten nit lassen verthaidigen sonder solche dem hofrichter zu kunt machen; und wover er solche lantgerichtmessige handlung selbst in aigner person nit handlt,[a] wierdt er dieses zu thain es sei ainem richter oder ambtman woll bevelhen. aber ain richter mit dem rathgeschwornen und ain ambtman mit dem castner mugen burgerliche handl woll richtn[b] und vergleichen, doch das der herrschaft zu Seitenstetten in allweg die selbigen väll und wandl damit nit vergeben werden. was aber gemaine wandl[c] sein, soll gehalten werden wie von alter herkomen ist; allain wan ain hofrichter in aigner person alhie ist gehörn im ietzgemelte gemaine wandl zue, aber sonst nit.

So vernembt auch das landgericht so durch des stift Seitenstetten vorfordern erkauft, also das kain ander landgericht hinfuer auf desselben grünten, allain des stift hofrichter, in landgerichtsachen zu schaffen noch zu handln; den der gedacht hoffrichter, wie iezt der zeit der edl und vest Martin Gastgeb, an stat des stift solche lantgericht von der römischen kaiserlichen majestet und ainen ieden regierunden herrn und lantsfürsten von Österreich zu lehen emphäht.

Und hebt sich das bemelt lantgericht an auf dem markt Ybbsitz,[d] desselben purkfridt, auch das urbarambt sambt allen des stift zugethanen und gehörigen grünten und poden so weit si dieselben erstregken, auch das ambt Suntagsperg, die kirchen pharhoff messen tafern oder Khaltnödt,[e] und den hernach geschribnen güetern: am Grundsperg.[f] Tantzstatt, am Mairhof, an der Leytten, Trettlhof, Klenesperg, Sandthoff, am Khasten, Prandtschachen, die müll daselbst, Helmperg, A*l*rämbing,[g][2] in der Grueb, Zymanslehen,[h] Starchart, Geygen, Wogkhing,[i] am Hoff, am Pach, Flatschenstain[k] mit sambt aller seiner und benanter gueter rechtlichen zuegehörung.

Die herrschaft wierdt glaubwierdig bericht das ier vill im urbar, ledig und haußgesessen, füerkauf treiben, also das ainer nit zu seiner notturft sunder fuerkauft, das zu zeiten ain tag solches viech an die dritt oder viert hant kumbt. derhalben welcher hinfüer a*in*[3] solchen füerkauf

---

[a] *III* handlen will. [b] *III* verrichten. [c] *III* händl. [d] *III fh.* und. [e] *III* Khalten oedt. [f] *III* Grundtberg. [g] *III* Alraunbing. [h] *III* Zimermansl. [i] *III* Wokhling. [k] *III* Flä-.

[1] *Hs.* schram. [2] *Hs.* Abr. [3] *Hs.* an.

treibt, solt der nachrichter gewalt haben solches viech zu nemen und dasselbig gen Seitenstetten treiben. und welcher verschwig und in der herrschaft wer, diesen fuerkauf so ers west nit anzaigt, solt sowoll als der den füerkauf braucht gestrafft werden.

III.

(16./17. Jahrh.)

Aus den bei Seitenstetten (nr. 108) 1 2 beschriebenen Hss. A, Bl. 19b—43a und [B, Bl. 390a—399b]. Gedruckt (aus A) Kaltenbaeck 2, 192—199 nr. 180.

5 Volgt das ehehaft täding zu Ibbsitz.

Das Folgende gleichlautend dem Texte I, S. 757, $_{17}$—*758,* $_{15}$.

Von dem anfang und fragen des hoffrichters oder wer daß täding besitzt.

1. Ich frag den hoffrichter[1] und ein ganz erbar geding,[2] ob es an weil und zeit sei daß ich alß des gottshauß hoffrichter auf heutigen tag[3] mög daß ehehaft täding besizen oder nit?

10 2. Ich frag euch ob die schrannen mit ehrlichen tauglichen personnen zum ehehaft täding[4] genuegsamb besezt sei oder nit?

3. Waß ist weiter recht?[5] — Hierauf antwort der richter, der ambtman sei schuldig seine zeugnuß fürzubringen daß er daß täding orndlich verruefen lassen, wie er dan seine zeugen desthalben fürstellen mueß.

15 4. Ich frag euch, ob des gottshauß und stüfts Seittenstötten freihaiten auch[6] gemaines markts und hieiger herrschaft gebrauch in disem täding[7] billich sollen verlesen werden?[8]

Das Folgende = II, S. 788, $_{16-24}$. *I, S. 759,* $_{13-16.\ 24-28.\ 17-23}$. *760,* $_{5-19}$. *761,* $_{1-9}$. *II, S. 789,* $_{10-29}$. *I, S. 763,* $_{31}$—*764,* $_{4}$.

Von grunt- und geltdiensten im urbar.

Also auch, welcher gelt und ander dienst so mit gelt abgericht wer-20 den nach laut des dienstbuechs zu raichen schuldig, die sollen dieselben zu unser lieben frauen gebuertstag mit einander entrichten bei straff des wandl 72 ₰ und also oft er des uber 14 tag anstehen läst.

Von abrichtung des zehents.

Ain ieder der des herrn gnaden den zehent in waiz, korn und habern 25 zu raichen schuldig, der soll denselben in der beraitschaft haben daß er inne zu weinachten auf begern schütten mag.

Welcher aber den willen und bestant hat den zehent mit gelt abzulösen, der soll sich gleicher massen damit gefasst halten; und so er die zallung lengist inner 14 tagen nit laist, ist er das wandl 72 ₰ verfallen.

---

[1] *in A später korr. in* marktr.; *B* richter. *Der Text des später eingehefteten Blattes 2 der Redaktion I (s. oben S. 757, nt. 3) hat folgende Lesarten (nt. 2—7):* [2] den hoffrichter .... geding] *f.* [3] alß des gottsh..... tag] in namen des gottshauß Seyttenstötten. [4] mit ehrlichen .... täding] *f.* [5] W. i. w. r.?] Ich frag euch was weiter recht ist? *Die Antwort f.* [6] *f.* [7] pandätting. [8] *es folgt noch:* 5. Was ist weiter recht? — 6. Was ist weiter recht?

Vom traitdienst, markt- und richterfueter.

Item, welcher schuldig ist diensttrait, markt- und richterfueter, der soll sich auf Martini oder lengst auf st. Niclas tag gefast machen. der es alßdan nit ze geben hat, der ist zu peen verfallen 72 ₰.

Das Folgende = II, S. 790, $_{27}$—791, $_{4}$.

Von dem lantgericht und dessen handlungen. 5

Dieweilen ain ieder[1] des gottshauß hofrichter des lantgericht Ybbsiz, so des closters aigen regale ist, von dem hochlöblichen hauß Österreich zu lehen tregt und[2] dessen ordentlicher verwalter ist, so sollen weder richter noch ambtman ainichen lantgrichtmässigen ....

Das Folgende = II, S. 793, $_{10-21}$.

Von dennen underthonnen in obern güetern in lantgerichtssachen. 10

Es soll aber ain ieder underthonn und sonderlich die in obern güetern fleissig aufmerken und ingedenk sein, daß nit allain in dem lantgerichtsgezürk so durch das stüft Seittenstetten vorfordern erkauft worden, hinfüero auf desselben grünten allain des stifts hofrichter und sonst kain ander lantgerichtsherr in lantgerichtssachen zu schaffen noch zu 15 handlen habe, sondern es sein auch bemelte underthonnen in dennen obern güetern und die so enhalb des Vedenbach ligen, wie alle andere des gottshauß underthonnen vermüg habender uhralt kaiserlichen privilegien und der[3] grafen von Hardtegg rechtlichen verzücht*) stattlich befreit, daß die herrschaft Haußegg (unangesechen in demselben lantgerichtsgezürk si[4] 20 die obergüeter ligent sein) weder auf iere personnen noch derselben grunt und poden einzugreifen weniger mit innen zu schaffen noch an leib oder guet ze straffen haben; [5]es wär dan sach daß sich ain laidiger fall zutrüeg daß ainer, es wer ein underthonn oder frembter, gefänklich einkämb und hette den todt verschuldt, so ist man schuldig ain solchen thätter inner 25 3 tagen dem lantgericht Haußegg nambhaft ze machen mit begern, daß es denselben an dem ort wo er einkomen, wie er mit güertl umbfangen ist übernembe und nach seinem verschulten mit im handle; darzue gibt man dem lantgericht 72 ₰ und nit mehr.[6] wolte aber der lantgerichtsherr den thätter solcher gstalt nit ubernemben und den also bloß stehn lassen, so 30 soll man ime drei mall ruefen, und so er darüber nit kombt den armen mann mit ainem strohalben oder zwiernsfaden an ein stecken binden, er bleib lang oder kuerz; und wann ain schadt darauß entgieng, daß soll man bei des lantgrichtsherrn leib und guet bekommen wie recht ist.

---

[1] *A* iedes. [2] von d. hochlöbl. . . . . und] *in A gestrichen.* [3] *in A von anderer Hand nachgetragen* herren. [4] *B* so. [5] *in A am Rande* Daß nachvolgende kan zu lesen im offnen tätting außgelassen werden. [6] *der Rest des Art. in A mit Stift gestrichen; dabei von junger Hand mit Stift* Außzulassen.

*) *S. die Urkunde von 1254 Nov. 18 in Font. rer. Austr., Dipl. 33, 55 nr. 45, und Topogr. v. NÖ. 4, 187*ᵃ.

Von dem gezürk des gottshauß aignen lantgericht.

Sovill aber die gezürk deß gottshauß aignen lantgericht betrifft, gehet dasselbig volkomentlich auf dem[1] markt Ybbsiz . . . .

Das Folgende = II, S. 793, 29–38. I, S. 763, 1–10. 774, 1–11. II, S. 791, 14–19. 792, 28–33. 19–27. 8–18.

Von zertrennung der urbargüeter.[2]

5 Item, es soll hinfüeran nit zuegelassen sein ainichen grunt von dem urbar in den purgfridt ze ziehen noch zu kaufen bei peen 5 ducaten in golt, sondern . . . .

Das Folgende = II, S. 792, 5–7. 20–27. I, S. 761, 31–34. 760, 20–35. 761, 19–30. 767, 7. 766, 19–22. 3–18.

Von den früchten auf dem felt.[3]

Item, wer zeitige frücht muetwilliger weiß verderbt, der soll sie 10 zallen wie man sie gibt der zeit auf dem markt,[4] dem ers verderbt hat. ist die frucht aber nit zeitig, so soll ers zallen nach rath der geschwornen, darumb daß man im zweifl ist ob die frucht guet wer oder nit, welcherlai frücht daß seien, daneben aber umb den muetwillen durch den richter gestrafft werden. wurde aber ainer dem andern seine frücht haimblich oder 15 nächtlicher[5] weil entragen, deßgleichen wer gestollen guet wissentlich kauft, welcherlai das ist, der ist darumb durch das hofgericht von lantgericht wegen nach gstalt des verbrehens abzustraffen.

Das Folgende = I, S. 769, 23–30. 763, 22–25.

Von denen so mit aussern fürkaufs halber gmainschaft haben.[2]

Item, welcher mit ainem aussern der nit in alhieiger herrschaft ist 20 solcher gestalt gemainschaft hielte daß er ime sein pfenwerth vertreiben solt, dem sein seine pfenwerth gen hof verfallen und soll gestrafft werden nach rath der geschwornen.

Das Folgende = I, S. 761, 10–14. 760, 1–4. 763, 26–30. 765, 10–18. 761, 15–18. II, S. 789, 30—790, 6. I, S. 765, 27—766, 2. 765, 19–26. 773, 22. 767, 1–4. 6. 772, 8–9. 770, 15–16. 764, 5–12. 26—765, 9. 774, 12–21.

Von dennen gottslestern.

25 Item, wer betretten oder erkundigt wierd der bei gott dem herrn, unsern ainichen heilant und seinen lieben heiligen schildt, den soll man zum ersten mall an leib und guet straffen; kombt er aber zum andern mall, soll man in ans creuz spannen und auf drittes verprechen auß der herrschaft schaffen.

Das Folgende = I, S. 759, 1–11.

Nach verleßnem täding

30 fragt der hofrichter den marktrichter und die beisizer umb recht, ob die nach lengs·verleßne puncten von alters also herkomen auch noch ins könftig billich also gehalten werden sollen?

---

[1] B den. [2] *der Art. in A eingeklammert.* [3] *der Art. in A mit Stift eingeklammert.* [4] der z. a. d. m.] *in A mit Stift unterstrichen (getilgt).* [5] A -lich.

[1]Item, dem ambtman wierd angezaigt, es sei ein alter löblicher gebrauch daß ain ieder ambtman sein ambt bei offnen täding aufzugeben schuldig sei, dem werde er auch wissen nach zu komen.

Über diß bevilcht der hofrichter dem gerichtsdiener zu verruefen: wer zu clagen habe, der soll für die schrannen und das erbar geding erscheinen und sein clag fürbringen. 5

Darnach würdt der ambtman zu seinem ambt wider bestätt und das gelüb von neuen durch inne gelaist, sover man kain abwexlung mit im macht.

IV.

Artikel im Banntaiding 1589 zu verlesen.

Aus Kod. 14.643 (Suppl. 2165) der k. k. Hofbibliothek in Wien, Papierhs. des 16. u. 17. Jh., Fol., 22 Bl., Bl. 1a—3b und 4b.

Articul so im panthäding zu Ybbsitz sollen verlesen werden. 1589.

1. Der herr prelat zu Seittenstötten unser genediger herr lest euch 10 hiemit offentlich verruefen: ob ir gnaden woll hievor oftmals verruefen, das ungebüerlich haimblich unerlaubt vischen und[2] schießen[3] in dem gehülzen und förschten ernstlich verbieten laßen, so befindet sich dannoch daß sich ir etliche so woll hausgeseßne als unangeseßne personnen deß verbotnen vischen und wiltpredtschießens[4] ungescheucht gebrauchen, wel- 15 liches verer ierer gnaden zu gedulden keines weegs gemeint sunder ernstlich, wo hinfüro iemants betretten wierdet, vier wochen der turnstraff oder aber zweenunddreissig hungerisch gulden zu bestraffen vorhabens ist. und obwoll ier gnaden zum thail gruntlich berichtet sein wehr dieselben sein welliche sich des verbottnen vischens und wiltprädtschießens[4] ge- 20 brauchen, und dahero woll ursach hetten alsbalt mit ungnediger ernstlicher straff gegen denselben fürzugehn: so wöllen doch iere gnaden solliches ditzmall zum uberfluß einstellen. si wöllen aber hiemit alle und iede iere unterthanen reich und arm in dem markt und urbar, niemants ausgenomben, nochmahlen ernstlich und gnediglich vermanen und wahrnen laßen 25 das sich ein ieglicher, wem das visch- und wiltpraitschießen[5] nit erlaubt, befuegt und bevolhen ist, sich deßelben menniglich bei vermeidung obangedeutter unnachleßiger straff gwißlich enthalte; da aber iemant mit vischzeug bei den wassern oder mit schieszeug[6] im urbar und andern[7] förschten und gehülzen gesehen oder gespüert wuerde, solle derselb, so balt alß 30 das erfahren, an leib und an guet andern zum abscheuch und exempl ernstlich gestrafft. und welcher unterthan dergleichen personnen mit visch- oder schießzeug bei den wassern oder gehülzen spüern oder sehen wuerde, dieselben verschweigen und nit der orntlichen obrigkait zaigen wuerde, derselb oder dieselben sollen mit gleicher straff wie die verbrecher 35

---

[1] *von hier an in A gestrichen.* [2] *später gestrichen.* [3] *später eingeschaltet* und haßenzein. [4] verbotnen .... wiltpr.] *später durch Unterstreichung getilgt.* [5] visch- u. w.] *später getilgt.* [6] *später eingeschaltet* netzen geschleifen haasenzain voglthenn oder felbämb. [7] u. u. a.] *später getilgt.*



selbst, inmassen solches vertigs jahrs auch publiciert worden,[1] gestrafft werden. darnach hab sich menniglich zu richten und sich niemants der unwissenthait des verpotts zu entschuldigen.

2.[2] Ebenfals sein iere gnaden ausfüerlich berichtet wie das in vill 5 wegen im uhrbar und sonsten ungezimenten orten mit salz und in ander weege fürkeufe zu abbruch gemaines markts vorsteenden nutzparkait sich erhalten sollen; welches ire gnaden zu gestatten kaines weegs gesonnen sonder hiemit menniglich bei obgesetzter straff und ungenadt solches einzustellen mit genaden vätterlich gewarnet haben.

10 3. Gleicher gestalt stellen ier gnaden auch hiemit das uberflüßige holzhacken, verödung und abkollung der unterthan aigenthumblichen gehülz bei obgesetzter straff allerdings ein, inmassen hievor auch beschehen, mit solchem austrucklichem vermelten und ernstlichem gebott das kainer uber sein notturft darinen hacken und kollen solle. dann ir gnaden sei 15 hievor zu etlichmahlen glaubwüerdig füerkomben, wie auch auß täglicher erfahrung beschiecht, das durch solche verödung und verschwendung der holzstatten die güeter nit allain in grosses abnemben komben sonder auch der unterthanen narung damit geschmellert und der obrigkaiten ihre völligkaiten entzogen.

20 4. Füers vierte gebiet ier gnaden auch hiemit alles ernsts und wollen das sich die underthanen im purkfridt und urbar frembter maister und störer in allen hantwerchern bei obgesetzter straff enthalten und unsern hantwerchsleiten die von[3] unß und unsern herren vorfordern verfassten und gefertigten ordnungen kaines weegs (wie ein zeit heero beschehen) 25 spolliern. daentgegen wollen auch ir gnaden und gebietens hiemit ernstlich das si die hantwercher ire arbaiten guet, gerecht und solcher massen machen[4] damit unsere arme unterthanen darinnen wider die gebüer und billigkait auch nicht beschwört werden. sollte aber solches bei ainem und dem andern thail nit also volzogen werden, so wuerde hierüber nichts an-30 derst dann die gesetzte ungnadt und straff volgen.

5. Sein bißhero etlichmahlen beschwärungen füerkomben wie das sich etliche in raichung der aufgeschlagnen lant- und haussteuer[5] nit allain saumig sonder auch ungehorsamblich stellen und erzaigen wöllen. demnach gebieten ier gnaden hiemit alles ernsts und wollen daß solcher 35 ungehorsamb kunftig bei derselben unterthannen eingestellt und nit mehr gespüert werde bei ir gnaden straffe.

6. Und sonderlich füers sechste kombt ir gnaden zu grossem misfallen füer wie das sich derselben unterthannen im purkfridt und urbar von ierer orndlichen pfarrkirchen abzusundern und anderer frembter orten 40 ein vermainte seelsorg (zuwider unserer uhralten chatholischen und allainseligmachenden religion[6]) zu suechen sich untersteen sollen. demnach wöllen ir gnaden alß[7] herr und obrigkait ieres tragenden ambts halber solches bei peen leibs- und guetsstraff auch abschaffung von derselben grunt

---

[1] inmassen .... worden] *später getilgt.* [2] *am Rande von jüngerer Hand* Nicht zu lösen. [3] *später eingeschaltet* der rom. kais. maj. [4] *ebenso* und nit uberschätzen. [5] *ebenso* und kucheldienst. [6] *ebenso* und der kaiserlichen maj. interdict, gebott und verbott. [7] *Hs.* allso.

poden obrigkait und lantgericht[1] alles ernsts ab- und aingestellt haben, also und solcher gestalt: da ainer oder der ander sich deßen kunftig mehr untersteen wurde, das wier[2] alsdan ohn alle begnadung und füerwendente entschuldigung mit der getroenden straff gegen ime verfahren wöllen.[3] darnach habe sich menniglich zu richten auch vor nachtail und schaden zu hüeten.

V.

Gravamina im Taiding 1640.

Aus der bei IV beschriebenen Hs., Bl. 5b–6b.

Gravamina im tätting anno 1640.[4]

1.[5] Sollen, waß die urbarsunderthannen betrifft, hinfürters, weilen deroselben einsthails verschont, sich zu fürtragenten nöthen alle zeit ein guets paar oxen in beraitschaft halten.

2. Sollen die gaiß abgeschafft werden, weilen clagen wegen des abäzen des jungen holz fürkombt.

3. Alle voglfanger welche sich in reißgejaidern haimblich ohne bestant sich hinauß schlaifen;[6] nit weniger in's herrn pfarherrn vischwasser.

4. Sollen sich die vogtholden, es sei im markt und urbar, besser alß bißhero beschehen, bessers und aller[6] ernstes gehorsamb befleissen und nit ihres kopfs gefallen außen bleiben.

5. Sollen sich doch die burger wan ihnen angesagt wirdet nit mit so ruechlosen worten gegen dem diener, wie bißhero beschehen, vermerken lassen sondern sich fein alß gehorsambe burger erzaigen.

6. Sollen alle zwischen hie,[7] 6 wochen und 3 tägen, welche biß dahero mit arrest auf dem lant fürgenomben worden, zu vermehrung des guten credits richtigkeit gemacht werden.

7. Sollen die urbarsunderthonen dem lantgerichtsdiener wegen des garschtierenten gesindl fleissig und ungesaumbt an die hant stehen.

8. Soll die burgerschaft sich auf künftigen montag zur richterraitung sich, ohne keines aussen bleiben, in ihr gnaden hauß sich verfüegen. sonsten wärs auf morgen beschehen, weilen aber ihr villeicht vill oder etlich nacher Waidhofen seiner notturften steur herzuezubringen, ist ihnen solcher tag zuegelassen.

9. Die pauren betreffent sollen sich des uberflüessigen kollen (doch waß sonderbar noth außgenomben) enthalten.

10. Waß der burgerschaft vernere noththurften, würdet von obrigkeits wegen gehört und schaden sovill möglich gewendt werden.

---

[1] u. l.] *später getilgt.* [2] *später in* si *geändert.* [3] *hier später eingeschaltet* Ebenfalls kumbt der obrigkait abermallen beschwerweiß fuhr wie das die weeg auf Waidthofen, St. Petter und Aschpach dermassen verderbt das vast niemant fortkumben kan. derowegen gebieten ir gnaden allen und ieden derselben underthanen das ain ieder dieselben, sovil im geburt und der augenschein gibt, hinfuro bei peen 5 hungerisch gulden guet und gerecht mache, damit mehrere gefahr nit zu besorgen sonder verhietet werde. [4] *von anderer Hand beigefügt* zu Ybbsitz. [5] *a. R. von derselben Hand* NB. Diß verbleibt bei der urbarsraitung zu melten. [6] *so die Hs.* [7] *darnach* und *gestrichen.*

11. Sollen sich junge pursch vleissig für unhail, waß sonst in werk, darvor hüeten und nit, wie bißhero beschehen, mit der gemachten ordnung vermög ihr gnaden decret nit das gespot drauß treiben.

12. Sollen die frauen, wie ihr gnaden vor 2 jahr vermelt, besser zum opfer nach ordnung vleissig finden lassen.

13. Daß inßlet wird hinfüro wider auf 6 kr. gesetzt. fleischhacker sollen sich vleissig der ordnung und nit mit knurren und murren, wie bißhero beschehen, halten.

In simili einßthails die müllner und pecken, wan die beschauer komben, unnuze wort gebrauchen. solche einsagung ist peen 20 ducaten.

VI.

Memorial von 1643 Jan. 9.

Aus der bei IV beschriebenen Hs., Bl. 17a–20a.

Memorial,

waß bei gemainem markt Ybbsiz auf daß 1643iste jahr der gmain und burgerschaft vorzuhalten.[1]

N° 1. Rauchfangsteur wie auch die ausstänt aufs abgeloffene 1642iste jahr ohne vernern verschub richtig zu machen.

N° 2. Alle marktsteurn zusamen in ein richtige abraitung zu bringen.

N° 3. Alle wehrungssachen sollen verrait werden.

N° 4. Alle crida- und pupilarssachen sollen erörtert werden, und hinfürters wol und gar wol zu gedenken und ganz nit auß der gedechtnuß komen, daß man in gueter vorsichtigkeit seie.

Item, wann ain oder anderer burger, er sei waß hantierung er imer seie, sich mit ansezung der schulden nit verdiefe, daß ein allgemainer gebrauch darauß erwachsen wolte iedesmals zu einer crida komen zu lassen, sondern die nachgesezte obrigkeit solle bei zeiten zur sachen sehen.

N° 5 . . . . 6 . . . .[2]

N° 7. Alle deß gemaines markts schulden sollen biß zu ent deß 1642isten jahrs mehrmallig zusamen gemacht und in ein authentisch buech zu der gmain wissenschaft eingetragen werden.

N° 8 . . . . 9 . . . . 10 . . . . 11 . . . . 12 . . . .

N° 13. Wegen besserer zuesehung des übermessigen holzabschlagens auß gemaines markts vörsten, sonderbar daß Huebeggerische holz, bei seiner gwönlichen gerechtigkeit herzuhalten.

N° 14. Zu weeg und steeg besserer bestellung und firsorg zu halten, darzue die ruthleit mit ernst und vermeidung der straff die gemaine robolt mit höcherem fleiß vermahnen sollen.

---

[1] *auf der Außenseite des letzten Blattes (22b) von anderer Hand* Fürhalt und ordinierung von ihrer hochw. und gn. herrn herrn Placido abbten zu Seittenstetten bei *(später korr. in* dem) gemainem markt und ganzen werchstatt Ybbsitz. actum Ybbsitz, 9. januarii a. 1643. [2] *Artikel, die nur Privatsachen einzelner Bürger betreffen, werden hier nicht abgedruckt.*

N° 15. Wegen gemaines markts prantzaichen in außführung der geschmeitwaaren in besserer aufsichtig- und verwagung zu halten und nit so leichtsinnig in der gmain umbher fahren zu lassen, sonderlich ainem so es gelichen nit über nacht, bei straff des großen wandels, im hauß behalten sondern[1] an sein gehörige stell ungehindert widerumb bringen. 5

N° 16.[2] Alle inwohner sollen mit der biß dahero unordentlich geführten gschmeithandlung abgeschafft und nit mehr in ainicherlei weeg mit dergleichen und andern comertien gedult werden, destwegen denen passiert- hinauß raisenten ihre burgerliche baßbrief gegeben werden solte.

N° 17. Salzhantl soll in gueter ortnung gefürt werden. 10

N° 18.[2] Eißenhantl ist auch in gueter betrachtung zu halten.

N° 19.[2] Kauf- und handlsleit haben sich auch vor unzuelässigen häntlsmanischen häntln zuwider darvon abzuthuen, zu hüeten und ihren credit woll in obacht zu nemen.

N° 20.[2] Die beclagte ungüetheit deß eisenzeugs soll vorsehung gethan 15 werden. wan nur der schmidt und handelßman mit seinen tuechhändln und andern unortntlichen handlungen werden ainstmals nachlassen, ist nit zu zweifeln die hamerschmidt werden nit gelegenheit bekomen selzame verschwerzungen zu machen.

N° 21.[2] Der schlosser, der gletmacher zu Waydthoven ist ihrer ver- 20 mainten vorhaben die alhieigen nit fir gut zu halten, wachtsambkeit zu brauchen.

N° 22.[2] Hergegen sollen die alhieigen gesambte schmidtmaisterschaft denen zirkeln- und andern schmidten zu Waydthoven in ihrem gattungen nit eintrag thuen. 25

N° 23.[2] Die alhieige schmidtmaisterschaft werden auch zu all gueter ortnung, in allerhant gattungen guete gleichheit wie auch keiner unberechtigten gattungen sich zu gebrauchen, ernstlich und bei straff vermahnt.

N° 24 . . . .

N° 25.[2] Alle hamerherrn alhie werden bei den negst anbevolhenen 30 peenfahl ermahnt keiner, wer der imer seie, wider ortnung zu handlen, wegen seiner zinßleit, daß ieder sich mit paaren gelt bezalen laß, daß ist Georgi halber und der ander halbe thail Michaelis, iedes jahr fort und fort ohne unterscheit.

N° 26 35

N° 27.[2] Schuelmaister supplicirt ihme ein weitere wohnung zu ainer schuel einzuraumben. ist auf ihr gnaden consens gestelt, wo etwan mit dem Müllnerischen hauß am markt mit verwechslung deß schuel- und messnerhauß getroffen möchte werden.

N° 28 . . . . 29 . . . . 30 40

N° 31.[2] Mit anstellung der handlung wer vor einen jahr ein anhang gemacht, soll mit hereingebung der schmidt berichten wie ihnen dan zu helfen seie.

N° 32. Nachzufragen wer die jenigen sein so mit unnuzen tätting umgangen alß man die ortnung fir die hant genommen.[3] welcher ein 45

---

[1] im h. b. s.] *von anderer gleichzeitiger Hand a. R. nachgetragen.* [2] *der Art. gestrichen.* [3] *der Schluß des Art. gestrichen.*

schmidt und handln will, der soll daß hantwerch lassen, ist grosser fravel getriben, mit vermelten, waß selbiger verschuldt daß man ihme daß hantwerch verbotten.

N° 33.[1] Soll denen alhieigen führern welche eißen und salz herzue führen ein ortnung gemacht werden.

N° 34. Soll hinfürter daß geschmeit von hier durch die alhieigen führer abgeführt und zur niderlag Waydhoven beschehen, hernach aller erst durch die lantpaurn verführt werden.

110. Gewohnheiten und Rechte des Gotteshauses Ardacker.*)

(16. Jahrh.?)

Aus zwei im Stiftsarchiv zu Seitenstetten liegenden neuen Abschriften, die unzweifelhaft aus derselben (heute verschollenen) Vorlage geschöpft sind. Die eine bemerkt am Schlusse des Textes: ‚Original verloren. Dieser Abschrift liegt eine ältere des Stiftes Seitenstetten zugrunde‘, die andere, die von Karl Diemberger, Schullehrer zu Stift Ardacker, angefertigt ist: ‚Dieser Pantaidung ist vom sel. H. Pfarrer Schuh‘ (er war Pfarrer im Anfang des 19. Jh.) ‚einem alten, bis 1468 reichenden Urbarium des hiesigen Stiftes‘ (d. i. Ardacker) ‚entnommen worden‘ (wegen dieses Urbars s. Frieß im Archiv f. österr. Gesch. 46, 452 nt. 5).

Das seind die gewohnheiten und rechten des gotteshaus zu Artacker die man jahrlich in dem pantaidung meldet.

Ein propst und die chorherrn haben ein pantaidung des nachsten pfingsttag nach unserer frauen tag zu lichtmeß, dazu alle aigen kommen sollen bei dem wandl 60 ₰. und soll ein richter da sizen und vor ihm gemeldet werden alle gewohnheit und rechten des gotteshaus zu Ardacker, als von alter herkommen ist:

Dass ein propst in seinen haus und pivang kaiserliche und fürstliche freiung hat nach laut und sag der statuten und brief, die da bestaettent alle gnad und wird, des durchlauchtigen herrn kaiser Heinrich stifter des genannten gotteshaus.

---

[1] *der Art. gestrichen.*

*) *Stift A., Dorf und Schloß sö. von Markt A., nnw. von Amstetten. Zur Errichtung eines Stiftes weltlicher Chorherren gab K. Heinrich III. 1049 dem Hochstifte Freising* predium quale Ulrich et Ascwin in Ardack .... habuerunt iure gentium nostre potestati dicatum *mit den Grenzen:* ab Holesceit *(Scheidung des Donauarmes vom Strombett oberhalb A.)* usque in Sambach *(Altau?)*, a Sambach usque in Tieufenbach *(Tiefenbach). Früh entwickelte sich Marktwesen zu A.: ein Jahrmarkt von zweimonatiger, manchmal sogar noch längerer Dauer, und ein Wochenmarkt am Sonnabend. Beide Märkte waren schon in der ersten Hälfte des 13. Jh. wieder abgekommen; Kg. Ottokar erneuerte und bestätigte 1256 nur den Wochenmarkt. Unter dem Propste Melchior (von Pergen, 1662—1700) sank A. zu einer bloßen Realpropstei herab, womit zumeist nachgeborne Söhne österreichischer Adeliger belehnt wurden. 1784 zog der Staat die Güter der Propstei ein, die seit 1783 nicht mehr besetzt war. Der Markt A. war schon 1707 von dem damaligen Propste verkauft worden. (Frieß, Gesch. d. einst. Koll.-St. A., im Arch. f. österr. Gesch. 46, 421—561; Topogr. v. NÖ. 2, 74ª ff.)*



Item, die chorherrn zu Artacker haben rechte freiung in ihren hausern*) als ein propst. und was auch zwischen der beiden bächen**) ist gelegen daselbs bei dem gotteshaus zu Artacker, ist auch freiung.

Item, was frevel und fall in des propsten hof geschechen, das hat ein propst zu besseren, und desgleichen ein ieder chorherr in seinen haus, 5 darüber ein propst noch ein richter nichts zu bieten hat.***)

Item, was fall, frevel und wandel geschechen auf der strassen zwischen den bächen bei dem gotteshaus zu Artacker, das haben die chorherrn zu besseren noch niemand anderer nach laut und sag der statuten.

Item, was wandel sind die den tod berühren, das sind zwei theil des 10 propstens und das drittheil gehört zu dem gotteshaus.

Item, was fall, frevel und wandel auf dem aigen ausserhalb der freiung die den tod nicht berühren, die gehören zu dem gotteshaus.

Item, dass ein propst und die chorherrn haben nach nutz und fug des gotteshaus einen bettvogt zu erbitten nach ihren gefallen. 15

Item, sie melden auch dass sie keinen anderen erbvogt nicht haben thuen und [1] ihren gotteshaus dann den rechten landesfürsten zu Oesterreich.

Item, es soll auch kein landrichter vogt sein, als daß man ihm unsere pantaidung meldet.

Item, ein propst und die chorherrn haben aufzunemmen und abzu- 20 sezen nach ihren gefallen, als das von alter herkommen ist.

Item, ein vogt und hofrichter haben keinen aigen höcher zu besseren den um 60 ₰, die anderen fäll gehören zu dem gotteshaus als vor gemerkt ist.

Item, ein propst und die chorherrn haben wildbann uberall auf ihren 25 gütern und auf den aigen, und soll sich selbes [2] niemand unterwinden ohne ihren willen. und mögen auch ihren eigenen wildnars [3]†) haben, und soll sie niemand darinn irren.

Item, verschuldt einer ein wandel auf dem aigen und kommt er vor ruegzeit mit des gotteshaus richter ab, so ist er dem vogt nichts pflichtig. 30

Item, wird ein aigner geruegt vor des gotteshaus richter um ein zukchwandel, so ist er dem richter 60 ₰ und dem vogt 60 ₰ nach gnaden. ist er aber ein ausser, so ist er dem richter 5 und dem vogt 6 ß zu wandel.

Item, auch ist zu wissen dass man einen vogt von der vogtei nicht mehr schuldig ist dann von ieder hofstatt zu Artacker in dem markt 2 ₰ 35

---

[1] *so beide Abschr.; l.* von? [2] *beide Abschr.* selber. [3] *so beide Abschr.*

*) *Vgl. Art. 18 der Statuten von 1356, bei Frieß a. a. O. S. 513.*

**) Longitudo loci Zwischen den paechen est de se nota, latitudo vero a domo seu area Pernhardi usque ad domum vel aream Ulrici sartoris coloni Egelhauser inclusive se extendit. *Statuten v. 1356, Art. 31 (S. 518).*

***) *Zu diesem und den beiden folgenden Artikeln vgl. den eben zitierten Art. 31. Dieser fügt u. a. bei:* Estque hoc ius ipsius ecclesiæ et emendarum per canonicos et præcones eorundem annis singulis in placitis quæ vulgariter dicuntur pantaiding divulgatum et proclamatum in præsentia advocati et officialis præpositi publice in locis ubi tales proclamationes fieri debent et consueverunt. *Vgl. auch Art. 18 (S. 513).*

†) *Statuten Art. 14 (S. 512):* .... ipsi canonici .... habeant .... liberam potestatem .... recipiendi et ponendi .... unum ecclesiasticum, forestarium tamen, ad ipsorum lignaria custodienda de scitu præpositi et sui officialis.

dreistund in dem jahr und von den aigenaren seine gewendliche vogthienr, und der soll eins zweier pfenning wert sein. und soll auch er oder sein knecht kein andere[1] sambung noch forderung auf dem aigen thuen von recht wegen.

Item, das gotteshaus hat drei dingstatt in dem landgericht, eine zu Artacker in dem markt an der zeil Tuenau halben in das obere landgricht, die andere daselbst an der zeil zunaechst am berg in das nidere landgricht, und das dritte zu Dornach in das landgricht enthalb Tuenau.

Item, ain sandpot[2] soll jahrlich gehen in drew lantteiding. und wird einer aus dem aigen geruegt, dann[3] soll er oder ein anderer hausgenoss ausnemmen auf des gotteshaus gewöhnliche dingstatt. und kommt der landrichter zu der beredung und redt er sich aus, so geit er den landrichter nichts; kommt aber der landrichter nicht, so ist der der sich bereden soll ein ledig man.

Item, schlagt ein aigner einen zu tod, so ist er und sein helfer dem landrichter nicht mehr pflichtig denn 72 ₰ innerhalb drei tagen, und dann haben sie ihr leib und ihr gut gesichert gegen den landrichter.

Item, wird einer tod auf dem aigen gefunden, den mag man wohl fuder bringen ân des landrichter haissen, darum ist man ihm nichts pflichtig.

Item, wird einer auf dem eigen begriffen ein dieb oder ein ander übelthäter, wer den vacht der des aigen ist, der ist des gegen dem landrichter unentgolten. man soll aber einen dieb oder einen andern ubelthäter auf den aigen des gotteshaus richter haben unzt an den dritten tag, so soll ihn dan der landrichter vessen als er mit gürtel umfangen ist, dann das gut soll bleiben bei dem gotteshaus. kommt aber der landrichter nicht und vessent den menschen, so soll man den menschen führen zu der eichen die da steht vor dem markt zu Artacker bei dem burggarten, und soll dem landrichter drei stund ruffen dass er sich des menschen unterwinde. kommt er dann und vessent den menschen und will ihn uberwinden, so soll er ihn herwieder führen in den markt gegen Artacker und ihn da uberwinden; kämme aber der landrichter nicht, so soll man den menschen zubinden mit einen faden oder mit einen rughalben, und darnach soll man beschwören dass er dem gotteshaus und dem aigen ohn schad sein wird. als der mensch von dem lantrichter nicht gevessent und dem gotteshaus oder dem aigen schaden dovon *aufstunden*,[4] denselben schaden ist ein landrichter dem gotteshaus oder dem aigen pflichtig abzutragen.

Item, wann der landrichter einen in den aigen urteilen will zu dem tod, soll er alle zeugnus und was er bedarf selbe dahin bringen, und ist man ihm aus dem aigen nicht mehr schuldig denn ihm selb dritten ein g*m*ains[5] mahl und 72 ₰.

Item, wo ein landrichter weiß einen schädlichen menschen auf dem aigen, da soll er selbst nicht nach greifen, er soll ihn aber fordern von landgrichts wegen an des gotteshaus richter, der soll ihn dann den[6] anbieten als er mit gürtel umfangen ist.

---

[1] *beide Abschr.* anderen. [2] *die zweite Abschr. liest* anpot. [3] *so beide Abschr.* [4] *beide Abschr.* auf seinen der. [5] *desgl.* gerains. [6] *beide Abschr. fh.* ihn.

Item, ein landrichter noch ein vogt hat kein recht auf das aigen zu greifen um keinerlei gut.

Item, man soll des gotteshaus hinter*sassen*[1] keinen auf keinen ba*n-markten*[2] nicht verbieten, wo er bei der sune zu den rechten hin und her mag kommen. 5

Item, dass die chorherrn haben freiheit in ihren höfen und häusern und in ihren hofstatten die in ir chorlehen gehören, dass ein propst oder sein schaffer noch waldbot noch richter, geistlich oder weltlich, uber sie noch über ihr hausgesind in ihren häusern nichts zu bieten hat den sie selber, ausgenommen des bischofes wegen und was der dann bringt.*) 10

Item, ein propst, die chorherrn**) und ihre vicarii und capellan haben das recht und freihait dass sie ihr gut wohl mögen schaffen, machen und geben bei wohlmögenden leib oder an den todtbett wem sie wollen, und mag sie niemand darin irren. war aber dass ihrer einer abgieng ohne geschaft, desselben gut soll sich niemand unterwinden dann die chorherrn. 15 und da sollen sie des ersten den geldern davon genug thun und darnach den leichnam ehrbarlich zur erd bestatten mit den ersten, mit den siebenten und mit den dreizigsten; und das andere gut soll bleiben bei dem gotteshaus laut und sag der statut, die da bestatt seind mit dem fürsten zu Oesterreich und bischof zu Passau und zu Freysing. 20

Item, ob ein schädlicher mensch auf den aigen gefangen wird, ist er des propstens besonderer hold, so mag sich ein propst des gutes desselben wohl unterwinden; ist er aber einem chorherrn besonder dienstbahr, so mag sich derselb chorherr des gutes auch wohl unterwinden ohne manchleichs widersprechen; ist er aber der gemein dienstbar, so gefallen 25 dem propst zwei theil und dem gotteshaus der drittheil.

Item, ein propst und die chorherrn melden daß sie gesazt tag haben zu ihren dienst, darauf man ihnen dienen soll. und wer dazu nicht dienet und ließ sich pfänden, der wär einen kellerer zu wandln 60 ₰.

Item, allen schwären traid soll man dienen zu sand Gilgen tag und 30 den habern zu sand Mertens tag, als von alt*er*[3] herkommen ist.

Item, des gotteshaus kastenmezen dreizig sollen bringen zweiunddreizig Amstetter.

Item, wann der traid ausgete*ilt*[4] wird, so sol der baumann zu den herrn gehen und ihm den traid anfeilen, daß er den nemme, er will ihm 35 den bringen. nimmt selben der herr nicht und das traid ihm dann verbrunnen oder genummen wird, so war ihn der baumann unentgolten. war aber daß ihn der baumann dem herrn nicht anfeilet und zur rechten dienstzeit nicht bringete und ihm in der gewalt verderbete, so müst *[er]* ihn dem herrn bezahlen. 40

Item, die herrn haben ihr freies bauholz[5] geraint und gestaint, darinn niemand kein gewalt hat. wird aber einer darinn begriffen mit einer hacken daß er holz abschlagt,***) so ist er um 60 ₰ in das holz und um 60 ₰

---

[1] *beide Abschr.* hinterlassne. [2] *desgl.* baumacker. [3] *desgl.* alt. [4] *beide Abschr.* -tadt. [5] *so beide; l.* banh.?

*) *Vgl. Art. 18 der Statuten von 1356 (S. 513) und oben S. 803, 1.*

**) *Vgl. Art. 19 ebd.*

***) *Vgl. Art. 36 (S. 520).*

wider daraus. *führt*[1] aber einer mit einen wagen darein und führt holz daraus oder er schleifzt auf der erden mit einen roß daraus, so ist er um 6 ₰ in das holz und 6 ₰ wider daraus, und mag ihn der herr dem er den schaden thut selbs pfänden.

5 Item, die chorherrn haben das recht dass ihrer ieder um sein dienst der ihn an den zetteln ausgetheilt ist wohl pfänden und nothigen mag ohne maniglichs widersprechen.

Item, der propst und die chorherrn haben das recht daß sie in der pantaidung um ihr forderung ieden wohl zu verbieten haben bei dem 10 wandel 60 ₰.

Item, die chorherrn haben das recht *[daß sie]* ihren pfründwein der ihnen an ihr pfründ gefallt wohl schenken mögen ohne ungeld, als es von *alter*[2] herkommen ist.

Item, wann sich ein gut verbandlet mit dem tod, da soll man *[es]* 15 von hoff nemmen in einen monath. verbandlet es sich aber mit verkaufen oder mit heurathen, so soll man es in vierzehen tagen bestehen. thatten sie aber das nicht, so mochten sich die herrn des gutes wohl unterwinden.

Item, wann ein steur auskommt, es sei fürstensteur oder ungewohnliche gastung, oder von welcherlei nothdurft wegen es seie daß man die 20 gemain holden steuret, so sollen des propst holden auch mit gesteuret werden mit sammt der gemain, als von alter herkommen ist.*)

Item, daß ein propst keinerlei steur noch forderung nicht thun soll über die gemain holden die seinen besonderen nutzen bringen.**)

Item, ein propst und die chorherrn haben ein freies fischwasser in 25 der Tuenaw vor allen ihren gründen enthalb der Donau und her dieshalben der Donau, als die march oben und unten gegen einander ausweisen.

*111. Taidinge zu Nieder-Wallsee.****)*

I.

Rechte der Bürger im Markt und Burgfrieden.

(1705.)

Aus einer vidimierten Abschrift von 1705 im Archiv des k. k. Ministeriums des Innern, Sign. IV. D. 7, Pap., Fol., 9 Bl.

Vermerkt die rechten so wür burger im markt Nider-Waltsee und im burgfriet daselbst haben, wie dann von alter herkommen ist.

---

[1] *beide Abschr.* führt. [2] *desgl.* alt.

*) *Statuten Art. 27 (S. 516).*

**) *Ebd. (S. 517).*

***) *Markt und Schloß am rechten Donauufer, oberhalb Ardackers. Daß die Herren von Wallsee die Gründer des Ortes und die Erbauer der Feste sind, darf als sicher gelten; aber die interessante Urkunde Hzg. Rudolfs IV. von 1364 (Urkb. d. L. ob d. Enns 8, 194 nr. 191), die Schwetter (s. oben S. 660, nt. *) 1, 230 auf N.-W. bezieht, gilt nicht diesem, sondern dem oö. Ober-W. (am Pesenbache). Die Reihe der Besitzer der Herrschaft N.-W. bei Schweickhart, OWW. 11, 179 fg.*

Von erst, so haben wür das recht daß wür alle jahr haben drei panntaidung mit unserm richter und der richter herwieder *[mit uns]*, das erst taidung am freitag in der ersten fastwochen, das andere am nechsten freitag nach s. Johannes und Pauls tag, das dritt am nechsten freitag nach s. Colmans tag. 5

Auch melden die burger daß alle burger, arm und reich, darzu ein ieder inmann im markt und alle die so im burgfriet grunt haben, die drei taiding ersuchen soll. welcher aber das nicht thät und die drei taiding nicht besucht, der ist dem richter zu wandel verfallen zwölf pfenning.

Wo aber einem richter echafte[1] noth saümet daß er die taiding an 10 den obgenanten tägen nicht besitzen möcht, so mag er deß eines andern tags wohl besitzen. und soll das vor offentlich bieten. und wer darzu nicht kem, er seie burger oder inmann, der ist umb das obbemelte wandel.

Item, es mag auch ein richter an den ehegenanten tägen einen wohl besitzen an zweier tags statt. 15

Item, wür öffnen: das sein auch unßer recht: wer ein ganz burgrecht hingeit der giebt dem richter zwölf pfenning, und wer das bestehet auch

---

183 fg. — In den ersten Jahren des 18. Jh. machten die Bürger des Marktes den Versuch, eine landesfürstliche Bestätigung des oben unter I gedruckten Textes zu erlangen; sie legten zu diesem Behufe der nö. Regierung und Kammer ihre ‚uralten, auf Pergament geschriebenen Freiheiten' vor, mit denen römische Kaiser und die österreichischen Landesfürsten den Markt privilegiert hätten. Das Gutachten des nö. Kammerprokurators Dr. Lorenz Saffran lautete ungünstig: jene vermeintlichen Freiheiten ermangelten der l. f. Bestätigung; sie seien einfach von den Bürgern ‚instar eines Banntaidingbuches' ohne Jahr und Tag zusammengetragen worden und widersprächen in vielen Punkten den gemeinen Rechten, den Landes- und Gerichtsordnungen, den Gewohnheiten, der Polizei und dem iuri tertii. Auch der Besitzer der Herrschaft N.-W., Gf. Niklas von St. Julien, sprach sich nachdrücklich gegen die Bestätigung aus. Er bestreitet aus äußeren und inneren Gründen die Privilegiennatur des vorgelegten Dokumentes, das nichts sei als ein ‚einfältiges Konzept' der Vorfahren der Supplikanten, dessen Inhalt ‚in alten, unbräuchigen Gewohnheiten und auf jetzige Zeiten sich teils nicht wohl, teils gar nicht reimenden Einfällen' bestehe und in mehreren Punkten der Landgerichts-, Grund-, Dorf- und Vogtobrigkeit und anderen Herrlichkeiten der Herrschaftsbesitzer präjudiziere. Das Wesentliche der Argumente beider wiederholte die Regierung und Kammer in dem Vortrage, den sie (präs. 1714 Aug. 8) dem Kaiser erstattete: der Aufsatz sei kein Privilegium, sondern bloß eine ‚alte Privat-Annotation' der Bürger; er sei, zuwider dem kais. Patent von 1659 Dez. 12, der Hofkanzlei zur Examinierung nicht eingereicht worden, also, wenn selbst vorher als Privileg anzuerkennen, doch wieder aufgehoben; viele Artikel streben wider die Vernunft, die Billigkeit, wider allgemeine Rechte, Polizei- und Landesordnungen. So lautete denn die kaiserliche Konfirmation (von 1715 Sept. 2) nur allgemein: auf der Bürger ‚altwohlbegründetes Herkommen, Recht und gute Gewohnheiten, soviel sie deren in ruhigem Gebrauch, Übung und ohne Anspruch stehen, auch selbe nicht wider die gemeinen und herrschaftlichen Rechte, Polizei- und Landesordnungen laufen, in genere'. Josef II. aber erklärt in dem Diplom von 1785 Sept. 12 auf Grund des Berichtes der nö. Landesregierung, daß die von den N.-W.ern bis dahin genossenen Privilegien und Freiheiten der Landesverfassung und den bestehenden höchsten Anordnungen zuwiderlaufen; er bestätigt daher diese Privilegien und Freiheiten nicht, erteilt aber dem Markte die Befugnis zur Abhaltung der bisher üblichen zwei Jahr- und Viehmärkte und eines Roßmarktes. (Archiv des k. k. Ministeriums des Innern, IV. D. 1.)

Dem Text I ist der von Öd (oben nr. 100) nahe verwandt.

[1] *Hs.* erh.

zwölf pfenning, und von einem joch acker sechß pfening, und von einem halben joch drei pfenning.

Item, wir haben das recht von einem ieden hauß zu dienen sechß pfenning und dem meßner vier pfenning, von einem joch acker sechß pfe-
5 ning, von einem halben joch drei pfenning, von einem krautacker neün pfenning. und den dienst soll ein ieder richter einnehmen an s. Collmans tag. wer das nit thät, wär umb das wandel zwölf pfenning.

Item, wür haben das recht: wo ein burger mit todt abgieng und verschied, so betarf die haußfrau oder seine kinder das guth nicht bestehen.

10 Item, wür öffnen und haben das recht: wer grunt in dem burgfried hat, eß seind acker wiesen oder welcherlei grünt das sein, und nicht haüß-lich im burgfriet sitzt, der soll alles das so auf dem grunt *w*echst[1] in den burgfriet führen und das soll alles in dem burgfriet bleiben, ausgenommen waß einer mit der trischl gewinnen mag, das mag er führen wohin er will.
15 aber stroh heü grummet soll in dem burgfried geätzt werden. wer aber wieder der burger willen das[2] nit in dem burgfriet führet und wieder das recht thuet alß vor gemelt ist, der ist verfallen aller der grünt da das gutt auf gewachßen ist, und ist den burgern abzutragen schuldig all ihre schäden.

20 Item, ein pannzaun soll *[man]* frieden winter und sommer. und wan der pauman den ersten saamen in den acker wirft in dem herbst oder in dem lansen, so soll der friet bereit sein; wer das nicht thut, der ist umb ein frävelwandel und soll den burgern all ihre schäden abtragen.

Item, ob einer unserm richter klagt, es seie ein inner oder ein außer,
25 umb geltschult, dem man gelt hielt, dem soll man gelt oder pfant antworten. nimbt einer eßende pfant, die sollen stehen unz an den dritten tag bei dem richter oder bei einem andern fromen burgersmann; darnach soll man dem geltschultner die pfant anbieten; löst er das, deß soll er ihm statt thun; löst er das nicht, so soll er das rechtfertigen nach der burger
30 rath und dan seinen frommen darmit schaffen mit versetzen, verkaufen, damit er sein gelt bekomme; giebt er es aber theürer, das soll er dem geltschultner wieder erstatten; giebt er es leichter, so soll man ihm mehr pfant geben, daß er ganzlich ausgerichtet werde. aber schreinpfant sollen stehen vierzehen tag, darnach soll er dem geltschultner die pfant anbieten;
35 löst er die nicht, so sollen sie darnach mehr stehen vierzehen tag; löst er die aber noch nicht, sollen sie aber stehen vierzehen tag, macht sechß wochen; nachdem soll er die pfant dem geltschultner aber anbieten; löst er die aber nicht, so soll er die pfant rechtfertigen nach der burger rath und davon seines gelts bekommen; giebt er es aber theürer, daß wieder-
40 statt er seinem gelter; giebt er es aber leichter, so geb man ihm mehr pfant, damit er ausgerichtet werde.

Item, ob einer klagt umb gelt dem man nicht hielt, er sei ein inner oder außer, dem soll man das recht anbieten. ist er ein gast, so soll man ihme das recht wiederfahren lassen an dem dritten tag; ist er ein inner,
45 so soll er das recht suchen in echaften[3] taiding.

---

[1] *Hs.* nechst. [2] *in der Hs. gestrichen.* [3] *Hs.* erh.

*Auch haben wür das recht: waß wür burger mit einander zu rechten haben, so soll unß ein richter alle freitag recht setzen.

Item, wür öffnen und melden daß kein lantrichter noch kein waltbott herein nit zu greifen hat umb keinerlei sach, weder umb todtschlag noch umb diebstall noch umb kein andere sach, er soll ihn alleweg an unsern richter erfordern. 5

Item, da gott vor seie, ob unßer einer ein todtschlag begieng, der ist dem lantrichter nit mehr schuldig zu todenwandel dan zweiundsiebenzig pfenning. wolt er der nicht nehmen, so soll man ihm die pfenning binden an ein rahl und die werfen in seinen hoff in dreien tagen oder am 10 dritten tag.

Item, ob unser einer alß unerbarlich handlete daß ihm ein lantrichter von rechtswegen zu fordern het, so soll er den an unsern richter erfordern. derselb unßer richter soll sich dan eigentlich fürsehen und erkundigen mit den frommen burgern hie ob der mann leimbdig sei oder 15 nicht. ist der mann leimbdig, so soll ihm der richter und die burger aus der *inzicht*[1] helfen und ihn der treülich bereden. wer *[er]* aber ein unläumdig und schädlich mann, so soll ihme unßer richter selbst *zu*[2] seinen handen nehmen und den halten unz an den dritten tag und dem lantrichter anbieten daß er kom. so soll der lantrichter dan kommen mit dreien 20 freien und mit seinen hoher, darzu soll man hie der weisesten vier darzu setzen, dieselben sollen dan dem menschen urtheilen. und darumb ist man dem lantrichter schuldig 60 ₰ und seinem hoher 12 ₰. und dem schuldigen menschen soll der hoher nehmen alß er mit gürtl umbfangen ist; waß er sonst gutt hat, das bleibt seiner haußfraun und kindern. 25

Item, kem aber ein lantrichter nicht nach der pottschaft die man ihm thut, so antworten wür dem gefangenen mann zu dem nächsten gattern und ruffen dem lantrichter dreimahl; kombt er, so unterwindet er sich deß gefangenen; kemb er aber nicht, so mögen wür den gefangenen binden an ein ruechhalbn: lauft er dahin, darumben seien wür niemand 30 nicht pflichtig. stünten uns dan hinführo schaden daraus von deß gefangenen menschen wegen, die wäre uns ein lantrichter schuldig abzuthun.

Item, ob ein mensch mit dieblicher haab wird hie begriffen und beschrien, den mögen wür selber wohl angefallen und halten zu dem rechten unz[3] auf unßer obrigkeit und gewalt, und soll unß deß menschen unßer 35 richter enttaidigen ân unßern schaden, und soll man mit demselben menschen alß vor gemelt ist handlen. und wür mögen auch einen lantrichter oder waltbotten nehmen wo wür wollen, ob ein waltbott in dem lantgericht nicht kommen wolt oder alß viel guts wie vor gemelt ist nit nehmen wolt.

Item, kem ein gast her und verbiett ein menschen der schädlich wär 40 zu den rechten, der soll unß gut werden auf das recht, daß er unß deß menschen ohne schaden enthäding. darumben mögen wür den menschen angefallen und halten biß an unßer obrigkeit.

Item, wür haben das recht daß man unßer keinen nicht verbieten soll in keiner statt märkten dorf auf waßer noch auf lant, wo man bei der 45

---

[1] *Hs.* unzucht. [2] *Hs.* in. [3] *Hs.* unß.

* *Die mit * bezeichneten Artikel fehlen dem Texte von Öd (oben nr. 100).*



sonnen hin und wieder gereißen mag. wer oder welcher das dann uber sich gäb und spräch ,ob du von mir auf diese zeit nicht ausgerichtet würdest, so verbiet mich wo du mich ankomst', derselbig wär verfallen besserung nach statten und soll den burgern all ihre schäden abtragen.

5 Item, ob unßer einer verbotten wird, so ist unßer recht daß unßer richter soll dahin reißen den ersten tag auf sein eigen gutt und solle dem das recht anbieten der den unßern verbotten hat. reist er lenger, das gehet auf *des*[1] gutt darumb er reiset.

Item, ob ein feüer auskäme, da gott vor seie, in welches burger hauß 10 das beschähe, schreit derselb man mit lauter stim dreimahl daß man es wohl hört, darumb hat er drei tag freiung. schreit er aber nicht, so hat er nindert kein freiung weder auf waßer noch auf lant.

Item, eß soll ein ieder burger sein feüerstatt bewahren. eß soll auch niemant keinem unvernünftigen bothen kein feüer aus seinem hauß geben, 15 er künne dan das wohl bewahren. man soll es auch kein unvernünftigen potten geben, er hab dan sicher und bewahrt aßach darein er das fassen will. welcher oder wer solch ding nicht gewährlich oder eigentlich ausricht, was schäden davon bekommen, die sein sie dan schuldig abzutragen und soll man darumb gebeßern an leib und gutt.

20 Item, ob ein auflauf auskäme, daß unßern richter oder unßer einem hilf noth beschäh, so sollen die andern all zulaufen und treülich beistehen, ob man den übertringen und zu kurz thun wolte oder in seiner behausung beschädigen oder berauben wolte. wer das nicht thät, der wär umb ein frevelwandel, und waß dem schäden geschehen dem man zu solt laufen, 25 die wäre er schuldig abzutragen.

Item, lauft aber einer *in g*efehr[2] zu und sucht seinem feind, der wär verfallen beßerung an leib und gutt und ist schuldig abzutragen alle schäden die da beschehen.

Item, eß soll niemand keinen menschen behalten mehr dan drei 30 nacht, er wiße dan für ihm zu antworten. geschäh aber das nicht, käm dan iemand davon zu schaden, die soll er alle abtragen.

Item, eß soll niemand keinen trunken mann aus seinem hauß nicht treiben, der bei dem tag bei ihme hat zehrt. beschäh aber fürbaß iemants schaden davon, die soll er all abtragen.

35 Item, eß soll niemand keiner frauen mehr beüten dan 12 ₰ wehrt ohn ihres manns willen. wer ihr mehr darüber beüt, borgt oder leicht, der soll das verlohren haben; und ob ihren man schäden davon bekommen, die soll er abtragen und ist wandelflüchtig.

Item, wür melden daß waag und maaß gerecht soll sein. welcher 40 aber überfahren wurde, der wär schuldig zu straffen wie man statt an ihme finde.

Item, waß die fleischhacker vieh schlagen, daß soll wißentlich und offentlich geschehen und bei dem tag und nicht bei der nacht geschlagen werden, und soll rein sein. und sollen kein gemeinschaft mit einander 45 haben. und sollen das fleisch an den naiten[3] theilen. und soll ein iedweder sein fleisch in seiner besondern bank fail haben und verkaufen. und soll

[1] *Hs.* das. [2] in g.] *Hs.* ung. [3] *so.*

ein richter besehen daß sie rechte pfämbert geben. und sollens halten wie es in andern stätten und märkten der brauch ist.

*Item, waß die becken nach dem lauf deß getraits nit recht und zu klein büchen, das soll man ihnen ohne gnad nehmen und darzu straffen nach statten, gleicher massen wie *in*[1] stätten und märkten. 5

*Item, wür öffnen und melden daß wür haben ein gefürste freiung wer umb erbar sachen herkombt. eß mag auch einer so der freiung nottürftig ist hie sein drei tag daß er der freiung von einem richter nicht darf zu bestehen; wär aber länger hie wär und die freiung nicht hette bestanden, so fern sein feint herkommen und ihme hie betretten, so verantwort 10 man ihn nicht. wer aber der freiung betarf, soll die von einem richter bestehen, und giebt dem richter 12 pfenning, darumb soll er ihme sagen wie er sich auf der freiung halten soll; und wen er der freiung nimmer betarf, soll er die dem richter wiederumb aufsagen und giebt aber 12 ₰.

*Item, ein ieder der auf der freiung ist, darf kein ander währ tragen 15 dan ein meßer daß ein spann auf der kling hat.

*Item, wür haben auch das recht alle wochen drei wäagen schwer eißen von Waydthoffen herauszuführen. und wär das eisen führen will, soll in dem burgfried häuslich sitzen.

*Item, wo ein gast recht hat eißen zu führen und sein straß hierdurch 20 wäre, der soll das eisen hie niederlegen und fail haben drei tag, darnach mag er das eisen führen herab oder wieder aufs waßer wohin er will.

*Item, ob ein gast mit wein herkäme und die fail führet, hie niederlegt, mag er niemand verkaufen dan den burgern hie. wolten die aber nicht kaufen, mag er die an einem pfingstag aus einem keller auf waagen 25 ziehen und die weiter führen wohin er will.

*Item, wür melden daß wür hie haben ein freie ladtstatt ohn maut ohn zoll ohn alles stegrecht, wer mit güttern herkombt.

*Item, wür melden auch daß zwischen hie und Ardackher und des Engelbachs soll kein ander ladtstatt sein dan hie allein. 30

*Item, wo ein inner mit einem außern gemeinschaft hat, wird er überweist, so ist der inner umb sein recht und der außer umb sein gutt.

*Item, wür melden daß wer häußer, äcker oder grünt will hingeben oder will mist verkaufen, der soll das von erst die burger anfailen und solches nach eineß richters und der burger rath handlen und den burgern 35 vor andern vergünnen und geben. wollen die aber nicht kaufen, so mag er das andern leüten verkaufen.

*Item, wür melden auch: so einer häußer, äcker oder grünt in burgfriet hingeben und verkaufen wolte, das soll er thun vor dem richter und vor den rathsgeschwornen und burgern. und soll der also kauft und *der*[2] 40 so von dem richter geliehen würdet, in das urbari und marktbuch eingeschriben werden. wo aber einer darwieder thäte und außerhalb eines richters und der burger willen und wißen kaufet oder verkaufet, daß soll kein kraft haben, und ist derselb wandelpflüchtig, und der richter soll demselben nicht leihen. 45

[1] *Hs.* zu. [2] *Hs.* dem.

*Item, wür melden auch: welcher unßer burger einer vier joch acker im burgfriet hat und mehr darüber und darzu kaufen wolt, so soll ihme der richter nicht leihen, ausgenommen es wär dan kein burger verhanden der solches kaufen wolt.

5 *Item, ob einer schon im burgfriet kauft hat und gefiel den burgern[1] nicht, und ob ihme der richter schon geliehen hette, soll es kein kraft haben.

*Item, ob sich ein aufruhr in eineß burger oder würths hauß begäb, daß ein richter einen zu fordern hett, soll er ihm am ersten an den würth 10 erfordern; verspricht ihm der würth, soll er ihm ungefangen lassen; wo nit, so soll ihm der würth heraus antworten.

*Item, wür melden und öffnen daß wür hie haben am pfingstag einen freien wochenmarkt.

*Item, wür melden daß kein frau ohn ires manns willen und wißen 15 mehr zu verschaffen hat dan 12 ₰, ihr roken, spindl und nieder pfait.

*Item, wann einer im markt ein burgrecht verkauft, der soll die erste wehrung bezahlen. hat er die nit, soll er diese borgen. zahlt er die ander und dritte nicht, so ist die erst, die ander und dritt all verlohren, so greift der zu seinem gutt.

20 *Item, wo einer hie im markt will erbschaft haben, soll er in jahrsfrist ersuchen. ist aber daß der im lant ist, kumbt er nicht, soll hinfür mit unß kein erbschaft haben.

Item, waß hie in verbott kombt, haben wür das recht daß solches hie soll ausgericht werden. und wer bottwandelhaftig wird, der ist umb 25 zweiundsiebenzig pfenning.

Item, wer aus dem pott fährt, ist um das gutt damit er verbotten wirdt, und ist dem pflichtig der ihn hat verbotten und auch aller seiner schäden abzutragen schuldig, und ist umb ein frevelwandel.

Item, wür haben das recht: welcher ein schwert oder ander waffen 30 über einen zuckt, thut er dann schaden oder nicht, ist er ein inner so ist er umb 12 ₰, ein ausser umb 60 ₰. lauft aber einer unter sein tachtropfen mit frevel, ist er ein inner so ist er zu wandel 60 ₰, ein außer umb 6 ß ₰.

Item, waß bei nacht wandelhaftiges beschicht soll der würth selber ruhen, waß aber bei dem tag beschicht sollen die nägsten zwen nachbarn 35 rüegen; und wer ruegung verschwaigt, ist wandelhaftig.

Item, wür offnen: waß man in eehaften[2] taiding rueget *umb*[3] wandel, macht sich derselb in vierzehn tagen nit zu billiger zeit gerecht, so ist er deß wandels pflichtig.

*Item, wür melden: welcher würth eineß burgers sohn, knecht oder 40 thürn uber 12 ₰ werth spielen läst, wo herren, frauen schäden daraus kommen, sollen die solches beschehen ließen alles abtragen.

*Item, wür haben das recht: wo unß ein richter oder ein sechßer nit länger gefiel, so haben wür das recht einen abzusetzen und einen andern wiederumben anzusetzen.

45 *Item, wür melden auch: daß sein unßer recht: welcher nachbar der ist der ehe schneidet dan die andern nachbarn, so soll der erstlich schneidet

---

[1] d. b.] *Hs.* dem burger. [2] *Hs.* erh. [3] *Hs.* und.

dem andern friden vierzehen tag; und wer das uberweist würdet, der ist pflichtig deß wandels und einem abzutragen sein schaden.

*Item, wür haben das recht daß kein inner keinen aussern anwalt, weder pflegern noch ambtleüten, nicht klagen soll sondern unßern richter hie. wolt aber der richter einem nicht ein genügen thun, so soll er gehen zum sechßern und sein klag anzeigen, dieselben besehen, damit derselb in seiner klag benüegig gemacht und ausgericht werde.

*Item, wür haben das recht: ob ein burger mit todt verschied und nicht leibserben hinter sein ließ, so mag sein haußfrau das verlaßene gutt wohl verheirathen und verschaffen und machen wie sie will und wem sie verlust.

*Item, wo ein burger oder ein nachbar velber hette die seinem nachbarn zu schaden stünden, die soll er am dritten jahr stimblen oder er ist wandelpflüchtig.

*Item, wer in den markt kauft und nicht burgerrecht hat, der soll ihm selber fünf pfunt pfenning in dem burgfriet anlegen, und soll in die püxen legen sechzig pfenning, und soll schwören daß er der herrschaft und den burgern gewertig und gehorsamb sein wolle.

*Item, ob ein burger stürb der ze gelten blieb, so mag sein haußfrau und seine kinder ein jahrsfrist darumb nit genöth oder gepfendt werden.

*Item, wer dem andern sein zaun oder sein holz wegträgt oder waß er ihm solcher schaden thut, der ist umb ein frevelwandel und dem seine schäden abzutragen; und wer das sieht in häußer tragen und verschweigt es, so ist er schuldig alles das alß der es thut.[1]

II.

Rechte, zu öffnen in allen Taidingen der Herrschaft.)*

Vor 1483.

Aus (A) einer Papierhs. von 1643, kl.-4°, 20 Bl., Bl. 1a—8b und 14a—15a, im herzogl. Sachsen-Koburg-Gothaischen Schloßarchiv zu Greinburg (OÖ.). — Verglichen wurde (B) die Renovation des obigen Textes vom J. 1654, Papierhs., kl.-4°, 20 Bl., Bl. 1a—15a, ebd.

[1] *die Vidimierungsklausel, ddo. 1705 Okt. 15, Wien, unterzeichnet von J. G. Khullmaier, nö. Regierungssekretarius, bestätigt Übereinstimmung der Abschrift mit den* uralten und auf ein pargamen geschribenen freiheiten und privilegien deß marktß Nidern-Wallsee, iedoch ohne dato und subscription.

*) *Aus einer Anzahl von Banntaidingsprotokollen aus der Zeit von 1630—1658, die ebenfalls im Greinburger Schloßarchive liegen, ergibt sich, daß am ersten Taiding (Donnerstag nach Cap. ieiun.) auch die Richterwahl stattfand. — Das Bauerntaiding wurde abgehalten im Schlosse N.-W.* in der obern tafistuben *(Prot. v. 1631 März 13; 1632 März 4). — Die Hs. A enthält Bl. 9a—13a unter der Überschrift* Beruef- und besetzte schrann bei den baurnbandätting *ein Verzeichnis der Bürger und Bauern, die dieses Banntaiding zu besitzen hatten. Es sind Leute aus den Orten: Markt N.-W., Ufer, Gries, Gstetten, Sommerau, Aiglern, Schweinberg, Weißenberg, Pühra, Leuthen, Schmitzberg, Blindberg, Zeilach, Steinhof, Biesenberg, Steinstraß, Hehenberg, Aigen, Schöndorf, Witzmansdorf, Teufelsberg, Igelschwang, Stauding, Franzenau, Feiertagen, Maierhofen, Groppenberg, Ried, Grillenparz, Hoffing, Reintal, Bergern. — Es liegt ferner vor:* Verzaichnus etlicher puncten so den underthonnen beim pantaiding bei der herrschaft Nidern-Walsse



Täidingsbuech,[1] darinen die rechten der haußgenoßen so in der herrschaft Nidern-Walßee wohnen begriffen seind. renovirt und sauber abgeschriben im jahr 1643.[2]

Hierinen seind vermerkt die rechten die zu öffnen[3] gehören in allen 5 tättungen in der herrschaft Nidern-Walsßee.

Item, von ersten solle unß ain ambtman alle jahr drei stund am pantäding sitzen: item daß erst thätting am pfingstag in der ersten fastwochen, daß andere am nechsten pfingstag nach sant Veitß tag, und daß dritte deß nechsten pfingstag nach sant Colmanß tag.

10 Auch öffnen die pfarrleut:[4] ob der ambtman der dreier tag ainen nicht gesitzen[5] mechte, so solle er[6] daß[7] verkinden laßen bei beiden kirchen am nechsten sontag darnach, so haben die[8] thättungen alles ganze craft alß zue den rechten tägen. und haben auch daß rechten daß alle haußgenoßen arm und reich die drei thättungen besuechen sollen, weß 15 hold oder hintersäß der seie in der herrschaft;[9] und welcher haußgenoß nicht kumbt zu den pantädungen ohne ehehafte[10] noth, derselbe ist unßerem genedigen herrn von Walsßee verfallen 60 pfening zu wandl, aber ain gnadt solle darbei sein.

Und öffent auch: daß sein ihre rechten: welch die sein in der herr- 20 schaft die ainer gegen dem andern zu sprechen hab umb gründ oder umb pöden, die sollen daß thuen in der dreier päntädtung ainem.

Und melden: daß sein auch ihre rechten: welcher ainer gegen dem anderen clagt und wirdt auß dem thättung genomben, so solle demselben ain rechtag[11] beschaiden werden auf deß herrn gründen da er aufsitzt, 25 ihner vierzehen tagen.

Und melden[12] mehr ihr rechten:[13] ob dan's wer daß man dem anklager[14] nicht ainen richter setzet, so solle derselbe uber dieselben[15] vierzehen tag herwieder komen für unßeren ambtman und solle da sein vols rechten nemben.

---

den 6. aprill 1628 fürgehalten worden *(Konzept, korrigiert von der Hand des herrschaftl. Pflegers Chph. Moßburger). Es enthält die Punkte 1—9 der Hs. A (unten S. 819—820) und dazwischen noch einige Vorschriften über Reif- und Binderholz, das verbotene Herumziehen mit* pürstpüxen, zain- u. pögenrichten, *das Herumlaufen der Hunde auf Jagdgrund usw. — Hütting. Das Banntaiding daselbst wurde durch den Pfleger und Landgerichtsverwalter der Herrschaft N.-W. gehalten. Es liegen Protokolle vor von 1628 bis 1747. Beim Banntaiding (Montag nach Dreikönig) fand gewöhnlich die Richterwahl statt. — Öd (vgl. oben nr. 100). Beim Banntaiding daselbst wurde zuerst die Kirchen-, dann die Spitalsrechnung erledigt, sodann fand die Ablesung des Banntaidingsbuches und der Marktfreiheiten statt. (Prot. im Arch. zu Greinburg, v. 1639—1659.) 1653 u. 1654 wird der Banntaidingsverlesung von gräfl. Herrschaft wegen einer ganzen Gemein und Bürgerschaft alles Ernstes angefügt, daß sie hinführo bei allen Roboten und Jagden bessere und stärkere Leute schicken und im Gegenfalle zu gebührender Strafvornehmung nicht Ursach geben sollen. — Die Wallseer (Z. 17) sind 1483 ausgestorben.*

[1] *B* Panthädingsbuech. [2] *B* 1654. [3] *B* eröffnen. [4] Auch .... pfarrl.] *f. B.* [5] *B* besitzen. [6] solle er] *B* öffnen die recht. [7] *B fh.* er dasselbige den pfarrleiten. [8] *B fh.* gemelten. [9] in d. h.] *B* die in der herrschaft sitzen. [10] *B* ehrhafte. [11] *B* rechtstag. [12] *A* meldet. [13] Und .... rechten] *f. B hier und häufig im Folgenden, wo auch dafür* Item, Ingleichen, Verner, Mehr, Dann *usw. steht.* [14] *B fh.* in obiger zeit. [15] uber dies.] *B* alßdan nach verfliessung der.



Und melden[1] mehr ihre rechten: ob daß wäre daß der antworter[2] nicht keme oder sonsten daß rechten verluehre, so solle ihme[3] der ambtman püeten zu weren in vierzehen tagen nach der schran rechten.

Und melden mehr ihre rechten: ob daß were daß ainer anklaget und verfüehret daß recht nicht, so ist derselbige pflichtig daß wandl und solle dem verantworter den er clagt ruebig[4] sprechen mit ainem brief. 5

Und melden[1] mehr ihr rechten: ob ain gast keme und beklaget ainen in der herrschaft, demselben solle man am driten tag recht wiederfahrn laßen.

Und melden[1] mehr ihr rechten daß kain[5] landrichter noch iemand anderer in die herrschaft greifen[6] solle umb kainerlai sach weder umb 10 wenig noch umb viel ân ze redt setzen.[7]

Und melden mehr ihre rechten: ob daß wer ob ain landrichter iemand in der herrschaft[8] mainet ze haben, denselben solle er fordern an ainen ambtman oder wer mehr von unßers genedigen herrn wegen gewaltig ist. 15

Und melden mehr ihre rechten daß sich ain ambtman woll erkundigen solle mit den weißisten haußgenoßen die er belangen mag, ob er[9] der sachen schuldig seie oder nicht.

Und melden mehr ihre rechten: ob daß wäre daß sich der ambtman erkundiget[10] daß demselben nicht güetlich[11] geschähe, so solle ain ambt- 20 man ainem landrichter ain recht von demselbigen[12] anbieten und solle auch denselben zue ainem rechten halten in der herrschaft.[13]

Und melden mehr ihre rechten: ob dan's wäre ob iemand keme in ain inzicht und wurde darumben gesüdelt,[14] und wer denselben sidelt, der solle[15] nach dem nechsten waltpotten reiten oder gehen, und derselb 25 waltpott solle dan fürderlich komben selb fünfter und bringen waß er zue ainem solchen rechten bedarf, und darumben giebt man ihme 72 ₰, und darumb[16] solle der waltpott daß recht verfüehren, und sein auch damit[17] von ihm und von dennen die er mit ihme bringt ganz ledig.[18] und darumb[19] setzt man hie vier darzue damit und dem rechten ein geniegen ge- 30 schiecht.[20]

Und melden mehr ihre rechten: wan daß geschiecht daß der geurtheilet wierdt an die statt da er hin verdienet[21] hat, so solle man ihme dreier tritt vor der schrannen dem zichtiger antworten alß er mit güertl umbfangen ist, und waß er sonst hat daß bleibt seinem weib und seinen 35 kindern.

Und melden mehr ihr rechten: ob dan's wer ob iemand flichtig *wurd*[22] in die[23] herrschaft, umb wew daß[24] wer, und dem man nacheilet

---

[1] *A* meldet. [2] *B fh.* in ain oder anderen zeit. [3] *B fh.* alßdan. [4] *A* ruebung. [5] *B fh.* außwendiger. [6] *B* zu greifen macht haben. [7] ân ze r. s.] *f. B.* [8] *B fh.* seßhaften. [9] *B* der bezichtigte. [10] ob .... erkund.] *B* befindet es sich in der erkundigung. [11] n. g.] *B* unrecht. [12] *B* wegen desselben. [13] solle auch .... herrsch.] *B* dasselbige recht in der herrschaft halten. [14] *B* gesüdet. [15] und wer .... solle] *B* so solle derselbe wer dene südet. [16] *B* darmit. [17] sein a. d.] *B* man ist derentwillen. [18] g. l.] *f. B.* [19] *A* damit. [20] darumb .... geschiecht] *B* damit dem rechten ain geniegen geschicht, so sezt man von hier vier darzue. [21] *A* gedienet. [22] *A* und; *f. B.* [23] *B* der. [24] wew daß] *B* waß sachen es immer.



und hießen denselben faßen,[1] so solle er meines[2] herrn geweltigen guet werden umb zwaiundtreißig pfund pfening, daß er seie deß mit ainem rechten entrungen[3] ohne der haußgenoßen und der herrschaft schaden; so seind daß unßer rechten daß man ihm den halten soll[4] unzt am dritten 5 tag. wer daß daß derselbe[5] nicht keme und thete dem rechten genueg, so seint daß unsere rechten daß man den verhaften und gefangenen mentschen füehren soll zue dem nechsten gattern[6] und solle den hienzue pinten mit ainem righalbm und ruefen dem gericht drei stund.

Und melden mehr ihr rechten: was der flichtige mentsch guetes in 10 die herrschaft bringt, daß solle in der herrschaft bleiben.

Und melden mehr ihr rechten: ob daß wer ob ainer ainen an seinem schaden, die unerber sach weren,[7] begrieff, so solle er ruefen allen dennen die er belangen[8] mag. und wer der wäre der demselben der die schäden empfangen hette nicht zu hilf liefe, derselbe ist beßerung verfallen alß man 15 statt an ihme findet.

Und melden mehr ihre rechten: wer der wer der in gefehr[9] zuelief und wolt seines feinds also bekomben,[10] derselb ist auch beßerung verfallen alß man statt an ihme findet.

Und melden mehr ihr rechten: ob daß wäre daß sich der schedlich 20 zue wöhr setzet und wurde also erschlagen, so seint daß unsere rechten daß wier darumben kainem landrichter noch niemand darumben pflichtig sein weder wenig noch viel.

Und melden mehr ihre rechten daß unß ain ambtman oder weder[11] unßers genedigen herrn gewalt nießet, darzue helfen *[soll]* daß derselbe an 25 die statt kem[12] da er hin gehört.

Und melden mehr ihre rechten daß man kainem haußgenoßen nicht verbieten solt da[13] er bei ainer[14] sun hin und herwieder[15] mag. würdt aber ainer verpotten *ân*[16] ze redt setzen, so solle unß der ambtman den ersten tag auf sein gelt reiten[17] und solle den[18] ze ledigen[19] helfen.

30 Und meldent mehr ihre rechten: ob daß wäre daß der ambtman lenger auß wäre den ain tag, und waß er fürbaß[20] verzehrt daß gehet auf den in deß[21] dienst er reütt.[22]

Und melden mehr ihr rechten: wer aber der wer der's pott selber uber sich geb, der ist den haußgenoßen pflichtig abzutragen, und der ambt-35 man sollen[23] beßern alß man statt an ihme findt.

Und melden mehr ihre rechten: wer der seie der åinen[24] lenger in seinem hauß behalt den ain nacht, der mueß hinfür für ihne antworten; und ob iemand schäden von ihme näme, denselben schaden mueß der abtragen der ihne halt.

---

[1] *B fh.* oder aufhalten. [2] *B* unseres gnädigen. [3] *A* endtringen. [4] so seind . . . . soll] *B* und man solle demselben halten. [5] *B fh.* so ihne anhalten lassen. [6] *B fh.* gegen den landgricht. [7] die . . . . weren] *B* in unerbarn sachen. [8] *B* am negsten erlangen. [9] in g.] *B* ungefehr. [10] seines . . . . bekomben] *B* sich an seinen feind rechnen. [11] *B* were sonsten. [12] *B* gebracht werde. [13] *B* wo. [14] *B* der. [15] *B fh.* kommen. [16] *A* am, *B* ohne. [17] *B* raisen. [18] *B fh.* verbottenen. [19] ze l.] *B* erledigen. [20] *B* weiter. [21] *B fh.* nammen oder. [22] er reütt] *B* N: raiß. [23] *B* soll ihn. [24] *B* kain frembte persohn.

Und meldent mehr ihr rechten daß kain haußgenoß in der pfarr kain freiunger lenger behalten solle unzt an den driten tag. wer daß aber daß er ainen lenger behielte, so ist er deß wandlß pflichtig.

Und melden mehr ihr rechten daß kain freiunger kain waffen noch wöhr mehr tragen solle dan ain meßer daß ain span auf der kling hat. 5

Und melden mehr ihr rechten: wer der auch ist der kauft und bestett den kauf mit ainem pfening, derselbe kauf solle beredt[1] bleiben, er seie theur oder wolfeil.

Und meldent mehr ihr rechten daß niemand kaufen soll von knechten noch von dürnen noch von kainem seinem anbalt *das*[2] ihme nicht 10 wißentlich seie.[3] wer aber der wer der kaufet, der ist demselben der schäden pflichtig abzuetragen, und solle ihme der ambtman darzue beßeren alß man statt an ihme findet.

Und meldent mehr ihr rechten daß kainer dem andern nicht nach soll laufen unter seinem dachtropfen mit frävel;[4] wer aber der wär der 15 deß uberweist wurd, der ist pflichtig 60 pfening zu wandl auf genadt.[5] wäre aber daß es[6] derweist wurde daß ainer dem andern aufpräch thüer oder thor oder läden, der ist pflichtig sechß schilling pfening zum wandl auf genadt.

Und melden mehr ihr rechten: ob sich ain brunst hueb bei ainem, 20 und wan er dreimahl für die thür gehet und rueft dreimahl ‚es print', darumb hat er drei tag fried und frei.[7]

Und melden mehr ihr rechten: welcher nachtbaur der ist der schneidt ehe die andern nachtbaurn,[8] so seind daß unsere recht daß ainer dem andern frieden soll[9] vierzehen tag; und wer deß uberweist wirdt, der ist 25 pflichtig deß wandl und ainem abzetragen seiner schäden.

Und melden mehr ihr rechten: wan ainer den andern beklagt vorm rechten und[10] was unter zwaiundtreißig pfening ist, und wan der anklager gesprechen mag bei seinen treuen er seie ihm verpflichtig, damit hat er es wol behabt.[11] 30

Und melden mehr ihr rechten: wan ainer ainen inman hat und der urbering[12] von ihme zeucht, den mag er woll pfenden unz ân gewalt.

Und melden mehr ihr rechten: wan[13] ainen pfendt der frömpott, dasselbige pfand solle steen vierzehen tag. und soll man ihm seine pfand anbieten. löst er ihr nicht, so solle man die pfand darnach[10] rechtvertigen, 35 und soll dan darnach mehr steen vierzehen tag.[14] wüerdt daß pfand in der zeit[15] nicht gelöst, so mag er darnach mit den pfanden seinen frommen woll schaffen wie ihme verlust, und ist der den man da pfendt dem frompotten pflichtig vier pfening und nicht mehr.

Und melden mehr ihre rechten: wan man ainem sagt umb ain tag- 40 werchl,[16] und verzieh wier dasselb und kombt der frompott hinwieder[17]

---

[1] *B fh.* bestendig. [2] *A* dans. [3] das .... seie] *B* waß verdächtiges. [4] mit fr.] *B* oder hand anlegen. [5] auf g.] *f. B.* [6] *A* er. [7] *B* freiung. [8] *B fh.* auch anfangen. [9] so seind .... soll] *B* derselbe solle die andern friden. [10] *f. B.* [11] *B* behaubt. [12] *B* unverhoft haumlich. [13] *AB fh.* man. [14] soll dan .... tag] *B* darnach widerumen vierzehen tag stehen lassen. [15] *B fh.* noch. [16] *B* -werch. [17] und kombt .... hinw.] *B* unzt der franpott hierwider kumbt.

und pfend unß und richt ainer dasselbige tagwerch auß,[1] so ist er[2] dem frompotten pflichtig zween pfening und nicht mehr. und solle man ainem sein pfand halten vierzehen tag; lest er sein pfand nicht in der zeit, so mags der fronpott woll versetzen umb zween pfening, und soll in deß[3] 5 das[4] pfand ist wißen laßen. würdt es in der zeit darüber verlohrn, so ist der fronpott noch niemands[5] darumb nichts pflichtig.

Und meldent mehr ihr rechten daß niemand kainer frauen mehr peuten soll den zwelf pfening ohne deß manß wißen.

Und meldent mehr ihre rechten daß kainer frauen geschäft verer 10 craft hat den umb ihr niederpfaid und ihre schuehe und rocken und spindl.[6]

[7]Und meldent mehr ihr rechten: wan ain haußgenoß waiz gehn mühl füehrt daß man den pröchen soll,[8] so ist er dem müllner pflichtig zwai lohn und nicht dreier.

[9]Mehr melden sie in ihren rechten daß ain wöber ainem paurn wür- 15 chen soll bei seinem brodt ain rupfes tuech umb 12 pfening und ain här- bens umb 15 pfening.

[10]Und melden mehr ihr rechten: wan ainer hat ain dürn oder ain knecht der ihme auß dem jahr gehet unverdient,[11] so ist ihme sein herr oder frau nichts pflichtig. mag aber dürn oder knecht erweißen daß er[12] 20 ihme unverdient und ohne schuld urlaub gibt auß dem jahr,[13] so ist ihme herr oder frau pflichtig zu geben weß er ihm beraiten mag im jahrlohn.[14]

[15]Und melden mehr ir rechten: wan ainer aines andern viech begreift an seinem schaden,[16] so solle er es beschaidentlich einthuen und denselben deß daß viehe ist daß wißen laßen.

25 Und meldent mehr ihre rechten daß er dan komben soll und solle daß vieche außnemben. wer aber daß man ihme daß viehe nicht auß wolt geben, so solle ihme[17] der deß daß viehe ist senden ain eißernes pfand, und solle er[18] dan seine schäden bestätten auß demselben pfand.

Und melden mehr ihr rechten: wan ainer gegen dem andern spricht 30 umb lidmüet, die mueß er bestetten mit seinem rechten.

Und meldent mehr ihr rechten: wan ain leutgeb ainem zuespricht umb trinkgeld,[19] daß mueß der[20] weißen mit dem rechten.

[21]Und meldent mehr ihr rechten: wan ainer ainen frichtigen baumb hat und der bei aines anderen gründen stehet, und wan's frucht darab felt 35 auf aines grund, so sind daß unßere rechten das er billich die frucht auf- hebt und schütt daß drittheil zu dem stamb und tregt[22] die[23] zwaithail füer[17] für sich.

---

[1] und richt .... auß] *f. B.* [2] *B* man. [3] u. s. i. d.] *B* iedoch soll ers den jenigen so. [4] *A* dans. [5] *B fh.* anderer. [6] *dieser Artikel f. B.* [7] *B am Rande* Müllner betreffend. [8] daß man .... soll] *B* und prechen last. [9] *B am Rande* Wöber. [10] *B am Rande* Ehehalten auß dem dienst gehen. [11] wan ainer .... unv.] *B* wan ainen ain kneht oder dirn unter den jahr unverdient auß dem dienst gehet. [12] *B* man. [13] auß d. j.] *f. B.* [14] weß er .... jahrl.] *B* waß er der zeit nach an jahrlohn verdient hat. [15] *B am Rande* Viechpfendung. [16] an s. sch.] *B* so ihme zu schaden gehet. [17] *f. B.* [18] *B* man. [19] *B* verdrunken geld. [20] *B fh.* auch. [21] *AB am Rande* Überfähl. [22] *B* gehalt. [23] *A* den.



[1]Und meldent mehr ihr rechten: wan ainer ainen rainpaumb abschlecht oder ainen rainstain außwierft mit frävel, so ist er verfallen ain frävelwandl und solle seinem nachtbaurn abtragen seine schäden.

Und melden mehr die haußgenoßen: daß sein ihre rechten: wan ainer ain paanzaun aufbricht mit frevel, so ist er verfallen ain fravelwandl und ainem abzetragen seine schäden. 5

Und melden mehr ihr rechten daß ain panzaun solle frieden winter und sommer, und solle haben sieben schuehe weit nach seinen rechten.[2]

Und meldent mehr ihr rechten: ob ainer abschlecht ainen paumb oder mehr, so seint daß unßer rechten daß er ainem den paumb solle gelten,[3] und ist verfallen deß wandls auf genadt. 10

[4]Und meldent mehr ihr rechten: ob ainer paumb hette die nicht perhaft sind, die solle er[5] an dem dritten jahr stimblen die seinem nachtbaurn zu schaden stüenden. thätte er daß nicht, so ist er verfallen deß wandlß 72 pfening. 15

Item, sie melden daß ain gemachzaun zwischen wißen, waiden oder hölzern steen solle auf dem rechten rain; aber zwischen feldern solle er haben radtraum,[6] daß man sich berüren mag mit ainem pflueg wan man agkert.

Item,[7] ain banzaun[8] solle[9] frieden winter und sommer; und wan der baueman den ersten sammen auf den agker wierft in dem lanßen[10] oder im herbst, so solle der fried berait sein, oder er ist ainen frävelwandl[11] und solle den nachtbaurn abtragen ihre schäden. 20

Volgen nachvolgende puncten so denen underthanen[5] bei dem banthaiding[12] fürgehalden werden. 25

1. Erstlichen soll kein ainiger underthann so under die herrschaft Nider-Walsse gehörig ohne vorwissen und erlaubnuß der herrschaft uber 10 fl. für einen andern[13] borg werden. wer aber hierwider handelt, soll umb doppelt sovill alß die porgschaft ist ohne alle genadt gestrafft; und was von der herrschaft für porgschaften erlaubt, daß soll allhier in derselben porgschaftbuech eingeschriben werden und craft haben. 30

2. Der herrschaft die gebreuchige anfailung aller failen pfemberth zu thuen, und waß von viech bei der herrschaft nit[14] kauft wirdt, daß sollen die underthannen denen under der herrschaft wohnenden fleischhackern vor einen[15] andern anzaigen und gegen baarer bezahlung erfolgen lassen, die andern pfemberth aber auf failen wochenmarkt nach Nider-Walsse bringen und denen fürkaufern nichts verkaufen bei verliehrung der wahr. 35

3. Sollen kunftig alle monath die fleischbenk im markt Nider-Walsse umbgewexelt werden.[16]

---

[1] *B am Rande* Rainstain. [2] *dieser Artikel f. B. (vgl. unten Z. 20).* [3] seint daß....gelten] *B* ist er schuldig ainen den paum zu bezallen. [4] *AB am Rande* Baumb stimblen. [5] *B fh.* alzeit. [6] *AB fh.* machen. [7] *B* Schließlichen. [8] *B fh.* so nach seinen rechten siben schuech weit haben *(vgl. oben Z. 7 fg.).* [9] *B fh.* man. [10] *B* lambsen. [11] *B fh.* verfallen. [12] *B fh.* mit gebührender erinderung. [13] *B* außwendigen. [14] *B* mit. [15] *f. B.* [16] *Art. 3 f. B, daher dort die Nummern der folgenden Artikel je um 1 niedriger.*



4. Daß sich bei leib- und guetstraff alle underthanen in hieiger herrschaft wildpan und gjädern der verrern holzaußreitung[1] enthalten sollen, damit daß wildprädt seine ständ haben mag.

5. Zeun, gräben und gättern[2] zu machen und anzuhengen und dar-
5 durch ire aigne und anderer hierauß entstehender schäden zu verhieten.[3]

6. Sollen die herrschafts- und andere underthanen hiemit schließlich[4] gewahrnet sein zwischen hin und ostern ihre weeg und steg im landgericht zu machen, sonsten von herrschafts und landgerichts wegen die straff- und pfandung ohne alle genadt fürgenohmen werden soll. wer durch gät-
10 tern[5] fährt, reut oder geht, dieselben nach ihms bei straff und pfandung zuezumachen.

7. Auf daß viech vleissiges aufsehen zu haben, damit solches ihnen selbst und andern nit zu schaden geht, sonsten es die landgrichtsdiener zu pfenden im befelch haben. und zu herbstzeiten[6] die schwein ringeln.[7]

15 8. Sich des zeun- zerreissen und wegktragen[8] bei leib und guet straff auch weckschaffung auß der obrigkait zu enthalten.

9. Soll ainer den andern so lang ain traid oder zehent auf dem feld ligt friden[9] und kein viech darein treuben oder dasselbig wenigist[10] hieten lassen.[11]

---

[1] der v. h.] *B* holzaußreitung öfters abgeschafter massen beir straf. [2] *B* garten. [3] *B fh.* beir straff. [4] *f. B.* [5] *B* gärten. [6] und zu herbstz.] *B* wie auch zu früelings und herbst zeiten. [7] *B fh.* bei grosser straff. [8] *B fh.* öfters erindertermassen. [9] *B* würklich verfridten. [10] *B fh.* andern ohne schaden fleissig. [11] *B fh.* bei ohnaußbleiblich scharfer straff. — *B hat noch folgende Artikel:* 9. Solle man sich deß übrigen volltringens, nächtlichen umschollern und polderns, auch unverantwortlichen groben gottslesterns, sonderlichen bei dennen mißbreuchlichen tendlpassen hinfüran gebürent enthalten, damit man in gegenfals zu würklicher vornembung darauf gehöriger offentlicher schandstraffen nicht verursacht werde. — 10. Die samentlichen herrschaftsunterthannen sollen führohin bei straff auf keinen andern alß herrschaftsmülln ihr träu und nothurft mallen lassen, sonderlich Maurn und Öhling. hingegen sollen die mühlner auch schuldig sein solche ohne klag zue halten und *nit* (*B* mit) anstatt der ainfachen doppelde mauth nemben, auch daß weiße mell vor sich zu behalten und daß schwarze dennen mallpaurn geben. — 11. Mueß hochgnädige herrschaft mit mißfallen vernemben wie die unterthannen zu ihren selbstaigenen ruin solche kündlmaller, tendlpäß und preidlspill anstelle*n* (*B* -stelle), womit sie ganzer 2 tag und noch mehr durch zuhielfnembung der necht zuebringen, mit welcher übermessigen villerei sie *nit* (*B* mit) allein gott belaidigen sondern ihren vermögen ein mörklichen abpruch thuen; dahero hochgnädige herrschaft etc. führohin dergleichen lenger nicht alß einen tag gestatten. die nun hierüber mit ihren alten gewohnheit nit ablassen, sollen andern zum exempl gebührent abgestrafft werden. — 12. So will gnädige herrschaft etc. auch auf keine weiß gestatten daß die unterthannen mit zusamenkumpften der jungen pursch und spilbriedern ihre möß untern zapfen außgeben und gleichsam leitgebheußer aufrichten, wordurch gnädige herrschaft dero täz um ein mörkliches geschmöllert wird; auch nebenhin ganze nächt mit spillen und schelden und andern unterlaufenden leichtfertigkeiten zuebringen; dahero sich die unterthannen zu wahrnen und vor straff zu hieten wissen. — 13. Soll sich keiner hinführo unterfangen die junge füx außzugraben oder durch *f*euerrauchen (*B* Euer rauchen) in gschleif zu ersticken, weniger die jungen haasen und robhiener aufzufangen oder die air abzutragen, item müstler pargen (*so*) auß dennen öpfl- und birnbaumen zu hacken, bei hocher straff. — 14. Ist auch nächtlicher weil daß täxln bei schwerer straff genzlichen verbotten. es sollen auch die herrschaftsunterthannen auf dergleichen alß auch haimbliche schüzen

*112. Freiheit des Pfarrhofes Sindelburg.**)

(1531.)

Aus dem Urbarium von pfarrhof Sindlburg v. o. W. w. ão 1668, *Papierhs. des 17. u. 18. Jh. im bischöflichen Konsistorialarchiv zu St. Pölten, Fol., 198 Bl. (Bl. 157—198 leer). Sie enthält 1668 gefertigte Abschriften der S.er Pfarrurbare von 1531 (Bl. 111 a—122 a), 1640 (122 b—136 a), 1660 (137 a—154 a) und 1667 (1 a—108 b) und darin fünf Texte des Weistums: (A) Bl. 111 b—113 a (1531, dem Abdruck zugrunde liegend); — (B) Bl. 123 a, b (1640); — (C) Bl. 137 b—138 b (1660); — (D) Bl. 11 b—12 b (1667); — (E) Bl. 97 a. b (1667/8).*

Die freiheit des pfarrhofs Syndlburg.[1]

Wann einer den[2] andern erschlueg, darvor gott sein wolle, flieht er in dem pfarhof und begerth freiung, so soll ihm der pfarhof[3] drei tag und drei[4] nacht freiung geben, aber lenger nit.

---

fleissig acht haben, und so seie dergleichen sehen und her*n* (*B* herneben), bei straff alß ihrer schuldigen treu solche der obrigkeit unverweilt anzeigen. — 15. Nachdeme theils unterthannen ihre hauß- oder leedige holzstött ohne scheich und vorwissen der obrigkeit ihres gefallens mit liederlichen verkauf- und versaufung deß holz also aböeden daß seie leztlichen, da seie gott ainen oder den andern mit feur straffen, solches von selbsten wieder erkaufen miessen: alß will gnädige herrschaft dergleichen verkaufungen führohin genzlichen verbotten haben, bei straff von ieden stamb 4 reichsthaller, es geschehe dan mit herrschaftlichen consens und vorwissen. absonderlich aber waß die aichen rehrn fehren sein, sollen forderist der herrschaft und niemands andern angefailt werden. — 16. Ist auch nach herrschaftlichen guetbefinden der vollige salzhandl hier in Walsee Johann Voglhueber, Lucaß Palaster für dißmall gewisser ursachen halber allein und keinen andern gnädig verlichen und zuegelassen, mit disen außtrucklichen vorbehalt, straff und verbott daß seie keinen andern alß allein dennen herrschaftsunterthannen solches stöck- und glainweiß verkaufen derfen. soll sich aber ain oder anderer unterthann unterstehen bei andern burgern dergleichen wenig oder vill zu erkaufen und solches herrschaftliches verbott bei sei*t* (*B* seiz) sezen, soll nit alle*in* (*B* allen) der kaufer sondern auch der verkaufer von stöck und ieder insonderheit 4 ducaten zur unnachlässigen straff zu bezallen haben, von den klainen außmaß aber die gebühr. werden also sowoll die burger alß baurn dissen puncten wohl zu merken und sich vor straff zu hieten wissen.

[1] *Überschrift in E* Inhalt under andern der fürnemisten pfarrhofß freiheiten ist: [2] *CD* ein. [3] *BDE* pfarrer, *C hier und stets* herr(n) pfarrer(s). [4] *f. D.*

*) *Ortsgemeinde und Rotte (mit Pfarrkirche) südlich von Nieder-Wallsee. 1071 wird* Sunilburch, *1122 wird die dortige Kirche zuerst genannt, mit ihrem Widum (1 1/2 Mansen und 2/3 Zehents) damals ein Gut des Stiftes St. Florian. In Ablaßbriefen aus dem J. 1300 heißt sie bereits Pfarrkirche. (OÖ. UB. 2, 96. 153. Urbar v. 1668, Bl. 92 a, b.) Das Patronat war immer bei der Herrschaft Nieder-Wallsee. Über die Jurisdiktionsrechte des Pfarrers macht das Urbar von 1668 (Bl. 83 b. 84 a) folgende Angaben: Der Pfarrer hat für die Pfarrhofsuntertanen alle Geburts- und Heiratsbriefe und mit obrigkeitlichem Konsens aufgerichtete letzte Willen zu fertigen; er ist befugt, über ihre behausten oder unbehausten Güter Kauf- und Übergabsbriefe, auch in Häuser- und Gütertauschen solche Urkunden samt obrigkeitlicher Quittierung als rechter Grundherr unter seinem Namen und Siegel auszufertigen. In Strafsachen kann er mit Geld- oder anderen geeigneten Strafen (,Verhaft- und Verhaltungen') allein vorgehen, außer Ehebruch und anderen Leichtfertigkeitsverbrechen, wobei uraltberechtigtem Herkommen nach die Herrschaft Nieder-Wallsee mitzustrafen berechtigt ist. — Das Urbar enthält Bl. 101 a—108 b Aufzeichnungen über das 1668 Dienstag nach der h. drei Könige Tag (Jan. 10) im Pfarrhof abgehaltene Banntaiding.*

Item, ein pfarrherr hat über seine holten recht zu sitzen im pfarrhof, auch recht nemben und geben, wie sich dan gebüehren will.

Item, so ein außlender clagt über ein holden dem pfarer umb schulden oder anderß, so soll ihm der pfarer[1] außrichtung thun und den anclager 5 wüder denselben beclagten holden die bezahlung in dreien[2] tagen ehe die sonn undergehet[3] verschaffen.[4]

Item, wan ein hold den andern beclagt[5] umb schulden[6] oder anderß. soll mit dem beclagten schuldner die bezahlung in drei vierzehen tagen zu erlegen verschafft werden.

10 Item, der pfarrer ist schuldig am erchtag nach dem fest der heiligen drei könig dag sein holden daß panthätting zu halten.

Item, mehr ist pfarrer seinen holden an disem erchtag am panthätting ein mall von dreien richten zu geben schuldig, mehr auf iedem tisch 2 kandl wein, waß sie aber hernach trünken sollen sie bezahlen; auch der 15 köchin[7] in der kuchl ein verehrung[8] geben nach ihrem dreuen und[9] gueten willen.[10]

Item, wan einer oder mehr holden an disem panthätting außblib und nit erschün, über dieselbe soll durch den herrn pfarrer bülliche straaf fürgenomen werden.[10]

20 Item, der pfarrer mag allweeg über daß ganze jahr feilen wein haben im pfarrhofe. darumb ist er schuldig zu österlichen zeiten allen mentschen in der ganzen pfarr so sie zu gotteß tisch gehen,[11] auch sonsten den opferwein über daß ganze jahr.

Item, eß soll auch kein holt gehn hof[12] nichtß robothen, auch von 25 derselben herrschaft nit darzue genöttet werden, es geschäch dan mit gebett und deß pfarrerß gueten willen.

Item, der pfarrer hat seine holden zu stüften und zu stören, wo sie nit füeglich und tauglich zu den güetern wahren.

Item, wan einer sein guet verkauft oder verwexlen wolt, so soll er 30 solcheß mit vorwissen und bewilligung deß herrn pfarrerß thuen.

Item, wan einer seinen kint ain guet mit wissen und willen deß pfarrerß übergibt und daß daß kint dem guet tauglich ist, ist der ablait nit mehr dan 15 kr. schuldig, anlait auch 15 kr.[13]

Bei welchem disem freiheitßarticl allein in absonderheit 35 woll zu observiren, daß selbiger in disem altem orginal alhie nur abcopierten urbario vor meiner*) alhiesigen ankonft, mir unwissent von wie langer zeit und von wem, selbigeß genzlichen durchstrichen und cassiert worden; dessentweegen dan ich auch auf guet trauen und glauben bisdato gleichermassen

---

[1] *D fh.* umb. [2] *jüngere Einschaltung in A* 14. [3] den anclager .... underg.] *E* die bezahlung lantbreüchiger massen. [4] *C fh.* oder villmehr, sonderlich zu disen ietzigen schweren zeiten, lantsgebreichiger massen dem clager obrigkeitlich außrichtung thuen und solchergestalten dem beclagten die bezahlung auferlegen und darzue verhalten. [5] *E* vercl. [6] *D fh.* alda. [7] d. k.] *f. DE; C* wehr zu solcher zeit zum kochen bestelt, dessentwegen. [8] *BCD* ehrung. [9] *f. D.* [10] *dieser Art. f. E.* [11] *E* beiwohnen. [12] *E fh.* alhiesiger herrschaft. [13] *dieser Art. und der nächstfolgende Absatz nur in A.*

*) *Des Pfarrers von S. theol. Dr. Franz Ulrich Zürcher.*

nit observiert, auch auß mehrern ursachen, weilen selbiger articl dem allgemainen lantßbrauch zuwüder ist, dann in dem anderen neueren, erst in disem sæculo a. 1640.*) jahrß gleichmessig deß pfarhofß alda von dem alten umbgeschribnen und etwaß weniger beßer für die beschaffenheit ietzigen pfarhofß 5 zeiten außgefüehrten urbario nit begrifen und, sovil mir bewusst, von meinen negsten pfärlichen herrn antecessoren niehmalen in acht genömben und in würdiger practicierung weder von der gnädigen alhie Nüdern-Walseeischen schutz-, vogt- und lehenobrigkeit der pfarr Syndlburg und pfarhofß alda grund- 10 underthonnen, mir nit anderst auch wissent, niemallen wüdersprochen noch etwaß beschwerlicheß auf die genzliche observation solch- vorigeß freiheitarticl tringent eingewendt worden. sonsten gibt auch die vernunft und ist den rechten gemeß, daß die observation dises articls denen herrn pfarrer kein gnad 15 noch freiheit sondern villmehr odios und sehr præjudicierlich were, hingegen aber den mehr besagten pfarhofß underworfenen gruntunderthonen desto mehrerß ein absonderliche grosse gnadt und freiheit gegeben were worden und anleit zu etwann lüstig und sehr præjudicierlicher practic den herrn pfarrern, 20 daß ein ieder pfarhofßunderthon von gott mit natürlichen ain oder mehrern leibßerben gesegnet in lebzeiten mit allen fleiß sein inhabent- aigenthomblicheß guet seiner ainem kint, dieweilen in solchem fahl, wan voriger articl sein craft und giltigkeit haben solte, ein ieder herr pfarrer auf gebüehrlicheß 25 anhalten der underthonnen umb den obrigkeitlichen consens nit woll verantwortlich, solchen consens ihnen underthonnen verwaigern und abschlagen kunt: nach gefallen ohne gefallen[1] der pfarrlichen gruntobrigkeit geraicht zecheteß pfunt und also mit weniger abstöttung 30 xr. der obrigkeit übergeben 30 kunte. welcheß alleß ich gleichwoll nit verhalten sondern gehorsambist referiren sollen.

Item, wo aber einer sein guet ainen andern verkauft oder übergibt, so ist man den herrn pfarrer den zechenten pfening zu ablait schuldig, und anleit 15 kr.[2] 35

Sie sollen auch ihre heuser wesentlich und peulich halten wie sich gebüehrt, zu velt und dorf am wismath an acker an zeunen,[3] auch die weeg vleißig allenthalben, damit man bei der gmain unclaghaft sei.[4]

Item, waß einer wüder[5] den andern hat, daß mag er auf heuntigen tag mit recht clagweiß ersuechen.[6] 40

---

[1] *so.* [2] 15 kr.] *E* ein gewisses. *(In E der Art. später eingeschoben.* ‖ *Cfh.* oder villmehr alhie zu observiern daß dise obrigkeitliche gföhl allgemain lantsgebreichiger massen zu nemben; also in meiner pfärrlichen ankonft wahrnembent vorhero practiciert worden. [3] *ABC* zeuchen. [4] *dieser und der folgende Art. f. E.* [5] *D* über. [6] *in D folgt noch:* Auß welchen freiheiten clar und sattsamb zu ersehen und zu schliessen waß der pfarrhof alda neben anderer lantgebreichig gruntobrigkeitlicher jurisdiction berechtigt. ist auch solchen

*) *Text B.*



113. Taidinge zu Strengberg.)*

I.

Rechte des Stiftes Tegernsee und der Bauleute.

(Anfang des 15. Jahrh.)

Aus (A) einem im Besitze des Prof. Gottfr. Frieß zu Seitenstetten befindlichen Urbar der Herrschaft Achleiten, Pap. u. Perg., 15.—17. Jh., 4°, 7 + 102 Bl., Bl. 47 a—49 a, von einer Hand aus dem Anfang des 15. Jh. — Verglichen wurden: (B) dieselbe Hs., Bl. 33 b—36 a, geschrieben am Ende des 15. Jh.: — [(C) Tegernseer Stiftregister aus dem Ende des 15. Jh. im Münchner Reichsarchiv (Tegerns. Lit. nr. 153), Perg. u. Pap., kl.-4°, 237 S., S. 66—70: damit wörtlich übereinstimmend das Tegerns. Salbuch von 1427 (ebd. nr. 11), Bl. 321 ff.; — (D) Tegerns. Salbuch von 1480—1509, Pap., Fol., 432 Bl. (ebd. nr. 10), Bl. 320 ff.; — (E) Annotationes pro vineis in Tyroli .... conscriptae a P. Chrysogono Krapff de Insprugg cellerario Tegernseensi a. 1501, *Papierhs. in den Sammlungen des Histor. Vereines für Oberbayern, S. 115—122 (vgl. NÖ. Weist. 2, 965 bei nr. 139, Hs. C]). — Vgl. v. Inama in den Wiener philos.-histor. Sitzungsber. 91, 18 ff.*

Gedruckt [aus einer c. 1500 gemachten Abschrift in dem Kodex ‚Anlait und Ablait' des Schloßarchives zu Achleiten von 1488, Bl. 14—18] in den Geschichtl. Beilagen zu den Konsist.-Kurr. der Diöz. St. Pölten 5, 265—267 nr. 1 (vgl. S. 148 nt. 2) (F).

Hie[1] sind verschriben[2] die recht die das gotzhaus zu Tegernse und die pawläut in dem Strenbergk gegen einander habent.

Zum ersten, auf sand[3] Gilgen tag sol ider pawman gedient haben was von swären dienst[4] ist, korn und habern, auf meins herren von Tegernse[5] chasten gegen Achleitten, ân all sein mû und auch ân alle irrung[6] und widerred, und in einem pranten metzen der dann zu Sand Peter gib und gäb ist.[7] und iderman sol seinen dienst füren auf die zwen märkcht

pfarrhofs freiheiten, anderer gruntobrigkeitlicher jurisdiction recht gerechtigkeiten altem herkumben und löblichen gewonheiten zu catholischen zeiten wissentlich weder vorhero noch biß dato niemallen von der herrschaft Nidern-Walsee alß gnädigen vogt- und lehenherrn noch von den undergebnen gruntunderthonen weder iemant andern nit wüdersprochen worden. *Eine ähnliche, aber kürzer gefaßte Schlußbemerkung auch in E.*

[1] *F* Hienach. [2] H. s. v.] *BCDE* Hienach s. vermerkt. [3] *f. E.* [4] *D* traid. [5] m. h. v. T.] *E* Tegernseer. [6] a. ân a. i.] *E* weigerung. [7] *F fh.* den aber die pawleut widergesprochen und bekannt si haben iren warsager an dem stainen metzen zu Achlewtn in der chappellen, darinne si dienen und nicht in andern metzen.

*) *Markt südlich von der Donau, sö. von Enns. Im ‚Ennswald' (in dem Gebiet zwischen Donau, Enns und Ips) hatte das Stift Tegernsee uralten Besitz zu Kroisbach (onö. von Str.), über dessen Erwerbung nichts vorliegt. Er erfuhr eine beträchtliche Erweiterung im J. 1011 durch König Heinrich II., der dem Stift tauschweise 60 Königshufen in der Nähe von Kroisbach gab* (in oportuno loco iuxta predium eiusdem ecclesie Crebezbah dictum in meridiana plaga interiacentis strate publice que Hohstraza vulgo nuncupatur) *(Mon. Germ., Dipl. 3, 268 nr. 231). Auf diesem Gebiet (im Text I Hofmark genannt) entstanden Str. und (näher der Donau) Achleiten: dieses später der Verwaltungsmittelpunkt des Stiftsbesitzes im Ennswald, jenes schon im 11. Jh. Pfarre, bald auch Sitz der herrschaftlichen Schranne (vgl. oben Text III). Von ihr ging der Rechtszug nach Achleiten, von dort über Steier nach Tegernsee (Text I). Die ‚Leute auf dem Str.' erhielten 1497 von Maximilian I. die (von seinen Nachfolgern wiederholt bestätigte) Gnade, im Fürstentum Österreich mit Getreide, Wein und Leinwand Handel zu treiben wie andere Bürger in Österreich ob und unter der Enns (Arch des k. k. Minist. d. Inn., IV. D. 7). — 1806 endete die Tegernseeische Herrschaft zu Achleiten-Str. Sie ging auf den k. k. Kameralfond über, der sie 1837 wieder veräußerte.*

gegen Sand Peter und gegen Waidhofen, wann es meinem herren fügleich ist oder wann es sein anwald schaffet.

Auch wann ein herr von Tegernse seinen zehenten getrischt und in pringt auf sein[1] kasten ze Achleiten, so süllen in sein lechnär füren ân all widerred auch auf die vorgenanten zwen markcht gen Sand Peter und gegen Waidhofen.

Auch wann ein pawman den traid und seinen dienst bringt auf der markcht ainen oder baid, so sol man im seinen wagen lären, ob der traid nicht verchauft möcht werden.

Wann ein newêr herr zu Tegernse erwelt wirt, so sol man im geben zwaiunddreissikch phunt Wienner phenning sein holden auf dem Strenberg,[2] damit si in enphahend und erend, darumb das er in irew recht halde die si von alter habent.[3]

Auch all die mit phenning dient dem ewirdigen gaistlichem abbt[4] zu[5] Tegernse oder dem convent daselben, die sullen iren dienst geben und gedient haben auf unser frawn tag als si geborn warden ist;[6] wer des nicht entât und saumikch daran[7] wâr, den sol der ambtman phenten und die phant verchaufen ân recht. ob er nicht phant fund, so mag er in darumb vahen und behalten. und der ambtman mag auch die phant verchaufen oder versetzen an juden oder an christen. und ob er ainist nicht phant genug funde, so mag er fürbas aber mer phant nemen[8] ûnz auf volle ganze werung.

Auch wer mit[9] phruntlempärn[10] gens[11] hůner[12] und air[13] dient, der sol auch gedient haben auf[14] unser frawn[15] tag als si geboren warden ist,[16] oder wann ein herr von Tegernse oder sein anwald gegen[17] Achleitten chümbt.

Wann ein herr von Tegernse auf die hofmarch chümbt, welhew güter dann mit frisching[18] und hofhäw dient, die sullen auch auf den egenanten unser frawn[15] tag gedienet haben.

Welhew gůter sweinphenning dient, die süllen unverzogenleich gevallen auf die perchtnächt.[19]

Wann ein herr von Tegernse oder sein anwald auf die hofmarch chümbt, so süllen die müllner und die hofsteter das holz maissen und die lechner fůren, damit ein herr bewitt sei als lang er oder die seinn[20] auf der hofmarch sind.

---

[1] *DF* den. [2] *in B am Rande (in E im Text)* und die von Wolfering 2 r. guld. [3] *dieser Art. steht in E erst nach Z. 26. — F fh.* Auf das die pawleut gesagt das sein genad in dagegen her*wi*der *(Druck* herneder) zu geben schuldig sei ain halben dreiling wein und ain massen *(so der Dr.)*; dasselb sein genad an das er*b*er geding *(Dr.* eckergeding) gelegt, wann oder bei welichem prelaten doch solhs beschehen solt sein? ist in gemainer frag von mann zu mannen bei ir kainem erfunden das er des wissen trag oder hiet das in solichs geraicht, sunderlich wol gehört haben; aber der 32 pfund ₰ halben seien si wol ingedenk das man die aim ieden angeunden prelaten gegeben habe. [4] g. a.] *DF* herrn. [5] dem erw. g. a. zu] *E* gen. [6] tag....ist] *E* gepurd tag. [7] *DF* darinn. [8] ph. n.] *BE* phenten. [9] *D fh.* kuchendienst, als. [10] *BE* phruenten lempern. [11] *CDE* gensen. [12] *E* hůnern. [13] *CDE* airn. ‖ mit phruntl..... air] *F* kuchndienst. [14] *DF fh.* den vorgenanten. [15] *E fh.* gepurd. [16] als si g. w. i.] *f. DEF.* [17] *F* auf. [18] *BCDEF* frischling. [19] *BCDE* prechtnacht, das ist auf di *(E* den) obristen. [20] d. s.] *E* sein anwald.

Wann ein pawman seinew recht verchaufen wil oder mûs[1] die er hat auf einem gût, das selbe gût oder gelt, da er seine pawrecht umb verchauft, das sol er wider hinder das gotzhaus ze Tegernse legen; wår aber das er hinder dem gotzhaus seinen fükch[2] nicht fund, so sol er von einem herren zu Tegernse oder von seinem anwald schaiden als er stat an im[3] vindt nach genaden. wer das gût[4] chauft, der sol anlait geben als er an einem herren ze Tegernse oder an seinem anwald oder ambtläuten[5] stat vindt; und der chauf sol gevertigt werden vor seinen ambtläuten in dem hof ze Achleitten.[6]

Wann ein mair einen hof nicht päwleich legen möcht, so hat ein herr von Tegernse oder sein ambtläut[7] den gewalt, wo ein lehner oder ein hofsteter in der hofmarch såzze, das si in setzen auf den selben hof unentgolten seiner rechten, die mag er verchaufen auf dem lehen oder mag si behalten, da sol in niemd an irren noch engen.

Auch sol niemand dhain zupaw haben ân eins herren von Tegernse oder ân seiner ambtläut haissen und willen.

Auch sol niemand stiften dann ein herr von Tegernse oder sein anwald oder ambtlåwte.

Auch sol dhain pawman dhainen satz versatzen[8] oder verchaufen ân eins herrn von Tegernse willen oder ân seins anwaltz noch ân seiner ambtläut willen und haissen.

Auch wann ein herr zu Tegernse[9] chumbt auf die hofmarich, so sol ein ganzer hof ain bett leihen die weil er da ist, und ein tailhof ain jar ain bet und der ander tailhof das ander jar ein bet.

Item, die weil ein herr von Tegernse[10] auf der hofmarch ist, so sol ein hof zwen metzen rûben geben, ain tailhof ainn metzen rûben.[11]

Item, die[12] hûb ze Plappach Pürkchel[13] sol füren gegen mül und das prot vom pekchen, und von hundert proten sol man im geben vier prot als lang ein herr oder sein[14] anwalt in der hofmarch ist.

Zaynwerder die auf des gotzhauzz gûtern ze Tegernse sitzent, sol ĭedleicher einem herren von Tegernse wann er in das lesen faren wil ainen man leihen an das schef, das er ziech und stewr, und da niden ze Lewben ab den scheffen abtragen.[15] und ein herr oder sein anwald sol ĭdem geben ze zerung zwelf phenning auf den weg und daniden ein suppen, und hin ab sol man in ze essen geben die weil si arbaiden.

Aber die Awer und die nachtgepawrn zu Achleitten sullen[16] antragen holz, häw und stro[17] und auch speis an ein schef oder an zwai schef, und das sol man in als an die stetten[18] antwurten.

Auch Zainwerder süllen jårleich einem herren von Tegernse seinen garten ze Achleitten setzen mit phlanzen und phlanzen darzu geben. und

---

[1] o. m.] *f. E.* [2] *BCDEF* fu(e)g. [3] *f. A.* [4] *f. BCDE.* [5] *B* ambtman. || o. a.] *f. E.* [6] *späterer Zusatz in A (BCDEF von der Hand der Texte)* und mit derselben willen und wissen beschehen. [7] *E* anwald. [8] *BCDF* versetzen. [9] zu T.] *f. E.* [10] v. T.] *f. E.* [11] *dieser und der vorhergehende Art. stehen in BCDE schon nach S. 825, 35.* [12] *f. AF.* [13] *so A; f. BCDEF.* [14] *F* ir. [15] *E* tragen. [15] *AF* sullens. [17] *E* strew, *F* strow. [18] *ACD* steppen.

denselben chrautgarten sullen die zwen mair zu Hag misten aus dem hof ze Achleiten,[1] akchärn und gänzleich zuberaiten.

Item, die Fronwisen ze Achleitten ze madgelt oder für das mad ein ỉdleich gůt ainn phenning. aber die zwen höf von Geresperg[2] und die zwen höf ze Hag sullens[3] furen, Awer müllner hofstetär und lechner sul- 5 lens aufvangen oder recchen.

Die zwen höf von Hag sullen fůren wes ein herr bedürfend ist oder sein anwald; darumb habent si allen mist aus dem hof zu Achleitten.[4]

Item, wann ainer zukchet an dem kirchtag oder wie er ein unzucht hebt, so ist er einem herrn von Tegernse des grossen wandels phlichtig 10 und gehőrnt dhainen vogt nicht an, dann was[5] er von genaden wegen hat.

Item, zwischen der zwaier gäter sind die grossen wandel auch eins herren von Tegernse.

Item, die von Krewspach sullen einem herren von Tegernse oder seinem anwald einn wagen stellen zu seinem trinkwein, lechnĉr und hof- 15 stetĉr ros darein stellen, damit der trinkwein in den hof gen Achleitten und dar zu fůren[6] wes zu dem hof notdurft ist.[7]

II.

Was man in dem Taiding fragen soll.

(Ende des 15. Jahrh.)

Aus [der bei I beschriebenen Hs. D, Bl. 320. — Verglichen wurde die verblaßte, abgeriebene und teilweise unleserliche Aufzeichnung auf der Außenseite der Vorderdecke der bei I beschriebenen Hs. C].

Gedruckt (aus C) Wiener philos.-histor. Sitzungsberichte 91, 19.

Es ist zu merken was man fragen soll.

Zum ersten, was sich mit recht verlauft vor unserem vogt, ob das kraft haben müg oder nicht? — Uber den artickel haben si all die an der 20 schrannen oder darhinder gesessen und gestanden sind, ertailt[8] auf ir stark[9] aid das das alles kraft sol haben, wann der vogt an der schrannen sitzt und den stab in der hant hat, was mit recht und urtail erfunden wirt.[10]

Zum andern, ob ainer newng macht anders dann als von alter her ist kummen, was der ainem herren darumb pflichtig sei? — Dies haben[11] 25 si auch also[12] auf ir[13] aid zuerkannt[14] das in ain herr oder sein vogt zu iren hanten nemen und straffen mugen.[15]

Das dritt, das si dem gotzhaus in die grunt gesprochen haben, haben si erkannt als oben etc.

---

[1] *CDE fh.* auch. [2] *CDEF* Gers(s)p. [3] *BE* sullen das hew. [4] *hier folgen in BCD die beiden Artikel unten Z. 14 und nt. 7.* [5] d. w.] *E* wan. [6] *so A (l.* den *statt* der trinkw.*?).* || u. d. zu f.] *BCDE* komb (kum), *F* bracht und gefüert werde. [7] wes . . . . ist] *in A später gestrichen, f. BCDEF. — In A ist von etwas jüngerer Hand am Fuße der Seite nachgetragen:* Item, mair, hueber und lechner sullen einem herren zu Tegernse oder seinem anwald fůren wes zu dem hof not beschicht. *(In den übrigen Hss. von der Hand der Texte; bezüglich BCD vgl. noch oben nt. 4.)* [8] *D* urtail. [9] *C* starken. [10] *C* worden. [11] D. h.] *aus C; in D bloß* D . . . . *lesbar.* [12] *f. C.* [13] *C* iren. [14] *C* erkannt. [15] *C fh.* nach genaden.

Das viert, umb die zupaw haben si erkannt: wann ins ain herr nit lassen will, so mag er ins wol nemen.[1]

Das fünft, sol man fragen wie das geding[2] gee mit[3] ainem rechten? — Item, ab dem Strennberg in die Achleytten, aus der Achleytten wider auf 5 den Strennberg, darnach ab dem Strennberg gen Steyr, von Steyr gen Tegernsee, von Tegernsee wider in die vogtei in die Ahleytten; da soll es dann beleiben. es mag auch niemand gedingen[4] dann ain antwurter, der mag gedingen.

Das sechst, umb flüchtig holden: item, ain herr mag wol nach seinem 10 leib und guet wol greifen wo er das *[an]*kunpt.[5]

Das sibend, von der vögtknecht wegen: item, sol kain knecht noch anders niemand kain anderen vogt nit haben noch nemen dann mein herr von Tegernsee, der doch in seiner vogtei sitzt und ist.

Zfragen umb die väll: item, ob zwen mit einander völlig würden 15 und dann pünt aufgesetzt würden, welcher tail das nit hielt, dem mag ain herr oder sein vogt wol greifen nach seinem leib und guet.[6]

Nota. 30 castenmetzen zu Achleytten sind oder pringen 25 metzen lantmass, und 30 castenmetzen zu Achleytten 26 metzen der mass oder des metzen den dann Clement Panhalm säliger von seinen armen leiten 20 genummen hat aufme Strennberg, wann wir ain metz darnach haben lassen machen. hat alles Hannsel Ampach und Chuentzel Decker also gericht.

Item, 4 castenmetzen sind 5 Müncher oder Tegernseer metzen.

Item, ain aufgehaufter castenmetz ist ain gestrichner lantmetz im 25 Osterland.

Item, 30 castenmetzen gehauft zu Achleitten pringen 30 lantmetzen gestrichen. und wenn der lantmetzen kumbt umb 30 den., so kumbt der castenmetzen umb 25 den.

Vermerkt die kuchendienst auf dem Strennberg: item, 70 gens per 30 10 den., facit 23 ß 10 den.; item, 400 und 44[7] hůner per 3 den., faciunt 6 lib. 12 den.; item, 14 gross frischling per 28 den., faciunt 13 ß 2 den.; item, 8 clain frischling per 18 den., faciunt 4 ß 24 den.; item, 11 lemper per 28 den., faciunt 10 ß 8 den.; item, 11[8] wochenberch per 15 den., faciunt 6 ß den.

III.

Freiheit und Rechte bei der Herrschaftsschranne.

(Mitte des 16. Jahrh.)

Aus (A) einer Papierhs. aus der Mitte des 16. Jh. im Stiftsarchiv zu Seitenstetten, Fol., 8 Bl. — Verglichen wurde (B) eine Papierhs. vom Ende des 16. Jh., ebd., kl.-4°, 26 (beschriebene und 2 leere) Bl., Bl. 1a—4b.

Gedruckt (aus B) a. d. bei I a. O., S. 267—269 nr. 2.

[1] *C* weren. [2] *C* gedingt. [3] *C* in. [4] *C* dingen. [5] das ank.] *D* das das kunpt. [6] *hier schließt C.* [7] *richtig 84.* [8] *richtig 12.*

Vermerkt die urtail, freihait und rechten bei schran der herrschaft im Strenberg in dem thäding, wie hernach volgt und von alter herkommen ist.

Anfänklich ist die herrschaft[a] gefreit vor allen lantgerichten, das kain lantrichter umb kainerlai[b] mallefizhandl darein zu greifen hab, es sei umb streichent oder angeseßen dieb, si sein weß herrn si wellen, noch auch sonst umb kainer[1] ander sachen.[c]

Item, ob sich begäb das ain angeseßner ain mallefizhandl verbräch der offenbar wäre, so soll in ain lantrichter an der herrschaft voggt oder[d] verweser zu dreien vierzechen tagen ervodern, zwai mahl mintlich und das drit mahl schriftlich. dann so soll im der vogt oder sein anwalt uber drei tag hernach denselben thätter zu recht stellen nach ordnung der rechten, in schlechter wat wie er mit gürtl umbfangen antworten, und ist im nichts mehr schuldig. die[2] anligende güeter oder ander guet das nicht mit mallefiz begriffen bleibt den kindern oder erben; währe es aber mallefizguet, so währe es den vogt verfallen und nicht dem lantrichter.

Item, ob ain lantrichter ain erfordert und nicht offenbar währe, dann so solt ain voggt oder sein anwalt nach dreien vierzechen tagen und dreien tagen denselben bezichten mann dem lantrichter zu recht stellen. doch so[e] soll sich derselb voggt oder sein anwalt[f] vorhin an ime durch seinen[g] nachbarn erkundt haben: währ er ein solcher, so soll man ime den antwurten wie vor benent ist; wurte aber solches an ime nicht erfunten, so ist ain voggt schuldig dem lantrichter darzue ze bringen und[h] halten damit er im solchen schmach und schaden abtrage.

Item, ob ain streichender dieb in die herrschaft[i] kämbe und der lantrichter kämbe ime nach, so soll er den unerfodert des voggts oder seiner anwalt nicht fachen sonder der voggt oder sein anwalt, und solt im auch das verporg[k][3] sein[l] deß am dritten tag zu entthädingen,[m] und im den antworten auch wie oben gemelt, und ander all sein guet bleibt dem vogt.

Item, ob sich begäbe das ain streichenter dieb in die herrschaft[n] kämbe und wurde von der herrschaft anwalden angenommen, so soll man das dem lantrichter verkünden. darnach am dritten tag soll er bringen waltpotten und frein und waß er darzue bedarf. so soll man im den antworten in schlechter watt wie er mit gürtl umbfangen, und soll im denselben *[stellen]*,[4] ob er gehört in das lantgericht Walssee, zu der untern gatterseil an den burgfridt aufm Stremberg[o] oder an den Hochen steeg in das pächel zunegst bei[p] der Ohrmihl gelegen;[q] wurde aber er in dem lantgericht Ennß gefangen, so soll man in den antworten zu der gatterseil oben an dem burgfridt daselbs[q] oder in den Englbach. und soll dem lantrichter dreimahl ruefen;[r] kombt er aber nicht·uber solches beruefen, so

---

In den folgenden Buchstabennoten die Abweichungen des Textes V: [a] ist d. h.] sein si. [b] kain. [c] noch auch sonst .... sachen] *f.* [d] *fh.* seinen. [e] doch so] und. [f] derselb voggt o. s. a.] *f.* [g] sein negst. [h] ze br. u.] *f.* [i] d. h.] burkfridt. [k] verporgen. [l] sei. [m] entagen. [n] d. h.] den burkfridt. [o] aufm Str.] *f.* [p] zun. b.] hinter. [q] *f.* [r] *fh.* kumbt der und unterwintet sich des diebs, so ist man im nicht mer dan 72 ₰.

[1] *B* kainerlai. [2] *AB* wo. [3] *A* verporgen. [4] *ergänzt aus V.*



soll man in zu aim stecken[a] an ain zwirnsfaden pinden; reist er sich ab und lauft weg, so ist man iemant nichts mehr schuldig.[b 1]

Item, und welcherlai auch ander todtfähl in der herrschaft beschechen, wie die erdacht oder genent möchten werden, wehr dieselben von
5 rechtens wegen erheben solle? — Niemant anderer dann ain voggt oder sein anwalt.

Item mehr, ob sich aber begäbe das ainer oder mehr in der herrschaft ain todtschlag thätten oder beschäche, in welchem lantgericht der fahl beschäche, so ist der thätter, ir seien ainer oder mehr, dem lantrichter
10 von aim todtfahl nicht mehr dann zwen und sechs schilling pfening schuldig. die soll er in zueschicken durch drei frumb man. ob er aber die nicht nemen wolt, so soll er die an ein stängl pinden und auf die pruck stecken das das mer hinein saag[2] dann herauß, oder in ein düechel pinden und auf die prucken legen und ain stain darauf, das es der wint nicht weeg wähe,
15 und haben damit gefreit ir leib und guet vorm lantgericht, sonder sich mit der freuntschaft zu vertragen.[3]

Item, ob aber der todtfahl auf der lantstrassen mitten im huefschlag beschache, so soll man das wandl halbs gehn Ennß und aber halbs gehn Walssee geben und sollen auch damit von baiden lantgerichten gefreit sein.
20 Item, ob ain lantrichter uber solches in der herrschaft vil anheben und ir weiß treiben wolten, ainen zeichen einer schult die er nicht verdient hiet, darumb soll er sich ausreden mit dreien nachbarn bei ihren ehren und treuen das er solcher schult nicht verdient hab.

Item, ob sich aber ain lantrichter an solcher außredt nicht benüegen
25 laßen wolt und im daruber weiter[4] anstrengen wurde, so mag er sich besterken mit andern; und ob si den lantrichter vom leben zum todt bringen, so seint si nicht mehr schuldig dann das si drei pfening auf in legen, und seint des damit ganz und gar enprosten und in also gepüesst.

Item, es soll kain lantrichter nicht lenger in der herrschaft bleiben
30 nur so lang das er ain mäßl wein trinkt auf dem roß, und soll den rechten fueß auß dem steegraif thuen, und der wirth soll dem roß in den zaum[5] greifen und halten.

Item, uber solche voran und hernach beriert articul, fürstlich gebott gab und freihait, darinen vor angerierte herrschaft von aim fürsten auf
35 den andern begabt und gefreit ist, darumb geben si aim lantsfürsten diss lants desthalben zur rechter bestättigung diser freihait zu seiner fürstlichen gnaden hanten in das rentmaisterambt Steyer alle jahre an st. Georgen tag fünfzechen pfunt pfenning und darzue des negsten pfinztag nach s. Caterinæ tag auch jerlich sechs mutt habern ain mezen, 3 ß 20 ₰ sack-
40 loßung.[6 *)]

---

[a] zu a. st.] *f.* [b] *das Folgende in V selbständig.*

[1] kombt er aber .... schuldig] *in B mit Bleistift unterstrichen, am Rande von jüngerer Hand:* NB. dises anpinden ist vermög der neu außgangenen kais. lautgerichtsordnung den 30. decembris am 1656. jahr aufgehebt und abgeschafft worden. [2] *B* sagt. [3] *dieser und die vier folgenden Artikel in B am Rande mit Bleistift eingefaßt (getilgt).* [4] *B* wider. [5] *B* zäm. [6] *B* -lassung.

*) *Diese Einkünfte (samt Burghut, Maut und Gericht zu Enns) sind 1313 dem Heinrich von Wallsee für 800 ℔ ₰ verpfändet. Archiv f. K. österr. GQ. 2,*



Item, und soll auch dasselb marchfueder gemeßen werden an der Reinthaller maß zu Enß oder an unßern dienstmaß zu Achleutten.[1]

Item, si sein auch aines ieden jahrs an demselben tag so si das angezaigt marchfueder gehn Ennß füehren, von demselben lantfürsten gefreit vor aller clag, verbott und feintschaft von haimet auß biß wider haimb an ir gewäre bei zwaiunddreissig pfunt pfening.

IV.

Banntaiding und Nachtaiding der Herrschaft.

c. 1560.

Aus der bei III beschriebenen Hs. B, Bl. 5a—19b.
Gedruckt (aus dieser Hs.) a. d. bei III a. O., S. 267—276 nr. 2.

Den Anfang dieses Textes bilden die unter III gedruckten Rechte der Schranne. Es folgt:

Ob aber ainer aines vich an seinem schaden funte und pfentet und diser thail das vich stehen liesse und nicht außnieme, so soll er es behalten bis an den dritten tag und eßen geben und darnach antwurten der herrschaft geen Achleiten; der soll darumb gestrafft werten umb 6 ß 2 ₰ und disen zallen eßen und schaden; das soll im der voggt verhelfen. nimbt er es aber fräflich auß ân urlaub und willen, so ist er aber umb ain frävelwandel 6 ß 2 ₰.

So man anhebt zu pauen, es sei zu korn- oder habersath, so dan der erst paumann mit dem sack in das velt kumbt und hebt an zu säen, so sollen die gattern angehangen und all panfridt, wie die genannt, gemacht und gefridt sein beim wandl 72 ₰; aber nach der beruefung 6 ß 2 ₰.

Weg, steg und prucken sollen allweg gemacht sein bei dem fravelwandel 6 ß 2 ₰.

Ain ieder pangraben soll haben uberwerts siben schuech und an baiden seiten grabrecht, und soll iedes zwaier schaufelstich weit sein, und alweg am driten jahr geraumbt werten beim wandl 72 ₰.

Aber ain ieder panzaun soll haben drei schuech und auf dem mittern stehen. und sollen wünter und sumer gefridt sein mit sambt den panngraben beim wandl 72 ₰.

Ob aber ainer oder mehr panfridt hieten auf ander leut grünten die weder inen noch außen ir wären, und ob sie felber darzue stiessen, wie dasselb beschechen solt? — Das mag anders nicht gesein dan in der zaunstat. wan sie aber groß werten, so soll er daran zeünen.

Item, all paum die auf den rain in den felden stehen sollen abgeschafft werten, damit kainer desthalben von dem andern schaden nemme.

Item, wann der vogt das thäding besizen will, so soll das 14 tag vorhin berueft sein.

---

526 nr. 30. — Ein Achleitner Urbar aus dem Anfang des 15. Jh. (Hs. A, Bl. 49a fg. 53a fg.) weist aus Vogtpfennige gegen Steier 15 ℔, Marchfutter g. St. 6 ß Metzen und 4 Metzen = 6 Mut 4 Metzen.

[1] *Klammer neben diesem Art., aber mit Stift* Zu lößen.

Item, an dem rechtag soll man das thäding dreimal beruefen, und zum drittenmahl so soll ein ieder da sein bei dem wandl 72 ₰ und zu dem panthäding 6 ß 2 ₰.[1]

Item, wo er aber nicht käme, mit we[2] er des wandl halben außgeredt soll sein? — Er soll schicken sein scheinpoden oder seinen nachbarn, das in gotts gwalt oder ander ehehaft noth ire.

Welcher nachbaur es aber verschwig das sein nachbar nicht bei dem thäding wär, der ist auch 72 ₰ zu wandl.

Item, welche aber schuldig sein zu ehehaften thäding ze kommen? — Alle die der herrschaft wellen geniessen.

Wenn ainer zu recht beklagt würtet, das soll er thuen zu dreien vierzechen tagen. und die ersten clag mag er müntlich thuen. zu der andern clag soll der richter zwen oder drei manen bei im haben und dieselben aufschreiben zu ainer zeugnus klagern und antwortern, dan die dritten klag soll auch verschriben werten. und der rechtag soll darnach uber 14 tag benennt werten, drei tag hin- oder herfür. das hat ain voggt gewalt.

Klagt er aber in ehehaften thäding, die stet an baider chlag statt, und soll darnach antworten uber 14 tag.

Ob sich ainer selbs räch an einem vich, es wär sau vich ross oder wie das genennt, oder auß aigner boßhait ganz erschlueg, das er an seinem schaden funte, und das nicht pfentet, der ist umb ain frävelwandl 6 ß 2 ₰ und soll im sein vich bezallen.

Aber ain gemachzaun soll gen uber den marichstain.

Wo ainer rechstecken in die zeun stösst, das solt er thuen auf sein grünten.

Ob aber ainer haimblich fridt und zeün öffnet oder zehacket und er des uberweist wurte, der ist ein frävelwandel 6 ß 2 ₰ und demselbigen sein schaden abzutragen.

Wo ainer den andern uberzeünt und in beschau erfunten würtet, von iedem stecken 72 ₰ zu wandl verfallen, ist er aber grüen, 6 ß 2 ₰.

Ob ainer ainen felber, alber oder ander fruchtber paumb döret, wurte er des uberweist, der ist von ainem paumb zu wandl 5 ℔ 2 ß ₰ und dem seinen schaden abzutragen.

Ob aber ainer den andern uberstümelt, der ist ain fravelwandl 72 ₰.

Wer marchstain oder rain außgrebt und hinackert, der ist umb das wandel 5 ℔ 60 ₰.

Si melden auch das si nündert aufgehalten noch verpoten sollen werten in stöten noch in märkten unbeklagt der herrschaft.

Si melden auch: ob ainer ain sohn oder tochter hiet, die mag er verheurathen und geben vill oder wenig ân ierung der herrschaft.[3]

Welcher ain knecht oder sein sohn bei im hat und wolt den nit verrer versprechen, der soll in an den voggt der die zeit die herrschaft verwöst vogten und nicht andern enden oder er ist verfallen das wandel 5 ℔ 60 ₰.

---

[1] *neben diesem und dem folgenden Art. spätere Klammer (Tilgung).* [2] *Hs.* wem. [3] *a. R. spätere Klammer.*

Ob inleut, ledig oder ander, in der herrschaft weren unangevogt, die sollen sich vogten auch an den bestimbten voggt am dritten tag. behelt si aber ainer darüber für den dritten tag unangevogt, der stehet in der herrschaft besserung 6 ß 2 ₰.

Welcher für recht mit klag uber ain kumbt, umb we das ist, und last die clag fallen ân willen der herrschaft, der ist umb das wandl 72 ₰.

Ob ainer ainem fürwart bei der nacht oder tag, der ist ain fravelwandel 5 ℔ 2 ß ₰. obs diser verschwig, auch sovil.

Ob ainer oder mehr, außer oder inner, in der herrschaft unzucht triben, wie sich das begäb, den mag die herrschaft zu ihren hanten nemben unzt an sein herrschaft, das die von ihm gnueg thue und schafft.

Welcher aim in sein hauß geet und gibt ihm verbottne wort und des uberweist würtet, der ist ain frävelwandel 6 ß 2 ₰.

Ob ain schedlicher mann bei nachtlicher weil oder bei dem tag in ains hauß in der herrschaft käme und schaden darinen thät und ein geschrai uber ihn wurte, und die andern nachbarn[1] solches geschrai höreten und nicht zuliefen, die sollen an leib und guet gestrafft werten und sollen den geen Achleiten antwurten.

Si melden auch: ob ainer ain innern in das lantgericht beklagt oder versagt, das er in zörung oder schaden kämme, der soll darumb von dem voggt gestrafft werten und im sein schaden abtragen.

Si melden auch: ob ainer mit dem lantgericht haimblich abbruch machet umb was sach, wie sich das fuegt, den solt der vogt darumb bessern an leib und guet und soll im auß der herrschaft urlaub geben.

Ob ainer aber junkfrauen oder frauen nottzwunge, und si von stunt an zu dem vogt oder seinem anwalt liefe und sich des mit dreien warzaichen erklagt: mit stroblетem haar, bluetigem munt oder zerißen he*met*,[2] wann si der warzaichen ains hat, so soll man ihr gegen demselben richten wie recht ist.

Ob ainer ainem in der herrschaft bei nächtlicher weil an sein behaußung oder fenster gieng und sich nicht melten wolt so er berueft wurt, so mag er ihn heraus oder hervor erstöchen oder erschießen, und zieche in alßdan von seiner behaußung herdan und leg im drei pfening auf den stich oder schuß, der ist damit gegen allermeniclich emprosten.

Ob sich aber ain aufruer in der herrschaft begäb und einer erschlagen wurte und derselb thäter in ains hauß käme, der hat freihait darinen bis an driten tag; aber des erschlagen freuntschaft mießen sein die zeit verhüeten auf den voggt, der mag in nemmen wann er will, vor den hat er nicht freihait.

Ob ainer oder mehr laufen in ains hauß oder hof mit wörhafter hant unter ains tachdropfen, wurte er des uberweist, der ist ze wandel hinein 5 ℔ 2 ß ₰ und herwider auß auch sovil.

Ob ainer schwert oder meßer in ernst zuckt, auß der schait 12 ₰ und wider herein auch sovil; schlögt er aber, 72 ₰.

Schlöcht aber ainer mit spießen, tremeln oder stecken, 6 ß 2 ₰.

---

[1] *Hs. fh.* die. [2] *Hs.* heunt.

Würft er aber mit aim stain oder hacken, ist das wandl von iedem wurf 5 ℔ 2 ß ₰.

Von aim faust- oder hantschlag oder raufen zu peen 6 ß 2 ₰.

Ain vogt oder sein anwalt haben umb all schäden so ainer dem andern thuet ân todtschleg, macht und gewalt fridt zu schaffen auf den vogt *[oder]* seinen anwalt zu verhör und ainigkait.

Von aim armbst 12 ₰ in die nuss und 12 ₰ wider daraus. scheust er aber das es im nicht an das leben gehet, so ist das wandl 5 ℔ 2 ß ₰; stürbt er aber des, so werte mit wandl auch gegen gott und der freuntschaft darinen gehandlet als sich gegen aim sollichen thäter gebürt.

Ob aber ainer ainen erschlueg oder mer, der soll zu des erschlagen negsten freunten frumb leut schicken, in umb fridt bitten laßen zu geben und darin mit inn tädigen. ob si ihm aber den nicht geben wolten, so hat des ain vogt macht vier wochen bis auf verhör, sover bait thail der herrschaft wären.

Ob ainer dem andern zein oder stecken außzuch, abpräch oder abhacket oder holz in seinem kaufrecht abschlueg in frävel, von iedem stecken oder stam 6 ß 2 ₰. ob er aber ligunts holz weck trueg, ist ain diebstall.

Item, wo ainer ain grunt hat der auß ainem guet versezt oder verkauft würtet das dem gottshauß Tegernsee zuegehörig, und von dem abbt und convent nicht brief und sigl darumb hat, der soll den widerumb in dasselb guet zu lößen geben.

Si melden auch das all wiltpann niemant anderr[1] in der herrschaft soll verlaßen dan ain voggt *[oder]* der herrschaft verweser, soweit die ist, auf allen vorsten, hölzern und grünten.

Ob aber ainer daruber in der herrschaft wolt jagen, leimpaumb sezen oder wie sich das fuegt oder schießen geen, dem soll man nachstellen und pfenten.

Si melden auch das kain außer in allen pächen der herrschaft weder zu kreußen noch zu vischen habe noch in des kainer auf seinen grünten, so weit die herrschaft ist, er sei wess herrn er welle, außerhalb des vogts nicht zu urlauben hab; aber inn selbs in der herrschaft ist es nicht verpoten.[2] wo aber soliches veracht wurte, so soll ain ieder der der herrschaft ist sein aufsechen haben, zu sambt des voggts anwalt die reischen zu seiner genaden hanten nemmen und heben, auch dabei vleis fürkeren damit dieselben zu des voggts straff fänklich angenommen werten.

Die fleischhacker sollen schlachen aufm Strenberg vor der kürchen auf offen plaz, das man sech was si für vich schlachen. welches nicht gerecht wär, mag des voggts anwalt weck schaffen den hunten zu geben, damit die leut nicht krankheit daran eßen; und der fleischhacker stehet in des vogts straff.

So aber ain würth ain wein aufthät umb acht pfening und gäb in darnach höcher innern oder außern und des uberweist wurte, der ist dem voggt den wein verfallen.

---

[1] *Hs.* andern. [2] aber inn selbs .... verpoten] *später unterstrichen (getilgt).*

Aber ain würth der ainem zu vill ansezt, oder ainer der dem würth sein zech abwischt, ist ietweders ain diebstal; die stehen in des vogts straff.

Allen müllnern soll das mühlwaßer frei sein unabgekert ze rünnen auf der mühl. ob inn aber das genommen wurte, so mügen sie dem nachkumen ân alle clag und anbringen sover und so lang bis si die abkerung finten, alßdan dasselb waßer widerumben zu ihren müllen keren und laiten.

Wo' sich aber wiehr oder schwell funten, dardurch aber das waßer genommen, und die[1] es nicht weck thuen wolten noch rinnen lassen, so mügen si dasselb abgraben und fuder hacken.

Aber an allen sambstägen alweg zu vesperzeit unzt an den sontag hinwider auf vesperzeit mügen si das zu irem nuz mit wäßerung, ob si wollen, brauchen und nicht verrer, oder ander groß hochzeitlich teg auch dergestalt.

Ob aber ain solche grosse thüern außkäme das dan an solichen ain gemainer lantschaden mülberichs halben sein wurte, so haben si das zu kainer zeit macht abzukeren, sonder für und für auß solcher notturft den millnern unabgekert und ân irrung auf ihr mühl rinnen laßen.

Item, all mühlpäch sollen vor st. Geörgen tag und nach st. Michaels tag geraumbt sein.

Welcher aber die auskert[2] von ainer behaußung zu der andern oder im holz *[und]* wißmath und dieselbigen weck ze fahren verkeren und die nicht gestaten wolt wider altes herkomen, der ist das wandl verfallen 6 β 2 ₰.

Wo zwen grünt gegen einander haben, so weit die geen, die sollen weeg und steeg mit einander machen.

Alle wändel so ander herrn leut die in der herrschaft sein verwürken, die gehörn auch berüertem vogt zue; darumb soll er si beschürmen und halten in unsern freiheiten wie ander der herrschaft untersäss.

Item, all drugken pläz, wer die helt in der herrschaft Strenberg auf seinen grünten oder in ihren behaußungen mit spill, karten kugeln oder in anderweeg, mit solchen sachen ist derselbige, ain ieder der si darzue helt, dem vogt verfallen 6 β 2 ₰.

Ob aber ain inner ain außern, er wer sein freunt oder nicht, hülfe ain oder mehr der herrschaft Strenberg leut ze schlahen, der ist ze wandel verfallen 5 ℔ 2 β ₰.

An baiden kürchweichen der pfahrkürchen aufm Strenberg ist gefüerste freihait 14 tag vor und 14 tag hinnach bei 5 ℔ 2 β ₰ oder ain hant.

Ain ieder der zu seiner pfarrkürchen Strenberg gehet hinzue oder herdan, er sei inner oder außer, der soll allenthalben auf dem kürchweeg bei der kürchen vom haimb auß und wider haimb gefreit und versichert sein umb der ehre gottes willen. von welchem aber solches veracht wurte und ainen oder mehr der ente schlueg, der ist dem voggt verfallen 5 ℔ 2 β ₰.

Uber die pecken: wo si zu klains brott pachen, so mag ein vogt seinen anwalt geen St. Peter in die au schicken und las kaufen drei pfen-

---

[1] *Hs.* die die. [2] *die Lesung der zweiten Silbe wegen Korrektur nicht völlig sicher.*



wert brott, ain semles ain waizens und ain rockes, und gegen den hieigen abwögen; und seint si nicht so schwär, so ist dem vogt dasselb brott verfallen.

Wer die riegung von rechtens wegen anfachen soll? — Das sollen thuen bait Grueber was aufm Strenberg auf der gaßen beschicht außer hauß zwischen baiter gättern; was aber sunst in der herrschaft beschicht, sollen ruegen die negsten zwen nachbarn.

Nachthäting.

Von heut über 14 tag in dasselb nachthäting sollen alle würth der herrschaft Strenberg ihr zapf- und tischmass bringen und gegen der lantmass durch eines vogts anwalt gefacht werten. wo si nicht gerecht erfunten, sovil der ist seint aim vogt verfallen.

Auch dergleichen sollen die müllner mit ihren mühlmeßlein darzuekommen. die sollen gefacht werten an ainem prenten Peter metzen; der sollen zwaiunddreißig daran gehen. bei welchem aber die mühlmeßlein nicht gerechte erfunten, der stehet in des voggts straff.

Und auch ain ieder der trait verkauft oder kauft, der soll das geben in Peterer mass; und das derselb mezen durch aines vogts anwalt abgeprennt sei. welcher aber darüber an andern mezen verkaufen wurte die nicht abgeprennt wären, der stehet in des voggts straff.

Item, zu dem weeg im Limpächel mießen die Flaxberger das holz geben, die Nidern-Rambsauer abschlagen, die Ottendorffer fiehren, die Plapeckher, sovil der gen Achleiten gehörig seint, dasselb holz einlegen alweg wan das noth ist. am welchem aber saumbnus erfunten, damit der weeg nicht gemacht wurte, der ist umbs wandl 72 ₰.

Item, zu der prucken gen Leupersperg uber den pach sollen bait mair daselbs die zwen rennpaum darzue geben, selbst fiehrn und legen; und die Haimberger bait die streiholz darauf geben; der Vesenhueber an der Vesenhueb mueß die abschlagen; und die Leehofer sollen es füehrn darzue; und die Glandtinger und das lechen zu Leupersperg sollen die wie sich gebürt gerechten auflegen und prucken. welcher saumig darin wär, der ist das wandl 72 ₰.

Item, als oft der herrschaft Strenberg leut ir guet uber die Ennsprucken fiehrn, so sollen si davon in und auß nichts geben dan allain von kol wegen ain haller den[1] sundersiechen. wo aber ir ainer kaufmansgüeter oder was er füert außern[2] leuten die nit in der herrschaft geseßen, da sollen si vom wagen aber nichts in noch auß geben und der kaufman soll die güeter oder was si fiehren selbs vermauten, si fahrn gen Steyr oder anderstwohin. darumb und für solche maut last der von Tegernsee sein hintersäßen auf der Hausstainhueb zu Ober-Hening für der herrschaft leut den von Enns jerlich hinein dienen in den anschlag und bezallung wie ain ander hintersäß geen Achleiten dient und bezalt.

Item, wann ain uberwaßer außkäme, so soll er darnach sein acker ackern, damit es[3] seinen nachbarn nicht zu schaden käm.

---

[1] *Hs.* dem. [2] *Hs.* außen. [3] *Hs.* er.

Item, die gewentäcker, so zwen gegen einander ackern die sollen dem rechten march nachkumen.

Item, ain gemachzaun soll für alles vich gefridt sein bei dem wandel.

Item, velt- oder ponzein sollen uber wünter nicht stehen gelaßen werten.

Item, wo ainer ain knecht oder diern düngt oder daran nimbt, der soll demselben dienst nachkumen und sonst niemant in der herrschaft andern zu dienen zuegegeben soll werten.

Item, es sollen auch dieselben knecht oder diern ainer den andern nicht haimblich in den wünkeln ausdingen bei dem wandl.

Item, wan man das trait fexen will aufm velt, sol ainer den andern sover es schön ist 14 tag ân schaden halten, wan es aber nicht schön wär vier wochen steen, und niemant kain vich den andern zu schaden in das velt laßen bei dem fravelwandl.

Item, und nach der zeit dennoch den zehentnern drei tag der zehet gefridt werten bei ermeldten wandl.

Item, wo ainer verdacht wurte das er den zehet nit recht auszelle, so soll der außgezelt werten. würtet alsdan der paur ungerecht, so ist er dem zehentner das ander sein getrait verfallen und der zehet bleibt dem paurn; würtet er aber gerecht erfunten, so ist der zehentner ihm verfallen 32 ß ₰.

Item, mehr ist durch die gemain betracht: wan man das trait und hei einfüehrt, so sollen die paumb bei den wegen da man billich und von alter her gefahren,[1] do man mit dem trait und zehet fahren mueß, so hoch als ain mann von ainem laiterwagen mit ainer hanthacken raichen mag bei dem wandl 72 ₰ weggehackt werten, oder soll der da förth dasselb macht haben.[2]

Item, in unser pfarrkürchen aufn Strennberg soll ain pfahrrer alle sontag und ander hochzeitlich täg ain hochamt süngen laßen; ist von alter herkommen.

Was man dem gesellen in kornsamblung gibt: item, ain hof ain erbare gaab oder 12 ₰; item, ain hueb ein erbare gaab oder 8 ₰; item, ein lechen ein erbare gaab oder 6 ₰; item, ein hofstatt 4 ₰. aber in der habersamblung: item, ein hof ein erbare gaab oder 10 ₰; item, ein hueb ein erbare gab oder 6 ₰; item, ein lehen ein erbare gab oder 4 ₰; item, ein hofstatt 2 ₰.

Nachdem man aber etlich jahr lang kainen gesellpriester gehalten und uberkumen mögen, hat man solch samblung, auch alle feiertag die mahlzeit bei ainem ieden pfahrrer ainem messner so schuel helt und zu chor süngt, durch unsern gnedigen herrn von Tegernsee auch herr Urban Loer derzeit pfahrer am Strenberg*) und des ganzen erbar gedings des *[15]*55. jahr zu geben verwilligt; welcher aber kunftiger zeit allain das ploß meßnerambt verrichtet und nit schuel hielt oder zu kürchen sung, dem soll allain nit mehr geraicht werten wies von alter her geweßen und geraicht worten ist.

---

[1] *Hs. fh.* gewesen sein. [2] *zwischen diesem und dem folgenden Artikel von jüngerer Hand* Ent der tädting. *Das Folgende, vom Druck als Zusätze aus späterer Zeit bezeichnet, ist von derselben Hand wie alles Voranstehende.*

**) 1551—1568.*



Was weiter durch die herrschaft oder ein erbers geding iber lang oder kurz zu nuz und guetem der ganzen herrschaft unterthann betracht und fürgenommen wurte, soll hernach beschriben und verzaichnet werten.

Eraßm Neithart verwalter daselbst.[1]

V.

Der Bürger Taiding.

c. 1553.

Aus der bei III beschriebenen Hs. B, Bl. 20a—26b.
Gedruckt (aus dieser Hs.) a. d. bei III a. O., S. 276—279 nr. 3.

Hierinen ist vermerkt der burger thäting aufm Strenberg.

Von erst, wes si in ihrem fürstlichen burkfridt gefreit sein.

Die ersten fünf Artikel gleichlautend mit denen des Textes III (dort die wichtigeren Varianten).

Ob sich aber begäb das ain aufruehr in ainem haus des burkfridt beschäch oder *[ainer]* auf der gaßen erschlagen wurte, so ist man dem lantgericht in welchem der fahl beschicht, der thäter, er sei ainer oder mehr, von ainem todtfahl nicht mehr schuldig dan 6 ß 2 ₰, und haben damit gefreut ihr leib und guet, sonder sich mit der freuntschaft zu vertragen.

Wer aber dieselben erschlagen[2] menschen der enten von rechtens wegen erheben solle? — Niemants anders dan ain voggt[3] oder sein anwalt, ungeihrt aller lantgericht.

Item, aber in den wändln der 72 ₰, auch der 6 ß 2 ₰ und der 5 ℔ 2 ß ₰, in den benannten dreien wandeln geben si in ieden nur den driten pfening.

Ob aber ainer ainen oder mehr irreten in ihren keufen oder verkeufen, er hab faihl wo er welle, die doch angeseßen und aigen behaußung haben, damit si billich gefreüt wie ander angesessen, also wie vor aufm Strenberg; welcher inn aber darüber irrung thät, der ist umbs wandl.

Item, das auch ain ieder aufm Strenberg ainen ieden der nicht wol handelt und irrung unter leuten machet, anzaig beim wandl 24 ₰.

Item, welcher den prun aufm Strenberg schöpft mit ainem krueg und nicht mit ainem emer, der ist umbs wandl.

Item, wer im burkfridt nicht anligunts hat, den ist man nit schuldig darin arbaiten zu laßen; und ain vogt soll si dabei hanthaben.

Item, wer aber im burkfridt mit handl[4] will wonhaft sein, der soll darinen 5 ℔ ₰ anliguntz haben.

Item, das feur soll man beschauen quatemberlich. doch sollen si jerrlich aus inn darzue verordnen vier; und sollen dieselben vier zu ieder bschau ainem anwalt der herrschaft oder seinem diener ansagen, damit er auch darbei sei.

---

[1] *die Unterschrift von der Hand des Textes.* [2] *von jüngerer Hand nachgetragen.* [3] *Hs.* voggts. [4] *Hs.* hendl.

Item, si melden auch das si als woll gefreit sein als in andern stöten und märkten, in allen sachen zu handlen haben als woll als si.

Item, das prenholz das auf der gassen ligunt ist soll ain ieder in 14 tagen weckthuen, aber das zimerholz in 4 wochen weckthuen, bei dem wandel 24 ₰. wer aber nachmals schäden daran näme, den soll derselb 5 büeßen.

Wes si aber zum burkfridt mit den wegen und straßen gefreit sein? — Am ersten haben si 4 lantstrass, die erst bei der Möstlhueb, die ander entgegen bei dem obern gattern zunegst Quirein Schauendegl, die drit in der Freythofgaßen, und die viert unten gegen dem Hämel herauf; sollen 10 allweeg der geleich versechen sein.

Item, es ist zu recht von mann zu mann erkant das all neuung aufm Strenberg durch ain vogt sollen abgeschafft werten bei dem wandl.

Item, alle wändel so ander herrn leut die in der herrschaft sein verwürken, die gehörn auch berüertem voggt zue; darumb soll er si beschürmen 15 und halten in unsern freihaiten wie ander. das ist von innern und außern von alter her ie und alweeg zu recht also bekennt.

Item, bei welchem burger aufm Strenberg ain feur außkäme, so soll derselb oder seine leut so balt si das ansichtig werten ân alle verhünterung auf die gassen laufen und dreimal den nachbarn mit kreftiger lauter 20 stümb ruefen das feur seie bei im außkommen, das si das helfen zu dempfen, damit niemants weiter kain schaden beschech. und wo das dermassen gehandlet würtet, alßdan derselb oder dieselben haben ihr leib und guet damit gefreit.

Item, ein peck oder mer zu Strenberg sollen am sambstag nach 25 vesperzeit in pachofen nit einhaizen ân ehehafte noth.

Item, es ist auch alles haarpleuen aufm Strenberg von alter her bei dem wandl verpoten.

Item, und welich den recht pfening nicht geben, dieselben sein dem vogt schuldig zu geben das wandel. 30

Item, ob ain feur bei ainem außkämb, so soll derselb dabei es außkumen ist nit davon fliechen sonder bleiben bis auf den driten tag, darnach soll er sich desselben tag bei scheinenter sonn weck machen und verrer nit begreifen lassen. wurt aber iemant vor dem dritten tag hant an in legen und schaden thuen, der ist dem vogt verfallen 12 gulden reinisch. 35

Item, si haben auch unter einander betracht das kainer sein müst auß dem burgfridt verkauf sonder seinen nachbarn im burkfridt umb ain zimblichen pfening geben und anfailen; wo si in aber sein nachbarn nit bederften oder aber umb den kauf nit ainig werten künen, mag er in geben wemb er will. wer darwider thuet, ist zu wandel ain ungerischen gulten. 40 und die anfailung soll bei dem richter beschechen. ob nun ainer kauft, soll ern in acht tag auß dem hof fiehrn und nit ligen laßen; lest er in aber ligen, so mag in der dem der müst zugehert geben wemb er will ân menielichs einredt.

Item, der zehet auf den burkrechtgrünten in den Reitern bei dem 45 Stockhach unter das gotshauß Tegernnsee gehörig würdt järlich ainem richter am Strenberg, so er das gericht wie von alter her zu Achleiten zu lehen empfächt, für sein müehe gelassen und vergunnt. entgegen soll ain

ieder richter am Strenberg, er siz unter was herrn er wöll, die gebürlich gehorsamb laisten, alle wändel so in dem burkfridt verbrochen einnemen und treulich darauf sechen, dieselben treulich verraiten und geen Achleiten raichen, auch sonst in allweeg vleis fürwenten damit der herrschaft und 5 des markts freihaiten nichts entzogen und vergeben werten.

Wo aber ainicherlai ungehorsamb oder unfleis oder nachläßigkeit bei dem richter erfunten würdt, so soll ain ieder verwalter zu Achleiten in nammen gedachtes herrn von Tegernnsee den zehet macht haben aufzusagen, einzuziechen und selbst zu fexnen.

10 Item, in der irrung so sich zwischen des Hannß Wezl, Geörg Behamb und Hannßen Thürmair am art, Simon Eißensamber am andern obern art geben uber der vier heußer des obern gattern und baiter sälln halben, wer dieselben billich zu machen schuldig sei gehalten, ist durch Eraßmen Neidtharten als verwalter der herrschaften und voggtei sambt 15 dem richter und rathgeschwornen burgern in beisein ainer ganzen ersammen burgerschaft im burgerthäting so das [15]58. jahr gehalten, gemacht und verordnet, auch bei einem peenfahl 5 ungerisch gulden, daß nun hinfüran auf das fürbrüngen so nun beschechen, von des Hannsen Wezls und Georgen Behambs heußer der gattern gemacht und angehangen werten 20 soll; aber die zwo seilen sollen von des Simon Eisensammer und Hannsen Thiermair der beeder heußer ieder auf seiner seiten gemacht, gesezt und weiter auch füran bei dem gemelten peenfahl gehalten werten.

*114. Taidingsrechte und Freiheiten des Erlaklosters.**)

I.

1625 Jan. 1.

Aus (A) dem Panthädingbüechel deß wüerdigen gottßhauß Erlacloster in Össterreich under der Ennß, *Cod. suppl. 360 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchivs zu Wien, Papierhs. von 1625, kl.-4°, 26 Bl., Bl. 5a—12a = Cod. suppl. 365 ebd., Papierhs. d. 17. Jh., Fol., 41 Bl., Bl. 1a—5b. — Verglichen wurde (B) Cod. suppl. 363 ebd., Papierhs. d. 17. Jh. (von derselben Hand wie A, Cod. suppl. 3601), 27 Bl., Bl. 5a—13a.*

Gedruckt (aus B) Kaltenbaeck 2, 297—299 nr. 206.

Panthädingbiechel deß würdigen gottshauß Erlacloster in Össterreich under der Ennß. renoviert durch herrn Erhardten Leschler, königlicher neüer 25 stüftung zu unser lieben frauen und allen heiligen engeln in Wienn auch Ybbs und Erlacloster hoffrichtern, anno aintausent sechshundert und fünfundzwainzigisten.

*) *Erla, Dorf und Schloß östlich von Enns, an einem Donauarme. Zur Zeit des Bischofs Engelbert von Passau, um die Mitte des 11. Jh., wurde hier von Herrn Otto von Machland ein Benediktinerinnenkloster gestiftet und dotiert (Urkb. d. L. ob d. E. 2, 86 nr. 67), das im 16. Jh. verfiel. Seit 1570 wurde keine Äbtissin mehr gewählt, das Klostergut zog der Kaiser ein und gab es 1583 dem ‚Königinkloster' der Klarissinnen in Wien, bei dem es bis zur Aufhebung (1780) blieb. Vgl. Topogr. v. NÖ. 2, 681 ff. Erdinger in den Geschichtl. Beilagen z. St. Pöltner Diözesanblatt 6, 126 ff.*

Unter den Privilegien des alten Stiftes ist für uns besonders das die Gerichtsbarkeit betreffende von Interesse, das zuerst von Herzog Friedrich II. 1239

Vermerkt die thädungsrechten und freihaiten deß wurdigen gottshauß Erlacloster, welch anietzo und alweeg auch von alters hero im brauch gewest, so auf bevelch und verordnung der hochwurdigen in gott geistlichen auch edlen frauen frauen Agneten, koniglicher neüenstüftung in Wienn sowoll Erlacloster und Ybbß abbtissin*) und dero admodum reve- 5

(Nov., Dez. 26?) gegeben, dann von König Rudolf I. 1279 Juni 17 wiederholt und bestätigt wurde. Da von jenem nur höchst ungeschickte, teilweise unverständliche deutsche Übersetzungen auf uns gekommen sind, wird hier das Wesentliche im Wortlaut des Rudolfinischen Privilegs wiedergegeben: Statuimus .... *[1.]* quod in omnibus dictae ecclesiae possessionibus nullus iudicum provincialium iurisdictionem aliquam habere præsumat aut iudicium aliquo modo exerceat nisi in talibus causis sanguinis quibus culpa malefici mortem sui ipsius exigit. Contra quem tamen damnandum est tali iuris ordine procedendum: *[2.]* Si homo huiusmodi in possessionibus dictæ ecclesiæ locatus (gesezzen) ibidem conamine iustitiæ debitæ convictus (mit dem rechten uberwunden) fuerit, idem convictus ex tunc est iudici provinciali tantummodo cingulotenus præsentandus. *[3.]* Item, si homines de familia ipsius ecclesiæ inter se homicidium patraverint et hoc in ipsius ecclesiæ possessionibus, et reus talis culpæ causatorem sui averterit (und der schuldig dem menschen abnimpt der in darumb anspricht), huiusmodi ammodo homicidii emendatio ad abbatissam dictæ ecclesiæ et eiusdem iudicem solummodo pertinebit, ita quod nullus actionis modus provinciali iudici liceat amplius in hac causa. *[4.]* Item, si homo residens in possessione dictæ ecclesiæ vulneraverit hominem in iudicio provinciali, læsus læsorem sui solummodo coram abbatissa dicta et eiusdem iudice debite causabit (ansprechen und bechlagen); sed vulnerator solvet publicae monetæ (di dann gäbig sint) 6 sol. provinciali iudici pro emenda. *[5.]* Item, si homo positus in provinciali iudicio vulneraverit hominem in possessione dictæ ecclesiæ, vulnerator dictæ abbatissæ et eiusdem iudici solvet 6 sol. monetæ publicæ pro emenda. *[6.]* Item, si homo in possessionibus dictæ ecclesiæ positus temeritatis quocunque modo peregerit acum (frevel) in iudicio provinciali, tamen sine effusione sanguinis (plutruns), idem tenebitur iudici provinciali tantummodo 60 den. mon. publ. (der offen lantmüns) pro emenda. *[7.]* Item, si homo de provinciali iudicio profectus in possessionibus ipsius ecclesiæ hominem læserit vel alio modo temeritatis actum (frevel) patraverit absque effusione sanguinis, idem tenebitur dictæ abbatissæ et ipius iudici publ. mon. 60 den. pro emenda. *[8.]* Item, inhibemus districte quod nullus iudicum provincialium per omnes sæpedictæ ecclesiæ possessiones detineat aliquem ullo modo nisi prius postulata iusticia a iudice abbatissæ sæpedctæ de eo quem volebat detinere; quam cum dictus iudex postulanti promiserit hæc erit in quiete causandi hominis usque ad præfixum terminum a partibus exspectanda. *[9.]* Item, si iudex dictæ abbatissæ et in eiusdem possessionbus hominem detinuerit pro damno terræ generali (lantschaden), idem iudex ipsam detentionem iudici provinciali significare tenebitur, qui tunc adducere debet secum huiusmodi hominem qui habet huiusmodi iuris executionem (das recht) quod vulgariter d e r p a n appellatur, et sic apto modo et loco debito caua ipsius decenti dictamine iustitiæ terminetur. *[10.]* Item, volumus et approbamus quod abbatissa dicti loci super omnibus agendis ecclesiæ suæ de familia ipius ecclesiæ iudicem seu procuratorem (schaffer) sibi eligat et præficiat quemcunque voluerit, quem nos summo conamine manutenendo defendere proponimus et fovere. *[11.]* Nobis vero propter efficacem nostram dispositionem *(Pez* defensionem) in omnibus antedictis dari debentur ab ecclesia sæpedicta 10 libræ publ. mon. in festo s. Georgii annuatim. *(Pez, Thes. 6ᵇ, 140 nr. 228; hier nach einer Abschrift des 17. Jh. im k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchiv zu Wien. Die deutschen Glossen aus der Bestätigung Herzog Albrechts I. von 1293, übersetzt 1402 in Lichnowsky 5 nr. 523.) Vgl. dazu das Privileg Ottokars von 1262, Pez l. c. 108 nr. 191 = Urkb. d. L. ob d. E. 3, 292 nr. 309.*

**) Agnes Purckoffsky oder Bochloffsky, 1598—1632.*

rendi patris commissarii Dionisii Blawen[1] durch deroselben hoffrichtern zu Erlacloster Erharden Leschlern widerumb renovirt und aufgericht worden zu Wienn den ersten monatstag januarii nach Christi Jesu unsers lieben herrn und seeligmachers gebuert im sechzehenhundert fünfundzwain-
5 zigisten jahr.[2]

Deß gottshauß Erlacloster stüft und pandäting wie volgt: daß erste ist am montag nach der heiligen drei konig tag, daß ander am montag nach st. Georgen tag, daß dritte am montag nach st. Colmans tag; daß vüerte am pfinstag nach lichtmessen ist daß recht pandäting, steet an
10 zwaier thätting statt, gibt kainen rechtpfening.*)

Wan nun die schrann mit deß gottshauß underthanen besetzt, volgen die rechtsprich:

Erstlichen fragt ain hoffrichter wo es an der weil und an der zeit daß er müg an statt der abbtüssin seiner genedigen frauen daß stüft oder
15 pandäting besitzen?[3]

Zum andern fragt er wo die schran aber mit gueten ehrlichen leüten genuegsamb besetzt, dem clager inner und ausser der schrann ainem wie dem andern daß recht zu[4] sprechen?

Zum dritten fragt er wo die articln von wort zu wort zu verlösen
20 von nothen sein oder nit?

Volgent so lest man die hernach benanden articuln, und läst ain hoffrichter auf ieden articl ain sondere frag hinumbgehen.

Erstlichen melden und sagen deß gottshauß freihaiten und sein daß ihre recht daß dieselben nirgent, weeder in stetten noch märkten, unbe-
25 clagt auf sollen gehalden werden.

Sie melden auch: wan ainer einen sohn oder tochter verheirati,[5] mög er denselben wenig oder vüll geben ohne verhinderung der herrschaft.

Item, wo ainer söhn töchter knecht oder diernen bei ihme hat, soll
30 er die biß auf die herrschaft versprechen und anderer orthen nit anvogten.

Wo ainer ain involk, es sei man oder frau, bei ihme hatt, soll er die nach vierzehen tagen der herrschaft ansagen und nit weiter unangesagt behalden, oder er ist wandel verfallen sechs schilling und zween pfening.

---

[1] *B* Blauen. [2] *B hat doppelte Überschrift, jede auf besonderem Blatte: die eine (Bl. 6ᵃ) gleichlautend mit der obigen, die andere (Bl. 5ᵃ) auf einem später eingefügten, von jüngerer Hand beschriebenen Blatte, das ehedem auf Bl 6 aufgeklebt war, so daß dessen Inhalt unsichtbar blieb; diese jüngere Überschrift weist gegen die ältere folgende Abweichungen auf:* .... (bevelch und verordnung) des .... patter Michael Denckh st. Francisci-ordens der strengen obsewanz und des hochwüertigen könichlichen neüstüft in Wienn auch Ybbß und Erlacloster commissario, wie auch der .... frauen Catharina Francisca von Hoyoß, könicllicher neüstüftung in Wienn so wol Erlacloster und Ybbß abbtisin *(1632—1666)* durch deroselben hofrichtern zu Erlacloster Jonasen Muschler widerumben renoviert und aufgericht worden zu Wienn den 1. monathstag janurii .... im sechzehenhundert und vierzigisten jahr. [3] *AB fh.* soll. [4] *f. B.* [5] *B* außheirath.

*) *Cod. suppl. 365 cit. enthält Bl. 20ᵃ—26ᵇ ein* Verzaichnuß der rechtpfenning zum ponndäting im hoffambt bei den würdigen gottshauß Erlacloster, *gedruckt Kaltenbaeck 2, 299, nt. *. Die geringste Leistung sind 2 ₰, die höchste 1 kr. 2 ₰, die Gesamtsumme beträgt 2 fl. 34 kr. 3 ₰.*



Item, wo ainer gegen dem lantgericht in zicht käm, es sei in waß sachen eß wöll, so soll denselben gegen dem lantgericht ain rechtstag für die obrigkeit gesetzt werden und alda gehandlet werden waß recht ist.

Ob aber ainer mit dem landgericht haimlicher weiß ohne wüssen der herrschaft, umb waß es were, abbrechen und sich vergleichen wurde, 5 der stehet in der herrschaft besserung und soll ihme auß der herrschaft urlaub gegeben werden.

Sie melden auch daß kein lantrichter auf allen deß gottshauß grünt ohne vorwüssen der obrigkait nicht eingreif[1] oder pfendung zu thuen macht und fueg haben soll. 10

Wo aber ainer den todt verschuldt, so soll derselb nach dreien tagen dem lantgericht uberantwordet werden wie er mit giertl umbfangen, und dem waltpotten die speiß und dem roß daß fueter und nicht mehr zu geben schuldig sein.

Item, wo ainer ainem in seinem hauß verbottene wort gäb, der ist 15 der herrschaft zu wandl sechs schilling und zween pfening.

Ob ainer aber ainen under seinen[2] tachtropfen mit blosser wöhr nachlaufen wurde, der ist der herrschaft zum wandel fünf pfunt und zwen schilling pfening.

Wan ainer aber felber oder andere paumb muethwüllig abhackt, der 20 ist der herrschaft zum wandl fünf pfunt und zwen schilling.

Item, ob ainer ain viech, es wär roß küe oder schwein, an seinen schaden funt, so soll er daß pfenden und einthuen. und so der dem daß viech zuegehört soliches nit außnemben wolt, so mag erß dem es schaden gethan am dritten tag der herrschaft antworten. volgent soll der dem[3] 25 daß viech zuegehört, dem so schaden beschehen den schaden und waß daß viech verzört bezallen und der herrschaft zu wandel geben zweenundsibenzig pfening. nimbt er aber soliches viech ohne erlaubnuß fraventlich auß, ist er ain fravelwandl verfallen sechß schilling zwen pfening.

Wan nach ieder saat der leste[4] pflueg auß dem velt[5] kumbt und der 30 fridt nit gemacht wüerdt, so ainer daß uberwisen wüerdt, ist er der herrschaft zu wandel zweenundsibenzig pfenning.

Item, so ainer rain- oder marchstain fräventlicher weiß außackert, wierd er daß überweist, ist er ain wandl sechs schilling und zween pfening.

Ob ainer haimblicher weiß rainstain außgrueb oder sonsten vertilgen 35 thett, der ist der herrschaft fünf pfunt und zween schilling pfening.

Es soll auch ain rainstain von ainem zaun stehen nemblichen drei schuech weit, damit der pflueg seinen gang haben mag.

Item, wo ainer haimblicher weiß zeün und fridt öffnet, wierdt er daß überweist, der ist zum wandl verfallen zweenundsibenzig pfenning. 40

So ainer den andern überzeünt, der ist von ieden stecken wandl zweenundsibenzig pfening.

Es soll ainer dem andern die velder im fridt bei schönen wödter achtag, aber in regenten wetter vierzehen tag lang halten.

---

[1] *B* eingreifen. [2] *B* seine. [3] *B* herr welchem. [4] *in B von jüngerer Hand korr. in* erste. [5] a. d. v.] *desgl.* inß felt.

Item, wan deß pfarrerß zu St. Valentin oder deß pfarrers zu Erlacloster underthanen vor offnér schrann alhie beclagt, so mag solichen sein ambtman oder sonsten ain haußgenoß außborgen und nach vierzehen tagen wider alher für ain ersamb geding stöllen und alda mit recht abgeschaiden
5 werden wie von alter hero beschehen.

Ob ainer aber bei dem thäding nit erscheinen,[1] der ist zu wandl zweenundsibenzig pfening, aber im panthäding sechß schilling zween pfening.

Und so ihn sein nachbauer, derß waiß das er nit alda, verschwüg und
10 nit anzaigt, der ist auch zu wandl zweenundsibenzig pfening.

Wo ainer ainen beclagt und last die claag fallen ohn wüssen des hoffrichters, der ist zum wandl zweenundsibenzig pfening.

Sie melden auch daß der so beclagt würdt vor der schrann, mag erst über vüerzehen tag antwort geben.

15 Und ob sich ainer unbillich und muetwülliger weiß in den thäding beclagen lässt, der ist zum wandl zweenundsibenzig pfening, aber zu den pantäding sechß schilling und zween pfening.

Alle zuck- und pfantwandl gehören zu dem hoffrichter, aber alle andere straffen gehören zu der herrschaft oder grundobrigkeit.

20 Die wüert sein ainem hoffrichter oder räntschreiber von ieden außgeschenkten vaß wein ain recht- und pfentkändl wein zu geben schuldig; darentgegen ist ain hoffrichter oder räntschreiber auf beruefen in nothsachen beistant zu thuen verpunden. und wo die wierth sich deßen verwidern, soll ihnen der zapfen abgeschlagen und der wein außgelassen
25 werden.

Hie fragt hoffrichter nachvolgenter panthäding: wer zu claagen hat, der claag.

Volgent fragt er wie lang er mit aufgerichten gerichtsstab zu sitzen schuldig sei? darnach ist eß beschlossen allain waß sonsten von nöthen
30 zu handlen.

Schlußformel gleichlautend mit der des Taidings von Winklern (nr. 101), oben S. 671, 25—30.

II.

1640—1684.

Aus (A) dem bei I unter A beschriebenen Cod. suppl. 365, Bl. 36a—40a. — Verglichen wurde (B) derselbe Kod., Bl. 30a—34b = 6a—12b.
Gedruckt Kaltenbaeck 2, 303—306 nr. 209 (aus A, mit den bedeutenderen Abweichungen von B).

Weiter volgen etliche nottwendige puncten und articuln, welche nach verlesenen pandätingbüechl des wiertigen gottshauß Erlacloster[2] denen underthannen von[3] anno 1640 nach und nach fürgehalten worden wie hierauf volgt, alß:

---

[1] *in B korr. in* erschine. [2] *B fh.* durch mich Jonas Muschler königlicher stüftung hofrichter etc. [3] *f. B.*

1. Erstlichen, wan ain underthan waß von reverendo viech ingleichen hönig wachß und leinwath zu verkaufen, solle er sovil daß hönig, wachß und leinwath bedrieft die anfailung den verwalter, daß rev. viech aber den alhießigen fleischhacker bei 2 taller straff thuen.[1]

2. Der peck alhie soll im semel- und rockengebächt der statt Ennser päcken mit gewicht und in der weißen gleichpachen,[2] bei drei reichstaller straff so oft er solches nit thuet. 5

3. Item, der fleischhacker soll sich alzeit mit guetem fleisch versehen, damit beim closter und in der nachbarschaft kein clag,[3] dann salvo honore sich mit unrainen viech nit beladen sondern umb guetes viech bewerben und nit alte verdorbene küe zum schlachten einkaufen,[2] dasselbe auch in ainen solchen wehrt wie es verwalter finden oder ansehen wierdt außhacken, bei straff zwen ducaten. 10

4. An den sontägen und feirtäglichen vesten solle der prantwein vor und under wehrenten ambt und predig zu verkaufen und zu drinken wie dan auch daß spillen in den heüßern ganz und gar verbotten sein, und solle räntambtsverwalter dem hofambtman an solche verdächtliche örter herumbschicken oder selbst bißweilen nachsehen. welcher diß übertretten wierdt, so solle dem verkaufer der prantwein hinweck genumben und der trinker umb 2 reichstaller, der jenige aber welcher in seinem hauß spiller aufhelt oder selbsten mit spilt der solle umb vier reichstaller gestrafft werden. 15 20

5. Ein ieder underthan der hoff- und andere grünt hat soll die huerten, frūdt oder zeun jährlichen zu rechter zeit und weil machen und verwahren und destwegen nit ursach geben zu straffen,[4] wie dan jährlichen dem tag nach st. Georgi durch dem hofambtman und andere besichtigt, der welche seine frūdt dan zuer selben zeit nit gemacht hette per ain taller gestrafft ist. 25

6. Gleichfals wierdet hiemit ernstlichen anbevolchen daß des gottshauß herrnforderungen, alß steur dienst robathgelt kuchel- und all andere dienst,[5] iedes jahr lengst umb Martini dem verwalter abgericht und bezalt werden, widrigen wierdet die gnedige herrschaft denen saumbigen die 10 per cento interesse, maßen die genedige herrschaft wan die gelter nit abgeführt werden solche auch ins lanthauß zallen mueß, zueraithen laßen; waiß sich demnach ain ieder zu richten und vor schaden zu hieten. 30 35

7.[6] Die underthannen so bißhero an herrnforderungen, getrait holz und gfählgeltern, alters hero schuldig, sollen iedes jahr hieran ain ergäbiges

---

[1] *statt dieses Art. hat B:* Erstlichen soll ainiger underthann die geringeste kuchelnottuerft zu verkaufen macht haben, er habe dann solches zuvor dem räntambtsverwalter angefailt ob man solche nach Wienn ins closter betierftig oder nit, insonderhait kölber hiener air hönnig wax und dergleichen, bei straff funf reichsthaller. [2] *der Schluß des Art. lautet B:* bei straff zehen ducaten. [3] *B fh.* sei. [4] *der Schluß des Art. f. B.* [5] *in B lautet der Rest des Art.:* nach gebreichigen außriefen inner 8 tagen durch die underthannen sollen erlegt und entricht, auch kaines weegs, wie bißhero beschechen, bei straff 4 reichtaller also saumfällig verschoben werden. [6] *der Art. lautet in B:* Verrer alle die underthannen so biß dato außstentige herrnforderungen und getrait auch anders mehr zu bezallen schultig sein, die sollen dieselben bei straff der gefenknus alsobalten bezallen und kainer ohne erlaubnuß auß dem closter gehen der schultig ist.

erlegen, widerigen denen saumbigen die abstüft-, verkaufung der heißer und gruntstuck, maßen verwalter hierauf schriftlichen befehlt, auferlegt wierdt werden.

8. Deßgleichen ist hiemit bei straff eines ducaten verbotten daß kain underthan, wer der auch sein mag, in des gottshauß Erlacloster gehörigen wältern, auen und gehülzen ohne bewilligung des räntambtsverwalters, auch nit ohne ordentliche zetl die er den vorstern füerweißen soll, ainiches stämbl holz, weder groß noch klain, es beschech zu waß ent es wöll, nit fueg noch macht abzuhacken haben solle.[1]

9.[2] Daß nun aber auf guetbedunken des verwalters in holz jährlichen abzugeben, soll ieden auf sein selbst aigenes zusambhacken auf den auen daß erle iede clafter per 1 fl. wie auch in solchen preiß die piert, die feichten und albern aber iede clafter per 30 kr. keuflichen überlaßen werden, doch sollen rechte claftern und piert gemacht, der uberdreter aber iedes mahls umb zwai taller gestrafft werden.

10. Die vorster in der au und[3] wältern sollen den jenigen so mit hacken in daß holz gehen und frisches oder dieres holz abhacken und abprechen oder umbreißen, die hacken wecknemben, der obrigkeit anzaigen, alßdan sollen dieselben so betretten noch darzue[4] gestrafft werden.

11. Daß laubstraifen an puechstecken in der Puechau und Stainwandt ist ganz und gar verbotten und eingestelt umb destwillen daß von dem straifen vil puechsteck abgethört werden. wierdt aber ainer oder aine betretten, soll iedes mals gestrafft werden per 1[5] reichstaller.

12. Item, daß abgefallene holz so vergebens und zunicht wüerdt, soll von den armen und nit von dem jenigen die ihnens zu kaufen haben mit beschaidenhait haimbtragen, alß von Georgi biß Michaeli. nit zwai oder drei auß ainem hauß und so oft man kan, sondern nur ains auß ainem hauß solle gehen und im tag nit öfter alß zwaimahl; wo es aber anderst befunden wüerdet (darauf die forster aber bei der straff vleißig obacht haben solten), so solle daß obbemelte holztragen ganz und gar eingestelt sein, der aber so sich vergreift umb 2 reichstaller gestrafft werden.

13. Eß geschicht auch der gnedigen obrigkeit in der au und holzstetten, auch andern leüten, item in den wißmathen durch daß wüelen

---

[1] *B fh.* und da ainer oder der ander paw- oder prenholz begehrt, so solle es ihme auf bewilligung des verwalters durch die forstner und dem ambtman ordentlichen außgezaigt werten, und desselben orts da ihme das holz zu hacken angewisen, solle er darbei verbleiben und die forster nit zue anderer außzaigung des holz ihres gefallens nach dringen noch wie beschechen zu nöttigen. [2] *statt Art. 9 hat B:* 9. Auf disem fahl sollen die forster auch in abgebung des holz der wälter und auen verschonnen, damit nit an den gueten orten das holz abgehauet und in den gräben und bösen orten, wie bißweilen geschechen, stehen bleibe, dardurch die wälter und auen verröttet und verwüestet werden, welches dem gottshaus zu könftig mörklichen schaden geraicht. — 10. Eß soll auch wann holz umbgehackt wüerdt guet fürsichtigkeit gebraucht werden damit nit muetwillig anders holz darneben umbgeschlagen werte und schadten beschehe. — 11. Hinfieran soll kainem kain holz in der aw oder hoffmaiß abgeben werten, und so ainem etwas geben, iede clafter, wies bißhero ein zeit ist abgeben worten, per 1 fl. 15, die piertl per 1 fl. 30 kr., die dörnenpüertl aber das pfunt per 30 kr. ervolgen, und auß der Wolffsött die clafter 30 kr. [3] *B fh.* baiden. [4] *B fh.* umb 3 reichsthaller. [5] *B* 3.

salvo honore der schwein großer mörklicher schaden darumben daß sie nicht geringelt werden. weilen dan nunmehr daselbst zum öftern mallen denen underthannen solches mit ernst auferlegt, demselben aber wenig nachkumben sondern alles in dem wünt geschlagen, so wierdt hiemit iedem zum lezten mahl angetheut: wo ain schwein fehrer ungeringelt erfunden 5 wierdt und die vorster solches nit anzaigen wuerten, so sollen sie sambt den jenigen dem die ungeringelte schwein zuegehört, umb ain reichstaller gestrafft werden.

14. Eß sein etliche underthannen die roß halten, beschweren sich der robathfuehrn, geben für sie seins nit schuldig, *da*[1] sie doch der obrigkeit 10 allen gehorsamb zu laisten schuldig sein.

15. Dennen dorfmaistern alhie ist bei der straff anbevolchen ihrem ambt vleißig nachzukumben, damit die weeg ihner und außer des dorfs zu Erlacloster, item die steg und fridt bößer gemacht, so woll auch aller orten da es die noth erfordert die runßen und gräben der alten Erla ge- 15 raumbt, item auch jährlichen umb die heiligen liechtmeßen lengist *[umb]* ainen gewißen und gueten viechhüeter, der reverendo die schwein und schoff hüeten thuet, sich bewerben, damit die schwein nit allweil bei dem closter und im dorf herumb ligen und gehen wie bißhero beschechen; so oft es aber beschiecht oder iedes mahls nicht verricht wierdt, per zween[2] 20 reichstaller gestrafft werden.

16. Eß kombt auch für daß etliche so in die erlaclosterische nachbarschaft gehörig, ihre schoff und reverendo die schwein den hüeter nit zuetreiben sondern ainen thails die schoff und schwein selbst ins felt auß- treiben, thails thuen ihre schoff anderwerts weck und die schwein auf 25 dem grieß und auen hinunder treiben, damit sie nuer dem hüeter nichts geben dörfen: welches ganz und gar nicht gestatt wierdt sondern abgeschafft werden. und solle iedwederer sein viech dem hüeter fürtreiben; oder welcher es in die au hinab- und anderwerts hintreiben will, der solle dem hüeter ain weeg alß dem andern sein lohn darvan schuldig sein. wel- 30 cher aber diß übertretten und nit thuen wuerte, der solle bei der obrigkeit in die unnachleßige straff und ungnadt genomben werden.

17. Alle monath im jahr sollen die feierstett und rauchfänk vleißig besichtigt werden, alß hier zu Erlacloster Praidtfelln und Weinberg. wo aber bei ainem oder andern die feierstett und rauchfänk nit woll bewarter 35 befunden, sollen solche durch die ordentlichen feurbeschauer nider gerißen, eingeschlagen und die besitzer bei der obrigkeit in die höchst unnachleßige straff und ungnadt genumben werden.

18. Item, es solle ainicher underthan, wer der nun wehre, kaine under der herrschaft verwisene persohn über nacht wöder behörbergen oder 40 anderwerts underschlaif geben, bei straff.[3]

19. Und weilen es gott wollgefellig, den eltern auch riemlich, der jugent aber daß sie in der forcht gottes erzogen und alle guete tugenten geiebt werden waß miglich[4] ist, solche aber an kainem andern ort alß in den schuelen zu begreifen, alß werten die eltern ernstlichen bei der straff 45 ermant daß sie ihre künter vleißig in die schuel schicken, da sie anderst

[1] *AB* daß. [2] *B* 10. [3] *B fh.* 10 ducaten. [4] *B* nutzlich.

ihnen selbst und den ihrigen guets gunen oder rathen wolten, müglichisten vleiß ankeren. welche aber zuer schuelen nit tauglich sein, dieselben solten vleißig zuer künterlehr gehalten und geschickt werden. es sollen auch die eltern ihr erwachsene sohn und döchter bößer in ehrlicher zucht und
5 zuer forcht gottes halten und nit auf leichtförtige tänz, spilplätz und in die wierthsheußer laufen laßen, damit alles übels leben, loße leichtförtigkeit, gottslästern und alle unzucht bei ihnen abgestölt werden, wie dan auch hierinen der gnedigen obrigkeit etc. wüll und mainung geschiecht.

20. Item, welche neugereut haben, sollens der obrigkeit anzaigen
10 und alsobalden bestehen, bei straff.[1]

21. Eß ist auch woll zu mörken und zu erwegen: dieweilen die gnedige obrigkeit etc. alle jahr einmahl hieher raißen mueß, und umb kainer andern ursach wüllen alß eben wegen der underthanen halber dieselben zu besuechen und ihr noth und beschwären anzuhören,*) daß sie auch wie
15 billich ist die gnedige obrigkeit etc. (wie anderst wo beschiecht und gebreuchig ist) alle cost und zöhrung so zu Erlacloster aufgehet einem überschlag machen und denselben uncosten dem verwalter zu bezallen, doch solle verwalter dieselbige raitung die gnedige obrigkeit etc. vorhero übersehen laßen.

20 22. Item, so kombt für daß ain thails underthannen mit ihren zöhrungen zu frembten und außwentigen würthen gehen auch wein von ihnen nemben, und die erlaclosterischen wierth, die auch die hoffwein annemben müeßen, auf die seiten setzen. welcher über diß ermahnen betretten wierdt, so oft es beschiecht, der soll der obrigkeit zuer straff verfallen sein 2[2] reichs-
25 taller.[3] dagegen aber sollen die wierth auch raiten waß billich ist und sich nit der doppelten kreiten gebrauchen oder denen underthannen naigig unsaubers getrank oder speißen, an welchen die armen leut bißweilen krankheiten, ja wohl gar den todt eßen und trinken, auftragen laßen; wie dan denen underthannen freie wahl wierdt gegeben, wo ihnen der wierth deme
30 sie mit der zehrung gehörig nicht wolte gerechts trank oder speißen auch in ainen billichen wehrt geben, sie mit ihren zehrungen zu ainen andern der herrschaft gehörigen wiehrt gehen mögen.

[4]Schließlichen wierdt denen gesambten underthannen bei straff auferlegt und anbefohlen daß sie dem räntambtverwalter allen billichen ge-

[1] *B fh.* 10 ducaten. — *Hier schaltet B ein:* 23. Widerumben sollen alle so leinwath zu verkaufen haben solche der obrigkait umb ain billiche bezallung dargeben. wer aber dieselb anderwerts wohin verkaufen wuerte und dariber betretten, demselben solle die leinwath hinweck genumben und noch darzue gestrafft werten. [2] *B* 4. [3] *der Rest des Art. f. B.* [4] *der Schlußart. lautet B:* Schließlichen kombt auch gewüsser bericht füer daß in abwesenhait des herrn hofrichters etliche under dennen underthannen verhauten die da in dennen durch die obrigkait etc. anbevolchene und füerfallente sachen dem räntambtsverwalter dén schultigen gehorsamb nit erzaigen wan er was anbevilcht oder gleich bei der straff verriefen lest, dardurch sie dann ihrer von gott geordneten höchern obrigkait etc. ain sonderbare und hochstraffmessige ungebüer erweißen, welches kaines weegs zu gedulten noch zu [v]erstatten. derowegen wüerdt hiemit allen und ieden underthannen, kainen außgenomben,

*) *Vgl. die Instruktion für den P. Commissarius und den Hofrichter des Königinklosters für ihre Dienstreisen nach E. und Ips von 1625, Cod. suppl. 362 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch. zu Wien.*

horsamb thuen und laisten sollen, zum fahl aber ain oder der andere wider verhoffen dergleichen übertretten wuerde, verwalter die gebiehrunte bestrafung vorzunemben wierdt wissen.

Maria Bibiana
Breinerin abbtissin*)
m. p.

(Aufgedrücktes Papiersiegel.) 5

III.

1724 Mai 1.

Aus dem Drucke in den Geschichtl. Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt 6, 176—182, dieser aus einer Hs. des Pfarrarchivs zu Erla.

Renoviert- und nach den lantsazungen corrigierte thaedungsrechten auch althergebrachte freiheiten des würdigen stüftes Erlacloster, welche unter löblicher regierung der hochwürdigen in gott andaechtig- auch hoch- und wollgebornen frauen frauen Maria Barbara gebohrnen freifrauen von 10 Werthema, des königl. stüfts in Wienn st. Clarae-ordens bei unser lieben frauen und allen heiligen englen auch Ybbs und Erlacloster abbtissin,**) wie auch des hochwürdig- in gott geistlich- vnd hochgelehrten p. Emerici Pfendtners sancti Francisci-ordens der strengen observanz, woll ermelten drei stüft- und clöstern gevollmaechtigten commissarii etc. durch dero 15 iezigen hoffrichtern dem wolledlen und gestrengen herrn Joseph Christoph Preymayr etc., dann den zu Erlacloster aufgestölten räntambtsverwaltern Matthiam Joseph Redlhambern verfasst worden sein. anno 1724.

Dann die schrannen mit des closters underthannen der zwölfer zu genuegen besezt, so volgen darauf die 20

Rechtsprüch.

Erstlichen fragt ain hoffrichter ob es an der zeit und weil seie dass er anstatt unser gnädig- hochgebietunden frauen frauen abbtissin das stüft- oder panthaedung besizen soll und mag?

Andertens fragt er ob aber die schrannen mit gueten ehrlichen leiten 25 genuegsamb besezt, dem claeger sowoll als dem beclagten inn- und ausser der schrannen, ainem wie dem andern, nach gebüehrenten dingen das recht zu spröchen?

---

ernstlichen eingesagt und gebotten. alles das so in abwesen herrn hofrichters dem räntambtsverwalter durch die obrigkait bei dennen underthannen nach billich- und schultigen dingen zu begehrn und außzurichten anbevolchen wüerdt, demselben allen sollen sie billichen gehorsamb laisten; und daß sich ainer oder der ander dessen kunftig verwüdern und deme nit nachgeleben wuerte, den soll der räntambtsverwalter dem herrn hofrichter und der obrigkait alsobalt anzuzaigen verbunten und schultig sein; derselbige wüerdt alßdann auf disem fahl seinem verprechen nach mit ungnadten gestrafft werten. *Unterschrift und Siegel f. B.*

*) 1666—1684.
**) 1722—1735.

Drittens fragt er ob die articul von wort zu wort zu verlessen vonnöthen seint oder nicht?

Volgents löset man solche ab.

Erstlichen vermögen die uhralt kaiserliche und landsfürstliche, von 5 allen römischen kaisern, könnigen und lantsfürsten biß ietshero confirmierte closterfreiheiten, daß auf allen deß hießigen closters oder dero underthannen grunt und boden ohne vorwissen unserer hochgnädigen herrschaft etc. kein lantgerichtsobrigkeit einzugreifen oder pfentung zu thuen nicht macht und fueg haben solle; — wie dann

10 Andertens alle closters underthannen von aller straff welche nicht auf leib und leeben gehen, gegen dennen lantgerichtern befreiet sein und daß cloßter privilegiert ist alle delicta und händl so in disem cloßtersgebiet entstehen, von selbsten entschaiden und, außer so die schult den todt verdient hette, abstraffen zu lassen. — Wann aber

15 Drittens ainer directe den todt verschuldt hette, so solle derselbe nach dreien tagen dem lantgericht iberantwortet werden wie er allein mit gürtl umbfangen ist, dem pothen aber solle man die speiß und dem roß das fuetter, weiter aber nichts mehr zu geben schuldig sein.

Viertens. wann aber ainer beĭ dem lantgericht in zicht komben 20 thätte, eß währe in waß sachen es wolle, so soll von dem lantgericht wider den bezichtigten bei der allhiesigen obrigkeit ein rechtstag außgebracht und alßdann gehandlet werden waß recht ist.

Fünftens solle sich keiner der cloßtersunderthannen bei dem lantgericht submittieren oder auch nur wegen der allergeringsten sach haimb- 25 licher weiß abfinten und vergleichen. wurde man ein solchen gewahr, der ist gnädiger herrschaft etc. in schwähre bestraffung gefallen und wurde alsobald auß der herrschaft geschafft werden.

Sechstens. ob ainer dem andern mit bloßer wöhr, wie die sein mag, unter die tachtropfen nachlaufen wurde, der ist der herrschaft zum wandl 30 fünf pfunt und zween schilling pfenning verfallen.

Sibentens seint alle rumor-, schlögerei- und raufhändl sowoll innalß ausser der häuser und daß fürwarten verbothen, und sollen die verbröcher und schuldige, wann auch kein kläger verhanten, auch welche darbei gott dem allmächtigen mit schelten und fluechen beleidigten, iedes- 35 mallen nach obrigkeitlicher erkanntnus mit gelt oder wasser und brodt etlich tag in gefängnus, nit weniger aller muethwillen so etwann mit verderbung der früchten und sonsten verüebt wurden, gestrafft werden.

Achtens. und weilen auch das allhiesige stüft mit einen specialprivilegium*) begabet und deren in langwürriger possess und stäthen innhaben 40 begriffen seie, daß von allen in der pfarr St. Valentin, Pännthäleon[1] und allhier machenten neugereiten in allen ohrten, eß mag der ordinari zehent gehören wemb er wolle, solcher neügereitzehent völlig nach Erlacloster competiere und geraicht werden müesse: dahero all und iede underthanen

---

[1] *Druck* -lern.

*) *Bischof Wolfkers von Passau von 1192, UB. des L. ob d. Enns 2, 455 nr. 311.*

vermahnt werden, wann sie dergleichen neügereit wissen oder erfragen, solche iedesmallen der obrigkeit getreülich anzusagen. — Nit weniger

Neuntens sollen jenige dennen jährlich von hieraus zehenten bestantweis anvertraut werden, darob sein und fleissige aufsicht haben daß nichts[1] übersehen, geschmöllert oder zur praejudiz der zehetgerechtigkeit zuruck 5 gelassen sondern an allen ohrten, auch aus poind und gärten, wann was zehentbahres eingebaut wird, der zehent nach der kais. *n.*-ö.[2] zehentortnung außgehöbt werden solle. — Eß sollen auch

Zum zehenten alle und iede welche von marchungen wissenschaft haben, sonderlich die walt- und auforster auch füscher auf die herrschaft- 10 liche grunt- und fueschmarchung fleissige acht haben, in fall sich was veränderte, sonderlich in denen auen mit abbröch- und machung der neuschitten, alsobaldige anzaigung thuen, damit man allen schaden und erwaxenten streitigkeiten vorkomben könne. — Und wann

Eilftens die füscher, wie es öfters zu beschehen pflegt, todte cörper, 15 grosse pruckpaumb, zillen, flöss oder von entstehenten schiffbrüchen kaufmannsgüeter und was es nur immer sein wolle, an- oder zuegetragener in erlaclosterischer jurisdiction antreffen, ein solches sollen sie iederzeit bei schwährer bestraffung alsobalden allhiesiger obrigkeit ansagen, damit hierüber rechtsbehörig disponiert werden könne. 20

Zum zwölften werden jenige underthanen welchen in denen auen die graßbstänt verlassen werden, erindert waßmassen solche graßbstänt nicht zu dennen heußern, wie thails in die irrige mainung gerathen, gehörig seint, sondern alljährlich verändert und nach belieben dennen so es am beßten bedörftig gelassen oder gahr aufgehöbt werden können. etwelche 25 sich ettwann unterstehen solten bei ausröchung der graßbstänt holz abzuhacken oder zu ruinieren, auch erlenes oder anders holzprued außzurothen, mit der sichl oder sengsten abzuschneiden (worauf die forster fleissig nachsehen sollen), solche verbröcher sollen nit allein auf allezeit der bstänt entsezt sondern auch neben ersezung des schaden in exemplarische straff 30 verfallen sein.

Zum dreizehenten. wann ainer einen felber oder andern gezigleten paumb muethwilliger weis verderbt oder abhackt, auch stigl gättern und zäun zerreißt, der ist der herrschaft etc. zur wandl fünf pfund und zwen schilling pfenning verfallen, auch schuldig den schaden so daraus ent- 35 sprungen abzutragen.

Zum vierzehenten. ob aber eine*m*[3] ein viech, es wäre roß küe schwein oder was es nur vor ains sein möchte, zu schadten gieng, mag er dasselbe selbst auf seinen grünten pfänten und solches pfant 3 täg innhaben. wo nun der dem solches viech zuegehört ihme den schadten in 40 solcher zeit nicht abthuet oder sich derentwillen vergleicht, soll alßdann der das viech pfendt solches der herrschaft iberantworten, woraus sodann wegen ersezung des schadens und was daß viech verzöhrt der spruch beschehen, auch von aigenthomber des viechs der wandl mit zwenundsibenzig pfenning eingefordert werden. wo aber die pfentung solch zu schaden 45 gehenden viechs von derlei aigenthombern der gruntstück, welche eben-

[1] *Druck* nicht. [2] *Druck* VÖ. [3] *Druck* einer.

mässig ihre reverendo schwein aus- und in die velter gehen lüessen, nicht beschicht, wirdt solches ex offo durch den diener oder hüeter vorgekehrt und der frävel gestrafft werden.

Zum fünfzehenten. wer schädliches viech, als schlagente und peissente ros und hund auch stossent und überspringente stür küe schwein oder anders viech halt, der ist neben abthueung des schadens nach beschaffenheit der sach in die straff gefallen.

Zum sechzehenten. wann nach ieder sath der lezte pflueg aus dem velt kombt und der frid nicht gemacht wirdt, welcher hieran saumbig ist und dessen überwisen werden kann, mues der herrschaft zu wandl geben zwennundsibenzig pfenning. — Inngleichen

Zum sibenzehenten, so einer ein felt darinnen ein anderer angebaute frücht hat, zuvor und ehe der zehent auß demselben velt gefexnet worden, eröffnet und sein viech darauf treibt, der ist den schaden so daraus ervolgt abzulegen schuldig und der herrschaft verfallen zwennundsibenzig pfenning.

Zum achtzehenten. so ainer einen wasserlauf oder veltgüss aus dem rechten rinnsaal ab- oder auf eines andern grunt kehret, der ist schuldig allen schaden so daraus volgt abzustatten und der herrschaft wegen solchen verbrechens in die straff gefallen.

Zum neunzehenten. wer haimblich- und bößlicher weis rain- oder marchstain, baumbpelzer oder ghäger vorruckt abhauet abthuet oder verändert wie auch die marchwässer an andern orth laitet, der ist neben abstattung des schadens der herrschaft fünf pfund und zwenn schilling; der aber seinen nachbahrn nur zu nachent ackert oder auch gehäg, rain oder marchstain oder zäun vorthlhaftig über daß rechte züll sezet, ist nach erkenntnus der sach zu bestraffen, zu erstattung des schadens auch daß er alles in vorigen stant seze anzuhalten, wegen übersezung der zeün aber vor ieden stecken per zwennundsibenzig pfenning wandl zur herrschaft verfallen.

Zum zwainzigsten. eß soll auch ein rainstein von ainen zaun drei schuech weits stehen, damit der pflueg seinen gang haben mag.

Zum ainundzwainzigsten. ein iedweder so hurden, frid oder zeun zu halten hat, soll es jährlich zu rechter zeit und weil dermassen machen daß dardurch ohne sondere[1] noth kein schaden geschehen mag. wie dann jährlich den tag nach st. Georgi durch den hoffambtmann und andere die frid besichtiget werden; und der so die seinigen oder nach nottdurft nit gemacht hat, ist zur straff verfallen ain reichsthaller.

Zum zwaiundzwainzigsten. so iemant auf seinen grunt einen gemain offenen fahrt- oder reitweeg auch gangsteig oder kürchenweeg zu halten, auch gräben und prucken zu machen und die veltgüß außzufüehren schuldig, doch das nicht thäte, oder von solchen und all andern gmainen weegen waß entzüge und selbige also schmöllerte oder verzeunte, wordurch die wehren den rechten zug nicht haben könten: der soll der herrschaft iedesmallen zum wandl fünf pfunt zwenn schilling verfallen und alles im alten stant zu stellen schuldig sein; worauf also die dorfmaister fleissige obsicht tragen, auch dahin beflissen sein sollen daß jährlich mit zueziehung aller

[1] *Druck* sondern.

dorfsunderthanen, welche dann bei straff ohne widerred erscheinen und helfen müssen, die weeg, insoweit sie zu machen schuldig seint, inner und ausser deß dorfs zu Erlacloster, item die steeg und frid zu rechter zeit und guet gemacht, sowoll auch die runßen und gräben der alten Erla geraumbt, dann ein gewiß- und gueter viechhirt (der reverendo die schwein 5 und schoff hieten thuet) bestellt werden solle. — Gleichermassen

Zum dreiundzwainzigsten sollen alle monath durchs jahr nicht allein allhier im dorf sondern auch zu Praydtfeldt und Weimberg die feirstäth und rauchfäng fleissig besichtigt und die innhaber der häußer dahin vermahnt werden daß sie mit dem feir gewahrsamb umbgehen und öfters 10 körren sollen. wo bei ain- oder dem andern die feirstäth und rauchfäng nit woll bewahrt befunden wurden, sollen selbige nieder gerissen und zur bestraffung bei der obrigkeit angezeigt werden. und weilen zu noch mehrerer sicherheit beraits die einrichtung beschehen daß die rauchfangkörer des jahrs 4mall komben sowoll die rauchfäng zu kören alß zu besichtigen 15 und die mängel anzuzaigen, alß sollen bei unaußbleiblicher straff selbige eingelassen und daß geringe tractierte bstantgelt, wie solches nach proportion angelegt worden ist, abgeraicht werden. — Und wann sich

Zum vierundzwainzigsten solch- und mehr andern dorfobrigkeitlichen verordnung*en*[1] so zu erhaltung des gemainen weeßens nothwendig 20 befunden werden, die in hiesigen dorf unter außwendige herrschaften seßhafte underthanen entziechen und kein schuldige parition laisten wollen, so seint solche bei ihren gruntobrigkeiten umb die alsobaldige einschaffung zu belangen, inmitls aber in allen gmainschaftlichen nuzen, alß der blumsuech waid und viehtrieb, außgeschlossen. 25

Zum fünfundzwainzigsten. weilen gnädige herrschaft selbsten zu underhaltung eines schulmaisters ein gewisse bsoldung, holz- und traitdeputata abraichen laßt, damit nur die gelegenheit nicht mangle daß die blüeente jugent umbso mehrers instruirt, in der forcht gottes erzogen und in allen gueten tugenten geübt werden könne, alß werden die eltern hie- 30 mit ernstlichen und bei straff ermahnet ihre kinder, so sie anderst ihnen selbst und den ihrigen guets gönnen wollen, in die schuel zu schicken; und wird nit allein allhiesiger herr pfarrer von selbsten darob sein und die schuel öfters visitieren, sondern auch durch unsern erlaclosterischen räntambtsverwaltern dahin abgesehen werden daß der schuelmaister die 35 ihme anvertraute jugent mit allmöglichsten fleiß, wie ers bei gott und der obrigkeit verantworten kan, sowoll im lößen schreiben und raiten alß auch in der gottsforcht und zum wahren cathollischen allein selligmachenten glauben unterweiße, auch zur kinderlehre verhalte. die eltern selbsten sollen auch ihre erwaxene söhne, töchter und ehehalten in ehrlicher zucht, 40 zur forcht gottes, predigen und anhörrung des wort gottes anhalten, auch sovill möglich in die kinderlehr schicken und nicht verstatten daß sie auf leichtfertige tänz, spielpläz, sonderlich nächtlicher weil, verdächtig und den leichtfertigkeiten nachlaufen, sondern alles übl einstellen und sovill möglich verhütten; hierinnen beschicht der gnädigen herrschaft etc. ernst- 45 licher will und mainung.

[1] *Druck* -ung.

Zum sechsundzwainzigsten. wann ain underthann ainen sohn oder tochter außheirath, mag er dennenselben zum heirathguet wenig oder vill geben, doch iederzeit mit vorwissen und einwilligung der vorgesezten obrigkeit. eß sollen aber ohne obrigkeitliches vorwissen weeder söhne 5 töchter knecht oder dürn unter andern herrschaften nicht angevogt oder verheirath werden.

Zum sibenundzwainzigsten. wann ainer innleüt einnemben will, soll er solche der obrigkeit zur anschermbung vorher vorstellen und dergleichen ohne obrigkeitliches wissen auch nicht entlassen, in widrigen ist er 10 wandl verfallen sechs schilling und zwenn pfenning.

Zum achtundzwainzigsten. wann ain underthan waß von reverendo viech inngleichen hönnig wax und leinwath zu verkaufen hat, so solle er so vill daß hönnig, wax und leinwath betrüfft die anfailung allhiesiger obrigkeit, wegen des reverendo viechs aber den allhießigen fleischhacker thuen 15 bei zwenn reichsthaller straff. dahingegen solle der fleischhacker sich allezeit mit gueten fleisch versehen und sich nit mit s. v. unrainen viech beladen sondern umb guetes bewerben, dasselbe auch in einem solchen werth außhacken wie eß von der obrigkeit vor billich befunden wird, bei straff zwenn duggaten.

20 Zum neunundzwainzigsten solle der böck allhier in semmel- und rockengebächt der stadt Ennßer böcken in gewicht und der weissen gleich bachen, bei drei reichsthaller straff so oft er solches nit thuet.

Zum dreissigsten. die erlaclosterischen wüehrt seint der vorgesetzten obrigkeit von iedem außgeschenkten vaß wein ain recht- oder pfent-25 kandl wein zu geben schuldig, hingegen sie auf nothfall den obrigkeitlichen beistant zu gewarten haben. und weilen alle underthannen bei dennen ihre zöhrungen (wo nicht daß zöhrungrechtgelt gehöbt wirdt) halten und den wein nicht von außwendigen wührten sondern bei ihnen bei straff nemben muessen, alß sollen sie wüehrt *mit*[1] übermässiger rechnung 30 der zöhrung bei unausbleiblicher straff niemants beschwähren, auch guetes getränk und umb billichen preiß leütgeben, an sonn- und feirtäglichen festen aber vor und unter wehrenten ambt und predig niemanten aufhalten und zu trinken geben, auch das spillen (welches in allen häußern verbothen ist), nit weniger über 9 uhr in der nacht die freitänz nicht ge-35 statten, alles bei straff zwenn reichsthaller.

Zum ainunddreissigsten werden auch die jenigen underthannen auf welchen häußern die gnädige herrschaft etc. einen traitdienst ligent hat, erindert daß der nachlas so ihnen a. 1649 von ihro hochwürten und gnaden der damalligen gnädigen frauen abbtissin auß puren gnaden beschechen, 40 in kaine consequenz zu ziehen, sondern gnädiger herrschaft etc. zu belieben stehet solchen nachlas, zu was zeit und jahr dieselbe will, widerumben aufzuhöben und in disen traitdiensten daß völlige quantum wie vor dem gethanen nachlas beschechen schütten zu lassen.

Zum zwaiunddreissigsten. wann iemant ein haus liederlich- und 45 nachlässlicher weis in die baufälligkeit sinken lasst, auch die äcker, gärten und holzstäth abödet, zaun und frid nicht herhaltet und schulten anschwällt.

[1] *Druck* nit.

soll von sein nachbahrn oder dem der es zum ersten wahr nimbt, iederzeit beim hiesigen räntambt angezeügt werden, damit man obrigkeitlicher seits den weitern schadtn verhüeten und bei einem solch üeblen wührt mit der abstüftung verfahren möge.

Zum dreiunddreissigsten. ob ainer bei der pannthättung nicht erschinne, ist sechs schilling und zwenn pfenning zum wandl verfallen. da aber ainer umb erhöblich rechtmässiger uhrsachen nicht erscheinen kunte, so mues er gleichwollen einen abgeortenten senten und eine entschuldigung vorbringen lassen.

Gleich wie nun zum vierunddreissigsten und schliesslichen dies alles unser wohlgemessener befelch, will und mainung ist, also befelchen wür all unsern stüftunderthannen mit geschärpften ernst daß die selbige all obige puncten sambt und sonderß beobachten und dennen getreü eüfrig nachleben, unserm allhier aufgestelten räntambtsverwaltern auch allen billichen gehorsamb thuen und laisten sollen, widrigenfahls, da sich iemant wider verhoffen hierinfahls vergreifen würte, wider ein solchen mit der unaußbleiblich gebührenten straff zu verfahren währe.

Hierauf würdet gefragt ob kaine klagen verhanten? man solle dieselben vorbringen.

Volgents fragt herr hofrichter weiter wie lang er mit aufgerichten gerichtsstab zu sitzen schuldig seie?

Darnach ist es beschlossen ausser wass man sonsten noch extra vorzubringen hette.

Zu uhrkunt und bestättigung diser articuln haben wür uns aigenhändig unterschriben und deß closters gewöhnliche insigl beitrucken lassen. so beschechen zu Wienn in unserm königlichen closter, den ersten tag monaths mai deß aintausent sibenhundert vierundzwainzigsten jahres.

Maria Barbara
v. Wertema Abbtissin. *(L. S.)*
R. D. Emericus Pfendner
Commissarius Generalis mp. *(L. S.)*
Joß. Christoph Preümäyr,
n. ö. lantschaft raitofficier
und hoffrichter in königl. closter.

115. Die vier ehhaften Taidinge zu Salaberg.)*

(1523.)

Aus (A) einer Papierhs. von 1523, 4°, 10 Bl., Bl. 2a–9a, im k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarchiv zu Wien (Niederösterr. Akten Fasz. 1) (Bl. 1a Verzeichnus der vier ehafttheiding und alten herkomens zu Salhnberg. solln wider herein gein Wolffsberg in die canzlei gesandt werden). — *[Verglichen wurde (B) eine Papierhs. des 17. Jh., Fol., 10 Bl., im Schloßarchiv zu Wolfsberg in Kärnten. Die uns eingesandte Abschrift dieser Vorlage enthält auch die Kollation einer am gleichen Orte aufbewahrten Papierhs. (C) von 1523, Fol., 9 Bl.]*

**) Dorf und Schloß in der Ortsgemeinde Markt Haag, südlich von diesem. Die in der neuern Literatur mehrfach anzutreffende Behauptung, daß die Besitzungen*

Vermerkt die vier eehaften thäding zu der herschaft und vogtei gein Salhenperg[1] gehorunt.[2]

Erstlich mues ain ieder amptman der herschaft Salhenperg ain iedes eehaft täding vorhin beruefen drei vierzehen tag[3] segs wochen nach ein-
5 ander. er mueß auch allen den ruefen und pieten die es von alter her besuecht haben und noch rechtlich besuechen sollen. er mues auch zu ainem ieden täding die schran besetzen.[4]

Und[5] das erst eehaft[5] thading besetzt und halt man[6] alle jar[7] am erichtag in der ersten vastwochen. und ain ieder markrichter zu Hag soll
10 an[8] der schran sitzen.

Und so nun die schran besetzt ist, mues der amptman weisen das er das eehaft täding wie obgemelt ist gerueft[9] hab, und zeucht sich des an alle die das voder gegen der schran kern. und so ime des zwen man zeugnus geben, so hat der amptman das[10] nach altem herkomen genueg-
15 samlich[11] geweist.

Nun sein zwen man die haissen[12] die Khamerhueber, der ain sitzt hinder den[13] von Rorbach und der ander hinder der herschaft Salhenperg.

---

des Bistums Bamberg bei Haag und S. aus Schenkung seines Gründers (Heinrichs II.) herrühren, ist haltlos, und man wird der Meinung Büdingers (Österr. Gesch. 1, 452 nt. 2) beitreten müssen, daß jener Besitz wohl durch jüngere Tauschhandlungen zu erklären sei. Im 13. Jh. scheint er bereits festgegründet zu sein. Die Vogtei über Haag (Markt und Pfarre), immer ein Zugehör der Herrschaft S., trugen die babenbergischen Landesfürsten vom Hochstift zu Lehen; König Rudolf I. resignierte sie ihm 1279 (Lambacher, Interregnum, Urk. S. 128 nr. 81). 1340 wird ein bischöflicher Vogt zu S. genannt (Kod. 1050 des k. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch. zu Wien, Bl. 20ᵇ nr. 44). Später im 14. Jh. sind ‚Feste, Amt und Hofmark zu S. und Haag' vom Hochstift den Wähingern zuerst zu Pfand, seit 1395 zu Leibgeding gegeben (Kod. 1048 ebd., Bl. 52ᵇ ff.). Aber seit dem 15. Jh. verfügt auch der Landesherr über die Herrschaft kraft eines Rechtes, dessen Ursprung nicht völlig klar ist und dessen Verhältnis zu der bambergischen Berechtigung erst vom 17. Jh. an bestimmt erkennbar wird, wo das Hochstift nur noch die Lehenshoheit ausübt. Neben einander stehen eine Urkunde von 1419, durch die Herzog Albrecht V. dem Andre Herleinsperger die Herrschaft verpfändet (Wißgrill 4, 437), und eine von 1421, durch die Bamberg sein ‚freies Eigen' Feste und Herrschaft S. dem eben genannten auf Wiederkauf verkauft (Orig. im Wiener H.-, H.- u. Staatsarch.). Den Herleinspergern folgten im Besitz in der zweiten Hälfte des 15. Jh. die von Hinderholz. Sie besaßen S. zuerst als Pfand von Bamberg, seit 1494 vom Landesfürsten (Urk. von 1494 Juli 11 ebd.: ‚Schloss S., ... so in den vergangenen Kriegsläufen in des Römischen Königs Hand gekommen ist nach Laut des Traktats . . . . zu Preßburg'). Von diesem erwarben es c. 1552 die von Kölnpöck (‚erbeigentümlich', Wißgrill 5, 222). Die bambergischen Lehenbriefe (für die Zeit von 1612—1798 im Wiener Staatsarch.) bezeichnen als Bestandteile der Herrschaft u. a.: Schloß S. samt der Taverne, 2 Gärten, einer Peunt; einen Meierhof mit 30 Tagwerk Feldern und 8 Tagwerk Wiesen; 12 Tagwerk Weide; den Haagerwald mit Reisgejaid und Wildbann; vier Teiche; die Vogtei über Markt, Pfarre, Pfarrhof und Benefizien zu Haag; alle obrigkeitlichen Rechte mit Ausnahme des Grunddienstes auf der Pfarre und den benefiziatischen Holden.

[1] *BC* Sahlenp., *und so immer.* [2] *BC* gehörig. — *BC schalten hier ein:* Das erst *(f. C)* wiert genant das pawtaiding. [3] *f. A.* [4] *darnach in A jüngere Überschrift* Das erst ehaft theiding. [5] *f. BC.* [6] u. h. m.] *BC* er. [7] a. j.] *BC* albeg. [8] *B* in. [9] *BC* berueft. [10] d. a. d.] *BC* ers. [11] *BC* -samb. [12] *BC* haist man. [13] *BC* dem.

die muessen zu ainem ieden eehaften tading ainen redner dingen der die selbigen[1] thading ruegt und meldt.

Man riegt und[2] meldt das die herschaft[3] hat im jar vier eehafte[4] tading; do sein die drew wandlig, aber das pawtading ist nit wandlig. und wer zu[5] dem thading nit kumbt,[6] ob ime in dem selben jar ain klag kam auf sein grunt und poden, so ist ime die herschaft noch die hausgenossen nit schuldig zu helfen den was er umb das gelt von in[7] kauft.[8] und das tading hat nit mer auf im den der zu klagen hat uber grunt und poden. und wer in dem tading nit klagt, dem ist man ain ganz jar nit mer schuldig[9] ze antwurten was grunt und poden antrifft.[10] wo aber ainer in dem thading kam und[4] klaget ainen an umb grunt und poden umb weg umb steg oder umb ander erbliche gerechtikaet,[11] und ob man dasselbig in dem nagsten täding, das ist von[12] dem uber acht tag darnach, nit richten mocht, so ist man im von dem tading uber vierzehen tag darnach das entrecht schuldig niderzusetzen.

Man melt auch:[13] welcher amptman nit lenger pei dem ampt[14] pleiben wil, der sol es in dem thading aufsagen. auch ob er der herschaft oder gemain[15] nit geviel, so sol man ime[4] das ampt[16] auch aufsagen. und sol das täding und das nagst nach dem[17] besetzen, und in mittler zeit sol man aines andern amptman erdenken.[18] und sol albeg ain hausgesessner amptman[4] in der herschaft Salhenperg sein.[19]

Eß wiert auch geriegt und gemelt in dem tading das die vier heuser im Haderspach[20] haben ainen weg, get uber ander herren grunt. die selben[21] Haderspacher haben frei uber die selben weg zu farn und[22] mit aller ierer notturft zu handlen.[23]

Und nit mer melt noch ruegt man in disem pawtading.[24]

Hie[4] hernach volgen die andern dreie eehaften täding, und haissen die vogttäding.

Das ander eehaft täding ist und[25] helt man albeg am erichtag in der andern vastwochen.

Melt man erstlich:[26] wer das tading[4] nit ersuechet[27] oder darzue nit käm,[28] der ist der herschaft Salhenperg zu wandl[29] 60 ₰ verfaln. es mag auch ainer selb dritter umb das wandl komen: wen sein nagst zwen nachtpawrn ainen[30] der nit pei dem tading[31] ist nit anzaigten, die wären mit sambt ime ieder[4] umb das vorbenent[32] wandl. sew[33] haben auch[4] drei sprach in den hernach verschriben tadingen.[34] und wen die nachpawrn

[1] *BC* ehehaften. [2] M. r. u.] *BC* Der redner. [3] *BC fh.* Sahlenperg. [4] *f. BC.* [5] *BC* bei. [6] *BC* ist. [7] *C* im. [8] *in B folgt hier der Art. unten Z. 22—25.* [9] *f. C.* [10] *BC* betr. [11] e. g.] *B* erbgerechtigkait. [12] *BC* nach. [13] M. m. a.] *BC* Und. [14] p. d. a.] *f. BC.* [15] *BC* nachperschaft. [16] *BC fh.* in den taiding. [17] n. d.] *BC* darnach. [18] *BC* ged. [19] *BC* ambtman sein und nit mer. [20] Eß wiert . . . . Had.] *BC* Die vier Haderspeckher. [21] d. s.] *BC* do melt man das die (*C fh.* selben). [22] weg zu f. u.] *BC* grunt. [23] *s. oben nt. 8.* [24] *dieser Satz f. BC.* [25] i. u.] *f. BC.* [26] M. m. e.] *BC* Darin vermelt man die hernach geschribnen sachen. [27] *BC* bes. [28] oder d. n. k.] *f. BC.* [29] zu w.] *f. BC.* [30] *BC* ainer. [31] p. d. t.] *BC* dorbei. [32] *BC* vorgemelt. [33] *BC* und. [34] den h. v. t.] *BC* dem taiding.

an[1] die dritten sprach geen und ainer seinen[2] nachpaurn oder mer nit dapei säch, der sol in zu der dritten sprach der herschaft zu Salhenperg[3] anzaigen. ob[4] aber ainer gottes gefangen oder auf ainem weiten kirchweg oder in herren geschaften aus wär, die drei person sein des wandl nit 5 schuldig zu geben. die[5] geschriben sach[6] melt und ruegt man in allen dreien[7] tadingen.

Si ruegn und meldn auch das di herschaft und vogtei[8] haben 6 täg im jar freihaet, das sein die vier tag daran[9] man die eehaften[10] tading halt, und[10] zu des heiligen creuztag invencionis[11] und zu[12] sant Michels 10 tag. und wer die freihaet in den[13] segs tagen prach oder nit hielt, der ist der herschaft zu Salhenperg zu wandl[14] verfaln 5 tal. ₰ oder ain hant.

Mer ruegt und meld man das die herschaft Salhenperg und der selben armen leut[15] gefreid sein drei meil wegs[10] weit und praid fur[16] meit, zol und aufschleg. wo aber ainer der herschaft leuten[17] wuert aufgehalten 15 ân klag und zredsetzung der herschaft Salhenperg,[10] so ist ime außtädingen verpoten, aber außzupargen ist im nit verpoten. ob[18] aber ainer[10] nit muessig kan wern,[19] so sol er ainen poten schicken zu der herschaft Salhenperg, den so[10] sol die herschaft schicken in das selbig gepiet do der nit kan muessig wern,[19] es sei brieflich oder mundlich, das man der 20 herschaft aufgehalten man muessig[20] laß ân entgelt seines leibs und guet. beschach daselbig nit, so hat die herschaft zu Salhenperg zu greifen in das selbig gepiet umb zwen oder drei piß das[21] si phantz genueg hat und der herschaft man[22] muessig werd.[19]

Sew meldn und riegen auch das sew sein gefreid das sew niemants 25 kain stewr schuldig zu geben sein den wen ain lantzfurst ain lantstewr anschlecht.[23]*)

---

[1] *B* in. [2] a. s.] *BC* ainen seiner. [3] d. h. zu S.] *f. BC.* [4] *BC* wo. [5] *BC* und die iez. [6] *BC* sachen. [7] *BC fh.* ehehaft. [8] *BC fh.* zu Sahlenperg. [9] *BC* dorin. [10] *f. BC.* [11] *BC* seiner erfindung. [12] *BC* an. [13] *BC fh.* bemelten. [14] z. w.] *f. BC.* [15] die hersch. . . . . leut] *BC* sie. [16] *BC fh.* all. [17] d. hersch. l.] *f. BC.* [18] *BC fh.* er. [19] *BC* werden. [20] *BC* auß. [21] p. d.] *BC* unz. [22] *B* unterthonen. [23] *daneben in A am Rande von anderer Hand (durchstrichen):* Item, von der stewer soll nichts furgebracht sunder still geswigen. *Darunter in jüngerer Schrift:* Redigatur in specialem articulum. — *BC haben statt des obigen Artikels:* Man melt und ruegt (*C* redt) auch das des stifts Bamberg hindersessen geen Sahlenperg gehörunt niemant kain steur auß alter gerechtigkeit zu geben schuldig seint den ainen ie zu zeiten angeenden bischoff zu Bamberg die gewenlich weiichsteur in massen wie ander seiner furstlichen gnaden hindersassen in Osterreich und Kernten. aber ainich lantsteur seint sie auß kainer gerechtigkeit noch alten herkomen zu geben schuldig allain waß auß gueten willen und zuelassen eines bischoff von Bamberg geschiecht.

*) *Als sich 1523 die Besitzerin von S., Elisabeth v. Hinderholz, bei dem bambergischen Viztum und Kanzler zu Wolfsberg (in Kärnten) anfragte, was der bambergischen Holden halber den jetzt verordneten Reformierern anzubringen sei, erwiderte der Gefragte u. a., er halte es weder für notwendig noch für füglich, den Text des Ehhafttaidings vorzulegen, da keine Einwendung dagegen bestehe, sondern* die ehaft thäding uff altem gebrauch und herkomen ruhen, *so daß es keines andern Bescheids bedürfe als* das es damit gehalten und bei dem gelassen werde wie vor alter gebraucht und herkomen ist. *Nur wünscht der Viztum,* das der viert articl unter dem tittel des andern ehaftthäding . . . . die steuer belangend nit dermass wie er gesatzt gelassen sonder geendert und also gestellt werde:

Und wen[1] ain[2] stewr der herschaft leuten wiert angeschlagen,[3] so hat ain amptman etlich nachpawrn darzue zu erfodern die die stewr ainem[4] ieglichen nach seinem gepurlichen[5] tail trewlichen anschlahen.[6]

Mer meld und riegt man:[7] ob ain nachpawr dem andern haimlichen holz abhacket, so sol der dem der schad beschiecht,[8] den an seinem schaden, so er sein bekomen mag,[9] phenten; damit sol er es geweist haben. und als oft er[10] ainen stam holz hat abgehackt ist der der herschaft verfaln 60 ₰, und die herschaft sol den darzue halten damit dem andern sein schad werd abtragen.

Mer meldt und riegt man das sew sein[11] gefreid: wen sich die herschaft zu Salhenperg[12] verwent, so sein sew nit schuldig lehen zu nemen noch gelt zu geben, nur zu globen und muessig zu zeln.

Sew sein[13] auch kain abfart schuldig gein Salhenperg von keinem totten corper, den[14] auf etlichen guetern, haissen die Lemperhueb, do ist man sterbheupter[15] schuldig das nagst viech nach dem pesten, eß sei roß oder kue.

Man melt auch das sew gefreid sein[16] das sew nur vier robolt[17] schuldig sein gein Salhenperg. erstlich sein sew schuldig korn und waiz abzuschneiden; und sein gesetzt leid darzue, do mues man[18] den schnitern ain mall zu essen geben. die ander robolt[19] sein sew schuldig den[20] mist außzufiern; sein auch gesetzt leut darzue, und ist in schuldig zu[20] essen und ain tag ain metzen habern auf ain zug zu geben. die drit robolt[21] sein sew schuldig die wein zu fuern die in den weingarten wagsen die gein Salhenperg gehorn; wen sew gein Walsee komen,[22] so sein sew si gein Salhenperg schuldig zu fuern; und[20] sein auch gesetzt leut darzue; und wen sew die[23] wein gein Salhenperg[24] pracht haben, ist man in auch ain mal zu essen schuldig und auf ain zug ainen metzen habern zu geben. die vierd robolt: wen sein not ist, so sollen[25] sew[26] zimerholz zu dem gschloß[27] fuern; die[28] robolt beruert die ganz gemain. und ist der robolt kaine wändlig, den[14] der ainen sniter auf seinem guet hat und käm nit, der ist der herschaft Salhenperg[29] verfaln 60 ₰ zu wandl.[30]

Und welcher besigilt brief notturftig ist, der ist der herschaft zu Salhenperg[12] umb das sigil nit mer schuldig zu geben den[14] 3 ß ₰ und dem schreiber 60 ₰[31] und fur[32] das wagß 4 ₰.

---

[1] *BC fh.* man. [2] *A* an. [3] w. ang.] *BC* anschlecht. [4] d. d. st. a.] *BC* und ainen. [5] *BC* gebuerenden. [6] *BC* anzuschlachen. [7] Mer .... man] *BC* Auch. [8] *BC* beschechen ist. [9] an s. schaden .... mag] *f. BC.* [10] *BC fh.* in. [11] Mer .... sein] *BC* Auch sein sie. [12] zu S.] *f. BC.* [13] S. s.] *BC* Man ist. [14] *BC* dan. [15] *C* sterbhaber. [16] Man .... sein] *BC* Mer sein sie gefreit. [17] *BC fh.* alle jar. [18] do m. m.] *BC* und man mueß. [19] d. a. r.] *BC* zum andern. [20] *f. BC.* [21] d. dr. r.] *BC* zum dritten. [22] *BC fh.* an dem heftstecken. [23] *C* den. [24] g. S.] *f. BC.* [25] *A* sol. [26] *BC fh.* ain. [27] *A* gloß. [28] *BC* und dise. [29] d. h. S.] *f. BC.* [30] zu w.] *f. BC.* [31] u. d. schr. 60 ₰] *f. BC.* [32] *BC* umb.

das des stifts Bambergs untersassen .... *(wie oben S. 858, nt. 23, Hs. BC), weil sich aus den alten Urkunden ergibt, daß die dortigen Untertanen des Hochstifts keine Landsteuer zu geben schuldig, vielmehr erst seit Kaiser Friedrichs Zeiten mit Gewalt dazu gedrungen worden seien. (K. u. k. H.-, H.- u. Staatsarch., nö. Akten.)*

Mer meld und ruegt man das sew sein[1] gefreid des lantgerichts[2] halben, das kain lantrichter in die herschaft noch vogtei zu greifen hab, nur[3] zu vodern. wo aber ain lantrichter kam und vodert ainen hausgesessen in der herschaft oder vogtei der ainen malefitzhandl auf im hiet, so sol der lantrichter komen[4] zu der herschaft Salhenperg und denselben[5] vodern; so sol die herschaft Salhenperg dem lantrichter[6] sagen er sol haim gen, er wel sich der sachen erkunden;[7] und sol der lantrichter damit abgeschaiden sein. und sol ain[8] herschaft zu Salhenperg nach zwaen oder dreien nachpaurn schicken und sol sich pei den erfragen[7] ob der ain solcher sei oder nit. sagen si man sag wol von im er fur nit recht sachen, aber man habs von im nit gesehen, so sol ain herschaft zu Salhenperg nach dem selben schicken und zu ieren handen nemen, und sol den lassen fragen wie zu ainem solchen gehord. funt sich pei im das er ain solcher wär, so sol ain[9] herschaft zu Salhenperg dem lantrichter ain potschaft thuen den hab si[10] in ierer[11] gewaltung,[12] und sol im ainen rechtag[13] nennen in die hoffmarich gein Hag. und so sol der lantrichter mit im pringen[14] 3 freien und 4 hausgesessen die an dem rechten sitzen. so mag der arm man sich dingen aus der hoffmarich zu Hag gein Salhenperg auf die prucken, und do[15] sol man im die schrannen setzen, und von Salhenperg wider gein Hag in den markt[16] und nit weiter; so sol ime alda[17] das entrecht ergen. und so recht und urtl gibt das er den tod verschuld hat, so sol man den armen menschn[18] dem lantrichter antwurten wie er mit gurtl umfangen ist, und das guet sol pleiben pei den nagsten freunten und pei der herschaft.[19] man sol auch dem lantrichter geben 72 ₰ zu lon und fur ieglichen freien zu bezaln[20] 7 ₰[21] und nit mer. ob sich aber begab[22] das ain lantrichter[23] vermaint er hiet nicht[24] davon und wolt den nit annemen,[25] so sol man dem armen man geben zwen hantschuech und ain swert und in aus der herschaft schaffen, suech in darnach der lantrichter wie er wel.[26]

Und ob sich begab[27] das streihent dieb in der herschaft oder vogtei schaden thaten, umb denselben[28] hat ime ain[29] herschaft zu Salhenperg oder der selben leut[30] nachzekomen hinein[31] gein Enns mitten[32] auf die prucken oder[32] zu der Thunaw mitten auf die naufart und[32] hinab an die Ybß mitten auf die Ybß oder[32] hinauf an die Enns mitten auf die Enns; und wo man in an den oder zwischen den[33] enden erlangt, so hat in ain herschaft zu Salhenperg oder derselben leut anzunemen ân einred[34] des lantgerichts und ander iemants.

Ob sich aber ain solcher[35] der herschaft freihaeten[36] wolt[37] behelfen

---

[1] Mer . . . . sein] *BC* Si sein auch. [2] *B* lantrichter. [3] *BC* sonder nur. [4] l. k.] *BC* phleger zu Enns dem lantrichter schicken. [5] *BC fh.* lassen. [6] d. l.] *f. BC.* [7] *BC* erkundigen. [8] u. s. a.] *BC* darnach soll die. [9] *BC* die. [10] *BC* er. [11] *BC* seiner. [12] *BC* gewalt. [13] *BC* rechtstag. [14] *C* nemen. [15] u. do] *BC* dan. [16] d. m.] *BC* die hofmark. [17] *A* alsda. [18] *BC* man. [19] *BC fh.* Sahlenperg. [20] zu b.] *f. BC.* [21] *BC fh.* zallen. [22] *BC* bescheche. [23] *BC* phleger zu (*C* von) Ehns. [24] *B* nichts, *C* nichtig. [25] *BC fh.* lassen. [26] *BC* weiß. — *In BC folgt hier der Art. unten S. 861, 19—27.* [27] U. ob s. b.] *BC* Bescheche aber. [28] *BC fh.* schaden. [29] *BC* die. [30] *BC fh.* macht. [31] *B fh.* biß. [32] *f. BC.* [33] o. zw. d.] *f. BC.* [34] *BC* eingeredt. [35] *BC fh.* streichender dieb. [36] h. fr.] *BC* freihait Sahlenperg. [37] *BC fh.* trösten und.

und darumben[1] darein flihen, so mag ime ain lantrichter nachkomen gein Salhemperg auf die prucken. entrun er im aber gar in das gschlos, so het der lantrichter ime nit weiter nachzugreifen.

Und[2] wen man ain solchen streihenden[3] dieb pei der herschaft[4] hat, so sol man dem lantrichter ain potschaft thuen und sol ime den antwurten in die hoffmarich gein Hag; man ist im[5] darumb kain schran schuldig zu besetzen.[6] ob aber der lantrichter nit kam, so sol man den selben[7] antwurten hinaus gegen dem Strenberg zu ainem gatern, haist auf[8] der Saw, und doselbs an die gaterseln[9] mit ainem kranken zwiermsfaden oder starken strohalm anpinten und dem lantrichter dreimal ruefen; kumbt er und nimpt in ist guet, wo nit sol sein die herschaft[10] damit loß[11] sein ân des lantgerichts[12] einred.

Ob[13] aber solch streihent dieb zu aines in der herschaft oder vogtei[14] behausung oder grunten kamen und im an seinen ern, leib oder guet schedlich wolten sein, und der ainen oder mer[15] entleibet, so sol er mit der herschaft[10] wissen den[16] nemen und hinaus pringen in ain wilnus do di leut nit vil zu schaffen haben, und sol im legen 3 ₰ auf die prust, damit sol er gegen der welt puest sein.[17]

Und ob sich begab[18] das in der herschaft oder vogtei ainer ân gevar in ainem gefacht erschlagen wuerd, so sol der tater das todenwandl am dritten tag pei scheinender sun ainem phleger gein Enns pringen[19] 6 ß 12 ₰ 1 haller[20] und nicht mer. ob[21] aber das[2] der phleger[22] nit nemen wolt von dem poten,[23] sol der pot heraus gen in die statt und zwen burger zu im pitten und den phleger das gelt wider anpieten in beiwesen[24] der purger; und ob er es nit nemen[25] wolt, sol er im das gelt legen auf die prucken bei dem gschloß und ainen stain darauf legen in peiwesen[24] paider burger,[26] und damit sol er sein ledig sein.

Es sol sich auch ain lantrichter zu Hag nit lenger enthalten piß er ungevarlich ain halbe wein trinkt, und sol den[27] wider davon ziechen.

Mer melt und ruegt[28] man in dem tading des amptman halben:[29] ob ain amptman der herschaft zu Salhenperg nit geviel, so sol si[30] nach etlichen nachpawrn schicken und sol[2] in anzaigen se sollen mit zambt[31] der herschaft aines andern amptman gedenken. desgleich ob der amptman den hausgesesnen nit geviel, so soln sew auch der herschaft das anzaigen, das si[30] mit sambt inen[32] auch aines andern amptman[33] erdenken.[34]

---

[1] *BC* derhalben. [2] *f. BC.* [3] *A* -de. [4] *B* hoffstath; *BC fh.* Sahlenperg. [5] *BC fh.* auch. [6] *BC* sezen. [7] *BC* den. [8] *C* an. [9] an d. g.] *f. BC.* [10] *BC fh.* Sahlenperg. [11] *BC* ledig. [12] *BC fh.* oder iemants anders. [13] *BC* So. [14] in d. h. o. v.] *f. BC.* [15] *B fh.* sollichen streichenden dieb. [16] *BC* die oder den. [17] *BC fh.* ohn aller welt einrede. [18] U. ob s. b.] *BC* Verrer, ob bescheche. [19] sol der tater .... pringen] *BC* ist man ainen phleger zu (*C* von) Ehns schuldig. [20] *BC fh.* fur des todten wandl. [21] *BC* so ver. [22] *BC fh.* die. [23] v. d. p.] *f. BC.* [24] *BC* beisein. [25] *BC* annemen. [26] *der Schluß des Art. lautet BC:* und soll also von danen geen und des wandl damit ledig sein. man soll auch das gemelt todtenwandl pringen am dritten tag und bei scheinender sun. — *Vgl. oben S. 860, nt. 26.* [27] *BC* dan. [28] *C* redt. [29] in d. tading d. a. h.] *f. BC.* [30] *BC* die herschaft. [31] *so A.* [32] m. s. i.] *f. BC.* [33] *f. C.* [34] *BC* gedenk.

Es hat auch ain amptman pei den nachpawrn zwo samlung, korn und habern, alle jar. und stett pei den nachpawrn ainem amptman nach ierem gueten willen zu geben.

Es hat auch ain amptman von zwaen guetern[1] zu Klawpling[2] den dienst und das markfueter nach laut des urbar.

Er hat auch von der herschaft leuten alle jar 10 schniter,[3] 10 hannen und 10 hennen.

Er hat auch[4] ainen zehat auf dem guet genant Am felt.[5]

Es ist[6] auch ain ieder amptman stewr- und dienstfrei.[7]

Und was ain amptman von der herschaft leuten wegen zu Salhenperg[8] zu schaffen hat, so sein im der herschaft leut nichts darumben schuldig zu thuen. aber wo er der herschaft leuten zu dienst uber feld auszeucht, so sein sew in schuldig zu verzern, aber nicht zu lon[9] geben.

Wo aber die herschaft ainen amptman phenten ausschickt, und als pald er[10] zu dem haus kumbt[11] den er phenten sol, so ist er im von stundan das phantrecht schuldig 12 ₰ und nit mer.

Nimbt ain[12] amptman in dem phenten essende phant, so sol ers 3 tag behalten und nit lenger; ob aber der das nit loset in den dreien tagen, so ist das selb phant der herschaft verfallen. nimbt er aber in dem phenten[13] schreinphant, so sol ers behalten 14 tag und nit lenger; und[14] lost ers zu[15] den vierzehen tagen nit, so ist es auch[16] der herschaft verfallen.

Es sein auch nit mer fravlwandl in der herschaft und vogtei zu Salhenperg den 3: das erst, wen sich ainer des amptman wert;[17] das ander, wen ainer ain rainmarich ausgrieb ân wiln und wissen seines nachpawrn;[18] das dritt, wen ainer seinem nachpawrn mit zogener wêr nachkäm unter sein dach.[19] und welher der drei stuck ainest oder mer ubertrat, der ist als oft der herschaft verfaln 6 ß 12 ₰ zu fravlwandl.

Man gibt auch ainem amptman wen er rainmarich setzt von ainem stain 12 ₰. schlecht er aber rainstecken, so ist man im von ainen ieden stecken[20] schuldig zu geben 7 ₰.

Wo aber alte rainmarich auskamen, die haben zwen nachpaurn mit ainikaet selbs zu setzen.

Mer ruegt[21] und meld man: wen man nun anfecht zu pawn und die nachtpaurn auf[22] das veld ausfarn, so sollen aines ieden nachtpaurn[23] in der herschaft gatter[23] angehangen und die frid gemacht sein, das dem[24] traid kain schad geschech[25] auf dem feld von dem viech.

Es sol auch, wo ain nachpaur an den andern zu ackern hat, ain ieder[26] sein paum raumen, damit si die kump[27] und ander geschier nit

[1] v. zw. g.] *BC* zwai gueter. [2] *BC fh.* darauf hat er. [3] *C* schnidtner. [4] *BC fh.* jarlich. [5] auf d. g. gen. Am f.] *BC* genant auf dem guet Am veld. [6] *BC* hat. [7] st.- u. d.] *BC* das er weder dienst noch steur nit schuldig ist zu geben. [8] w. zu S.] *BC* zu S. w. [9] zu l.] *C* l. zu. [10] *BC fh.* dem. [11] *C* schickt. [12] *BC* der. [13] in d. ph.] *f. BC.* [14] *f. BC.* [15] e. zu] *BC* der die in. [16] i. es a.] *BC* sein sie. [17] *f. A.* — *BC fh.* ist er der herrschaft verfallen sechs schiling und zwelf phening zu fraflwandl. [18] *BC fh.* ist auch verfallen das obgeschriben fräflwandl (*C* fräfl und wandl). [19] *BC lautet der Schluß des Art.:* der ist auch obberuerte fraflwandl verfallen und schuldig zu geben. [20] ie. st.] *BC* rainstecken. [21] *C* redt. [22] *C* in. [23] *f. A.* [24] d. d.] *BC* domit das. [25] *BC* neme. [26] a. ie.] *f. A.* [27] *C* kumpf.

zureissen. ob[1] es aber der[2] des der paum ist nit raumet,[3] so hat der ander selbs macht das er ain[4] hacken in die hant nem die aines daumeln lang ist, und raum im selbs als weit er gelangen[5] mag; darumb[6] hat im niemant zuezureden.

Es sol auch ain nachpawr dem andern pei zein und grämbmen[7] albeg das stumlholz am dritten jar weck raumen.[8]

Und wo ainer ainen[9] newfang pei den[10] ackern machet, so sol er phluegsrederweit ainen acker ligen lassen, damit sein nachpawr mug seinen acker gewingen.

Wo sich[9] aber zwischen den wisen ainer[11] wolt ausfriden von seinem nachpawrn, so mag der selb den zaun setzen auf den rain.

Es mag auch ainer in den wisen pei solchen zeun seinem nachpaurn abraumen, es sei mit hacken oder mit segsen,[12] damit das holz auf seinen grunt nit wagß.

Es sein auch in der herschaft zeun, die haissen panzeun. die selben zeun[13] haben 3 schuech gerechtikaet, ainen innen, ainen aussen und ainen do er[14] auf stet. und was paum in den zeunen wagsen, welcher paum unten in dem zaun stett und oben mit[15] der etergerten[16] umblangen mag, der sol zum frid gehorn.

Eß sein auch pangrabm,[17] do sol ain solcher grambm[18] haben zwen schauflstich weit.[19]

Und welcher ain aukgramb hat, der soll seinen nachpaurn friden in und auß.[20]

Und[21] als oft ain nachpaur dem andern ân sein wil und wissen sein erd aufhueb und des uberweist wuert, so ist er albeg der herschaft verfallen als oft ain schauflstich als oft 60 ₰.

Wo aber ainer seinen nachpaurn uberzeunat wider[22] rain, marich und alts herkomen und der des auch[9] uberweist wuert, als oft er im ainen stecken auf seinen grunt geschlagen hat[23] als oft ist er der herschaft[24] zu wandl 72 ₰ verfaln.

Das dritt eehaft[9] thäding helt und besetzt man alle jar[25] am nagsten erichtag nach sant Johanns tag zu den sunbenten.

Erstlich ruegt und[26] meld man in dem thading[27] der zehent halben: und[9] was man mit der sichel abschneid, das ist man schuldig in den stadl zu fuern und darinnen auszuzeln. was man aber mit der segsen[12] mädt, das ist man schuldig auf dem feld auszuzeln.

Wo[28] aber ain zechentner vermaint der pawman[29] het im nit recht zehent und wolt im umbzeln,[30] so sol der zehentner dem pawman[31] ainen zug auf den tenn stellen der 32 tal. ₰ wert sei, so kan sein[32] der pauman

---

[1] *BC* wo. [2] *BC* sein nachpaur. [3] *BC* that. [4] *BC* die. [5] *BC* langen. [6] *BC* derhalben. [7] *B* gramben, *C* grabm. [8] *BC* raumen. [9] *f. BC.* [10] *BC* dem. [11] *A fh.* sich. [12] *BC* sengsen. [13] s. z.] *f. BC.* [14] *BC* der zaun. [15] *BC* in. [16] *B* otterg., *C* ertterg. [17] *BC* -gramb. [18] *BC* gramb. [19] *BC* innen und aussen. [20] in u. a.] *BC* innen und aussen. [21] *BC* Auch. [22] *C* uber. [23] g. h.] *BC* schlecht. [24] *BC fh.* Sahlenperg. [25] helt . . . . jar] *BC* ist albeg. [26] r. u.] *f. BC.* [27] in d. th.] *f. BC.* [28] *BC* Wen. [29] *B* paur. [30] und w. im u.] *f. BC.* [31] d. p.] *BC* im. [32] *BC* sich.

nit wider sein.[1] er mues im umbzeln. vind der zehentner den pauman[2] ungerecht an dem umbzeln, darpei soln sew[3] 3 nachpaurn haben,[4] so mag der zehentner dem pawman lassen den zehent und er mag nemen die neun tail; wuerde aber der pauman recht erfunden, so sol im der zehentner den 5 zug auf dem tenn sten lassen und die gaisl auf den kump[5] stecken und sol dem pauman verfaln sein.

Welchew aber zehent von der herschaft[6] bestent, die selben zehent[7] sollen all zu sant Gilgen tag auf dem kasten sein zu Salhenperg.

Man meld auch: so[8] ain nachpaur vor dem andern auß seinem feld 10 das traid e fegsnet, so sein im die andern nachpaurn 14 tag schuldig vor dem viech zu halten.

Wen[9] aber der pawman e fertig wuert auß dem feld e[10] der zehentner den zehent nam, so ist im der pawman[11] 3 tag schuldig vor dem viech[12] zu halten.

15 Man melt auch das man weg und steg mach,[13] damit man die zehent und ander notturft gefuern[14] mug. ob aber ainer die weg nit machet, so sol mans ainem amptman anzaigen, der sol mit dem[15] schaffen das er die weg mach; that[16] ers aber nit, so sols ain amptman selbs lassen machen, er wais seines lon von im wol zu bekomen.

20 Wen ainer viech an seinem schaden begreift, so sol er es seinem nachpaurn am ersten[17] anzaigen und haim treiben. went er es nit und wen es mer beschiecht, so mag er das viech[18] einthuen, und sol es[19] ân wissen seines nachpaurn uber nacht nit behalten. den[4] so sol sein nachpaur das viech ausnemen und dem den[20] schaden zu erben sich[4] unter-25 sten. ob er aber so palt nit mocht leit haben, das er das viech[21] ausparget. so mag er im ain phant schicken; sein es schwein so sol er im schicken ain sawkampen,[22] sein es roß so mag er im schicken[23] ain spansail, sein es kue sol er im schicken[24] ain sichel; und sol die phant pei ainem angesessen oder ainem[4] namhaften potten schicken, das er es[4] sein nit laugen 30 mug; damit hat er sich seines schaden unterstanden. ob aber ainer so stolz war und wolt das viech nit auspargen, so sol der das viech uber den dritten tag nit behalten; er sol es der herschaft[25] anzaigen, die mag das selbig viech zu ieren handen nemen und sol[4] dem andern[4] umb den[26] schaden ein geniegen[27] thuen.

35 Ob[28] aber etwar[29] ain oder aine grasen fund an seinem[30] schaden. so mag er die selben person phenten und mag[4] ier nemen ain[31] sichl oder ain[4] grastuech, das selb phant sol er gein Salhenperg pringen, damit hat[32] er seinen schaden geweist; und die herschaft sol den darzue halten das

---

[1] w. s.] *BC* widern. [2] *B* paurn. [3] *BC* sein. [4] *f. BC.* [5] *C* kumpf. [6] v. d. h.] *f. BC.* [7] s. z.] *f. BC.* [8] Man . . . . so] *BC* Wenn. [9] *BC* Wo. [10] *BC fh.* daß. [11] *B* paur. [12] v. d. v.] *f. BC.* [13] *BC* soll machen. [14] *BC* fuern. [15] *BC fh.* selben. [16] *BC* macht. [17] am e.] *BC* von erst. [18] d. v.] *BC* es. [19] sol es] *BC* von stund an anzaigen, auch. [20] d. d.] *BC* den sein. [21] er d. v.] *BC* ers. [22] *C* -kampfen. [23] so m. er im sch.] *f. BC.* [24] sol er im sch.] *f. BC.* [25] *BC fh.* Sahlenperg. [26] *BC* sein. [27] *BC* benuegen. [28] *BC* So. [29] *BC* etlich. [30] an s.] *BC* in iren. [31] *A* an. [32] *A* sol.

dem andern sein schad werd abtragen;[1] und ist in der herschaft straff gevallen.[2]

Kirchweg, prunweg und mulweg solten pleiben und gehalten wern wie von alter her komen ist. wo aber ainer nit wolt halten wie von alter her komen,[3] so mag ainer ainen zwiermsfaden pinten an die haustuer und mag den selben gerehen[4] ziechen zu der kirchen, zu dem prun und zu der mull und mag der selben gerehen[5] nach geen.

Mer melt man: so die pein im jar swaimät,[6] wen ainem ain swän[7] abget und fleugt ainem andern auf sein grunt, und so der dem die pein[8] sein hingeflogen mit dem tangl nachkumbt, und ob[9] si sich auf den grunten an ainen geschlachten paum legten,[10] so sol er dem geben des der paum ist[11] 12 ₰, so hat er sein pein gelost und mag dew wider nemen; legten si[12] sich aber an[13] ainen wilden paum do si nit schaden thuen, so sol er dem geben des der paumb ist nit mer den 4 ₰ und mag auch[14] sein pein[15] wider zu im nemen.

Wo aber ainer ân gevar pein funt, es wär auf was grunt es wolt, so sein die pein halb des der si fund und halb des des der grunt ist.

Das viert thading halt man alle jar am nagsten erichtag nach sant Colmans tag.

Erstlich meld und ruegt[16] man in dem tading[17] das man[18] den traiddienst allen sol pringen auf den kasten gein Salhenperg zwischen sant Colmans und der heiligen drei kunig tag. ob aber ainer den dienst zu vermelter[19] zeit ausserhalb[20] wiln der herschaft nit pracht, so hat man in darumb nit zu wändlen noch zu gefanknussen, aber ain amptman hat in darumb zu phenten zuzusperren zu spänn und zu phrengen piß er der herschaft den[21] dienst gibt.

Mer melt[22] man: ob die nachperschaft vermaint die kastenmaß zu Salhenperg hiet sich verwent[23] nach altem herkomen, so mugen die nachpaurn das dem amptman anzaigen, so sol der amptman ain nachpaurn vier oder segß[24] zu im nemen und den gemainen[9] metzen der pei der gemain leit nemen und den kastenmetzen gegen ainander[25] besehen, damit er albeg pei der maß pleib wie von alter her ist komen.

Mer meld man[26] von den guetern die man nent die rechtlehen, das der der[27] abfert nit mer der herschaft thuet den das er ier die hant raicht; aber der anfert[28] den stift man nach genaden; wo aber nit nach gnaden beschach, so ist er nit mer schuldig den von 10 tal. ain phunt phenning, wie das selb guet mit grunt und poden verkauft wierd.

---

[1] *BC* abgethan. [2] ist in d. h. str. g.] *BC* hat den andern zu straffen. [3] h. k.] *A* herweckhomen. [4] *BC* gerechen. [5] *B* kirchen, *C* khrehenn. [6] Mer .... swaimät] *BC* Item, zu den zeiten in jar da die pein schwannent (*wohl* schwaiment). [7] *BC* schwan. [8] d. p.] *BC* si. [9] *f. BC.* [10] *BC fh.* daran sie schaden theten. [11] d. d. p. i.] *f. BC.* [12] *A* sich. [13] *A* aim. [14] *BC* den. [15] *BC* guet. [16] *C* rettet. [17] in d. t.] *f. BC.* [18] d. m.] *f. A.* [19] *BC* bem. [20] *BC* ausser. [21] *BC* iren. [22] *BC fh.* und riegt. [23] h. s. v.] *BC* wer verkert worden. [24] ain n. v. o. s.] *BC* v. o. s. n. [25] g. e.] *B* dorgegen. [26] M. m. m.] *BC* Man melt und riegt (*C* redt) auch. [27] *BC fh.* do. [28] *BC* da aufferth.

Und von allen[1] guetern die gein Salhenperg gehornt[2] gibt man 30 ₰ zu[3] anfart[4] und 30 ₰ zu[3] abfart,[5] ausgenomen die gueter die man nent die Lemperhueb und rechtlehen, die geben wie obverschriben ist.

Man sol auch den traid auf den kasten gein Salhenperg[2] alle jar nemen wie er ungevarlich daselbig jar gewagsen ist; das nur nit[6] amb darin sei.[7]

[1] *BC fh.* andern. [2] d. g. S. g.] *BC* so (*C* die) in disen buech nit benent sein. [3] *f. BC.* [4] *BC* auffarth. [5] *BC fh.* und nit mer. — *Der Schluß des Art. f. BC.* [6] d. n. n.] *BC* doch das kain. [7] *in BC folgt:* Laus deo patri filio spirituique sancto.

SACHREGISTER.

„S." und „Vgl." gilt auch für die Schlagwörter, die bei dem Artikel stehen, auf den verwiesen ist.

A.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I, J.

K.

L.

N.

O.

57*

S.

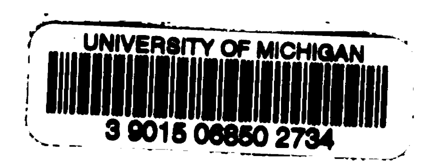
U.

V.

W.

Z.

INHALTS-ÜBERSICHT.


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06850 2734



